



Quellen und Forschungen zur Sprach- und Kulturgeshichte de germanischen Völker.

EILHART VON OBERGE.

HERAUSGEGEBEN

VON

FRANZ LICHTENSTEIN.

STRASSBURG.
KARL J. TRÜBNER.

LONDON.
TRÜBNER & COMP.
1878.

QUELLEN UND FORSCHUNGEN

ZUR

SPRACH- UND CULTURGESCHICHTE

DER

GERMANISCHEN VÖLKER.

HERAUSGEGEBEN

VON

BERNHARD TEN BRINK, WILHELM SCHERER,
ELIAS STEINMEYER.

XIX.
EILHART VON OBERGE.

STRASSBURG.
KARL J. TRÜBNER.

LONDON.
TRÜBNER & COMP.
1877.

EILHART VON OBERGE.

HERAUSGEGEBEN

VON

FRANZ LICHTENSTEIN.

STRASSBURG.
KARL J. TRÜBNER.

LONDON.
TRÜBNER & COMP.
1877.

Buchdruckerei von G. Otto in Darmstadt.

HERRN PROFESSOR

KONRAD HOFMANN

IN TREUER UND DANKBARER GESINNUNG

ZUGEEIGNET

EINLEITUNG.

Durch Herrn Professor Scherer angeregt, nahm ich im Sommer 1874 eine Untersuchung der stilistischen Eigenthümlichkeiten Eilharts von Oberge und Heinrichs von Veldeke in Angriff. Zweck der Arbeit war zu prüfen, ob man an Lachmanns Ausspruch zur Klage S. 290 dass Heinrich von Veldeke Eilharts Manieren voraussetze, und des letzteren Tristrant demnach nicht später als in den siebziger Jahren des XII. Jahrhunderts gedichtet sei, festhalten dürfe.

Bald überzeugte ich mich davon, dass sich aus den in mehreren Bruchstücken auf uns gekommenen 611 Versen des alten Gedichtes ein umfassendes Bild von Eilharts Kunst nicht gewinnen lasse.

Um so mehr mussten die jüngeren Ueberarbeitungen des Tristrant mit hinzugezogen werden, als Lachmann die eine derselben kannte und sich also vermuthlich sein Urtheil über die Technik des Dichters mit daraus gebildet hatte: die a. a. O. von ihm citirten Verse stehen in der Dresdener Hs. 9450—55.

Durch R. Köhlers gütige Vermittelung konnte ich die Dresdener und Heidelberger Handschrift auf der Weimarischen Bibliothek benutzen.

Je weiter meine Untersuchung vorrückte, desto mehr fühlte ich mich gedrängt, ihrer Veröffentlichung zugleich das Material beizugeben, aus dem ich schöpfte, indem ich meinen ursprünglichen Plan zu dem einer Ausgabe erweiterte. Denn,

wenn Bartsch in seinen Untersuchungen über das Nibelungenlied S. 61 die Hoffnung äussert, dass die beiden jüngeren Handschriften in Folge der Consequenz mit der sie bei der Umarbeitung des Urtextes, bald die eine, bald beide, Stellen und Reime des Originals herübergenommen, es ermöglichen dürften, fast überall Eilharts Text herzustellen, so war ich vielmehr zu dem Resultate gekommen, dass sich aus der Ueberlieferung des jüngeren Textes nur eine Bearbeitung des Originals (X) gewinnen lasse. Ich darf daher wohl annehmen, dass, wenn auch Bartsch an der beabsichtigten Veröffentlichung des Tristrant festhält, zwei Ausgaben mit so verschiedenen Zielen neben einander Platz haben werden.

Mein Text war schon zum Druck bereit, als ich durch eine freundliche Mittheilung von Professor H. Paul an Professor Steinmeyer auf die Berliner Handschrift aufmerksam gemacht wurde, die für den Schluss des Gedichtes zu jenen beiden längst bekannten hinzukommt.

Auf die grossen Schwierigkeiten, unter denen der umfangreiche jüngere Text oft aus argem Wirrsal der Ueberlieferung herauszuarbeiten war, brauche ich kaum besonders hinzuweisen. Möchten nur bei der Beurtheilung meiner Arbeit den zahlreichen Mängeln, welche derselben anhaften, diese erschwerenden als mildernde Umstände zu Gute gerechnet werden!

Die Fragmente des alten Gedichtes mussten um so mehr noch einmal hier vereinigt abgedruckt werden, als eine genaue Vergleichung der jüngeren Bearbeitungen vielfach andere Ergänzungen ergab, als sie Hoffmann (Fdgr. 1, 231 ff) und Bartsch (Germ. 18, 274 ff) vorgeschlagen hatten.

Ich wende mich nun zu der Frage nach der Ueberlieferung und dem Verhältniss der verschiedenen Textrecensionen zu einander. Ich will mich bestreben möglichst alle Beweismomente auszunutzen und scheue daher eine gewisse Breite nicht. Zunächst soll die Existenz einer gemeinsamen Vorlage für die jüngeren Handschriften, die ihrerseits schon das Original veränderte, erwiesen werden. Ferner gilt es, die Tendenz der Bearbeiter zu erkennen, den Werth der alten Bruchstücke zu prüfen und die so gewonnenen Grund-

sätze für die Herstellung des jüngeren Textes darzulegen. Die Anmerkungen dienen wesentlich dazu, das kritische Verfahren zu rechtfertigen. Alle sprachlichen, metrischen, litterar- und culturhistorischen Fragen, die sich mit dem Gedichte verbinden, sind in der vorliegenden Einleitung unter bestimmten Gesichtspunkten zusammenfassend behandelt.

I. ÜBERLIEFERUNG.

Vom alten Gedichte (A) sind uns Bruchstücke zweier Handschriften erhalten.

M

4 Pergamentblätter zu Magdeburg aus dem XII. Jahrhundert ohne Absetzung der Zeilen 8^0, die beiden ersten halbabgeschnitten.

Bl.	1^a	enthält	Fragment	IV.
„	1^b	„	„	V.
„	2^a	„	„	VI.
„	2^b	„	„	VII.
„	3_a	„	„	IX, 1—43
„	3^b	„	„	49—91
„	4^a	„	„	99—136
„	4^b	„	„	143—181.

Die Blätter sind gefunden von Wiggert (vgl. Scherflein 1.29*), zuerst herausgegeben von Hoffmann von Fallersleben, Breslau 1823; vgl. Beneckes Recension in den Gött. gel. Anzeigen 1824, S. 638—640. Die Ausgabe ist wiederholt in von der Hagens Tristan 2, 315—321, mit neuen Ergänzungen in den Fdgr. 1 (1830), 231 ff.

Die Hs. der die Fragmente entstammen, mag sie von einem Niederdeutschen herrühren, oder nicht, strebt jedenfalls oberdeutsche Lautgebung an. Die nicht eingetretene Monophthongirung von *ie* in *nieman* IV, 10. *wie* 19. *gienge* 43. von *iu* in *diu* IV, 1 (dagegen *uch* ebenda) *siu* IV, 43, u. a. m., erhebt dies über allen Zweifel. Die Vorlage da-

gegen trug eine mehr niederdeutsche Färbung. Dies zeigen ausser einigen Spuren im Versinnern (z. B. *helpint* IX, 119 gegenüber *helfe* IX, 152.) vor allem die Reime, über die unten eingehender zu handeln ist.

R

bezeichnet auch Fragmente einer Pergamenthandschrift des XII. Jahrhunderts mit ungefähr 50 nicht abgesetzten, sondern nur durch Punkte getrennten, Versen auf der Seite in klein 8⁰. Die Anfangsbuchstaben der Abschnitte sind roth, die Schriftzüge stark und deutlich.

R 1 (Fragment I. II) erwarb K. Roth im Jahre 1851 von Schuegraf in Regensburg und gab es heraus in seiner Schrift: Bruchstücke aus Jansen des Eninkels gereimter Weltchronik (1854) S. 37 f.

R 2 (Fragment III) ein Bl. aus der fürstlichen Hofbibliothek in Donaueschingen wurde herausgegeben von Barack Germ. 9, 155—158.

R 3 (Fragment VIII) und R 4 (IX, 40—140) zwei Bll. aus dem ehemaligen Stifte Obermünster in Regensburg stammend sind von G. Jacob, Germ. 18, 274 ff., veröffentlicht worden. Dieselben hatten nebst verschiedenen anderen Pergamentstücken als Ueberzug eines von einem Hausbuche gewaltsam abgerissenen Deckels gedient. Nur R 1 ist ganz intact überliefert, R 2 ist durch Ausfall von Pergamentstückchen an zwei Stellen schadhaft geworden, R 3 stark zugeschnitten und R 2 auf einer Seite corros.

Dass diese Blätter nicht mit den von Hoffmann herausgegebenen Fragmenten zu einer Hs. gehören, hat Jacob a. a. O. richtig erkannt. Zugleich, dass alle hier mit R bezeichneten Bruchstücke vermuthlich als Reste desselben Regensburger Codex anzusehen sind. Dem steht wohl auch nicht entgegen, dass R 1. 2 keine Accente haben, die sich in R 3. 4 doch finden: *tôt* VIII, 9. *nît* 33. *zvô* 34. *zît* 70. *nît* 71. *stâete* 86. *gôt* 90. *ôwol* 95. *hât* 98. *svîgen* IX, 53. *ê* 122. *nôt* 136. *tôt* 137. Nur R 3. 4 kennen auch die Endung der 2. Plur. *-ent*. Fünf Formen auf *-ent* VIII, 3. 52. 54. 89. IX, 11. steht nur eine auf *-et* : *merchet* VIII, 61. gegenüber. Der Reim *gesagit* : *habint* IX, 11. macht übrigens wahrschein-

lich, dass dieselben erst von dem oberdeutschen Schreiber herrühren. Alemannische Herkunft der Hs. wird damit noch nicht bewiesen, denn einige sichere Beispiele dieser Bildung weist auch das Baierische auf (vgl. Weinhold bair. Gr. § 284). Möglich übrigens, dass nur zufällig unter den drei Formen der 2. Pl., die Fr. I II und III enthalten, keine auf *-ent* steht. Die erwähnten Unterschiede werden mit der Annahme von zwei Händen wohl genügend erklärt. Ein bestimmtes Urtheil hierüber steht mir nicht zu, da ich R so wenig als M selbst gesehen habe.

Die jüngere gereimte Bearbeitung, die ich X nenne, ist ganz oder theilweise in folgenden Hss. erhalten:

H

Papierhs. aus dem XV. Jahrhundert 175 Bll. Fol. Cod. Vat. 346 zu Heidelberg; sie ist einspaltig geschrieben und mit 93 sehr mässigen Bildern geschmückt.

Die älteste Nachricht darüber finde ich in Fr. Adelungs fortgesetzten Nachrichten von Heidelbergischen Handschriften, Königsberg 1799, S. 73 ff. Der Anfang des Tristrant Z. 1—8,* die Ueberschrift des ersten Abschnittes und die zwei folgenden Verse 47. 48, die zweite Ueberschrift und Z. 185, die Stelle, wo sich der Dichter nennt, Z. 9446—50 und endlich der Schluss 9510—24 werden daselbst ziemlich correct mitgetheilt. 9446—58 sind auch in Wilkens Geschichte der Heidelbergschen Büchersammlung, Heidelb. 1817. S. 430 abgedruckt.

Kalligraphisch lässt die Hs. nichts zu wünschen übrig, indessen wird einem die Freude an den deutlichen, sauberen Schriftzügen bald durch die Menge sinnentstellender Schreibfehler und Lücken vergällt. Es sind wohl zwei Schreiber zu unterscheiden. Mit Bl. 139 beginnt eine neue Hand und blassere Tinte (vgl. Var. zu X 7514). Dialect und Schreibweise sind dieselben bis auf die nur in der letzten Partie

* Ich citire stets nach den Versen meines Textes; wo auf Verse die in den Text nicht aufgenommen sind verwiesen wird, gebe ich die Zahl der Zeile, zu der die Lesart bemerkt wird, an, und bezeichne die hinzukommenden Verse mit a, b, c u. s. w.

häufig vorkommende Abkürzung *dz* für *daz* 7620. 7663. 7805. 7916. u. ö; *wz* für *waz* 7800. 7837.

Auf dem letzten Bilde, das Grabmal Tristrants und Isaldens darstellend, befindet sich folgende Inschrift, rings um den Grabstein laufend: *ANNO DOMINI MCCCIII ARS* (ein weiterer Buchstab *T* oder *I* (?) wird von dem aus dem Grabe hervorwachsenden Rosenbusch überschnitten, dann folgt) *DEM GOT GENEDIG SI.*

Herr Dr. Ruland, Director des Weimarischen Museums, machte mich nach einer genauen Betrachtung der Hs. darauf aufmerksam, dass das zu derselben verwendete Papier, dessen Wasserzeichen zum Theil mit denen Albrecht Dürers übereinstimmen, mit der Datirung auf dem Schlussbilde im Widerspruch stünde. Auch die technische Behandlung der Farben in den Bildern deute auf eine spätere Abfassungszeit der Handschrift. Wahrscheinlich hat also der Illustrator von H eine Anzahl Bilder, vielleicht auch alle, bereits in der Vorlage unserer Hs. vorgefunden und dieselben getreu copirt. So konnte auch die Grabinschrift mit ihrer Beziehung auf die Entstehungszeit des Originals von dem Copisten naiv mit in die jüngere Hs. herüber genommen werden. Dass die Urschrift von H schon mit Bildern, und zwar zum Theil an denselben Textstellen, versehen war, scheint folgender Umstand wahrscheinlich zu machen. Die richtige Ordnung ist an mehreren Stellen gestört. (Meiner Zählung gebe ich die Verszahlen von H in Klammern bei):

auf 3942 (4083) folgen 3955—59 (4098—4102)
„ 4048 (4195) „ 4057—67 (4204—16)
„ 4224 (4389) „ 4233—4242b (4400—4411)
„ 4314b (4497) „ 4325—34 (4510—19)
„ 4518 (4707) „ 4529—38 (4718—27)
„ 4644 (4838) „ 4656—60 (4850—54)

Die angeführten Versgruppen stehen in H stets vor einem Bild. Denkt man sich nun die Vorlage von H zweispaltig geschrieben und ebenso wie H an diesen Stellen mit Bildern versehen, die Bilder fast die ganze Breite des Blattes einnehmend, und so jede Spalte in zwei durch das Bild getrennte Theile zerfallend, so können wir die beiden über dem

Bilde befindlichen Spaltentheile mit a und b, die beiden darunter stehenden mit c und d bezeichnen, und dadurch die Aufeinanderfolge der Zeilen in der Vorlage (a b c d) andeuten. Nehmen wir nun an, dass der Schreiber von H gedankenlos zuerst die eine Spalte herunter las (a c) und dann die andere (b d), so ist der Fehler erklärt: die Theile b und c haben ihre Stellen getauscht. Nehmen wir ferner an, dass auf jeder Spalte die gleiche Anzahl von Versen stand, so lässt sich genau angeben, wie viel Zeilen eine jede der Seiten enthielt, die also in Unordnung geriethen. Die erste z. B. 2 × 14 über dem Bilde, und 2 × 5 darunter, also ausser dem Bild je 19 Zeilen auf der Spalte, die zweite 20, die dritte 21, die vierte 22, die fünfte wiederum 20 und die sechste nur 16. Man sieht die Zahlen differiren ein wenig, die Bilder waren also ungleich gross.

Die Hs. ist alemannisch, wohl speciell schwäbisch. Durch die rohe Aufdringlichkeit der Mundart wird nicht selten der ursprüngliche Reim völlig verwischt. Dahin gehören Reime wie: *irte : fůrte* 257. *empfahen : lan* 562. *küng : fraidig* 1577. *ja : nauch* 1987. *befelhen : melb* 3901. *syd* wird rücksichtslos gegen den Reim *(sint : kint)* eingeführt 134.

Ziemlich selten zeigt H Widerstand gegen den Umlaut von *a*, z. B. 228 *schaffer* (al. Gr. § 10), häufiger unberechtigte Ausdehnung desselben *mengen* = *manegen* 324. 356., Widerstand gegen die Brechung *hilff : gilff* 65. 76 u. ö; statt *ë* durchaus *ie* in *niemen* und den damit componirten Verbis 350. Tonloses *e* wird fast ausnahmslos apocopirt in Dativen Sing. 85. 86 *wîp : lîp* 91 *rîch*, in Verbalformen 34 *künd* (1. Sg. Praes.) 67 *sůcht* (3. Sg. Praet.), in Adverbien 11 *schier* 20 *billich* u. s. w. Ferner *u* statt *i* : Labialis geht vorher *zwůschen* 4818; Labialis folgt *suben* 523. Diese Erscheinung ziemlich selten; so steht fast durchweg *wiste, imer,* nicht *wuste, umer* (al. Gr. § 85).

Specifisch schwäbisch ist das sehr häufige *au* für *â* : *laut* 10. *berautten* 238. *fraugen* 557. *raut laugen* 558 u. s. w. Häufig die Schreibuug *ä* für *ă*.

Für das Schwäbische gegen das eigentliche Alemannische

entscheidend sind die leisen Spuren der Diphthongirung von *î:* 86 *pein* 225 *rifalein* 398 *dein* 4486 *weyssen.* Hand in Hand damit geht die überwiegende Bezeichnung des echten Diphthongen *ei* durch *ai:* Beispiele finden sich auf jeder Seite.

Erwähnen will ich noch aus dem Gebiete des Vocalismus die Vertretung von *o* und *ô* durch *ou*, z. B. in *toubte* 156. *bouszhait* 172. 181. *flous* 3504 u. s. w., die Verengung von *iu : u* in *frůnd : vnde* 1147 (al. Gr. § 47); *ai* für *uo*, z. B. *sain* = *suone* 1995. *taind : bestünd* 2153. tůn : raym 3143 (al. Gr. § 94).

Aus dem Consonantismus führe ich an: dentale Tenuis statt Media in *tegen* 64 (durchweg in H so geschrieben) *tröw* (drouwe) 720; umgekehrt *d* statt *t* in *dörst* 412. *ich dar* 3713. *důrr* 1799; Verschärfung von h im Inlaut, z. B.: *schlachen* 151 (al. Gr. § 888. 89). Die im Nhd. durchgedrungene Verwandlung des *s* zu *sch* hat schon stark um sich gegriffen: im Anlaut ist *sch* Regel, z. B.: *schnaid* 99 *schnell* 597 u. s. w., inlautend: *lischte* 286. 2108 u. a., aber doch weit seltener. Die auf dem ganzen alemannischen Sprachgebiete beliebte Nasalirung (vgl. al. Gr. § 201) zeigt sich in *jench : sench* 2819. *lyns* 3317 u. ö.

Es wäre noch manche Eigenthümlichkeit des Alemannischen aus der Flexionslehre hervorzuheben, wie die Form der 2. Plur. mit Nasal: *merckent* 46. 53, die Endung der 3. Sing. Conj. auf *-i : holti* 2895 (al. Gr. S. 372), die nicht ganz seltenen Praeterita auf *-ote : jagote : sagote* 1561. *werot* 7086, der Inf. *gůnden* 608 (al. Gr. S. 397) u. a. m., doch die wenigen Züge geben ein hinlänglich sicheres Bild der Mundart von H, das leicht aus dem Variantenverzeichniss, wo jede nicht ganz gewöhnliche dialectische Erscheinung Platz gefunden hat, ergänzt und vervollständigt werden kann.

D

Die Dresdener Hs. Nr. 42 Pap. Fol. wird in von der Hagen und Büschings litterarischem Grundriss S. 126 zuerst ausführlich behandelt. Der jetzige Inhalt wird daselbst und genauer jetzt von A. Lübben in seiner Ausgabe des Zeno und Ancelmus, Bremen 1869, p. VI des Vorwortes angegeben.

Sie enthält noch 179 Bll., alle von ein und derselben Hand zweispaltig (nur der Anfang des Zeno 157[b]—161[a] incl. einspaltig) beschrieben. Fol. 1[a] ist leer. Fol. 1[b]—86[b] Z. 7 steht Strickers Karl, Fol. 86[c]—90[c] Zeile 3 Alexander und Antiloie (herausgegeben von Haupt Altd. Bl. 1, 250 ff.) auf Sp. 90[c] noch dicht unter den drei letzten Versen des Alexander *Gar ane missewende Got uns da hin sende Da wir komen us dem enelende* stehen die zwei ersten Zeilen des Tristrant, darunter, von wie es scheint neuerer Hand — wenigstens bemerkte Goetze, in seiner Beschreibung unsrer Handschrift in den Merkwürdigkeiten der königl. Bibliothek zu Dresden, die erste Sammlung des 2. Bandes S. 233—35, noch nichts davon — *Eylharts von Hobergin Historie von Trystrant.* Die zwei ersten Verse stehen dann noch einmal zu Beginn des Gedichtes, welches Fol. 91[a]—156[d] reicht. Den Schluss der Hs. bildet jetzt der Zeno 157[b]—179[a]. In der Mitte darunter steht die Notiz *Expliciunt dicta Rolandi tristrandi et trium regum per manus Nicolai swertfegir de dhamis anno domini M° CCCC° XXXIII feria quarta post andree*, und mit anderer Tinte darunter *1433.* Auf der letzten Seite (179[b]) folgen dann noch allerlei Schriftzüge und verschiedene Schreibersprüchlein (vgl. litter. Grundr. S. 127.).

Noch steht eine deutsche Notiz auf der inneren Seite des Deckels; dieselbe lautet: *na godes gebort fertein hündert dar na in dem XXXVII jare an dem sündage na ünser lifen fruwen dage licht misen nam ek min wif don was ek ses vn̄d twintich jar alt.* Diese Nachricht wird wohl nicht lange nach der darin erwähnten Zeit eingetragen sein.

Früher war die Hs. vollständiger, wie aus Goetzes Beschreibung a. a. o. zu ersehen ist. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts sind Nr. 1 und 6 aus dem Codex entfernt worden. Nr. 1 war (nach Goetze) ein fragmentarischer Titurel, unter Nr. 6 ‚Drei kleine Gedichte von Träumen und der Liebe‘ muss sich wohl auch der im Grundr. S. 126 erwähnte Lobspruch Suchenwirts auf die Liebe befunden haben. Nach Goetze stand auf dem letzten Bl. der vollständigen Hs. eine chronikmässige Notiz, deren Schluss *Tho der sulven tyd was Her Borchard van Werberghe eyn Bysschop tho*

Halverstad wie mir scheint sinnlos ist, wenn man nicht eine nähere Beziehung des Schreibers zu Halberstadt, wenn auch nicht gerade zu seinem Bischof, annimmt. Da der erwähnte Burchard den Bischofssitz von 1437—58 inne hatte, so werden wir durch diese zweite deutsche Notiz in dieselbe Zeit gewiesen wie durch die vorher erwähnte. Beide können übrigens ebensowohl von dem Verfertiger als von dem Besitzer des Ms. herrühren. Die sprachlichen Differenzen zwischen dem Texte der Hs. und den angeführten Notizen können zum Theil in der strengen Befolgung der Vorlage der Gedichte begründet sein, sonst darf man auch an das Uebergewicht des Mitteldeutschen als Litteratursprache in rein niederdeutschen Gegenden erinnern. So herrscht z. B. ein ähnliches Verhältniss zwischen der Hs. und den Randglossen bei Berthold von Holle, vgl. Bartschs Einleitung zu seiner Ausgabe p. XLI. Ueber die Sprache von D s. u.

B

Ms. Germ. Fol. 640 der königl. Bibliothek zu Berlin, (aus der Meusebachschen Sammlung) auf Papier zweispaltig geschrieben, enthält den vollständigen Text von Gottfrieds Tristan. Nach dem Schluss desselben, der hier wie in F noch die zwei Zeilen

Ich alte in wunderlicher clage
Mein jare vnd mein tage

erhalten hat, folgen ohne Absatz die vierzehn ersten Verse von Türheims Fortsetzung des Tristan, darauf

Sich jn letzeten seyte'n gesichte
Ülrichs von Turhaim getichte
Cünratten dem schencken von wirstarstetten (l. *Winterstetten*)

die ohne Weiteres zu Vers 6103 der Bearbeitung des Eilhartschen Tristrant überleiten. Dieselbe füllt die 26 letzten Blätter der Handschrift. Auf der Rückseite des letzten Blattes stehen links oben die Worte:

Ditz büch ward vsz geschriben an güttem
tag nechst vor Sant Kathereinen
Der lieben jünckfrawen tag Als man
Zalt von Cristi gepürtt viertzehundert
Sechtzig vnd ain jare von wälther in
Schönwalthern von marppach dem jüngen

Da S. Katharinen im J. 1461 auf einen Mittwoch fiel. so wird *güttemtag* hier wohl Montag bedeuten; die Hs. ist also am Montag den 23. November 1461 vollendet. Unter dem Marbach das der Schreiber als seine Heimath angibt ist vielleicht Schillers Vaterstadt zu verstehen. Denn auch die Hs. B ist wie H schwäbischen Ursprungs: die Diphthongirung von *î* ist hier schon beinahe völlig durchgesetzt. *û* steht dagegen noch ziemlich fest, *au* erscheint z. B. in *laut* 6687. 7064, sonst höchst selten. Beisp. für *ei* statt *î inzeit : leit* 7353. *hermein : pracklein* 6591; echtes *ei* wird mit unechtem vielleicht gebunden in *baitten : reitten* 7356, indessen wird zuweilen auch unechtes *ei* mit *ai* bezeichnet, so dass *baitten* auch der Inf. des schw. Zw. sein könnte. Fälschlich wird auch kurzes *i* diphthongirt in der 3. Pl. *seint* 7096' (al. Gr. S. 351), in *die weissen* 7607 u. ö.

Fast alle in der kurzen Skizze der Sprache von H angemerkten Eigenthümlichkeiten finden sich auch in B. Neu ist hier ferner noch die Vertretung des Diphth. *iu* durch *eu* (die Hs. schreibt häufig *ew*): *ewich* 6104[a] *geleüchte* 6513, *hewt* 6925 *ewch* 7972 *lewt* 7899 (al. Gr. § 100); die Neigung unbetontes *e* der Flexions- oder Ableitungssilbe durch *a* zu ersetzen, z. B. *tieffar* 7894 *nieman (nemen)* 7124 (vgl. al. Gr. § 79). unechte Anfügung von *e* an gewisse Nominal- und Verbalformen, z. B. *das weibe* 7077, *ich sahe* 6857, *er vermeide (: laide)* 6675 u. s. w.

Ausser den angeführten Quellen kommt noch die Prosaauflösung in Betracht.

P

erhalten in einer Reihe von Drucken des XV. und XVI. Jahrhunderts. Goedeke führt deren im Grundriss sechs an ausser dem Abdruck in Feyerabends Buch der Liebe. Frkf. a. M. 1578. Der älteste den er kennt ist der Augsburger vom Jahre 1498. Einen noch älteren von 1484 weist Brunet in seinem Manuel[5] V, 958 nach; vgl. auch Graesse, Trésor (Dresden 1867) VI, 2, 202; hier wird ausser dem ältesten Druck von 1484 auch noch ein Berner von 1509 in 4⁰ und ein bei J. Siege in Erfurt 1619 in 8⁰ erschienener erwähnt.

die ebenfalls bei Goedeke fehlen. Meine Citate beziehen sich auf Büsching und v. d. Hagens Buch der Liebe (vgl. die wahrscheinlich von Jacob Grimm herrührende Recension dieser Sammlung in der Leipz. Litt. Zeit. 1812, St. 62 ff.). An einigen wichtigen Stellen habe ich das alte Buch der Liebe in der Ausgabe von 1587 verglichen.

Die Verse IX, 40—43. 49—91. 99—136 sind zugleich in M und R erhalten. Nicht allein die Schreibweise, die schon Jacob als Beweis für die mehr oberdeutsche Färbung von R anführte, sondern auch die abweichende Lesart von R in Vers IX, 125 ist bezeichnend für seine Abneigung gegen die niederdeutschen Elemente seiner Vorlage. Es wird daselbst das nur dem Md. und Nd. eigenthümliche schwache Part. *gesciet (: niet)* beseitigt und lieber durch einen unreinen Reim ersetzt.

Wie aber verhalten sich sonst die beiden Hss. zu einander? Bedeutendere Abweichungen finden sich nur noch IX, 56, wo R statt *waz hî gescie* schreibt *waz ir gesehet.* Die Lesart von M verdient hier entschieden schon wegen des vorhergehenden *sule wir nemen goume* den Vorzug vor R. H stimmt genau mit M überein; allein aus D würde man nicht leicht entscheiden können, welcher der beiden alten Hss. hier X (3471), die Vorlage von DH (deren Existenz sich unten aus der Untersuchung ergeben wird) näher stand. D liest nämlich *Vnd seht von jn was hir wil geschen:* es sieht fast aus als sei diese Lesart aus M und R combinirt, doch gibt D mit *seht* nur den Gedanken der vorhergehenden Zeile von A wieder.

IX, 74 hat R in zwei Verse zerlegt, so dass wir einen Dreireim erhalten. Die echt dichterische Kürze des Ausdrucks, die zwei Momente der Handlung in eins zusammenfasst, veranlasste R wohl zu seiner Aenderung. Ein ähnliches verdeutlichendes Glossem soll wohl auch I, 14 sein;

auch dort ist vielleicht der Zusatzvers als dritter (freilich ungenauer) Reim zu 12 und 13 aufzufassen*

In einigen Fällen stehen die jüngeren Bearbeitungen entschieden auf Seite von M. So IX, 66. D fehlt hier, H aber = M, nichts von dem *er hulfe im* in R; Z 88 wo DH = M das Possessivpron., nicht den blossen Art. wie R zu *nezzilîne* setzen. In andern Fällen steht D bald auf Seite von M, bald auf Seite von R, H gegenüber. Das erstere findet statt 108 = X 3527 : MD schreiben *vns*, RH *unsir*; das letztere 121 = X 3540 *abir* RD, fehlt MH. Noch öfter als auf Seite von M stehen beide Bearbeitungen auf der von R, z. B. 107 : X 3526 schreibt = R Ind. statt Conj.; 122 schreibt X 3541 = R *in sînem hove* statt *an s. h.;* ebenda fehlt allein in M ê (R = X); 123 R = X (3542) haben Inf. statt Ind. Vielleicht wählte M den letzteren um das überschüssige *n* des Inf. zu entfernen. Nach dem so dargelegten Verhältniss von M zu R musste ersteres im Wesentlichen dem Texte zu Grunde gelegt werden. Die Uebereinstimmung der einen oder anderen jüngeren Hs. mit der einen oder anderen der älteren ist wohl nur ein Spiel des Zufalls, da ein bestimmtes Verwandtschaftsverhältniss nicht durchführbar ist.

Ich wende mich nun zu D und H, deren Werth ich durch eine Vergleichung mit A (MR) zu erkennen suche. Gelegentlich wird auch die Prosa herbeigezogen. Ihr kritischer Werth wurde schon von Lachmann zur Klage S. 288 richtig erkannt.

Es zeigt sich bald, dass das Streben von D und H, wie das aller jüngeren Ueberarbeitungen von deutschen Gedichten des XII. Jahrhunderts, dahin geht, die einer älteren Periode der Sprach- und Kunstentwicklung angehörenden Reimfreiheiten möglichst zu beseitigen.

Weniger gleichmässig verfahren die jüngeren Bearbeiter

* Dem Schreiber von R lag vielleicht sogar daran den ihm aus der geistlichen Dichtung bekannten Schmuck des dreifachen Reimes auch in unserem Gedicht an geeigneten Stellen anzubringen, freilich fällt er an den beiden Stellen in R nicht mit dem Schluss eines Abschnittes zusammen.

bezüglich Verkürzung oder Erweiterung der älteren Dichtungen. Wenn wir von dem Verhalten von D und H gegenüber den in M und R erhaltenen 611 Versen auf das durchgehende Verhältniss der beiden Bearbeitungen zu dem ganzen Gedichte in seiner ursprünglichen Gestalt schliessen dürften, so könnten wir sagen: D kürzt um 13,7 %, und H erweitert um 1,5 %. Aber wenn dies auch nicht statthaft ist, schon darum, weil sich in D sowohl als H mehrere grössere Lücken finden, so viel lässt sich auch schon aus dem zu Gebote stehenden Material ersehen, dass D entschieden kürzt, H entschieden erweitert, und dass weder D noch H inhaltlich wichtige Zusätze enthalten.

Die wenigen sachlichen Differenzen, sowie die in den verschiedenen Recensionen von einander abweichenden Namen müssen, weil sie vorzugsweise für das Verhältniss Eilharts zu seiner Quelle von Bedeutung sind, in einem andern Zusammenhange betrachtet werden.

Die nähere Untersuchung lehrt: DH gehen nicht direct auf A, sondern auf eine Bearbeitung X zurück. Dies wird bewiesen:

1. durch die fast identischen Verse von ADH.

Vollkommen übereinstimmend sind 46 Verse. Zu diesen sicheren Fällen kommen noch die folgenden, wo man bei lückenhafter Ueberlieferung ursprüngliche Identität als höchst wahrscheinlich voraussetzen darf: IV, 2 = 2812; 31 = 2837; 35 = 2841; VI, 25 = 2936; IX, 141. 42 = 3560. 61.

Nahezu übereinstimmend sind 192 Zeilen. Bald findet sich in D oder H eine unbedeutende Abweichung, bald stehen D und H übereinstimmend A gegenüber. In einigen Fällen der letzten Art könnten D und H etwa zufällig zu derselben Aenderung gekommen sein. Metrische Gründe könnten dieselbe veranlasst haben A III, 102; VIII, 4 und VIII, 45: im ersten Falle das Bedürfniss einer Senkung zwischen den letzten drei aneinanderstossenden Hebungen, im zweiten die Absicht den Vers mit Auftakt zu lesen, im dritten die gekürzte Dativform *sîm* Doch die Roheit des metrischen Gefühls von D und H zwingt uns vielmehr zu der Annahme, dass schon X das Original in der bemerkten Absicht um-

gestaltete. So beseitigt X 3128 den zweisilbigen Auftakt von VIII, 105; X 3531 den von IX, 112. Dagegen wird durch *kemenâtin* statt *kameren* und die veränderte Wortstellung in X 2832 der Vers verschlimmert gegenüber A IV, 24.

2. durch die übereinstimmenden Aenderungen von DH.

Nicht sicher entscheiden lässt sich, ob bewusste Aenderung oder zufällige Abweichung von A vorliegt in den folgenden Fällen: A schreibt V, 17 *si lobitin daz si tâten,* X 2877 *und sprâchen daz sie gerne têtin;* VIII, 68 *mit vrouden,* X 3091 *mit schalle;* IX, 9 *er selbe*, X 3412 *he mir daz;* IX. 10 *rechte*, X 3413 *wâr;* IX, 81 *zô im selbin,* X 3500 *wedir sich selbin;* IX, 97 *gesegen mich*, X 3516 *beware mich;* IX, 127 *wis zuwâre*, X 3546 *wis sichir und;* IX, 134 *baz den*, X 3553 *mêr wen.*

Nicht vorsichtig genug kann man auch in der Auffassung von Stellen sein wie VIII, 44: statt *von Kurnevâle sînem trûte*, schreibt X 3071 *v. K. dem gûten.* Die Annahme liegt nahe, X sei das Subst. *trût* nur in der minniglichen Bedeutung bekannt gewesen: daher die Vertauschung mit dem matten Adjectiv. Doch dasselbe *trût,* ebenfalls auf einen Mann angewendet, steht X 8569. Ebensowenig beweist die Ersetzung von *lîp* VII, 22 durch *leben* 2986, von *luzil* IX, 156 durch *wênig* 3575, dass die beseitigten Worte X unbekannt waren, denn beide stehen sonst oft genug in D = H. Immerhin muss bemerkt werden, dass einige alterthümliche Worte, die im Verlaufe des XIII. Jahrhunderts mehr und mehr ausser Gebrauch zu kommen scheinen, in X beseitigt werden. So geht bei der Glättung des Reimes II, 5 *caste : sahse* in X 1659 das zweite Reimwort mit verloren. Ein ähnliches Schicksal hatte bei der Aenderung von VIII, 62. 63 *(hove : herzogen)* das Zeitwort *vêhen,* obwohl es nicht im Reime stand. Nur sehr wenig Belege dafür in den Wörterbüchern reichen über das XIII. Jahrhundert hinaus. Beseitigt wird es z. B. auch noch von b im Herzog Ernst B Z. 1419 (vgl. Bartsch, Einleitung p. XXVIII.). Die Erweiterung der Verse IX, 44—47 in X 3453—62 verdankt vielleicht auch ihre Entstehung einem früh veraltenden Worte,

dem Adv. *ageleize.* X änderte um dies zu beseitigen und kam so zu der breiteren Darstellung.

Viel deutlicher lassen sich einige dem Dialecte von X nicht entsprechende Verbalformen als Anlass zur Aenderung erkennen. So war die 1. Pers. Conj. Praet. *lûwe (: nûwe)* A VI, 33 in welcher das alte wurzelhafte *w* (got. *leihvan*) die Stelle von *h* eingenommen und das vorhergehende *i* zu *iu, û* gewandelt hat (vgl. Weinhold mhd. Gramm. § 337) wahrscheinlich schon X anstössig, denn die gleiche Herstellung des Reimes von X 2944 mit *durch trûwe* fällt doch wohl schwerer ins Gewicht als die abweichende Umgestaltung des Versinneren von DH. Auch die 3. Sing. Praet. von demselben Zeitwort mit Abfall des *h, lê* VI, 36 — die Ergänzung Hoffmanns ist unzweifelhaft richtig — hat X 2947 nicht im Reime geduldet. Ihm war wohl nur die Form mit erhaltenem *ei* vor *h* geläufig (vgl. Weinhold, mhd. Gramm. § 337) auch H bietet sogar hier noch *laich,* 8564 dagegen seiner Mundart gemäss *lech.* An der letzten Stelle hat X *lê (: mê)* nicht angetastet, während D auch hier das Praet. in der Form *leich* ins Versinnere gebracht hat.

In einigen Fällen wollte X, wie es scheint, den Gedanken von A deutlicher und einfacher aussprechen. Die Umgestaltung geht nicht ohne Missverständnisse vor sich. So wenn es VIII, 46 *lieb unde zorn* in *leid unde zorn* (3073) verwandelt: die Lesart von A ist desshalb nicht recht deutlich, weil im Folgenden nur von Tristrants Zorn die Rede ist. Gemeint ist natürlich, dass Tristrant, während ihm die Meldung von Isaldens Mordanschlag auf Brangäne mit Zorn erfüllt, sich darüber freut, dass letztere der Lebensgefahr glücklich entronnen ist. Der negative Ausdruck von IX, 30 wird X 3433 positiv gewendet: *quême* sagt einfacher und directer dasselbe wie *niwt ne mide.* Hierher darf man auch X 3557 *zu lîbir wîs* an Stelle von *unmære* IX, 138 rechnen. X wollte einen stärkeren Ausdruck aus Isaldens Munde, P sagt (B. d. L. S. 51.) *,Mein Herr thuė dir den Tod, oder was er wölle, ist mir alles gleich',* steht also näher zu A als X.

3. durch gemeinsame Fehler von DH.

X schreibt 1771 *die pfert* statt *driu phärith* III, 43;

P theilt den Fehler von X nicht. Sehr unpassend vertritt Brangäne X 1782 Peronis (III, 54). In P sind Isaldens Worte allgemein gehalten, weder ausdrücklich an Peronis, noch an Brangäne gerichtet. Noch schlimmer aber ist das folgende Versehen, welches den Gedanken von A vollständig verschiebt: in A III, 55 ff sagt Isalde als sie die Hufspur bemerkt ‚sieh, wo das Pferd beschlagen war — hier zu Lande beschlägt man die Pferde nicht', in X 1783 ff dagegen ‚sieh, wie das Pferd beschlagen war — hier beschlägt man die Pferde nicht so, wie diese Hufspur es voraussetzt' (*als an desir slâwen geit* 1788). Das einfache Motiv, dass Isalde, da man in ihrer Heimath das Hufschmiedehandwerk nicht kannte, aus der Hufspur sofort auf einen ausländischen Helden schliesst, erscheint in X sehr verkünstelt: hier muss die junge Königin an der von der landesüblichen abweichenden Form der Hufspur den fremden Ritter erkennen. Sollte vielleicht X hier nicht sowohl gefehlt, als geändert haben, so dass dieser Fall noch unter die vorige Kategorie gehörte? Konnte sich der Bearbeiter etwa ein Land und eine Zeit nicht vorstellen, in der man vom Hufbeschlag der Pferde noch nichts wusste? Auf reiner Nachlässigkeit wird das matte *hêren* X 1833 an Stelle von *siechen* A III, 99 beruhen. Den ironischen Ausdruck *übile minne* A V, 12 verstand X 2872 wahrscheinlich nicht, desshalb dafür das platte *bôse sinne*.

4. durch gemeinsame Beseitigung älterer Reimungenauigkeiten.

Einige Fälle, wo zugleich ein anderer bedeutsamer Grund die Umgestaltung hervorrief, wurden schon berührt. Nicht selten ergibt sich die Besserung so einfach und leicht, dass, wenn wir nicht sonst schon auf die Annahme einer gemeinsamen Vorlage geführt wären, die Uebereinstimmung der Aenderung in D und H auch eine zufällige sein könnte. So gleich A I, 4. 5, wo einem auf reine Reime ausgehenden Bearbeiter an Stelle von *magedîn : lîf* sofort *wîf* (bez. *wîp*) als erstes Reimwort einfallen musste, wie D = H (X 1611) bieten. Diese Auffassung wäre noch anwendbar auf III, 103. 4, X 1837. 38: die Recension aus der P aufgelöst wurde,

hatte hier noch den alten Reim wie die Wendung *warf die Augen auf* (B. d. L. Cap. 13) bezeugt. Ferner auf IX, 120: X 3539 *lebin* statt *wesin (: gebe)* ist wohl eine der denkbar leichtesten und naheliegendsten Besserungen.

Aber die folgenden Aenderungen setzen wieder mit Bestimmtheit X voraus. Nur das eine Reimwort wird geändert, um die alte Reimfreiheit zu entfernen III, 19 : X 1745. Derselbe Fall, mit Einschub von zwei weiteren Zeilen zwischen die erste und zweite von A, liegt vor in X 1669—72 gegenüber II, 13. 14; 1670 wiederholt nur das 1664 Gesagte. Aehnlich verfährt X 1673—76 mit A II, 15. 16; indessen scheint X hier mehr an der Beseitigung des Wortes *hosen* gelegen zu haben, als an der Besserung des Reimes, die auch in der That nicht herbeigeführt wird. Die Zusatzverse von X 1674. 75 enthalten eine Ansprache an die Zuhörer.

Geschickt wird der Reim gebessert III, 97. 98: der erste Vers 1831 erhält bloss etwas veränderte Wortstellung, der zweite spricht mit anderen Worten denselben Gedanken aus wie A. Ferner IV, 5. 6: im ersten Vers tritt *hête* an Stelle von *habite* (X 2815) und leicht fand sich am Schluss des folgenden Verses im Reime *der helt vil stête.* Ueber V, 22 vgl. die Anm. Die zwei unrein reimenden Verspaare IX, 76—79 (*gescriben : scimen* und *stân : nam*) sind in X durch drei genau gereimte substituirt (3493 — 98). Dieselben umschreiben den Inhalt von A nicht ohne Geschick; hinzugekommen ist die Erwähnung des Mondscheins, der es Tristrant ermöglicht, im Brunnen den Schatten der sein Stelldichein Belauschenden zu erblicken. Hier scheint also X doch einmal einen neuen hübschen Zug zu bringen, indessen bei näherem Zusehen ergibt sich, dass es nur ein später, bei dem Erscheinen Isaldens, verwendetes Motiv hier herauf nimmt, unbekümmert darum, ob dasselbe nicht, zweimal angewendet, seine Wirkung verliert. IX, 108. 109 *gehût : stût*: die erste Zeile behält X 3527 bei, die zweite gibt allerdings den Gedanken von A nicht wieder. IX, 110 musste nun, da das Hilfszeitwort schon 3528 verwendet war, in X 3529 eine geringe Umgestaltung erleiden. Die Reime IX, 132. 133 *wêrist : plêgist* werden von X 3551. 52 geschickt ge-

bessert. Den Gedanken von A IX 170. 171 gibt X 3589. 90 ziemlich genau in gut gebauten Versen wieder.

Eine ganze Reihe von Aenderungen glaubte ich früher nur aus der Annahme einer leisen oberdeutschen Ueberarbeitung erklären zu können. So, wenn III, 57 *bestunt: chunt* in X 1785 durch *irslûg : gevûg* ersetzt wird. Aber vielleicht zog X einen das Resultat des Kampfes bezeichnenden Ausdruck vor, oder es war etwa in seiner directen Vorlage im ersten Vers aus Versehen *irslûg* statt *bestunt* geschrieben und so der Reim zerstört worden, den es dann mit Benutzung des ersten Reimwortes herstellte. Nur von oberdeutschem Standpunkte aus ungenau ist der Reim VIII 76. 77 *wort : hôrt*, den X 3099 beseitigt. Ein anderer Anlass zum ändern lässt sich nicht erkennen. Aber wie sollte, wenn ihm der Reim anstössig war, der Bearbeiter so sehr oft ähnliches aus dem Originale haben stehn lassen? *hôrte : worte* steht z. B. X 2739. 5101. 5355. 5611. 6791. 6865. 8667; *gehôrt : wort* 6163. 6439 u. s. w. Eine ähnliche Inconsequenz zeigt die Bearbeitung gegenüber dem Reime *frowin : trûwen* IX. 30 wird derselbe von X 3433 geändert, dagegen steht *getrûwe : frauwe* (bez. *juncfrauwe*) 2255. 2399. 2599. 2643. 2787. 2841 (= A IV, 35) 2893. 2911. 3649. 4727. 4757. 4975 5335. 6257. 6521. 6979. 7469. 7637. 8059. 8873 u. s. w. Vgl. noch die Behandlung von *vrô:* X 1777. behält den Reim *vrô : dô* aus A III, 49 bei, dagegen kann nur der Reim *vrô : alsô* III, 31 die Umgestaltung von 1757. 58 veranlasst haben. Der von X hier im Reim verwerthete apocopirte Infinitiv ist ein wichtiges Merkmal seiner mitteldeutschen Abkunft.

In IX, 74. 75 *wâch : nâch* begegnen wir einem für A genauen, nur für den Dialect von X unreinen Reim. X sprach wohl *nâ* und änderte darum. Die an Stelle der Reime von A getretenen *vlîz : lîz* X 3491 würden allein schon hinreichen, den md. bez. nd. Ursprung von X zu beweisen, denn das Subst. *vliez* ist ein ausschliesslich mittel- und niederdeutsches Wort, wie die Belege des mhd. Wörterbuches III, 349, und vor allem die Varianten zur Eneit 3352 (Ettmüller S. 392

zu En. 101, 18) der einzigen Stelle wo das Wort bei Veldeke vorkommt, lehren.

Einige Male wird mit der Aenderung der Reime die Darstellung von A gewaltig in die Breite gezogen: III, 22 ff. bittet Isalde ihren Vater, ihre Vermählung mit dem Truchsessen noch aufzuschieben. Sie motivirt ihren Verdacht gegen denselben; dann fährt die Erzählung fort: Da that der König also (32). Der Truchsess erinnerte den König an sein Versprechen (33—35). Diese asyndetische Erzählungsweise war nicht im Geschmacke des Bearbeiters; er begnügt sich darum hier nicht damit, die unreinen Reime seiner Vorlage wegzuschaffen, sondern er schiebt zur Verbindung der kurz und schroff nebeneinander gestellten Thatsachen als Mittelglied ein: ‚Da dies sich begeben hatte, da begann dem Truchsessen die Zeit zu lang zu werden, da erinnerte er den König u. s. w.' Statt III, 33. 34 bietet X 1759—64, also 6 statt 2 Zeilen. Aber die Umgestaltung dieser Stelle in X hatte noch weitere Folgen: hatte doch X den Gedanken von III, 36. 37 benutzt, um 32 und 33 zu verknüpfen. Wollte es denselben nicht noch einmal bringen, so blieb nichts übrig, als III, 38 direct an 35 anzuschliessen. Denn eigene neue Gedanken zu produciren, dazu war X, wie wir schon mehrfach beobachten konnten, vollständig unfähig. An Stelle von *liste* trat in den zweiten Reim (1766) *wîsheit (: wârheit)*.

Doch wir wollen X nicht Unrecht thun. Bei der Beseitigung der Reime III, 69. 70 *erchennen : besenget* sind in X an Stelle der zwei Verse des Originals fünf getreten; die hier beigebrachte Bemerkung über den Schild 1798. 99 *die was doch eteswenne gewesen lîcht und tûre* ist ein wirklich neuer Zusatz von X. Einen solchen enthalten auch die Verse X 3474—76 gegenüber IX, 59. Sind dieselben auch nicht von Belang, so verdienen sie doch bemerkt zu werden, weil bei sonstigen Erweiterungen X das in der Vorlage gesagte nur in verschiedenen Variationen breit tritt. Man vergleiche z. B. nur gleich die folgenden Verse von A III, 70—74 mit X. Wie viel kürzer und prägnanter drückt sich A aus, und wie ungeschickt hat X das einzige Neue, die Berufung auf die Quelle, zwischen III, 73 und 74 eingeschaltet!

In dem ersten der beiden Verse von A ist die Wortstellung verändert um einen andern Reim zu bekommen, der zweite ist unverändert beibehalten. Wir haben also auch hier die oben beobachtete Form der Aenderung durch X vor uns. Besonders nichtssagend erscheint der zweite der eingeschobenen Verse (1806), auch wenn man ihn auf das Folgende bezieht und betont: *ouch habe ich die réde vornómen.* In III, 91. 92 gab vielleicht die Kürze des ersten Verses, in welchem alle Senkungen fehlen, Anlass zur Aenderung. An Stelle des Vergleichs III, 92, ‚so wie ein Karfunkel leuchtet‘, sind X 1823 die worte *sô ein glas* getreten, diese aber werden dazu verwendet den dreimal gehobenen klingenden Vers von A zu einem viermal gehobenen mit stumpfem Ausgang zu erweitern. Natürlich musste nun eine neue Reimzeile zugefügt werden, diese vermittelt wieder die abgerissene, springende Darstellung von A; ohne jedes künstlerische Verständniss, denn in A wird die freudige Ueberraschung Brangänens bei der Auffindung des todtgewähnten Helden trefflich gemalt. In den drei Zusatzversen von X (1824—26) muss Brangäne sich erst der Stelle wo Tristrant liegt nähern und bemerken, dass er sich noch bewegt; dann folgt vor ihrem Rufe erst noch die ansdrückliche Einführung der Rede (1826) *zu der vrauwen sie dô redete.* Der Eindruck lebhafter Bewegung den hier A auf uns macht wird auf diese Weise gründlich verwischt.

Was auch im Reim auf VIII, 58 gestanden haben mag; ich glaube, nicht die Reimungenauigkeit, sondern vielmehr die scheinbar ungeschickte Wiederholung des Gedankens von VIII, 34 rief hier die Aenderung von X 3081. 82 hervor. In X wird der Uebergang zum Folgenden geschickter bewerkstelligt, trotzdem muss man aber in dem zweimaligen Küssen der sich versöhnenden Isalde und Brangäne das Echte erblicken, wenn man sich der altgermanischen Anschauung erinnert, dass eine Versöhnung ohne Kuss unvollständig ist (vgl. Martins Anm. zu Kudrun 159, 1). Wenn Eilhart dieser besonders in der volksthümlichen Dichtung vertretenen Anschauung huldigte und an der ersten Stelle (VIII, 34) wo die beiden Frauen *‚den nît versûnden‘* den Versöh-

nungskuss erwähnte, so durfte er denselben noch weniger hier fehlen lassen, wo die *suone* durch Tristrants Vermittelung erst recht *stæte* wird (vgl. noch X 1971. 1994 ff. 1225.).

A bezeichnet VIII, 63 f. einen mächtigen Herzog und vier Grafen als Tristrants Feinde an Markes Hofe, X hat (3086) drei Herzöge statt des einen. Wie dies aufzufassen sei s. u. Bemerkt sei hier nur noch, dass P auf Seite von A steht, also wiederum seine Vorlage das Alte reiner bewahrt hatte als X.

5. durch die selbständige Weiterentwicklung der Bearbeitungen DH von X aus.

In D sind uns weit mehr alte Reime erhalten als in H. Vielfach konnte es dialectisch reine Reime beibehalten, die der alemannischen Bearbeitung H unerträglich waren. Dahin gehören II, 3 X 1657 *tôt : gût;* III, 49 X 1777 *vrô : dô.* Die Aenderung des letzteren Reimes zieht in H auch noch die Umgestaltung des folgenden Verspaares nach sich. III, 95 X 1829 *here : ernern:* der nur durch überragendes *n* ungenaue Reim wird durch die in H angehängten Flickwörter *sô : noch* viel schlimmer als in der Vorlage. IV, 35, 36 X 2841 *frowen : untrowe* (s. o.) VIII, 34. 35. D behält *zwû : dô* aus X 3061 bei, H ändert mit falsch rührendem Reime *dô : dô.* Die Beseitigung des Reimes *brâcht : nacht* A VI, 40. 41 durch H erklärt sich nur aus dem Dialect dieser Bearbeitung. Dieselbe geht, wie die Aenderung von IX, 103. 4 (wo an Stelle von *ungewone : come* X 3521 *bin : sîn* getreten ist) zeigt, der Bindung von langem mit kurzem Vocale sonst nicht aus dem Wege. Langes *a* aber lautete für H *au*, dies konnte natürlich mit *a* nicht reimen.

Andere Assonanzen die D allein erhalten hat sind: IV, 43. 44 *man : gevân* X 2849; III, 79. 80 *erslagen : bigraben,* H schiebt nach X 1813 zwei neue Verse ein, für jeden der beiden ursprünglichen Verse eine rein reimende Zeile. X 1818 behält D den Reim *degin : gebin* von III, 85. 86 bei, wenn es auch im Innern des Verses unsinnig ändert: es bezieht nämlich das *geben* nicht auf die Suchenden, sondern auf den zu Findenden. H wird erst aus D entstanden sein, das Missverständniss also wohl schon von

X herrühren (vgl. die Anm. zu X 1818). In P lautet die Stelle (B. d. L. S. 24) *‚und wer ihn fünde, dem wollte sie hundert Stück Goldes geben‘*, es steht diese Recension also wiederum A näher als X; V, 19. 20 = D in X 2879. 80: im ersten Vers verändert H die Wortfolge, so dass *in* in den Reim tritt, an die zweite Zeile wird *hin* angehängt. VII, 17. 18 = X 2981 *nît : liep* H setzt durch Umstellung der Worte *nein : allein* in den Reim. Derselbe Reim IX, 153. 154 = X 3571. 72 wird von H sehr ungeschickt beseitigt. Vgl. dazu die Anm. zu X 1380. IX, 40. 41 = X 3449. 50 *quam : man.* H glättet diese Reime indem es die folgende Zeile von A mit in 3450 hereinzieht. Die alten Reimwörter von A VI, 22. 23 hat D (= X 2932) bewahrt, allerdings in umgekehrter Reihenfolge, auch ist Z. 23 durch einen ganz anderen Gedanken ersetzt: die redende Person wird noch einmal angeführt. In H ist die Reinheit des Reimes auf sehr äusserliche, rohe Weise durch angeflicktes *lut* hinter *mûter* hergestellt. Solche Flickwörter wendet H sehr häufig zur Glättung des Reimes an; vgl. z. B. die Behandlung von III, 95. VI, 38 VII, 5. X = A 22. 23 anzusetzen verbietet die übereinstimmende Abweichung von 2935. Wenig geschickt hat H IX, 10. 11 = X 3413. 14 den Reim *gesagit : habint* geglättet. Dasselbe gilt von der Umgestaltung von X 2875. Hier hatte D die stumpfreimende Flexionssilbe *silberes : des* aus A V, 15. 16 bewahrt.

Aber auch H hat mehrfach in Uebereinstimmung mit X (A) alte Reime beibehalten, welche D entfernt. Die Entwicklung des Textes kann also weder von A : H : D, noch von A : D : H vor sich gegangen sein. Wir beginnen zunächst mit einem Falle, wo in D das betreffende Reimpaar fehlt und man also bezweifeln könnte, ob die Reimgenauigkeit den Bearbeiter veranlasste, die betreffende Stelle zu überspringen. X 3113 – 18 fehlen in D. VIII, 90. 91 *minnet : ringet* hat H bewahrt. D überspringt ausser diesem Reimpaar noch zwei weitere; von den drei Verspaaren reimten zwei unrein. Ueber VII, 21 vgl. die Anm. zu dieser Stelle. Die Reime von V, 16. 17 *mâge : genâde* = X 2927. 28

ändert D so, dass es den ersten Vers genau aus X herübernimmt; an Stelle des zweiten setzt es eine neue Reimzeile, wodurch zugleich zwei Verse in einen zusammengezogen werden. VIII, 6. 7 = X 3033. 34: hier wo wir vor unseren Augen die Lesart von D entstehen sehen, finden wir in D an Stelle des unreinen Reimes von X, *sêre : swêre,* einen für den mitteldeutschen Bearbeiter reinen Reim.

Die zwei folgenden Fälle gehören streng genommen nicht mehr hierher, weil die beiden Verspaare in A nicht erhalten sind und das eine auf alle Fälle nur von X zugesetzt ist. Sie werden aber doch am besten gleich hier angeschlossen, denn sie zeigen, wie die soeben besprochenen Stellen, dass H, obwohl es im allgemeinen empfindlicher gegen Reimungenauigkeiten ist als D, doch manche beibehält, welche die mitteldeutsche Bearbeitung beseitigt. X 1825 ist *regete : redete* H ursprünglicher als *bewagete : sagete* D. Während wir hier zweifellos einen Zusatz von X vor uns haben, sind die Verse X 3439 ff. vielleicht anders zu beurtheilen. Diese Frage ist übrigens insofern hier gleichgültig, als der unreine Reim erst von H herrührt. X 3439 stand höchst wahrscheinlich *(: volgen)* das von H durch das ganze Gedicht hindurch stets getilgte *erbolgen.* H verdankt der Abneigung gegen dies Wort einen sehr rohen Reim.

Vielfach haben auch die beiden jüngeren Bearbeitungen von einander abweichend selbständig die Reimfreiheiten von A beseitigt.

Es lässt sich oft im Einzelnen nicht entscheiden, ob X die ältere Reimfreiheit noch hatte, oder ob D bez. H die Aenderung von X repräsentirt, welche die eine der jüngeren Bearbeitungen nur noch mehr zu glätten sucht. Den ersteren Fall haben wir mit Sicherheit nur da vor uns, wo weder D aus H, noch H aus D entstanden sein kann. Ich habe dann auch die Lesart von A in X aufgenommen und in meiner Ausgabe die betreffenden Verse, soweit sie sich nicht aus D und H wieder gewinnen liessen, durch Cursive ausgezeichnet.

D schiebt, um den unreinen Reim *betrogen : hove* A IV, 45 zu entfernen, zwei neue Verse (vgl. X 2852) zwischen

die in A überlieferten; das erste der beiden so gebildeten Verspaare reimt rein, das zweite aber ist für unser Gefühl nicht besser als das zu beseitigende. Da die ersten beiden Verse von D in H wörtlich wiederkehren, das zweite unreine Reimpaar aber H leicht zum bessern auffordern konnte, so wird man zuerst an die Entstehung von H aus D = X denken. Wie aber sollte H 2975 zu dem Reimwort *stœtlich* gekommen sein, von dem sich in D keine Spur findet, oder, wenn wir D aus H ableiten wollten, wie das erstere zu der Zeitbestimmung *ein jâr* (2374), welche in H fehlt? Beides *staetlich*, wie *ein jâr* finden wir in A IV, 47 und die Reimzeilen H 2974 = D 2372 (zu X 2852) mussten sich, wenn man überhaupt zur Glättung des Reimes einen neuen Vers *: betrogen* zusetzen wollte, fast von selbst ergeben: wir haben also X = A anzusetzen und in D sowohl, wie H selbständige Aenderungen vor uns.

Solche liegen auch vor in den Umgestaltungen von A VI, 38. 39 *mere : hëre* (letzteres nach Hoffmanns unzweifelhaft richtiger Ergänzung) vgl. zu X 2949. In H, welches die beiden, öfter von ihm gebrauchten Flickwörter *sô : jô* zur Glättung des Reimes verwendet, liegen, sobald man diese wieder entfernt, die beiden Verse von A ohne jede Veränderung vor uns; D zieht die beiden Reimzeilen stark kürzend mit in die folgenden beiden hinein.

Dass A VI, 43. 44 auch ebenso in X (2954. 55) gelautet haben, oder vielmehr, dass H aus D nicht entstanden sein kann. scheint mir der entsprechende zweite Vers von H zu beweisen. In D nämlich ist nichts von VI, 44 erhalten: woher anders sollte also H (3077) das Wort *zerfuert* haben, als aus A? Die übereinstimmende Aenderung von DH (X 2953) lag ja auch ziemlich nahe, wenn man bedenkt, dass missliebige Reime meist durch veränderte Wortstellung in das Versinnere gebracht werden.

Nicht so sicher können wir über A VII, 15. 16 urtheilen. Am wahrscheinlichsten wird man auch hier in X 2979. 80 die Lesart von A voraussetzen. Wenn hier eine der beiden jüngeren Bearbeitungen aus der andern hervorgegangen sein soll, so

kann nur D aus H entstanden sein, denn die scheinbar unbedeutende Aenderung von D in X 2978, wo *waz* an Stelle von *wie* getreten ist, zeigt, dass D die Zeilen VII, 15. 16 absichtlich übersprungen hat. Nun könnte man ja denken, dass gerade die starke Reimfreiheit von H 3103. 4 *vermiten: gelihen* die Auslassung in D veranlasst hätte. Die Entscheidung wird davon abhängen, ob man die Urheberschaft des zuletzt erwähnten Reimes lieber X oder H zutraut.

A VIII, 86. 87 müssen ebenfalls in X noch so gelautet haben. Allerdings ist von Z. 86 (X 3109) weder in D noch in H eine Spur erhalten, sie kann aber in X nicht gefehlt haben, weil sonst D 2586 (X 3110) = A VIII, 86 (dieser Vers fehlt in H) ohne die zugehörende Reimzeile gewesen wäre. Denn dass in X noch nicht die Zusammenziehung von D stattgefunden hat, beweist die Identität von A VIII, 84. 85 mit H 3237. 38 (X 3107. 8). Die Uebereinstimmung von D 2852 (X 3423) und IX, 20 gegenüber H, welches diesen Vers in zwei Zeilen zerlegt, beweist, da die ganze übrige Stelle in H nicht aus D hergeleitet werden kann, dass also die beiden Bearbeiter in X A vor sich hatten.

Den Gedanken von A IX, 18 sollen in H die Verse 3543. 44 (vgl. Var. X 3421. 22) ersetzen, in D wird der Inhalt der verleumderischen Rede des Zwerges überhaupt gar nicht angegeben. Hier zeigt sich recht deutlich das Bestreben von H in die Breite zu ziehen; was A in 4, D in 3 Versen erzählen, dazu braucht H, das nun einmal im Zuge war zu ändern und selbständig zu verfahren, 8 Zeilen (Var. X 3423), also gerade doppelt so viele wie A. Auch A IX, 63. 64 müssen unverändert in X 3480. 81 übergegangen sein, denn man könnte doch nur H als eine Besserung von D auffassen; dies wird aber durch den Umstand verboten, dass H dem Wortlaut nach A viel näher steht, als D.

Wie aber hat man sich die Entstehung des Reimes in D (X 3479. 80) *ûf: gesellscha(ft)* zu denken? Wir dürfen wohl kaum dem Bearbeiter diesen ungeheuerlichen Reim zutrauen. Vielleicht hat, nachdem in einer Hs. dieser Recension eine Reimzeile ausgefallen war, der Schreiber das folgende Reimpaar in einen Vers zusammengeschrieben. Wir

hätten dann in *sathanas : gesellescheft* die Reimwörter des zweiten, allerdings auch ungenauen, Verspaares zu erkennen. Weder D kann aus H, noch H aus D hergeleitet werden in den A VIII, 78—81 entsprechenden Versen (X 3101—4), weil H der Form und D dem Inhalt nach A näher steht. D lässt die beiden Verse VIII, 80. 81 aus, in H findet sich keine Lücke gegenüber A, aber man sieht, der Schreiber hat ohne jedes Verständniss darauf los geschrieben; VIII, 80. 81 *lugene : ubele* sind durch reine Reime ersetzt, während der vorhergehende ungenaue Reim *reden : wegen,* den D rein gemacht hat, in H nur etwas modificirt erscheint. In H ist dieser ganze Abschnitt voller Missverständnisse. Ich möchte jetzt auch A VI, 20. 21 mit unter diese Kategorie stellen und X 2932 = VI, 21 lesen. Denn beide jüngere Texte bieten ja in verschiedenen Reimworten dieselbe vocalische Ungenauigkeit von *ie : î* nur in umgekehrter Folge dar. Wie sollte wohl H *lîden : schieden* der Lesart von D vorgezogen haben? Wenn das zweite Reimwort von D wirklich *rîsen* war, so hätte dies seltene Wort allenfalls die Aenderung von H verursachen können. Aber am wahrscheinlichsten setzen wir doch wohl A = X an, umsomehr, als in X 2932 das Reimwort von D nicht sicher überliefert ist.

In Fällen wie A II, 9. 10 *bestân : genam* — D setzt (X 1664) als zweites Reimwort *sân*, H *man* — ist schwer zu entscheiden, ob A noch in X stand, oder, wenn dies nicht der Fall war, ob D oder H die weitere Aenderung hervorrief. X 1815 wird wohl D = X anzusetzen sein. D ersetzte A III, 81 *sprach : grab* durch eine von seinem Standpunkte aus leichtere Reimungenauigkeit *bat : grap;* H stellt die Worte so um, dass *Perenîs : lîs* in den Reim treten. Noch mehr Schwierigkeiten bieten X 3581. 82. Dafür, dass die Lesart von A nicht mehr in X stand, schien mir der Umstand zu sprechen, dass der Versschluss von IX, 173, an der entsprechenden Stelle von X (3592) geändert, in D (3582) heraufgenommen ist. An der zweiten Stelle (IX, 173) war *âne haz* wegen der Wiederholung durch *ungehazzit* im folgenden Verse (174) allerdings so wie so anstössig. Ich glaube sogar es gehört Eilhart nicht an (s. S. XL f.). Aber

es wäre doch ein wunderbarer Zufall, wenn die beiden so nahe bei einander liegenden Reimpaare, das erste in X, das zweite in M. durch dieselben Flickwörter rein gemacht worden wären. Bei der Annahme, A habe X 3591 nicht in der überarbeiteten Gestalt wie sie M repräsentirt, (s. u.) vorgelegen, muss man auch noch die ähnliche Ersetzung der alten Reime *verdîne : lieplîche* in M und X durch neue auf *-az* als weiteres Spiel des Zufalls mit in Kauf nehmen.

Mit Bestimmtheit ist in D die Lesart von X zu erkennen 1675--76: H verstand vermuthlich das erste Reimwort nicht. Seine Lesart beruht auf Conjectur: in ziemlich engem Anschluss an den Wortlaut von D sucht es dem ihm unverständlichen Verse einen möglichst angemessenen Sinn unter zu legen. Das diesem vorhergehende Reimpaar beruht in H auch auf D. Letzteres fährt, nachdem es erzählt hat, wie der von dem Drachen halb zu Tode gebrannte Tristrant demselben die Zunge ausgeschnitten, mit einer die Aufmerksamkeit spannenden Ansprache an seine Zuhörer fort: *und ist ûch wol zu mûte, sô mogit ir daz gerne losen.* H schreibt an Stelle des ersten Verses *im was wol ze mut.* Die so durch Nachlässigkeit verderbte Lesart nimmt sich drollig genug aus neben den folgenden Versen. Diese erzählen nämlich, dass Tristrant, um den Schmerz der Brandwunden, die ihm der Serpant beigebracht hat, zu kühlen, sich in einen nahen Sumpf legt, wo er dann von Brangäne ohnmächtig gefunden wird. Ferner in III. 107 . X 1841: die Reimwörter von D gehen zurück auf *antworte : vorte.* Wie *entworchte* aus *antworte* hervorgehen konnte, begreift sich, wenn man die rohe Art in der D den Reim X 3284 und 6397 gleich gemacht hat, neben unseren Fall hält. H konnte den Reim von D (= X) natürlich nicht brauchen.

Wenn uns auch der Anfang des Satzes von A III, 1 ff nicht erhalten ist, und wir darum nicht wissen können ob D (X 1725) oder H dem Wortlaut nach A näher steht, so zeigt doch die ziemlich genaue Uebereinstimmung von D und H in X 1726. 27, die beide stark von A abweichen, dass selbständige Aenderung von A = X durch die jüngeren Be-

arbeitungen nicht vorliegt. Vielleicht war H der Gedanke von X 1725. 26 nicht deutlich genug ausgedrückt.

Dass in X die Reime von A III, 77. 78 *wiste : enrihte* schon durch andere ersetzt waren, beweist die Uebereinstimmung des zweiten Reimwortes in X 1812. Vielleicht war schon in X der Text an dieser Stelle verderbt. D, dessen Z. 1488 (= 1811) mir unverständlich ist, hat die alte Anordnung der Verse bewahrt, wie eine Vergleichung mit A zeigt, H dagegen setzt die beiden A III, 77. 78 vertretenden Zeilen erst nach A III, 80 = X 1814.

Besonders charakteristisch für die selbständige Weiterbildung von D ist das Zusammenziehen mehrerer Verse von X in einen, oder die Reduction einer grösseren Anzahl von Versen auf eine geringere. So werden I, 6—8 = X 1613—15 in einen Vers zusammengedrängt. Aehnlich verfährt D mit A IV, 38—41 = X 2844—47. Recht geschickt werden IV, 17—19 = X 2825—27 von D in einen Vers zusammengefasst. IV, 39. 40 werden in dem vorhergehenden und darauf folgenden Verse untergebracht. D 2440 (X 2924) vertritt sogar drei Verse: A VI, 13—15 = X 2924—26. A VI, 38—41, deren ursprüngliche Gestalt X noch bewahrt hat, zieht D in die beiden Zeilen 2461. 62 (X 2951. 52) zusammen. Der stets zum Kürzen geneigte Bearbeiter fand hier in den unreinen Reimen VI, 38. 39 noch eine besondere Veranlassung zu seinem Verfahren. Das relativische *daz* von D (X 2951) bezieht sich auf *hemede*; dies war allerdings seit VI, 23 nicht mehr genannt, sondern stets nur durch *ez* aufgenommen worden. Darum wird *hemede* wohl auch VI, 39 noch einmal ausdrücklich erwähnt.

Besonders stark hat D X 2962—66 gekürzt. Die beiden ersten Verse werden in die unförmliche Zeile *So bleib sie leben von dem jemerlichen sprechen* zusammengedrängt. X 2964—66 werden ausgelassen; dass diese Verse nicht etwa von H zugesetzt sind, zeigt die Uebereinstimmung von H mit dem ersten und dem stark verstümmelten zweiten Vers von A VII.

VII, 35—37 X 2997—99 gibt D wieder mit der Zeile *so sere daz he sie zu wundir an gesach.* Man sieht, die Un-

förmigkeit der Verse verräth meist die rohen Kürzungen von D.

Ueberhaupt liebt D stark gefüllte Verse, und es möchte fast scheinen, als habe der Bearbeiter auf diese Weise Zeilen wie die vorher angeführten minder fühlbar machen wollen. Eine grosse Anzahl der Verse mit vier Hebungen bei klingendem Ausgang verdanken wir erst ihm. Personen erhalten noch ein Epitheton ornans, z. B. *edele* A III, 76 X 1810. IV, 8 X 2818; sonstige Zusätze von D sind A III, 41 X 1769 *irem knechte.* III, 42 X 1770 *ir balde.* III, 100 X 1834 *ilende.* VII, 11 X 2975 *zcu uch* u. s. w. Die metrische Rohheit von H liegt gerade in der entgegengesetzten Richtung: seine Verse sind nicht selten zu kurz, auch abgesehen von den starken Apokopen und Synkopen die ihm seine Mundart an die Hand gab. Jede Silbe trägt z. B. eine Hebung X 2231 *Trystrand sprach san.* 2557 *Im ze recht geben.* 3647 *Leides also vil;* Nur 2 Hebungen hat H in dem X 4255 entsprechenden Verse *Wurd verbrant* u. s. w.

In H begegnen wir dem oben beobachteten Verfahren nur ein einziges Mal. IX, 41. 42, X 3450. 51 vertritt in H der eine Vers *Und der zwerg recht vernam.* Die Veranlassung dazu liegt deutlich zu Tage: der unreine Reim von X soll beseitigt werden. Damit aber H ja nicht kürzer werde als seine Vorlage, zerlegt es gleich den folgenden Vers von X in zwei Zeilen.

Wie in den Zusammenziehungen zeigt sich die Tendenz von D zu kürzen auch in den Auslassungen. Nur in wenig Fällen dürfen wir unbeabsichtigte Lücken, durch Schreiberversehen herbeigeführt, annehmen. Wir werden sehen, dass D, wenn die breite Darstellungsweise von X es irgend zuliess, nach Herzenslust bald grössere, bald kleinere Partien übersprang. Es wird bei der nun folgenden Aufzählung der verschiedenen Fälle wesentlich darauf ankommen, möglichst überall die Absichtlichkeit der Aenderung nachzuweisen. Denn dass der Schreiber von D manchen Vers auch rein aus Versehen ausgelassen hat, lässt sich an einer Anzahl von Beispielen evident zeigen.

Dass in X die Verse A I, 16 ff bereits dieselbe oder

eine ähnliche Umgestaltung wie H 1703 (X 1622) ff erfahren hatten, macht die in D und H übereinstimmende Abweichung von A I, 17 ff. wahrscheinlich. Da in D das Verbum *reit* nicht fehlt, so ist zugleich bewiesen, dass die Auslassung von X 1621. 22 eine von D gewollte ist. Man vermisst übrigens in D die beiden Verse nicht.

Auf absichtlicher Auslassung beruht ferner in D das Fehlen von A III. 7. 8 X 1733. 34. Dies beweist die starke Ueberfüllung von D 1415 (X 1732); diese Zeile musste das für den Zusammenhang Nothwendige aus den beiden getilgten Versen mit in sich aufnehmen.

In D fehlen auch A III, 17. 18 = X 1743. 44; die Lücke ist nicht bemerkbar, D steht sogar trotz derselben A näher als H, welches durch die Vertauschung von *mänlîche* mit *minneglich* und durch die falsche Beziehung von *sprah* auf den König, statt auf den Truchsessen, den Sinn von A vollständig verdreht; ferner A IV, 21. 22 = X 2829. 30.

Mit der Auslassung von A V, 31—34 = X 2891—94 bezweckt D gewiss nicht, Isalde minder grausam erscheinen zu lassen als X. Eher könnte der Reim von V, 33. 34 *getrowe : frowe* den Anstoss zur Aenderung gegeben haben. Wir hätten dann in D dieselbe Unconsequenz in der Behandlung dieses Reimes, wie wir sie an X kennen gelernt haben.

Weiter fehlen in D A VII, 15. 16, X 2979. 80. VII, 41. 42, X 3003. 4. VII, 8—14, X 3035—3041. VIII, 26—28, X 3053—55.

VIII, 38. 39: allerdings haben die Verse H 3185. 86 einen ganz anderen Inhalt, aber die Aenderung (nur eine Folge der Umgestaltung des vorhergehenden Verspaares) lehnt sich mit ihrem ersten Reim an A an und wird wohl in X 3065. 66 gestanden haben. Vers 3066 will vielleicht nur den Reim von kurzem auf langen Vocal beseitigen; jedenfalls macht er den Eindruck eines Flickverses. Dass nicht etwa die Lesart von A in X gestanden, beweist der neue Anfang von X 3067 *do en was Tristrant nicht ze hûs,* wogegen A den Satz schon im vorhergehenden Verse VIII, 39 anfangen lässt.

A IX, 23—25 = X 3426—28: die Reime sind in D alle in Folge der Aenderung von IX, 19. 20 verschoben. D benutzte den Anfang von A IX, 22 und schloss, mit Auslassung von 4 Versen, daran gleich IX, 26. 27. A IX 54. 55 fast = X 3469. 70. Das Wesentliche des Gedankens bringt D in dem X 2471 entsprechenden Verse unter. Wir besprechen gleich hier noch kurz die eine beabsichtigte Auslassung von H.

IX, 52. 53 = X 3467. 68 fehlen in H; ein Grund für die Aenderung von H ist nicht recht einzusehen, aber die Herübernahme des Verbum *stîgen* aus den ausgelassenen Zeilen von X in den X 3469 entsprechenden Vers zeigt, dass die Lücke nicht bloss auf Schreibversehen beruht.

Unbeabsichtigte Lücken der Ueberlieferung sind etwa folgende: in D fehlen A III, 43. 44 = X 1771. 72, die ganze Stelle wird sinnlos. Die Hs. welche D vorlag hatte wohl diesen Fehler schon und D suchte (X 1773) die Lücke etwas minder bemerklich zu machen. A VIII, 26—28 = X 3053—55: der gleiche Anfang von X 3053 und 3056 hat wahrscheinlich das Auge des Schreibers irre geführt.

Ob die Lücke in D A VIII, 90—95, X 3113—18 ebenso zu beurtheilen ist — der Schreiber hätte statt mit dem ersten *swer* (Z. 90) mit dem zweiten (Z. 96) fortgefahren — scheint mir desshalb nicht so gewiss, weil D schon X 3107—9 stark gekürzt hatte, und die weitläufige moralische Betrachtung des Dichters vielleicht vor den Augen des Bearbeiters keine Gnade fand.

A VIII, 21—24 X 3448—51 fehlen in H wohl auch nur aus Versehen, indem der Schreiber aus dem einen Reimpaar auf *-ân* in das andere abirrte. Er bemerkte dies nicht, weil der Sinn nicht gestört wurde. Von den nicht seltenen Auslassungen einzelner Verse in H gebe ich hier nur ein Beispiel: es fehlt in H A IX, 114.

Wir müssen nun noch die allein in A überlieferten Verse einer kurzen Betrachtung unterziehen, bevor wir die Frage nach dem Werth der Ueberlieferung von MR zu entscheiden versuchen.

A I, 14 fehlte schon in X (vgl. Anm.). Vergleicht man unbefangen A.IV, 13—16 mit X 2823. 24, so muss einem die kürzere Lesart von X mit den unreinen Reimen *nebin: wesin* als die echtere erscheinen. Möglich wäre aber doch auch, dass X schon auf Kürzung ausgehend den ungenauen Reim nicht scheute. Derselben Tendenz zu Liebe muss wohl X nach 2834 die Verse IV, 27. 28 ausgelassen haben; ein anderer Grund dafür ist wenigstens nicht ersichtlich.

A V, 3. 4 fehlen nach 2864. Möglich wäre auch, dass in X noch die Lesart von A gestanden hätte: dafür könnte man die A ähnlichen Reimwörter von H 2865. 66 anführen, indessen erklärt sich die weitere Aenderung von H auch sehr wohl, wenn wir D = X ansetzen. Das überschüssige Infinitiv *-n* und der eigenthümliche metaphorische Ausdruck *tôdes dôn* boten für H Grund genug zum ändern, der Anklang des Reimwortes von H 2865 *schônen* an das von V, 5 *schône* kann bei dem abweichenden Inhalt der entsprechenden Zeilen sehr wohl zufällig sein. Ferner fehlen VII, 31. 32 mit ganz genauen Reimen nach X 2994; X verstand vielleicht VII, 32 nicht recht. VIII, 49—52 nach X 3075: hier irrte vielleicht der Schreiber von X von *gesîn* auf *genesin* ab.

Bei den nun zu besprechenden Versen, die zum grössten Theil Zusätze von X repräsentiren, drängt sich doch schon einige Male die Frage auf, ob der Ueberlieferung in X nicht der Vorzug vor A gebührt.

X 1825. 26 wurden schon oben als Zusatz der jüngeren Bearbeitung bezeichnet. Ebenso verhält es sich mit X 1665. 66 wie die Aenderungen gegenüber II, 9. 10 zeigen. Man sieht, der Verfasser von X versteht sich einigermassen auf den Stil des Epos, für den ja Vorausdeutungen besonders charakteristisch sind.

Hierher gehören noch X 1670. 71, (veranlasst durch den unreinen Reim von II, 13); ferner X 1374. 75 und X 1759—61.

Ob auch die Verse 3438—44 Zusatz von X sind, scheint mir zum mindesten recht zweifelhaft. Hier liegt vielleicht schon ein Fall vor, wo die X zu Grunde liegende Recension von A den Vorzug vor M verdient. Wenn wir

nur die beiden Verse X 3441. 42 in der Vorlage von M umgestellt denken, so war ein Abirren des Schreibers von dem einen *offinbâre* (X 3441) auf das andere (X 3446) sehr leicht möglich. Auch kann man X einen so grossen Zusatz von fünf Versen seinem ganzen Verfahren nach kaum zutrauen.

M hat wahrscheinlich an manchen Stellen schon eine leise Ueberarbeitung erfahren.

Ich beginne mit X 2917. 18; die beiden Zeilen lauten in der Bearbeitung:

und lât mich eine wile lebin
und ûwir ein gê achtir wegin

dem steht M VI, 6. 7 gegenüber mit:

lânt mich leben eine wile
ûwer einer after wegen île

Wenn wir ohne alle weitere Rücksichten diese beiden Textgestaltungen vergleichen, so scheint natürlich die zweite leichter aus der ersten, als die erste aus der zweiten entstanden zu sein. Aber die eine Stelle würde auf keinen Fall genügen, die Autorität von A zu erschüttern. Es kommen aber ferner in Betracht: A VI, 4. 5, die ich früher nicht hierher rechnete, daher denn auch die Lesart von M im Texte stehen geblieben ist. VI, 5 anders zu ergänzen, als es Hoffmann gethan, ist wohl nicht möglich. Was aber soll dann X 2915. 16 zu der Aenderung mit ungenauem Reim *lîbe : vordînen* veranlasst haben. H hat hier wohl zweifellos das Echte bewahrt. In D liegt eben so wie in M ein Besserungsversuch vor: die Reime von D lauteten vielleicht *mêne : vordêne* und waren also rein. Keine äusseren, sondern nur innere Gründe machen es mir wahrscheinlich, dass auch in A IX, 172. 173 M schon dem Reim zu Liebe bearbeitet ist. Ich glaube nicht, dass wir Eilhart die plumpe Tautologie *âne haz* (173) *ungehazzit* (174) zutrauen dürfen. Man braucht bloss *daz* aus dem Ende von Z. 172 in den Anfang von 173 zu setzen, ferner das verdächtige *âne haz* (173) wegzustreichen, so bilden *verdînen : lieplîche* den Reim, der wahrscheinlich die Aenderung veranlasste. Wie oben (S. XXXIII) bemerkt

wurde, muss dann die Vorlage von X 3591. 92 hier schon dieselbe Glättung des Reimes wie M erfahren haben.

A VII, 5. 6 lauten:

unde nam de leberen ze hant
(mit sîme hemide er) si bewant

Ich denke auch hier hat M schon eine Glättung des ursprünglichen Reimes vorgenommen: darauf führen die Lesarten der jüngeren Bearbeitungen, besonders die von H. Vgl. X 2969. 70. D liest:

und sneit im uz sine zcunge
und brachte sie in synem hemde gewundin.

Nach meiner Ansicht lautete der ursprüngliche Reim: *leberen : hemede.* Derselbe schimmert in H noch ganz deutlich durch. Wir brauchen bloss das höchst unpassende Flickwort *fremd* (X 2969) vom zweiten Verse des Paares wegzuschneiden, so haben wir die ursprüngliche Lesart. Die Vorliebe von H für derartige Hilfs- und Nothwörtlein, haben wir ja kennen gelernt. Dachte der Verfasser von D vielleicht an X 1672, wo dem Drachen von Tristrant die Zunge ausgeschnitten wird? Erwähnt muss noch werden, dass auch in X 2885, als Isalde den zwei Rittern den Befehl ertheilt Brangäne zu tödten, sich *zunge* (D) und *leber* (H) gegenüberstehen. P hat an dieser und der vorher besprochenen Stelle: *Leber.* In dem der letzten Stelle entsprechenden Verse von A fehlt gerade das fragliche Wort. Wie die Lesarten von D und H entstanden sein sollten, wenn ihre Vorlage gleich M gelautet hätte, vermag ich mir schlechterdings nicht zu erklären.

Noch an einer weiteren Stelle scheint mir X den echteren Text zu bieten. Nämlich X 3594 gegenüber A IX, 175: Tristrant spricht von dem freundlichen Empfang, der ihm an fremden Höfen bevorsteht, wo man ihn

behaldit ungehazzit
unde mich ze rîter vazzit
unde gift mir ros unde pert

D (X 3592 ff.) lautet:

daz man mich schoner und baz
heldet und nicht en hasset
und mit [mit] hundert rittern vorwasset (?)
und gibbit in ros und pfert

Nur in den beiden letzten Zeilen weicht H etwas ab:

> *zehen ritter mir haltet und nit lazzet*
> *den man git ros und pferd.*

ze riter razzen könnte bedeuten: ‚wie einen Ritter kleiden'. Die Umschreibung des Wortes *razzen* durch H führt allerdings nicht auf diese Bedeutung. In D liegt *razzet* in *vorwasset* corrumpirt vor.

Es stehen sich in den drei Texten folgende drei Lesarten gegenüber: *mich ze riter* (M), *mit hundert rittern* (D) und *mit zehen rittern* (H). Die Abweichung *zehen* und *hundert* lässt sich vielleicht so erklären, dass man annimmt, in der gemeinsamen Vorlage von D und H stand noch die alte Bezeichnung für hundert *zehenzic*, D setzte statt derselben die moderne *hundert*, H aber missverständlich *zehen*. M hätte vielleicht ein Zahlzeichen fälschlich als *ze* gelesen; die Vertauschung von *mit* und *mich* ergab sich leicht. Noch ein weiteres Moment macht diesen Gang der Verderbniss sehr wahrscheinlich. Die ganze Scene von dem belauschten Stelldichein hat, wie schon Heinzel, Zs. f. d. A., neue Folge 2, 353 f. bemerkte, grosse Verwandtschaft mit dem französischen Gedicht des Berox: bis i s Détail stimmen mehrere Züge in beiden Gedichten genau überein. Die Verse, die ich mit der von uns behandelten Stelle vergleichen möchte, stehen nun allerdings an einer späteren Stelle in dem Berox'schen Gedicht. Sie finden sich in der Klagerede des Tristan, in welche dieser am Johannistage, als nach drei Jahren der Liebestrank seine Kraft verloren, ausbricht. Trotzdem werden wir directe oder indirecte Benutzung derselben voraussetzen dürfen, wenn an der betreffenden Stelle mehrere andere Züge von Eilhart aus demselben französischen Gedicht entlehnt scheinen. Die hier anzuziehenden Verse (Michel, Tristan I S. 105) lauten:

> (2141 ff.) *or déuse estre à cort à roi,*
> *et cent danzeaus avoques moi*
> *qui servisent por armes prendre*
> *et à moi lor servise rendre ; etc.*

Man sieht die Aehnlichkeit dieser Stelle mit den betreffenden Versen Eilharts in X ist sehr gross: die Zahl der Ritter

stimmt genau, ebenso der Umstand, dass sie die Waffen (in X Pferde) und Gewänder erhalten sollen und nicht Tristrant. Zu dem Ausdruck *mit rittern vazzen* bietet das mhd. WB. eine Parallele aus der Kchron. 66ª *vazzete sich mit einem kreftigen here.*

Das Verhältniss von D zu H durch das übrige Gedicht hindurch ist im Wesentlichen dasselbe. Weitere Beispiele für die durch Vergleichung mit A ermittelte Tendenz der Bearbeitungen D und H zu häufen, wäre zwecklos. Einzelne Erscheinungen aber, die für die Aufstellung des Textes von Wichtigkeit waren, werden in den Anmerkungen behandelt.

Es erübrigt nun noch, die Bedeutung von B und sein Verhältniss zu D und H zu bestimmen. Der selbständige Werth der Hs. ist ein sehr geringer. Einige Male hat B ein vermuthlich X angehörendes Reimpaar allein erhalten: es sind die Verse 7577. 78. 8741. 42. In seltenen Fällen konnte der Text durch eine Lesart von B gebessert werden, so 6179, wo der unflectirte Gen. *keines man* von D und H durch den flectirten ersetzt und dieser dann in das Versinnere gebracht war, so 6412, wo allein B das richtige *butiglere* bewahrt hatte. 8135—38 konnte B in den Text gesetzt werden. 7274 hat allein B den echten Reim erhalten, DH stimmen in ihren Aenderungen zufällig überein. Ferner wurden einige meiner Conjecturen durch B bestätigt (vgl. 6589. 6834. 8274). Doch all dies ist unbedeutend im Vergleich zu der wichtigen Stellung die der Bearbeitung B als Massstab des Werthes von D und H eingeräumt werden muss. Mit der ersteren Hs. ist sie nahe verwandt: beide fliessen aus derselben Quelle. Durch ihre selbständige Weiterentwicklung erscheinen sie freilich nicht wenig differenzirt. Lesarten von DB gegenüber H bis in Kleinigkeiten hinein übereinstimmend finden sich fast auf jeder Seite in solcher Menge, dass es genügt, hier nur wenige Beispiele anzuführen: 6336 *sîn pferd* fehlt H; 6692 *ungetan* DB: *zů frů getan* H; 6702 *wol* DB, fehlt H; 6740 *entschûte man* DB: *verwant man es* (?) H u. s. w. Interessanter und zugleich beweiskräftiger sind die Uebereín-

stimmungen von DB in solchen Fällen, wo H die echtere Textgestalt erhalten hat. Dahin gehört 6119 *gebe:degen;* der ursprüngliche Reim von X ward durch D^b (so bezeichne ich die vorauszusetzende gemeinsame Vorlage von DB) geglättet. 6695 *wedere:bedirwe:* das zweite Reimwort liess sich durch Hinzufügung von *genûg* aus der Reimstelle leicht entfernen, der erste Vers des Reimpaares ist von D und B so verschieden gestaltet worden, dass man an selbständige Aenderung der Vorlage denken möchte, wenn nicht die Uebereinstimmung des zweiten dagegen spräche. Vielleicht wollte B die nachfolgende Rede der Gariole ausdrücklich mit *und sprach* einführen, freilich wird so in B der Umschwung in Gariolens Stimmung weniger drastisch ausgedrückt. 6754: statt *legin:vormedin (vermiten* H*)* schreibt D^b an zweiter Stelle *vorzegin.*

In den wichtigen Versen 7380 ff, auf die ich (unter II.) in einem andern Zusammenhange noch einmal zurückkommen muss, veranlasste gewiss nicht allein der Reim *beide: Michelssteine* 7383 (er kehrt 7421 wieder) die starke Kürzung in D und B. Wahrscheinlich hatte schon D^b die locale Beziehung auf Michelsstein (s. u.), die in jeder andern Gegend sinnlos wurde, beseitigt. B war vielleicht der in D (= D^b) der Stadt gegebene Name *Kurnerales* neben Markes Reich *Kurnerales* verdächtig und es strich darum die ganze Stelle noch mehr zusammen (7379—90 werden mit zwei Versen abgethan). 7519 — 24 zwei ungenaue und ein dialectisch reines Reimpaar sind in D^b durch acht Verse ersetzt; B sucht weiter die Dialectreime von D^b zu bessern: es kennt das schwach flectirte *site* nicht, darum die Vertretung des Infinitivs durch einen Conjunctivsatz mit *daz* (7519^a). 7521—24 sind übrigens auch in H nicht intact geblieben: in dem ersten der beiden Verspaare sind nur die verrätherischen Flickwörtchen *so* und *so do* abzulösen, in dem zweiten ist die erste Zeile durch ein Anhängsel der Mundart von H in nicht minder roher Weise angepasst. Auf einige weitere Fälle, in denen D^b den ursprünglichen Reim zu bessern suchte, will ich nur kurz hinweisen. Vgl. 8563. 8585. 6499 (der ursprüngliche Reim *zeltâre:bâre* wurde auch von H zerstört, indem es hinter dem

ersten Reimwort in der Form *zelter, får wår* zufügte). 6739 nicht aus D, welches 6737—40 in zwei Zeilen zusammendrängt, wohl aber aus B, wo der erste Reim nur durch angefügtes *so* aus der Reimstelle entfernt und im zweiten *dem recken* durch *den helt da* vertreten ist, lässt sich erkennen, dass wohl schon D^b X umgestaltete.

Die uns wohl bekannte starke Neigung von D, seine Vorlage zu kürzen, war übrigens auch schon D^b nicht fremd. Mehrere Verse werden dort in einen zusammengezogen, oder auf eine geringere Anzahl reducirt.

Das erstere ist der Fall in 6788—90, ferner in 7403—5. 7994—96. 8036—38. 8679—82; nur im ersten der angeführten Beispiele könnte man zweifeln, ob nicht vielmehr H das Original erweitert hat, in den übrigen boten die unreinen Reime zweifellos die erste Veranlassung zum ändern.

Aber auch grössere Auslassungen, wie wir sie an D so häufig gegenüber M und R beobachten konnten, sind schon in D^b nachweisbar. So fehlten dort schon 7287—90. Die beiden Reimpaare erweisen sich durch die Assonanzen als X angehörig. D geht in der Kürzung noch weiter. Ein drittes Paar muss fallen. Um das nun folgende mit dem vorhergehenden zu verknüpfen wurden dann noch die 7285. 86 entsprechenden Verse umgestellt: an eine unbeabsichtigte Lücke in D ist also von vornherein nicht zu denken. Wieder um die Lücke minder fühlbar zu machen strich D nach den schon in D^b weggelassenen Zeilen 8483—86 noch ein Verspaar und die Copula zu Anfang von Z. 8489. In diesem Vers hat dann D den echten Reim bewahrt, B und H machen selbständige Besserungsversuche, ersteres in näherem Anschluss an D. Erwähnt sei noch 7490—92; die diesen vorhergehenden Zeilen 7488. 89 lauteten in D^b wahrscheinlich = B, die weitere Kürzung durch D wurde vielleicht mit veranlasst durch das diesem anstössige Wort *minne*.

Den bis jetzt besprochenen Uebereinstimmungen zwischen D und B steht nun andererseits keine geringere Zahl von solchen zwischen B und H gegenüber. In diesen Fällen muss sich der Text D von D^b aus selbständig fortgebildet haben und es liegt in B = H X vor uns. Aber doch nicht

ohne Ausnahme: die Möglichkeit zufälliger Uebereinstimmung zwischen B und H darf um so weniger ausgeschlossen werden, als beide den Text in höherem Grade zu verjüngen und formell reiner zu gestalten streben als D, und überdies die verwandte Mundart beider an denselben Stellen und gewiss auch zuweilen in demselben Sinne zur Aenderung aufforderte.

So habe ich denn mehrfach wo D — bei Uebereinstimmung von BH unter den angedeuteten Umständen — ein alterthümlicheres Gepräge trug, dasselbe in den Text gesetzt, z. B. 6842: die Wendung *zu êren* macht gegenüber *dorch der . . êre* einen entschieden modernen Eindruck, zudem musste B und H das überklingende *n* von *kêrin* im Reim Anstoss erregen. Aus einer ähnlichen Ursache werden B und H 7019. 20 geändert haben. Leicht konnten hier die beiden Bearbeiter auf dieselbe Besserung verfallen: war erst die Umstellung im ersten Verse vorgenommen, so ergab sich der zweite fast von selber; übrigens bieten auch die zwei Zeilen noch Abweichungen genug in beiden Bearbeitungen. Sicher scheint mir auch D die echte Lesart gegenüber B = H 8052 erhalten zu haben: wollte man die Reimbindung von kurzem auf langen Vocal beseitigen, so lag die Aenderung von *bin* in *sol sîn (: în)* gar zu nahe.

7050 *Kurnevalen* Acc. statt Nom. war wohl schon Schreibfehler von X — dies lehrt die Uebereinstimmung von BH — den D leicht bessern konnte.

Die selbständige Weiterentwicklung von B näher kennen zu lernen, hat für uns kein Interesse, da aus derselben kein Gewinn für die Textgestaltung von X zu ziehen ist.

Aus dem Gesagten ergibt sich, dass bei Uebereinstimmung von DB der Text nach denselben Grundsätzen zu gestalten war, wie in den zwei ersten Dritteln des Gedichtes, d. h. dass man mehr oder weniger auf's Rathen angewiesen ist, wo dagegen B und H dieselbe Lesart boten, diese mit wenig Ausnahmen als die sicher verbürgte Textgestalt von X aufgenommen werden musste.

In sehr vielen Fällen wurden meine Ergänzungen von D aus H durch die Uebereinstimmung von BH bestätigt, nur zeigte sich, dass ich darin noch nicht weit genug ge-

gangen war: ich hatte X überschätzt, mehrfach nichtssagende Verse, die in D fehlten, als Zusätze von H aufgefasst und in Folge dessen dem Texte nicht einverleibt, z. B. die Z. 8693. 94; 8885. 86; 8949. 50. Auch die fehlerhafte Nachstellung des unflectirten Adj. *genant* hinter den Eigennamen *Kehenis* 6194 hatte ich X nicht zugetraut (vgl. die Anm. zu 6194) u. A. m.

Wo B fehlte war mein Verfahren gewiss berechtigt, von D möglichst wenig abzuweichen. Also nur da, wo H alterthümlicheren Reim oder Ausdruck bot und ferner da, wo offenbare Ueberladung des Verses oder der gestörte Zusammenhang das kürzende Verfahren von D deutlich verriethen. Nur so liess sich Willkür von der Aufstellung des Textes einigermassen fernhalten. Nun steht freilich zu befürchten, dass mancher leicht zu entbehrende, inhaltsleere Vers von H mit Unrecht unter die Varianten verwiesen worden ist. An diesem Punkte zeigt sich recht deutlich, wie sehr wir trotz seiner stümperhaften Arbeit dem Manne zu Dank verpflichtet sind, der unter Ulrich von Türheims Namen das grosse Fragment des Tristrant (B) als Fortsetzung von Gottfrieds Gedicht einschmuggelte.

II. HEIMAT UND ALTER.

Die Dresdener Handschrift hat uns allein den Namen des Dichters richtig erhalten. Schon Jacob Grimm wies im Jahre 1812 in seiner schönen oben citirten Anzeige des Buches der Liebe, auf die niederdeutschen Adelsgeschlechter derer von Bobenberg, Oberg hin, doch gelang es ihm noch nicht die ‚fast mythische Ungewissheit des Namens, der ausser Eilhart von Oberge bald auch Filhart, Dilhart von Oberet, Obret, Oberc, (so in den Drucken der Prosa) bald Seghart von Baubemberg (so in H) geschrieben wurde, völlig aufzuklären. Büsching und v. d. Hagen hatten in ihrem, im gleichen Jahre erschienenen, litterarischen Grundriss (S. 126 bis

132) die Vermuthung geäussert, Eilhart von Oberet (Oberge, Hobergin) sei ein französischer Dichter gewesen — vielleicht identisch mit Rupert von Orbent — und aus diesem habe dann ein Deutscher den Tristrant übersetzt. Diese Annahme musste fallen mit der Entdeckung und Veröffentlichung der Magdeburger Bruchstücke. Damit traf dann sehr glücklich der urkundliche Nachweis eines Eilhart von Oberge, Dienstmannen Heinrich des Löwen, zusammen. Auf die Urkunden in denen Eilhart in den Jahren 1189—1207 mehrfach als Zeuge auftritt, machte E. Spangenberg, Neues vaterländisches Archiv für Hannover, IV, 2, 364—361 aufmerksam. Nun durfte Benecke in seiner Recension der ersten Ausgabe Hoffmanns darüber frohlocken, dass das Gespenst eines französischen Dichters Eilhart in nichts zerronnen war (vgl. Gött. gel. Anz. 1824, 1, 638—40.). Auch v. d. Hagen und Büsching nahmen in den Wöchentlichen Nachrichten 3, 206 ff ihre frühere Vermuthung gern zurück. Feierlich ward von ihnen Eilhart ‚dem deutschen Vaterlande und dem deutschen Dichterreihen', aus dem sie ihn fälschlich hatten verstossen wollen, wieder zugeeignet.

Benecke hatte sich in Uebereinstimmung mit Spangenberg a. a. o. dahin ausgesprochen, dass der urkundlich nachgewiesene Eilhart mit unserem Dichter höchst wahrscheinlich ein und dieselbe Person wäre. V. d. Hagen äussert dagegen Bedenken: ihm fällt der urkundliche Eilhart zu frühe; er werde neue Schwierigkeiten in der Lösung der Zeit, in welche die Urschrift des Tristan fällt, machen, worin schon so manche zweifelhafte Dunkelheit herrsche. Auch Pfeiffer (Germ. 2, 495) schien die Identificirung bedenklich. Aber während Hagen einem glücklichen Sucher die Auffindung eines gleichnamigen Sohnes wünschte, musste ihm, der Lachmanns Datirung des Tristrant beipflichtete, der urkundliche Nachweis vielmehr zu spät erscheinen.

Die 8 Urkunden in denen ein Eilhardus de Oberge vorkommt sind abgedruckt in den Origg. Guelf. III S. 558. 606. 626. 627. 852. 853. 769. 779. Die erste vom J. 1189 ist die merkwürdigste: Adelogus, Bischof von Hildesheim, bestätigt eine auf dem Grund und Boden Heinrich des Löwen

gestiftete Kapelle in Oberge. Hier finden wir als Zeugen: Johannes von Obergen; Eilhardus. seinen Sohn; Johannes, seinen Sohn; ausserdem vermuthlich von einer Nebenlinie Bernardus de Obergen und dessen Sohn Tidericus. Der Vater Eilharts kommt später nicht mehr in Urkunden vor. er kann also bald nach 1189 gestorben sein, denn es ist wahrscheinlich unseres Eilhart Bruder Johannes, der als Geistlicher eine 1190 von Heinrich dem Löwen zu Seeningen ausgestellte Urkunde über die Veränderung der dem Kloster Riddagshausen zugehörigen Güter bezeugt. Allein erscheint Eilhart zuerst als Zeuge in einer Urkunde Heinrich des Löwen vom J. 1196, worin derselbe einen Ankauf des Klosters Riddagshausen bestätigt; unter Heinrichs Ministerialen 1203 in 4 Urkunden Ottos (IV.) über die Länder seines Vaters und sein und seines Bruders Erbtheilung zu Paderborn; desgleichen bei zwei Güterschenkungen Otto's an Riddagshausen im selben Jahre. Im Jahre 1207 bei einer Schenkung Otto's, Königs der Deutschen, an das Kloster auf der Insel der heil. Maria erscheint als letzter Zeuge Eylardus de Oberghe. Dreimal finden wir die Form mit *y*, dreimal *Hoberge* mit anlautendem *h*.

In unserem Tristrant nennt sich der Dichter (X 9446) *von Hôbergin her Eilhart*; der Vorname *Eilhart* steht dann noch einmal Z. 9456. H schreibt, wie schon bemerkt: *von baulemberg segehart* (an der zweiten Stelle *seghart*); B: *von oberengen enthartte* (nachher *Ebhart*). Dass der Dichter in dritter Person von sich spricht, steht nicht vereinzelt da; ich erinnere nur an den Anfang des Alexanderliedes und den Schluss desselben. in der Vorauer Hs. Auch, dass sich Eilhart mit den Worten *(Eilhart) hât uns diz bûchelîn getichtet* seinem Publikum hinzurechnet. hat daselbst sein Analogon (Z. 4 f: *iz tichte der paffe Lamprecht Unde saget uns ze mêre . . .*).

Ein gewichtiges Moment für die Anerkennung der Identität jenes niedersächsischen Ministerialen und unseres Dichters lieferten die Spuren des Niederdeutschen in der Ueberlieferung des Tristrant. Auch das *her* vor dem Dichternamen steht in Einklang mit dem Stande des ersteren.

Bedenklich erschien allein die Zeit des urkundlichen

Nachweises. In den siebziger Jahren des XII. Jh. muss der Tristrant gedichtet sein: Veldeke kannte und benutzte ihn. Dies Argument Lachmanns wird sich als unumstösslich erweisen. Dazu stimmt auch die Zeitbestimmung, die sich aus dem eigenthümlichen Verhältniss zu Lambrechts Alexander ergiebt. Es wird sich nämlich zeigen, dass Eilhart dem Vorauer Texte nicht nur einzelne Wendungen, sondern auch mehrere Verse entlehnte, dass aber andrerseits der Strassburger Text sich aus dem Tristrant bereicherte. Letzterer aber wurde wahrscheinlich von Veldeke schon im Anfang seines Gedichtes benutzt (vgl. darüber Scherer Q.F. VII, 60. Roediger Anz. f. d. A. I, 78.).

Nicht so sicher lässt sich leider das Verhältniss des Tristrant zum Grafen Rudolf bestimmen, sonst könnte man als terminus ad quem für die Vollendung des ersteren die Jahre 1170—73 ansetzen.

Wir können uns recht wohl denken, dass Eilhart sein Gedicht etwa mit 25 Jahren vollendete. War es doch ein Liebesstoff den er behandelte, ein gegebenes Thema, dessen Ausführung eine naive Lebensfreudigkeit aber keine tiefen Lebenserfahrungen des Dichters bekundet. Setzen wir ohne Rücksicht auf den Grafen Rudolf die Vollendung des Tristrant — um eine runde Zahl anzunehmen — in das Jahr 1175, so muss Eilhart mindestens 67 Jahre alt geworden sein. Man sieht, selbst wenn die Entstehungszeit des Tristrant wegen der unten näher zu erörternden Beziehungen zum Grafen Rudolf noch um 5 Jahre zurückverlegt werden müsste, könnte man an der Identität der beiden Eilhart sehr wohl festhalten.

Dazu kommen aber nun noch zwei weitere Argumente die Eilhart den Poeten und Eilhart den ‚miles' noch näher aneinander rücken. Die Verse 7380 ff. der Bearbeitung — sie sind nur in H unverstümmelt erhalten — geben nach meiner Ansicht nur einen Sinn, wenn der das Gedicht vortragende auch eine Stadt Michelsstein vor Augen hat. Anders kann ich die Zeilen: *zu Kurnevâles dâr ouch hîz eine stat rechte alsô die: vor wâr mag ich daz sagen hie, daz sie hîzen beidè zû sant Michelssteine* nicht verstehen. Der Name

kehrt dann noch einmal 7422 (auch assonirend *: beide*) wieder. Ferner wird daselbst erzählt, dass die zu St. Michaelis Messe in Michelsstein, der Stadt in Kurnevales (im Gedicht) und in diesem Michelsstein (wo das Gedicht vorgetragen wird) abgehaltenen Jahrmärkte gleich bedeutend *(vil nâch ebin rîche)* waren.

Es gibt aber nur ein Michaelsstein in Deutschland, und dieses liegt in Braunschweig im Kreise Blankenburg. Es ist jetzt ein kleines Dorf mit 160 Einwohnern, einer Papier- und 2 Oelmühlen (vgl. Ritter, Geographisch-Statistisches Lexikon[5] I, 157.). Die Ueberreste des ehemaligen Klosters Michelsstein lagen zu Joh. Georg Leuckfelds Zeiten (seine Antiquitates Michaelsteinenses, aus denen ich wesentlich meine Angaben schöpfe, erschienen 1710) etwa eine gute halbe Stunde Weges gegen Abend zu von dem Schlosse und Stadt Blankenburg zu sehen. Als Cistercienserabtei wurde das Kloster spätestens 1147 gegründet. Den ersten Anstoss dazu gaben der Graf Burchard von Blankenburg und Beatrix II., die neunte Aebtissin von Quedlinburg. Ersterer wies einer Anzahl Einsiedlern von S. Volkmar, die oben im Harze viel von Räubern und den Unbilden des Wetters zu leiden gehabt hatten, sein vor dem Harzwalde belegenes Gut Evergodesrode zum Wohnsitz an. Er erbaute daselbst eine Kirche die vom Bischof zu Halberstadt dem Erzengel Michael geweiht wurde, und liess sich selbst als Conversus in die Gemeinschaft der Brüder aufnehmen. Im Jahre 1139 bestätigte Papst Innocenz II. die Michelsstein'schen Güter. Erst nachdem eine Anzahl Cisterciensermönche von Aulesburg zugezogen waren, wurde Michaelsstein von Beatrix als ein vollkommenes Kloster gegründet. Darüber, wie rasch das Kloster durch Schenkungen an Bedeutung und Reichthum wuchs, geben die Antiquitates Michaelsteinenses S. 31 ff. und die Addenda daselbst Aufschluss. Diese Nachrichten zeigen auch zur Genüge den fortdauernden nahen Zusammenhang zwischen den Grafen von Blankenburg und der von ihrem Geschlecht mit gestifteten Abtei.

Zu diesem Kloster Michelsstein muss der Dichter des Tristrant zur Zeit der Abfassung seines Gedichtes, oder min-

destens, da er es vortrug, in einer nahen Beziehung gestanden haben. Welcher Art dieselbe gewesen, lässt sich freilich nicht sagen. Kam er vielleicht im Gefolge Heinrichs einmal zu einer besonders festlichen Gelegenheit dahin und las damals daselbst den Tristrant vor? Oder gehörte er eine Zeit lang zu den speciellen Dienstmannen des Stiftes,* die in manchen Klöstern die Pflicht hatten, sich am Feste des Heiligen einzufinden, dann aber auch bei der Gelegenheit nicht selten reichlich beschenkt wurden?** Am St. Michaelstag etwa, wo vermuthlich auch in Michelsstein wie in anderen Klöstern zu Ehren des Schutzpatrons ein grosser Markt abgehalten wurde (vgl. W. Havemann, Geschichte der Lande Braunschweig und Lüneburg 1, 312), hätte der Vergleich mit den heimathlichen Verhältnissen auf das zahlreich versammelte Publikum besonders grosse Wirkung üben können. Der Vortrag des gewiss nicht unschuldigen Liebesgedichtes, von Tristrant und Isalde, vor geistlichen Ohren, hat nichts Befremdendes mehr, wenn wir uns erinnern, wie sehr damals in Niedersachsen der streng kirchliche Sinn gesunken und von üppiger Genusssucht und Sinnlichkeit überwuchert war. Zahlreiche Zeugnisse dafür finden sich bei Havemann a. a. O. S. 313 ff.

Wenn durch die besprochene Stelle des Tristrant der Dichter desselben in nahe Beziehung zu Michelsstein gebracht wird, so lässt sich andrerseits auch der Ministeriale Eilhart durch eine früher unbekannte Urkunde bis in die nächste Nähe desselben, bis an den Hof der für Michelsstein so bedeutenden Grafen von Blankenburg verfolgen. Auf Fol. 11[c] eines von Bode und Leibrock in der Zs. des Harzvereins für Geschichte und Alterthumskunde, Jahrg. 2, Heft 3, 71 ff. mitgetheilten Güterverzeichnisses des Grafen Siegfrid II. von Blankenburg, aus den Jahren 1209—1227 steht:

* Vgl. über das Verhältniss Waitz, Deutsche Verfassungsgeschichte 5, 305 ff.

** ebda S. 327 f. 331.

Eilhardus de Oberch habet in ipsa uilla Oberch annuatim in decima ualens II. talenta.* Es ist wohl nicht zu bezweifeln, dass der also von Siegfried belehnte Eilhart mit Herzog Heinrich's Dienstmann und unsrem Dichter eine Person sei. Dass das Todesjahr des Dichters vielleicht durch diese Urkunde noch etwas tiefer in das XIII. Jahrhundert hineingerückt wird, darf uns an dieser Annahme nicht irre machen.

III. SPRACHE.

Wie aber steht es nun mit Eilharts Sprache? Führt uns auch diese mit Bestimmtheit in die niedersächsische Harzgegend? W. Grimm (Vorr. zu Athis S. 8) hielt es für glaublich, dass Eilhart so gut wie Veldeke, falls es sich darthun liesse, dass jener im Hildesheimischen, dieser in Westfalen seinen Sitz hatte, beabsichtigten hochdeutsch zu dichten. Nach seiner Ansicht konnte die Entscheidung darüber nicht eher gefällt werden, als bis einmal der Text beider Gedichte hergestellt sei. Für Heinrich von Veldeke hat inzwischen W. Braune (Zachers Zeitschr. 4, 249 ff) den Beweis erbracht, dass er alle seine Werke in seiner heimatlichen Mundart, im Maestrichter Dialecte verfasst hat.

Bei der Untersuchung über Eilhart's Sprache fehlen alle wesentlichen Hülfsmittel, die bei Veldeke zu einem so sicheren Resultate geführt haben. Es fehlt das sicherste Kriterium für die Laute, der reine Reim, der erst von Veldeke in der deutschen Poesie völlig durchgeführt wurde; es fehlt ein Jugendwerk Eilharts das den Dialect des Dichters verhältnissmässig rein überliefert hat wie der Servatius; es fehlt endlich die genaue, auf Grund von sicheren Urkundenpub-

* Ob die a. a. O erwähnten im Hildesheimischen gelegenen Güter Lehnsgüter des Hochstiftes Hildesheim oder Allode des Blankenburger Hauses sind, wird nicht deutlich; vgl. Anm 88 zu dem Güterverzeichniss.



likationen vollzogene Dialectscheidung der sächsischen Idiome wie diese für die fränkischen vorliegt. Und dennoch lässt sich aus den ungenauen Reimen und aus einer stark getrübten Ueberlieferung deutlich erkennen, dass wir das für Veldeke Bewiesene nicht auch auf Eilhart ausdehnen dürfen. Eilhart dichtete seinen Tristrant nicht in dem in seiner Heimat gesprochenen, rein niederdeutschen Dialect, sondern in einer Form des Mitteldeutschen, deren sich die Gebildeten Norddeutschlands vom XII.—XIV. Jahrhundert für ihre Betheiligung an der hochdeutschen Litteratur oder im Verkehr mit Mittel- und Süddeutschen bedienten.* Er verräth sogar noch mehr Beeinflussung des Hochdeutschen als zwei Dichter, die ungefähr derselben Gegend wie Eilhart entstammend, der eine beinahe hundert Jahre, der andere wohl um mehr als hundert Jahre später lebten, Berthold von Holle und der Pfaffe Koneman, der Verfasser eines Kaland.**

Die nun folgende Darstellung der Sprache Eilharts muss sich wegen der eigenthümlichen Form der Ueberlieferung, abgesehen von den Reimen, wesentlich auf die Handschrift D stützen. Dass ich im Einzelnen gewiss manche sprachliche Erscheinung aus D in X aufgenommen habe, die nur der jüngeren Bearbeitung angehört, vielleicht auch andrerseits hie und da einen für die Sprache von X, und selbst für Eilhart charakteristischen Zug verwischt habe, war bei der Schwierigkeit der Entscheidung in diesen Dingen kaum zu vermeiden. Etwas mehr Sicherheit gaben die Reime für die

* Ich erinnere hier noch namentlich an Jeroschin und das Ordensland Preussen.

** Derselbe ist von Wilh. Schatz in einem Halberstädter Programm 1851 im Auszug veröffentlicht. Dass der Herausgeber irrt, wenn er meint, die niederdeutschen Elemente würden grösstentheils auf Rechnung des Schreibers zu setzen sein, beweisen Reime wie: *swâr : wâr* 1178; *wêre : êre* 117. 163; *dère (= tiere) : lère* 827; *deit : weit (=* mhd. *diet : weiz)* der Dichter sprach wohl in beiden Worten *ê* wie die Reime *heile : sêle* 95; *geil : Ezechîêl* u. a. lehren. *bî : nî* 731. *dôden : behôden* 803; *dort : gerôrt* 1280. Unverschobenes *t* im Auslaut verbürgen ausser dem angeführten *deit : weit* die Reime *bat (baz) : missedât* 1184. *sat : bat* 1370 u. a. m.

Lautverhältnisse; daher war es auch möglich, manche dialectischen Lautwandlungen als nur D angehörend zu erkennen. Ich behandle desshalb die Lautlehre von X und D getrennt. In Bezug auf Flexion, Wortbildung und Syntax dagegen habe ich nicht gewagt gleicher Weise eine Sonderung vorzunehmen.

1. QUANTITÄT.

a : â wird besonders vor *n* ausserordentlich häufig gebunden; aus A führe ich an *man : gerân* IV, 43. *hân : man* VII, 25. *getân : man* VIII, 38. *stân : man* IX, 78, aus X vgl. die Reime von 89. 411. 491. 501. 543. 547. 605. 643 u. s. w.; aber auch vor anderen Consonanten: vor der Verbindung *cht, ht* in *brâcht : nacht* IV, 39. VI, 40. *gedâht : chraft* VIII, 10; auch diese Reime finden sich in X sehr oft; vor andern Consonanten, im stumpfen Reim *wâr : dar* 5403. 6907. *tar : wâr* 5631. *swâr : tar* 7265. *jâr : dar* 7389. *sal : mâl* 5295. *Satanâs : was* 3401. 3623. *wat : rât* 557. *tât : stat* 5043. *sat : hât* 5567; im klingenden *wânde : Tristrande* 4009. 6913. 9341. *: schande* 6835. *vorwânde : lande* 9341. *nachte : brâchte* 4897. *schafte : dâchte* 7847. *balde : unsâldin* 2691. *kârten : wartin* 725. Vgl. noch X 5923. 5997. 6891. 7647. 7735. 9321. — Die verschiedenen *e* reimen mit einander, auch kurzes mit langem *gên : den* 5935. *brêchte : knechte* 2037. *brêchtin : vechtin* 4367. *: rechte* 4887. *swerte : lêrte* 151. — *i : î* binden die Reime *mich : rîch* IX, 148. X 1579. 3567 3557. 4965; *sich : rîch* 4295. 5487. *ich : lîp (liep)* 6215. *sich : strît* 6049. *nicht : lîcht (lieht)* 6459. *is : rîs* 6341. *sîn : in* 671. 959. 2803. 5819. *în : sin* 4359. *: bin* 8051. *koningîn : bin* 3803. 6947. *: in* 4713. *geschichte : lîchte* 4161. — *o : ô* die Beispiele vor *rt* werden in der Anm. zu 2956 besprochen; vor *ht, cht: mohte : sôhte* III, 83. X 7851. 8599, daneben schreibt D nicht selten *û* in *vorsûchtin : tochtin* 5057. *sûchte : mochten* 5707. *mochte : dûchte* 349. 2857. 3923. *: gerûchte* 1153. 6561. *tochter : gerûchte* 1195. — *u : û frûnt : kunt* 3163. *stunt : ungesûnt* 1891. *: tûnt (A stût : tût)* 3463. *: frûnt* 7975. 7753. 8595. *stunden : versûnden* A VIII, 32. = X 3059. *vrûnden : kunden* 5833. *: gunden* 6699.

Einmal ist ursprünglich zweisilbig stumpfer Reim mit

klingendem gebunden *vrâgin : sagin* 3883; diese Störung der alten Quantitätsverhältnisse ist für X nicht abzuweisen; vielleicht steht der Reim von 3883 nicht allein, vgl. die Anm. zu dieser Zeile.

Vor gewissen Consonantenverbindungen ist vielleicht die im Mitteldeutschen beliebte Kürzung der ursprünglich langen Vocale anzunehmen; dadurch würden die meisten der angeführten Beispiele zu völlig reinen Reimen werden. So die Fälle vor *rt, cht* und *nt* (bez. *nd*). Letztere jedoch nicht durchweg, denn in *wânde, versûnden, tûnt* u. s. w. darf man gewiss nicht kurzen Vocal ansetzen. In *stunt, stunden* wovon vorhin Reimbeispiele angeführt wurden, habe ich kurzen Vocal angesetzt, weil die meisten Reime dafür sprechen. Doch war auch hier consequenter der ursprünglich lange Vocal beizubehalten, wie in den übrigen Fällen, wo quantitativ ungleiche Vocale aufeinander reimen. Besonders widersetzen sich viele stumpfe Reime der Gleichmachung: man darf so wenig *sîn, rîch (: sich)* als *gên (: den)* oder *wâr, jâr (: tar, dar)* kürzen. Darum habe ich vorgezogen auch die möglichen Kürzungen nicht vorzunehmen; denn sichere Gewähr fehlt, sobald es überhaupt zulässig ist langen mit kurzem Vocale im Reime zu binden.

2. KURZE VOCALE.

a hat sich erhalten in *îlande* Part. Praes. (ausser Reim) A III, 25. *vîant* im Versinneren 5705. *vîande* 5575. 5603. 5771. doch kommt daneben vor *vîentlichen* 5750. *vîntlîche* 8439. *vînd* 784, den Plur. *vînde* verlangt das Metrum 5722 gegen D; im Reim steht allein die Form mit ungetrübtem *a* : *Îrlande* 357. : *irkande* 5845. : *schanden* 5797. 9185; ferner in *sal.* Reimbelege für *sal* fehlen in A und X, ausser Reim steht es häufig in X (D) 173. 417. 465. 487. 509. 592. 693. 732. u. ö.; doch wird *salt* durch den Reim *(: gewalt)* X 3694 gesichert; Beispiele ausser Reim finden sich A VIII, 50. IX, 140. X 192. 473. 646 u. s. w. Da niemals *wale, wal* nach nd. Weise geschrieben wird, muss man die zahlreichen *sol (: wol)* X 3699. 4855. 4937. 5235 u. s. w. daneben gelten lassen. Merkenswerth ist auch *machte (: nachtin)* 5489. *machtest (: nachtes)* 3641; daneben beweisen frei-

lich die (S. LV) angeführten Bindungen mit *sûchte, dûchte* etc., ferner: *tochter* III, 1. *: zebrochen* VI, 28. *: tochte* X 187. 949. 1015. 4753. 4907. 5869. 6287. 7939. 8003. 8023 u. s. w. das weit häufigere Vorkommen der Form mit *o*.

Der Umlaut des *a* ist noch nicht völlig durchgedrungen: in A fehlt es an beweisenden Reimen; ausser Reim *manliche* I, 16, daneben *mœnlîche* III, 17. *langer* VII, 42. *pharit* III, 49, daneben *phœrith* III, 43, im Reime aber *pert : wert* IX, 176. In X lässt sich unumgelautetes *a* auch durch Reime belegen: *nachten : brâchten* 523. *langir* (Compar.) *: andir* 1203. Im Plur. von *hant* wechselt *a* mit dem Umlaut *e*: im Reim steht der Dat. *handin* 755. 5676, im Versinnern (formelhaft) 880. 4058. 5952. Dat. Sing. *mit sîner hande (: wîgande)* 9210; dagegen *bî den hendin (: sendin)* 2253. *hendin* ausser Reim 5698. 6051 (H). Acc. Pl. *hende (: bende)* 4075. Merkwürdig ist die Erhaltung des *a* in *andin* (Dat. Pl. von ahd. *anti*) *: handin* X 307. Der Reim ist nach dem beobachteten Schwanken des Umlautes in den umlautfähigen Formen von *hant* zwar nicht streng beweisend, doch führt die missverständliche Schreibung von D zweifellos auf die alterthümliche Form der Vorlage. — *a* statt *o* schreibt D sehr häufig in *ab* X 6. 211. (Var. 381) 572. (945[b]) 1066. 1094. 1113 u. ö.; in *abir* (Var. 4875.) *labe : tabin* 137. *vorlabit* 5721; *adir* 178. 396. 882. *batschaft* 6388. 7509 u. ö. *bate* (Var. 1169) *unbetragin* (Var. 2426), *betragin* (3798), *irvraren* (Var. 4573); auch H schreibt einmal *a* statt *o* in *gezagenlich* (Var. 5613). Durch einen Reim wird diese Tonerhöhung des *o* nirgends gestützt; auch gilt in allen angeführten Fällen *o* neben *a*.

ë : e werden unbedenklich gebunden *hëre : ernern* A III, 95 *: mere* VI, 38 u. s. w. *e* wechselt mit *a* s. o. Fast durchweg erscheint *e* statt *a* in *erbeit* 642. 1474. 3561. 4220. 7000. 7714. 8871. u. s. w.; daneben *arbeit* 4739 (D); darum ist die Lesart von H *arebeit* X 654. 7296 nicht geändert. — Bindung von *ë : i* deutet wohl auf einen zwischen beiden schwebenden Laut. Da *ë* mit *e* reimt, kann die Bindung von *i* (*ë*) *: e* nicht befremden. Geschrieben wird *e* statt *i* in *wenkin : denkin* A IX, 104 X 3523 (in R lauten die Reimwörter *winchin : denchin*); *rede : vrede* 1377. 4831. 8821; *mede :*

tede 1403. 7579; *betin:tete* 3597; *stete:ersnete* 6801. *mete: stete* 9163. *brete:mete* 6365. *mele:dele* 3837. *verre:erre* 6849. *errete:verrete* 257. *legin:gebin* 2273. *gezegin:wegin* 6959. *legit:tregit* 7299. Einige Male ist die Angleichung der verwandten Laute graphisch nicht vollzogen, z. B. in *ligen: degen* 937. *verpflige:slege* (H) 7287. Ich reihe hier gleich die durch Conjectur gewonnenen Reime *rechte:gedichte* 3225. und *begriffe:reche* 4345. an. Niemals wird *e* statt *i* vor *ll* und *nd* geschrieben; *willen:gesellen* I, 6. X 2045. 3023. 4113. 6507 u. ö.; *gesinde:ende* X 2311. *irwenden:gesinde* 5475. *gevindin:sendin* 1247; dagegen kann einfaches *l* oder *lt* das *i* nicht vor sich schützen, wie die Reime *mele:dele* 3837. *gezelt:helt* 705. *helt:bezelt* 2005 zeigen. Einmal, 806, wo D um dem Reim auszuweichen änderte, hat sogar H, das die vorhergenannten Reime fast sämmtlich beseitigte, den Reim *helt:gezelt* erhalten, indem es wohl das zweite Reimwort missverständlich für das Part. des schw. Zw. *zeln* ansah. Den angeführten Reimbeweisen entspricht die Schreibung *e* für *i* ausser Reim in D. Merkwürdig ist das Praet. von *wellen welde* z. B. 9. 1728. 1818, D schreibt es noch mehrere Male; bei Schonebek herrscht nach Weinhold, mhd. Gramm. § 406, ebenfalls diese Form. *e* geschwächt aus *a* steht in *dez* für *daz* X 2838 u. ö.; aus *i* in *er* für *ir* X 5854. *en* statt *in* 913. 2682. 6574.

i zeigt A stets in *iz*, dem Neutr. des Pron. der 3. Person II, 8. III. 43. 83. IV, 19 u. ö. Der Gen. *is* steht IX, 177; auch in X hat sich *iz* erhalten 178. 470. 5152. 6359. 6784, auf *it* führen die Lesarten 2922; der Gen. *is* in *hâtis* 4300. Ist es vielleicht zu gewagt, die dem Ahd. gleichlautende Form *ir* für den Nom. Masc. desselben Pron. anzusetzen? So erklärt sich die Verwirrung von X 804 auf das einfachste. — *i* für *e* in Flexionen und Ableitungen ist Regel. Beweisende Reime sind: *krank is:undankis* X 15. *koningis: gewis* 1159. *ist:slûgist* 2199. *bist:lîbist* 2703. *ist:wirdist* 3815. *dînist : lîp ist* 6125. 7267, in *hêrin (:êrin)* 7271 ist das *î* zu *i* geschwächt wie in *stâlin* Ath. E, 102; weitere Beisp. in der Anm. zu dieser Stelle; doch daneben *e* be-

weisende Reime *silberes : des* IV, 15 = X 2875. *schuzzeltregeres : des* 1949 wenn hier nicht das zweite Reimwort *dis* lautete.

Die untrennbaren Partikeln werden in X abweichend von A behandelt. In A ist *ge-* ohne Ausnahme durchgeführt; neben *be-* erscheint einmal *bi-* in *bigraben* III, 80; neben *ver-* zweimal *vir-* in *virriet* VI, 12. *virwâzen* VII, 20; nicht selten *ir-*; *zigân* III, 28 neben *zebrochen* VI, 28; für *in-* nur das eine Beispiel *inbietin* VI, 37. Das ältere *ingegin* bewahrt M IX, 101; dagegen schreibt R *engegin*. In X herrscht durchaus *ge-, be-, ir-* (ich hätte richtiger die *er-* aus H z. B. 876. 952 u. ö. ändern sollen, da *e* in dieser Vorsatzpartikel D völlig fremd ist); neben *vor-* schreibt D sehr selten *ver-*, z. B. in *verbârin* X 1127, ich habe daher wo H aufzunehmen war *ver-* beibehalten; neben *ent-* findet sich nicht ganz selten *en-* (*enperne* 198); *un-* hat D Var. 1320. 21. 4848. 49. in *untigene* der rein niederdeutschen Form für *engegene* erhalten; es war richtiger an beiden Stellen in den Text zu setzen und nicht mit einem Ausrufungs-, bez. Fragezeichen in den Lesarten auszuzeichnen. An Stelle von *zi-, ze* (A), schreibt X durchweg *zu-* (*zugân* 1754. 2752. *zubrochen* 2474). Neben dem älteren *in ein* 1233. 3150. 5105. *in sampt* 2272. *in trûwin* 731. 6723. 7227. *in zît* 510. 823. 2543 bietet X seltener *en ein* 275. *entrûwen* 7282; stets *en zwei* 1651. 4319. 4820; *enbinnen* 5557.

o für *u* in *holt : verscholt* VIII, 104; dagegen IX, 130. (MR) *scult : holt*; auch D schreibt stets *hulde : wolde* X 229; *schulde : wolde* 1349; *schult : holt* 1427. 2381. 3549. 4393 u. s. w. Alle diese Reime sind nicht speciell mitteldeutsch (vgl. al. Gr. § 24). Vor andern Conss. schreibt D nicht selten *o* statt *u* (bes. vor *r*), z. B. *storm : worm* X 1697; *dorch* 44. 45; *orlôge* 89; *korzen* 126; *togent* 174; *drogsêzin* 301 u. s. w. H schwankt zwischen *u* und *o* vor geminirtem *n*, z. B. *gewunnen : gunnen* 607, dagegen *genomen* (l. *gewonnen*) : *gonnen* 4943. Durch den Reim wird *o* gesichert in *hort (: mort)* 3973. 4253; in *son : geborn* 635; *: genomen* 735; *sone* (N. Pl.) *: benomen* (durch die angehängten Flickwörter *Ja : da* von H in das Versinnere gebracht). *sone* (N. Sg.) *: komen* 8655, derselbe Reim (*sone* Acc. Sg.) 5889: hier schwärzt H *suon*

ein und ändert den Reim. *sonen* (Dat. Pl.) *: komen* 5815. Ausser Reim schreibt D *son* X 100. 226. 5598; *sone* (Dat.) 1120. 1341. 5838. Wenn X 734. 3159 *tûn : son* gebunden wird, so beweist dieser Reim den *ô* ähnlichen Klang des *û*, also dasselbe Schwanken wie zwischen *u* und *o*. *o* verdunkelt aus *i* steht in D häufig in den folgenden Formen des geschlechtigen Pron.: *or, om, on* z. B. 1022. 1532. 1529.

Da der Umlaut *ü* dem Md. fremd ist, so gehören hierher auch *worde* VIII, 29; *gezornit* VIII, 148. Die in A fehlenden Reimbeweise liefert X *torste : dorsten* 2339; *: vorste* 739. 1225. 3995; D schreibt stets *koning*. — *o* steht für *e* unter Einfluss von Labialis in *vromde* X 212. 223. 4592. 6154; daneben steht zuweilen die Form mit *e*, z. B. 195. 207. 219.

Bei dem Schwanken des Lautes zwischen *u* und *o* darf es nicht verwundern, dass andrerseits nicht selten *u* statt gemeinmhd. *o* erscheint, besonders gern vor *l, ll* oder *l* + Cons.: *vul* 6079; *vulenden* 2568; *vulbrâchte* 5155. 7962; *vullen* (Adv.) 1995. 2685. 2707. 6283; *vullin* (Adj. Dat. Pl.) 4120; *sulch* 8. 24. 27. 1317. 2652. 3106. 3276. 3391 u. s. w.; *gehulfin* 5402; aber auch vor andern Conss. z. B. *muchte* 4998. Ueber die verschiedenen Formen von *sollen* und *wellen* s. u. — *u* steht für *i* durch folgendes *m* verdunkelt in *ummir*, niemals in A, in X 7. 509. 1456. 1596. 1706. 2415 u. s. w.; dagegen stets *nimir* 2585, nach der Schreibung von D *nymmir* 849. 1094 u. s. w.; in *wuste* sehr häufig in D 6. Var. 2825; 2107 hat D *wuste* gegen den Reim eingeführt, ebenso 5308; dagegen schreibt es *wiste (: vristen)* 695 *(: liste)* 285. 1423. 2677. 2869. 3535. 4653. 5089. 6725. 8067. 8913; derselbe Reim findet sich noch X 2383. 2493. 6667. 8937. 9375 (hier fehlt D.) *weste* (Ind.) *: leschte* 2825; (Conj.) *: swestir* 639; in *burnen* = *brinnen* mit nd. Metathese des *r* X 4037 vgl. Weinhold mhd. Gr. § 52. — Ueber *u* in *etuswer* IX, 107 vgl. W. Grimm Einl. zu Graf Rudolf S. 5. — *u* zeigt Widerstand gegen den Umlaut; das beweisen die Reime *wurme : sturbe* I, 10. *gestunde* (Conj.) *: gunde* IV, 11; (*vundin** 3. Pl. Praet.) *: cundin* (Inf.) IX, 1; *abgrunde : sunde*

---

* Die Ergänzung des ersten Reimwortes ist sicher.



VIII, 12. Aus X sind die Reime *bestunde:gunde* 479 *sunde:gunde* 1429. 4811 *:kunde* 4715 anzuführen; auch diesem dem mhd. *ü* entsprechenden *u* macht *o* starke Concurrenz.

3. LANGE VOCALE.

â statt seines Umlautes *ê* wird bewiesen durch die Reime *brâchten* (Conj.) *:dâchten* (Ind.) A V, 25; *genâde: vergâbe* VIII, 22 = X 3049. Ferner schreibt A noch *â* statt *ê* im nicht beweisenden Reime bez. im Versinneren *tâten: bâte* V, 17; *sprâche:râche* VI, 10 (in beiden Fällen stellt X den Umlaut her). *truchsâtze* III, 14. 33; im Reim, der freilich nichts beweist, *truchsêze (: vernêze)* III, 7; *hâte* VIII, 24 (X 3051 *hête*); *vernâme* IX, 33; *bâtent* IX, 178. Reimbelege aus X sind *râte:tâtin* (Conj.) 587. 1569; *:bâtin* 1361; *tâten* (Conj.) *:râten* 8385; *dâchte:brâchte* (Conj.) 1375; *hâle: Kurnevâle* 2031. 6821. 8225; *quâme:Walwâne* 5241; *vrâgen: lâge* 5583; *offinbâre*:wâre* 81. 7155; *wâren* (Conj.) *:offenbâre* 8377; *sperwâre:offenbâre* 7185; *dâre:mâre* 4511 (wenn die Ergänzung richtig ist); *nîdâre:wârin* 3897; *burgâre:wârin* 5879; *zeltâre:bâre* 6499. Dagegen ist *ê* deutlich vorhanden in *wêre:sêre* V, 31; *:hêre* IX, 58; *sêre:mêre* VII, 9; *unmêre: êre* IX, 138. *e* statt *a* schreibt D sehr oft in dem Worte *grêre*, z. B. X 5736. 5765. 5799. 5811. 6472. 8581, indessen ohne Bestätigung durch den Reim, der vielmehr *â* verlangt: vgl. *grâbin:plâgin* X 3087; *grâve:gâbe* X 5543 und *grâven: lâge* 5957; ausser Reim steht noch *grâven* 6033. 8595. — Die Stelle des *â* vertritt *ê* weiter in den Praeterital- und Participialformen *kârte, lârte* und *gekârt*. Reimbelege sind schon oben verzeichnet, ebenda auch *swerte:lêrte*; ausser Reim *chêrt* II, 16 verdankt wohl nur dem oberdeutschen Schreiber seine Existenz: hier ist also der Rückumlaut nach falscher Analogie nicht eingetreten. Neben *wânde* steht in D auch mehrfach *wênde (wênte)* 2364. 960. 1160, aber kein den nicht eingetretenen Rückumlaut beweisender Reim.

ê wird mit mhd. *æ* gebunden; die beweisenden Reime

---

* Dass Eilhart *offenbâre* (bez. *opinbârin*) sprach, lehren die Reime: *:wâren* (Ind.) IX, 36. X 2215. 3441 5377; *:hâre* 1631; *:vâre* 7601.

aus A wurden vorhin angeführt. Vgl. noch aus X *wêre: hêre* 1421. 3965. 5633 *:sêre* 4487; *êre:swêre* 2651; *hêre: mêre* (H missversteht das zweite Wort und schreibt *mê*) 4799; *gêren:buckelêren* 5871, ferner 6077. 6379. 6837. 6863. 7407 (es scheint hier fast, als habe D die Bindung gescheut: ein anderer Grund zur Aenderung ist nicht ersichtlich; in Fällen wie 611. 1372. 2239. 3474. 5985 bietet D gewiss die echte Lesart: das veraltete Adj. *mêre* wird in H durch *hêre* resp. *küne* ersetzt; solche Reime sind auch im Alemannischen sehr wohl möglich) 8907. 9259. 9377. — *ê* für mhd. *ei* erscheint nicht sehr häufig, z. B. *ên* X 853. 1091. 3384. 5894: *zêchin* 5962; *wârzêchene* 6357; *bezêgte* 6724; *êgin* 5479; *irzêgin* 4062 (in den beiden letzten Fällen bindet der Schreiber von D *ê:ei*); *têlin* D Var. 811; *hêlig* 4703; *têdingen* 4912; *gerête* 761; *ôhêmen* (Dat.) 1030; *ôhêmes* 6056, aber im Reim *ôhein (:beschein)* 2138; derselbe ist von D aufgehoben, dies schreibt hier und auch sonst meist *ohm* (über *h* als blosses Dehnungszeichen s. u.), vgl. noch 1532. 1993. 5117. Kein einziger Reim von X bestätigt *ê* = *ei*. — Dass *ê* in Folge einer sehr geschlossenen Aussprache nach *î* hinüberklang, beweisen die Reimbindungen von *ê:î* und weit häufiger *:ie*; niemals wird im Reim *î* statt *ê* geschrieben, wohl aber *ê* statt *ie* in *sê (eam)*: *wê* 2456 (daneben *sie:wê* 2609) und *mê:vê* (D schreibt *vehe*, wie so häufig *sehe* statt *sê*) 5945; *ê:î* in *Gymêle:wîle* 7591; *geschên:pilgerîm* 7837; *ringerlîn* 8917; doch kann man in den beiden letzten Fällen auch *geschîn* für das Part. ansetzen; über diese Form s. u. Der Reim *ir:mêr* 2947 ist ein sicheres Fabrikat von X. *ê:ie* in *Brangêne:liebe* (l. *lêre*) A III, 97. VIII, 36; *schîre:hêre* 2111; *Michêl:vîl* 5515. Hierher gehört auch noch *sîche:gesprêche* 4339, wofern das zweite Reimwort richtig vermuthet ist. Ausser Reim steht *ê* für *ie* vielleicht in *hêr* X 605 und in *zêrlîchen* (?) 6591.

î steht für mhd. *ei* in *czwier* X 5409. 9231, ebenso in den Hss. Bertholds von Holle. vgl. Bartsch p. LII. — *î* für *ie* wird sehr häufig in A wie in X geschrieben. Reimbelege sind: *hî : sî* III, 59; *gîng:jungeling* 1643; *lîbe : wîbe* 3265; *tôrlîch : nît* 1875; *nît (niet):wîp* 5441. 5655; *ich:lîp* 6215; *vlîn:mîn* 4187 (die gemeinmd. Form ist *vlien:sie* 1627.

5915.); *sie* (N. Sg.) *: bî* 6237, vielleicht noch 6731, wo wahrscheinlich die Lesart von D in den Text zu setzen war. Der Schreiber (D) scheut sich nicht im Reim für denselben Laut *i* und *ie* zu schreiben, z. B. *vorgî : die* 4729, *begiezen (l. beriezen) : genîzen* 4421 u. ö.

Ein ähnliches Schwanken des Lautes wie zwischen *ê* und *î* findet auch Statt zwischen *ô* und *û*.

ô für *ou* wird, abgesehen von dem aus *ou* gekürzten *o* in *urlob, urlof (: hof)* 1269. 7373, (ausser Reim *orloubes* 5589) durch keinen Reim bewiesen; auch bei Berthold von Holle, dessen Hss. aber ausser Reim oft *o* für *ou* schreiben, und Koneman fehlen Reimbeweise. Der Reim A III, 103 *vrowen : ôgen* beweist nichts und ist vielleicht richtiger *vrouwen : ougen* zu schreiben; in *och* IX, 65 (R schreibt *ioch*) wird man besser kurzen Vocal annehmen. In X (D) aber wird innerhalb des Verses, freilich nicht sehr häufig, *o* für *ou* geschrieben: *orlôgete* 56; *orlôge* 89. 8578; *zôm* 764. 788. 4779. 5984; *lôbes* 3491; *lôbe* 4198; *hôpten* (H) 8190, stets in *bômgarten* 2896. 2900. 3339. 3367. 4777 u. s. w. — Vor *w* schreiben M und R für diesen Laut allerdings einfaches *o*, nur viermal (R) an dessen Stelle *ŏ*, hier steht *w* natürlich = *uw*. Vor anderen Consonanten schreiben MR durchaus *ŏ*, nur IX. 74 schreibt R *loubes*, M das regelmässige *lŏbis*.

Die in X sehr häufige Bindung von mhd. *ouw : iuw* findet sich wahrscheinlich in A VI, 1 (die erste Reimzeile fehlt) und sicher in *frowin : trouwen* IX, 30, wenn ich das zweite Reimwort — M schreibt *trûwen* — richtig auflöse; jedenfalls ist *ouw* der nächste Berührungspunkt für beide Laute, wie Braune (Zs. f. d. Phil. 4, 227) mit Recht gegen Pfeiffer, der in diesem Falle *ôw* schreiben wollte, geltend macht. Aus X führe ich die Reime *(junc)frauwe : trûwe* 2255. 2911; *: rûwe* 3399. 2599. 2643; *: getrûwe* 2787. 2893; *: untrûwe* 2841 an. Die Schreibung *aw, auw* kommt vielleicht nur D, nicht X zu. Vor anderen Consonanten als *w* schreibt auch D fast ausschliesslich *ou*.

ô für mhd. *uo* in *frô (: dô)* A III, 49. In *sŏhte (: mohte)* III, 83 und *gŏt (: tût)* IX, 144 hat das übergeschriebene *v* vielleicht die zu Denkm.[2] LXX, 2. S. 545 geltend ge-

machte Bedeutung, den zwischen *o* und *u* schwebenden Laut zu bezeichnen; dieselbe vindicirt Reissenberger (Hartmann's Rede vom Glauben, S. 25) auch dem *ŏ* in Hartmann's Credo Z. 1283. Aus dem Schweben des Lautes erklärt sich die schwankende Fixirung desselben in ein und derselben Hs. *:hub* VII, 12, daneben *sloch* VII, 34; *dazo:tů* (Inf.) IX, 150. R bewahrt weniger treu die tastenden Versuche diesen Laut wiederzugeben als M. In X stehen im beweisenden Reime *gût:tôd* 1657; *:bôt* 2351. 3213. 3727. 5029; *mût:tôt* 3005; *:nôt* 8459; *gûte:nôte* 2789; *nôd:tûd* 3235; *stâlhût:grôt* 915; *genûch:zôch* 4585; *swôrin:tôrin* 8883 u. a. m. Das Schwanken zeigen noch recht deutlich folgende Reime: *zû:tû* (1. Sg.) 3701. 9173. 9291; *:frû* 3443. 3827. 3875. 3989 u. s. w.; *:dô* 4949. 5081. 9111; endlich auch *zô* geschrieben: *alsô* 5607. 9249. Die oben angeführte Schreibung von A *vrô* (früh) findet auch in X Bestätigung durch den Reim *(:dô)* 1777. 2027. 2063. 4617.

ô widerstrebt ebenso wie *uo* und *ou* dem Umlaute: *ô* für mhd. *œ* wird durch den Reim V, 3 *tôtin:môte* bewiesen, falls die Ergänzung der zweiten Reimzeile das Richtige trifft. Ausserdem bietet A nur Belege aus dem inneren Verse: *trôstent* VII, 43; *hôrent* VIII, 3; *bôse* VIII, 75; aus X notire ich als Reimbeweis *hône* (st. F.) *:schône* (Adv.) 6783; D schreibt den Umlaut nicht selten.

ô für *üe* zeigt der Reim *chôlen : schône* II, 17; ferner VI, 44 *gerôrt (:wort* = X 2955*)*; *Ganôje:vrôje* X 4997. mit *û* für *üe, rûrten:worten* 4077. *û* für mhd. *üe* und *ô* für *œ* reimen dann auch mit einander: *rûrte:hôrte* 4461. 9331; *zustôren:rûren* 3787. 4251; für beide Laute *ô* in *vorsônet: gehônet* 2142; *schône:kône* 3661. 6455.

û steht gleichmässig für den Diphthong wie für den Umlaut *iu*, für *uo* und *üe*, soweit es nicht durch *ô* beschränkt wird. Der Diphthong *iu* wird in A nirgends mit dem Umlaut *iu* gebunden. *û* steht für *iu* in den nicht beweisenden Reimen *bûtit:lûte* IX, 162; *nûwe:lûwe* VI, 32; *lûwin:trûwin* VII, 15; aus dem Versinnern verzeichne ich *ûch* IV, 1; *nûwe* VI, 40; *rûwin* VII, 38; *crûce* IX, 90. In X wird *iu:u* gebunden

3163 *frûnt : kunt* (s. o. mehr derartige Reime angeführt bei Besprechung der Quantität der Vocale S. LV) umgelautetes *iu* bindet X mit Diphth. *iu* 4209 *lûte : hûte;* mhd. *üe : iu* (Diphth.) 2319 *vûren* (Conj.) *: stûren.* — *û* = mhd. *uo* bestätigen die Reime *trûte : mûte* VIII, 44. *ûf : hûf* IX, 62; *fûren : trûren* X 973 *: garzûne* 8309; dies *û* wird gebunden mit *û* = mhd *üe* in *behûten : vlûten* 4119; *gevûge : genûge* X 7129; *irslûge : genûge* 8295; *û (üe)* bietet A nur in nicht beweisenden Reimen: III, 5. 39.

4. DIPHTHONGE.

au vertritt in D, wie schon bemerkt, sehr oft *ou,* namentlich vor *w;* zuweilen schreibt D beide nebeneinander im Reim, X 4027 *vordouwin : vrauwin*; ohne folgenden Cons. in *vorhau* 894 (daneben *heu* 1660. 4319). Bemerkenswerth ist auch *au* in *rauwe* (D) 5204 neben *rûge* 2328; *rûgen* 5295 und *lauwe* 5066 (vgl. Weinhold, mhd. Gr. § 98.)

ei steht in D statt *ê* ohne Ausnahme in *eir*, z. B. 792. 1110. 2213. 2544. 2589; im Reim *: mêr* 3139. Ich kann *eir* sonst durchaus nicht dialectisch nachweisen. Das *ehir*, das Lexer aus Ernst 1032 anführt, ist vielleicht damit zu vergleichen; oder hat unser *eir* etwas mit dem räthselhaften *eiris* des ersten Merseburger Zauberspruches (vgl. darüber Scherer, z. G. d. d. Spr. S. 106) zu thun? Die Formen: *steit, geit* (niemals *deit* = *tût*) habe ich aus X nicht entfernt wegen des Reimes *besleit : geit* X 1787; im Reim stets nur die 3. Pers. Sg. *geit : steit* 2769. 3519. 4819 u. ö.; gegen den Reim schreibt D *steit (: entphêt)* 2597; ausser Reim zeigen in D auch andere Formen der beiden Verba *ei:* der Inf. *gein* 1225. 4206; *stein* 3860; 3. Pl. *gein* 5420; 2. Pl. *geit* 5436. Ueber die übrigen Formen von *gân* und *stân* s. u. *ei* statt *ie* (vgl. darüber Weinhold, mhd. Gr. § 107) hat einmal A (M) in *heiz* IX, 60. D bietet den beweisenden Reim *scheiden : eiden* X 2719, doch bezweifle ich, dass derselbe Eilhart oder auch nur X zukommt: an dieser Stelle hatte das Original vermuthlich einen unreinen Reim, vielleicht *schîden : lîbe;* denselben Reim hat X bewahrt 4982. 5665. 9269; an der letztgenannten Stelle schreibt D gegen den Reim *scheide.* *ei* contrahirt aus *ege* in *gein, kein* X 793. 1499. 1698 u. ö.;

besleit 1787; *geleit (: gecleit)* 761; *(: breit)* 7539; *gereinetin* 6151; die Contractionen aus *age* gehören nur D an, s. u. Mit dem *ei* für *ë* in *seihzik* A V, 15 kann man vergleichen *zeilt* Rother 2719.

oi, stets *oy* geschrieben, bietet D nicht selten statt *ou*, aber nur in einem beschränkten Kreise von Worten; besonders beliebt ist *boim* 3477. 3495. 3617. 3619. 3652 u. ö.; *boime : goime* 4459; *boige* 6615; *zoim* 7618.

ou wird, wie bemerkt, durch *au* und *oi* beschränkt; es erleidet keinen Umlaut; *vrauwin : drauwin* 4247. 5281 genügt nicht als Reimbeweis, doch schreibt A IX, 39 *frowede* und D durchweg *vroude*, nie *vröude*, z. B. 2706. 2721. 2752. 2768. 6736 u. ö. Dialectisch ist auch *ou* statt *ô* in *zoug* X 1889. 3615. 4632. 6778. 8740. sehr selten begegnet die Form mit *ô* : *zôg* 4642; *zôch* 6267.

5. CONSONANTEN.

b entspricht inlautend mhd. *v, f* in *neben : geben* A IV, 13; *tûbil : zuwîbil* IX, 64; *hobe : gelobe* IX, 123. Auch ausser Reim schreibt M *tûbil* IX, 16; *helben* IX, 124; in X fehlt es nicht minder an beweisenden Reimen, doch wird häufig *v* statt *b* gegen den Reim geschrieben: *hove : lobe* 235. 347. 5055; *: gelabin* 3541; *zwîfel : belîben* 5381; (*zwîbel* schreibt D ausser Reim 1607); *grâve : gâbe* 5543; *b* wird geschrieben in *brîbe : lîbe* 7119; *nebin : lebin* 689. 4287. 8281 (H); *: gebin* 2237. 6047; *: ebin* (durch Conjectur gewonnen) 1905; *: wegin* 1147, eine Anzahl weiterer Assonanzen wird genauer durch *b*, z. B. *betrogin : hove* 2851; *grâvin : plâgin* 3087; *: lâge* 5857 u. a. m. D schreibt stets *b* in *hobisch, hobischeit* 314. 331. 1541. 1544 u. ö. — Im Auslaut steht *b* gern für *p*, sehr häufig auch gegen den Reim, der stets *p* oder *f* erfordert: *gab* VI, 22; *hûb* VII, 12; *wîb* V, 24. VII, 26; *lieb (: niet)* IX, 152; *loub* IX, 85. D schreibt *gegab* 662; *hûb* 958; *gab (: gelag)* 4301; *(: stad)* 5755; *treib (: leid)* 6773. 7249; *starb (: wart)* 9399. 9449. *bb* schreibt D für *b* in *gibbit* X 3595; auf *bj* geht *bb* zurück in *gelubbe* 1212 (doch öfter *pp* in demselben Wort *geluppe* 1055; *luppe* 1019; *geluppeten* 869); *sebbe* (auf diese Schreibung der Vorlage führen die Lesarten von DH) 3166.

p hat sich anlautend unverschoben erhalten in *plêgist* A IX, 133; *pert* IX, 176; doch schreibt A öfter *ph*, z. B. in *phärit* III, 43. 49; *phlach* VII, 38; *phant* IX, 180. Auch D schreibt anlautend zuweilen noch *p*, indessen haben *ph* und *pf* hier noch viel weiter um sich gegriffen. Neben *papen* X 434; *pant* 4242; *page* 7683; *plag* 123. 2612; *plâgin* 2722. 4093. 6429; *plastir* 1197. 1200. 1206. 1215. u. ö. steht in X stets *pfert* 1771. 1777. 6848. 6910. 7620. 7621. — Im Anlaut zeigt D auch einige Male das nach Weinhold (mhd. Gr. § 153) dem Hessischen, Thüringischen und Ostdeutschen eigenthümliche *p* = gemeinmd. *b* vor dunkelem Vocal in *pusch* 4197; *dornpusch* 6405. 7648; *rôsenpusch* 9512. — Im Inlaut steht in A sowohl als in X nur höchst selten *p* statt *f (ff)*: IX, 37 *opinbârin*; 119 *helpint*; X 433 *papen (:knapen)*; *stappete* 2178; öfter nach *m*: *kamps* 706; *kempe* 571; in demselben Worte auslautend *kamp* 817. 931. Ferner scheint der Reim *kop:hof* 1533 im zweiten Worte auslautendes *p* zu verlangen, doch könnte man auch *kof* schreiben (vgl. *cof* in Hartmanns Rede vom Glauben 1002), und bekäme so volle Uebereinstimmung mit allen übrigen Reimen von A und X, die im Auslaut *f* = mhd. *p* beweisen *:ûf:hûf* A IX, 62 = X 3479; *lîf (liep):beslîf* X 87; *:slîf* 6915; *:rîf* 7003; *:brîf* 7115; *geschûf:hûf* 7393 u. s. w. Häufig schreibt D auch *f* im Auslaute wo es der Reim nicht verlangte, z. B. in *lîf:kîf* 573; andrerseits erfordert der Reim *f* in *siech:lîp* 2293; *ich:lîp* 6215; freilich steht daneben sehr oft *p* im Auslaute, wie der beliebte Reim *niet:liep* 373. 513. 621. 737. 1201. 1337 und viele andere zur Genüge beweisen.

d wird im Anlaut sehr selten an Stelle von hochdeutschem *t* geschrieben *:drogsêze* 301; *dôde* 820; *dône* 2865; um so häufiger schreibt es D im Inlaute, z. B. *medin* 1083; *mêdete* 1276; *mede* 1294; *bescheide (= bescheidete)* 1364; *mede:tede* 1403; doch fehlt auffallender Weise die Bestätigung durch den Reim, während sich doch sonst mitteldeutsche Dichter in grossem Umfang die Bindung von mhd. *t:d* gestatten. Beispiele dafür giebt Weinhold, mhd. Gr. § 173. In X findet sich nur ein solcher Reim, und da schreibt D in beiden Worten Tenuis *state:waten* 8293; auch

unter den vielen ungenauen Reimen auf *d* sind verschwindend wenige in denen *d* statt *t* erfordert wird: *gebe:tede* 4283. *vormede:betin* 6553. *legin:vormedin* 6755. *habete:bestatete* 9241. *belebin:geretin* 8425. Dass die Bearbeitung alle derartigen Reime getilgt haben sollte, ist höchst unwahrscheinlich. Eilhart stand wohl vielmehr hier unter dem Einfluss des Hochdeutschen. Auch Albrecht von Halberstadt scheute die Bindung *d:t,* nicht dagegen Eilharts jüngerer Stammesgenosse Berthold von Holle (vgl. Bartsch LXI). Am meisten braucht D die Media statt der Tenuis im Auslaut: *gemûd*: *gûd* 175; *hômûd* 926; *ted* 1150; *tôd* 1160; *stad* 1063. 1077; *ward* 1274 u. s. w. Nur nach Liquiden — wie im Oberdeutschen — wird inlautend *t* zu *d* erweicht; dies beweisen die Reime *geldin:melde* 1899. 5635; *velde:seldin* 5737; *Îsalde: (misse)haldin* 2469. 3715; *erkandin:landin* 1803; *stunden: versûnden* VIII, 32 = X 3059; *lande:sandin* 2087; *werde: erdin* 5745, doch schreibt D nicht selten *t* in *sante* 447. 4765; *irkante:wîgante* 5079 u. ö.

Unverschobenes *t* im Anlaut wird für X bewiesen durch die Lesarten von DH X 153: es stehen sich hier *togentlichin* (D) und *zuchtiglichen* (H) gegenüber, ähnlich X 6795, wo H *gezogenlich*, B *gezogenlichen* schreiben; auch in *togenheit* 7486 verräth H mit seinem *gezogenheit* das unverschobene *t*. Vgl. noch die missverständliche Lesart von D zu X 4642. (D löst *togen* — so schrieb vermuthlich die Vorlage — durch *mit zcogin* auf) und die Anm. zu X 10, wo ich *touget* (= hochd. *zouget*) vermuthe. Im Inlaut nehme ich unverschobenes *t* an in *herteŝer* 2390., vgl. die Var. und Z. 3237. Am häufigsten hat es sich im Auslaut unter dem Schutz des Reimes erhalten: A liefert keine Belege, X (D) die folgenden: *wat:rât* 557; *stolt:Môrolt* (geschrieben *stolcz:moroltcz*) 561; *stâlhût:grôt* 916; *sprît:nît* (D schreibt *spys:nit,* H hat als erstes Reimwort das richtige *spriesz* bewahrt, dagegen die zweite Zeile dem Reim zu Liebe geändert); dass später, 8308 *sprîz:vlîz* gebunden wird, widerspricht der Auffassung der Reime von 916 nicht. Bemerkt muss noch werden, dass die Reime *schaz:daȥ* 1259 und *schuȥ:nuz* 7803 durch die Annahme von unverschobenem *t* zu reinen werden. Auf

auslautendes *t* für *z* in *it* führen die Lesarten von A VI, 28 *laz iz,* X 2992 D *laszit,* H *lausz das.* Aber überall *t* anzusetzen verbieten die Reime *hûs:ûz* VIII, 40 (= X 3067) und *verliesen:liezen* (wenn Hoffmanns Ergänzung des zweiten Reimwortes richtig ist) VI, 20; in X steht der zuerst genannte Reim noch 1183. 6803. 7455; *s:z* wird ferner gebunden in *blôz:kôs* 6053; *was:baz* 6447; *:daz* 6217. 7427. und vielleicht in *misse:vergezzen* 7387. Es stehen 8, bez. 10 Reimen von *s:z* nur 4, bez. 6 die unverschobenes *t* beweisen gegenüber. So zeigt sich denn in der Dentalreihe der Einfluss des Hochdeutschen ganz besonders deutlich. *t* für *d* schreibt D durchgängig in *vorterbin* 1103. 1601. 1617 u. ö.

g steht inlautend für *h* in Folge der weiteren Ausdehnung des grammatischen Wechsels zwischen *h* und *g* im Md.: *lêge:sêge* IV, 9; *sâgin:plâgin* X 1087. 2321. 4093. 6429. *:vrâgen* 4173. *:lâgin* 4579. *:mâgen* 979 u. s. w.; aber auch sonst, z. B. in *spegêre* 3529; recht deutlich zeigt die nd. Vermischung von *g* und *ch* die Schreibung *sigerlîche* IX, 6, daneben *sicherlîche* IX, 66. (vgl. Weinhold, mhd. Gr. § 205.) *trogsêze* X 303. 316, in A dagegen stets *truchsatze* etc. *ungeswegin* (D) X 2774. Andrerseits bedeutet *h* nichts andres wie *g* in *jahehûs* X 5147. Im Auslaute vertritt *g* mhd. *c* und *k,* besonders fest ist es nach *n,* hier bietet es auch A in *cuning* IV, 45. IX, 40. 167; *gieng* V, 40. In X finden wir es nach allen Liquiden und nach Vocalen, z. B. in *bang (:gewant)* 2049; *halsberg (:swert)* 1851; *getwerg* 3615 *(:starg)* 3855; *volg (:holt)* 2433; *wûg (:irhûb)* 2741; *mag (:boteschaft)* 7509; *(:geselleschaft)* 6209; *zoug* 260; *leig* 2947. 2952; *willig* 2875. Ob mit dieser Bezeichnung in den zuerst genannten Reimen *(:swert, holt)* derselbe Laut gemeint sei, der sonst im Mhd. durch *c* ausgedrückt wird, ist schwer zu sagen; die meisten Reime führen auf die aspirirte Aussprache, die auch oft durch *ch* graphisch angedeutet wird: z. B. in *borch (:nôtdorft)* 7897; *halsberch (:verch)* 6027; *gevûch:zôch* 4585. (freilich andrerseits der oben erwähnte Reim 1851) *gnêdich (:mich)* 2515; *(:sich)* 1959; *unschuldich (:mich)* 3737, vgl. noch 7025. 7095. In demselben Worte schreibt D im Auslaute bald *k,* bald *g,*

z. B. *krank* X 15, aber *crang* 2407. Aus *k* entstandenes *ch* reimt unbedenklich mit aus *g* hervorgegangenem in *sprach: tach* 2855. 5193. 7679; *zubrach: gelach* 5951. 3927 u. ö. Wie *g* und *k* wendet D auch *g* und *ch* in denselben Wörtern nebeneinander im Auslaute an, vgl. z. B. *tach* 4025. 8152. 9130. daneben *tag* 1593. 2291. 6523.

k im Anlaute wechselt mit *c* in *crang* 2407; *krang* 9123 u. ö. — *k* vertritt anlautend gewöhnlich die Media *g* in *kegen*, zusammengezogen *kein* 793. 1157. 1268. 1273. 1499; *enkegin* 5233. 5743; doch kommt *gein,* wenn auch viel seltener, daneben vor, z. B. 2803. 5742; ferner in *kogele* 8755. 8868. 8895; *kogilroc* 8706; inlautend in *gelouken* 7998 (vgl. Weinhold, mhd. Gr. § 213); im Auslaute beschränkt es *g* und *ch*: *seihzik* V, 15; *slûk (: genûg)* 5751. Nur sehr selten wird *c* dafür geschrieben; namentlich hat sich *c* erhalten, wenn es durch Composition in den Inlaut getreten ist, z. B. in *junchêre* X 191. 236. 6434. *juncfrouwe* 945. 953. 1033.

ch erscheint im Anlaut nur in R an Stelle von *k;* wechselt vor *t* mit *h* in M, z. B. *dûhte* IV, 28, aber *brâcht* 39; *brâchten: dâchten* V, 25; R schreibt stets *ht*, X fast durchweg *cht*. Auslautend wird bald *h* bald *ch* geschrieben; dieser Wechsel findet sich auch in R: *gesah* VIII, 2. aber *sprach* 55. Als Verschärfung von organischem *h* schwindet es im Auslaut wie die Reime: *nâ : dâ* 2177. 6437; *: wâ* 4411; *hô : sô* 4927; *: dô* 7787. 8997; *hantschû : dô* 4649; *: zû* 4637; *vlô : dô* 5925. 6861; *: vrô* 3619 u. a. m. beweisen; ausser Reim *hômûd* 465. 926, daneben jedoch auch *nâch : gâch* 1629. 6845; ausser Reim *vlouch* 5768; *vlôch* 8272; (*vlôch : doch* 6861 glaubte ich trotz der Uebereinstimmung von DB ändern zu müssen) und A IX, 74 *wâch : nâch;* sonst schreibt A noch *ch* statt *c* in *sich* II, 10; *mach* VI, 5.

cht statt *ft* (vgl. Weinhold, mhd. Gr. § 218) schreibt D nur einige Male in *achtir* 2342. 2918. 5213. 6360. 6482. 6960; alle die folgenden Reime werden durch die Annahme von *cht* für *ft* rein, oder ihre Ungenauigkeit besteht nur noch in überschüssigem *t*. Ich nehme an, dass Eilhart wie der Dichter des Athis (vgl. W. Grimm im Separatabdruck des Athis S. 16) neben *schaft* noch die beiden andern Formen

schacht und *schaf* je nach Reimbedürfniss anwendete; ich schliesse dafür die Reimbelege gleich an. *gedâht : chracht* A VIII, 10; *botschacht : nacht* X 3365. 7471; *cracht : mittirnacht* 3919; *: vullenbrâcht* 9521; *schachte* (Praet. von *schaffen*) *: slachte* 3829; (Subst.) *: dâchte* 7847; *boteschacht : sprach* 3869. 5813. 6897. 6969. 7983; *: sach* 7535. 9325; *: mach* 7509; *geselleschacht : geschach* 5471; *: sprach* 5677; *: mach* 6209; *frûntschacht : slach* 7151. Man könnte in den letztgenannten Fällen auch *boteschaf* etc. ansetzen, denn die Bindung *f : ch* findet sicher statt in *graf : sprach* 981; *miselsîch : rîf* 4257; *sleich : begreif* u. ö. *schaf* wird durch den Reim erfordert in *gaf : wirtschaf* 5255; *: geselleschaf* 5725; *: batschaf* 6387.

Der Anlaut nimmt unorganisch *h* an in dem persönl. Pron. der 3. Pers. *her he* (nur einmal schreibt D *hin* = *in* 1325). A kennt dies durchaus nicht, D hat, nur sehr selten, die Form *er* ohne *h*, z. B. X 5933, desshalb musste aber doch wo X aus H zu ergänzen war, *er*, die der alemannischen Hs. allein bekannte Form unverändert beibehalten werden. Dass *her* nicht nur D, sondern auch schon X zukommt, lehrt das Missverständniss von H gegenüber X 6075. Noch einmal hat H *her* erhalten 5796. Im Inlaut fällt *h* nach *l* und *r* aus in: *bevelin (: mele)* 3901; *(: helin)* 9319; *vorte (: antworte)* 1841; *vorchte : worchte* 5071 beweist nichts dagegen, bedenklicher macht *bedorfte* (l. *bedorchte : vorchte*) 1265. Eilhart, oder vielmehr der Bearbeiter kannte wohl beide Formen, *vorchte* und *vorte*. Zu dem Reim X 1841 bemerke ich noch, dass M in A V, 8 *vorhte* und dass A nur *antwurte* schreibt. Nach kurzem Vocal assimilirt sich *h* folgendem *s* in *vorwesselte* 5076, doch bleibt es erhalten in *sahse* II, 6; *wachs* X 8043. 8048. 8061. 8069. 8075. Besonders beliebt ist Ausfall von *h* zwischen zwei Vocalen; der zweite schwindet und der erste wird gedehnt, wenn er kurz war; beweisende Reime sind: *capellâne : nâne* 6419; *zî : nî* 7319; *sê* (Conj.) *: wê* 7337; *mê : vê (vihe)* 5945; *vlîn : mîn* 4187; *slân* (Inf.) *: getân* 819; *: bestân* 2169; *: man* 3799; *: gân* 3850; *: Walwân* 5181; *: hân* 5195 u. s. w. *hân : vân* 2577; *gên : vlên* 3697; *: gesên* 4199. 5457; *: irspên* 7459; *vorjên : vlên* 5133; *amîen : lîen* 6711; *: vorzîen* 7489; *schûn : tûn* 5849.

Aber auch wo der Reim es nicht erfordert schwindet *h*, z. B. in *jên : gesên* 2009; *sên : verjên* 2765; *zîn : vlîn* 8417 u. ö.; die volle Form verlangt das Metrum 811 *flêhen : lêhen*. Von Beispielen ausser Reim bemerke ich nur *allirnêst* 1301; *nêste* 1345. neben *nêheste* 1345 und *hôer* 7885; 9427 schreibt D gar *hôr*, doch niemals im Reime die einsilbige Form (*hôr : Schampiflôr* reimt z. B. in des alten Weibes List Z. 328 in Bartschs Mitteldeutschen Gedichten). Reimbelege für das Schwinden von *h* im Auslaut sind *lê : mê* A VI, 36. X 8563; *sê* : *rê* 7395. u. a. Ausser Reim verdient noch Erwähnung *sî* III, 55. — *h* vertritt auslautend *k* in *marh* V, 15.

w steht für *j* in *mûwet* X 460, daneben *môgete* 6885; fällt aus in *schrûen* 117; fällt ab nach *l* und *r* in *mele (: dele)* 3837; *gare (: ware)* X 1801, während es sich in demselben Worte wenige Zeilen vorher (1795) aus A III, 67 erhalten hat. — *w* wurde vielleicht in X nicht nur in den Gruppen *sv*, *zv* wie in A durch *v* gegeben; darauf führt die Schreibung *gevug* 1038; *veinete* 1310 in D und *vart* statt *warte* in H (vgl. A V, 28 und X 2888).

s vertritt vielleicht *sch* in *leste* IV, 17, vgl. die Anm. zu dieser Stelle, wo auch weitere Reimbelege angeführt werden. Die Vertretung von *sch* durch *s* scheint über alle md. Landschaften verbreitet gewesen zu sein; vgl. die Beispiele bei Weinhold, mhd. Gr. § 192.

sc steht für späteres *sch* in M: *gescien* IV, 19. *unscône* V, 5. *sceffen* V, 41 u. s. w., ausserdem steht *sc* in M für einfaches *s* vor *l* in *irsclagen* VI, 8. Die Erscheinung lässt sich schon im Ludwigslied mit *skluog* Z. 52 belegen. Daneben schreibt M VII, 34 *slôch*.

mm erscheint assimilirt aus *mb* in *umme* X 83. 283. 362. 377. 459 u. s. w. *ume* schreibt D z. B. 281. 1919, niemals *um*, selbst nicht wo es das Metrum verlangt; ferner in *tumme* 2189. 7904; *kummer* 4561. 5284. 5642. 7166; *ammechtlûten* 309. Unorganische Verdoppelung des *m* ist von D durchgeführt in *kemmerêre* X 1776. 2824. 2831 u. ö. A kennt nur *kamerêre*, vgl. III, 48. IV, 16. Zuweilen geminirt D auch *kemmenâte* (X 8954. 9074), doch überwiegt die Form

mit einem *m* (z. B. 3733. 3757. 3766), die ich desshalb in X durchweg angesetzt habe.

n für *m* in *ôhein* : *beschein* 2138. Ueber *n* in Bildungssilben und seinen Abfall im Inf. s. u.

Die Metathesis des *r* in *burnen* wurde schon oben angemerkt.

In folgenden Punkten scheint der Lautbestand von D von dem von X abzuweichen: meist handelt es sich um gröbere Einmischung des Dialects bei der Neubildung von Reimen.

Sehr häufig bindet D kurzen mit langem Vocal im klingenden Reim, z. B. *ougen* (l. *ôgen*) : *ungelogen* statt X 1144—46; *state* : *drâte*, statt X 1174—76; *lêgin* (= *lâgin*) : *degin* statt X 61—64; *wêrin* : *vorberin* X 277; *kêren* : *irweren* statt X 4413—15; *êren* : *irweren* X 421; *tête* : *bete* statt X 6123—25; *vormede* : *eidin* (l. *êdin*) X 6553; *vornômen* (statt *vornâmen*) : *gekomen* X 5361; *spilen* : *îlen* X 6365; auch *i* : *ie* = *î* wird so gebunden, z. B. *enblibe* (Conj. Praet.) : *lîbe**) vgl. noch Var. zu 1058—60; 2443—45; 2852—5799; 8273—75.

a statt *o* in *van* (: *getân*) X 7839—41; ausser Reim habe ich viele *a* statt *o* in den Text aufgenommen, doch gehören dieselben vielleicht alle nur D an.

Umgelautetes *e* hat in D bedeutend um sich gegriffen; bemerkenswerth ist besonders *e* statt *a* in dem Conj. Praet. der langstämmigen Zeitwörter der 1. schw. Conj. (vgl. F.

---

* Hier soll das D, wegen des seit dem 15. Jh. mit dem Worte verbundenen unanständigen Sinnes anstössige *minne* (Germ. 8, 349) beseitigt werden; D tilgt dasselbe noch X 2356. 2452. 2467. 2480. 2512. 2513 2525 2528 u. s. w; nur selten blieb es unangetastet 2594. 3885. und noch einige Male im Reim auf *sinne*; hier war es schwerer zu ersetzen, weil *sinne* sonst gewöhnlich die Stelle von *minne* vertreten muss Ich erwähne hier gleich noch die Abneigung von D gegen *sân*, meist wird es durch *an* ersetzt; vgl. X 1725. 1762 1873. 2231. 2814. 2968. 3283 (hier auch von H entfernt, wenn meine Conjectur richtig ist) u. ö. — H dagegen zeigt Abneigung gegen *erbelgen*, vgl. S. XXX. und X 844. 3131. 3805. u. ö., und gegen *trechtîn* vgl. 2398. 3126. 7316. 7972,

Bech, Germ. 15, 129 ff.) *sente*:*bekente* X 7111; dass diese Formen nur D zukommen, beweist X 405 *sente*:*lande*.

Statt des Rückumlautes *a* schreibt D *e* in *hefte* 3474. 4780, doch auch diese Formen gehören X nicht an, wie der Reim *hafte*:*schafte* 795 wahrscheinlich macht.

In dem alten Suffix *-arja-* zeigt D schon geschwächtes *e* bez. *i* in *sûchir* 4243; *bîchteger* 4822, im Reim jedoch *bîchtegêre* 4807, so hätte ich auch 4804 schreiben können; *dîner* 7294.

o statt *a* setzen vielleicht die Reime *varin*:*zustôrin* 5799 und *lögen (= lügene)*:*zogen* 4641 voraus.

u für *o* steht nur einmal in *wul* 3937; wegen der vielen Reime *wol*:*sol* habe ich es *vulenden* und den anderen oben besprochenen Fällen nicht gleichgestellt; — für *i* einmal in *hulff* (Imper.) 223.

ê für *â* sehr selten, z. B. in *wêrin* X 8725. 9044, und in dem neuen Reim von D statt X 61—64.

ô für *â* dagegen häufig in D, lässt sich für X durch keinen Reim beweisen; dieser Uebergang muss ziemlich spät eingetreten sein: während sich bei Herbort von Fritzlar noch keine Spur davon findet, sind die Beispiele dafür bei dessen jüngerem Stammesgenossen Hermann schon sehr zahlreich. Einen Reimbeweis führte ich schon vorhin an; *do* statt *dâ* 4743. 5931 u. ö. *nomen (*:*quamen)* 5914; *vochtin* : *gedochtin* 879; *brocht* : *bedocht* 1929 u. s. w.

î : *ie* beweist der Reim *sîchen*:*bestrichen* 4277. Nicht selten schreibt D *ie* für *î* in *bie* 3526; *sie* 3666; *siest* 8708 *liet* 1814 u. s. w. — *schire*:*spere* statt 1693—95 zeigt, dass D wie X *î* : *ê* bindet, denn gewiss ist hier schon Production des *e* anzunehmen. D schreibt sogar *i* statt *e* vor *r* in *irsten* X 2731. 2759. 2819.

Wie ähnlich im Klange *û* und *ô* waren, zeigt *do* = *dû* X 1907, wenn es nicht verschrieben ist.

ê statt *ei* beweisen für D die Reime 3471. 3531. 3839. 5895. — *ê* statt *ie* und *ê* statt *ei* werden mit einander gebunden in *meyne*:*vordinen* 2915; *heisze* : *stisze* 7283; wahrscheinlich auch in dem stumpfen Reime *lyff*:*bleip (lêf* : *blêf)* 3743. Gehört dahin auch *torheit* : *nyt* 1875?

ê für *iu* in *bethe* 2182 rührt gewiss erst von D her; X schreibt immer *û* für diesen Laut.

ai für *age* wird von X ausgeschlossen durch die Reime *gesait:habit* 3413; *sait:hat* 9455; vgl. noch 9345. 9488 u. a. Ich habe demgemäss *ai* auch ausser Reim nicht zugelassen.

Ueber unberechtigte Synkope vgl. IV.

In Bezug auf die Consonanten ist nur weniges von dem Sprachbilde von X (A) abweichende zu bemerken. Interessant ist der Reim *vorbat:bat* statt 7688—90, weil er zeigt, dass auch D unverschobenes *t* geläufig war. Anlautend ist *t* für *d* bemerkenswerth in *tuchte* 349, in diesem Worte nur dies eine Mal, wenn ich nichts übersehen habe.

Der nicht seltene Aus- und Abfall von *t* ist vielleicht in dem md. Dialect von D begründet; vgl. z. B. *danke* 3891; *nach* 3841. 6711. (vgl. Denkm.[2] S. 414.).

h steht sehr häufig unorganisch in *rethe* 467; *gebethin* 2795; *bethe* 2182 u. s. w.; so wird auch anlautendes *th* keine lautliche Bedeutung haben in Fällen wie: *thu* 396. 7138; *thurestin* 533 u. s. w. Selbst in *seht* 3240, u. ö. ist *h* gewiss nur Dehnungszeichen; darauf deutet die Schreibung *sehn:geschen* 3303. 3337; *vorghen* 7347; *vryen:vorczyhen* 6703; *see:rehe* 7395; *gesehe:we* 7065 u. s. w. Unorganisch eingeschoben wird *h* auch zwischen zwei Vocale in *ffryhe hern* 2021; *nyhe:zyhe* 7319. Ich erwähne hier gleich noch unorganischen Einschub von *g* in *kumpanyen vorczigen* 5245. Dass wir dies *g* erst D verdanken, zeigt noch deutlicher der neue Reim *vorczigen:vryen* an Stelle von X 8208—10. *h* ist vielleicht geschwunden vor *t* in *slete (= slehte) : bête* 6279; Lexer setzt die Stelle im Wb. II, 968 mit unter *slëhte* (rectitudo).

Auf rein graphische Eigenthümlichkeiten der Hs. D, die nur zur Characteristik der Schreibweise des XV. Jh. dienen können, gehe ich nicht näher ein. Die Lesarten geben dem der sich dafür interessirt Beispiele genug für alle Abweichungen von der älteren Orthographie.

6. DECLINATION.

Der flexionslose Nom. Plur. *vrûnt* wird 8595 durch den

Reim verbürgt; ausser Reim steht er z. B. 1357. Schwanken zwischen starker und schwacher Flexion findet sich bei *koninginne:* die starke Form im Dat. durch den Reim gesichert X 2305. 4985. 5239, im Versinnern 7561; der Acc. *:hinnen* 4951; *:dingen* 5327. Von der schwachen Flexion habe ich notirt Dat. im Versinnern 3770; den Acc. (nach D: *unsinnen)* *:unminne* 7083; aber keine Spur von einem Nom. *koninginnen* den W. Grimm im Grafen Rudolf erkannte (vgl. S. 7); die Form *koningîn* sichert der Reim (X 2818. 2859. 3019. 3075 u. ö.); ferner im Plur. von *mâc:mâge (:lâgen)* 1345. 4343. *(:vrâgen)* 5829; im Verse 2194. 5939 mit Elision des *e* in *mâgę irslagen* 1955 und *mâgę und* 8149; *:wâge* 1440; *:genâde* 2927; dagegen *mâgen (:lâgen)* 980. Gewöhnlich wird *ôhêm, ôm* stark flectirt, vgl. jedoch *ôhême* 8695; *ôhêmen* 1030. Von *rucke* wird die starke Flexion einmal durch den Reim bestätigt 3953, ausser Reim erscheint es stark 4059, schwach 6871. Der starke Accusativ *scate* erscheint in A IX, 111, X dagegen schreibt *schaten* 3496. 3530. *sete* (goth. *sidus*) wird besonders im Md. häufig schwach declinirt. Der schwache Acc. Sing. wird durch den Reim gesichert 2812. 3704, Dat. 494; dagegen *sete:mete* 4582. 5280. (Dat.) 6658; gegen den Reim steht st. Acc. 4039; ausser Reim Gen. *setis* 2815; aber *setin* 1911. 5300. Neben *slâwe* st. Fem. A III, 53 = X 1781 kennt die Bearbeitung auch das schwach flectirte *slauwe (slouwe)* 4480. 4483.

Ueber die bald schwache, bald starke Flexion von *strâze* vgl. E. Sommer zu Flore 2961. Der Schreiber von D wählt ohne Rücksicht auf den Reim bald die starke, bald die schwache Form. *strâze* (Dat.) *:lâze* (Conj.) 6328. Mit Infinitiven (die ihr *n* abwerfen konnten) gebunden erscheint schwache Form 6265. 9115, starke 424. 3833. 5482. Die obliquen Casus von *vrouwe, juncfrouwe* zeigen zu oft Abfall des *n* (X 2800. 4337. 4917. 6885. 7062. 8793. 9275 im Versinnern, im Reim *:trouwe* 2256), als dass man emendiren dürfte. A kennt nur die schwache Flexion, in X nehme ich Uebertritt in die starke Declination an. Weinhold führt (mhd. Gramm. § 443) mehrere Belege aus md. Dichtungen an, freilich keinen, der über das XIII. Jahrhundert

zurückginge. Daneben kennt X auch *vrauwen* durch den Reim bestätigt 3407. 3433. 4027 und oft ausser Reim.

Bemerkt sei noch das schw. m. *genôze* 414 und die schwachen Formen von *krône* 1118. 1244 u. ö., wofür Weinhold (mhd. Gramm. § 444) nur mitteldeutsche (bez. niederrh.) Beispiele aufzählt.

Die Nom. Plur. Neutr. *pferde* 260; *houbte* 1524; *swerte* 522. 5875; *rosse* 5520. 9123, die über ganz Mitteldeutschland hin schon frühe vorkommen (Ath. S. 17), gehören wohl nur D an, wie die Reime *swert:gewert* 896; *lant:Tristrant* 845; *ros:noch* 4235 zeigen; freilich wird der Plur. *bende* von *bant* (ebenso Herb. 302) X 4076 durch den Reim gestützt.

Zu der Adjectiv- und Pronomialflexion ist nur wenig zu bemerken. Die Flexion *iu* erscheint in X weder beim Pronomen und Artikel noch bei dem Adjectiv; auch in A (M) erscheint schon einmal *e* statt *iu* in *vremede* VI, 18, vgl. die Anm. zu dieser Stelle. *ûch* für Dat. und Acc. behandelt die Anm. zu X 31. Ueber den Instrumentalis *dî* wird das Nöthige zu 902 angemerkt. Auf Einwirkung des Niederdeutschen beruht das häufige *die* statt *der* im Nom. Masc., sei es Artikel oder Relativum (z. B. X 881. 1609. 1789. 1897. 1958; ausser diesen zähle ich noch 14 Beispiele). Dahin gehört auch der Nom. Masc. *dese* 1255; ferner *unse* 4430; *unsen* 4419; *die* (für *dir*) 2661; *wie* (für *wir*) 2937; (für *wer*) 6468; die flectirten Formen des Possessivpronomens *mîner* 8013; *dîner* 8213; *sîner* 9343; *sînes selbis* 4000, so wäre auch 1742 mit D zu schreiben gewesen, *dînes selbes* 7526; *dînes eines* 2269: von alle dem keine Spur in A, dagegen zeigt A in Uebereinstimmung mit X sehr oft flectirtes Personalpronomen, z. B. *irn* IV, 2 = 2812; *irme* IX, 88 = 3507. Näheres über die Zulässigkeit der flectirten Formen im Verse s. unter IV.

7. CONJUGATION.

Die im Md. weitverbreitete Endung der 2. Pers. des Sing. auf *-is, es* (vgl. Ath. S. 17) lässt sich aus Reimen für A nicht nachweisen. Da auch sonst Reime mit überschüssigem *t* bei Eilhart vorkommen, so ist auf den einen Reim *machtest:nachtes* X 3641 die Zulässigkeit dieser Form für X nicht zu begründen.

Die 1. Sing. auf *-n* gehört gewiss nur den Schreibern an, sonst würde es in dem umfangreichen Gedicht nicht an Reimbeweisen fehlen. In A spricht sogar der Reim *heizen : ageleize* IX, 46 direct dagegen. Ausser Reim stehen solche Bildungen nach Analogie der Verba auf *-mi* in A so gut wie in X, doch in der Bearbeitung nur höchst vereinzelt. Ich notire *helben* IX, 124; *bitten* 153, aus X *ich rîten* 4952 und *varn* 4977, das indess nach meiner Aenderung der Zeile wegfällt. Neben der regelrechten Form *tûn* (X 5652. 7142 (H) 7170 (H) erscheint viel häufiger (mit gänzlichem Verlust des ursprünglichen Personalsuffixes *-mi*) *tû : zû* 8811. 9173; *: sô* 7097; ausser Reim 396. 665 (H) u. ö. Dieselbe Erscheinung in der 1. Sg. *hâ* 6731. 7150, in *bestê* 570 u. ö.; der älteste md. Beleg dafür bei Weinhold (mhd. Gr. § 335) ist aus einem Liede Morungens MF. 123,17. Ueber die fast ausschliesslich in A begegnende Endung der 2. Pers. Plur. Ind. auf *ent-* vgl. S. X f. — Für die Endung der 3. Plur. Ind. Praes. fehlt in A ein beweisender Reim. Ausser Reim herrscht in A die organische Bildung auf *-ent*, vgl. III, 79. IX, 146. 164. Dagegen wirft X *t* stets mit Ausnahme von *sint,* der 3. Pl. des Verbum Subst. (s. u.) ab. Dies beweist der Reim *schelten* (Inf.) *: entgelten* X 19; *volgin (: irbolgin)* 4423 könnte auch Conj., abhängig von *daz,* sein. Beispiele ausser Reim sind *hân* 4731. 5714; *plegin* 916; *rîten* 5715; *tûn* 5440; *weren* 8148 u. a. m. —

Die unorganische Bildung der 2. Pers. Sing. des starken Präteriti, welche dem conjunctiven Stamm *-est* (die Endung des schw. Zw.) statt *-e* anfügt, tritt, wie die bei Grimm Gramm.* 1, 851 angeführten Beispiele zeigen, allerdings schon im XII. Jh. in mittel- und niederdeutschen Gegenden auf, doch braucht man die von ihm citirte Stelle des Eilhart 1824, nach meiner Zählung 2200, nicht mit dahin zu rechnen: *slûgist* ist Conj., abhängig von *ab.* Noch eher könnte man in *wêrist : plêgist* IX, 132 (X 3551) Indicative suchen, doch scheint 2133 *(stête :) tête* den Gebrauch der organischen Form für Eilhart zu erweisen. Ich habe dess-

* Ich citire nach dem neuen Abdruck der zweiten Auflage.

halb auch die unorganischen Bildungen von DH in X 1903. 1905. 3651. 6510. 6600. 7997 u. s. w. nicht in den Text gesetzt. Dagegen glaubte ich in dem Präteritopräsens *mugen* die 2. Sg. *machst** nicht ändern zu sollen, weil hier H sehr oft die organische Form bot, während bei den vorhererwähnten Präteritis D und H übereinstimmend die unorganische überlieferten. Ich hielt also *machst* für dialectische, X zukommende Form, doch hätte mich der Reim 6754 davor bewahren sollen, es anders zu behandeln als die starken Präterita.

In A wird Apokope des überschüssigen Infinitiv *-n* nur einmal von M IX, 150 in *darzô : getû* vollzogen. In 11 Fällen wird durch Abwerfung des *-n* der Reim völlig rein, in 21 Fällen gehört das überragende *-n* nicht dem Infinitiv an, oder es wird durch den Reim verlangt. Abweichend stellt sich das Verhältniss für X: in den ersten 2000 Versen der Bearbeitung überliefert D 6 mal die apokopirte Form des Inf. (343. 777. 1151. 1241. 1641. 1757); in 48 Versen wird der Reim durch Beseitigung des Inf. *-n* rein, in 34 Fällen gehört das überragende *-n* nicht dem Inf. an, darunter findet sich aber der Reim *Tristranden : serpande (l. Tristrande),* und 6 Adverbia auf *-en,* welche Form D ganz besonders liebte (s. u.). Wenn wir bei A zweifeln können, ob der Dichter das *-n* abwarf oder nicht, müssen wir für den Bearbeiter entschieden beide Formen, mit abgeworfenem und mit erhaltenem *-n,* in Anspruch nehmen. —

Die participiale Form des declinirten Infinitives geht stets auf *-ene,* nie nach niederdeutscher Weise auf *-ende,* aus: vgl. *jagene : sagene* 7920; *ezzene* 3359 u. a. Streng bewiesen wird diese Form durch den Reim *samene : sagene* 2665 nicht, denn *samende* mit unorganischem Einschub von *d* findet sich z. B. oft im Crane, vgl. Berth. v. H. LXIII. Die merkwürdigen Participia *sûftene* 292; *slâfene* 4670; *hinkene* 5458; *swîgene* 7797. 9422 sind mir sonst nirgends begegnet; es scheint, dass eine Vermischung des flectirten Infinitives und des Part. eingetreten ist. Recht deutlich zeigt dies X 8746,

* Auch dringt gerade in den Präteritopräsentibus die unorganische Bildung der 2. Sg. besonders frühe ein (vgl. die Beisp. bei Weinhold, mhd. Gr. § 399).



wo *lachene* in *lachenes* verwandelt werden musste. Durch flectirte Infinitive wie *zu tagende* etc. wurde die falsche Bildung hervorgerufen: *slâfene* entstand als Nebenform zu *slâfende* im Part., wie im Infinitiv sich *slâfende* als Nebenform zu *slâfene* entwickelt hatte. Die Formen gehören vielleicht nur D an: dafür könnte *zeldine (= zeltende) pfert* 6499 sprechen. — Ich mache noch aufmerksam auf unsynkopirtes Praet. neben Rückumlaut in *irwackete : irschrackete* 7495; vgl. Rieger, Einl. zur heil. Elisab. S. 42.

Einzelne Verba. Vom Verbum substantivum lautet die 3. Pers. Sg. Praes. Ind. *is* und *ist*. Die erstere Form mit *gewis* bindet A IX, 126 = X 3545. IX, 168 = 3587; derselbe Reim steht noch X 507. 1397. 1457. 1509. 1788 u. ö. *is : hîz* 663; *: rîs* 6341; *: Nantis* 5541; ausser Reim VIII, 103. IX, 125 und nicht selten in X. Daneben *ist : list* VIII, 96 = 3119; ebenso 3392; *: bist* 2131. 8521; *: slûgist* 2199; *: Crist* 2243. 9523; *: dînist* 6125 u. ö. Beide Formen nebeneinander brauchen auch Berthold von Holle (Einl. LXXXV) und Wernher vom Niederrhein (Ath. S. 17). — Die regelmässige 3. Pers. Pl. *sint* bestätigt der Reim *: kint* X 25. 427; auch ausser Reim steht *sint* 1980. 1981. 2106. 5580, doch weit häufiger das optative *sîn* z. B. 1396. 2667. 3216. 5553 u. ö. *sîn* wird durch den Reim gesichert 209 *(: mîn)*, auf Conjectur beruht es *(: schîn)* 5291. Der Imperat. lautet *sî* 3660. 6950; *wes* 1122. 1790. 2516. 3031; *bis* 6310; der Plur. *sît* 4960. Specifisch mittel- und niederdeutsch sind die Formen *gewesin* 7398. 7609; *gewas* 8931 vgl. zu Ath. D, 121.

Von *haben* begegnet der Inf. *hân* häufig im Reime z. B. 481. 84. 1121. 1245, auch im Präs. scheint die contrahirte Form zu überwiegen. 3. Sg. *hât* 4969. 6318. 1. P. Sg. *hân* steht im Reim 296. 1921. 2001. 2519 u. s. w. (*hâst* ausser Reim 8497); doch *habet* erfordert der Reim 8498. wie auch D (X 8517) an einer späteren Stelle richtig schreibt. 3. Plur. lautet *hân* 8191. Das Prät. dagegen begünstigt im Reim die volle Form, z. B. 1080. 3003. 3270. 3621. 3639 u. s. w. Die wenigen Reimbelege für *hâte* sind zu IV, 39 verzeichnet. Das Part. *gehat* verbürgt der Reim 8579, ausser Reim steht

es noch 60. Ueber die 1. Sg. *hâ* und *tû* wurde schon oben gehandelt. —

Von *tûn* bemerke ich noch den durch den Reim gesicherten Plur. Prät. *tâtin (: hâte)* 2379. *(: vorrâtin)* 3865. —

Von *geschehen*, über dessen starke und schwache Flexion Braune (Zs. f. d. Ph. 4, 258 ff) eingehend gehandelt hat, kann ich das daselbst angeführte schw. Part. *gesciet* IX, 125 ausserdem noch zwei Mal aus X belegen 6162. 7706; in beiden Fällen wird die Form erst durch Conjectur gewonnen, vgl. die Anm. zu 7706; daneben das starke Part. theils *geschên*, theils *geschîn* geschrieben. Die letztere Form wird überliefert 5096. 6551, vom Reim erfordert 8917. 9189. Das Prät. lautet stets *geschach;* der Inf. neben *geschên* auch *gescien* IV, 19; *geschîn* 1513, ich vermuthe diese Form noch 6685. 9118; einmal lautet der Inf. *schên* 8672. —

Von *werden* ist merkenswerth die 2. Sg. *wirdist (: ist)* 3816, ferner der nach Analogie des Plur. gebildete Sing. Prät. *worde* 4167 und vielleicht 5332, doch kann *worde* an der zweiten Stelle auch Conj. sein; ähnlich begegnet schon das *u* des Plur. im Sing. *wurdis* Graf Rudolf δ^b, 16. —

Von *lâzen* werden die vollen und die contrahirten Formen ungefähr gleich viel verwendet: 1. Sg. Präs. *lâze* 514. 2. Sg. *lâzzist* 4291; contrahirt *lêst* 929. 6974. Die Form *lêst* (2811) für die 3. Pers. Sg. gehört wohl nur D an; durch den Reim verbürgt wird 3. Sg. *lât (: hât)* 4969; 2. Plur. *lâzit* 471. 1640; Inf. *lâzin* 586. *(: sâzin)* 2117; im Inf. jedoch häufiger *lân* im Reime 591. 829. 3559 u. s. w.; Part. *gelâzin (: unmâze)* 3917. Im Imperativ steht *lâz* 666. 6944; *lâ* III, 28. 7304. —

Die Länge des *û* in *mûz* zeigt der Reim 917; ferner *mûst* : *tûst* 2549. 7789; dagegen lautet das Prät. *muste (: kuste)* 5247. *(: luste)* 3381. Nur diese Form des Prät. bestätigt der Reim. —

In *gân* und *stân* überwiegen die *â*-Formen. Im Indicat. Präs. verwendet D sehr häufig die Formen mit *ei* (s. o.), *gât* : *stât* steht 6749. Bemerkenswerth ist das Prät. *gie (: sie)* 2707; *vorgî (: die)* 4729. sonst immer *gîng*. Der Inf. lautet sehr oft *gân* 301. 1305 u. ö.; das Part. *gegangen* 1597. 1820;

gegân 1402. 1527; mit Abfall des Präfixes *ge*, *gangen* 8361 und *gân* 7969. *ê* erscheint im Conj. Präs. 1. Sg. *begê* (: *sê*) 8185. 3. Sg. *irgê (: gesên)* 4017 *zugê (: ê)* 6203 und im Inf. *gên* im beweisenden Reim 5935. 6577. 7459 und endlich im Part. *vorgên* 7348. 7444. —

Auch von *stân* bevorzugt D die Formen mit *â*; *ê* erscheint z. B. im Inf. *stên (: sên)* 8803. Die im westlichen Mitteldeutschland verbreitete Präteritalform *stût*, aus dem Stamme *stat* gebildet, begegnet uns auch bei Eilhart zweimal, IX, 48. und 109. Die Ueberlieferung bietet freilich in beiden Fällen die Form mit Nasal. IX, 48 (hier fehlt M) könnte man allenfalls das zweite Reimwort *tûnt* lesen, doch scheint IX, 11 die nasalirte Form der 2. Pers. Pl. von A auszuschliessen; auch in X 3464 steht die 2. Pl. *tûnt* ganz vereinzelt, die zweite Stelle, wo auch M und R nicht so leicht hatten helfen können, ist in X völlig verändert (vgl. 3528). —

Ueber *sol* und *sal*, *salt* s. S. LVI; in X wechseln im Plur. des Präs. Ind. die Formen mit *u* und *o*, mit einfachem und geminirtem *l*. A schreibt *ir sult* IX, 45; *sulint, sulit* 52. 53. Vielfach erleichtern die einsilbigen Formen den Vers, doch habe ich die zweisilbigen beibehalten, wenn das Metrum nicht geradezu dadurch zerstört wurde. *wir sullin* 1488; invertirt *sulle wir* 2624; *ir sollet* (l. *sult*) 53; *solt* 1584. 1957. 3852. 5336; *sullit* 1248. 7892; *sulit* 3467; *sult* 1547. 2144. 2908 u. s. w.; *sie sollin* 14. 437. 5852. 1. Sg. Conj. Präs. *sulle* 2745. 3. Sg. *sulle* 3824. Das Prät. lautet gewöhnlich *solde*, seltener *sulde* 726. 1616. —

wil 3. Sg. steht 1188. 2684 *(: vil)*. Die Form *wel* begegnet nur einmal in D 5565. 2. Pl. *wollet* 1246. 5214; *wellet* 543, verkürzt *wolt* 3830. 3. Pl. *wellin* 5715. Im Conj. lautet die 2. Sg. *willest* 4816. 4860, die 3. *wille* 599. 3657. 3675. 8043 u. ö., daneben *wolle* 194. (3. Pl. *wollin* 2646) und häufiger *welle* 597. 1415 u. s. w. Ueber das Prät. *welde* s. S. LVIII. Merkenswerth ist der Inf. *willen* 9000. —

8. WORTBILDUNG UND WORTSCHATZ.

Ich erwähne zunächst einige zum Niederdeutschen hinneigende Bildungen: die Ableitung *-nisse* in *gesteltnisse* 8651,

vgl. zu Graf Rudolf H, 10. Grimm, Gramm II, 326; *-ing* in dem mhd. zu *künec* verderbten *koning* (Gramm. II, 352); der Reim *: froming* X 577 ist kein eigentlich beweisender; R schreibt stets *chunich*, in M wechselt *cuoning* mit *cuonig* (bez. *cunig*), D führt *koning* durch, ich folge durchaus der Hs., auch wo das Metrum Verschleifung der beiden Silben erfordert. Die Bildung der Adjectiva *froming*, *wêning* (X 3575. 5845. 6041. 7314. 8902. 9373. 9406) beruht nach Grimm (Gramm. 2, 356) auf Entstellung. Wie die eben erwähnten Adjectiva sind auch die Adverbia auf *-ing* vorzüglich in Niederdeutschland beliebt. Eilhart kennt *hêlingen* X 1426. 8915. 8990 9300. 9324; *sunderlingen* 8457; *stillinge* 8617. — Die Ableitung *ec* ist wie in andern mitteldeutschen Denkmälern auch bei Eilhart nicht sehr beliebt, daher die Formen *snellîche* 1462; *vlîzlîche* 6333. 7023. 7642. 8022. 8153. 8925. 9274; drei der hier angeführten Beispiele citirt auch schon W. Grimm zu Ath. D, 97. Bemerkenswerth ist auch der dem Niederdeutschen eigene Abfall der Partikel *ge* (vgl. Gramm. II, 734 ff. W. Grimm, über Freidank S. 52, zu 6, 21) in den Substantiven *spring* 1680; *luppe* 1019; *bote* (Dat.) 6691; *walt* 4074; *sinde* 7727; ferner in dem Adj. *wis* 6930. Ich lasse hier gleich die Verbalformen folgen, in denen *ge* abgeworfen ist: in dem Präteritum *wunnen* 6860; den Infinitiven *winnen* 3694; *schên* 8672 und den Participien *stân* 6691; *sên* 7721; *gân* 7969; *gangen* 8362; *kârt* 7659. Am meisten Abweichungen von der hochdeutschen Wortbildung zeigen einzelne Adverbia und Präpositionen. Ich reihe dieselben aus praktischen Gründen der nun folgenden alphabetisch geordneten Zusammenstellung von Worten und Wortformen ein, die ausschliesslich oder vorzugsweise dem mittel- und niederdeutschen Sprachgebiete angehören. Es zeigt sich, dass Eilhart in Bezug auf den Wortschatz nicht kargte mit Beimischung dialektischer Elemente, ohne sich jedoch derselben im Uebermass zu bedienen.

besundern (zu Ath. C*, 133) erscheint nur 2716 ausser Reim, im Reim steht *besunder : undir* 2193; *: wundir* 4341. 4555. —

Fast ausschliesslich nd. und md. ist auch *bevorn*, das die Ueberlieferung nicht immer geschont hat, vgl. zu 1368.

1368. Beispiele auch aus dem Tristrant sammelte W. Grimm zu Ath. B, 107 (S. 20); ich schliesse hier gleich *dâ vorn* 5722 und *vort* 4178 an, vgl. zu Ath. B, 46 und B, 106 (S. 30); ferner *bobin* IX, 78, X 9144; *enbinnen* 5557 (auch D kennt diese Bildung, wie Var. 479 *hir bynnen* lehrt); *bûzen* 1063. Vgl. über alle diese Bildungen Gramm. 3, 263 ff und Haupt, Zs. 8, 417 ff. —

Ueber *behalt* ‚gesicherter Aufenthaltsort' handelt W. Grimm zu Graf Rudolf A[b] 6. —

behegelîch 1040. 6712: die Wörterbücher enthalten nur Belege aus mittel- und niederdeutschen Schriftstellern, Lexer bringt ausserdem nur ein Beispiel aus der Alsatia diplomatica Schöpflini bei (I, 153), vgl. auch Bartsch zur Erlösung 1663. —

dâr = *ubi,* wofür die Gramm. 3, 173 aus dem 12. Jh. kein Beispiel bietet, hat sich besonders lang und fest auf mittel- und niederdeutschem Sprachgebiet erhalten, vgl. Versuch eines Bremisch-Niedersächsischen Wörterbuchs 1, 184 (bei Schiller-Lübben kein Wort darüber), W. Grimm zu Ath. C*, 78. Sowohl A wie X bieten Beispiele in Menge, im Reim steht *dâr : jâr* 1299; *: wâr* 9153. Mehrfach begegnet für *dâr* auch *dâre,* selbst im Versinnern, vgl. 4511 und zu 3883. Weit seltener erscheint *wâr,* ausser Reim *eteswâr* 4668 und *andirswâr : dâr* 3589, ich hätte in beiden Fällen D folgen sollen. —

del ursprünglich mhd. schw. M. scheint zuerst in mitteldeutschen Territorien als Fem. vorzukommen; vgl. zu Herb. 17112. Eilhart schreibt *die dele (: mele)* 3838. —

eder statt der gemeinmd. Form *adir* steht V, 24 und mehrere Male in X, die Form ist nicht auf Thüringen beschränkt, wie Weinhold, mhd. Gramm. § 314 anzunehmen scheint: *eder* findet sich z. B. nicht selten bei Berthold von Holle, z. B. im Crane 2810. 2917 u. ö. —

ergin und *nergin* werden zu 5881 besprochen. —

gegate X 3495. 5562 ist auch ein im Oberdeutschen nicht gebräuchliches Wort, vgl. zu Ath. F, 154 (S. 23) und Lexer 1, 778. —

Dasselbe gilt von *getwas* 8730. 8932, vgl. mhd. Wörterb. 158[a] und Lexer 1, 952. —

getwerc und *twerc* begegnen nur md. als st. M., letzteres in A IX, 50, ersteres X 3459. 3465, 3776, doch braucht die Bearbeitung häufiger das Neutrum, vgl. 3461. 3478. 3616. 3623. 3625. 3782. —

gewalt als st. F. ist speciell md., vgl. zur Erlös. 3364. In X steht es z. B. 2533. 3683. —

graft st. F. wird durch den Reim verbürgt *: schaft* 7740. 7768; wie sehr dies Wort den oberdeutschen Mundarten widerstrebt, zeigen die drolligen Aenderungsversuche von B und H. Uebrigens kennt X auch *graben*, im Versinneren 7809; *: sagen* 7893. —

hêre die im Nd. allein geltende Form wird stark durch *herre* beschränkt. *hêre* steht im beweisenden Reim IX, 178; ferner X 2085. 3249. 7059. 7555. 9037 (dass auch D *hêre* sprach, zeigt Var. 5843); doch begegnet die Form *herre* viel öfter im Reim, z. B. 1107. 2809. 3389. 3877. 4305. 4406. 4507. 4665. 5201. 5227. 5709 u. ö. Ausser Reim schreibe ich mit D in X stets *hêre*. —

hoffen 6248. 6314. 6326. Ueber dies Wort, das erst allmählich nach Oberdeutschland vordringt, vgl. Bartsch, Karlm. S. 297. —

houpten an einen 8190 fehlt zu Ath. A*, 154 die daselbst und von Lexer gegebenen Belege sind fast ausschliesslich md. Denkmälern entnommen. —

Ueber *jâmer stellen* 5360 vgl. Bartsch, über Karlmeinet S. 326. —

lîp scheint starkes Neutr. wie in Bertholds Crane zu Z. 2936 in den Versen X 2993. 9451. Die Lesart von D *an daz lîp* 4321 verstehe ich nicht; vgl. noch zu Denkm.[2] LVI, 50, ebda S. 517, Gramm. 3, 397 und Weinhold zu Pilatus 398 in der Zs. f. d. Phil. 8, 267. —

list als Femininum erscheint namentlich bei Schriftstellern, die sich zum Niederdeutschen neigen, vgl. Frommann zu Herb. 2. In A erscheint nur das Fem. VIII, 97. IX. 117; in X neben dem Fem. (3120. 3391. 3536. 3801. 4534 etc.) auch das Masc., freilich viel seltener, z. B. 1936. 2732. 8495. —

eine lust geben X 4259, über diesen rein niederdeutschen

Ausdruck handelt Müllenhoff Zs. IX, 127. Vgl. auch Schiller-Lübben 2, 751. —

mane als schw. M. 6341. 6543. 7493 (vgl. zu 6342) kenne ich nur noch aus Veldekes En. 148, 14. —

michellich (auch *michelich* geschrieben) liebt Eilhart sehr, vgl. X 1218. 1497. 1566. 1963. 2695. 6074. 7102 u. a. m.; es scheint nach den Belegen der Wörterbücher auch ein speciell mitteldeutsches Wort. —

nâlen hätte 1057 in den Text gesetzt werden müssen, es ist ein nd. in md. Denkm. nicht vorkommendes Synonymum von *nâhen* (vgl. Schiller-Lübben 3, 154). —

page ist auch ein rein nd. Ausdruck für Pferd, dessen sich jedoch auch Herbort bedient, vgl. Frommanns Anm. zu 5446. —

Neben *sân* erscheint nur einmal *alsâ (: dâ)* 2040, doch kann dies leicht erst von X herrühren. —

sant begegnet nicht nur alem. als Neutrum (Weinhold, mhd. Gr. § 293), sondern auch nd., vgl. Lübbens Glossar zu Reinke de Vos S. 316.[b] Eilhart gebraucht es als Neutr. X 793. 1158. 1500. —

schifchin X 1155. 8286 zeigt allein die nd. Diminutivbildung (vgl. Gramm. 3, 879, wo die erste Stelle angeführt wird), sonst bietet die Ueberlieferung durchaus die Bildung mit l. —

teppet: über diese niederdeutsche Form für *teppich*, vgl. die Anm. zum Grafen Rudolf a^b, 7—10; unsere Stelle X 8841 fehlt daselbst und auch bei Lexer* 2, 1426. —

* Die im Mittelhochdeutschen Handwörterbuch benutzten Auszüge W. Grimms sind nicht aus der Heidelberger, sondern aus der Dresdener Hs., und zwar benutzte W. Grimm für das WB., seine Anmerkungen zum Grafen Rudolf, zu Athis, und für die Geschichte des Reims, wie es scheint, dieselbe, sehr fehlerhafte, Abschrift wie sein Bruder Jacob für die Grammatik und für die Recension vom Buch der Liebe (vgl. S. XVIII). M. Haupt scheint dagegen zu seinen Anmerkungen zu Erek, zu des Minnesangs Frühling und zu Neidhart entweder die Dresdener Hs. selbst oder eine bessere Abschrift derselben benutzt zu haben; denn während meine Verszählung im zweiten Theil des Gedichts stark von der der beiden Grimm abweicht, stimmen meine Zahlen genau zu denen Haupts. Ist die von den Brüdern Grimm ausgezogene Abschrift die Adelungische? Auch in von der Hagens Besitz befand sich eine Abschrift von D. (Vgl. HMS. 4, 586. Anm. 4.)

topf 6408 ist ein rein niederdeutsches Wort; vgl. darüber W. Grimm in der Zs. 6, 330. —

unbehaft gehört wohl nur D an, Var. 6734, die Belege bei Lexer 2, 1754 sind ausschliesslich mitteldeutsch. —

und = ‚bis‘ 3772. 5907. 6963, vgl. die Anm.

Ueber *untigene* vgl. S. LIX. —

verwinnen wird besprochen zu VII, 1. —

vlîz st. m. = Fluss X 3491. 8307 (an beiden Stellen schreibt H *daz vliez*), vgl. darüber S. XXV. —

vrîe 6135. 6703: an der ersten Stelle im Versinneren erscheint das seltene Wort als st. Fem. wie bei Herbort Z. 12796, an der zweiten steht im Reim *vrîen* (Gen.) *: vorzîen;* die schwache Form setzte der Schreiber vielleicht nur dem Reim zu Liebe. Das Verbum *vrîen* steht in X 8813. —

vullenkomen vgl. zu X 2431 und W. Grimm zu Ath. F, 140. —

9. SYNTAX.

Hier ist nur wenig bestimmt von hochdeutschem Gebrauche abweichendes zu verzeichnen.

Zunächst die weiterausgedehnte Verwendung von *haben* zur Umschreibung des Prät. (Vgl. Gramm. 4, 161 und zum Grafen Rud. G[b], 20.) *daz der kûne helt dâr — hâte gewesin* 1301. *dû hâst doch — gewesin* 6166. *ir habet gegangen* 8454. *ich enhête nicht entwichen* 9018. — (einmal obd. Greg. 243.)

Part. Prät. nach *sollen* in *waz solde daz genant* 6214. Vgl. über diese Construction W. Grimm zu Ath. D, 14. —

Ich mache ferner auf die vom Hochdeutschen abweichende Construction der Präpositionen *bî* und *gegen*, meist in der Form *kein*, aufmerksam: beide regieren nach niederdeutscher Weise den Accusativ; *bî* mit Acc. steht X 711. 7459; *kein* mit Acc. 577. 1698. 5742. 5941 u. ö. — Merkenswerth ist endlich noch die Construction von *lêren* c. Dat. zu X 171, von *rûwen* c. Dat. 4024. 8129 und *wundir haben* mit demselben Casus 4341 wie in Lambrechts Alexander 3338.

IV. METRIK.

1. VERSKUNST.

Die metrische Form des alten Gedichtes und der Bearbeitung müssen gesondert betrachtet werden. Lachmann stellte Eilhart (zu den Nibelungen S. 4) in metrischer Beziehung neben den Dichter des Pilatus und zählte ausserdem noch die Verfasser der Crescentia und des Grafen Rudolf zu denjenigen Poeten, die schon vor Veldeke die Regeln des Versbaues ziemlich streng und sorgfältig beobachtet haben. In demselben Sinne sagte W. Grimm, Graf Rudolf S. 13: ‚Bei dem Dichter des Prophilias, des Pilatus, des Aegidius, bei Eilhart von Oberge und Heinrich v. Veldeke kommen keine überlangen Zeilen vor, oder wo sie sich zeigen sollten, geben sie Verderbniss des Textes kund.‘ Für das alte Gedicht und für die Bearbeitung X bewährt sich dieses Urtheil als vollkommen richtig, aber wenn W. Grimm und Haupt nach diesem Grundsatz die überlangen Zeilen des Dresdener Textes durch Emendation auf das richtige Mass zu bringen suchten, so entsprang dies Verfahren lediglich aus ihrer Unkenntniss der Heidelberger Handschrift.

Von den 611 Versen des alten Gedichtes (einige Zeilen, die zu lückenhaft überliefert und auch aus X nicht vollkommen sicher zu ergänzen waren, lasse ich im Folgenden unberücksichtigt) überschreitet kein einziger das Mass von 4 Hebungen bei stumpfem und 3, daneben aber auch 4, bei klingendem Ausgang. Die Handschriften nehmen schon eine Anzahl Kürzungen vor, durch welche der Vers erleichtert wird. In dieser Richtung muss man allerdings noch etwas weiter gehen. Verschmelzung des vocalischen Aus- und Anlauts vollzieht z. B. die Handschrift in *zêrist* VI, 42; *zir* VII, 2; *siz* VII, 32; häufig werfen M wie R auslautendes *e* ab: vor vocalisch anlautender Hebung I, 9. II, 17. III, 77. 107. IX, 31. 181; vor Senkung I, 13. II, 11. 16. III, 4. 10. 21. 86. IV, 14. 30. 39. VIII, 6. IX, 21. 118. In *gedâhte* I, 4 habe ich wegen der folgenden Interpunktion das auslautende *e* gegen die Hs. geschrieben. Die geschwächte Form *de* statt *die* (Acc.) schreibt M VII, 5. IX, 30 Merkenswerth ist

noch die Schreibung von R *westu* IX, 83; die starke Kürzung *west du* wird dadurch erleichtert, dass nach Ausfall des *e* zwei *t*-Laute zusammentreffen. Eine Anzahl Enclisen und anderer Kürzungen die ich im Folgenden vorschlage lassen sich allerdings nicht aus A, wohl aber aus D, wie sich nachher zeigen wird, handschriftlich belegen.

Ohne Auftakt sind 211 Verse; III, 102 ist vielleicht mit leichtem, zweisilbigem Auftakt (*do gehôrte*) zu lesen, so dass der Name *Tristrant* zwei Hebungen trägt. Auch IX, 37 muss vielleicht noch in Abzug gebracht werden, indem man *und* liest und die erste Hebung auf *sprach* legt. Es blieben also 209 sicher auftaktlose Verse. Einsilbiger Auftakt findet sich 310 mal; zweisilbigen bietet A 66 mal, doch lässt sich in 28 Fällen theils durch Verschmelzung zweier Wörter, theils vermittelst Nebenformen u. a. m. Einsilbigkeit des Auftaktes herstellen. Inclination von *en* könnte man annehmen in *er'n* III, 24; *da'n* IV, 7; *ich'n* IV, 11. 37. IX, 103. 150. 153; *wir'n* IX, 51; *si'n* VIII, 101; VII, 26 ist vielleicht besser ohne Auftakt zu lesen; Inclination des Artikels in *zem* IV, 9; *zer* VIII, 1. IX, 48; Proclise desselben in *die schuniges* VIII, 65. Statt *ûfe* setze man IX, 54 *ûf* (will man es beibehalten, so kann man die Zeile auch mit 4 Hebungen lesen) statt *niwet* VII, 43 *nuit* (vgl. V, 1.). IX, 90 erspart *begunde dez* oder *begundez* IX, 177 *ichs* den zweisilbigen Auftakt. VI, 26 sind *her an* VII, 43 *er sprach* als Glosseme zu streichen. In den folgenden Fällen kann man schwanken, ob 4 Hebungen (: 3 klingend) ohne Auftakt, oder 3 mit doppeltem anzusetzen sind: IV, 11. 36. VI, 19. 35. So bliebe denn zweisilbiger Auftakt nur 36 mal, also verhältnissmässig selten. Auch sind die Fälle fast durchweg der leichtesten Art. Zwei ungewichtige Worte, oder ein solches und ein Präfix bilden ihn: II, 9 *dar ne*; I, 4 *er gedâhte*; III, 15 *si gewunnen*; ähnlich III, 21. 31. 25. 29. 59. 97. 102; IV, 11. 36. 37; V, 21. 29; VI, 19. 35; VII, 6. 31; VIII, 20. 70. 72. 74. 81. 86; IX, 40. 76. 77. 104. 105. 112. 131. Schwerer ist der Auftakt *ze Brangênen* V, 30. Wie hier und IX, 43 (*daz Tristrânt*), wo der Name das Regelwidrige entschuldigen könnte, ist die erste der beiden

Silben nicht höher betont in *und hât* VIII, 8, anders in *daz hât* VIII, 105 und *des gan* IX, 152, wo auch der Redeton auf *daz*, bez. *des* mehr Gewicht legt als auf das folgende Wort. Dreisilbigen Auftakt braucht man vielleicht nirgends anzuerkennen, den *si nẹ ver* VII, 1; *wenẹ ir* VII, 18; *daz siu ir* IX, 114 liessen sich leicht zweisilbig aussprechen. Schreibt man VIII, 89 (= X 3112) *lât* statt *lâzint*, IX, 20 *heizt* statt *heizint*, so ist auch hier der dreisilbige Auftakt beseitigt. Es bleibt nur noch IX, 120, wo sich auch leicht durch Umstellung helfen liesse: *daz mîn hêre mir sîn hulde gebe* (über flexionsloses Possessivpron. vgl. Gramm. 4, 480). Freilich spricht die Uebereinstimmung von MR und X für die überlieferte Wortfolge. Der erste Fuss ist überladen I, 10 (das auslautende *e* in *tœte* ist vor der ersten Hebung zu unterdrücken); III, 64. VI, 24. VIII, 80. IX, 48 (wo selbst diese Betonung nur durch die Verschleifung *zer* möglich wird), IX, 21. 107. Schwebende Betonung nehme ich an in *einér ir* III, 45 und *dâhté diu* IX, 98, doch liesse sich im ersten Fall der Vers auch ohne Auftakt mit versetzter Betonung in *junchvrouwen* und im zweiten mit 4 : 4 Hebungen klingend lesen. Die folgenden Verschmelzungen im inneren Verse habe ich für das Auge nicht bezeichnet: auf der Hebung *sị im* III, 19; *sị ime* V, 23; *siụ ir* V, 7. IX, 116; *sị in* IX, 21; *siụ an* V, 39 (sonst muss man zweisilbigen Auftakt und regelwidrige Betonung *goltváz* gelten lassen); *so ẹr* VIII, 77; *da ẹr* IX, 33; in der Senkung *sị in* III, 68; *sị ir* V, 14. 19. VIII, 38; *sị uf* VIII, 50; *si ẹrgezte* VIII, 36. Unbedingt durch das Metrum erfordert wird Enclisis des Artikels in *ze dẹr, zer* IX, 43; *sîm* habe ich VII, 6 ergänzt (die Hs. liest IX, 160 *sîme*; vgl. *dîm* Lob Salomons 8, 6.), und VI, 42 das stark gekürzte *bîm* gegen die Hs. geschrieben, weil in beiden Fällen bei der Annahme von vier Hebungen eine Senkung vor dem betreffenden Worte fehlen würde. Auch beweist keiner der übrigen 11 tribrachyschen Reime von A deren klingenden Ausgang, denn V, 8 *von ir* und VIII, 80 *lîhte* erweisen sich deutlich als Zusätze der Schreiber. Einsilbig zu lesen sind *dẹhein* III, 25 und *nẹhein* IX, 51 (vgl. Anm. zu der ersten Stelle).

Störung des genauen Verhältnisses zwischen Hebung und Senkung (zu Nib. 2011, 1) braucht man in IX, 83 *wisté diu* nicht anzunehmen, da die Ueberlieferung die gekürzte Form *de* und somit die Möglichkeit der Verschleifung in der Senkung an die Hand giebt; auch könnte man sonst den Vers mit zweisilbigem Auftakt lesen. Oder darf man gar Eilhart die in R vorliegende Kürzung (s. o.) *westu* (*westę du*) zutrauen? Versetzte Betonung notire ich in *unsánftem*, *unsánfte* V, 4. 31; *ungérne* VI, 34; *unmére* IX, 138; *serpánt* III, 63;* mehrmals in *Tristránt* III, 53. IV, 46. IX, 92; (dagegen *Trístrant* z. B. IV, 33. VIII, 40) also nur in Compositis mit *un-*, in Fremdwörtern und fremden Eigennamen. Gegen den Redeaccent fehlt nur IX, 38 *er wólte síben naht úze sín.* Wie Eilhart sich im Auftakt keine übermässige Freiheit gestattet, so ist er auch streng in der Behandlung des Versschlusses. Hiatus, den sich doch viele formenstrenge Dichter der späteren Zeit vor der letzten durch ein einsilbiges Wort gebildeten Hebung des stumpf ausgehenden Verses gestatten, scheint er zu meiden: darauf führt wenigstens die Ueberlieferung von VIII, 96**. In VIII, 41 lese man den Versschluss mit Elision des *e*, *kuningę ûz.* Die Versschlüsse *sîneme neben* IV, 13 und *sîneme hobe* IX, 122 lassen sich leicht mit der von Lachmann (zu den Nib. 307, 1) vorgetragenen Beobachtung in Einklang bringen, wenn man in beiden Fällen die IX, 160 überlieferte zweisilbige Form *sîme* an Stelle von *sîneme* liest. Senkungen fehlen nach älterer Kunstweise noch recht häufig bei Eilhart. Am seltensten vermisst man sie nach der ersten Hebung: zwischen zwei Wörtern 26 mal, innerhalb desselben Wortes nur 6 mal und zwar 4 mal mit Auftakt. In diesen vier Fällen trägt tonloses

* Da sonst in A nur Composita mit *un-* regelwidrig betont werden, so empfiehlt sich vielleicht V, 36 *ûz* statt *ûzir* zu lesen, um der Betonung *bômgárten* aus dem Wege zu gehen (auch X 2896 betont dies Compositum regelmässig); aus demselben Grunde lese ich VI, 40 mit zweisilbigem Auftakt.

** Sonst zeigt Eilhart keine Abneigung gegen den Hiatus, vgl. III, 94 *(hárte úngesunden)*; V, 5 *(hárte únscône)*; ferner VIII, 53. IX, 76 u. a. m.

e die zweite Hebung, in zwei Fällen (VIII, 16. 52*) steht das demselben folgende stumme *e* im nächsten, in den beiden anderen (VIII, 27. 37) in demselben Worte. Von den zwei Fällen ohne Auftakt trägt einmal der Name *Tristrant* (VIII, 40.) die beiden Hebungen; III, 91 fällt die erste Hebung auf *den:* in dieser Zeile stossen drei Hebungen unmittelbar aneinander. Weit öfter lässt Eilhart die Senkung nach der zweiten Hebung fehlen: zwischen zwei Wörtern 51 mal; dabei sind die folgenden Fälle nicht mit eingerechnet: IV, 2 *daz ir irn lantsite,* denn hinter dem *r* des flectirten Possessivpronomens entwickelt sich unwillkürlich beim Sprechen ein die Senkung bildender Vocal; VII, 26, denn hier ist vielleicht *nú ne sól* zu lesen. Die zwei Hebungen fallen auf dasselbe Wort 29 mal: in 17 Fällen sind es Composita, Namen u. dgl. 12 mal trägt tonloses *e* die zweite Hebung am Ende des Wortes; nur VIII, 67 steht das stumme *e*, durch welches das tonlose hebungsfähig wird, in demselben Worte. Hier und in den vorhin besprochenen Versen VIII, 27. 37 scheint sich die eigenthümliche von Lachmann (zur Klage S. 318, zu Nib. 305, 1, zu Iwein 6575) an einer Reihe von Dichtern beobachtete Beschränkung auch für Eilhart zu bestätigen, doch dürfen wir uns nicht verhehlen, dass bei dem verhältnissmässig geringen Umfang der Bruchstücke uns sehr wohl nur zufällig kein jener merkwürdigen Regel widerstrebendes Beispiel erhalten sein kann.

Nach der dritten Hebung zwischen zwei Wörtern fehlt die Senkung 48 mal. 8 mal trägt der Artikel die vorletzte Hebung; innerhalb desselben Wortes fehlt die Senkung an dieser Stelle des Verses 17 mal.

Drei Hebungen stossen unmittelbar aneinander II, 2. III, 75. 91. IX, 61; vielleicht gehört dahin noch VII, 26.

Dass die von M und R überlieferten flectirten Formen des Possessivpronomens schon von Eilhart und nicht erst von den Schreibern herrühren, scheint der Umstand zu beweisen, dass die Flexionssilbe stets eine Senkung füllt und die Wurzelsilbe immer eine Hebung zu tragen hat, also niemals

* Dialectisches *i* hat natürlich dieselbe Geltung wie *e*.

die (durch die Flexion) zweisilbigen Formen in die Senkung zu stehen kommen (vgl. IV, 2. VI, 22. 44. IX, 88.).

Vierfach gehobene Verse mit klingendem Reim (über ihr erstes Vorkommen vgl. zu Iw. 772, Müllenhoff zu Denkm. XXXII, 74. XXXIII, 134. XXXV, 10, 4 und Scherer, Geistliche Poeten 1, 71) werden untereinander gebunden I, 10 (wo der erste Fuss des viermal gehobenen ersten Verses überladen ist), IV, 25. V, 41 (der erste Vers lässt sich mit drei Hebungen nur lesen, wenn man dreisilbigen Auftakt zulässt, der zweite hat auch mit vier Hebungen noch zweisilbigen Auftakt) VI, 4. 28. VII, 19. VIII, 12. 44. (bei drei Hebungen hätten beide Zeilen dreisilbigen Auftakt) IX, 52. 70. Auch die folgenden Fälle lese ich mit 4:4 Hebungen klingend, doch könnte man, ohne Rücksicht auf die natürliche Betonung, bald 3:4, bald 4:3 Hebungen annehmen: III, 37. 47. 87. V, 27. VI, 10. 32. VII, 7. VIII, 44. IX, 30. Dagegen werden Verse mit 3:4 Hebungen klingend* gebunden IV, 9. IX, 46. 174. Minder sicher — weil man auch durch Annahme von mehrsilbigem Auftakt das gleiche Mass von Hebungen in beiden Reimzeilen erzielen könnte — sind III, 5. IV, 9. (oder 4:4?) V, 7. VI, 18. 20. 34. VIII, 83 (die Form *wan* würde eine Zeile mit drei Hebungen ohne Auftakt herstellen) 101 (wo vielleicht *wan* doch nicht zu streichen ist) IX, 19. 68. 98. (oder 4:4?) 166. 4:3 Hebungen haben wir sicher vor uns in III, 11. VIII, 36. 86. IX, 114. Es empfiehlt sich ferner so zu lesen III, 39. IV, 11. 29. V, 3. 21. VI, 16. VIII, 54. (zweisilbigen Auftakt verbietet das logisch betonte *des*) IX, 72. 90. 116.

Ich wende mich nun zur metrischen Form der Bearbeitung. Völlig sicheres Material bieten nur die den Bruchstücken entsprechenden Partien, denn nur hier können wir controliren, welche Verse erst vom Bearbeiter herrühren, welche schon dem Original angehören. Es sind nicht viele Fälle in denen D

* 3:4 Hebungen klingend bindet schon die Exodus (QF 1, 71). Auch die Dichter des alten niederrheinischen Floyris und des Grafen Rudolf, des Servatius (Zs. 5, 76) und des Athis binden auf dieselbe Weise ungleich gemessene klingende Verse.

und H in ihrer Abweichung von A genau übereinstimmen, doch lassen sich ausser diesen auch solche Verse für die Bestimmung der metrischen Eigenthümlichkeiten von X verwerthen, die bei einer geringen Abweichung des Wortlautes in D und H völlig gleichen Bau, gleiche Vertheilung von Hebung und Senkung u. s. w. zeigen.

Verse in denen drei Hebungen aneinanderstossen finden sich gar nicht. Einige Male muss die erste Silbe des Verses Hebung und Senkung tragen, z. B. 3476 *dố steig der kóning wís; vil* ist jedenfalls erst von D zugesetzt um die erste Silbe zu entlasten; das zeigt die Lesart von H: hier fehlt *vil*, statt *koning* schreibt H *herr*. 3494 *dér kóning wás belébin,* wo D die Zeile sinnlos verlängert. Zweifelhaft ist 1797 *nícht móchtin irkénnen*, wo X vielleicht *nícht ne* u. s. w. las, oder wo man auch betonen kann *nicht móchtín irkénnen.* Viel öfter wird nach der zweiten und dritten Hebung die Senkung unterdrückt, zwischen zwei Wörtern so gut als in demselben Wort, z. B. 1661. 1672. 1677. (wo D und H jedes auf eine andere Weise die fehlende Senkung ausfüllen) 1678. 1761. 1765. 1787. (durch hinzugefügtes *so* stellt H die regelmässige Abwechslung von Hebung und Senkung her) 1831. 2816. (das von D hinzugefügte *vil* füllt die Senkung zwischen der dritten und vierten Hebung) 3063. 3065. 3450. (D steht A weit näher; übrigens fehlt auch in H die Senkung nach der zweiten Hebung) 3459. 3567. Besondere Beachtung verdienen die Fälle, in denen tonloses *e* (bez. *i*) die Hebung trägt. Auch solche Verse hat X noch gebaut, vgl. 3420 *daz hér es állis vorjách* und 3542 *ich wíl dir zwáré gelóvin.* Schon Konrad von Würzburg geht dieser Betonung geflissentlich aus dem Wege (vgl. Haupt zu Engelhard 3174: die daselbst besprochenen Ausnahmen bestätigen die Regel), wie er denn auch sonst Senkungen nicht gerne fehlen lässt (zu Engelh. 366). Zu Beginn des XIV. Jh. hatte dann die rohe Silbenzählung schon weit und breit die Herrschaft erlangt. Ich erinnere hier an diese bekannten Thatsachen, weil ich glaube, dass sie uns den sichersten Anhalt für die Zeitbestimmung von X gewähren, der ich absichtlich bis jetzt aus dem Wege gegangen bin. Unter aller Reserve führte ich S. XXI eine

Anzahl Wörter *(sahs, vêhen, ageleize)* an, die von dem Bearbeiter beseitigt und durch geläufigere ersetzt wurden. Ueberall aber handelte es sich nicht allein um die Ersetzung eines archaischen Wortes durch ein modernes. Stets bildete in erster Linie ein anderes Motiv den Anlass zur Aenderung. Nur *ageleize* rief vielleicht die Umgestaltung von A IX, 44—47 (S. XXI f.) hervor, doch scheint dies im Ahd. nicht seltene Wort schon sehr frühe zu veralten.* Andrerseits erinnere ich an die vielen erhaltenen *iz* für *ez,* wozu vielleicht noch das alterthümliche *ir* für *er* (X 804) zu zählen ist; ferner an die Schreibung *anden* (308) und die sonstigen unumgelauteten *a;* das formelhafte *mîn trechtîn* (vgl. zu Denkm. XXXI, 27, 4.) X 7316. 7972. auch 3126 las wohl X *mîn trechtîn* = A VIII, 103; *unsir,* wie D statt *mîn* liest, gibt dem Verse dreisilbigen Auftakt: die Belege für diese Formel gehören fast ohne Ausnahme dem XII. und angehenden XIII. Jh. an. Doch alle diese Argumente für und wider die Abfassung von X im XII. Jh. sind nicht durchschlagend. Die Ueberarbeitung in's XIII. Jh. zu setzen verbietet wohl die grosse Menge der stehen gebliebenen Assonanzen. Auf Reime wie *koningis : gewis* 1159; *silberes : des* 2875 u. s. w. (s. u.), darf dabei kein besonderes Gewicht gelegt werden, da sich solche Reimverwendung der Flexionen, wie Herr Professor Weinhold mir gütigst mittheilt, auch noch im späteren XIII. Jh. bei mitteldeutsch dichtenden Niderdeutschen (z. B. Brun von Schonebek) findet und nd. wie mnl. im XIII. Jh. vorkommt. Im XIV. Jh. dagegen, ‚wo Armuth und Rohheit überhand nahmen', konnte das stumpfe Ohr eines Bearbeiters recht wohl die vielen alten Reime überhören. So müssten wir denn auf die Entscheidung der Frage, ob die Abfassung von X in das XII. oder XIV. Jahrhundert zu setzen sei, verzichten, wenn uns nicht der vorher beobachtete Versbau von X weitere Argumente an die Hand gäbe. Das häufige Fehlen der Senkungen, die Hebungs-

---

* Ob es Eneit 213, 33 (Ettm.) in G H durch *schiere* ersetzt wurde, macht die Bewahrung des Wortes an einer früheren Stelle (44, 6.) durch alle Hss. zweifelhaft.

fähigkeit des tonlosen *e*, die durchweg regelmässige Wortbetonung: all das scheint mir entschieden gegen das XIV. Jahrhundert und, da das XIII. wohl ausgeschlossen ist, für das XII. zu sprechen.

Dass X sich die in A beobachtete Freiheit, ungleich gemessene Verse mit klingendem Ausgang zu binden, bewahrte, ist nur zu natürlich (vgl. 2865. 2877, wo die Lesart von D wie H 4:3 Hebungen klingend ergibt und 1799, wo, will man nicht *sie* an *vunden* incliniren, 3:4 Hebungen gelesen werden müssen.). Jedoch rührt vielfach die ungleiche Zahl der Hebungen erst von D her, wie früher (S. XXXVI) bemerkt wurde. Neu ist in X die Bindung von 4:3 Hebungen in Versen mit tribrachyschem Reim. Das eine sichere Beispiel X 2867 beweist den klingenden Ausgang solcher Verse. Vielleicht sind auch 2867. 3367. 8733 so aufzufassen; mit 3:4 Hebungen bei tribrachyschem Reim liest man am natürlichsten X 6879 und 7871, wenn man nicht *birste* schreiben will, was freilich auch möglich wäre.

Eine erschöpfende Untersuchung des Gesammtmaterials von X in Bezug auf die intimeren Feinheiten des Versbaues, auf Fehlen von Senkungen, Unregelmässigkeiten der Wortbetonung u. a. m., hat bei der Unsicherheit der Ueberlieferung, die leicht dem Vers bald einen Zuwachs, bald eine Verminderung an Silben zu Theil werden lassen konnte, nur einen untergeordneten Werth.

Die folgenden Bemerkungen sollen auch nur zeigen, dass man bei vernünftiger Kritik auch in X durchaus keine überlangen Zeilen oder mehrsilbige (unverschleifbare) Senkungen anzuerkennen braucht. Apokopen, Synkopen und Inclinationen werden in so grosser Anzahl von D ausgeführt, dass wir berechtigt sind, sie auch anderwärts, wo der Vers dadurch gewinnt, gegen die Ueberlieferung anzunehmen. Doch habe ich mich nur in seltenen, besonders zweifelhaften Fällen von der Hs. D entfernt

In Betreff der Elision ist zu bemerken, dass das anlautende *h* des Pron. *her*, *he* nicht in Anschlag gebracht und vocalischem Anlaut gleich gerechnet wird. Dass die Formen mit *h* nicht erst von D eingeführt wurden und nicht aus-

schliesslich herrschten, habe ich schon oben S. LXXI gezeigt. Enclisis des Pron. begegnet in *bater (: vater)* X 203 und vielleicht in *beite** 5226, doch könnte das Subject *Keie* auch *ἀπὸ κοινοῦ* stehn. 1012 in *hât her* wird die zweisilbige Senkung durch Apokope des *e* vermieden. Um schwerem zweisilbigen Auftakt aus dem Wege zu gehn, habe ich 573 geschrieben *gunde ê er mir nême den lîf.* Nur selten wird in D auslautendes *e* vor vocalischem Anlaut unterdrückt; vgl. z. B. *ân einen* 5235, *zwâr es* 6173. 6224, *mach ir* 8123. Apokope des tonlosen *e* vor consonantischem Anlaut in *ân* habe ich 6789 aus H beibehalten. Ueber Apokope des Dativ-*e* vgl. zu 1954. Das verkürzte *den* (s. zu I, 11) wird auch von D nicht selten überliefert, vgl. X 1209 (Var.). 2515. 3149. 6247. Gegen die Hs. habe ich die verkürzte Form 1618 geschrieben, weil sie die entsprechende Zeile von A bietet. 4713 und 7062 können auch mit Verschleifung in der Senkung *(denne de)* gelesen werden.

Kürzung dreisilbiger Praeterita, deren erste Silbe lang ist, vollzieht D nicht allzu häufig. Verlangt wird die zweisilbige Form durch das Metrum 7220 *und vrâgtę in um die koningîn,* man müsste denn mit H *in* streichen. *rûmtin* habe ich 2711 gegen D geschrieben, weil es nur so möglich wird, den Vers mit überladenem ersten Fuss zu lesen. Der Versschluss *stáppete nâ* 2178 verletzt die zu Iw. 881 beobachtete Regel, auch hier ist deshalb die zweisilbige Form vorzuziehen. Vielleicht muss man aus derselben Ursache 6810 *betrûbte sich* schreiben. Mehrere Male ist die Kürzung ohne Noth vollzogen, besonders häufig in *dankte* vgl. X 291. 1284. 2062. 3891 (man lese die Z. *der koning danketę ime harte* mit vier Hebungen) in *heilte* 1217 usw. In den Praeteritis kurzstämmiger Verba nach der zweiten und dritten Classe der schwachen Conjugation tritt Verkürzung in der Regel nicht ein. Hier gelten fast ohne Ausnahme *lebete, jagete, sagete* etc., nur 1652 erfordert der Vers *schatte,* die

* Aehnliches beobachtete Bartsch im Karl Meinet und Herzog Ernst, vgl. Einl. zum Herz. Ernst S. XXIX.

Hs. H bietet 975 *bestatten;* 6931 habe ich *rette* geschrieben, um der Ueberlieferung möglichst nahe zu bleiben (vgl. *rette :hette* Herzog Ernst Fragm. I, 33), *legtin* 2065 ist nicht nothwendig, wenn man diese Zeile zu den vierhebigen Tribrachen zählt; vgl. S. XCVI. Niemals erscheint eine solche Form im Reim. Anders verhält es sich damit in D; vgl. z. B. *mante : hante* Var. 2161—2166. Merkenswerth ist die synkopirte Form des Part. *gevôrt* VI,44; ferner *hôrt (: wort)* VIII, 77.

Die zahlreichen sonstigen Synkopirungen rühren gewiss erst von D her; so namentlich die Unterdrückung des *e* in den Vorsilben *ge-* und *be-*. Nicht selten wird durch das *e* eine Senkung gefüllt z. B. 5808 in *genêdig,* ebenso in *genâde* 2530. 6295, in *beleip* 6103: nur in dem letzten Falle, wo sonst drei Hebungen aneinander stossen, habe ich dem *e* zu seinem Rechte verholfen. Unbedingt erfordert wird die Synkope in *ge* nur 6304, weil sonst der Vers nur mit 4- oder schwerem 3-silbigem Auftakt zu lesen ist. Wie wenig D das Praefix *be* als solches fühlt, zeigen die Bildungen *geblîben* 7061, *geblebin* 3494.

Das tonlose *e* (bez. *i*) vor auslautendem Consonanten schwindet in *ûwers* X 1949. 4940. 4961. 4962, sonst müssten diese Zeilen mit dreisilbigem Auftakt gelesen werden; ferner in *eins** 2881. 7964, in *swîgt* 1236: in allen diesen Fällen haben die Handschriften die Synkope vorgenommen. So empfehlen sich auch die gekürzten Formen *heizt* 3423 und *wizt* 4937 um den schweren Auftakt zu vermeiden. 4175 schreibt D *wârn* und erhält so statt Ueberladung des ersten Fusses einsilbigen Auftakt. *wârn* würde ebenso 5822. 8234 den Auftakt erleichtern. *hêrn* bietet D 2021, vielleicht darf man diese Form 8733 schreiben, doch kann man diese Zeile auch zu den Tribrachen mit vier Hebungen zählen (s. o). Ueber *îmans*

* 3345 wäre richtiger *eins spânes* geschrieben worden: *eins* gestattet sich selbst Konrad von Würzburg (zu Engelhard 444), aber Synkope des Flexions-*e* in Substantiven ist für Eilhart nicht nachweisbar, deshalb hätte ich auch 706 nicht *kamps* gegen die Ueberlieferung setzen, sondern lieber dreisilbigen Auftakt statuiren sollen.



und *nîmans* vgl. zu X 1458. *vlorn* erfordert das Metrum 5690, oder ist *he dâchte* zu streichen?

Unterdrückung des *e* bez. *i* in *dînst* wird nirgends vom Metrum gefordert. Eilhart brauchte wohl nur die volle Form, dafür sprechen auch die Reime in denen die tieftonige Silbe die letzte Hebung trägt (vgl. 6125. 7267); dasselbe gilt auch für die Superlative *lîbestin* 1025 (im Reim *lîbist* 2703) vgl. noch 533. zu 2136.

Verschleifungen des bestimmten Artikels mit einer vorhergehenden Praeposition sind nicht selten, doch werden sie nirgends in D ausgedrückt. Um sie zu ermöglichen habe ich *ze* statt *zu* geschrieben s. die Var. 464. Nicht überall ist die Verschleifung so bestimmt geboten wie 3452. 3989. 8903. 9413. — Um die Verschleifung des Artikels zu ermöglichen muss man die geschwächte Form *dez* — wie D 2838. 5813 überliefert — annehmen X 330, denn dem Verse 4 Hebungen zu geben, verbietet wohl die natürliche Betonung; ebenso 3509. 4737. 6373; ferner verlangt das Metrum für *die* die verschleifbare Form *de* 2860, vielleicht 3502 (vgl. S. LXXXVIII f.) und 7088, wo indess auch *gunde* und Ueberladung des ersten Fusses möglich ist. *gunde* habe ich, obwohl es von D nirgends überliefert wird, 4784. 6052 mit der Lesart von H aufgenommen, weil es 270 metrisch nothwendig erscheint. Proclise des Art. ist vielleicht anzuerkennen in *d'ougen* 6905; *d'arme* 855 ist nicht nöthig: man kommt mit schwebender Betonung aus. Krasis bietet die Ueberlieferung in *dêr* X 285. 5391. 7470. 7759.

Sehr häufig begegnet Inclination der Pronomina: D schreibt z. B. *irz* 6084 (um zweisilbigen Auftakt zu ermöglichen), *saitens* 623, *hêtens* 9158, *dirz* und *ichz* 4793: demgemäss lese man, um den Vers zu glätten *ichz* 2663. 2944. 3270. 5637, *mirz* 3269, *herz* 5006. So erfordert auch die natürliche Betonung *wilz* 1450, *dirs* 3885. Enclisis von *sie, si* (Plur.) habe ich nur 7426. 7854 mit B bezeichnet; in den meisten Fällen kann man auch Ueberladung des ersten Fusses annehmen und *sie*, *si* beibehalten, z. B. 747. 1432. 1794. 1800. 2020. 2062. 2120. 2670. 3066. 5406. 5445. 6454. 8605, dagegen ist die Anlehnung unerlässlich 1477.

4687. Die Inclination des Artikels, die ich in *undirz* 6153. 6751. 6758. 6771 angesetzt habe, wird von der Hs. D nicht ausgedrückt. Vielleicht wäre auch 2362 *úndir'n oúgin* zu lesen.

Dagegen vollzieht D die Verschmelzung vocalischen Aus- und Anlautes, z. B. in *habez* 1485. 2056. 5123, *kouftez* 1667, *mustes* 375, *nêmes* 5310, *tagetiz* 6784, *hâtis* 4300, *woldin* 722 u. s. w.

vrou, die einsilbige Form für *vrouwe* — nirgends von der Handschrift geboten — erspart dreisilbigen Auftakt 4522. *vrawn* habe ich geschrieben 2673. 2920. 6436; vielleicht bediente sich der Dichter noch dieser Form 7009, doch kann man hier auch zweisilbigen Auftakt annehmen, oder den Vers durch die synkopirte Form *vlorn* (5690 durch das Metrum erfordert, vielleicht auch 2667) glätten; ferner 4845. 4924. 8732, wenn nicht auch in diesen Zeilen zweisilbiger Auftakt statuirt werden muss.

Zweisilbiger Auftakt begegnet in X recht häufig, z. B. 1538. 1547. 1584. 2875. 3596. 3842 *(sêge he / dénne nicht die vrawen mîn)* 5713 (wenn man *warten* nicht als Glossem streichen will) 2789. 3656 (wenn man nicht in diesen beiden Fällen nach Analogie von *sîn tochtir* 2025: *dîn gûte* und *dîn vromigheit* zulassen will). Gespart wird zweisilbiger Auftakt 1038 durch *wûg* (= 2742), 7486 durch flexionsloses *ein;* ebenso 1473. 3909. Zeile 3215 ist vielleicht (mit Apokope des Infinitiv-*n*) zu lesen *méte teíle de wîlę ich lebe.* 5436 kann man *des* streichen oder proclitisch mit *nachtes* verbinden. Dreisilbigen Auftakt muss man zulassen 2200. 663, weil sonst Verschleifung vor der letzten durch ein einsilbiges Wort gebildeten Hebung nothwendig wird. Oder darf man in der nur von H überlieferten Z. 663 statt *en trûwen* einfaches *jâ* vermuthen? Hierher gehört auch 314 (wenn nicht das entbehrliche *hêren* zu streichen ist) 706 (s. o.) 3539. 901 (oder war dieser Satz vielleicht ursprünglich nur parataktisch an den vorhergehenden gereiht, so dass die Z. lautete *her slûg in undir die knî?).* In den folgenden Fällen lässt sich leicht Zweisilbigkeit des Auftaktes herstellen: 1513 kann man entweder analog *schên* 8672 *ge* vor dem Infinitiv streichen, oder

Sing. statt Plur. setzen. 1578. 5679. 5992 schreibe man *selle, sellin* wie 8040. 8056: diese zweisilbige Form wird auch sonst noch vom Metrum erfordert (s. u.); 997. 5898 *ad, od* statt *adir, oder;* 3681 *darum* oder *soldestuz;* 1923 übersetzt *nutze wêre* (allein in H überliefert) vielleicht das niederdeutsche *bate;* 314 kann man *hêren* streichen; 3634 habe ich nach Analogie von *sîn man* (allerdings nur von H überliefert, D fehlt an dieser Stelle) *sîn gedanke* geschrieben. Sonst wäre auch *sîne danke* möglich (vgl. *walt* 4074, *bot* 6691, *sinde* 7727), 8724 mag man den Schluss des Verses um den Auftakt zu entlasten *dâ met tû* (mit erlaubter Verkürzung) lesen.

Der erste Versfuss ist sehr oft überladen z. B. 199. 421. 470. 580. 1245. 1276. 1331. 1506. 1568. 1705. 1792. 1866. 2354 (oder *dûchtes* vor consonantischem Anlaut?). 2401. 2646 *(sin wollin* oder *sin woln?).* 3133. 3599. 4264. 5138. 5403. 6870. 7186.

Von den Versschlüssen 663. 2667. 2769. 5690. 8124 war schon die Rede. Um Einsilbigkeit der letzten Senkung herzustellen schrieb ich gegen die Ueberlieferung *sellin* (das Praefix *ge* ist von D getilgt in *sinde* 7727) 1548. 2045. 3023. 5716. Zeile 8099 könnte man allenfalls mit zweisilbigem Auftakt lesen*. Nur in wenig Fällen sind sonst die strengen Gesetze des Versschlusses scheinbar verletzt. Um Zweisilbigkeit der letzten Senkung vor einsilbigem consonantisch anlautendem Schlusswort zu vermeiden, muss man 1978 entweder die verkürzte Form *bezûgt* gelten lassen, oder zweisilbigen Auftakt anerkennen. Letzteres ist darum nicht unbedenklich, weil man dadurch gezwungen wird über Isaldens kräftigen Widerspruch, der nun den Auftakt bildet, zu rasch hinwegzugleiten. Um die Verschleifung in der letzten Senkung mit zweisilbigem Schlusswort zu ermöglichen, habe ich, da die Regel sonst durch die 9524 Verse der Bearbeitung hindurch streng beobachtet wird, die zwei nachstehenden Ausnahmen zu emendiren versucht: will man die von mir 4839 und 6371 angesetzte apokopirte Form des Infinitivs, die in der Reim-

* Die dreisilbige Form ist metrisch zulässig 5028. 5116. 5123. 5138.

stelle häufig genug überliefert wird (s. u.), nicht anerkennen, so kann man auch anders helfen: in beiden Fällen das letzte Wort einsilbig lesen *(gan, ware)*, im zweiten etwa auch statt *werden geware, nemen ware* einsetzen. Die Versschlüsse *um wat* 557 *vil nâ* 1987 stehen im Einklang mit Lachmanns Beobachtungen zu Iw. 2754, ja selbst mit dem strengsten Gebrauch der Volksdichter (zu Nib. 307, 1). Hiatus vor dem den Vers schliessenden einsilbigen Wort vermeidet X nicht: *bederwe is* 1397, *vorkîse ich* 1997, *getrûwe ist* 3119, *hofe is* 3659, *lobe ich* 6254, *denne ich* 4857, *denne ir* 9429. In den beiden letzten Fällen wäre auch *dénn ich* gestattet (zu Iw. 7764). Erlaubte Elision des auslautenden *e* findet statt 3068 *he was mit dem koninge ûz* und 8521 *„warumme?“ „daz er ein logenêre ist.*

Nachdem wir gesehn, dass auch X seine Verse regelmässig baute, dürfen wir wohl die wenigen Zeilen die noch den erkannten Gesetzen widerstreben, mit diesen in Einklang zu bringen suchen. Dass es dazu keiner Gewaltsamkeit bedarf, zeigen die nun folgenden Beispiele: 2129. 5025 schreibe ich *al* statt *alle;* 1378. 5807 *lân* statt *lâzin;* 1516. 5659 *lât* statt *lâzit;* 2742 *es* statt *des* um Verschmelzung mit dem vorhergehenden Vocal zu ermöglichen; 4024 aus demselben Grunde *ez* statt *daz;* 1447 wäre entweder *winne* oder statt *sîn, es* zu schreiben gewesen: alle diese Aenderungen sind der leichtesten Natur. Die zwei überlangen Zeilen von X, die noch übrig sind, beruhen gewiss auf Verderbniss. 2817 lautete in X vielleicht *bî in solde nicht lîchtes sîn;* 4670 schlage ich vor *der* statt *sîner* zu schreiben; doch würde auch schon durch die Abwerfung des Präfixes *ge* vor *nîzen* die Lesung des Verses mit überladenem ersten Fuss ermöglicht.

2. REIMKUNST.

Ist auch bei der mangelhaften Ueberlieferung des Tristrant das Material ein nicht vollkommen sicheres, so glaubte ich doch mich der Mühe einer Zusammenstellung sämmtlicher Reimungenauigkeiten nicht entziehen zu dürfen. Denn auch die Bearbeitung fällt noch in eine für die Ent-

wickelung des Reimes zu wichtige Zeit, als dass nicht selbst ein nur annähernd richtiges Bild ihrer technischen Fertigkeit werthvoll wäre. Zudem liessen sich eine grosse Anzahl alter Reime, welche die Ueberarbeitung verschont hatte, wieder herstellen, so dass wir hoffen dürfen, dass gerade in dieser Hinsicht die Kritik durch die Wegräumung ungeschickt angeworfenen Schuttes den echten Bau — nicht des Originals, aber der Bearbeitung — ziemlich rein zur Darstellung bringen konnte.

Ich schliesse mich im folgenden wesentlich an Roedigers Classification der Reime (Zs. 18, 265) an.

I. Voller Flexions- oder Ableitungsvocal reimt in folgenden Fällen: *silberes : willig des* V, 15 = 2875 *koningis : gewis* 1159 *schuzzeltregeres : des* 1949 *ist : slûgist* 2199 *ist : wirdist* 3815 *tôt : getemperôt* 2297 *: gemarterôt* 4191 *: ungewâpenôt* 5911 *bôt : geoffenôt* 2701 *bist : lîbist* 2703 *dînist : lîp ist* 6125. 7267; *vîande* steht im Reim 357. 5797. 5845. 9185. Hierher gehören wohl auch noch die Bindungen *gnêdich : mich* 2515 *: sich* 1959 *unschuldich : mich* 3757 *: sich* 7025 *: ich* 7095; dagegen kann man *êrin : hêrin* 7271 wie *krankis : undankis* 15 *geschantis : Nantis* 5541 bereits den klingenden Reimen zuzählen.

II. Nur das Flexions-*e* reimt in *brunnin : wellin* V, 21, doch ist vielleicht (s. die Anm.) an zweiter Stelle besser *wullin* zu schreiben: dann würde dieser Reim mit zu VI treten. In **begriffe : reche* 4345 **misse : vorgezzin* 7387* werden wohl die Vocale der Paenultima, wenn anders die Reime richtig vermuthet sind, in der Mundart des Dichters gleichgelautet haben. In *vrûndes : wildes* 5161 reimt ausser dem Flexions-*e* wenigstens noch der zweite Consonant der Consonantenverbindung. In *leschte : wuste* 5307 rührt die consonantische und vocalische Unreinheit wahrscheinlich nur vom Schreiber her. Es fehlt also an sicheren Belegen für diese Abtheilung.

* Die durch Conjectur gewonnenen Reime schliesse ich darum von der Betrachtung nicht aus, weil ja der ganze Text X mehr oder minder auf Vermuthung beruht, doch bezeichne ich die betreffenden Reime durch vorgesetzte Sternchen.



III. Dem reimenden Flexions-*e* geht ein gleicher Consonant voraus. *muosen : verliesen* I, 8: fehlt X. *tûbil: zuwîbil* IX, 64 = 3481 *bûzin : genîzin* 4923. *Gymêle: wîle* 7591; X 2111. *4339 sind wohl völlig reine Reime, vgl. S. LXII.

IV. Zwei gleiche Consonanten vor dem Flexions- oder Ableitungs-*e* bei ungleichem Vocal der Paenultima.

arge : getwerge 3931 *wazzer : bezzer* 8441 *swestir : lastir* *359. *5685. 6185. **under : wunder* 9085; *willen : gesellin* I, 6 = 1613. 2045. 3023. 3675. 4113. 6507; **gevindin : sendin* 1247. **gesinde : ende* 2311. *irwenden : ingesinde* 5475. **rechte : gedichte* 3225.

Die bloss quantitativ ungenauen Reime ziehe ich gar nicht mit in Betracht, da ich mir über die Verkürzung, bez. Verlängerung vor bestimmten Consonanten, bez. Consonantenverbindungen ein sicheres Urtheil nicht zutraue. Fast in allen Ausgaben mitteldeutscher Dichtungen wird die Verkürzung des *â* in *kârte, lârte* etc. als etwas ausgemachtes hingestellt. Aber nicht nur die Entstehung des Rückumlautes in den genannten Praeteritis nach falscher Analogie *kârte: kêren = wânde : wênen* (mhd. *wænen*), sondern auch die Behandlung des *a* vor *rt* im Mnl. spricht gegen Verkürzung der Praeteritalformen und vielmehr für Verlängerung der mit denselben gebundenen Wörter. In *brâchte, dâchte, sôchte* etc. wird allerdings der Vocal im Md. frühe verkürzt worden sein. Es fehlt hier noch an einer gründlichen Untersuchung.

V. Ich theile die Reime nach den Vocalen ein.

1) *a. andir : langir* 1203. *Tristrande(n) : bevangin* 2371. 3253. *: gegangin* 3315; *dannen : bevangin* 3289. *: gefangen* 5757 *: vorgangen* 6785. 8081. *: ungefangin* 8289. 8335. *: lange* 5887. *vaste : sahse* II, 5: fehlt X. *affe : lachen* *8709. 8877. *bracke : knapin* 4379. 4385. 2) *â.* **wâren : genâden* 4227. *quâme : Walwâne* 5241. *vornâmen : lâgin* 5361. **gâben : quâmen* 6413 *plâgin : wârin* 5287 *genâde : wâge* 2529. 6279. *: mâge* VI, 16 = 2927. *: vorgâbe* VIII, 22 = 3049. *: entphâhen* 7257. *grâbin : plâgin* VIII, 64 = 3087 *tâtin : sprâchin* 2903. *genâsin : quâmin* 8489. *grâren : lâge* 5957. *gelâzen : slâfen* 4589. *: sprâche* 4825. 3) *e. erchennen : besenget* III, 69: fehlt X.

bette(n):weckin 3847. *:recken* 6739. *:irreckin* 3939. *:treppin* 8927. 4) *ê. Brangêne:lêve* III, 97. VIII, 36: fehlen X. *wêrist:plêgist* IX, 132: fehlt X. *wære:næme* III, 105: fehlt X. *wênen:vernêmen* 839. *nême:gêbe* 1665. 6127. *quême(n): lêgin* 5895. *:hête* 5703. *:hêle* 9353. *:wêre* 8031. 5) *ei. bezeigit:meinit* 3691. *:geweinet* 4145. *weinen:irzêgin* 4061. *meinte:bezêgte* 6723 (in beiden Wörtern *ei* oder *ê). scheiden: weinen* 5341. *:einen* 8493. *heime:leide* 8239. *:einen* 8955. *beide: Michelssteine* 7383. 7421. *teile(n):algemeine* 4349. *:einen* 5891. 6) *i. wiste:enrihte* III, 77: fehlt X. *dritte:sippe* 7599. *schiffen: geslichen* 6269. 8263. 8723. *:vorstrichen* 7719. *gegriffen:entwichen* 9017. *stimmen:minne* 6613. *inne:gimme* 6585. *:pfenninge* 441. *:dingen* 8609. *dringen:gewinnen* 4135. *:koninginne* 5327. 7031. *vulbringen:winnen* 515. *hinnen:jungelingen* 6021. *minne(n):bringen* 4277. 4847. 8465. *:dinge* 6797. *:jungelinge* VIII, 86 = 3109. *minnet:ringet* VIII, 90 = 3113. *koninginne:bringen* 3307. 4891. 7553. 8731. *:jungelinge* IX, 98 = 3517. 4493. 8227. 8259. 8365. *:dinge* 9265. *:stillinge* 8663. *:hêlingen* 9323. *gevinde:bringen* 1989. 7) *î (ie). belîbe(n): nîdin* IX, 170: fehlt X. *:mîden* 6819. 7061. *:vormîden* 3679. *trîben:vormîden* 7035. *(ir)lîde(n):wîben* 2481. *:vorswîgen* 4563. *:vortrîben* 4739. *:lîbe* 7167. *lîbe:mîden* 7273. *geswîge:wîben* 8817. *wîbe:beschîde* 8187. *sîne:blîde* 5025. *:nîde* 6011. 9203. *wîle:sîne* 8585. *:*spîse* 4523. *Kehenîsen: wîbe* 7071. *zwîvel:irlîden* 5641. *glîzzin:strîchen* 7825. Ich schliesse hier gleich noch den Reim *geswîgen:schrîen* 7667 an. **verdîne:lîplîche* (?) IX, 171: fehlt X; *lîbe:vordînen* 2915. *:dînen* 7293. 8175. *schîde(n):lîbe(n)* 3279. 4981. 9269. *verchiesen:liebe* VIII, 50: fehlt X. **verliesen:liezen* (?) VI, 20. *lîze(n):rîfe* 4677. **:slîfe* 4787. *:lîfe* 5171. *:siechen* 4323. *sichen:lîfen* 7039. 8) *o. koche:topfen* 6407. 9) *ô. chôlen:schône* II, 17: fehlt X. *vrôwen:ôgen* III, 103: fehlt X; dieser Reim ist richtiger zu 9) zu stellen, vgl. S. LXIII. *Kôle:zustôrin* 5799. 10) *ou. ougen:gelouben* 1145. 6905. *trauwen:tougen* 8041. 8251. 8753. 8851. 8947. *9053. *schauwin:tougen* 8117. 11) *u. verbrunnen:zungen* II, 13. *brunnin:gesprungin* V, 41: fehlen X. *gewunnen:marterungen* IX, 12 = 3415. *:misselungen* 8101. *sungin:wunne* 6611. *kummer:*

hunger 4561. *junge:tumme* 7903. *sprungen:begundin* 5407. 12) *û. ervûre:(ir)slûge* III, 39 = 1767. *garzûne:vûren* 8309. *:kûme* 8681. **gestrûze:gerûsche* 5397.

VI. Dem gleichen Vocal der Paenultima folgt eine Consonantenverbindung, deren erster Laut in beiden Reimen derselbe ist. 1) *a. koufmanne:Engellande* 1549. 2) *e. herbergen:sterben* 3285. *:werbin* 3743. 5215. *:gerne* 5517. *halsbergin:werbin* 5867. *werde:berge* 5505. *werdin:gerne* 6111. *helmin:selbe* 5899. 8427. 3) *i. gewinne:kinde* 231. *vorwinnen:ingesinde* 985. **gesinde:innen* 5735. *gesteltnisse:wiste* 8651. Am besten wird man auch *dicke:bestickte* 4197. *zebrochen:mochte* 2939. *besprichest:berichtest* 6936 hier einordnen, weil die Consonantengruppen streng genommen mit *kk:kt, hh:ht* wiederzugeben wären. 4) *o. sorgen:irworbin* 3369. *borge:storje* 5555. 5) *u. wurme:sturbe* I, 10: fehlt X.

Abgesehen von *gesteltnisse:wiste, dicke:besticte, zebrochen:mochte, besprichest:berichtest* sind *l, n* und *r* die übereinstimmenden Consonanten. Im Auslaut erscheint nur einmal überschüssiges *n*. Auf *o* und *u* folgt bloss *r*, auf *e* ausser *r* noch *l*.

Tribrachen begegnen nur unter V. und VII, denn der einzige Reim *hemede:vromede* 6153, der unter IV. zu stellen wäre, verdankt wohl nur dem Schreiber seine Entstehung.

V. a) *heĺede:edele* 2065. *engegene:menege* 1321. 4055. 4849. 5827. *leberen:hemede* VII, 5 = 2969. *himele:nidene* VIII, 6 = 3033. *obere:logene* 6171. *koninge(s):obele(s)* 1901. VI, 42 = 2953. 6549. 7559. 4705. *4759. 4877. *:logene* 3227. 3809. 5285. 8537. 8733. *:gelobede* 5461. *:trugene* IV, 31 = 2837. *lugene:ubele* VIII, 80 = 3103; *wedere:bedirwe* 5773. 6695 bildet schon den Uebergang zu

b) *sagete:habete* III, 13 = 1739. 1973. IV, 5: fehlt X. 2867. 3269. 3639. 3895. 4271. 4537. 4607. 6645. 6817. 6981. 7015. 7221. 7349. 7839. 8037. 9313. 9345. 9351. 9469. 9487. *:schadete* 1207. *jagete:habete(n)* 4143. *4403. 4837. 7871. 8541. 8175. *:drabete* 7965. *clagete(n):habete(n)* 1079. 3621. 5365. 6181. 6879. 7437. 8499. *habete:hantslagete* 2631. *:(ge)dagete* VII, 41 = 3003. *:vorzagete(n)* 6041. 8973. 9001. *:tagete* 6775. *drabete:sagete* 9193. **clagete:schamete* 5455.

samene:sagene 2665. *manete:habete* III, 33: fehlt X. 2161. *4745. 7989. *:vorsagete* 2227. *:clagete* 2659. *habete:bestatete* 9241. *badete:labete* 1857. *regete:redete* 1825. *legite:redete* 2051. 2391. V, 29 = 2889. 4583. 9435. *lebetin:phlegetin* 2287. *:redete* 9225. *lebende* (bez. *lebene*)*:engegene* 947.

In a) findet sich nur einmal überschüssiges *n;* viel häufiger begegnet dies in b); übrigens herrscht völlige Reinheit im Auslaut.

Auffallend wenig tribrachysche Bindungen sind unter VII. zu verzeichnen. Sie mögen darum hier Platz finden. Zunächst eine Anzahl Praeterita: *jagete:sagete(n)* 1169. 1561. 1633. 8487. *:behagete* 5167. *clagete:sagete* 9425. *tagete: sagete* 1771. *:jagete* 3991. *legete:regete* 4639. *habete(n): labeten* 5519. *:drabete(n)* 6427. 8083. 8325. *lebete:strebite* VIII, 68 = 3091. Ausserdem *jagene:sagene* 7919. *degene: regene* 4571. *:kegene* 4901. *engegene* 7211. *ebene:unvorgebene* 1867. *lebene:ebene* 4133. 4663. *samene:gamene* 3367.

An gleitenden Reimen begegnen nur unter V. *lachete: hazzete* 7053. und unter VII. *errete:verrete* 257. *(ge)machete: irwachete* 4647. *:entwachete* 5431. *:lachete* 8119. *irwackete: irschrackete* 7495. *meinete:weinete* 7431.

Eine Betrachtung der stumpfen Reime ergibt folgendes Resultat:

I. Einsilbige stumpfe Reime.

1) Vocalisch und consonantisch ungenaue. Ausser *is: hîz* 663. *sich:strît* 6049. *ich:lîp* 6215 gehören mit Sicherheit nur die Reime *-ân:-am* X 89. 899. II, 9 = 1663. 3613. 3721. 5483. 5591. 5731. 6483. 6497. 6655. 6661. 6757. 7191. 7725. 8535 hierher.

2) Vocalisch ungenaue, consonantisch reine. *an:ân* 40 mal. Ob *nacht:brâcht* 1205. 2845. 2951. 3651. 5781. 8893. *:gedâcht* 6621. *:irdâcht* 2731. *brâcht:bedacht* 2071. *gedâcht:macht* 3037. *unmacht:bedâcht* 6571. *:brâcht* 3361. *cracht:vullenbrâcht* 9521. mit hierher zu rechnen sind, scheint mir sehr zweifelhaft. Dasselbe gilt von *wart:gekârt* 6475. *kârt:darewart* 7659. und von der Bindung *-ôrt:-ort* 2955. 6163. 6439. 6511 vgl. zu 2956. Von den S. LV angeführten Beispielen gehören 37 hierher. Dazu kommen noch *starg:*

getwerg 3655. *ir:mêr* 2947. **ein:getân* (oder *innan:getân* ?) 5105. *getûn:son* 3159.

3) Vocalisch genaue, consonantisch unreine. Ich ordne die Reime alphabetisch.

a) Einfache Consonanz schliesst das Wort.

ch:f *genûg:geschûf* 5257. *sweig:begreif* 4131. *sleich:begreif* 5413. *miselsiech:rîf* 4257. Hierher gehört wohl auch *grab:sprach* 981 und III, 81 s. u. *siech:lîp* 2293.

cht:t *siech:niet* IX, 18 = 3421. *tôrlîch:nît* 1875. *ûch:lût* 9413.

f:z *lîf:lîz* 6353. 9155. *:stîz* 7645. *entslîf:lîz* 5317. *hîz:rîf* 6545.

f:n *lîf:magedîn* I, 4: fehlt X.

k:p *enmag:gegab* 661. *irhûb:wûg* 2741. *grab:mag* 9509.

l:r *vil:mir* 7577. *pfûl:vûr* 6151.

n:m *an:am* 54 mal. *heim:nichein* 8633. 9029. *:bein* 5423. *hin:im* 7653. *Ûgrîm:dîn* 4795. 4845. *:în* 4803. *pilgerîm:sîn* 7449. 8685. *:geschîn* 7837. *rûm:paulûn* 6555. *:tûn* 3143. 5033. 7773.

n:ch *gewan:ungemach* 7303.

p:t *gap:stad* V, 19 = 2879. 5755. *grab:bat* 1815 (statt dessen *grab:sprach* III, 81). *bat:gab* 2127. *treib:leid* 6773. 7249. *:reit* 7921. *wîp:nît* 6141. 6229. 6609. *:zît* 1363. 5297. *lîp:strîd* 2007. 7775. *:nît* 3133. 3275. *lîp:geschiet* 3819. *:gerît* 1443. *dîb:nît* 4069. *zît:lîp* 823. 1109. 1581. 2543. 4169. 8501. 9475. *nît:wîp* 5441. *5655. *niet:liep* 51 mal. *iet* (so ist statt *icht* zu schreiben)*:lîp* 7629. *hûp:gût* VIII, 30 = 3057. 5539. *:blût* 3929.

s:ch *was:gesach* 969. *:sprach* 5367. *Tînas:ungemach* 4095. *ros:noch* 4235.

s:z vgl. die Beispiele S. LXIX; daselbst auch über auslautendes *z:ȥ*.

b) Der erste Laut der schliessenden Consonantenverbindung ist in beiden Reimwörtern derselbe. *bedarf:wart* VIII, 94 = 3117. *starb:wart* 9399. 9449. *arm:varn* 4993. *wîgant:stang* 1081. *bang:gewant* 2049. *dang:lant* 2149. *:zuhant* 2973. *swert:halsberg* 1851. *:getwerg* 3615. *korn:torm*

5783. *holt:volg* 2533. Die Consonantenverbindungen werden durch die Liquiden *r, n, l* eingeleitet.

II. Zweisilbige stumpfe Reime.

In *son:genomen* 735. *:geborn* 635 wird einsilbig mit zweisilbig stumpfem Reim gebunden, doch bediente sich vielleicht Eilhart hier auch der alten zweisilbigen Form *sone*. Ueber die Bindung von zweisilbig stumpfem Reim mit klingendem s. S. LVI.

b:g habe(n):sagen 425. 847. 3173. 4919. 6295. 6345. 6989. 7331. 7813. 7975. 8505. 8523. *:vorclagen* 4947. *:clage* 8213. *:tragen* 161. 1119. 2941. *gehaben:ungetragin* VI, 30 = 2941. *jagen:haben* 6833. 7519. *:abe* 6859. *(be)graben:jagen* 6875. *:sagin* 7893. *:clagin* 9505. *tage:abe* 3843. *:habe* 2669. 7423. *:haben* 4875. *:behabin* 6325. *(ir)slage(n):abe* 905. *:irhabin* 1705. *:begrabin* III, 79 = 1813. *gesagit:habit* IX, 10 = 3413. 6251. 8497. 8517. 9455. *jaget:gedrabit* 4425. 5179; *degin:lebin* 2417. 5183. 5659. 9287. *:gebin* 367. 521. III, 85 = 1817. 2025. 2557. 4761. 4917. 4973. 5091. 6119. 8155. 8615. 8919. *:begebin* 7915. *:vorgebin* 1993. *legin:gebin* 2273. *:hebin* 6765. *gegebin:plegin* 5267. *nebin:wegin* 1147. *:degin* 5929. 9481. *wegin:gebin* 2341. 6359. 7361. *:lebin* VI, 16 = 2917. 4399. 6481. *râtgebin:gelegin* 4865. *tobin:gezogin* 5435. *:herzoge* 8771.

b:m geben:nemen 431. III, 19: fehlt X. 4711. 4813. 5547. *gescriben:scimen* IX, 76: fehlt X. **belibe:ime* 5865. *wînrabin:zesamen* 9515.

b:s nebin:wesin 2823. *gebe:wesin* IX, 120: fehlt X.

d:b (ge)schade(n):habe(n) 1399. 4971. 5565. 5665. 8757. *:abe* 5917. 8623. *redin:gebin* 2749. *gelede:getrebin* 2501. *gebe:tede* 4283. **geschrebin:wedir* 4843. *belebe:geretin* 8425.

g:d (ge)clagin:schaden 1565. 2485. IX, 156 = 3575. 4123. 5601. 9137. 9227. *tragin:beladin* 1467. *:stade* 1175. *:schaden* 5791. *gesage:schade* 2589. *sagin:(ge)schadin* 595. 1921. 4941. *stade:tage* 1297. *:zage* 8311. *tage:schaden* 8205. 8605; *legin:vormedin* 6755. *:redin* 9015. *redin:wege* VIII, 78 = 3101. *wedir:swegir* 8575.

*g:n *lege:sene* 6747.

g:m wegin:nemen 5213. *gezogen:chomen* III, 73: fehlt X.

n:b manen:haben *6341. 6543.

n:d manen:schaden 9275.

n:m ungewone:kome IX, 102 = 3521. *sone(n):komen* 5815. 5889. 8655. *:benomen* 6003.

r:g dare:tage 7935.

s:g wise:ligen 7521.

v:g hove:herzoge(n) VIII, 62: fehlt X. 8479. *:betrogin* IV, 45 = 2851. *:gezogin* 7127.

Abgesehen von überschüssigem *n* begegnen in den gesammten Reimen des alten Gedichtes und der Bearbeitung noch folgende überragende Consonanten:

—:-l enzwei:obirteil 4319.

-n:— spern:der 5873.

-r:— tochter:gerûchte 1195. *:mochte* III, 1: fehlt X. 5545. 9251. *nider:gelide* *9387. *:vride* 4885. **weste:swestir* 639. *mûter:gûte* VI, 22 = 2933.

-st:— gebûtest:lûte 7253.

—:-t ungemach:nacht 2395. 6653. *vorlôs:untrôst* 907. 5927. *nicht:sich* 6809. *erchennen:besenget* III, 69: fehlt X. *bûtit:lûte* IX, 102: fehlt X. *hûtet:gemûte* 7879. *nachtes: machtest* 3641.

Ferner gehören wahrscheinlich (s. S. LXXI) noch hierher *borch:nôtdorcht* 7897. *boteschacht:sprach* 3869. 5813. 6897. 6969. 7983. *:mach* 7509. *:gesach* 7535. 9325. *geselleschacht:geschach* 5471. *:sprach* 5677. *:mach* 6209. *vrûntschacht:slach* 7151.

Unreinheit im consonantischen Auslaut zweisilbiger klingender und stumpfer Reime herrscht in folgenden Fällen:

l:n zwîfel:belîben 5381. *:lîden* 5641.

r:n vatir:gaten 1033. *:gestatin* 6191. *bevasten:laster* 1945. **geschrebin:wedir* 4843. **wedir:redin* 3709. *leistin: meistir* 5847.

s:n rîches:bitterlîchin 1125. **nîdes:vermîden* 3247. Ueberall bildet *n* den Schluss des einen Reimwortes.

Dem rührenden Reim scheint Eilhart nicht hold gewesen zu sein. Dass er in dem alten Text so selten begegnet — nur zweimal *-lîche* in *vlîzlîche:manlîche* I, 15. *mänlîche: offenlîche* III, 17. — kann allerdings, wie W. Grimm Zur

Geschichte des Reims S. 566 bemerkt, leicht seine Ursache in dem verhältnissmässig geringen Umfang der Bruchstücke haben. Aber auch in X zeigt nur *-lîche* und *-lîchen* in Zusammensetzungen als Adverbium häufiger rührenden Reim: *vlîzelîche:vermezzenlîche* 1621. *menlîche:offenlîche* 1743. *untôtlîche:sicherlîche* 1897. *wêrlîche:stêtlîche* 2853. *:lîplîche* 6581. *:vlîzlîche* 7641. *:sicherlîche* 8071. *:freislîche* 8499. *:offenlîche* 8527. *:hêrlîche* 9507. *jêmerlîche:gemelîche* 3011. *minneglîche: freislîche* 3257. *:jêmerlîche* 8977. *zorniglîche:ernstlîche* 6867. *gewislîche:minniglîche* 7693. *:vlîzlîche* 8353. *getrûwelîche: tumlîche* 7777. *genzlîche:williglîche* 8193. *offenlîche:untôrlîche* 8853. *jêmirlîche:vlîzlîche* 9273; *gelîche:minneclîche* 273. *:êwiglîche* 1417. *:snelliglîchen* 7853; *menlîchin:vreislîchin* 889. *trûwelîchen:vrôlîchen* 3021. *zorniglîchen:wêrlîchen* 3665. *ernstlîchen:inniglîchen* 4005. *:minniglîchen* 5563. *sicherlîchen:wîslîchen* 8879. *tumlîchen:lugelîchen* 9381. *wêrlîche:vîentlîchen* 5749. *minneglîche:frûntlîchen* 7503. *bitterlîche:hêrlîchen* 9461. *jêmirlîche:vrûntlîchen* 9477. *spotlîchen:wêrlîche* 7685. *wêrlîchen:tôrlîche* 8743; Adjectivum auf *-lich* einmal* *vreislich: iegelich* 9025.

Die von Grimm a. a. O. aus der Ueberarbeitung des Tristrant gegebenen Beispiele gehören zum grössten Theile erst D an. In X finden sich: *entgelten:vorgelten* 1459. *antworte: worte* 3331. *hêre:junchêre* 6433. *bist:lîbist* 2703; Composita mit *-heit* *wârheit:wîsheit* 1765. *:wizzenheit* 4281. Die Reime *valscheit:wârheit* 33. *vromigheit:manheit* 1751 (= A III, 25). *horescheit:unkûscheit* 171. können (nach W. Grimm a. a. O. S. 543. 544. 568) nicht mehr als rührende gelten. *wîp* (Frau)*:wîp* (Ehefrau) 5683 gehört vielleicht nur D an: wenigstens gibt P (s. 86) *dass du nie schönern Leib gesehen habest* der Lesart von H recht.

Einige Male werden auch Namen rührend gebunden: *Tinas:harnas* 1465. *Kehenis:Nampêtenis* 5985. 7911. 9049. *:Perenîs* 6671. *hart:Eilhart* 9445.

Ausser den a. a. O. S. 567 angeführten rührenden

* *hêrlich:unmæzlîch* welches W. Grimm Zur Geschichte des Reims S. 568 anführt beruht auf einem Schreibfehler von D, vgl. Var. X 361

Reimen* bietet D noch die zulässigen *helt:behelt* 805. *getân hête:gerâtin hête* 4746. *gût* (Subst.)*:gût* (Adj.) 4419. und die kaum entschuldbaren *komen:komen* statt X 7422—24. *hûs:hûs* 9127.

Reimhäufung geht stets nur bis zu 4 Zeilen. In X begegnet sie 565. 9057; nicht völlig rein 1861. 1919. 2847. 3403. 6235. 6529. 9057. 9481. Vielleicht darf man dazu noch 3723 *(zîte:rîte:bîte:mîte,* also *î:î:ie:ie).* 5251 *(lîp:nît:zît:nît).* 8817 *(geswîgen:wîben:gelîgen:vlîgen).* 5761 *(ding:jungeling:entgîng:entvîng).* 8861 *(bin:sin:schîn:mîn).* 9149 *(kan:man:getân:sân)* rechnen.

Nur selten begegnet Doppelreim *sî:sî bî* IX, 106. *bî:sie sî* X 1455. *dô:alsô hô* 7787 (vgl. Zur Gesch. des Reims S. 69 f. des Separatabdruckes).

Von reichen Reimen notire ich *wêre lîf:sêre slîf* 6915. *gemachen kan:machen lân* 8107. *schaden abe komen:schadin adir vromen* 9187.

Ich habe im ganzen in den Text der Bearbeitung** 4762 Reimpaare aufgenommen. Bringen wir davon die 155 Reimpaare in Abzug, deren Ungenauigkeit nur in der verschiedenen Quantität der Vocale besteht, ferner X 5393. 94 und 7411. 12 deren Herstellung mir nicht gelingen wollte, so bleiben 4605 Reimpaare. Von diesen genügen, abgesehen von überschüssigem *n****, 3804 der späteren ausgebildeten Reimkunst. X enthält somit noch 17,4% unreine Reime.

* Nach meiner Zählung 1379 3841. 6905. 5215. 766. 7369 (die Lesart von H zeigt, dass die zweite Vermuthung Grimms dem richtigen näher kommt). 7131. *gân:gân* nach Grimm D 7137 kommt überhaupt nicht vor: das zweite Reimwort lautet *stân*, vgl. X 8724.

** Ueber die Procentsätze der ungenauen Reime in A s. u.

*** Im ganzen nach meiner Berechnung 475 Reimpaare; davon 232 Fälle in denen das *n* dem Infinitiv angehört und wohl in der Mundart des Bearbeiters apokopirt wurde (vgl. S. LXXIX). Auch von den übrigen 243 Reimpaaren war gewiss eine grosse Anzahl dialektisch rein; aber sichere Entscheidung im einzelnen schien mir misslich. Wie weit sollte man z. B. gehn in der Annahme von Adverbialbildungen auf *-en* statt der gewöhnlichen in *-e* (vgl. die Beisp. aus Athis bei Weinhold, mhd. Gr. § 301)? Einmal steht in A IX, 37 *opinbârin*, auch

Dass die durch rothe (bez. grosse oder herausgerückte) Buchstaben bezeichneten Abschnitte sehr alt sein müssen, würde schon das Zusammentreffen einer ganzen Anzahl derselben in den Tristranthss. MR und DH (vgl. Var. zu I. 12. III, 33. 81; 107 = D: X 1841; zu IV, 23. Ferner VIII, 53 = D: X 3081; zu VIII, 90. IX, 40. 72. 104. 154) beweisen. Auch die Capiteleintheilung der Prosa stimmt vielfach mit den Absätzen des Gedichtes überein. *a*, ein Augsburger Druck von 1498*, bewährt auch in dieser Rücksicht seine Selbständigkeit und nahe Verwandtschaft mit dem Gedichte. Die Capiteleintheilung in den jüngeren Drucken weicht von der in a nicht selten ab. Meist entspricht dann der Capitelanfang von a einem Abschnitt des Gedichtes, vgl. z. B. X 443. 723 u. a. mit a. In seltenen Fällen stimmen freilich wiederum die Abschnitte in X und den jüngeren Drucken (vgl. z. B. X 351) gegen a.

Wahrscheinlich rühren die Leseabschnitte von Eilhart selber her. Wenigstens scheint eine Stileigenthümlichkeit der Dichtung aufs engste mit denselben zusammenzuhängen. Die in den Hss. bezeichneten Abschnitte werden häufig durch einen kurzen Satz abgeschlossen, der die vorangegangene Ausführung knapp in eine Zeile zusammen fasst; vgl. X 224. 302. 402. 678. 864. 1050. 1260. etc. Diese Beobachtung im Verein mit einer Vergleichung der in A erhaltenen Partien lehrt, dass die Abschnitte von D zum grössten Theil am richtigen Platze stehen und altüberliefert sein müssen.

So bestätigt der voraufgehende kurze Satz die Absätze von D in X 1590. 1892. 2138. 2156 u. ö.

Auch hinter den Schluss längerer Reden fällt häufig die Bezeichnung eines Abschnittes, vgl. X 722. 806. 930. 1418. 1518. 1958. 2058 (nur in D Absatz) u. s. f. Der Vorleser musste hier naturgemäss eine Weile inne halten.

D überliefert einmal *starkin* vgl. Var. X 5206. Soll man darum IV, 30 gegen die Ueberlieferung *stillen* ansetzen, usw.?

* Derselbe sowie eine Anzahl anderer alter Ausgaben von P wurde mir erst zugänglich als der Druck dieses Buches bereits weit vorgeschritten war. Vgl. meine Habilitationsschrift Zur Kritik des Prosaromans Tristrant und Isalde, Breslau 1877. S. 6. 9 ff.

So gesichert das Alter dieser Leseabschnitte ist, so gewiss die Jugend der rothen Ueberschriften von H, welche ich unter den Lesarten durch gesperrten Druck auszeichne. Das verrathen Versbau und Sprache der letzteren aufs deutlichste. Häufig fallen die Ueberschriften mit Sinnesabschnitten zusammen, zuweilen aber wird der Zusammenhang durch sie auch recht ungeschickt unterbrochen (vgl. Var. zu X 2146. 2334). Sie sind durchaus nicht gleichmässig über das ganze Gedicht hin vertheilt.

Auf die Kunst des Reimbrechens versteht sich Eilhart vortrefflich. Sie ist fast durchaus Regel bei ihm. Ich brauche weder Beispiele anzuführen, noch auf Ausnahmen aufmerksam zu machen. Ungewöhnlich aber ist die Reimbrechung bei grossen Abschnitten, z. B. A VIII, 58. X 53. 1220. 1685 u. ö.

V. DIE FRANZÖSISCHE QUELLE.

Dass Eilhart seinen Tristrant nach französischem Vorbild dichtete, ist schon an sich sehr wahrscheinlich, wird aber durch die zahlreichen eingestreuten französischen Worte, wie mir scheint, über allen Zweifel erhoben. Um einige Jahrzehnte später freilich, als dieselben einen feststehenden Schmuck der höfischen Conversation bildeten, konnte jeder deutsche Dichter sich ihrer bedienen, ohne sie direct aus französischer Quelle zu schöpfen. Eilhart aber haben wir uns ja an der Spitze der ältesten ritterlichen Dichtung zu denken, die gewiss erst wesentlich zur Ausbildung höfischer Redeweise beitrug.

Heinzel hat in seiner schönen Untersuchung über Gottfrieds von Strassburg Tristan und seine Quelle, Zs. f. d. A. neue Folge 2, 272 ff., auch die Frage nach Eilharts Original mehrfach berührt. Die jüngere Bearbeitung des Tristrant war ihm unzugänglich. Bevor ich durch Hinzuziehung derselben seine Bemerkungen zu ergänzen versuche, empfiehlt es sich, die Andeutungen zu prüfen, welche Eilhart selbst da und dort über die Provenienz des von ihm bearbeiteten

Stoffes gibt. Auch hier müssen wir uns die Unsicherheit des nur in X überlieferten Materiales gegenwärtig halten. So ist denn von vornherein zuzugeben, dass die von den Bearbeitern älterer Gedichte so gern zur Glättung der Reime verwendeten Berufungen auf die Quelle zum grössten Theil erst in der Bearbeitung hinzugekommen sein können, wie sich z. B. von X 1806 *als ich an dem bûche las* nichts an der entsprechenden Stelle von A findet. Immerhin wird es auch in A nicht ganz an Beziehungen auf die Quelle gefehlt haben. Das lehrt schon die Analogie von Lambrechts Alexander* und überdies Form und Charakter einiger der nun näher zu besprechenden Stellen.

Eilhart beruft sich erstens auf ein Buch und zweitens auf mündliche Ueberlieferung.

Im Eingang seines Gedichtes (X 31 ff.) spricht er es deutlich aus, dass er die Kenntniss von Tristrants Geschicken aus einer schriftlichen Quelle schöpfte. Auffallend selten wird dieselbe sonst, um die Glaubwürdigkeit des Erzählten zu bekräftigen, angezogen. *Dô lîf ein bote als ich daz las* X 1314 schmeckt stark nach einem Flickreim des Bearbeiters. Die vorhin erwähnte, ähnlich formulirte Zeile X 1806 ist geeignet, uns in unserem Verdacht zu bestärken.

Ausdrücklich wird das *bûch* nur noch einmal als Vorlage bezeichnet: nachdem der Dichter geschildert hat, was für ein klägliches Leben die beiden Liebenden im Walde führen mussten, kann er sich nicht genug darüber wundern, dass sie nicht vor Hunger und Frost umgekommen sind: X 4575 *daz hât mich wundir gar genûg, îdoch sô sagit uns daz bûch und ouch die lûte vor wâr.* Das Buch genügt ihm nicht: in zweiter Linie treten die Leute als Zeugen hinzu.

Was nun die Berufung auf mündliche Ueberlieferung anbelangt, so dürfte man so allgemein gehaltenen Formeln wie *sô ich recht habe vornomen* X 1004, *ist ez als ich habe vornomen* X 7858 u. ä. (vgl. noch X 1806. 4682) und selbst den schon bestimmter auf Hörensagen deutenden *vor wâr*

* Vgl. die sorgfältigen Zusammenstellungen Harczyks, Zs. f. d. Phil. 4, 15 f.

mir man daz sagete X 4538, *daz hôrte ich sagin vor wâr* 6140 u. a. gar keinen Werth beilegen, stellte sich Eilhart nicht, wo er von dem Aufhören der Wirkung des Liebestrankes spricht, mit den Worten *alsô sprechin die die ez an dem bûche hân gelesin (daz mag wol ungelogin wesin)* X 4730 zu bestimmt in Gegensatz zu denen, welche diese Thatsache einer schriftlichen Aufzeichnung entnahmen. Dazu kommt, dass der Dichter sich zweimal auf mündlichen Bericht bezieht wo es sich um einzelne Züge der Sage handelt, die recht wohl in der geschriebenen Vorlage fehlen konnten: dass Tristrant der erste Angler gewesen und dass er zuerst die Jagd vervollkommnete, beruht wie es scheint auf altem Volksglauben*. Auch verdient vielleicht Beachtung, dass das Mitnehmen der Harfe auf Tristrants erster Fahrt *nâch wâne* mit einem *hôrte ich sagin* (X 1136) angeführt wird. Bei Eilhart dient die Harfe nur dazu, Tristrants Angabe, er sei vordem ein reicher Spielmann gewesen, zu beglaubigen. Von der ursprünglichen Bedeutung und von der Ergiebigkeit dieses Motivs hat unser Dichter keine Ahnung. Leicht mag ihm der einzelne Zug durch mündliche Ueberlieferung zu Ohren gekommen sein, auf diesem Wege aber seine tiefere Beziehung zu einer bestimmten anderen Sagengestalt verloren haben. Wir müssen auf diesen Punkt noch einmal zurückkommen.

Besonders wichtig für die ganze Frage nach Eilharts Vorlage sind die Schlussworte des Dichters in denen er sich als den Verfasser bezeichnet. Er recapitulirt noch einmal ganz kurz den Inhalt seines Werkes und sagt dann X 9452 ff. *nû saget lîchte ein ander man, ez sî andirs hîr umme komen: daz habe wir alle wol vornomen, daz man daz unglîche saget: Eilhart des gûten zûg habet, daz ez recht alsus ergîng.* Lachmann meinte zur Klage S. 290, diese Worte wiesen vielleicht auf frühere Kunde von Tristrants Sage, allerdings könne dieselbe in Deutschland nicht viel älter gewesen sein.

Dass schon vor Eilhart ein Dichter Tristrant und Isaldens

* Vgl. J. Grimm in der Leipz. Litt. Zeit. von 1812 Sp. 513 und Michel, Tristan II, 168 ff.

Geschicke in deutschen Versen behandelte, muss besonders im Hinblick auf den interessanten Trierer Fund (Zs. f. d. A. neue Folge 9, 307 ff.) als möglich zugegeben werden. Damit finden aber die Worte *daz habe wir alle wol vor-nomen* etc. noch keine genügende Erklärung. Dieselben setzen vielmehr bei dem Publikum des Dichters, oder wenigstens einem Theil desselben, dem er selber sich hinzurechnet, die Kenntniss von mehreren Gestalten der Sage voraus, es müsste denn schon in dem deutschen Tristangedicht, an welches Eilhart seine Zuhörer erinnern konnte, Sagenkritik geübt worden sein.

Hätten wir Eilharts Heimat an den Ufern des Rheins zu suchen, wohin mit der westlichen Cultur sich auch früh französische Sage verbreitete*, so könnten wir uns wohl denken, dass er sich gemüssigt sah, die von ihm befolgte Fassung abweichender, seinen Zuhörern bekannter Tradition gegenüber in Schutz zu nehmen. Aber in der romanischen Cultureinflüssen entlegenen Harzgegend halte ich die von dem Dichter vorausgesetzte Sagenkenntniss für im höchsten Grade unwahrscheinlich.

Am ungezwungensten würde sich alles erklären, wenn wir annähmen, dass Eilhart die Beziehungen auf Hörensagen bereits in seinem französischen Originale vorfand und einfach mit übersetzte. Für die übrigen, vorhin besprochenen Fälle könnte man das allenfalls zugeben. Wenn wir aber annehmen müssten, dass in den Schlussworten Eilhart unbekümmert darum, ob das von ihm Uebertragene auch noch seinen Zuhörern gegenüber Sinn hatte, nur seinen Namen an Stelle des in seiner Vorlage vorgefundenen französischen Dichternamens setzte. so würde dieser sclavische Anschluss an sein Vorbild in schroffem Widerspruch zu den ziemlich zahlreichen selbständigen Zusätzen (s. u.) stehen, welche einen nicht geringen Grad von Freiheit des deutschen Dichters gegenüber dem fremden Stoff bekunden. Noch aber bleibt ein anderer Erklärungsversuch übrig: im Neuen vaterländischen Archiv für Hannover IV, 2, 364 ff. hatte Spangenberg die

* Vgl. Müllenhoff Zs. 12, 355 f.

Vermuthung ausgesprochen, dass Eilhart Heinrich den Löwen nach England begleitet und dort die Bekanntschaft des vielbesprochenen Thomas von Erceldoune gemacht habe. So unrichtig diese Hypothese namentlich in ihrem zweiten Theile ist — Thomas lebte bekanntlich um mehrere Menschenalter später als Eilhart —, so wurde Spangenberg, wie ich glaube, doch von einem richtigen Gefühle dabei geleitet: Eilhart muss die Anregung zur Bearbeitung des Tristrant durch einen ganz bestimmten Zufall empfangen haben. Ohne Vorgänger und ohne Nachfolger steht er mit seinem ritterlichen Roman in Norddeutschland da. Seine Wirkung richtet sich theils direct, theils durch Vermittelung von Veldeke nach dem mittleren und südlichen Deutschland. Dort findet das höfische Epos seine eigentliche Ausbildung: in Niedersachsen war das Interesse dafür nur ganz vorübergehend geweckt worden. Bei den nahen Beziehungen, in denen Eilhart als Ministerial Heinrich des Löwen wahrscheinlich zu dessen Hofe stand, bietet sich die Vermuthung dar, dass unserem Dichter etwa aus einem der jungen Herzogin Mathilde, der Tochter Heinrich II. nahe stehenden Kreise die Bearbeitung des Tristrant aufgetragen ward. In diesem Falle brauchen wir nicht einmal anzunehmen, dass er den Stoff zu seinem Gedichte da kennen lernte, wo er lebendig und vielgestaltig im Volksmunde fluctuirte: diejenigen, welche ihn veranlassten, den Tristrant aus dem Französischen ins Deutsche zu übertragen, konnten ihm ja ausser dem Buch, das ihm wesentlich als Richtschnur dienen sollte, noch manchen einzelnen sagenhaften Zug aus der Erinnerung mündlich überliefern.

Doch wäre auch sehr wohl denkbar, dass sich Eilhart einmal längere Zeit am Hofe des Schwiegervaters Heinrich des Löwen aufgehalten hätte. An Gelegenheiten dazu fehlte es nicht. Schon 1165 ging Reinald van Dassel an der Spitze einer Gesandtschaft zu König Heinrich, der damals seinen Hof in Rouen hielt. Im Interesse der kaiserlichen Politik warb Eilharts Lehnsherr um die ältere Tochter des englischen Königs, Mathilde, während Kaiser Friedrich für seinen Sohn Heinrich um die Hand der jüngeren anhielt. Um Weihnachten 1167 ging dann eine Gesandtschaft

an den englischen Königshof, um die Braut des Sachsenherzogs feierlich einzuholen.

Wo und wie aber Eilhart sich auch die Kenntniss der Tristansage verschafft haben mag, jedesfalls wird er sich mit den Schlussworten, wenn dieselben nicht blosse Phrase sind. und wir sie wirklich ihm vindiciren dürfen, an seine Gönner wenden, sein engeres Publikum, welches er auch im Eingang Z. 3 ff. besonders im Auge zu haben scheint.

Denken wir uns darunter einige englische oder normannische Grosse, welche, im Gefolge der Herzogin mit nach Deutschland gekommen, die Tristansage in ihre neue Heimat einführen wollten, so ist Eilharts Verwahrung gegen Sagenkritik sehr wohl begreiflich. Ich habe geglaubt an diesem Punkte, wo doch nur unsichere Vermuthungen vorgetragen werden konnten, etwas länger verweilen zu sollen, um darzuthun, dass die Berufungen auf schriftliche oder mündliche Ueberlieferung nicht schon in der Vorlage des Tristrant gestanden haben müssen. Begreiflicher Weise ist dies für die Beurtheilung der dichterischen Leistung Eilharts von grösster Wichtigkeit.

Eine Betrachtung des deutschen Gedichtes, fürs erste ohne Berücksichtigung der französischen Tristandichtung, lässt uns schon den Charakter von Eilharts Vorlage einigermassen erkennen.

Dass seine Quelle (bez. seine Quellen) eine sehr unreine gewesen sein muss, bemerkte Heinzel in seiner oben citirten Abhandlung S. 353 ganz im Gegensatz zu J. Grimm, der in den Gött. gel. Anz. von 1835 S. 662 äusserte, unter den mehreren Gestalten der Tristanfabel sei keine, der man aus zusammenstossenden Gründen Reinheit und Alter in solchem Masse einräumen könne. Die Alterthümlichkeit und Kraft der Darstellung in einzelnen Episoden wird auch von Heinzel anerkannt. Sie war es wohl auch, welche J. Grimms günstiges Urtheil bestimmte. Dass die Fabel bei Eilhart noch in festerer Fuge hängt als bei dem jüngeren, grösseren Tristandichter (Leipz. Litt. Zeit. 1812 St. 62 ff.), wird man trotz der Unreinheit der Eilhartschen Quelle immerhin zugeben müssen.

Die Unebenheiten der Darstellung, die sich übrigens

nirgends bis zu schroffen Widersprüchen steigern, wie sie Heinzel in Gotfrieds Hauptquelle erkannte (a. a. O. S. 284 ff.), werden sich wohl zum grössten Theile schon in der geschriebenen Vorlage gefunden haben. Wenigstens lässt sich in keinem Falle strict beweisen. dass sie erst von Eilhart, etwa in Folge von Benutzung verschiedener Berichte, in die Erzählung hineingetragen worden sind*. Eilhart scheint vielmehr was die überlieferten Thatsachen anlangt seiner Hauptquelle mit ängstlicher Scheu gefolgt zu sein: die Züge, welche bestimmt oder mit grosser Wahrscheinlichkeit Zuthaten des deutschen Dichters sind, sollen uns nachher ein Gesammtbild seiner Leistung und seiner Persönlichkeit entwerfen helfen.

Nirgends versucht er, wie es scheint, die mangelnde Motivirung zu ergänzen, die Härten der Erzählung, selbst wenn er sich daran stösst, abzuschleifen. So spricht er X 4614 ff. seine Verwunderung darüber aus, warum wohl Marke dem Weidmann, der ihm erzählt, dass er Tristrant und Isalde bei einander im Walde gefunden hat, über das ihm Gemeldete Anderen gegenüber zu schweigen gebietet. Mit den Worten *daz mag ûch grôz wundir hân, wan ich ez ûch nicht sagin kan* hilft er sich leicht über seine Skrupel hinweg. Auch bei Berox, der in einer grossen Partie seines Sammelwerkes wenigstens indirect Eilharts Quelle gewesen sein wird, fehlt jede nähere Motivirung, aber es ist klar, dass Marke, der ja stets an der Schuld der beiden Liebenden zweifelt, sich erst von derselben durch eigene Anschauung überzeugen will, bevor er der seiner Frau und seinem Neffen feindlichen Hofpartei seine Schande entdeckt und die ‚Neider‘ mit ins Einvernehmen zieht. Auch X 4576 verstummt Eilharts Verwunderung vor der Autorität des Buches.

Scheu vor der gegebenen, dürftigen Ueberlieferung, vielleicht aber auch Bequemlichkeit oder Unfähigkeit des

* Dass das Spielmannsmotiv (X 1136) möglicherweise von Eilhart auf diesem Wege interpolirt wurde, wird unten näher ausgeführt; sonst aber einzelne Züge auf mündliche Tradition zurückführen zu wollen, wo sich der Dichter nicht ausdrücklich darauf beruft, halte ich für sehr misslich.



Dichters bekundet die Auffassung der den tragischen Ausgang Tristans herbeiführenden Momente. Bei dem Trouvère Thomas belauscht Isolde die Besprechung ihres todtwunden Gemahls mit ihrem Bruder, der hier die letzte Botschaft an Isolden übernimmt. Eifersucht ist von nun an bei ihr das treibende Motiv, welches sie auch zu der unheilbringenden Lüge führt. Eilhart vermag sich nicht zu erklären, wie Tristrants Weib, von der Sendung nach der anderen Isalde und von der mit ihres Mannes Wirth und dessen Tochter getroffenen Verabredung Kunde erhält. Die lügenhafte Aussage über die Farbe des Segels thut Isalde hier aus thörichtem Unverstand (X, 9380 ff.): *âne aller slachte valscheit sprach sie sô, tumlîchen.* Leider wissen wir nicht, wie in anderen Tristandichtungen Isoldens Verfahren motivirt wurde, da uns der Schluss der Erzählung allein in der Darstellung von Thomas erhalten ist. Denn Gottfrieds Fortsetzer kommen hier nicht in Betracht: sie wissen nicht mehr von der tragischen Katastrophe zu berichten* als Eilhart, der ihnen wohl dafür alleinige Quelle war. Ob die Thomassche Darstellung der ursprünglichen, reinsten Gestalt der Sage entspricht? Jedesfalls ist sie derjenigen vorzuziehen, welcher sich Eilhart anschloss, ohne dass er auch nur den Versuch machte, die ihm überlieferten Momente der Sage tiefer zu begründen oder zum mindesten äusserlich den Zusammenhang zwischen ihnen herzustellen.

Sehr auffallend ist die in einigen Fällen bis zur Unverständlichkeit gehende Kürze des Ausdrucks bei Eilhart. Das keineswegs vereinzelte Vorkommen dieser Erscheinung und der ganze Charakter der Ueberarbeitung, den wir ja aus der Vergleichung mit den erhaltenen Theilen des alten Gedichtes zur Genüge kennen lernten, schliesst die Möglichkeit aus, dass der Bearbeiter die von Eilhart in der erforderlichen Breite behandelten Motive erst so comprimirt habe. Aber

* Die Worte Heinrichs von Freiberg 6368 ff *doch en weiz ich, ob siz müete, daz der halptôte Tristant nâch jener Îsôten hete gesant, der blanden ûz Îrlande* scheinen wirklich nur eine Vermuthung des Dichters zu enthalten und nicht auf Sagenüberlieferung zu beruhen, wenigstens verwerthet er das angedeutete Motiv nicht zur Begründung der Lüge.

auch dass der ältere deutsche Dichter einzelne Partien seiner Vorlage so stark ins Kurze gezogen haben sollte, ist nicht wahrscheinlich. Zeigt sich doch sonst bei ihm nirgends Ermüdung oder nach dem Ende drängende Hast*. Endlich darf man diese gleichsam stenographische Fixirung von Gedanken gewiss nicht auf eine Stileigenthümlichkeit des Dichters zurückführen. Allerdings ist bei ihm die Darstellung durchaus nicht fliessend. Die feineren Fäden, mit denen kunstvollere Erzähler wie Chrestien oder Hartmann das oft rohe Gewebe ihrer Fabeln in anmuthiger Weise zu überspinnen verstanden, fehlen hier vollständig.

Nicht selten finden sich sogar arge Härten und Sprünge, die zum Theil in der von den Spielleuten erlernten rohen Darstellungsmanier begründet sein mögen. Aber noch etwas ganz anderes ist es doch, wenn X 86. 87 den Inhalt des bei Gottfried in mehreren hundert Versen Erzählten mit so starker Breviloquenz wiedergeben, dass uns das Verständniss der Worte nur durch Gottfrieds Darstellung ermöglicht wird. Durfte der Dichter, selbst wenn unter seinem Publikum Leute waren, die von anderen hier nicht vorgetragenen Abenteuern Tristans und Isoldens etwas wussten, eine so intime Kenntniss der Sage voraussetzen? Nur in H hat sich das Motiv: *mit pîne an sînem lîbe* erhalten**, in D und P ging es verloren. Dass der Dichter rasch zu den Schicksalen seines Helden habe kommen und dessen Vorgeschichte nur kurz berühren wollen, wäre keine genügende Entschuldigung. Das durfte ein französischer Dichter, der seine Zuhörer nur an Bekanntes zu

---

* Nur einmal sagt der Dichter, dass er sich kurz fassen müsse, 5004 *waz der edele hêre gemeit manheit dâr beginge und wie her ez ane vinge, daz wêre zu sagene al zu lang.* Bei Berox 2596 rathen die neidischen Barone Marke, er solle Tristran die Rückkehr an seinen Hof nicht eher gestatten, als bis er ein bis zwei Jahre im Dienst des Königs von Ganoie gestanden habe. In den uns erhaltenen Resten der Beroxschen Sammlung befolgt Tristran diesen Rath nicht. Ueberhaupt verschwindet nach der Auslieferung Isoldens an Marke jede Aehnlichkeit zwischen E(ilhart) und B(erox).

** Vgl. Zur Kritik des Prosaromans Tristrant und Isalde S. 26.

erinnern brauchte, nicht der deutsche. Eilhart fand wohl in seiner Quelle nicht mehr vor, als das, was er bietet. Ich denke, wir dürfen ihm nichts vorwerfen, als seine zu grosse Ehrfurcht vor dem Buch. Wenn er nicht mehr von der Entstehung der Liebe zwischen Rivalin und Blankeflur wusste, hätte er besser gethan, die unverständliche Bemerkung seiner Quelle mehr zu verallgemeinern. Auf die ähnlichen Fälle X 3927. 4484 habe ich in meiner Schrift Zur Kritik des Prosaromans S. 30 aufmerksam gemacht: die verunglückten Versuche des Prosaerzählers, diese hingeworfenen Motive zu commentiren, liefern den besten Beweis für ihre Unverständlichkeit.

Eine merkwürdige Incongruenz von Eilharts Quelle habe ich auch schon a. a. O. S. 13 kurz besprochen. Die verschiedene Auffassung der Tristan feindlichen Partei an Markes Hof, eines der wichtigsten Kriterien für Heinzels Nachweis der verschiedenen Bestandtheile der Beroxschen Gedichtsammlung, dürfen auch wir bei der Kritik von Eilharts Quelle verwerthen. Hass und Neid regen sich zuerst gegen Tristrant in Markes Umgebung, als der Entschluss des letzteren bekannt wird, sich zu Gunsten seines Neffen, der nach ihm den Thron besteigen soll, nicht zu verehelichen. Die gekränkte Partei wird hier vom Dichter noch sehr allgemein bezeichnet: *daz begunde sêre swachen des koninges nêste mâge* X 1344 f. und *des wart âne scholde Tristrant sêre geniden* X 1350. Als Marke die Auskunft mit dem Haar gefunden, heisst es *ez was den hêren ungemach.*

Erst X 3068 ff. werden Tristrants Gegner näher bezeichnet, und es folgt hier, an einem wichtigen Wendepunkte für das Geschick des Helden, eine grössere moralische Betrachtung des Dichters über den *nît.*

In Eilharts Quelle standen hier offenbar zwei verschiedene, einander ausschliessende Darstellungen unvermittelt neben einander. Nach der einen hatte Tristrant fünf, nach der anderen sieben Neider. Auch Eilhart hat die widersprechenden Angaben noch nicht in Einklang zu bringen gesucht. Nur die erste Stelle, wo die Zahl der Neider angeführt wird, ist uns im Original erhalten: da sind es fünf Feinde (*er wart gevêht an dem hove von einem rîchen herzogen*

und von vier grâvin A VIII, 63 f.). In Uebereinstimmung mit A nennt P (S. 46) zunächst nur fünf Feinde Tristrants: Auctrat und die vier Grafen, ‚seine Mitgesellen'. Als dann Auctrat seine Anklage Tristrants dem König vorträgt, beruft er sich auf die vorerwähnten vier als Zeugen: *und ob es zu Schulden käme, dass unser an fünfen nicht genug wären, so sind noch zween, die auch darum wissen.* P 47. X vermittelt die abweichenden Zahlenangaben noch früher als P. An der A VIII, 63 entsprechenden Stelle X 3086 erscheinen drei* Herzöge statt des e i n e n, X 3153 ff. aber werden von den sieben fünf, vier und ihr ‚houbetman' Antret, abgesondert. Diese seien Tristrant ganz besonders gram gewesen. Es hat diese Scheidung im Verlauf der Erzählung absolut keine Folgen: stets werden die sieben in Pausch und Bogen erwähnt, nur Antret spielt eine selbständige Rolle.

Die von P und X an verschiedenen Stellen gemachten Vermittelungsversuche zeigen aufs deutlichste, dass in A zuerst von fünf, nachher von sieben Feinden Tristrants die Rede war.

Bei Tristrants Bettsprung (X 3857 ff.) und der sich daran schliessenden Verhaftung des Helden begegnen uns ‚die sieben' zum letzten Male. X 3946 zeigt sich schon der sehr vage Ausdruck *do geschach nû sô lîbe den bôsen nîdêren,* den wir aber noch auf sie beziehen können. Derselbe taucht dann noch einmal mit fast wörtlicher Wiederholung der beiden Zeilen X 7120. 7121 auf. Dann sind die sieben Widersacher Tristrants spurlos verschwunden und als in späteren Theilen des Gedichtes sich wiederum ein reiches Feld für ihre Thätigkeit eröffnet, treten neue Personen in ihrer Rolle auf**. Ein schlimmer Kunstfehler, der bei einem einheitlich

* In der X 3752 entsprechenden Stelle hatte A wohl = D nur einen Herzog. H setzt in Uebereinstimmung mit X 3153 hier und in den folgenden Versen den Plural. Marke meint natürlich Antret, den Rädelsführer der fünf, bez. sieben.

** So erscheint mit einem Male X 5306 ‚der kemmerêre', also vielleicht gar ein Amtsnachfolger Tristrants (vgl. X 2824. 2831) als sein Widersacher an Markes Hof; dann (X, 6830) einer von des Königs Ingesinde *Pleherin und andere siben sine man;* X 8268 wird noch eine neue Person *der reige Parlasin* ohne weitere Erklärung seiner Stellung als bekannt eingeführt. Dieser sendet Antret auf Tristrants

concipirten Gedicht unverzeihlich wäre. Vielleicht, dass in der Darstellung, welche bei den späteren Abenteuern Tristrants an Markes Hof neue Feinde einführte, die sieben, wie die feindlichen Barone bei Berox, schon früher während des Waldlebens der beiden Liebenden durch Tristan und Kurwenal den Tod gefunden hatten. Diese frühere Episode aber war in Eilharts Quelle weggefallen.

Noch an einer weiteren Stelle lässt sich, glaube ich, die Nath zweier ursprünglich getrennter Darstellungen erkennen. Der Zwerg, von Antret zu Hülfe gerufen und eine Zeitlang mit diesem Hauptagitator gegen Tristrant, ist zuerst namenlos, X 3931 heisst er plötzlich Aquitain*. Allerdings nur in D, aber H fühlte sich wohl erst durch das Auffallende dieser Erscheinung veranlasst, den Namen zu tilgen. Es begann hier vermuthlich eine neue Darstellung, in welcher der böse Zwerg von vornherein bei Namen genannt werden sollte: dieselbe wurde von dem Compilator des französischen Gedichtes sorglos an eine solche angeschlossen, wo der Name des Zwergs fehlte. In jener wurde vielleicht ursprünglich die Bestrafung des Bösewichts etwa ähnlich wie bei Berox erzählt. Wenigstens ist der Zwerg von da ab bei Eilhart wie weggeblasen.

Etwas anderes ist es, wenn eine Person längere Zeit wie vom Dichter vergessen erscheint, ohne dass eine oder mehrere andere ihre Function übernehmen. So Kurneval, der während Tristrants Aufenthalt bei Artus (X 5021—5512) mit keiner Silbe erwähnt wird, selbst nicht bei dem Abschied Tristrants von Artus Hof. Erst der Ausdruck *die zwêne helde junge* X 5512 verräth uns, dass der treue Knappe auch

Verfolgung. X 8945 ff. bemerken *zwêne kemmerêre* den intimen Verkehr des als Narren verkleideten Tristrant mit ihrer Gebieterin. Sie wollen den kühnen Betrüger mit *dren iren holden* (X 8948) gefangen nehmen.

* Die Möglichkeit, dass der Name erst von D, und zwar in Folge einer dunkelen Erinnerung an Gottfrieds *Melôt petit von Aquitân* (358, 6), zugefügt wurde, ist indessen um so weniger direct zurückzuweisen, als auch sonst D Bekanntschaft mit Gottfrieds Tristan zu verrathen scheint, vgl. Zur Kritik des Prosaromans S. 17.



diesmal seinen Herren begleitet. X 5589 da sich Tristrant von dem Priester verabschiedet, der ihn über die Bedrängniss des belagerten König von Karahes unterrichtet hat und namentlich X 5672, wo der Held von den Belagerten durch das Burgthor eingelassen wird, hätte Kurneval um so mehr neben Tristrant genannt werden müssen, als ihm dieser bei dem grossen Ausfallsgefecht eine so bedeutende Stellung als Unterbefehlshaber anweist, in der wir ihn auch (X 5982) thätig sehen. X 6255 ff. hat es ganz den Anschein, als ob Tristrant und sein Schwager Kehenis die Reise nach Irland ohne weitere Begleitung unternähmen. X 6819 aber ist Kurneval, ohne dass wir vorher irgend etwas von einer dahin gehenden Anordnung Tristrants erfahren, in Irland in der Nähe des von seinem Herren zum Stelldichein mit Isalde ausersehenen Platzes. Er und der Diener des Kehenis erwarten ihre beiden Herren mit Pferden.

Wo der Dichter seine Figuren braucht, sind sie durch seinen Machtspruch zur Stelle. Eine geschickte Vorbereitung ihres Auftretens und Wiederabtretens ist ihm fremd. Ob Eilhart oder sein französischer Vorgänger dafür verantwortlich zu machen ist, muss dahinstehn.

Ich wende mich nun noch einmal zu dem von Eilhart kaum recht verstandenen, gewiss nicht voll ausgenützten Spielmannsmotiv bei Tristrants erster Fahrt nach Irland. Was soll die mitgenommene Harfe, was Tristrants Angabe, er sei vordem ein Spielmann gewesen, wenn nichts weiter daraus resultirt? Darauf, dass das beigefügte *hôrte ich sagin* nicht bedeutungslos ist, wies ich schon S. CXVI hin. Ich halte es für sehr wahrscheinlich, dass dieses ganze Motiv aus der der Gottfriedschen Darstellung zu Grunde liegenden Fassung der Sage in die auf die zwiefache Fahrt ‚nâch wâne‘ sich gründende interpolirt ist. Dieser Darstellung ist es viel angemessener, dass Tristan sich von vornherein für einen Kaufmann ausgiebt: als solcher bezeugt er dem Könige seine Dankbarkeit für die Heilung durch dessen Tochter; als solcher gewinnt er die Gelegenheit zur Heimkehr. Anders bei Gottfried: da verschafft ihm sein Saitenspiel und sein reiches Wissen die Gunst der Königin und die Stelle eines Erziehers

ihrer schönen Tochter. Dass sich Tristan für einen Kaufmann ausgiebt, tritt hier wohl nur darum als secundäres Motiv hinzu, weil es unwahrscheinlich ist, dass Seeräuber einen Spielmann, der doch meist nur von der Hand in den Mund lebte, auf der See sollten angefallen, beraubt und verwundet haben. Gottfried bedurfte nachher des Kaufmannmotives nicht mehr, um seinem Helden nach der Genesung wieder in die Heimat zu verhelfen. Vielleicht kannte er dasselbe aus Eilharts Gedicht.

Noch einmal erscheint ein bei Gottfried breit ausgeführtes Motiv bei dem älteren deutschen Dichter stark verkümmert: Eilhart lässt zwar Tristrant dem erlegten Drachen die Zunge ausschneiden (X 1710 ff.) und nachher als Beweis seiner That vorzeigen (1979 ff.), aber der Truchsess hat dem todten Ungethüm den Kopf nicht abgehauen wie bei Gottfried (vgl. zur Kritik des Prosaromans S. 29). So fällt denn die unabsichtliche für den feigen Betrüger so beschämende Ueberlistung durch Tristrant hinweg.

Mehrfach leidet die Darstellung an Undeutlichkeit (vgl. Zur Kritik des Prosaromans S. 29 f.). Ob das alte Gedicht und gar dessen Quelle schon damit behaftet war, scheint mir zum mindesten sehr fraglich.

Die Unreinheit der Eilhartschen Vorlage tritt namentlich in einer Anzahl lästiger Wiederholungen zu Tage.

X 6356 sendet Tristrant einen Boten an Isalden, dem er einen Ring, ein Geschenk der Geliebten, als Erkennungszeichen mitgiebt. X 7513 ff. wiederholt sich diese Sendung mit allen Einzelheiten. Wie verträgt sich damit, dass Tristrant erst bei seiner letzten Zusammenkunft mit Isalde (X 8988) derselben ans Herz legt, das zu thun, was er ihr durch einen durch den Ring beglaubigten Boten werde sagen lassen?

Zweimal erlangt Tristrant im Walde, auf einem Jagdzuge eine Zusammenkunft mit der Königin (X 6527. 7620): beide Male ist Antret ihr Begleiter; das erste Mal hat ihn Isalde, um Tristrant den Ort des nächtlichen Rendezvous angeben zu können, von sich geschickt *um ein ding des he nicht en rant;* das zweite Mal muss ihr Begleiter zu demselben Zweck Isaldens Pferd einfangen, das sich, in einem

sehr günstigen Moment durch einen Hirsch aufgeschreckt, losgerissen hat und davon gesprengt ist. X 6635 heisst es, als Antret wieder zu seiner Gebieterin zurückgekehrt ist *und vûrte sie an die vûrstad,* das zweite Mal X 7689 *und retin an die vûrstad.* In beiden Fällen verläuft dann die Zusammenkunft glücklich, doch droht dem heimkehrenden Helden Gefahr: und beide Male wird dieselbe dadurch herbeigeführt, dass Tristrant seinen Knappen Kurneval verfehlt.

Die Anordnung der fünf Aufpasser X, 8956 wiederholt nur die Vorkehrungen, welche X 3858 zum Einfangen Tristrants getroffen worden waren. In dieselbe Kategorie gehört vielleicht die zweimalige Verwundung Tristrants nach seiner Vermählung mit Isalden in Karahes X 8618. 9216.

Nicht minder scheint mir die List Markes mit der Wolfsfalle bei Artus Besuch nur ein Parallelmotiv zu dem früheren Mehlstreuen des Zwerges zu sein. In dem einen Falle würden die Blutspuren Tristrant verrathen haben, wenn die Hüter ihn nicht auf frischer That ertappt, in dem anderen, wenn seine Genossen sich nicht auch alle auf den bös gemeinten, aber zu gutem Ende führenden Rath Keies verwundet hätten.

Die Wiederkehr derselben Situation, wenn auch dicht nach einander, X 4226. 4342, kann man sich darum eher gefallen lassen, weil in der Verwendung derselben eine gewisse Steigerung zu Tage tritt: demjenigen, der den entflohenen Tristrant umbringt, will Marke soviel Geld geben, dass er sein Lebtag daran genug haben soll; mit demjenigen aber, der die von Tristrant befreite Isalde mit ihrem Retter ausliefern wird, will er sein Hab und Gut theilen. Dem grösseren zugefügten Leid, dem heisseren Durst nach Rache entspricht die höhere, in Aussicht gestellte Belohnung Markes.

Wenn in ähnlicher Weise irgend welche künstlerische Steigerung damit erzielt würde, so könnte die dreimal wiederkehrende Prüfung von Tristrants Liebe auch sehr wohl in ein und derselben Dichtung ursprünglich Platz gehabt haben.

1) König Artus möchte erfahren. ob Tristrant den bis dahin unbezwungenen Ritter Delekors im Turnier besiegt

hat. Walwan erbietet sich, seinen Gesellen darum zu befragen. Da er nichts aus ihm herausbringen kann, bittet er ihn, Isalden zu Liebe ihm alles anzuvertrauen. Da gesteht Tristrant sofort X 5123 ff. *geselle, ich habez jâ getân: swes man mich vrâgin î began dorch willen mîner vrauwin, daz lâze ich offinbêrlîch schauwin. ich hele des dorch keine nôt, solde ich dar umme ligen tôt.*

2) Pleherin heisst den vermeintlich von ihm verfolgten Tristrant (6842) *dorch der koninginne êre* umkehren. Isalde durch Pleherin davon benachrichtigt, in dem Wahne, der Verfolgte sei wirklich ihr Geliebter gewesen, zürnt demselben darob. Als Tristrant sich X 6950 durch Perenis bei Isalde zu verantworten sucht, betheuert er, nie etwas unterlassen zu haben, wozu er um seiner Gebieterin willen aufgefordert worden sei: *des sî sie sicher und gewis, daz ich des nî nicht gelîz swes man mich bat adir hîz dorch mîner vrauwin willen tûn.*

3) Noch einmal findet Tristrant Gelegenheit, seine Treue in diesem Sinne zu bewähren. Ein ihm befreundeter Ritter fordert ihn auf, sich an den von Markes Gesinde veranstalteten Kampfspielen zu betheiligen. Der Held, der sich schon glücklich schätzte, unerkannt in seiner Verkleidung durch die ihm feindliche Menge hindurch gekommen zu sein, weist zunächst die Bitte des Ritters entschieden zurück. Als dieser aber sein Anliegen *dorch der koninginne willen* noch einmal vorbringt, erklärt sich Tristrant sofort zu dem Wagniss bereit.

Wir haben es mit drei Variationen desselben Themas zu thun. Man könnte dasselbe etwa formuliren: Liebe scheut keine Gefahr. 2) und 3) illustriren diesen Satz entschieden deutlicher als 1), wo Tristrant durch das Heraustreten aus seinem bescheidenen Schweigen sich durchaus keiner Gefahr blossstellt. Damit die ursprüngliche Bedeutung des Motivs einigermassen gewahrt bleibe, muss er wenigstens betheuern, dass er keine, im Namen seiner Gebieterin an ihn gerichtete Frage unbeantwortet lasse, und sollte es ihm das Leben kosten. Zudem wird unser Motiv hier in äusserst ungeschickter Weise dazu verwendet, die Verbindung zwischen

Tristrants Heldenthaten an Artus' Hof und zwischen dem durch Walwans Versprechen eingeleiteten Liebesabenteuer herzustellen. Warum hat Artus so viel Interesse daran, zu erfahren, wer der verkappte Ritter gewesen, der Delekors besiegte? Und warum tritt dieses Interesse dann ganz zurück? Noch die ersten Worte Walwans nach Tristrants Eingeständniss lassen die Klarstellung dieser Frage als etwas hochwichtiges erscheinen. Da jedoch nachher durchaus nicht mehr die Rede davon ist, so muss man glauben die Neugier des König Artus und Walwans Frage diene bloss dazu, eine Unterredung zwischen letzterem und Tristrant über dessen Liebe zu Isalde herbeizuführen. Zweifellos eine herzlich schlechte Erfindung.

Am tiefsten in die Erzählung hineingewachsen ist das Motiv der Liebesprobe in 2). Die falsche Anklage Pleherins hat hier ein ernstes Zerwürfniss zwischen Tristrant und Isalde zur Folge. Andrerseits wird dadurch die Versöhnung zwischen Tristrant, seiner Frau und deren Familie bewirkt. 3) prägt zwar das Motiv deutlicher aus als 1), die Erzählung von Tristrants Betheiligung an den für ihn gefährlichen Kampfspielen ist aber doch nur eine Episode, wenn auch trefflich erfunden und von scheinbar sehr alterthümlichem Charakter. Es wird weder 1) von 2), noch 2) von 3) vorausgesetzt. Ob wir darum 2) als Prototyp für 1) und 3) ansehen dürfen? Möglich wäre ja auch, dass das gemeinsame Vorbild ausserhalb der Darstellung Eilharts und seiner Quelle liegt. Dass den kümmerlichen Resten der französischen Tristandichtung unser Motiv fremd ist, soll wenigstens hier angemerkt werden.

Aehnlich wie die Wiederholung der Liebesprobe wird man wohl auch die verschiedenen Verkleidungen Tristrants beurtheilen dürfen.

Er erscheint um die Geliebte unerkannt zu besuchen an Markes Hofe zuerst als Aussätziger, dann als Pilger, als Spielmann und endlich als Narr. Schliessen diese Erzählungen einander auch nicht aus, so rühren sie doch kaum ursprünglich von demselben Dichter her. Es gab wohl vielmehr auch für die Verkleidungsscenen eine Darstellung das Muster ab, nach welchem die übrigen infolge der Beliebtheit, deren sich

das Motiv zu erfreuen hatte, erfunden wurden. Diese Wiederholungen mögen wohl gar von demselben Verfasser herrühren. Nur dass sie in der ersten Conception schon alle neben einander Platz hatten, möchte ich bezweifeln.

Wie beliebt übrigens in Spielmannskreisen das Motiv der Verkleidung war, zeigt uns auch genugsam die deutsche Dichtung der Fahrenden. Ich erinnere nur an Salman und Morolt. Hier kehrt die Verkleidung noch häufiger wieder als im Tristrant: Morolt tritt nacheinander als Pilger, Schemeler (Krüppel), Spielmann, Metzger und Krämer auf. Die Erzählung von Tristans Narrheit scheint in der französischen Dichtung am weitesten verbreitet zu sein, doch kommen auch die übrigen Verkleidungen vereinzelt vor.

Beim Trouvère Thomas fehlt die Verkleidung als Narr, doch sucht Tristan Isolden Z. 511 als Aussätziger *(lazre)* und Z. 787 als Büsser *(penant)* auf. Tristans erheuchelte Narrheit behandeln eigens zwei französiche Gedichte (vgl. Heinzel a. a. O. S. 343 ff. 392 ff.); auch li Donnez des amanz (Michel Tristan 2, 156) Z. 165 und die französische Prosa (s. u.) kennen sie. Das umfangreichere im Mscr. Douce enthaltene Gedicht: Tristan als Narr D., welches nach dem Berner gearbeitet ist (Heinzel a. a. O. S. 397), enthält keine Anspielung auf eine frühere Verkleidung; wohl aber scheint Tristan in dem Berner Stück Z. 185 mit den Worten *je ai . . . et sostenu dolez bastons** Isolde daran erinnern zu wollen, wie er in der Verkleidung eines Aussätzigen sich ihr genaht und auf ihren Befehl durch Stockschläge davon getrieben worden sei (X 7039). Drei Verkleidungen Tristans erwähnt Li Roumans de l'Escouffle,

* Der Dichter würfelt die verschiedenen Erlebnisse Tristans bunt durcheinander: Z. 184 *je ai sailli et lancies jons* scheint auf die gefahrvolle Betheiligung an den Kampfspielen von Markes Gesinde (X 7799 ff.) hinzudeuten. Allerdings würde das *lancier jons* noch besser auf das bei Eilhart den Tod Tristrants und Kehenis' herbeiführende Reiserschiessen (X 9078) passen. Tristrant erinnert ferner die Geliebte an die ihm von ihr widerfahrene schlechte Behandlung und endlich an ihr klägliches Leben im Walde mit den Worten *et en bois vescu de racine.*

Mscr. de l'Arsenal, Belles-Lettres françoises in 4^{0}, n^{0} 178, fol. 27 recto, col. 1 Z. 11 *las! jo n'ai sens, ne ele aage, de faire autel comme Tristrans: il fu por consant faus lonc tans et mesiaus et faus pelerins* etc. nach Michels Angabe, Tristan III p. XI f.

Da sich aus den vorstehenden Erörterungen mit Wahrscheinlichkeit eine stark gemischte Quelle als Eilharts Vorlage ergibt, so dürfen wir uns nicht damit begnügen, die Beziehungen zwischen dem Eilhartschen und dem Beroxschen Gedicht noch im Einzelnen weiter nachzuweisen, sondern es müssen auch in den anderen französischen Gedichten vereinzelt vorkommende Züge von frappanter Aehnlichkeit mit Eilharts Darstellung verzeichnet werden.

I.* Zu den von Heinzel a. a. O. S. 353 notirten Uebereinstimmungen zwischen Eilhart (E.) und Berox (B.) ist noch folgendes nachzutragen: gleich dem ersten erhaltenen Vers von B. (Michel I, 3, 1) *que nul semblant de rien en face* scheint E. IX, 116 *alse sie ir dû niht ne wiste* zu entsprechen. Ferner ist E. X 3558 *nein, vrauwe, dorch dînen prîs, dû salt mich des genîzin lân, daz ich dorch dich geledin hân manche grôze erbeit.* = B. 91 *dame, or vos vuel merci crier qu'il vos menbre de cest chaitif qui à traval et à duel vis.*

Aus dem Schluss der Scene, welche das belauschte Stelldichein Tristrants und Isaldens zum Gegenstand hat, vergleicht sich noch E. X 3614 *dô her ûz dem gartin quam, dô zoug der koning ûz sîn swert und hête gerne daz getwerg ûf dem boime ze tôde geslân.* mit B. 257** *or ne laira q'au nain ne donge o s'espée si sa mérite, par lui n'iert mais traïson dite.*

II. Nähere Beziehungen zwischen E. und B. treten erst wieder in den Scenen hervor, welche das Mehlstreuen des

---

* Die von mir mit I. II. III. usw. bezeichneten Gruppen sind bloss zur leichteren Uebersicht also abgegrenzt worden.

** Die Darstellung Eilharts bestätigt das Resultat von Heinzels Untersuchung S. 291 303, dass die Strophen 230—249 mit der darauf folgenden unstrophischen Erzählung ursprünglich nicht zusammen gehörten.



Zwerges, Tristans Bettsprung und die Ueberführuug der Liebenden darstellen. Bei E. geschieht an derselben Stelle des König Artus zuerst Erwähnung wie bei B., in beiden Darstellungen giebt Marke auf den Rath des Zwerges Tristan den Auftrag, am nächsten Morgen in aller Frühe an König Artus eine Botschaft zu besorgen.

Uebereinstimmung in Einzelheiten: a) E. X 3833 *wil her denne ûf die strâze, sô enmag her des nicht lâzin, he mûz die koninginne sên.* X 3842 *sêge he denne nicht die vrawen mîn in desir nacht vor dem tage, sô heizet mir mîn houbet abe mit einem dilen stôzen morgen.* = B. 619 *avenoies*(?) *en ceste nuit, sai que voudra à lui parler. por Deu! que devra là aler.* 623 *Deu te jur e la loi de Rome, se Tristran l'aime folement, a lui vendra à parlement; et s'il i vient, et ge nu'l sai, se tu nu voiz, si me desfai,* etc. — b) Die Abwesenheit Tristans soll nur von kurzer Dauer sein E. 6878 ff. = B. 651 ff. — c) Markes Auftrag ist Tristan unlieb, doch erklärt er sich sofort bereit ihn auszuführen: E. 3886 *des wart an sînen sinnen Tristrande wê zu mûte. dô sprach der degin gûte daz her ez mit willin tête, swes sô her in bête.* = B. 654 *‚rois, ge irai bien par matin o vos ainz que la nuit ait fin.' Tristran fu mis en grant effroi.* — d) Tristan bemerkt noch zur rechten Zeit die List mit dem gestreuten Mehl E. 3900 = B. 671. — e) Tristan spricht in einem kurzen Monolog (von fünf Zeilen E. = B.) die Absicht aus, die Königin trotz der Gefahr aufzusuchen E. 3904 ff. = B. 675 ff. — f) E. 3920 *recht an der mittirnacht wolde he zû der vrauwen gân* B. 686 ff. Marke verlässt um Mitternacht das Schlafzimmer; darauf wagt Tristan den Sprung. — g) E. 3926 *dô sprang her alsô sêre, daz im die wunde ûf brach. dô her bî der vrauwin lach, sie wart von im recht als ein blût.* = B 693 *les piez a joinz, esme, si saut, el lit le roi chaï de haut, sa plaie escrive, forment saine, le sanc qui en ist les dras ensaigne.* — h) Der Zwerg macht sofort nach Tristans Sprung den König darauf aufmerksam, dass er jetzt seinen Neffen fangen könne E. 3930 ff. = B. 701 ff. — i) Tristan springt nach seinem Bette zurück, der Sprung missglückt E. 3938 ff. = B. 710 ff. — k) Die Hüter binden

Tristan E. 3952 = B. 770. — l) Marke kündigt den Liebenden den Tod für den nächsten Tag an E. 3976 = B. 745.

Der Uebereinstimmungen werden immer weniger im Verlauf dieser Episode, der Abweichungen immer mehr, so dass es genügt von letzteren nur die wichtigsten herauszuheben:

α) E. 3856 fordert der Zwerg König Marke auf, Antret und seine Gesellen in Bereitschaft zu halten: B. nichts davon. — *β*) E. 3914. 3918 der Liebestrank muss Tristrants tollkühnes Unternehmen entschuldigen: keine Entschuldigung dafür bei B. — *γ*) Als der Zwerg das Mehl streut wird bei B. als Zweck der List bezeichnet *la flor la forme des pas tient:* dies fehlt bei E. — *δ*) E. 3942 heisst es indessen von Tristrant bei dem zweiten Sprung *und trat mit eime fûze nedir:* bei B. kommt Tristan glücklich durch den Sprung bis in sein Bett, aber 711: *au tressallir que Tristran fait, li sans decent, malement vàit, de la plaie sor la farine.* — *ε*) E. 3893. 3902 ist Tristrant noch nicht zu Bett gegangen als der Zwerg das Mehl streut: B. 671 liegt er schon im Bett und bemerkt die List von da aus. — *ζ*) B. 680 ff hat Tristan die Wunde am Bein Tags zuvor von einem Eber erhalten: nichts davon E. X 3927 (vgl. Zur Kritik des Prosaromans S. 30). — *η*) B. 686 verlässt der König um Mitternacht mit dem Zwerg das Schlafgemach; letzterer sieht beim Mondschein durch ein Fenster, wie Tristan zur Königin springt und fordert Marke auf, seinen Neffen zu fangen: bei E. wagt Tristrant den Sprung, obwohl Marke mit im Zimmer ist, allerdings fest schläft. Der Zwerg, unter der Königin Bett verborgen, weckt ihn, Marke springt auf und weckt die Hüter; so gewinnt Tristrant Zeit, wieder nach seinem Bette zurückzuspringen (X 3936). — *ϑ*) B. 724. 730 ff. Tristan stellt sich schlafend, Marke bemerkt die Blutspuren auf dem Mehle und an den Betttüchern, die drei Barone constatiren (741), dass Tristans Bein blutet: dies fehlt alles bei E. — *ι*) B. 845. 831 Marke bestimmt aus eigener Initiative seiner Frau und seinem Neffen den Tod auf dem Scheiterhaufen; letzterer wird auch sogleich am nächsten Morgen hergerichtet: E. 3966 ff. fordert Marke seine *lîbin holdin* auf, ihm für die

auf frischer That Ertappten einen möglichst schimpflichen Tod zu nennen, X 3971 f. *Antrêd dô her vore trat und irteilete im daz rat und der vrauwin die hort.* — x) B. 747 sucht Tristan bei dem König zunächst für sich und Isalde, als dies erfolglos, wenigstens für letztere um Gnade nach und erbietet sich, ihre Unschuld im Zweikampf mit den feindlichen Baronen zu erweisen: nichts von alle dem bei E.

III. Die Gerichtsscene und Tristans Kapellensprung weisen bei ähnlichem Verlauf der Begebenheiten noch weniger Uebereinstimmungen im Detail auf als das vorhergehende.

Uebereinstimmungen: a) E. 3980 *dô hîz her drâte wâfin schrîen in die lant. swaz lûte man dâ heime vant, die hîz man ze dem gerichte komen* = B. 837 *jà estoit bien prime de jor, li banz crièrent par l'enor que tuit en allent à la cort.* — b) E. 4100 *dô bat der helt snelle daz sie in dar în lîzin gân und daz sie dâ vore blebin stân daz her sîn gebet tête.* 4106 *‚ez ist schîre irgangen‘ sprach einer der dâ mede was* 4110 *lâze wir den rûesêre clagin sîne sunde, ab he sich des tûfils wern kunde.* 4116 *dese cappelle die enhât keine tore wen dese eine und die ist alsô cleine daz wir sie wol behûten.* = B. 891 *Tristran ses menéors apele: ‚seignors, vez-ci une chapele. por Deu! quar mi laisiez entrer. près est mes termes de finer; preerai Deu qu'il merci ait de moi, quar trop li ai forfait. seignors, n'i a que ceste entrée.* 903 *or l'a l'un d'eus dit à son per: ‚bien le poon laisier aler‘.* — c) E. 4125 *dô hîzin sie in dar în gân. daz wart von im schiere getân. dô her in die capellin quam** [*he ted rechte als ein wîser man: die tore her innen beslôz. die knechte des sêre vordrôz. rechte stille he dô sweig*] *biz her ein fenster begreif. dar ûz lîz her sich ebene: he wolde sîme lebene gerne vrist gewinnen. dô begunde er dringen biz daz he sich dar ûz drang.* = B. 905 *les lians sachent; il entre enz. Tristan ne vait pas comme lenz, triès l'autel vint à la fenestre, à soi l'en traist à sa main destre, par l'overture s'en saut hors mex veut sallir que jà ses cors soit ars, voiant tel aünée.* — d) E. 3997 *der trugsêze Tinas, ei, wie holt he Tristrande was!* 4004 *he vîl*

* Das in eckige Klammern geschlossene fehlt B.

im (sc. Marken) *zû den fûzin.* = B. 1049 *Dinas li sire de Dinan, qui à mervelle amoit Tristran, se lait choier au piè le roi.* — e) E. 4018 *‚daz en wil ich nimmer mêr gesên, daz der allir beste man des ich kunde î gewan sus vorlîsen sal den lîp und ein alsô vromez wîp‘ .... dô reit Tînas dannen.* = B. 1097 *rois, je m'en vois jusqu'à Dinan. par cel seignor qui fist Adan! je ne la verroie ardoir, port tot l'or ne por tot l'avoir c'onques ourent li plus riche home qui furent dès le fruit de Rome. puis monte el destrier, si s'en torne* etc.

Die wichtigsten Abweichungen sind: α) B. 827 *n'i ot baron tant fort, ne fier qui ost le roi mot araisnier:* E. 3996 wagt es Tinas. — β) B. 841 ff. erscheint das Volk als Tristans Fürsprecher: nichts davon E. — γ) E. 4054 ff. die Begegnung zwischen Tinas und Tristrant fehlt bei B. — δ) Die unter b) verglichenen Sätze spricht bei B. zum grössten Theil Tristan selber (natürlich fehlt auch die Beziehung auf Tinas): bei E. sind sie einem der Hüter in den Mund gelegt, welcher seine Gefährten auffordert, Tristans Bitte zu erfüllen.

Die Aehnlichkeiten im Ausdruck b) und in der Reihenfolge der Motive, besonders in c) sind sehr gross, die Abweichungen aber doch derartig, dass an die Beroxsche Sammlung, wie sie uns vorliegt, als directe Quelle für Eilhart nicht gedacht werden darf. Eilharts Vorlage scheint einheitlicher gewesen zu sein: während B. II (vgl. Heinzel S. 311) Dinas wie es scheint gar nicht kennt, steht dieser treue Freund Tristrants bei E. in dieser ganzen Scene im Vordergrunde, dagegen tritt Isalde mehr zurück als in B.

IV. V. VI. Von Tristans Sprung aus der Kapelle bis zu der freiwilligen Rückgabe Isoldens an Marke — soweit stimmt B. und E. im Allgemeinen und in manchen Einzelheiten überein, von da ab gehen beide Darstellungen vollständig auseinander — ist die Folge der Ereignisse in den beiden Gedichten eine etwas abweichende. Bevor ich mich dem Detail zuwende gebe ich, um die Uebersicht zu erleichtern, von beiden ein kurzes Scenarium.

Zunächst von B.: 1) Governal trifft seinen Herren. 2) Dieser beklagt Isoldens Geschick, ist entschlossen, sie zu befreien. 3) Isolde erfährt Tristans Flucht. 4) Marke

erfährt sie. 5) Isolde zum Scheiterhaufen geführt. 6) Dinas' Fürbitte. 7) Schilderung Isoldens in ihrer rührenden Schönheit. 8) Isolde zu grösserer Schmähung dem Aussätzigen Ivain übergeben. 9) Ihre Bitte, sie lieber gleich zu tödten, ist vergebens. 10) Sie wird Ivain abgewonnen. 11) Aufenthalt der Liebenden im Walde. Tristrant erlegt mit dem Bogen Wild. 12) Des Zwerges Verrath und Bestrafung. 13) Waldleben, erste Zusammenkunft mit Ogrin. 14) Marke erklärt Tristan für vogelfrei. 15) Husdant. 16) Leiden der Liebenden. 17) Governal tödtet einen der Feinde und schneidet ihm den Kopf ab. 18) Tristan findet den Bogen ‚qui-ne-faut'. 19) Ein Förster findet Tristan und Isolde schlafend, führt Marke zu ihnen. 20) Nachdem sie Markes Anwesenheit erkannt, fliehen sie nach Gales. 21) Der Liebestrank verliert seine Wirkung. 22) Ogrin vermittelt die Rückgabe Isoldens an Marke.

Bei E. gestaltet sich die Abfolge der Begebenheiten folgendermassen: 1) und 2) = B. 3) Die Hüter erbrechen die Kapellenthür und entdecken Tristrants Flucht. 4) Dieselbe wird Marke gemeldet. 5) Markes Aufforderung, Tristrant wieder einzufangen; die Ritter kehren unverrichteter Sache von der Verfolgung zurück. 6) Marke will sich nun an Isolde halten. 7) = 8) B. 8) = 10) B. 9) Unglücksbotschaft des einen Siechen, der entkommen ist. 10) Erneute Aufforderung Markes, Tristrant todt oder lebendig wieder zu bringen. 11) Der Bracke Utant. 12) Leben im Walde: Erbauung einer Hütte; Hauptnahrung: Kräuter, zuweilen auch Wild und Fische. 13) Leiden der Liebenden = 15) B. 14) Ein Weidmann entdeckt sie und führt Marke zu den Schlafenden = 19) B. 15) Sie kommen auf ihrer Flucht zu Ugrim. 16) Tristrant soll von der Königin lassen, bringt es noch nicht über sich. 17) Erst als der Trank seine Wirkung verloren, kehrt er zu Ugrim zurück. 18) Dieser vermittelt nun Isaldens Rückgabe = 21) B.

Mehrere Episoden fehlen ganz in E.: B. 6. 7. 9. 12. 16. 17. Andrerseits hat auch E. einige, welche B. abgehen: E. 3. 5. 9. 10; immerhin ist B weit ausführlicher als E.

IV. E. 1)—7 B. 1)—8).

Uebereinstimmungen im Detail: a) E. 4149 *her* (Kurnoval) *quam ûz der stad geretin; sînes hêren ros brâchte he mete und sîn swert an sîner hant.* 4155 *Kurnevâl der getrûwe begunde sêre rûwin [und gedâchte an sînem mûte ,ach hêre got vil gûte, he mochte wol entrinnen, mochte he sîn ros gewinnen und sîn swert von geschichte: ez hulfe im vil lîchte, daz he quême hinnen'.] daz quam von grôzen minnen die her an sîme herzin trûg.* = B. 929 *mais or oiez de Governal. espée çainte sor cheval, de la cité s'en est issuz; [bien set, se il fust conséuz, li rois l'arsist por son seignor. fuiant s'en vait por la poor.]* molt ot li mestre Tristran chier quant il son brant ne vout laissier, ançois le prist là où estoit avoc le suen là où estoit.* — b) E. 4170 *dô quam he in korzir zît dâ he des hêren wart gewar. he reit îlende dar und wolde in umme mêre vrâgen. dô sie ein andir sâgin, dô wârn sie beide rechte vrô.* = B. 939 *Tristran son mestre aperçéut, ahucha le, bien le connut, et il i est venu à hait. quant il le vit, grant joie en fait.* — c) Kurneval spricht zuerst E. 4180 = B. 943. — d) E. 4194 spricht Tristrant die Absicht aus, wenigstens Isaldens Tod zu rächen = B. 960 sagt Governal zu Tristran: *et se en l'art, jamais ancele n'encontrez vos, se vos briment n'en prenez enprès vengement.* — e) E. 4256 heisst es von dem Aussätzigen *dô quam ein herzoge gerant* = B. 1122 *acoru fu voier cel plait.* — f) Interessant ist die Uebereinstimmung von B. 1123 *bien out o lui cent compaignons* (vgl. noch 1156. 1188) mit P S. 64 *ich will sie meinen Siechen bringen* (= X 4277), *der habe ich bei hundert oder etwas mehr.:* die Zahlenangabe fehlt X (vgl. Zur Kritik des Prosaromans S. 13). — g) E. 4293 *di sîche wart dô vil vrô: die schônen vrauwen nam he dô ûf sîn ros vaste vor sich.* 4302 *der selben weg dô gelag recht hin vor Tristrande. Kurne-*

* Das in Klammern geschlossene fehlt bei E. ebenso das vorher eingeklammerte bei B. Die Besorgniss allein um Tristan, nicht um seine eigene Person (so auch B. 1319), passt weit besser zu dem sonst von Eilhart festgehaltenen Charakter Kurnevals, dessen Grundzug aufopfernde Treue ist. Vielleicht liegt eine absichtliche Aenderung des deutschen Dichters vor.

vil dô irkande die vrauwin harte verre. he sprach zu sîme herren ‚dort vûret man die vrauwen mîn!‘ dô wart die lîbe ave schîn: dô clagete Tristrant sêre die grôzin unêre daz sie die vrauwen torsten vûren und daz he sie torste ane rûren mit sîner vil unreinen hant. dô garte sich der wîgant. dô her in sô nâhe quam, sîn ros her in die sporn nam und was ûz der mâzin zorn. = B. 1192 *qui q'en ait duel, Ivains est liez. vait s'en Yseut, Yvains l'emmeine. tot droit aval par l'us l'araine.* 1197 *tot droit vont vers l'embuschement où ert Tristran qui les atent. a haute voiz Governal crie: ‚filz, que feraz? Vés-ci t'amie‘. „Dex!“ dist Tristran „quel aventure! ahi! Yseut, bele figure, com déustes por moi morir et je redui por vos périr. tel gent vos tienent entre mains, de ce soient-il toz certains, se il vos laisent en présent, tel i ara ferai dolent.“ fiert le destrier, du buison saut,* etc.

Abweichungen: a) in beiden Darstellungen ist bei der Flucht Tristans von dessen Umschauen die Rede; B. 927 *n'a corage que il retort, ne puet plus corre que il cort:* E. 441 sagt gerade das Gegentheil, dass Tristrant sich sehr häufig umsah. β) von der verschiedenen Auffassung von Kurnevals Charakter war in der Anm. zu a) die Rede. γ) B. 953 ff. räth Governal seinem Herren, sich in dem Dornbusch zu verbergen: E. 4196 thut Tristrant dies aus eigener Initiative. δ) B. 964 Tristan empfängt ausser dem Schwert auch einen Halsberg: letzteren kennt E. nicht. — ε) B. 1119 heisst der Aussätzige Ivain: E. 4256 ist er namenlos, aber Herzog. — ζ) E. 4256 kommt der ‚miselsieche‘ herzugesprengt als das Urtheil eben vollzogen werden soll; sein Erscheinen wirkt retardirend: B. 1122 *acoru fu voier cel plait,* er war also schon während der ganzen Gerichtsscene zugegen. —

Für die ganze Gruppe IV könnte B., abgesehen von 3. 6. 7, sehr wohl Eilhart direct vorgelegen haben: die Uebereinstimmungen sind zum Theil frappant, besonders e) und g), letzteres namentlich auch durch dieselbe Reihenfolge der Motive; die Abweichungen sind theils unbedeutend, theils könnten sie beabsichtigt sein, so β), ferner ζ): eine grössere

Lebhaftigkeit der Darstellung scheint zu den Eigenthümlichkeiten Eilharts zu gehören.

v. E. 8)– 13) B. 9)—17).

Uebereinstimmungen: a) Tristan erlegt im Walde Wild mit dem Bogen E. 4532 *und sô Tristrant der wîse mit sîme bogin icht irschôz,* usw. B. 1243 ff. 1716 ff. *(l'arc qui-ne-faut).* — b) Tristan fühlt sich ungemein sicher im Walde E. 4508 = B 1241. — c) E. 4546 *sie hâtin ein lebin herte in dem wilden walde her und die schône Isalde, îdoch was in daz ein kinderspel, wen sie hâtin dâ bî vroude vel von der grôzen minne.* = B 1328 *aspre vie meinent et dure. tant s'entraiment de bone amor, l'un por l'autre ne sent dolor.* — d) Die Kleider der Liebenden werden zu Schanden E. 4570 = B. 1611. —

Abweichungen: dieselben sind in den zu vergleichenden Partien so zahlreich, dass ich mich auf die wichtigsten beschränke: α) E. 4318 ff. erzählen die Vernichtung der Aussätzigen gleich den ‚contor', die nach Berox (1235) *n'en sevent mie bien l'estoire.* — β) B. 1243 der Wald in den Tristan mit Isolden flieht heisst *la forest de Morrois:* ist bei E. namenlos. — γ) E. 4380 ff. das von Marke befohlene Aufhängen des Hundes Utant, welches der Knappe aus Liebe zu Tristrant unterlässt, fehlt B. — δ) E. 4429 ff. Kurnevals Opferwilligkeit, fehlt B. — ε) E. 4521 bauen die Flüchtigen gleich zu Anfang eine Hütte: B. 1764 u. ö. wird zwar *la loge de vers rains faite* erwähnt, doch wagen die Liebenden erst nachdem durch Governal einer ihrer Feinde erschlagen ist und aus Furcht niemand den Wald mehr betritt, zwei Nächte nach einander an demselben Orte zu verweilen B. 1324. 1394. — ζ) E. 4566 *wen sie hâtin wedir fûr noch brôt:* B. 1608. 1733 fehlt ihnen nur Brot; auch heisst es von Governal (1259) *de sèche busche fait buen feu* und 1383 *font lor cuisine et lor beau feu.* —

vi. E. 14)—17) B. 19)—22).

Uebereinstimmungen: a) Der Weidmann entdeckt Tristrant und Isalden am Morgen E. 4597 = B. 1741. — b) Nach der Entdeckung eilt er rasch hinweg E. 4603 = B. 1809. — c) Marke legt ihm Stillschweigen auf E. 4610 = B. 1874.

— d) Der Dichter missbilligt das Verfahren des Weidmanns E. 4606 = B. 1939. — e) Marke lässt, da er in die Nähe der Liebenden gelangt, sein Pferd zurück E. 4623 = B. 1941. — f) E. 3594 ff. = B. 2141 ff. vgl. oben p. XLI f. — g) E. 4740 *sie mochten kûme vortrîben die nacht und dô der tag quam, Tristrant dô die vrauwe nam* etc. = B. 2247 *tornon arire à l'ermitage encore nuit ou le matin.* — h) E. 4829 ..*beite mîn: ich wil sprechin dich. do enkârte der helt sich nicht an des koninges rede, wen he reit mit gûtem vrede dannen âne sînen dang. der koning ûz der tore sprang.* = B. 2436 *Tristran s'en torne, li rois saut, par trois foiz l'apele en haut: ‚por Deu, beau niès, ton oncle atent'. . . . Tristran s'en vet, plus n'i remaint, de soi conduire ne se faint* etc. — i) E. 4880 ... *daz im nî kein man gerîte noch en hîze daz her in lîze beliben in dem lande.* = B. 2634 *mais ne li osent pas loer toi retenir à soudeier;* — k) E. 4946 ..*owê, himelische koning rîch" sprach Tristrant der helt gût „wie gar wê ez dem manne tût, daz her daz von im lât daz he sô rechte lîp hât als ich mîne vrauwin habe* = B. 2646 *Dex! dist Tristran, quel départie! molt est dolenz qui pert s'amie.* etc.

Aus den Abweichungen hebe ich hervor: α) B. 1994 der Ringtausch durch Marke, fehlt E. — β) E. kennt auch nicht den beängstigenden Traum Isoldens. — γ) E. 4665 bemerkt Tristrant zuerst, dass der König zugegen war: B. 2054 *ele cria, sire, merci! li rois nos a trovez ici'.* — δ) Der von Tristan B. 2064 (vgl. 2080) gemuthmasste Grund, warum Marke sich ohne sie zu stören entfernt habe, fehlt E. — ε) 4733 (2283) dauert die Wirkung des Liebestrankes vier Jahre: B. 2115 nur drei. — ζ) B. 2210. 2274 macht sich Tristan darauf gefasst, dass der König seine Gegenwart am Hofe nicht dulden werde; diese Auffassung ist grundverschieden von der Eilhartschen und es ergeben sich daraus noch eine Reihe weiterer Differenzen; vgl. κ) λ) unten. — η) E. 4844 erfahren wir den Inhalt von Ugrims Brief erst, als derselbe Marke vorgetragen wird: B. 2337 theilt ihn Ogrin Tristan mit, bevor letzterer ihn Marke überbringt. Infolge dessen muss bei E. Tristrant mehreres, z. B., dass das Antwortschreiben an dem Kreuz aufgehängt werden soll (4818), dem

Könige mündlich ausrichten. Daraus ergibt sich, dass ϑ) E. 4824 Marke *Tristranden an der sprâche* erkennt: B. 2431 dagegen Marke sagt *di moi ton non*'. worauf Tristan antwortet *„sire, Tristran m'apele-l'on.* — ι) B. 2420 Governal begleitet seinen Herrn, er muss mit dem Pferde vor der Stadt halten: E. 4776 ff. Kurneval fehlt, Tristrant reitet bis in den Baumgarten und bindet sein Pferd dort an die Linde, *dâr im lîp unde leit was dicke vor geschên.* — κ) E. 4873 *he wolde die vrauwen wedir nemen ... dar nâch obir vîr tage:* B. 2640 *d'ui en tierz jor, sanz nul déçoivre, est li rois prest de lie reçoivre.* — B. 2643 Tristran soll Isolden am ‚Gué Aventuros' ausliefern: E. 4890 wird der Ort nicht näher bezeichnet. — λ) B. 2631 Ogrins Freude über die Antwort des Königs ist deshalb E. 4899 geringer, weil bei E. Tristrant auf Versöhnung gehofft hatte. Aus demselben Grunde ist auch folgende Differenz zu erklären μ) Die traurige Reflexion κ) stellt Tristan B. 2646 noch bei Ogrin an: E. 4966 erst bei Marke, nachdem dieser sich geweigert hat, ihn wieder in Gnaden aufzunehmen. — ν) E. 4984 Tristrant übergibt unaufgefordert Isalden seinen Hund und bittet sie, sich bei dessen Anblick täglich seiner zu erinnern: B. 2659 veranlasst Iseut Tristran, ihr Husdent zu lassen, 2662 sagt sie *ains berseret à vénéor n'ert gardeé à tel honor com cist sera, beaus douz amis. quant g'el verrai, ce m'ert avis, menbrera-moi de vos sovent.*

Eine Vergleichung der bei Eilhart und Berox vorkommenden Eigennamen bestätigt die nahe Verwandtschaft beider Darstellungen. Ich trage hier noch einige Bemerkungen zu dem in meiner Schrift Zur Kritik des Prosaromans S. 20 ff. gesagten nach. Ueber mehrere der Eilhartschen Namen wird erst unter VIII gehandelt werden. B. *Tristran* (daneben auch *Tristan*) = E. *Tristrant;* auch bei Chrestien heisst er *Tristran*, bei Chardri, einem anglonormannischen Sänger und bei Marie de Françe *Tristram.* Die Provenzalen kennen nur die Namensform *Tristan**. Die von mir a. a. O. S. 21 wiederholte Aeusserung J. Grimms, dass niemals die

* Vgl. Michel, Tristan in der Introduction 11 und in den Notes LXXVIII.

Umkehrung des Namens *Trantris* laute, ist unrichtig: *Tramtris* steht Sir Tristrem II, 6 u. ö. *je sui Trantris* sagt Tristan in Tristan als Narr D. 315.

Ueber Isalde ist nur zu bemerken, dass Eilhart nicht die unterscheidenden Merkmale ‚die blonde' und die ‚weisshändige' für die beiden Isalden in Anwendung bringt, während doch Berox *Yseut à-la-Crine-Bloie** kennt. Eilhart nennt zum Unterschied die blonde Isalde *Îsalde koning Marken wîp* X 9253 und die weisshändige *Tristrandes wîp* X 9347.

Governal entspricht in X *Kurnevâl.* Der Ländername *Kurnevâles* scheint mit dazu beigetragen zu haben, dass die der französischen ferner stehende Namensform *Kurnevâl* vor *Kurvenâl* bevorzugt wird. Diese Angleichung veranlasste dann weiter eine vollständige Vermischung und Verwechselung des Personen- und Ländernamens. Aus einer Stelle wie X 2236 wird es erklärlich, wie das Adj. in *kurnevâles* (mit dialectischem *s* für *sch* vgl. S. LXXII) *lant* als Gen. des Subst. *Kurnevâl* aufgefasst werden konnte. Doch ergibt sich aus X 267, dass der Fehler wohl erst von D herrührt; es wäre demnach hier in den Text zu setzen *zu kurnevâleschem lande;* man müsste demgemäss auch X 2087 ändern und 2236. 8662 *K* in *k* verwandeln. — *Tînas* der Truchsess an Markes Hof heisst bei B. *Dinas,* sein Stammsitz *Dinan* 1085. 1133 u. ö. Eilhart hat dafür *Lîtân,* welches sich aber auch in dem Beroxschen Gedicht wieder findet: Perinis von seinem Botschaftsritt zu König Artus und Tristran zurückgekehrt trifft Isolden: 3527 *cele nuit furent à Lidan.* Allerdings weicht Eilhart gerade von diesem letzten Theil der Beroxschen Erzählung vollständig ab. — *Perenîs* (X) kommt der Form des Berox *Perinis* (daneben auch *Perenis)* näher als *Peronîs* (AP). *Ûgrîm* (X 4708) = *Ogrin* (B. 1326). *Antrêt* (X 3157) = *Andrez* (B. 2835). Dass *Karahes* die Residenz des Königs *Havelîn* vielleicht identisch ist mit dem *Cahares* B. 3080 bemerkte bereits v. d. Hagen MS IV 584 Anm. 2).

* Isolde Weisshand kommt in dem Beroxschen Fragment nicht vor, bei dem Trouvère Thomas Z. 1685 heisst sie Ysolt as-Blanches-Mains.

Merkwürdig ist *Tintanjôl,* das sonst weder in französischen noch deutschen Gedichten vorzukommen scheint; vgl. Haupt zu Erek 7797. Bei Berox heisst die Stadt *Tintaguel, Tintajol.*

Tristrants Hund *Ûtant* heisst bei B. *Husganz, Husdent, Husdan* 1408. 1421. 1498. Der *croix Rouge* B. 1648 entspricht Eilharts *an daz crûce* X 4819; der *Blanche Lande* B. 2618: *Blankenlant* X 6284; *Lohnois* Tristrants Heimatsland (X 76) scheint in *Loenois* B. 2872 vorzuliegen (vgl. v. d. Hagen a. a. O.). *Gânôje* X 4997 = *Ganoie* B. 2596 (vgl. Michel a. a. O. Additions et Corrections II, 319). Sonst sind bei Eilhart mehrere Localitäten und Personen namenlos, die bei Berox mit Namen genannt werden: so der Wald in den Tristrant mit Isalden flüchtet; derselbe heisst bei B. der Wald von *Morrois* B. 2618. X 4890 wird Tristrant die Stätte nicht mit Namen bezeichnet, wo er Isolden dem Könige ausliefern soll: bei Berox 2642 soll es am *Gué Aventuros* geschehen.

Der Zwerg, bei Berox 612 *Frocin* benannt, ist bei Eilhart wie es scheint namenlos (einmal heisst er *Aquitain* s. o.); ebenso der Aussätzige *Ivain* B. 1120 und die Feinde Tristrants, bei Berox 3142 drei Barone: Godoine, Guenelon, Danalain, als deren Anführer Antret bezeichnet wird.

Ausserhalb des Umkreises der Beroxschen Sammlung, soweit sie uns erhalten ist, stehen die namenlosen Eltern Isaldens, der König und die Königin von Irland X 358, die Gemahlin und die Neffen des Königs Havelin X 5815, endlich die an zwei Stellen erwähnten Freunde Tristrants (X 7476. 7742): an der ersten Stelle schreibt P 112 *als es nun Tag ward, da kam sein lieber Freund Herr Thinas,* ob mit Recht? Allerdings hatten Tristrant und Kurneval ihn (X 7454) nicht zu Hause angetroffen: *dô was her geretin ûz.*

An der 7742 entsprechenden Stelle von P (S. 115) wird der Freund ebensowenig bei Namen genannt als bei Thomas in der nachher zu vergleichenden Episode.

Ueber *Jemsetir* und *Segnicest* vgl. Zur Kritik des Prosaromans S. 22.

Mit *Parlasîn* X 8268 (vgl. die Var.) weiss ich gar nichts anzufangen. Aus der gesammten uns erhaltenen Tristandichtung kenne ich nur den Namen *Paligân* der eine entfernte Aehnlichkeit damit hat. Doch ist *Paligân* bei Ulrich von Türheim ein Ritter, der mit Kurneval Kaedin und Tristan auf ihrer Reise nach Irland begleitet, also durchaus kein Feind Tristrants.

Es erübrigt nur noch, auf einige wichtige oder auffallende Züge der Sage hinzuweisen, welche, in den geringen Resten der so reich entfalteten französischen Tristandichtung da und dort zerstreut, Eilharts Quelle einverleibt gewesen sein müssen.

Heinzel notirt S. 377 nur éine Aehnlichkeit zwischen Thomas und Eilhart. Doch auch diese sei ganz allgemein, alles übrige weiche völlig ab. Es handelt sich um die Scene, wo Tristan mit seinem Schwager Isolde und ihr Gefolge an sich vorüberziehen lässt (Michel Tristan III, Fragm. 3). Ich glaube im Gegensatz zu Heinzel auch im Detail manche merkwürdige Uebereinstimmung zu finden. Einmal erinnern doch die Worte E. X 6426 *Kehenîsen vordûchte harte daz sie sô vil habeten knapen die mit in trabeten die des gewandes plâgen* an Th. Z. 34 *mult se merveille Kaerdin de la rote qui ensi est grant* etc. Dann reiten wie bei Eilhart mit den Jungfrauen *(dameiseles, filles à princes e à baruns)* Junker *(li amerus li enseignez e li v[ai]l[lanz];)* und es heisst von ihnen *de druerie vunt parla[n]z* = X 6441 *sie sprâchin swaz si woldin.* Endlich hat Heinzel schon selbst a. a. O. S. 364 auf eine intimere Aehnlichkeit aufmerksam gemacht, dass nämlich Kehenis sich wie bei Eilhart, so auch bei Thomas, zweimal in der Person der Königin irrt.

Allerdings ist im übrigen die Thomassche Darstellung vollständig verschieden. Um so mehr muss die Uebereinstimmung mit Eilhart in folgenden Einzelheiten überraschen.

Da ist zunächst der merkwürdige Zug, dass Tristan unter der Treppe schlafen muss: bei Thomas (Mscr. Douce Mich. II Fragm. 1) geschieht dies, da er sich vergeblich als Aussätziger Isolden zu nähern gesucht hat. Z. 598 heisst es *suz le degré est dunc mucez* und 604 *suz le degrez languist*

Tristrans; unter der Treppe findet ihn die Frau des Thorwächters schlafend.. Es erfolgt darauf die Versöhnung mit Brangaene. Das Motiv begegnet bei Eilhart in einer vollständig anderen Umgebung: nachdem die Königin Tristrant, der als Narr zu ihr gekommen — die erheuchelte Narrheit fehlt, wie oben bemerkt, bei Thomas — erkannt hat, lässt sie ihm (X 8927) *stetelîchen betten undir die treppin in irer kemenâtin: dâ wart her wol berâtin.* Ferner legt Isolde bei Th. wie bei E. in Tristans Abwesenheit ein härenes Hemd an, *daz sie tregit nêhest irer wîzen hût* (X 7300); ihr Bote soll Tristan sagen X 7174 *daz ich nacht unde tag daz hêrîn hemede wolle tragen:* Thomas a. a. O. Z. 761 *vest une brume à sa char nue iloc le portoit nuit e jur.*

Auch Thomas 795 ff. weist gewiss auf dieselbe Darstellung zurück wie Eilhart X 7726 ff. Nach dem Essen (Th. 797 *après manger déduire vunt:* Eilh. X 7710 *biz die koningîn Îsalde und der koning Marke az und ir gesinde ûf gesaz und an eine andere fûrstad reit)* werden von dem Volke allerlei Kampfspiele veranstaltet. In allen ist Tristrant Meister. Ferner vergleicht sich Th. 809. 10 *Tristran i fud reconéuz, d'un sun ami aperçéus* mit Eilh. 7742. 43 *do irkante in der ritter ein, der was sîn lîber nâvrûnt.* Bei Thomas belohnt dieser Freund Tristan und seinen Schwager für ihre Waffenthaten mit trefflichen Pferden, auf denen sie glücklich entkommen, nachdem sie zwei Barone, darunter Kariodo, getödtet haben. Auffallend ist, dass bei Thomas König Marke, obwohl er zu Anfang der Episode genannt wird (795 *a une feste que li reis tint),* nachher wie vergessen erscheint. Bei Eilhart erfolgt die Erkennung durch den Freund noch vor der Betheiligung an den Kampfspielen; derselbe veranlasst Tristrant erst zu dem Wagestück.

Wenn auch bei Eilhart die ganze verglichene Episode weit loser mit dem Vorhergehenden verknüpft ist als bei Thomas, wo durch die Tödtung Kariodos eine längere Kette von Motiven ihren Abschluss erhält, möchte ich doch die Darstellung des deutschen Gedichtes für ursprünglicher halten.

Schon die einfache Dreitheilung der Kampfspiele gegenüber der übertreibenden Häufung bei Thomas 798 . . *e plusurs*

jus comencer funt d'eskermies e de palestes. de tuz i fud Tristran [li] mestres. e puis firent un sauz waleis e uns qu' apelent waueleis, e puis si porterent cembeals e lancèrent od roseals, od gavelos e od espées — macht mehr den Eindruck des Echten. Allerdings könnte auch erst Eilhart an Stelle der grösseren Anzahl die in Deutschland wie im skandinavischen Norden beliebten drei Spiele (vgl. Martin zur Kudrun 371, 4) gesetzt haben. Aber, dass König Marke ursprünglich mit den Spielen nichts zu thun hatte, macht seine erwähnte Passivität während der ganzen Scene höchst wahrscheinlich. Ich glaube also, dass die Bestrafung Kariodos in die ursprünglich selbständige Kampfspielscene verlegt wurde, und dass auf diese Weise mehrere einzelne alte Züge aus letzterer in der Thomasschen Darstellung erhalten blieben.

Dass das Anlegen des härenen Hemdes bei Eilhart ganz anders bedeutungsvoll ist als bei Thomas, leuchtet sofort ein.

Ich will nicht unterlassen, hier noch unter aller Reserve eine Vermuthung vorzutragen, wie man sich das Verhältniss der Thomasschen zu der Eilhartschen Sagengestalt in einer Reihe von Scenen denken könnte, die eine wenn auch entfernte Verwandtschaft besitzen: zu sicherer Entscheidung fehlt uns leider eine ganze Anzahl Mittelglieder.

Die falsche Aussage Pleherins, Tristrant sei vor ihm geflohen, hat bei Thomas (Mscr. Douce Mich. II Fragm. 1 Z. 50 f.) in der Verleumdung Kaherdins durch Kariodo ihr Seitenstück.

Es hat ganz den Anschein, als seien in der Thomasschen Fassung mehrere Motive Eilharts contaminirt.

Bei E. sucht Kehenis (X 6672) Gymelens Minne. Nachdem er energisch von ihr abgewiesen worden ist, verspricht Isalde (X 6711), ihm für die Nacht eine *behegelîche amien* zuzuweisen. Sie befiehlt nun Gymelen, Tristrants Schlafgenossin zu sein. Da klagt diese (6743) *wêre ûch lîp, trauwe hêre, daz ich vorlore mîne êre?* Hierauf folgt die Episode mit dem Zauberkissen.

Wenn in dem Gedicht des Trouvère Thomas (Mich. II Fragm. 1 Z. 34 ff.) Brangaene in Unmuth darüber, dass

Isolde sie Kaherdin zum Geliebten gegeben habe sagt: *il voleit aver cumpaignie a démener sa puterie. Ysolt ço li féistest fere pur moi à la folie traire,* so scheint eine Uebertragung des Eilhartschen Motives mit etwas anderer Wendung von Gymele auf Brangaene vorzuliegen. Man erinnere sich, dass auch bei Eilhart die Möglichkeit eines Verhältnisses zwischen Kehenis und Brangaene von Isalde (X 6714) berührt wird. Denken wir uns ferner, dass das Zauberkissen, etwa in Folge rationalistischer Bedenken beseitigt werden sollte, so fiel damit auch der Grund zu der Feindschaft zwischen Tristrant und Kehenis und zu der Verleumdung des letzteren weg. Neue Hindernisse für die Liebenden mussten aber geschaffen werden. Dazu bot sich nun das Verhältniss zwischen Kehenis und Brangaene leicht dar. Bei Eilhart führt einerseits Pleherin durch seine falsche Angabe, andrerseits Kehenis durch seine Verleumdung das Zerwürfniss zwischen Tristrant und Isalden herbei. Kehenis, weil er sich durch das ‚wanküssen' von Tristrant geäfft wähnt. Bei Thomas übernimmt Kariodo die Rolle Pleherins*. Kaherdin wird hier aus dem Verleumder der Verleumdete. Brangaene erbittert darüber, dass sie einem nach ihrer Ansicht so feigen Ritter übergeben worden ist, bedroht die beiden Liebenden. Während ihres Zerwürfnisses mit Tristrant legt Isalde bei Eilhart zur Busse für ihr Misstrauen und die daraus entsprungene schlechte Behandlung Tristrants ein härenes Hemd an. Dieses Motiv, bei Eilhart wohl begründet, schwebt bei Thomas, losgelöst aus dem ursprünglichen Causalnexus rein in der Luft. Besonders dieser letztere Umstand zeigt, wie viel näher an das gemeinsame Vorbild die Eilhartsche Fabel sich hielt.

Während wir (oben v *a*) eine von Berox verworfene Version in Eilharts Darstellung wiedererkennen konnten, wird uns an anderer Stelle bei dem deutschen Dichter eine Episode in einer Gestalt vorgeführt, gegen welche der Trouvère Thomas Mich. II Fragm. 1 Z. 852 ff. zu polemisiren scheint:

* Auch X 6866 ff spielt Pleherin dieselbe klägliche Figur wie Kariodo gegen Ende von Mich. III Fragm. 1: beide werden von Isolden mit ihren Angaben über Tristan (die allerdings differiren) in beschämender Weise zurückgewiesen.



ensurquetut de cest ovraingne, plusurs de noz granter ne volent ço que del naim dire ci solent ke femme Kaherdin dut amer. li naim redut Tristran navrer e entusche[r] par grant engin quant ot afolé Kaherdin par cest plaie e par cest mal, enveiad Tristran Guvernal en Engleterre pur Ysolt. Unter *li naim* ist natürlich Nampotenis zu verstehen. Die äusserst selbstgefällige Kritik des Trouvère richtet sich nun bloss gegen das letzte Glied dieser Darstellung. Thomas zeigt, wie thöricht es sei Guvernal mit der Botschaft an Isolde zu betrauen, da dieser doch in Markes ganzem Lande bekannt gewesen sei. Gerade in diesem Punkte aber weicht auch Eilhart von der von Thomas kurz angedeuteten Darstellung ab. Nicht Guvernal, auch nicht Kaherdin, wie bei Thomas, — er ist ja bei Eilhart nicht mehr am Leben — übernimmt die Botschaft, sondern Tristrants Wirth. Wenn dieser X 9330 plötzlich ein *koufman* genannt wird — bei seiner Einführung geschieht seines Standes nicht Erwähnung —, so lässt sich damit vergleichen, dass bei Thomas Kaherdin auch als Kaufmann in Irland auftritt.

Auf eine weitere Aehnlichkeit habe ich zur Krit. S. 27 hingewiesen.

Ueber einige merkwürdige Uebereinstimmungen zwischen Eilhart und Sir Tristrem und zwischen Eilh. und Tristan als Narr D. handelt Heinzel a. a. O. vgl. besonders S. 391. 396.

Ich trage hier noch Sir Tristr. II, 34 *in his hose next the hide the tong oway he bare* = Eilh. II, 14 *er sneit im ûz die zungen unde stah si in sîn hosin* nach, eine Aehnlichkeit die Heinzel, wenn ich nicht irre, unberücksichtigt liess.

Eine sichere Beziehung von Eilharts Tristrant zu dem französischen Prosaroman von Tristan wird von Heinzel (a. a. O. S. 353) geleugnet. Ich bezweifle, ob mit Recht. Stimmt doch die Darstellung von Tristans erheuchelter Narrheit in der französischen Prosa, mitgetheilt von Michel im zweiten Bande seines Tristan p. 222 ff., in manchen Einzelheiten sehr genau zu Eilhart. Wie bei dem ältesten deutschen Tristandichter ertheilt auch hier dem von schwerer Verwundung Genesenen sein Neffe den Rath, Isolden in der Verkleidung eines Narren zu besuchen. Der Held hat sich

wegen der Wunde das Haar kurz scheren lassen müssen, und ist dadurch so entstellt, dass es ihm nicht schwer sein kann, den Narren zu spielen (= Eilh. X 8695 ff.). Seine Kleidung und sonstige Ausrüstung wird ähnlich wie bei Eilhart beschrieben. Er verschafft sich durch 100 ‚solz' Zutritt zu einem Schiff ‚de Cintagel'. Während der Fahrt langt er sich einen Käse aus einem Fass (nicht so bestimmt Eilh. X 8750). Merkwürdig genug, dass der zu burlesker Komik neigende Erzähler* sich die weitere Verwerthung dieses Motives wie wir sie aus Eilhart kennen entgehen liess. Nicht die Aufdringlichkeit Tristans mit dem Käse, den er einen Ring nennt, sondern seine unbefugte Einmischung in das Schachspiel Markes, eines anderen Ritters und der Königin**, zieht ihm einen sanften Schlag der letzteren zu. Den Käse hat Tristan in der französischen Prosaerzählung bereits verzehrt, bevor er in die Burg Markes eingelassen wird. Die grössere Ursprünglichkeit von Eilharts Darstellung liegt auf der Hand. Sonst steht übrigens manches in der Prosa dem französischen Gedicht ‚Eilhart als Narr D.' näher als dem deutschen Tristrant. Bemerkenswerth ist nur noch die Uebereinstimmung des Gedankens (bei Michel a. a. O.) . . . *elle me rendroit tout mon sens que j'ai perdu pour elle.*: Eilh. X 8835 *ich wart dorch sie ein tôre,* der freilich in beiden Versionen in einer ganz verschiedenen Umgebung erscheint.

VI. EINHEIMISCHE UND FREMDE VORBILDER.

Die spärlichen Reste der französischen Tristandichtung liessen leider eine genaue Bestimmung des Verhältnisses in dem Eilhart zu dem ihm überlieferten Stoffe stand nicht zu. Weit sicherer können wir seine Bildung in formeller Rücksicht controliren. Sein Stil lässt sich in seine Elemente auf-

* Vgl. besonders die possenhaften Züge bei Tristans Einführung an Markes Hofe.

** Eine ähnliche Situation begegnet bei Eilhart X 6368 ff.

lösen und auf bestimmte Vorbilder zurückführen. Diese Untersuchung wird bestätigen was schon oben angedeutet wurde: er war kein sklavischer Uebersetzer. Er hat sich redlich bemüht, die fremde Erzählung seinem deutschen Publikum nahe zu bringen. Leicht war diese Aufgabe gewiss nicht. Im Beginn seiner Erzählung macht sich denn auch eine gewisse Befangenheit fühlbar. Ich glaube nicht, dass dieselbe conventionell ist, wenngleich die bekannten Phrasen der geistlichen Poeten anklingen, die gern im Eingang ihrer Dichtungen dem eifersüchtigen Groll gegen die Spielleute, ihre Nebenbuhler, Luft machten.

Eilhart deutet seinem Publikum, nachdem er um dessen Aufmerksamkeit gebeten hat, mit wenig Zügen den Inhalt seiner Erzählung an. Nach Z. 46 erwartet man, dass das Gedicht seinen Anfang nehme. Noch einmal aber entrollt der Dichter ein Programm. Umschreibt das erste in knappster Form die äusseren Schicksale des Helden, so bezeichnet das zweite die Interessensphäre der Dichtung. Ihr weltlicher Charakter wird betont. ‚Manheit‘ und ‚Minne‘ sind die zu behandelnden Themata. Die Liebeshändel stehen also erst in zweiter Linie. Und das in einer Dichtung, bei der wir an heroische Thaten, gewaltige Kämpfe u. dgl. zu allerletzt denken.

Dürfen wir diese Vorliebe für reckenhafte Kampfschilderungen nicht dem deutschen Dichter zuschreiben?

Leider ist gerade die Beschreibung der grossen Schlacht vor den Thoren von Karahes (X 5845 ff.), auf die es vor allem ankommt, nur noch in der Darstellung Gottfrieds und im Sir Tristrem erhalten. Der Vergleich fällt unbedingt zu Gunsten Eilharts aus. Der englische Dichter gibt nur die äussersten Umrisse. Keine Ausführung, keine lebendige Wärme. Ist diese auch Gottfried nicht abzustreiten, so malt er doch nicht mehr mit so tiefen, satten Farben wie sein Vorgänger.

Bei Eilhart athmen diese Scenen ganz den Geist der älteren nationalen Dichtung. Vielfach berühren sie sich im Ausdruck mit ähnlichen Darstellungen im Annolied, in der Kaiserchronik, im Alexander und im Roland. Der ritterliche

Dichter ist gleich den Verfassern der genannten geistlichen Dichtungen bei den Spielleuten in die Schule gegangen.

Eine Reihe mehrfach wiederholter formelhafter Ausdrücke und typischer Reime lässt dies deutlich erkennen. Man vergleiche nur Al. (W.) 3131 ff. *der sturm was grimme unde hart. dâ wart manich helm scart unde manige brunje durhstochen, daz dâ durh quam geflozzen daz blût den lîb al ze tale. man sah dâ in dem wale manigen schilt verhouwen. dâ mohte man scouwen di criechischen recken mit den scarfen ecken di helme verscrôten. si frumeten manigen tôten.* mit Rol. 159, 5 *da macht man scouwen manigen haiden nerhouwen* 170, 27 *da frumet er mit dem swerte manigen haiden toten. manigen helm verschroten.* und Eilh. 5998 *he machte helme scharte und manchen blûtigen rant**. 6025 *.. und mit zuhowen brunnin daz dar ûz quam gerunnin von den lûten daz verch.* 6006 *sie gîngen vaste hauwin und begundin helme schrôten. von in wurden vil tôte ..* 6028 *dô wart manich halsberch mit nîde durchhowen. ouch mochte man dâ schowen* etc.

In allen drei verglichenen Dichtungen dient zur Charakteristik der grausigen Wildheit der Kämpfe die Bemerkung, dass die Helden bis zum Knie im Blute waten müssen: Al. (W) 1990 *unze die helede gûte wuoten in den blûte vaste biz an di knî.* Rol. 146, 17 *si wuten in dem blûte unz an die chnie.* Eilh. 6036 *.. blûte, daz sie dar inne wûten an manchir stat biz an die knî.* Die Kämpfer werden Wildschweinen verglichen** Al. (W) 1163 *die fuchten sô die wilden swîn.* vgl. ebenda 4505. Eilh. 891 *.. vacht als ein wilde swîn.* Ein weiterer derb volksthümlicher Vergleich kehrt in allen drei Gedichten wieder. Al. (W) 3189 *unde slûch si nider als ein vê.* Rol. 192, 11 *si uielen sam daz vihe zetal.* Eilh. 5946 *dô lâgin sie recht als daz vê* (vgl. noch Herz. Ernst B 3295). Eilh. 6046 *den vogelin wart dâ ire spîse ûf lange*

* Vgl. Kehr. (Diem.) 9, 29 *si machten mangen blutigen rant.*

** Vgl. Lanz. 3546 *küene als ein swin* ferner 1434. Ulrich durchbricht auch sonst häufig die Schranken der höfischen Redeweise und vergleicht sich in dieser Rücksicht mit Wolfram und dem Lichtensteiner.

zît gegeben erinnert an die Drohungen im Rol. 149, 11 *dinen botich wirue ich den uogelen* vgl. noch 138, 31. 143, 29. Ferner begegnet die Wendung *da viel man uber man* im Al. 4577 = Rol. 219, 1 = Eilh. 6058; Al. 1592 *dâ was michele nôt. dâ bleib manic helt tôt,* ähnlich Eilh. 6043 . . *dô sie sâgin die grôze nôt; wen dô lag manch helt tôt.* Derselbe Reim bei ähnlicher Ausdrucksweise Rol. 155, 19 *Turpin und di sine di huben sich mit nide* und Eilh. 6011 *dô vacht mit grôzem nîde Tristrant und die sîne.*

Stets werden die geschilderten Kämpfe als die gewaltigsten hingestellt. die je gefochten worden. Diese Versicherung wird überall in ähnlicher Weise eingeleitet: Anno 443 *dâ ward diz hêristi volcwîg — alsô diz bûch quît — daz in disim merigarten ie gevrumit wurde.* Al. 1128 *dâ was der bitteriste strît von dem ich ie gehôrte sagen* Eilh. 5964 *dô wart die herteste strît den mannes ouge î gesach* und sehr ähnlich Z. 881 ff. Wie im Alexander steigen auch im Tristrant vor der Phantasie des Dichters die berühmten Heldengestalten der heimischen Sage empor. Dort die gewaltigen Streiter vom Wülpensande. Hagen und Wate. hier der Berner Dietrich und sein treuer Kampfgenoss, der alte Hildebrand. Lambrecht und Eilhart setzen die früheren Kämpfe herab um die Helden ihrer Erzählung dadurch zu heben.

Besonders in volksmässigen, älteren Gedichten finden sich auch die bei Schlachtbeschreibungen typisch verwendeten Reime *(ge)vechten:knechte* Eilh. 834. 911. 4431. 5053. 6017. 6079; vgl. damit die reichen Belege Roedigers im Anz. f. d. A. I,2 S. 74 f. *schutzen:nutze* Kehr. (Diem.) 5. 25. Eilh. 5883. Ath. A*, 135. *melm:helm* Al. 1594. Eilh. 6060. vgl. mhd. Wb. II, 1, 27ᵃ. Lexer I, 2096. *recken:ecken* Al. 1578. 2919. 3117. 4311. 4323. 4513. Rol. 181, 11. 219, 34. Eilh. 6062. Graf Rud. δᵇ, 18 Cᵇ 3.

sprankte:vorhankte Al. 1572 Eilh. 5933 Ath. B, 95.

helfe:gelfe Al. 1794. 2717. 3909. Eilh. 65. 5391. 6099. Graf Rud. Cᵇ, 10 F, 23. Zum Lob von Tristrants Schwert wird gesagt X 770 *den stâl ez nergin vormeit, swâ ez mit zorne wart geslagin.* Aehnlich heisst es von Schwertern in

anderen volksmässigen Gedichten: Nib. 896 *daz was alsô scherphe, daz ez nie vermeit swâ manz sluoc ûf helme.* Rol. 169, 16 *daz swert nehein stal uermait.*

Diese Formeln lagen als Gemeingut auf dem Markte. Jeder durfte sie aufgreifen.

Anders steht es mit einigen Uebereinstimmungen zwischen dem Alexanderlied und dem Tristrant, welche keinen Zweifel an einem näheren Verhältniss der beiden Dichtungen zulassen.

Die Zeilen Al. (Diem.) 192, 26 (vgl. S. bei Weism. 414 f.) *unt swer eigen tugent iemer sol gewinnen der sal sin in siner jugende beginnen* kehren bei Eilhart 509 f. nur leise verändert wieder: *sal ich ummir lop gewinnen, ich mûz des in zît beginnen* Man könnte zwar an ein von beiden Dichtern verwerthetes Sprichwort denken*, doch zeigen die verglichenen Stellen in ihrer Umgebung noch mehr Berührungspunkte: die Verse Al. (W.) 416 ff. *und swer dir zins sol geben, wil er iht der widerstreben der mûz en dir mit scanden senden von sînen landen unde ouch leisterlîche.* stehen im Ausdruck den Z. des Tristr. 417. 18 *daz he mîme hêren zins sal geben; und wil he dâ wedir strebin* ... 388 ff. *mir ist grôz ungemach daz dir Marke nicht ensante den zins von sînem lante.* 394 *er mûz dir in lasterlîche senden âne sînen dang* ... sehr nahe. Im Vorauer Text fehlt die ganze zuletzt besprochene Stelle. Sie wurde also von dem Bearbeiter des Alexanderliedes (S) Eilharts Tristrant entlehnt und ungeschickt genug dem alten Texte des Alexander eingefügt. Die interpolirten Zeilen sind dieselben, welche Harczyk (Zs. f. d. Ph. IV, 18) mit Recht so ungereimt fand.

Noch zwei Stellen vergleichen sich unmittelbar: Eilh. 391 *ich vorlore eir mînen lîp oder ich mache sûftene wîp:* Al. (W.) 4330 *oder ih ne bringe niemer wider heim gesunt mînen lîb oder ih mache sûhtende wîb.* Da diese Verse bei Eilhart von den vorher besprochenen eingerahmt werden, welche in den jüngeren Alexandertext Aufnahme fanden, so

* In R. Köhlers Bruchstück des Segremors Germ. 5, 461 stimmen die Z. 33 f. *sol ich ymmer pris g wynnen, ich mûz is an zit beygynnen* fast wörtlich zu den Eilhartschen Versen.

werden wir auch hier an der Priorität des ritterlichen Dichters festhalten müssen. Ferner Eilh. 8495 *dich en hilfet nicht al dîn list: ich weiz wol, wer dû bist.* = Al. (W) 6010 *ich weiz wol, wer du bist. dih ne hilfit neheine dîne list.*

Auch sonst zeigen Stil und Ausdrucksweise der beiden Gedichte manche frappante Aehnlichkeit. Vgl. Al. 3169 *ich wolde geben umbe ir lîb mînen leben* mit Eilh. 4455 *als ab he wolde sîn lebin umme des brackin tôd gebin;* Al. 1728 *ûffe sîn houbit er in slûch dorch den stelînen hût einen sô freislîchen slach.* Eilh. 914 *und slûg .... in dorch sînen stâlhût, eine wundin tîf unde grôt;* Al. 1996 *spere: manic tûsint was dere* mit Eilh. 5873 *spern: ein michel teil ward der.* Al. 1701. 6518 *daz was michil kintheit (tumpheit)* mit Eilh. 1473. 3909 *ez was ein grôze kintheit (tumheit); irlôsen des lîbes* steht im Al. 1149. 4877. bei Eilh. 4392.

Auf das Vorkommen derselben Formeln in beiden Gedichten: *waz sol der rede mêre* Al. 1363 = Eilh. 173; *des geloube swer sô wile* Al. 899 = *daz mag geloubin swer dâ wil* Eilh. 2684; *âne wân* Al. 1230. 3317. 6770 u. ö., vgl. zu Eilh. X 469 u. a. m. ist kein grosses Gewicht zu legen, schon eher auf das Tristrant einmal beigelegte Epitheton *der wundirlîche man* X 8238: es ist dies fast stehendes Beiwort Alexanders des Grossen. vgl. Weissmann zu Al. 47.

Wir suchen nun die volksthümlichen Elemente des Tristrant noch näher zu bestimmen.

Nach dem was vorhin über den Geist der Schlachtschilderungen bemerkt wurde, darf es uns nicht wundern, dass Eilhart die altepischen Ausdrücke für ‚Krieger, Krieg' u. dgl. noch vorzugsweise und ohne Scheu gebraucht. Erst später fand die Differenzirung des Heldenideals, die Wandlung des alten reckenhaften Kämpen in einen modischen, manierlichen Ritter auch in der Sprache der höfischen Dichtung ihren vollen Ausdruck.

Allerdings begegnet die Bezeichnung *recke* nur sehr selten bei Eilhart z. B. X 6061. 6740. 9052*, dagegen finden

* Auch aus Veldekes Eneit habe ich mir nur ein Beispiel notirt 300, 24; jedenfalls ist sein Gebrauch auch dort ein beschränkter.

wir *wîgant* 40 mal, *helt* 87 mal. *degen* 56 mal; *ritter*, der bei den späteren höfischen Dichtern gebräuchlichste Ausdruck, erscheint nur 37 mal*, daneben noch *ritterschaft* X 495. 5705. 6397. 7869. *ritterlîchen* 5770. 5956.

Zur Sprache des Volksepos gehören ferner Ausdrücke wie *holden*, 15 mal, vgl. Jänicke zu Bit. 7695; ein Compositum von *degen* stand wohl X 64. *deginheit* 1671. 6120 (zu Bit. 1967); *orlôge* X 89. 5702. 8578. *orlôgen* X 56. *sturm* 884. *wal* 5947. 9221. *ellen* 530. *verch* 6027 (zu Bit. 1624). — Die folgenden Ausdrücke für Waffen wurden fast ausschliesslich in der volksthümlichen Poesie verwendet: *sahs* II, 6; *schaft* 796. 860. 1654. 7767. 7798. 8301. 8305. 8452; *spîz* 9219; *gêr* 5871**; *stâlhût* 915. 5873; *kolben* (als ritterliche Waffen) 5871; *brunnin* 6025; *ecke* 6062; *rant* 5999. 6024; *ort* 5951. 5969. Volksmässig ist auch die Bezeichnung *der gûte knecht* (vgl. Martin zur Kudr. 344, 3) X 600. 911. 1756. 2146. 2168. 2514. 3690. 4082 u. ö. Dazu treten die Wendungen X 885 *von den slegin sach man dicke daz heizze wilde vûr blickin* (vgl. Jänicke zu Bit. 8808); 896 *dicke slûgin sie die swert, daz sie lûte irclungen.* 5970 *verre man irhôrte die swertslege schellen:* auch das Erklingen der Schwerter wird vorzugsweise nur in volksmässigen Epen erwähnt (Martin zu Kudr. 886, 2); die bildlichen Ausdrücke *schrôten* 6007. *verschrôten* 6024. 6031 (vgl. Jänicke de dicendi usu Wolframi S. 22); die epitheta ornantia *ellenthaft* X 914. 1480. *gemeit:* appositionell zu *helde* 6055. 9068, *ritter* 6435, *(junc)hêre* 5004. 6567. 8224. 8556, *geselle* 6116; zu *vrauwe* 1810***. 6496; *balt* 5076. 7856. 8028. 8603; *snel* 11 mal; *kûne* 23 mal; *mêre* 611. 1372. 2239. 3378. 3474. 3958. 5985, dazu vielleicht noch: 1422. 4512; *stolz* 561. 5387. 5787. *stolzigkeit* 5078 scheint auch vorzugsweise der volksthüm-

---

* Bei Heinrich von Veldeke sind die Ausdrücke *degen* und *wîgant* schon mehr in den Hintergrund gedrängt.

** Nur selten erscheint daneben *sper* z. B. 5873, der bei den späteren höfischen Dichtern beliebteste Ausdruck.

*** Der Charakter des epitheton ornans tritt hier besonders deutlich zu Tage: Isalde heisst *gemeit*, obwohl sie voller Betrübniss und Angst ist.

lichen Dichtung eigen, vgl. Lexer II, 1212, *tûrlîch* (zu Bit. 1195) 4657. 8920; *vormezzin** 857; *froming* 578; *unvorvêrt* 1609; *wol getân* tritt zu *kint* 201, zu *knape* 481, *kastelân* 760. Isalde heisst *an allen setin wol getân* 1041; *wol gezogin* 5435. 6174. 7128; *hôch geborn* (bei den strengsten höfischen Dichtern nicht belegt) 321; *ûz erwelt* 887.

Ich notire hier gleich noch einige Worte und Wendungen, die den höfischen Dichtern widerstrebten. *magedîn* (zu Er. 27) I, 5. X 439. 2649; *gate, gegate* X 1034. 3495. 5562; *gome* 4657; *mark* 5087; *rôtez golt* 766; *zwelf guldîn boige gût* 6615, ebenso *zwelf bouge* als Geschenk Kudr. 392, 3. Nib. 1644. 3; *zehenzic* (zu Er. 1917) *IX, 175 = 3594; *adel* in der Wendung *von adele wol frî* X 413. 632 (vgl. Schilling, de usu dicendi Ulrici de Zatzikhoven p. 11); *des begunde ir ûz brechen der sweiz ûz irem lîbe* 7410. vgl. Zupitza zur Virg. 415, 3. Martin zur Rabenschlacht 989, 5. Dazu kommt noch Rol. 215, 14 *der kaiser begunde vor angesten swizen.* Von Adjectiven auf *-sam* (vgl. Haupt zu Engelh. S. 246) begegnen nur *vreissam* 900. 1495; *lustsam* 1862. 1970. 2985; *sînen anden rechen* (zu Bit. 3702) 1932.

Dazu kommen noch folgende stilistische Eigenthümlichkeiten volksmässiger Dichtung: *was sich* 6591. 7343. *sprach sich* 3389. 4407. *gîng sich* 501. *hîz sich* 300 (vgl. Gramm. IV, 36); Uebergang von ungerader Rede zu gerader (vgl. Haupt zu Neidh. 62, 20**. Zs. 13, 178) X 411. 5268. 5383. 5529. 5769. 6892. 8143. 8223; *ἀπὸ κοινοῦ* (Haupt zu MF. 62, 30. zu Gotfr. von Nîfen 34, 31) 3255. 5226. 5982; die wörtliche oder fast wörtliche Wiederholung einzelner Verse: 195 ff. ähnlich 207 ff. Die Zeilen 8447. 48 kehren wieder in 8301. 2. vgl. auch 770 mit 1662, 1269 mit 7362. 2326 mit 7989. *nu bedarf ich wol des râtes dîn* 458 = 2744. 8058. Die Z. 8023 f. fast = 8003 f., 3626 ähnlich 4839. Die Erklärung des Zauberkissens wird genau so eingeleitet wie diejenige des Zaubertrankes X 2279 f. *der trang der war sô getân: swelch wîp* etc. 5757 f. *daz kussen daz was sô ge-*

* Mehrfach auch *vormezzenlîchin*, z. B. 924. 1622.

** Das daselbst angeführte Beispiel aus Eilhart D 6782 (vgl. Var. X 8141 f) kommt in Wegfall.

tûn: swem ez etc. Uebrigens muss bemerkt werden, dass bei dem Ausrichten von Botschaften oder wenn sonst einmal Erzähltes nochmals vorgebracht werden muss in der Regel nicht unbeträchtlich variirt wird, vgl. z. B. 7168 ff. mit 7271 ff. ferner 8298 ff. mit 8446 ff.

Substantiva werden formelhaft verbunden um die Gesammtheit zu bezeichnen: *maget unde knapen leien unde papen* X 433. *beide man unde wîp* oder ähnlich 1090. 2884. 1329; Adjectiva bez. Adverbia: *alde unde junge* 4352. *noch sô alt noch sô tumme* 7904. *grôze unde kleine* 9402. *beide rîche unde arme* 1129. *sie wêrin eigin adir vrî* 616. 7923. *er sî wênig adir vil* 5854.

Bemerkenswerth sind auch die folgenden zweigliedrigen Formeln: *daz lant und die ougen* 8289. *beide schaz unde gewant* 9328. *mit golde und mit gewande* 1469. *wîn unde korn* 5783. *wedir vûr noch brôt* 4566. *dorf noch stad* 4580; *lîb unde gût* 163. 815. *eigen unde lêhen* 812. *nacht unde tach* 9130. *beide ze ernst und ze spil* 214. *ich hêtes schadin adir vromen* 6902. 9158. *jâmer unde leit* 5628. *mit lîbe und mit minne* 2306. *zu hulfe und zu vromen* 5625. Sehr häufig bildet *êre* das eine Glied. Bald steht es voran, in Verbindung mit *vrome* 1431. 3200. 6098; mit *frumegheit* 3627, *sûligheit* 6115, *rûm* 3144; bald tritt es als zweites Glied zu *vrome* 475. *gût* 1558. *lîp* 1031. *prîs* 5063; *lant und êre* 324, vgl. zu Ortnit. 38, 3. Ferner *mit zungin und mit handen* 5676. *von spele noch von worte* 5102. *mit drowe oder mit minnen* 720. 8466. *vor zorne und vor leide* 3073. 3763. *ez wêre in lîp adir zorn* 6912. *e. w. i. l. adir leit* 5052. 6492. 7598. 7902. 8534. umgekehrt 1380. 1526. 5812. 6676. 7003. *im sî wol adir wê* 4122. 7066. 7338. *lîp unde leit* 4782. 8832. 9046. *l. u. gût* 5029. 5473; *ez were korz adir lang* 7886. *spâte und ouch vrû* X 344. 8030. 8935. umgekehrt 8195. *obir lût und tougen* 1073. 4084. 8334. 8844. *o. l. u. stille* 6246. 7014. 7064. 8838. 9096. umgekehrt 6321. 8570.

An volksthümliche Dichtung erinnern ferner die wenig individuellen Bilder und Vergleiche: mehrfach begegnet die bekannte Personification *daz mêre vliuget* (vgl. zu Freid. 136, 3); *rîten als ein grôzir storm* 1697, vgl. die Beispiele aus Apoll. bei

Lexer II, 1276. Er. 2682; *he begunde burnen als als ein kole* 4037: gewöhnlich dient die Schwärze der Kohle als tertium comparationis z. B. Nib. 356, 3; *segel wîz als ein snê* 9358, vgl. Nib. 477, 4; *swarz als ein brant* 1679, vgl. Haupt zu Er. 653. *brûn als ein brâmbere* 2075: ähnlich wird die Brombeere zur Bezeichnung dunkler Farbe herangezogen Troj. 32743. *her hâte eines lauwin mût* 5060: ähnlich Rol. 305, 3. En. 328, 10. Wig. 1846. Alph. 107. vgl. die Beisp. aus Albrecht von Kemenaten DHB. V, p. XX. XXXIII; *he ist lûter vor andir volg alse daz golt ist vor daz blî* 2434. Häufig wird auch sonst Gold und Blei gegenübergestellt, z. B. im Paternoster, MSD. XLIII, 16. Rol. 148, 15. Besonders ähnlich unserer Stelle ist Ortnit I, 15 *si liuht ûz allen frouwen, als daz schœne golt tuot neben krankem blîe.* Sehr häufig wird das *spiegelglas* in der Weise zu einem Vergleich verwendet, dass von einer Person gesagt wird sie sei *geliutert* oder *lûter als ein spiegelglas* vgl. z. B. Wigal. 4135 Zupitza im DHB. V p. XX. XXXIII, dagegen scheint die Anwendung die Eilhart 6466 davon macht seltener; *logene vlîgen lâzen* Eilh. 6974. 8820 habe ich sonst nirgend gefunden. Auch für den derben, noch jetzt volksthümlichen Vergleich *blûten als ein swîn* 5349 bieten die Wörterbücher keinen Beleg weiter. Nicht ganz gewöhnlich sind die metaphorischen Wendungen *doch wêre der selben sunnen schîn undir swarzen wulkin genûg** 6482 und *daz im selbin des gedûchte, wie der sunnen wêrin zwû* 6514. Dagegen wird *entslâfen* oft in ähnlicher Weise figürlich gebraucht wie von Eilh. 6076 (vgl. Lexer I, 587). Mit X 6122 *slûge denne ungelucke zû* vergleicht sich Salm. und Morolt 365 *gliche lurde brichet nymant den ruck, darczu in slage dan vngluck.* 4683 heisst es von Reitenden ‚sie flogen'.

Eine grosse Rolle spielt der Teufel, mehrfach mit dem Namen *vâlant* (z. B. IX, 13 = 3406) vgl. VII, 33. X 3401. 3480. 3624 usf.

Zweifellos liegt schon in der Wahl des Stoffes eine ge-

* Vgl. jedoch Nib. 280, 1 *nu gie diu minneclîche alsô der morgenrôt tuot ûz trüeben wolken;* auch im Erek 1717 wird eine Frau mit der Sonne verglichen über die Wolken hinwegziehen.



wisse formende Thätigkeit des Dichters. Freilich mochte dieselbe bei unseren mittelalterlichen Poeten oft genug durch die Willkür der Besteller beschränkt sein. Die Behandlung im Einzelnen, die Art der Uebertragung fremder Originale blieb aber gewiss einem jeden überlassen. Und so ist es uns möglich die Geschmacksrichtung eines Hartmann von Aue, eines Konrad Fleck und anderer durch Vergleichung mit den französischen Originalen kennen zu lernen. Wenn wir bei Eilhart constatiren, wie wenig Zurückhaltung er in der Schilderung geschlechtlicher Vorgänge*, beobachtet, wie er durchaus dem Natürlichen, selbst in der hässlichsten Gestalt, nicht aus dem Wege geht**, so können ja alle diese Eigenthümlichkeiten seinem französischen Originale angehören. Eines aber lässt sich mit Bestimmtheit daraus folgern: er nahm an alledem keinen ernsten Anstoss. Er ist noch weit entfernt von dem verfeinerten Zartgefühl, welches seinen grossen Nachfolger auf dem Gebiete des keltischen Liebesromanes, Hartmann, leitete und ihn oft so unduldsam machte gegen die frische sinnliche Weise Meister Chrestiens.

Hierher darf man wohl auch die treue Bewahrung einer Reihe märchenhafter Züge rechnen, die von einem bewusster arbeitenden, in den conventionellen Kreis der höfischen Dichtung gebannten, Poeten gewiss nicht so rein in seine Darstellung herüber genommen worden wären.

Ich erinnere zunächst an die von R. Köhler (Germ. 11, 389 ff.) nachgewiesene Berührung der Eilhartschen Erzählung von Isaldens schönem Haar und Tristrants Fahrt *nâch wâne* mit mehreren Versionen des Märchens von der Jungfrau mit den goldenen Haaren und von den Wassern des Todes und des Lebens. Köhler hat auch zu der naiven Stelle von Isolde Weisshand und dem Wasser, das kühner war als der kühne

* Derb sinnlicher Ausdruck, wenn auch ohne alle Lüsternheit zeigt sich X 87 f. 427 ff. 4276. 9175 ff. Mit wie wenig Zurückhaltung wird von Isaldens verlorener Jungfernschaft gesprochen 2733, und wie ganz anders behandelt Gottfried denselben Gegenstand!

** Die Erzählung, dass Tristrant seiner Mutter aus dem Leibe geschnitten werden muss, ist kaum dahin zu zählen, wohl aber 1054 ff. *zu lest begunde im stinken* etc.: wie viel zarter drückt sich auch hier wiederum Gottfried (183, 34) aus!

Tristan (Eilh. 6143) einen verwandten Zug aus einem gälischen Märchen beigebracht (Germ. 14, 246). An das Märchen gemahnen ferner durch ihre anmuthende Einfalt: die listige Ansprache Isaldens an die Vögel (6612), die kindliche jede Motivirung verschmähende Darstellungsweise Z. 1163. 5592, wonach es scheint, als hätten die Könige jener Zeit nichts weiter zu thun gehabt, als den lieben langen Tag am Söller zu sitzen oder auf der Burgzinne zu stehen, und nach den etwaigen Ankömmlingen auszulugen.

Einmal (5285) glaubt der Dichter die patriarchalischen Zustände, welche seine Erzählung zur Voraussetzung hat, entschuldigen zu müssen (s. u.) aber bei dem Botengange Tristrants (4785) scheint eine noch grössere Einfachheit der Scenerie durch die Erzählung hindurch, und diese wird stillschweigend, ohne Anstand übernommen.

Kräftige volksthümliche Wendungen führt Isalde im Munde, da der Zorn über Pleherins schlimme Zeitung in ihr auflodert *ich wolde dû hêtest in getragin ûf dîme rucken in den sê* 6870, und weiter *doch getorstest dû die ougen dîn eir ûz dîme kopfe graben* 6874. Dazu kommt noch X 396 *ich tûn im einen wang* (im mhd. Wb. keine Belege aus höfischen Dichtern). Volksmässig ist auch, der Ausdruck *mir ist lîp zu dem swerte* X 511, vgl. Gramm, 4, 860.

An sprichwörtlichen Redensarten notire ich *michel arbeit umme den wint bestân* 1474. *nû was daz wetir stille* 7887, etwa unser ‚die Luft ist rein.‘ Das aus dem Iwein 172 bekannte Sprichwort *gnâde ist bezzer danne reht* findet sich auch schon bei Eilh. 7256. Die Worte *swer sô wol gebeitin mag, her gelebet dicke den tag daz im gesenftit wirt sîn mût* X 7417 ff. hatten gewiss auch sprichwörtliche Geltung; zu vergleichen wäre etwa Salm. und Mor. Z. 246 f. *dem man gern widerfert, der woll beidet das er gert.* In diese Reihe gehört vielleicht noch X 509 (vgl. S. CLIV).

Die fast nie unterlassene ausdrückliche Erwähnung höflichen Empfangs und Abschieds beim Kommen und Gehen der Personen (vgl. X 1320. 2802. 3322. 5023. 5231. 5592. 5825. 6272. 6658. 7402. 7502. 7694. 7860. 7970. 8794) ist ganz im Stil der Spielleute. Auch die ungleichmässige,

springende Darstellung Eilharts wurde schon S. CXXII auf ihre Schule zurückgeführt. Jedes Falls verdient es Beachtung, dass unser Dichter den Fahrenden weder versteckt noch offen Opposition macht, sie aber auch nicht vornehm ignorirt. Der Held der Erzählung gibt vor, ehedem ein wohlhabender Spielmann gewesen zu sein X 1186. Andrerseits werden uns auch arme Fahrende vorgeführt und wir thun einen Blick mitten hinein in das Treiben des lockeren Völkchens. Zwei fahrende Gesellen kommen gänzlich abgerissen — *si hâten verspilt ir gwant* — an Markes Hof. Isalde bedient sich ihrer zu einer List. Sie zeigen sich klug und treu im Dienste der Königin. Bei dem scharfen Verhör, welches sie vor Tristrants Todfeind Antret zu bestehen haben, deutet der eine bestimmt auf eine Hauptgattung ihrer Poesie hin, das Lügenmärchen (8507).

Eilhart steht nicht allein in dieser Beziehung.

Die ältesten dichtenden Ritter alle, Veldeke, der Verfasser des Moriz von Craun, Hartmann von Aue (im Erek) gedenken der Fahrenden ohne Hass. Freilich spielen sie hier nicht die glänzende Rolle, welche sie sich in ihren eigenen Producten mit fröhlicher Keckheit zuertheilten. Eben erst hatten die Ritter die Poesie selber in die Hand genommen. Die Spielleute mussten sie mit der dichterischen Technik, mit der Kunst des Vortrags bekannt machen. Sie blieben wohl jahraus jahrein auf der Ritterburg, gern gesehn und wohl bewirthet, als Lehrmeister der adeligen Sänger. In diese Zeit fiel auch die Jugend und das kräftige Mannesalter des ‚ungenannten Spielmanns‘ (vgl. QF 12, 107), aber er sollte noch traurigere Zeiten erleben. Bald hatten die Schüler ihre Meister in ihrer Kunst überflügelt. Man bedurfte ihrer nicht mehr. Was man ihnen ursprünglich dankte war rasch vergessen.

Neben dem bisher analysirten volksthümlichen Element macht sich noch ein anderes in Eilharts Dichtung fühlbar, weder altüberliefert, noch selbwachsen: das **höfisch-minnigliche**, ein Importartikel aus dem westlichen Nachbarland.

Romanischer Einfluss zeigt sich am handgreiflichsten in der Aufnahme einer ganzen Anzahl französischer Wörter, die seit der Berührung des deutschen und französischen Adels

auf den Kreuzzügen, vornehmlich dem zweiten, in gewaltiger Fluth mit den galanten Sitten der Franzosen über den Rhein zu uns herüber kamen. Es finden sich bei Eilhart *amîe* 6712. 7489. *Amûr* 2464. *âvintûre* 5047. 5075. *garzûn* 7127. 8233. 8310. 8681. *birsen* VIII, 42. (afrz. *bercer* vgl. Diez ³II, 221). *buckelêre* 5872. *butiglêre* 6412. *harnas** 751. 1466. 5077. 5483. *kastelân* 759. *kofirtûre* 761. *kumpânîe* 5245. *paulûn* 6556. *prîs* (zu Bit. 52) 1623. VIII, 85 = 3108. 5037. 7780. 7868. *schapperûn* 8234. *schevalier* 5061. 5093. *serpant* 1600. 1603. 1646. II, 1 = 1656. III, 21 = 1747 u. ö. *storje* 5556. *tornei* (vgl. Jänicke zu Bit. 8796) 1335. Sie alle sind zuerst bei Eilhart belegt, doch mag das eine oder andere im alten Gedicht noch gefehlt haben. Die Edelsteinnamen *carbuncel* III, 92 (fehlt X) und *jâchant* 6585 begegnen schon in älteren, volksmässigen Gedichten; nicht minder der Kleiderstoffname *cyclât* 2079. *dîasper* 2080 ist selten, *cornît* 2079 gar nicht weiter zu belegen, vgl. die Anm. Auch das mlat. *parafredus* erscheint zuerst bei Eilhart als *phärith,* s. die Beisp. S. LXVII, daneben begegnet *ros* 33mal.

In dem Gebrauch der Anrede steht Eilhart zwar schon wesentlich auf höfischritterlichem Boden, doch zeigt sich bei ihm auch in dieser Rücksicht noch mancher Ueberrest des volksmässigen Elements.

Nur selten wird die Regel verletzt, dass Niedrigerstehende den Vornehmeren *ir* geben und *du* zurückerhalten (Gramm. IV, 305). So verläuft das Gespräch zwischen Walwan und Artus ganz der Etikette gemäss: 5195. 5203. Zwar ihrzt König Marke seinen Neffen Tristrant, bevor dieser sich ihm zu erkennen gegeben 298, von da ab vertauscht er aber *ir* mit *du.* Tristrant jedoch ihrzt den königlichen Oheim nach wie vor: nur nicht in seiner Verkleidung als Narr und als Bote.** Kurneval duzt zwar den jungen Tristrant so lange er sein Schüler ist (X 166. 191 ff.), dem Erwachsenen aber bietet er *ir* 467.

Auffallend ist, dass zwischen Antret und Marke *du*

* Doch häufiger daneben *halsberc* 1852. 5850. 5867. 5881 u. ö.

** Auch Piloise, der doch Isalden *ir* gegeben hat, duzt als B o t e Tristrant 7225.

herrscht 3172. Auch, dass Morolt 389 seinen Schwager, den König von Irland, und dass der aussätzige Herzog 4261 Marken duzt, tritt aus dem höfischen Gebrauch heraus. Unhöfisch ist ferner das duzen zwischen Eheleuten (vgl. 3642 ff.). Isalde gibt ihrem Vater *du*, ähnlich Gyburg im Wh. 218, 2; nicht minder Tristrant dem seinen X 205, seinem Lehrer 457. Ebenso erhält Tristrant von seinem Neffen *du* 8671. Dass Isalde Antret 7683, Tinas 6382, Brangänen 1783, Gymelen 6743, den zur Ermordung Brangänens gedungenen Ritter 2976 duzt, ist ganz in der Ordnung, auffallend dagegen, dass Marke dem Tinas 4008 und Isalde dem Kehenis 6711 *ir* bietet.

Officiell erhält Isalde stets von Tristrant das ihr als Königin gebührende *ir*, selbst bei dem schmerzlichen Abschied 4990. Doch duzt der Held die Geliebte während dem gemeinsamen Waldleben 4664 und da er am Meeresstrand in Liebessehnsucht die Entfernte laut beim Namen ruft 8665. Ebenso ihrzt Gariole ihren Liebhaber Kehenis 7972: erst als die Begleiterinnen der Dame sich zurückgezogen haben 7995 fallen beide in das vertrauliche *du;* vor Zeugen stellt sich sofort *ir* wieder ein 8078.

Tinas und Tristrant als Freunde (4087. 7530), Walwan und Tristrant (4134) und Tristrant und Kehenis (5680) als Gesellen bieten einander *du*. Ein intimes freundschaftliches Verhältniss erklärt wohl auch das *du* zwischen Tristrant und Brangäne 3324. 3559.

Marke redet im Zorne Tristrant mit *her* und *ir* an (2140. 3264). Feierlich ist die Anrede *hêre Tristrant ir* etc. 4916. So ihrzt auch Kehenis (6207) Tristrant als er ihm die Freundschaft aufkündigt. Natürlich gibt Tristrant das *ir* zurück 6221. Mit der Versöhnung kehrt indessen das frühere *du* wieder 6458. 6518. Vielleicht kennt Eilhart das majestätische wirzen: allerdings erscheint es nur einmal in besonderem Affect (3191) und es würde unser Dichter damit ganz allein stehn; denn nach einer Bemerkung J. Grimms in der Gramm. IV, 303 ist es in der Poesie des 12. 13. Jahrhunderts überall gemieden.

Neben manchen Derbheiten, die Eilhart ohne Anstoss

aus seiner Vorlage in seine Dichtung herübernahm (vgl. S. CLX), tritt uns in derselben doch bereits eine nicht geringe Verfeinerung der Sitten und der Lebensideale entgegen. Die das höfische Wesen bezeichnenden Ausdrücke *hobisch, hobischeit** begegnen bei ihm sehr häufig: das Adj. z. B. 331. 2343. 5094. 5389. 6487, das Subst. 314. 1544. 4670. Weltliche Ehre und Beliebtheit bei den Menschen bilden den Kern des höfisch-ritterlichen Ideals. In der Jugenderziehung Tristrants wird nichts ausser Acht gelassen *daz zu êren stunt und zu lobe* 137. Das Verbot der Lüge wird dem Knaben mit der Warnung ertheilt, er würde sonst *unmêre*. In der That wächst er nachher an dem Hofe seines Oheims *mit êren und zu grôzem love* 347 zum Jüngling heran. Die geselligen Tugenden mit welchen die Frau ihre Umgebung entzückt werden zusammengefasst in dem Ausdruck *mit zuchtin gemeit*** 1044. Uebrigens ist das weibliche Ideal von dem männlichen nicht gar verschieden. Die rühmende Charakteristik Isaldens hebt mit den Worten an *ferre man sie bekande, ouch lobete man sie genûg* (1036). Alle anderen Rücksichten treten hinter dem Ehrbegriff zurück. So lässt sich Marke bei der Entdeckung von Tristrants Untreue allein durch die Sorge um seine *wereltlîche êre* (3263) bestimmen. Ja sogar in den zur Tödtung Brangänens gedungenen Mördern regt sich nur ein rein weltliches Gewissen: *sie dâchtin, irslûgen sie daz wîb, sin verwunnen ez nimmermêre zir wereltlîchen êre* 3263.

Verfeinerte Empfindungsweise tritt nicht nur in dem Verhältniss der verschiedenen Geschlechter zu Tage. So dankt die Episode mit dem Junker der es nicht übers Herz bringt in Markes Auftrag den Hund Tristrants zu tödten (4388) gewiss nicht zum geringsten Theile humanitärem Interesse ihre Entstehung.

Das mehrfach erwähnte Weinen von Männern (X 1310. 4060. 4144) dagegen darf nicht als Anzeichen grösserer Gemüthserweichung betrachtet werden. Es ist vielmehr wie bei den homerischen Helden naive, durch keine Convenienz ge-

* Vgl. die Zusammenstellungen Henricis Zur Geschichte der mhd. Lyrik S. 71 ff., zu denen nun noch *huuisheit* im niederrh. Floyris 171 tritt.

** Vgl. Haupt zu Neidh. 17, 2.

hemmte Aeusserung des Affectes, wie sie nicht minder in der älteren volksthümlichen Epik der Franzosen durchaus herrscht.

Am schroffsten stehen sich alte und neue Anschauungen in der Darstellung des Liebelebens gegenüber. Genau dasselbe Verhältniss wie in der Eneit.

Kehenis erscheint als der rohe, stürmischbegehrende Liebhaber alten Stiles.

Wenn er Gymelen 6672 ff. mit heftigem Minnewerben zusetzt, und diese ihn mit dem Bemerken zurückweist, er sehe doch wohl, dass er keine Bäuerin vor sich habe, deren Minne man im Handumdrehen erwerben könne, so liegt fast dieselbe Situation vor, wie in einem Lied Veldekes, welches der Dichter seiner Dame in den Mund legt, vgl. MF. 57, 30 ff. *wie mohte ich dat für guot entstân dat hê mî dorpelîche bâte dat hê mî muoste al umbevân?*

In der verglichenen Scene bei Eilhart fährt Gymele (6684) fort *ich wêne ir ein gebûr sît* und (6689) *daz sage ich ûch vor wâr: hêtet ir ouch vunf jâr zu allem mîme bote stân, dennoch wêrez ungetân.* Interessant ist diese Aeusserung durch die strenge Sonderung von höfischem und bäurischem Wesen, vor allem aber durch das dem Manne zugemuthete, mehrjährige dienen. Dass dies dem damaligen deutschen Publikum noch wenig geläufig war, zeigt die Frage Eilharts 7020 *wâ hât ir î vornomen um einer vrauwen hulde dorch alsô cleine schulde sô vlîzlîchen werben?*

Dagegen scheint das Entbieten des *dînest* von Seiten Isaldens (7165), die sich freilich dem Geliebten gegenüber schuldig fühlt und das Büsserhemd angelegt, dem Dichter nicht auffallend. Uebrigens darf die Frau schon allerlei Launen und Praetentionen, ja selbst schon ‚Nerven' haben: 6565. 7666.

Nicht nur in seinem Verhältniss zu Gymele, sondern auch in der höheren Minne die ihn an Nampetenis' Weib, Gariole fesselt, wird Kehenis durchaus als Contrastfigur zu dem edlen Liebhaber Tristrant dargestellt. Man vergegenwärtige sich nur, wie Kehenis der fernen Gariole gedenkt: er sinnt auf nichts als auf den Liebesgenuss (8026) *dar umme mochte man in schauwen in gedanken manichvalt.* Tristrant

dagegen kennt wahre Liebessehnsucht wenn er über die die Geliebte von ihm trennende See blickt, ihren Namen auf den Lippen (s. o.).

Um den Eilhart zu Gebote stehenden Schatz minniglicher Vorstellungen voll zu erkennen müssten wir eigentlich den schon mehrfach erwähnten Liebesmonolog Isaldens einer genauen Analyse unterwerfen. Da ich auf denselben in anderem Zusammenhang noch einmal zurückkommen muss, begnüge ich mich damit, hier auf einige Einzelheiten aufmerksam zu machen. Bemerkenswerth ist, dass Isalde ausser Gott (2439. 2552), *frauwe Amûr** (2464), *Cupîdô der minne got* (2467), *frawe Minne* (2480 ff.) auch noch *herze unde mûd* (2442. 2504) um Erleichterung ihrer Liebesqualen anfleht. Es erinnert dies an die später so beliebten Unterredungen mit Herz und Sinn, vor allem an Hartmanns Büchlein. Eilhart ist auch der erste der Frau Minne in unsere Litteratur einführt. Auch sonst mögen eine Reihe der für den Frauencult wichtigsten Begriffe den Deutschen in diesem Liebesroman zuerst entgegengetreten sein. Vor allem die *hûte:* 5314 *sus behûte he sîn wîp;* die *hûte zubrechen* 3373 (vgl. 3503 u. ö.); das verklatscht werden drückt Eilhart 3548 aus mit *wen ich bin zu worte komen;* die dies edle Geschäft besorgen heissen *nîdêre* 3217. 3327 u. ö., oder *hûtêre* 8708. 8974. 8965. Noch fehlt der technische Ausdruck *merkære,* den doch schon der Rother 1995 kennt. Einen im Minnesang vielfach variirten auf die ‚Hut' bezüglichen Gedanken spricht Eilh. 7878 aus: *mich wundert, wes he denkit der sînes wîbes hûtet, wen stât ir ir gemûte nicht williglîchen dar, sô mag he nimmer sie bewarn* etc. Liebesboten, die ein Rendezvous vermitteln, wohl auch, um sich zu legitimiren, einen Ring des Geliebten mit bekommen, treten 7118. 7161. 8988. 9259 auf. So sehr in den ehebrecherischen Verhältnissen zwischen Tristrant und Isalde sowie zwischen Kehenis und Gariole heimliche Liebe gepflegt wird, fehlt doch noch die technische Bezeichnung dafür: *tougen minne.* Einmal steht statt derselben *heimelîcheit* 3379. Den grossen Respect des Dichters vor der Liebe be-

* Ebenso *vrouwe Amôr* im Alexander Ulrichs von Eschenbach Stuttg. Hs. Bl. 4, vgl. Bartsch, Albrecht von Halberstadt p. CCXLVIII.



kundet das Lob welches er Tristrant ertheilt, da dieser den schlafenden Freund nicht weckt (7486), von dem er meint, er habe die Nacht bei seiner *amîe* zugebracht.

Auch für die Darstellung minniglicher Verhältnisse scheint schon manche feste Formel gefunden. Dahin gehört der stereotype Reim *kuste: luste.* Zwei Zeilen des Rol. 114, 27 f. *do sich die gelieben uon ain ander schieden der iamer wart uile groz* (vgl. 63, 13) kehren fast wörtlich bei Eilh. wieder 3274 ff. *nû wêne ich daz zwei herzen gewunnen nie sô grôze smerze als dô sich die vil lîben sô unbesprochin schîden.* Dasselbe Verhältniss zwischen zwei Versen des Tristrant und des Gr. Rud.: beide enthalten die unverholene Liebeserklärung der Frau an den Mann, nachdem dieser zuerst gesprochen. X 7997 sagt Gariole *Kehenis, dû wêre mir î lîp, des enmag ich gelouken nît,* im Gr. Rud. E, 11 die Tochter des Heidenkönigs *Rudolf, du bist mir harte liep daz ne mach ich verhelen nicht.*

Mit Bestimmtheit zu behaupten: diese Formel, jener technische Ausdruck ward von Eilhart geprägt, weil beide hier zuerst erscheinen, wäre unvorsichtig. Konnte doch schon ein vor dem Tristrant verdeutschter Artusroman, dessen Existenz ich mit Lachmann (zu Iw. 925) für höchst wahrscheinlich halte*, manches der Art in unsere Litteratur eingeführt haben. Ueberdies dienen die neuerdings aufgefundenen Floyrisbruchstücke zur Warnung.

Die höfische Etikette ist schon eine Macht mit welcher der Dichter rechnen muss. Sehr bezeichnend hierfür ist 6575 f. *die koningîn dô nedir trat: daz sie hulfe nicht enbat, daz was ir seldin eir geschên:* durch die letzten Worte soll das Abweichen von der Sitte entschuldigt werden**.

Zu den aristokratisch weissen Händen (967. 2260.) kommt auch die Erwähnung von Isaldens *cleiner edeler hût* 7172, vgl. noch 7301.

---

* Auch bei Eilhart werden z. B. Keie (5218) und Walwan ohne weiteres als bekannt eingeführt.

** Aehnlich heisst es von Delekors 5094 ff. *er was hobisch unde zier: in die borg he zu fûze gî. daz was dem helde geschîn ni.*

Eine jede Bewegung soll von der ,mâze' beherrscht sein: von Brangäne heisst es 3317 *lîse rûrte sie die tore,* von der Cavalcade, welche sich aufmacht den Drachentödter ausfindig zu machen III, 51 *unde riten gelîche* (vgl. W. Grimm zum Gr. Rud. J, 4).

Dass der alte reckenhafte Kämpfer noch vorherrscht, wurde schon oben ausgeführt. Ich glaube, nicht fehl zu gehen, wenn ich die Z. 5787 ff.: *Rîôle was ein stolz man: im dûchte he soldis lastir hân, ab her in den torm quême. he gedâchte daz her nême an der spîse lîber den schaden* als Verspottung des überfeinen, modischen Ritters auffasse, dem nicht wohl zu Muthe war, sobald er sein Leben oder seine Bequemlichkeit ernstlich gefährdet sah. Ueber dasselbe geschniegelte Ritterthum macht sich Veldeke gleich im Eingang seiner Eneit lustig (Ettm. 19. 38): *ir iegelîcher des erschrach, do ez an daz sterben solde gân: dô dûhte sie daz baz getân, daz sie daz lant rûmden denn sie sich dâ versûmden und rûm dâ erworben, dâ si umbe erstorben.* An den höfischen Gebrauch erinnert das ziemlich häufige *sege* X 590. 806 A II, 10 = 1664. 1670. 5980 usw.

Zu den unter den Fremdwörtern verzeichneten technischen Ausdrücken des Ritterthums gesellt sich noch *sichern* 5753 *sicherheit* 5748. 5989 (*fîanze* fehlt noch).

Auch für die Beschreibung der Turniere scheinen sich frühe bestimmte formelhafte Wendungen festgesetzt zu haben. Gewiss dürfen wir aus der Uebereinstimmung von Tristrant 853 f. mit Iw. 1013 f. noch nicht schliessen, dass Hartmann Eilharts Gedicht kannte, so wahrscheinlich dies an sich auch ist. So vergleichen sich auch noch Tristr. 859 f. *dorch die schilde sie dich stâchin daz in die schefte brâchen* und Iw. 1015 f. (vgl. noch Rol. 172, 20); ferner Tristr. 855 *under die arme sie si slûgen* und Erek 808 *daz sper er under de arme sluoc* (vgl. ebenda 5501 f. Lanz. 2014). Auch die Schilderung des Reitzeugs Tristr. 764 *der zôm als her solde was mit silber geslagen, mit rôtem golde ubertragen* kehrt sehr ähnlich im Erek wieder 2025 *daz daz gesmîde solde sîn, daz was von silber durchslagen mit golde übertragen.*

Ausgeführte Schilderungen, wie sie das höfische Epos

so sehr liebte, begegnen bei Eilhart noch verhältnissmässig selten. Er ist noch weit entfernt von der Freude am Gegenständlichen, die schon Veldeke, sein unmittelbarer Nachfolger, in der Beschreibung von prächtigen Gewändern, von Waffen, Rossen, häuslicher Einrichtung: Betten, Teppichen usw. (freilich wesentlich im Anschluss an seine Quelle) an den Tag legt.

Ansätze zu breiterer Darstellung nach dieser Seite finden sich allerdings auch schon: 749—74 Tristrant wird vor dem Zweikampf mit Morolt gewappnet; 789 ff. Beschreibung seines Streitrosses; 2064—2088 Tristrants Begleiter schmücken sich um ihren Herren feierlich zu empfangen, bei der Gelegenheit Aufzählung einer Menge von Kleiderstoffen; 6407 ff. Beschreibung des Zuges im Walde, wo sich das Detail der Darstellung zum grössten Theil schon im Originale ähnlich vorfand; endlich 6584 ff. Schilderung von Isaldens Mantel. Wie aber hätte ein späterer ritterlicher Dichter sich die eingehende Darstellung der Hochzeitsfeierlichkeiten bei der Vermählung Markes und Isaldens entgehen lassen? Eilhart begnügt sich mit der knappen Bemerkung: *die hôchzît wart rîche.* Erinnert man sich daneben der mehrere hundert Verse umspannenden Erzählung des Hochzeitsfestes in der Eneit oder im Erek, so wird einem der enorme Fortschritt in der Ausbildung des epischen Stils bei Veldeke und Hartmann von Aue gegenüber dem älteren Dichter besonders klar.

Wurde durch die Ausführlichkeit auch nicht immer erhöhte Anschaulichkeit erreicht, überstiegen auch die beliebten Beschreibungen zuweilen alles Mass, so muss doch die grössere sinnliche Fülle und Ausbreitung des Stils als eine entschiedene Errungenschaft des Epos bezeichnet werden.

In den vortrefflichen Bemerkungen über den Einfluss französischer Kunstweise auf die älteste ritterliche Epik in Deutschland (Einleitung zu Athis und Prophilias VI) suchte W. Grimm auch die Stellung Eilharts zu bestimmen. Wenn daselbst (S. 27) der Tristrant mit Lambrechts Alexander und Zezinghovens Lanzelet in eine Reihe gestellt und von allen diesen ursprünglich französischen Gedichten gesagt wird, dass in ihnen die Darstellung der Ereignisse noch ihr Recht behauptet und dem Gefühlsleben kein solcher Raum vergönnt

wird als in den französischen Vorlagen der Eneit und des Eraclius, so ist dies im Allgemeinen gewiss zuzugeben. Nur die grosse Liebesklage der Isalde nimmt eine Ausnahmestellung ein. Dazu kommen etwa noch einige der längeren Wechselgespräche, in denen vor allem die Gemüthsstimmung der Helden zum Ausdruck gelangt. Grimm leitet diese Auffassungsweise (a. a. O. S. 27) aus den wälschen Quellen her. Gewiss mit Recht. Nur muss man nicht vergessen, dass die germanische Poesie von Alters her Begebenheiten und Charaktere vorzugsweise durch Reden zu entwickeln liebte*. So kam denn der Charakter der deutschen Dichtung dem Geschmack der französischen Hofepik auf halbem Wege entgegen. Wie sehr auch Eilhart dazu neigte, alle Begebenheiten möglichst in directe Rede umzusetzen, zeigt namentlich die grosse Menge von Monologen. Die lebhafte Natur unseres Dichters verräth sich dadurch, dass nur selten der Redende ausdrücklich mit *er* oder *sie sprach* eingeführt wird: vgl. X 940. 983. 1212. 1390. 1874. 2634. 2692. 2700. 3103. 3501. 3516. 3610. 3904. 5228. 5350. 5690. 5936. 6016. 6941. 7748. 9149. 9227.

Dasselbe gilt für die dialogischen Partien. Eilhart entfaltet hier eine überraschende Gewandtheit. Haupt bemerkte Zs. 3, 160, dass Eilhart und Veldeke sich zuerst unter den deutschen Dichtern der kurzen Wechselrede, jenes bekannten, äusserst effectvollen Kunstmittels, dramatische Bewegung in den Dialog zu bringen, bedient haben. Die bei den genannten Poeten neue Manier beruht zweifellos auf Einwirkung französischer Kunst**. W. Grimm verfolgte a. a. O. S. 29 ff. die Erscheinung bei den deutschen Dichtern der Folgezeit und wies auf ihr erstes Vorkommen und ihre Verbreitung in der französischen Kunstepik hin. Ich führe die Beispiele aus dem Tristrant vollständig auf: 646. 731. 1893. 1976. 2743. VII, 11 = 2975. 3662. 3706. 4916. 5621. 6207. 6311. 6380. 6830. 7096. 7134. 7223. 7764. 8159. 8519. 8669. 8803.

---

* Lachmann Ueber das Hildebrandslied in den Kl. Schr. I, 410

** Vgl. Holland in Pfeiffers Germ. 1, 241; im Chrestien S. 259; zum Chevalier au lion S. 17.

Nach W. Grimm (S. 32) hätten die Deutschen auch die ausgedehntere Anwendung der Parenthese den französischen Dichtern abgelernt. Wie dem auch sei, gewiss wurden sie in ihrem Gebrauch durch die romanischen Vorbilder bestärkt. Eilhart bringt sie sehr häufig in Anwendung, vgl. X 32 f. 1572. 1966. 2179. 3760. 3932 ff.* 3954. 4564. 4682. 4728. 4732. 5078. 5096. 5776. 5912. 6140. 6330. 6618, 6958 f. 7518—21. 7979. 8226. 8862. Mit wenig Ausnahmen ist sie auf eine Verszeile beschränkt. Die gesperrt gedruckten Verse enthalten persönliche Bemerkungen des Dichters, Wahrheitsbetheuerungen u. dgl. Zu beachten ist dabei, ein wie bequemes Mittel diese einzeiligen Einschiebsel dem Dichter zur Gewinnung eines Reimes an die Hand gaben, wenn es damit nicht recht vorwärts wollte. Solche rein technischen Bedürfnisse haben zu allen Zeiten einen noch sehr unterschätzten Einfluss auf die Gestaltung des poetischen Stils gehabt. Vorzüglich in Zeiten des Werdens und Ringens nach einer neuen Kunstform. Meister der Kunst machen dann nicht selten aus der Noth eine Tugend.

Ich schliesse hier gleich eine demselben Zweck dienende Manier an, wenn dieselbe auch nicht wie die eben besprochenen fremdem Boden entwachsen ist: die Wiederholung von *er, sie sprach* u. ä. wenn der (die) Sprechende schon zu Anfang der Rede angezeigt war. Sie steht in direktem Gegensatz zu der kurzen Wechselrede. Dort hastiges, unaufhaltsames Vorwärtsdrängen; hier häufiges Verweilen, Pausen, die dem Redenden gleichsam Gelegenheit geben, öfter von neuem Athem zu holen. Das mitten in der Rede eingeschobene, auch am Ende derselben wiederholte *er sprach* u. dgl. begegnet nicht selten im deutschen Volksepos**. Von den älteren ritterlichen Epikern lieben es vorzüglich Eilhart und Veldeke. Es erscheint schon in A III. 78; ganz besonders häufig in Isaldens Liebesmonolog X 2467. 2551. 2587. 2599, aber auch sonst noch 2649. 3019. 3821. 3856. 4967. 7160.

---

* 3932—34 wären wohl auch am besten in Klammern gesetzt worden.

** Vgl. Jänicke zu Bit. 10625.

7185. Uebertrieben häufig werden die Reden bei Veldeke in dieser Weise zerschnitten und zerstückt*. Seinem französischen Original, dem Roman d'Eneas, ist dies fremd**. Dass gerade Veldeke die vielleicht von Eilhart überkommene Manier (s. u.) so ausbeutet, darf uns nicht verwundern. Er, der den reinen Reim zuerst streng durchführte, hatte gewiss dabei noch mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen: ein jedes Mittel das ihm bei seiner Arbeit Erleichterung versprach musste ihm höchst willkommen sein. Die Wiederholung des *er sprach* etc. füllte ja meist eine ganze Reimzeile in Wendungen wie: *(sprach diu kuneginne), sprach diu maget lussam,* (282, 9. 25) etc.

In dieselbe Kategorie gehört wohl auch die von Veldeke stark benutzte Figur der Antiphasis, welche darin besteht, dass durch gewisse stereotyp gewordene negative Verba mit *niht* der in einem abhängigen Satz folgende Gedanke hervorgehoben wird*** z. B. En. 24, 19 .... *wolden si daz nicht lâzen sine volgeten der strâzen.* 25, 27 *sine woldez niht vermîden* u. ö.; auch diese erscheint schon bei Eilhart, wenn auch viel sparsamer angewendet. Aus dem Tristrant habe ich mir notirt X 198 *dir entoug nicht zû emperne, dir werdin ouch ander lant kunt.* 622 *do en sûmetin sie des lengir niet, sie sagetenz im al zuhant.* 1352 *ouch enwart es nicht vermiden, man sprach* etc. Vgl. noch 852. 2118. 4896. 5320. 5410. 5581.

Eine zur bestimmten Manier ausgebildete stilistische Eigenthümlichkeit, meines Wissens noch nirgends im Zusammenhang betrachtet, besteht darin, dass zwei entgegen-

* Ich gebe die Beispiele vollständig an: 67, 32. 74, 27. 77, 9. 81, 21. 82, 9. 29. 35 96, 30. 104, 3. 109, 21. 33. 117, 27. 121, 19. 122, 19. 124, 23. 127, 35. 150, 26. 151, 5. 32. 152, 30. 165, 19. 166, 15. 27. 170, 29. 38. 172, 3. 182, 11. 209, 31. 218, 14. 232, 3. 250, 2. 256, 31. 269, 25. 273, 15. 80, 7. 281, 5. 26. 33. 282, 9. 25. 286, 3. 293, 6. 7. 294, 27. 296, 17. 297, 11. 36. 298, 13. 301, 25. 302, 18. 304, 32. 35 305, 13. 309, 15. 29. 30. 33. 322, 15. 23. 31. 323, 1. 13. 31. 324, 1. 335, 3. 340, 33. 343, 37.

** Vgl. Poy in Eberts Jahrbuch 2, 42 ff.

*** Vgl. Benecke zu Iw. 1100, Kinzel in der Zs. f. d. Phil. V, 8.

gesetzte Begriffe, die eigentlich einander ausschliessen, in einer Zeile eng gepaart werden. In der Regel wird dann näher ausgeführt, wie so beide zu Recht neben einander bestehen. Meist handelt es sich um contrastirende Affecte. Die folgenden Beispiele, die sich gewiss leicht verdoppeln und verdreifachen liessen, zeigen zur Genüge, wie verbreitet diese Manier war: *riuwech unde frô* Al. (Diem.) 197, 16; minder scharf ausgeprägt im Strassb. Al. (W.) 2013. Bei Eilh. *liebe und ouch leide* X 637, es wird sodann in zwei Zeilen die Ursache der Freude und in dreien die des Schmerzes angegeben; noch kunstvoller, mit chiastischer Anordnung der Begriffe 7343 *Piloise der was sich dô beide trûrig unde vrô: vrô daz her den zorn vorkôs und dar umme vroudinlôs* etc.; ohne weitere Ausführung *beide lieb unde zorn* VIII, 46: fehlt X. In der En. 64, 7 *Dô was diu frouwe Dîdô beidiu rouwich unde frô,* die Stellung der Begriffe wieder chiastich; dann zuerst die Freude in 4 Versen behandelt und in strenger Responsion die Trauer ebenfalls in 4 Zeilen. 83, 12 heisst es von Eneas *her was trûrich unde frô,* die Ausführung chiastisch, 8 : 6 Zeilen; vgl. noch 303, 12 *beidiu holt unde gram.* Auch im Volksepos treffen wir schon Ansätze zu dieser Manier: *beide liep unde leit* Nib. 283, 4. 613, 4; im ersten Fall die Mischung der Gefühle bei Liebenden wie in der Kudr. 598, 4. 644, 4: vgl. Martins Anm. zur ersten Stelle. Ich verweise noch auf folgende Stellen: Rother 2484. Morolt 1911. 2229. Morungen MF. 126, 31. 139, 21. Erek 2831. 4502. Iwein 1691. 3682. Parziv. 34, 30. Gottfrieds Tristan 185, 3. Wigal. 5190 (hier die Gliederung sehr kunstvoll). Herb. Troj. Kr. 740. Lichtensteins Frauendienst 27, 24. Engelh. 1750. 5600. 5692. 6355. Berth. von Holle, Demant. 172. Ebernand, Heinr. und Kunig. 296.

Einige Beispiele aus dem Guillaume d'Angleterre (Michel, Chron. Anglonormandes Bd. 3): Z. 1502 *ensi mal et bien se prova* 2936 *car vos faisiés et bien et mal,* zeigen, dass auch diese etwas raffinirte Art der Antithese dem französischen Kunstepos entlehnt ward. In der volksthümlichen Epik der Franzosen wird man vergeblich darnach suchen.

VII. PERSÖNLICHKEIT UND LEISTUNG.

Was Eilhart etwa an Erlebtem in den gegebenen Stoff verwoben, wie er es versucht hat, die fremde Erzählung in Deutschland zu lokalisiren, den ausländischen Helden heimisches Kostüm zu leihen: das sollte, soweit es sich bestimmt erkennen oder vermuthen liess, nicht von der Betrachtung seiner dichterischen Persönlichkeit losgerissen werden.

Allerdings können wir nicht entfernt daran denken, den Menschen und seine künstlerische Art aus seinen Erlebnissen erklären zu wollen. Als sein zweifelloses Eigenthum dürfen wir wohl nur die Anspielung auf Michelsstein (s. S. L) ansprechen. An sicheren Beziehungen zu den (unter II behandelten) äusseren Daten seines Lebens fehlt es sonst durchaus.

Dass Tinas, der Truchsess König Markes für gewöhnlich die Schüsseln nicht selber aufträgt, sondern nur *in grôzer hôchzît* (319), spiegelt die damaligen Zustände im Reiche getreu wider: seit den Königen des fränkischen Hauses pflegten Ministerialen den alltäglichen Dienst zu versehen und nur bei besonders feierlichen Gelegenheiten unterzogen sich die Herzoge der Bedienung der königlichen Tafel*. Germanische Rechtsverhältnisse liegen auch den Auslassungen über das Lehnswesen (8172 ff.) zu Grunde;** germanische Sitte der Bedeutung des Versöhnungskusses (1971. 1998 u. ö.) und der Erwähnung der drei volksthümlichen Spiele (7739):*** indess konnte das alles schon die französische Quelle des Dichters enthalten. Dagegen rührt der Fluch *der tûfil senke in in den Rîn*† 3162 gewiss erst von Eilhart her; mancher

* Vgl. Waitz V. G. V, 264 f.

** Ausdrücke der Rechtssprache entlehnt sind nicht selten: *eine lust geben* 4259 *sich entschutten* 4522 *brechen unde bûzen* 7255 u. a. m.

*** S. S. CXLVII vgl. bes. Altd Bll. I, 338 Z. 102 ff. und Morolt 977: war in der ersten Z. nicht auch *graft* das echte Reimwort? man vgl. nur *sie drieben mancher hande spieles krafft* mit den Aenderungsversuchen von BH.

† Etwas anders lautet der fromme Wunsch Morolts für seine Schwester *ich wolde, das sie were erdrencket in dem Ryne!* 848.

Zuhörer mochte dabei an die Versenkung des Nibelungenhortes erinnert werden.

Während wir auch die Beziehung auf die deutsche Heldensage (vgl. S. CLIII) mit Sicherheit unserem Dichter zuschreiben dürfen, braucht das *lebirmere* 6034 (vgl. Denkm. S. 348 f. Bartsch Einl. zu H. Ernst p. CXLV) nicht erst von ihm zugesetzt zu sein.

Manchen Zug mag er auch dem Leben nachgezeichnet haben. So legt die geschickte Darstellung der Massenkämpfe vor Karahes, wo trotz den fesselnden Einzelschilderungen niemals der Ueberblick über den Stand der ganzen Schlacht verloren geht, die Vermuthung nahe, dass Eilhart den Krieg aus eigener Anschauung kannte. An Gelegenheiten dazu fehlte es ja damals nicht in unserem Vaterlande, am wenigsten für einen Anhänger des kampfgeprüften Welfenherzogs.

Der mir nicht recht verständliche Ausdruck *sunder welhischen strît,* auf den die Ueberlieferung X 5035 am einfachsten führt, muss hier angemerkt werden, weil sich dahinter vielleicht irgend welche Erinnerung des ritterlichen Dichters an eigene Erlebnisse in Wälschland verbirgt. Lernte er etwa den wälschen ‚strît‘ auf einer Romfahrt kennen?

Möglich, dass Eilhart auch die See selber gesehn und befahren hat: die verschiedenen skizzenhaften Bemerkungen über dieselbe* sind ungemein sicher und wahrheitsgetreu. Doch konnte dies Element erst recht schon Eilharts Quelle in hoher Vollendung besitzen, da die ganze Fabel von Seefahrten durchzogen war und bestimmt ihren Ursprung oder ihre wesentliche Ausbildung einem Küstenlande verdankt.

Sehr merkwürdig ist der grosse Excurs über den ‚nît‘, der, wie wir p. XXXVIII sahen, von dem Bearbeiter X schonungslos gekürzt worden war. Die ganze Stelle scheint rein persönlichen Empfindungen des Dichters in breitester Weise Ausdruck zu verleihen.

Schon die Ansprache *nurâ jungelinge* VIII, 87 = 3110, den ruhigen Fluss der Reflexion plötzlich mit einer Mahnung

---

* Vgl. z. B. 1148 ff. 1494 ff. 2310 ff. u. a

unterbrechend, hat etwas Auffallendes. Ist sie doch ganz anders persönlich gehalten als die sonst von Eilhart zur Belebung der Darstellung in die Erzählung eingestreuten Anreden an sein Publikum. Auf den Einfluss geistlicher Dichtung möchte ich die tendenziös moralischgefärbte Abschweifung darum nicht zurückführen, weil sich derselbe — hätte er stattgefunden — noch ganz anders fühlbar gemacht haben würde. Wie selten wird nicht Gottes oder Christi Erwähnung gethan*. Man halte nur einmal das Rolandslied, ja selbst den viel weltlicheren Alexander des Pfaffen Lambrecht neben unser Gedicht! Dass der *lîbe trechtîn* (2398) mit Frau Minne und Cupido von der liebeskranken Isalde in einem Athemzuge als Helfer angerufen wird, ist nicht schlimm. Geistlicher Einwirkung hätten aber unbedingt Stellen zum Opfer fallen müssen, in denen Gott mit Bitten oder Danksagungen angegangen wird, wenn es sich um so krass weltliche Dinge handelt wie X 6727. 6768.

Ich denke, wir müssen in dem Excurs eine dem Publikum des Dichters verständliche Anspielung auf irgend welches Erlebniss des Erzählers oder einer Person aus der Zahl derer für die er dichtete erblicken. Vielleicht hatte Eilhart sogar seinen Lehnsherren, Herzog Heinrich im Auge, der ja von dem Neide der geistlichen und weltlichen Fürsten des Reichs genug zu leiden hatte. Die Ansprache an die *jungelinge* mochte dazu dienen, die in dem Freundeskreise wohlverstandene Polemik gegen so hochgestellte, mächtige Feinde einigermassen zu maskiren.

Eines ergibt sich aus der ganzen Stelle, was ihr auch zu Grunde liegen mag, mit Bestimmtheit: das Streben des Dichters, in seinem poetischen Bericht stets Fühlung mit der Gegenwart zu behalten. Diese Neigung zeigt sich auch sonst. Sie entspringt aus einer lebhaften Natur, der es am Herzen liegt, recht eindringlich und wirksam zu erzählen.

Die Beziehung zur Gegenwart wird hergestellt durch die Wendungen: *ich wêne und sûchtin sie in noch* etc. 4562; *do en sâgit ir nî keinen man entvangin sô lîplîchen* 5022. u. a. m.

* Vgl. X 488. 572 781. 1293. 1324. 2244. 2992. 3034 4024.

Mit seinen Zuhörern tritt Eilhart mehrfach in directen Verkehr. So wendet er sich (3300 ff.) an sie, um ihren Rath einzuholen, wie Tristrant und Isalden zu helfen sei. Gleich darauf (3306) gibt er selbst mit einem *ich wêne* den einzigen Weg der Rettung an. Ein andermal fingirt er gar ein längeres Zwiegespräch. Er greift sich einzelne Personen aus seinem Publikum heraus (7632 ff.) und discutirt mit ihnen die Wahrscheinlichkeit eines verabredeten Stelldicheins zwischen den beiden Liebenden. Auch sonst handelt es sich in diesen Fällen meist um das Geschick seiner Helden, an dem er den innigsten Antheil nimmt. Ein gleiches Interesse soll dadurch beim Publikum erweckt werden. Bald billigt oder entschuldigt er die Handlungsweise seiner Lieblinge: *daz was eine grôze togenheit* 7486; *daz was ein manlîcher sin* 5902; *daz wârin gar vrûntlîche ding* 756; *daz was ein vromder mannes sin und quam im doch zu heile sît* 4592; bald tadelt er sie: *daz wârin bôse sinne* 2872. Den Feinden der Liebenden schleudert er manch kräftigen Fluch nach (2220. 3162. 3488. 7597) und macht seinem Unmuth über ihr gehässiges Gebaren durch zornigen Ausruf oder unwillige Fragen Luft 3932. 4606. Da Tristrant von Morolt mit einem vergifteten Sper verwundet worden ist, heischt Eilhart geradezu Mitleiden: *wem mochte des nicht vordrîzen?* (870). Einmal ruft er die Zuhörerschaft als Richter an, mit dem ironischen Ausruf *sêt, wie ûch daz gevalle!* (7936).

Seine Lebhaftigkeit zeigt sich auch darin, dass er häufig auf das Folgende hinweist *nû vornemet, wie he genas* 1162, ähnlich 1594. 1686. 1766. 2740. 3030. 4556. 9042 u. ö. *dese hûte sullit ir merkin* 7892, noch sinnlicher, als stelle er seine Erzählung dramatisch vor, mit den Worten *seht dô quam Tristrant gegân* 1402. Andrerseits bringt er früher Berichtetes wieder in Erinnerung 792. 7920. 9033. Ein weiteres Mittel eindringlicher Rede sind ihm rhetorische Fragen *wer gesach dô î alsô grôzin mort getân?* 6038. *wie mochte ir ummer wers geschên?* 7944, vgl. noch 1034. 6650. 7574. Die Frage *daz ez Antrêt nicht vornême, wie mochte ummir daz gewesin?* 7608 findet in der darauffolgenden Erzählung ihre Antwort. Sie ist vielleicht ebenso im Sinne des Publikums gedacht

wie 9212 *wie ez dô Tristrande quam?* Zur Spannung der Aufmerksamkeit wird gefragt, ob man die Erzählung weiter hören wolle 6084. 6205. Retardirend wirkt: *ich en weiz, ob ich ûch sagin mag* 9510. Wie hier glaubt Eilhart auch sonst wunderbare Ereignisse vertheidigen zu müssen 4569. 4614. Mit seiner persönlichen Ansicht, kenntlich gemacht durch ein: *nû wêne ich, ich wêne,* tritt er mehrfach hervor, 3277. 3418. 3480. 4236. 4324; die Wahrheit seiner Behauptungen betheuert er 400 *ich sage ûch vor war,* 918 *sint ich ûch rechte sagin mûz,* vgl. noch 1146. 4641. 4728. 5234. 5285. 5337 usw.

Andere rhetorische Mittel die dem Dichter zu Gebote stehn sind: eine gewisse leidenschaftliche Fülle des Ausdrucks VIII, 9 ff. = 3038. 3186. 7565 ff.; Ausrufungen mit *wie* 3938. 7500. 8599, mit *ei wie, eiâ wie* 3998. 9395, mit *eiâ* 7568; Anapher 2512. 7739; das corrigirende *sô ich mich besinne* 4552. Dazu kommt noch ein grosser Theil der unter VI auf französischen Einfluss zurückgeführten stilistischen Eigenthümlichkeiten.

Ich weiss nicht ob der liebenswürdige Humor der da und dort aus der Dichtung hervorlauscht aus dem Charakter des deutschen Dichters hergeleitet werden darf. Der französischen Tristandichtung ist er fremd; nicht minder den uns erhaltenen älteren deutschen Gedichten weltlichen Inhalts. Mit der burlesken Manier der Spielleute hat er nichts gemein. Eher mag der leichte Ton der höfischen Conversation schon hereinspielen; indessen scheint mir die schalkhafte Miene mit der unser Dichter seine Erzählung vorträgt doch auch von dem stereotypen Lächeln welches der Gesammtheit der höfischen Erzähler eignet um ein Beträchtliches abzuweichen.

Ein tiefsinniger Humorist wie Wolfram ist Eilhart freilich nicht. Sein Scherz ist harmlos genug; so, wenn er 4699 von dem im Walde hungernden Liebespaar sagt *sie wâren alsô wîse, hêtin sie gehat bezzir spîse, sie hêtin sie lîbir gezzin,* oder wenn er 2712 bemerkt *ich bin des sichir, sundir wân, dâ beleib nîman inne wen die zwei und die minne**. Ich ver-

* Eine verwandte Vorstellung, dass nur Amor das Gemach der Liebenden theilt begegnet in Goethes ‚Brautnacht', in der Hempelschen Ausgabe der Gedichte I, 35 f.

weise noch auf Z. 5830. 7396. 8358. Nicht ohne Ironie sagt Eilhart 8778 *daz muste ich lîchte vorclagin, ab her in irsprungen hête.* Gewiss ist auch das dem irischen Marschalk ertheilte Lob 1541 *wen her was ein hobisch man,* 1544 *dar an he hobischeit begîng* nicht ernst gemeint. Wahrscheinlich gehört hieher auch der Ausdruck *daz grûwelîche kint* 798. Feine Ironie tritt ferner 3140. 5278. 6174. 7696 zu Tage. Dagegen enthalten die Worte Tristrants 925 ff. bitteren Hohn Dahin gehört auch der Ausdruck (4420) ‚dass ihre Weiber unseren Tod beweinen' und Z. 4463. Die Liebesglück verheissende Botschaft Brangänens heisst scherzhaft ‚ein Trank der Isalden lieb war' 3146. Geistreich ist auch das Oxymoron 3082 (vgl. VIII, 58) *âne wunden vorsnîden**. An diese rhetorische Figur streift der Ausdruck *du wilt sie slân* 7242, *dô vûr der hunt sêre nâch eime wilde daz was zam* 4488 und der scharf pointirte Schluss eines Abschnittes *sulch kussin machit sulchen nît* 3276. Litotes begegnet ziemlich oft: *he vorchte, he nême im ein pant*** 4242. *er wirt sîn lîchte irbolgen* 4424. *dem wolde he gerne ein dînst tû* 4460. *daz was der vrauwen nicht leit* 7674, ähnlich 8240. 9384. In den Wechselgesprächen (s. o.) wird mehrfach zierlich mit Begriffen gespielt. vgl. z. B. die Gegenüberstellung von *gût* und *bôse* 1916. Geschickte Verwendung von Antithesen findet sich ferner 1507. 3196. 3768. 4455.

Das humoristische Talent Eilharts (oder seines Vorgängers?) bewährt sich auch in der Ausmalung bestimmter drolliger Situationen. Dahin rechne ich die glänzende Abführung des betrügerischen Truchsessen, namentlich die Z. 2186 ff. *des dûchte sie wesin genûg, und ime dûchte des zu vele* etc. Auch seine und seiner Genossen Feigheit war 1693 ff. hübsch in Scene gesetzt worden. Besonders ge-

* Aehnlich, mit Beziehung auf das jüngste Gericht das Oxymoron in dem dritten Denkspruch MSD. XLIX vgl. die Anm. und zu Ortnit I, 540, 2. MF 53, 14.

** Dass das Pfand aus nichts geringerem als dem Leben besteht, ergibt sich aus Rol. 143, 12. Al. (W.) 960. En. 128, 32. Hartm. 1. Büchl. 1701. Edolanz 122 (Altd. Bll. 2, 152). Vgl. auch Sommer zu Flore 6441.

lungen scheinen mir aber die Abschnitte, in denen die Begehrlichkeit des Kehenis und seine Bestrafung zur Darstellung kommt. Die aufflackernde Leidenschaftlichkeit des leichtfertigen jungen Mannes (6672 ff.), die neckische Abfertigung durch Gymele, die beschämende List mit dem Zauberkissen, die Verlegenheit des Erwachenden der sich so schmählich genarrt sieht (6780 ff.): das alles wird mit so viel lebensgetreuem Detail ausgestattet, mit solch behaglichem Humor vorgetragen, dass wir vor der Beobachtungsgabe unseres Dichters alle Achtung bekommen.

Man könnte sich vielleicht versucht fühlen, die muntere Liebenswürdigkeit des Dichters für sein jugendliches Alter geltend zu machen (vgl. S. L); nur darf man sich zur Begründung dieser Annahme nicht auf die Ungleichheit und Unsicherheit stützen, die in Eilharts Kunstübung mehrfach zu Tage tritt. Die anmuthige Naivität, das Suchen nach einem festen Stil, die zaghaften Anläufe zu breiterer, farbenreicherer Ausführung waren damals nicht sowohl für die Jugend eines dichtenden Individuums als für die der ganzen poetischen Gattung charakteristisch. Das höfische Kunstepos musste sich überall die Pfade erst bahnen; nirgends konnte es sich in den sicheren Geleisen fester Tradition ebenmässig vorwärtsbewegen. Seine Schwächen und Vorzüge liegen dicht bei einander: neben technischem Ungeschick eine erquickende Frische der Auffassung.

So athmen denn einzelne Scenen des Tristrant so sehr den anmuthig herben Hauch unmittelbarer Ursprünglichkeit, dass sich einem unwillkürlich das Gefühl aufdrängt: das wird hier gewiss zum ersten Mal in deutschen Versen behandelt. Ich erinnere z. B. an den Botschaftsritt 4771 ff. Nachdem der Minnetrank seine Wirkung verloren hat, beschliesst Tristrant, Isalden seinem Oheim auszuliefern. Ugrim, Markes Beichtvater übernimmt die Vermittelung. Er räth dem König in einem Brief, sich mit seiner Gattin und seinem Neffen auszusöhnen. Tristrant, der die Botschaft selber übernimmt, darf als Geächteter nur unter dem Schutze der Nacht sich in die Nähe seines Oheims wagen. Um zu dem Schlafgemach Markes zu gelangen muss er denselben Garten passiren, in

welchem jener ihn und Isalden mit dem Zwerge belauscht hat. Er schlingt den Zaum seines Pferdes um die Linde, unter welcher ihm *lîp unde leit was dicke vor geschên.* Ohne irgend welchen sentimentalen Anflug und doch mit echtem Gefühl für das hochpoetische Motiv wird diese Situation geschildert.

Nicht minder anschaulich ist das Bild, welches der Dichter 7193 ff. entwirft: Tristrant übers Feld reitend, den Sperber auf der Faust; letzterer hat eben einen Vogel aus der Luft heruntergeholt. Der Jäger freut sich der Beute, *ouch hâte der sperwêre dô sînen vollin kropf gezzin: des was her ouch vormezzin und stunt im vrôlîch ûf der hant.*

Ja selbst die ungleiche, springende Darstellungsmanier hat einen eigenthümlichen Reiz für die ergänzende Phantasie des Lesers: es lässt sich dies namentlich an der Schilderung der erwachenden Liebe Isaldens zu Tristrant (1842 ff.) wahrnehmen.

Indess all diese Vorzüge dürfen uns darüber nicht teuschen, dass die Darstellung noch recht ungewandt ist. Trotz den vorhin besprochenen stilistischen Kunstmitteln, welche dazu dienen den Vortrag zu beleben, ist derselbe doch über grosse Strecken hin noch sehr eintönig. Vor allem vermisst man abwechslungsvollen Reichthum in der syntaktischen Verknüpfung.

Parataxe herrscht noch stark vor: vgl. z. B. II, 2—11 wo sechs selbständige Sätze unvermittelt aufeinander folgen; ferner III, 35 f. 55 ff.; aus X erwähne ich Z. 737—746. 5457—5487, hier werden 9 Sätze parataktisch aneinandergereiht*. Weitaus am meisten wird die temporale Conjunction *do* zur Einführung der kurzen Sätze verwendet. Sie beginnt mehrere Sätze nacheinander II, 16 ff. III, 64 ff., steht in mehreren nach III, 50. VII, 31 f.; steht abwechselnd bald an der Spitze, bald nach: VIII, 34. 35. 39. VIII, 55. 57. 58. 59. IX, 75. 79. 81. IX, 91. 93. 95.

Aber auch Hypotaxe wird vornehmlich durch diese

* Sinnesabschnitte am Schluss der Zeilen 5458. 5459. 5462. 5463. 5468. 5482. 5483: überall könnte man hier auch Punkt setzen, nicht minder 5465 nach *im.*

Conjunction hergestellt. In A begegnet sie in folgenden Formen:

dô — . . . III, 99. IX, 40. *dô* — *dô* VI, 21. VII, 39. VIII, 43. . . . — *dô* IV, 23. *ê* — *dô* VI, 26. Einmal wird in ähnlicher Weise *nû* — *nû* verwendet: VIII, 49.

In X zeigt sich reichliche Verwendung von *dô* in der Parataxe: 2332. 2336. 2340. 2342. 2343, ferner 4308. 4309. 4314. 4315. 4318. 4320 (dazwischen allerdings einmal, 4315, hypotaktisch in der Form *dô* — . . .) endlich 5858 ff. 9048 ff.

Neben *dô* verdient nur etwa *wan, wen* Erwähnung; in der Bedeutung ‚denn‘ steht es z. B. I, 17. II, 12. VI, 5. 16. VIII, 72. *wande, wane* = weil IV, 18. IX, 129. 132. 147. In der Bearbeitung wird es nicht selten stark gehäuft, so 1015 ff. 2840. 2843; 7092. 7095.

Z. 3673 ff. fehlt nach unserem Gefühl mehr als eine Conjunction. Dem durchaus nicht vereinzelt stehenden Asyndeton (vgl. S. xxvi) stehen auch Polysyndeta in ziemlicher Menge gegenüber: X 1963 ff. 2270 ff. 2914 ff. 5756. 7835 ff.

Eilharts Syntax lässt sich übrigens aus X keineswegs mehr sicher erkennen: eine Vergleichung der Bruchstücke mit der Bearbeitung lehrt, dass letztere gerade nach dieser Seite hin wenig schonend mit dem alten Texte verfuhr. So war wohl schon in X 1780 die ursprüngliche Parataxe von III, 52 in Hypotaxe verwandelt worden. Auch 1822 ff. weisen eine kunstvollere Verknüpfung auf als III, 90 ff.

Uebrigens bewegt sich auch die Bearbeitung meist in kurzen, einfachen Satzgefügen. Einmal 1182 dienen die abgerissenen, stets nur einen Vers füllenden Sätze einer bestimmten Wirkung: Tristrants Angst wird trefflich dadurch charakterisirt. Wo der Dichter sich an verwickeltere Perioden heranwagt, ist er nicht immer so glücklich wie Z. 1569 ff. Bald leidet die Klarheit durch falsches Umspringen des Subjekts 5304 ff. (ob *he* 5308 und *her* 5312 auf den *kemmerêre* 5306 gehn, kann zweifelhaft sein, nicht dagegen dass mit dem *he* 5314 Marke gemeint sei) oder es tritt Anakoluthie ein 1084 ff. Jedoch muthet Eilhart seinen Kräften auch nach dieser Richtung nur selten zuviel zu.

Wenn wir den Floris und den Grafen Rudolf, die

ältesten deutschen ritterlichen Dichtungen mit dem Tristrant in stilistischer Beziehung vergleichen, so macht erstere entschieden einen alterthümlicheren, letztere einen moderneren Eindruck.

Freilich mag dem bedeutenderen Dichter der uns aus den Rudolf-Fragmenten entgegentritt eigenthümlichere und manigfaltigere Ausdrucksweise zu Gebote gestanden haben.

Aber es lassen sich noch einige weitere Momente für die grössere Jugend des Grafen Rudolf geltend machen.

Zunächst vorgeschrittenere Reimkunst. Eine Nebeneinanderstellung der wichtigsten Reimklassen nach den Procenten ihres Vorkommens soll das Verhältniss des Tristrant A zum Rudolf veranschaulichen. Vocalische Ungenauigkeiten bleiben besser unberücksichtigt, weil sie zu minimal und namentlich bei Eilhart nicht mit voller Sicherheit zu bestimmen sind.

In den Rudolffragmenten sind uns 696, in den mit A bezeichneten Bruchstücken des Tristrant 301 Reimpaare erhalten. Die Procente stellen sich folgendermassen:*

Rein gereimte Wurzelsilbe mit unreinem Schluss der Flexions- oder Ableitungssilbe:

zweisilbig verschleifbare	Eilhart	2, 0	Rudolf	0, 7
zweisilbig unverschleifbare	„	9, 6	„	5, 9

Der Vocal ist rein, der Consonant unrein:

einsilbig stumpfe	Eilhart	4, 3	Rudolf	5, 5
zweisilbig verschleifbare	„	7, 6	„	6, 6
zweisilbig unverschleifbare	„	8, 3	„	6, 9
tribrachysche	„	3, 7	„	2, 2

Vocalisch und consonantisch genaue:

einsilbig stumpfe	Eilhart	35, 2	Rudolf	30, 3
zweisilbig verschleifbare	„	4, 7	„	7, 3
zweisilbig unverschleifbare	„	23, 6	„	28, 2
tribrachysche	„	0, 7	„	....

Dazu tritt noch eine weitere Beobachtung, die für sich allein wenig beweisen würde. Sie bezieht sich auf die Anwendung eines bestimmten Stilmittels. Das Kunstepos liebt es an bestimmter Stelle eine ausführliche Charakteristik des

* Die Eintheilung nach Scherer QF. VII, 33.

Helden anzubringen. Es wählte dafür in der Regel den Anfang oder den Schluss des Gedichtes. Die Jugenderziehung oder der Tod gab einen passenden Anlass.

Ersteres begegnet z. B. im Alexander, im Tristrant, im Grafen Rudolf, letzteres ebenfalls in Lambrechts Gedicht, bei Veldeke, Herbort* u. a.

Die bei dieser Charakterschilderung verwendeten Darstellungsmittel erleiden in der sich rasch entwickelnden Poesie des 12. Jahrhunderts eine bedeutsame Veränderung.

Im Alexanderliede preist der Held des Gedichtes die Vorzüge des ermordeten Darius Z. 3643 ff.: *ouch ne wil ich dich niemer verclagen daz mach ich wêrlîche sagen wande du wâris biderbe unde gût unde hêtes manlîchen mût du wêre vil milde gevôge zô dînem schilde getrûwe unde wârhaft hubisch unde êrhaft wol geborn unde rîche.* Zuerst Substantiva, dann Adjectiva, in den 3 letzten Versen paarweise zusammengestellt, sprechen die Vorzüge aus.

Eilhart lässt Isalden im wesentlichen auch noch in der schlichten Weise des Alexanderlieds ein Bild von der Trefflichkeit Tristrants entwerfen 2423 ff.: *he ist bedirwe unde gût, schône unde wol gemûd, wârhaft unde wol gezogin, sîner sinne unbetrogin**; he wirbet gerne umme êre. waz sal he denne tûn mêre? he ist der sterkeste man den î vrauwin lîp gewan, reiner togende vullenkomen: wen ich daz dicke habe vornomen, des ist im mîn herze holt. he ist lûter vor andir volg, alse daz golt ist vor daz blî.* Hier fehlen die Substantiva zur Bezeichnung der Vorzüge; lauter Adjectiva, nur einmal ein Verbum, zum Schluss aber ein Vergleich: und das ist ein entschieden neues Element.

Noch aber fehlt die Metapher. Diese tritt zuerst im Grafen Rudolf auf, und zwar dieselbe metaphorische Verwendung des Spiegels wie in dem Lob des Turnus bei

---

* Vgl. En. 218, 20. 332, 16, wo Eneas die Gefallenen, Pallas und Turnus, beklagt; Herb. Troj. Krieg 134—163, wo die Tugenden Jasons gepriesen werden.

** Aehnlich heisst es von Moriz von Craun in dem gleichnamigen Gedichte Z. 283 f. *er was schoene und wol gezogen und aller dinge unbetrogen.*



Veldeke. Graf Rudolf erregt das Wohlgefallen schöner Frauen (D[b] 6 ff.) *des wart ime vil getougen manic blic von den ougen. sîne gûte lûchten als ein glas. wan er ir aller spîgel was.* Man sieht hier deutlich den Uebergang von dem Gleichniss zur Metapher: ersteres dient gewissermassen zur Vorbereitung auf die letztere.

Erst bei Veldeke in dem Nachruf des Turnus hat die Metapher ihre volle Herrschaft erlangt.* Derselbe hebt zunächst in alter Weise mit gepaarten Adjectiven an: 332, 6 ff. *her was des lîbes ein degen, kûne unde mahtich, wîse unde bedahtich, getrouwe unde wârhaft, milde unde êrhaft;* dann aber fährt der Dichter fort: *ein adelar sînes gûtes, ein lewe sînes mûtes, ein ekkestein der êren, ein spiegel der hêren* etc. Diese Stelle hat dann bekanntlich Hartmann von Aue im Eingang seines armen Heinrich nachgeahmt Z. 60 ff.; vgl. auch die Anm. Haupts zu 63—67 in seiner Ausgabe.

Mehrere verwandte Züge in der Darstellung der Jugenderziehung Tristrants und Rudolfs will ich zusammenstellen, wenn mir auch die Schlussfolgerung, dass der jüngere Dichter den älteren benutzt habe, zu gewagt erscheint.

Direct vergleichen sich nur Tristr. 145 ff. *die schaft schîzen nâch manlîchen genîzen. her hîz in wesin milde und lêrte in mit dem schilde ritterlîchen rîten;* Gr. Rud. γ^b 28 ff. . . . *den schaft schiezen unt springen sich decken mitme schilde ze rechte wesen milde;* dabei ist zu bemerken, dass der Reim *schilde : milde* typisch ist: vgl. die oben citirten Z. 3647. 48 des Alexanderlieds, mit denen Herb. troj. Krieg Z. 147 f. fast wörtlich übereinstimmen: *zu rechter gabe milde gefûge zv dem schilde;* ferner die S. CLXVIII als wahrscheinlich formelhaft bezeichneten Z. Tristr. 7997 = Gr. Rud. E, 11. Minder significant ist die Aehnlichkeit zwischen Eilh. X 138

---

* Die Bemerkung, dass sich bereits im Rolandsliede, wohl auch sonst schon früher Metaphern in dieser Weise in deutscher Poesie verwendet finden, vermag die bezeichnete Entwicklungsreihe nicht umzustossen. Rol. 212, 18 wird Roland als *uoget der Karlinge durchsoteniu gimme* angeredet. 183, 7 heisst es von ihm *er was ein rechter eckestain.* Könnte das nicht eine biblische Reminiscenz des geistlichen Poeten sein?

.. *her lîz ez spelin unde tobin mit andern kindern genûch* und Rud. γ^b 13 *Daz kint spilete vñ was fro daz bevalch d'greue do* etc., ferner von Eilh. X 159 ff. mit Rud. γ^b 10 ff. 19—27.

Am passendsten werden wir gleich hier die Erörterung über das Verhältniss Veldekes zu Eilhart anreihen. Die von Lachmann beobachtete Verwandtschaft ihrer Manieren (vgl. S. I) beruht nicht zum geringsten Theil darauf, dass sie stark unter dem Einfluss französischer Kunstweise stehn: daher die von beiden viel angewendete kurze Wechselrede (vgl. S. CLXXI), die merkwürdige (S. CLXXIV behandelte) Art der Antithese und vielleicht die auch bei Veldeke beliebte Parenthese. Nicht aus der Fremde stammt die Manier, die Sprechenden mehrmals innerhalb derselben Rede durch *er, si sprach* einzuführen und die Antiphasis. Sie könnte der jüngere Dichter von dem älteren überkommen haben. Ferner ist beiden Dichtern gemeinsam die übermässige Verwendung der Temporalconjunction *dô:* in der Eneit bietet jede Seite Beispiele. Auch im Wortschatz und in gewissen formelhaften Wendungen zeigt sich manche Uebereinstimmung zwischen dem Tristrant und der Eneit. Ich hebe nur weniges heraus: *holt wesen* bei beiden Dichtern sehr beliebt, Eilh. 807. 1428. 2412. 2646. 3127. 3550. 3998. 4394. 4870. 4935. 6211. 7315. 8716. 8972, Veldeke 38, 29. 57, 9. 69, 6. 24. 70, 6. 72, 28. 76, 18. 160, 10. 261, 3. 270, 39. 276, 13. 277, 13. 283, 24. 284, 14. 285, 12. 31. 39. 288, 6 u. ö.; nicht minder *hâle nemen* Eilh. 2031. 6822. 8226, Veld. 38, 37. 158, 8 u. ö.; *wen daz es gelucke wîlt* Eilh. 8677, *sal es gelucke walden* En. 117, 25. 128, 36; *daz saltû (solt ir) wizzen âne wân* zu Eilh. X 469, En. 87, 6. 139, 38. 140, 30. 234, 35. 254, 31; *dar nâch in korzin stundin* Eilh. 1279. 2359. 2370. 3081. 4222. 4358. 6416. *(in korzir stunt* 3371. 6854. 7475) = En. 39, 6. 10. 97, 11. 151, 37. 153, 3. 175, 26 u. ö.; *zu turnei und zu strîte* Eilh. 1335 = En. 40, 35 (nach der besten Ueberlieferung in *GH)*. Aehnlich sind auch: *sêt, wie ûch daz gevalle!* Eilh. 7926 und *wem mohte daz gevallen?* En. 141, 16; *daz sper stach he ûf im en zwei, daz schatte dem trachen nicht ein ei* und En. 212, 28 *her stach ritterlîche daz*

sper in sîme schilde enzwei. daz ne war im niht ein ei (vgl. 160, 30).

Damit ist aber auch die Stilverwandtschaft beider Dichter so ziemlich erschöpft: auf ihre grundverschiedene Art Gegenständliches zu schildern wurde schon S. CLXX nachdrücklich hingewiesen. Es ist hier nicht unsere Aufgabe, den stilistischen Fortschritt Veldekes gegenüber Eilhart im Einzelnen nachzuweisen. Es müsste zu dieser Untersuchung Veldekes französisches Original bereits vollständig vorliegen. Man wird dann am besten auch gleich die Einwirkung Veldekes auf Hartmann von Aue und die beiden grössten Epiker des deutschen Mittelalters zu bestimmen suchen, um so die Geschichte der Ausbildung des höfischen Stils ganz zu überblicken.

Hier gilt es, das von uns acceptirte Urtheil Lachmanns, dass der Tristrant älter sei als die Eneit, näher zu begründen.

Gewiss war auch Lachmann beim Durchlesen des Tristrant ausser den angeführten gemeinsamen Manieren und Formeln die ähnliche Behandlung einer bestimmten Liebesscene aufgefallen und hatte sein Urtheil mit bestimmt.

Ich meine die grossen Liebesklagen der Isalde und Lavinia.

Isaldens Monolog umfasst in X 200 Verse (2398 bis 2598), der der Lavinia 328 (268, 12—276, 20): also ist der letztere, selbst wenn wir die häufig eingestreuten Flickverse *aber sprach diu maget junge* etc. in Abzug bringen immer noch um den dritten Theil ausführlicher.

Durch die Freundlichkeit des Herrn Dr. H. Andresen wurde es mir ermöglicht, den Monolog der Lavinia aus dem Roman d'Enéas (Mscr. Fonds Français Nr. 1450 Fol. 107 r⁰ 1 ff.) mit Veldekes Bearbeitung zu vergleichen. Er ist in dem französischen Gedicht auf 246 Z. beschränkt. Der deutsche Dichter erweitert nicht nur, sondern er behandelt auch sonst gerade diese Partie ziemlich frei: wörtlicher Uebersetzung begegnen wir nur äusserst selten. Die Verwandtschaft der Situation bei Eilhart und Veldeke, der Gedanken und der Einkleidung in welcher dieselben auftreten springt sofort in die Augen. Hier wie dort zunächst Klage

und Verwunderung der Liebenden über das peinigende, fremde Gefühl. Hier wie dort Personification der Minne und Ansprache an dieselbe. In beiden Gedichten um den Ernst und die Heftigkeit der Schmerzen und der Beschwerde darüber zu charakterisiren, die meist je nach zwei Versen (öfter noch emphatischer je zu Beginn einer Zeile) wiederholte anaphorische Anrufung der Minne, vgl. Eilh. 2529—2548; 2512. 13. 2516. 17. En. 272, 38—273, 6*.

Zunächst wird man aus diesen Berührungen nichts weiter folgern dürfen, als dass die Quellen Eilharts und Veldekes in dem betreffenden Abschnitt nahe verwandt waren. Sonst könnte auch, wenn dies nicht der Fall war, Eilhart die Scene dem Roman d'Enéas, der ihm irgendwie bekannt geworden, nachgebildet haben.

Zu der allgemeinen Aehnlichkeit tritt aber noch eine ganze Reihe wörtlicher Uebereinstimmungen zwischen den beiden deutschen Dichtern, die durch keine der angeführten Vermuthungen, sondern allein durch die Annahme von Entlehnung genügend erklärt werden.

Ich stelle die in beiden Gedichten correspondirenden Verse nebeneinander:

Eilh 2400	*waz ich grôze rûwe inwendig in mîme herzen hân umme den leiden lîben man*	En. 74, 28**	*swester mir is sô wê umbe den leiden lîben man.*
„ 2465	*wan wirst dû mir sûze daz ich dich loben mûze*	„ 273, 1	*Minne, nû wirt sûze daz ich dich loben mûze*
„ 2480	*Minne, nû senfte mir ein teil*	„ 273, 3	*Minne, senfte mir etewaz****
„ 2480..	*Cupîdô' sprach sie, der minne got, habe ich ergin dîn gebot mit ichte î missehaldin*	„ 273, 23	*Amôr (sprach si) der minnen got, zebrach ich ie dîn gebot*
„ 2512	*Minne, ez geit mir ûz dem spele*	„ 274, 6	*wandez gêt mir ûz dem spile*

* Von da ab bis 273, 20 bei Veldeke das Kunststück einen Reim durch 14 Verse durchzuführen; etwas derartiges fehlt noch bei Eilhart.

** Dies aus der Unterredung der Dido mit ihrer Schwester Anna.

*** Vgl. 64, 27 *ir was gesenftet ein teil* 275, 30 *mir is gesenftet ein teil,* dazu 300, 10.

Eilh. 2549 *waz dû mir ungemaches tûst,*	En. 278, 29 *wie unsanfte dû mir tûst*
wen dû ez wol tûn mûst	*niwan daz duz wol tûn mûst.*
„ 2596 *ich wil daz lâzin an ein heil*	„ 277, 4 *ob ich im einen boten sende*
und sage im wie ez mir zû stêt.	*und ime enbiete wiez mir stât,*
waz ab he ez obele entphêt?	*und ob herz danne ubel enphât.*

Dazu kommen noch folgende Anklänge aus anderen Theilen beider Gedichte: Eilh. 2385 ... *daz daz ander sô qual und ez nicht * vorhal* En. 38, 30 *wande si grôze undolt in ir herzen verhal, daz si von minnen alsô qual;* Eilh. 256 *daz segel man dô ûf want daz sie der wint nicht errete der sie von dem lande verrete* En. 21, 38 *daz si volle siben jâr ûf dem mere errete und von dem lande verrete;* Eilh. 2307 *die segele wordin ûf gezogin, die winde quâmin her gevlogin und trebin sie dannen balde.* En. 73, 16 *dô treib sie der wint dan der in den segel quam geflogen den si heten ûf gezogen.*

Dass der ganze Liebesmonolog der Isalde in der vorliegenden Fassung erst eine spätere Interpolation sei, wird Niemand ernstlich behaupten wollen. Wer Veldekes Gedicht kannte und ihm eine Anzahl Verse abborgte, der hätte gewiss auch die Reimungenauigkeiten in dem von ihm interpolirten Stück nicht geduldet. Würde nicht durch die angeführten Verse die Bekanntschaft des einen der beiden Dichter mit dem Werke des andern bewiesen, so dürfte man kaum die unvollkommene Reimtechnik für die Priorität Eilharts geltend machen. Leicht konnte die Eneit, das erste Muster des völlig reinen Reims erst spät am Welfenhofe* oder in jener Harzgegend, wo aller Wahrscheinlichkeit nach unser Eilhart dichtete, bekannt geworden sein. Da aber die Entlehnung constatirt ist, und es sich nur noch um die Frage

* Ich will nicht unterlassen zu bemerken, dass es mir nicht gelungen ist, irgend welche Beziehung des Tristrant zu dem nach Bartschs Ansicht an dem Hofe Heinrichs des Löwen gedichteten Herzog Ernst zu entdecken.



handeln kann, wer denn entlehnt habe, so muss unbedingt Veldeke als der active Theil bezeichnet werden. Denn es kommt dann hier dieselbe Argumentation in Anwendung wie bei der Beurtheilung des Verhältnisses von Veldekes Eneit zum Strassburger Alexander (s. Zs. 20, 473). Ein Dichter der das formenreine Werk des Veldekers kannte durfte nicht hoffen mit einem im Verhältniss zu jenem so stümperhaft gereimten Gedichte bei dem ritterlichen Publikum Beifall zu finden. Wie sehr aber der Tristrant die Interessen eben dieser ritterlichen Gesellschaft berücksichtigte, wird hoffentlich aus meiner obigen Darstellung deutlich hervorgegangen sein.

Wenn wir am Schluss dieser Erörterungen die Summe der künstlerischen Thätigkeit Eilharts zu ziehen versuchen, so ergibt sich, dass er den bedeutenderen Dichtern nicht zugezählt zu werden verdient. Schon darum nicht, weil bei ihm von einem tieferen Erfassen der Idee oder auch nur von einer wahrhaft originellen Gestaltung des Stoffes kaum die Rede sein kann: dazu war unser Poet zu eng an seine Vorlage gefesselt. Der schöne Gedanke, den Liebestrank nur vier Jahre lang wirken zu lassen, während dann die von sinnbethörender Leidenschaft geläuterte Liebe selbst bis in ein anderes Leben hinüberdauert, lässt sich aus Eilharts Darstellung mehr ahnen als mit Bestimmtheit erkennen. Für die Symbolik der Rose und des Rebstocks, die dem Grabe entspriessend sich vereinigen, hat er nicht das geringste Verständniss. Er berichtet ängstlich genug das ihm überlieferte Factum, das freilich schon etwas in dem Geruche der Fabelei steht. Die wenigen Reflexionen die er anstellt (vgl. X 3096. 3266. 4966. 8085) gehen niemals darauf aus, den ethischen Gehalt und Zusammenhang der gewaltigen Liebesdichtung zu erläutern.

Für seine Zeit jedoch leistete Eilhart bedeutendes. Er ist recht eigentlich als der bahnbrechende Begründer der ritterlichen Epik in Deutschland anzusehn. Veldeke, der den ganzen Ruhm davon trug, muss ihm entschieden einen Theil seines Lorbeers abtreten, denn, wenn er auch seinen Vorgänger durch Fülle und Breite des Stils, durch gewandteren Ausdruck und namentlich durch vollendetere Form übertraf,

so dürfen wir nicht vergessen, dass ihm von jenem bereits der Weg geebnet, ja zu einer seiner schönsten Darstellungen das Vorbild gegeben war, dem er den einen und den anderen Zug so genau ablauschte, dass ihn bei der Reproduction einer ähnlichen Scene jenes fest eingeprägte Bild unwillkürlich beeinflusste.

Für uns hat Eilhart den höchsten Werth als Bewahrer einer interessanten, einfacheren Gestalt der Tristansage. Durch die Bewahrung mancher alterthümlichen, volksmässigen Elemente, neben denen schon die neuen aus der Fremde eingeführten sich regen, erscheint er uns halb noch der alten, halb aber auch schon einer neuen Welt zugewandt.

VIII. WIRKUNG UND VERBREITUNG.

Wenn ich auf den folgenden Blättern versuche, ein möglichst vollständiges Bild von der Wirkung und Verbreitung von Eilharts Gedicht zu entwerfen, so dienen zur Erkenntniss der ersteren vor allem Reminiscenzen und Anspielungen auf bestimmte Scenen der Tristanfabel die uns allein in Eilharts Gedicht überliefert sind.

Für die blosse Bekanntschaft mit dem Tristrant bilden das wichtigste Kriterium die Namensformen, sofern dieselben von denen Gottfrieds und seiner Fortsetzer abweichen. Am werthvollsten ist ihr Zeugniss wenn ihre Lautform durch die Stellung im Reim als Eigenthum des Dichters verbürgt wird. Freilich muss darum der betreffende Dichter Eilharts Gedicht noch nicht gelesen oder gehört haben: frühe genug mögen die Namen aus der einfacheren, volksthümlicheren Erzählung Eilharts, vorbildlich geworden und sprichwörtlich gebraucht, in die Rede des Alltagslebens übergegangen sein.

Indessen selbst wenn einem Poeten die Eilhartschen Namensformen auf diesem Wege zugekommen wären, dürften sie immer noch als indirecte Zeugen für die Verbreitung und Beliebtheit der Dichtung der sie entstammen angeführt werden. Insofern verdienen auch die Namensformen ausser Reim Be-

rücksichtigung: denn auch die Wahl des Schreibers, falls wir den Namen erst seiner Willkür verdanken, legt für seine Popularität Zeugniss ab.

Wie beliebt der Tristrant seiner Zeit gewesen sein muss, zeigen übrigens auch die ziemlich zahlreichen theils fragmentarisch erhaltenen theils erschliessbaren Handschriften und Bearbeitungen des XII. bez. angehenden XIII. Jahrhunderts. Schon im XIV. und XV. Jahrhundert scheint das Gedicht dann wiederum abgeschrieben, wohl auch noch überarbeitet worden zu sein (HD), gegen Ende des XV. Jahrhunderts aber wurde es in Prosa aufgelöst: um mich nicht selber auszuschreiben verweise ich in Betreff aller darauf bezüglichen Details auf meine Schrift Zur Kritik des Prosaromans S. 2 ff.

Ich führe nun in chronologischer Ordnung die einzelnen Zeugnisse auf, indem ich die der Epiker (unter I) voranstelle und die der Lyriker (unter II) folgen lasse.

I.

1) Die Klage.

Die Aufnahme der erdichteten Herzogin Isalde (von Wien) aus dem Tristrant in die Klage Z. 1426 (vgl. Lachmann zur Klage S. 290) hat ihre Analogie in der Interpolation der Nibelungen aus dem Parzival (vgl. W. Grimm Deutsche Heldensage[2] S. 68). Dem Dichter schwebte wohl die Klage der weisshändigen Isalde X 9391 ff. vor.

2) Heinrich von Veldeke.

Wie Veldeke in seiner Eneit unter Eilharts Einfluss steht, wurde oben dargelegt. Ueber die Anspielung in einem seiner Lieder s. u.

3) Wolfram von Eschenbach.

Der Parzival enthält eine Reihe Beziehungen zum Tristrant. Dieselben hat von der Hagen MS. IV, 586 Anm. 1, S. 197 Anm. 5. 6 und nach ihm vollständiger Bartsch in den germanistischen Studien 1, 26 ff. zusammengestellt. Einmal wird auf eine bestimmte Scene angespielt, die uns nur aus Eilharts Gedicht (X 6757 ff.) bekannt ist. Es erscheint daselbst zunächst 573, 15 *Gymêle von Monte Rybêle.* Dieser Name macht uns von allen, die Wolfram aus Eilharts Tristrant

kennt, die meiste Schwierigkeit. Er scheint zunächst mit der Eilhartschen Form unvereinbar. Schon die verschiedenen Hss. des Tristrant weichen bezüglich dieses Namens stark von einander ab: *geneline, genemile** D, *gymelin* H, *Gumele, Gymile, Gimilie* B. Noch verschiedener lautet der Name der Stadt, bez. des Landes, das als Merkmal dem Namen beigefügt wird: *von der slechten line, slechte lynen* D, . . . *schettelin(en)* H, *lach(t)er lile(n)* B. Mit der Bemerkung, dass der Lesart von H eine Parzivalhs. g mit ihrem *giminele* nahesteht, oder dass die Krone 1606 *Gimîle* = B überliefert, ist nicht viel geholfen. Ich bemerke noch, dass die Genossin Brangänens bei Ulrich von Türheim *Kamêle,* bei Heinrich von Freiberg *Kamelîne von der Scheteliure* heisst, welche letztere Formen allerdings denen von H sehr nahe kommen. Bei der ausgezeichneten Stellung, welche P in der Ueberlieferung einnimmt (vgl. bes. S. XLI und Zur Krit. S. 14), ist es gewiss höchst beachtenswerth, dass die Prosa die beiden Namen in einer der Wolframschen sehr nahestehenden Form überliefert: die Jungfrau heisst daselbst (S. 97) *Gymelle von der Schitriel.* Ich zweifle nicht daran, dass uns hier die echte Lesart Eilharts vorliegt. Ob die Umgestaltung des Namens mit durch den einen unreinen Reim *Gymêle: wîle* X 7591 veranlasst worden, wage ich nicht zu entscheiden. Scherer vermuthet, *Schit Rîêle* sei zu trennen, das erste Wort sei das afrz. *chit* = *civitas:* dem *Schit* würde dann das Wolframsche *Monte* entsprechen und die beiden Namen *Rybêle* und *Rîêle* sich allerdings sehr nahe stehn. Ich habe nicht gewagt die Trennung im Texte vorzunehmen, obwohl Scherers höchst ansprechende Vermuthung erst alle Schwierigkeiten hebt. Das Beibehalten des französischen *Schit* hätte in *Delekors schevalier* (X 5061) seine Analogie.

An derselben Stelle 573, 18 wird noch *Kahenîs* erwähnt. Ferner kannte Wolfram aus unsrem Tristrant *Môrholt (Morolt* Gd) 49, 5. 73, 18. 86, 14. mit dem Zusatz *von Yrlant* 67, 19. 82, 11; *Rivalîn* 73, 14, zwei Zeilen später heisst er *künec von Lohneis; Curvenâl* 144, 20; die beiden *Îsalden* 187,

* Var. zu X 6663.

19; auch *cons Lîâz fîz Tînas* 429, 18 mag mit dem Eilhartschen Tinas identisch sein, zumal *Curnewâls* in der vorhergehenden Z. als seine Heimat bezeichnet wird. Aber ob *von Gruonlant Garschiloye* 806, 14 (schon vorher 255, 9 einmal ohne den Zusatz, vgl. auch die Lesarten) wirklich mit unserer *Garîôle*, die ich vielleicht (wegen der Zustimmung von P) besser mit H *Gardiloge*, als mit DB *Garîôle* genannt hätte, zu identificiren ist, wie Bartsch a. a. O. thut, ist mir sehr zweifelhaft.

4) Ulrich von Zatzikhoven.

Tristant (: ze hant) tritt zuerst in Ulrichs Lanzelet 6234 in Gesellschaft von Erec auf. Von da ab erscheint er öfter 6394. 6409. 6521. 6528. 7289. (hier heisst er *ein wortwîser wîgant)* 7525. 7599. Einmal 6979 nennt ihn der Dichter *den listigen Tristant,* es erinnert dies an Eilh. X 42. 4776. Aber auch Isalde fehlt nicht. Z. 8089 ff. lauten

Tristant brâhte ritter niet,
wan er von Lohenîs schiet
daz er dâ niht mohte sîn
durch die liebe der künigîn,
Îsalden sîner vrouwen.

Lohenîs, das bekanntlich Gottfried als Tristans Vaterland nicht gelten lassen will, ist vielleicht auch Z. 2629 mit P statt dem *Johenîs* der Wiener Hs. zu schreiben; vgl. Hahns Anm. S. 240 seiner Ausgabe. Besteht vielleicht noch eine intimere Beziehung zwischen beiden Gedichten? Dürfen wir das der Ginover Lanz. 1277 ff. gespendete Lob *diu künigîn is sô gemuot daz siu gerner zwei guot tuot dan ein karkheit,* worin Eilharts auf Kurneval bezügliche Worte X 175 ff. *wen he was selbe sô gemûd, daz he lîber zwei gûd tet wan eine bôsheit* nur leise variirt erscheinen, für eine Entlehnung aus dem älteren Gedichte halten? Der Gedanke scheint mir individuell genug geprägt, dass man die Frage aufwerfen darf. Auch kennen wir ja aus Schillings Schrift Ulrichs plagiatorische Benützung von Hartmanns Erek.

5) Gottfried von Strassburg.

Die an sich schon wahrscheinliche Bekanntschaft Gottfrieds mit dem Werke seines deutschen Vorgängers glaube

ich aus gewissen Anklängen und wörtlichen Berührungen mit der älteren Dichtung geradezu beweisen zu können. Dass ein Dichter wie Gottfried dem Tristrant ganze Versreihen abgeborgt habe, wird man von vornherein nicht erwarten. Manchmal kann die Verwandtschaft der Quelle oder die Aehnlichkeit der dargestellten Situation den nämlichen Ausdruck hervorgerufen haben. So erklärt sich wohl wenn an derselben Stelle der Erzählung in beiden Gedichten der gleiche allgemeine Gedanke ausgesprochen wird: Eilh. X 509 ff. *sal ich ummir lop gewinnen, ich mûz des in zît beginnen und lange dar ane hertin.* Gottfr. 112, 17 *wan ritterschaft, als man seit, diu muoz ie von der kintheit nemen ir anegenge oder si wirt selten strenge;* so auch die Aehnlichkeit im Ausdruck zwischen Eilh. 1898 *dû mûst sicherlîche mînen ôm geldin* und Gottfr. 255, 39 *dû giltest mînen œhein.* Eilh. X 353 *der hâte an sich vîr manne sterke* und Gottfr. 174, 5 *der hæte vier manne kraft;* so heisst es Eilh. 1337 erzählungsweise von Tristrant *dem koninge wart he sô liep, daz he dorch sînen willen nît êlîches wîbes wolde plegin,* bei Gottfr. 266, 7 sagt Tristan ähnlich von Marke . . *und wolte ouch durch den willen mîn êlîches wîbes âne sîn.*

Mehr Beweiskraft haben solche Anklänge wenn die Einkleidung der Gedanken sogar bis auf die Reimwörter ähnlich oder gleich ist, z. B. Eilh. 2091 . . *daz des landes hêren jâgen die ez gesâgen, daz noch nî quam in Îrlant alsô rechte gût gewant.* Gottfr. 273, 30 *dâ gie diu michel werlt al und beschouweten besunder der kleidere wunder diu se an in allen sâhen. genuoge dâ jâhen* etc. ferner 282, 17 *ezn gesach nieman in Îrlant sus rechte keiserlîch gewant.* So kehren die Z. des Tristrant X 559 ff. *ein forste sprach ,wir vinden undir al desim ingesinde keinen ritter alsô stolt* . . . 568 *daz wil ich an ein heil lân* sehr ähnlich bei Gottfr. 154, 40 wieder.

Ferner vergleichen sich Eilh. 2056 ff. *he sprach ,ich habez wol vernomen: ez sal hie werdin gendit dar nâch wir sîn gesendit* Gottfr. 270, 27 . . *sage hin wider mîn dinc stê wol und ich ez allez enden sol dâ nâch wir ûz sîn gesant:* in beiden Fällen spricht Tristan zu Kurwenal; die Rede mit

welcher Morolt Tristan vom Zweikampf abzubringen sucht, bes. Eilh. 820 *sal ich dich nû zu dôde slân, daz ist mir inniglîchin leit* und Gottfr. 172, 22 *wan zwâre mir ist harte leit, ist daz ich dich slahen sol . .;* Eilh. 2310 ff. *dô was frauwe Îsalde unde ir gesinde an des kieles ende in einer kemenâten harte wol berâtin swes sie begerten. iedoch was sie der verte ungewone ûf der sê* und Gottfr. 290, 22 ff. *Nu was den vrouwen zuozir vart mit Tristandes râte ein kielkemenâte nâch heinlîcher sache gegeben zuozir gemache.* 293, 14 ff. *nu was diu vröuwîne schar Ìsôt und ir gesinde in wazzer unde in winde des ùngevertes ungewon.* Gleiche Reimwörter begegnen ferner an derselben Stelle der Erzählung: Eilh. 3465 . . . *sprach der bôse getwerg ,wir nehabin hîr anders kein geberg.'* Gottfr. 367, 9 *done vant der künec noch daz getwerc dekeine stat noch kein geberc;* und gleich darauf wiederum Eilh. 3467 *wene ir sullit her ûf stîgen und sult rechte stille swîgen.* Gottfr. 367, 17 . . *daz se ûf den beide gestigen; ûf dem sâzens unde swigen.*

Wenn überdies mehrfach ganze Verspaare in beiden Dichtungen fast wörtlich übereinstimmen, wie Eilh. 2343 *dô sprach ein hobisch juncfrauwelîn ,ich wêne, hêre, hie steit wîn* = Gottfr. *nune was dâ niemen inne . . . . wan kleiniu juncvröuwelîn. der einez sprach, seht hie stât wîn;* Eilh. 4667 f. *swâ he hie verholn sî, he ist eteswâ hîr bî* = Gottfr. 369, 29 *benamen mîn hêrre derst hie bî swâ er hie bî verborgen sî,* so muss man einen starken Glauben an die Macht des Zufalls besitzen, um nicht Beeinflussung des jüngeren Dichters durch den älteren anzunehmen.

Dass Gottfried in einigen Fällen (10, 4. 217, 7. 217, 22) Motive der Eilhartschen Erzählung bekämpft, ist schon mehrfach ausgesprochen worden. Ich glaube noch an zwei Stellen bei Gottfried versteckte Polemik gegen Eilhart zu erkennen. Erstens scheinen mir die Z. 273, 37 ff. *daz se aber alle stille swigen, dem lantgesinde rede verzigen, daz geschach durch die geschiht, sine kunden der lantsprâche niht* ein Eilhartsches Motiv durch ein rationalistischeres ersetzen zu sollen: bei Eilhart hat Tristrant seinen Leuten durch Kurneval entboten

(2054) *daz sie sêzin alle stille:* darum geben sie auf die neugierige Frage des Königs (2106) *‚sint sie von desim lande?‘* keine Auskunft. Bei Eilhart dient das Verhalten der Untergebenen Tristrants dazu, den Eintritt ihres Herren in den Saal um so feierlicher zu gestalten: 2115 *dô he trat in den sal, dô sprungin ûf obir al die eir sô stille sâzin**. Zweitens richtet sich die negative Bemerkung 151, 9 *niht megede, niwan knebelîn* geradezu gegen Eilh. X 433 *maget unde knapen.*

Für diejenigen, die mit mir die Bekanntschaft Gottfrieds mit dem Eilhartschen Tristrant für bewiesen erachten, muss noch bemerkt werden, dass einige Züge, die von Heinzel, wo er das Verhältniss Gottfrieds und des Sir Tristrem zu der gemuthmassten gemeinsamen Quelle bespricht, aus der feineren Empfindung Gottfrieds hergeleitet werden, nun vielleicht richtiger auf die Einwirkung Eilharts zurückzuführen sind. So findet sich die von Heinzel Zs. 14, 422 unter ϑ) Gottfried vindicirte Auffassung im wesentlichen schon bei Eilh. 1842 ff. 1969 ff. Auch wird Brangäne bei Eilh. 1772 an derselben Stelle der Erzählung in ganz ähnlicher Weise eingeführt wie bei Gottfried, vgl. Heinzel a. a. O. S. 433 unter π).

6) Heinrich von dem Türlein.

Zuerst erscheint in der Krone Z. 1598 *Îsolde (: wolde)* obwohl gleich darauf ihre nur bei Eilhart vorkommende Vertraute *Gimîle* 1606, wie bereits oben bemerkt ward, Erwähnung findet. *Îsolde,* die Gottfriedsche Form begegnet noch einmal durch denselben Reim geschützt 6728.

Später, da auf eine Situation angespielt wird, die von Gottfried nicht mehr behandelt war — die Klage des König Artus über die Entführung seiner Frau soll mit verschiedenen litterarisch berühmten Klagen verglichen werden — heisst es 11562 ff. des Königs Klage war auch grösser *wan dô sich brande unde stach vrowe Dîdô umbe Ênearn und dô her*

* Dieselbe, noch heute Vornehmeren gegenüber angewendete Begrüssungsform begegnet z. B. auch in Alpharts Tod 80, 3. 4 *der vogt der Amelunge in den sal gie. ûf sprungen die recken dô man den vürsten enphie.*

Tristram genam durch vroun Îsalden den tôt.* Ob der Dichter wirklich das litterarische Eigenthum bei einer solchen Anspielung so genau schied? Vor allem ist wohl zu beachten, wie bequem die Gottfriedsche Form im Reim *(: wolde)* war.

7) Die gute Frau.

In dieser von Emil Sommer (Zs. 2, 385 ff.) herausgegebenen Erzählung heisst es Z. 525 ff.

in twanc minne unde ir bant,
dâ von ouch wîlent Tristant
grôze nôt und arebeit
durch sîne vrowen Îsalde leit.

8) Ulrich von Türheim.

Dass Ulrich sowohl, als auch Heinrich von Freiberg, der andere Fortsetzer und Vollender des Gottfriedschen Tristan nach einem Buche dichteten, welches Eilharts Quelle näher stand als der Gottfrieds, ist anderwärts mehrfach und gewiss mit gutem Grunde behauptet worden, vgl. Bartsch-Koberstein 1, 175 Anm. 71. Wenn ich Ulrichs Namen mit unter die Zeugen stelle, welche mir für die Verbreitung von Eilharts Gedicht bekannt geworden sind, so liegt es mir nunmehr ob zu beweisen, dass Ulrich den Tristrant wirklich selbst gekannt hat. Gerade von Ulrich möchte ich bezweifeln, ob er überhaupt ausser Eilhart noch eine andere Quelle gehabt hat: allerdings müsste dann die Erzählung von Tristans Kunst im ‚blaten', von der Botschaft des Rehs (511, 6 ff.) und die bedeutende Rolle die dem *mernære* (519, 3 ff.) ertheilt wird auf freier Erfindung beruhen. Im übrigen stimmen von 517, 2 an alle wesentlichen Züge der Erzählung zu Eilharts Gedicht. Dass aber nicht nur von der Verwandtschaft der beiderseitigen Quellen gesprochen werden darf, zeigen die mehrfachen wörtlichen Berührungen. Man vergleiche nur Eilh. 6414 .. *daz im selbin des gedâchte wie der*

* Die Hs. V welche *Ysalde* bietet, liest auch *Tristrant* statt *Tristram* vgl. die Lesarten in Scholls Ausgabe S. 448. Die Namensform *Tristram,* der wir auch noch in 10. II, 5. 6. 7. 8 begegnen werden, beruht wohl auf Umdeutschung: man fasste *Trist-* als den ersten Theil des Compositums, der zweite wurde nun dem *ram (= raben)* in *Wolfram* und ähnlich gebildeten Namen angeglichen.

sunnen wêrin zwû. mit Ulr. 527, 23 *mich dunket, der sunnen sîn zwuo;* Eilh. 6857 *vrauwe ich sach Tristrande: er ist hie in desim lande.* mit Ulr. 545, 40 *er sprach ‚liebiu vrouwe mîn, Tristan ist imme lande. hinte ich in anrande;* Eilh. 6861 *dennoch her vaste hin vlô* mit Ulr. 546, 7 *er vlôch vaste hin von mir;* Eilh. 6874 ff. *doch getorstest dû die ougen dîn eir ûz dînem kopfe graben, eir wen dû in torstest jagen* mit Ulr. 546, 33 *ê daz dû in getörstest jagen, der kan den prîs sô wol bejagen . . . ., dû bræchest ûz diu ougen dîn;* Eilh. 9103 *dô musten sie sich scheidin. daz was leit in beidin* mit Ulr. 576, 27 *Nu muosen si sich scheiden. daz tet wê in beiden;* Eilh. 9357 *dô sach sie verne ûf dem sê einen segil wîz als ein snê.* mit Ulr. 582, 10 *do si sach ûf dem schiffe sweben einen segel wîz als ein snê.* Auf die Umwandlungen, Kürzungen, die Abschwächung Eilhartscher Motive u. dgl. einzugehn, ist hier nicht der Ort. Da es bei Heinrich von Freiberg an so frappanten wörtlichen Uebereinstimmungen mit Eilhart fehlt, habe ich nicht gewagt, ihn hier mit anzuführen: denn die sonstigen Uebereinstimmungen in Gedanken und Motiven zu erklären, genügt es ja, eine der Eilhartschen verwandte Quelle anzunehmen (vgl. noch S. CXXI).

9) Die Erzählung von dem übelen Weibe.

In dieser von M. Haupt 1871 edirten Erzählung sagt der geplagte Ehemann 481 ff.

sus gelac ich. bî der wende.
mit ir wîzen hende
Îsalde der sælden krône,
die sich ie vil schône
behüetet hât vor schanden,
jâ wæne sî Tristranden
selten sluoc mit rocken
noch gezogte bî den locken
ûf ir füeze nie ze tal.

Falls die ausser Reim stehenden Eilhartschen Namensformen wirklich von dem Dichter herrühren, so könnte man zur Erklärung dieses Umstandes an Tirol, die wahrscheinliche Heimat der Erzählung erinnern. Dort, wo die Gedichte der deutschen Heldensage noch so lange ihre Anziehungskraft bewahrten, während der ganze Südwesten und das

mittlere Deutschland von den höfischen Artusromanen überschwemmt waren, liesse sich sogar — der Dichter der kleinen Erzählung verräth auch sonst Bekanntschaft mit einer Menge Gestalten der höfischen und nationalen Epik — eine Bevorzugung von Eilharts Tristrant vor dem kunstvolleren Gedichte Gottfrieds denken.

10) Ulrich von Lichtenstein.

QF IX S. 29 ff. wurde von Knorr die höchst interessante Thatsache ins rechte Licht gesetzt, dass es Ulrich, dem sonderbaren Schwärmer, den seine phantastische Neigung mitten hinein führte in das buntbewegte Treiben der ‚tavelrunder' bei dem unablässigen geistigen Verkehr mit seinen Helden- und Liebesidealen gelungen sei, ein gut Theil des Tristanromans seinem litterarischen Vorbilde nachzuerleben. Ich will hier neben die a. a. O. gegebenen Citate des Prosaromans die Stellen aus Eilharts Gedicht setzen welche Ulrich zweifellos bei seinen eigenen Abenteuern einfallen und dieselben bei der Niederschrift in seiner Phantasie mit gestalten mussten: P Kap. 43 ff. = X 7020 ff.; P Kap. 47 S. 114 = X 7694. Diese Stellen aus Eilharts Gedicht hat Ulrich im Sinne, wenn er in einem Liede 394, 27 sagt: *mîn hende ich valde algernde ûf ir füeze, daz si als Isalde Tristramen getræsten mich müeze.* Die weitere von Knorr S. 30 angezogene Analogie zwischen Tristrants und Ulrichs Erlebnissen, P S. 116, steht bei Eilh. X 7811. Die betreffenden Verse des Frauendienstes lauten (343, 20 ff.) *der siechen einer vaste giht, ir sît für wâr ein ûzsetz niht. Er giht, ir habet an iuch geleit sô rehte guot lîniniu kleit, daz si für wâr ein edel man mit grôzen êren trüeg wol an. nu fürht ich daz erz anderswâ sage, dar umbe ich vil grôz sorge trage.*

Was Knorr a. a. O. S. 30 oben mit Hinweis auf R. Bechsteins Einleitung zu Gottfrieds Tristan S. XIV gegen die Verwerthung der Namensform Isalde vorbringt, ist mir völlig unverständlich. Dass die Form Isalde zu Ulrichs Zeit in Oberdeutschland allgemein gewesen, ist wenn damit gesagt werden soll, dass sie die alleinherrschende war, nicht richtig.

---

* Vgl. noch Z. 16154—70.



Was aber soll die Verweisung auf Wolframs *bêder Îsalden* und auf die *rîche herzoginne Îsalde* der Klage? Diese können doch, wenn man nicht ein deutsches Tristangedicht vor oder neben dem Eilhartschen ansetzt, nur Eilharts Darstellung entnommen sein.

11) Der jüngere Titurel.

Dies Gedicht kennt 5706 *die klâren lieht Îsalden (: walden)* in Verbindung mit *Repansdetschoien*.

12) Mai und Beaflor.

Hier findet sich eine ähnliche Anspielung auf Isaldens Klage wie in der Krone; es heisst von Beaflor 28, 36 ff.

si weinte bitterlîche
ir klage was gelîche
der schœnen Îsalden klage
die si dâ hete an dem tage
dô sî nâch Tristamen starp.

13) Hugo von Trimberg.

Im Renner heisst es Z. 1252

alsô sint bekant durch tiutschiu lant
Êrec, Îwein und Tristrant

14) Friedrich von Schwaben.

In diesem vielleicht erst im XV. Jahrhundert entstandenen Gedicht wird *Tristrant* ausser Reim zwischen *Weigamur* und *Iwein* erwähnt, vgl. Graffs Diutiska II (1827) S. 65.

II.

1) Heinrich von Veldeke.

Auch als Lyriker muss Veldeke unter den Zeugen für die Verbreitung von Eilharts Tristrant genannt werden. Vgl. MF. 58, 35 *Tristrant muoste sunder danc stæte sîn der küneginne, wand in poisûn dar zuo twanc mêre dan diu kraft der minne.*

2) Bernger von Horheim.

Die Strophe MF. 112, 1—9 ist allerdings (vgl. die Anm. S. 275) einem französischen Liede nachgebildet. Der deutsche Dichter fand aber daselbst nur den Namen Tristans (Z. 2); wenn er Z. 3 f. von seiner Geliebten sagt *noch herzeclîcher minne ich sie dann er Îsalden, deist mîn wân,*

so deutet dies entschieden auf Bekanntschaft mit Eilharts Gedicht, da der französischen Dichtung die Namensform *Îsalde* fremd ist.

3) Der Marner.

Dieser Dichter lässt den Wächter ein Tagelied also beginnen (in Strauchs Ausg. QF. XIV) III, 20

> *Troie wart zerstœret ê,*
> *Tristranden wart von minne dur Isalden dicke wê.*

4) Reinmar von Zweter.

Die Strophe HMS. 2, 181[b]: *Tristran der leit vil grôze nôt, von eines wîbes minne lac er jæmerlîche tôt* kann nicht mit gleicher Sicherheit unsern Zeugnissen eingereiht werden.

5) Der Tanhûser.

Er kennt HMS. 2, 86[a] *Tristram* der die Königin von *Maroch erwarp:* der Zusatz darf uns nicht irre machen: in dem ganzen Gedicht werden, um einen komischen Effect zu erzielen die der Zeit und dem Orte nach entlegensten Helden und Heldinnen sowie auch Städte- und Ländernamen bunt durcheinandergewürfelt. Aber der Tanhûser kennt auch Isalden. Er vergleicht sie (2, 85[b]) mit seiner Geliebten: *Isalde wart sô schoene nie* etc.

6) Namenloses Lied.

In einem Wächterlied HMS. 3, 427[b] werden *Tristram* und *Isalde* neben Hektor und Dido genannt.

7) Namenloses Lied.

HMS. 3, 441

> *Tristram und Îsalden triuwe*
> *wâren beide ein ander niuwe*
> *den nû beiden sterben vrumt.*

vgl. dazu v. d. Hagens und Büschings Grundriss S. 510.

8) Die feindlichen Planeten.

In diesem in J. Görres' altdeutschen Volks- und Meisterliedern (1817) S. 79 veröffentlichten Gedicht geschieht Tristrans Erwähnung: *mit klag bin ich Tristrans genoss.*

9) Hätzlerin.

In dem Liederbuche der Clara Hätzlerin begegnet 1, 119, 221 *Achilles unde Tristram (:man).*

Wenn wir uns nun, am Schluss unserer Zusammenstellung angelangt, fragen, wie es möglich war, dass uns Eilharts Name, trotz der grossen Verbreitung und Beliebtheit seines Gedichts, an keiner der litterarischen Stellen, welche die Dichter des XIII. Jahrhunderts nach dem Vorgange Gottfrieds gern in ihre Dichtungen verflochten, genannt wird, so ist daran zu erinnern, dass hier der von Veldeke durchgeführte genaue Reim eine strenge Grenze bildet. Die Namen der Dichter, welche hinter dieselbe fallen, wurden rasch vergessen. Und vielleicht war das besser für ihren Ruhm.

Sie hätten sonst wohl auch wegen der mangelnden Formvollendung von einem vorlauten Epigonen einen Verweis erhalten, wie ein solcher Lambrecht, dem einzigen Poeten der älteren Zeit der in einer jener litterarischen Stellen Erwähnung findet, bekanntlich durch Rudolf von Ems zu Theil ward.

Wenn ich diese Erstlingsarbeit, deren Druck schon vor mehr als Jahresfrist begonnen, endlich der Oeffentlichkeit übergebe, so möchte ich zum Schluss noch allen denen öffentlich danken, die mich dabei mit Rath und That gefördert haben.

Zuerst meinem verehrten Freunde R. Köhler, der mir nicht allein das handschriftliche Material zugänglich machte, sondern auch mit gutem Rathe nicht kargte, so oft ich ihn darum anging.

Was mir K. Hofmanns und F. Bechs freundliche Mittheilungen zur Richtigstellung und Erklärung des Textes eintrugen, habe ich mit dem Gefühle aufrichtigen Dankes in den Anmerkungen verzeichnet.

Nicht so leicht vermochte ich Scherers Antheil an der kritischen Arbeit allerorten kenntlich zu machen. Hat er doch meine Arbeit in ihrem ganzen Umfang mit nicht ermüdender Theilnahme begleitet: wo ich zweifelte wies er mir den Weg, wo meine Kräfte nicht ausreichten, griff er mit

helfender Hand ein. Mit aufopfernder Selbstlosigkeit unterzog er den grössten Theil des Textes einer sorgfältigen Revision und ich bin mir nur zu wohl bewusst, wie viel weiter ich ohne seinen Beistand hinter dem erstrebten Ziele zurückgeblieben wäre.

Breslau im Januar 1878.

F. Lichtenstein.

BRUCHSTÜCKE DES ALTEN GEDICHTES.

I

X 1608—1622

R 1a

dâ wart abir wol schîn
daz der hêrre Tristrant
was ein chuone wîgant.
er gedâhte, er wolde sînen lîf
5 wâgen umb daz magedîn
und joh durh den willen
daz die sîne gesellen
des baz gedingen muosen:
und sold er den lîp verliesen,
10 daz tæte er vil gerner von dem wurme
den er âne wer sturbe.
Zehant des morgenes vruo
dô wâfenôt er sih dar zuo
[Tristrant der helt guot]
15 vil harte vlîzichlîche
und reit vil manlîche:
wan er was ein chuone degen.
al eine reit er after *wegen*

I. 1 war *R* 4 gedaht *R* wold *R* 7 sin *R* 10 gerne *R* wurme] *die gruppe* wu *wird hier wie oft in R durch* vv *mit übergeschriebenem* v, *desgleichen* ouw *durch* $o^{v}vv$ *wiedergegeben.* 11 an *R* 12 *rother Anfangsbuchstabe in R, desgleichen in H der neue Abschnitt durch grossen Buchstaben und rothe Ueberschrift ausgezeichnet, s. die Lesarten zu X* 1618 (*H* 1699). morgens *R* 13 er *fehlt R* 14 *weder D noch H (hier besonders genau zu R stimmend) haben eine Spur dieser Zeile.* 15 hart *R* 16 unde *R* 17 chvon *R*

II

x 1655–1677

. . . . swert in der hant; *R* 1b
joh brante der serpant
daz ros undir im ze tôt
an lief in der helt gôt,
5 er hiu in vil vaste
mit dem besten sahse
daz inchein sîn genôz truoch.
swâ man iz mit zorne sluoch,
dar ne mohte niuht vor bestân.
10 der helt dô den sich genam:
den chouft er vil tiure,
wan er was von dem fiure
nâh ze tôde verbrunnen.
er sneit im ûz die zungen
15 unde stah si in sîn hosin.
dô chêrt er gegen einem mose,
dâ wold er sih chôlen:
dô wart der schône
von dem fiure . . . .

III

x 1725–1843

im gæbe sîne tohter. *R* 2a
der ch*unic*h erne mohte
des niht wol wider chomen,
joh hêt er gerne baz vernomen,
5 wer den trachen slûge.
‚daz wære vil ungevûge‘
sprah der truhsêze
‚daz ih mih des vermêze,
ob iz wære gelogen.‘

II. 1 *Die Gruppe* sw *wird in R in der Regel durch* sv *gegeben, ebenso schreibt R* zv *statt* zw. 2 brant *R* 4 guot *R* 15 vnd *R* 17 chvolen *R*

III. 1 sin *R* 5 slûge *R* 6 vil *fehlt H* 1816. ungeuûge *R* 7 trvhsatze *R* 8 des *fehlt, steht H* 1818.

10 den hêrren hêt er nâh betrogen:
er wân*de daz ez* wâr wære.
der chunich dô daz mære
sîner tohtir selbe sagete,
daz der truhsatze habete
15 si gewunnen ze wîbe
mit sîn selbes lîbe
vil harte mänlîche,
und sprah offenlîche,
er solde si im ze wîbe geben.
20 ouch mohte sî in gerne nemen,
wan er hêt erslagen den serpant.
dô sprah diu vrowe al zehant
,vater, daz geloube mir,
er ne hât niht rehte gesaget dir.
25 joh begieng er nie dehein vrumicheit:
wâ nam er nû die manheit
daz er in torste bestân?
nû lâ dînen muot zigân
und vernim die wârheit rehte:
30 sage dem guoten chnehte
daz er bîte biz morgen vrô.'
dô tet der chunich alsô.
  Der truchsatze manete
den chunich des er habite
35 gelobet mit sîner wârheit:
im was inneclîche leit
daz er iz sô lange vriste.
nû vernemet, mit welhen listen

---

11 *ergänzt nach X* 1737. 17 mænliche *R* 19 sold *R* 20 gern *R für* ou *sehr häufig* ů *in M und R* 23 gelobet *R* 28 *Wann die Hs.* v̊, ů *statt* uo *bietet habe ich nicht angeführt; Roth scheint diese Abkürzung stillschw igend aufgelöst zu haben.* 29 *In R und M wird meist* vn̄ *geschrieb n; ich setze je nach Bedürfniss des Verses dafür* und *oder* unde. *Hoffmann schreibt öfter in seinen Ergänzungen auch gegen das Metrum* unde: *so* IV, 20 V, 5 *und sonst.* 31 vrû *R* 33 *Auch in den entsprechenden Zeilen von D und H* (1843) *wird ein neuer Abschnitt durch grossen Buchstaben bezeichnet.*

vrowe Ŷsalde dô ervûre,
40 ob er den trachen slûge.
si sprach zuo Peronîse
daz er bræhte lîse
driu phärith als iz tagete.
Brangênen sî dô sagete,
45 einer ir junchvrouwen,
si wolde selbe schouwen,
wie der wurm gewunt wære.
Peronîs der chamerære
der brâhte diu pharit frô.
50 ûf sâzen sî dô
unde riten gelîche.
diu schône vrouwe rîche
Tristrandis slâwe dô gesach;
ze Peronîse sî dô sprah
55 ,sî wâ diz ros was beslagin
daz den helt hâ*t her g*etragen
der den trachin bestunt!
daz ist uns allen wol chunt:
man besleht niht diu ros hî.
60 swanne sô er chomen sî,
dirre der hie geriten is,
des sît ze wâre gewis,
der h*â*t geslagen den serpant.‘
dô quâmen die vrouwen al ze*h*ant
65 dâ der trache lach tôt.
dô vunden sî den schilt gôt
v*e*rbrunnen alsô garwe,
daz si in bî der varwe
nemohten niht erchennen.
70 ouch lach daz ros besenget,
daz si chûme erchanden
daz iz in dem lande

---

39 de (?) *R* ervůre *R* 40 slůge *R* 43 phærith *R* 46 wold *R* 57 bestv̊nt *R* 59 hie *R* 60 svane *R* 62 war *R* 66 schilt] helt *R* gůt *R* 72 daz is *R*

niht was * gezogen.
,owî, war ist der helt chomen
75 der ditze ros her reit?'
sprah diu frowe gemeit
,wie gern ih daz wiste!'
si sprah aber enrihte
,in habent die mordære erslagen,
80 er liget hie etteswâ bigraben.'
Zuo Peronîse sî dô sprah,
daz er sûhte daz grab,
ob er iz vinden mohte.
si sprah, swer sô sôhte
85 daz er funde den degen,
si wold im hundirt mark geben.
dô ne sôhten sî niht lange,
ê Brangêne cham gegangen
zuo dem mose dâ er lach.
90 diu junchvrowe in gesah,
den helm glîzen
sam ein carbuncel wîze.
,ih hân den helt funden
vil harte ungesunden.
95 nû chomit îlande here,
ob ir in mohtet ernern,'
sprah diu guote Brangêne.
der vrowen wart vil lêve:
dô sî des siechen wart gewar,
100 vil schiere cham si dar,
den helm sî im abe bant.
do gehôrte wol Tristrant
daz dâ wâren vrôwen:
ûf warf er die ôgen
105 und vrâgete wer dâ wære

---

81 *grosser Anfangsbuchstabe in RDH* Peronis *R* 84 sŏhte *R* 96 mohte *R* 98 liebe *R* 100 schier *R* 101 ab *R* 104 ŏgen *R*

der im den helm næme.
Diu vrowe antwurt ime dô
,ne habe neheine vorhten nû,
er wirt . . . .

IV

X 2811—2853

M 1a

des ûch diu frowe heizit biten,
daz ir irn *lantsite*
mit ir wellent begân.'
dô vrâgite der cuon*ing sân*,
5 *waz sitis* ir lant habite?
Tristrant ime sagete,
da *ensolde niht* lîhtis sîn,
suwenne sô diu cuonigîn
zu dem êrsten bî im lêge,
10 durh daz si nieman ne sêge
biz *siu morgens ûf ge*stunde.
wie wol er ir des gunde!
spra*ch der cunig ze* sîneme neben:
er wolt im den gew*alt geben*
15 *daz er* selbe wêre
des nahtis kamerêre,
daz *er die lîht leschte,*
wande er wol weste
wie iz gescien solt*e.*
20 *und suwaz* diu vrowe wolte,
daz er daz alliz têto,
mit vlîze er in des bête.
Der kamerêre Tristant

---

107 im *R* 108 ne hein *R*

IV. 1 *vorher etwa* iz enmag ûch niht gewerren 4 cůning an *Hoffm.* 7 da bi dem bette *Hoffm.* 9 zersten *Hoffm.* ime *Hoffm.* 10 sahe *M.* 11 morgenes *Hoffm.* 13 cůning *Hoffm.* 17 daz were do daz beste *Hoffm.* 18 wande] *hier und sonst für* de *die Abkürzung in M.* 20 vnde *Hoffm.* si vroe *M* 22 vnde niht wider hete *Hoffm.* 23 *Wie hier, ist noch* IX, 40. 72. 104. 154 *der grosse Anfangsbuchstabe in M ausgefallen, um dem Rubricator-Platz für seine Initiale zu lassen. Ich habe die-*

sich der kameren underwant,
25 dô der cuo*ning slâfin solde.*
lâzin er des niht ne wolde
des im s*agite sîn muot:*
suwî di frowe dûhte guot,
alsô tet er *iren wil*len.
30 Brangênen brâcht er stille
zu b*ette deme cuni*ge:
daz was diu meiste trugine,
dî *Tristrant ie ge*tete,
wand er reht an der selbin stete
35 *lac bî sîner* frowen.
doch ne was iz niht un*trowe,*
wand er tet iz âne sînen danc,
der vil uns*êlige tranc*
hêt in an di rête brâcht.
40 rehte an der *mitter nacht*
dô quam Brangêne gegân,
ir frow*e hiez siu ûf* stân,
daz siu gienge ze ir man.
sus sô wart iz ane gevân,
45 daz der cuoning wart betr*ogen.*
dô was Tristrant in deme hove
ein jâr sô stêticlîch*en*

V

x 2863—2902

Dar nâch abir nuit lang — *M* 1b
gewan diu frowe den *gedang,*
daz man Brangênen solte tôtin
mit vil *unsanftem môte*
5 *und* harte unscône.

---

selben überall in Antiqua ergänzt. Auch D beginnt mit dem entsprechenden Verse einen neuen Abschnitt. 25 dô] da *M* 29 teter *M* 31 zu bette] sie b . . . (?) *M* sie bleib bi deme cůnige *Hoffm.* 34 wande *Hoffm.* rehte *M* 37 wande *Hoffm.* 39 hetiz an di *M* 40 ander *M* mittenacht *Hoffm.* 45 cůnig *M* 46 Tristrant *fehlt Hoffm.*

V. 2 dē *M* 4 unsanften noten *Hoffm.* 5 unde *Hoffm.*

daz wurde ir ze *lône*
des siu ir gedienet habite;
si vorhte daz si [von *ir*] *sagite*
suwaz siu von ir wiste,
10 und wolde ir mit *liste*
*den lîp ab*e gewinnin.
daz wâren ubile min*ne!*
zuwên armen riteren siu bôt,
daz si ir tê*tin den tôt,*
15 seihzik marh silberis;
jene wâren *willig des*,
si lobitin daz si tâten
suwes sie di *frowe bâte.*
daz silbir siu in ze hant gap
20 und *wîsite sie an* eine stat,
daz sie huotin eines brun*nin*
*und suw*er den wolte wellin
daz si ime nâ*men den lîb,*
iz wêre man eder wîb,
25 und ir *die leberen b*râchten.
jene zuwêne dâchten
an *daz silbir vil* harte,
si huobin sich zuo der warte
dâ diu cuonigîn si legite.
30 ze Brangênen siu redite,
*daz ir unsa*nfte wêre.
daz clagite vil sêre
Brangêne diu getrowe.
dô sprach diu falsce fro*we,*
35 *daz siu i*r holite des brunnin,
der ûzir *dem bômgar*ten runne.
*Brangêne des n*iwt ne liez
des diu cuniginne *ir hiez:*

---

8 vō *M* 11 ane gewinnin *Hoffm.* 13 zuwenen *Hoffm.* 16 weren *M* 20 vnde *M* 21 brū *M* 22 wͦllin *M* 25 die zungen *Hoffm.* 29 cůniginne *Hoffm.* 31 ir also unsanfte *Hoffm.* 33 getrůwe *M* 36 . . ten queme gerunnin *M* 37 des *fehlt Hoffm.*

ein goltvaz siu an di hant gevienc,
40 *in den bôm*garten siu gieng
und wolde scef*fen ir des bru*nnin.
jene zuwêne quâmen ge*sprungin*

VI

x 2912 - 2955

M 2a

*ich entgilte mîner tro*wen:
mîn frowe heizit mich *irslân.*
nû sult ir ûwer tugent begân
und tuo*t daz durch gotis* hulde,
5 wane ich ne mach iz ni*ht versculden.*
lânt mich eine wîle leben,
û*wer ein gê achter wegen*
und jê daz ich irsclagen sî
und sage mîner froun dâ bî
10 *daz* ich wider ûch sprâche,
ich ne w*este waz siu an mir* râche,
daz siu mich âne scult vi*rriet;*
'*got weiz*, ich ne gedenke niet,
daz ich ie *icht tête*
15 *des* siu zorn hête,
wene ich liez alle *mîne mâge*
und gieng ûf ir genâde
mit ir in vremede *rîche*:
*sol ich dan sô j*êmerlîche
20 mînin lîp verliesen?
dô *wir unsir lant liezen,*
dô gab uns ire mûter
zwei hem*ide alsô gûte,*
diu wâren gelîche cleine,
25 siu weiz *wol waz ich meine.*
ê wir quêmen [her an] in diz lant,

VI. 4 tûn *Hoffm.* 6 lant mich leben eine wile *M* 7 v . . . . ile (: wile) *M* 9 sage ir da bi *Hoffm.* 10 spreche *M* 11 weiz *Hoffm. nach DH* 14 misse tete *Hoffm.* 19 soltich jemerliche *Hoffm.* 26 h' *M*

*dô was daz ire sô ze*trant
und sô garwe zebrochen,
daz siz mit êren niht ne mochte
30 bî dem cuoninge *an gehaben;*
sô was daz mîn ungetragen,
iz was ga*nz unde nûwe.*
siu bat daz ich iz ir lûwe,
daz tet ich v*il ungerne.*
35 *dô bat* siu mich alsô verne,
daz ich iz *ir ze leste lê*,
ich ne weiz waz ir inbietin mê.
alsus het ich uber mere
mîn hemide mit m*ir here*
40 *ganz unde* nûwe brâcht,
daz lê ich ir an de*re nacht,*
do siu zêrist lach bîm cunige.
dô w*art iz mir u*bile
in irme dieniste gevôrt.

VII

x 2965—3005

si ne verwunnen ez nîmer mêre, M 2b
zir *wereltlîchen êre.*
dô quam ein hunt dar gegân;
der *eine der irsluoc in* sân
5 und nam ze hant de leberen
und bewant si *mit sîm hemide*
und trûch sî verholnlî*che*
*zuo der cuonigin*ne rîche.
siu dankete im sêre

30 cûnige *M* 31 do was *Hoffm. nach DH* 38 von uber mere *Hoffm.* 40 gæwe ganz vnde *Hoffm.* 41 andere *M* 42 bidem cûninge *M*

VII. 1 uerwnden *M* ez *fehlt M und Hoffm.* 2 *Nach* zir *Lücke Hoffm. Die Ergänzung nach H* 5 vn nam dô leberen ze hant *M und Hoffm.* 6 si bewant *M als Schluss der Zeile, wovor Hoffm. ergänzt* mit sime hemide er 7 verhonli*che Hoffm.*

10 *und vrâgite in der* mêre
,sprach siu iewt?' „jâ siu tete."
*,sage mir, waz.' de*r hûb ze stete
und sagite ir rehte, *wie siu sprach*
*vo*n deme hemide und wie siu jach,
15 *siu hêt iz von* ir lûwin.
,Nû zuo dînen trû*win,*
sprach siu.mêr?' „zu wâren nît,
wene ir *wêre von herzen li*ep,
hête wir ir den lîp illâzen."
20 *,nû muoze mich got* virwâzen'
sprach diu frowe *lussam,*
,daz ich den lîp ie gewan,
daz muoze got ir*barmen!*
*waz sol i*ch nû vil arme,
25 daz ich mich sus *gevelscit hân!*
*nun*e sol mir wîb noch man
getro*win nîmer mêr*e,
got lâz iz an mîn êre
unde an *mînen lîp gân,*
30 *den* mort den ich hân getân!'
siu be*gan dô sêre we*inen,
al siz dô torste besceinen:
,der *tûbil' sprach siu ,ne*me mich!'
siu slôch unde roufte sich
35 *sô vrevellîchen hart*e,
daz jenir von der warte
sî ze *wundir an gesach.*
grôzir rûwin siu dô phlach.
*dô der rîter daz ver*nam,
40 daz ir von [der] grôzir lei*de quam,*
die rûwe dî siu habite,

10 do vragite si in *Hoffm.* 12 vnde der riter hub *Hoffm.* 17 sag mir sprach *Hoffm.* 20 wesich uon gote *Hoffm.* 21 wol getan *Hoffm. nach D* 23 got in *M,* in himel irbarmen *Hoffm.* 24 salich *Hoffm.* 29 lip irgan *Hoffm.* 32 alsiz *M* 35 vnde weinte do uil harte *Hoffm.* 39 *ergänzt nach H,* do er des wewis war genam *Hoffm.* 41 vnde von der ruwe *Hoffm.*

niwet langer *er dô dagite*
[er sprach] ,frowe, trôstent ûwe*rn môt,*
Brangêne diu en ist niht tôt.'

VIII

x 3023—3131

R 3a

*ze d*er vrowen chemenâten.
Dô sî diu *chunegîn* gesah,
nû hôrent wie si sprah!
,willechomen lie*bez wîp.*
5 *daz dû* behalden hâst den lîp,
des lob ih got von hime*le:*
ze wâre er was hie nidene
und hât dir geholfen *ûz der nôt.*
têt er mir nû den selben tôt
10 den ih dir hâte ge*dâht,*
*oder ver*senchite mih sîn chraft
alsô verre in abgrun*de,*
*oder verg*êbe mir mîn sunde,
sô rihte er cheiserlîche.'
15 *dô viel* diu vrowe rîche
Brangêne ze vuoze.
si bôt ir *grôze buoze*
unde minnechlîchiu wort,
daz sî vergæze den mort
20 *den si wolde m*it ir begân.
ouch sûhte Brangêne sân
der chu*neginne genâ*de
daz si ir vergâbe,
ob siu icht hâte getân
25 *daz sî vermit*en solde hân.
dâ lâgin sî beide,
mit michelin *leide*

---

42 lang' *M* gedagite *Hoffm.* 44 vweren mût *Hoffm.*

VIII. 7 *beginnt mit* as zware hie nidere *R*, *das ergänzt Bartsch* er was *usw.* 10 hat *R* 11 . . . rsenchit *R* 13 mine sunde *R* 14 riht *R* 23 uergæbe *R* 24 hât *R*

wâren sî bevangin.
dâr lâgin sî sô lange,
30 daz si niemen *ûf huop,*
biz ez si beide dûhte guot,
daz si ûf stunden
und den nît versûnden.
*Dô chust*in sih die vro*w*en zwô.
35 *diu ch*uneginne dâhte dô,
wie si ergezte Brangêne
der michelen lêve
die si ir habite getân.
dô was der vil chuo*ne man*
40 *Trist*rant dâ niht ze hûs.
er was mit dem chuni*ge ûz*
*gerite*n birsen in den walt.
dô im daz mære wart *gezalt*
von Kurvenâle sînem trûte,
45 dô wart dem hêrren *in sîm mûte*
beide lieb unde zorn.
‚diz wære bezzer verborn'
*sprah er zuo de*r chunegîn
‚nû des niht ne mac gesîn,
50 nu sal *sî ûf û* verchiesen
durh mîne liebe.
ir muozint ge*suonet wesi*n.
daz si chûme ist genesin,
des ergetzint sî *mit êren.*'
55 dô sprach diu chunigîn hêre,
daz sî iz gerne tæte.
dô wart diu suone stæte.
Dô chustin sih die vrouwen; R 3b
dô wart â*ne gezouwe*

31 unz ez *Germ.* 32 stûnden *R* 35 daht *R* 37 liebe *R* 40 ze huse *R* 44 trut *R* 45 *die Lücke nach* herren *nicht ergänzt Germ.* 46 vnd *R* 47 dizze *R* 48 chuniginne *R* 49 niht moht sin *R* 50 *unergänzt Germ.* 51 min *R* 52 *unergänzt Germ.* 55 sp͛ch *R*

60 *Tris*trant sêre versniten.
nû merchet *rehte wâ mite:*
er wart gevêht an dem hove
von einem rî*chen herzogen*
und von vier grâvin
65 die des chuniges hoves *phlâgin.*
ih wil iu sagin umbe waz.
si hâtin michelen haz
daz *er mit vrou*den lebete
und nâh den êren strebite
70 und daz *beste tete zaller* zît.
dar umbe hâtin sî den nît,
wan si wârin *selbe niht vro*me,
als iz vil diche is schîn chomen
und gesch*iht mane*gem frumen man,
75 daz im der bôse niht en*gan,*
daz man wol spreche sîn wort:
swenne so er in lobin hô*rt,*
mag er iz niht wider reden,
er gêt lîhte von dem we*ge*
80 *und spri*chet [lîhte] ‚iz ist ein lugene.‘
daz gezæme uns a*llin ubele,*
*wol*den wir iz merchin;
wande mit solichin wer*chin*
selten nie nehein man
85 sô grôzin brîs ne gewan
und *noch tuot,* alsô stêt an der minne.
nurâ jungelinge,
ged*enchet an die* vrumecheit
und lâzint iu die bôsheit wesin *leit!*
90 Swer gôt mit herzin minnet
und nâh *den êren rin*get,

---

66 vmb *R* 67 micheln *R* 71 vmb. *R* 74 geschiht noh gein *Bartsch.* .manne *R* 82 solden *Bartsch.* 83 wand. *R* 86 *Die Lücke zwischen* und *und also nicht ergänzt Germ.* stêt an der] stâete ander *R* 90 *Einen Abschnitt bezeichnet hier auch D durch herausgerückten Anfangsbuchstaben. Derselbe beginnt aber, da die Zeilen* 90 *bis* 95 *fehlen, erst mit* 96.

dem volgit selten unheil,
ouch mag *er wol sîn teil*
gewinnen, al des er bedarf.
95 ôwol in daz er *ie wart!*
swer biderbe und getriuw ist,
und dan wîslîche list
*mit si*ten an sîn herze hât,
der mag des habin guotin *rât,*
100 *ob in die* bôsin nîden.
[wan] si ne mugin iz niht vermîd*en*,
si muozin im unwillich sîn:
sô is im abir mîn trähtîn
und alle guote liute holt.
105 daz hât er verdienet und verscholt
und *noh alle tage* tuot!
dennoh sô ist der bôsin muot
sô harte zuo *im erbolgen*

IX

x 3404—3600

unde er in solde cundin, *M* 3a
wî iz dar umbe stunde,
der vâlant dô begunde
daz gestirne scowin.
5 er sprah ,mîne frowin
Tristant sigerlîche hât:
und wil der cuoning mînin rât
tuon, ich wil in lâzin sehen,
daz er selbe muoz jehen,
10 daz ich iu rehte hân gesagit,
und ob ich liege, daz ir habit
mînin lîp gewunnin
ze suwelehen marterungin

---

96 getriv *R* 98 *Die Lücke nicht ergänzt Germ.* 103 træhtin *R* 108 hart *R*

IX. 1 *Vorher etwa* Do si den getuwero vundin 11 habint *M*

sô mîn hêrre welle.'
15 ich wêne, sîn geselle
der tûbil ûzzir im sprach,
biz daz er allis des verjach,
daz Tristant wêre lugensiech;
er sprach ,ne sî daz wâr niet,
20 sô heizint mir mîn houbit abe slân!
dô brâchtin si in vor den cunig sân
und sagitin, wes er sich vermaz.
,ich williz iu ouch noch bieten baz'
sprach der unholde;
20 ,ob mîn hêre selbe wolde,
er moht iz wol irvindin:
er nême sîn *gesinde*
und rite jagen in den walt,
sô worde Tristant sô *balt,*
30 daz er niwt ne mide de frowin.
sô saget ich iz ime in trouwen,
wenne er zô ir quâme,
und brâchte in da er vernâme
selbe wol di wârheit.'
35 der cunig dô sciere jagen reit
mit allin den dâ wâren
unde sprach opinbârin,
er wolte siben naht ûze sîn.
des frowede sich diu cuonigîn.
40 Do der cuoning an den walt quam
und der wênige man
vil rehte hête vernomen
daz Tristrant zer vrowen solde chomen,
er sprah zuo dem chunige sân
45 ,hêrre. ir sult nû mit mir gân
und tuon als ih iuh heizen.'

---

18 lugen siech *M* . 26 mötiz *M* 30 er *fehlt M* 31 trůwen *M* 32 ire queme *M* 35 cůnig *M* *Mit* 40 *beginnt R* 4ª, *mit demselben Vers beginnen MRD einen neuen Abschnitt.* chunich in *R* 42 reht het *R* 43 tristant *M: bei diesem Worte bricht M* 3ª *ab* zů der *R* 45 nur *R.*

dô giengen *sî vil* ageleize
zer linden diu bî dem brunnen stût.
,ih sage iu, hêrre, waz ir tût' M 3b
50 sprach der gote leide tuwerk,
,wir ne hân anders nehein geberc,
wene ir sulint hî ûf stîgen
unde [sulit] vil stille suwîgen.
ûfe disem selbin boume
55 sule wir nemen goume,
waz hî gescie von disen zuwein!'
der mâne sô lîhte scein,
als iz tach wêre.
dô steich der cuonig hêre
60 ûfin boum, als er in hiez.
der tuwerk des niwt ne liez,
er ne stige nâ im dâ ûf.
ich wêne in sîn geselle hûf,
Satanâs der tûbil;
65 ich bin is ôch âne zuwîbil,
er huob in sicherlîche,
wane er wil sîn rîche
mit im hân gemeine,
wî mohte er in dâ sô einen
70 ûffe den boum stîgin lâzen?
daz si beide got verwâze!
Dâr ne stundin si niwt lange,

---

48 z? der *R* stůnt *R* 49 *mit* sage *beginnt M* 3b. sag .... erre *R* tůnt *MR* 50 sprah der gotleidige twerch *R* 51 anderes *M* nehabin anders neheinen berch *R* 52 wan ir sult her *R* 53 vnd *R* sulit *fehlt R* 54 uf disem selben *R* 55 ::men *R*, nemer *M* 56 waz ir gesehet van disen zvein *R* 57 liehte schein *R* 58 wære *R* 59 chunich *R* 60 ::den *R* heiz *M* 61 twerch des (daz *M*) nivht *R* 62 nah im dar uf *R* ůf *M* 63 wæne *R* dar uf hůb *R* hůf *M* 64 tievel *R* 65 ih bin ioh an zvivel *R* 66 er hulfe im *R* sic::iche *M* 67 wan *R* 69 mohter inda *M* wie :oht er in dan so eine *R* 70 uf den bǒm lazin stigen *R* 71 verwazze *R* 72 *Grosser Anfangsbuchstab in MD* :o ne stvnden si niht :ange *R*

ê Tristrant quam gegangen.
des loubis brach er in den wâch,
75 dô liez er den spân nâch
dar daz crûce ane was gescriben.
in dem brunnin sah er bî den scimen
dise zwêne bobin im stân:
dô tet er als ein wîs man,
80 daz er niwt ûf ne sach.
zô im selbin er dô sprach
‚nû muoz ich leider tôt sîn!
owî, wiste diu cuonigîn
di hûte, dî uns is getân!‘
85 dô flôz daz loub und der spân
durch di kamenâten.
diu frowe dô vil drâte
zo irme nezzilîne gînc,
dâ siu den spân mite vînc,
90 und begunde daz crûce scowin; R 4b
dô wiste wol diu vrowe
Tristranden in der warte;
dô îlete sî harte
dâ sî den chuonen helt vant.
95 dô saz der hêrre Tristrant
und winchte alliz wider sih.
‚der rîche got gesegen mich‘
dâhte diu chuneginne,
‚waz ist disem jungelinge, M 4a

73 tristant *M* cham gigangen *R* 74 das lŏbis *M*. des loubes er brah . . warf iz in des brunnen wach *R* 75 er liez ir den span nah *R* 76 . . az chruze vf was angescriben *R* 77 den brunnin *M* brunno sah . . . . . ē schimen *R* 78 zvein *R* *In* bobin *das mittelste* b *ausgekratzt M*, oben *R* stain *M* 79 teter *M* wise *R* 80 nivht *R* 81 zů im selben er do . . rah *R* 82 muz *R* 83 westu chunegin *R* 84 . . . hůt diu uns ist *R* 85 lŏp vnd *R* 86 durh die chemnatin *R* 88 zů dem nezzeline giench *R* 89 si den span mit viench *R* 90 si begvnde daz chruze schowen *R* 91 *mit* do wiste *schliesst M* 3b 98 dat div *R* 99 *Mit* waz *beginnt M* 4a dinin *M*

100 daz er niwt ûf ne stât
noch er ingegin mir niht negât?
des was ich harto ungewone;
ich ne weiz wâ vone iz nû come.‘
Do gesach siu daz wenkin
105 und begunde sân denkin
‚im wirrit suwaz sô iz sî;
ich wêne, hî etuswer sî bî,
der unsir habe gehût.‘
bî dem brunnin siu stût
110 und wart der spehêre geware.
der mâne truoch den scate dare
an den brunnin von den mannin zuwein.
der frowin wîsheit des scein,
daz siu ir ouge dar niht ne kârte
115 und rehte alsô gebârte,
alse si ir dâ niht ne wiste,
und sprach mit grôzir liste
‚Tristrant, waz sold ich her zô dir?‘
„frowe, daz ir helpint mir,
120 daz mir mîn hêre sîne hulde gebe.
und mih abir lâze wesin,
als ich ê was, an sîneme hobe.“
‚vil ernisthafte ich dir gelobe:
dar zuo ne helben ich dir niet,
125 wane mir liebe is gesciet,

---

100 niht vf nest . . . *R* 101 vnd niht engegin mir get *R* 102 vngev . . . *R* 103 ih ne weiz niht wavon iz ch . . . *R* 104 *Auch R beginnt einen neuen Abschnitt; in dem entsprechenden Vers ist der Anfangsbuchstab zur Bezeichnung des Abschnittes herausgerückt D* si daz winchin *R* 105 begund san denchin *R* 106 wirret s . . z *R* 107 ih wæne hier is etteswer bi *R* 108 uns *M* habe . . . . t *R* gehůt *M* 109 stunt *M* brunne si gestůnt *R* 110 spehære gewar *R* 111 schat dar *R* 113 wisehit de *M* vrowen wisheit da schein *R* 114 si diu ŏgen niht dar ne carde *R* 115 reht also gebarde *R* 116 als si ir niene *R* 117 grozem *R* 118 tristant waz soldich her zodir *M* 119 helfent *R* 120 herre sin *R* 121 vñ laze mich wesin *M* 122 ê *fehlt M* in sinem hove *R* 123 ich wil dir zvare gelŏbin *R* 124 hilf ih dir niht *R* 125 wan mir ist harte liep *R*

daz er dir sô gram is.
des wis zuwâre gewis,
daz ich dir dar zuo niht ne vrome,
wane ich bin ze worte comen
130 von dir âne mîne scolt.
ich was dir durch mînin hêren holt,
wane dû sîn nebe wêrist
und sîner êren plêgist
baz den di andirn alle.
135 nû bin ich ze scalle
wordin von dir *âne* nôt;
tæte dir mîn hêrre nû den tôt,
daz wære mir unmêre.'
„nein, vrowe, durh dîn êre,
140 dû salt mih des *geniezin lân,*
daz ich durch dich geliten hân
manich grôz arebeit,
und lâ dir doch wesin leit
daz er mir unrehte tuot.
145 wiltû mir eine wesin guot,
sô werdint mir sîn hulde,
wane er âne sculde
hât gezornit wider mich."
dô sprach diu cuoninginne rîch
150 ‚ich ne helfe dir niht dâ zô.
wil dir mîn hêrre genâde tuo,
des gan ich dir wol und ist mir lieb,
ich ne biten in aber dar umbe niet.'
Dô sprach der hêre Tristant
155 „sô muoz ich rûmen daz lant.

---

127 zeware *R* 128 n . . . ne frume *R* 129 wan ih *R* chomen *R* 130 an . . . . . . schvlt *R* scult *M* 131 durh minen herren *R* 132 wan du si: neve wærist *R* 133 phlagest *R* 134 denne d . . andirn *R* anderen *M* 135 schalle *R* 136 *beginnt mit* wordiN *in M darnach aber bricht M* 4ª *ab.* von dir chomen *R* 138 vnmære *R* 140 *mit* ge *bricht R* 4ᵇ *ab; die Ergänzung* 140—144 *aus X* 145 gǒt *M* 146 de hulde *M* 153 bitten *M* 154 *Einen neuen Abschnitt bezeichnet auch im entsprechenden Verse D*

suwî luzil iz mîn hêrre clage,
iedoch ne mach er den scaden
nîmer mêr verwinnin,
ob ich mit unminnin
160 ûzir sîme lande vare.
is wirt guot rât: ich rîten dare,
dâr man iz mir wol bûtit
und mich guote lûte
êrint unde habint liep.
165 mîn hêre ne wil des wizzin niet:
suwenne ich ze lande kêre.
sô bin ich ein cuning hêre
und alsô rîche als er is.
ouch bin ich selbe des gewis,
170 suwâ ich wil belîben,
daz ich âne nîdin
al eine wol verdiene daz
man mich lieplîche âne haz
behaldit ungehazzit
175 und mich mit zehenzic rîtern vazzit
und gift in ros unde pert.
frowe, wêre ich is wider iu wert,
daz ir bâtent mînin hêren,
daz er durch sîn selbis êre
180 mir wolte lôsen mîn phant,
sô wold ich *im alzuo hant*

161 ich wil ritin *M* 123 lûte *M* 168 alser *M* 175 vnde mich ze riter uazzit *M* 176 mir ros vnde perit *M*

DIE BEARBEITUNG.

Sint zu sagene mir geschît
den lûten die man hîr sît
(der bete brengit mich dar zû,
daz ich daz williglîchin tû
5 als ich allir beste kan),
nû wuste ich gerne ab îman
in desir wîse ummir wêre
der sulchir rede gerne entbêre:
des welde ich hîr getrôsten mich.
10 doch man in lâze, her touget sich
an bôsem willen schîre,
ir werdin lîchte mêr wen vîre
die des begint vordrîzen.
die sollin des nicht genîzin
15 daz ir herze sô gar krank is,
wan si ir undankis
mûsen uns entwîchen.
bôsheite mag man sî gelîchen
und dar umbe wol schelten,
20 wan sie sîn billîche engelten.
die selbin warne ich hie mite,

---

1 Syd mir ze sagen *H* 2 den *fehlt* *H* hie *H* 3 Der bûthe mich brengit *D*, und bringent *H* 4 Williglichen es tů *H* 5 so *H* 6 Doch furcht ich das ettlich man *H* 7. 8 Under uns hie sy Der miner sag gern wer fry *H* 9 wil ich wol trosten *H* 10 Doch man lasze in sitzin h' tuschet sich *D*, Er laut es nit er ŏget sich *H* 11 Mit bôsem w. schier *H* 12 Dem volgend me deñ fier *H* 13 begint zcu *D* Die es mag ser *H* 14 nicht vele g *D* Doch mŭgent sye sin nit geniessen *H* 15 ist *D* hertz so krankes *H* 16 Das sie vns entwichen in korczer vrist *D*, Das sy so undankes *H* 17—20 *fehlen* *D* 17 miessent *H* 18 boshait *H* 19 darumb *H* 20 Wañ sie sin billich *H*

daz sie den selbin bôsin setin
eine wîle varin lâzin
und sich sulchir wîse mâzin
25 die an in wandelbêre sint.
her ist klûkir sinne ein kint,
swer sulche rede vorstôret
die man gerne hôret
und die nutze ist vornomen
30 und gûten lûten wol mag vromen.
ich sage ûch, wolt ir swîgen stille
(wen ez ist mîn wille
daz ich ûch ân alle valscheit
hie kunde die rechten wârheit),
35 als ich daz an dem bûche vant,
wie der hêre Tristrant
zu disir werlde êrst bequam,
und sîn ende wedir nam,
und swaz he wundirs î begîng,
40 und wie hers alles ane vîng
des her in der werlde began,
und wie der listige man
die vrouwin Îsalden irwarp,
und wie sie dorch in irstarp,
45 her dorch sie und sie dorch in.
nû merkit ebin desin sin.

22—26 Das in der selb bös syt Werd genntzlich entwassen Und sind sich me mässen Und aller untugend die bös sind Wann der ist an tugend blind *H* 27 Wer *D* Der solch red zerstört *H* 29 Und nůtz ist wirt sy *H* 30 Sy mag mangen fromen *H* *nach* 30: In innern vnd vssern sinnen Darumb so will ich so beginnen *H* 31 ich wil uch sagen *D* *fehlt* *H* 32 daz ist mȳ gute w. *D* 33 *fehlt* *D* ŏn all valschait *H* 34 *fehlt* *D* kūnd *H* wärheit *H* 35 Die ich in sinem büch vand *H* 36 edele here trystrant *D*, her tristrand *H* 37 Zu der welt kam *H* 38 Vnd wie er sin end nam *H* 39 welch wunder er begieng *H* *Von* komen *niemals die Formen mit anlautendem* qu *in* *H*. 40 er es an fieng *H* 41 Was er in der welt *H* 42 selbige listige m. *D* 43 die schonen v. *D*, die frowen *H* Ysald *H* 44 er darnach starb *H* 45 umb in *H* 46 Merckent recht den *H* *Nach* 46 Und laussend vchs dunckent nit ze lang.

Vornemet recht als ich ûch sage
beide von vroude und von clage
einer rede daz nî kein man
50 bezzerer rede nî gewan
von werltlîchin sinnen,
von manheit und von minnen:
ir sult sie merkin deste baz.
ein koning hie bevorn saz
55 zu Kornevâlis der hîz Marke,
der orlôgete starke
wider einen koning hêre,
man saget daz er wêre
gewaldig zû Îberne,
60 her hête gehât hulfe gerne.
Marke der koning des besande
in mancheme lande
die um in wâren gelegen
manchin tûren * degin.
65 die quâmen ime zu helfe,
wen jener vûr mit gelfe

Wann dis ist nü der anfang *und noch zw i weitere Verse als Ueberschrift des folgenden Abschnittes, in der Hs. mit rother Tinte gekennzeichnet:* W i e t r y s t r a n d v f f d a s e r t r i c h k a m V n g e b o r n d e m s ö l i c h l e r k a m *H* 47 *Mit grossem Anfangsbuchstaben* Verniempt so wil ich uch sagen *H*, *der Abschnitt ist hier in D unbezeichnet. Wo in D der Anfangsbuchstab für den Rubricator herausgerückt ist schreibe ich grossen Anfangsbuchstaben; dasselbe findet statt, wo D und H in der Bezeichnung eines Abschnittes übereinstimmen; ausserdem bezeichne ich diese letzteren Fälle noch durch Einrücken der Zeile.* 48 beide *fehlt H* von fröden vnd von klagen *H* 49 Ain red so getän *H* 50 Der glich nie ward gehört von ainem man *H* 52 von wärhait *H* 53 sollet *D* Dar vmb merckent s. dester b. *H* 54 vor *H* 55 ze kurwâlsch *H* 56 orlogete obir mer kein einē starkin *D* kriegt *H* 57. 58 *fehlen D* 59 koning gewaldig *D* gew. ze schotten vnd yberne *H* 60 Nun mögt ir hören gerne *H* *Statt* 61 64 Her sante in die lant die vm̄e jn legin Her sam̄ete manchin turen degin *D* 61 Marck der konig des besant *H* 62 manchem *H* 63 die im waren *H* 64 Des kam Jm maniger ritter tegen *H* tegen, *stets so geschrieben H* 65 im alle zcu *D* gern zů siner hilff *H* 66 mit groszem gelfe *D* Wann Im yener dick In gilff *H*

und hâte ein mehtigez her,
und sûchte in dicke obir mer,
und tet im schaden grôzen
70 mit sinen vechtgenôzen.
daz vornam ein koning rîche.
der quam ouch ritterlîche
mit einer strîtbêren schar
zu Tintanjôl zû gevarn:
75 der was Rivalîn genant,
Lohnois hîz des hêren lant.
der hôrte sagin mêre,
daz dem koninge wêre
geschadet an manegen enden.
80 dar begunde er wenden
und dînte im offinbâre,
recht als her sîn man wâre.
daz wart umme daz getân,
daz her gerne wolde hân
85 sîn swestir ze einem wîbe.
mit pîne an sînem lîbe
irwarp he daz he sie beslîf.
der wart he alsô rechte lîf.

---

67 hatte gar ein *D* Sůcht mit keftigem *(sic!)* her *H* 68 Vnd In sin land kam über *H* 69 Vnd ted im schadin vm̄esliche *D* 70 *fehlt D* sinen viend genöszen (: gröszen) *H* 71 gros koning *D* 72 *fehlt D* 73 He quam mit einer groszin schar *D* Mit stritbarn scharn *H* 74 tyntamol *stets D* ze tynthaniol gefarn *H* 75 Der koning was ryualin *D* rifalin *H* 76 lachnoys *D* hant *(sic!) D* lohenis hies sin *H* *Nach* 76 Von loners mit gilff Marck dem küng ze hilff Er dient im ståtte Als ob er von Im hette Als *(sic!)* sin lehen enpfangen Land ůch nit belangen *H* 77 die mere *D* 78 das dem koninge gros geschadt were *D* kung marck wår *H* 79 *fehlt D* geschadiget an mengen *H* 80 *fehlt D, mit blasserer Tinte am Rande nachgetragen* dahin begund er wenden *H* 81 Das welde her im dinen offinbare Vnd dient Im mit siner schar *H* 82 Recht als ob er s. m. wer gar *H* 83 wart allis *D* vmb *H* 84 her sine swestir wolde han *D* 85 *fehlt D* zů ainem wip *H* 86 *fehlt D* pein *H* lip *H* 87 Die irw. he so und sie besliff *D* 88 Der vrouwin wart he so lyff *D*, Die vrow gewan In do lieb *H*

dô daz orlôge ein ende nam,
90 daz die vrauwe wol getân
mit dem hêren enweg vûr.
sie was geheizzin Blankeflûr.
die selbe vrauwe swanger wart,
eir sie sich hûbin ûf die vart.
95 dô sie quâmen ûf den sê,
dô wart ir alsô rechte wê,
daz sie nemen muste den tôd:
von dem kinde quam ir die nôt.
dô sneit man deme wîbe
100 einen son ûz irem lîbe,
den vûrte der koning in sîn lant,
und wart geheizzen Tristrant.
  Dô wart jâmer unde nôt,
dô die vrouwe lag tôd:
105 sie wârin alle unvrô.
die vrauwen nâmen sie dô
und vûrten sie zu lande;
mit clage manchir hande
wart sie bestatit zû der erdin.
110 wie mochte leidir werdin
dem koninge Rivalîne!
her want die hende sîne
und weinete bittirlîchen,
sô tâtin si alle gelîche
115 die dâ mit ime wârin.
sie stundin bî der bârin.

---

89 der krieg *H* 90 Das sie mit dem kůnig entran *H* 91 hin weg *D* Vss irem rich sie so fůr *H* 92 blanckiuflur *D* genannt blantzefluor *H* 94 machte uff *D* Ee *H* 95 mit im quam uff den sehe *D* kamen *H* see *H* 96 so we *H* 97 Das sů do belaib tŏd *H* 99 Man sneit dem edelin *D* schnaid *H* 100 Sinen *D* Ain sun *H* 102 Vnd der wart *D* 103 gros jam̄er *D* 104 was gestorben tod *D* 105 die sinen warin *D* 106 edelin vrauwen *D* Das kind namen *H* 107 Vnd die frowen brächten sie ze land *H* 108 grosir clage *D* 110 mochte vmir *D* 111 Dem edelin k. *D* 112 Der wand *H* 114 sie *DH* gliche *D* Also *H*

sie schrûen unde weinten,
wol sie bescheinten
daz in die vrauwe nâhe gîng.
120 dô daz ein ende gevîng,
do beval der koning Rivalîn
daz vil lîbe kindelîn
einer ammen die sîn plag,
und zôch daz wol biz an den tag
125 daz ez mochte gerîten.
dar nâch in korzen zîten
beval der edele koning rîche
daz kind flîzlîchin
eime knapin der hîz Kurnevâl.
130 der kunde im wol legin mâl
zu hovelîchin dingen.
harfin unde sêtin klingen
lêrte Kurnevâl daz kint:
beide eir noch sint
135 wart nî kein kind gezogin baz,
an im he nichtes nicht vorgaz
daz zu êren stunt und zu lobe,
her lîz ez spelin unde tobin
mit andern kindern genûch
140 und lêrte in grôzin gevûch
mit hendin und mit beinen:

Statt 117—119 Vnd clagetin daz in so nahe ging *D* 119 nach *H* 120 daz jamir ein *D* 121 befalch *H* rifalein *H* 122 Sin liebes k. *H* 123 sin vil wol palg *(sic!) D* pflag *H* 124 Dů zoch es bis *H* 125 So lange bis das ez kunde *D* Das er möcht ryten *H* 126 in gar *D* kurtzen *H* 127 Befalch der kůnig rifalin *H* 128 Sin liebes kindelin *H* 129 kurneval Ainem der hies kůrnewal *H* 130 jn wol bringen an *H* 131 In hoffelichen *H* 132 Beide harfin *D* Harpffen vnd singen *H* 133 der getruwe kurvenal *D* Lert er wol das *H* 134 Weder vor noch syd *H* 135 gelert *H* 136 er nicht vergass *H* 137 Das sich zů eren und zů lob zoch, *das letzte Wort ist durchgestrichen und mit blasserer Tinte über das Wort* sich *geschrieben H* 138 Ouch liesz er jn spilen dar ob *H* 139 gar genuk *D*, genůg *H* 140 in dorch groszin gevuk *D*

werfen mit den steinen,
loufin unde springen,
listlîchin ringen,
145 die schaft schîzen
nâch manlîchen genîzen.
her hîz in wesin milde
und lêrte in mit dem schilde
ritterlîchen rîten,
150 und wie he in strîte
slûge mit dem swerte.
der knape in ouch mê lêrte
togentlîchin sprechin
und nîmermê gebrechin
155 swaz er îman gelobte,
und sagete im, ob er sô tobte,
daz er wurde ein lugenêre,
er wurde gar unmêre.
Ouch hîz her in sîn getrûwe
160 und î ân tugenden nûwe
hobische gebêrde tragen
und wîse behendikeit haben.
mit gûte und mit dem lîbe
den vrouwen mit den wîben
165 hîz er in dînen gerne.
,mit vlîze' sprach er ,lerne
stête an gûter zuchte wesin.'
ouch solde her an sîn herze lesin

142 Schysen vnd werfin die steyne *D* 143 Beide louffin *D* 144 vnd darczu houelichin syngen *D* 145. 146 *fehlen D* 147 er lert jn ouch sin milt *H* 148 lerte in *fehlt H* *Statt* 149—151 Vnd wie he in strite sluge mit dem swᵉte *D* 150 in den striten *H* 151 Gölt schlachen mit dem schwert *H* 152 Ein ler jn öch so gewert *H* 153 zuchtiglichen *H* 154 vnd sine rede nymir brechin *D* 155—158 *fehlen D* 155 genant *H* 156 toubte *H* 157 lugner *H* 159 getruwe sin *D* 160—162 *fehlen D* 163 vnd lerte ouch dar bie im *D* Mit lib und mit gůt *H* 164 die vrauwin eren mit den wiben *D* den frowen mit fröwlichem můt *H* 165. 166 *fehlen D* 166 ouch sprach er mit vlis lern *H* 167 her his in vmir an zeuchtē wesin *D* in gůtter *H* 168 Die solde her *D* vnd gar In sin *H*

daz beste daz he î vornême
170 swâ he zû den lûten quême.
he lêrte im manchir hovescheit
und lêdete im di unkûscheit.
waz sal der rede mêre?
he lêrte im togent und êre,
175 wen he was selbe sô gemûd,
daz he lîber zwei gûd
tet wan eine bôsheit.
iz wêre im lîp adir leit,
daz kint he dô dar zû twang,
180 und enwerte nicht lang,
daz ez die bôsheit vormeit.
ouch was daz kind sô gereit,
daz ez des nicht en lîz
swaz ez sîn meistir tûn hîz.
185 Kurnevâl des kindes phlag
biz ûf den namelîchin tag
daz ez zû den creftin tochte
und wol gelîden mochte
beide leit und ungemach.
190 zu deme kinde he dô sprach:
,vil edele junchêre mîn,
dû salt betin den vatir dîn,

---

169 irgen voreme *(sic!) D,* da vernem *H* 170 wo he *D* wañ er *H* 171 In gröss wyshait *H* 172 im nu dy *D* vnd verbot Im all bouszhait *H* 173 rede nu me *D* sol *H* 175 selbir *D,* selber *H* wann *H* 177 liber ted deñ *D,* tett wann ain *H* *Statt* 179–81 her twang ez das ez die bosheit vormeit *D* 179 *Durch Schreiberversehen der Anfang des vorigen Verses* es wer im lieb *noch einmal wiederholt H* 180 Vnd wert nicht lang *H* 181 das er all boushait *H* 182 der jung berait *H* 183 das mit nichte *D* er *H* en *fehlt H* 184 das es *D* was in *H* *Nach* 184 *als Ueberschrift des folgenden Abschnitts mit rothen Buchstaben* Wie trystrand zǒch von vatterland Zů marcken den er nicht kant *H* 185 cvrneual *D,* Kurnewal *H* 186 bis an *D* so b. u. den tag *H* 187 zů sterck togte *H* 188 vil wol *D* 189 Baid lieb und *H* 190 jungen *H* 191 Lieber j. *H* 192 Bitt den v. d. *H*

nû merke ouch rechte wes:
daz he dir wolle gunnen des,
195 daz dû beschauwest vremde lant.
dû hâst die sînen wol irkant,
die dînen dir nû alle gerne;
dir entoug nicht zû enperne,
dir werdin ouch ander lant kunt.'
200 zu hant in der selben stunt
gîng daz kint wol getân
vor den koning sînen vater stân.
als gezogenlîche bater,
er sprach ,lieber vater,
205 gerûche lâzen rîten mich.
lengir beiten ist mir schedelich,
ich wil besên vremde lant,
mich haben nicht vele lûte erkant,
wen die in dîme hofe sîn.
210 die tûn alle gerne den willen mîn.
nû merke ebin ab mir das toge:
bî vromdin lûtin ich mich zoge,
ob ich der dicke sêge vil
beide ze ernst und ze spil;
215 ez dorfte mir nicht wesin leid,
ob ich nû hête arebeit
und ouch in mîner jugent sêge
welchir êren daz man pflêge
in fremeden rîchen.
220 dar umbe tû ez willenglîchen,

---

193 merke mich (?) rechte *D* nu *fehlt H* Merck recht w. *H* 194 dir gûnd *H* 195 bsehest *H* 196 dinen *H* 197 nu *fehlt H* 198 d. tôgt nit zo *H* *Statt* 200—201 czu hat ging d. k. an der stunt *D* 200 in der selben st. *H* 201 der jung wol getân *H* 202 vor sinen vatir den k. st. *D* *Statt* 203—8 he sprach ich bete libir vatir uch an Dafs ir mich lat riten in vremde lant *D* 208 Mir sin nicht v. l. bekant *D* 209 wañ *H* dinem *H* 210 tünd *H* 211 Merck was mir das *H* 213—16 *fehlen D* 216 nun *H* arbeit *H* 217 Dar bie daz ich das s. *D* besehe *H* 218 wes man pfläge *H* 219. 20 *fehlen D* 219 fremden *H*

lîber vatir, nû gewere mich
der dinge der ich bete dich,
und hilf daz ich dir vromde sî:
ich bin dir al zu nâhe bî.‘
225 Dô sprach der koning Rivalîn
‚gerne, lîbir son mîn,
wil ich dînen willin tûn.‘
sîme scheffêre sprach he zû
und gebôt im bî sîner holde
230 swaz Kurnevâl wolde,
daz her im daz gewinne.
deme knapen und dem kinde
schickte er swaz in nôt was.
Kurnevâl dô ûz las
235 acht knapen ûz des koninges hove
und zwên junchêren wol ze love.
die hîz her mit dem kinde varn,
ouch bereitin sie sich gar.
swes her habin solde
240 von silber und von golde
wart ein sômêre beladin:
des hâte der koning kleinen schadin.

---

221 nu *fehlt H* 222 das beger ich an dich *H* 223 hilff mir daz ich vremde *D* ich främd dir sy *H* 224 dir zů lang won ich b. *H* 225 rifalein *H* 226 sun *H* 227 ich nach dinem w. tů *H* 228 Einem schaffer *H* 229 im also her solde *D* dem gebot er by der huld *H* 230 kurvenal haben w. *D* das er K. suld *H* 231 Schicken alles das er gert *H* 232 vnd dem̄ *D* Der schaffner In das schier gewert *H*. *Statt* 233. 234 Sie begundin sich bereitin drate Trystrand wart wol beratin *D* 233 Er schickt In *H* 234 vss dem hoff l. *H* 235 Mit acheczehn *D* Ächt knaben herlich *H* 236 und mit *D* und zwen gräfen loblich *H* *Statt* 237. 238 Die mit Im ouch varen solten Gern sie es öch tön wolten Des wurden sie schier berait Sy wurden frow vnd gemait *H* *In dieser Hs. folgen noch die Verse* Dar zů ward In wol berautten Ain schiff m. g. k. (*entsprechend* 247. 248) Getragen ward dar In Des genůg das In nütz mocht sin 239 was *D* Vnd was man darzů haben wolt *H* *In dieser Hs. ist das Reimpaar umgestellt*: 243. 44 *vor* 241. 42 *H* 241 hys her im einē somer b. *D* Das liesz der küng jn gnůg l. *H* 242 Das mocht Im nicht schaden *H*

einen andern mit gewande
und mit kleinôte manchir hande
245 fûrte Kurnevâl dâ mete:
daz was sîn wille und sîn sete.
ein schif hîz he berâtin
mit gûten kemenâtin
vaste unde wol bedeckit
250 mit delen wol gevleckit.
dô daz allez wart geant,
dô nam der hêre Tristrant
orlop zu Rivalîne,
beide he und ouch die sîne,
255 und giengen in ir schif ze hant.
daz segel man dô ûf want
daz sie der wint nicht errete,
der sie von dem lande verrete.
her hîz dâr bûwin einen stal.
260 dar în zoug man die pfert al,
swenne sie zu lande quêmen
daz sie si dar ûz nêmen
und denne retin obir lant
swenne die schiffart wêre geant.
265 alsô vûr daz kleine her
von Lohenois dô obir mer
zu Kurnevâles lande,
dâ man ir nicht bekande.

---

243 andern belut man *D* Von clainet vnd von gûttem g. *H* 244 Vnd was man zû eren erkant *H* 245 pfurte (?) *D* 245. 46 *fehlen H, dafür nach* 244 (*bez* 242) Wan er was gar rich Vnd tet es ouch lieplich *H* 249. 50 *fehlen H* 250 delen vnd wol *D* 251 *fehlt D* 252—54 *folgen erst nach* 264 *D* 253 Vrlob von sinem vatter do *H* 254 Vnd sin geferten mit Im so *H* 255. 56 *fehlen D* 257 die winde nicht en erretin *D* der w. sie nicht irte *H* 258 do sie *D* sich verretin *D* fûrte *H* 259 dar inne *D* Do h. er machen *H* 260 pferde *D* vieng *H* 262 d. s. die pferde *D* 263 dannen *H* 264 *fehlt D* wird *H* *Hier folgen in D* 252—54 265 Do vur jn schiffe *D* dis *H* 266 do *fehlt H* 267 K. eigen l. *D* kurwâlschem *H* 268 Das m. irer keinē *D* do man ir nicht kant *H*

Dô die unkunden
270 dar nâch rîten gunden
in des koninges Markin lant,
dô bat der hêre Tristrant
die sîne alle gelîche
gar minneclîche
275 und wart des mit in en ein,
daz ez sagete ir nichein,
von welchem lande sie wêrin,
daz sie daz gar vorbêrin
und sîn geslechte woldin helin.
280 he begunde in tûre bevelin,
swes man in dar ume zege,
daz ez ir iegelîch vorswege,
wie ez stunde umme sie.
‚ich engunde nîmanne hie,
285 dêr mîn geslechte wiste.'
mit sulchir liste
quam der hêre Tristrant
dâ he den selbin koning vant.
dô he vor den koning gîng,
290 der hêre in dô wol entvîng.
he dankte deme koninge dô
und sprach hovelîchin sô:
‚hêre, ich wil hie bî ûch sîn,

Statt 269–71 do sie quamen in koning markin lant *D* 270 begunden *H* 272 d. junge h. *D* 273. 74 *fehlen D* 273 sinen *H* 274 minnenglich *H* 275 m. den sinen ein *D* Do wurden sie uber ain *H* 276 D. e. solde sagin irer nykein *D* D. sagte ir kain *H* 276 *vor* 275 *H* 277 welchen landen *H* 278 Das woldin sie alle g. vorbern *D* 280 beuelhen *H* 281 ab man in wes *D* ob m. sie vmb ir gepurt zig *H* 282 jezlichir *D* Das ir yeglicher verschwig *H* 283 *für* ume, vm̄e *von D*, *schreibt H stets* vmb 284 nymande *D* Ich gan niemant *H* 285 der *DH* wuste *H* 286 s. behende l. *D* sölicher lischte *H* 289 *Abschnitt D* alz *D* 290 do wol *fehlt H* *Nach* 290 Gar mineglichen Tristrand gar zogenlichen *H* 291 Trystrant danckte *D* he *fehlt H* 292 U spr. darnach also *H* 293 wil mit u. *H*

is daz ir gerûchet mîn,
295 zu ûwerm dînste wil ich stân,
wen ich von ûwerm hove hân
grôze vromigheit vornomen.‘
„nû sît mir gote willekomen“
sprach der koning rîche
300 und hîz sich gar snelliglîche
nâch deme drogsêzin gân:
daz wart schîre getân.
Dô der trogsêze quam,
der koning daz selbe kind nam
305 und beval ez im an sîne hûte.
dô nam der hêre gûte
daz kind bî sînen wîzen handin
und gebôt in allen andin
in dem hove den ammechtlûten,
310 daz sie in solden trûten.
he gebôt dem marschalke daz,
daz he sîn plêge baz,
wen der andern ichein.
des hêren hobischeit dar ane schein,
315 ich wêne er sîn nicht vorgêze.
der selbe trogsêze
was deme koninge lîp genûg:
der scuzzele he doch nicht en trûg.
wan in grôzer hôchzît,
320 daz vorsach der koning im âne nît;
wen he was ein forste hôch geborn.

---

294 Ist ob *H* 298 So sind mir wilkomen *H* 299 der edele k. r. *D* 300 sich gar *fehlt H* schnellenglich *H* 301 den truchsässen *H* 302 vil balde *D* 304 D. k. den jungen n. *H* 305 U. empfalch In Im In s. h. *H* 306 der vil edele g. *D* 307 Den Jungen by den henden *H* 308 an den (!) *D*, enden *H* 309 dienstlûten *H* 310 in mit willen solden *D* 312 siner knapen pl. deste b. *D* 313 Dan *H* kain *H* 315 *fehlt D* *Statt* 316. 17 der trogsesse was d. k. l. g. *D* 318 Die schûsseln er nie t. *H* 319. 20 *fehlen D* 319 fûr den kûnig wan̄ i. g. h. *H* 320 Des versach Im der kûng on nid *H* 321 wol geborn *H*

der koning hâte in ûz irkorn,
daz he sînes rîches wîlt
und im lant und êre behîlt.
325 he was ein forste von dem lande,
und stunt zu sîner hande
allez daz in dem hove was,
und was geheizzen Tînas.
Lîtân hîz sîne veste;
330 he tet î gerne dez beste.
he was hobisch unde rîche:
daz irzêgete he gûtlîchin
dicke an dem kinde;
he bat daz ingesinde,
335 daz sie im gût wêrin
und in vor allen swêren
wolden behûten,
daz wolde he mit gûten
vordînen um sie alle.
340 ouch sazte sich zu schalle
daz kint mit ganzir vromigheit,
wen ez mit nichte vormeit
swaz ez gûtes mochte getû
beide spâte und ouch vrû
345 des en lîz he dorch nichein ding.
sus wûchs der jungeling

---

322 hett In erkorn *H* 323 sins lands pflag *H* *Statt* 324 Vnd im vor stůnd mengen tag Baid land vnd ere Ir sult verniemen mere *H* 325 von sinen landin *D* 326 hiru͞me stut der hoff in sinen handin *D* 327—330 *fehlen D* 328 gehaissen tynas *H* 329 Lytan *H* 330 das *H* 331 hůpsch *H* 332 bewist er tugenlich *H* 333 d. edelin k *D* Stättiglich an disem *H* 334 alle das *D* 335 im alle g. *D* *Statt* 336. 37 vnd behuttin in vor alle swe͛n *D* 337 *fehlt D* wölten behütten *H* *Statt* 338. 39 Das wolde he v. v͞me *(so stets in D auch wo das Metrum die verkürzte Form erfordert)* s. a. *D* vmb sie *H* 340 o. kam der Jung so z. s. *H* 341 Durch sin grösz f. *H* 342 ez des *D* Das er nicht v. *H* 343 Das er In erbern dingen nam zů *H* 344 Baiden *D*, *fehlt H* ouch *fehlt H* 345 ny kein *D* Lies er es durch kain d. *H* 346 Also *H*

mit êren und zu grôzem love
in des koninges Markin hove,
daz im daz selbin dûchte
350 daz he wol swert nemen mochte.
Dô was ein hêre in Îrlant,
der was sich Môrolt genant,
der hâte an sich vîr manne sterke;
nû mogit ir hôren unde merkin:
355 her was vreislîch genûg,
vil manchin her zu tôde slûg
sîner vîande.
der koning von Îrlande
hâte sîne swestir,
360 wol bewart vor lastir,
und was ein helt hêrlich.
allenthalbin umme sich
betwang he die rîche
gar gewalteclîche
365 deme koninge zu sîner hant.
bî ime lach nichein lant,
ez en hête betwungen der degin,
daz sie im zins musten gebin,
wen Kurnevâles eine;

---

347 lobe *D* zû eren u. z. g. lob (:hoff) *H* 349 tuchte *(sic!)* *D* Bis er dar zů tögte *H* 350 swert *fehlt H* niemen *stets in H* *Nach* 350 Das swert wenn er wolt Das niemen so er solt *und als Ueberschrift des folgenden Abschnitts* T r y s t r a n d d a s s w e r t d o e n p f i e n g D o m o r o l d s ö l i c h b o t s c h a f t b e g i e n g *H* 352 der here w. s. *D* sich *fehlt H* morelle *H* 353 manes *D* *Statt* 353 Der hett an dem lib sin Das ward dick schin Vier mannes sterckin *H* 354 Ain ieglicher daran mercke *H* 355 Darumb was er fr. *H* 356 vil *fehlt H* Mengen *H* 357 *fehlt D* 358 irlande vaste *D* 359 swestir ane lastir *D* hett ain swester zart *H* 360 *fehlt D* Baide wol vor laster bewart *H* 361 er w. *H* *Statt* 363. 64 Betwang h. d. r. sunder want (!) *D* 363 gezwang *H* 364 gewaltenecklich *H* 365 al zcu s. *D* *Statt* 366. 67 Sus betwang sie alle der degin *D* 366 lag kain *H* 367 *fehlt D* en *fehlt H* bezwungen so d. tegen *H* 369 K. lant alleine *D* ön kůrnewelsch allaine *H*

370 die ander lant gemeine
hâte her betwungen.
Marke der koning junge
kârte sich an in niet.
daz was Môrolde nicht liep.
375 im dûchte her mustes lastir hân,
machte he in im nicht undertân.
dar umme wart her des zu râte,
daz her in wolde sûchin drâte
mit einem mehtigen her
380 in sîme lande obir mer.
sus wolde he in betwingen
und sînem hêren bringen
den zins von deme lande.
vil kûner wîgande
385 samnete he als her solde.
dô he dar zîn wolde,
zû dem koninge he dô sprach
‚mir ist grôz ungemach,
daz dir Marke nicht ensante
390 den zins von sînem lante.
ich vorlore eir mînen lîp,
oder ich mache sûftende wîp
in allem sînem rîche.

---

370 andern lande al g. *D* andern rich *H* 371 So verre stunt daz koning gewalt *D* hett er bezwungen *H* 372 Marke der edele koning balt *D* Aber M. *H* *Statt* 373. 74 wolde im nicht zcinse phlegin Des irezornete sich morolt der degin *D* 373 kert *H* nit *H* 374 was Im nit lieb *H* 375 müst sin l. *H* 376 Wûrd er im ouch n. u. *H* 377 do wart *D* *Abschnitt D* 378 in *fehlt H* 379 *fehlt D* 380 lande verne obir *D* küng marcken über *H* 381 *fehlt D* Vnd wölt In ouch so bezwingen *H* 382 u. syme h. dē zeins brengin her *D* Das er sinem *H* 383 *fehlt D* D. zins sölt von *H* *Statt* 384—86 he vurte kûner degin genug He vur wo he wolde na sinē gevug *D* 384 Darumb v. *H* 386 Da er da hin ziehen *H* 387 er so erst sp. *H* 388 Es tût mir gr. *H* 389 konig M. *D* Das marck es nit will enden *H* 390 alle sinē *D* Vnd dir ouch zins senden *H* 391 Dar vmb will ich verliesen m. l. *H* 392 oder *fehlt D* dar suftene die wip *D* Oder will machen betrübte w. *H*

er mûz dir in lasterlîche
395 senden âne sînen dang,
adir ich tû im einen wang,
daz im lîber wêre
daz he dîn zinsêre
gewesen wêre manich jâr.'
400 ich sage ûch vor wâr:
sô rechte zornig was sîn mût.
dô vûr he obir des meres vlût.
Dô he quam obir sê,
do entbôt he Markin niht mê,
405 wen daz her ime sante
den zins von sîme lande:
he wêre sô vormezzin,
he hête in vorsezzin
mê denne vunfzên jâr;
410 und hîz im sagin vor wâr,
hête he nû einen man,
,der mich torste bestân,
der von adele sî sô vrî,
daz her mîn genôze sî,
415 mit deme wil ich vechten
und bewêren daz mit rechte,
daz he mîme hêren zins sal geben;
und wil he [denne] dâ wedir strebin,
sô lâze ich in noch eines kîsen,

---

393. 394 *fehlen D* 395 vnd send *(nach dem* d *die gewöhnliche Abkürzung für* et*)* dir den zcins sund' dang *D* 396 tûn *H* 397 were vorwar *D* *Statt* 398. 99 he were din zeinser wesin obir ein j. *D* 398 dein (!) *H* 399 gewest *H* manig *H* 400 *fehlt D* 401 ser erzûrnet *H* 402 Dar vmb *H* des *fehlt H* 403 die sehe *D* 404 Marcken embot er nit me *H.* 405 balde sente *D* 406 sinem *H* 407 vormessin gar *D* also ser v. *H* *Statt* 408. 409 h. hettin v. vunfczen j. *D* 408 Das er so sträflich hett versessen *H* 409 funtzig *(sic!)* *H* 410 *fehlt D* 411 keinen *D* er ainen *H* 412 mich alleine *D* Der In dörst b. *H* 413 an adel wer *H* 415 alhir vechten *D* 416 bewern *H* rechten *H* 417 hern s. den zcins g. *D* minem *H* söll *H* 418 und *fehlt H* denne *fehlt H* 419 noch so lasz ich im kyszen *D* ouch l *H* ains kieszen *H*

420 oder he mûz sîn lant vorlîsen:
her strîte kein mir mit sînem her,
mag he sich denne mîn irweren,
sô wil ich in vrî lâzin
und zîn wedir mîne strâze.
425 ouch solt ir ime daz sagen,
waz ich zu zinse wil haben:
ich wil î daz dritte kint,
die in sîme lande geborn sint
bî vunfzên jâren.
430 daz saget im vor wâre:
wil he sie mir niet geben,
sô wil ich selbe nemen
maget unde knapen
leien unde papen
435 gar kurzlîche,
arme und ouch rîche.
die knapen solin mîn eigin sîn,
sô wil ich die magedîn
mînem hûrhûse tûn zû,
440 daz sie mir spâte unde frû
gewinnen dar inne
silber und pfenninge.‘
Dô daz zu Marken sprach der bote,
ûf sach he trûrig zû gote
445 und clagete ime sêre

---

420 Eir wē he s. l. vorlisze *D* 421 wil her abir stryten mit eren *D* Er stryt gen mir mit siñen hern *H* 422 und kan *D* dan erwern *H* 424 zeihn *D* zůch wider min *H* 425 im sagin wol *D* sůlt *H* 426 zcinse habin sol *D* 427 y nemen *D* 428 sinem *H* geboren *H* 429—36 *fehlen D* 429 Jaurn *H* 430 fůr wär *H* 431 will Im das geben nit gezemen *H* 432 selber niemen *H* 433 Maid vnd knaben *H* 434 layen *H* pfaffen *H* 437 knaben sůllent *H* 438 Und w. allo d. meigetin *D* maidlin *H* 439 *fehlt D* 440 *fehlt D* 441 Mit vnkuscheit laszin wynnen *D* 442 silber und *fehlt H* Vil pf. *H* 443 d O sprach koning m. d. b. (!) *D* Do zů m. kam und sagt dis d. b. *H* 444 Marck sach uf z. g *H* 445 im von herczin s. *D*

die grôzen unêre.
sîne boten sante he wîte
und hîz sie balde rîten
zû den forsten in die lant.
450 schîre hâte he sie besant,
daz sie zu hofe quâmen
und recht von im vornâmen
sînen angest und die nôt
die im Môrolt entbôt.
455 undir des daz diz geschach,
Tristrant zu Kurnevâle sprach
‚vornim, lîbir meistir mîn,
nu bedorfte ich wol des râtis dîn,
swaz dir dar umme dunkit gût.
460 mich mûwet desir hômût
den der starke man begât.
is daz in nîman bestât,
sô wil ich mit im vechtin.
got helfe mir ze dem rechtin.
465 wî sal ich des beginnen?‘
der knape sprach mit sinnen
„hulfen ûch mîne rête,
vil lîbir ich sie ûch tête
denne îman anders, âne wân:
470 iz dunkit mir harte gût getân,
daz ir den kamph lâzit sîn.“
‚nein, trût meistir mîn,

---

446 vnmesigen *D*, grösz *H* 447 sante he in die lant wite *D* sant er witnen *H* 448 b. und sere r. *D* balde *fehlt H* 449 fürsten *stets in H* 450 sie *fehlt H* 452 u. die swerin rede vomomen (!) *D* vernemen *H* 453 s. groszin a. *D* sin angst u. sin *H* 454 morholt emböt *H* 455 Do dis geschach *H* 456 kurneval *D*, kurnewal *H* 457 v. mich lieber *H* 458 Ich bedarff *H* 459 dich *H* bedunckt *H* 460 miuwet ser der hoch mût *H* 461 das (!) der *H* 464 *für* ze *schreibt D stets, H häufig* zu. 465 ich des zeum irstē b. *D* sol *H* das *H* 466 mit wisen s. *D* Kurnewal sp. *H* 467 hilffen *H* rât *H* 468 ich das t. *D* vil *fehlt H* 469 imant das gloubit a. w. *D* dann *H* one w. *H* 470 Mich dunckt gar wol g. *H* 472 Meyn *(sic!) D* lieber m. *H*

du salt mir daz wedirrâtin nît;
wie ob uns heil dâ von geschît,
475 wir gewunnen vromen und êre.
wir en mochten nimir mêre
die schande vorwinnen,
vûre he alsô wedir hinnen
daz in nîman bestunde.'
480 „wol ich ûch des gunde,"
sprach der knape wol getân
„mochte ich gewisheit hân,
daz ir des gewunnet vromen.
swie ez ouch dar nâch solde komen,
485 nû ich weiz ûwern mûd,
ez sî obil adir gût,
ich sal ûch helfin, ob ich mag.
got, der die nacht und den tag
geschûf, der helfe ûch dar zû,
490 daz ûwir wille geschê nû.
nu ich ûch irwenden nicht en kan,
woldet ir mînen rât begân,
sô sult ir den koning betin,
daz her ûch nâ sîme setin
495 zu ritterschefte bringe."
daz was dem jungelinge
ein vil harte lîbir rât:
sus volgete he im mit der tât.

---

473 mirs *H* 474 Licht uns *H* nicht (:geschicht) *DH* 475 Das wir gewinnen frumen u. e. *H* *Statt* 476. 77 wir vorwuñen der schade nymir m. *D* 476 en *fehlt* *H* 477 über winden *H* 478 von hinnen *D* für wir also von h. *H* 479 bestunde hir bynen *D* 480 *fehlt* *D* das *H* 481 Do sp. *D* sp. Kurnewal sin man *H* 482 Ich gunde uch dez wol sundir wan *D* 483 sin ym̄er gewiñent *H* 484 wie es doch darvmb kome *H* 485 Wie ich wais *H* 486 *fehlt* *D* übel oder *H* 487 helfin so w't daz gut *D* 488 *fehlt* *D* 489 Got der h. *D* 490 Vwern willen ich daran tů *H* 491 abe wenden *D* nun *meist statt* nu *in* *H* 492 so sült ir nun min rät han *H* 493 Ir sult d. *H* 494 nach sinem sitten *H* 495 ritterschaft *H* 496 dem edelin *D* 497 gar lieber *H*

Dô nam der hêre Tristrant
500 den trogsêzen bî der hant
und gîng sich vor den koning stân,
‚ich worde gerne mîn man,
woldet ir mir helfin dar zû.‘
der koning sprach: „ez ist zu frû,
505 dû mûst noch beitin ein jâr.“
‚hêre, ich sage ez ûch vor wâr,
daz ez nicht zu vrû en is,
des sît sichir und gewis:
sal ich ummir lop gewinnen,
510 ich mûz des in zît beginnen
und lange dar ane hertin.
mir ist zu deme swerte
wordin alsô rechte liep:
ich lâze ez ungenomen niet,
515 mochte ich ez vulbringen.‘
dô lîz im der koning winnen
swaz er haben solde,
unde swen er wolde,
der mit im nême swert,
520 sie wurden alle sîn gewert.
sechzig knapin hîz der degin
allen mit im swert gebin.
al in siben nachten

---

501 sich *fehlt* *H* 502 he sprach ich wolde g. mŷman (!) *D* *Statt dessen* Herr sprach der held san Hett ich uch gedienet so wol Gern wûrd ich ritter ob ich sol *H* 503 helfin ez were wol getan *D* 504 *fehlt* *D* ist noch z. f. *H* 505 dry jar *D* du magst wol b. noch *H* 506 ez *fehlt* *H* 507 en *fehlt* *H* ist *H* 508 sind *H* 509 sol *H* ummir *fehlt* *H* 510 in der z. *D* es frü *H* 511 vnd mus l. *D* 512 ist libe zcu d. s. *D* 513 *fehlt* *D* so recht lieb *H* 514 *fehlt* *H* *Für* niet, nicht *oft* nit *H* 515 mit ichte vulbringen *D* es volbringen *H* *Nach* 515 Ich wölt nach eren ringen *H* *Statt* 516 d. hies d. k. mit sinnen Im das alles gewinnen *H* *Statt* 517 *bis* 20 was he wolde vnd wez he gert Vnd wer mit im nume (!) daz swert *H* 517 Das *H* 518 wañ er wölt *H* 519 näm das s. *H* 520 sin all *H* 521 Sechtzig knaben gûtter tegen *H* 522 swerte *D* Begunden do des schwertes pflegen *H* 523 *fehlt* *D* suben nechten *H*

die vorsten ouch dar brâchten
525 manchin tûren wîgant.
zu hove reit dô Tristrant,
mit im die jungen ritter al.
dô he quam in den sal,
dô sprâchen sie gemeine,
530 he wêre al eine
zû den schônsten irkorn,
daz wêre wâr al sundir zorn.
Die tûrestin von dem lande
die der koning besande,
535 dô sie quâmen alle
zû dem grôzen schalle,
Marke zû den forsten sprach
und clagete in sîn ungemach,
als her hâte vornomen:
540 ,dar umme daz ir sît her komen,
daz ich bekenne ûwern mûd,
waz ir aller lîbest tûd:
swaz ir wellet ane gân,
des helfe ich, sô ich beste kan.
545 sô vornam ich nî kein mêre,
daz mir sô rechte leit wêre.
ist hie ergin ein man,
der dâ wolde bestân
den starken Môrolden,
550 ez wirt im sô vorgolden,

---

524 *und* 25 *in einen Vers geschrieben* D. v. brochten m. t. w. *D* 525 stoltzen *H* 528 sie komen *H* *Statt* 529—31 Sie sprachin he were die schonste usirkorn *D* 532 D. liessen sie all öne z. *H* 533 Do die tůrsten *H* 534 do besant *H* 535 Wären komen dar all *H* 536 z. des berüffens sch. *H* 537 M. do z. d. herren *H* 538 Clagent *H* 539 er dañ hett *H* 540 Darvmb sind ir h. k. *H* 541 erfar *H* 543 Vnd was i. wölt *H* *Statt* 544 Des hilff i. ůch gern öne wän So ich best mag und kan *H* *Nach* 544 sid ich wachsen began *H*. 545 ny keine *D* 546 Die m. *D* so gar *H* *Statt* 547—50 Ist hir nymant d' morolde beste Ich vorguldes im lebete ich Ee (!) *D* 548 wöll *H* 549 morholden *die Form mit* h *stets in H* 550 im *fehlt H*

daz he ummir blebe rîche.‘
dô gîngen sie gelîche
und sprâchin alle besundir:
do en was dar nîman undir
555 der den kamph wolde bestân.
dô quam Tristrant gegân
und vrâgete sie al um wat
sie hêtin sulchin grôzin rât.
ein forste sprach ‚wir vinden
560 undir al desim ingesinde
keinen ritter alsô stolt
der vechtin wil kein Môrolt,
und hie steit doch starker lûte vil;
wen he kan sô herte spiln:
565 swer in mit vechtin wil bestân,
der mûz sîn mit arge abe gân
und mag lîchte schaden enpfân.‘
„daz wil ich an ein heil lân!“
sprach dô der hêre Tristrant
570 „ich bestê den helt al zuhant,
mûz ich andirs ûwir kempe sîn:
waz ab mir unsir trechtîn
gunde, ê er mir nême den lîf,
daz ich im stillete den kîf,

---

551 he *fehlt D* ymer ist *H* 552 alle gliche *D*, gemainlich *H* 553 Sich besprechen besunder *H* 554 Nieman ward funden dar u. *H* 555 kämpfen *H* 556 D. qu. der degin trystrant g. *D* gan *H* 557 alle vme *D* Vnd begund sie fraugen *H* 558 War umb sie zů raut laugen *H* *Nach* 558 Also durch den langen tag *H* 559 wir koñen nicht v. *D* *Statt* 559–61 Ain fůrst spr. vnser kainer mag Vnder allen vnsern gesinden Ain ritter so kün finden *H* 561 stolcz *D* 562 moroltcz *D* Der wider marholden vehte *H* 563 vnd h. stein *D* *Statt dessen* hie stat doch gůtter knechte Vnd st. l. v. *H* 564 ouch kan yener sölich spil *H* 565 recht bestät *H* 566 schaden *D* mit arg er es ab gät *H* 567. 68 *fehlen D* 567 schad enpfahen *H* 568 an *mit blasserer Tinte nachgetragen H* 569 Do sprach *D* 570 beste In *H* 571 Ich will u. kämpffer *H* *Statt* 572 licht got der herre min Mir sölich eren gan Will er mich bestan *H* 573 gunde eir he *D* Ee er m. nimpt den lib *H* 574 Das Im laidet der strit *H*

575 und he des kampes worde sat?"
sie alle sampt her dô bat,
daz sie im hulfin kein den koning.
daz he mit dem helde froming
muste vechtin als her solde.
580 he woldez bewîsen an Môrolde,
daz he in torste wol bestân,
wolde in der koning vechten lân.
Der rede vrauwetin sie sich,
und was in îdoch engestlich
585 daz sie alsô grôze ding
soldin lâzin an den jungeling.
doch gîngen sie zu râte,
daz siez noch gerner tâtin,
wen daz sie ez zu mâle beswegin.
590 sie gedâchtin, daz sie den sege
woldin an daz heil lân.
‚ez sal uns harte wol irgân'
sprach Tristrant der degin gût
‚ich habe ouch selbe den mût,
595 er muge mir niet geschaden.
doch solt ir niet sagen
mînem hêren von mir snelle,
eir er ûch geloben welle,
swer sô wille vechtin
600 wedir dem gûtin knechte,

575 he *fehlt* *H* kampfs wirt *H* 576 Zů mal er sy d. b. *H* 577 hilffen bitten d. kůng *H* 578 D. er wider d. held so fraidig *H* *Statt* 579. 80 Sölt vechten allain Sie wůrden es sehen wol gemain Das her (!) morholde Als er wolde *H* 581 Törst w. b. *H* 583 sie alle sich *D* 584 doch gar engstlich *H* 585 so ain grösz *H* 586 vff ain Jůngling *H* 587 ginge *D* Des begunden sie sich berätten *H* 588 sie es lieber *H* 589 wan das man es gar verschwig *H* 590 Sölt es In komen zů dem zig *H* 591 Das w. sie a. ain h. l. *H* 592 sal im *D* harte *fehlt* *H* 593 held *H* 594 och *H* *fehlt* *D* selbin dem *(sic!)* *D* 595–98 *fehlen* *D* 595 nit *H* 596 nit *H* 597 herren *H* schnell *H* 598 E er ůch gelouben wöll *H* 599 Den laussen vechten *H* 600 mit *H*

daz man ez deme wol gewere.‘
dô sie vornâmen sîn begere,
zû dem koninge sie gîngen,
mit gesprêche sie in umme vîngen
605 ‚hêre, hêr ist ein man,
der wil uns Môroldin bestân,
ob im daz wirt gewunnen;
dem mogit ir wol des gunnen.‘
„swes her zem rechten begert,
610 des wirt er alles wol gewert“
sprach der koning mêre
und vrâgete wer daz wêre.
dô sprach ein vorste rîche
‚gelobet uns genzlîche
615 daz her sîn gewis sî,
er sî eigen oder frî,
daz ir in lâzit vechtin.‘
„ich gelobe bî allem rechte
daz ich daz wil gerne tûn:
620 mîne hulfe hât her dar zû,
und ist mir inniglîchin liep.“
do en sûmetin sie des lengir niet,
sie sagetenz im al zuhant,
ez wêre sîn vrûnt, her Tristrant.

---

601 Der In wol mag gewern *H* 602 vornomen *D* begern *H* 603 k. daz sie g. *D*, kůng sy do g. *H* 604 sie so anfiengen *H* 605 vnd sprachin he̔ *D* Herr hie *H* 606 uns *fehlt H* *Statt* 607 *bis* 610 Dem̄ mogit ir des wol lasze wesin w̔t Wen hers von herczin se̔ begert *D* 607. 608 *in umgekehrter Ordnung H* 608 můgt *H* günden (!) *H* 609 zů dem *H* 611 Do spr. *D* k. herr *H* 612 er wär *H* *Statt* 614—16 So gelobit uns here daz hers gewis sie *D* 614 herr geloubents im gentzlich *H* 617 wollet laszin *D* laussent *H* 618 wen daz geschit mit groszem r. *D* gloub *H* rechten *H* 619 Das ich es gar g. tů *H* 620 Min hilff hät *der Rest des Verses fehlt H* 621 Ein frůmkait Im das riet *H* 622 nicht *D* Da samten (!) sie mit !) *H* 623. 624 *in umgekehrter Ordnung H* 623 saitens *D* Sagten sie Im ze hand *H* 624 Er wer der Jung t. *H*

625 Dô sprâchen die boten sân,
ir hêre wolde nicht bestân
einen sîn ungenôz.
der rede wênig verdrôz
den kûnen Tristranden.
630 he sprach zu den wîganden
,merket rechte wer ich sî:
sie was von adele wol vrî
Blankeflûr die mûtir mîn.
mîn vater heizzet Rivalîn.
635 von Lohenois bin ich geborn
und bin Markes swestir son.
dô wart dem koninge beide
liebe und ouch leide:
liebe, daz he daz weste
640 daz he was ein son sîner swestir;
sô was im inniglîchen leit
daz her die grôzin erbeit
sô junger wolde grîfen an.
dô sprach der werde koning sân
645 zû dem lîben nebin sîn
,dû salt dorch den willen mîn
desin kamph vermîden
und nicht leid lîden!'
„war umme, nebe?“ ,daz wil ich sagen:
650 man hête die vor zagin

Statt 625—27 do spr. d. botin ane blos (!) Ir here wolde habin sinen genos *D* 625 *Abschnitt H, die Bezeichnung desselben in D vielleicht nur vergessen.* 627 siner *H* 628 *fehlt D* 629 Nu horet von dem k. T. *D* Den Jungen tr. *H* 630 dem wigande *D* 631 Nun merck recht *H* 632 Es was *H* 633 Blanckiuflut (!) *D*, Blanczenflûr *H* dû mutter *H* 634 hies *H* 635 lochnoys *D*, lonoys *H* gefarn *H* 636 bin *fehlt H* sw. sun geborn *H* *Statt* 637—39 Do wart dem koninge libe daz he daz wuste *D* 639 das er west das er *H* 640 Ain sun was siner sw. *H* 641 vnd im waz ouch *D* ser *H* 642 grösz arbait *H* 643 alzo williglichen w. bestan *D* Jung *H* 644 k. an *D* werde *fehlt H* 645 nefen *H* 647 k. laszin stein in tagin (?) *D* 648 *fehlt D* *Statt* 649. 50 Nein nebe so hette man vns v' czagin *D* 650 hett *H*

die in dem lande wêren,
waz mag dich daz beswêren?'
„ez wêre mir jâ leit."
‚des kome ich in grôze arebeit.'
655 „nû, wie denne nû?
schemt ir ûch mîn?" ‚jâ ich tû.'
„ir hât mîn keine schande
hie in ûwerm lande."
‚ouch sô geit ez nicht ûf dich.'
660 „ich en mag sîn nicht vorzîn mich."
‚dû machst wol.' „ich enmag."
‚owê! daz ich dir î swert gegab!'
„ist ûch daz leit?" ‚entrûwen ez is.'
„war um?" ‚daz ich ez dich î hîz.'
665 „daz tetet ir." ‚alsô tû ich noch:
sô lâz den kampf!' „nein ich doch,
des enwil ich tûn nît,
swaz sô mir dar umme geschît."
sô sprach der helt gûte
670 mit ernesthaften mûte,
daz he des nicht wolde lâzin sîn;
swie vil sô man bête in,
ez wêre vil gar vorlorn.

651—55 *fehlen D* 654 Dar vmb kumpst du In grösz arbait *H* 655 Nun wie dann nun *H* *Statt* 656—58 Des schomete wir uns in dē lande Nein du hast sin k. sch *D* 656 Schämpstu *H* Jo *H* 657 Du haust *H* 658 dinem *H* 659 Es gaut aber n. an d. *H* 660 h're ich m. dez vorsagin nicht *D* herr *H* en *fehlt H* verzihen *H* 661 *fehlt D* magst *H* *Statt dessen* Das ist mir ein leidir tag *D* 662 owe das du gelebtest disen tag *H* 663—668 *fehlen D* 663 ist *H* *In diesem und den folgenden Versen wird öfter, aber nicht consequent, die kurze Wechselrede in H durch Punkte bezeichnet.* 664 war vmb *H* ez *fehlt H* 665 tätest du *H* 667 Das will *H* nicht *H* 668 was mir och dar vmb geschicht *H* 669 Do sp. *D* vil gute *D* Also *H* gût *H* 670 ernts-haften *D* ernsthaft was sin mût *H* 671 Das er es nit tät *H* *Nach* 671 (514) *ist in D Raum für* 3—4 *Zeilen leer gelassen, in der Mitte desselben noch ein* 9 *geschrieben, wie zum Versuch, ob das Papier die Schrift hier besser annähme; auch auf der Rückseite von Bl.* 95 *an der entsprechenden Stelle ist Platz für wenigstens eine Zeile frei vor Z.* 743. 672 *fehlt D* wie vil m. in bät *H* 673 *fehlt D* was gar *H*

dô wart deme koninge zorn,
675 daz her ez sô herte wedirsprach.
zorniglîchin her in an gesach
und sprach offenbâre
.dû fichtest nît zewâre.'
Dô manete der helt stête
680 den koning umme daz he hête
gelobit sînen holden,
daz er Môrolden
al eine solde bestân.
ouch irmanete he vaste sundir wân
685 den vorsten der die trûwe entvîng,
dâ von îdoch sîn wille irgîng,
daz er vechten dô wart.
,daz ist ein wunderlîche vart'
sprach der koning zu sîme nebin
690 ,daz du nû vorlîsen wilt dîn lebin,
du en weist selbe umme waz.'
„irsleit her mich, umme daz:
hêre, ich sal doch sterben,
adir nâch êren werben."
695 ,dû mochtest doch den lîp vristen.'
„ob ich daz vor wâre wiste,
daz ich vor im solde ligen tôd,
ê wolde ich lîden die nôd,
ê dann er daz sêge,
700 daz im sô liebe geschêge,

674 Do zcornete se' der konig vin *D* 675 ez *fehlt* *H* hart *H* 676 Vnmůtig *H* sach *H* 677. 78 *fehlen* *D* 678 nit zwär *H* 679 mante *D*, mant *H* *Statt* 680—83 d. k. daz he im irlobit hette Das he M. solde b. *D* 683 allain *H* 684 mant er ser *H* 685 trů *H* 686 D. v. sin will ouch *H* 687. 88 *fehlen* *D* 687 D. fächten er d. w. *H* 689 Do sprach d. k. *D* sinem nefen *H* 690 du so *D*, du nun *H* wilt vorlisen (verliesen) *DH* 691 selbir nicht *D* enwaist nicht durch w. *H* 692 Erschlecht er m. was vmb d. *H* 693. 94 *fehlen* *D* 693 herr *H* sol *H* 695 doch gerne *D* Nain neff d. l. fryst *H* 696 Das ich d. *D* daz *fehlt* *H* 697 liden den t. *D* von Im läg *H* 698 Dorch die ere lede ich d. n. *D* 699. 700 *fehlen* *D* 699 sähe *H* 700 lieb geschähe *H*

daz on nîman torste bestân."
,daz lâze dû ûf mich gân!'
sprach der koning rîche.
„nein ich, wêrlîche"
705 sprach Tristrant der helt
„he wert des kamps von mir gezelt,
dar en steit andirs nicht zû."
waz mochte dô der koning getû?
her entbôt dô Môrolde
710 daz her komen solde
bî den sê ûf ein wert.
swes er hête begert,
daz solde gewislîche irgân,
Tristrant der wolde in bestân
715 dar nâch an dem dritten tage.
dar zû sô hîz her im sagin,
he brêchte den zins dare,
dan solde er sîn nemen ware;
mochte her im den abe gewinnen
720 mit drowe oder mit minnen,
daz her in dannen vôrte,
he woldin im antwortin.
Dô der koning diz gesprach,
daz was den botin ungemach.
725 dannen sie dô kârten
dâr sie Môroldin sulden wartin.

---

701 wē he meynt on thorre n. b. *D* In *H* 702 *fehlt D* lausz ich vff m. *H* 703 Sus spr. d. k. wol getan *D* 704 *fehlt D* 705 Do spr. *D* der tegen *H* 706 kampes *D* Ich hän mich kampfs erwegen *H* 707 Da gät *H* 708 Do enböt d. k. nu *H* 709 Dem starcken morholden *H* *Statt* 710—13 Das bie den sehe komen solde Sin beger solde im irgan *D* 711 Da by uff ain werdes w. *H* 714 In wölt tr. bestan *H* 715 Nun nach dry tagen *H* 716 Ouch liesz *H* 717 dar hynne *D* 718 *fehlt D* 719 M. er In da g. *H* 720 *fehlt D* trōw *H* 721 von danen vürte *D* dann mit Im hain fůrte *H* 722 im gutlichin *D* Des begert er ain antwurtte *H* 723 das *H* 724 dem̄ *D* den botten laid da von geschach *H* 725 von dannen *DH* korten *H* 726 Sy ylten ser vnd wartten *H* *Nach* 726 Wä sie morholden finden In den selben stunden *H*

dô sie der hêre komen sach,
nû mogit ir hôrin wie he sprach:
,waz entbûtet mir der koning rîch?'
730 „nicht wen ellengelîch."
,ist daz wâr?' „in trûwin jâ."
,wâ sal daz sîn?' „hîr gar nâ;
daz sal geschên morgen vrû."
,wer besteit mich?' „daz wil einer tûn
735 der ist Markes swestir son
und hât korzlîche swert genomen."
Der rede was im harte lîp,
doch was ez âne zorn nît,
daz her in bestân torste.
740 dô bereite sich der vorste
mit grôzim vlîze dar zû.
des dritten morgens rechte vrû
quam der hêre her geretin,
dâ sîn Marke hâte irbetin
745 mit eime kreftigen here.
an dem stade bî dem mere
vîlen sie nedir an daz velt.

---

727 morhold kumen *H* 728 Hört was er do *H* 729 enbût *H* 730 n. andirs wen alle (!?) glich *D* Sy sprauch nicht wan kampfs glich *H* 731 es *H* entrû *H* 732 wo *D* nicht verre h. *D* w. sol der s. hie g. näch *H* *Nach* 732 vff ainem werd . wä der ist *(die vorzunehmende Umstellung durch Kreuzchen bezeichnet)* Hie nach by . sagend mer Wann wirt der *H* 733 Vber morn frü so stät sin ger *H* *Statt* 734. 35 Wer bestät mich sagent mir Vnder In ainer das enbût dir *H* 735 Und ist Marcken sw. sun *H* 736 korczlich *D* Nuwelich schwertes ist gewon *H* 737 *Abschnitt D* *Statt* 737. 38 Dû red tet Im ser zorn Er begund brimen ser so ain horn Das blässet ser In ainem grössen her *H* 739 Dar vmb das man torst beston *H* *Nach* 739 Wunder het des der man *H* 740 der selbige *D* *Statt* 740—42 Des dritten m. gar frû Berait sich morholt dar zû *H* *Vor* 743 Quam, *durchgestrichen und die erste Zeile von Bl.* 95[b] *leer, vgl. die Varianten zu v.* 671 *D* 743 Vnd kam da hin geritten *H* 744 Ouch het es marck nit vermitten *H* 745 Er was dar komen mit kreftigem h. *H* 746 Vnd baitet by dem gestad des mer, *ursprünglich stand* mers, *dies blass durchgestrichen H*

ûf sô slûgen sie ir gezelt.
dô sie wârin ûf geslagin.
750 dô hîz der koning her vore tragin
sîn stêlîne harnas,
daz im harte lîp was,
und gap ez hêren Tristrande.
mit sînen koninglîchin handin
756 wâpente her den jungeling.
daz wârin gar vrûntlîche ding!
dâ wart die grôze lîbe schîn.
ouch gab her im daz ros sîn;
daz was ein edel kastelân
760 grôz stark und wol getân
mit kofirtûren wol gecleit.
ein gerête was dar ûf geleit
mit bernischem golde.
der zôm als her solde
765 was mit silber geslagen,
mit rôtem golde ubertragen.
daz gab der koning rîche
sînem nefen minneglîche
und ein swert zu mâze breit:
770 den stâl ez nergin vormeit,
swâ ez mit zorne wart geslagin.
ouch hîz her im vore tragin
einen schônen schild nûwe,
der was geworcht mit ganzin trûwin.

---

748 Vnd schlůgen uff i. g. *H* 749 wurden *H* 750 hies marck dar *H* 751 stelene harnasch *D* sinen gůtten harnasch so *H* 752 Der Im ser lieb w. Jo *H* 753 dem h. *D* U. g. den trystrande *H* 754 sin selbs hande *H* 755 waupnot *H* 756 Da *H* gar *fehlt* *H* 757 Lieb w. daran s. *H* *Statt* 758—60 Ainen edlen tůren castellin *H* 761 m. mancher gezierd w. beclait *H* 762 Dar an was mit kůnsten g. *H* 763—65 *fehlen* *D* 766 Daz was von r. g. riche *D* 767 gab im allis der *D* 768 *fehlt* *D* 769 wol zcu *D* ze mässen *H* 770 stahel es nit *H* 771 wo *D* wann *H* 772 Ouch braucht man dar getragen *H* 773 Ain sch. gût vnd nůwen *H* 774 gewirckt *H* ganzin *fehlt* *H* *Nach* 774 *folgen als Ueberschrift die Zeilen* Trystrand mit morholden vacht Yener starb der kam in vnmacht *H*

775 Dô der [edele] hêre Tristrant
von des werdin koninges hant
alsô schône wart gare
und ûf den weg solde vare,
der koning in dô kuste
780 und druckte in zu sîner bruste.
he sprach ‚got der werde gûte
dich gnêdiglîche behûte
und sende dich her wedir
und slâ dînen vînd nedir!‛
785 sie bâtin [alle] unseren trechtîn
daz he sîn hulfêre solde sîn.
zu dem schiffe dô der helt gîng.
mit dem zôme he sîn ros bevîng;
he nam sînen schilt und sîn swert.
790 aleine vûr he ûf den wert.
dô was der grôze Môrolt komen.
als ir wol eir hât vornomen,
kein im al dar an den sant.
der kûne degin Tristrant
795 sîn schef gar harte hafte
und stîz dô mit dem schafte
Môroldes schef an den sint.
dô sprach daz grûwelîche kint
‚warumme tûstû, degin, daz?‘
800 he sprach „ich sage dir umme waz:
wir sîn beide here komen

---

775 edele *fehlt H* 776 des kůnges marcken *H* 777 So sch. was begabit g *D* 778 weg *D]* wert? U. u. das werd wolt dar *H* 779 Do *(sic!)* k. *D* 780 truckt *H* 781 Vnd spr. *H* werde *fehlt H* *Statt* 782—84 sende dich wedir her in sine hute *D* 784 schlach d. viend *H* 785 got den herren min *H* 786 helfer wölt *H* 787 dem *fehlt* trystrand do g. *H* 788 m. d. z. das rosz er do vieng *H* 789 sinen *fehlt H* 790 den] die *D*, das *H* 791 gekom̄en *D* was och m *H* 792 Als er hett v. *H* 793 Gegen Im an das *H* 795 schiff vest *H* 796 do *fehlt H* 797 Morolde an daz schiff sint *D* Morhold sin schiff In den sand *H* 798 der grůlich ze hand *H* 799 worum̄e (!) *D* 800 durch w. *H* 801 beide darvm̄e h' *D*

durch schaden und durch vromen
die wir hie mogen gewinnen.
ir komet wol hinnen
805 in einem schiffe der helt
dem der sege hie wirt gezelt."
Der rede wart her im holt,
und sprach der starke Môrolt
zu hêren Tristrande
810 ‚nû vare mit mir zu lande,
alsô wil ich dich flêhen:
eigen unde lêhen
wil ich mit dir teilen,
und durch dich vûren veile
815 îmer lîb unde gût,
daz dû kêrest dînen mût
und lâzest den kamp sîn.
gedenke an den lîp dîn!
daz dunkit mich gar wol getân.
820 sal ich dich nû zu dôde slân,
daz ist mir inniglîchin leit.
schône jungeling gemeit,
bedenke dich des in zît
und vriste dînen jungen lîp!
825 ich spreche daz wêrlîchin:
ich wil dich machen rîche

---

802 Das wir wollin vns schadē adʿ vromē *D* 803 *fehlt D* 804 Er kompt w. von h. *H* *Statt* 804. 805 Ir k. w. alz ein thuʿe helt *D* 806 wer den s. hir behelt *D* sig *H* 807 Von der red *H* 808 Do spr. *D* spr. so M. *H* 809 Czu dem̄ edelin h. *D* zů herr *H* 810 vare balde *D* nu *fehlt H* *Statt* 811—13 Eigin vnd lehn wil ich mit dir telin *D* 813 Ich m. d. tail *H* *Statt* 814—16 vnd mynē lip vme dich vürē veile *D* 814 vnd will d. *H* 815 ymmer *H* 817 vff das du lest dem (!) k. s. *D* kampf *H* 818 vnd gedenkest *D* 819 D. ist gar w. *H* 820 nu *fehlt H* schlahen *H* 821 mir ymer ser *H* 822 Schauwe edele j. *D* Schőner jůngling *H* 823 d. balde dez ist *D* Nu b. d. in z. *H* 824 Vnd trag zů mir kainen nyd *H* 825 I. lōn dir es w. *H* 826 dich vorware *D* So das ich d. mach r. *H*

und gebe dir halp mîn erbe.
sal ich dich nû vorterbin,
daz ist vil schedelîch getân:
830 hîr um saltû dîn vechtin lân.'
dô sprach der degin stête
„vil gerne ich daz tête,
woldestû den koning lâzen vrî."
‚nein, des mag nicht gesîn'
835 sp:ach Môrolt der starke,
‚ich wil den koning Markin
des zinses nicht vorlâzin,
ouch wêre ez eine unmâze.
sie mochten alle wênen
840 die ez vernêmen,
daz ich daz vor vorchte tête:
alsulchir clûgin rête
mag ich dir nicht vorvolgin,
mir worden alzu sêre irbolgin
845 alle mînes hêren lant.'
dô sprach abir Tristrant
„nû wil ich dir wedir sagin
swaz ich dir zû gesprochen habe;
solde ich vor dir nîmêre genesin,
850 daz mochte mir lîbir wesin,
wan daz ich dir des mûte î."
nicht lengir beitin dô sî:
zû ên andir was ir ger.

---

827 h. al mȳ *D* gib *H* 828 Vngern ich d. verderb *H* 829 schedelichin *D* wann es wär schädlich *H* 830 hirume *D*, Dar vmb *H* 831 der kůn so st. *H* 832 daz ich das *D* vil *fehlt* *H* 833 kůng fry laussen *H* 834 Des wird ich verwässen *H* 835 So spr. *D* 836 kůng marck *H* 837 Des zins nit erlaussen *H* 838 Das wär vss allen maussen *H* 839. 40 *fehlen* *D* 841 ich es durch *H* 842 rede *D* So getäner bett *H* 843 gefolgen *H* 844 Ich wordes *D* Wir w. ser verbotten *(sic!)* *H* 845 Obir alle *D* All mins *H* 847 Ich wider sag nun sän *H* 848 wen ich *D* dir nun angebotten hän *H* 849 nymir *D* Vnd s. i. nymmer g. *H* 850 Dir mochte vil libir *D* 851 Daz dir dez zcu mute we' worden ny *D* Mir ist laid das ich dir es zů müttet ye *H* 852 sie *DH* 853 ain *H*

zu samene neigtin sie ir sper,
855 under die arme sie si slûgen.
die ros sie zu samen trûgen,
dô die helde vormezzen
wâren ûf gesezzen.
dorch die schilde sie sich stâchin,
860 daz in die schefte brâchen
die sie vûrten an der hant.
dô wart der hêre Tristrant
dorch die stêlîn ringe gewunt:
des was he lange ungesunt.
865 Dô stunt ez âne sône,
daz die helede kône
zu samen wâren gerant.
gewunt wart dô Tristrant
mit eime geluppeten spîze.
870 wen mochte des nicht vordrîzen?
îtlîcher dô ein sper brach.
Tristrant dô balde nedir stach
den kônen Môrolden:
sô hâte he im vorgoldin.
875 ûf sprang he wedir zû hant,
do erbeizte ouch Tristrant.
zu samene sie abir lîfen.
sie slûgen sich wundin tîfe.

---

854 samen neigetin *D* Sie naigten do die sp. *H* 855. 56 *fehlen D* 855 arm *H* 857 Die helde beide gar *D* helden verm. *H* 858 Sie w. u. ir ros g. *D* *Nach* 858 Sie tätten Ire rûst Wann sie ser gelûst *H* 859 sie do st. *H* 860 Das die sch. beide zcubrachen *D* schafft *H* 861 die dy *D* D. sie f. in der hend *H* 863 die ring wund *H* 864 lang *H* 865 sune *D* belaib e. öne sön *H* 866 held so kûn *H* 867 samen beide *D* 868 Do wart der herr tr. *H* 869 wund mit aim gelupeten *H* 870 wem̃ *D* Es mocht In wol *H* 871 Sie stachin do daz das sp. *D* yetlicher sin sper do *H* 872 balde *fehlt H* 873 werdin konig *D* künen *H* 874 Do h. h. i. vorguldin *D* Also hett er *H* 875 sprang morhold z. h. *H* 876 Do stunt noch veste *D* erbaist öch *H* 877 sie do l. *H* 878 Wunden begunden sie do tieffen *H*

mit grimme sie dô vâchtin,
880 zu den handin sie gedâchtin:
daz was die herteste strît,
die bevorn adir sît
von zwên mannen î wart.
dô was ein sturm hart:
885 von den slegin sach man dicke
daz heizze wilde vûr blickin
ûz den helmen ûz erwelt.
dô werte Tristrant der helt
den zins gar menlîchin.
890 Môrolt gar freislîchin
vacht als ein wilde swîn.
sô tet im Tristrant wol schîn,
daz her ein gût swert trûg.
den schilt vorhau her im genûg:
895 des was dewedir ir gewert.
dicke slûgin sie die swert,
daz sie lûte irclungen.
do en mochte nicht der junge
lengir ûf sînen vûzen stân.
900 der starke was sô vreissam,
daz her in slûg undir die knî:
des irholte sich sint dî
der vil kûne Tristrant.
he traf im wedir die hant
905 mit eime solichen slage,

---

879 beide vochtin *D* M. hertten schlegen sie v. *H* 880 gedochtin *D* An frömkait s. *H* 881 D. waz von in *D* Es ward der hertest *H* 882 Die y wart vor a. s. *D* Der vor oder nach der zyt *H* 883. 84 *fehlen D* 883 zwain m. ye *H* 886 Des röten fůres blick *H* 887 *fehlt D* *Statt* 888. 89 Sus werte T. den z. m. *D* 888 weret *H* 889 manlich *H* 890 Deme starkin m. fr. *D* fraiszglich *H* 891 Der v. *D* ain gůt wild schwin *H* 892 Ouch so *D* Ouch tet Tr. w. s. *H* 894 vor haw *D*, zerhuw *H* 895 he wedir y *D* Des selben ward er öch *H* 898 Morholt rämet do so des Jungen *H* 899 gestan *D* Das trystrand do nit wol mocht beston *H* 900—903 *fehlen H* 902 sint y *D* 904 die *fehlt D* Vnd schlůg den starcken vff die hend *H* 905 Vnd slug sie im abe mit eyme sl. *D*

daz sie im vîl abe.
zu hant he daz swert vorlôs.
do gewan he grôzin untrôst
und gab sich zû der fluchte,
910 wan im dô nicht mê tochte
wedir in vechten.
glîch eime gûten knechte
lîf en an her Tristrant
und slûg mit ellenthafter hant
915 in dorch sînen stâlhût,
eine wundin tîf unde grôt,
sô daz he vîl vor sînen fûz
(sint ich ûch rechte sagin mûz)
und im beleib ein stucke
920 zu grôzem ungelucke
des swertes in der wundin,
daz sint an im wart vundin,
daz von dem slage abe brach.
Tristrant vormezzenlîchin sprach
925 ,dû hâst des zinses genûg:
dîn hômûd der dich vortrûg,
der hât dich sêre betrogin.
ich wil dir sagin ungelogin:
dû lêst mînen hêren vrî,
930 swie ungemach ez dir sî.'
Sus wart der kamp geant.

---

906 Do muste he dorch not vorczagin *D* 907 do he *D* 908 So das er ward siglösz *H* 909. 10 *fehlen D* 910 tögt *H* 911 vnd kunde do nicht me gevechtin *D* 912 gûtten knechten *H* 913 Do sprang In an tr. *H* 914 in mit menlichir *D* Mit siner e. *H* *Nach* 914 Schlûg In der hochgemût *H* 915 he slug in *D* in *fehlt H* stahel hût *H* 916 gut *D* wyt *H* 917 so *fehlt D* Das he muste vallin v. *D* 918 Als ich öch s. m. *H* 919 bleib *D* 919. 20 *in umgekehrter Ordnung H* 919 Belaib In der wunden ain stück *H* 920 eyme groszin *D* *Statt* 921—23 Des schwertes das ab brach *H* 722 gevundin *D* 924 vermessenlich do *H* 925 zinses y *D*, zins *H* 926 Der hochmût der dich trûg *H* 929 nun wol fry *H* 930 wie grosz ung. e. d. and'ſs sie *D* wie laid es dir och s *H* 931 Also w. volendet der stryt ze hand *H* *Der grosse Anfangsbuchstab steht in H wohl nur aus Versehen erst Zeile* 936.

dô wart geholt Tristrant
mit vroudin und mit gesange.
ouch beiten nicht lange
935 die Môrolden man.
ez wêre ouch bôslîche getân,
hêten sie in dâ lâzen ligen:
weinende holtin sie den degin
und sprâchin in herzensêre
940 ‚ôwê, waz schadin und unêre
wir hie gewunnen hân!‘
dô hûben sie sich schîre dan
wedir heim zu lande.
wie schiere man botin sande
945 zu sîner juncfrouwen.
ob sie wolde schowen
iren hêren lebende,
daz sie im quême engegene
sô sie allerêrist mochte:
950 sômen ir nicht tochte.
Îsalde was sie genant,
sie was gar wîte erkant
und was ein juncfrawe hêre;
ouch kunde sie arzedîe mêre
955 denne in dem lande ichein man.
dô sie die botschaft vornam,

---

932 Geh. w. do tr. *H* *Statt* 934—36 Ouch lisē sie moroldin da nicht lange *D* 934 vnd baitte n. lang *H* 935. 36 *in umgekehrter Ordnung H* 935 Hetten M. m. *H* 936 och böstlich getön *H* 937. 938 *in umgekehrter Ordnung D* 937 he we nicht da läge gut gelegin *D* hêten sie *fehlt H* 939 *fehlt D* betrüptem herczen s. *H* *Statt* 940. 41 owe dez sch. dē wir gew. h. *D* 940 O was schanden *H* 942 von dan *D* von dannen h. sie sich san *H* 943 hain *H* 944 daz man *D* Ainen botten man do sant *H* *Statt* 945—47 Czu der j. vmme den degin Ab s. in w. sehn an dē lebin *D* 949. 50 *fehlen D* 949 aller erst *H* 950 tögte *H* 951 Des kůnges tochter w. ś. ysald g. *H* 952 vnd w. wyt vnd verre bekant *D* gar ser wyt *H* 953 eine togenthafte j. *D* 954 arczdie *D* Sů kund ertzny mer *H* 955 wan i. d. rich yergen ain *H*

dô wart sie gar unvrô
und hûb sich weinende dô
ûf den sê wedir in.
960 sie wênte des gewis sîn,
ob sie in lebende vunde,
sie machte in wol gesunde
und hulfe im schiere ûz der nôd:'
dô sie quam, dô was he tôd.
965 zû den selbin stundin
greif sie im in die wundin
mit irer snêwîzen hant.
die scharte sie dar inne vand,
die von Tristrandes swerte was.
970 weinende sie die an gesach.
die vil reine gûte
behîlt daz stucke in ir hûte.
zu lant sie wedir fûren.
grôz was ir trûren,
975 und bestatten Môroldin,
als sie von rechte soldin.
Îsalde weinete sêre
und dar zû manche vrauwe hêre
und alle die ez sâgen,
980 frûnd unde mâgen.
der koning vîl ûf daz grab:
dese wort he weinende sprach
,solte ich leben î mêre,
ich mochte nîmêre

957 von h'czen *H* vnfrow *H* 958 sich schie' w. *H* vff h. sie sich *H* 959 sehe *H* das mer gegen Im *H* 960 wölt das *H* 961 fúnd sû In lebend In der stund *H* 962 schie' g. *H* gesund *H* 963 hilff *H* 966 Sio gr. i. i sine w. *H* 967 ir wyssen *H* 968 Die stucko *D*, Ain scharten *H* 969 brach *H* 970 daz *D* In an sach *H* 971. 72 *fehlen D* 973 lande sie sich hubin *D* *Statt* 974—76 Mit jame' sie in begrubin *D* 977 vmo moroldē sere *D* 978 manig frow h. *H* 979. 80 *fehlen H* 979 es sahen *D* 982 Sölich w. *H* gab *H* *Statt* 983—85 Owe obir desin ledigin tag Dinen tod ich nym̄ir vorwyn̄en mag *D* 983 ymer *H* 984 dich nimer *H*

985 dînen tôd vorwinnen.‘
von den ingesinden
was dô jâmer unde nôt.
der koning obir al gebôt
daz sich die wîgande
990 vlizzen in dem lande,
swer von Kurnevâles quême,
daz man im den lîb nême.
Joch bat he sîne lîbin holdin
daz sie wol bewarin woldin,
995 swaz man ir gevînge,
daz man die balde hînge,
oder sie slûge âne rechtes zil.
dô irslûg man ir vil
die nie schuld dar an gewunnen.
1000 dô sprâchen die kunden,
ez quême von Tristrande
daz nieman zu lande
von Kurnevâles mochte komen
(sô ich recht habe vernomen),
1005 man vûre dann mit schiffen dare.
dô hîz der koning ouch bewarin,
swer in schiffin dar quême,
daz man im den lîp nême.
daz tet he dorch den grimmen zorn

---

985 Mit kainem verwinden *H* 986. 87 *fehlen D* 988 gebot d. obir al *D* In allen bot *H* *Statt* 989. 90 Vnd wart in dem lande ein gros schal *D* 989 Das sich vlissen dar an d. w. *H* 990 Ob von kurwälschem l. *H* 991 Yemand In sin land k°m *H* 992 daz lebin *D* 993 Idoch *D*, Och *H* libin *fehlt H* 994 sie die w. *D* 995 man *fehlt H* 996 die jo b. *H* sie zů hand *H* 997—99 *fehlen D* 997 o. das man sie s. än rechtes z. *H* 999 schuld nie *H* *Statt* 1000. 1001 d. s. alle e. q. v. T. *D* 1000 die es erkennen kunden *H* *Statt* 1002. 3 D. sie nicht mochten komen z. l. *D* 1002 Do mocht z. irem l. *H* 1003 von kurwälsch niemen k. *H* 1004. 5 *fehlen D* 1006 h. er niemen war *H* 1007 mit sch. *H* 1008 lip *fehlt H* In näm *H* *Nach* 1008 Ön sumnůs den lib Vnd machte betrübte wib *H* *Statt* 1009—11 d. t. h. allis vm̄e den tod moroldin *D* 1009 daz tet he *fehlt H*

1010 daz her hête verlorn
den kônen Môrolden.
ouch hât her im vorgoldin
mit einer wundin die was grôz,
der Tristrant sêre vordrôz.
1015 wen nichein arzet tochte,
der in geheilin mochte:
dâ von der degin kûme genas.
in der werlde nîman was
der luppe geheilin kunde,
1020 wen Îsalde die im wol gunde
daz he begrabin wêre,
wen he or machte grôze swêre
die sie vil kûme mochte getragin,
wen he or hâte irslagin
1025 den allir lîbestin man
den sie ze der werlde î gewan:
Daz was der kône Môrold.
dâ mete hâte he vorscholt,
daz im die vrauwe wêre gram,
1030 wen he irem ôhêmen nam
beide lîp und êre.
von Îrland der koning hêre
was der juncvrawen vatir.
wâ vant man î mê iren gaten

1012 vorguldin *D* hett *H* 1014 nit vil genösz *H* 1015 nykein arczd so wol *D* Im kain artzet tögt *H* 1016 in wol *D* In hailen mågt *H* 1017 Do *D* küme *D* Wann er kom *H* 1018 wen in *D* welt *H* 1019 gelůpte wol hailen *H* 1020 wann ysald wem es då gůnde *H* 1021 wesin we' *D* Ir wär lieb gewesen das er b. w. *H* 1022 machte *fehlt H* *Nach* 1022 Dar an hett getän Des hett så den wän *H* 1023 Så möcht In nimmer vol clagen *H* 1024 Den er da hett *H* 1025 Iren *H* 1026 uff erden nie *H* 1027 konīg *D*, kūn *H* 1028 he wol vorschuld *D* verschult *H* 1029 was gr. *H* 1030 he ir iren *D* öhem *H* 1031 *fehlt D* *Statt* 1032. 33 v I. d. k. waz ir vatir *D* 1032 herre *H* 1033 wo v. naū irne *(sic!)* *D* Man vand nit Iren gegengatten *H*

1035 in deheinem lande?
ferre man sie bekande,
ouch lobete man sie genûg:
swâ man gûter vrauwin gewûg,
da behîlt sie eine den prîs.
1040 sie was behegelich unde wîs,
an allen setin wol getân,
ouch kunde sie wol begân
êre unde vromigheit:
sie was mit zuchtin gemeit.
1045 zu ir nam daz ganze rîche rât.
sie was die beste arzât
die in dem lande inne was.
von irer hulfe genas
manch sêre sîchir man:
1050 daz von ir wîsheite quam.
Tristrant der edele gûte
der was in grôzem unmûte,
he enmochte ezzin noch trinken.
zu lest begunde im stinken
1055 daz geluppe ûz der wunde,
daz nîman enkunde
im von stanke nâhen.

1035. 36 *fehlen D* 1035 kainem *H* 1037 Das lobeten sie v̀ne g. *D* briszt *H* 1038 wo *D* gevug *D* 1039 Do *D* hielt *H* brisz *H* alleine *DH* 1040 schön u. wysz *H* 1041. 42 *fehlen D* 1041 Vnd a. *H* 1042 ouch *fehlt H* sie k. *H* 1043. 44 *in umgekehrter Ordnung D* 1043 Sie kunde wol gebarin na vr. *D* frůmkait *H* 1044 der eren wol g. *D* *Nach* 1044 Vnd was hůpsch vnd frölich *H* 1045 Das ganeze r. n z. i. r. *D* *Statt* 1045 Vber alle rich Nam man zu Ir raut *H* 1046 arezd *D* fůr den besten artzat man sie hat *H* 1047 Der *H* inne *fehlt H* *Statt* 1048—1050 von irer wisheit mách sichir genas *D* 1048 Ir hilff *H* 1049 Manig *H* 1050 wyszhait *H* *Nach* 1050 *als Ueberschrift des folgenden Abschnitts* Trystrand von gelůpp ward so wund Ysald macht in do wider gesund *H* 1051 edele *fehlt H* 1052 der *fehlt H* 1053 he (er *H*) mochte wedir essin *DH* 1054 im zeu *D* 1055 vnd dů w. *H* *Statt* 1056. 57 Das im vō stanke nymant nalê (!) kude *D* 1056 Das Im *H* en *fehlt H* 1057 wol zů Im nauhen *H*

dô hîz he Kurnevâlen,
daz he den koning bête,
1060 daz he ez dorch got tête
und lîze im ein hûs machin
mit behendin sachin
bûzen der stad bî dem sê.
im wêre alsô rechte wê,
1065 her enmochte doch nicht genesin,
ab her icht lengir solde wesin
bî den lûten in der stad.
do des Kurnevâl den koning bat,
dô hîz her daz hûs sân
1070 setzin dâ ez solde stân.
dâ wart der sîche în getragin
mit unmêzigen clagin
obir lût und tougen.
dô worden lûtir ougen
1075 trûbe von weinen,
dô man den helt reinen
ûz der stad in daz hûs trûg.
lûte volgeten im genûg
die alle sêre clageten,
1080 daz sie vorlorn habeten
alsô den wîgant.
sîne wunde im sô sêre stang
daz sie in medin gemeine,

Statt 1058. 59 he his K. dē k. betin *D* 1060 ez *fehlt* *H* 1062 also beh. *D*, clainen *H* 1063 vsser *H* an den *H* 1064 so fraiszglich *H* 1065 en *fehlt* *H* m. nit wol *H* 1066 lange *D* nit lenger *H* 1067 Mit *H* 1068 Do Kurw. des *H* 1069 zcu hant *D* 1070 stant (!) *D* Buwen d. e. mocht wol st. *H* 1071 Do *D* Dar In w. d. s. g. *H* 1072 Mit grössem Jämer vnd clagnen *H* 1073 *fehlt* *D* *Statt* 1074. 75 Ir ougen wordē in vō w. trube genug *D* 1074 wurden *H* *Statt* 1076. 77 Do man den helt vs der stad trug *D* 1078 *fehlt* *D* *Statt* 1079–81 al die gemeyne clagete dē wigant *D* 1079 Die In all *H* 1080 Do sie In so verlorn hatten *H* 1081 Der ye nauch tugend rangk *H* 1082 stanck *H* 1083 algemeyne *D* mitten *H*.

niwan der koning aleine
1085 und der trogsêze Tînas,
Kurnevâl der dritte was,
die des armen sîchen plâgin.
alle tage sie zû im sâgin,
wen he vorlore den lîp.
1090 des wârin beide man und wîb
mit ên andir rechte unvrô.
Tristrant gedâchte in sich dô,
her wolde varin ûf den sê.
he gerûchte, ab he nimmir mê
1095 alsô siech zu lande quême.
he bat daz man in nême
und trûge in in ein schiffelîn:
dâ wolde he eine inne sîn
und ûf dem irsterbin.
1100 he wolde eir vorderbin
ûf dem wazzer eine,
den he die lûte gemeine
vorterbete mit gestanke:
des wârin sîne gedanke.
1105 dô sprach he zû dem knapen sîn
‚dû salt ein jâr beitin mîn
bî mîme lîben herren:
hîr enmag dir nicht gewerren.
is daz ich behalde den lîp,
1110 sô kome ich eir des jâres zît

1084 Nicht wen *D*, An *H* 1087 armen *fehlt H* 1088 sie sich versahen *H* 1089 wann er verlüsz *H* 1090 Do wauren man *H* 1091 Alle gar u. *H* 1092 in sich *fehlt H* 1903 das mer *H* 1094 Er enrüchte das er also ser *H* 1095 Nûmer z. l. käm *H* 1097 trüg *H* 1098 alleine *D* Dar Inn w. e. allain sin *H* *Statt* 1099—1102 vnd liber irsterbin alleine *D* 1099 sterben *H* 1100 wölt ee *H* 1101 allain *H* 1102 algemeyne *D* 1105 verdörbte mit dem stanck *H* 1104 Des was sin gedanck *H* 1105 zcu den *D* 1107 Bie *D* heren *D* By minem *H* 1108 Der mag dir din nötdurft meren *H* 1109 B.halt ich mine[illegible] l. *H* 1110 wedir eir die jar zcit *D* S. kum ich ee des Järs z. *H*

her wedir zû dir:
daz geloube dû mir.
Ab ich denne nicht enkome,
sô schaffe selbe dînen vromen!
1115 vare hin wedir in daz dîn
und sage ouch dem vatir mîn,
daz he dir wol lône
und dich sîne krônen
nâ sînem tôde lâze tragen
1120 und dich ze eime sone wolle haben,
als her mich solde hân;
und wes des sichir sundir wân:
ich engan des nîmanne baz.'
Kurnevâl dô schîre vorgaz
1125 der krônen und des rîches
und weinete bittirlîchin.
die andern des ouch nicht verbârin,
alle die dâ bî wârin,
beide rîche und arme,
1130 begunde dô irbarmen
Tristrandes ungemach.
grôz jâmir dâr geschach,
dô sie in trûgen an den sê.
dô bat der hêre nicht mê
1135 mit im an daz schif tragin,
wen sîne harfin, hôrte ich sagin,
und sîn swert des he begerte.

1111. 12 *fehlen D* 1113 Io nicht *D* Wird mir aber das leben benomen *H* 1114 selbir *D* selbe *fehlt H* *Statt* 1117—19 und sine krone na im l. t. *D* *Dieser Vers nach* 1120 *D* 1117 lön *H* 1118 krön *H* 1119 Nauch *H* 1120 Daz he dich *D* ainem fründ süll *H* 1121 alz ich sulde han getan *D* 1122 wez *D* bis sicher ön w. *H* 1123 en *fehlt H* es niemen *H* 1124 da *D* Kurnwall do verg. *H* 1125 kron u. das richen *H* 1127 Das ouch d. a. n. *H* 1128 All *H* bi *fehlt H* 1129. 30 *fehlen D* 1129 die armen *H* 1130 b. all erbarmen *H* 1131 irbarmete T. *D* Trystrands *H* 1132 da *H* 1134 mer *H* 1135 Zû Im In sin sch. *H* 1136 Wann ain harpff *H* 1137 ain schwert *H*

den edelin man des [schiere] gewerte.
hin stîzen sie die barken.
1140 dem rîchen koninge Markin
nî sô leide geschach:
do he sînen lîben nebin sach
von dem stade vlîzen einen,
sîne rûwe was nicht cleine:
1145 mit weinendin ougen,
solt ir mir gelouben,
sach der koning nâch sînem nebin.
dô gîng daz schif aftir wegin
verre ûf den wilden sê.
1150 der wint ted im von herzin wê,
der treib in beide hin und dare:
sus muste der arme sîche vare
âne stûre, wâ he mochte;
wen daz hers nicht mê gerûchte,
1155 wâ daz schifchin hin gîng.
ein grôz wint in dô gevîng
und treip in kein Îrlant
und warf in ûz ûf daz sant
vor eine borg des koningis.
1160 den tôd den wênte he hân gewis,
dô he sach wâ daz he was.
nû vornemet, wie he genas!

1138 horren man des g. *H* 1139 *fehlt D* stiossen s. d. barcken *H* 1140. 41 *in einen Vers geschrieben* richen *fehlt. Von* geschach *die 3 letzten Buchstaben mit dem Rande abgeschnitten D* *Statt* 1142. 43 D. h. sinen nebin von im vlisē sach *D* 1142 sin *H* 1143 allain *H* *Statt* 1144. 45 sin jam̄ir was mit wein. o. *D* *Abschnitt D* 1146 Daz ist war vnd vngelogen *D* 1147 so sach *H* frůnd *H* 1148 Do die wilden vnde *H* 1149 Triben ferr vff die see *H* 1150 Im ser we *H* 1151 trib *H* beide *fehlt H* dar *H* 1152 Sust mů̈st der siech niemen war *H* 1153. 54 *fehlen H* 1155 schiff *H* 1156 grösser *H* do *fehlt H* 1157 gegen *H* 1158 In vff ainem *H* 1159 fůr ain burg des kůngos *H* 1160 habin *D* Do or den tod hett g. *H* 1161 *fehlt H* 1162 Nun verniempt *H* *Abschnitt H* *Nach* 1162 Als ich das von Im lasz *H*

der koning wart sîn geware
und sante einen botin dare,
1165 daz he im irvûre die mêre,
waz in dem schiffe komen wêre.
do der bote quam dâr he lach
gewunt in tôdes ungemach,
hin wedir he balde jagete.
1170 dem koninge he mêre sagete,
dâ lêge ein sîch man inne,
der wêre mit ungewinne
dorch sîne sîten sêre wunt.
der koning in der selbin stunt
1175 gîng selbe zû dem stade
und hîz in in ein hûs tragin,
und vrâgete in wer he wêre.
die rede dûchte in swêre
und ein engestlîche nôt,
1180 wen he vorchte den tôt.
Tristrant antworte ime dô
.hêre, ich bin geheizzin Prô,
zu Jemsetir ist mîn hûs.
ich vare dorch mînen kouf ûz.
1185 ûf dem sê ich schaden nam.
ich was ouch ein speleman
und hâte gûtes harte vil.
ez geit mir nû als got wil.
der wint hât mich getrebin here.

1165 im *fehlt* *H* dis *H* 1166 komen *fehlt* *H* 1167. 68 *fehlen* *D* 1167 boto in dar In ligen sach *H* 1168 verwundt *H* 1169 die bate balde gahete *D* gauchte *H* 1170 die me᾽ saite *D* er es bald sagte *H* 1171 gewunt mā *D* *Statt* 1172. 73 Dorch sine sitē mit groszem gryme *D* 1173 schwärlich wund *H* *Statt* 1174 75 d. k. ging selbe᾽ z. d. statē *D* 1175 Selber g. z. d. gestad *H* 1176 tragin drate *H* Er was Im kain schad (!) *H* 1178 alczu swe᾽ *D* 1179. 80 *fehlen* *D* 1179 angstlich *H* 1180 Dann er *H* 1181 *Abschnitt* *D* d᾽ antw᾽te *D*, antwurt *H* 1183 Zů engelland *H* 1184 für köff *H* 1185 gewan *D* der see *H* 1186 was hie vor ain *H* 1187 g. gar vil *H* 1188 mir *fehlt* *D* gaut *H* nun wie *H*

1190 ich bin beroubit ûf dem mere.
ich bin gewunt biz an den tôd.'
dô he gesach sîne nôt,
dô hîz her sîn wol plegin
und sante balde hinder wegin
1195 ûf zu sîner tochter,
ab sie sîn gerûchte
und im ein plastir sande
und salbe manchir hande:
dâ wêre ein harte sîch man.
1200 do he plastir von ir genam,
des en half im allis nît:
daz was der vrauwen nicht lîp,
und sante im abir ein andir:
do enwerte daz nicht langir
1205 denne obir die sibende nacht,
als im daz plastir wart brâcht,
daz man der vrauwin sagete,
die salbe im mêre schadete,
den daz sie im wêre gût.
1210 die vrauwe dâchte in irem mût
und sprach an der selbin stunt
,he ist mit gelubbe gewunt.'
die vil schônê Îsalde
sante im dô balde

1190 beröbt *H* 1191 Vnd bin wund bis In *H* 1194 after wegen *H* *Statt* 1195—98 vff zcu siner t. an der stunde Das sie queme und in selbin vunde *D* 1195 sinem töchterlin *H* 1196 Das sů sin artzat ger. ze sin *H* 1199 gar ain siecher *H* 1200 daz plastir *D* pflaster vnd salb gewan *H* *Statt* 1201. 2 Do halff sů Im clain Aber sant Im då rain *H* *Statt* 1203. 4 Ain gůtten salben Das er allenthalben Ein wunden mocht bestrichen Da von Im sin hertz (smertz?) sölt entwichen *H* 1205 Aber ůber syben necht *H* 1206 gebracht *D* ward Im ain ander salb braucht *H* 1207 *fehlt* *D* Der frowen man da s. *H* *Statt* 1208. 9 Das ez mer schadin ted den gut *D* 1208 im ser schadet *H* 1209 Sie wären Im nicht gůt *H* 1210 iren *D* 1211 es In der stund *H* 1212 gelůppe wund *Statt* 1213—15 vnd säte im do ein pl. d. g. waz *D* 1214 do *fehlt* *H*

1215 ein plaster daz gût was,
dâ von der sîche schîre genas.
alsus heilte in die vrauwe
mit michelîcher trûwe,
daz her sie nî an gesach.
1220 Dô he vorwan sîn ungemach
der werde degin junger,
dô was grôz hunger
al dâ in Îrlande.
daz quam von dem wîgande,
1225 daz die schif nicht gein torsten.
do besante der koning sîne vorsten.
und bat sie getrûwer rête,
waz he zû dem bestin tête
um die grôzin hungirnôt.
1230 ‚der lûte ist mir vele tôt‘
sprach der koning rîche
‚nû râtet alle gelîche,
wes wir werdin in ein.‘
dô was der sînen nichein
1235 der icht gûtes rîte dar zû
der koning sprach ‚wie swîgt ir nû?‘
schiere her dô sande
nâch dem wîsen Tristrande.

1215 Salb dů darzů *H* 1216 er ouch schier *H* 1217 *D bezeichnet den neuen Abschnitt schon hier, richtiger beginnt derselbe wohl erst mit* 1220, *in H steht grosser Anfangsbuchstab erst* 1221. *Statt* 1217. 18 Sölich hilff Im dů frow böt *H* *Statt* 1219. 20 Das er schier ůber wand sin nöt Vnd er ir doch nie gesach *H* *Nach* 1220 Wann es alles mit botten geschach *H* 1221 Nun ward gesund der j. *H* *Statt* 1222. 23 D. w. in dem lande gr. h. *D* 1222 Sich hůb grousz h. *H* 1224 *fehlt D* den wygand *H* 1225 Das machte das d. sch. n. (gein) *(sic!)* t. *D* Die nit dar gon t. *H* 1226 Des b. d. k. die fůrsten *H* 1227 U. bat dar zů sin r. *H* 1228 y zcu *D* dar zů tät *H* 1229 grösz hungers n. *H* 1230 he sprach der *D* ist hie v. *H* 1231 *fehlt D* 1232 r. mir balde algemeyne *D* rauttend *H* 1233 *fehlt D* 1234 ny kein *D* der herren kain *H* 1235 g. rat *(am t ein Schnörkel, für* es?*)* kunde gebin *D* gutes *fehlt H* 1236 k. balde begunde strebin (!) *D* nun *H* *Statt* 1237. 38 Den edelin vnd wisen trysträde Her vor die alle besande *D* 1238 hin näch trystrand *H*

dô her vor den koning quam,
1240 der koning ouch sînen rât nam,
waz he dar umme mochte getû.
Tristrant antworte ime dô
‚got můze ůch, hêre, lônen
mit der himelischin krônen
1245 des gûtes, daz ir mir hât getân.
wollet ir nû mînen rât hân,
als ich den kan gevindin,
sô sullit ir kîle sendin
zu Engillant nâch spîse.
1250 dare wil ich sie wîsen
und wil in helfin dingen
spîse mit phenningen,
sô ich beste kan und mach.‘
der koning zû den sînen sprach
1255 ‚dese rât gevellit mir wol.
Prô williglîchin sol
zu lande varin obir mer
und uns die spîse sendin her:
wir antwortin im den schaz.‘
1260 alle lobeten sie im daz.
Dô der koning diz gesprach
und an in allin wol gesach,
daz in der rât wol gevîle,
dô hîz he bereitin kîle,

1239 fůr *H* *Statt* 1241. 42 Do antwurt trystrant Dem kůng do zů hand *H* 1242 Do antw'te he im balde darczu *D* 1243 he' got m. u. vmir l. *D* 1244 hymellischin *D* hymelschlichen *H* 1245 Der gůt die ir an mir hand *H* 1246 wölt ir nun *H* 1247 gevindin] gewendin *D* So will ich ůch volenden *H* 1248 ir balde *D* Ir sullent kiel s. *H* 1249 der spisze *D*, spisen *H* 1250 sie henne *D* Da hin *H* 1251. 52 *fehlen D* 1253 vnd wil in helfin ʒo ich beste mach *D* mag und kan *H* 1254 D. k sprach zů sinem man *H* 1255 Der raut gefelt *H* 1256 willenglichen *H* 1259 antw'din *D* antwůrtten i. disen schatz dar *H* 1260 alle gemeine *D* sie es für wär *H* 1261 das *H* 1262 sach *H* 1263 gefiel *H* 1264 kiel *H*

1265 sô vele als he ir wol bedorfte,
wen he den hungir sêre vorchte,
und sante den hêren Tristrant
nâch der spîse kein Engellant.
dô nam der helt urlob
1270 obir al des koninges hof.
swert und harfe he zû im vîng,
rischlîche he zu schiffe gîng
und segelte kein Engellant,
als her von dem koninge ward gesant.
1275 dô he zu Engellande quam,
dô mêdete he einen koufman
der im gewan die spîse.
*
Tristrant der edele und wîse
schickete sie in korzin stundin
1280 dâ sie daz korn vundin
und hîz in die kîle beladin.
an dem koufe stunt he in vor schadin
wol mit tûsent marken.
sie danketen im starke
1285 unde vûren heim wedir.
dô lîzen sie dâr nedir
Tristrande an dem stade stân.
daz hâte he selbe gerne getân,

1265 Als vil er i. w. bedorfft *H* 1266 sere *fehlt H* 1267 trystrāde *D* den heren *fehlt H* trystranden *H* 1268 zeu engelande *D* gen engellanden *H* 1269—74 *fehlen D* 1270 Von all *H* 1271 harpff *H* 1273 segelt in e. *H* 1275 kam in engel land *H* *Nach* 1275 Do gewan im herr trystrand *H* 1276 Ain wysen k. *H* 1277 Der In die sp. gewan *H* 1278—80 *fehlen H* *Nach* 1277 Das ward alles so listlich getan Das sie all hetten den won Nach der vs richtung mår Das er ain gůt koufman wär Vnd käm von siner frůmkait Dar vmb was in lieb vnd nicht laid *H* 1280 k. bie en andir v. *D* 1281 Er h. d. k. mit spisz laden *H* 1282 An den kouff s. er i. zů statten *H* 1283 *fehlt D* w. gegen *H* *Statt* 1284. 85 S. danctē im u. vurē hin w. *D* 1286 sie in *D* Vnd l. do nider *H* 1287 Tristranden *H* 1288 *fehlt D* hett er selber *H*

nû merket rechte umme waz:
1290 in ein ander schif her saz,
daz was ûz Marken lande.
dô he diz bekande,
als in die stûre gelârte,
zu lande he dâ mede [kârte,
1295 dar in wart belangen.
dô wart he wol entvangin.
Zu Tintanjôl quam he zu stade
rechte an dem selbin tage,
dô vorgangin was ein jâr,
1300 daz der kûne helt dâr
allirnêst hâte gewesin.
dô was he von der sêre genesin:
he was gesunt unde vrô.
Kurnevâl irsach in dô
1305 aleine ûz dem schiffe gân.
dô irkante her in sân.
ab im icht lîbe [wesin] wêre?
jâ! ich sage ûch ein mêre:
he was sô inniglîchin vrô,
1310 von grôzen vrouden weinte dô
Kurnevâl der getrûwe.
he vorgaz allir rûwe
dô sîn lîbir hêre komen was.

1289 n. m. ebin sundir wan *D* merck *H* 1290 Tristrant sich in ein and' sch. wande *D* 1291 D. w. us sines ohemē markē l *D* von marckes *H* 1292 *fehlt D* D. er die wärheit bekant *H* 1293 Alzo i. d. s. do gelerte *D* So Jn der schiffman lert *H* 1294 do mede kerte *D* Zů land er kert *H* 1295. 96 *fehlen D* 1295 Dahin w. i. b. *H* 1296 enpfangen *H* 1297 Gen T. *H* gestat *H* 1299 Als er von dannen für ain jär *H* 1301 Aller nechst was g. *H* 1302 he harte wol g. *D* 1303 *fehlt D* wol gesund *H* *Statt* 1304. 5 K. sach in vs d. s. g. *D* 1304 ersach *H* 1306 Der irk. in von stunt an *H* 1307 nicht l. wesin w. *D* 1308 eyne *D* 1309 Er was sin von gantzem hertzen frow *H* *Statt* 1310. 1311 Kurneval veinete (!) vō groszen vrondē do *D* 1310 Vor fröd w. er do *H* 1312 *fehtt D* Der *H* 1313 Wen sin *D* libir *fehlt H*

dô lîf ein bote, als ich daz las,
1315 und sagete dem koninge mêre,
daz Tristrant komen wêre.
dem gab der koning sulch boten brôt,
daz her biz an sînen tôt
îmêre beleip rîche.
1320 der koning gîng hêrlîche
Tristranden engegene
mit einer grôzin menege
und hîz in willekome sîn,
und lobeten got den trechtîn
1325 daz he sô wol genesin was.
der getrûwe schenke Tînas
der entphîng in minniglîche
und al daz ganze rîche:
beide wîp unde man,
1330 swer sîn kunde î gewan,
die wârin al sîner zûkunft vrô.
der edele Tristrant wart dô
von togende ein harte vrô man,
und swaz he togende î gewan
1335 zu tornei und zu strîte,
des lobete man in harte wîte.
Dem koninge wart he sô lîp,
daz he dorch sînen willen nît

1314 zů hand l. ain bot ich las *H* 1315 sait d k. die m. *D* 1317 Dem gab er b. br. *H* *Statt* 1318. 19 D. h. riche bleib bis a. s. t. *D* 1319 ymer was r. *H* *Statt* 1320. 21 D. k. ging im butigene (*oder* vutigene?) *D* 1320 Do gieng er h. *H* 1321 engegen *H* 1322 meine (!) *D* M. grösser menigen *H* 1323 his hin (!) *D* wilkomen *H* 1324 den heligē tr. *D* got von hymelin *H* 1325 gesund was *H* 1326 schenke *fehlt* *H* 1327 lipliche *D* der *fehlt* *H* Enpfieng In gar mineclich *H* 1328 vnd alles d. *D* V. a. sin rich *H* 1329 vnd ouch die man *D* 1330 Vnd wer *D* Der sin ye kůnd *H* 1331 allir (!) *D* all *H* frow *H* 1332 Herr T. *H* 1333 tugenden ain werder *H* 1334 Wa er tugend *H* 1335 In turnay oder in striten *H* 1336 des *fehlt* *H* lobt m. i gar wytnen *H* *Statt* 1337. 38 Der kůng was Im so hold Das er durch s. w. wolt *H*

êlîches wîbes wolde plegin.
1340 he dâchte daz he den degin
wolde ze eime sone hân
und daz her im undirtân
sîn rîche wolde machen.
daz begunde sêre swachen
1345 des koninges nêste mâge.
dicke sie im an lâgen,
daz he ein wîp nême
di sînem namen wol gezême.
he sprach, daz he keine wolde:
1350 des wart âne scholde
Tristrant sêre geniden.
ouch en wart es nicht vormiden,
man sprach ez, daz er ez vornam,
ouch wânden etlîche man,
1355 daz ez wêre sîn rât:
und was es âne missetât.
Zu einem mâl frûnd unde man
gîngen vor den koning stân.
die bestin von dem lande
1360 die nâmen Tristrande
und gîngen mit im zu râte,

1339 Nicht elichs wib pflegen *H* 1341 ainem sun hon *H* *Statt* 1342. 43 vnd sin r. im machē undirtan *D* 1343 wölt *H* 1344 *fehlt* *D* 1345 alle dez k. neheste m. *D* Semlich sine m. *H* 1346 d. und vele *D* in *D* 1347 eine zcu der E n. *D* *Nach* 1348 haben zů ainer frowen Da wider sprach er mit trowen *H* 1349 he sprach *fehlt H* 1350 vō g°szer vnschulde *D*, äne schuld *H* 1351 genidet (!) *H* 1352 en *fehlt H* das nit vermidet (!) *H* 1353 *fehlt D* M. sprachs das er es vernäm *H* *Statt* 1354. 55 wen ez meinte manch ez we̖ s. r. *D* 1354 etlich *H* 1355 Das er (!) *H* 1356 he was ez a. alle m. *D* 1357. 58 *fehlen D* *Die X* 1357 – 1456 *entsprechenden Verse von H* (*Bl.* 26ᵇ – 28ᵃ *zu Ende*) *ebenso die X* 1846—1872 *entsprechenden* (*Bl.* 35ᵇ, 1—36ᵃ, 13) *sind als Anhang zu R. Köhlers Aufsatz über Tristan und Isolde und das Märchen von der goldhaarigen Jungfrau Germ* XI. 389 *ff. abgedruckt. Ebenda auch aus D die X* 1359 – 1872 *entsprechenden Verse* 1096—1547. 1359 *erst hier der Abschnitt D* 1359 *fehlt H* 1360 Trystrand namen sie dar zů *H* 1361 *fehlt H*

daz sie den koning alle bâtin,
daz he wolde nemen ein wîp.
do bescheide her in eine zît,
1365 daz her in sagite sînen mûd.
die rede dûchte sie alle gût,
daz he sô unzwîvellîche sprach,
wen he dicke bevorn jach,
daz her keine wolde.
1370 dô her kunden solde
waz sîn wille wêre,
dô saz der koning mêre
in sîme sale aleine;
sîn sorge was nicht cleine,
1375 wen he gar hertlîchen dâchte,
wie he die sîne brâchte
wîslîchen von der rede,
daz sie in woldin lân mit vrede,
wen he enwolde wîbes nît,
1380 ez wêre on leit adir lîp.
Dô begundin sich zwû swalen
bîzen in des koninges sale.
des wart der hêre geware

1362 den kůng bätten sie nun *H* *Statt* 1362. 64 Das er ain wib näm (= 1347) Dů Im wol gezäm Das Im so mancher riet Ain zit er In beschied *H* 1365 saite *D* Dann wölt er In sagen s. m. *H* 1366 all *H* 1367—71 *fehlen D* 1367 vnzwyfenlich *H* 1368 dick vor Jach *H* 1370 Do es kam das er k. sölt *H* *Statt* 1372. 73 Der konig sas i. sime s. alleine *D* 1372 saczt sich *H* 1373 In den sal *H* 1374 w. gros vnd n. cl. *D* 1375 Wie er es so erdächt *H* 1376 s. vm̄er brechte *D* Das er die herren brächt *H* *Statt* 1377—80 Von der red fůglich Do schwůr er in wärlich Vff sin selbes lib Er näm kain wib *H* 1378 laszin *D* 1379 nicht *D* 1380 ŏn lip icht adir nicht (!) *D* [*Grote in seiner Ausgabe von Gotfrids Tristan druckt in der Anm. zu V.* 8614 *nach D die Verse* 1381—94 (1112—25) *ab; er liest fälschlich:* 1381 swallen 1382 koniges salle 1383 Das 1384 emstlichin 1388 konig.] 1381 zů hand b. schwalben zwō *H* *Der grosse Anfangsbuchstab in H wohl aus Versehen erst* 1387. 1382 Sich bissen In dem sal nun *H* *Nach* 1382 Die zů aim fenster in flugen Zů ainem fenster sie in zugen *H*

und sach ernstlîchin dare.
1385 diz merkit recht, wen ez ist wâr:
do entvîl in beidin ein hâr
daz was schône unde lang.
do gewan der koning den gedang
daz he daz wolde schauwin.
1390 ‚diz ist einer vrauwin‘
sprach he selbe wedir sich,
‚hie mit wil ich werin mich.
der wil ich zu wîbe gerin:
sie enmogen mich ir nicht geweren.
1395 wâ mit werte ich mich baz?
sie sîn mîme neben haz
dar umme daz he bederwe is,
doch bin ich selbe des gewis,
daz es im nicht mage geschadin.
1400 he sal doch mîn rîche habin,
daz sie im werden undirtân.'
seht, dô quam Tristrant gegân
und die hêren alle mede!
ein vorste ir allir rede tede,
1405 daz er sich lieze vorstân,
wie er es wolde ane vân
um des rîches êre.
dô sprach der koning hêre

1384 ernstlichin *D* Er s. ernstlich *H* 1385 wē ez ist ein har (!) *D* Merckt recht es ist wär *H* 1386 beidin *fehlt H* 1385 86 *in umgekehrter Ordnung, nach diesen erst* 1384 *H* 1387 Es w. schön u. langk *H* 1388 Do nam *H* 1389 *das zweite* daz *fehlt H* 1390 Es was von ainer *H* 1391 selbin *D* Do s. er selber *H* 1393 wib begern *H* 1394 So en m. sie ez mir n. g. *D* Sie můgend m. i. nit *H* 1395 wo *D* Mit kaim ding w. *H* 1398 sind minem nefen gehasz *H* 1397 ist *D* biderb ist *H* 1398 Darvm̄e b. i. des g. *D* selb gewiss *H* 1399 *Germ.* XI *a. a. O. fälschlich* sy im *Statt* 1399 Er ist getrůw vnd gefüg Das er mir ouch nit schaden můg *H* 1400 *fehlt H* 1401 Vnd sie müszin im sin u. *D* So sie *H* 1402 Da mit kam *H* 1403 mede *fehlt H* 1404 Sie batten In mit schall *H* *Statt* 1405-7 D. he ez lisze wissen schi'e *D* 1406 wölt vahen an *H* 1408 herre *H*

,ich habe hie einer vrauwin hâr,
1410 ich wil ûch sagin ,daz vor wâr:
die neme ich, ab daz mag gesîn,
wizzet des den willin mîn.
mag mir abir die nicht werdin,
sô ist nergin ûf der erdin
1415 keine die ich nemen welle:
ê wolde ich die helle
bûwen êwiglîche,
daz geloubit mir gelîche!'
Dô der koning diz gesprach,
1420 ez was den hêren ungemach
und vrâgetin, wer sie wêre.
dô sprach der koning hêre,
daz he des niht en wiste.
sie sprâchin ,he wil uns mit listen
1425 von desir rede bringen,'
und sprâchin hêlingen,
ez wêre Tristrandes scholt,
der en wêre im nicht holt;
des hête he grôze sunde,
1430 daz her im nicht engunde
sîner êre und sînes vromen.
doch hêtin sie alle gerne vornomen,
wanne im daz hâr komen wêre:

1409 hie *fehlt D* 1410 daz *fehlt H* 1411 niem i. ob es *H* 1412 dez *D* diz *Germ.* Vnd wissent den w. m. *H* 1413 M. sû mir nit w. *H* 1414 so ist ouch kaine uff e. *H* *Statt* 1415—18 Keine daz spreche ich w'liche Die ich neme dez gloubit mir gliche *D* 1415 keine *fehlt H* niemen wöll *H* 1416 hell *H* 1417 öwiglich *H* 1418 Das wissent gentzlich *H* 1419 kûng das *H* 1420 tet d. herren *H* 1421 vragetin in *D* Des fraugten sie wer sû wer *H* 1422 k. mer *H* 1423 dez n. *D* das nicht wisste *H* 1425 der red *H* 1426 sprachin alle *D* hälingen *H* 1427 Das w. allis T. schult *D* schuld *H* 1428 en *fehlt H* nit *H* 1430 nit gûttes g. *H* 1431 eren *H* 1432 sie gern bas *H* 1433 von wene daz es k. w. *D* Von wannen i. d. h. käm *H*

die rede was in zû swêre.
1435 Tristrant der werde sprach dô
,wie tût ir, lîbir hêre, sô?
daz ir nicht nemet wîbes,
daz ist sorge mînes lîbes
und steit mir an der wâge.
1440 jâ redin ûwir mâge,
ir tût daz dorch den willin mîn.
ir sollit in nû tûn schîn,
daz ich ez ûch nî gerît.
ist ûch die vrauwe icht lîp
1445 dâ ir abe hât gesagit,
sie sî wîb adir magit,
ich gewinne sîn vromen adir schadin,
heizzet mir ein schif ladin
mit deme daz ich bedarf dar zû:
1450 ich wil ez dorch ûwern willen tûn
und wil sie wîte sûchin,
ab got des wil gerûchin,
daz ich sie vinde eteswâ.
des antwurtet mir daz hâr,
1455 daz ich sie irkenne dâ bî,
ab ich ummir kome dâ sie sî.'

Statt 1434 Er sprach das er es nām In dem sal vff dem östrich Zwen schwalben dar vmb bissen sich Den wär es empfallen Do sprauchen sie vnder in allen Das wär ain wib vnberait Der kůng do vast strait Das er aun wyb sturb Ob man sie Im nit erwůrb *H* 1435 *Abschnitt D* *Statt* 1435 Tr. der gůt Mit getrůwen můt Trat zů der red do *H* 1436 tůnd *H* 1437 niempt ain wib *H* 1438 Dar vmb sorgt min lib *H* 1439 Er staut m. zů waugen *H* 1440 sprechen u. maugen *H* 1441 tud dag (daz) *Germ.* tünd es d. d. raut m. *H* 1442 Nun will ich laussen werden s. *H* 1444 Allain getruwen sie mir es nit *H* 1445 gesait *D* Das ir vs hand geseit *H* 1446 Er sy w. oder maid *H* 1447 schad *fälschlich Germ. statt* schad *mit dem Abkürzungszeichen für* en 1448 Nun haist *H* 1450 ez vm̄e uw'n *D* Durch ůwern w. ich es tů *H* 1451 gar wite *D* ferr sůchen *H* 1452 ab mir *D* Ob es got w. g. *H* 1453 vinde etwar (!) *D* Ob ich sie niergen vind in ainer schar *H* 1454 Nu antw't m. balde d. h. *D* 1456 Ob ich nun kum da sů sy. *H*

wen mir ûwir êre lîbir is
denne îmans, des sît gewis,
und wil ûwer gerne entgelten.'
1460 „daz mûze dir got vorgelten!"
sprach der koning rîche
und hîz im gar snellîche
ein gût schiffelîn berâtin
mit al dem daz he dar zû hâte.
1465 der trugsêze Tînas,
wol hundert ritter harnas
hîz he in daz schif tragin,
ouch wart der kîl wol beladin
mit golde und mit gewande.
1470 dô vûren mit Tristrande
wol hundert ritter dannen,
des koninges dînstmanne.
Ez was eine grôze kintheit,
daz he sô michel erbeit
1475 bestunt umme den wint.
dô hûbin sie sich ûf den sint.
einen mânen vûrin sie ûf dem sê,
daz sie gesâgin nicht mê,
wen himel unde vlût.
1480 sie hâtin ellenthaftin mûd
und bestundin eine grôze nôd.

1457 ist *D* er lib ist *H* 1458 Vnd sind des fûr wär gewiss *H* 1457. 58 *in umgekehrter Ordnung H* 1459. 60 *fehlen D* 1460 mûs *H* 1461 Des danckte jm d. k. r. *D* 1462 Im herlich *H* 1463 Ain vest schiff ertrachten *H* 1464 Mit den sie es machten *H* 1465 Nu ho'et vm̄e den trugsessin t. *D* truchsäss *H* 1466 harnasch *DH* wol *fehlt H* 1467 lis *D*, hies *H* 1468 kiel w. geladen *H* 1469 Mit gold mit spisz vnd g. *H* 1471 wol *fehlt H* von dannen *H* 1472 die warin dez *D* dienst mannen *H* *Nach* 1472 *als Ueberschrift mit rothen Buchstaben* Trystrand fûr von marcken hie Merckt wie es im ergie *H* 1473 Do w. ain grösz k. *H* 1474 er so grösz arbait *H* 1476 uff dē sehe sint *D* erhûben s. sich syd (!) *H* 1477 Vnd fûren ain monat vff der sew *H* 1478 sahen *H* 1479 hym̄el *D* wann *H* 1480 hetten ritterlichen *H*

Tristrant dem stûrmanne entbôt
daz he Îrlant vormede,
ab he den tôd nicht gerne lede.
1485 he sprach ,ich habez wol vornomen,
ab wir mit schiffen dare komen,
daz wir vorlîsen den lîp;
wir sullin sûchin ein wîp
und mûzen al die lant irjagin
1490 dar uns der kîl mag henne tragin
und dar man gerîten mag,
adir wir lebin noch den tag,
daz wir die vrauwin vinden.'
dô hûb sich von den winden
1495 ein stormwetir vreissam.
den kîl ez mit gewalt nam
vnd mit michellîcher macht
und warf in an der selbin nacht
rechte hen kein Îrlant
1500 vor eine borg an daz sant,
dâ Tristrant geheilet wart.
daz was ein engestlîche vart!
Dô der hêre sich besach,
zu sînen mannen he dô sprach
1505 ,alhîr wart ich geheilet:
ich wêne wir sîn vorteilet,
daz uns sô leide geschê hie,
als mir dô lîbe irgie.
wen diz des koninges borg is

1482 schiffman geböt *H* 1483 vermitt *H* 1484 vngern litt *H* 1485 hon wol v. *H* 1487 verliessind *H* 1488 söllen *H* 1489 alle *DH* die *fehlt* *H* 1490 kiel hin mag *H* 1491 Oder do m. *H* 1492 geleben *H* 1495 vreiszam *D* sturm wetter freisam *H* 1497 grosser *H* 1498 in der nacht *H* 1499 Recht in irrland *H* 1500 vff den s. *H* 1501. 2 *fehlen* *D* 1501 gehailt *H* 1502 angstliche *H* 1503 *Abschnitt* *D* 1505 Hie *H* 1506 Ich wen wir syen *H* 1507 geschench *H* 1508 vns *D H* lieb hie ie ergie *H* 1509 Des k. burg ist dis *H*

1510 in Îrland, des sît gewis,
wir bedorfen wol wîser sinne.
sulle wir komen hinnen,
daz mûz mit grôzin listen geschîn.
nû tût daz dorch den willin mîn
1515 und swîget ir algemeine
und lât mich redin aleine!
ich versûche, ab ich mit listen
uns den lîp mag gevristen.‘
Dô der koning diz vornam,
1520 sêre he zurnen began,
daz der kîl sô nâhe lach.
zu sînem marschalke er daz sprach,
daz he des nicht vortrûge
und in die houbet abe slûge.
1525 des en torste he gelâzin nît,
iz wêre im leit adir lîp:
zu dem schiffe quam he gegân
und sagete den hêren sân,
he solde on den lîp nemen.
1530 ‚daz mag ûch obele gezemen‘
sprach dô der hêre Tristrant
unde bôt om al zuhant
einen gûtin guldînen kop,
daz he vûre ûf den hof

Statt 1510—12 von Irl. wir komen hyn̄en nicht *D* 1510 irrland das sind *H* 1511 bedörffen w. w. synnen *H* 1512 Sull w k. von hinnen *H* 1513 von gr. l. sin *H* 1514 Nun tünd es *H* 1515 schwigend *H* ir *fehlt H* 1516 laszit *D* sprechin *D* land *H* 1517 ab ich *fehlt H* 1518 Ob ich vns můg gefr. *H* 1519 das *H* 1520 zcu rymen *(sic!) D* 1521 nauch *H* 1522 daz he spr. *D* er da *H* 1523 es nit *H* 1524 die houbte *D* höpter abschlüg *H* 1525 Das torst er nit laussen *H* 1526 lip adir leit *D* Die herren do saussen *H* *Statt* 1527. 28 Trurig zů In sprach er san Ir sult all usz gan *H* 1528 den he'n die me' an *D* 1529 Ich söll uch den *H* 1530 mochte *D* ůbel ziemen *H* 1531 do *fehlt D* der *fehlt H* 1532 om von stunt z. h. *D* im *H* 1533 Ainen kopff guldin *H* 1534 Das er sin bott wölt sin *H*

1535 und dem koninge wolde sagen
sîne rede und sîne clage
und sie die wîle lîze lebin:
dar um wolde he im den kop gebin.
der marschalk in gewerte
1540 swe3 her an in begerte:
wen her was ein hobisch man.
den kop man her vore nam,
der marschalk den von in entvîng:
dar an he hobischeit begîng.
1545 dô sprach der hêre Tristrant
,wir sîn gekomen in diz lant,
sus sult ir dem koninge vorzellin,
ich und zwelfe mîner sellin
der allir tûrestin koufmanne.
1550 wir vûren ûz von Engellande.
wir hôrtin sagin mêre,
daz hie grôz hungir wêre
in disem koningrîche.
dô lûden wir flîzlîche
1555 zwelf kîle mit spîse:
die habe wir brâcht zu ûwir wîse,
und begundin her kêren.
wir meinten gût und êre
beide hie gewinnen.

1535 vnd das he *D* 1536 sin clagen *H* 1537 lies *H* 1538 Darvme *D* den kop *fehlt H* 1539. 40 *fehlen D* 1540 Des er *H* 1541 Der marschalk w. *D* Wann er *H* 1542 vor gewan *D* kopff er von im n. *H* 1543 den von *fehlt H* 1544 hûpschkait *H* 1545 der *fehlt H* 1546 herr wir syen komen i. das *H* 1547 Also sagen *H* 1548 gesellin *D* zwölff m. maugen *H* 1549 Richer k. *H* 1550 varen vss eng. *H* 1551 eine me' *D* 1552 Wie das h. *D* 1553. 54 *fehlen D* 1554 flisglich *H* 1555 Czwelff k. lude wir m. sp. *D* 1556 gebracht *D* Wir wären wol so wysz *H* *Nach* 1556 Wir hetten es wol behût Wir nomen all vnser gût *H* 1557 U. b. da mit her *D* *Statt* 1558. 59 W. m. irw'bin g. u o *D* 1558 gedauchten fromen u. eren *H* 1559 Baiden *H*

1560 ez fûren lûte hinnen
die man sêre jagete:
der ein uns sagete,
swer dâ her quême,
daz man ime den lîp nême.
1565 Des begunden wir sêre clagin
den vil michellîchin schadin
den wir hâten vornomen:
sus kunde wir nicht zu rucke komen.
dô giengen wir ze râte
1570 daz wir ein urteil tâten
und dar umme worfin daz lôz
(des ist mîn rûwe wordin grôz),
ûf swen daz gevîle,
daz der mit sîme kîle
1575 fûre und versûchte,
ab man des hie gerûchte,
daz wir mit koufe vûren here.
mîne sellin swebin ûf dem mere.
die botschaft quam und vîl ûf mich.
1580 nû betit den koning rîch,
daz her uns lâze den lîp:
sô brenge wir im in korzir zît
dese gûte spîse allentsamen.
ouch solt ir im sagen mînen namen:

Statt 1560—64 Wir wustē nicht die unbequeme Daz mā darvme dē lutē d. lip n. *D* 1560 lût von h. *H* 1561 Jagote *H* 1562 sagote *H* 1563 käm *H* 1565 *Abschnitt D* *Statt* 1565. 66 Ich vnd min genössen Klagten den schaden grössen *H* 1567 darane hattē *D* hetten genomen *H* 1568 Do wir mit mit (!) ainander solten k. *H* *Statt* 1569—71 Do worde wir zcu r. vnd worfin daz los *D* 1569 rauten *H* 1571 u. wurffen darvmb d. lousz *H* 1572 ist och min růw grösz *H* 1573 vff wem d. los vyle *D* vff wien *H* 1574 daz *fehlt D* D. er m. sinem *H* 1575. 76 *fehlen D* 1575 für *H* 1576 das hie *H* 1577 Mit k. vure zcu lande h. *D* 1578 gesellin *D H* schwebent dört u. d. m. *H* 1579 quam und *fehlt H* 1580 bethit *D*, bittend *H* 1581 lausz leben *H* 1582 So mûg wir Im schier geben *H* 1583 Die sp. alle samend *H* 1584 Ouch sagt Im m. *H*

1585 ich bin geheizzin Tantris.‘
dô was der marschalk gewis,
daz ez alsô wêre,
und sagete deme koninge mêre,
als im der koufman entbôt:
1590 des wart gelengit in der tôt.
dô lâgen die geste
mit sorgen vor der veste
biz ûf den mitten tag.
hôret wie ein ze dem andern sprach!
1595 ‚sal unsir nû ichein genesin,
der mûz ummir mêre wesin
in Îrlande gefangen.‘
dô quam ein man gegangen,
der sagete Tristranden
1600 von einem serpande,
der vorterbete daz rîche,
und sprach wêrlîchen,
swer den serpand bestunde
und swem got der êren gunde
1605 daz her im den lîp nême,
daz im der koning gêbe
âne zwîbel die tochtir sîn.
dâ wart abir wol schîn
daz die unvorvêrte Tristrant

1585 Janteis *D*, kantrisz *H* 1587 vnd meynte daz es so w. *D* 1588 saite d. k. die m. *D* Er s. d. k. dise mär *H* 1589 emböt *H* 1590 verzogen der töt *H* *Statt* 1591—93 si lagen bis u. d. mittag *D* *Abschnitt D* 1593 Bis ferr vff den tag *H* 1594 Ir ainer zů dem andern spr. *H* 1595 ykein‘ *D* Söll vnser yeman g. *H* *Statt* 1596. 97 D. m. um̄ir hie gevägin wesin *D* 1596 ymmer wesen *H* 1597 irrland *H* *Statt* 1598. 99 D. qu. ein m. zcu tryeträde *D* 1599 sagt *H* 1600 vnd saite im von *D* serpenten *H* 1601 gar daz *D* wůst *H* 1602 bie truwin w‘lichen *D* 1603 wer der (!) *D* serpand *fehlt H* 1604 weme *D* Ob im das got gůnd *H* 1605 den sig näm *H* 1606 mit willin gebe *D* Des kůngs huld im so käm *H* 1607 Das er im gäb die t. s. *H* 1608—22 *entsprechen Fragm.* I *des alten Gedichtes* 1608 do w. a. offinberlich schin *D* 1609 der herre T. *RH*

1610 was ein kûner wîgant.
he dâchte he wolde sînen lîp
wâgin um daz selbe wîp,
und ouch durch den willen,
daz die sîne gesellen
1615 mochten alsô genesen;
und dâchte im sulde lîbir wesin,
daz he von dem worme vortorbe,
den daz he âne wer irstorbe.
Zu hant des morgenes vrû
1620 wâpente he sich dar zû
gar vlîziclîche
und reit vormezzenlîche
dâ he grôzen prîs gewan.
ûf dem velde sach he vunf man
1625 haldin an einer warte.
dar drabete he vil harte,
ûf die strâze vor sie.
dô sach he einen man vlien
swaz he mochte, wen im was gâch.
1630 deme reit he îlande nâch
und vîng in bî dem hâre

1610 chvone *R* gar ein kuner *D* 1611 er gedaht .... lîf *R* dochte *D* Des wolt er waugen s. l. *H* 1612 vme *D* Vmb das selb schön wib *H* *Statt* 1613—15 u. o. das sine gesellin mochte genesin *D* 1614 Ob er möcht den zorn stillen *H* 1615 Vnd möcht so g. *H* 1616 dochte *D* Ouch ducht es besser w. *H* 1617 wurm stůrb *H* 1618 denne *D* wann ön w. so verdůrb *H* *Nach* 1618 *als Ueberschrift des folgenden Abschnitts mit rother Schrift* Trystrand erschlůg den serpant Vnd ward by der schartten erkant *H* *Auch in R durch grossen Buchstaben ein neuer Abschnitt bezeichnet.* 1619 czu h. vnd ez was denoch vru *D* morgens *R*, morges *H* 1620 wol darczu *D* *Statt* 1621—23 he reit do he pris gew. *D* 1621 vlissenglich *H* 1623 Da hin da er g. brisz *H* 1624 an dem v. *D* 1625 uff *H* 1626 vil drate harte *D* Do trapt *H* 1627 vffe *D* straus *H* 1628 Der ain sin fliehen doch nit lie *H* 1629 denne im *D* Er rant ser wann *H* 1630 jlende se' n. *D* Dem ritter schnell hinden n. *H* 1631 begraiff Im b. d. här *H*

und vrâgete in offenbâre,
wer in sô harte jagete.
der man im schîre sagete,
1635 daz ez ein trache tête
der der lûte hête
in dem lande vel vorbrant.
,der komt mit zorne nû ze hant,
der wil mir den lîp nemen:
1640 hêre, lâzit mich entvlien deme,
daz ûch got ummir mûze lône!'
her hîz on varin schône
und vrâgete in, wâ he gîng.
zu om wîsete in der jungeling.
1645 Dô wart Tristrant wol geware,
wâ der serpant quam gevarin.
he reit in einen tîfen grunt
und hîlt stille biz an die stunt,
daz he nebin in quam.
1650 dô sprengte zu im der edele man.
daz sper stach he ûf im en zwei,
daz schatte dem trachen nicht ein ei.
nû vornemet, wie her stêche:
eir he den schaft zubrêche,
1655 dô hâte he sîn swert in der hant.

1632 in al *D* fraugt In offenbaur *H* 1633 ser *H* 1634 im do *D* Yener im sagte *H* 1635 der trache *D* track *(so stets H)* tet *H* *Statt* 1636—38 Der d' lute in dem lande vel vorterbit hette *D* 1636 die lût *H* 1638 kompt mit zorn nun z. h. *H* 1639 Er mag m. *H* 1640 Das můs mir dis jagen zimmen *H* 1641 Nun irt mich nit das ůch got l. *H* 1642 Und rytend ouch selber schön *H* 1643 wo *D* *Statt* 1643. 44 Do fraugt er wa er hin säch Das er in wärhait Im das jäch Er wyst da hin den jůngeling Bald enweg schaff din ding *H* 1645 sin tr. gewar *H* 1646 Schier kam er dar *H* 1647 tiffen *D* ainem tieffen *H* 1648 al stille *D* 1649 D. er Im nach kam *H* 1650 sprengete *D* An in rant do der kün m. *H* 1651 Vnd stach an im sin sper e. *H* 1652 schadete *D* Das schied im als vmb *H* 1653 Do er also gestach *H* 1654 Vnd der schaft im brach *H* 1655—1677 *entsprechen Fragm.* II 1655 Das schwert ruckt er ze h. *H*

joch brante im der serpant
sîn ros undir im tôd.
an lîf in der helt gût,
wen he sînes lîbes gerte.
1660 her heu in mit dem swerte
daz he an sîner hant trûg:
swâ he ez mit zorne slûg,
dar en mochte nicht vor bestân.
der helt dô den sige genam
1665 an dem trachin, der was grôz.
swie vele her des sint genôz,
her kouftez doch vil tûre,
wen he was von dem vûre
nâ zu tôde vorbrunnen.
1670 den sege hâte he gewunnen
mit menlîchir deginheit.
die zungin her im ûz sneit.
her stackte sie an sîne hûte;
und ist ûch wol zu mûte,
1675 sô mogit ir daz gerne losen:
dô kârte he zu einem mose,
dâ wolde he kûlen sich.
dô was der degin hêrlich
gewordin swarz als ein brant.

1656 joh *R*, Ouch *D*, Do *H* 1657 ze tot *R* Das rösz bis vff das gebain *H* 1658 An in lieff do d. h. rain *H* 1660 Er schlûg *H* 1661 er in der h. *H* 1662 wo he ez m. z. hin *D* Wä hin er *H* swa man *R* 1663 Da vor mocht nûtz *H* 1664 = *R* (*Diese Bezeichnung bedeutet, dass der vor dem Gleichheitszeichen stehende Vers aus dem nach demselben verzeichneten Ms. als X angehörend in den Text aufgenommen worden ist.*) do gesegete d. h. san *D*, Da gesigt der kün man *H* 1666 er sin ouch syd *H* 1667 kouftes zcwar vil *D* doch gar *H* 1668 Wann er doch von des tracken fûr *H* 1669 Czu tode na *D* Was vil nach z. tod v. *H* 1670 sig het er *H* 1671 grösser küner manhait *H* 1673 Vnd hielt sie wol in hût *H* 1674 Im was wol z. m. *H* 1675 Do von wolt er nun laussen *H* 1676 Zû einem mosz gieng er sin straussen *H* 1677 vnd da *D* er erkülen *H* 1678 Wann d. tegen so h. *H* 1679 Was worden schwartz so *H*

1680 ein kôlez spring he dô vant,
dâ legete sich der helt în,
he meinte he solde tôd sîn:
daz îsen hâte in sô vorbrant.
dô lach der hêre Tristrant
1685 in engestlîchin swêrin.
Nû merkit, wer die wêrin
die ûf der warte hîlden,
und wes sie dô gewîlden:
daz was der trogsêze.
1690 wes he sich vormêze
mit sînen gesellen,
daz mag hôrin swer dâ welle!
he wart mit in ze râte:
der ein der alsô drâte
1695 mit dem schilde und mit dem sper
* quam geretin her
rechte als ein grôzir storm,
der kârte sîn antliz kein den worm,
dâ her lach vorborgen.
1700 die andern wolten in sorgen
gar lîse nâch im slîchen
und quâmen unversênlîchen
dâ der trache tôd lach.
zu sînen mannen he dô sprach
1705 ‚nû sprechit daz ich in habe irslagin,

1680 Ain gespreng er *H* 1682 sulde *D* Er wond *H* 1683 hette in v. *D* wauppen het *H* 1684 Dar vmb lag *H* 1685 Nun merckt nauch disen mern *H* 1686 *D vergass wohl den Abschnitt zu bezeichnen* wer die helden w. *H* 1688 Vnd sich da nauch dem serpent enthielten *H* *Statt* 1689—91 d. w. d. t. vnd sin geselle *D* 1692 Das hören die da wöllen *H* *Statt* 1693—95 h. w. zcu rate vil schire Daz jeñe mit dē schilde u. m. d. spe' *D* 1695 m. schilt vnd mit sp. *H* 1696 *fehlt D* 1697 R. a. uss ainem sturm *H* 1698 Vnd k. s. antleiz (!) *D* Der rait gen dem wurm *H* 1699—1703 *fehlen D* 1699 Versůchen wā er leg verb. *H* 1700 D. a. volgten In mit s. *H* 1701 schlichen *H* 1702 unuersehenlichen *H* 1705 nu *fehlt D* erschlagen hab *H*

sô sît ir ummir mêr irhabin:
ich mache ûch alle rîche.'
dô sprâchin sie getrûwelîche
daz sie ez têten gerne.
1710 ez tochte in nicht ze emperne.
sie sûchtin Tristranden,
und woldin in mit schandin
von sîme lîbe bringen.
daz mochte in nicht gelingen,
1715 hêten sie in funden.
sie sprâchen dô in den stunden
,hêre, er ist wêrlîche tôd.'
der zage wânde sîne nôt
ze mâl habin obirwunden.
1720 in den selbin stundin
zû dem koninge her dô reit,
und sagete im grôze tumheit,
he hête irslagin den trachen.
mit desin valschlîchen sachin
1725 sprach he zû dem koninge sân,
he solde sîne tochtir hân.
dô sprach der koning rîche
,ich welde denne tûn bôslîchen,
sô mag ich des nicht wedir komen;
1730 doch hête ich gerne baz vornomen,
wer den trachen slûge.'

1706 Vnd gond der red nit ab *H* 1707 allin *D* So mach ich u. r. *H* 1708 Sie sprauchen gar trůwlich *H* 1709. 10 *fehlen D* 1710 tougt i. nit ze enbern *H* 1711 *Abschnitt D* do suchten sie dē he'n tr *D* sûchten do *H* 1713 dem lib *H* 1714 Des mûst i. misselingen *H* 1715—20 *fehlen D* 1715 gesund funden *H* 1717 ouch töd *H* 1718 wond *H* 1720 der selben *H* 1721 k. d' zcage reit *D* 1722 saite *D* im mit lugenhait *H* 1723 Das he hette *D* 1724 valslichin *D*, valschen *H* 1725 Begūde he dē konige sp°chin an *D*, Begund er im ser liegen *H* 1726—1843 *entsprechen Fragm.* III 1726 Vnd sin tochter abtriegen *H* 1728 tun *beginnt den folgenden Vers in D* Ich wolt dann t. boustlich *H* 1729 ich mag *D* sin nit *H* 1730 Idoch *D* 1731 in warheit sl. *D*

„daz wêre vngefûge“
sprach der truchsêze
„daz ich mich des vormêze
1735 daz doch wêre gelogen.“
den koning hête he nâ betrogin;
he wânde daz ez wâr wêre.
der koning dô daz mêre
sîner tochtir selbe sagete,
1740 wie der trogsêze habete
sie gewunnen ze eime wîbe
mit sîn selbis lîbe
gar harte menlîche,
und sprach offenlîche,
1745 *he solde sie im* zu wîbe gebin:
daz mochte sie vil gerne lebin
dorch daz he irslûg den serpant.
dô sprach die vrauwe al zuhant
‚vatir, daz geloube mir,
1750 he hât nicht rechte gesaget dir.
her begîng doch nî vromigheit.
wâ nam he nû die manheit,
daz her in torste bestân?
lâz dînen mût zugân
1755 und vornim die wârheit rechte:
sage dem gûten knechte
daz he beite biz morgen vrû.‘

1732 he spach he' daz were mir *D* vil u *R* 1733. 34 *fehlen D* 1734 des *fehlt R* 1735 Wen daz von mir w. g. *D* ob iz *R* 1736 he hatte d. k. *D* den herren *R* 1737 wente *D* 1738 Do d. k. d. mär *H* 1739 t. balde saite *D* selber *H* 1740 wie sie d t. hat *H* 1741 ze wibe *R* ainem *H* 1742 sines selbis eigen̄ l. *D* 1743. 44 *fehlen D* 1743 min̄eglich *H* 1744 Sprach er o. *H* 1745 = *R* Des solde he sie *D* Er wölt s. i. ze ainem *H* 1746 sů gern geleben *H* 1747 Darvm̄e daz *D* Das er durch sie *H* 1748 Då frow spr. do z. h. *H* 1749 he' vatir dez gloube *D* geloub *H* 1750 he hot (!) n. r. gesa:t *D* nit wär g. *H* 1751 her en *D* doch *fehlt D* nie kain *H* 1752 nun *H* 1753 in ietz dorst *H* 1754 ergon *H* 1756 vnd sage du *D* 1757 morn *H*

der koning sprach „ich wil daz tû."
Dô diz was irgangen,
1760 do begunde harte irlangin
deme trogsêzin, sundir wân.
den koning manete he sân,
sînen hêren, daz he tête
als he gelobit hête
1765 bî sîner rechtin wârheit.
vornemet, mit welchir wîsheit
frauwe Îsalde dô ervûre,
wer den trachin irslûge!
sie sprach zu Perenîse
1770 daz he brêchte lîse
die pfert, swenne ez tagete.
Brangênen sie sagete,
irer juncfrauwin,
sie wolde balde schauwin,
1775 wie der worm gewunt wêre.
Perenîs der kemmerêre
brâchte ir die pferd vrô.
ûf sâzin sie dô
und retin îlentlîchin.
1780 zu hant die vrauwe rîche
Tristrandes slâwe dô gesach.

1758 Der k. sp. da kompt es zů *H* 1759 Do *der grosse Anfangsbuchstab von DH fällt zusammen mit einem Abschnitt in R* 1760 ser belangen *H* 1761 den *H* 1762 he wedir an *D* *Nach* 1762 Das er daran gedächt Vnd nun vollbrächt *H* 1763 vnd daz *D* 1763 *fehlt H* *Nach* 1764 Ze fromlicher stät *H* 1766 Verniempt *H* 1767 = *R* Fr. J. vornā in cluge *D*, Die frow erfůr gefůg *H* 1768 trachin do *D* wurm *H* 1769 zcu jrem knechte p. *D* 1770 D. h. ir balde brechte l. *D* 1771. 72 *fehlen D* 1771 wenn es tagte *H* 1772 sů sagte *H* 1773 Sie sp^ach zcu jren j. *D* 1774 Wie daz sie b. wolde sch. *D* 1775 gewant (!) *D*, gewundt *H* 1776 perenys *D*, Perenis *H* d. kamerer *H* 1777 Brochte i. d. pferd vil vro *D*, Frü die pferdt braucht *H* 1778 vff so *D* *Statt* 1778—80 Frow ysald gedaucht An jre selbes eren Dar vmb begund sů dar keren *H* 1780 do die *D* 1781 slauwe *D* do *fehlt D* Do sů trystr. schlag besach *H*

Brangênen sie dô zû sprach
,sich, wie daz ros was beslagin.
daz hât den helt her getragin,
1785 der den trachin irslûg.
merke ebin den gevûg:
die ros man hîr nicht besleit
als an desir slâwen geit.
desir die hîr geretin is,
1790 des wes sichir und gewis,
der hât irslagin den serpant.'
dô quâmen die vrauwin al zu hant
dâ der trache lag tôt.
dô vundin sie einen schilt rôt
1795 besengit alsô garwe
daz sie in bî der varwe
nicht mochtin irkennen;
die was doch eteswenne
gewesen lîcht und tûre.
1800 ouch vunden sie von dem vûre
ein ros vorbrant vil gare,
des nâmen sie ernstlîchen ware.
îdoch sie wol erkandin
daz ez in den landin
1805 nicht gezogen noch gevallen was,
als ich an dem bûche las;
ouch habe ich die rede vornomen:

1782 Brangilen *stets so in D* do *fehlt D* Zů br. sů d. sprach *H* 1783 beslayn was *(die richtige Wortfolge durch Zeichen angedeutet.) D*, ist beschl. *H* 1785 serpent *H* 1786 des gevug *D* M. recht d. fůg *H* 1787 hie nit so beschlecht *H* 1788 diser spůr hie stet *H* 1789 ist *D* Diser der her g. ist *H* 1790 bis *H* 1791 der serpant (!) *H* 1792 Dar nach komen die wib ze h. *H*. 1794 ain *H* 1795 alz *D* also gar *H* 1796 farb *H* 1797 Nicht wol *D* 1798 Die daz d. *(sic!) D* Der was etschwenn *H* 1799 gewesen *fehlt D* Gar l. *D* lůcht vnd důrr *H* 1800 dem *fehlt H* 1801 rosz besenget g. *H* 1802 erntslichē *D*, ernstlich *H* 1803 i. daz s. w. bekadin *D* 1804 in iren landen *D* 1805 gevollē *(nicht ganz deutlich zu lesen) D* N. erzogen was *H* 1806 So ich es in dem *H* 1807 Sust hab *H*.

,owê, wâ ist der helt hen komen
der diz ros her reit?'
1810 sprach die vrauwe gemeit
,wie gerne ich daz erfunde,
ab ich in vinden kunde.
die mordêre habin in irslagin.
he lît hîr eteswâ begrabin.'
1815 Di vrauwe Perenîsin bat,
daz he sûchte daz grab.
ab he vunde den degin,
sie welde im hundirt mark gebin.
dô sûchtin sie nicht lange.
1820 Brangêne quam gegangin
zû dem mose dâ he lag.
dô die juncvrauwe ersach
den helm glîzen sô ein glas,
schîre sie dar komen was.
1825 ir dûchte daz her sich regete,
zu der vrauwin sie dô redete
,ich habe den helt vundin
vil harte ungesundin.
nû komet bald îlende here,
1830 ab ir in mochtet irneren'

1808 wo *D* der helt *fehlt* *H* 1809 r. hute reit *D* 1809. 10 *in umgekehrter Ordnung* *D* 1810 die edele v. *D* frow *H* 1811. 12 W. g. daz ich dez gunde Das ich on vm̄ir v. k. *D* Gern ich in fůnd Ob i. i. f. kůnd *H* *Diese Verse erst nach* 1814 *H* 1813 hand in *H* *Nach* 1813 Vnd von dem weg getragen Vndanck müssen sie haben *H* 1814 liet *D* hie etschwa *H* 1815 Die frow bat perenis *H* 1816 vorbas suche *D* sůchte lys *H* 1817 he irne (!) vunde *D* 1818 im gute salbe (!) gebin *D* Sů wölt sin wol pflegen *H* *Nach* 1818 Und gelobt im wärlich Sů machte in ymmer rich *H* 1819 Sie s. vnlang *H* 1820 kam zu letst *H* 1821 do er lag *H* 1822 vrauwe an gesach *D* 1823 als *H* 1824 sie do k. *D* 1825 sich noch bewagete *D* sich *ist von derselben Hand übergeschrieben.* Sie ducht wie er *H* 1826 Isaldin sie das schie' sagete *D* sů do redte *H* 1827 gevundin *D* So ich hon d. helden f. *H* 1828 Mit vil jem̄irlichē wundin *D* Vngesund vnd vngebunden *H* 1829 balde *D* Nun kumpt bald her so *H* 1830 Ab wir ôn vmir mochtē *D* Vnd lůgt mögt ir in erneren noch *H*

sprach Brangêne die gůte.
der vrauwen wart wol zu můte:
dô sie des hêren wart geware,
sic quam vil schîre dare.
1835 den helm sie im abe bant.
do irhôrte wol her Tristrant
daz dâ wârin vrauwin:
he begunde sie schauwin
und vrâgete wer dâ quême
1840 der im den helm abe nême.
Di vrauwe im dô antworte
‚nu en habe, helt, keine vorte,
he wirt dir vil wol wedir.‘
sie sazte sich bî in nedir
1845 nnd sprach ‚ich wil in wol behaldin.‘
sie entwâpente in vil balde,
nicht lengir sie in legin liez.
Perenîsin sie dô hîz
daz he vůrte den man.
1850 selbe sie daz wâpen nam,
den helm unde daz swert.
Brangêne nam den halsberg,
und retin balde zů der stad.
dô hiez sie im machin ein bad
1855 gar verholenlîche.
die juncvrauwe rîche
den helt selbe badete.

1831 brangenen *H* 1832 ze můt *H* 1834 vil *fehlt D* schire ilende d. *D* gar schier *H* 1836 hort herr *H* 1838 sie an zcu *D* 1839 vragete sie *D* 1840 im sinen h. *D* Und im *H* 1841 D. v. in gar schie‘ entworchte *D* Dů frow im do zů sprach *H* 1842 vorchte *D* Habt herr nun gemach *H* 1843 ůch wol wider *H* 1844 Sů sas zů im nider *H* 1845 ich ůch in behalt *H* 1846 vil *fehlt H* entwaupet (!) *H* 1847 ligen *H* 1848 P. dē trogsessin sie hys *D* 1850 selbin he *D* Do tet sů gar trůwlich an *H* *Statt* 1851. 52 Sie zwo namen im ab den harnasch Ir baider trůw gantz im was *H* *Statt* 1855—57 vil heymelichē sie jn selb‘ badete *D* 1857 selber badet *H*

von der sûche sie in labete:
mit vil gûter salben
1860 bestreich sie in allenthalbin,
daz he wedir sîne varwe gewan:
dô wart he harte lustsam.
dô Tristrant die kûne man
sîne varwe wedir gewan,
1865 âne zwîvel im bedûchte,
ez wêre die vrauwe die er sûchte.
He besach ir hâr vil ebene,
dar nâch her unvorgebene
lange gevaren hête.
1870 der kûne helt stête
irlachete inniglîchin.
daz irsach die vrauwe rîche
und gedâchte in irem mûte sân
‚ich habe eteswaz getân
1875 daz in dunket tôrlîch.
noch kan ich mich vorsinnen nît,
waz ich mê tûn solde,
ez en sî daz he wolde
daz ich im wischete sîn swert:
1880 des ist der helt wol gewert.‘
des gedâchte sie in irem mûte.
do begunde die vil gûte

1858 den sůchten *H* 1859 gar gůtten *H* 1860 Bestrich *H* 1861 sine varwe wedir *D* Das er w. zů siner varb käm *H* 1862 wol getan *D* harte *fehlt H* 1863 der *H* 1864 Sin varb *H* 1865 An z. in ducht *H* *Statt* 1866 Die frow d. er sůcht Das sů dů selb wär Do der held so mär *H* 1867 Ir har b. gar eben *H* 1868 Nach der er so vneben *H* 1869 l. zcit g. hette *D* wären (!) *H* 1870 helt vnd stete *D* junge tegen so herre *H* 1871 so innyglichin *D* miñeglich *H* 1773 mute an *D* In i. m. daucht sů san *H* 1874 Jo etwas *D*, etwas *H* 1875 torheit *D* 1876 Das k. ich nit v. mich *H* 1877. 78 *in umgekehrter Ordnung H* 1877 Das im ich sölt *H* 1878 he von mir wolde *D* Nun daucht sů licht er wölt *H* *Abschnitt H* 1879 Wůschen sin vnraines schwert *H* 1880 wert *H* 1881 Daucht sie in *H* 1882 vil *fehlt H*

daz swert wischen harte.
dô sach sie bî der scharte
1885 daz ez Tristrant was.
nedir sazte sie sich an daz gras.
grôzir jâmir sie bevîng.
zu irer ladin sie dô gîng
und zoug her ûz daz stucke,
1890 sie stîz ez in die lucken,
dâ ez ouch vor inne stunt:
dô was die zorn ungesûnt.
Si sprach ‚dû bist ez Tristrant
und hâst irslagin den serpant:
1895 daz en mag dir alliz nicht gevromen
daz dû mogest hinnen komen
mit dînem lîbe untôtlîche.
dû mûst sicherlîche
mînen ôm geldin.
1900 ich wil dich selbe meldin
zu mînem vatir dem koninge.‘
„frauwe, sô tût ir obele.“
‚dû têt͏e ouch obele wedir mich.‘
„nein ich, zwâr.“ ‚daz meine ich:
1905 dû slûge doch tôd mînen nebin.‘
„des ted mir nôd.“ ‚daz wizze ebin:
dû mûst in geldin.‘ „wâ mete?“

1883 vil harte *D* wůschen *H* 1884 dem scharte *D* 1886 Nider legt sů das *H* 1887 jam̄ir *D* Grösz iämer s. an gieng *H* 1888 Iren bůtel sů gevieng *H* 1889 zoch *H* 1890 Vnd saczt es vff die luck *H* 1891 Des och v. *H* 1892 ungesund *D* Do ward öoh sin schuld kunt *H* 1893 du haissest *H* 1895 en *fehlt H* fromen *H* 1896 von hinnen *D* mögest enweg *H* *Statt* 1897—99 Mit dē libe muste mynē ohm meldin *(sic!)* *D* 1899 öhen gelten *H* 1900 dich nu selbin *D* selber *H* 1901 deme *D* Gen dem k. vnd vatter min *H* 1902 Er sprach nain frow kůngin *H* 1903 tethist *D* tättest ubel *H* 1904 N. i. wärlich *H* daz meine ich *fehlt* *H* 1905 slugest *D*, schlůgest *H* ohm *D* D. s. minen öhem rain *H* 1906 dez wisse ein (: ohm!) *D* Das t. m. nöt . des allain *H* 1907 Do (!) m. i. g. wo m. *D* du *fehlt* *H* Můst entgelten *H*.

,mit dem lîbe.' „daz en ist nicht sete
daz man lîp gebe umme lîp;
1910 nein, schône zartez wîp,
sal ich den setin lernen?"
,jâ dû.' „daz tû ich gar ungerne."
,daz weiz ich * wol.'
„so erlât es mich." ,nein, ich sol
1915 rechin mînes nebin lîp.'
„des en plegin doch nicht gûte wîp."
,jâ bin ich dir bôse.' „sît ir sô?"
,jâ.' „des bin ich unfrô."
,war ume?' „daz wil ich sagen."
1920 ,jâ, sprich!' „ich habe sîn schaden."
,du enhâst.' „zwâre ich hân."
,ich bin joch sichir, sundir wân,
daz dir nicht nutze wêre.' „jâ ez tût."
,war ane?' „wêret ir gût,
1925 ir gedêchtet an ûwerm mûte:
her ist in mîner hûte
und ist in mînen bandin,
swer in sleit, ich wil ez anden:
wen ir hât mich selbe here brâcht!"
1930 ,daz habe ich allez wol bedâcht,
wie ez kome um die schanden.
ich wil jâ mînen anden
an dîme lîbe rechin
und wil mînen vatir sprechin

1908 dez en *D* M. dinem l. das ist nit sitt *H* *Statt* 1909—14 Das man lip vm̄e lip gebe Du must doch dez setis plegin *D* 1909 lib *H* 1910 schȫn zarttes *H* 1914 erlausz *H* 1915 vnd ich mus r. *D* ōhems *H* 1916 en *und* doch *fehlen H* pflegen *H* 1917—24 *fehlen D* 1917 Ÿo bin ich ůch bȫsz . sind *H* 1918 vnfrow *H* 1919 Warvmb *H* 1920 Ja spr. an . ich hab *H* 1923 D. d. nicht nůntz wäre . Jo e. t. *H* 1924 Waur an . werend *H* 1925 i. denket billich a. u. m. *D* gedechtent in *H* 1926 Ist er *H* 1927 ist darczu *D* 1928—31 *fehlen H* *Der Schreiber irrte von dem einen* anden *auf das andere ab.* 1929 selbin brocht *D* 1930 bedocht *D* 1931 vm̄e die *D* 1932 wil jo *D* So will ich niemen a. *(sic !) H* 1933 dinem *H* 1934 zu minem *H*

1935 und sagin, daz dû hîr bist:
dir en hilfet nicht al dîn list,
dû mûst mînen ôm koufen.'
Brangêne quam geloufin,
dô dise schiere gân wolde.
1940 die selbe gotes holde
vil kûme sie geswêgete:
jene sêre weinete
und wolde ez irem vater sagin.
,wirt der man nû irslagin,
1945 sô mûzet ir im bevasten
und vorwinnet nimmir daz laster,
ab he vorlore den lîp.
dar zû mustet ir werdin wîp
ûwers vatir schuzzeltregeres.
1950 welche êre hât ir des?
daz ist, des ich ûch vorga .
Tristrant ist ein edil man,
in allir werlde ein helt gût.
merket recht in ûwerm mût.
1955 hête he al ûwir mâge irslagin,
ir mochtet lîbir daz vortragin,
wen daz ir sulchin dîb solt nemen,
die ûch ze den êren nicht en zeme.'
Die vrauwe dô bedâchte sich

1935 Vnd will s. d. d. hie *H* 1936 Dich hilft *H* 1937 ohm *D*, öhem *H* 1938 Brangenen *H* 1939. 40 *fehlen D* 1939 schier gon wolt *H* 1941 sie die vrauwé swegete *D* Vil kom s. geschwaigte *H* 1942 Die jūcfrauwe vil se' *D* 1943 Wölt irs ůwerm *H* 1944 Und wurd er erschlagen *H* 1945 So müstent ir büssen in *H* *Statt* 1946 So mūgt ir die vnsin Nimerme verdöwen So sprach sů zů der frowen *H* 1947 Ob er nun *H* 1948 So wurden ir aines w. *H* 1949 V̊wers vatters sch. tragers *H* 1950 Was eren hetten *H* 1951 Dis ist das ich *H* 1953 Vnd ain h. g. *H* 1954 uw'n *D* Nun merckt in *H* 1956 m. daz vil libir *D* möchtent es gern verclagen *H* 1957 svlche dibe *D* Dann das man ůch geb dem *H* 1958 eren můse zcemē *D* Der ůch nit zäm *H* 1959 do *fehlt H*

1960 und wart im wedir gnêdich,
dô Brangêne diz gesprach.
ir vorgîng daz grôze ungemach,
und vorgaz der michelîchen clage
und hîz im dare tragin
1965 nûwe cleider samît rôt
(Brangêne sie dem helde bôt),
und beval in in ir hûte.
dô der hêre gûte
die nûwen cleider an sich nam,
1970 dô wart he harte lustsam.
die vrawe kuste in an den munt.
sie gîng zû der selbin stunt
zu irme vater und sagete,
daz sie irfarin habete,
1975 wer den trachin hête irslagin.
‚hâst dû?‘ „jâ ich, dîn zage
gerûrte in nie.“ ‚er tet ez doch.‘
„nein er.“ ‚er bezûget ez joch.‘
„wâ mete?“ ‚mit vieren sîner man.‘
1980 „und sind sie bedirwe dan?“
‚daz weiz ich nicht, sie sind sîn man.‘
„swaz he sie heist, daz wirt getân:

1960 im do w. *D* wedir *fehlt H* 1961 D. brangenen dis sprach *H* 1962 Do verschwand all ir vngem. *H* 1963 Vnd ir grõsz clagen *D* 1964 Sů h. nun d. tr. *H* 1965 samӯt *D*, von sãmit *H* 1966 den helden *H* 1967 *fehlt D* befalch *H* *Statt* 1968 69 Do d. he' die cleide' a. s. n. *D* 1968 herr *H* 1970 er gar lobesam *H* *Nach* 1970 Do verkösz dů frow rich Was er ir hett laides getön lutterlich *H* *Mit diesen Versen beginnt H einen neuen Abschnitt.* 1971 vor sinen mūt *D* Vnd k. i. a. sinen m. *H* 1972 Vnd gieng *H* 1973 v. dem sů sagt *H* 1974 was sie nuwes irf. *D* sů erfarn hatt *H* 1976 Dez hat nicht getan d. z. *D* *Die folgenden kurzen Wechselreden sind durch rothe Punkte abgegrenzt, die indess zuweilen fehlen, oder an falscher Stelle stehn. H* der zage *H* 1977–83 *fehlen D* *Irrte das Auge des Schreibers vielleicht von dem ersten* gerurte 1977 *auf das zweite* 1984 *ab?* 1978 ye doch (:doch !) *H* 1980 biderb dann *H* 1982 haist d. w. geton *H*

wiltû ez lâzen an sie?
her gerûrte den trachen nie."
1985 ‚daz weist dû?' „jâ ich weiz ez wol.
dîne hulde her habin sol,
der in slûg?" ‚in trûwin jâ.
wâ ist her nû?' „hîr vil nâ,
dâr ich in wol gevinde."
1990 ‚sô heiz in vor mich bringen!'
„sal he dîne hulde hân?"
‚jâ, swaz he mir hât getân,
daz sî om umme daz vorgebin.'
„kusse mich, vatir, vor den degin
1995 und mache die sûne vullen stête!"
‚swaz he mir tede unde hête
getân, daz vorkîse ich.'
„sô saltû vor in kussen mich!"
‚waz wiltû mêre daz ich tû?'
2000 „sô hâstû lûtirlîchin nû
vorkorn?" ‚jâ, ich hûte hân.'
„sô mag he wol her vor gân,
doch vriste daz biz morgen vrû
und nim dîne man dar zû.
2005 ich wil dir brengin den helt:
zu dînem gerichte her bezelt
an des trogsêzin lîp,
wiltû nû beschauwen den strîd,

1984 Der g. ǒn an nicht *D* *Nach* 1984 Ted her neyn daz ozuge ich *D* 1985 was w. *D* ja *fehlt D* daz wol *D* 1988 nun. hie gar nauch *H* 1989 Do i. Inn w gewinn *H* 1990 Her du In bring *H* 1991 dene dine *D* 1993 vme daz *fehlt H* 1994 Wiltu In dann laussén leben *H* 1995 So mach din sain stät *H* 1996 mir ouch tede *D* W. er mir ye geton het *H* 1997. 98 *in einen Vers geschrieben* Das verkiesz öch ich Nun kůss dar vff mich *H* 1999 mer wē d. i. ez thu *D* Was wilt nun me *H* 2000 lůtterlich nun *H* 2001 hute san *D* Ja zů mäl ich hon *H* 2002 wol fůr dich gon *H* 2003 Ja doch frist es vff morn frů *H* 2004 nȳ dene dine *D*, niem din *H* 2005 So bring ich den held her *H* 2006 Das er vor ůch allen bewär *H* 2007 Vff den truchsässen zagen *H* 2008 Das er den tracken nit hät erschlagen *H*

daz her im daz mûz jên,
2010 daz her in nî habe gesên
wâ der worm irstorbe,
adir wie he sîn ende irworbe."
,daz lobe ich' sprach der koning hêr.
dô en beite he nicht mêr,
2015 zu hant he batin sante
nâch den vorsten in dem lande.
nâch grâfen unde herzogen.
dô daz mêre quam geflogen
zû den hêren rîche,
2020 dô quâmen sie al gelîche:
frîhêren unde dînestman.
der trogsêze ouch began
sendin nâch sînen holdin.
he gedâchte daz im wolde
2025 der koning sîn tochtir gebin.
dô quam manch kûne degin
Des andern morgenes vrû.
Tristrant was alliz dô
in der kemenâtin,
2030 dâ he wol was berâtin:
des nam in selbin hâle.
dô wolde he Kurnevâle
gerne zû sprechin lîse.
dô bat he Perenîse

2009 jhen *(sic!)* *D* D. er och mûs vor uns jehen *H* 2010 nie torst besehen *H* 2011 wo *D* wa und wie d. w. stûrb *H* 2012 wo *D* Vnd von wem er verdûrb *H* 2013 *Abschnitt* *H* 2014 Vnd zwifelnd lenger nicht m. *H* 2015 er botten sant *H* 2016 herren *H* 2017 *fehlt* *D* vnd *H* *Statt* 2018. 19 Do jn die me' qu. in ire riche *D* 2020 al gemeynlichen *D* 2021 ffryhe hern *D* 2023 libin holdin *D* 2024 Er wänd *H* *Statt* 2026 Vnd das er solt sin leben hart wol vertriben Mit den schönen wiben *H* 2027 morgens vil v. *D* Des ryten *(sic! l.* dryten*)* morgens frû *H* 2028 Beraiten sie sich darzû *H* 2029 Al in *D* Trystrand was in ainer kemnautten *H* 2030 Dar Inn was er w. b. *H* 2031 selbir *D* Doch laid er qual *H* 2032 Er hett gern kurnewal *H* 2033 Gesprochen gar lysz *H* 2034 Des batt er paranis *H*

2035 daz he zû dem schiffe lîfe
und Kurnevâle rîfe
und in zû im brêchte;
die andern sîne knechte
und daz ander volg blebe dâ.
2040 dô tet Perenîs alsâ
als in der hêre Tristrant hîz.
Kurnevâl des nicht en lîz,
sînen hêren sprach her sân.
dô hîz her in wedir gân
2045 und entbôt sînen sellin
daz sie dorch sînen willin
woldin vrû komen al
zu hofe in des koninges sal,
und sêzin alle an eine bang,
2050 und ir allir beste gewant
ieglîch an sich legite.
swaz sô man dâ redete.
daz sie dorch sînen willin
sêzin alle stille
2055 biz daz sie in selbin sêgin komen.
he sprach ‚ich habez wol vornomen:
ez sal hie werdin gendit
dar nâch wir sîn gesendit.‘
Dô Kurnevâl hin wedir quam,
2060 und daz volg al vornam

2036 kurnevale zcu jm r. *D*, kurnewalen rieff *H* 2037 in Im *H* 2038 vnd ande‘ *D* 2039 und al daz *D* volck blib do *H* 2040 D. lieff p. so *H* 2041 Vnd tet a. i. d. herr hies *H* 2042 K. och nit l. *H* 2043 besprach *H* 2044 hin wider *H* 2045 gesellin *D* Vnd den sinen er geböt *H* 2046 Das sie gedächten an sin nöt *H* 2047 Vnd w. kumen frü a. *H* 2049 U. sich setzen all an ain wand *H* *Statt* 2050—52 vnd tedin an ir beste g. *D* 2050 best *H* 2051 Yeglicher *H* 2052 was yederman da rette (:legte) *H* 2053 vnd tedin daz d. s. w. *D* Und sie *H* 2054 Vnd seszin a. rechte st. *D* All sässen st. *H* 2055 selb sehen *H* 2056 he sp^ech *fehlt* *H* Ich hab wol *H* 2057 süll *H* 2058 sind *H* 2060 al *fehlt* *H*

swaz in der hêre hête entbotin,
des danktin sie inniglîchen gote.
mit vlîze bereitin sie sich dô:
zu hand des andern morgens vrû
2065 legtin an sich die helede
manchin purpur schône und edele,
beide buntwerg und hermîn
mit breitin lîsten zobelîn,
in gesniten ze gewande,
2070 der sie von Markes lande
vil dar hâten brâcht.
die vederen wârin wol bedacht
mit tûren samîten.
manchen belz wîten
2075 bestellit brûn als ein brâmbere
wol nâch ir aller gere,
zîrheit manchir slachte,
swaz îman kunde irtrachtin:
cyclât unde cornît,
2080 dîasper und samît,
gestein unde gold fîn,
so ez allir beste mochte sîn
ergin in einem rîche:
des trûgen wêrlîche
2085 vil an in die hêren
und hâten ez in zu êren

2061 hette *D* hett enbotten *H* 2062 All d. sie gotte *H* 2063 vlise *D* *Statt* 2063 Vnd frowten sich ser Die herren do im zů er Beraitten sich dar zů *H* 2064 Zehant des morges frů *H* 2065 Czogin a. die uszirweltin helde *D* 2065 legten a. s. die herren rich *H* 2066 M. pfeller herlich *H* 2067 hermelin *DH* beide *fehlt H* bunt vnd *H* 2068 zöblin *H* 2069–75 *fehlen D* 2071 hetten *H* 2072 bedaucht *H* 2073 samitten *H* 2074 Mangen beltz *H* 2075 brön als ymber *H* 2076 Sie en kunde nymāt vor h'en (?) *D* ir *fehlt H* 2077 in zierhait *H* 2078 w. yemen ertrachte *H* 2079–2086 *fehlen D* 2079 cornut *H* 2080 Daspores *H* 2081 Alles von gestain *H* 2082 So er *H* 2083 Yergen *H* 2086 hetten es in braucht zů eren *H*

brâcht ûz Kurnevâles lande.
irem hêren sie dô sandin
in vil schôner hûte
2090 cleider alsô gûte,
daz des landes hêren jâgen,
die ez gesâgen,
daz noch nî quam in Îrlant
alsô rechte gût gewant.
2095 Dô quâmen die geste
gegangin in die veste
an eine bang sitzin.
sie plâgin sulchir witze,
daz ir nichein en lîz
2100 daz in ires hêren bote hîz.
swaz man dâr tete,
sie sâzin veste an einer stete,
daz sie nicht ûf en stundin.
der koning dô begunde
2105 vrâgin um die wîgande
‚sint sie von desim lande?‘
nîman dâ von icht wiste.
der koning dô mit listen
nâch sîner tochtir sande
2110 daz sie mit dem wîgande
vor in quême schîre.

2087 Das brochtē sie vō kurnevales lāde *D*, Vss kurwälschen landen *H* 2088 Ir herren s. d. besanten *H* 2089 Vnd giengen in schöner hůt *H* 2090 In sölicher cleidung gůt *H* 2091. 92 *fehlen D* 2091 herren jahen *H* 2092 Das sie nie me gesahen *H* 2093. 94 *in umgekehrter Ordnung H* 2093 Und nie me käm i. yrland *H* 2094 So recht tůr g. *H* 2095 die werdin g. *D* 2097 ain wand *H* 2098 gůtter *H* witzen *DH* 2099 ny keiner *D* Wann ir kainer nicht en liesz *H* 2100 Was irs herren gebot sie h. *H* 2101 Yegliches es williglichen tät *H* 2102 Vnd sasz zůchtiglichen an siner stat *H* 2103 *fehlt H* 2104 *Abschnitt H* *Nach* 2104 In der selben stund *H* 2105 vm̄e *D*, vmb *H* *Nach* 2106 Do schwaig ir ietzlich Vmb dise herren so rich Der kůng aber fraugen begān Do was kain man *H* 2107 wuste *D* Der icht da von wiszte *H* 2108 lischte *H* 2111 v. im qu. gar sch. *D* Schier fůr in käm *H*

dô nam die vrauwe hêre
Tristranden vaste bî der hant
und ging dâ sie iren vatir vant.
2115 dô he trat in den sal,
dô sprungin ûf obir al
die eir sô stille sâzin.
sie woldin es nicht lâzin,
sie gîngen zû im dar.
2120 dô wordin sie alle wol gewar
daz sie den helt bestundin.
der koning abir begunde
vrâgin, wer he mochte sîn.
dô sprach die junge koningîn,
2125 daz her in ze dem êrsten kuste.
dem koninge des vil wol geluste:
he ted, als in sîn tochtir bat.
eine stête sûne her im gab
vor in und al die sîne.
2130 ‚nu wil ich dir lâzin schînen‘
sprach die vrauwe ‚wer he ist:
wen dû sô wârhaftig bist,
daz die sûne sî stête
die dû dem helde tête,
2135 und he die wol gedînen kan.
he irslûg dir den tûrsten man
den die sunne î beschein:

2112 frow genäm *H* 2113 bie siner *D* herr trystrand by *H* 2115 Vnd alz he trat *D*, Do er gieng *H* 2116 sie vff ůberal *H* 2118 woldens mit nichte *D* wolten nicht l. *H* 2120 sie *und* wol *fehlen H* 2121 dem h. by stůnden *H* 2123 was das möcht *H* 2124 d. spr. dů maid vätter min *H* *Statt* 2125. 26 Kusz den gast lieblich Do naigt sich der kůng rich *H* 2127 Vnd tet so in die *H* 2128 An die sůn sů do trat *H* 2129 alle *D* sinen *DH* 2130 dir *fehlt H* 2131 vnd wer *D* spr. die maid *H* 2132 wann d. s. warhaft *H* 2133. 34 *fehlen D* 2133 dů sain sy stät *H* 2134 held tät *H* 2135 Vnd dir wol ge dinē (!) *D* Das er wol verdienen *H* 2136 allirkunstē *D* 2137 noch y *D*

daz was mîn lîbir ôhein.‘
Dô sprach der koning zû hant
2140 „nû weiz got, her Tristrant,
wêrez nû nicht vorsônet,
ir wordet hî von mir gehônet:
abir swaz ir mir hât getân,
des sult ir gûten vrede hân.“
2145 die vrauwe sprach, daz wêre recht
‚wen he ist ein gût knecht
und hât êren genûg.
daz he mînen ôm slûg,
daz ted he âne sînen dang.
2150 he en mochte sînes nebin lant
von dem zinse anders nicht irweren.
nû vûr he dorch daz obir mere,
daz he dir lîbez bescheine:
den trachin bestunt he eine
2155 und hât im den lîp benomen:
des habe wir alle grôzin vromen.‘
Dô sprach der trogsêze,
wes her sich vormêze,
daz he den trachin slûge:
2160 daz wêre eine ungefûge.

2138 morolt mȳ l. ohm *D* öhem *H* 2140 daz got *D* Waist got *H* 2141 Vnd weres nu n. vorsünet *D*, Wär e. nit so wol verschlicht *H* 2142 Es wird so vngericht *H* 2143 Doch was Ir m. hond g. *H* 2144 So sůlt ir doch frid hon *H* 2145 Dů maid spr. ir redent r. *H* 2146 ez ist *H* *Nach* 2146 *die rothe Ueberschrift* T r y s t r a n d w a r d d e m k ů n g b e k a n t V n d g a b i m y s a l d e n z ů h a n d *H* *Dieselbe steht wohl richtiger nach* 2138, *vor der Rede des Königs, die sie hier höchst unpassend unterbricht. Nach* 2138 *bezeichnet auch D einen Abschnitt.* 2147 der erē gar g. *D* 2148 ohm irslug *D*, öhem schlůg *H* 2149 Vnser frůnd herr trystrand *H* 2150 Anders mocht er s. *H* 2151 Erweren von dem z. nicht *H* 2152 V̊ber mer kam er her vmb die geschicht *H* 2153 zo vil libes besteyne (!) *D* Das er vertrib die dir laid taind *H* 2154 alleyne *D* Den tracken er allain bestůnd *H* 2160 ein gross u. *D*, gar vngefůg *H*

den koning he dô manete
des he gelobit habete
bî sîner rechten wârheit.
die rede was Tristranden leid.
2165 dô sprach der gûte
in zornigem mûte
,hêre, her hât unrecht,
und ist he als ein gût knecht,
daz he mich aleine tar bestân,
2170 ich wil in an sînen hals slân,
adir ich lige vor im tôt.
hêre koning, wêre es nôt,
ich mag daz wol bezûgen,
daz ich ûch nicht en lûge,
2175 mit vîren sînen holden,
ab sie ez bekennen woldin,
die mit ime wârin dâ
dô he mir vaste stappete nâ
(des ist im misselungen),
2180 und ouch mit desir zungen
die ich dem trachin ûz sneit.
ouch bûte ich mine sichirheit
mit hulfe mîner vrauwin,
daz her nî torste beschauwin
2185 wâ ich den trachin irslûg.'
des dûchte sie wesin genûg,
und ime dûchte des zu vele,

Statt 2161. 62 wē he dē koñig g'ne vm̄e sine lobde māte *D* Wann er wär es der es tät Den kůng er gern bät *H* 2163. 64 *fehlen* *D* 2163 Das er laist sin w. *H* 2164 trystanden *H* *Statt* 2165. 66 Trysträt spᵃch zcu dem konīge zcu häte *D* 2167 herr ir sagt vnr. *H* 2168 er ain so gůt *H* 2169 alleine *fehlt* *H* 2170 schlahen *H* 2171. 72 *fehlen* *D* 2172 herr her (!) k. *H* 2173 Vnd ist doch wol mit fůg *H* 2174 vorwa'e das ich *D* So bewär ich das ich in schlůg *H* 2175 siner *H* 2176 daz rechte bek. *D*, des iehen *H* *H* 2178 Die ritten mit Im dem tracken näch *H* 2179 in *H* 2182 bethe *D*, bit *H* 2183 hilff *H* 2184 jn ny *D* er me torst *H* 2185 wo *D* 2186 Da d. s. all g. *H* 2187 Vnd den truchsässen all ze vil *H*

dô ging ez im ûz sîme spele.
Zu sînen vrûndin sprach der tumme,
2190 he wolde sich dar umme
mit in besprechin gerne,
des tochte im nicht ze entperne.
dô gîngen sî dô besunder;
und ein sîn mâge was dar undir,
2195 der sprach: ‚bestelltestû den strît,
dû bist der, der dâ nedir lîd.
wen Tristrant ist ein kûne man.
daz hât he dicke schîn getân,
daz he ein gût helt ist.
2200 ab du den trachin nicht enslûgist,
sô lâz mit im dîn vechten sîn:
daz râte ich dir, nebe mîn.
ez geit dir andirs unrechte.‘
„ich en wil ouch nicht vechten
2205 mit Tristrande“ sprach der zage,
„ich habe den trachin nicht irslagen.“
Dô sich der zage alsô besprach,
vor [illegible] dem volke he dô jach,
he irslûge nicht den serpant,
2 10 ez solde habin Tristrant
die vrauwin billîche.
dô sprach der koning rîche
‚diz hêtestû eir geredit baz!‘
deme zagin wordin gehaz
2215 alle die dâ wârin.

2188 Wann es was nicht ain spil *H* 2191 vil gerne *D* im *H* 2193 sie *fehlt H* 2195 fûrchst du *H* *Statt* 2196 Ich sag dir on nid Verlûsest du den lib Was hilfft dich das schön wib *H* 2197 wen *fehlt H* 2200 nicht enslest *D,* nit schlügst *H* 2201 ouch din *D* So laus du din *H* 2202 libir nebe *D* D. will ich dir nefe min *H* *Nach* 2202 Rauten in rechten trûwen Es mag dich wol berûwen *H* 2203 Bestaust du in mit vnrechten *H* 2204 en *und* ouch *fehlen H* 2206 Den tr. hon i. n. erschlag *(sic!)* *H* 2207 Do d. z. sich b. *H* 2208 allem volck *H* 2209 schlüg *H* 2213 D. het er ee gesprochen bas *H* 2214 wordin alle lute has *D* 2215—18 *fehlen D*

daz he sô offenbâre
diz bevorn hâte gesaget,
ich wêne er ez noch hûte claget,
daz he sîn î gedâchte.
2220 daz laster in dô brâchte
von allen sînen êren.
dô muste he dannen kêren
unde quam nicht mêre dare.
ich enrûche ouch wâ he hin vare.
2225 daz in got hône!
um die maget schône
Tristrant den koning dô manete.
der hêre im nicht vorsagete:
daz was der tochtir harde lîp,
2230 ouch errete in dô nîman nît.
Tristrant der sprach sân
‚hêre, ir solt wol vorstân,
wie ich die maget wil nemen,
daz mag ûch ze den êren zemen:
2235 ich wil sie vûren nû zu hant
mit mir in Kurnevâles lant
unde wil sie dâr gebin
Marken mîme lîbin nebin:
der ist ein koning mêre.
2240 zu jung ich dar zû wêre,
daz ich wîp nême sô vrû.‘
der koning sprach „daz wil ich tû,

2216 so gar *H* 2217 vor hin hett geseit *H* 2218 das er es n. h. clait *H* 2219 D. he des rumes y. g. *D* nie *H* *Statt* 2220. 21 D. l. i. võ sinẽ erẽ brachte *D* 2222—27 *fehlen D* 2223 mer dar *H* 2224 Ich růch öch mich (!) wä *H* 2225 hõn *H* 2226 Vmb die mayt schõn *H* 2228 D. kũng sie Im do nit v. *H* 2229 Des was dů maid frow *H* 2230 nymãt mit *D* O. irtes niemen do *H* 2231 *Abschnitt D* an *D* der *fehlt H* 2232 wol *fehlt H* 2233 jũcfrawe *D*, maid *H* 2234 Wann es ir wol mag gezimmen *H* *Statt* 2235–38 Ich wil sie bringen dem nefe (!) min By dem mag sy gern sin *H* 2239 k. herr *H* 2241 ain wib *H* 2242 Do spᵉch d. k *D* gern ich es tů *H*

nû ez dir sô lîp ist."
'ja ez, hêre, daz wizze Crist:
2245 ich gan ir im harde wol.'
„âne zwîvel her sie habin sol,
wen dû ir leide hâst getân.
ouch vorchte ich, ab sie dar an
gedêchte eteswenne,
2250 daz ir lîchte denne
nicht lebetet als ez wêre recht.
zewâre" sprach her „gût knecht,
dînem nebin wil ich sie sendin."
he gab sie im bî den hendin
2255 und beval sie im ûf sîne trûwe,
daz he die schône juncfrauwe
mit êren wol bedêchte
und sie sîme nebin brêchte.
Dô nam der hêre Tristrant
2260 die maget bî irer wîzen hant:
die sante der koning rîche
von im rechte hêrlîche
als eime koninge wol gezam.
or mûter einen trang nam.
2265 Brangênen sie den tede
und sprach 'lîbe, dorch mîne bete
desin trang den saltû vûren;
sich wol daz in berûre
nîman wen dîn eines hant,

2243 Ob es dir lieb ist *H* 2244 Ja w'lich h. *D* das waist crist *H* 2245 harde *fehlt H* 2248 ich ser *H* *Statt* 2249—51 Gedechte so lebetit ir nicht recht *D* 2249 etschwan *H* 2251 Nit lebte *(sic!) H* 2252 Es we' war spr. *D* sprach der *H* 2253 Minem n. will ich sie bringen *(sic!) H* 2255 befalch *H* in sine *H* 2256 D. er än alle rů̊w *H* 2257 Mit e. sie w. *H* 2258 sinem *H* 2260 juncfrawe *D* maid by der h. *H* 2261 der edele k. *D* 2262 im gar herlich *H* 2263 Als im w. *H* 2264 mute *(sic!) D* ain tranck *H* 2265 sů̊ in ein tet *H* 2266 *fehlt H* 2267 den *fehlt H* 2268 jn nymāt *D* Vnd den sol berüren *H* 2269 niman *fehlt D* alleine dines eines *D* wann *H*

2270 und sô ir komet in daz lant,
und mîn tochtir und ir man
insampt slâfin sollin gân,
und sie in dem bette legin,
sô saltû in des trankes gebin.
2275 heiz si in ûz trinken gare.
dû salt mit vlîze wol bewaren
daz sîn nîman entbîze mê!'
daz wart gebrochin an dem sê.
Der trang der was sô getân:
2280 swelch wîp unde man
des getrunkin beide,
die enmochten sich mit nichte scheiden
innewendig vîr jâren.
swie gerne sie es vorbârin,
2285 sie musten sich minnen
mit allen iren sinnen
die wîle daz sie lebetin:
vîr jâr sie abir phlegetin
sô grôzir lîbe beide,
2290 daz sie sich nicht gescheidin
mochtin einen halbin tag.
swedir daz ander nicht en sach
alle tage, daz wart siech:
von dem tranke hâten sie sich lîp.
2295 ab sie wêrin eine wochen

2270 vnd wē i. *D* kumpt in kurwälsch land *H* 2271 vnd wen my *D* 2272 Zů samen sůllen schläffen g. *H* 2273 U. in das bett sind gelegen *H* 2274 plegin *D* das tranck *H* 2275 Vnd haisz *H* 2276 Ouch mit vlis wol bewar *H* 2277 Das jn nymāt *D* yeman enbys *H* 2278 vff der s. *D* 2279 tranck was *H* 2281 truncken baiden *H* 2282 sich nit me sch. *H* 2283 In vier *H* 2284 daz vorbarin *D* enbären *H* 2285. 86 *fehlen D* 2287 vnd alle die wile *D* 2288 abir *fehlt H* pflegten *H* 2290 sie mit nichte g. *D* nit scheiden *H* 2291 Mochtin gesin einē *D* M. och ainen t. *H* *Statt* 2292-94 Stätlich ains des andern pflag An zesehen by nacht vnd tagen Also hort ich da von sagen Das macht ouch der tranck Das yeglichs ward siech vnd kranck *H* 2292 welchir *D* 2295—97 *fehlen D* 2295 ain *H*

von ein ander ungesprochen,
sie musten beide wesin tôt:
der trang was sô getemperôt,
von alsô grôzir sterke.
2300 daz mogit ir wol gemerkin!
dô der koning rîche
sîne tochtir sô hêrlîchin
von im hâte gesant,
dô nam der hêre Tristrant
2305 orlop zû der koninginne
mit lîbe und mit minne.
die segele wordin ûf gezogin,
die winde quâmin her gevlogin
und trebin sie dannen balde.
2310 dô was frauwe Îsalde
unde ir gesinde
an des kieles ende
in einer kemenâten
harte wol berâtin
2315 swes sie begerte.
iedoch was sie der verte
ungewone ûf der sê
und sprach, ez têde ir sêre wê
daz sie sô balde vûren.
2320 dô lîfen zû den stûren
die des schiffes plâgen.
dô sie lant sâgen,

Statt 2298. 99 D. trang waz vō so gr. st. *D* 2299. 2300 *in umgekehrter Ordnung H* 2299 Mit semlich grössen stercken *H* 2300 vil wol *D* ir selber mercken *H* 2302 sin *H* so *fehlt H* herlich *H* 2303 im so *D* 2305 Vrlob von *H* 2306 Mit groszir l. *D* 2308 wordin her *D* Der wind kam dar In g. *H* 2309 von danen *D* Vnd traib *H* 2310 D. w. die juncfrauwe I. *D* 2311. 12 *fehlen D* 2311 Vnd i. g. ön misswend (!) *H* 2313. 14 *in umgekehrter Ordnung D* 2313 vil hoch i. e. k. *D* 2314 An dem̄ kyle gar w. b. *D* hart *H* 2315 *fehlt D* sů *H* *Statt* 2316. 17 Sie was ungewone der sehe *D* 2318 sere *fehlt H* 2320 liffen sie *D* schnieren *(sic!) H* 2321. 22 *fehlen D* 2321 schifs pflagen *H* 2322 Nun länd ůch es sagen (!) *H*

sie zogin den segil vaste
nedir mit dem maste.
2325 do begunde der wind stillen:
daz was mit irem willin.
zu einer have sie dô quâmen,
dâr sie ire rûge nâmen.
die lûte ze state alle gîngen
2330 und ir gemach dâr entvîngen,
der wîle lutzel sie vordrôz.
dô was die hitze gar grôz.
sie gîngen hen unde here
ûf dem stade bî dem mere
2335 mê wen eine grôze stunde.
Tristrant dô schîre begunde
gân zu sîner vrauwin,
he wolde hôren unde schauwin,
ab sie noch varin torste.
2340 do begunde in sêre dorsten
und hîz sich ein trinken gebin.
dô was der schenke achtir wegin.
dô sprach ein hobisch juncfrauwelîn
‚ich wêne, hêre, hie steit wîn.'

2323 Daz sie den segil z. v. *D* zochen das s. *H* 2324 zů dem *H* 2325 Do ward d. w. still *H* 2326 D. w. ir aller will *H* 2327 sie dar *D* hab *H* 2328 die růw *H* 2329 Do das volck alles zů gestad gieng *H* 2330 Vnd ietlich sin g. fieng *H* *Nach* 2330 Des wauren sie herautten Das sie es gern tätten *H* 2331 Die w. sie gar lutczel *D*, Der zit sie clain *H* 2332 hytcze alzo gr. *D* 2234 dem̃ *D* By dem gestad an d. m. *H* *Nach* 2334 *rothe Ueberschrift* W i e t r y s t r a n d v n d y s a l d e n g e l a n g D o s i e t r a n c k e n d a s g e t r a n c k *Die Ueberschrift unterbricht einen Satz; sie steht wohl kaum an der richtigen Stelle; meistens treffen sonst die Ueberschriften mit in D und H bezeichneten Sinnesabschnitten zusammen. Einen solchen bezeichnet hier H, nicht aber DH* 2335 Dar nauch ain gůtte stund *H* 2336 schire *fehlt H* 2337 wedir kerin zcu s. *D* 2338 sie horn *D* Vnd wolt gern sch. *H* 2339 törsten *H* 2340 ser tursten *H* 2341 Schencken mocht man nit gepflegen *H* 2342 Der schenck was after w. *H* 2343. 44 *in umgekehrter Ordnung H* 2343 So spr. ain Junckfrölin *H* 2344 herr i. w. hie ste w. *H*

2345 her hîz on im reichin.
daz was ein bôse zeichin!
den trang sie ime brâchte.
vil wênig her gedâchte
daz her im bôse wêre,
2350 her trang in sundir swêre:
dô dûchte im der wîn gût.
sîner frauwin her in ouch bôt.
alsô schîre sie in trang,
dô dûchte sie beide sundir wang
2355 sie vorlorin alle ire sinne:
sie musten ein ander minne.
do en wuste irer kein nît
daz he dem andern was sô lîp
wordin in sô korzin stundin,
2360 eir sie ez dar nâ bevundin.
Si wordin beide tougin
zu hand undir den ougin
beide bleich unde rôt.
ir ieglîch wênde den tôt
2365 von dem andern gewinnen:
sô grôz was die minne
undir in âne iren dang:
daz hâte gemachit der trang.
die vrawe sich schemen begunde,
2370 dô sie in sô korzin stundin

2348 Gar clain *H* 2350 so gar sūdir *D* ān schwār *H* 2351 in gūt der win *H* 2352 Der jūcfrauwin *D* Do gab er ouch der frowen sin *H* 2353 vnd alzo *D* sie ouch getranck *H* 2354 Do dochtē *D* sie sunder danck *H* 2355 verlūren baid ir *H* 2356 s. m. sich vō h'czin se' libin inne *D* Oder sie mūsten ain ander minne (!) *H* 2357 D. west ir yeglichs das *H* 2358 Das im das ander was *H* 2359 Lieb worden in kurtzen st. *H* 2360 Als sie dar nach beg. *H* 2361 baiden *H* 2364 Irer jczlichir *D* Yeglichs wond *H* 2366 die libe dar innen *D* ward das minnen *H* 2367 in beidin *D* Zwūschen in ön iren danck *H* 2368 Das macht alles der *H* *Statt* 2369—71 D. vr. sich schemete v' tristrād *(mit der abkürzung für* en*)* *D* 2369 fro sich ser *H* 2370 Do sū so liebt i. kurtzer stund *H*

liebte Tristranden.
ouch was he sêre bevangin
in gar grôzem leide.
des gewunnen sie beide
2375 harde grôze swêre
mêr wen sie gewone wêrin:
sie wordin heiz unde kalt,
ir angesicht was manchvalt
und daz gischen daz sie tâten.
2380 grôze sorge sie hâten
iegelîchez von der scholt,
daz ez dem andern was holt,
unde sie enwisten
von welchen listen
2385 daz daz ander sô qual
und ez nicht * vorhal.
sus wârin sie schîre vorgangin.
do en mochte vor getwange
Tristrant dâr nicht belîben mêr.
2390 sie hâtin beide herteсêr:
nedir sie sich legetin.
zu nîman sie redeten,
wâ von sie beide quâlen,
sêre sie daz hâlen.
2395 Dô ledin sie grôz ungemach
beide tag und ouch die nacht,

2371 Den schönen tr. *H* *Statt* 2372 Mit der minne banden Was er ouch unerquickt Dů minn hett in bestrickt *H* 2373 *fehlt* *D* Zů g. *H* *Statt* 2374. 75 Des gew. s. b g'sze swe' *D* 2374 Sy wurden do baid *H* 2375 Vil anders gebauren *H* 2376 Wann sie vor gew. wauren *H* 2377 wordin beide *D* 2378 Ir jam̄ir daz wart *D* 2379—86 *fehlen* *D* 2381 Yetlichs v. d. schuld *H* 2383 enwůschten *H* 2387 So war es sch. ergangen *H* 2388 en *fehlt* *H* gezwangen *H* 2389 dar *fehlt* *H* 2390 Sie hetten baiden hertzen ser *H* 2391 Wann sie s. n. legten *H* *Statt* 2392—94 Ir kein sich ergin regete *D* 2392 retten *H* 2393 baiden *H* 2394 sie des *H* 2395 Do lagin sie beide in g°szir unmacht *D* litten sie grösz *H* 2396 Tag u. nacht so ich sprach *H*

Tristrant und die vrauwe sîn.
,owê, lîber trechtîn,'
sprach dô die juncfrauwe
2400 ,waz ich grôze rûwe
inwendig in mîme herzen hân
umme den leiden lîben man!
ach, wie torste ich sprechin sô?
jâ bin ich inniglîchen vrô,
2405 ab he mir lîp wil wesin.
âne in mag ich nicht genesin:
he nimet mir ezzin unde trang,
ich werde schîre alsô crang
daz ich vorlîsen mûz den lîp.
2410 waz sal ich armez sundig wîp?
ich vorchte daz he nicht rûche mîn:
wie mag ich im denne holt sîn?
holt? war umme spreche ich daz?
wie mochte ich im sîn gehaz
2415 adir ummirmêre gram werdin?
zwischin himil unde erdin
en mag nichein bezzir lebin:
he ist ein vil kûner degin,
daz hât he dicke schîn getân.
2420 he tar wol eine bestân
swaz ein helt tûn sol.
ich erkenne sîne togent wol:
he ist bedirwe unde gût,
schône unde wol gemûd,

2397 das fröwelin *H* 2398 lieber got min *H* 2400 Diner armen dirnen Jämer schow *H* 2401 in myne (!) *D* Das ich an minem *H* 2402 Vmb disen *H* 2403 Ouch w. *H* 2404 Ich bin ouch innygl. *D* 2405 mir so l. w. *D*, mir will lieb *H* 2406 ka[illegible] *D* 2407 nimpt mir spisz *H* 2408 Ja wird i. sch. so *H* 2410 sūdigis *D* sundig *fehlt H* 2411 fûrcht d. er n. gere *H* 2412 dann *H* 2414 warum̄e mochte *D* 2415 ymmer gran *(sic!)* *H* 2417 ny kein *D* Mag nicht bessers *H* 2418 Er kan wol näch tugent streben *H* 2420 alleine wol *D* 2421 helt vm̄ir *D* 2422 ken̄e ouch *H* 2423 biderb *H* 2424 vnd alzo *D*

2425 wârhaft unde wol gezogin,
sîner sinne unbetrogin;
he wirbet gerne umme êre.
waz sal he denne tûn mêre?
he ist der sterkeste man
2430 den î vrauwin lîp gewan,
reiner togende vullenkomen:
wen ich daz dicke habe vornomen,
des ist im mîn herze holt.
he ist lûter vor andir volg,
2435 alse daz golt ist vor daz blî.
ab he mir icht lîp sî?
jâ, dorch sîne vromigkeit
ist he mir lîp âne leit.
Hêre got, wie ist mir sô geschên,
2440 sô dicke und ich in habe gesên,
daz her mich dunket sô gût?
ôwê, herze unde mûd,
wan wolt ir von im kêren?'
„wer sol uns daz nû lêren?"
2445 ‚ich rede ez ungerne.'
„wir en turren ez nicht lernen."
‚war umme?' „uns hât die minne
gelêret solche sinne
daz wir an in gedenken:
2450 nu en turre wir sie nicht krenken
mit deheiner slachte sinne."

2426 guter synne gar vnbetragin *D* 2428 sol der red m. *H* 2429 tůrst *H* 2430 D. vr. l. ye g. *H* 2431 An rainen tugenden volkumen *H* 2432 es dick hon *H* 2434 ist besser dann gold *H* 2435 Sam das silber fůr *H* 2436 nit lieb *H* 2437 frůmkait *H* 2438 Er ist m. lieb vnd laid *H* 2439 Herr wie i. m. g. *H* 2440 und *fehlt D* 2441 mich nu *D* tunck *H* 2442 und ouch *D* 2443 wen w. i. uch wedir vō *D* Wann mögt *H* *Statt* 2445–49 Das wolde ich vō h'czin g'en Warvm̄e vnse syn̄e zo se' an jn dēkin *D* 2446 Wir tůren *H* 2448 sölich *H* 2450 N. kūde w. s. mit nichte k. *D* en *fehlt DH* 2451 *fehlt D* kainer schlacht *H*

,jâ hât mich die minne
alsus harte bestân.
des en hâte ich nî keinen wân,
2455 daz sie tête alsô rechte wê.
wes entgelde ich arme wedir sê,
daz sie mir sô wê tût?
von ir mir liep unde gût
dicke vil gesaget is:
2460 jâ was ich arme des gewis,
daz sie sanfte und sûze wêre.
nu is sie mir leidir wordin swêre
unde als ein ezzich sûr.
ôwê, frauwe Amûr,
2465 wan wirst dû mir sûze,
daz ich dich loben mûze?
Cupîdô' sprach sie ,der minne got,
habe ich ergin dîn gebot
mit ichte î missehaldin
2470 und habe ich arme Îsalde
icht wedir dich getân,
daz ich vormedin solde hân:
daz hâstû an mir wol gerochin.
mîn herze ist mir zubrochin
2475 vil nâ von dîner schulde:
du en gibest mir dîn hulde,
sô en mag ich nicht genesin.

Statt 2452. 53 Hat mich d. libe sus h. b. *D.* 2452 Ya ist das dů *H* 2453 Dů mich also tůt b. *H* 2454 Des hett i. kainen *H* 2455 tät so we mir *H* 2456 gegen dir *H* 2458 wen mir doch vil dicke gud *D* 2459 Und ouch lip geschen ist *D,* Gar dick vil gesaget ist *H* 2460 arme *fehlt D* 2461 gůt vnd süss *H* 2462 Nun ist sů mir l. also schwär *H* 2463—66 *fehlen D* 2464 frow amor *Ueber* amor *ist mit blasser Tinte* liebin *übergeschrieben H* 2465 wann w. d. m. süs *H* 2467 *Abschnitt D* sprach sie *fehlt H über* Cupido *mit blasserer Tinte* begird *H* 2468 niendert din *H* 2469 Mit nicht vnwerd gehalten *H* 2471 ichtes *D,* ye icht *H* 2473 Das haust du ser g. *H* 2474 so gar zcu brochin *D,* zerbrochen *H* 2475 Das kūpt allis vō d. *D* Vil nach *H* 2476 die h. *D* Du gebst mir dann din *H* 2477 en *fehlt H*

wiltû mir ungenêdig wesin,
sô mêret sich mîn unheil.
2480 Minne, nû senfte mir ein teil,
daz ich dich moge irlîden!
dû bist nicht allen wîben
als ungenêdig als mir.
waz habe ich î getân dir?
2485 ungemaches unde schaden
hân ich mê dann ich turre clagen,
und clage doch iezû genûg.
ez dunket mich ein unfûg,
daz dû mich sô heftiglîche bestâst
2490 und mich sô sêre ane gâst,
daz ich vorlîsen mûz den sin,
und nû koningîn wordin bin,
daz ich von dir nicht wiste.
du hâst mich gevân mit dîner liste:
2495 nû gân mich an seltsêne sete,
wankelmût volget mete:
was ich bevorn an hitze balt,
ich werde nû als ein îs kalt
und dar nâ alsô sêre heiz,
2500 daz mir rinnet der sweiz
ûz allen mînen geledin:
daz hân ich iezû getrebin
sô lange, daz ich sterbin mûz,
wirt mir nicht schîre bûz.
2505 Eia, frawe Minne,
mit welchem unsinne
habe ich dîne hulde vorlorn,
daz dû sô sêre dînen zorn

2478 mir dene gnedig *D* 2480 libe *so immer im folgenden für* minne *D* nu *fehlt H* 2482 nicht bie allen *D* 2483—2504 *fehlen D* 2486 hâ ich *fehlt H* 2487 ietz *H* 2490 an gaust *H* 2494 gefangen *H* 2495 Nun gat mich an ain seltzner sit *H* 2497 ich vor icht än *H* 2498 ich wird *H* 2499 dar nauch *H* 2501 geliden *H* 2502 ietz getriben *H* 2505 *fehlt D* Aya *H* *Statt* 2506 2507 Wo mit habe ich dine huld v'lorn *D*

richest an mîme lîbe?
2510 dû tûst mir armen wîbe
leides mêr wen alzu vele.
Minne, ez geit mir ûz dem spele.
Minne, dû zornest âne recht
mit mir um den gûten knecht,
2515 wen ich minne in mê den he mich.
Minne, wes mir nû gnêdich!
Minne, frowe rîche,
dû zornest billîche
mit im, wan ich in lîp hân
2520 und he mich nicht. âne wân.
Minne, ich wil dînen dir,
dorch recht saltû genâdin mir,
wen ich minne einen man,
daz nichein wîp mê gewan
2525 zu manne grôzir minne.
wes wiltû nû beginnen
mit mir mêre?
wizze, lîp und êre,
Minne, ich dorch dich wâge:
2530 nû habe mîn genâde!
Minne, mînem herzen
tûstû grôzen smerzen.
Minne, dîn grôze gewalt
sie machit mir heiz unde kalt.
2535 Minne, ich bin dir undirtân,

2509 minem *H* 2510 vil armē *D* 2511 Laids me dann vil *H* 2512 gaut *H* 2514 vme *D* Vff mich vmb *H* 2515 Wen ich habe in libir *D* wen *fehlt H* 2516 M. tů mir gnädiglich *H* 2517—20 *fehlen D* 2519 hab (!) *H* 2520 ön wön *H* 2522 recht so saltu *D* 2523 ich habe lip *D* wann *H* 2524 nykein *D* D. nie ain w. g. *H* 2525 czu nymāde g°szir libe vñ synne *D* man *H* *Statt* 2526.27 w. w. nu bie mir begyñen *D* 2526 nun *H* 2527 Mit me *(sic!)* mere *H* *Statt* 2528.29 llibe ich lip vñ ere ich dorch d. wage *D* 2528 Was das ich l. *H* 2529 ich *fehlt H* *Statt* 2530-32 libe thu dir der smercze abe *D* 2533 vil grosze gro *(sic!) D* 2534 Macht mir baid haisz *H* 2535 vndergetön *H*.

gnâde machstû an mir begân.
Minne, ich sûche dînen fûz,
daz dû mir sorgen machist bûz.
Minne, ich werde sô gar vorwût,
2540 wiltû mir nicht wesin gût.
wiltû mich hazzen, Minne,
wes sal ich arme beginnen?
Minne, genâde mir in zît,
eir ich vorlîse mînen lip!
2545 Minne, dû machst mich wol vorterbin
und dîne dirne irsterbin.
Minne, ich bin nû schîre tôd,
hilfestû mir nicht ûz der nôd.
waz dû mir ungemaches tûst,
2550 wen dû ez wol tûn mûst!'
Îsalde sprach abir dô
‚hêre, wie ist mir geschên sô,
daz ich minne den man
der des nî keinen mûd gewan,
2555 daz her mich minnen wolde?
dô mîn vatir solde
mich im zu wîbe habin gegebin,
do vorsprach mich der zarte degin
und hâte mîn keine rûche.
2560 nû wil ich abir vorsûchin
wie ich des beginne,
daz ich mîne sinne
von im moge kêren.

2536 macht du *H* 2538 sorg *H* 2539 M. ich mag nit geneszen *H* 2540 w. m. vngnedig weszen *H* 2541 hasse in dyme synne *D* 2542 arme denne *D* So entwichent mir min sinn *H* 2543 libe nu gnade mir in d' czit *D* 2544 E wenn ich *H* 2545 wol *fehlt H* 2546 dyrne laszin sterbin *D* dirnen *H* 2547 nu *fehlt H* 2549.50 *fehlen D* 2549 Eya was *H* 2550 Wenn dû es von recht wol tûn *H* 2551 *Abschnitt D* da (!) *H* 2552 here got *D* 2553 lip habe den m. *D* daz *fehlt H* 2554 Der nie ainen *H* 2555 lip habin *D* 2556 Do mich min *H* 2557 Im ze recht geben *H* 2558 zarte *fehlt H* 2559 keiner *D* hett m. kain *H* 2560 Ich will ouch v. *H* 2561 das *H* 2562 D. mich min *H* 2563 von jm gare gekere *D*

herze, dû ensalt nicht mêre
2565 gedenkin an den helt gût,
wen ich wil mînen mûd
von im gerne wendin.
wie mochte ich daz vulenden
daz ich mich von im zoge?
2570 ich vorchte daz ez mir nicht en toge,
ab ich des wolde beginnen:
ez ist bezzir daz ich in minne,
wen ich vorlîse mînen lîp.
wen worde ich nicht sîn wîp,
2575 sô bin ich sichirlîchin tôd.
eia, wiste he nû mîne nôd
die ich nâch sîme lîbe hân!
wie sal ich ane vân
daz he vorneme mîne clage?
2580 ich wêne, ich mûz ez im sagin.
Owê, wie tûn ich denne sô?
waz ab he obele dar zû
gedenke, sô her wol mag,
sô vorwinne ich den tag
2585 wedir in nû noch nimmir mêre.
ich wêne daz ich mîn êre
wâge' sprach daz schône wîp:
,ich wil vorlîsen mînen lîp,
eir ich ez ime gesage.
2590 nein, daz wêre grôz schade,

2564 du solt nicht meren *H* 2565 Gedenck (!) *H* 2568 das vm̄ir *D* mag ich d. volenden *H* 2569 zûge *H* 2570 nit töge *H* 2571 das beginn *H* 2572 in lip habe in synen *D* Wann mir ist besser das ich minne *H* 2573 Wann das *H* min lib *H* 2574 wann wird *H* 2576 west er min *H* 2578 ich das nun anfahen *H* 2579 wiss min clagen *H* 2581 dann also *H* 2582 w. er übels dar zů Jo 2583 Gedenkt also er *H* 2584 vorwinde *D* So überwind ich nit den tag *H* 2585 nymir *D* Gen im ymmer m. *H* 2586 Ich wen ich wöll m. *H* 2587 waugen *H* *Statt* 2588—90 Ich wil behaldin mynē lip *D* 2589 Ee i. es ymmer gesag *H*

wen der lîp ist mir sô lîp:
he ist sô hertes herzin nît,
vornimet he mîne sinne
daz ich in von herzin minne,
2595 he gedenkit ouch an mich ein teil.
ich wil daz lâzin an ein heil
und sage im wie ez mir zû stêt.
waz ab he ez obele entphêt?'
sprach die schône juncfrauwe.
2600 mit sorgin und mit rûwe
was sie bevangin sêre.
sie mochte dô nicht kêren
ir herze von dem man:
sô was her ouch bevân
2605 mit dem selbin mûte.
zu der reinen vrauwin gûten
gedâchte he nacht unde tag
daz he nichtes mêr gephlag,
wen daz he gedâchte an sie:
2610 in was beiden harte wê.
Si lâgin vîrdehalbin tag
daz ir nicheinez enplag
ezzen adir trankes.
sie wârin ir undankes

Statt 2591. 92 Mir sol darvmb sin nicht Licht gedenckt er dar zů icht *H*. 2591 wen der lieb ist m. s. lip (!) *D* 2592 h. i. vmir so gar hertes h'czin nyt *D* *Statt* 2593. 94 Verniempt er es wärlich Das ich Inn Innencklich In minem hertzen minn Er kert ouch sin sinn *H* 2594 võ alle mynes h'czin m. *D* 2595 he *fehlt D* An mich etzlich tail *H* 2596 es *H* 2597 U. wil jm sagin wie *D* steit *D* U. sagt im w. e. vmb mich staut *H* 2598 he das *D* Licht er es wol enpfaucht *H* 2599 So spr. *D* Spr. ysald die getrůw *H* 2601 vil se' *D* gefangen *H* *Statt* 2602—4 Sie mochte ir h'cze nicht võ jm k'en *D* 2602 Wann wenden mocht nit mer *H* 2603 hertz *H* 2604 Gefangen was er ouch dan *H* 2605 So waz he m. *D* 2606 gute *D* Vmb die maid gůt *H* 2607 An sie g. he tag vñ nacht *D* Daucht er *H* 2608 nicht me flag *H* 2609 Wañ d. er daucht *H* 2610 *fehlt D* 2611 Nun laugen sie vierdhalben *H* 2612 nykeiner *D* ir yeglichs nicht pflag *H* 2613 Essens noch trinkens *H* 2614 s. w. võ groszin vndanckin *D* irs *H*.

2615 beide vil nâch hungers tôd:
in en mochte nichein brôd
gehelfin noch nichein wîn.
sie musten ungesunt sîn
unde beide obele varin.
2620 des wart Brangêne geware
und Kurnevâl der gûte.
des wârin sie in unmûte
und sprâchin ein andir sus zû:
,waz sulle wir armen lûte tûn?
2625 vorlîse wir unsir hêrschaft,
sô werde wir sêre schadehaft:
daz mag man wol schauwin.'
do gedâchte die juncfrauwe
des trankes unde gîng vil drâte
2630 hen zû der kemenâtin
dâ sie in behaldin habete.
sie weinete und hantslagete,
dô sie des trankes nicht en vant.
,owê, lîbir hêre Tristrant
2635 und lîbe juncfrauwe mîn,
nû mûzet ir vorlorn sîn.
got sweche in der ûch gab den trang!'
gar trûriglîch stunt ir gedang.
Brangêne gîng hin wedir dô
2640 und sprach zu Kurnevâle sô:

2615 vilnoch *(sehr undeutlich geschrieben, vom Schreiber kaum verstanden) D* Vil näch baide *H* 2616 ny kein *D* en *fehlt H* kain *H* 2617 noch win *H* 2619 vnd mustē *D* 2619 *fehlt H* 2620 Das w kurnewal gew. *H* *Nach* 2620 Wie es kam dar *H* 2621 Vnd brangenen dů gůt *H* 2623 U. sp. zů ain ander so *H* 2624 Was tů wir armen noch *H* 2625 herrschaft *H* 2627 D. mochte *D* Das man wol mag sch. *H* 2628 Brangenen dů schön Junckfrowen *H* 2629 Gedaucht d. getrancks u. g. gedraut *H* 2630 kemnät *H* 2631 hät *H* 2632 Do stůnd sů und clagt *H* 2633 en *fehlt H* 2635 vil libe *D* 2636 müszet *D* Nun müst *H* *Statt* 2637 Sprach sů Jämerlichen All fröd müsz im entwichen Der ůch gab den trank *H* 2638 Zwifenlich was ir g. *H* 2639 *Abschnitt D* geng h. wider *H* 2640 Kurnewalen *H*

,ich weiz wol wie ez hîr umme gât:
dîn hêre den tôd hât
und mîn juncfrauwe,
des hân ich vil grôze rûwe.
2645 sie mogin nicht genesin,
sie enwollin ein andir holt wesin
sô daz sie sich minnen.
wie brenge wir sie des inne?'
sprach daz getrûwe megetîn
2650 ,jâ wil ich den lîp mîn
wâgin und alle mîn êre,
eir ich von sulchir swêre
dese zwei lâze irsterbin.'
„ouch wolde ich selbe eir vorterbin"
2655 sprach Kurnevâl der gûte.
dô wart in zwên des zu mûte,
daz sie sî zu samen brâchtin
und, ab sie es selbe nicht gedâchten,
daz man sie des ermanete.
2660 Brangêne sêre clagete:
,daz sie des trankes enbizzen,
ez wirt mir noch vorwizzen;
doch wil ichz lâzen an ein heil.
Kurnevâl, tû dînen teil,
2665 bring mir sie ze samene:
waz toug die mêr zu sagene?

2641 weis nicht *D* stät *H* 2642 he' tristrant *D* 2643 myne edele j. *D* 2644 Laider ach und owe *H* 2645 mögen nit geneszen *H* 2646 en *fehlt D H* w. dann In so lieb w. *H* 2647 sich lip habin in irē syñe *D* Das sie üben die minn *H* 2648 Wie wurden sie *H* 2649 So spr. brang. d. megetlin *H* 2650 Jo wil i. g'ne den *D* So will *H* 2651 alle *zweimal H* 2652 Ee i. v. sölichem sere *H* 2653 sterben *H* 2654 eir selbin *D* Ich wolt E vor verd. *H* 2655 So spr. *H* 2656 in das ze m. *H* 2657 D. s. die zway ze s. brechten *H* 2658 ez selbin *D* selber n. gedechten *H* *Statt* 2659—61 vnd vragetin sie beide vm̄e dē trang *D* 2659 sie es des (!) *H* 2661 trancks nie (!) enb. *H* 2662 Es w. mir ouch vor vndang *D* 2663 ich laszin *D*, ichs l *H* 2664 din *H* 2665 wir bregin sie beide zcu sam̄ene *D* 2666 tougt dir me ze sagen *H*

adir sie sîn beide vorlorn,
sô wêre wir lîbir ungeborn.'
Recht an deme vîrden tage
2670 quâmen sie abir zu einer habe.
die lûte gîngen an den stat.
Kurnevâl sînen hêren bat
daz he zu vraun Îsalden gînge
und sêge, wie sie ez ane vînge,
2675 im worde lîchte deste baz.
,ir werret ouch ich en weiz waz'
sprach Kurnevâl mit listen:
,waz ab sie gerne wiste,
wie ûwir sûche wêre getân?'
2680 do begunde der hêre dar gân.
als he in die kemenâtin trat,
so en Kurnevâl vore bat,
dô hâte he krefte nicht sô vil
(daz mag geloubin swer dâ wil),
2685 daz he vullin nâhe quême
unde rechte vornême,
wie ez wêre umme sîn trût.
dô rîf die vrauwe ubir lût
sô schîre und sie in an gesach:
2690 ,hêre' sie zû im sprach
,komet her zu mir vil balde!'
„nû bistû mit unsàldin"

2667 oder ir leben ist verl. *H* 2668 wer vns besser vngeborn *H* 2669 Dar nach an *H* 2670 Komen sie zů *H* 2671 alle an *D* Das volck gieng an das gestad *H* 2672 K. do *H* 2673 Isalden *fehlt D* vrauwin *fehlt H* 2674 Und besäch wie sů es an vieng (: gieng) *H* 2675 dester bas *H* 2676 Ir bricht öch i. wais nit w. *H* 2677 So spr. *H* 2678 Wer weis ab *D* Licht sů och g. *H* 2679 sucht *H* 2681 Alz *D* Do er in d. kemnät drat *H* 2682 Als in k. bat *H* 2683 Do hett er nit kraft so vil *H* 2684 Das geloub *H* 2685 so nahe *D* er wol dar in käm *H* 2686 rechte ebin *D* 2687 libe trut *D* Wie er (*sic!*) wer *H* 2688 růft *H* 2689 Als bald vnd sů *H* 2691 Kumpt her vnd sumant nicht mer *H* 2692 Es gaut üch anders an ůwer er *H*

dâchte Tristrant an sînem mûte,
„sie entbûtet dir mit keinem gûte
2695 dese michelîchin êre,
wen dû bist ir unmêre.
wêrest dû ir icht lîp,
sie hîze dich hêre nît.“
der gedang ward im wê,
2700 zu hant sîn mût dâ wedir schrê:
„daz sie dir die êre bôt,
dâ mit hât sie dir geoffenôt
daz dû ir wêrlîchin bist
allir manne lîbist:
2705 ja bedûtet hêre meistirschaft!“
von vroude gewan he sulche craft,
daz he vullin hene gie,
und sazte sich harte nebin sie.
Daz was den râtgebin lîp.
2710 do en sûmetin sie lengir nît,
sie rûmtin die kemenâtin sân.
ich bin des sichir, sundir wân,
dâ beleib nîman inne
wen die zwei und die Minne.
2715 ich en weiz wedir ir dô sprach,
wen ir iegelîch besundern jach
dem andern, wie ez um in stunt,

2693 Dochte her tr. *D* Do daucht er in s. *H* 2694 keinē mute *(sic!) D* 2695 grösze *H* 2696 ir nu *D* wen *fehlt H* vnmer sere *H* 2697–2700 *fehlen D* 2697 lieb icht *H* 2698 hiesz dich her nicht *H* 2699 im laid *H* 2700 mû *(sic!)* so wider schrayt *H* 2701 He gedochte daz *D* Do sû dir den herren b. *H* 2702 mete *D* Da mit halff sû dir vsz nöt *H* 2703 So das du ir wärlich *H* 2704 mann *H* libest *DH* 2705 der he' *D* Ja bedörfft er wol m. *H* 2706 vroudē *D* fröd gew. er sölich *H* 2707 Das doch wol gie *(sic!) H* 2708 harte *fehlt H* by sie *H* 2709 Das was lieb d. rautgeben *H* 2710 Sie sumpten nicht mit widerstreben *H* 2711 rümetin *D*, sömetten *(sic!) H* 2712 des *fehlt D* 2713 Daz dar jnne nymāt me enblibe *D* yement *H* 2714 libe *D* Wann dů *H* 2715 wē ich nicht weis welch *D* Ich wais nit welches spr. *H* 2716 jezlichir *D* Wann yetlichs do verJach *H* 2717 vm̄e *D* vmb es stünd *H*

und daz sie beide wol gesunt
wordin eir wen sie sich scheiden.
2720 daz spreche ich zwâre bî den eiden:
dar nâch sie mit vroudin lâgin
und grôzir minne plâgin,
biz daz sie sô verne quâmen
daz sie Markes lant vornâmen.
2725 dô wordin sie des zu râte
eines âbendes [gar] spâte
daz sie Brangênen bête,
daz sie ez dorch ire lîbe tède
und bî dem koninge lêge
2730 und mit ime plêge
der minne an der êrsten nacht.
der list was umme daz irdâcht,
daz sie den koning sus betruge
und iren magetûm vorluge,
2735 daz he ir wêre rechte vore,
und ûf daz sie nicht vorlore
or werltlîche êre.
Brangêne weinete sêre,
dô sie die rede hôrte.
2740 nu vornemet, mit welchem worte
des vrauwe Îsalde irhûb,
dô sie es von êrste kein ir wûg!

2718 baiden gesund *H* 2719 Wurden e sie schieden sich *H* 2720 vor war *D* *Statt* 2720 Mit grösser lieb des wen ich Wurden sie gefangen Sie ward nun nicht belangen *H* 2721 In fröden sie nun do l. *H* 2722 Vnd so gr. libe *D* · grösser m. pfl. *H* 2723 In dem sie so ser komen *H* 2724 vornomen *D*, vernomen *H* 2726 gar *fehlt* *H* 2728 es ir zů lieb *H* 2729 Das sie bie *D* 2730 der vroudin pl. *D* so pflåge *H* 2731 An der selbin irsten *D* minn die ersten *H* 2732 lischt ward darvmb *H* 2733 so betröge *H* 2734 jreu maitům *D* U. im ir hůrentům verzůge *H* 2735 Das legt sů ir fůr *H* 2736 vff das daz sy *D* Darvmb das sů *H* 2737 Or *zweimal* *D* lop vnd ere *D* Ir weltlich *H* 2738 harde se' *D* begund wainen *H* 2739 erhort *H* 2740 nu *fehlt* *D* Nun vernimpt *H* 2741 Dis bett ysald *H* 2742 sie des *D* zů dem ersten gewůg *H*

,Brangêne, lîbe vrûndin mîn,
nu bedarf ich wol des râtis dîn,
2745 wie ich mîn ding sulle ane vân
swen ich bi den koning sal slâfin gân.'
„vrauwe, dar umme enweiz ich nît."
,sprich nicht sô, mîn lîbe lîp!'
„vrauwe, was sal ich denne redin?"
2750 ,dû salt mir bezzern rât gebin.'
„owê, vrauwe, ich en kan."
,sô ist mîn vroude gar zugân.'
„daz wêre mir inniglîche leit."
,nu irzeigez dor dîn vromigheit!'
2755 „vrauwe, wie sal ich daz tûn schîn?"
,tû ein ding dorch den willin mîn!'
„nû lâzit hôrin waz daz sî!"
,dû salt dem koninge legin bî
an der êrsten nacht eine wîle!'
2760 „vrauwe, daz wizzet âne île,
daz ich daz nimmir getû."
,ich wil dir danken sô hô
mit dienste und mit minnen.'
„wie wolt ir des beginnen?"
2765 ,daz wil ich lâzen sên.'
„ûwern dienst wil ich ê verjên."

2743 *Abschnitt D* vrundyne *D* 2744 Ich bedarff wol *H* 2745 süll vahen an *H* 2746 Wen ich bie *D* Wann i. zů dem k. will ligen gan *H* 2747 Brangenen sprach das waisz i. nit *H* 2748 Ysald sprach wie bin ich so bericht *H* 2749 Brang. spr. was sol i. r. *H* 2750 Ys. spr. gütten raut soltu an heben *H* 2751 Br. spr. ich enkan *H* 2752 Ys. spr. so můs ich all fröd lon *H* 2753 Br. sp. d. w. minem hertzen l. *H* 2754 dine *D* Ysal *(sic!)* spr. wir bringen es zů mit listikait *H* 2755 Br. spr. wie mag das sin *H* 2756 Nu thu *D* Ys. spr. tů es durch d. w. m. *H* 2757 laszit mir *D* Br. spr. land hören wie d. s. *H* 2758 Ys. spr. dem küng lig by *H* 2759 Ain wil die ersten nacht *H* 2760 daz wesit ane Ile *D* Br. spr. es ist nit wol bedaucht *H* 2761 dez w'lich nymir *D* Wann ich das nimer *H* 2762 Sie spach ich w. *D* Ys. s so miet ich dich darzů *H* 2763—66 *fehlen D* 2764 Br. spr. wie w. *H* 2765 Ys. spr. d. w. *H* 2766 Br. spr uwer (!) *H*

‚sô bete ich dich des dorch got.‘
„ir hât einen ungefûgin spot.“
‚owê, wie grôz ernst mich an geit!‘
2770 „der rede ûch nicht wol an steit.“
‚doch mag ich ir nicht vorbern.‘
„ir endorft des von mir nimmir gern.“
‚nein, lîbe vrûndinne mîn,
dû salt mir ungeswechin sîn.
2775 daz vordîne ich nû und ummir gerne.‘
„ich habe ûch gevolgit verne,
vrauwe, der trûwe gedenkit!
sêt, daz ir mich nicht en krenkit!“
‚sô vorlîse ich al mîn êre
2780 und enmag dir nimmir mêre
wedir lîp noch gût getûn,
noch mir selbin dar zû:
daz machstû nû bewarin wol.‘
„von rechte mir dar umme sol
2785 schade und lastir wedirfarn,
wen ich den trang solde bewarn“
sprach Brangêne die getrûwe.
dô sprach die juncfrauwe
‚des gedenke dorch dîn gûte
2790 und hilf mir ûz der nôte.‘
„ich wil ûch helfin ûz der nôt,

2767 Vnd b. d. dez d. g. *D* Ys. sp. s. b. ich dich durch g. *H* 2768 Br. sp. vngefûg ist ûwer sp. *H* 2769. 70 *in umgekehrter Ordnung D* 2769 Ys. sp. o. *H* 2770 Br. spr. die red ist nit wol stät (:gät) *H* 2771 ich dez *D* Ys. sp. ich m. i. n. embern *H* 2772 nym̄ir *D* Br. spr. ir sind sin nit begern *H* 2773 Ys. spr. n. lieb frûndin m. *H* 2774 ungeswegin (!) *D* Dar an solt mir beholffen sin *H* 2775 D. v. ich ymmer *H* gerne *fehlt H* 2776 Br. spr. frow bisz her *H* 2777 hab ich ûch gevolget das gedenckt *H* 2778 Seht *D*, Senht *H* bekrenckt *H* 2779 Owe so *H* So das ich verliesz min er *H* 2780 Ys. spr. ich mag dir nimerme *H* 2781 wedir *fehlt H* getûn nun *H* 2782 selbir *D H* 2784 *fehlt H* 2785 Schand *H* 2786 sal bew. *D* Das i. d. tr. nit wolt b. *H* 2787 Des sölt ir min trûw schowen *H* 2789 dine g. *D* Das bedenk d. gottes gût *H* 2790 mir balde *D* nöt flût *H* 2791 Br. spr. ich hilff ûch *H*

doch wêre lîbir mir der tôt."
Di vrauwe ted an der stunt
deme hêren Tristrande kunt
2795 daz Brangêne gerne tête
dar umme sie si bête.
des wart der hêre vil vrô.
dem koninge Markin entbôt he dô,
daz he kegin im quême
2800 und die juncfrauwe zû im nême,
dar nâch her in hête gesant.
dô hûb sich [koning] Marke ze hant
ûf den sê gein in.
her hîz in willekome sîn
2805 und nam die juncfrawin hêre
zu Tintanjôl mit grôzin êren.
die brûtlouf wart rîche.
Tristrant dô listichlîche
sprach zu sîme lîben herren
2810 ‚ez en mag ûch nicht gewerren
des ûch mîn vrawe lêst betin,
daz ir iren lantsetin
mit ir wollit begân.‘
dô vrâgete der koning sân,
2815 waz setis ir land hête?

2792 we' mir vil libir *D* Doch hett ich Ee lieber den töd *H* *Nach* 2792 Dann ich das tät Ob ich die kur het *und die rothe Ueberschrift* Zů dem kůng marck sie kamen Seltzener list sie sich an namen *H* 2793 Isald tet in *H* 2794 herr trystranden kunt *H* 2795 gelöbt het *H* 2796 hatte gebethin *D* das dar vmb *H* 2797 held gar frow *H* 2798 enböt *H* 2799 kegin jm dar qu. *D* gegen im käm *H* 2800 U. d. frowen näm *H* 2801 er wär gesant *H* 2802 sich selb marck *H* 2803 die see gegen *H* 2804 wilkomen *H* 2805 Er fůrt d. frowe so herre *H* 2806 Gēn tintamol mit grösser ere *H* 2807 hochczit w. alzo riche *D* 2808 Tr. mit (*sic!*) listichliche *D* listiglich *H* 2809 liben *fehlt H* sinem *H* 2810 herr Ir sond irs nit verkeren *H* *Den versen* 2811—53 *entspricht Fragm.* IV. 2811 Min frow laust ůch bitten *H* 2813 Welt mit Ir b. *H* 2814 vragete jn d. k. an *D* 2815 w. setis sie in jrē lāde hette *D* w. sitten *H*

dô sprach der helt stête,
bî dem bette solde nicht lîchtes sîn,
swenne sô die koningîn
zu dem êrsten bî im lêge,
2820 daz sie nîman gesêge
biz des morgens daz sie ûf stunde.
wie wol he ir des gunde,
sprach der koning zu sînem nebin
und hîz in kemmerêre wesin,
2825 daz er die lîcht leschte,
wen her wol weste
wie ez *gescîn* solde,
und swaz die frauwe wolde
daz her daz allez tête,
2830 mit vlîze er in des bête.
Der kemmerêre Tristrant
der kemenâtin sich undirwant,
dô der koning slâfin solde;
und alse die vrauwe wolde,
2835 sô ted he iren willen.
Brangênen brâchte he stille
zu bette deme koninge.
dez was die meiste trugene
die Tristrant î getete,
2840 wen he rechte an der selbin stete
lag bî sîner vrauwin.
daz enwas nichein untrûwe.
wen he ted daz âne sînen dang:

2816 vil stete *D* 2817 By ůch sol *H* liechtes *H* 2818 wen so d. edele *D* So zů dem ersten die *H* 2819 Zů ůch legen gaut als ich jench *H* 2820 nymāt an g. *D* D. s dann niemend sench *H* 2821 Wann des m. so sů *H* 2822 wol daz he *D* Gar w. er ir das g. *H* 2823 nefen *H* 2824 kämeer *(sic!)* *H* 2825 leste *H* *Statt* 2825—27 Wen he wuste wie ez wesin solde *D* 2825 liecht *H* 2827 es sin sölt *H* 2828 habē wolde *D* 2829. 30 *fehlen* *D* 2830 vlis *H* 2831 kamerer *H* 2832 sich do *H* 2834 az es *D* 2836 vil st. *D* Br. braucht in dem stillen *H* 2837 dem *D H* 2838 Das was d. maist trůg *H* 2840 selbin *fehlt* *H* 2842 Das ēwaz nykein *D* Vntrůw was daran nicht schowen *H* 2843 tet es sunder danck *H*

der vil unsêlige traug
2845 hâte ez dar zû brâcht.
rechte an der mitter nacht
quam Brangêne gegân,
ire frauwe hîz sie ûf stân,
daz sie gînge ze irem man.
2850 sus sô wart daz ane gevân,
daz der koning ward betrogin.
dô was Tristrant in dem hove
ein jâr sô stêtlîche,
sô daz her wêrlîche
2855 selbe zu Kurnevâle sprach,
daz he einen einigen tach
nicht ûze sîn mochte.
âne zwîvel in dûchte,
solde he zwêne tage sîn,
2860 daz he nicht en sêge die koningîn,
he vorlore sînen lîp.
den selbin mût hâte ouch daz wîp.
Dar nâch abir nicht lang
gewan die vrauwe den gedang,
2865 daz sie mit des tôdes dône
Brangênen wolde lônen
daz sie ir sô wol gedînet habete.
sie vorchte daz sie sagete
swaz sie von ir wiste.

Statt 2844. 45 Das machte der vil ledige tr. *D* 2844 gar unselig *H* 2845 hett *H* *Statt* 2846. 47 an der mitnacht quā Br. g. *D* 2846 Recht ze m. n. *H* 2848 frowen *H* 2849 mane *D* 2850 ane vangin (!) *D* Do stůnd sů vff vnd gieng dan *H* 2851 daz *fehlt H* so ward *H* 2852. 53 = *M* . *Statt dieser Verse* Tristrant hatte im gelogin *DH* Das en mochte nymāt gloubin Do waz tristrāt ein jar in dē hofe *D* D. w. tr. In dem hoff stätlich *H* *Statt* 2854. 55 Bis her zcu k. spr. *D* 2855 Selb *H* 2856 daz he *fehlt H* Ain ainigen tag *H* 2857. 58 *fehlen H* 2859 Möcht er nit vsz s. *H* 2860 Er müst sehen d. k. *H* 2861 Oder er verlür sin l. *H* 2862 het öch *H* 2863—2902 *entsprechen Fragm.* V. 2863 abir *fehlt H* 2865 Das sů brangenen der schönen *H* 2866 Unrecht wolt lonen *H* 2867 gedient hat *H* 2868 vorchte sich *D* 2869 allis daz *D* was *H*

2870 sie wolde ir mit liste
den lîp abe gewinnen.
daz wârin bôse sinne!
zwên armen rittern sie gebôt,
daz sie ir têdin den tôd:
2875 sechzig mark sie in gêbe silberes.
die ritter wârin willig des
und sprâchin daz sie gerne têtin
swes sie die vrauwe bête.
daz silber sie in zu hant gab
2880 und wîsete sie an eine stad
dâr sie eins brunnen hûtin soldin,
und swer des scheppin wolde,
daz sie deme nêmen den lîp,
ez wêre man adir wîp,
2885 und ir die leber brâchtin.
di ritter dô gedâchtin
an daz silber vil harte
und hûbin sich an die warte.
die koningîn sich dô legete,
2890 zu Brangênen sie dô redete,
daz ir unsanfte wêre.
daz clagite *vil sêre*
Brangêne die getrûwe.
dô sprach die falsche frawe
2895 daz sie ir holete des brunnen

2870 listen *D* S. wolt mit sölicher l. *H* 2871 abgewinnen *H* 2872 wär bös sinne *H* 2873 zwain *H* 2874 sie brägilen *D* sie sy schlügen ze tod *H* 2875 gebe sie im *D* *Statt* 2875 Vnd wären des willen stark Sü geb in silbers sechtzig marck *H* 2876 *fehlt* *H* 2877 Sy spr. gern sy es tätten *H* 2878 Wes sü sie bätten *H* 2879 Zü hand gab sü das silber In *H* 2880 U. wyst s. a. ain st. hin *H* 2881 Da s. ains b. hütten s. *H* 2882 dez brūnen scheppin *D* Welch dann schöpffen wolten *H* 2883 Den solten sie n. *H* 2885 u. die zcungē ir brochtin *D* brechten *H* 2886 beide do gedochtin *D* Vnd es wol gedechten *H* 2887 A. d. gedauchten dis h. *H* 2888 U. machten s. vff die vart *H* 2889 konigyn̄e *D* 2890 redte (: legte) *H* 2891. 92 *fehlen* *D* 2892 = *M* Do cl. sy offenbär *H* 2893. 94 = *M* *fehlen* *D* 2893 Der getrüwen brangenen *H* 2894 Gebot ysald valsch getän (!) *H* 2895 Vnd bat sie ir holin *D* holti *H*

der dorch den bômgarten runne.
Brangêne des nicht en lîz
daz ir die koninginne hîz:
ein goltvaz siȟ in die hant gevîng,
2900 in den bômgarten sie gîng
zû dem brunnen dâ sie in vant.
die ritter quâmen al zuhant.
sie en wusten waz sie tâtin.
zu Braugênen sie sprâchin
2905 ‚frauwe, ir mogit nicht genesin.‘
„ir hêren, waz sal diz wesin?“
sprach daz getrûwe wîp.
‚ir sult vorlîsen ûwern lîp‘
sprach der selbin ritter ein.
2910 „ich weiz wol leidir den mein“
sô sprach die junge vrauwe:
„ich entgelde mîner grôzin trûwe:
mîn vrauwe heizet mich irslân.
nû solt ir ûwir togent begân
2915 und tûd ez dorch gotis lîbe,
wen ich ez nicht mag vordînen,
und lât mich eine wîle lebin
und ûwir ein gê achtir wegin
und jê daz ich irslagin sî
2920 und sage mîner vraun dar bî
daz ich wedir ûch sprêche,
ich en weiz waz sie an mir rêche,

2896 in dem bŏmgartten *H* 2897 *Abschnitt D* en *fehlt H* das nicht *H* 2898 Sů tet d. sy *H* 2899 ir hand fieng *H* 2900 bomgartten sů da hing. *H* 2901 do sů den *H* 2902 Do komen all z. h. *H* 2903 nicht was *D* S. enwisten w. s. rǎchen *H* 2904 sy do *H* 2905 Junckfrow *H* 2906 He‘ was *D* 2908 verlieren *H* 2910 laider i. wais wol d. main wais *mit blasserer Tinte eingetragen H* 2911 Sprach dů gehůr *H* 2912—2955 *entsprechen Fragm.* VI. 2912 Ich engilt m. trůw *H* 2913 erschlachen *H* 2915 daz d. g. meyne *(sic!) D* tůnd e. d. g. lieb *D* 2916 kan *D* Wan i. m. das nit verd. *D* 2917 laszit *D*, land *H* 2918 ghe *D* ainr gang after *H* 2919 je *M*, Jench *H*, spreche *D* 2920 vrauwē *D* da by *H* 2922 I. e. w. nicht w. s. an mir rechin *D*

daz sie mich âne schult vorrît;
got weiz wol, ich erdenkez nît,
2925 daz ich ie icht getête
des sie billîche zorn hête,
wen ich lîz alle mîne mâge
ûf ir einige genâde
und vûr mit ir in fremede rîche:
2930 sal ich dan sô jêmerlîche
mînen lîp verlîsen?
dô wir von lande begundin rîsen,
dô gab uns ir mûter“
sprach die juncfrauwe gûte
2935 „zwei hemede harde cleine:
sie weiz wol, waz ich meine.
eir wie dô quâmen in diz lant,
dô was daz ire sô zutrant
und sô garwe zebrochen
2940 daz sie ez mit êren nicht en mochte
bî dem koninge an gehaben.
dô was daz mîn ungetragin,
daz was ganz unde nûwe.
sie bat daz ich ez ir lege dor trûwe,
2945 daz ted ich vil ungerne.

2924 ich ne gedenke *M*, ich vordines *D* G. waist erdencken mag ich nit *H* 2925. 26 *fehlen D* 2925 ichtz getät *H* 2926 Des s. z. h. *M* Darvmb sů. b. *H* 2997 vorlis *D* *Statt* 2928. 29 Vnd vur mit ir uff wilde wage *D* 2929 Vnd zouch mit ir in frömde r. *H* *Statt* 2930. 31 Nu mus ich arme mynē lip v. *D* 2930 Sol i. dann *H* 2931 Vnverschuldt den tod liden *H* 2932 vō dē lande b. : isen *(der erste Buchstab ist nicht deutlich) D* land schieden *H* 2933. 34 *in umgekehrter Ordnung D* 2933 min m. *D* můtter lut *H* 2934 In frůntlichem můt *H* 2935 gar clain *H* 2936 waist *H* 2937 do *fehlt H* das *H* 2938 ir zů hand *H* 2939 = *M fehlt D* Zerrissen vnd zerbrochen gar *H* *Nach* 2939 Niempt der red war *H* *Vor* 2940 Das ez zcu nichte en tuchte (ze nichten tougt *H*) *D H* 2940 sie daz *D* Vnd es m. kainen eren mocht *H* 2941 anhaben *H* 2942 myne noch vnbet^agin *D* 2943 Es was schön vnd nůw *H* 2944 es ir lyhen durch trůw *H* 2945 Da thed ich daz *D* gar *H*

dô bat sie mich alsô verne,
daz ich ez zu lestin leig ir.
ich weiz ir nicht inbêtin mêr,
wen daz ich obir mere
2950 mîn hemede mit mir here
ganz und nûwe hâte brâcht:
daz leig ich ir die êrsten nacht,
dô sie lach bî dem koninge.
dô wart ez mir obele
2955 *in irem dienste* zevôrt.
nû merket rechte mîne wort
und sagit ir daz ich nî
desin tôt vorschulte umme sî."
Die ritter irbarmete daz,
2960 daz sie nicht en wusten waz
an der vrauwin rechin.
ir jêmirlîchez sprechin
behîlt ir dô den lîb.
sie dâchtin, irslûgen sî daz wîb,
2965 sin verwunnen ez nimmermêre
zir werltlîchen êre.
dô quam dar ein hunt gegân;
der eine der irslûg in sân

2946 also ser *H* 2947 ze letst laich *H* 4948 I. w. nicht daz ich ir bete mer *D* nit embietten *H* 2949. 50 *fehlen D* 2949 Wann d. i. ůber mer so *H* 2950 M. hemd mit m. her Jo *H* 2951 Daz ich g. u. n. hatte h' br. *D* Nůn braucht mit mir *H* 2952 irste *D* D. lich i. in der ersten nacht ir *H* 2953 *vgl. M* Do sie bie d. k. lach (by d. k. lag) *D H* 2954. 55 = *M* 2954 D. w. e. mir zcu nichte gemacht *D* Dar zů kam ain sölich schaden schlag *H* 2955. 56 *fehlen D* 2955 Das es was ze mal zerfürt *H* 2956 Nü merckt was min red hät gerürt *H* 2957 das von mir *H* *Nach* 2957 Das sy der kumer ir *H* 2958 Vorschulte desin tod an ir (!) *D* *Statt* 2958 Ich hon verschult vmb sie Den vnschuldigen tod nie *H* 2959 ritte' se' *D* 2960 en *fehlt H* wisten das *H* 2961 suldē rechin *D* *Statt* 2962. 63 So bleib sie lebē vō dē jem'lichē sp'che *D* 2962 Ir derbärmlichs *(sic!) H* 2964–67 *fehlen D* 2964 gedauchten *H* 2965–3005 *entsprechen Fragm.* VII. 2965 Sy ůberwindentz nimerme (!) *H* 2966 An ir weltl. er *H* 2968 D. eine irslug in vō stūt an *D* Ain ritter schlůg *H*

und nam ze hant die lebere
2970 und want sie in sîn hemede
und trûg sie verholenlîche
hen zû der koninginne rîche.
sie sagete im des gûten dang
und vrâgete in al zuhant
2975 ‚sprach sie icht?‘ „jâ sie tete.“
‚nû sage mir, waz.‘ her *hûb ze* stete
und sagete ir recht wie sie sprach
von dem hemde unde wie sie jach,
sie hête ez von ir lûwin.
2980 *‚nû, zu dînen trûwin,*
sprach sie icht mêr?‘ „nein, sie niet,
wen daz wêre or von herzin lîp,
hête wir or den lîp gelâzin.“
‚nû mûze mich got vorwâzin‘
2985 sprach die vrauwe lustsam,
‚daz ich daz lebin î gewan,
daz mûze ummir gote irbarmen!
waz sal ich nû vil arme,
daz ich mich sus gevelschit hân?
2990 nu en sal mir wîp noch man
getrûwin nimmir mêre.
got lâz it an mîn êre

2969 u. n. de leberen z. hant *M*, U. sneit jm. us sine zcunge *D*, U. n. die leber so fremd (!) *H* 2970 . . . . . si bewant *M*, vnd brachte sie in synē hemde gewüdin *D* hemd *H* 2971 sie *fehlt D* gar verholētliche *D*, verholenglich *H* 2972 Fůr d. kunginge (!) r. *H* 2973 S. hiesz in haben *H* 2974 U. begund in fraugen sunder wanck *H* 2975 ich (!) zcu uch *D* Jo sů *H* 2976 h' antw'te stete *D*, er sagt vff stett *H* 2977 saite *D* recht *fehlt H* 2978 vnd waz *D* Vom (!) d. h. wie *H* 2979. 80 = *M* *fehlen D* Sů hett es nicht vermitten Durch trůw hett sů irs gelichen *H* 2981 nein sie nicht *D* Ysald fraugt spr. s. i. me . nain *H* 2982 Wenn ir wer lieb gewest das allain *H* 2983 Das ir der lib wer g. *H* 2984 Wañe n. müsze *D* 2985 wol getan *D* 2987 Got das erbarme *H* 2989 so *H* 2990 Mir sol wib n. m. 2991 me (!) *H* 2992 G. vatir laszit (!) *D* lausz das *H*

und schîre an mîn lîp gân,
den mort den ich habe getân!
2995 der tûfil' sprach sie ,neme mich!'
sie slûg unde roufte sich
sô frevelîchen harte,
daz jener von der warte
sie zu wundir an gesach.
3000 grôzir rûwe sie dô phlach.
Dô der ritter daz vornam
daz ir von grôzir leide quam
die rûwe die sie habete,
nicht lengir er gedagete
3005 [He sprach] ,vrauwe trôstet ûwern mût:
Brangêne die en ist nicht tôt.
daz ist mir nû von herzin lîp.
ich torstez ûch vore sagin nît:
ich vorchte daz ez ûch leit wêre.'
3010 „dînes spotes ich wol entpêre“
sprach sie jêmerlîche
„mir en ist nicht gemelîche
daz ich sie sus vorlorn hân.“
,daz wizzet, vrauwe, sundir wân:
3015 ich spote nicht, iedoch
Brangêne lebet noch.
wolt ir daz ich sie ûch bringe?'
sie sprach „sô mag dir wol gelingen:
lebet sie“ sprach die koningîn,

2993 minen *H* 2994 mord das *H* 2995 sie d' n. *D* Sů spr. d. t. niem m. *H* *Statt* 2997—99 So se' daz he sie z. wůdr a. g. *D* 2997 fräuenlichen *H* 2998 jenir *M* ainer *H* 2999 Zů w. sie do a. sach *H* 3000 vil gr. r. *D* So grŏs tet sů ir do vngemach *H* 3001 r. daz gesach *D* . . . nam *M* *Statt* 3002—4 D. ir daz vō leide geschach *D* 3002 D. es v. rechtem laid *H* 3003 habt *H* 3004 er verdagt *H* 3005 verdegt (!) ůwer nöt *H* 3006 B. ist noch nit *H* 3007 mir hart l. *H* 3008 vore *fehlt* *H* 3010 vwers *DH* enbär *H* 3011 So spach die jūcfrauwe riche *D* 3012 jemerliche *D*, gemälich *H* 3013 sie *fehlt* *D* so *H* 3014 wissend *H* 3015. 16 *fehlen* *D* 3017 W. i. ich will sie bringen *H* 3018 solde dir *D* 3019 Lebete sie noch *D* so sprach *H*

3020 dû salt ummir rîche sîn:
daz lobe ich dir trûwelîchen."
der ritter gîng [hen] vrôlîchen
und sagete sînem sellin
der koninginne willen.
3025 dô wurden sie beide vrô.
Brangênen nâmen sie nû
und brâchtin sie [gar] drâte
zu der vrauwin kemenâtin.
dô sie die koningîn gesach,
3030 nû moget ir hôren, wie sie sprach:
,wes willekome, lîbez wîp.
daz dû behaldin hâst den lîp,
des lobe ich got von himele:
zwâre her was hie nidene
3035 und half dir ûz desir nôt.
têt er mir nû den selbin tôt
den ich dir hâte gedâcht,
adir versenkete mich sîn macht
alhie in des meres grunde,
3040 adir vorgâbe mir mîn sunde.
sô richte er keiserlîche.'
dô vîl die vrauwe rîche
Brangênen zû fûze.
sie bôt ir grôze bûze

3020 D. soldest *D*, Do (!) solt *H* 3021 getruwelichen *D* gelob *H* 3022 Do ging d. r. frölich *H* *Statt* 3023–25 He saites sinē gesellin vn worde vro *D* 3023 U. seit s. g. do *H* 3024 D. küngin wille so *H* 3025 frow *H* 3026 Die werdin mait namē s. do *D* nun *H* 3027 gar *fehlt H* 3028–3131 *entsprechen Fragm.* VIII. 3028 küngin kemnaut *H* 3029 konigynne *D* ersach *H* 3030 = *R* n. moget ir ho'en *D* Vernimpt w. s. spr. *H* 3031 Bis wilkomen vil l. w. *H* 3033 got vil se' D himel *H* 3034 He halff dir w'lich ane swe' *D* zwar *H* niden *H* *Nach* 3034 Der werde konig riche *D* 3035–42 *fehlen D* 3036 Tättest du *H* 3037 hett *H* 3038 versenck *H* 3040 vergab *H* 3041 = *R* Darvmb so richt ouch ich *H* 3042 Des v. d. vr. jnnygliche *D* Da mit fiel d. küngin r. *H* 3043 iren füsze *D* 3044 jm (!) *D*

3045 und dar zû minneglîche wort
daz sie vorgêze den mort
den sie an or wolde begân.
ouch sûchte Brangêne sân
der koninginne genâde,
3050 *daz sie ir vorgâbe,*
ab sie icht hête getân
daz sie vormedin solde hân.
dâ lâgin sie beide,
mit micheler leide
3055 wâren sie bevangin.
dâ lâgin sie sô lange,
daz sie nîman ûf hûp,
biz ez sie beide dûchte gût
daz sie dô ûf stunden
3060 *und den nît versûnden.*
dô kusten sich die vrauwen zwû.
die koninginne gedâchte dô,
wie sie es Brangênen irgetzte
und ir wedir liebe setzte
3065 kein dem leit sôgetân:
daz wolde sie an ir gerne begân.
do en was Tristrant nicht ze hûs.
he was mit dem koninge ûz
geretin birsen in den walt.
3070 dô im diz mêre wart gezalt

3045 lipliche *D* U. so mineglich *H* 3046 dē bosin m. *D* sů ir vergeb das m. *H* 3047 w. han began *D* Das sů *H* 3048–51 *fehlen H* 3049. 50 = *R* Gnade alz sie zcu rechte solde Vnd bat sie daz sie ir vorgebin wolde *D* 3051 ab sie bie ir i. hette g. *D* 3052 hön *H* 3053—55 *fehlen D* 3053 All da *H* 3054 = *R* In grössem l. *H* 3056 D. l. s. beide s. l. *D* *Statt* 3057–60 Das ein ebin wile waz vorgägin *D* 3058 Do es sie baid ducht gnůg *H* 3059 Baid sie do u. st. *H* 3060 = *R* Sie hetten baid gnăd funden *H* 3061 D. k. sie sich do *H* 3064 sie vil w'diglichē s. *D*, i. w. fröd s. *H* 3065. 66 *fehlen D* 3065 Gen *H* 3067 zcu hůs *D* Nun was *H* 3068 Er w. geritten vsz *H* 3069 beiszin *D* Mit dem kůng i. d. w. *H* 3070 dese m. *D*, das mer *H*

von Kurnevâle dem gûten,
dô wart im an sînem mûte
beide leide unde zorn.
,diz wêre bezzir vorborn'
3075 sprach he zû der koningîn.
,nû des nicht mag gesîn,
so ergetzit sie es mit êren.'
dô sprach die vrauwe hêre.
daz sie daz gerne tête.
3080 dô wart die sûne stête.
Dar nâch in korzin stundin
dô wart âne wundin
Tristrant sêre vorsnetin.
nû merket rechte wâ mete:
3085 he wart besagit und belogin
von dren bôsin herzogin
und von vîr grâbin
die des koninges hofes plâgin.
ich wil ûch sagin umme waz:
3090 sie wârin im des gehaz
daz he mit schalle lebete
und nâch den êrin strebete
und daz beste ted zu allir zît:
dar umme hâtin sie den nît,
3095 wan sie wârin selbe nicht vrome.
sô ist daz sint vil dicke komen

3072 in sinem mûtte *H* 3073 Baiden *H* 3074 Des w. b. vorlorn (!) *D* 3075 Su *(sic!)* spr. *D* 3076 Nu abir dez *D* das *H* 3077 Nu vorgeldet ir daz m. e. *D* sy es ymer mer *H* 3078 dû Junckfrow *H* 3079 vil g'ne *D* Gar gern sû d. t. *H* 3080 gancz vñ st. *D* ain sûn *H* 3081 kurtzen *H* 3082 Wart tristrant abir fundin *(sic!) D* one *H* 3083 alzo rechte se' v. *D* verschnitten *H* 3084 nu *fehlt D* M. ebene wo m. *D*. Nun *H* 3085 besait *D* verrauten u. verlogen *H* 3086 Von dry h. *H* 3087 vir scheltlichin *D* grauen *H* 3088 = *R* D. dem koninge dez h. *D* koninges *fehlt H* 3090 des *fehlt H* 3091 mit g°szem *D* 3092 n. allin eren *D* den *fehlt H* 3093 tet allzit *H* 3094 sie zcu jm nyt *D* hetten sie d. *H* 3095 wan *fehlt D* selbin *D* selb *H* 3096 Als noch dick mag k. *H*.

und geschît manchem frumen man,
daz im der bôse nicht en gan
und sînen prîs zustôret.
3100 swen he in ergin lobin hôret,
mag he ez nicht wedir reden,
er gêt lîhte von dem wege
und sprichet ,ez ist ein lugene.'
daz gezême ûch allin ubele,
3105 woldet ir daz rechte merkin;
wen mit sulchin werkin
selten nie kein man
prîs und êre gewan
alsô stêt an der minne.
3110 *nurâ* jungelinge,
gedenkit an die vromigheit
und lât ûch die bôsheit wesin leit!
swer *gôt* von herzin minnet
und nâch den êrin ringet,
3115 dem volgit selden unheil.
ouch mag her wol sîn teil
gewinnen, *al des er bedarf.*
ôwol in daz er î wart!
Swer bedirwe und getrûwe ist

3097 noch vil mâchē m. *D* geschicht mengem fromen *H* 3098 d. nyder vorgan *D*, bös nit eren g. *H* 3099 pris g'ne zcu störet *D*, brisz ze rst. *H* 3100 Wen *D* Wå er in l. h. *H* 3101 ez wed redin nicht *D* Wie m. er es wider r. *H* 3102—4 = *R* *Statt dieser Zeilen* Idoch he kein gut darczu spricht *D*, So er nicht ist engegen Das ist vil gar on lögen Vnd ain recht sunderlich trögen *H* 3105 Wend ir es *H* 3106 Wann m. sölichen *H* *Statt* 3107—9 Kein mā pris adir ere mag gewyñen *D* 3107 selten vnd nie *H* 3108 Brysz und er g *H* 3109 10 = *R*, *fehlen H* 3110 Nu daz ir stolcze j. *D* 3111 Nun g. *H* 3112 Das bösz lånd ůch *H* 3113—19 *fehlen D* 3113 mit herzin *R* Wer von h. m. *H* 3114 = *R* Ere vnd darnåch r. *H* 3115 selten vnheil *R*, seld vnd hail *H* 3117=*R* G. das (!) sin hertz gert *H* 3118 = *R* Er ist wol alles gůttes wert *H* 3119 beddirwe *D*, biderb *H*

3120 unde dan wîse list
mit setin an sîme herzin hât,
der mag des habin gûtin rât,
ab in die bôsen nîden.
sie mogen es nicht vormîden,
3125 sie mûzin im unwillig sîn;
sô ist im abir *mîn* trechtîn
und alle gûte lûte holt:
daz hât he dicke wol vorscholt
und noch alle tage tût.
3130 dennoch ist der bôsin mûd
sô harte zû im irbolgin,
wolden in die vromen volgin,
sie nêmen im gerne den lîp:
alsô michel ist der nît
3135 den die bôsin zû den gûten hân
um daz sie vromigheit begân.
Daz wart an Tristrande schîn.
dar um muste he genedin sîn
von den hêren die ich nande êr:
3140 he en hâte keine schult mêr,
wen daz he nâch den êren rang
und î zu vorderôst drang
swâ man manheit solde tûn,
wen he um êre unde rûm

3120 Vnd sich vliset an gute l. *D* 3121 Vnd sete *D* Mit gůtten sitten a. sinem *H* 3123 wol nyden *D* 3124 sin doch nicht *D* 3125 müssin jn *D* müssend *H* 3126 mîn trähtîn *R*, vnsir trechtin *D* im *fehlt H* got von himeln *H* 3127 Im vnd allen gůtten lůtten h. *H* 3128 vorschult *D*, verschuld *H* 3129 Das mā alle t jm wol thut *D* 3130 Dennocht *(sic!) H* 3131 vff in geflogen (!) *H* 3132 die vrauwe nach volgin *D* Wölten im d. frowen *H* 3133 sinen lip *D* 3134 michel gros *D* So grösz ist ir *H* 3135 dem gůtten hănd *H* 3136 vme *D* Dar vmb das s. fr. begănd *H* 3138 Darum̄e *D* Darvumb her' genand sin *(sic!) H* 3139 nant *H* eir *D*, *fehlt H* 3140 Kain vntugent er nie erkant *H* 3141 Wann er ye n. e. *H* 3142 vorderst hen̄e sprang *D* U. allweg z. v. drang *H* 3143 wo *D*, Wann *H* 3144 vm̄e *H* Vmb brysz vnd vmb raym *H*

3145 zu allin zîten gerne warp.
ouch was he milde biz he starp:
dar umme wârin sie im gehaz.
ouch was he geminnet baz
von dem koninge, den ir kein.
3150 dô wordin die sibene des in ein
daz sie im vornichtigen woldin
sînes hêren [des koninges] hulde,
und daz geschêge schiere.
von den sibenen viere
3155 die wârin im alsô gram:
die hâtin einen houbetman,
Antrêt der zage hîz.
sîn valsche in nicht lîz
nî nicht gûtis getûn.
3160 he was des koninges swestir son
und solde Tristrandes nebe sîn.
der tûfil senke in in den Rîn!
wan, swie he was sîn frûnt,
frûntschaft tet he im nicht kunt.
3165 Di bôsheit was im alsô lîp:
he lîz ez dorch die sebbe nît,
he rît im an sîn êre.
he gîng zu dem koninge hêre,
beide he und sîne gesellin,
3170 und begundin im vorzellin

3145 er gern *H* 3146 Vnd he was m. b. daz *D* So lang b. er st. *H* 3148 he liber vil b. *D* 3149 Bie dem kounige den irer *D*, v. d. kûng wann ir *H* 3150 Da w. sie über ain *H* 3151 jn *D* Das s. ôn zwyfel w. *H* 3152 Schaiden von sines herren hulden *H* 3153. 54 *fehlen D* 3153 geschach *H* 3154 sybnen vier *H* 3155 Wen sie w. *D* im täglich gran *H* 3156 D. selbin *D* D. hetten ainen höptman *H* 3157 der selbe z. *D* 3158 S bös hertz in lies *H* 3159 nichtes gutis *D*, nûtz guts *H* 3160 sun *H* 3161 neff *H* 3163. 64 *fehlen D* 3163 Bas wann er w. (!) *H* 3165 dj *fehlt H* B. w. i. lieb ôn pflicht *H* 3166 daz selbe *(sic!) D* ez *fehlt H* die sipp *H* 3167 vorryt jn *D* 3169 sin maugen *H* 3170 dem he'n vorcz. *D* und *fehlt H* dem kûng sagen *H*

nîdesch lugenmêre:
'ab ez dir, hêre, wêre
nicht leit, sô woldin wir dir sagin
swaz wir vornomen habin.
3175 wiltû nicht vordenkin mich,
Tristrant der wil hônen dich.
daz ist uns sebenen harte leit,
wen wir wizzen des die wârheit,
daz he minnet dîn wîp.
3180 dar umme sal he den lîp
vorlîsen ab got wil;
wen der schanden ist ze vil
die he dir alle tage tût.
ouch hâstû, hêre, dînen mûd
3185 zu sêre an in gelâzin.
daz dunket mir eine unmâze,
daz dû dorch einen man
uns alle wilt vor nicht hân:
daz dunket mir unmogelîch.'
3190 „nû swîg!" sprach der koning rîch
„nebe, als lîp wir dir sîn,
Tristrant sal uns wesen bî,
wen ich en mag sîn nicht entperen.
dû en darft des nimmir geren,
3195 daz ich im dorch dich werde gram.
den schadin den ich sîn î gewan
den mag ich lîchte vorclagin.

3171 *fehlt D* Nidisch *H* *Statt* 3172—73 weres dir lip wir woldin d. s. *D* 3172 herr *H* 3173 wölt ich *H* 3174 Allis daz *D*, Als *H* 3176 Tr. hat gehönet d. *H* 3177 uns *und* harte *fehlen H* 3178 wen *fehlt H* wissen wol die *H* 3179 lip hat *D* *Statt* 3180. 81 hirvme s. h. vorlisen d. l. *D* 3180 sinen l. *H* *Statt* 3182. 83 wen he dir alle tage schande thut *D* 3183 er all tag t. *H* 3184 mûd *D* 3185 Also ser *H* 3186 Ouch duaket mir daz e. *D* dunckt mich *H* 3187 vmb ainen *H* 3188 allin *D* all für nicht w. h. *H* 3189 vnmögelich *D* mich vnmuglich *H* 3191 alzo l. ich d. sie *D* 3192 T. der sal mir *D* 3193 en *fehlt H* embern *H* 3194 D. bedarft nimmer begern *H* 3196 dez ich sin *D* 3197 die m. *D* verclagnen *H*

die schande wil ich ouch vordagin:
ich habe sîn vil dicke genomen
3200 beide êre unde vromen:
he wart dor mich tôdwunt
dô he Môroldin bestunt,
und behîlt mir mîne êre.
hête he mir nicht mêre
3205 gedienet wan daz eine,
sô mag er mir bescheine
trûwe unde gunst mê,
dan sît adir ê
ûwer kein ie getête:
3210 ich habe ouch sîner stête
dicke vil genozzen.
he was î unvordrozzen
zu tûne swaz ich im gebôt.
ich wil im lîp unde gût
3215 mete teilin die wîle ich lebe:
daz lâz dir lîp sîn, mîn nebe!"
Den nîdêren was von herzin leit
daz der koning sô sêre streit
an Tristrandes êre.
3220 sie begundin dannen kêren
in zornigem mûte
und schûfen dô ir hûte:
ab Tristrant mit der koningîn
nergin vorholin mochte sîn,

3198 Der schanden w. i. ŏch gedagen *H* 3199 vil *fehlt* *H* 3200 vnd groszin *D* Baiden er *H* 3201 in dē tod gewůt *D* 3202 dē starkin m. *D* 3204 gedinet me' *D* nie nicht *H* 3205—10 *fehlen* *D* 3206 Sust m. er m. beschain (!) *H* 3207 Tr. u. g. nie *H* 3208 Dann sid oder ie *H* 3209 kainer ie getet *H* 3210 ŏch siner stät *H* 3211 Ouch habe ich sin dicke genossin *D* 3215 belebe *die beiden ersten Buchstaben durchgestrichen* *D* 3216 Das gund im ŏch lieber nef *H* 3217 Nun ward d. nideren ser laid *H* 3219 A. Tr. e. des gutē *H*, Năch trystrands cren *H* *Statt* 3220—22 Sie karten wedir in Ire hute (!) *D* 3222 schůfend ir *H* 3223 Das tristrāt und d' *D* 3224 nergin *fehlt* *H*

3225 daz wusten sie nicht rechte:
sie irhûbin ein gedichte
und sagetin ez dem koninge.
der hâte ez al vor logine
und woldes in nicht getrûwen.
3230 ‚nû sal es uns rûwen'
sprach Antrêt der herzoge,
‚daz ez sal allez sîn gelogen,
swaz wir unsern hêren sagin.
wuste wir daz weme clagin
3235 die uns bûzete desir nôd
die uns unsir hêre tûd,
von dem wir haben diz herzesêr!'
„nû swîgit ûwir clage mêr!"
sprach der koning hêre,
3240 „und sêt daz ich nimmir mêre
sulche rede von ûch gehôre.
ir sît wol rechte tôren,
daz ir drauwet einem man
dem ich sô wol gûtis gan.
3245 he sal vor ûch wol genesin:
mûz he andirs gesunt wesin,
swie vil ir im tût nîdes,
ich enwil es nicht vormîden,
ich lege ez im ze êren."
3250 der koning gîng von den hêren

3225. 26 *fehlen D* 3225 westen sy *H* 3226 ain gedicht vnschlecht *H* 3227 saitin ez alles d. *D* 3228 hilt ez alles vor logynne *D* hett es für ain lugin *H* 3229 mit nichte *D* wolts *H* 3230 Antred spach vns mag wol r *D* Nun sol *H* 3231. 32 *fehlen D* 3232 es sol sin alles g. *H* 3233 Das w. im nicht konen warsagin *D* Das w. *H* 3234 Westen wir es yemen *H* 3235 Der u. bůst den vnmût *H* 3237 dise ser *H* 3238 Nu *fehlt H* clagen *H* *Statt* 3239—41 Spr. d. k. ich will ir nit hören *H* 3240 seht *D* 3242 W'lich ir siet wol *D* Ir mögt wol tören *H* 3243 hassend den m. *H* 3244 vil gûtz *H* 3245 wol vor ûch *H* 3246 sol er *H* 3247—50 *fehlen D* 3247 Wie wir ir Im tünd n. (!) *H* 3248 Er vermit nicht des *H* 3249 Er legt mir es ze *H*

in zorne und wolde slâfin gân.
do vant he vor sînem bette stân
den kûnen Tristranden.
mit armen hâte he bevangin
3255 die koninginne he kuste
und dwang sie zu sînen brusten
gar minneglîche.
der koning dô freislîche
zornete von ungemach.
3260 zu Tristrande he dô sprach
‚daz sîn obele minne!
wie mochte ich daz vorwinnen
zu mîner wereltlîchen êre,
tût ir mir sô grôze sêre
3265 mit ûwir valschen lîbe?
sîd nîman an des anderen wîbe
icht sal habin, leit noch liep,
ich wolde es geloubin niet
dô sie mir ez dicke sagetin.
3270 ab ichz geloubit habete,
sô hête ich recht getân.
ir sît ein ungetrûwer man:
balde rûmet mir den hof
und sagit ûwerm gote lof
3275 daz ir behaldit den lîp!‘

3251 *Abschnitt D* Der konig wolde *D* In zoren und wolt schlauffen gon *H* 3253 vil künen *D* 3254 Er het vmbefangen *H* 3255 D. k. die er k. *H* 3256 druckte *D* zwang s. z. siner brust *H* 3257 *fehlt D* *Statt* 3258. 59 Do zcornete d. konig vō u. *D* 3258 Do ward d. kůng fraisglich *H* 3259 Vnd stůnd ser vnfrow *H* 3260 trystranden sprach er so *H* 3261 Des sin o. synne *D*, Dis ist ain bös minnen *H* 3262 wie *fehlt D* zcu dē erē vorw. *D* W. mag i. es überwinden *H* 3263 An m. weltlichen er *H* 3264 also grŏsz ser *H* 3265 Ir en tetens nicht me mit de libe *D* liebin *H* 3266 Nymāde an synē wibe *D* niemen *H* 3267. 68 *fehlen D* 3267 Mit recht sol haben laids noch liebs icht *H* 3268 nicht *H* 3269 Weń sie *D* daz *D* Da es mir gesagt ward *H* *Statt* 3270. 71 hette ich gloubit ich hette recht g. *D* 3270 H. i. g. vff der fart *H* 3272 sind *H* 3273 Rument b. d. hoff mir *H* 3274 Got lob sprechent ir *H*

sulch kussin machit sulchen nît.
Nû wêne ich daz zwei herzen
gewunnen nie sô grôze smerze,
als dô sich die vil lîben
3280 sô unbesprochin schîden
und ein andir mîden soldin.
Tristrant dô wolde
rûmen daz lant sân.
mit sorgin quam her gegân
3285 vor sîne herbergen.
vor leide mochte er sterben.
im wart zu sîme herzin wê,
im dûchte daz he ez nimmir mê
vorwunne, rite he dannen.
3290 ouch was die koningîn bevangin
mit vil grôzir leide.
dâr lâgin sie abir beide,
daz sie nichtes entbizzen.
dô wart dem koninge zu wizzen
3295 daz Tristrant sîch wêre.
‚daz ist mir gar unmêre‘
sprach der koning rîche,
‚wen he ungetrûwelîchin
wedir mich getân hât.‘
3300 nu en mag des nicht werdin rât,
daz sie beide mûzin sterbin,

3276 Beide man vnd das wip *D* Sölich k. m. sölich nid *H* 3277 Ich meyne daz die z. h. *D* 3278 nie so *fehlt D* grössen schmertzen *H* 3279. 80 *fehlen D* 3281 Do sie sich do scheidin s. *D* 3282 Als T. nun w. *H* 3283 Rümen d. lant zcu hant *D* Ziehen vss d. l. von dan *H* 3284 her in gegant *(sic!) D* 3285. 86 *fehlen D* 3285 für *H* 3286 möcht er sin gestorben *H* 3287 ward an dem *H* 3288 I. d he vorwuñes nym̄ir me *D* In d. *H* ez *fehlt H* 3289 Do ylete he balde võ d. *D* Vberwind ritt er von d. *H* 3290 konigynne *D* das wib gefangen *H* 3291 gar grŏsem *H* 3292 daz *fehlt H* S. laugen a b. *H* 3293 entpissen *D* nichtz enb. *H* 3294 ze *H* 3295 gancz sych *D* 3296 gar *fehlt H* 3298 he gar *D* Sid er ungetrůlich *H* 3299 hat getan *(mit übergeschriebenen Versetzungszeichen) D* An mir g. h. *H* 3300 Nu mag des wol (!) w. r. *D* es öch w. *H* 3301 D. dise zway nit st. *H*

ir enmogit denne irwerbin
daz sie sich abir wedir sên.
râtet, wie mag daz geschên?
3305 wie wirt in des leides bûz?
ich wêne, Brangêne mûz
sie abir zu samene bringen.
dô clagete die koninginne
irer maget die grôzen swêre,
3310 daz sie des tôdis wêre,
sie en sêge den helt gût.
des gewan Brangêne swêren mûd.
dô muste sie abir schîre gân,
als sie dicke hâte vor getân,
3315 nâch hêren Tristrande.
dô sie dô quam gegangin,
lîse rûrte sie die tore.
Kurnevâl stunt dâ vore
und lîz sie dar în gân.
3320 dô sie daz hâte getân,
vor den hêren sie gîng.
minneglîche er sie entvîng:
‚wie hât sich die koningîn?‘
„obele, dorch den willen dîn:

3302 So mogit ir denne *D* Mögen sy nun wider erw. *H* 3303 sehn *D* D. s. ain ander me sehen *H* 3304 Raut nun *H* geschehen *H* 3305 *Abschnitt D* Ouch wie *D* 3306 I. w. wie sie br. müs (: büs) *D* 3307 sie *fehlt D* abir *fehlt H* zesamen *H* 3308 die edele k. *D* Es cl. d. kůngine (!) *H* 3309 mait *D* ir maid dis grǒsse pin *H* 3310 Sie spᵃch d. s. *D* *Statt* 3310—12 Und tet ir Irn jämer schin Vnd ir grǒsse schwer Und sagt ir sölich mer Ob sů in nicht schier sech Wunder an ir gescheeh *H* 3313 D. m. brangenen g. *H* 3314 sie vor dicke hatte g. *D* hett *H* 3315 herr trystranden *H* 3316 do sie do *fehlt H* kam dar g. *H* 3317 rürte *D* lyns růrt s. an die tůr *H* 3318 fůr *H* 3319. 20 *fehlen H* 3321 sie balde ging *D* 3322 liplichen her *D* enpfieng *H* *Nach* 3322 Trystrand der siech man Brangenen frangen began *H* 3323 he spᵃch w. h. s. d. kǒginne (!) *D* Wie behabt s. d frow min *H* 3324 Sie spᵃch o. d. d. w. dine (!) *D* Vbel durch *H*

3325 hête sie dich besprochin
und wêre gerochin
an den nîdêren
die or manche swêre
und grôz leit habin getân,
3330 sô wêre ir sîchtûm vorgân."
Der rede her antworte
mit korzlîchem worte
‚nû sage mîner vrauwin
daz ich dorch nîmans drauwin
3335 sie lengir wil vormîden.
ich en rûche wer ez nîde,
ich wil sie noch hînt gesên,
ab ez ummir mag geschên,
in ireme bômgartin:
3340 dar inne sal sie mîn wartin.
swen sô ir kumt gerunnen
ein loub in den brunnen
dorch ire kemenâte,
sô gê sie hin vil drâte
3345 und warte eines spâns dâ bî.
dar an sal gemâlet sîn
ein crûce mit vunf orten,
wen ich sie mit den worten
besprechin leidir nicht en mag.

3325 uch zcu gespr. *D* haut sů dich b. *H* *Statt* 3326. 27 U. w. an dē nyde'n ger. *D* 3328 *fehlt D* ir manig schwär *H* 3329 Die uch gr. l. *D* hånd getån *H* 3331 her sie *D* Tristr. do antwurt *H* 3332 m. zůchtigem *H* 3333 sagt *H* 3334 nymandes *D* Durch niemans tröwen *H* 3335 Will ich sye nit lenger miden *H* 3336 ruche nicht *D* Wer will der mag es niden *H* 3337 hinnacht sehen *H* 3338 nimmer *H* 3339 Inc irem bŏmgarten *H* 3340 D. inn mag *H* 3341. 42 *in umgekehrt r Ordnung H* 3341 won ir so kumet *D* lob kumpt g. *H* 3342 Wann in dem br. *H* 3343 Der da geit d. *D* 3344 gehe *D* S. gang s. gar dr. *H* 3345 spanes *D* wart ains sponsz *H* 3346 D. a. gemaulet sy *H* 3347 vō vunff *D* crutz *H* 3348 wan *H* 3349 Gesprechin *D* en *fehlt H*

3350 ez sî nacht adir tag,
swen sie daz crûce vinde,
sô bin ich bî der linde
die dâ bî deme brunnen stât
die dorch die kemenâten gât:
3355 diz sage dû der vrauwen mîn!'
dô hîz sie in gesunt sîn
und sagete irer vrauwin sô.
des wart die koninginne vrô
und hîz ir zu ezzene gebin.
3360 dô quam ir wedir daz lebin
von der grôzin unmacht.
Brangêne hâte ir brâcht
einen trang die ir lîp was,
dâ sie wol von genas.
3365 Von der lîben botschaft
quâmen sie in mittirnacht
in den bômgarten zu samene.
mit vroudin und mit gamene
vortriben sie di sorgen.
3370 Brangêne hâte in irworbin
daz sie beide in korzir stunt
wârin wordin gesunt.
die hûte sie zubrâchen
des nachtes sie sich besprâchen,
3375 îdoch lag Tristrant den tag
und clagete sîn ungemach
als ab he tôdsiech wêre.

3350 tag adir n. *D* 3351 dar ano v. *D* 3352 So wil ich sin bie *D* 3353 da *fehlt H* 3354 Der durch ir *H* 3355 Das s. d. d. frowe m. *H* 3356 Vnd haisz sie g. s *H* 3357 saite *D* Sů sagt ir *H* 3358 Die konigynne wart zcu hât vro *D* kůngin frow *H* 3359 h. in ir essen *H* 3360 ir schie' w. *D* 3361 ǎnmacht *H* 3362 hett bråcht *H* 3363 Ain tr. der *H* 3364 D. von sů ze hand g. *H* 3366 sie zů *H* 3367 samen *D H* 3368 fröden *H* gamen *D H* 3370 hett erw. *H* 3372 von allir suche wordin g. *D* 3373. 74 *fehlen D* 3373 hüt s. zerbr. *H* 3375 tr. dar nach *H* 3376 se' sin *D* 3377 Recht alz *D*

der kûne helt mêre,
sîne heimlîcheit hal he harte
3380 und was in dem bômgarten
als dicke, als in des luste.
die nîdêre die musten
die minne abir zubrechin.
sie begundin zû ên ander sprechen,
3385 ab noch die koninginne
Tristranden gêbe ir minne.
,nein' sprach ir ein, der ander „jâ,"
der dritte ,ich, hêre, zwîvel dâ.'
dô sprach sich Antrêt ir herre
3390 ,hîr bî en ist nicht verre
ein getwerg, daz hât sulche list:
alliz daz geschên ist
adir ergin mag geschên,
daz kan he wol besên
3395 an dem gesterne, swen he wil.
dem gebe wir schatzes alsô vil,
daz her uns sage die wârheit.'
dô wârin sie des vil bereit
und worbin um daz mennelîn.
3400 dô quam der geselle sîn
den die lûte heizzin Satanâs,

3378 kûne *D* der kun helde so m. *H* 3379 S. heil helinget gar h. *H* 3380 Doch w. er i. d. bômgart *H* 3381 alzo d. a. i. dez *D* Wie dick in gelust *H* 3382 Vnd sin lieb dar Inn kust *H* *Nach* 3382 *Abschnitt* *H* Die nider hettent aber ainen rât Mit welicher listigen tât *H* 3383 libe *D* Sy die m. möchten brechen *H* 3384 S. b. sich besprechen *H* 3385 Vme die konigynne ire vrauwē *D* kůngin *H* 3385 ab sie tristrade libe mit ougē (!) *D* geb die minn *H* 3387 der ain *H* 3388 Der spᵃch ich ho‘e *(sic!)* *D* ich her *H* *Nach* 3388 Gern ich ŏch es wyste Ich erfar es doch mit liste *H* 3389 Do *fehlt* *H* Spr. andret der herr *H* 3390 Nicht ferr ich von hinnen ker *H* 3391 Da ist ain zwerg mit sölicher l. *H* 3393 A. vm̄ir kan g. *D* yergen *H* 3394 es *H* 3395 gestirn wan es *H* 3396 geb ich *H* 3397 sagt *H* 3398 sie gar gemait *H* 3399 vme *D*, vmb *H* zwerglin *H* 3400 der herre ges. *H* 3401 man haist *H* sathanas *D H*

und wîsete in recht wâ he was.
Do sie den getwerg vundin,
und her in solde kundin,
3405 wie ez dar umme stunde,
der vâlant dô begunde
daz gesterne schauwin
und sprach ‚mîne vrauwin
Tristrant sicherlîchin hât:
3410 wil nû der koning mînen rât
tûn, ich wil in lâzin sên,
daz he mir daz mûz[illegible]ên,
daz ich ûch wâr habe gesagit,
und ab ich loge, daz ir habit
3415 mînen lîp gewunnen
zu swelchin marterungen
sô mîn hêre welle.‘
ich wêne, sîn geselle
der tûfil ûz im sprach,
3420 daz her es allis vorjach,
daz Tristrant wêre lugensiech.
her sprach ‚ne sî daz wâr niet,
sô heizzet mir mîn hôbit abe slân!‘
dô brâchtin si in vor den koning sân

3402 wo *D* Der wyset sie war er w. *H* 3403 Das sie das gezwerg *H* 3404—3600 *entsprechen Fragm.* IX. 3407 ane schauwin *D* gestirne *MH* 3408 trystrant myne *D* min frowe *H* 3409 Tristrant *fehlt D* S. bie sich h. *D* Trystranden werlichen *H* 3410 Will der k. tûn m. r. *H* 3411 tun *fehlt H* 3412 iehen (: sehen) *H* 3413 gesait *D* 3414 lieg unverdagt *H* 3415 lip so gar *D* so hond minen *H* 3416 Czu welchir marterunge *D*, So zû sölichen m. *H* 3417 *fehlt D* herr wöll *H* *Statt* 3418. 19 I. w. der tufil u. i. spr. *D* 3418 = *M* ich wene *fehlt H* der tüffel s. g. *H* 3419 Ich wen er es im us spr. *H* 3420 allis im *D* Bis er *H* 3421. 22 = *M* *Statt deren* und we‘ ez nicht war sundir wan *D* Wie trystrand der herr By der küngin wer Das gezwerg sprach es ist nit wãr *H* 3423 = *M* daz houbt *D* *Statt* 3423 So haissent ir mir zwar Min höpt abschlahen *H* *Nach* 3423 Da für bitt kain man Do gryffen sie das so an *H* 3424 = *M* Vor den koning her sich gesas *D*, Das zwerg fur d. k. müst gan *H*

3425 und sageten, wie ez sich vormaz
,ich wil ûch bescheidin baz'
sprach der unholde;
,ab mîn hêre selbe wolde,
her mochte ez wol irvindin:
3430 *he nême* sîn gesinde
und rete jagin in den walt,
sô worde Tristrant sô balt,
daz he quême zû der vrauwin.
sô lîze ich in wol schauwin,
3435 wâ he zû ir quême,
und brêchte in daz he vornême
selbe wol die wârheit.'
daz was dem koninge rechte leit
und wart sêre irbolgin:
3440 des muste he im gevolgin
und gebôt al offinbâre
allen den [die] dâ wâren
daz sie sich bereitin dar zû:
he wolde des morgenes vrû
3445 in den walt rîten jagin,
und hîz in *offinbâre* sagin,
he wolde siben nacht ûze sîn:
des vrauwete sich die koningîn.
Do der koning in den walt quam,
3450 und der vil cleine man

Statt 3425—28 vnd saite im gar ane has *D* 3425 vermesz *H* 3428 selbe *M, fehlt H* 3429 Das he die warheit wolde i *D* Selber er das möcht finden *H* 3430 So solde he nemen *D* Mit sinem g. *H* 3431 Ritt er *H* 3432 wurd *H* 3433 er kumpt *H* 3434 jn balde sch. *D* S. mag er wol *H* 3435 ir hene *D* Wie er in ir kumpt (!) *H* 3436 U. bringt in das er vernimpt *H* 3437 Selbin *D*, Vnd sich selber *H* 3438 *fehlt H* 3439 40 *fehlen D* 3439 Dem kůng ward schwårlich tŏben *H* 3440 Das m. er in volgen *H* 3441 al *fehlt H* 3442 Deme volke vn̄ wer do w' *D* dien die *H* 3443 sich alle *D* 3445 dem *H* 3446 offinberlich *D*, offenlichen *H* in *fehlt H* 3447 n. uze (use) *MD*, nächt vsz *H* 3450 V. d. zwerg recht vernam *H*

vil rechte hâte vornomen

daz Tristrant ze der vrauwen wolde komen,

her en wolde nicht lengir bîten,

den koning hîz her rîten

3455 dar mit im aleine

und wolde im bescheinen

swes he sich hête vormezzin.

do der koning ûf was gesezzin,

den getwerg he hinder sich nam.

3460 dô der hêre dar gequam,

dar in daz getwerg rîten bat,

und her im wîsete die stat,

dâ die linde bî dem brunnen stunt,

‚ich sage ûch, hêre, waz ir tûnt‘

3465 sprach der bôse getwerg

‚wir nehabin hîr anders kein geberg,

wene ir sulit *her ûf* stîgen

und sult rechte stille swîgen:

ûf desim *selben* bôme

3470 sule wir nemen gôme,

waz hie geschê von disen zwein.‘

der mâne dô vil lîchte schein,

recht ab ez tag wêre.

dô hafte der koning mêre

3451 *fehlt H* 3452 komē *fehlt H* *Nach* 3452 Komen so er nicht solt *H* 3453 Er wolt och in den ziten *H* 3454 D. k. his her heym r. *D* Mit dem k. riten *H* 3455. 56 *fehlen D* 3455 All da hin a. *H* 3456 beschain *H* 3457 Her wisete jm daz h‘ s. hat v. *D* hett *H* 3458 was vff *H* 3459 zwerg *H* 3460 here do g. *D*, herr hin kam *H* 3461 ryten *fehlt H* 3462 U. in wyset an d. st. *H* 3463 Vnd d. l. die bie *D* Do dů lind *H* 3464 thůt *D*, tůnd *H* 3465 Das (?) das olain gezwerg so *H* 3466 ne *fehlt DH* W. h. kain ander verbergen Jo *H* 3467. 68 *fehlen H* 3467 = *MR* wene *fehlt D* i. s. vff dese hoe (!) *D* 3469. 70 *fehlen D* 3469 = *MR* Wann stigt vff disen bőm *H* 3470 = *MR* Da sůll w. n. gōn *(sic!) H* 3471 = *M* ir gesehet *R* Vnd seht vō jn was hir wil geschen (!) *D* geschech *H* 3472 mon gar liecht *H* 3473 alz ab *D* 3474 hefte *D* kůng herr *H*

3475 sîn ros dâ bî an ein rîs.
dô steig der koning wîs
ûf den boim als her in hîz.
daz getwerg des nicht en lîz,
her enstege im nâch dar ûf.
3480 *ich wêne in sîn geselle hûf,*
Satanâs der tûfel;
ich bin des âne zwîvel,
er hûb in sicherlîche,
wan her wil sîn rîche
3485 mit im hân gemeine.
wie mochte er in dan aleine
ûf den bôm stîgen lâzen?
daz si beide got verwâze!
Dâr ne stundin sie nicht lange.
3490 Tristrant quam gegangin.
des lôbes brach her in den vlîz,
den spân her ouch mete lîz
dar daz crûce ane was geschrebin.
der koning was belebin
3495 ûf dem boime und sîn gegate;
do irsach her Tristrant iren schatin
von dem mânen in dem brunnen:
dô was her des wol vorsunnen,
daz her nicht ûf en sach.
3500 wedir sich selbin he dô sprach

3475 bie *D* 3476 vil wys *D* der herr w. *H* 3477 boym *D*, bŏm *H* 3478 gezwerg das nit l. *H* 3479 Es staig nach im dar vff ouch *H* 3480 = *M* dar uf hub *R* I. gloube sathanas waz sin gesellescha *Der Rest ist mit dem Rande abgeschnitten D* I. w. im hülff der helle gouch *H* 3481—88 *fehlen D* 3481 Sathanas d. tůfel *H* 3482 ŏne *H* 3483 in vff s. *H* 3484 wolt *H* 3485 haben *H* 3486 dann allain *H* 3488 = *MR* Sie wărent listig vss der măssen *H* 3489 = *MR* Dar so st. *D*, Nun stünden *H* 3490 Der w'de t. *D* kam gegang (!) *H* 3491 loubs *H* das fliesz *H* 3492 spon er da mit *H* 3493 Darane waz d. crûce g. *D*, Daran das crůtz was g. *H* 3494 Das do d. k. w. geblebin *D* 3495 Vff den bŏm mit sinem gatten *H* 3496 ersach er *H* 3497 V. dez manē schin *D* mŏn *H* 3498 Ja w. er w. besunnen *H* 3499 en *fehlt H* 3500 selber *H*

,nû mûz ich leidir tôd sîn.
oia, wuste die koningîn
dese hûte die uns ist getân!'
dô vlôz daz loup und der spân
3505 dorch die kemenâte.
die vrauwe dô vil drâte
zu ireme nezzelîne gîng,
dâ sie den spân mede vîng,
und begunde dez crûce schauwin.
3510 dô wuste wol die vrauwe
Tristranden in der warte;
sie îlete dô vil harte
dâ sie den kûnen helt vant.
dô saz der hêre Tristrant
3515 und wenkete alliz hindir sich.
,der rîche got beware mich'
dâchte die koninginne,
,waz werret deme jungelinge,
daz her nicht ûf en steit
3520 und kegin mir al her geit:
des bin ich harte ungewone,
ich en weiz war abe daz kome.'
Do irsach sie daz wenkin
und begunde *sân* denkin
3525 ,im werret swaz sô ez sî;

3501 Nun *H* 3502 wustes doch *D* weste *H* 3503 Dis hüt *H* 3504 vñ ouch *D* flous *H* spon *H* 3505 der vrauwin kemenate *D* kemminätte *H* 3506 D. edele konigynne v. d. *D* D. frow gar gedrätte *H* 3507 netczeline *D* dem flusz hin g. *H* 3508 spon Inn *H* 3509 daz *D H* 3510 west *H* 3511 T. beitin an *D* 3512 da *D* Und ylet v. h. *H* 3513 künẽ *D* s. trystranden fand *H* 3514 der selbe wygant *H* 3515 winck *(sic!)* als vnder s. *H* 3516 bewere *H* 3517 Gedachte do die *D*, Sprach dü *H* 3518 nu dem̃ *D* irt den jungelinge *(sic!)* *H* 3519 en *fehlt* *H* staut *H* 3520 al her *fehlt* *H* gaut *H* 3521 Vngewon ich des bin *H* 3522 I. weis nicht *D* Sie west nit wie im mocht sin *H* 3523 D. sie abir sach *D* sin wincken *H* 3524 Do b. sie zcu hāt *D* sân *fehlt* *H* gedencken *H* 3525 waz es ouch *D* In irret etwas was das sy *H*

ich wêne, hîr ist etswer bî,
der unsir hîr hât gehût.'
dô wart ouch die vrauwe gût
der spegêre wol geware.
3530 der mâne trûg den schaten dare
in den brunnen von in zwein.
der vrawin wîsheit dâ schein,
daz sie ire ougen nî dar kârte
und rechte alsô gebàrte,
3535 als ob sie es nicht en wiste.
und sprach mit grôzir liste
,Tristrant, waz sal ich her zû dir?'
„vrauwe, daz ir helfet mir,
daz mir mîn hêre sîne hulde gebe,
3540 und mich abir lâze lebin,
als ich eir was, in sîme hove."
,ich wil dir zwâre gelovin:
dar zû en helfe ich dir nît,
wen mir ist von herzin lîp,
3545 daz dir mîn hêre gram is.
des wis sichir und gewis,
daz ich dir nicht dar zû vrome,
wen ich bin zu worte komen
von dir âne mîne scholt.

3526 hi etuswer si bi *M* ich wene *fehlt D H* Hir ist etwer na hir bie *D,* Im ist licht iemant b. *H* 3527 vns *D* behut *D* hie *H* 3529 speger *D* speher do g. *H* 3530 D. mon tr. och d. *H* 3531 zwen (!) *D* Inen *H* 3532 gescheín *D* do *H* 3533 *fehlt H* 3534 rechte ebin vor sich *D* gebärdt *H* 3535 alzo alz ab *D* en *fehlt H* 3536 grőssen listen *H* 3537 hie z. d. *D* 3538 Er sprach frow helffend m. *H* 3540 abir *fehlt H* 3541 ich *und* was *fehlen H* 3542 zcwar gelabin *D* Sů sprach du mir fůr wàr geloub *H* 3543 Ich hilff dir d. z. nicht *H* 3544 Mir ist lieb das er nit pflicht *H* 3545 ist *D H* Zů dir hàt vnd dir gran ist *H* 3546 sie *D,* bis *H* 3547 icht d. z. vrome *D* Ich will dir nicht d. z. frumen *H* 3548 worten *D* in *(aus* an *durch Correctur hergestellt)* ain wort *H* 3549 schult *D* ŏn min schulde *H*

3550 ich was dir dorch mînen hêren holt,
wen dû sîn nebe wêrist
und im êre gebêrist
mêr wen die andern alle.
nû bin ich zu schalle
3555 von dir wordin âne nôt;
têde dir mîn hêre den tôd,
daz wêre mir zu lîbir wîs.'
„nein, vrauwe, dorch dînen prîs,
dû salt mich des genîzin lân,
3560 daz ich dorch dich geledin hân
manche grôze erbeit,
und lâz dir doch wesin leit
daz he mir unrecht tût.
wiltû mir aleine wesin gût,
3565 sô wirt mir wol sîn hulde,
wen her âne schulde
gezornet hât wedir mich."
dô sprach die koninginne rîch
,ich en helfe dir nicht dar zû.
3570 wil dir mîn hêre gnâde tûn,
des gan ich dir wol und ist mir lîp,
ich bete in abir dar umme nît.'
Dô sprach der hêre Tristrant
„sô mûz ich rûmen daz lant.
3575 swie wênig daz mîn hêre clage,
iedoch ne mag he den schadin

3550 durch minen h. dir h. *H* 3551 werest *D* neff ward (!) *H* 3552 und du *D* gebard (!) *H* 3553 Me wann *H* 3554 zcu bosem *D* ze sch. *H* 3555 gewordin *D* von im *H* 3557 D. w. m. lip zcu rechtir wis *D* in lieber wysz *H* 3558 Neyna *D* brysz *H* 3561 Manig grôs arbait *H* 3562 doch *fehlt D* Hirvme l. *D* 3564 mich allain sin *H* 3566 ane alle *D* Wan er ôn schuld (: huld) *H* 3567 Gezurnet haut vff *H* 3568 kûngin *H* 3569 Ich hilff *H* 3570 Das dir min herr gnăd tû *H* 3571 dir *fehlt D* wol der geschicht *H* 3572 in *fehlt H* darvmb nicht *H* 3574 Ich rûme jm vor wa'e d. l. *D* rămen *H* 3575 Wie w. ich daz mynē h'en cl. *D* min herr es will clagen *H* 3576 ne *fehlt D H* Doch mag he vor d. s. *D*

nimmir mêr vorwinnen,
ab ich mit unminnin
ûz sîme lande vare.
3580 es wirt gût rât: ich kome dare,
dâr man mir daz bûtet baz,
und mich die lûte âne haz
êren unde habin lîp.
mîn hêre wil gedenkin nît:
3585 swen ich zu lande kêre,
sô bin ich ein koning hêre
alsô rîche als he is.
ouch bin ich selbe des gewis,
wil ich belîbin andirswâ,
3590 daz man mich nicht vortrîbe dâ,
und aleine wol vordîne daz,
daz man mich schôner unde baz
haldit unde nicht en hazzet
und mit zênzig rittern *vazzet,*
3595 und gibit in ros unde pfert.
vrauwe, wêre ich wedir ûch des wert,
daz ir den koning woldit betin,
daz her ez dorch sîn êre tete
und lîze mir lôsen mîn pfant,
3600 sô wolde ich im al zuhant
rûmen sîn rîche."

3577 Nit wol überwinden *H* 3578 sulchin vnsynnen *D* 3579 uzir simo *M,* vs von s. *D* sinem *H* 3580 Jdoch kome ich vil wol d. *D* kum̄ *H* 3581 Do man mich als ainen herren *H* 3582 Mûs haben in grŏssen eren *H* 3583 Vnd mûs mich lieb hon mit pflicht *H* 3584 nicht *H* 3585 wan̄ *H* 3586 ich ouch *H* herr *H* 3587 vm̄ir *D* ist *D H* 3588 selbin dez *D,* des selb *H* 3589 anders war *D* 3590 nicht *fehlt D* dar *D* vertribt *H* 3591 Also verdien ich d. *H* 3593 heldet *D,* halt *H* en *fehlt H* 3594 Vnd mit mit *(sic!)* hund't rittern vorwasset (!) *D,* Zehen ritter mir haltet vnd nit lasset *H* 3595 gibbit *D* Den man git r. *H* 3596 ich uch so werd *H* 3597 D. i. an den k. tätten bitt *H* 3598 tät *H* 3599 myne *D* U. löste mir m. pferd *(sic!) H* 3600 im ze hand *H* 3601 s. lant vnd sin r. *D*

,nein ich, wêrlîchin.
ich bete in nicht umme dich,
wen he hât irzornet sich
3605 kein mir von dîner schulde:
daz dû sîne hulde
nimmer mêre gewinnest,
daz ist mir daz allir minnest.'
Dô gîng die vrauwe wedir în.
3610 „nû mûze gote leit sîn"
sprach Tristrant der helt gût,
„daz mir mîn hêre unrecht tût."
zu herberge begunde her gân.
dô her ûz dem gartin quam,
3615 dô zoug der koning ûz sîn swert
und hête gerne daz getwerg
ûf dem boime ze tôde geslân.
dô vîl der cleine man
von dem boime unde vlô.
3620 dô wart der hêre vil vrô
des he gehôrt habete;
îdoch he harte clagete
daz im daz getwerg entrunnen was:
dô half im abir Satanâs,
3625 daz daz getwerg von im quam.
deme koninge irlangen dô began

3602 Sů sprach n. i. wärlich *H* 3603 I. bitt nit fůr d. *H* 3605 Czu mir *D*, Gegen m. *H* 3606 So das *D* 3607 Nym̄ermere *D*, Nimmer *H* 3608 Der (!) acht ich a. m. *H* 3610 můsze daz gote *D*, müsz got *H* 3612 zo vnrecht *D* min lieber her' tůt *H* *Nach* 3612 Sölich vngemach mir armen man *H* *Statt* 3613 Do begund von dan Tryst. zů herb. g. *H* 3614 Von in baiden was er *(sic!)* so getan *H* 3615 *Abschnitt H* Der k. zoch d. s. s. *H* 3616 U. wolt d gezwerg *H* 3617 zcu tode *D* ze tod do erschlahen *H* 3619 bŏm vnd flŏch *H* 3620 vil vnvro *D* kůng vnfrow *H* 3621 Das he dis *D*, Von dem das er *H* 3622 vil harte *D* Ser er doch cl. *H* 3623 zwerg entloffen *H* 3624 sathanas *D H* Sin gesell s. *H* 3625 Halff im das er genas *H* 3626 Der kůng bedaucht doch das *H*

biz im der tag quême,
dorch daz, daz he vornême,
ab her ez mit keinen dingen
3630 dar zû mochte gebringen,
daz Tristrant blîben wolde.
dô ted her als he solde
und reit wedir in den walt.
sîn gedanke wârin manchvalt,
3635 ab Tristrant ummir wolde blîben.
he quam zu sîme wîbe
des morgens vrû in die stad.
vil minniglîche her sie bat
daz sie im rechte sagete
3640 swaz sie gesprochin habete
mit Tristrande des nachtes.
sie sprach ‚hêre, dû machtest
mich der dinge wol vortragin:
ich sach in nî in zwelf tagin
3645 und wil in nimmir mê gesên,
wen mir ist von im geschên
wedirmûtes alsô vil
daz ich in nî mêre wil
mînes dankis schawin.‘
3650 „zwâre“ sprach her „vrauwe,
dû sâge in in desir nacht,
wen ich was ûf den boim brâcht,
dar ich dich undir sach

3627 Wie im das noch bekem *H* 3628 Das er das vnder nem 3629 cleinē *D*, etlichen *H* 3630 Darzû es m. bringen *H* 3631 beliben *H* 3634 Sine gedanken *D* Sin gedenk wărent menigualt *H* *Nach* 3634 Wie er das erdächt Das er es darzû brächt *H* 3635 Das tr. wölt beliben *H* 3638 V. innygl. *D*, Gar minneglich *H* 3639 rechte *fehlt* *H* 3640 hate *H* 3642 mochtest *D* Sû spr. betracht es *H* 3643 Bas vnd macht du es vertragen *H* 3644 gesach i. n i. zwölff *H* 3645 Vnd ich w. *D* in och nimmer *H* 3646 Wann *H* 3647 Leides a. v. *H* *Statt* 3648. 49 Daz i. i. danckis nicht mer sehn wil *D* 3648 nymer w. *H* 3649 M. willen beschowen *H* 3650 *fehlt* *D* zwar *H* 3651 He spach d. sagest *D* Du sächt i. i. der n. *H* 3652 Vff d. bŏm was ich brăcht *H* 3653 Do i. *H*

und hôrte swaz he zû dir sprach:
3655 daz lâz dir nicht wesin leit
und hilf mir dorch dîn vromigheit
daz her wille hie bestân.
ich wil im machin undirtân
swaz sô in mîme hofe is,
3660 des sî sichir und gewis."
Dô sprach die vrauwe schône
,um den helt kône
wil ich dir nicht helfin noch enmag.
hînacht, dô he zû mir sprach,
3665 dô schîde wir uns zorniglîchen.
mir ist lîber wêrlîchen,
daz man in hinnen trebe,
denne daz he alhîr blebe.
he mochte mir mit nichte vromen,
3670 und soldez lîchte alsô komen
daz dir dîne lîben holdin
von uns beidin sagin woldin,
sô mêrte sich mîne schande:
wir lâzin Tristranden
3675 rîten swar he wille.'
„neinâ, trûtgeselle,
ez wêre uns beidin nicht gût.
dar abe kêre dînen mût
und hilf mir daz he belîbe:

3654 Vnd ich *D* 3655 sin *H* 3656 dine *D* fromekait *H* 3657 wöll *H* 3659 Allis das *DH* ist *DH* 3660 sie *D*, bisz *H* 3661 frow so *H* 3662 all um̄e den helt küne *D* held nun *H* 3663 wedir helfin *D* 3664 Hie nacht *D* Hinnacht nach dem gesprach ee es ward tag *H* 3665 schied w. vns zorniglich *H* 3666 wärlich *H* 3667 i. gancz vortrebe *D* von h. trib *H* 3668 Wā d. er hier belib *H* 3669 Ich hett sin kainen from̄en *H* 3670 Es möcht aber so kum̄en *H* 3671 din holden *H* 3672 V. u. liegen w. *H* 3673 min schand *H* 3674 laussent tristrand *H* 3675 wo he hen̄e w. *D*, wa er hin wil *H* 3676 trud liber g. *D* Der küng sprach nain trut gespil *H* 3677 beidin *fehlt H* 3678 Darvmb wenck d. m. *H* 3679 alhir blibe *D*

3680 sîn mag ich nicht vormîden."
,dar umme soldestû ez ouch tûn.'
„ich torste im nicht sprechin zû."
he sprach „ich gebe dir die gewalt
daz dû stête bî i n wesin salt
3685 alse dicke, als dich des geluste.
nêhest, dô her dich kuste,
dô zornete ich zû sêre.
ez geschît nimmir.mêre:
ich wânde ûch tûn recht.
3690 nû hât mir der gûte knecht
und dû sô wol bezeigit
daz ir mich mit trûwin meinit."
Dô sprach die koninginne
,wiltû in ie wedir winnen,
3695 sô bete die juncfrauwen mîn
daz sie zû dem helde dîn
dorch dînen willen wille gên
unde in dar umme vlên.
ich wêne daz abir wol,
3700 daz sie dar umme werbin sol
als ungerne als ich ez tû.'
dô sprach he Brangênen zû

3680 So en mag *D* Vngern ich in mid (:belib) *H* 3681 Warvm̄e s. daz o. t. *D*, Selber du es tů *H* 3682 tar *H* 3683 uch beiden *D* *Statt* 3683 Du machst sprechen gar wol Was du wilt nain ich en sol Es vermiden zwăr du ensolt Ich gib dir gewalt bisz im hold *H* *Statt* 3684 Das er dir vil haimlich sy Vnd dir wone by *H* 3685 alzo d. *D* Als dick in gelust *H* 3686 Nůwlich da er *H* 3687 alczu se' *D* Da zurnet i gar s. *H* 3688 Es en g. *D* Das g. nit m. 3689 I meynte daz ich uch tede r. *D* wond dir *H* 3690 mich *D* 3691 beczeigit *D* U. du ir baiden wol beschaint *H* 3692 D. i. zcu allin truwin siet genegit *D* D. er m. m. tr. maint *H* 3693 edele k. *D*, kůngin *H* 3694 in w. gew. *H* 3695 dienerin m. *H* 3696 D. sů durch den willen din *H* 3697 Zů dem held wöll gän *H* 3698 V. i. wille bethin an *D* flöhen *H* *Statt* 3699—3701 Ich wene abir daz sie nicht g'ne thu *D* 3699 Ich "das aber wen̊" wol *dies ist durchgestrichen; statt dessen mit blasserer Tinte von andrer Hand:* Wen ich das aber wol *H*

und begunde sie sêre betin
daz sie im dorch iren gûtin setin
3705 hulfe daz Tristrant belebe.
‚war umme hât ir in vortrebin?'
„daz machit, he was zû mir belogin."
‚wer ted daz?' „ein herzoge."
‚der gewinne in ouch wedir!'
3710 „her en mag." ‚alsô mag ich ouch redin.'
„sô geschach mir nie sô leide."
‚ist ez wâr?' „jâ ez, bî dem eide."
‚nein, ich tar sîn nicht getrûwin.'
„dû machst wol werbin âne rûwin,
3715 ich wil in sô lîplîchen haldin:
he sal wesin bî Îsaldin
als dike als im sî lîp."
‚nein, ich trûwe sîn nît,
daz her icht wedir kome,
3720 ouch wêre ez im kein vrome:
im geschêge lîchte alsam.
wil he mînen rât begân,
ich râte im daz her bî zîte
dare von hinnen rîte,
3725 dâr man im rechte frûntschaft bîte.'
der koning dô sîne mîte
Brangênen grôzlîchen bôt,
daz sie hulfe, daz der helt gût

3703 bitten *H* 3704 jn mit iren g. *D* 3705 hilff d. t. belib *H* 3706 händ *H* 3707 Do was er gegen m. verl. *H* 3709 wedir so *D* 3710 H. e. m. dez nicht gethun *D*, Er enmag also mag ich ŏch sider *H* *Statt* 3711—14 Ich weis nicht was ich sagin sal Mag her uch getruwin wol *D* 3712 Es ist w. *H* aid (: laid) *H* 3713 ich dar *H* 3714 magst *H* one r. *H* 3715 Ja ich *D* Man sol in lieplich h. *H* 3716 sal stete *D* Vnd sol sin mit *H* 3717 *fehlt D* A. d. im das liebet icht *H* *Statt* 3718. 19 Sie spᵃch ich vorchte daz he nicht k. *D* 3718 nicht *H* 3720 das i. k. from̄ 3721 morgē alsam *D* geschech *H* 3722 raut han *H* 3723. 24 *fehlen D* 3723 zit *H* 3724 Da hin v. h. *H* 3725 So blibe he do mā jm ere b. *D* frůntschafft biet *H* 3726 da sin miet *H* 3727 grösglich bŏt *H* 3728 D. sů im vsz der nŏt *H*

mit im wedir wolde stân.
3730 „swaz ich im leides habe getân,
des wil ich in irgetzin:
sîn bette lâze ich setzin
in mîne kemenâtin,
und her sî vrû und spâte
3735 mit der koninginne.
dar zû hât her wol mîne minne,
wan her ist unschuldich
allir bôsheit wedir mich."
Brangêne muste entwîchen,
3740 dô sie der koning rîche
alsus inniglîchen bat.
sie quam geretin in die stat
zu Tristrandes herbergin.
sie mochte lîchte werbin,
3745 daz her williglîche bleip:
mit liste sie ez zu samene treip.
do he wedir in den hof quam,
der koning hîz mâge unde man
daz ir nichein en lîze
3750 swaz in Tristrant hîze.
he sprach ‚he was bî mir belogin
von etlîchem herzogin
den ich wol genennen kan:
der sal immir mêr hân
3755 deste ergir wedir mich.

3729 Hilff· vnd wolt im by stön *H* 3730 jm y zcu leide *D* han *H* 3731 ergötzen *H* 3732 bet *H* 3734 her *fehlt H* 3735 By *H* 3736 He hat mich dez wol brocht jnne *D* min *H* 3737 Wan̄ er unsch. ist *H* 3738 A. untugent list *H* 3739 *Abschnitt D* Br. tet es willeglich *H* 3740 Da der *H* 3741 Sie als frůntlich *H* 3742 quamē *D* kam geritten *H* 3743 In tr. herb'ge sie lyff *D* *Statt* 3744. 45 Sie irwarp lycht bie jm daz he bleip *D* 3745 D. er geren *(sic!) H* 3746 *fehlt D* listen s. e. zůsamen traib *H* 3748 bat mäg *H* 3749 nykeiner *D* D. ir kainer nicht l. *H* 3750 Das i. tr. thun hisze *D* hiesz (: liesz) *H* 3751 vůr mir? *oder* by mir? *sehr undeutlich D* Er sp. er wer vom (!) im *H* 3752 eczlichem *D*, etlichen *H* 3753 Die *H* 3754 Die sůllent es nim̄er *H* 3755 Dester *H*

nebe' sprach der koning rîch
,du salt mîner kemenâten plegin
und bî mir sîn alle wege
und mit der koninginne
3760 (daz merke an dîme sinne)
alse dicke ez dir gevalle,
und zurizzen sie sich alle
vor zorne und vor leide
daz ich dich nicht von mir scheide.'
3765 Dô hîz der hêre Tristrant
in die kemenâten ze hant
Kurnevâle sîn bette tragin.
mit vrouden mochte he vorclagin
swaz im zu leide î geschach.
3770 wen he bî der koninginnen lach
alsô dicke sô her wolde
und eines tages dô solde
der trogsêze rîten jagin.
dô quam he vrû vor dem tage
3775 in deme walde ûf einen berg.
dô sach he den getwerg
vor im in dem holze gân.
dô hîz in der hêre vân,
Tînas der wîgant,
3780 und vrâgete in al zuhant,
waz he in dem walde tête.
daz getwerg sprach, her hête

3756 Neff *H* 3757 Du miner k. pflig *H* 3758 Und solt mit m. *H* 3759 Vnd ouch *D* 3760 Das su din synne *H* 3761 Alzo *D*, Als *H* es *fehlt* *H* 3762 zcu ryssen *D* Sie zerrissen sich a. *H* 3763. 64 *fehlen* *D* 3764 Dar vmb ich dich n. *H* *Nach* 3764 Das sie dich so sere niden Din laid will ich me vermiden *H* 3765 der *fehlt* *H* herr *H* 3766 zcu *D* 3767 kurnewal *H* 3768 In fröden m. er verclagnen *H* 3770 Mit der küngin hett er gemach *H* 3771 Als d. als *H* 3772 Bis ainest d. s. *H* 3775 An ainen weg in den wald *H* 3776 dē selbē *D* das gezwerg so bald *H* 3777 holtz gon *H* 3778 her ston *H* 3779 T. was er genant *H* 3780 fraugt es zů h. *H* 3781 es *H* 3782 es het *H*

des koninges hulde vorlorn.
,ich wil dir mînes hêren zorn
3785 helfin wol vorsûnen'
sprach der helt kûne,
,und wil den nît zustôren.'
he hîz in mit im [heim] vûren
und half im der hulde.
3790 wuste he recht sîne schulde,
he hête in eir irhangin.
dô stunt ez nicht gar lange,
eir daz die [bôsin] nîdêre
abir gewunnen swêre,
3795 daz Tristrant sô wol fûr.
bî sîme houbte dô swûr
Antrêd der valsche herzoge,
daz in daz getwerg hête betrogin:
dar umme wolde he in irslân.
3800 dô sprach der lîbelôse man,
von swelchir list so ez quême
daz man des nicht vornême,
,Tristrant hât jâ die koningîn,
als gewis als ich lebende bin.
3805 Wêre mir mîn hêre nicht irbolgin
und woldit ir mir nâch volgin,
ich wolde im die wârheit wîsen.'
die nîdêre abir lîse

3783 kůng huld verloren *H* 3784 zoren *H* 3785. 86 *fehlen D* 3785 versünen *H* 3786 küne *H* 3787 Helfin gar zcu st. *D* nid zerstören *H* 3788 Er begund in mit i. f. *H* 3789 im in die huld *H* 3790 Hett er gewest sin *H* 3791 es selb erh. *H* 3792 es vnlange *H* 3793 E d. *H* 3794 Gew. vō vnczucht gosze s. *D*, A. gewonnen schwär *H* 3795 fûr *D H* 3796 das he swûr *D* höpt d. schw. *H* 3797 valsche *fehlt H* 3798 Er het In verlogen *H* 3799 He solde i. darvm̄e i. *D* erschlachen *H* 3800 lieblous *H* 3801 list daz vmir *D* l. es ouch kem *H* 3802 es *H* 3803 ja *fehlt D* Jo *H* 3804 Alzo *D* lebent *H* 3805 nit vnhold *H* 3806 wölt mir ouch ains volg (!) *H* *Statt* 3807 I. w. es in laussen sehen Was da pflicht von in geschehen *H* *Statt* 3808 Do das die nider vernomen Anderwaid sie kämen *H*

sprâchin diz ze dem koninge.
3810 mit wârheit und mit logine
brâchten sie den hêren dar zû,
daz he sprach ,ich wil ez tûn:
iz wirt abir vorsûchit,
und ab des got gerûchit,
3815 daz he unschuldig ist,
geselle getwerg, dû wirdist
vorbrant in deme vûre.'
dô sprach der ungehûre
„hêre, jâ, daz ist mir lîp,
3820 ich en rûche, waz mir geschiet."
Dô sprach abir daz mennelîn
„hêre, daz ist der rât mîn,
daz ir sagit Tristrande,
her sulle ûz dem lande
3825 nâch ûwir botschaft rîten,
her en moge nicht lengir bîten
wen biz morgen vrû,
und ir habit nîman dar zû
denne in, der ez schafte.
3830 ir wolt daz mit allir slachte
gûte um in irarnen.
alsus wil ich ûch warnen:
wil her denne ûf die strâze,
sô enmag her des nicht lâzin,

3809 Spᵃch d. zcu *D* Vnd sagten das d. *H* 3810 lugin (: kůnge) *H* 3811 konīg *D*, herren *H* 3812 ich tů *(sic!)* *H* 3813 versůcht *H* 3814 růcht *H* 3815 he ganez *D* 3816 Zwerg du wirst mit diner list *H* 3817 vüre *D* Verbrent i. d. fůwr *H* 3819 Herr ich will darvmb sin verpflicht *H* 3820 en *fehlt* *DH* ruche nicht *D* Das ich růch was mir beschicht *H* 3821 Fürbas sprach das zwerglin *H* 3823 sagt trystranden *H* 3825 hen̄e ryten *D* In ůwer *H* 3826 Vnd her *D* Nun in kurtzen zyten *H* 3827 W. zcu hant m. v. *D*, Nit lenger byten wan̄ bis frů *H* 3828 U. i. hond yemant *H* 3829 ez uch achte *D*, es so wol tů *H* 3830 jm des *D* I. wölt es stättlich vnd nü *H* 3831 gut vm̄e *D* Mit gůthait vmb i. era. *H* 3832 Alsust *H* 3833 dann *H* 3834 gelaszin *D* en *und* des *fehlen* *H*

3535 he mûz die koninginne sên.
ich sage ûch, wie daz sal geschên:
sô wil ich mit wîzem mele
bestrauwin gar die dele
zwischen iren bettin zwein,
3840 sô werdit ir des obir ein:
he sulle siben nacht ûze sîn.
sêge he denne nicht die vrawen mîn
in desir nacht vor dem tage,
sô heizet mir mîn houbet abe
3845 mit einem dilen stôzen morgen.
sô lege ich dan vorborgen
under mîner vrauwin bette
und wil ûch denne weckin,
swen ich in dâ hôre gân:
3850 so en mag he des nicht vorslân,
swen he in daz mel hât getretin
ouch solt ir eir hân gebetin
lûte bî der tore stân
die ûch den helt helfin vân.
3855 wen her ist harte starg.
heizet ouch“ sprach daz getwerg
„Antrêt und sîne gesellin,
daz der drî dar inne wellin
wol behûtin die tore,

3835 kůngin sehen *H* 3836 wie *fehlt H* 3837 S. w. i. m melb haimlich *H* 3838 Beströwen g. den östrich *H* 3839 zweyn *D H* 3840 ir dene wol sehn *D*, ir des ůber ain *H* 3841 nach *(sic!)* usse *D*, necht vss *H* 3842 sin (:sin) *D* Sucht er dann n. d. frowe m. *H* 3843 ee es tag *H* 3844 houbt slan abe *D* 3845 *fehlt D* stoussen *H* *Statt* 3846. 47 So lege ich vndir deme bette *D* 3846 lig ich dan *H* 3847 bett *H* 3848 balde dene *D* So w. ich u. dan̄ week (!) *H* 3849 Wan̄ i. i. hör dar gon *H* 3850 en *fehlt H* er kain lögnen hon *H* 3851 melb hăt tretten *H* 3852 wol eir *D* sůlt ir haben *H* 3853 luthe die bie *D* tůr ston *H* 3854 D. haissent ůch in h. vahen *H* 3855 gar starck *H* 3856 H're heiset spr. *D* haist o. s. d. zwerg arg *H* 3857 antretin *D* sin *D* 3858 D. die dry d. i. wöllen *H* 3859 behütten d. tor *H*

3860 die andern vîre stein dâ vore."
Der koning des allis nicht en lîz,
die seben hêren her dô hîz
daz sie der tore nêmen ware.
die zagin wârin hantgare,
3865 wen sie daz alle gerne tâtin:
des wart Tristrant vorrâtin.
dô daz in die nacht quam,
der koning in betin began
daz he worbe die boteschaft:
3870 mit listen her im zû sprach
,gedenke, lîber vrûnt mîn,
ich habe nîmans wen dîn
der mir dar zû wol getoge,
den ich dar sendin moge:
3875 dorch daz bereite dich dar zû
und rîte hen morgen vrû
zu Artûse deme herren:
Britanja ist nicht verre.
dû kumest in siben nachten wedir.
3880 sô wil ich dir abir sedir
lâzen schaffin dîn gemach.
sô schîre als ez werde tag,
geloube mir, sundir vrâgin,
sô wil ich dir die botschaft sagin

3860 vöre *D* stond dar vor *H* 3861 das a. nit liesz *H* 3862 selbin (!) *D* syben *H* 3863 sie des namen *H* 3864 D. giengen mit ain ander dar *H* 3865 Wan s des ouch geren tetten *H* 3866 d' kune tr. *D* 3867 Alzo alz d. *D* 3868 tristrade betē *D* 3869 vme die *D* wurb sin *H* botschaft *DH* 3870 M. l. ward er dar zů braucht *H* 3871 G. l. neff an mich *H* 3872 nymådes *D* nie-mant denn dich *H* 3873 D. wol dar zu mūg töglich sin *H* 3874 dar hen *D* So das ich in send da hin *H* 3875 Darvmb *H* 3876 ryt *D* ryt morn frů *H* 3877 d. edelin h. *D*, dem küng rich *H* 3878 nit verr wärlich *H* 3879 kum̄est *D* kumpst i. s. nächten wider *H* 3880 dich a. sider *H* 3881 l. haben *H* 3882 Vnd als frů es wirt t. *H* 3883 So gloube *D* So soltu mich fraugen *H* 3884 Die b. w. i. d. sagen *H*

3885 und lône dir es mit minnen.
des wart an sînen sinnen
Tristrande wê zu mûte.
dô sprach der degin gûte
daz her ez mit willin tête,
3890 swes sô her in bête.
Der koning dankte im harte,
îdoch schûf he die warte.
dô Tristrant an sîn bette quam,
und der vil cleine man
3895 die dele bestrauwit habete
mit dem mele, als her sagete,
unde die nîdâre
in der kamere wâren
dâ sie in vân soldin,
3900 nû hôret, wie Tristrant wolde
sîne vrauwen gote bevelin.
dô sach he, daz mit dem mele
die erde was bestrauwit.
,swaz ir hie habit gesawit'
3905 dâchte her in sînem mûte,
,ûch en hilfet nicht ûwir hûte
unde dar zû ûwir spên:
ich wil mîne vrauwen sên.'
Daz was eine grôze tumheit

3885 U. wil dir dez lonē m. m. *D* Ich lön dich sin *H* 3886 Das ward in *H* 3887 wol (!) *D* ze *H* 3888 der edele *D* Yedoch sp. der gůt *H* 3889 Geren er das tet *H* 3890 Alles daz h. in ym̅er *D* wes er *H* 3891 dancke (!) jm vil *D* 3892 so schuff *D* Doch *H* 3894 vil *fehlt* *H* 3895 D. d. gancz bestrauwete (!) *D*, Den östrich b. habt *H* 3896 M. melb so er sagt *H* *Statt* 3897—99 Als jn die nyde' van s. *D* 3897 Vnd die nider do *H* 3898 Wären in der kemnautten so *H* 3899 vahen *H* 3900 Nu horet wie *fehlt* *H* Tr. do w. *H* 3901 befelhen *H* 3902 mit melb *H* 3903 waz gar *D* besprait *H* 3904 He gedachte waz ist hie ges. *D* geseit *H* 3905 *fehlt* *D* Daucht er *H* 3906 Doch hilfft ůch nit all u. hůt *H* 3907 *fehlt* *D* spehen *H* 3908 I. w sehn die vrauwē gute *D* sehen *H* 3909 grösz tumphait *H*

3910 daz her daz nicht vormeit
dorch sînes lîbes freise.
her wolde vor der reise
zû der koninginne komen,
doch habe wir wol vornomen
3915 daz ez von dem tranke quam.
he was andirs sô ein wîse man,
her hêtiz wol gelâzin:
die grôzen unmâze
lêrte in des trankes craft.
3920 recht an der mittirnacht
wolde he zû der vrauwen gân.
dô stunt ir bette alsô nâ,
daz im des bedûchte,
daz her wol springen mochte
3925 zû der vrauwin hêre.
dô sprang her alsô sêre,
daz im die wunde ûf brach.
dô her bî der vrauwin lach,
sie wart von im recht als ein blût.
3930 daz getwerg lûte an hûb,
Aquitain der arge.
wê dem selbin getwerge,

Statt 3910. 11 D. h. ez dorch sin lip nicht v'meit *D* 3911 liebes freysen *H* *Statt* 3912. 13 H. w. jo die vrauwin sprechin *D* 3912 vor reysen *(sic!)* *H* 3913 kůngin *H* *Nach* 3913 Wie hers vm̄ir mochte gerechin *D* *Statt* 3914. 15 Ich wene wie das von d. tr. qu. *D* 3915 Das er (!) *H* 3916 Er w. sunst ain wyser m. *H* 3917 hettis andirs *D* 3918 Wen d. groszen *D* Do (*l.* So) grŏs vn m^a^ssen *H* 3919 trancks craft so (!) *H* 3920 R. in der mitternacht do *H* 3921 zů ir gauhen *H* 3922 stŭden *D* bett so nauhe *H* 3923 D. es d. b. Jo (!) *H* 3924 her daz wol irspr. *D* Er mocht springen so *H* 3925 *fehlt* *D* *Statt* 3926. 27 He sprăg d. i. d. w. u. b. *D* 3927 wund brach *H* 3928 Bie der vr. do h. l. *D* lag *H* 3929 Vnd sů w. *H* recht *fehlt* *H* 3930 gezwerg *H* 3931 aquitayn d. bose vnd a. *D* *Statt* 3931. 32 Schryen mit siner stim̄ Das es erhal dar Inn *H*

daz her den edelin man vorrît!
dô wolde he lengir beitin nît
3935 „nû mogit ir Tristrandin vân!"
ûf sprang der koning sân
und wackte die hûtêre.
wie gerne Tristrant von ir wêre
gesprungin wedir ûf sîn bette!
3940 dô mochte he des nicht irreckin,
daz her mit gûte quême wedir
und trat mit eime fûze nedir.
Dô der koning rîche
die wârheit offenlîche
3945 von Tristrande vornam
und zû der vrauwen bette quam,
„nurâ helde gûte,
swes ûch sî zu mûte,
daz grîfet an zu desir nôt!"
3950 sie tâtin als her in gebôt
und vîngen Tristranden.
sie bundin in mit bandin,
die hende zû rucke
(daz was sîn [grôz] ungelucke)
3955 recht als eime dîbe.

3935. 36 *vor* 3933. 34 *H* 3933 Den gütten man er so v. *H* *Statt* 3934 D. w. ouch baitten nit Lenger der verretter *H* 3935 N. mugt i. tr. vahan *H* 3936 Do spᵃch d. k. sundir wan *D* 3937 Wul (!) uff u. *D* und *fehlt H* w. ouch d. hütter *H* 3938 von ir gesprūgin we' *D* *Statt dessen* Tristrand do nie wolt springen Von der künginne *H* 3939 gesprungin *fehlt D* w. hin u. s. gebette *D* 3940 D. kunde *D* er nit wol recken *H* 3941 hin wedir *D* D. er wol wer komen w. *H* 3942 Des tratt er m. aim füs n. *H* *Auf* 3942 *folgen* 3955—59 *die an der richtigen Stelle fehlen H* 3943 der edele *D* 3944 offinberliche *D* 3945 v. dem künē tristrade *D* 3946 Das er zû d. vr. kam *H* 3947 He spᵃch nu rat mir h. g. *D* Nu dar *H* 3948 uch allin sie *D* Was *H* 3948 griffent *H* 3950 tetten das *H* 3951 dē edelin tr. *D* Sie v. *H* 3952 mit den hendin (!) *D* 3953 zcu sine r. *D* 3954 gros *fehlt H* 3955 ain dieb *H*

do geschach nî sô lîbe
den bôsen nîdêren;
ouch wart dem koninge mêre
vil grimme ze mûte
3960 zu Tristrande deme gûten
und zû der koninginne.
he sprach, daz he ir minne
gerne sô gar zubrêche
daz man dar von sprêche
3965 die wîle die welt wêre.
do gebôt der koning hêre
sînen lîbin holdin
daz sie im râtin woldin,
welchin tôd daz her in têto
3970 den man sêre ze laster hête.
Antrêd dô her vore trat
und irteilete im daz rat
und der vrauwin die hort.
sie soldin irarnin sô den mort
3975 den sie hêten begangen.
do begunde deme koninge irlangen
biz daz der tag quême
daz er in den lîp nême

Statt 3956. 57 Do g. dē nyde'n n. s. l. *D* *Statt* 3958. 59 O. w. d. k. so gryme zcu muto *D* 3958 kūng so mär *H* 3959 grimmig ze *H* 3960 Czu dem edelin tristrāde gute *D* Gegen trystranden gût *H* 3961 der w'din *D* U. gegen der *H* 3962 he mit sinē synne *D* 3963 Ire libe g. *D* G. also zerbrach *H* 3964 mā lange d. v. *D* da von sprach *H* 3965 *fehlt D* *Statt* 3966. 67 Her gebot alle s. l h. *D* 3966 D. hiesz d. k. herre *H* 3967 Bitten sin h. *H* 3969 daz *fehlt H* 3970 D. m. aller schnödest het *H* *Nach* 3970 Vnd das er sie schantlich verlür *H* 3971 A. sprach er für (!) *H* *Nach* 3971 Wann es in der kūng bat *H* 3972 Der ertailt i. den raut das rad (!) *H* 3973 hürd *H* 3974 Das sie beide lidē soldin dē m. *D* Erarnet hetten sie sölich mord *H* 3975 fehlt *D* Das sie sölch taut hetten b. *H* *Statt* 3976. 77 Dem konīge irlangete bis daz d' queme *D* 3976 den kūng belangen *H* 3977 biz *fehlt H* 3978 Der jn beidin das lebin n. *D* Im *H*

nâch Antrêtes râte.
3980 dô hîz her drâte
wâfin schrîen in die lant.
swaz lûte man dâ heime vant,
die hîz man ze dem gerichte komen.
sie hêtin alle gerne vornomen,
3985 waz sie dâr soldin.
die boten nicht enwoldin
in sagen dar abe,
wan swer daz land mochte haben,
daz er quême ze dem gerichte vrû.
3990 daz volg berichte sich dar zû.
Des morgens dô ez tagete,
der koning harte jagete
ûz der stad zu dem gerichte
den lûten ze eime angesichte.
3995 nîman in ichtes betin torste
wen der eine vorste,
der trugsêze Tînas.
ei, wie holt he Tristrande was!
her bat den koning sêre
4000 daz he dorch sînes selbis êre
lîze sînen zorn zugân.
‚swaz ûch Tristrant hât getân,
daz helfe ich im kein ûch bûzin.‘
he vîl im zû den fûzin

3979. 80 *fehlen* *D* 3979 antretz *H* 3980 er gar draut *H* 3981 Her his schrien w. i. die lāt *D* in dem *H* 3982 Czu allin die her h. v. *D* Was man der lůt *H* 3984 Do hetten s. g. v. *H* 3985 soldin thun *D* da *H* *Statt* 3986—89 Man his sie bie dem libe komē vru *D* 3986 en *fehlt* *H* 3987 Inen s. *H* 3988 Wann *H* möcht *H* 3989 Das er käm zů *H* 3990 *fehlt* *D* volck *H* 3992 ser *H* 3993 an das g. *H* 3994 zcu eymo *D* Zů der lůt a. *H* *Nach* 3994 Er was von zoren verwunt Do was niemant so wol kunt *H* 3995 Nymāt *D* Der icht bittentz törst *H* 3996 wen alleyne *D* Wann *H* 3997 Der w'de *D* D. truchsäs genant t. *H* 3998 Eya *D* O w. h. der *H* 3999 kůng herre *H* 4000 sin selbs *H* 4001 Sinen z. lies vergön *H* 4003 Das will ich i. helffen büssen *H* 4004 zů sinen *H*

4005 und bat in inniglîchen.
dô zornete gar ernstlîchen
ûf in der koning hêre;
he sprach „ûch en ist mîn êre
sô lîp nicht, als ich wânde,
4010 daz ir um Tristrande
mich sô sêre soldit betin:
ja vorzornet ir mich dâ mete."
‚neinâ, lîber hêre gût,
dorch ûwirn hôhen mût
4015 lâzit den wîgant genesin.‘
„nein, he sal geradebrecht wesin
eir desir tag halb irgê."
‚daz en wil ich nimmer gesên,
daz der allir beste man
4020 des ich kunde î gewan
sus vorlîsen sal den lîp
und ein alsô vromez wîp‘
sprach Tînas, der getrûwe,
‚gote von himele mûze ez rûwen
4025 daz ich im gehelfin nicht en mach,
und ir en moget den tach
nimmir mê vordouwin,
wolt ir ûwir eigin vrauwin
und den helt sô gar vorterbin.‘
4030 „jâ, sie mûzin sterbin

4005 Inneeklich *H* 4006 D. zûrnet fraisglich *H* 4008 he sprach *und* en *fehlen H* 4009 Nit so lieb a. i. wond *H* 4010 ir mich vm̃e *D* 4011 mich *fehlt D* Alzo s. *D* sûllent *H* 4012 Zû verliesent i. (!) m. d. mit *H* 4013 Nain her gût (!) *H* 4014 D. uwir werdin armûte (!) *D* 4015 land *H* 4016 Sol er so geradbrechet w. *H* 4017 Ee der t. h. vergee *D* 4018 Des *D* Ze anschent das ich nū bestee *(sic!) H* 4019 Wann er ist der best m. *H* 4020 D. kund ich ye *H* 4021 Sol der so v. sinen *H* 4022 U. e. als ain frums w. *H* 4024 hymele müsze das *D* Got v. h. das rüw *H* 4025 ich In g. nit mag *H* 4026 selbin dē tach *D* en *fehlt H* mûgt me kainen tag *H* *Statt* 4027 In rechten fröden leben Das ir so ser begunt streben *H* 4028 *fehlt H* 4029 Nauch irm so Jämerlichen verderben *H* 4030 muszin beide *D* Der kûng sprach sie m. st. *H*

an desim tage beide.
mir geschach nie sô leide:
daz mûz in trûwin alsô sîn.“
‚neinâ, lîbir hêre mîn,
4035 bedenkit ûch dar umme baz!‘
der koning von zorne nedir saz
und begunde burnen als ein kole.
dô irkante Tînas wole
sîn'en vreislîchen sete
4040 und torste in nicht mêr beten
noch wedir sînen willen sprechin.
sîn herze mochte im brechin
von der grôzin leide.
dô musten sie sich scheiden,
4045 der koning unde Tînas.
swie grôz jâmer dô was
von manchen gûten mannen,
dô reit Tînas dannen.
Tînas der edele gûte
4050 was in vil grôzem unmûte
von dem koninge dô gescheidin.
mit grôzem leide
was sîn herze gefangen.
dô reit her unlange:
4055 dô vûrte man im entkegine
mît grôzer menige
den hêren Tristrande,

4031. 32 *fehlen D* 4031 baiden *H* 4032 Ja mir g. *H* 4033 Des mů̊s truren all min sin (!) *H* 4034 Nain l. *H* 4036 zorn do sas *H* 4037 U. bran a. ain kol *H* 4039 Sin fraisglich sitten *H* 4040 nit me bitten *H* 4042 jm zcu *D* 4043 den gróssen laiden *H* 4044 D. muste tynas vō dē konige s. *D* 4045—48 *fehlen D* 4046 da *H* 4049 *Abschnitt D* 4049—56 *sind durch Schreibversehen erst hinter* 4067 *zu stehen gekommen H* 4050 vnmüthe *D* vil grozem *fehlt H* 4051 do *fehlt H* *Statt* 4052. 53 Sin h'cze was in gr. l. *D* 4053 hertz *H* 4054 *fehlt D* 4055 D. sach her jm. vüren entkegin *D* in engegen *H* *Statt* 4056. 57 Tristrāde m. gr. menige *D* 4056 menigen *H*

vaste mit den handen
ûf den rucke gebunden.
4060 zû den selbin stundin
begunde he sêre weinen.
.mochte ich dir irzêgin
mînen gûten willen'
sprach her zu im gar stille,
4065 ,den ich zû dir, lîbe, hân!
daz saltû wizzen sundir wân:
swie mir daz hîr nâ gînge,
und wuste ich daz man mich vînge
und hînge mich als einen dîb,
4070 ich en lîzez dorch die quâle nît,
mit dir kore ich den tôd
adir ich hulfe uns ûz der nôd.
Nu enmag des leidir nicht gesîn:
sô wil ich mit der walt mîn
4075 entbinden dîne hende'
und entsneit im sîne bende
und gebôt den die in vûrten
mit ernstlîchin worten
daz sie in nicht bundin mêre
4080 und sprach .ir hêtet es êre,

Statt 4058. 59 Sine hende vff dē rucke vaste geb. *D* 4058 Vast mit den handen *H* 4059 hinder sich g. *H* 4060 *steht vor* 4058. 59 *D* In der s. st. *H* 4061 Do begūde *D* 4062 He sprach m. i. d. alleine *D* dir beschainen *H* 4063 Irezegin mynē *D*, Min *H* 4064 Sprach er zů im gar st. *H* 4065. 66 *in umgekehrter Ordnung D* 4065 zů dinem lib *H* 4066 solt du *H* 4067 Wie m. d. ouch h. *D* W. es m. darnach gieng *H* 4068 weste *H* ich ouch d. *D* fieng *H* 4069 U. m hieng ǒne pflicht (!) *H* 4070 lis ez *D* en *fehlt H* liesz das d. gewalt nicht *H* 4071 Ich köre ouch d. t. *D* M. d. biesz *(sic!)* i. *H* 4072 Oder hilff u. baiden *H* 4073 leidin *(sic!) D* Nun mag das *H* 4074 Nu *D* Ye doch w. i. m. dem gewalt m. *H* 4075 Vff lösen *H* 4076 Er schnaid vff das gebaud *H* 4077 U. den die i. fůrten so *H* 4078 Den verbot er ernstlich do *H* 4080 her hattes (!) *D* U. sp. ouch es ain e. (!) *H* *Nach* 4080 Das er vngebunden fůr käm Licht ain staut im da von from *H*

ab he dâ behîlde sîn recht.'
dô kuste he den gûten knecht
mit weinenden ougen.
uber lût und tougen
4085 weinete he î mê und mê.
he sprach ,owê, ach und owê,
daz dich min ouge î gesach!
nû wil ich' sprach he ,desin tach
nimmir mêr vorwinnen.'
4090 daz wârin rechte minne
die her zu Tristrande hête:
sîn herze was im vil stête.
Die Tristrandes plâgin,
dô sie den jâmer sâgin
4095 von dem trogsêzen Tînas,
do gewunnen sie des ungemach
unde trûrigen mût.
dô fûrten sie den helt gût
vor eine cappelle.
4100 dô bat der helt snelle
daz sie in dar în lîzin gân
und daz sie dâ vore blebin stân
biz daz her sîn gebet tête.
sie sprâchin, daz her sie hête
4105 gesûmet al ze lange.
,ez ist schîre irgangin'
sprach einer der dâ mede was:

4081 er so behelt *H* 4083. 84 *fehlen D* 4085 Vnd weynete y *D* er gar sere *H* 4086 Owe Jamers mere *H* 4087 oug nie *H* 4088 ich ich *(sic!) D* Dis grösz vngemach *H* 4089 Mag er nit ůberwinden 4090 syne truwin synne *D* was recht minnen *H* 4091 Das er so z. *H* 4092 im so stet *H* 4093 Di knechte die *D* 4094 jamer an gesagin *D* Do s. sahen *H* 4095 deme werdin tr. *D* Den truchsässen so wainen *H* *Nach* 4095 Von dem selben liden (: wainen) *H* 4096 Sie gewūnēs gros leit vn̄ vngemach *D* 4097 *fehlt D* Gewunnen sie tr. m. *H* *Statt* 4098. 99 Sie vurten jn vor e. cappelle *D* 4102 U. beliben da v. st. *H* 4103 daz *fehlt H* *Statt* 4104. 5 S. spr. d. he sie lāge gesumet hete *D* 4104 Die spr. er het *H* 4106 *fehlt D* 4107 Do spr. e. d. do *D* da mit *H*

,uns bat der hêre Tînas
daz wir im gût wêrin.
4110 lâze wir den rûesêre
clagin sîne sunde,
ab he sich des tûfils wern kunde.
sô tûn wir sînen willen'
sprach her zu sîme gesellin.
4115 ,is wert doch vil gût rât:
dese cappelle die enhât
keine tore wen dese eine
und die ist alsô cleine,
daz wir sie wol behûten.
4120 ouch geit mit vullin vlûten
jenenthalp der mûren ein sê.
im sî wol adir wê,
wir lâzin im sîne sunde clagin:
daz en mag uns nicht geschaden.'
4125 Dô hîzin sie in dar în gân.
daz wart von im schiere getân.
dô her in die cappellin quam,
he ted rechte als ein wîser man:
die tore her innen beslôz.
4130 die knechte des sêre vordrôz.
rechte stille he dô sweig
biz her ein fenster begreif.

4108 Vnd bat (!) *H* 4110 Wir laszin d. edelin h'en *D*, Lausz mir der rüsere *H* 4111 clagnen *H* 4112 dem̄ tvfele we'n *D* *Statt dessen* Ob er s. kůnd Des t. erweren Es mag vns nit grós seren (!) *H* 4113 Ob wir so tünd *H* 4114 Zü sinem gesellen sprach er es stille *H* 4115 Sin wirt d. gůt r. *H* 4116 die en *fehlt* *H* Syd dise c. *H* 4117 Nit me tůren weñ ain *H* 4118 alzo rechte *D* Du ist och a. cl. *H* 4119 behütten *H* 4120 O. gaut in vollen flüten *H* 4121 Jonĕhalp *D* sehe *D* yenhalb an der see (!) *H* 4123 laussont in sin hend *(sic!)* clagnen *H* 4124 en *fehlt* *DH* w'lich nicht *D* schaden *H* 4125 hiessent *H* 4126 sch. v. i. *D* von im *fehlt* *H* 4127 cappell *H* 4128 Do tet er als *H* 4129 tůr Innen er beschlöss *H* 4130 Den knechten dez vil se' *D* Das yene ser *H* 4131 Gar still staig er vff do *H* 4132 Die fenste' he do nicht vormeit *D* begriff so *H*

dar ûz lîz her sich ebene:
he wolde sîme lebene
4135 gerne vrist gewinnen.
dô begunde er dringen
biz daz he sich dar ûz drang.
in den sê he dô sprang
und swam ûz an daz lant.
4140 dô lîf der hêre Tristrant
bî dem wazzer lengis nedir.
dicke sach he hinder sich wedir,
ab in îman jagete.
Kurnevâl sich dô habete
4145 vil nâ zu tôde geweinet,
wen her hâte im bezeigit
vil liebe unde trûwe:
grôz was sîne rûwe.
he quam ûz der stad geretin;
4150 sînes hêren ros brâchte he mete
und sîn swert an sîner hant.
dô irsach her Tristrant
daz he rechte kein im reit:
dô gestillete sich sîn leit.
4155 Kurnevâl der getrûwe
begunde sêre rûwin
und gedâchte an sînem mûte

4133 vil ebene *D* Nu merckt gar eben *H* *Statt* 4134. 35 He meynte vristē sin leben *D* 4134 sinem leben *H* 4135 geren fryst *H* 4136 *fehlt D* 4137 Starcke he das *(sic!)* us dr. *D* dar *fehlt H* 4138 Vnd er in den seo spr. *H* 4139 vs an *D* bis an *H* 4141 lengis *fehlt H* 4142 er her w. *H* 4143 jmät *D* niemant Jagte *H* 4144 sich *fehlt H* 4145 Sich năch z. *H* 4146 wen *fehlt D* Her hatte jm vil gutis b. *D* Wan er im hett beschaint *H* 4147. 48 *fehlen D* 4147 liebs *H* 4149 *Abschnitt H* Nun kam geritten vss der stat *H* 4150 Kurneval vnd by im hat *H* 4151 Trystrands rosz vnd swert *H* *Nach* 4151 Fůrt er als ob sin were begert *H* *Nach* 4152 Gegen im lieff er zů hand *H* 4153 Do er dort her r. *H* 4154 Er vergasz ain tail sins laids *H* 4155 *Abschnitt D* 4156 hett grŏs rüw *H* *Nach* 4156 Das er kam so spăt Er wolt nun gedrăt Ryten zů dem gericht Min herr hăt villicht mit pflicht *H* 4157 So ducht in In s. můt *H*

,ach, hêre got vil gûte,
he mochte wol entrinnen,
4160 mochte he sîn ros gewinnen
und sîn swert von geschichte:
ez hulfe im vil lîchte,
daz he quême hinnen.'
daz quam von grôzen minnen
4165 die her an sîme herzin trûg.
dicke clagete he genûg
daz he î worde geborn:
he hête lîbir vorlorn
mit sîme hêren den lîp.
4170 dô quam he in korzir zît
dâ he des hêren wart gewar.
he reit îlende dar
und wolde in umme mêre vrâgen.
dô sie ein andir sâgin,
4175 dô wârn sie beide rechte vrô.
ûf sîn ros saz he dô,
sîn swert he um sich gurte,
schîre he vort hurte.
der knape sprach mit sinnen
4180 ,nû hebe wir uns hinnen!'
„wâ welle wir hin kêren?"
,jâ, vorchte ich gar sêre,
swen ez der koning irvinde

4158 Och he' *D* Will es got der g. *H* 4159 vil wol *D* Er mag w. *H* 4160 Möcht er *H* 4162 Er hilff i. gar l. *H* 4163 dene qu. vō hyn̄en *D* von h. *H* 4164 synnen *D* 4165 zů sinem herren *H* 4166 D. was im laid g. 4167 was geboren *H* 4168 vil libir *D* Mit sinem herren verloren *H* 4169 Het er geren sinen l. *H* 4170 kurtz er *H* 4171 Vnd ward schier g. *H* 4172 Sins herren schnell ritt er dar *H* 4173 in *fehlt H* 4174 D. sie sich beide an sagin *D*, Die (!) s. e. a. ersahen *H* *Nach* 4174 Vnd ain ander erkantten Do ward den wyganden *H* 4175 Zů ain ander ser frow *H* 4177 er im vmb g. *H* 4178 Gar schier er fůrbas h. *H* 4179 knecht *H* 4180 mach w. *H* von hynnen *DH* 4181. 82 *fehlen D* 4181 Wă wöll *H* 4182 fůrcht *H* 4183 Ich vorchte wē *D* Wann der kůng erf. *H*

und ouch sîn ingesinde
4185 daz ir alsus entloufin sît,
sô kumet lîchte die zît,
daz wir gerne woldin vlîn.‘
„jâ wil ich den lîp mîn
nimmir brengin hinnen,
4190 sal die [edele] koninginne
werdin nû gemarterôt:
mit ir kore ich eir den tôd,
adir ich helfe ir dannen.
an etlîchin iren mannen
4195 reche ich mînen zorn dâ.“
deme gerichte reit he nâ
in einen pusch, der was dicke.
mit deme lôbe he sich bestickte,
swer dâ vor hin solde gên,
4200 daz her sîn nicht mochte gesên,
und her doch alliz wol gesach
swaz an dem gerichte geschach.
Jenen irlangete harte
die vor der capellin warten.
4205 sie sprâchin dô vor der tore
‚heizet in gein her vore:
sîn gebet ist al zu lang.‘

4184 das ing. *H* 4185 so entloffen sytt *H* 4186 kumpt *DH* lecht *(sic!)* dů z. *H* 4187 D. w. vō dem wege woldin sin *D* geren w. fiiehen *H* 4188 Jo w. *D* So w. *H* 4189 Nymer *H* vō hynnen *DH* 4191 w. germartret mit nöt *H* 4192 kies ee ich *H* 4193 vō dannen *D* hilff i. d. *H* 4194 iren *fehlt H* 4195 Will ich rechen min z. d. *H* 4196 vil na *D* ritt er năch *H* 4197 An ain busch d. w. dick wol *H* 4198 M. loub bestackt er sich ze mål *H* *Nach* 4198 Als er wol bedorfft do Mit listen macht er es so *H* 4199 Das in da |niemant mocht spehen *H* 4200 Noch in ouch m. sehen *H* 4201 Vnd das her a. *D* wol sach *H* 4202 was vor dem busch *H* 4203 Jene belanget *H* 4204 studin vñ w. *D* Die stůnden an der wart *H* *Nach* 4204 Vor der cappell Sie sprauchen zů iren gesellen *H* *Die Verse* 4205. 6 *in umgekehrter Ordnung H* 4205 al vor *D* Die do stůnden v. d. tůr *H* 4206 Man his in *D* Haist in gon h. fůr *H* 4207 bet ist hute a. *D* all ze *H*

einer zû der tore sprang
und rûfte gar lûte
4210 ,ir mochtet hûte
ûwir knîbeten lâzin,
wen ez ist eine unmâze
daz wir sô lange hîr stân.'
do en antworte in kein man.
4215 die dar ûze stunden
mit zorne dô begunden
die tore ûf brechin.
sie woldin gerne rechin
an deme helde iren zorn.
4220 dô was die erbeit gar vorlorn,
dô sie sîn nicht en vundin.
dar nâch in korzin stundin
quâmen dem koninge mêre,
daz Tristrant entloufin wêre:
4225 daz muste im missevallin.
dô sprach her zû in allin
die an dem gerichte wâren
,ich wil ûch sô genâden:
swer in mir wedir gewinnet,
4230 ich gelobe om daz im nî zurinnet
swaz sô her habin wil:

4208 tûr do *H* *Statt* 4209—11 He sp^ach ir müszet uwir kn. laszin *D* 4210 möchtent *H* 4211 knûwen wol *H* 4212 eine grosze vm. *D* Wan e. i. vss der maussen *H* 4213 sullin hir *D* hie sten *H* 4214 en *fehlt* *H* antwurt Im *H* 4215 *fehlt* *D* Die do hie vsz *H* *Statt* 4216. 17 Die thore begūdin sie u. br. *D* 4216 zoren *H* 4217 tûr *H* 4218 Sie meyntē s. w. *D* geren *H* 4219 helden *H* 4220 arbait verl. *H* 4221 en *fehlt* *H* 4222 in vil *D* 4223 die me' *D* *Die* 4225—32 *entsprechenden vv.* (4390—99) *erst nach* 4242 (4401) *durch Versehen des Schreibers* *H* 4225 mochte jm wol *D* 4227. 28 *fehlen* *D* 4227 D. anderen *(sic!)* gericht wăren *H* *Nach* 4227 Das sie so solten varen Das er wurd erschlagen *H* *Der letzte Vers und* 4228 *in eine Zeile geschrieben* *H* begnăden *H* 4229 wedir *fehlt* *H* 4230 gloube ŏm daz nymmir *D* Dem nit entrinnet *H* 4231 Allis das her habin sal vn w. *D* Schatzes was er h. *H*

schatzes gebe ich im sô vil,
daz he ummir sal wesin rîche.'
dô sprungen alle gelîche
4235 die ritter hin ûf ire ros.
ich wêne und sûchtin sie in noch,
sie en vundin sîn doch nît.
daz was dô vil manchem lîp
und ouch etelîchem leit.
4240 Antrêd dô schîre wedir reit.
im was lîp daz he sîn nicht en vant:
he vorchte, he nême im ein pant.
Dô die sûchir alle quâmen
und nergin recht vornâmen
4245 Tristrande den helt gût,
dô wolde der koning sînen mût
irkûlen an der vrauwin:
he begunde ir harte drauwin,
he sprach, he wolde ire minne
4250 mit freislîchem sinne
ze mâle zustôren.
des hîz her sie hin fûren
und ir schiere tûn den mort:
he wolde sie ûf einer hort
4255 habin lâzin vorbrant.
dô quam ein herzoge gerant,

4232 Ich gib im sin so v. *H* 4233 er ymmer ist r *H* 4234 sprangen sie all g. *H* 4235 hin *fehlt H* vff die rosz doch *H* 4236 in *fehlt D* und *fehlt H* 4237 Sie fundent in nicht *H* 4238 Lieb was mengem dû geschicht *H* 4239 ouch vil mächem̄ *D* 4240 schi:r *H, fehlt D* 4241 er in nit f. *H* 4242 daz he *D* Er v. das im der wygand *H* *Nach* 4242 Ain liebs pfand näm Ob er in an käm *H* 4243 sûcher wider kamen *H* 4244 niergen vernomen *H* (vornomē *D*) 4245 Trystrand der *H* 4247 kûlen *H* 4248 ser drowen *H* 4249 woldes begynnē *D*, w. ir m. *H* *Statt* 4250. 51 Vnd ire libe zcu storē mit syn̄en *D* 4251 zerstören *H* 4253 V. his ir sch. *D* Das sû wurd ermûrt *H* 4254 Er w. das sû vff ainer hurt *H* 4255 Czu male han *D* Wurd verbr. *H* 4256 schir gerant *D* D. kam dort her ger. *H*

der was gar miselsiech.
den koning he vaste an rîf.
der koning gab im eine lust.
4260 dô sprach der sieche alsust
.sît die koningîn sal irsterbin
und dû ir gerne woldest werbin
einen lestirlîchin tôd,
nû dunket mir des nicht wesin nôt,
4265 ab sie vorbrant wert;
lastir denne sie vorbert,
wen dû bist wol sô rîche:
dû machst sie gewaldiglîchin
hâhin adir vorbrennen:
4270 einen tôd wil ich dir nennen,
dâ von sie mêr lasters habete.'
he sprach, daz her ez im sagete.
,nû saltû mir die vrauwen gebin,
sô beneme ich or daz lebin.'
4275 der koning vrâgete in „wie?“
dô sprach der herzoge, ich wil sie
mînen sîchen bringen:
die suln sie alle minnen,

4257 vrüntlich (!) *D* Ain hertzog missel suchtig sere *H* 4258 vuste *(sic!)* *D* Er batt das in vernäm der herr *H* 4259 D. k. hiesz in reden do *H* 4260 he' a. *D*, siech so *H* 4261 Nu d. konigynne *D* sterben *H* 4262 V. nu du *D* Vnd wend ir geren erw. *H* 4263 lasterlichen *H* 4264 So d. es mich kain n. *H* 4265 wůrd so verbrant *H* 4266 Ane lastir (! s. d. *D* Sů wůrd wol anders geschant *H* 4267 wen *und* wol *fehlen* *H* 4268 Das du macht so g. *H* 4269 vorbrunnen (!) *D* Hencken vnd brennen *H* 4270 Ain t. w. i. d. nenmen *(sic!)* *H* *Statt* 4271 Ob sů des tods stůrb Da mit sů erwůrb Grŏs laster vnd schand hett *H* 4272 her balde s. *D* Der herr spr. d. er im es kunt tet *H* 4273 Er sprach die frowe soltu mir g. *H* *Nach* 4274 Gar lasterlich Vnd ouch gar bitterlich *H* 4275 D. k. sprach wie *H* 4276 Er sprach i. w. s *H* 4277 Bringen m. sichen *D* Minem (!) *H* 4278 Des mus sie vele jamirs bestrichē *D* sůllent *H* *Nach* 4278 Ainer nach dem andern So mag sů nicht wol wandern Sů müst sterben schier Vnd weren ir ouch vier Wurden sie gestoussen Vnder min husgenoussen Sie müsten schier sterben tŏd Da hät sů grŏs nŏt *H*

sô stirbet sie lestirlîchen.‘
4280 dô sprach der koning rîche
„dû sagist mir die wârheit:
wer tût mir des wizzenheit,
ab ich dir die vrawin gebe,
daz man sie von dem lîbe tede?“
4285 dô sprach der ungehûre
‚ich gelobe dir daz vil tûre:
ab ich die vrawen lâze lebin,
daz dû mich und mînen nebin
an einen boim heizzest hân,
4290 adir zu tôde lâzzist slân,
und dar zû alle die sîchin mîn.‘
dô gab her im die koningîn.
Di sîche wart dô vil vrô:
die schônen vrauwen nam he dô
4295 ûf sîn ros vaste vor sich.
dô hâte sich der koning rîch
an ir sô gerochin
daz im wart gesprochin
manch lastir in dem lande;
4300 wen he hâtis grôze schande
daz he sîn wîb den sîchin gab.
der selben weg dô gelag
recht hin vor Tristrande.
Kurnevâl dô irkande

4279 Vnd mus sterbin l. *D*, Vnd stirbt gar lasterlich *H* 4282 W. git m. d. sicherhait *H* 4284 D. man ir näm das leben *H* 4285. 86 *in umgekehrter Ordnung H* 4285 do *fehlt H* 4286 das gar *H* 4287 frowe laus *H* 4288 mine (!) nefen *H* 4289 bŏm laussest hacken *H* 4290 laszist *fehlt H* schlahen *H* 4291 vnd *fehlt H* 4293 da *D* Do war der siech her‘ des frow *H* 4294 schön kŭngin *H* 4295 mul fŭr sich *H* *Statt* 4296. 97 D. hatte s. gerochē d‘ k. rich *D* 4296 hett *H* *Statt* 4298 99 Das saite mā im last‘ in d. l. *D* 4298 ward so g. *H* 4299 Mänig l. *H* 4300 hattis y gr. *D* hett sin laster vnd sch. *H* 4301 *fehlt H* 4302 D. selbe w. d. gel. *D*, D. selben siechen weg so *H* *Nach* 4302 Zoch sich da hin do *H* 4303 Reeh (!) hin *D*, Recht *H* 4304 Vnd k. wol i. *D*

4305 die vrauwin harte verre.
he sprach zu sîme herren
‚dort vûret man die vrauwen mîn!‘
dô wart die lîbe ave schîn:
dô clagete Tristrant sêre
4310 die grôzin unêre
daz sie die vrauwen torsten vûren
und daz he sie torste ane rûren
mit sîner vil unreinen hant.
dô garte sich der wîgant.
4315 dô her in sô nâhe quam,
sîn ros her in die sporn nam
und was ûz der mâzin zorn.
dô hâte der sîche den lîp vorlorn:
her heu in mit dem swerte enzwei.
4320 dô vîl im daz obirteil
nedir mit der vrauwen.
dô gîngen sie hauwen
under die siechen.
ich wêne sie dô lîzen
4325 ir gar wênig genesen.
ouch en mochte ez sô nicht wesin,
daz ir etelîch behîlt den lîp.
Tristrant nam dô daz wîp
und hûb sich dannen balde

4305 vere *(sic!) D* Von fern her die frowen *H* 4306 balde zeu *D* Er spr. ir mûgent schowen *H* 4307 Her dört fûrt *H* 4308 d. l. ane schin (!) *D*, dû liebin aber s. *H* 4309 der edele tr. *D* 4310 vil groszin *D* grôs *H* 4311 D. der sich sie ie torst an rüren *H* 4312 rûren *D* Vnd sie so solt füren *H* 4313 vil *fehlt H* 4314 gorte *D* D. gurt sinem rosz d. w. *H* *Nach* 4314 Frayslichen hart Do hielten sie in die wart *H* 4315 Bis sie Im näher kamen *H* *Statt* 4316 Die ros sie baid namen Hesslich mit den sporen *H* *Statt* 4317. 18 An dem rach tristrand sinen zorn Der die frowen fûrt Mit dem schwert er in so rûrt *H* 4318 sin lip *D* 4319 Das mitten enzway was sin vnhail (!) *H* 4320 obirste t. *D* im *fehlt H* 4321 Mit der vrauwi.. an daz lip (?) *D* 4322—27 *fehlen D* 4326 Doch mocht es *H* 4327 daz *fehlt H* Ir yetlicher *H* 4329 Vnd kert *H*

4330 kein einem vinstern walde.
Ein der sîchin dô genas.
der quam dâ der koning was
und begunde im jêmerlîchen clagin
daz sîn hêre wêre irslagin
4335 und mit im alle sîne man.
,daz hât Tristrant getân
und hât die vrauwe mit im nomen.
ich bin kûme dannen komen.'
sô sprach der arme sîche.
4340 wie der koning dô gesprêche,
daz mag ûch allin habin wundir.
her bat sie abir alle besundir
man unde mâge
daz sie im woldin lâgen:
4345 ,swer in nû begriffe
daz ich an ime reche
daz grôze leit daz her mir tût,
mit deme wil ich al mîn gût
î mêre teilen.'
4350 die ritter algemeine
ûf die ros dô sprungin,
beide alde und junge,
und sûchtin Tristrandin

4330 Hin kein *D* Zû ainem grǒssen *H* 4331 Eyner der *D* Ain siecher *H* 4332 do *DH* 4335 mit im *fehlt H* 4336 Trystr. het d. g. *H* 4337 U. hett Im die frowen genomen *H* 4338 von dannen *DH* 4339 So *fehlt H* 4340 do gewiche (? *oder* gelliche ?) *D* Do sprach der kûng rich *H* 4341 vns all haben *H* 4342 Do b er sie all b. *H* 4343. 44 *fehlen D* 4344 wolten laugen *H* 4345 Wer in begriffe südir meyle *D* Wer nun ist so frech *H* 4346. 47 *fehlen D* 4346 Das er es a. *H* 4347 grǒs laid *H* *Statt* 4348. 49 M. d. wolde he al sin gut teilen *D* 4348 Dem will ich lib vnd g. *H* 4349 Ymer mit t. in die gemein (! *H* *Statt* 4350 51 Die rytte' abir vff d. r. spr. *D* 4350 Die ritter wurden ûber ain *H* 4351 Das sie u d. r. springen *(sic!)* *H* 4352 B. die alden vnd die jungen *D*, Die alten mit den j. *H* 4353 dē w'din tr. *D*

allenthalben in dem lande.
4355 dô was her komen in den walt
und reit hin an sîn behalt.
dô sie sîn nicht en vundin
dar nâch in korzin stundin,
dô retin sie wedir în
4360 und sageten ir hêren den sin.
der koning manete dô starke
die hêren von der marke
und ouch sîne holdin
daz ez in leit wesin solde.
4365 her bat, ab sie im zû quêmen,
daz sie im den lîp nêmen,
adir daz sie on im brêchtin.
do begunde harte vechtin
ein bracke der hîz Ûtant.
4370 den hâte der hêre Tristrant
lîp vor allin hundin.
der stunt dâ harte gebundin
und vacht vil ernstlîche.
dô sprach der koning rîche
4375 eime knapen zû der dâ stunt,
wes dâ wêre der hunt
der dâ gulle sô sêre.
dô sprach he zû dem koninge hêre,
ez wêre Tristrandes bracke.
4380 dô hîz he deme knapin

4354 In allen des kůngs landen *H* 4356 reit in s. *H* 4357 in nit f. *H* 4358 *fehlt H* 4360 saiten irē *D* V. liessent das aber sin *H* 4362 dem marck *H* 4363 sine liben *D* *Statt* 4364 Das sie es In wolten Laid laussen sin durch sinen willen *H* 4365 jn zcu *D* *Statt* 4365 Die fůrsten bat er In stillem Vnd wā sie in an kāmen *H* 4366 jn daz lebin *D* 4367 daz sie *fehlt H* 4368 gar herte *D*, ser *H* 4369 frant *so stets in H* 4370 der he' *fehlt H* hett *H* 4372 da gar herte *D*, dőrt *H* 4373—75 *fehlen H* vacht]sach *D* 4376 der selbe h. *D* W. ist der h. *H* 4377 schryet *H* 4378 Das sagt er d. k. h. *H* 4379 Er was tr. *H* 4380 sprach he zcu d. *D* den knab *H*

daz he balde gînge
und den bracken hînge.
lieze her in leben,
sîne ougen muste her im gebin.
4385 Dô nam der selbe knape
Ûtant den bracken.
von dem wege er mit im reit.
im was grôzlîche leit
daz he in hengin solde.
4390 he gedâchte daz he wolde
sich des landes eir getrôstin
eir wen he den hunt irlôste
sînes lîbes: um die scholt,
wen he was Tristrande holt.
4395 den bracken he dô loufin lîz.
daz in der koning tûn hîz,
daz wart von im nicht getân;
he tet rechte wol dar an
daz her den bracken liez leben.
4400 dô reit der knape after wegen.
ouch quam der bracke Ûtant
recht dâ der hêre Tristrant
hin geretin habete.
ûf der vart her jagete
4405 in den walt gar verre.
do irhôrte in der herre
und sprach sich Kurnevâle zû

4381 hin ginge *D* 4382 brackē an einė boym h. *D* 4383. 84 *fehlen D* 4384 müst er *H* *Statt* 4385—87 D. n. d' knape dē brackē vn̄ reit *D* 4388 gröszglich *H* 4389 hencken solt *H* 4390 Er daucht d. er sich wölt *H* 4391 sich *fehlt H* ee *H* 4392 Vnd den hund erlösen *H* 4393 vm̄e d. schult *D* sines libes *fehlt H* Von sölicher schuld *H* 4394 Wann *H* 4397 D. w. ûbel geton *H* *Statt* 4398—4400 Wen he dē brackē nicht wolde han *D* *Statt* 4402. 3 Da geretin hatte tr. *D* 4402 do *H* 4403 geritten hett *H* *Statt* 4404. 5 He iagete jm nach bis in dē walt *D* 4404 er nach stöckt (!) *H* 4405 ferr hin (!) *H* 4406 Do horte i. d' he' balt *D*, D. erhort der herr in *H* 4407 sich *fehlt H* kurnewalen *H*

‚hôre, waz moge wir nû tûn?
nû mûze wir schiere tôd sîn,
4410 wen ich hôre den brackin mîn.
dâ mit sport man uns nâ.
nû kan ich nicht gedenkin, wâ
wir uns hene mogin kêren:
wir mûzen ouch mit êren
4415 alhie mit in strîten.
wir en mogen nicht entrîten
noch niendert entloufen.
wir mûzin in vorkoufen
alsô tûre unsen lîp,
4420 daz dâ heime ire wîp
unsern tôd beriezen:
sie solin sîn nicht genîzen
daz sie uns sô verne volgin.
er wirt sîn lîchte irbolgin
4425 swer sô zu vorderôst jaget,
swen he kumt dâ her gedrabit:
den habe ich schîre an gerant'
sprach der kûne wîgant.
Kurnevâl sprach abir dô
4430 „hêre, ez ist nicht unse vrome sô:
wir mogen mit in nicht gevechten,
wen sie sîn sô tûre knechte,
dar zû ist or uns zû vele.

4408 Was tû wir armen lût nû *H* 4409 Schier müs mir (!) nü *H* 4410 Wann ich hör *H* 4411 spûrt *H* năch *H* 4413 hene *D* mûgent hin *H* *Statt* 4414. 15 W. m. vns hie stritis irw'en *D* *Statt* 4416. 17 W. moge jn wedir ryte noch entlouffen *D* 4416 W. mûgent nit *H* 4417 entlôffen *H* 4418 in vil thu'e v *D* W. sûllent i. wol verkouen *(sic!)* *H* 4419 Vnse lip vnd vnse gut *D* tůr als vnsern l. (!) *H* 4420 Das ez ire wip nicht dücket gut *D* 4421—21 *fehlen* *D* 4421 begiessen *H* 4422 Sie send sin nit *H* 4423 ferr volgent *H* 4425 Wen wer da zcu vorderst j. *D*, Der da z. vorderest ragt *(sic!)* *H* 4426 kupt *D* Das sy ůch gesagt (!) *H* 4427 Der hăt den hapch licht a. g. (!) *H* 4428 kûng wygant *H* 4429 Cvrneval *D* abir *fehlt* *H* 4430 nicht also *H* 4431 mit in nit gesehen (!) *H* 4432 Wann sie sind gût k. *H* 4433 orer *D* ir u. ze vil *H*

beslê wir sie mit nîdes spele.
4435 sô mûze wir alle wesin tôd.
ich wil eine lîden die nôt
und rîtet ir dâ ir ûch nert!
der bracke der uns nâch vert,
mit deme wil ich wol bewaren
4440 daz her ûch nicht verre nâch vare,
wan biz her an dese stad."
sînen hêren her dô bat
daz her balde hin weg rete
und die vrauwen vûrte mete
4445 daz sie behielten daz leben.
„ich wil alhie ûf geben
mînen lîp mit êren."
do begunde dannen kêren
Tristrant und die vrauwe.
4450 dô mochte man jâmir schawen
und grôz leit und ungemach.
Kurnevâl dô wedir sach,
wie nâhe im der hunt wêre.
he hîlt rechte in der gebêre
4455 als ab he wolde sîn lebin
umme des brackin tôd gebin.
Kurnevâl der gûte,
in vil zorniglîchem mûte
hîlt he bî einem boime

4434 Boite wir ir mit vns'm spele *D* 4436 alleine l. *D* allain die n. *H* *Nach* 4436 Fůr uns all liden Ir zway sůlt nicht vermiden *H* 4437 ger e't *D* Ryten yergen d. i. u. nerent *H* 4439 Ich das wol bewäre das er ůch (!) *diese und die folgende Z. nicht richtig getrennt* *H* 4440 Nicht ser n. fare *H* 4441 Wan *fehlt* *D* Wann her vff dise st. *H* 4442 her innygliché b. *D* 4443 rethe *D*, ritte *H* 4444 V. näm d. frowen im mit *H* 4445—47 *fehlen* *D* *Statt* 4448. 49 Da karte dañen tristrat v. d. vr. *D* 4449 mit der frowen *H* 4450 wol jamir *D* 4451 und *fehlt* *H* Grŏs l. u. u. *H* 4452 do fůr sich *H* 4453 W. nach der brack w. *H* 4454 Er h. do in dem gebär *H* 4455 wolde *fehlt* *D* Alzo alz ab *D* 4456 tod wolde g. *D*, lib geben *H* 4457 *Abschnitt* *D* cvrneval *D* edele g. *D* 4458 Mit zornigem m. *H* 4459 Hielt by aim bŏm so ain gůt knecht *H*

4460 und nam vil rechte goime,
wâ he den brackin hôrte.
he gedâchte, swer in vûrte
dem wolde he gerne ein dînst tû
und dem brackin dar zû
4465 daz ez mit êren mochte gesîn.
dô quam daz gûte hundelîn
aleine dâ her gejagit
als ich ûch vor habe gesagit
daz sîn nîman gephlach.
4470 dô daz Kurnevâl gesach,
ich wêne he vil vrô wart
und reit zu hant an die vart.
he sprach dem hundelîne zû;
dô wart der bracke vil vrô
4475 daz he Kurnevâle vant.
des knapin angest dô vorswant,
zugangin was sîn herzeleit.
vrôlîche he von dannen reit
nâch hêren Tristrande
4480 dâ her die slauwen irkande.
dô he gereit eine wîle,
kûme eine halbe mîle,
he vorlôs die slauwen an der stunt.
den vorswêgetin hunt
4485 Kurnevâl dar nedir lîz:
al swîgende her in wîsen hîz,

4460 U. n. war gerecht *H* 4461 W: hin der brack wolt löffen *H* 4462 Er daucht mit dem fürer kouffen *H* 4463 *fehlt H* 4464 Vnd mit dem b. d. *H* *Nach* 4464 Wie das käm nun *H* 4465 D. mit eren nit m. sin *H* 4467 dar her *D*, dort h. *H* 4468 Also ich ee *H* 4469 niemen do pfl. *H* 4470 sach *H* 4471 gar frow *H* 4472 Do r. er vff der v. *H* 4473 Vnd spr. d. h. do zû *H* 4474 Der brack w. frow do *H* 4475 kurnewal *H* 4476 Kurnewals sorg do v. *H* 4477 Vergangen *H* 4478 Vrolich *D*, frölich *H* 4479 herr tr. *H* 4480 die sträsz *H* 4481 D. rait er ain w. *H* 4482 kûme *D* 4483 Die straus verlor er in d. st. *H* 4484 schwigenden *H* 4485 do nider *H* 4486 w. lys *D* Schwigent er i. weyssen *(sic!)* h. *H*

wâ sîn hêre hin wêre.
dô vûr der hunt sêre
nâch eime wilde, daz was zam:
4490 daz was [beide] wîp unde man.
Dô Kurnevâl der wîgant
quam dâ her Tristrant
was mit der koninginne,
dô wart dem jungelinge
4495 vrôlîche ze mûte.
Tristrant der gûte
wart dô ouch rechte vrô:
Kurnevâle vrâgete he dô,
wâ he den brackin nême.
4500 he sagete im daz he quême
aleine gejagit ûf der vart.
die vroude die dô wart,
die enkan ûch nîman gesagin:
sie vorgâzin swaz sie solden clagin
4505 daz in zu leide î geschach
und retin allen den tach
in den walt sô verre
daz Tristrant der herre
meinte wêrlîche.
4510 ab in sûchte al daz rîche,
die envundin in nimmir dâre.
dô hîlt der helt mâre

4487 wo *D* hin *fehlt H* 4488 edele h. *D* hûr (!) ser *H* 4489 N. gûttem wild *H* 4490 Als wil *(sic!)* vnd man *H* 4492 do *D H* 4493 edelin k. *D* *Statt* 4494. 95 D. was d. j. wol zcu syñe *D* 4494 Jûngling *H* *Statt* 4496. 97 Tristr. wart ouch r. vr. *D* 4497 do gar fro *H* 4501 Allain geloffen *H* 4502 die da'e w. *D* fröd *H* 4503 nymät sagin *D* en *fehlt H* nemen (! g. *H* 4504 S. v. all irs el. *H* 4505 Vnd was i. geschach ze laid *H* *Statt* 4506. 7 V. r. in dem walde al de t. *D* 4506 Sie rytten allen t. baid *H* 4507 So verr In d. wald *H* *Statt* 4508 9 D. tr. meynte w. *D* 4508 D. tr. bald *H* 4509 Wond gewysslich *H* 4510 suchtin alle r. *D* *Statt* 4510 11 Ob i. all das rich Vsserhalb do sûchte Das er es nit rûchte *H* 4511 dar *D* *Nach* 4511 Wann der wal *(sic!)* was gar wild *H* 4512 D. h. d. h. schone gar *D*, Darvmb h. d. herr milt *H*

und sprach zu sîme gesellin,
sie musten dâ entwellin.
4515 Al dâr sâzin sie hin nedir.
sie torsten nicht komen wedir
nergin ûz dem walde.
Kurnevâl vil balde
holzes und loubes genûg
4520 sîme hêren ze samene trûg,
und machtin eine hutte.
die vrauwe torste sich nicht entschutten:
die pfert hîlt sie die wîle.
dô wârin sie âne spîse
4525 mê denne andirhalbez jâr.
ich wil ûch sagin vor wâr
daz die armen lûte
nicht âzin wen gekrûte
daz sie in dem walde vundin.
4530 swâ sie daz sûchen kundin,
daz was ir beste spîse,
und sô Tristrant der wîse
mit sîme bogin icht irschôz
und sîner liste genôz
4535 daz he etlîchin visch gevîng
in eime wazzer daz dâ gîng
mit eime angel den he habete.

4513 gesellin dar *D* sinen *H* 4514 da habin yre ruwe (!) *D*, all da entwellen *H* *Nach* 4514 Bis das er besäch Was des nachts geschäch *H* 4515 Do drautten s. nider *H* 4516 S. dorsten nit nider (: nider) (!) *H* 4517 Nergin komē *D* nergin *fehlt* *H* komen u. d. w. *H* 4518 k. do b. *H* 4519—28 *durch Schreibversehen nach* 4538 *H* 4519 holtz u. loub *H* 4520 Trystrand zū s. tr. *H* 4521 hute *(sic!)* *D* U. macht ain hůtten *H* 4522 Ouch was d. vrauwe gute *D* D. frow dorst s. nit *H* 4523 die wise *D* Die wyl hielt d. pf. die wysz *H* 4524 sie beide *D* Nun w. s. ōn spysz *H* 4525 dann anderhalb *H* 4526 Ich sag uch fůr w. *H* 4527 gůtten l. *H* 4528 weñ krut *H* 4530 wo s. d. gesuchen *D* 4531 *fehlt* *D* D. w. ist beste spys (!) *H* *Statt* 4532. 33 Vnd was tristr. mit s. b. schos *D* 4534 Vnd wie he s. l. g. *D* 4536 d. da vor g. *D*, des da g. *(sic!)* *H* 4537 er hat *H*

vor wâr mir man daz sagete.
Tristrant wêre der êrste man
4540 der daz angelin î began.
ouch hôrte ich sagin mêre,
daz he der êrste wêre
der daz erdêchte,
wie man bracken brêchte
4545 ûf wildes verte:
sie hâtin ein lebin herte
in dem wilden walde
her und die schône Îsalde.
îdoch was in daz ein kinder spel,
4550 wen sie hâtin dâ bî vroude vel
von der grôzen minne.
sô ich mich besinne,
Kurnevâl leit eine die nôt:
daz he nicht irlag tôd,
4555 daz was ein michel wundir.
nû merkit al besundir,
wie sie ir ding vîngen an,
wen ich ûch berichten kan:
Tristrant und die koningîn
4560 und Kurnevâl der knape sîn
ledin [alle drî] grôzin kummer:
swer nû sulchin hunger
ein jâr solde lîden

4538 Vor wa'e *D* daz *fehlt H* sagt *H* 4539 Vnd main er wer *H* 4540 D. ie anglen b. *H* *Statt* 4543—45 Der dē bracken brechte (*oder:* brochte?) uff wilde verte *D* 4544 Das br. br. (!) *H* 4545 Zů recht wildes gefert *H* 4546 alzo herte *D* Er het ain l. h. *H* 4547. 48 *fehlen D* 4548 By dem er vnd d. s. ys. *(sic!) H* 4549 Ouch was das nit ain kinds spil *H* 4550 do bie *D* Sie hetten ouch fröden v. *H* 4551 V. d. libe an yren h'czin *D* 4552 Der mochte jn nymad (!) zcu brechē *D* 4553 alleine *D* lit so grôs nòt *H* 4554 nicht lag t. *H* 4555 D. ist ain grôs w. *H* 4556 das al b. *D* merckent all *H* 4558 ich ez u. wol b. *D* 4560 der diener *H* 4561 alle dry *D* litten gr. hunger *H* 4562 Wer In sölichem kum̄er *H* 4563 s vme *D* Sölt ain I. l. *H*

(ich kan des nicht vorswîgen),
4565 he muste wesin hungers tôd;
wen sie hâtin wedir vûr noch brôt.
ouch sô âzin ire ros
nicht wen loup gras unde mos:
daz mag ûch wol grôz wundir haben.
4570 ouch gîngen in die cleider abe
von weter und von regene:
daz die vrauwe und die degene
nicht zu tôde irvroren
dô sie die cleider gar vorloren,
4575 daz hât mich wundir gar genûg.
îdoch sô sagit uns daz bûch
und ouch die lûte vor wâr,
daz sie mêr denne zwei jâr
in dem wilden walde lâgin
4580 und nî dorf noch stad gesâgin.
Dô hâte Tristrant einen sete,
des volgete im die vrauwe mete:
swen sie sich gelegetin
und mit ein andir redeten
4585 daz ez in dûchte genûch,
sîn swert er ûz der scheide zôch

4564 I. will der zwayer geschw. *H* 4565 Er müst sin des tod *H* 4566 vyr *D* Wann sie enbissen kaines brots *H* *Nach* 4566 Mettes noch wines Noch kainer hand sines tranckes *das letzte Wort sollte erst zum folgenden Vers geschrieben sein H* 4567. 68 *in eine Zeile geschrieben H* 4567 so *fehlt H* 4568 Nich (!) wē *D* N. me wenn mosz *H* *Nach* 4568 Vnd lŏb vnd grasz Das ir ains genasz *H* 4569 wol *fehlt H* wunden *(sic! vielleicht sogar aus* wunder *corrigirt)* hon *H* 4570 Wañ sie wurden claider on *H* 4571 reigne *D* V. kaut u. v regen *H* 4572 die tegen *H* 4573 irvraren *DH* 4574 gar *fehlt H* 4575 Das ist ain wunder grŏs *H* 4576 sait *D* Doch sagt d. b. blŏs *H* 4577 găcz vorwar *D,* fůr w. *H* 4578 me denn *H* 4579 I. d. wald wărent *H* 4580 Stett vnd dörffer sie enbaren *H* 4581 D. was herr trystrants 'sitt *H* *Statt* 4583—85 Wē s. s. legetin nach jrē gevuch *D* 4583 Wann *H* 4584 ainander retten *H* 4585 D. e. geducht genůg so *H* 4586 Tristrāt daz swert u. *D.* er vsz zoch Jo *H*

und legete ez zwischin sich und sie :
daz en wolde der helt nie
dorch ke'n ding gelâzen.
4590 wan sie en soldin slâfen,
daz swert en lêge zwischin in.
daz was ein vromder mannes sin
und quam im doch zu heile sît,
wen ez quam zu einer zît
4595 ein des koninges weideman
zû der hutten gegân
eines morgenes vrû
heimlîche hin zû.
dô wârin sie entslâfen.
4600 dô he gesach daz wâfin
und zu hant irkande
den hêren Tristrande.
do begunde her dannen gâhen
daz sie sîn nicht en sâhen
4605 und quam ze dem koninge rîche.
ted he dô icht lestirlîche
daz her ime sagete
swaz her gesên habete
unde wie her sie vant?
4610 der koning bat in dô zuhant
daz her swige al stille

4587 daz zcw. jn u. s. *D* 4588 Des en w. d. h. laszin ny *D* Das wolt d. *H* 4589. 90 *fehlen D* 4590 Wann s. solten schlauffen (: gelaussen) *H* 4591 D. schw. so lag zwuschen In *H* 4592 fremder *H* 4593 zcu hulfe *D* ze hail so *H* 4594 In ainer zit kam do *H* 4595 ein *fehlt H* waidman *H* 4596 huten *D* hůtten gǒn *H* *Statt* 4597—99 Des morgēs vru vn̄ sie wa'on entslafin *D* 4597 Ains morgens *H* 4598 haimlich *H* 4599 wǎrent *H* 4600 D. erkant er d. w. *H* 4601 Vnd alzo her do i. *D* Zů hand er erkant *H* 4602 edelin he'n *D* herren trystrand *H* 4603 iahen (!) *D* Vnd b. dannen g'hen *H* 4604 sie jn *D* Vnd s. sin nit s. *H* 4605 Er kam *H* 4606 Er tet daran lasterlich *H* *Statt* 4607—9 D. hers i. saite wie her s. v. *D* 4608 gesehen hate *H* 4610 Do sp'ch zcu jm d' koning zcu h. *D* 4611. 12 *fehlen D* 4611 Der (!) er schwig *H*

dorch sînen willen
und in selbin dare brêchte.
wes her dâ mit gedêchte,
4615 daz mag ûch grôz wundir hân,
wan ich ez ûch nicht sagen kan.
Zu hant des morgenes vrû
der weideman reit balde dô
als in der koning Marke bat
4620 und brâchte in recht an die stad
da he vant die helfelôsin dît.
der koning beite lengir nît
sîne lûte hîz he der rosse plegin.
he gîng aleine after wegin
4625 dâ Tristrant der helt lach.
daz swert he selbe legin sach
zwischin in, des nam he ware
und greif harte lîse dare,
wen sie wârin * entslâfin.
4630 dô nam he Tristrandes wâfin
den tûrlîchen beiden
und zoug daz sîne ûz der scheide.
Tristrandes stackte he wedir în
und legete dô daz swert sîn
4635 dâ jenez hâte vor gelegin:

4612 Durch s. will *H* 4613. 14 *in umgekehrter Ordnung D* 4613 selbes dare *D* Das er in selb *H* 4614 Das her dez stille g. *D* 4615. 16 *fehlen D* 4615 hon *H* 4617 morgens vil vru *D* morges *H* 4618 D. waydman tet nun *H* 4619 Das in k. *H* 4620 recht *fehlt H* 4621 Do *DH* er d. hilff lousz diet fand *H* 4622 D. k. do zů hand *H* 4623 Hies die sinen d. rosz pfl. *H* 4624 Allain gieng er *H* 4625 Do tr. lag in sim gemach *H* 4626 selbin *D* selb do ligen *H* 4627 jn *übergeschrieben D* zwüsche·· *H* 4628 griff gar lyns *H* 4629 w. harto entsl. *D* Das wauren sie e. *H* 4630 Er nam tr. w. *H* *Nach* 4630 Zů hand do er das gewan Do zoch der werd man *H* 4631. 32 *in umgekehrter Ordnung DH* 4631 On alles laide *H* 4632 Das sin vss der schaiden *H* 4633 Sties er trystrands wider i. *H* 4634 do *fehlt H* 4635 Do jenes hatte *D* D. yens was g. *H*

daz vorslîf alliz der degin
und die vrauwe dar zû.
der koning sînen hantschû
ûf die vrauwen legete.
4640 daz he sie nicht en regete
daz ist âne lougen.
sîne hant zôg he tougen
wedir von der koningîn
und gîng zû dem rosse sîn
4645 und reit swar he wolde
als he zu rechte solde.
Dô Tristrant irwachete
und sich ûf gemachete,
do gesach he den hantschû;
4650 die vrauwe vrâgete he dô,
wes der hantschû wêre.
do irquam sie von der mêre
und sprach, sie enwiste
von wie getâner liste
4655 der hantschû wêre komen dare.
dô wart der hêre ouch geware
daz im sîn swert was genomen.
do irkante der tûrlîche gome
des koninges swert al zuhant.
4660 dô sprach der hêre Tristrant
zû der [edelin] koninginne
,wir en komen nimmir hinnen

4636 Do verschlieff trystrand d. tegen *H* 4637 die edele vr. *D*, dů frow *H* 4638 hentschůch *H* 4639 so do legt *H* 4640 ny en *D* D. sů sich nie geregt *H* 4641 D. en ist keine lögen *D*, D. i. vngelogen *H* 4642 he mit zcogin *D* Die h. zoch er so t. *H* 4656—60 *durch Versehen vor* 4645 *H* 4645 wo he *D*, wǎ hin er *H* 4646 von recht *H* 4649 sach er d. hentschůch *H* 4650 frowen fr. er nun *H* 4651 der selb hentschůch *H* 4652 Die frow erschrack d. m. *H* 4653 U. spr. daz sie dez nicht *D* 4654 V. welcher l. *H* 4655 gekomen *D* 4656 w. trystr. wol g. *H* 4658 Vnd das dar was kumen *H* 4659 al *fehlt* *H* 4660 Sprach do tr. *H* 4661 konīgen *D* edelin *fehlt* *H* 4662 vō hyn̄en *D H* en fehlt *H*

mit gesundem lîbe und lebene.
daz merke dû vil ebene:
4665 hie was der koning mîn herre,
wen he enist nicht verre;
swâ he hie vorholn sî,
he ist eteswâ hîr bî:
wir habin den tôd al gereit,
4670 wir genîzen den sîner hobischeit,
daz her uns slâfene vant
und uns nicht tôte zu hant.
sô schîre wir nû ûf stân,
sô mûze wir vorlorn hân
4675 wir alle beide unsern lîp.‘
dô hîz der hêre daz wîp
daz sie Kurnevâle rîfe
und im die ros brengin lîze.
Dô sie ûf die ros quâmen,
4680 dennoch sie nicht vornâmen,
war der koning wêre komen
(ab ich daz rechte habe vornomen)
und vlogin doch vil harte
zû der selbin warte,
4685 als ich wol gehôrin mag.
al dorch den langin lîchten tag
drabeten sie ummir walt în.

4663 libe und *fehlt H* 4664 du vil *fehlt H* 4665 H. ist gewesen d. k. m. herr nu *H* 4666 ist hie n. *D* Er ist vns nicht ferr so *H* 4667 Wo *D* sie *D* 4668 etczwar *D,* ietz etwa *H* hie nach by *H* 4669 Dar vmb wir d. t. haben berait *H* 4670 denne *D* dann s. hůbschait *H* 4671 Do h. *D* uns leben hie lies *H* 4672 Vnd vns nit tötten hies *H* 4673 Wann wir nun *H* 4674 müsze *D,* müs *H* hon (: ston) *H* 4675 Baiden vnser l. *H* 4677 D. sů zů kurnewalen lieff *H* 4678 das r. *D* *Statt dessen* Vnd im lyns rieff Das er die rosz schnell brächt Die kůngin da hin gächt *H* 4679 uffe *D* Vnd do *H* 4680 Vnd noch nit vernamen *H* 4681 Wo *D,* Wä hin *H* 4682 So ich recht *H* 4683 Sie schlichen v. h. *H* 4684 selbigen *D* 4685 So man w. hören *H* 4686 dorch *und* lichten *fehlen H* 4687 Sie trabten den w. i. *H*

do ez vesperzît mochte sîn,
dô quâmen sie in ein gevelle.
4690 dâ blebin die gesellin
und tâtin daz in nôt was:
ir ieglîch sînen teil las
krûtes daz sie âzin.
zu samene sie abir sâzin
4695 und âzin daz wilde krûdelîn.
dô muste die koningîn
ezzen swaz sie mochte hân.
ich wil daz sprechin sundir wân:
sie wâren alsô wîse,
4700 hêtin sie gehât bezzer spîse,
sie hêtin sie libir gezzin.
dô was dar bî gesezzin
ein hêlig klûsenêre
und was ein bîchtigêre
4705 Markes des koninges.
swaz er tet obeles,
zû im er des bûze nam:
Ûgrîm hîz der gûte man.
Eines tages reit Tristrant
4710 dâ her den gûten man vant
und wolde zû im bûze nemen.
dô wolde her im keine gebin,
her begêbe den die koningîn.

4688 ez wol *D* vesper mocht *H* 4689 an ain gesell *H* 4690 abir die *D* Da beliben *H* 4691 tetten das nie (me?) n. *H* 4692 jezlich *D* Jer *(sic!)* yetlichs ain t. l. *H* 4693 krûtz *H* 4694 abir *fehlt H* 4695 d. w. krüdelin *D*, die krûtlin *H* 4696 die edele k. *D* 4698 I. wais das ón w. *H* 4699 wărent *H* 4700 gehat *fehlt H* 4701 sie geren gessen *H* 4702 bie gar na *D* Nu w. da by gewesen *H* 4703 vil helig *D* Ain gûtter clusner *H* 4704 ein gutir *D* Der w. bichtiger *H* *Statt* 4705—7 Das der konig zcu im rat n. *D* 4705 kûng *H* 4706 übels *H* 4707 bûs *H* 4708 Ingeim *H* 4709 Ains tags ritt *H* 4710 Do *D H* D. er Ingrim v. *H* 4711 bûs niemen *H* 4712 keinē rat g. *D*, kain g. *H* 4713 he vorlisze dene *D*, Er begäb dann *H*

dorch gotis willin bat her in:
4715 sô qnême her abe der sunde.
he sprach, her en kunde
vor dem tûfele nicht genesin,
ab he lengir wolde wesin
an dem unrechte.
4720 dô stunt dem gûten knechte
dennoch die rede nicht sô hô,
daz her ez wolde tûn.
âne bûze he dannen reit.
Îsaldin he nicht vormeit
4725 von der minne getwange
und was sint alsô lange
in demo walde mit der vrauwin
(des mogit ir getrûwen)
biz des trankis craft vorgî.
4730 daz wârin dô, alsô sprechin die
die ez an dem bûche hân gelesin
(daz mag wol ungelogin wesin),
vîr jâr daz sie in trunkin.
do begunde sie beide dunken,
4735 sie mochtin sich wol scheidin
und begunde in harte leidin
in dem walde dez ungemach:
sie enmochten einen einigen tach
die arbeit nicht mêr lîden.

4714 Durch gotz *H* *Statt* 4715 Das er sie wider gäb Vnd so käm aber der vngehäb Fraislichen grössen sund *H* 4716 kunt *H* 4717 tûfel *H* *Statt* 4718. 19 A. h. läge an dē vnrechtē w. w. *D* 4718 wölt weszen *H* *Statt* 4720. 21 Die rede stût jm alles n. s. ho *D* 4720 es d. g. knecht *H* 4721 Dennocht nicht also *H* 4722 D. h. e. thun wolde do *D*, D. er e. mocht getûn Jo *H* 4723 busze *D* An bûs er von d. *H* 4725 liben *D* gezwang *H* 4726 syd als lang *H* 4728 ir vorwar *D* Das mögt i. wol gelouben *H* 4729 Bis daz dez *D* 4730 D. sprauchen fûr wăr die *H* 4731 in biechern hond *H* 4732 Es m. w. war w. *H* 4733 sie nit trancken *H* 4735 sie (!) wol *H* 4736 Do b. Inen laiden *H* 4737 Das vngem. in d. wald *H* 4738 en *fehlt* *D* ainen tag so bald *H* 4739 mer *fehlt* *D* irliden *D* Der arb. *H*

4740 sie mochten kûme vortrîben
die nacht, und dô der tag quam,
Tristrant dô die vrauwe nam.
zu Ûgrîme he dâ mede reit
unde sprach, im wêre leit
4745 daz he nicht getân habete
swes he in irmanete;
und sprach, he woldez gerne tûn
und die vrauwe ouch dar zû:
alliz daz ir wille wêre.
4750 dô wart dem gûten klûsenêre
vil vrôlîchen zu mûte
und ted in dô zu gûte
swaz he ummir gemochte
und in zu nemen tochte.
4755 Ûgrîm der gûte man
Tristrande vrâgin began,
ab he des hête rûwe
swaz he mit der vrauwen
hête getân obiles,
4760 ,und wiltû deme koninge
sie denne wedir gebin?'
„jâ ich“ sprach der edele degin.
daz was Ûgrîme lîp.

4740 Kom sie die nacht mochten v. *H* 4741 Kurtzlich darnach ain t. kam (!) *H* 4742 Tr. sin frowen *H* 4743 do m. *D* er mit ir r. *H* 4745 hete *D*, het *D* 4746 Was he jm geratin hete *D* Das er im verbät *H* 4747 weldes *D* U. sp. ich es nu wol tů *H* 4748 frow sprach darzů *H* 4749 Ir will das ouch wär *H* 4750 guten *fehlt H* 4751 vil *fehlt H* Frölich ze *H* 4752 da *D* 4753 ymmer mocht *H* 4754 jn ouch *D* U. was in zů gnăden tögt *H* 4755 *Abschnitt D* Ingrim der gůt (!) *H* man *fehlt H* 4756 do fraugen *H* 4757 Ob im recht laid wär *H* *Statt* 4758. 59 Waz he hette obils getā mit d. vr. *D* 4758 Das er mit der frowen her *H* 4759 Sunden ye so vil getät *H* *Nach* 4759 trystrand sprach es sol mich růwen stät *H* *Statt* 4760. 61 U. w. sie dem̄ k. wed' gebin *D* 4760 *fehlt H* 4761 Wiltu sy dann w. g. *H* 4762 ich *fehlt D* I. i. gern spr. d. tegen *H* 4763 dem gutē Vgr. *D* Ingrim was Im hertzen frow *H*

zu hant dô schreib he einen brîf,
4765 deme koninge her in sante
bî dem kûnen Tristrande:
he hâte andirs keinen botin.
deme koninge reit he bî gote
daz he mit willen tête
4770 swes her in in dem brîfe bête.
Do der brîf was bereite,
Tristrant nicht lengir beite:
zu hant dô ez nacht wart,
dô hûb he sich an die vart.
4775 dô he zu Tintanjôl quam,
dô reit der listsinnige man
in den bômgarten,
dar inne der koning warte
obene ûf dem boime.
4780 dô hafte he bî dem zôme
sîn ros an die linden breit
dâr im lîp unde leit
was dicke vor geschên
unde gunde sich besên.
4785 he gîng dâ der koning lach.
dorch die want he im zû sprach
und vrâgete in, ab he slîfe.
‚jâ ich, ab man mich lîze'
sprach der koning rîche.

4764 briff *D* Ainen brieff schraib er do *H* 4766 deme *D* Mit herr tr. *H* 4767 Im mocht nit werden ain ander bott *H* 4768 gebot er by g. *H* 4769 er willenglichen *H* 4771 berait *H* 4772 Do wart nicht l. gebait *H* 4773 ze h. da *H* 4775 gen Tinthaniol *H* 4776 d. kûn m. *H* 4778 Do wolt er des kûngs wartten *H* 4779 an dem bŏme *H* 4780 hefte h. b. deme z. *D*, haft er sin rosz mit d. zome *H* 4781 sin ros *fehlt H* *Statt* 4782. 83 D. i. vor waz geschin lip vn l. *D* 4782 Da by Inen *H* 4783 geschehen *H* 4784 *fehlt D* Da hin gieng er u. g. besehen (!) *H* 4785 do *D* Ob der kûng wär in dem gemach *H* 4786 er zû Im *H* 4787 Fraugent ob er schlauffe do *H* 4788 I. i. der mich ryffe *D* Ya ob m. m. lausse no (!) *H* 4789 So spr. *D* Tr. sprach wärlich *H*

4790 „ich sage dir wêrlîchen:
dû mûst eine wîle wachin.“
‚nû sage mir, von waz sachin?‘
„ich sagete ez gerne, torste ichz tûn.“
‚nu sprich balde, ich state dir zû.‘
4795 „dir entbûtit Ûgrîm
der vil lîbe meistir dîn
sîn gebet [vil] inniglîchen.“
‚nû lône im got der rîche!‘
sprach der koning hêre,
4800 und hîz im sagin mêre.
Dô warf der hêre Tristrant
ûf den koning dorch die want
den brîf zu einem venstir în
und sprach „dîn bîchteger Ûgrîm
4805 sendit dir desin brîf
und entbût dir, ab he dir sî lîf
zu einem bîchtegêre.
daz dû vornimest dese mêre,
swaz dar ane geschrebin sî,
4810 und entbût dir dâ bî
daz he dir wol heiles gunde:
vor alle dîne sunde
wil he dir zu bûze gebin,
sô mochtestû daz gerne nemen.
4815 ouch entbût he dir dar zû:

4792 Der küng sprach von welchen s. *H* *Nach* 4792 Trystrand sprach so ich dir nun sag Der küng sprach so bait ze tag *H* 4793 I. saite dirs *D* Trystrand sprach ich es nit tů *H* 4794 Der küng sprach ich hör dir zů *H* 4795 embůt Ingrim *H* 4796 vil *fehlt* *H* 4797 vil *fehlt* *H* Inneglich *H* 4798 Nun *H* 4799 So spr. *D* 4800 Nun sag mir me *H* 4801 Nun warff her *H* 4802 dar he in vant *D* 4804 maister Ingr. *H* 4805 Haut dir disen brieff gesant *H* 4806 U. embůt ob er d. s. bekant *H* 4807 Durch got ain maister allain *H* 4808 Das du wöllest laisten rain *H* 4811 dir alles h. *H* 4812 Für all din *H* 4814 Vnd alzo m. *D* Dar nach soltu mit gantzem hertzen streben *H* *Nach* 4814 Vnd es Ja williglichen tů *H* 4815 Wann er raut dir d. z. *H*

swaz dû dar umme willest tûn,
daz saltû morgin schrîben lân
und salt den brîf lâzen hân
an daz crûze daz hîr steit
4820 dâ die strâze enzwei geit
bî dem torme vor der stad:
dâ wil dîn bîchteger daz blat
morgin zu hant heizzin holin."
do irkante der koning wole
4825 Tristranden an der sprâche.
her en mochte des nicht gelâzin,
he sprach ‚dû bist ez Tristrant,
ich habe dich vil wol irkant.
beite mîn: ich wil sprechin dich.'
4830 do enkârte der helt sich
nicht an des koninges rede,
wen he reit mit gûtem vrede
dannen âne sînen dang.
der koning ûz der tore sprang.
4835 ernstlîchen her im nâch schreit.
dô reit der hêre âne leit
swar er willen habete.
der koning in nicht jagete.
den koning sêre irlange began
4840 eir die nacht ende nam.
sô schîre sô ez tag was,

4816 dar vmb wöllest an gön *H* 4817 soltu morn *H* 4818 solt d. brieff laussen hön *H* *Statt* 4819. 20 An d. cr. da die weg entzway gön *H* 4821 turen by der *H* 4822 maister das plat *H* 4823 Moren ze nacht laussen h. *H* 4824 wol In *H* 4825 An d. sprauch also *H* 4826 Er mocht das n. g. do *H* 4827 he en spreche d. *D* 4828 vil *fehlt H* 4829 w. dich besprechen *H* *Statt* 4830 Trystrand daucht er wůrd sich rechen Vnd wolt da sin baitten nicht In der geschicht *H* 4831 Volgt er nicht der r. *H* 4832 Sunder Im gůtten frid *H* 4833 Von d. hin an *D* Rait er d. ŏn *H* 4834 zů der tůr vsz spr. *H* 4835 Ernstlich er nach i. *H* 4836 D. r. tr. ŏn l. *H* 4837. 38 *fehlen D* 4837 Wa er hin *H* 4838 Jagte *H* 4839 irlangin *D*, belangen *H* 4840 Es ward also gerän *(sic! l.* getän*)* 4841 *das zweite* so *fehlt H* ward *H*

deme hêren man den brîf las.
dô was dar sus an geschrebin:
‚hêre, dû nemest wedir
4845 mîne vrauwin daz wîp dîn,
des betet dich sêre Ûgrîm
in gotlîcher minne.
her heizzet sie bringen
Tristranden dir engegene
4850 mit luzeler menige.
mit lîbe saltû sie entvân
unde salt Tristrandin lân
abir an dînen huldin:
daz mag her wol vorschuldin
4855 mit sîme lîbe swâ he sol:
hêre mîn, daz weistû wol
vil baz denne ich.
dorch gotes liebe bite ich dich,
Ûgrîm der meistir dîn,
4860 daz dû ez willest gût lân sîn
dorch got und mîner bete willen.‘
dô sweig der degin stille.
Dô diz alsus irgangin was
daz man dem koninge den brîf las,
4865 dô sagete he sînen râtgebin,
wie sie beide hêtin gelegin
dô her sie in dem walde vant.

4842 Den brieff lasz man vngespart *H* 4843 Dar an so geschr. fand (!) *H* 4844 He‘ du nemest wedir zcu ebin (!) *D*, Herr durch götlicher minne band *H* 4845 Niem wider m. *H* 4846 D. bitt ich dich Ingr. *H* 4847. 48 *in umgekehrter Ordnung H* 4847 *fehlt D* Mit wenig lůten In götlichen minnen *H* *Statt* 4848. 49 Her heiszet sie dir brengin vntigene (!) *D* Er haist sie dir trystranden bringen *H* 4850 Tristrāden m. luczeler m. *D* *fehlt H* 4851 Du salt sie m. l. entvan *D*, Mit wenig lůten s. s. enpfāhen *H* 4852 an (!) lan *D* solt *H* 4853 ym̄er in *H* 4854 kan her *D* 4855 wo *D* sinem *H* 4857—4860 *fehlen D* 4859 Ingr. *H* 4860 wöllest *H* 4861 Das thu dorch sines gebetis w. *D* 4862 d. h‘re d. *D*, d. kůng *H* 4863 d. allis *D*, dis so *H* 4864 D. m. den brieff gelas *H* 4865 saite *D* D. s. der kůng sinem r. *H* 4866 hettin *D* w. sie waren g. *H*

dô swûr he wol daz Tristrant
sie gewunne ze wîbe nî,
4870 wen daz he ir sus holt was î
und andirs âne mâze lîp.
dô lîz he schrîben einen brîv,
her wolde die vrauwen wedir nemen,
ab ez Tristrande wolde gezemen,
4875 dar nâch obir vîr tage;
wen her machte nicht haben
mê hulde des koninges,
wen he im obeles
sô vil hête getân,
4880 daz im nî kein man
gerîte noch en hîze
daz her in lîze
belîben in dem lande:
wen her dem wîgande
4885 wolde gebin gûten vride
beide hôch unde nider,
swen he im die vrauwen brêchte.
daz ted he mit grôzem rechte:
daz was geschrebin an daz blat.
4890 dar zû beschît he im die stad
wâ he die koninginne
kegin im solde bringen.

4868 wol *fehlt H* 4869 sie *fehlt D* S. zû wib g. n. *H* 4870 ir *fehlt H* Wañ d. er so *H* 4871 Vnd liebt sie so die rainen zart *H* 4872 Ain brieff hin wider geschriben wart *H* 4873 niemen *H* 4874 wol geczeme *D*, wölt gezimmen *H* 4875 abir *D* Nâch disen vier tagen *H* *Statt* 4876. 77 W. he m. sine hulde nicht h. *D* 4876 Sunder trystr. möcht *H* *Statt* 4878. 79 W. h. i. vil obels hette g. *D* 4878 Wann er ir ûbels (:kûngs) *H* 4880 So daz jm daz k. *D* ni *fehlt H* 4881 Riet noch hiesz *H* *Statt* 4882. 83 D. h. i. icht in d. lande lisze *D* *Statt* 4884. 85 W. h. wolde jm gebin g. vr. *D* 4884 Wañ er wölt d. w. *H* 4885 Gûtten frid geben *H* 4886 B. dar vnd wider eben (!) *H* 4887 Wann er d. fr br. *H* 4888 D. was m. *H* 4889 Do w. (!) *D* 4890 beschied er *H* 4891 wo *D* kûnginne *H* 4892 Gegen *H*

Dô der tag was vorgân,
der koning hîz den brîf hân
4895 dar Ûgrîmes bote hen hîz.
Tristrant des dô nicht en lîz,
her holte in in der nachte;
sînem meister her in brâchte.
do der gûte Ûgrîm gelas
4900 swaz dar ane geschrebin was,
dô sagete her ez deme degene.
do bereite he sich dar kegene:
die cleider wârin im tûre,
Ûgrîm gap im zu stûre
4905 vil armer lînwâte
swaz he selbe ob im hâte
und swes her entbern mochte:
daz im doch wênig tochte,
daz dûchte Tristranden gût.
4910 do gewan der hêre den mût,
daz he wolde bringen
zû den têdingen
die vrauwe als he gedâchte.
dô her sie dare brâchte,
4915 dô sprach der koning al zuhant
‚wie nû, hêre Tristrant,
wolt ir mir nû die vrawe gebin?‘
„gerne, hêre“ sprach der degin
„sal ich daz lant mite habin?“

4895 Do Ingr. bot In *H* 4896 dez *und* en *fehlen H* 4898 er Im *(sic!) H* 4899 Alz jn d. *D* der gute *fehlt H* 4901 saite *D* tegen *H* 4902 s. ain gegen *H* 4903 wårent *H* 4904 ze stůr *H* 4905. 6 *in umgekehrter Ordnung H* 4905 armes lynes gewathe *D*, Armer linwaut *H* 4906 selbin obir sich *D* selbe *fehlt H* 4907. 8 *fehlen D* 4908 tougt *H* 4909 Den (!) d. *D* 4911 he ez *D* er wölt *H* 4912 den geschrebin t. *D* Z. d. erolingen *(sic!) H* 4913 frow so er g. *H* 4914 dar hen brochte *D* Wann er es so wol volbraucht *H* 4915 Do er dar kam ze hand *H* 4916 her *D* Sprach der kůng herr tr. *H* 4917 nu *fehlt H* frowen *H* 4918 Gegen (!) spr. d. tegen *H* 4919 Vnd s. *D* S. i. ůwer huld haben *H*

4920 ,nein, daz wil ich wedirsagin.'
„war umme? waz habe ich ûch getân?"
,harte vele, des ich lastir hân.'
„daz wil ich gerne bûzin.
ouch wil ich der vrauwen genîzin,
4925 daz ir daz lâzit." ,ich enwil.'
„war umme?" ,des ist al zu vil.'
„daz enwêne ich nicht. tût ir sô?"
,jâ ich ez.' „dâ habet ir ez in hô."
,nein, ich enhân.' „jâ ir hât,
4930 nû vorgebit mir die missetât
daz ûch got von himele lône!"
,sô muste mich got hônen,
ab ich ez têtc umme daz.
ja ist ûch mîn herze sô gehaz,
4935 daz ich ûch nî mê mag werdin holt.'
„wâ mete hân ich daz vorscholt?"
„wâ mete? jâ, daz wizzet ir wol.'
„alsô vele ich ûch noch dînen sol,
daz ich ûch wedir werde lîp."
4940 ,ûwers dînstes begere ich nît.'
„war umme, hêre?" ,daz wil ich sagin:
dâ habe ich lastir unde schadin
vil von ûch gewonnen.'
„wolt ir mir nicht gonnen
4945 daz ich in ûwerm lande sî?"

4920 N. die will ich ûch versagen *H* 4921 hon ich geton *H* 4922 Gar vil das *H* *Statt* 4924 Vnd fiel im zů sinen füssen Do sprach der kůng ir mögt nicht Ja genüss ich geren wer (!) eren pflicht *H* 4927 ir es liessind *H* 4926 da ist sin also v. *H* 4927. 28 *fehlen* *D* 4928 Nain ich es (*sic!*) *H* 4929 Ich en hon ir habt *H* 4930 vergebent *H* 4931 g. müs lonen *H* 4932 muste m. sebin *D*, müs m. got *H* 4933. 34 *fehlen D* 4933 es tů vmb *H* 4934 Da ist *H* 4935 Ich mag uch nymir w. h. *D* uch nit *H* 4936 Wo *D* hab *H* 4937 wo mete ja *fehlt H* 4938 Als *H* noch *fehlt H* 4939 D. i. u. lieb werd empflicht *H* 4940 Vwern dienst will i. n *H* 4941 W. das w. i. uch s. *H* *Statt* 4942. 43 Ich habe vō uch last' vn sch. *D* 4943 genomen *H* *Statt* 4944. 45 Mus ich doch wol i. u. l. sie (!) *D* 4944 m. ouch (!) g. *H*

‚nein, ir wêret mir zu nâhe bî.
ir mûzet ûch enweg haben:
ich wil ûch wol vorclagen.‘
[Der hêre] Tristrant sprach dô
4950 in zorne sîme hêren zû
„nû nemet die koninginne!
und ich rîten hinnen
und tûn daz beste daz ich mag.
ir gelebit nimmir den tag,
4955 daz ich icht mêre
mit sô grôzen êren
werbe nâch ûwern hulden.
ûwern haz den wil ich duldin,
ab ez von mir nicht ist getân.
4960 des sît sichir âne wân:
genozzet ir nicht ûwers wîbes,
ir soldet wêrlîche ûwers lîbes
ummer vor mir hûten.
irer [vil] grôzin gûte
4965 solt ir genîzin wedir mich.
owê, himelische koning rîch“
sprach Tristrant der helt gût
„wie gar wê ez dem manne tût,
daz her daz von im lât
4970 daz he sô rechte lîp hât
als ich mîne vrauwin habe.
ez sî vrome adir schade,

4946 n. hie *D* werend m. zo nach by *H* 4947. 48 *fehlen D* 4947 müst *H* 4948 verclagnen *H* 4949 der here *fehlt H* 4950 Zů sinem herren also *H* 4951 Nun niempt ůch d. kůnginen *H* 4952 von h. *DH* 4954 gelept *H* *Statt* 4955—57 D. i. vmir w'be nach uw'n huld *(mit der Abkürzung für* en*) D* 4956 grŏsen ere (!) *H* 4958 h ich wol tuld *H* 4959 Ob ich es noch nicht hab g. *H* 4960 sind s. ŏne wŏn *H* 4961 Geniessent i. *H* 4962 werlich *fehlt H* müstent *H* 4963 vmer mer *D* 4964 güttin (!) *H* 4965 sůllent *H* 4966 himel kůng *H* 4967 tr. so gemůt *H* 4968 gar *fehlt H* das d. m. *H* 4969 So er *H* 4970 er von gantzem hertzen lieb hăt *H* 4971 frowen hon *H* 4972 ald schad ŏn won *H*

doch wil ich sie ûch wedir gebin.
hêre koning," sprach der degin,
4975 „nû nemet mîne vrauwin,
und ich mit grôzin rûwin
leidir mûz von ir varn."
dô reit der koning Marke dar
und nam die koninginne wedir
4980 und hâte sie abir sedir
manich jâr mit lîbe.
mit grôzin sorgen sich dô schîden
die gûten frûnde dâr zu stunt.
Tristrant beval dô sînen hunt
4985 der edelin koninginne
und bat sie dorch rechte minne
daz sie sîn mit vlîze phlêge
und in alle tage sêge
und sîn gedêchte dar bî.
4990 „ab ich ûch icht lîp sî,
daz tût an dem brackin schîn!"
dô nam sie daz hundelîn
vil lîplîchen an iren arm.
[und] Tristrant muste dô varn.
4995 Dô reit der togenthafte man
wâ he sich muchte begân
zu dem koninge von Gânôje.

4973 uch *fehlt H* 4974 Herr kůng spr. d. tegen *H* 4975 niempt m. frowe *H* 4976 Min grŏs hertzlaid ich schowe *H* 4977 L. hin von *D* Sid ich l. v. i. ryt nun *H* 4978 m. hin zů *H* 4979 kůngin *H* 4980 abir *fehlt H* hett *H* 4981 In rechter liebin menig Jar *H* 4982 Mit laid schieden sie sich fůr war *H* 4983 Als g. f. in der st. *H* 4984 befalch d. sinem *H* 4985 schönen *H* 4987 sin selber pfleg *H* 4988 sech *H* 4989 gedäch *(sic!)* da b. *H* 4990 icht *fehlt H* 4991 D. laszit a d. br. 'wdin sch. *D* hund *H* 4993 vil *fehlt H* lieplich a. i. a. ze hand *H* 4994 Do rait hinweg herr trystrand *H* 4995. 96 *in umgekehrter Ordnung D* 4995 *Abschnitt H, die Bezeichnung desselben in D ist wohl nur aus Versehen unterblieben.* Nun r. sůchen d. ellend m *vor diesem Verse Platz für 3 Zeilen ausgespart H* 4996 mocht *H* 4997 k. gen ganoym *H*

eines morgens vil vrôje
quam der edele Tristrant
5000 dâ he den selbin koning vant.
dô wart he wol entvangin.
dô was her dâ nicht lange,
daz was dem koninge rechte leit.
waz der edele hêre gemeit
5005 manheit dâr begînge
und wie her ez ane vînge,
daz wêre zu sagene al zu lang.
do gewan he abir den gedang
daz he schîre dannen wolde.
5010 dô ted he als her solde:
er dankete dem koninge sêre
der frûntschaft und êre
die im dâ entboten wart
und machete sich ûf die vart
5015 âne widerkêre.
er hâte volkes nicht mêre
zu deme selbin mâle,
wan mit Kurnevâle
reit dô der edele wîgant
5020 zû Britanja in daz lant.
dô he zû Britanja quam,
do en sâgit ir nî keinen man
entvangin sô lîplîchen,
als in der koning rîche

4998 Ains m. frů *H* 4999 d. herr tr *H* 5002 Doch w. er d. vnlange *H* 5003 nicht l. (!) *D* Do w. d. k. gar laid *H* 5004 Das trystrand so g. *H* 5005 Manhait so vil da b. *H* 5006 U. es nicht so anfieng *H* 5007 Das da lang wär (!) *H* 5008 Wann do tristr. der herr *H* 5009 schire *fehlt D* vo̊ d. *D H* So schier *H* 5010 so er *H* 5011—16 *fehlen D* 5011 Er danckt *H* 5018 Was he alleine mit k. *D* Wann m. kurnewal *H* 5019 Do reit d. *D* do *fehlt H* 5020 wed' in *D* In br. d l. *H* 5021 *Abschnitt D* Als he *D* gen *H* 5022 nie *fehlt D* en *fehlt H* gesahent i. nie ainen m. *H* 5023 alzo *D* Empfahen so gar lieplich *H* 5024 A. im tet d. *H*

5025 entvîng und al die sîne.
dô was dâr nîman sô blîde
sîner zûkunft als her Walwân.
der nam in zû gesellin sân,
der ted im lîp unde gût:
5030 Tristrant in dem hofe gebôt
swaz her selbe wolde:
swâ man vechten solde
adir menlîche werg tûn,
dâ hâte Tristrant den rûm
5035 sunder welhischen strît.
diz ted hē alsô lange zît
biz daz he den prîs gewan,
daz in dem hofe was kein man
der im daz nicht vorjêge,
5040 daz er î mê gesêge
sô kûnen helt als Tristrant.
doch was dâr manch wîgant
der dicke tet manlîche tât,
daz he ted an sîner stat,
5045 daz mochte ir kein vullenbringen.
dô plâgin die jungelinge
daz sie nâch âvintûre retin
gewâpent, daz was ir sete,
zwên tage adir drî.
5050 anders mochte daz nicht sîn:

5025 alle *D* Vnd ouch all sin man *H* 5026. 27 *in umgekehrter Ordnung H* 5026 Der was siner kunft ser frow *H* 5027 Vnd aller maist herr w. *H* 5028 Zů aim ges. nam er in do *H* 5029 *fehlt H* *Statt* 5030. 31 Do gebŏt tr. was er wolt *H* 5031 selbin *D* 5032 Vnd wo *D* 5033 manlich werck. *H* 5034 Do erwarb *H* *Statt* 5035—37 Das t. h. zo lange daz he d. pr. gewan *D* 5035 wälschen *H* 5036 Dis traib er als l. z. *H* 5037 B. er d. bris so g. *H* 5038 kein kůner *D* 5039. 40 *fehlen D* 5039 D. das im n. verjäch *H* 5040 gesäch *H* 5041 wen der küne t. *D* S. gůtten h. als herr tr. *H* 5042 Do w. do menig *H* 5043 *fehlt D* *Statt* 5044. 45 D h. t. daz m. i. k. vulbrigen *D* 5044 Ouch möcht das a. s. st. *H* 5045 Herr walwen wol volbr. *H* 5046 Ouch pfl. *H* 5047 ebinthu'e *D* nauch aubentůr ritten *H* 5048 wäre ir sitten *H* 5049 50 *fehlen D* 5049 Zw. t. oder dry also *H* 5050 A möcht d. n. sin do (!) *H*

swer dem andern wedirreit,
ez wêre im lîp adir leit,
der muste mit im vechtin:
des plâgin [dô] die gûten knechte
5055 in des koninges Artûses hofe;
daz stunt in zu grôzem lobe,
daz sie alle vorsûchtin,
waz sie ze den êren tochtin.
Dô was dô ein ritter gût,
5060 her hâte eines lauwin mût,
Delekors schevalier her hîz:
vil nôte her des icht lîz.
dâ von man prîs und êre gewan.
he was ein harte vrom man
5065 und hâte vele gûtis lobes:
he was bediiwe und hobisch
und hâte des landis vil irvarn
daz he noch nî quam aldare,
daz he gevîl von heldis stiche
5070 adir î entwiche
dorch îmannes vorchte.
mannes werg her worchte
mit sîner creftigen hant.
eines tagis reit der wîgant
5075 ûf âvintûre in den walt:
do vorwesselte sich der helt balt
sîn harnas dô her ûz reit

5051 den *D* 5055. 56 *fehlen H* 5057 Dorch d. *D* Sich so versûch (!) was sie töchen *(sic!) H* 5058 Vnd zû dingen gefromen möchten *H* 5059 was da *H* 5060 hett ainen mannes m. *H* 5061 Deleko *D* Dalkors sch. des (!) h. *H* 5062 Gar nŏt er das nicht l. *H* 5063 Do u: Von *(sic!) D* er brisz vnd er *H* 5064 recht fromer *H* 5065 het *H* 5066 biderbs lones *H* 5067 U. hett der land erfaren vil *H* 5068 nie *fehlt D* noch *fehlt H* kam an das zil *H* 5069 Da y g. *D* fiel vom stich *H* *Statt* 5070. 71 A. dorch keine vorchte ētw. *D* 5071 yemands *H* 5072 *fehlt D* 5073 menlichen *D* 5074 Ainest r. *H* 5075 abintu'e *D* 5075. 76 *fehlen H* 5077 harnasch *D* Sin hand im do vsz r. (hand *ist auf leergelassener Stelle von anderer Hand nachgetragen) H*

(des phlag man dorch stolzigheit),
daz man sîn nicht irkante.
5080 dô quam deme wîgante
Tristrant an dem velde zû
und stach in von dem rosse dô
als he nî dar ûf en quême.
ab he daz ros icht nême?
5085 jâ, he vûrtez dannen sân.
dô quam ein arm man gegân.
dem gab he daz selbe mark;
îdoch he sich vor im barg
mit sô behendiglîcher liste,
5090 daz jener nicht enwiste,
wer im daz ros hâte gegebin.
ouch lag nicht lengir der degin
Delekors schevalier.
er was hobisch unde zier:
5095 in die borg he zu fûze gî
(daz was dem helde geschîn nî)
und sagete selbe mêre,
wie im geschên wêre.
Ez stunt wol sechs [ganze] wochin
5100 sint daz he nedir ward gestochin,
daz îman sagin hôrte
von spele noch von worte,
wer daz habete getân.
dô wart der hêre Walwân

5078 da durch stoltzhait *H* 5079 in *H* 5081 T. vff d. v. zů so *H* 5083 A. ob er d. u. nie käm *H* 5084 icht *fehlt H* 5087 selb rosz hin *H* 5088 Dalkors erkant nicht do In *H* *Statt* 5089. 90 Noch der selb arm man Mit list herr tristrand hin weg kam *H* 5091 hatte *D*, hett *H* 5092 lag da *D* nit lang d. tegen *H* 5093. 94 *fehlen D* 5093 Dalk. *H* 5094 hůpsch *H* *Statt* 5095. 96 Er můst zů fůs gan hainn *(sic!)* Gewaupnet so allain Dem held was ain sölichs geschen nie In die burg er do gie *H* 5097. 98 *fehlen D* 5097 ze mär *H* 5099 Dis st. *H* 5100 Das er was n. g. *H* 5101 D. jmāt icht *D*, Da niemen *H* 5102 Noch hie noch dort *H* 5103 ď. mochte habin g. *D*, es hett g. *H* 5104 ward her walwon *H*

5105 mit dem koninge des in ein,
ez hête Tristrant getân;
wen sie dâchten an iren mût,
da en wêre nîman sô gût:
‚ez ist âne in nicht geschên.
5110 wer mag uns daz besên?'
daz es îman gerûchte
und dar umme vorsûchte,
bat dô der koning rîche.
do begunde listeglîche
5115 hêre Walwân der snelle
vrâgin sînen gesellin.
he wolde om des nicht vorjên.
do begunde her in sêre vlên
daz he im sagete [die] mêre,
5120 ab ez im geschên wêre,
dorch Îsaldin willen.
dô sprach der helt sundir stille
‚geselle, ich habez jâ getân:
swes man mich vrâgin î began
5125 dorch willen mîner vrauwin,
daz lâze ich offinbêrlîch schauwin.
ich hele des dorch keine nôt,

5105 koninge he sich vorsan *D* kûng *H* 5106 Das ez tr. hette g. *D* geton allain *H* 5107 in irem *H* 5108 Das en w. nymät *D* en *fehlt H* nomen *H* 5109 *fehlt H* 5110 Der konig spᵃch wer kan *D* Nun hett geren gesehen (!) *H* 5111—13 *fehlen D* 5111 yemant *H* *Statt* 5114. 15 Do begude her w. d. s. *D* 5114 listenglich *H* 5115 Walw. do den schnellen *H* 5116 Vragin mit liste *D* 5117 Do w. er es im nicht sagen *H* 5118 er bitten vnd clagnen *H* 5119 saite die *D* Das er es durch lieb noch durch laid verbär *H* 5120 Er wölt nicht sagen wie im wär *H* 5121. 22 *in umgekehrter Ordnung H* 5121 Das her ez jm saite d. J. wille (!) *D* Durch ysalds *H* 5122 Zû letst bat er gar still *H* *Nach* 5122 Das er bekant ob er es ton het Do sprach trystr. vff der stet *H* 5123 jo *D*, ja *fehlt H* 5124 y vragin b. *D* Welch bett man mir legt an *H* 5125 Doch (!) w. *D*, Durch liebin *H* 5126 Lieb l. i. ze hand schowen *H* 5127 Vnd lausz es d. *H*

solde ich dar umme ligen tôt.‘
Dô sprach der hêre Walwân
5130 „gnâde mûze sie des hân,
mîne vrauwe die koninginne,
daz dû dorch ire minne
mir dese ding hâst vorjên.
geselle, machstû sie icht sên
5135 alsô dicke als dir lîp is?“
‚nein ich, leidir, des sî gewis,
mir ist nicht sô wol geschên.‘
„geselle, wiltû sie gerne sên?“
‚jâ ich, solde ich dar umme sterbin.‘
5140 „sô wil ich dar umme werbin
und wil dir helfin, ab ich mag,
daz dû ûf einen korzen tag
kumest dâ die vrauwe sî:
mîn hêre hât hîr nâhe bî
5145 zu Tintanjôl ein jahehûs:
dâ sal der koning Artûs
jagin dorch den willin dîn;
sô brenge ich dich mede, mag ez sîn,
dâr dû denne machst beschauwin
5150 die koninginne dîne vrauwin.“
des wart Tristrant vil vrô.
her Walwân schicketiz alsô,
daz der koning dâ jagin reit.
nu vornemet mit welchir wîsheit
5155 her Walwân vullenbrâchte

5128 liden de t. *D* 5129 der *fehlt H* 5130 Danck mûs d. h. *H* 5133 dis ding *H* 5134 geschn *D* sie so dick sehen *H* 5135 Als dir gern l. i. *H* ist *DH* 5136 Trystr. sprach nain ich bin g. (!) *H* 5138 Walwan sprach wöltest du sie g. sehen *H* 5139 Trystr sprach Ja ich sicherlich *H* 5140 Walwan spr. so will ich müen mich *H* 5142 kurtzlich vff ainen t. *H* 5143 Kumpst do dû frow *H* 5144 da nauch *H* 5145 zu *fehlt H* 5146 Do *D* 5148 mede *fehlt H* 5149 denne *fehlt H* 5151 Tryst. ward do ser frow *H* 5152 Vnd her *D* schûff das do so *H* 5153 D. konig artus d. *D* dar *H* 5155 das vulbrachte *D*, volbraucht *H*

swes he zu tûne gedâchte.
Der walt, dâ von ich ûch wil sagin,
dâ în der koning dô reit jagin,
der en was sîn nicht aleine:
5160 he was mit im gemeine
Markes sînes lîbin vrûndes;
und lîf ein teil des wildes
bî Tintanjôl ûf den stein,
die hêren wordin des en ein
5165 daz sie zu samen quâmen
und ire hunde nâmen
und vrôlîchen jagetin,
sweder in baz behagete,
zu dem jagehûs adir zû der stat.
5170 [her] Walwân dô die jeger bat
daz sie zu herze lîzen
der zu Tintanjôl lîfe,
ab sie in icht hêten lîp.
dô lîzen es die jeger nît,
3175 sie tâten swaz her wolde.
der herz lîf als her solde:
man treib in von dem jagehûs.
dô quam der koning Artûs
mit den sînen dar gedrabet
5180 do he bî der stat wart irjaget

5156 Des he *D* Was er dar zû tûn daucht *H* 5157 Da von will ich so s. *H* 5158 Do jn *D* Der wald dar In er r. Jagen *H* 5159 Artus der was nicht a. *H* 5160 Er w. In g. *H* 5161 Kûng marcks sin frûndes *H* 5162 teil wildes vor dē hundē *D* 5163 vff einē st. *D* tintaniel *H* 5164 Do wordin d. h. des ein *D* In ain *H* 5165 sie schie' *D* kämen *D* 5166 zou hulfe namē *D* nāmen *H* 5167 fröwlich Jagte *H* 5168 *Das erste Wort nicht deutlich; vielleicht* welch? *D* Zû d. j. ob es in behagte *H* 5169 Oder z. d. st. *H* 5170 Her *fehlt H* die Jäger do batt *H* 5171 zû ainem hirsch l. *H* 5172 gen tintaniel *H* 5173. 74 *fehlen D* Ob sie lieb zû im hetten icht *H* 5174 nicht *H* 5175 Der jeger ted alz das h. w. *D* Sie tetten *H* 5176 hirsch ward so er *H* 5177 *fehlt H* *Statt* 5178. 79 Dar zû kam k. A. getrabt *H* 5179. 80 *fehlen D, in umgekehrter Ordnung H* 5180 By d. st. so er Jagt (!) *H*

und hîz den herz nedir slân.
dô bat der hêre Walwân
und Tristrant der werde degin
daz sie den herz lîzin lebin
5185 biz sie im den tôd irkorin.
mit listen zogin sie ez vore
daz man im den lîp nicht en nam
biz ez an den âbent quam.
Dô sie den herz geslûgen
5190 und daz en ein getrûgin,
wer in vûren solde,
und dô der koning rîten wolde,
dô vorgîng itzunt der tach.
der koning zu sîme nebin sprach
5195 ‚diz ungemach ich von dir hân
daz dû mir nicht lîzest slân
den herz wol bî zîten.
nû mûze wir rîten
bî nacht wol drî mîle.‘
5200 „waz ist nôt sulch îlen?“
sprach Walwân der herre
„Tintanjôl ist nicht verre:
dâ mogit ir wol belîben
und dese nacht [mit rauwe] vertrîben
5205 mit deme koninge Markin
der ûch dicke starke
hât geladin in sîn hûs.“

5181 hirsch nider schlahen *H* 5183 werde *fehlt* *H* 5185 Bis frü den tod er dann kär *(sic!)* *H* 5186 verzugen *H* 5187 en *fehlt* *H* 5188 Daz es *D* Bis er (!) a. d. aubent *H* 5189 erschlûgen *H* 5190 des obir ein *D* U. zû same: t. *H* 5191 Was man da f. *H* 5192 Der k. do r. *H* 5193 Vnd der tag yetz vergieng *H* 5194 Zû walw. spr. do der kûng *H* *Statt* 5196 97 Daz d. m. n. liest dē h'cz slan *D* 5196ᵃ Du woltest nit erschlachen lon *H* *Statt* 5198. 99 Nu müsze w. bie nacht ritē wol dr. m. *D* 5198 müsz *H* 5200 ist nach (?) sulch *D* Wir dörffen wol nicht grösser yl *H* 5201 Spr. d. herr Walwan *H* 5202 verr hindan *H* 5203 Do m. wol inne bliben *D* Do mögt *H* 5205 marcke *H* 5206 wol dicke starkin *D*

dô sprach der koning Artûs
,dû weist wol, wie ez dar umme stât,
5210 daz sîner hulde nicht en hât
Tristrant dîn geselle.'
dô sprach der degin snelle
„dâ sendit Keien achtir wegin
und entbîtet im, ir wollet nemen
5215 mit im die herberge,
ab ir ouch vrede mogit werbin
den die mit ûch komen dare."
dô muste Keie hene varin.
dô he zu Tintanjôl quam,
5220 und koning Marke daz vornam
daz Keie von sîme hêren sprach,
zu hant he dô wedir jach
daz sie vrede soldin hân,
swaz sie im hêten [leids] getân.
5225 des wart inniglîchen vrô
Keie nicht lengir beite dô,
he sagetez sîme herren.
,waz mag uns nû gewerren?'
sprach Walwân der wîgant.
5230 des vrauwete sich auch Tristrant.
Dô der koning Marke vornam
daz im der lîbe gast quam,
mit kerzin gîng her im entkegin.
des tar ich mich gar wol vorplegin

5209 dar vmb *H* 5210 en *fehlt H* 5212 der edele d. *D* schnell *H* 5213 Embietten Im das üch müs zemen *H* 5214 Das ir nu müssent niemen *H* 5215 h'berge w'de *D* By Im *H* 5216 A. dē ouch vr. moge w'din *D* Ob ir mögt erwerben *H* 5217 den *fehlt D* Frid den *H* 5218 heñe *D* D. m. kaye dar für wăr *H* 5219 tantiniol (!) *H* 5220 U der k. marck v. *H* 5221 Jach *H* 5222 er so sprach *H* 5223 Sie süllent all frid hon *H* 5224 Vnd waz s. i. leides h. g. *D*, W. s. Joch haben geton *H* 5225 Der rede waz he i. vr̄. *D* frow *H* 5226 K. vnd sompt sich nicht do *H* 5327 H. saites *D* Er sagt dis sinem h. *H* 5228 vns verseren *H* 5230 Frow ward ŏch do tr. *H* 5233. 34 *in umgekehrter Ordnung H* 5233 M. herczin *D* In gantzer lieb g. *H* *Statt* 5234 Sin gantzer hoff müst sich bewegen *H*

5235 alsô tûre als ich ümmir sol:
ân einen her sie alle wol,
den gast und ouch die sîne, entvîng.
koning Artûs dô gîng
zu der zarten koninginne.
5240 do entvîng sie in mit minne
und swer dâ mit im quâme.
nu hôret: herren Walwâne,
dem wolde die vrauwe zû sprechin.
dô wolde he nicht brechin
5245 sîme gesellin kumpanîen:
eir wolde he vorzîen
daz sie in nicht en kuste;
wen sie leidir nicht en muste
Tristranden icht gegrûzen.
5250 al en mochte sie es nicht bûzin,
ez en was ir doch nicht lîp.
alsô wart dô gekust nît
hêre Walwân in der zît:
daz vortrûg he âne nît.
5255 Der koning mit grôzir wirtschaft
sînen lîben gesten gab
herberge und alles des genûg
daz got zu spîse î geschûf.
dô sie wol zu mâze
5260 beide trunken unde âzen,
der wert dô sînen gast bat

5235 *fehlt H* 5236 An e. daz d' wert sie a. w. *D* Vnd enphieng sy a. w. *H* *Nach* 5236 An ainen so ain gütter sol *H* 5237 Küng artus marcke lieplich enpfieng *H* 5239 zarten *fehlt H* hin zû *H* 5240 hobischliche synne *D* 5241 V. alle die d. m. i. quamē *D* mit im dar kam *H* 5242 deme he'n *D* *Statt* 5242—44 Nit wolt brechen herr walwan *H* 5244 mit nichte *D* 5245 kupanye *D* Sins *H* 5246 gancz vorezigen *D* Er w. sich verzyhen *H* 5247 en *fehlt H* 5248 Wañ sü da nit wust *(sic!) H* 5249 ȯch grüssen *H* 5250 dez nicht gebüszin *D* Wann sü hett das müssen b. *H* 5251 en *fehlt H* 5252 da *D* do *fehlt H* Darvmb w. *H* 5253 Her w. zcu der selbin z. *D* Herr *H* 5254 Darvmb hett er kainen n. *H* 5255 D. wirt mit holder w. *H* 5256 Was sinen gesten ser wunnhaft *H* 5257 alle *D* *Statt* 5257 61 Do ward alles gnug geben Das zü güthait was eben Do sie all waren satt *H* 5261 do *fehlt D* wirt do *H*

daz he dâr an sîner stad
daz wol wolde bewarin,
daz die mit im quâmen dare
5265 ir kein im icht lastirs tête,
und sprach, daz her hête
in allin gûtin vrede gegebin
und wolde ir wol lâzin plegin.
‚wolde mich abir îman schenden,
5270 daz mochte werdin sîn ende.
alsô ich den warne:
her mag ez lîchte irarnen,
al daz he mir î getede.‘
dô sprach der werde gast zu stete
5275 „dâ habit ir mîne hulfe zû,
swer ûch lastir wolle tûn,
daz ûch daz wol werde gebûzit.“
dô wart Tristrant gegrûzit
und wol gewarnet hîr mete.
5280 dô hâte he î den aldin sete
daz he sîne lîben vrauwin
dorch nîmannes drauwin
ummer wolde vormîden:
des muste der helt kummer lîden.
5285 Ich sage ûch âne logene
daz hîr bevorn die koninge
hêrlîcher sale nicht plâgin,

Statt 5262. 63 Das er gerûcht b. *H* 5264 die dy *D* D. kainer die m. i. da waren *H* 5265 Icht schantlichs da tät *H* 5266 Er spr. er h. *H* 5267 gût frid geben *H* 5268 ir aller wol pfl. *H* 5269 jmād *D* *Statt* 5269. 70 Ist dar ûber yemant hie der mich will Schenden der erhebt ain grŏs spil Vnd will in wider schenden Mit ainem lasterlichen ende *H* 5271 A. wil ich jn warnen *D* 5272 ez *fehlt H* 5273 Alles *H* tet *H* 5274 werde *fehlt H* vff der stat *H* 5275 Da nieman (!) m. *H* 5276 u. icht lasters tû *H* 5277 gebüst *H* 5278 So w. do tr. *H* 5279 hie mit *H* 5280 Nun lies in nit sin alter sitt *H* 5281 Das he *fehlt H* 5282 nymādes *D* niemens trowen *H* 5283 Wolt er nicht v. *H* 5284 Darvmb mûst er kumer *H* 5285 a. alle legenne (!) *D*, ön lûgen *H* 5286 hie vor *H* 5287 nicht *fehlt D* Grösser zal n. pfl. *H*

wan sie nicht wârin
alsô wol berâtin
5290 mit gûtin kemenâtin
als nû hîr die hêren sîn:
daz was in Markes hofe schîn,
wen ez en mochten sîne geste
nirgen in der veste
5295 rûgen wan in dem sal:
dar inne lâgin sie zu mâl.
des phlag man dô in der zît,
daz der koning und sîn wîp
an dem andern ende lâgin.
5300 eines setin sie dô plâgin
daz ir iegelîch aleine lach:
Tristrant daz wol gesach
und gedâchte he wolde dar gân.
dô lîz der leidige wert beslân
5305 mit wulfesîsen ein bloch.
die kemmerêre wolde joch
daz man die lîcht ûz leschte;
wen he wol wuste
daz Tristrant ze der vrauwen wolde komen
5310 her nêmes schadin adir vromen,
ab he sich denne vorsnete,
daz her in begriffe dâ mete

Statt 5288—91 Vnd nicht so beratin lagin Mit kemenatin alz nu hir *D* 5288 nicht *fehlt H* 5289 Nich (! so *H* 5291 So năch der herren sin *H* 5292 makes (!) *D* 5293 Ja mochten s. *H* *Statt* 5294. 95 N. rugē wen in der veste *D* 5294 niergen *H* 5295 Berûwen waīr *H* 5296 *fehlt D* Darvmb *H* 5297. 98 *in umgekehrter Ordnuny H* 5297 So man pfl. da i. *H* 5301 iczlich *D* D. yetlicher besunder l. *H* 5302 Tr. do w. *D* Tr. do synnen pflag *H* 5303 Er daucht er w. *H* 5304 laid wirt beschlahen *H* 5305 Ein blok mit wulfeseiszen *(sic!) D* schniden ysen ain block *H* 5306 Die k. begūde heiszen (!) *D*, Dar zů wolt der kamerer doch *H* 5307 Vnd his die l. leschin us *D*, Laussen leschen die liecht *H* 5308 wol ebene *D* Erfarn wolt er mit sölicher geschicht *H* 5309 Wann trystr. dar käm *H* 5310 Fromen ald schaden da näm *H* 5311 Vnd das he *D* sich da verschnit *H* 5312 Da wolde h. i. begriffen m. *D* dann in *H*

und im nême den lîp:
sus behûte he sîn wîp.
5315 Tristrant enwuste nicht der mêre.
daz im alsus gelâgit wêre.
Dô daz volg al entslîf,
Tristrant des nicht enlîz
her en gînge zû der koningîn:
5320 dô quam ez alse ez solde sîn,
und vorsneit sich sêre.
doch enwolde he nicht wedir kêren
eir he zû der koningîn quam:
sînes hemedes gêren her nam,
5325 obir die wundin her in bant.
dô gîng der hêre Tristrant
und besprach die koninginne.
do begunde im sêre dringen
daz blût vaste dorch die brûch,
5330 daz daz manchvalt tûch
mochte des nicht bewarin,
im worde daz bein gare
blûtich von der wunde.
do en was nicht lange stunde
5335 Tristrant mit der vrauwin:
des solt ir wol getrûwin,
daz sie daz sêre clagete.

5313 Da wolde jn neme d. l. (!) *D*, U. näm im mit recht d. l. *H* 5314 Also *H* 5315 Tr. nicht w. *D* *Statt* 5315. 16 Der küng darvmb so das betracht Des hett wenig acht Trystr. der herr Das man im laugte so ser *H* 5317 allis *D* D. sie all wăren entschlauffen *H* 5318 wolt do nit laussen *H* 5319 Er gieng z. *H* 5320 he alze *D* so es solt s. *H* 5321 alzo se' *D* Do verschn. er s. s. *H* 5322 Noch wolde *D* D. tet er nit widerker *H* 5323 E er *H* 5324 Sin bruch baimling er do n. *H* 5325 Vber *H* 5326 der *fehlt H* 5327 sprach *D* küngin *H* 5328 se' *fehlt H* 5329 dorch gebuch *(sic!)* *D* D. b. durch das tüch ser *H* 5330 Das manigualtig stuck der (!) *H* 5331 M. in des nit entladen *H* 5332 Es wurd das gaden *H* 5333 wunden *H* 5334 en *fehlt H* lang stunden *H* 5335 by d. fr. do *H* 5336 Ir sült mir gelouben noch *H* 5337 *das zweite* daz *fehlt H*

Tristrant ir dô sagete
wie im geschên wêre.
5340 do irschrag sie der mêre
und begunde sêre weinen.
dô musten sie sich balde scheiden
daz dâ anders nicht was geschên
wen helsen unde ane sên
5345 und minneglîch ummevân.
dô quam der hêre gegân
zû sînem bette wedir
und legete sich abir nedir
und begunde blûten als ein swîn.
5350 ,nû mûz ich den lîp mîn
âne zwîvel hân vorlorn:
nû wil der koning sînen zorn
vil harte an mir rechin.'
do begunde der hêre sprechin
5355 mit eime jêmirlîchen worte.
her Walwân diz gehôrte
und vrâgete, waz im wêre.
dô he bevand die mêre,
dô wart he harte unvrô
5360 und stalte sulch jâmer dô
daz ez alle die vornâmen
die in dem sal lâgin.
Dô der koning Artûs vornam
daz Tristrant der kûne man
5365 sich sêre vorsnetin habete,

5338 ir *fehlt H* 5340 vō der *D* erschrack sů *H* 5341 Do b. sie se' *D* 5342 balde *fehlt H* 5343 D. d. nit me w. *H* 5344 h. kussen vnd an sehn *D* ansehen (: geschehen) *H* 5345 V. darczu lip-lich *D* vmb vahen *H* 5346 herr her g. *H* 5347 abir wedir *D* 5348 abir *fehlt H* 5350 Nun *H* 5351 An z hon *H* 5352 Vnd w *H* 5353 Gar h. *H* 5354 begund er sp. *H* 5355 eyme *fehlt H* 5356 das erhort *H* 5357 fraugt In w. *H* 5358 Vnd alz he *D* ver-nam dis m. *H* 5359 Er ward ser vn. *H* 5360 sölich *H* 5361 vor-nomen *D* ez *fehlt H* 5362 D. i. den s. werin gekomen *D* 5363 der *fehlt H* das vern. *H* 5365 se' *fehlt H* verschn. hat *H*

vil jêmirlîche her clagete.
alsô ted alliz daz dâ was:
ir ieglîch zû dem andern sprach
‚er mûz den lîp vorlorn hân,
5370 wen der wert hât getân
alsô grôze vorrede
daz ich in nicht mag befriden.‘
„wir helfin im ûz der nôt,
adir [wir] kîsen mit im den tôt“
5375 sprach jener den he nedir stach;
her Walwân ouch des selbin jach:
alsô tetin offinbâre
alle die dâ wârin
dare mit Artûse komen.
5380 sie gewunnen es schadin adir vromen,
sie wolten âne zwîfel
alle dâ belîben,
‚adir wir helfin im von dannen.‘
der hêre mit sînen mannen
5385 daz getrûwelîche jach.
her Keie dô sprach
„ir meinet alle stolz sîn:
an welchem dinge ist daz schîn?
her dunket mir ein hobisch man
5390 der nû sulche list kan

5366 Gar ser er do cl. *H* 5367 Sie gewunnen all vngemach *H* 5368 yczlich *D* Ainer z. *H* 5369 Er mûs *fehlt D* Sinen l. *D* *Statt* 5370—72 W. d. wert hat sine vorrede getā *D* 5371 Doch grôs vor red da von *H* 5372 Das i. i. n. befriden kan *H* *Statt* 5373. 74 Er mûs den lib verliesen Oder wir müssen all kiesen Mit im den bittern töd Ald wir helffen im vsz der nöt *H* 5375 S. der der In wider st. *H* 5376 ouch *fehlt H* das selber *H* 5377 tetin al o. *D*, sprauchen offenhär *H* 5378 da bie *D* wårn *H* 5379 Mit dem konige art. da warin k. *D* 5380 g. dez *D* es *fehlt H* *Statt* 5881—84 So blebe he da mit sinē manen Adir w. h. j. vō danen *D* 5383 Oder sie hilffen i. d. *H* 5385 *fehlt D* getrůlich *H* *Statt* 5386. 87 Keye spr. ir m. a. st. s. *D* 5387 I. wölt a. hůpsch *H* 5388 welchen dingen i. es *H* 5389 Der d. mich ain hůpsch *H* 5390 nun sölich *H*

dêr im von hinnen helfe.“
daz sprach her mit gelfe
*
und rît in dorch nît
5395 einen rât, der was al gût.
„ich sage ûch, hêren, waz ir tût:
wir hebin ein gestrûze
und bewarin in dem gerûsche
daz wir alle werdin vorsnetin:
5400 dar ist im gehulfin mete.“
Dô sprach der hêre Walwân
‚gnâde mûstû des hân,
entrûwin dû hâst gesagit wâr.‘
zu hant lîf der helt dar:
5405 harte sêre he sich vorsneit.
dô wârin sie alle wol gereit:
zu hant sie ûf sprungen,
des gestrûzes sie begundin:
zweier wege sie sich stîzen.
5410 nicht sie des gelîzen,
sie vorsnetin sich [al] gemeine,
wen Keie der helt eine,
mit listen her al umme sleich.
her Walwân in ouch begreif
5415 und stîz in nedir ûf daz bloch:
von den sensin wart im doch
die grôste wunde zu teile.
‚owê, der grôzin unheile!‘

5391 Da mit man im gehelff *H* 5392 *fehlt H* 5393. 94 *fehlen D* 5393 All sampt büsser für in syt *H* 5395 al *fehlt H* 5397 habin e. getûsche *D* Her hebent ain gerûchse *H* 5398 U. warttent i. d. gestrûse *H* 5399 werdent verschnitten *H* 5400 Geholffen wirt Im da mitte *H* 5402 müssest d. h. *H* 5403 gesait *D* Truwen *H* 5405 Gar ser *H* 5406 all berait *H* 5408 getusches *D* Ains gerüfs sie begunnen *H* 5409 Czwier wegene *D* 5410 Sie das n. lieszen *H* 5412 alleine *D* Ån k. allain *H* 5413 er vmb schlaich *H* 5414 In do b. *H* 5415 nedir *fehlt H* 5416 zensen *H* 5418 groszin *fehlt H*

rîf Keie der helt obir al
5420 ‚gein hie wulfe in desim sal
daz man in hîr sal stellin?
got mûze sie ummir vellin!
ich bin vorsnetin an mîn bein:
got gesende uns schiere heim!
5425 waz solde wir lengir hie?
wa irvûr man sulche bôsheit î
daz iz î koning mêr getête
der lîbe geste bî im hête,
daz he sie mit sensin vorsnete?
5430 hîr sîn wunderlîche sete.‘
so offinbâr he daz machete,
daz der koning dâ von entwachete
und sprach in zorniglîchen zû
‚wie getûd ir, hêren, alsô?
5435 ich meinte ir wêret wol gezogin:
sô geit ir [des] nachtes umme tobin
als die ungehûren.‘
„ich enmag in nicht gestûren“
sprach dô der koning Artûs,
5440 „sie tûn zu allin zîten sus:
sie lâzin es dâ heime nît,
wedir dorch mich noch mîn wîp.“
Der koning Marke sînen zorn
dô vil schîre hâte vorkorn.

5419 obir lut al *D* Rûft k. ûber a. *H* 5420 Gand h. wölff *H* 5421 m. hie mûs st. *H* 5422 vmir *fehlt* *H* 5423 I. hab v. min b. *H* 5424 send *H* 5425 Zû welchem tufel sell w. h. *H* 5426 Wà erfand m. das ye *H* 5427 ye me ain k. tet *H* 5428 bie im *fehlt* *H* hett *H* 5430 Das ist ain wunderlicher sit *H* *Nach* 5430 Schnell mach wir vns von hinnen Der wirt hăt nicht gût sinne *H* 5431 Nun dis getûsch do macht *H* 5432 da von *fehlt* *H* erwacht *H* 5433 zornlichen *H* 5434 Secht w. tûnd i. h. nun *H* 5435 wond ir werind *H* 5436 S. gond i. d. n. touben *H* 5437. 38 *fehlen* *D* 5439 Do sp. *D* der *fehlt* *H* 5440 tünd all zit alsus *H* 5441 S. lands d. haim in kainer zit *H* 5442 wedir *fehlt* *H* noch durch m. w. *H* 5443 marck do *H* 5444 vorlorn *D* Gar sch. het v. *H*

5445 des wârin sie alle vil vrô;
nedir legetin sie sich dô.
Tristrant der kûne man
wedir dô ze der vrauwin quam:
mit ein andir sie dô lâgin.
5450 ich sage ûch sundir vrâgin
daz in beidin daz was lîp:
dô schîden sie sich vor tage nît.
dô die ritter ûf stundin
und iegelîch sîne wundin
5455 verband unde clagete,
Marke sich dô schamete
daz ez in allin was geschên.
sie musten hinkene gên;
dô hank Keie allirmeist.
5460 dô hâte Walwân wol geleist
Tristrande sîn gelobede.
dô schîden sich die koninge.
Artûs kârte heim wedir.
dô bleib Tristrant nicht lange sedir
5465 mit im, daz was im nicht lîp;
doch wolde he des lâzin nît
dorch keiner hande ding,

5445 D. wurden die gest all frow *H* 5446 Wider l. *H* 5446 Wider l. *H* 5447. 48 *fehlen D* 5449 In samet sie do nedir l. *D* 5451 Des wauren sie baiden ser frow *H* *Statt* 5452 Ir frõd tryben sie die do (!) Bis sie der tag ab traib Do ward dem kũng ser laid *H* *Statt* 5454. 55 Vnd ein iczlich clagete s. wũdin *D* 5454 Yetlicher mit siner w. *H* 5455 V. u. cl. sich ser do *H* 5456 *fehlt D* Kũng marck schampt sich ser so *H* 5457 jn da y w. g. *D* 5458 S. mustē alle h. gein *D*, Sie huncken all vnd kunden Jehen *(sic!) H* *Nach* 5458 Do die selben geste Es wär ia so das beste *H* 5459 D. hattes k. *D*, Sid sie kaye *H* 5460 her w. *D* wol *fehlt H* So hăt *H* 5461 H'en t. *D* Sin gelũpt trystranden *H* *Statt* 5462. 63 Do zũ hand vss dem lande Artus mit sinen herren Begund wider keren *H* *Statt* 5464—66 Darnach vnlang Von dannen wolt trystrand Das was den andern ser laid Was im darwider ward gesait Er wolt sich siner vart nit măssen Er wolt sin nicht laussen *H* 5463 k. zcu britanie w. *D* 5465 was mächim leit *D*

von dannen reit der jungeling.
Hêren Walwâne was vil leit
5470 daz sîn geselle von im reit.
he irmanete in der geselleschaft
und alles daz im î geschach
lîbes unde gûtes.
dô mochte in sînes mûtes
5475 nîman irwenden.
des koninges ingesinde
clagete in vil sêre.
Artûs der koning hêre
bôt im êgin unde lên.
5480 ich enweiz, waz im was geschên
daz he des nicht wolde lâzin:
dô vûr he sîne strâze,
sîn harnas he mede nam.
dô sprach der hêre Walwân,
5485 im geschêge nî sô leide;
daz sprâchin ouch beide
die koningîn und der koning rîch.
Tristrant reit dô vor sich
als her in siben nachtin
5490 allirmeist gerîten machte.
dô quam he in ein schône lant;

5469 ward ser *H* 5470 D. im sin bliben ward versait *H* 5471 by all ir g. *H* 5472 Vnd by all ir tugent craft *H* 5473 *fehlt D* Ires libs u. irs g. *H* *Statt* 5474. 75 He woldes dorch nymâde irwind (*mit der Abkürzung für* en) *D* 5475 N. wider bringen *H* 5477 das gar s. *H* 5478 d. edele k. *D* K. a. d. herr (*dieser und der vorhergehende Vers in eine Zeile geschrieben*) *H* 5479 aigen u. lehen *H* *Statt* 5480—82 Es halff nit er wolt da hin *H* 5483 Vnd lis sin harnasch mede gan *D*, S. h. er do nam *H* 5484 Herr w. da von kam *H* *Nach* 5484 In ain grŏs rŭwen Er sprach by sinen trŭwen *H* 5485 geschach noch n. *D* Das in nie geschäch *H* 5486 D. sp. sie alle b. *D*, Do sp. o. die baid *H* 5487 vnd ouch *H* *Nach* 5487 Laid was es in allen glich *und die rothe Ueberschrift* Zů heffelin kam trystrand Graff ryol er ůber wand *H* 5488 Nun r. tr. do fůr s. *H* *Den Abschnitt bezeichnet D wohl mit Unrecht erst* 5491 5489 In syben nechten behendiglich *H* 5490 mochte *D* Was er so mochte *H* *Nach* 5490 So es im ouch tŏgte *H* 5491 grŏs l. *H*

daz was vorhert und vorbrant
daz he nichein hûs gesach.
gûtir borge dâr genûg lach
5495 vil garwe zubrochin:
an in was gerochin
swaz dar abe was getân.
dô sach he bî deme wege stân
manich dorf und stat grôz:
5500 des wundirs in doch sêre vordrôz,
wen he reit drî tage wol dar ane
daz he wedir hunt noch hanen
in dem lande nî vornam.
do der vîrde tag ze der nône quam,
5505 do irsach der helt werde
stein ûf einem berge
eine alten cappelle.
dâ bî gesach der snelle
rôchin ein cleinez hûselîn
5510 als ez wol mochte gesîn
eines pfaffin der dâ sunge.
die zwêne helde junge
quâmen dar zu stundin.
einen prîster sie dâ vunden.
5515 der prîster der hîz Michêl.
Tristrant dô nedir vîl
und bat in der herberge.
he sprach, he gêbe sie im gerne

5492 verhergt *H* 5493 ny kein *D* D. es (!) kain hus fand noch sach *H* *Statt* 5494 95 G. h. dar genug zcubrochin l. *D* 5494 G. bůrg vil wăren worden swach *H* 5495 Sie lăgen da gar zerbr. *H* 5496 *fehlt* *D* w. gentzlich g. *H* 5497 v'ma *(sic!)* daz da abe *D* Wann von in was vnrechts g *H* 5499 Vil manche erliche st. *D* 5500 se' *fehlt* *H* 5501 wol dry tage *D* tag hin dan *H* 5502 hane *D*, man *H* 5504 ze none *H* 5505 *fehlt* *D* *Statt* 5506. 7 Stein gar hoch eine cappelle *D* 5506 Stan u. ainem b. *H* 5507 cappel *H* 5508 sach *H* 5509 Nauch ain h. *H* 5510 sin *H* 5511 sang *H* 5512 zwen held zů hand *H* 5513 da *D* Ritten da in den *H* 5515 D. was michahel genant *H* 5516 Do trat nider tr. *H* 5517 von im die h. *D* Der herb. er da bat *H* 5518 Gern sprach er vff der stat *H*

sô her sie beste habete.
5520 die ros sich dô labeten
und die lûte al dar zû
biz des morgenes vrû.
des âbendes dô sie âzin
und bî deme vûre sâzin,
5525 Tristrant vrâgin dô began
Michaêlen den gûten man,
waz landes daz wêre.
do berichte her die mêre:
[he sprach,] ez wêre ein gût lant
5530 ,eir ez sus wart vorbrant.
hie wûchs wol korn unde wîn.
der hêre heizzit Havelîn
der daz gerichte hie hât
und die gewalt an im stât:
5535 he ist ein grôzir koning hêre.
dese grôzin unêre
habin im sîne man getân
die im soldin bî stân
und im dînen um sîn gût.
5540 ich sage ûch, wie ez sich irhûb
daz mîn hêre sus geschant is.
Rîôle von Nantis
ist ein rîchor grâve;
der bat daz im gâbe

Statt 5519—22 Er begund dar tragen Was er gůts mocht haben Das in nůtzlich was Baiden in vnd rossen ŏne has *H* 5520 rosse *D* 5522 morgens rechte vr. *D* 5523 Do s. d. aubends găssen *H* 5524 fůwr *H* 5525 do *fehlt H* 5526 Michahelem *H* 5527 Wes das l. w. *H* 5528 sagt er im ze m. *H* 5529 he spᵃch *fehlt H* Es was gar *H* 5530 E es w. *H* 5531 wusch *D* wol *fehlt H* 5532 kůng haist heffelin *H* 5533 D. hie d. g. h. *H* 5534 An dem der gew. st. *H* 5535 groszir *fehlt H* 5536 Vnd dese *D* Dis grŏs *H* 5537 habent *H* 5538 D. by im s. st. *H* 5539 dinen im vm̄e *D* 5540 das sich *H* 5541 herr so *H* 5542 Der graue ryole *D* Grăff r. *H* mantis *H* 5543 Der ist ein he' mechtig vn̄ riche *D* 5544 Vnd warff gar vlisliche *D*

5545 mîn hêre sîne tochtir.
do enwolde he noch en mochte
sînem manne sie nicht gebin:
dô wolde he sie selbe nemen,
wen her ist ein gût knecht.
5550 tête he nicht daz unrecht
daz he mîme hêren tût,
sô wêre he bedirwe unde gût.
die vorsten sîn zu im gevallin
unde hân zubrochen alle
5555 mînes lîben hêren borge.
he ist mit einer cleinen storje
zu Karahes enbinnen:
die stat enmogen sie nicht gewinnen.
desin schaden hât her von der scholde,
5560 daz her nicht enwolde
sîn tochtir obele bestaten.
ouch enwart nî sîn gegate
in einem rîche geborn.
daz he sîn gût hât vorlorn,
5565 daz ist manches mannes schade,

5545 Vme dez koniges t. *D* 5546 mocht er *H* 5547 Sie sinem mann gegeben *H* 5548 selbin *D* Sie selber niemen begund er streben *H* 5549 Das wisset h. *D* 5550 Wen t. h. n. d. g°sze *D* Darvmb er ain sölich u. *H* 5551 daz he *fehlt H* Minem h. nun t. *H* 5552 Sunst ist er erber u. g. *H* *Nach* 5552 Vnd ist ouch gar rich Dar zů sind alle gelich *H* 5553 *Abschnitt D* Idoch sin z. i. g. *D* sin *fehlt H* 5554 Die vorstē u. *D* *Statt* 5554—56 Vnd habent durch hönes schallen Im sin land so verhert Vnd vermag nit das es werd erwert *H* 5555 Alle m. *D* burge *D* 5556 Vnd h. i. m. e. cl. sturge *D* 5557 Z. karkes lit er Inne *H* 5558 en *fehlt D* mit nichte *D* Da mag man in nit g. *H* 5559 hat my̆ he' v. d. schult *D* *Statt dessen* D. sch. haut er genomen Nicht anders wann vmb sölich schulden *H* *Statt* 5560. 61 D. h. jm sine tocht' nicht gebē w *(der Rest des Wortes ist mit dem Rande weggeschnitten) D* 5560 D. er im nicht wolt hulden *H* 5561 Vnd s. t. ůbel *H* *Statt* 5562. 63 Wē he wart ir gate ny geb. *D* 5562 Es ward ouch nie sin gegengatten *H* *Statt* 5565—82 Das kūpt allis vō dem̄ spele Das he sie jm nicht gebin wel *D* 5565 schaden *H*

wen swer daz wolde habin,
der worde sîn wol sat.
einen son er noch hât,
der ist Kehenis genant
5570 und ist ein kûner wîgant.
mochte er hoverecht hân,
er torste wol bestân
einen sîn gelîchen:
dem wolde er nicht wîchen.
5575 nû ist der vîande sô vil.
daz er sie mit nîdes spil
mit nichte bestân mag.
ouch lâzen sie es keinen tag,
sie sûchen in dâ vor;
5580 sô sint beslozzen die tor
daz nîman her ûz en gât:
gar obele ez dar umme stât.‘
Tristrant begunde vrâgen,
wie nâhe die borg lâge,
5585 dar die nôt inne wêre.
dô sagete he im [schiere] die mêre,
dâ hin wêrin cleiner mîle zwû.
zu hant des morgenes vrû
Tristrant orloubes dô gebat
5590 und hîz im wîsen die stat.
dô he zu Karahes quam,
dô vant he den koning stân
vorne an der zinnen.

5566 Wann wer *H* 5567 wurd *H* 5568 sun *H* 5571 Möcht er halb recht *(sic!)* *H* 5573 sinen *H* 5575 Nun i. d. viend *H* 5577 nichten *H* 5578 sie kain tag *H* 5581 vsz găt *H* 5582 ûbel das *H* 5583 Do vragete schie‘ der degin *D* 5584 Wie nahe die borg we' gelegin *D* 5585 Do dû n. *H* 5586 saite *D* Im zû mär *H* 5587 Do werin hin *D* zwŏ *H* 5588 Czu des irstē m. *D* morgens *DH* 5589 vrlob bat *H* 5590 sich w. zû der st. *H* 5591 D. der herr *H*. *Statt* 5592. 93 D. v. h. d. k an d‘ zcynen stan *D* 5593 Vornen an ainer *H*

dô vrâgete he mit minnen,
5595 ab der koning wêre dâ.
dô sprach der selbe hêre ‚jâ,
waz ist ûch lîp? ich bin alhie.‘
sîn son ouch dâ vore gî
und beschauwete den wîgant.
5600 dô sprach der hêre Tristrant
„hêre, ich hôrte sêre clagin,
ir hêtet laster unde schaden
von ûwern vîanden genomen:
nû bin ich here komen
5605 ûch zu dînste, daz ist mîn wille.“
dô sweig der koning al stille.
zu lest sprach her im zô
‚ez steit mir leidir nicht alsô,
daz ich ûch gehaldin moge
5610 sô daz ez uns beiden toge.‘
Dô Tristrant daz gehôrte,
der rede he antworte
gar gezogenlîche
„hêre koning rîche,
5615 war umme sprechit ir daz?“
‚ich mûz ûch bekennen baz‘
sprach der koning Havelîn
‚eir ich ûch die togent mîn
gar kunden welle.‘

Statt 5594. 95 He sprach ab d. *D* 5596 Der herr sp. j. *H* 5597 Ich bin hie was mag ûch lieb sin *H* 5598 Sim sun rûft do häfelin *H* 5599 Das er besäch *H* 5600 der he‘ *fehlt* *H* 5601 necht sagen *H* 5602 I. hettet in dẽ lande g°szẽ sch. *D* 5603 vienden *H* 5604 dar he‘ *D* 5605 ze dienen *H* 5606 al *fehlt* *H* 5607 antw‘te he im do *D* letst spr. er i. zû *H* 5608 staut m. l n. so *H* 5609 halten *H* 5611 D. der edele tr. geh. *D* erhort *H* 5612 Die rede he gutlichẽ vorantw‘te *D* Ir baider antwort *H* 5613. 14 *fehlen* *D* 5613 gezagenlich *H* 5614 Herr her k. *H* 5615 H‘re w. *D* 5616 Ja mûs i. u. kennen *H* 5617 hefelin *H* *Statt* 5618. 19 Eir i. u. sage d. t. mӯ *D* 5618 E i. u. den willen m. *H* 5619 wölle *H*

5620 dô sprach der degen snelle
„ich bin geheizzen Tristrant,
Lochnois ist mînes vatir lant
und ich bin Markes swestir barn
von Kurnevâles her gevarn
5625 ûch zu hulfe und zu vromen,
wen ich habe dicke vornomen
von ûch êre und frumegheit.“
‚owê, jâmer unde leit
daz ûch mîn ouge î gesach,
5630 sint ich ûch behalden nicht en mag!‘
„war umme, hêre?“ ‚ich en tar
ez ûch sagen nicht: ich weiz vor wâr
daz ez mir nicht gût wêre.‘
„ich gelobe ûch in trûwin, hêre,
5635 daz ich ûch nicht melde.
ouch solt ir mîn nicht entgelden,
wen ich ez ûch zu laster nicht en kêre.
waz sal ich sagin mêre?“
‚ich mûz ûch clagin mîne nôt:
5640 wir en habin hie kein brôt
noch der spîse; âne zwîvel
ir mochtet des kummers nicht irlîden
den wir armen lûte hân:
sô jêmerlîche wir uns begân.‘

Statt 5620. 21 He sp^a^ch mich heiszet tr. *D* 5622 vatterland *H* 5623 und *fehlt* *H* 5624 Kurnewal *H* 5625 ze hilff u. ze *H* *Statt* 5626. 27 Ich habe vele tog̅nt vō uch v. *D* 5626 Wan̄ *H* 5627 fromkait *H* 5628 *fehlt* *D* Hefelin sprach o. I. u. l. *H* 5629 We d. *D* Das ich gelept ye disen tag *H* 5630 Syd i. u. nicht recht halten m. *H* 5631 Wår h. *H* 5632 Ich sage uch dez n. *D* es waist fů̊r w. (!) *H* 5633 nicht en werre (!) *D* 5634 gloube *D* 5635. 36 *fehlen* *D* 5636 O. sind ir *H* 5637 Das i. *D* Wann ich ůch kain laster tů̊ *H* 5638 Noch melde w. *D* Es sy spăt oder frů̊ *H* 5639 Helfelin sprach so sag ich m. n. *H* 5640 W. hand hier Inn k. *H* *Statt* 5641. 42 Dis spis ist so clain Vnd ir sind so rain Das ir ŏn zwyfel mōgt nicht Mit vns geloben (!) in der geschicht *H* 5643 hie hond *H* 5644 jem̄erlich *D* In der wir vns so Jemerlich begond *H*

5645 dô sprach sich abir Tristrant
zu deme koninge al zu hant
,hêre, ich sage ûch vor wâr:
ich bin mêr wen zwei jâr
in einem walde genesin
5650 und bin doch alsô gewesin,
daz ich nî brôtes enpeiz:
alsô tûn ich daz, got weiz.'
„nîman ist hier inne,
wedir koning noch koninginne,
5655 noch man noch wîp,
sie en neren sich andirs nît
wan mit ein wênig bônen."
Tristrant sprach ,got mûze ûch lônen,
alsô lât mich mit ûch lebin!'
5660 dô sprach Kehenis der degin
,he wil gerne hîr sîn,
vater, dorch den willin mîn,
her manet uns ernstlîchen:
entphât in minniglîchen
5665 und lâzit in mit uns habin
beide vromen unde schadin!'
her hêtes schadin adir vromen,
der koning hîz in willekomen.
do die ritter daz gehôrten,
5670 sie sprungin [snelle] zû der portin:

5645 *Abschnitt H* sich abir *fehlt H* 5646 al *fehlt H* ze *H* 5648 I. was m. *D* me denn *H* 5649 gewesen *H* 5650 U. b. als wol genesen *H* 5652 Als tů i. noch d. g. wol waist *H* 5653. 54 *fehlen D* 5653 Inn sprach hefelin *H* 5654 kůngin *H* 5655 Das wisse m. adir w. *D* Noch w. noch m. *H* 5656 Alsus nere ich den lip (!) *D* Des tags wir nicht mer narung hand *(sic!) H* 5657. 58 *fehlen D* 5657 Wann ain w. *H* 5659 lasit *D*, laust *H* 5660 kahenis *H* 5661 hie *H* 5663 He meynet das *D* ernstlich *H* 5664 jnnyglichen *D* Empfaucht i. mineglich *H* 5665 Ir sullet jn mit vns lan *D* 5666 schadin han *D* Beide *fehlt H* 5667. 68 *in umgekehrter Ordnung H* 5667 Zů sch. vnd fromen *H* 5668 in sin w. *H* 5669 horten *H* 5670 snelle *fehlt H*

daz sloz sie schiere dannen stîzen,
den helt sie balde în lîzen.
Kehenis kein im gîng:
zu eime gesellin he in entvîng,
5675 den vil kûnen Tristranden:
mit zungin und mit handen
labetin sie gesellesehaft.
Kehenis dô schiere zû im sprach
'gesellе, wolle wir hene gân
5680 daz dich die vrauwin entvân,
sô machstû mîne swestir sên.
dû mûst des vorwâre jên,
daz nî wart kein schôner wîp.
sie mochte wol eines koninges wîp
5685 wesin âne lastir.'
„wie heizet dîne swestir?"
'geselle, sie ist Îsalde genant.'
dô wênte der hêre Tristrant
daz sie on hête irkorn.
5690 he dâchte „ich habe Îsaldin vlorn:
Îsaldin habe ich wedir vunden."
in den selbin stundin
quam he daz her sie sach.
îdoch zwâre her nî en sprach,
5695 he wuste schôner wîp wen sie.

5671 sie da ab st. *H* 5672 balde *fehlt H* 5673 gegen *H* 5675 D. selben tr. *H* 5676 M. mund *H* 5677 Gelopten sie do *H* 5678 Her keye (!) do *D* K. sprach do in trûwen craft *H* 5679 G. wir wöllen nun g. *H* 5680 Do dich die frowen enpfåhent schŏn *H* 5681 macht du *H* 5682 Vnd magst mit ir die wărhait Jehen *H* 5683 D. du nie gesehest schöner lib *H* 5684 wesin eines *D* 5685 *fehlt D* Sin sunder alle laster ze hand *H* 5686 *fehlt D* Fraugt trystrand wie sů wer genant *H* 5687 Kehenis sprach ysald ist ir nam *H* 5688 Do was das trystrand wän *H* 5689 Sů hett In erk. *H* 5690 Vnd sprach so ysalden hon ich *H* v'lorn *D*, verlorn *H* 5691 *fehlt D* *Statt* 5692. 93 Czu hant quam he daz h. s. s. *D* 5692 der selben *H* 5693 Kamen sie da er *H* 5694 nie Jach *H* 5695 Er west ain sch. w. dan̄ s. *H*

vor wâr mag ich daz sagin hie:
Dô sie von dannen gîngen,
bî den hendin sie sich vîngen,
Tristrant unde Kehenis.
5700 der kûne degin und gewis
vrâgin dô begunde,
wie daz orlôge stunde,
ab man ûz der stad nicht quême.
Kehenis sprach, ez hête
5705 ir vîant sulche ritterschaft,
daz he mit grôzes heres craft
sie sô starke sûchte,
daz sie on nicht bestrîten mochten.
der edele Rîôle ir herre,
5710 der jaget vor den andern verre,
[warten,] ab in nîman torre bestân.
nû ist under uns kein man
der hin ûz torste komen:
daz hân sie alle wol vornomen
5715 und rîten swie sie wellin.'
Tristrant dô sînen sellin
gar vlîziglîche bat
daz her im hulfe ûz der stat
des morgenes vor tage.

5696 Fûr w. ich das sag hie *H* 5697. 98 *in umgekehrter Ordnung H* 5697 Da v. d. g. *H* 5698 den *fehlt H* gefiengen *H* 5699 vnd ouch *D* 5700 D. kûng ward da von g. *H* *Statt* 5701—3 Vragete wie ez dar stunde Kehenis sp^a^ch daz sie us d' stad nicht kunden *D* 5701 Trystr. do fr. b. *H* 5702 orlöug da *H* 5703 icht tät *H* *Statt* 5704. 5 Ir vyant hette s. r. *D* 5704 Do sprach k. es h. *H* 5705 Ir sind (!) sölich *H* 5706 D. sie da ryten mit herrschaft *H* 5707 Alle tage so st. suchte (!) *D* All tag nâch der viend pflicht *H* 5708 Da wider möchten sie nicht *H* 5709 Vnd gräff ryol *H* 5710 D. kûpt v. d. a. vil v'^e^re *D* Jagte ferr fûr die andern ser *H* 5711. 12 *fehlen D* 5711 tûr *H* 5712 Nun *H* 5713 So thar nymât hir us komen *D* tûr *H* 5714 hond sie w. *H* 5715 U r. her an wañ sy wöllen *H* *Statt* 5716. 17 Tr. bat do s. gesellin *D* gesellen *H* 5717 vliszglich *H* *Statt* 5718. 19 D. h. i. us hulfe vor tage *D* 5718 hilff *H* 5719 D. morgens wē das t. *H*

5720 Kehenis sprach ,ich wil dir sagin:
ez ist vorlabit und vorsworn,
die wîl die vînde sîn dâ vorn,
daz die porte nicht wirt ûf getân.'
dô manete in Tristrant sân
5725 der trûwe die her im gap
daz he im dorch gesellescaft
ûz der stad hulfe vrû:
daz muste Kehenis [zu hant] tûn.
Geloubit mir, ich wil ûch sagin:
5730 des morgens do ez begunde tagin,
Tristrant [balde] zu velde quam.
Rîôlen wolde he bestân
und hîlt ûf einer warte.
dô sach her in komen harte
5735 verre von dem gesinde.
dô wart der grêve ouch innen
Tristrandes an dem velde:
daz was im harte seldin
dâr î bevorn geschên.
5740 dô wolde her besên,
ab her in torste bestân.
dô kârte her kein in sân
und îlete im swinde enkegin.
dô reit ouch zû dem degin

5720 ho'e ich w. *D* K. im sagte (!) *H* 5721 Es wär verlobt *H* 5722 wile die viande *D* D. w. sy weren da vornen *H* 5723 Die porten wurden nicht vff ton *H* 5724 tr. wed' an *D* Tr. mant i. do s. *H* 5725 An rechter trůwen craft *H* 5726 rechte g. *D* Vnd durch g. *H* 5727 Das er im hilff vss d. st. frů *H* 5728 Do můst das k. bringen zů *H* 5729 Verniempt was ich ůch w. s. *H* 5732 Den greuen r. *D* Gräff ryol *H* 5733 Er rait vff ain vart (!) do *H* 5734 Von ferren sach er so *H* 5735 dē sinen *D* Dē gräfen ryol dort her ryten *H* 5736 Ryol sach ouch in den zyten *H* 5737 Trystranden vff d. veld sich melden (!) *H* 5738 D. vor gar s. *H* 5739—42 *fehlen D* 5739 Da nie was geschehen *H* 5740 Er wolt besehen *H* 5741 in wolt *H* 5742 er sich gen *H* 5743. 44 *in umgekehrter Ordnung H* 5743 He ylete *D* Do rait im ouch engegen *H* 5744 Do karte tristrāt zcu *D* Schnell vnd rait gen dem tegen *H*

5745 Tristrant der werde.
he stach in zû der erdin:
obir in her zu hant reit
und twang in umme sicherheit.
ich sage ûch wêrlîche
5750 daz her in vîentlîchen
dicke ûf den helm slûk:
den schilt zuheu her im genûg.
dô muste he sichern dorch nôt,
wen he vorchte sêre den tôd.
5755 sîne trûwe he Tristrande gap
daz he quême in die stad
und wêre sîn gefangen
und nicht quême dannen
und têde swaz her in hîze
5760 unde des nicht lîze
dorch keiner hande ding;
und was ouch vrô der jungeling
daz her mit dem lîbe entgîng.
Tristrant in togentlîche entvîng.
5765 Dô quâmen des [selbin] grêven man,
daz sie soldin habin vor getân,
und beschuttin iren herren.
Tristrant der vlouch nicht verre,
îdoch muste her entwîchen.

5745 *fehlt D* 5746 jn balde *D* vff die erd *H* *Statt* 5747. 48 Do muste he sin gevägin w'din *D* 5748 zwang in vmb *H* *Statt* 5749—51 I. s. u. daz h. i. vyētlichē sluk *D* 5749 wärlich *H* 5750 nidlich *H* 5751 schlůg *H* 5752 gnug *D* Vnd zerhuw im dem (!) helm g. *H* 5754 se' *fehlt H* 5755 er do trystranden *H* 5756 Vnd gelobt komen i. *H* 5757. 58 *fehlen D* 5757 Sich im antwůrtten so sin gefangen man *H* 5758 komen von dan *H* 5759 Er tet *H* 5760 mit nichte *D* Des er nicht liesz *H* 5762 Frow was d. j. *H* 5763 her ez m. *D* 5764 togētlichē *D* Do in tr. so fintlich vieng *H* 5765 Darnǎch kamen sine m. *H* 5766 D. soldin sie v. h. g. *D* Die es s. *H* 5767 beschucztin *D*, sůchten *H* *Nach* 5767 Sie begunden hin und her keren Von In ward ůberladen so *H* 5768 Tr. das er ǒn wer flǒch *H* 5769 Vnd můst in e. *H*

5770 dô sûchtin ritterlîchen
die vîande die stat.
dô sie des stormes wordin sat,
dô kàrtin sie alle wedere.
Rîôle der grêve bedirwe,
5775 in die stat quam her aleine
(sîne trûwe die was reine)
und ted swaz he solde tûn.
dô sprach im sîn meistir zû,
Tristrant der degin wîse
5780 ‚ir mûzet die stad [wol] spîsen
zu schôner hûte siben nacht,
und wirt uns hûte nicht brâcht
beide wîn unde korn,
so beschauwet ir den tiefsten torm
5785 der in der stat ergiñ is:
des sît sichir und gewis.‘
Rîôle was ein stolz man:
im dûchte he soldes lastir hân,
ab her in den torm quême.
5790 he gedâchte daz her nême
an der spîse lîber den schaden.
des hîz her im dare tragen
und spîse alsô vele holin,
daz sie ir genûg hêtin wole
5795 zu mê denne sechs wochen.

Statt 5770. 71 Sie suchtin vor d. st. rytı‘lichen *D* 5771 D. viend an d. st. *H* 5772 *fehlt D* 5773 kerten s. wider *H* 5774 Vnd r. *D* Ryol d. gräff kam syder *H* 5775 I. d. burg allain *H* 5776 die *fehlt H* 5777 Er tet *H* thun *fehlt H* 5778 Von im so haben wolt *H* 5779 Sprach do tr. der wyse *H* 5780 dese st. *D* sůlt *H* wol *fehlt H* 5781—87 *fehlen D* 5781 sûben necht *H* 5782 nit brächt *H* 5783 Baiden *H* 5784 So ist ůch der vnderest turn geschworn *H* 5785 yergen ist *H* 5786 sind ir von vns g. *H* 5787 *Abschnitt D* Der graue r. *D* Gräff r. w. ain hůpsch *H* 5788 Er gedaucht er müst sin l. h. *H* 5789 turn käm *H* *Statt* 5790. 91 H. g. d. an der spise schad *(mit der Abkürzung für* en*)* neme *D* 5791 An den sp. *H* 5792 *fehlt D* dar laden *H* *Statt* 5793—95 Spisz gnůg zů sechs wochen *H* 5793 U. he his sp. zo v. *D* 5794 ir alle *D* 5795 Zu *fehlt D* mer d. s. gancze w. *D*

daz woldin an in hân gerochin
des koninges vîande
und entbotin im zu schandin,
her enlîze den grêven Rîôlen,
5800 sie woldin im zustôrin
die stad des morgenes vrô;
und entboten im dar zû,
hîlde her in icht mê lange,
sîn lebin wêre vorgangin
5805 und aller die dar wêrin inne;
wen sie woldin die stad gewinnen
und ir keinen lâzin genesin.
,nû sal uns got gnêdig wesin!'
sprach der kûne Tristrant dô
5810 ,îdoch wirt dorch keine drô
der grêve Rîôle ledig nît,
ez sî in leit adir lîp.'
Dô dez Tristrant gesprach.
dô quam dem koninge [eine] boteschaft
5815 von zwên sînen swestir sonen,
sie wêren im zu hulfe komen
mit zwên hundert rittern gûten.
sie brâchten in ir hûte

5796 an in *fehlt* *H* haben *H* 5797 kûng viende *H* 5798 Sie emb. i. ze *H* 5799 greuen varin (!) *D* liesz er nit gräff r. *H* 5800 Adir s. w. *D* zerstören *H* 5801 morgens vil vro *D*, m. frů *H* 5802 Ouch emb. sie i. *H* 5803 Ob sie in nit lenger hielten *H* 5804 Die köpff sie spielten *H* 5805 alle der *D* Allen den die wårent Innen *H* 5807 Ir kainer möcht g. *H* 5808 Got gerůch mit vns w. *H* 5809 do *fehlt* *D* der kune *fehlt* *H* 5810 I. w. he also zcu hant *D*, Ouch wirt ryol so *H* 5811 Dorch keine drauwe ledig nicht *D* Durch dröwen ledig nicht *H* 5812 Was mir ouch darvm̄e geschit *D* Es mûs anders werden geschickt *H* 5813 D. tr. die red g. *H* 5814 Zû dem k. so botsch. geschach *H* 5815 zcwen siner *D* zwayen s. sw. sunen *H* 5816 we'n *D* wåren im zû hilff *H* 5817 gute *D* zway h. r. gût *H* 5818 Die brochtin sie mit an ire h. *D* Die br. i. i. gût hût *H*

ire spîse mit in
5820 daz sie dâ mochten sîn
zwelf wochen adir mê.
die wârin im komen obir sê
und retin itzunt zû der stad.
Tristrant dô den koning bat
5825 daz her sie wolde schône entvân.
do begunde die koning gân
den hêren selbe engegene
mit grôzer menege
und entvîng mit êren sîne mâge.
5830 nu en darf nîman vrâgin,
wie schône her sie entvînge.
eir dô icht lange irgînge,
do begunde sînen vrûnden
der koning selbe kunden
5835 swaz Tristrant hâte getân
und daz her zû im wolde hân
rât umme sîne nôt.
sîme sone her gebôt
und bat mâge unde man
5840 daz sie im wêrin undirtân;
und sprach, swer des icht lîze
daz in Tristrant tûn hîze,
der en gunde im sîner êren niet:
daz was den hêren allen lîp.

Statt 5819—21 Sie brochtē ir spise zcu zcwelf wochē ad' me *D* 5820 So d. s. d. wolten sin *H* 5821 zwölff *H* 5822 Sie kamen ůber s. *H* 5823 itczunt *fehlt H* U. fůren *H* 5824 do do (!) *D* 5825 D. h. lisze sch. *D* wol enpfahen *H* *Statt* 5826. 27 D. b. jn d. k. kegin gā *D* 5826 der k. *H* 5827 selb engegen *H* 5828 *fehlt D* M. grösser menige *H* 5829 mit erē *fehlt H* enpf. s. maugen *H* 5830 nymāt *D* Nieman bedarff fr. *H* 5831 Wie lieplich *H* 5832 Do es ain wil erg. *H* *Statt* 5833. 34 Der he' begūde jm kūdin an *D* 5834 kůng selber *H* 5835 W. tr. y h. *D* hett *H* *Statt* 5836. 37 He bat jn zcu rate vm̄e sine not *D* 5837 Raut vmb all s. n. *H* 5838 Sinem sun *H* 5841 wer ichtz l. *H* 5842 thun *fehlt H* 5843 im keiner eren *D* en *fehlt H* nicht *H, fehlt D* 5844 Das gloubetē im alle die he'n *D* herren ain lieb geschicht *H*

5845 Dô der koning irkande
daz sîne vîande
ir gelobede wolden leistin,
dô hîz Tristrant ir meistir
die ritter sich in die hosin schûn
5850 und ire halsberge ane tûn
und ire helme vaste ûf binden.
he sprach ‚sie sollin uns vinden
an deme velde, ab got wil,
er sî wênig adir vil.‘
5855 als her gebôt daz was getân:
zu samene quâmen sie gegân
ûf einen hof, an eine stad.
Tristrant dô die hêren bat
daz sie im alle volgin woldin
5860 dâ sie vechtin soldin.
ûz der stad her dô reit;
dô lîz der jungeling gemeit
daz volg haldin vor der stat.
sînen hêren her dô bat
5865 daz her dâ heime belibe
und hundert ritter mit ime
in gûten halsbergen
unde swaz er werbin
des volges ime mochte

Nach 5844 *rothe Ueberschrift* Ain strit legt vsz hie trystrand Der ward so volendt *H* *Statt* 5845—48 Do dez konīges viande woldē leistin Ir gelobde do spᵃch tristrāt d‘ meistir *D* 5846 fyant *H* 5847 gelupt w. l. dar *H* 5848 maister zwar *H* 5849 Vnd his d. r. s. i. d. h. sch *Der Rest mit dem Rande weggeschnitten D* D. r. do In sin h. schůhen *H* 5850 an *DH* harnasch *H* 5851 ir helm vest *H* 5852 sůllen *H* 5853 ab daz g. *D* vff dem *H* 5854 Er sie (!) *D*, Ir sy *H* 5855 – 60 *fehlen H* 5856 Do qua. sie zcu samen g. *D* 5860 Vs der stad d. s *D* 5861 *fehlt D* 5862 D. l. der selbe degin g. *D* 5863 stad bereit *D* volck nit verr von d. st. *H* *Statt* 5864. 65 S. h. bat he daz he blibe *D* 5865 Da er d. h. wolt sin nun *H* 5866 mit Im so *H* 5867. 68 *fehlen D* 5868 er herwerben *(sic!) H* 5869 Vnd allis volg gerohte behaldin *(Ueber gerohte und behaldin zum Zeichen der Umstellung* b *und* a*) D* D. volcks möchte *H*

5870 daz zu vechtin tochte
mit kolben und mit gêren
und mit buckelêren,
mit helbarten unde spern.
ein michel teil ward der
5875 die scharfe swert trûgen
und grôze slege dar mete slûgin.
he lîz dâ manchin stâlhût,
dar undir manchin helt gût.
kûner burgâre
5880 die wol gewâpnet wâren
mit gûten halsbergin,
der vorgaz er nergin.
he lîz dâr ouch gûte schutzen
die im dar zû wordin nutze,
5885 ab her ûf sie worde geslagen
daz sie in ûf soldin haben.
her hîlt dâ nicht lange.
vorbaz legete he dannen
einen des koninges swester sone
5890 und halb die mit im wâren komen;
und legete aber einen
mit dem andern teile
vorbaz von der stad.
alle mit ên andir her sie bat
5895 daz sie stille lêgin

5870 v. allis wol t. *D* D. im z. fechten tögte *H* 5871—73 *fehlen D* 5872 buckelleren *H* *Statt* 5874. 75 Ein m. t. scharffe sw'te trugē *D* 5875 scharpffen *H* 5876 U. damit ser schl. *H* 5877 stelin h. *D* mengen ysenhut *H* 5879—82 *fehlen D* 5879 Von künen burgern so *H* 5880 wăren do *H* 5881 g. bantzern (!) *H* 5882 Ouch v. er niergen *H* 5883 da gůt sch. *H* 5884 darnach w. *D* D. wăren im dar zů n. *H* *Statt* 5885—87 Mit den selbin künē mañen *D* 5885 wůrd geschl. *H* *Statt* 5886 Das vast solten ston Vnd solten in vff halten Er lies es got walten *H* 5887 Und h. nicht lang da *H* 5888 he sich *D* Fůrb. l. er so (!) *H* 5889 sonen *D* schwester sun *H* 5890 im da solten tůn *H* *Statt* 5891—93 U. l. den and'n ver die stad *D* 5891 legten a. den ainen *H* 5892 den a. tailen *H* 5893 Aber fůrb. *H* 5894 Sie all er do b. *H* 5895 sie alle *D* lägen Jo *H*

und nicht dannen quêmen,
her en hîze sie daz selbe tû,
adir in sprêche Kurnevâl zû.
Mit zwên hundert helmin
5900 reit he dô selbe
und Kehenis mit im dâ hin:
daz was ein manlîcher sin.
dô sie on sô nâhe quâmen
daz sie si [gar] wol vornâmen,
5905 zu helin sie sich dâ begunden,
zesamene sie stunden.
und jene wordin ir geware
und hûbin sich ze hant dare,
ein teil ungewâpenôt:
5910 des kôs vil manchir den tôt.
wen dese hîlten stille
(bôse was ir wille)
biz sie nebin sie quâmen.
die schilde sie dô vor sich nâmen
5915 und hurten vaste undir sie.
dô begunden jene [weg] vlîn.
dô ted in Tristrant grôzin schadin:
he vîng in vîrzig ritter abe
âne die her ir irslûg.

5896 U. mit nichte vō d. scheid *(mit der Abkürzung für* en*) D* von d. kämen so *H* 5897 en *fehlt D* selbin thu *D* *Statt* 5897. 98 Es hies sie dann kurnewal Ald vernement in selber ăne qual *H* 5899 zway *H* *Statt* 5900. 1 R. h. vnd kehenis wed' jn *D* 5900 selber *H* 5901 behenis *(sic!) H* 5902 *fehlt D* 5903 *Abschnitt H* nauch komen *H* 5904 sy sie *D* vernämen *H* *Statt* 5905. 6 Do begüdin sie sich zcu helin dar *D* 5905 Halten sie da b. *H* 5906 Ze samen truckten sie sich In den stunden *H* 5907 jenne *D* Do w. Jen ir g. *H* *Statt* 5908. 9 U. h. s. hen zcu vngewapēt *D* 5909 Geziert gewaupnet für nöt *H* 5910 Das nā *D* vil *fehlt H* *Statt* 5911—13 W. sie stille nebin sie quamē *D* 5911 Wann dis *H* 5912 Bös *H* 5913 zû jn *H* 5914 nomē *D* vor sich *fehlt H* 5915 Begunden vnderziehen *H* 5916 jenne weg *D* dise fliehen *H* 5917 in *fehlt H* 5918 viertzig mit den tragen *H* 5919 A. d. die er schl. *H*

5920 ich rûche ir was doch genûg
die in dar nâch bestundin.
die entphîngen manche wundin
biz sie ez doch behartin
daz sie in dannen kârtin.
5925 Tristrant der kûne helt dô
vil listiglîchen vlô
sô daz he nichtes nicht vorlôs;
ouch wart he [gar] schiere getrôst
von eime des koninges nebin:
5930 he wart gejagit ûf den degin
in die hûte, dâ er lach.
Tristrant im zû sprach
und hîz in daz he sprankte.
der hêre dô vorhankte
5935 sîme rosse und lîz ez dare gên
‚vâch du desin, ich slâ den!‘
rîfen sie alle
mit grôzes heres schalle:
daz enwoldin sie nicht vormîden,
5940 sie vuchten mit grôzem nîde
kein den hêren Tristrant.
manchez leben wart geąnt,
Eir der strît irgînge.
abir sie in abe vîngen

5920 ruche nicht (!) *D* ich ruche *fehlt* *H* dannocht da g. *H* 5921 in noch b. *H* 5922 vil mäche *D* grōs w. *H* 5923 B. das sie e. d. behertin *D* ez *fehlt* *H* beherten *H* 5924 vō d. kertin *D* Vnd sie vmbe herbten *(sic!)* *H* 5925 küne *fehlt* *H* 5926 l. her do vlo *D* Gar behendiglichen floch *H* 5927 er nicht verlōsz *H* 5928 Schier er sölichen trōst kōsz *H* *Statt* 5929—31 Von den die im da nechst lăgen Vnd der lauge pflaugen Zû den kam trystrand gerytten *H* 5931 do er *D* *Statt* 5932—38 Vnd hies sie nach viend sitten In ze hilff springen Der herr wolt es nit lengen Vff die rosz sie do sprungen Vnder die viend sie drungen *H* 5935 Sine r. *D* gein *D* 5937 Her nach ryffen s. a. *D* 5939 en *fehlt* *H* 5940 beide mit *D* Mit grōssen niden *H* 5941. 42 *fehlen* *D* 5941 Vachten sie do mit trystrand *H* 5943 stryt y irg. *D* Ee sie von dem strit giengen *H* 5944 sie da f. *H*

5945 wol drîzig ritter adir mê.
dô lâgin sie recht als daz vê,
manch ritter, an dem wale.
dâr vîlen helde âne zale
vor hêren Tristrandes swerte:
5950 manchen helm herte
her mit dem orte zubrach.
von sînen handen gelach
manch kûner wîgant.
dô muste abir Tristrant
5955 von dannen entwîchen.
dô vlôch he ritterlîchen
an den andern grâven.
Tristrant in ûz der lâge
menlîchin ouch sprengin hîz.
5960 der hêre des nicht enlîz,
wen her was ein kûne man.
selbe her sîn zêchin nam
und kârte in den kreiz wît.
dô wart die herteste strît
5965 den mannes ouge î gesach:
grôz mort dâr geschach
dô die jungelinge
brâchen dorch die ringe
mit der sper orte.
5970 verre man irhôrte

5945 drysig *D* drissig r. vnd m. *H* 5946 Da *D* vehe *D* Da rûft ach vnd we *H* 5947 vff der wal *H* 5948 Da *H* 5949 he'n *fehlt H* *Statt* 5950. 51 He vorsneit máchin helm herte *D* 5950 Mengen h. hert *H* 5951 zerbr *H* *Statt* 5952. 53 V. s. h. lag manch w. *D* 5952 gelag *H* 5954 abir her *D* 5955 Schire v *D* 5957 An den an den *(sic!)* a. *D* Vff d a. grauffen *H* 5958 dem l. *D*, der laugen *H* 5959 Ritterlichin spr. *D* Manlich o. *H* 5960 mit nichte *D* ouch das n. l. *H* 5961 küner *H* 5962 Selbin *D* Selber er den fannen n. *H* 5963 karte selbir *D* U. rait vnder sie mit nid *H* 5964 allirherteste *D*, ain grösser *H* 5965 So man da wol sach *H* 5966 mord do *H* 5967--72 *fehlen D* 5968 durch *H* 5970 Vorrer m horte *H*

die swertslege schellen
die dâ slûgen die snellen.
Man saget von Dietrîche:
dâ vacht sô [gar] vreislîche
5975 Kehenis und Tristrant,
daz Dieterîch noch Hildebrant
nî sô vele mochte getûn.
Tristrant der gedâchte dô,
ab in der koning quême,
5980 daz he den sege von im nême.
her gesach ûz dem strîte
Kurnevâlen [den] bat he rîten,
daz he den koning hîze komen.
dô wart bî dem zôme genomen
5985 der mêre degin Kehenis;
daz ted [der stolze] Nampêtenis:
der was ein harte kûne degin.
den helt vûrte he aftir wegin,
he twang in umme sicherheit:
5990 daz was Tristrande [rechte] leit.
sô schîre sô her daz vornam,
sîme gesellin he zu hulfe quam
mit gar kreftigin slegin.
Nampêtenis der kûne degin
5995 lîz dô Kehenîsen.
Tristrant der wîse
abir in den strît kârte:

5973 sait v. ditteriche *D*, sagt v. herr dietrich *H* 5974 Der *D*, Da *H* gar *fehlt H* genendenclich *H* 5976 herr d. n. hilprant *H* 5977 Kum hetten gefachten so *H* 5978 Tr. beducht do *H* 5980 des sig vernäm *H* 5981 Do er sach so ser striten *H* 5982 Do bat er k. r. *H* 5984 Vndir dez wart im d' zcorn (!) benomen *D* 5985 kün tegen *H* 5986 narpetenis *D*, naupatenis *H* 5987 ain küner *H* 5988 Er fůrt in a w. *H* 5989 Vnd zwang i. vmb sin *H* 5990 trystranden *H* 5991 S. sch. er es v. *H* 5992 Sim g. er z. hilff kam *H* 5993 grŏssen *H* 5994 kune *fehlt H* *Statt* 5994. 95 Narpet. lis do kehenis de degin *D* *Statt* 5996. 97 Tristr. abir i. d. str. karte *D* 5997 kerte *H*

he machte helme scharte
und manchin blûtigen rant.
6000 Kehenis der wîgant
machte manchin weisen;
ouch teten dô grôze vreise
des koninges swestirsone:
des tagis hâten sie benomen
6005 iren lîp vil manchir vrauwin.
sie gîngen vaste hauwin
und begundin helme schrôten.
von in wordin vil tôte
und ouch gewunter lûte vel:
6010 sie kunden nîtlîche spel.
dô vacht mit grôzem nîde
Tristrant und die sîne.
dô wordin in irslagin
die ros die sie sulden tragin.
6015 dô stundin sie zu fûze.
,âne unsern dang wir mûzen
umme den lîp [sêre] vechtin'
sprâchin dô die gûtin knechte
,wir enmogen nicht entflîn:
6020 solde ez sich nâch irem willen zîn,
sô quême wir nicht hinnen.'
von den jungelingen

5998 m. māchim helmo schartē *D* 5999 blůtig r. *H* *Statt* 6000. 1 Darczu halff k. d' wigant *D* 6000 den (!) w. *H* *Statt* 6002. 3 Vnd dez konigis swest' son zcu vrom̄ *D* 6002 grǒs fraisen *H* 6003 sün Ja (!) *H* 6004 Von den ward ben. da *H* 6005 vil *fehlt* *H* Ir lieb *H* 6006 vaste die helme h. *D* gienger *(sic!)* ser *H* 6007—10 *fehlen* *D* 6008 tǒtten *H* 6009 gewundter l. vil *H* 6010 nidlich spil *H* 6011 *Abschnitt* *D* Dar v. der helt tristrāt *D* in grǒssem niden *H* 6012 Vnd die sinē mit manes hāt *D* sinen *H* 6014 Ir rosz *H* 6015 füszen *D* D. giengen s. z. fûs *H* 6016 müszen *D* Hie ist nun kain můs *H* 6017 Wir müssen vmb das leben v. *H* 6018 Do spr. *D* da d. g. knechten *H* 6019. 20 *fehlen* *D* 6019 en *fehlt* *H* nit entfliehen *H* 6021 Wir moge nicht vlin vō hyn̄en *D* von h. *H* 6022 dē stolczin j. *D*, dem jungl. *H*

vîlen dô vil wîgande
mit verschrôtenem rande
6025 und mit zuhowen brunnin
daz dar ûz quam gerunnin
von den lûten daz verch.
dô wart manich halsberch
mit nîde durchhowen.
6030 ouch mochte man dâ schowen
helme vorschrôten
und ouch manchin tôten
in des grâven Rîôles here.‘
dô wart ein grôz lebirmere
6035 gemachit von dem blûte
daz sie dar inne wûten
an manchir stat biz an die knî.
wer gesach dô î
alsô grôzin mort getân,
6040 als Tristrant ted der kûne man?
swie he wênig lûte habete,
jene dô vorzagetin,
dô sie sâgin die grôze nôt;
wen dô lag manch helt tôt
6045 von Tristrande und Kehenîse.
den vogelin wart dâ ire spîse

6023—26 *fehlen D* 6024 verschrötten *H* 6025 zerhowen brůnnin do *H* 6026 D. kam dar vsz g. so (!) *H* 6027 Sach mā vliszē ein blut vlis *D* *Statt* 6028. 29 Do wart verhauwē m. halsberg *D* 6028 manyg hals berch *(sic!) H* *Statt* 6030. 31 Do wart ouch māch h. v'scrotē *D* 6032 Ouch sach mā da m. t. *D* menig t. *H* 6034 blůt mer *H* 6035 Von dem gesaumpten blůtten *H* *Statt* 6036. 37 Da sie bis an die kny inne wutē *D* 6036 an etlicher stat s. wůtten *H* 6037 Völliglich b. *H* *Statt* 6038. 39 W. g. y so g°szē m. getā *D* 6038 Wir ersauchen nie *H* 6039 Als grŏsse m. began *H* 6040 Von also vnmanchen man *H* 6041 Won he wenig l. h. *D* *Statt* 6041. 42 Als trystrand hett do Jene verzagten also *H* 6042 Vnd j. do gar v. *D* 6043 gesagin *D* sölich nŏt *H* 6044 Das da lag so menig h. *H* tot *fehlt H* *Statt* 6045 Von dem künen trystrand Ouch vielen der wygand Vil von kehenis *H* 6046 da *fehlt H* ir *H*

ûf lange zît gegeben.
dô worfin des koninges nebin
ire schilt hinder sich
6050 und irhûbin einen solchen strît:
mit beiden henden gîngen sie hauwen
daz daz helle blût gunde tauwen
und manchir blûtes wart sô blôz,
daz her den tôt dâ von kôs.
6055 dô râchin die helde gemeit
ires ôhêmes leit
als ez gûten knechten wol gezam.
dô vîl man obir man:
von dem blûte irlasch der melm.
6060 dô wart manch schône helm
dorchhauwin von den reckin:
swaz sie ir mit den eckin
irreichtin, daz was [alliz] vorlorn.
des koninges Havelînes zorn
6065 râchin die kûnen helde dô
daz des manch wart gar unvrô:
sie wâren in gar gevêre.
die ros lîfen lêre
dâ ûf dem gefilde.
6070 dô wordin die schilde
vorhauwin vaste vor der hant:
dô viel manich wîgant.
Dô quam sie der koning ane

6047 *fehlt D* Gar lang z. da g. *H* 6048 Des koniges nebē v'nemet mich *D* Dar wurffen d. k. nefen *H* 6049 worffin ire *D* Die sch. h. s. In der zit *H* 6050—54 *fehlen D* 6050 ain sölichen *H* 6051 h. da howen *H* 6053 ward blût so bl. *H* 6055 Vnd warin alle dez gem. *D* Die held da g. *H* 6056 Czu rechin ires he'n leit *D* Rachen wol irs öhems l. *H* 6057 Alz daz g k. w. an zcam *D* das in wol g. *H* 6059 gelag der melw (!) *H* 6060 manig schön *H* 6062 ir *und* den *fehlen H* *Statt* 6064—66 Die herren rauchen iren zorn *H* 6067—72 *fehlen D* 6072 Da viel manig *H* 6073 Nun kam sie zû letst d. k. an *H*

mit eime michelîchen vanen.
6075 ,Karahes' her vaste rîf:
jener unheil nicht entslîf.
sie vorchten sich vil sêre
und wânden daz velt wêre
vul gûtir knechte.
6080 dar umme lîzen sie ir vechtin
und kârten mit vluchte dannen.
der hêren mit den mannen
wart dô harte vele irslagin.
wolt irz hôren ich wil ez ûch sagin:
6085 dô der strît ein ende nam,
der koning [sich] begunde kêren dan
und reit wedir in die stad.
die hêren he hîz unde bat
daz sie alle vor in quêmen
6090 und sîne rede vornêmen;
und dankte in grôze,
den lieben hûsgenôzen
und dem edelin Tristrande,
daz her in sînem lande
6095 gebôt gewaldiglîchen
obir al sîn koningrîche.

6074 michlichem *D* ainem grössen van *H* 6075 he *D* karkes her (!) do ser r. *H* 6076 schlieff *H* 6077 sich in der schwer *H* *Statt* 6078. 79 Das daz velt vul gutir kn. we' 6078 das das feld *H* 6079 Vol g. *H* 6080 *fehlt D* 6081 karte mit vlucht vō d. *D* kerten schnell von d. *H* 6082 Die herren *H* 6083 Vil ward ir do erschlagen *H* 6084 ir es glouben ich will ûch es s. *H* 6085 ein *fehlt H* *Nach* 6085 Das das orlög alles kam Dem küng zů grössen eren *H* 6086 Do begund er dannen keren *H* 6088 er do all bat *H* 6089 alle *fehlt H* 6090 rede ebene *D* *Statt* 6091 vnd danckte jn algemeyne Beide gros vnd cleine *D*, Er danckt in allen gemain Grossen vnd clain *H* 6092 *fehlt D* *Nach* 6092 Die by dem leben wären gelässen (: genössen!) *H* 6093 U. ouch d. herren trystrand *H* *Statt* 6094—96 Vnd bot jn eren in all sinē lande *D* 6096 sin küngrichen *H*

sîne nebin die im wâren komen
zu êren unde zû vromen
obir mer zu helfe,
6100 den lônete he mit gelfe;
mit êren sande he sie zu lande,
mit in zogen ir wîgande.
Tristrant al dâr beleip,
die sûne he zusamene treib
6105 al nâch des koninges êren.
dô vorchte gar sêre
Kehenis der snelle
daz im sîn geselle
Tristrant entvarin wolde.
6110 he gedâchte daz he solde
im sô heimlîch werdin,
daz her ummer gerne
mit im zu Karahes belebe:
er dâchte daz im dâ von beklebe
6115 êre unde sâligheit.

6097—6102 *fehlen D* 6097 nefen *H* 6099 Vber mer mit volck Im zû hilff *H* 6100 gilff *H* 6101 Vnd sant sie m. e. zû land *H* **6103** *Mit dieser Zeile beginnt B* *Wo die Abschnitte in D und H oder auch B und H zusammenfallen wird eingerückt, sonst werden die Abschnitte von D, wie bisher, durch grosse Anfangsbuchstaben ausgezeichnet.* 6103 *Abschnitt DB* al *fehlt D* do dar bleip *D* nv das Tristan *(so schreibt B häufig auch gegen den Reim, daneben aber auch* Tristant, *in obliquen Casus stets* Tristande *etc.; niemals die Form mit zwei* r: Tristrant) da belaib *B* all da *H* 6104 D. sine (!) he al zcu samen *D*, vnd die zu samen *B* getraib *B* zû samen *H* *Nach* 6104 Als ewich da vor ist gedacht Wie ers zu sinne bracht *B* 6105 alle *D*, all *B*, alles *H* küniges *B* ere *H* *Statt* 6106—9 Do vorchte kehenis sin geselle se' Das jm tristrat entvarin solde *D* 6106 forcht hartte seren *B* *Statt* 6107—6111 Kaedein der hüpsche man Das sein gesellen von jm dan Also haimlich werden so *B* 6109 Schier entryten sölt *H* 6110 wolde *D*, sölt *H* 6111. 12 *fehlen D* 6112 ymer g. do *B*, ymer gerten (!) *H* 6113 kehenis blebe *D*, karckes belibe *B* Mit Im by *H* *Statt* 6114 15 Do vō im ere vnd gut bekelbe (!) *D* 6114 von *fehlt H* beelibe *B* 6115 gantze selickait *B*, sälikait *H*

he sprach ‚geselle gemeit,
dû bist mîme vater lîp:
war umme betestû in nît
daz he dir mîne swestir gebe?‘
6120 „daz tête ich gerne“ sprach der degen,
„wuste ich, daz he daz wolde tû,
slûge denne ungelucke zû
daz he des nicht entête
dar umme ich in bête,
6125 sô vorlore ich mînen dînist.“
‚wie nû ab ez im lîp ist
und he sie dir gerne gêbe?‘
„wêrlîche ich sie [ouch] mit willen nême“
sprach der hêre Tristrant.
6130 Kehenis sagete ze hant
die rede sînem vater dô.
der antworte ime sô
als Tristrant hâte getân.
Kehenis begunde sân
6135 die vrîe zu samene trîben
daz die vrauwe ze eime wîbe

Statt 6116. 17 He spr. du bist myme vate' lip *D* 6116 Er sp. zu jm *B* 6117 Mein vatter nieman bas geriet *B* D. b. min vatter lieb mit pflicht *H* 6118 Warumb *BH* bittest du *B*, bittest *H* niht *BH* 6120 He spᵃch ja ich so g'ne alz ich lebe *D* Ich thûn es gern dann ich lebe *B* 6121 Vnd enwais doch nit ob er es tüt *B*, West ich d. er es gern tû *H* 6122 darczu *DB* dann vnhaile *B* denne *fehlt H* *Statt* 6123. 24 Ob ich in darvmb bitt Vnd er tät das nit *H* 6123 D. es ir nit entette *B* 6124 Ob ich in dar vmb bette *B* *Statt* 6124. 25 So vorlore ich an jm myne bete *D* 6125 mein dienst gar *B*, min dienst *H* 6126 *fehlt D* nun *H*, *fehlt B* ist für war *B* Im recht lieb *H* 6127 Wie ab he *D* Vnd die sie dir vil gerne git *B*, V. er dir sie gäb *H* 6128 Werlich *D* So nym ich sie an wider streit *B*, Ich näm sie ob ich des entschäb *H* 6129 So spr. *D* herre Tristan *B* 6130—33 *fehlen DB* 6130 k. sagt dis red z. *H* 6131 die rede *fehlt H* 6132 Im *H* 6133 hett *H* 6134 Do begûde kehenis (kaedin) alczu (zu) hant *DB* 6135 Es (Das) zu samen *BH* 6136 die maid ze wibe *H*, die junckfraw wa't also *B*

wart gegebin Tristrande.
mit deme edelin wîgande
was sie mêr denne ein jâr
6140 (daz hôrte ich sagin vor wâr)
daz sie nî wart sîn wîp:
daz vortrûg die vrauwe âne nît.
Îsalde des ouch nî gesprach,
wen eines tagis dô [daz] geschach
6145 daz der koning und die koningîn
und Tristrant und daz wîp sîn
unde Kehenis dâ mete
ûf eime tîfen wege retin
zu Karahes nâ bî der stad.
6150 Îsaldin pfert dô trat
in einen gereinetin pfûl
daz ir daz wazzir ûf vûr
bî dem knî undirz hemede.
sie sprach ‚wazzir, dû bist vromede,
6155 daz dir mûzze misselingen.
wie getorstestû î gespringen
sô verre undir mîn gewant
dar noch nî ritters hant

6137 wart *fehlt B* Begeben *B* geben ze wibe trystranden *H* 6138 künen *B* edelin *fehlt H* 6139 mere dann *B*, me denn *H* 6140 Do hort *H* Das sie nie wisset fur war *B* 6141 sû nie *H* Wart sein weipp zu kainer zit *B* 6142 v. sie on neid *B* ôn nid *H* *Nach* 6142 Ysot es lange verhal Das es vsse nit erschall *B* 6143 *Abschnitt D* Vnd sie dar zu nichte spr. *B* *fehlt H* 6144 Wann e. tages das g. *B* *Abschnitt H* Ains tags so gesch. *H* *Nach* 6144 Das man spazieren ryten sach *H* 6145 künig vnd künigein *B* Den kûng und *H* 6146 *das erste* und *fehlt B* weipp sein *B* Mit in tr. *H* 6147 da mitten *B* Kehenis ouch mit in rait *H* 6148 Samet vff ainem w. tritten *B* In ainem tieffen w. gemait (!) *H* 6149 karces *B* nahen bey *B*, nach by *H* 6150 Ysotten p. das getrat *B* Vor ysalden *H* 6151. 52 *fehlen B* 6151 rinnenden *H* 6152 uff *fehlt H* 6153 vndir daz *D* Bey d. knie v. hemde *B* An das knie *H* 6154 fremde *B*, fremd *H* 6155 mir (!) *B* müsze *D*, müs *B*, müsz *H* 6156 getorst du *B* Das du ye g. springen *H* 6157 So rechte ho *D* 6158 Da nie eines r. *B*, Da hin nie ains r. *H*

getorste komen, noch en quam?'
6160 ir brûder Kehenis daz vornam
und sprach, des en wêre nît.
dô was der vrauwen leit geschît
daz her daz hâte gehôrt.
îdôch sô sprach sie die wort:
6165 ,daz ich sage, daz ist wâr.'
„dû hâst doch mê denne ein jâr
gewesin bî dînem manne:
wie mochte ummir danne
icheine stad an dîme lîbe sîn,
6170 da enwêre des gesellin mîn
sîne hant gefaren obere:
dû sagest mir eine logene."
,zwâr, es ist nicht gelogin:
dîn geselle ist sô wol gezogin,
6175 daz he mit sîner hant nî
quam obir mîn blôze knî.'
„so en worde dû nî sîn wîp?"
,nein ich, sam mîn eigin lîp:
sîn, noch keines man."
6180 dô was ez abir ungetân.

6159 Torste *D* noch enkan (!) *B*, noch kam *H* **6160** bruder die rede schie' vornā *D* 6161 spr. zu ir *B* dez en we' nicht *D*, das wer nicht *BH* 6162 ein leide schicht *D*, ain laid geschicht *H* Do was ir sere leit geschicht *B* 6163 er hett es *B*, er es hett *H* 6164 so *fehlt D* dise wo'tt *B* 6165 Die wort die ich sprach die sind wār *H* 6166 bist lenger denn ain *B* Kehenis sprach du bist ain j. *H* 6167 gewesin wol mit *D*, gewest by *B* 6168 mocht ymer *B* möcht das komen dan *H* 6169 kain stat an deinem *B* Das kain st. mag an dir sin *H* 6170 Do en we' jo dez *D*, Do were des *B* Dů hand des lieben g. *H* 6171 geloffin *D* sine *fehlt B* hant gef. vber plos *B* Ist gefarn dar über *H* 6172 lögene *D* mir *fehlt B* aine luge gros *B* öne lügen *H* 6173 Czwar ez *D*, Sů sprach es *H* zware ich han nit *B* 6175 noch nie *B* 6176 Kam zů minem bloussen knie *H* Ie gegraiff joch an das knie *B* 6177 wordestu *D* S. antwrdte do auch nie s. w. *B* Er sprach so bist du nit *H* 6178 som *D* samer mein l. *B*, vff minen l. *H* 6179 mañes ny *D*, mannes san *H* 6180 vngetan alhy *D* das aber *H* Do haut T. vnreth an *B*

Kehenis sich nicht enthabete,
sîme vater er clagete
und allen sînen lîben holdin
daz Tristrant nicht en wolde
6185 zu wîbe sîne swestir.
he sprach ‚des habe wir lastir
und ez sal im an den lîp gân,
wen he hât ez umme daz getân,
daz her sie wil lâzzin.‘
6190 „sô muste uns got vorwâzzin,
ab wir des ummir gestatin!“
sô sprach der koning ir vatir.
‚reche wir daz al zu hant!‘
sprach dô Kehenis genant
6195 ‚wie moge wir daz baz getû?‘
der koning nam dô dar zû
beide mâge unde man,
als her in itzunt wolde slân
ûf dem wege dâr he reit.
6200 daz was doch Kehenîse leit

Nach 6180 *rothe Ueberschrift* Wie trystrand wär misslungen Hett gebrosten des hunds handlunge *H* 6181 *Abschnitt DBH* lenk (!) enthabete *D* K. do n. de (!) dagette *B*, K. do sich ůbel gehabt *H* 6182 er *fehlt D* das (es) sagete *DB* sinem *H*, seinem *B* 6183 alle sinē *D* liben *fehlt H* Vnd seiner mutter als es solte *B* 6184 nicht en *fehlt H* wolt In *H* 6185 Han z. weib sein schw. *B*, Sin swester begeben *H* 6186 Des hab wir laster die wil wir leben *H* Des ward der zorn do vester *B* 6187 Es sol *B*, Das sol *H* leben *B* 6188 wen *fehlt D* hattes *D* Wann ers dar vmbe hat *B*, Wann darvmb hät ers *H* 6189 sitezin laszin *D* 6190 müs *B*, můs *H* vorwaszin *D*, verwassen *B*, verwässen *H* 6191. 92 *in umgekehrter Ordnung H* 6191 Ob w. es Im g. *H* Sprachen sie zu gatter *B* 6192 Der kunig der Junckfrawen vatter *B* So *fehlt H* kůng gar drätten *H* 6193 So reche *D* Rech (!) w. es ze h. *H* Wolt es rechen all zuhant *B* 6194 do *fehlt D* k. der wigant *D* Do spr. k. g. *B* 6195 gethun *D* Ich enweis wo ichs bas getew *B* Wann můg w. es b. tůn wenn nun *H* 6196 do *fehlt BH* k der nam *B* 6197 Payde mag *B* 6198 jtezunt in *D* w. lan (!) *B* Do er In Ietzo w. schlahan *H* 6199 als er da *B*, do er *H* 6200 D. w. kaedein ser l. *B* Es w. *H*

und bat in eine wîle twellin,
‚wen he ist mîn geselle:
ich wil im wedirsagin ê
daz mîn êre nicht mit im zugê!'
6205 Wolt ir hôrin, waz he sprach
zu Tristrande dô her in gesach?
‚geselle, ich wil ûch wedirsagin:
ich en mag nicht mê getragin
zû ûch [keine] gesellesehaft.'
6210 „war umme daz?" ‚ich enmag
ûch nicht lengir holt sîn.'
„dorch waz?" ‚ir habet die swestir mîn
und uns alle geschant.'
‚wâ mete?" ‚waz solde daz genant?
6215 ir wizzet ez wol.' „nein ich."
‚sal ich ez sagin?' „daz ist mir lîp."
‚daz mîn swestir, als sie vore was,
noch ist maget.' „war umme daz?"
‚wir habin es lastir.' „nein, war an?"

6201 ellin (!) *D*, entwellen *B*, enthalten *H* Vnd batzs sein ein weil *B*, Er b. sie sich ain wil *H* 6202 Schonet meines gesellen *B* Er sprach ich will miner eren walten *H* 6203 Ee *D* Und w. i. ee wider sagen *H* Ich het jm danne ee wider saget *Statt* 6204 Vnd von jm den lutten claget Er müs den leip doch hon verlorn Wann ich gesage meinen zorn *B* 6204 Das sol man im nit vertragen *H* 6205 *Abschnitt DB* Elt (W, *der Anfangsbuchstabe war für den Rubricator ausgespart)* ir nu h. wie er sp. *B* Kehenis sprach nun *H* 6206 Z. Tristan als er jn nu an sach *B* Tristranden nun so zû *H* 6207 ewch wider *B* geselle *fehlt H* dir *H* 6208 en *fehlt H* Ich wil nit mer zu ewch tr. *B* 6209 Gesellschafft an keinem tag *B*, Mit dir gesellschafft *H* 6210 ist das *D* vmbe das das *B* war vmb das . min lib nit hât craft *H* 6211 Ewch nit mere h. gesein *B* Nit lenger mag ich dir h. s. *H* 6212 Dorch daz *D* du'ch w. *B* ir hapt *B* da hâst du *H* 6213 allin *D*, all an ir *B* 6214 wo *DB* mitte *B* sol es *BH* 6215 Ir wist *B* Du waist *H* nain ich noch *B*, ich wais es nicht *H* 6216 Sol ich uch s. *D* es ist m. lieb *H*, ja ir doch *B* 6217 ist so sû vor w. *H* Da ist mein schw. nû als ee *B* 6218 mait *D* Ain maid . was schat das *H*, Magt so was sol diser rede me *B* 6219 es *fehlt D* nu vor ane *B* Es ist vns l. *H*

6220 ‚daz merket selbe!‘ „ich enkan.“
‚sal ich ez ûch sagin?‘ „alsô tût!“
‚wir wizzen wol ûwern mût:
ir wolt sie lâzin.‘ „ich enwil.“
‚zwâr es wêre ûch wol zu vil:
6225 sie ist als edele als ir.‘
„hêre Kehenis, geloubit mir
daz ich des nî mût gewan:
von andern dingen ez quam,
daz sie noch nî wart mîn wîp.“
6230 ‚wâ von?‘ „nein, ir habit des nît,
ab ich ez ûch sage.“ ‚ich en hân.‘
dô sagete im Tristrant sân
„ûwer swestir Îsalde
hât mich sô nicht gehaldin,
6235 daz sie des icht wert sî
daz sie mir aleine kome bî.“
‚sie hât doch trûwe?‘ „nein sie.“
‚nû liget sie ûch doch bî:
waz solde sie mê hân getân?
6240 sie lîz ûch selbe den rât hân,

6220 Merke recht *D* Merckent (Merck) selber *BH* ich enkane (!) *B* 6221 ja daz thut *D* ichs ewch sagen also tüt *B* So will ich dir es sagen . also tů *H* 6222 W. brieuen vil w. *B* W. w. dinen m. nun *H* 6223 neyn ich en wil *D* laussen *BH* Das du sie wil l. *H* 6224 ouch wol *D*, auch ewch *B*, dir *H* 6225 so edele *D* Wann sů ist als e. als du *H* 6226 gloubit *D* zware geselle glaub m. *B* here *fehlt H* k. geloub m. nu *H* 6227 dez ny willen *D*, es willen nie *B* 6228 daz quam *D* ist es getan *B* 6229 noch *fehlt H* Sie das noch mein weipp nit enwart *B* *Statt* 6230—32 war vmb happt ir sie gespa't Das sage ich dir geselle trüt Baide stille vnd vberlüt *B* 6230 W. v. ir tragent zů ir nid *H* 6231 So ich sprich . ich en han *H* 6232 saite i. tr. an *D* Do sprach tr. san *H* 6233. 34 *in umgekehrter Ordnung B* 6233 Von deiner schw. ysolden *B* 6234 Kan m. nit so halten *H* Ich bin nit so geholden *B* 6235 nit w. sey *B* Das ich werd sy *H* 6236 Das ich ymer kume pey *B* Dar vmb ich ir nit kum by *H* 6237—42 *fehlen D* 6237 nain sů ioch *H* Von welchen schulden kumpt das *B* 6238 lyt sů by ůch doch *H* Das du ir bist also gehas *B* 6239 soltes mer hon *B* 6240 selb *H* So lies dich doch mit ir began *B*

daz ir têtet nâch ûwerm willen.'
„ir solt ûwern zorn stillen,
ir enwizzet denne umme waz:
jâ helt eine vrauwe baz
6245 ein hundelîn dorch mînen willen
obir lût und stille
den mich ûwir swestir hât getân:
hîr um lât ûwirn zorn zugân
und volgit mir: ich brenge ûch dar
6250 daz ir wol werdit gewar
daz ich ûch wâr habe gesagit,
und ab ich lîge, daz ir habit
ûwir vorderunge ûf mich."
Kehenis sprach ,daz lobe ich.'
6255 Dô muste Tristrant vil lîse
geloben [sîme gesellin] Kehenîse
und sîme vater bî trûwin
daz he wedir quême zû der vrawen
vil schiere und sie sêge,
6260 und ob Kehenis jêge

6241 tättent *H* was dein will mit dir geriet *B* 6242 kehenis ir sült *H* her' kaedein nü zurnet nit *B* 6243 Ir sullet wissen u. *D* E das ir wisset vmb das *B* Zürnent nicht ir wissent vmb. w. *H* 6244 Jo vuret ouch *D*, Jo helt *B*, Noch halt *H* schone bas *B* 6245 Einem hult (!) *B*, Ain hund *H* 6246 Beide vorholin u. *D* Vberlütt v. stillen *B* 6247 Danne *B*, Dann *H* mich *fehlt B* habe *B D*. uwir swestir mir *D* 6248 Hir vme sal *D*, Von dann lat *B*, Darvmb land *H* uwir z. z. *D*, ewer zurnen stan *B*, üw. z. verg *H* 6249 bring ewch *B* 6250 werdent *H* da ir werdet w. g. *B* 6251 vor (!) habe gesait *D* uch *fehlt B* han gesagt *BH* 6252 hat *D* V. das ich lieg d. ir traget *B* 6253 vnhulde abir uff *D* wider mich *B* V̊were vordrung *H* 6254 gloube *D*, lob *BH* da das *B* *Statt* 6255—58 Nv müst es Tristran nü gelöben Da gestillet was das töben Kaedein vnd der frowen Das er sie wolte schäwen *B* 6255 *Abschnitt DBH* Nvn m. tr. da l. *H* 6256 Glouben *D* kehenisen *H* 6257 by sinen trůwen *H* *Statt* 6258—60 Oder es würd in berůwen zů der frowen käm wider Vnd ob kehenis spräch syder *H* *Statt* 6259-62 Ab he nicht hette war Das her jm dene tete dar *D* 6259 schier *B* sache *B* 6260 kaedein jache *B*

daz he nicht wâr hête,
daz er im denne tête
swaz he selbe wolde.
Tristrant dô balde solde
6265 varen sîne strâzen.
do enwolde des nicht lâzen
Kehenis, her zôch mete.
zu dem sê quâmen sie geretin;
dannen vûren sie mit schiffen
6270 biz sie quâmen geslichen
zu Lîtân dâ die borg was.
dô entphîng sie Tînas
sô ez hêren wol gezam.
Tristrant in dô bî sich nam
6275 und begunde im clagen sîne nôt.
sîner vrauwin her entbôt,
daz he komen wêre
und sagete ir daz mêre:
sîn lîp stunde ûf der wâge,
6280 daz sie dorch ir genâde
im daz zu lîbe tête
und den koning bête

6261 er *BH* hette *B*, hett *H* 6262 D. e. dann jm tette *B*, Der Im d. tät *H* 6263 he selbir *D*, er selber *BH* 6264 Do tet he alz he s. *D*, Tr. nun solt *H* 6265 ffaren *B* sin straussen *H* 6266 en *fehlt H* das *H* Noch w. des nit lässen *B* 6267 Do vur k. dar m. *D* Nu k. für da mitten *B* mit hin *H* 6268 sehe *D* dem *fehlt B* Do sie z. d. mer kamen geritten *H* 6269 *fehlt D* V. d füren vber *B*, Do fůren sie fort *H* *Statt* 6270 Do sie das lant begriffen Die nacht iren weg sie strichen Vnd kamen dar geschlichen *B* *Statt* 6270. 71 vnd quamen z. l. da die borg w. *D* 6271 züm lutten *B* burg *BH* lican *H* 6272 sie *fehlt D* der edele T. *D*, grasz (!) Tynas *B*, herr T. *H* 6273 Sam eynam held *B*, So es herren *H* 6274 in besunder *B*, in do zů im *H* 6275 begund *B* V. clagt Im s. n. *H* 6276 enbott *B*, enbŏt *H* 6277 he dar *D* 6278 U. entbot jr ouch die m. *D*, V. kundet jm das m. *B* das mär *H* 6279 S. leip den stünd jn w. *B* stüde in kumers slete *(wohl für:* sete?*)* *D* *Statt* 6280—82 Dass sie dorch in de koning bete *D* 6280 D. s. es nit zu trage *B* 6281 jm zü liebe tetten *B* 6282 vnd jm d. k. betten *B*

daz he vullin zwêne tage
zu Blankinlande rite jagin
6285 und sie dare wolde komen
(daz mochte im harte sêre vromen)
sô sie hêrlîchest mochte
und sprach ,mir entochte
die reise endelîche nît,
6290 wen ez wêre mir harte lîp
daz sie quême rechte hêrlich:
dâ mete sal sie irneren mich,
ich mûz andirs tôt wesin:
ich mag mit nichte genesin,
6295 sie enwille mîn genâde habin.
nû merke, vrûnt, ich wil dir sagin
recht als ez mir ist komen:
ich hoffe ez solle mir vromen.'
Tristrant dô begunde
6300 Tînas daz mêre kundin
recht als ez im [zû] komen was,
und sprach .mîn lîbir vrûnt Tînas,

Statt 6283. 84 Das sie mit jm fûre jagen Gen plancken lande jn vier tagen *B* 6283 D. er wölt in zwaim tagen *H* 6284 blancken laden (!) ryten *H* 6285. 86 *in umgekehrter Ordnung B* 6285 U. daz sie dar ouch w. *D* dar wölt *H*, solte dare *B* kumen *BH* 6286 solde *D*, mocht *B* hart wol gefr. *B* 6287 allirschonest *D* So herlich so sie m. *B* *Statt* 6288. 89 And's jm sin reise nicht ent. *D* 6288 Wenn jm die wa't nit endochte *B* entögt *H* 6289 raisz endlich nicht *H* Kuniclichen *(sic!)* gar zu nicht *B* 6290—92 *fehlen D* 6290 Es kompt von lieb geschicht *H* Vnd all sein ere wer entwicht *B* 6291 Sie were dann ga' h. *B* Darvmb kom sû g. h. *H* 6292 mit sol s. ern. *BH* 6293 Oder ich mûs a. t. nû w. *B* Oder ich m. tod w. *H* 6294 Vnd kan *D* mag nit *H* 6295 gnade *D* Sû wöll deñ m. gnåd h. *H* S. well m. danne' gnaden tragen *B* 6297. 98 *fehlen D* 6297 es hier zu ist bekomen *B* 6298 So mag es ir gar wol gefrumen *B* *Statt* 6299—6314 Do tinas sine rede vernam Ich wil dir helfen was ich kan Alles dines willen Vber laut und stillen Vnd tûn was dir lieb ist Sie läst es durch kainen list *B* 6299 *Abschnitt DB* Do her tr. *D* nun b. *H* 6300 T. die m. vorkundin *D* Sagen wie es im stund *H* 6301 alz sie im *D* Vnd wie es im k w. *H* 6302 Dar vmb sprach er l. t. *H*

dû hâst mir lîbes vele getân:
nû sol ez an dînen gnâdin stân,
6305 daz ich abir genîze dîn,
daz die lîbe vrauwe mîn
mir behalde mînen lîp,
wen sie mir vor alle wîp
î was unde ummir is:
6310 des selbin bis an mir gewis!‘
„sal ich?“ ‚jâ, dû machst wol.‘
„vil gerne sie [daz] tûn sol
alliz daz dir ist lîp.“
‚ich hoffe, sie en lâzze es nît,
6315 sie schaffe die reise,
vornimet sie dese freise
daz ez mir an den lîp gât:
von ir ez sich irhabin hât,
hîr umme, daz ich mich vormaz
6320 daz sie mînen hunt hîlte baz
beide stille und obir lût,
wen ein andir vrawe ir trût:
daz sal nû an mir werdin schîn.‘
„jâ, dû salt den lîp dîn
6325 von desin dingen wol behabin.“

6303 vele libes *D*, gůttes vil *H* 6305 genies *H* 6306 So das *D* 6307 min l. *H* 6308 Wann s. m. fůr *H* 6309 ÿ lip w. *D* u. ŏch ymmer *H* ist *DH* 6310 Er sprach des selben ouch gewiss *H* 6311 Bis an ir . sol ich ∴ Ja du m. w. *H* 6313 lieb ist *H* 6314 lasze dez *D* en *fehlt* *H* das nit *H* *Statt* 6315—17 Sie thut v'nymt sie daz ez mir an stat *D* 6315 Sie schicke wol *B* 6316 Vernymet s. die *B* 6317 das e. dir an das leben g. *B* 6318 Wē ez sich vō ir *D* 6319 Dar vmb das *BH* 6320 mẏ hundelin vurte *D* Sie hielten einen h. pas *B* hielt *H* 6321 Baidiu still v. vber lütt *B* Beide *fehlt* *H* und ouch *H* 6322 Dann *B*, Wann *H* andre *H* fraw *B*, frow *H* 6323 an mir *fehlt* *H* D. sol sie lassen schein werden *(durch Gänsefüsschen vor den beiden letzten Worten die Umstellung angedeutet)* 6324 solt *B* Er sprach d. solt *H* 6325 V. den schulden w. behalten *H*

,ich hoffez, wiltû ez ir sagin,
daz sie des nicht enlâze.
sage ir, bî der strâze
dar sie hene rîten sol
6330 (daz ist ir kundig harte wol)
dâr steit eine hirzwarte;
dâ sal sie sich harte
vlîzlîchen umme sên
unde bî dem wege spên
6335 einen gar dicken dorn:
den habe ich dâ zû ûz irkorn.
daz wir dar inne wollin sîn.
swen sô die lîbe vrauwe mîn
nebin uns dan komen is,
6340 sô wil ich schîzen ein rîs
mîner vrawen zeldêre in den manen,
sô sal sie denne stille haben
und sal daz selbe hundelîn
vûren dorch den willen mîn
6345 sô daz mîn geselle sage

6326 Wann ich wil es *B* Des hoff ich . sagst du es ysalden *H* *Nach* 6326 Vast vnd ernstliche Des lon dir got der reiche *B* Gar gern ich das tûn will Sie des bitten hart gar vil *H* 6327 mit nichte *D* en *fehlt H* Sag ir das sie masse *B* 6328 So sag *H* Ir weisse (!) bey der str. *B* 6329 heñe *D* Da sie da hine *B*, Das sû hin *H* 6330 dir k. *D* ir' alles k. wol *H* kunt vil w. *B* 6331 Da stet ain hirs w. *B* ist ain hirsch w. *H* *Statt* 6332. 33 D. s. s. sich vm̄e sehn drate (!) *D* 6332 Da bey sol *B* sû vil h. *H* 6333 hartte *(zu Ende der vorigen und zu Anfang dieser Z.)* fleissiclich vmbe senhen *B* fl. sich vmb sehen *H* *Statt* 6334. 35 So siet sie bie dem̄ wege einē dorn *D* 6334 Da sol sû b. d. w. spehen *H* So wirt gesenhen ir geschenhen *B* 6335 Ain vil dicker vinster d. *B* 6336 hon *B*, han *H* dar zu *B* vnerkorn (!) *B*, erkorn *H* 6337 wöllen *H* 6338 Vnd wen d. *D* Wanne dann d. frawe m. *B*, Wann so d. küngin *H* 6339 Nebin schire k. *D* ist *H* Do neben vns kümpt zu recht' weis *B* 6340 in ein ris *B* 6341 M. fr. pferd in die mäne *H*, dem pferd flücks in die man *B* 6342 die danne *B* stille stan *DB* sû als st. dane *H* 6343 V. sol das feine hundelein *B* halten u. sol d. h. *H* 6344 Trutten du'ch *B* 6345 So schone d. m. gesellen jehen *B*

daz ich im wâr gesaget habe.‘
Ouch hîz he die koningîn betin
daz sie vil vrauwen brêchte mete,
gar wol gezîret
6350 und hêrlîche gebalîret
als einer koninginne zême
und hobeschlîchen quême:
daz wêre im inniglîchen lîp.
her Tînas des nicht en lîz,
6355 he sagete daz der koningîn.
Tristrant ir ein vingerlîn
zu wârzêchene sante
daz sie vor vil wol irkante,
wen sie hâtiz im gegebin.
6360 dô reit Tînas achtir wegin.
dô her zu Tintanjôl quam,
dô vant he den koning lobesam
sitzen obir einem brete
und die koningîn dâ mete
6365 und wolden iezû mîlen.

6346 gesait *D* im *fehlt H* Das er die warhait da sol senhen *B* 6347 *Abschnitt DH* Er hies *B* konîgynne *D* kunigein sere bitten *B*, frowen bitten *H* *Statt* 6348—52 Das sie schone kem geritten Mit schonen frawen myn̄eclich Vnd gezieret kaiserleich Als ainer kunigein wol mug zemen Vnd sich nichtes nit du'ff schemen *B* 6348 brochte *D* brächt mit ir *H* *Statt* 6349—51 wol geezieret alz sich daz geezeme *D* 6350 herlich gebalieret (: gezieret) *H* 6351 So ainer küngin wol zäme *H* 6352 konîglichen *D*, hůpschlichen *H* 6353 gar ain lieb geschicht *H* Des wer er hertzenlichen frö *B* 6354 Her t. schüff es also do *B* her *fehlt H* T. lies das alles nicht *H* 6355 saite *D* saget es *B* 6356 im *B* ir *fehlt H* 6357 warczechene mete *D*, wortzaichen *B*, wärzaichen *H* 6358 vor *fehlt B* Dů fraw das erk. *H* 6359 Wann sie es mï gegeben *B* W. das Im hett geben *H* 6360 t. der degen *H* Tin. seinen weg begunde streben *B* 6361 Da er z. Tintaniel kam *B*, Gen tyntaniol ze hand *H* 6362 D. v. sie der weise man *B*, Sinen herren er do fand *H* 6363 Vnd den kunig ob einem bret *B* s. vff ainem brit do *H* 6364 konîgynne *D* V. sin frowen mit im so *H* 6365 Die welten *B* itczüt begyn̄en zcu spilē *D* yetü (!) *B*, yetzen (*wohl für* yetzcu?) *H* mylen *BH*

do begunde her sêre îlen
und sprach, he wolde mit spelin.
dô greif he ûf daz bret zu vele
und dicker denne he solde,
6370 dorch daz die vrauwe wolde
des vingerlînes werde geware.
dô sach die koninginne dare
und irkante balde dez vingerlîn.
dô muste des spelis genûg sîn.
6375 nû hôret wie sie ez ane vîng:
an ire heimelîcheit sie gîng.
nâch Tînase sie [vil drâte] sante
und vrâgete umme Tristrante,
ab her icht wuste, wâ he wêre.
6380 ‚jâ ich, frowe hêre,
ich lîz in hûte dâr ich was.‘
„ôwê, lîbe frûnt Tînas,
wie gehât he sich?“ ‚vil wol.‘
„wil he mich sên?“ ‚jâ, her sol
6385 ûch, vrauwe, âne zwîvel sên.‘
„sage, wenne sal daz geschên?“
daz vingerlîn he ir dô gab
und sagete ir die batschaft
als ir entbôt Tristrant der hêre.

6366 sere *fehlt H* Al dar b. er eylen *B* 6367 Er spr. *B* zu dem spil *B*, spilen mit In *H* 6368 so vil *B*, so vil hin *H* 6369 dick er *H* dann *BH* 6370 Darvmb das dů kůngin *H* Vmb das die frawe ysolde *B* 6371 werden *DH* fingerlins w. gewar *H* Das fingerlin neme war *B* 6372 kůngin *H* dar *BH* 6373 balde daz *D*, wol d. *B* wol *fehlt H* 6374 das spil vergangen (am end) sin *BH* 6375 hört *H*, merckent *B* sie das an *D*, sis ane *B* 6376 ir heimliche *B*, ir haimlich gaden *H* 6377 tinas *H* vil drate *fehlt BH* 6378 fragt *B*, fraugt *H* in vme *D*, von *B*, nach *H* 6379 icht *fehlt H* weste *B*, west *H* wo *DB* 6380 Ja edele konigynne h. *D* mere *B* 6381 heutte da *B*, hůt da *H* 6382 lieber T. *BH* 6383 gehabt *B* gar wol *H* 6384 m. icht sehen . Jo er s. *H* 6385 vrauwe *fehlt BH* One zweiffel ye senhen *B* 6386 Nu sage *B* sage *fehlt H* wa sol *B* 6387 ir bot *B* gab er mir *H* 6388 saite *D* die botschafft ir *H*, Tristandes not *B* 6389 Als er jn dar gesante *B* So er ir embotten hett do *H*

6390 he irmanete sie vil sêre
daz sie daz alliz tête
swes sie ir lîbe vrûnt bête.
Des wart die koninginne vrô:
mit dem koninge schûf sie dô
6395 daz he nâch den hêren sante
und reit zu Blankenlante
jagin mit grôzir rittirschaft.
swaz es zu Tînase getraf,
daz geschûf he als ez solde sîn.
6400 ouch bereite sich die koningîn
mit grôzzem vlîze dar zû.
des andern morgenes vrû
quam der hêre Tristrant
und Kehenis der wîgant
6405 in den dornpusch gegangin.
dâ wârin sie nicht [gar] lange,
dô quâmen geloufin die koche
mit pfannen und mit topfen
und die lûte mit der spîse.
6410 dô dûchte [wol] Kehenîse
daz der vil wêre.
dô quâmen die butiglêre

6390 Die kunigein gar sere ermante *B* Gar tůr manet er sie so *H* 6391 es alles tette *B*, das behägelich t. *H* 6392 Das sie der he're bette *B* Des er sie in nŏt bät *H* 6393 Nun w. d. kůngin gar frow *H* Sus wart sie in hertzen frö *B* *Abschnitt DB* 6394 künig schüff *B* Vnd sch. mit dem k. so *H* 6395 D. er die he'rn besante *B* 6396 V. sie reit hen zeu *D* ritt gen pl. *B* 6397 gröser *B*, grousser *H* 6398 Was e. z. t. getraft *D*, Was ir zu willen getraff *B* Vnd tynas ir sagt die botschaft *H* 6399 schüff er *B*, schůff sů *H* es als solte (!) *B* 6401 groszeme *D* flis *B* 6402 andren *B* morgens *DH*, morgen *B* vil vru *D* 6403 kam *stets die Form mit* k *in B* her *B* 6404 Mit jm k. *D* 6405 dorn *H*, busch *B* 6406 Dar Inn *H* gar *fehlt H* D. lagen sie vnlangen *B* 6407 D. k. die köch gefarn *H* Ee das kaedein die koche gros *B* 6408 topfen plos *B* M. kuchin gerät das sie můsten bewarin *H* 6409 Dar nach die prat spissen *B* 6410 wol *fehlt BH* beducht *H* kaedissen *B* 6411. 12 *fehlen D* 6411 ir gar vil *B* 6412 Dar nach die bütiglere *B* buckenlär *H*

und die daz brôt gâben,
zu hant dô die jeger quâmen
6415 mit harte vil hunden.
dar nâch in korzin stundin
quam des koninges kamergewant
und daz heiligtûm zu hant.
dar nâch die cappellâne.
6420 do begunde der koning ze nâne.
die brâchte ritter harte vele
mit winden und mit vedirspele.
Dô der koning vor ᵒbir quam,
der vrauwen kamergewant began
6425 gân dar vor die warte.
Kehenîsen vordûchte harte
daz sie sô vil habeten
knapen die mit in trabeten,
die des gewandes plâgen.
6430 die hêren dô gesâgin
manche vrauwin hêrlîch.
dô hâte die koninginne rîch
ore reise geschicket alsô hêre,

6413 Dar nach die da brot name *D* vnd die zūr spise kamen *B* gauben ze stunden *H* 6414. 15 *fehlen H* 6414 Die jager dar nach komen *B* 6415 vilen hunden *D*, vil jaghunden *B* 6416 gar korczin *D* D. komen begunden *H* 6417 quam *fehlt H* kunigs *B* 6418 sin hailtum ze *H* herligten *(sic!) B* 6419 capplan *H* Die caplane sie auch sahen *B* 6420 k. nahen *D* Dier (!) kunige begunde nahen *B* Nun b. ouch d. k. nachan (!) *H* 6421 brochte *D* Der *BH* zu mal vil *B*, gar vil *H* 6422 Mit vroude (!) u. *D* feder spil *BH* 6423 für kam *H*. Do er kum für hin kam *B* *Statt* 6424. 25 Der vrauwē gewat ouch kome b. *D* 6424 kamerwat b. *B* 6425 zü gende für *B*, Gan da für *H* 6426 *fehlt D* kaedissen düchte h. *B* 6427 Do sie *H* Das sie vil gewandes habette *B* 6428 (habten:) trabten *H* Manig knappe für trabette *B* 6429 pflagen *BH* 6430 do balde g. *D*, da sahen *H* Sie gesahen da sie lage *B* 6431 Manig *H* frawe erlich *B* 6432 edele k. *D* hett dů kůngin *H* 6433 raisz geschickt a. her *H* O. r. alzo wol bereit *D*, Die raisse also vfferleit *B*

daz î ein schône junchêre
6435 adir ein ritter gemeit
mit einer vroun zusamen reit.
die êrsten zwei retin dâ
und ander zwei dar nâ
alsô verre, daz ir wort
6440 nicht mê wordin dâ gehôrt:
sie sprâchin swaz sie woldin.
die vrauwen wâren als sie soldin
mit golde wol behangin
und mit mentelin langen.
6445 sô man sie beste veil vand.
zierlich was ir gewand.
ir hâr wol gebunden was.
ir iegelîche was baz
wen die andern getân.
6450 ich bin des sicher, sundir wân:
sie hâten wol gezîret sich,
manche vrauwe hêrlich
reit in der koninginne schar.

Statt 6434—36 Das ein rytter vñ ein vrawe zeu samen r . . . *der Rest des Wortes mit dem Rande weggeschnitten D* Das ye ain r. u. ain knecht rait *B* 6434 Das Ja ain s. Junckherr *H* 6435 Oder *H* 6436 frowen da r. *H* *Nach* 6436 Mit ainer schönen frawen *(diese Zeile zweimal geschrieben)* Die mochte man gerne schäwen *B* 6437—40 *fehlen D* 6437 zwei *fehlt B* ritten vor da *B* raitten da *H* 6438 U. andern z. darnäch *H*, Die andren ritten da' nach sa *B* So *BH* das sie wartten *B*, d. man ir w. *H* 6440 Die andren nicht enhortten *B* me da hort *H* 6441 Vnd spr. *B* spachin zeu en andir waz sie wo . . . . *der Rest weggeschnitten D* 6442 Sie waren *B* Vnd was sie sprechen sölten *H* 6443 Sie wåren m. g. wöb *(sic!) H* 6444 mentlen *B*, manteln *H* lange (!) *D* 6445—47 *fehlen D* 6445 Do mans *B* aller best fail *H*, aller beste *B* 6446 vieruach was als ir *B* 6447 gewunden *H* *Statt* 6448. 49 Eine was bas dem (!) die ande' geta *D* 6448 i. yetlichs geclaidt was b. *H* Als man es an dem büch las *B* 6449 Wann dü andern vnd bas g. *H* Ir claid nach preis wol g. *B* 6450 schier (!) aue (!) wan *B* Des sind s. ŏn wån *H* 6451 hetten *BH*, hatte alle *D* 6452 Manig *BH* kayserlich *B* 6453 Ritt *B*, was *D* kunigein schare *B*

dô wordin sie einer gewar,
6455 die was alsô rechte schône,
daz Kehenis der edele kûne
sprach zu dem gesellin sîn
„sich, hîr kumt die koningîn!“
Tristrant sprach dô „nein sie nicht:
6460 sie enist nergin nâ sô lîcht
sô mîn vrauwe die koningîn;
doch wêre der selben sunnen schîn
undir swarzen wulkin genûg.“
dô dûchte Kehenis ungefûg
6465 daz icht schôners mochte gesîn;
wen he beschauwete sich dar în
als in ein lûtir spîgelglas.
ich wil ûch sagin wie sie was:
sie hîz juncfrauwe Gymêle
6470 von der Schitrîêle,
bî ir reit her Galîag
des grêven son von Mîlîag.
die was daz schônste kind
daz eir noch sint

6454 al einer gevar *D* D. wurdens aines da g. *B* 6455 so gar myn̄eclich *B*, so schön getan *H* 6456 kaedein der hofflich *B* küne *D* der kön man *H* 6458 küpt *D*, kumpt *B*, kompt *H* hie *H*, da *B* 6459 do *fehlt B* nein *fehlt BH* sie ist es nicht *B* sů ist sin n. *H* 6460 Sů ist nit so liecht *H* So liecht ist nit ir angesicht *B* 6461 Als *BH* meiner frawen der kunigein *B* 6462 der selb *H*, die selbe ein *D* 6463 y genug *D* einem schwa'tzen wolken gnüg *B* 6464 Das ducht kaedein ain vn. *B* kehenisen *D* vnfûg *BH* 6465 nicht schöners m. sin *H*, keine schöner solte sein *B* 6466 wann er *BH* schawete s. *B*, besach s. *H* 6467 in ainem spiegel gl. *H* 6468 *fehlt B* wie sie *D*, wer dů *H* 6469 mein fraw *B*, dů frow *H* geneline *D*, Gumele *B*, gymelin *H* 6470 Die von der *D*, vsz der stat von *B* schettelin *H*, slechtë line *D*, lacherlile *B* 6471 vnd reit bie her galiane *D*, v. r. mit ir by nahe (!) *B* her *fehlt H* 6472 grauen *B* miliane *D*, Milache *B* Das was der gräff vnd (!) v. m. *H* 6473 Der *BH* allir schonste *D* 6474 D. weder ee oder s. *B*, D. vor ee vnd syd *H*

6475 von mûtir î geborn wart:
dese zwei hâtin sich gekart
zu Kehenîse beide
und lachetin âne leide.
dô sie Kehenis gesach,
6480 in im selbin her ez sprach,
daz nicht schôners mochte gelebin.
dô sie wârin achtir wegin,
dô quam daz heiligtûm gegân.
dar nâch quam geriten sam
6485 Brangêne die gûte,
die senftgemûte,
die hobische und die wîse.
do gedûchte Kehenîse
an allem ir gebêre
6490 daz sie vele schôner wêre
den Gymêle die dâ vor reit.
iz wêre im lîp adir leit,
he muste ir doch den prîs lân,
wen sie was vil baz getân.
6495 aleine dô Brangêne reit.

6475 mutir libe *D*, mans bild *H* geborn *fehlt H* 6476 Die zw. hetten *BH* bekart *B* 6477 kehenis *H*, kaedein *B* 6478 lachten *BH* on *H* *Statt* 6479—81 kehenis sp^{a}ch ez mochte kein schon' gelebin *D* 6480 selber er *H* Nieman er des veriach *B* 6481 nit *H* ycht *B* mocht (möcht) leben *BH* 6482 Do die zway hetten raüm geben *B*, Wann sů vnd der tegen *H* 6483 da hailtum began *B* Dar nauch hailtum kam *H* *Statt* 6484. 85 D. n. brangile die wol getan *D* 6484 rait alsam *H* 6486 *fehlt D* D. senffte die gemütte *B* 6487 D. hüpsche in allen weisen *B* D. cläre die milde die wise *D* Dů hůpsch *H* 6488 Die düchte *B*, Do ducht *H* abir k. *D* kaedeisen *(diese Form meist im Reim, im inneren Verse* kaedein*) B* 6489. 90 *in umgekehrter Ordnung D* 6489 alle irem g. *D*, aller ir geberde *B*, allen gebären so *H* 6490 vele *fehlt BH* noch schoner *B* 6491 Den̄e *D*, Dann *B* Gimile *(so meist) B* die da vornan rait *B* dů vor Ir r. *H* 6492 Es wer (wär) im liep (lieb) oder lait (laid) *BH* 6493 doch *fehlt H* brisz *H* ir auch der (!) preis *B* 6494 ferre bas *B* 6495 *Abschnitt D* Hin do br. *D* da *B* do *fehlt H*

dô die selbe vrauwe gemeit
vor die zwêne gesellin quam,
dô quâmen nâch ir gegân
zwêne tûre zeltâre:
6500 die trûgin eine bâre,
die was mit golde wol beslagin.
dô bat im Kehenis sagin
sînen gesellin, waz ez wêre;
dô sagete he im ze mêre:
6505 ‚daz is‘ sprach he ‚der hund mîn,
den vûret die koningîn
alsus dorch mînen willin.‘
zu sîme gesellin
sprach Kehenis dô
6510 „dû wurde selbe nî sô
von mîner swestir gevûrt.“
eir he ûz sprach daz wort,
do irsach her ein gelûchte
daz im selbin des gedûchte,
6415 wie der sunnen wêrin zwû.

6496 Vnd do die fr. *B* D. d. frow wol g. *H* 6497 ffur (fůr) die zwen *BH* 6498 quā (!) *D* gegangen dan *B* Năch ir mocht man schowen sam *H* 6499 tůr zelter fůr wăr *H* *Statt* 6499 Czwei schone (wol) zceldine (zeltende) pfert (pferde) Die warin wol drysig (mancher) marke wert (werde) *DB* 6500 pare *B*, băr *H* *Nach* 6500 Vns sait das buch vor wa'e *D*, Da sag ich ewch zware *B* 6501 von golde du'chschlagen *B* Mit g. mit zierhait wol beschl. *H* 6503 syme g. *D* was das *B*, was da *H* 6504 zcu hāt die m. *D* 6505 Sich das ist der *B*, Das ist d. *H* 6506 fürt *BH* die zcarte k. *D* 6507 Also *H* *Statt* 6508. 9 kehen. sp*ᵃ*ch zcu sime gesellin stille *D* 6508 k. sprach mit stillen *B*, Das sprach in stillen *H* 6509 Sinem gesellen *BH* zů do *H* Tristranden zü *B* *Statt* 6510. 11 D. w. vō myn'swest' ny so gevurt *D* 6510 wordest *D*, wurdest *H* selber *H* Du enwurde spat noch frü *B* 6511 schw. so gefůrt *B* Gefürt von der swester min *H* 6512 Nu er gerette dise wort *B* Dar năch vnlang kam ain schin *H* 6513 gesach *B* geleüchte *B* Der Im do so luchte *H* 6514 selbir dez *D* D. in selber beduchte *H*, Als ob in des bedüchte *B* 6515 Wie *fehlt* *H* zwo *H* Das die sunne keme do *B*

Tristrande vrâgete he balde dô,
waz daz mochte nû gesîn.
,sich, dort her kumt die koningîn!'
sprach der hêre Tristrant.
6520 Kehenis der wîgant
wolde es nicht getrûwin
daz von der schônen vrauwin
sô irlûchtet was der tag
biz her sie selbe gesach.
6525 Di koningîn reit dô aleine.
Antrêd was ir gemeine.
den hâte sie von ir gesant
um ein ding des he nicht en vant.
ich enrûche ouch wes he tete.
6530 dô quam die vrauwe zû der stete
zû dem dorne geretin.
daz lîcht brâchte sie dâ mete
daz Kehenis hâte gesên.
dô muste he von schuldin jên
6535 daz he schôner vrauwen nî gesach.
in sîme herzin her dô sprach
,ez enwart nî schôner wîp:

6516 Tristanden fragten do *(sic!) B* Kehenis fraugt aber nun *H* 6517 daz geluchte mochte *D*, das möcht *H* sin *DH* 6518 Sich uü *B*, Nun *H* kumpt *DBH* 6519 Spr. do trystr. *H* 6520 der edele w. *D* Sunder k. *H* 6521 wolt *B* des *DB* mit nichte *D* gelouben *H* *Statt* 6522—25 Bis he gesach die schone vrauwin *D* 6522 von *fehlt B* 6523 wer der t. *B* So er lücht (!) der tag was *H* 6524 So er do sach das *H* Bis jn die warhait des bewag *B* 6525 *Abschnitt DBH* konigynne *D* do *fehlt B* Nun rait dü küngin allain *H* 6526 Aücteret *(so stets) B* 6527 het *B*, hett *H* 6528 vme *D*, vmb *BH* das er *H* en *fehlt BH* 6529 ouch *fehlt B* wer (!) *D*, was *H*, weder *B* 6530 vff der stet (: tät) *H*, stette (: tette) *B* 6531 hin zcu dē *D* dorn pusche *D*, dorn dar *B*, dorn *H* geritten *BH* 6532 liecht *BH* brach (!) er da mitten *B* braucht sü mitte *H* 6533 k. an ir hett ersenhen *B* hatte gesehn *D*, hett gesehen *H* 6534 von recht Jehen *H* 6535 er nie schöner wib *H*, er so schones nie *B* 6536 seinem h. er da *B* Zü sinem gesellen *H* 6537 enwurde *B* ny mer zo schone *D* en *fehlt H*

jâ, leidir mîner swestir lîp
enmag ir nicht gelîchen.'
6540 dorch die koningîn rîche
on sîner swestir sêre vordrôz.
Tristrant dô daz rîs schôz
der vrauwen pferde in den manen.
do begunde sie stille haben.
6545 Brangênen sie dô balde hîz
daz sie Galîage rîf.
dô der junchêre quam,
dô sante sie on enweg dan
und entbôt [gar schîre] dem koninge,
6550 sie vûre harte obele,
daz wêre ir geschîn undir wegin:
ab he ir wolde plegin,
daz her sie die nacht vormede.
dar zû lîz sie in ouch betin,
6555 sie muste habin grôzin rûm,
daz her lîze sîne paulûn
enhalf des wazzirs ûf slân

6539 mit nichte glichen *D* Mag sich ir nit g. *H* 6540 Wen dorch *D* konigynne *D* so riche *H* D. die mynecliehen *B* 6541 sere *fehlt H* in *H* Seiner ainigen schwester ir (!) vertrost (!) *B* 6542 ain rysz *H* mit eim reise *B* 6543 seiner fr. pferd in den man *B* Der kûngin pfärd in die mände *H* 6544 Da *B* sie stille zcu stane *D* sie da stille stan *B* Zû hant sû sich do wante *H* 6545 sû do rieff *H* Sie hies brangene ir nemen war *B* 6546 galiane ryff *D*, zû galiag lieff *H* vnd rantte gleich all dar *B* 6547 Junckher wider kan (!) *B* Das er zû ir kam *H* 6548 hin weg vō stût an *D* Den sant *BH* sie vil dannen hin dan *B* sû enwog von dan *H* 6549 gar schire *fehlt BH* embôt dem kûng so *H*, enbot d. kunig so zu stûnd *B* 6550 Sie were laider nit gesunt *B* Sû ritt gar bôsslich no *(sic!)* *H* 6551 vnd das geschech ir vff dem wegen *B* ir vff dem weg geschehen *H* *Statt* 6552—54 Das er gerûchte sy versehen Die nacht durch sölich nôt Dar zû sû im ouch embôt *H* 6552 Wolt er ir zu mal wol pfl. *B* 6553 Das sie die nacht ain ander mitten *B* 6554 *fehlt B* jm sagin bie eidin (!) *D* 6555 Sie soldes *D* rûm *H* Das er liesse gûtten raim *B* 6556 sin pauelon *H* vnd hies auch sein bauilaim *B* 6557 Eine half *D*, Jenhalb *H*, An der seit *B* d. w. schlahen *H*, d. w. stan *B*

und orez eine solde stân
andirhalb des baches,
6560 und daz he or gemaches
schûfe swaz er mochte
und daz er des gerûchte
mit allem vlîze nemen wâre,
swen sie geretin quême dare,
6565 daz kein hunt dâr enbulle
noch kein horn irschulle.
der junchêre wol gemeit
Galîag dô von dannen reit
und sagete dem koninge mêre.
6570 daz was im harte swêre
um der vrauwin unmacht.
îdoch was he des bedâcht,
daz he des nicht enlîz
swaz en die vrauwe betin hîz.
6575 die koningîn dô nedir trat:
daz sie hulfe nicht enbat,
daz was ir seldin eir geschên.
do begunde die vrauwe gên
zû dem hûse guldîn.

6558 or alleine *D* irs allain müste *H* V. sie alleine liesse gan *B* 6559 weit an der seit des b. *B* *Statt* 6560. 61 vff das he or güde gemaches *D* 6560 er ir *BH* 6561 was er wölte *B* Schieff wie vil er möchte do *H* 6562 *fehlt* *D* Vnd das er ir solde *B* V. schied es Jo so *H* 6563. 64 *in umgekehrter Ordnung* *H* 6563 Das man sölt wol bewarn *H* 6564 wañ sie gerietten kame dar *B* 6565 belle *D* en *fehlt* *BH* da *B* dar *fehlt* *H* 6566 irschelle *D*, erschülle *B* hund (!) da ersch. *H* 6567 Jung herr g. *H* Zu hant der jungling g. *B* 6568 Galiane schir vō d. *D* Gelich (!) da von d. *B* 6569 saite *D* die mär *H* 6570 Die jm waren vil schw. *B* 6571 vmb *B* ungemach *B* 6571—74 *fehlen* *H* 6572 vnd was auch des wol b. *B* 6573 nit lies *B* 6574 Was er ir enbot vnd tün hies *B* 6575 konigynne *D* Do die k. d. *H* Ysotte von dem pferde t. *B* 6576 kainer helffe da bat *B* So das sü kainer hilff b. *H* 6577 selten ee geschnhen *B* s. vor geschehen *H* *Nach* 6577 Man mocht da ir starck lieb sehen *H* *Statt* 6578. 79 Sü gieng zü dem baurhus guldin *H* 6578 Da b. sie da senhen *B* 6579 güldein *B*

6580 sie nam dar ûz daz hundelîn.
ich sage ûch wêrlîche
daz sie gar lîplîche
begunde strêchen den hunt
mit irem mantele in der stunt.
6585 dâ lag manch jâchant inne.
mit golde und mit gimme
was her wol gezîret
unde wol gewîret,
mit koste genât:
6590 der phellel was ein driplât,
die vedere was sich hermîn.
dâ mete wart daz hundelîn
gestreichet vil zertlîchen
von der koninginne rîche.
6595 Den hunt sie an den arm nam,
zu trûtene, sie in began
daz Kehenis der snelle
sprach ,lîber mîn geselle,
du salt dîner trûwe lôs sîn:
6600 du en worde von der swester mîn
nî sô wol gehaldin.'

6580 herüs *B*, her vsz *H* *Statt* 6581—83 Sie begūde liplich strechē d. h. *D* 6581 wärlich *H* 6582 vil liepploiche *B* 6583 strichen den *H*, schlichen da dem *B* 6584 mantel *BH* an der *B* M. i. m. dar jnne stūt *D* *Statt* 6585—87 Manch jach. wal geeziret *D* 6585 menig Jachat *H* Do manig stain was jnne *B* 6586 Der legt mit fremdem sinne *B* 6587 Auch was *B* 6588 Mit golde vm̄e w. geviret *D* M. g. schön gevirbt *B* M. g. durch floriert *B* 6589 So was der mātel benat *D* Vnd kost (!) *H* Mit manger kostlicher not *B* 6590 pfeller *B* treiplot *B*, tryplat *H* 6591 vedde' *D* sich *fehlt B* Das fûtter w. gût h. *H* 6592 Da mit *BH* was das pracklein *B* 6593 Gestreichet v. zcerlichen *D* gestrichet *H*, gestrichen *B* vil *fehlt D* myn̄eglichen *B*, gar lieplich *H* 6595 an ir arme *B* 6596 Gar frûntlich sû in trûten b. *H* liepplich helsen sie *B* 6597 D. kaedein das gerne sach *B* 6598 min lieber *H* Vnd zu seinem gesellen sprach *B* 6599 trŵen ledig *B*, trûw fry *H* 6600 wordest *D*, wurdest *H* en *fehlt BH* Du würde *B* 6601 Ny alzo *D* gehalten *BH*

die koninginne Îsalde
den hunt wedir în getrûg.
dô sie in sus strêchete genûg,
6605 dô quam sie wedir gegangen;
den mantel lîz sie nedir hangen.
dô diz Kehenis gesach,
ich wêne he zû Tristrande sprach,
he sêge nî sô schône ein wîp.
6610 dô sprach die vrauwe âne nît
zu den vogelin die dâ sungin
„ir hât michel wunne
mit manchir hande stimmen.
ich gebe ûch dorch minne
6615 zwelf guldîn boige gût
daz ir mir zu lîbe tût
und vlîget mit mir hinnen
(des wil ich an ûch sinnen)
zu Blankenwalde dâr ich sî
6620 und sît mir noch hînacht bî
und singet mir dâ dese nacht!'

6602 Also d. *D* ysalden *H* So von der künigein ysolden *B* 6603 hat sie in w. *D* D. bracken w. In sin hus tr. *H* Die fraw den hunde zu hüse trüg *B* 6604 sien gestraich g. *B* in hett gestrichen g. *H* 6605. 6606 *fehlen D* 6605 vnd kam gegangen hin wider *B* 6606 sie uallen nider *B* 6607 allis gesach *D* es k. sach *H* Do sie kaedein recht ersach *B* 6608 zcu tr. *D* Vnd Tristan all do veriach *B* In sinem hertzen er do Jach *H* 6609 Er gesech nie so schonen leipp *B* Es ward nie ain so schön w. *H* 6610 Wie sprach do das edel weipp *B* *Statt* 6610. 11 Das niem ich vff min lib Dû frow do zû den vogeln sprach Die sû do hort singen gen nacht Vnd wol och da sungen *H* 6611 Züm vogelein *B* 6612 michel grosze *D* Ir lebent hie In wunnen *H* Ir biettet ewer züngen *B* 6613 *fehlt D* sinnen *B* *Statt* 6614. 15 Ich gebe uch zcwelf boyge g. *D* 6614 Des gib ich ewch ze mynen *B* Ich will üch durch minnen *H* 6615 zwelff bûge vil g. *B* zwölff g. bogen g. *H* 6616 ir mir das zu lieb *B*, er m. z. lieb *H* 6617 fliegent *BH* von hinnen *H* 6618 Das *B* Das beger ich in minen sinnen *H* 6619 planckenlande (bl.) *BH* da *B*, wä ich da *H* 6620 vnd seint mir doch noch hinde bey *B* mir dise nacht b. *H* 6621 singent *B*

dese list wart dar umme gedâcht,
daz Tristrant wol vornême,
wâ he zû ir quême;
6625 wen sie entorstes im nicht sagin:
daz was ir allir meiste clage.
dô dese rede zu ende quam,
Tristrant harte wol vornam,
wâ her zû ir komen solde
6630 als die vrauwe wolde.
Dô dese rede was getân,
dô nam die koninginne sân
iren mantel umme sich wedir.
dô quam ouch zu hant sedir
6635 Antrêd der leide man gerant
und hûb sie ûf sîn pferd zu hant
und vûrte sie an die vûrstad.
swes die vrauwe den koning bat,
daz was allez vor getân.
6640 eir he selbe wolde slâfen gân
dô sich gelegite die diet,
dô en lîz he des nît,
dô reit der koning aleine dare
und wolde gerne nemen ware,
6645 wie sie sich gehabete.

6622 Dis l. w. darvmb erdaucht *H* Den list het sie vmb das erdacht *B* 6624 Wan er zür frawen keme *B* 6625 Sie getorst jm vber lut n. *B* Das sů im nit dörft s. *H* 6626 maistes clagen *B* Darvmb hett sů ain grős clagen *H* 6627 Do dů clag *H* 6628 da hartte *B*, gar *H* 6629 wa er hin *B*, Wă hin er *H* 6630 Also dů frow nun w. *H* Vnd wie sie das habin w. *D* 6631 Vnd die red *B* D. das alles was ergangen *H* 6632 kunigein *B* Die kůngin so wol getöne *H* 6633 m. wider vmb nam *H* Den mantel als sie kunde *B* 6634 Dar nach jn kurtzer stunde *B* Dar năch kurtz stund do kam *H* 6635 der leides mā *D* der laid *H* Aucteret ylent kam ger. *B* 6636 sin pferd *fehlt DB* vff all da zu h. *B* 6637 he vurte *D* fůrt *B*, fůrt *H* 6638 Des *D* frow ee *H* 6639. 40 *fehlen D* 6639 Das tet er ane straffen *B* 6640 Vnd ee er *BH* gieng schlauffen *B* 6641. 42 *in umgekehrter Ordnung D*, *fehlen BH* 6641 gelegetin die d. *D* 6642 he abir nyt *D* 6643 er allain dar *H* 6644 niemen *BH* 6645 *fehlt D* wie sich die kunigein gehabette *B* gehabte *H*

Brangêne im dô sagete,
ir wêre alsô rechte wê,
he enmochte sie nicht gesê
biz des morgenes vrô.
6650 waz mochte dô der koning tûn
wen daz he enweg reit?
im was herzelîchen leit
der schônen vrauwin ungemach.
dô ez quam in die nacht,
6655 Tristrant der helt quam;
man lîz in vor die vrauwen stân
und Kehenîsen dar mete.
sie entvîng sie nâch irem sete
harte minniglîche.
6660 die schône vrauwe rîche
Tristranden dô zû ir nam,
Kehenîsen hîz sie gân
hen zu Gymêlen
von der Schitrîêlen.
6665 Do enwas dar nîman inne
mit der [werdin] koninginne

Statt 6646. 47 Br. saite im ir we' we *D* 6646 da sagette *B* 6647 Ir frawe wer als vngesunt *B* Ir fr. so kranck wär *H* 6648 en *fehlt D* gesehe *D* Er enmocht nit pey der stunt *B* Er möcht sie n. besprechen mer *H* 6649 morgens rechte vro *D* Gesenhen ee des morgens frü *B* Wann des morgens frů *H* 6650 Was wolt ir nü das der kunig nu tü *B* Der kůng wolt nit mer tůn dar zů *H* 6651 Wann d. er aber wider riet *B* er wider enweg *H* 6652 jnniclichen *B*, zů maul *H* 6653 Vme der vr. *D* Der kunigein *B* 6654 Also schier es wart nacht *B* D. man den tag nit me sach *H* 6655 Her tristan der kam *B* Do quā h. tr. gegan *D* 6656 fur d. frawen gan *B* Schier man in zů der frowen nam *H* 6657 V. kaedein da mitte *B* U. sinen gesellen mit Im so *H* 6658 Die vrauwe *D* entppfieng s. n. ir sitte *B* Dů kůngin enpfieng sie do *H* 6659. 60 *fehlen D* 6659 vil h. *B*, gar *H* 6660 Ysot die lobes reiche *B* 6661 do bey handen n. *B* Tr. sie zcu *D* 6662 sie mit jm gan *B* 6663 genemilen *(so stets im folgenden) D* Hin zu der junckfrawen Gymilen *B* 6664 slechte lynen *D* lachter lilen *B* schettellinen *H* 6665 *Abschnitt DB* nymāt *D* en *fehlt BH* da *B* dar *fehlt H* 6666 Der der kunigenne *B*

wen die iren rât wisten
und mit grôzer liste
in hâlen in ir mûte,
6670 wen Brangêne die vil gûte
und Gymêle und Perenîs.
do begunde der hêre Kehenîs
zu Gymêlen minne sûchen,
do enwolde sie es nicht rûchen.
6675 îdoch en lîz her des nît,
ez wêre ir leit adir lîp,
vaste he ir ane lach.
die vrauwe dô zû im sprach
‚wâ tût ir hen ûwirn sin?
6680 jâ sêt ir wol daz ich nicht bin
eine gebûrinne
daz ir mich bittet umme minne
in sô gar korzir zît:
ich wêne ir ein gebûr sît.
6685 wie mochte ez anders geschîn?

Statt 6667—69 Wē ir rat hele vn̄ wuste jn mute *D* 6667 Dinges yehtes weste *B* Wann er i. r. wyste *H* 6668 Vnd der mit grossern liste *B* Mit gar gr. *H* 6669 Verhälte man das durch liebe *H* hele jr ding joch nidert *(sic!) B* 6670 br. vn̄ gamelline *H* Des enwest sie merde't *(sic!) B* 6671 Wann Brangene vnd paranise *B* V. der kamerer p. *H* 6672 der he' *fehlt H* Gimilie vnd kaedeisen *B* 6673 libe zcu s. *D* gamellinen die m. *H* Der wolt myn̄en zu Gimilen süchen *B* 6674 en *fehlt D B H* dez mit nichte *D* sis nit gerüchen *B*, sû sin n. gerûchen *H* 6675 Darvmb lies er das nicht *H* Dar vmb ers doch nit vermeide *B* I. irbat sie ez der he' gemeit *D* 6676 lip adir leit *D*, lieb oder laide *B* Er batt sie ser vmb die geschicht *H* 6677 Sere und vast e. i. an lag *B* Vnd tet ir grôs vngemach *H* 6678 im *fehlt D* Da pitz sie wider jn da sprach *B* Darvmb so sû z. *H* 6679 he' uwir *D* Wan tüt i. her'e eweren s. *B* ir hin ûwer *H* 6680 Jo seht *D* secht *B* ich enpin *B* sehent *H* nicht *fehlt H* 6681 keyne *D*, Ein kain *B*, Nicht ain *H* bewrinne *B*, gebûrin *H* 6682 bittend vmb die *H* m. lip hat in uw'm syn̄e *D* Dar vmb das ich ewch myn̄e *B* 6683 Vnd betit mich in so *D* Oder yeman in so *B* kurtzer *B H* 6684 gepur seyt *B* main das ir ain pur sind *H* 6685. 86 *fehlen D* 6685 gesein *B* Anders möcht es Ja nit geschehen *H*

ich râte ûch ûf die trûwe mîn
daz ir es nimmir werdet lût:
ja enwil ich nimmer kein trût.
daz sage ich ûch vor wâr:
6690 hêtet ir ouch vunf jâr
zu allem mîme bote stân,
dennoch wêrez ungetân
des ir gewûgit wedir mich.‘
do bedâchte die vrauwe sich
6695 und sprach dô her wedere
‚ir dunket mich sô bedirwe,
wêret ir mîn lantman
und mir wol genôzsam
und gevîlez mînen vrûnden
6700 daz sie ûch mîn wol gunden
und uns daz gezême,
ich wêne ich ûch wol nême.‘
Kehenis dô sîner vrîen
dorch nôt sich muste vorzîen.

6686 uff die trewe ewch *(vor* uff *und* ewch *Versetzungszeichen) B* In rechter wărhait will ich es Jehen *H* 6687 ym̄er *B* laut *B* Ir suldens nym̄ir w‘din l. *D* Werdent darvmb nit me l. *H* 6688 Jo *D* en *fehlt B* ich nit für ain trütt *B* Jch nicht haben so ain t. *H* 6689 Ewch han d. sachg (!) ich ewch zwär *B* Wann wissend das fůr w. *H* 6690 Vn̄ hett ir joch siben jar *B* Hettent ir me wann f. *H* 6691 alle myme *D* Z. minen gebotten gestan *H* In meynem dienst vertan *B* 6692 Von mir wer es doch u. *B* Es wär dannocht zů frů getan *H* 6693 Ab ir des *D* Das ir so gerniglich wolten haben m. *H* ffur wen hapt ir ersenhen mich *B* 6694 bedaucht och *H* Zu hant bed. sie s. *B* 6695 Die rede sie zcu hant vm̄e slug *D*, Vnd sprach hin wider durch irn füg *B* do *fehlt H* wider *H* 6696 Ir duket mich bedderwe (biderb) genug (gnüg) *D B* Ich dunck mich so biderb *H* 6697. 98 *fehlen D* 6698 Von mir *B* genossam *B*, genŏsam *H* 6699 und *fehlt D* es auch dem frunde mein (: günden *sic!) B* ez *fehlt H* 6700 *fehlt H* sie mein ewch g. *B* 6701 Vnd in es jn g. *B* Ob es wol g. *H* 6702 daz ich *D H* wol *fehlt H* 6703 *Abschnitt D B H* *Statt* 6703. 4 Kedein der hubsche man Stille schweigen da began Im was lait vnd vngemach Das er so beltlich ir gesprach *B* 6703 do *fehlt D* sins fryen *H* 6704 sich *fehlt D* dorch not *fehlt H* vorczyhen *D*, verzihen *H*

6705 im was leit daz her es î began.
do enwuste nicht der wîse man,
waz he sprechin solde.
die koningîn dô wolde
mit Tristrande ir gemach hân:
6710 zu Kehenîse sprach sie sân
,ich wil ûch zu nacht lîen
eine behegelîche amîen
dorch Tristrandes willen.
Brangênen nemet stille
6715 adir Gymêlen
von der Schitriêle;
sweder ûch lîber sî,
die heizzet ûch hînt legin bî.'
he wolde nicht sêre îlen,
6720 he gedâchte lange wîle
daz sie in zu spote hête
biz sie sprach daz sie ez stête
in trûwin alsô meinte
und sie im daz bezêgte

6705 Vnd rwe in das er ye *B* 6706 en *fehlt H* weste *BH* hüpsche *B* 6707 er mer spr. wolde *B* 6708 konigynne *D*, künigein *B* 6709 Tristan haben ir gemach *B* 6710 sie an *D* Sů spr. zů k. alsan *H* Zu kaedein do selber sprach *B* *Statt* 6711—13 Ich wil ewch hint ain leben geben Ob ir mit frewden wellent leben Ein stoltze frewndinne Das wil ich ewch tůn zu myn̄e Vnd ist es ewer wille *B* 6711 zcu nach (!) lyen *D*, hinnacht lyhen *H* 6712 behägelich an mygen *(sic!) H* 6714 Brangene *B* nement *B*, niempt sin *H* stillen *DH* *Statt* 6715—17 Adir gen. welch uch lib' sie *D* 6715 Oder die stoltzen Gimilen *B* 6716 vor (!) d. lachterlilen *B* *Nach* 6716 Die hupschen zu allem gütte Nempt ir an ewer hütte *B* 6717 weder *B*, welch *H* die lieber *B* 6718 Das haist ûch ligen b. *H* Die wil ich ewch legen pey *B* 6719 *fehlt D* Da wolte wenc (!) kaedeis *B* *Statt* 6720. 21 He meynte daz sie jn zcu spotte hete *D* 6720 lang wylen *H* Das die fraw in spottes weis *B* 6721 Die rede mit jm tette *B* 6722 Wen daz sie es mit güczein (!) stete *D*, Ee das jm mit stette *B* 6723 Mit tr. *H* Vnd mit trewen bescheinte *B* 6724 beczegete *D* Das sis mit ernst maindte *B* sû es im ouch bescheinte *H*

6725 daz he ez vor wâre wiste.
dô sprach he mit listen
,unsir hêre von dem trône
der mûze ûch ummir lônen!
wêre nû die kore mîn,
6730 sô muste ez Gymêle sîn;
wen ich hâ gesprochin wedir sie
und habe bî ir gesezzin hie
und bat sie um ir minne.‘
dô hîz die koninginne
6735 Gymêlen zû im legen gân:
dô mochte he gûte vroude hân.
Gymêle nicht enlîz,
Kehenîsen sie dô hîz
mit ir zusamene betten.
6740 do entschûte man dem recken.
dô her an deme bette lach,
Gymêle zu irer vrawen sprach
,wêre uch lîp, vrauwe hêre,
daz ich vorlore mîne êre?‘

Statt 6725–28 Als er die warhait des gesach Des was jm liep vnd gemach Vnd naig gezogelenliche (!) Der kunigeine reiche Vnd danckte ir vil sere Do sprach zu ir der herre *B* 6725 D. sů es maint fůr wǎr *H* 6726 Mit listen sprach er do zwǎr *H* 6727 throne *D* herr *H* 6728 V̊ch das ym̄er lone *H* 6729 ffrawe wer die k. *B* Nun dů kur ist m. *H* 6730 In truwin ez m. *D* müst es Gimilie *B*, mûs es g. *H* 6731 Wann ichs geret hon *B*, W. ich es gespr. h. *H* 6732 V. pin ir g. pey *B* U. han g. by ir hie *H* 6733 vm̄e *D*, vmb *BH* ir vrütschaft *D*, die minn *H* 6734 konīgynne vnbehaft *D* 6735 bie in slaffen *D* 6736 Des müst er gantzen frewden h. *B* gůt fröd *H* *Statt* 6737–40 Do sie zcu bette suldē gan Do entschute mā dē reckē an *D* *mit dem ersten der beiden Verse beginnt ein neuer Abschnitt D* 6737 Gimilen des n. *B* en *fehlt H* 6738 kaedisen s. dortte hies *B* 6739 Vnd ir *B* zu (zů) samen *BH* bette (!) sa *B* 6740 D. entschuchte m. den helt da *B* D. verwant man es d. *H* 6741 in dem bett hett gemach *H* Do er kam an die bettstatt *B* 6742 zů der fr. *H* G. da hin wider trat *B* 6743 Vnd sprach ffr. *B* 6744 verlůr min *H* Sol ich verliessen mein e. *B*

6745 „nein mir“ sprach die koningîn:
„dû salt nemen daz kussen mîn
daz ich undir mîn houbet lege
swen ich mich nâch Tristranden sene
daz mich der slâf undergât.
6750 dû weist wol, wie ez dar umme stât.
daz lege im underz houbet,
sô wert he sô betoubit
daz he slêfet al die nacht.
âne sorge dû denne macht
6755 mit gûtem vrede bî im legin,
wen ez wêre bôse vormedin.“
Daz kussen daz was sô getân:
sweme ez underz houbet quam,
der slîf nacht unde tag
6760 daz he nichtis mê geplag,
im worde den daz kussen enzogin.
alsus wart Kehenis betrogin:
daz kussen nam sie lîse
und sprach zu Kehenîse
6765 ‚ir sult daz houbet ûf hebin,

6745 N. du spr. *B*, N. es spr. *H* 6746 solt nieman (niemen) *BH* küssin mein *B*, küssin *H* 6747 mein hopte leine *B* houpt *H* D. vndir myme houbte liet *D* 6748 Tristan *B* Wen so kum̄et die zeit *D* 6749 m. zu hant der slauff bestat *B* D. ich an tristräden gedun̈cke *(sic!) D* 6750 darvmb *H* Vnd mir das senen auch vergat *B* Dar ane du ouch nicht en wencke *D* 6751 vnd leges jm vndir das houbt *D* haupte *B* u. sin houpt *H* 6752 es trat bestaupte (!) *B* S. wirt er betöbt *B* 6753 alle *D̊* schlauffet *B* schlaufft die gantze n. *H* 6754 machst *D* Mit wårhait du *H* On s. vnd one bracht *B* 6755 Machtu sicher pey *B* bi im *fehlt H* in g. frid l. *H* 6756 vorezegin *D* Es wer mir böse dir verzigen *B* Vnd wer bös vermitten *H* 6757 *Abschnitt DB* Ditz kussin w. *B* kůssin *H* 6758 wem *BH* vndir dnz *DH* houbt *D*, haupt *B*, houpt *H* 6759 und *DBH* 6760 mere *B* nit me *H* pflag *BH* 6761 Im worde daz kussen us geczogin *D* dann *B*, den̄ *H* 6762 Süs *B*, Also *H* 6763 vil liszen *D* sů lysz *H* 6764 spr. ach kaedeisse *B* 6765 vff wegen *B*

ich wil ûch an mînen arm legin:
daz hât mir mîn vrauwe entboten.'
Kehenis dankte gote
und wart innigl̂ichen vrô;
6770 Gymêle im daz kussen dô
mit listen underz houbet stîz.
zu hant her sîn wachin lîz
daz her der minne nicht entreib:
daz was im gar sêre leid.
6775 Des morgens dô ez tagete
und sich gekleidet habete
Gymêle und ûf was gestân,
daz kussen zoug sie dô dan
deme helde von den ôren.
6780 do entwachete der tôre
und greif umme mit der hant.
dô he der vrauwen nicht envant,
dô wart im vil hône.
dô tagetiz itzunt schône,
6785 die nacht was vorgangen.
Kehenis wêre gerne dannen
gewesin obir zênzig mîle.

6766 w. mich ewch *B* w. üch *H* an den arm *BH* 6767 entbaten *D*, gebotten *H* Hemt *(sic!)* du'ch meiner fräwen gebot *B* 6768 der danckete got *B* 6771 das houbt (hőpt) *DH*, hopte *B* 6772 er das w. *B* Z. h. der held das lies *H* 6773. 74 *fehlen D* 6773 D. er die nacht der minn nit traib *H* Vnd schlieff vil vast bis an den tag *B* 6774 Kainer myñe er da pflag *B* 6775 *Abschnitt D* 6776 Gimile die jm behagette *B* Gimelin wol geschlauffen hat (: tagt) *H* 6777 Vnd genemile uff *D* Stünd vff vnd legt sich an *B* Sů begund schnell vff stan *H* 6778 Vs z. sie daz k. wedir an *D* Vnd zoch d. k. von dan *B* zouch *H* 6779 Dem *BH* held *H* us den *D* 6780 der rechte thore *D* Da geleichet er ainem tören *B* Vnd wackt den toren *H* 6781 gr. bey sich mit *B* Do graiff er vmb *H* 8782 er das wib nit f. *H* 6783 D. w. er gar hön *H* D. wasz er laidig vnd vnfrö *B* 6784 es ouch sch. *H* Nu was der tag gestigen ho *B* 6785 *fehlt D* Vnd die nacht geschliffen hin *B* *Statt* 6786. 67 keh. we' g'ne wesin obir hund't mile *D* Vnd er welt sein gewest ain meilin *B* 6787 Gewest über sechtzig m. *H*

îdoch muste he eine wîle
ân sînen dank dâ belîben
6790 bî der vrauwen und den wîben,
biz daz he sîn leit hôrte.
mit spotlîchen wortin
sprach im Gymêle zû
,wiste ich nechtin daz ir sô
6795 togentlîchen kundet legin,
ich hête ûch nicht vorzegin
sô getâner dinge:
daz ir mich bâtit umme minne,
ich hête es ûch wol irloubit.'
6800 des was vor leide nâ irtoubit
Kehenis dâ ûf der stete.
swer sîne ôren ersnete,
kein blûttropfe wêre komen ûz.
he wêre gerne ze hûs!
6805 Do begunde lûchten der tag
daz man dar von wol gesach:
dô musten sie sich scheidin
aber in grôzem leide.

Statt 6788. 89 I. bleib he dar eine w. *D* Doch belaib er da ain weilin *B* 6790 *fehlt DB* Bi den vr. *H* 6791 Pitz er *B* Bis er *H* laitte gehorte *B* l. wol hort *H* 6792 spotlichem *BH* wort *H* 6793 Spr. zu jm Gimile do *B* gimelin zů do *H* 6794 Hett ich *BH* gewisset *B*, necht gewest *H* das er (!) so *H* 6795 Gezogenlich(en) *HB* kůndent *H* ligen *BH* 6796 So het ich *B* verzigen *BH* 6797 Mit wolbedachtem sinne *B* 6798 Do *D* m. vme libe batit mit synen *D* battent m. *B*, battend vmb die m. *H* 6799 Des hette ich uch wol zcu gloubit *D* es auch vil gerne gelopt *B* 6800 von zcorne n. betoubit *D* laid nauch *H* Vor laide was vil nahe ertobt *B* 6801—4 *fehlen D* 6801 k. vnd von vnsitten *B* all da u. d. stett *H* 6802 Der jm den leipp het verschnitten *B* Der sinen oren erschnitten het *H* 6803 blůtztropff w. k. dar vsz *H* Da wer mit gesenhen plüttes *B* 6804 gern gewest z. *H* So ertobt was er des müttes *B* 6805 *Abschnitt DB* lvchten begund in schön' der tag *B* Do der tag so ser hin brach *H* 6806 da von *B* m. ůber al wol sach *H* 6807 Des müsten *B* 6808 Gar In *H* Kehenis was rechte leide *D* Da hette zorn mit laiden *B* *Nach* 6808 kaedein von der geschicht *B* An lieb der wygant *H*

do enwuste Tristrant nicht
6810 daz der helt betrûbete sich,
he hâte froude genûg.
dô quâmen sie zu einem brûch,
dar sie obir rîten soldin.
Tristrant dô wolde
6815 einen rechtin pfad gân
und hîz Perenîsen sân
daz he den knapen sagete
und wîste in wâ he habete
Kurnevâlen heizzen belîben.
6820 Perenîs enwolde des nicht mîden,
her lîf und sagetez Kurnevâle.
der batschaft nam in hâle
als her zu rechte tete.
die knapin hûbin sich zu stete
6825 und woldin bî dem brûche
ire hêren gerne sûchen,
ab sie si mochtin vinden.
von des koninges ingesinde
ein hêre dô zû in quam

6809 enweszte *B* Das west nit trystrand *H* 6810 *fehlt BH* 6811 *fehlt D* Er het frowen g. *H* Der hett gehabet gütte pfleg *B* *Statt* 6812. 13 Wen sie obir ein bruch rytē soldin *D* 6812 Nu lag ain brüchet an dem weg *B* Zů ainer bösen bruck sie der weg trůg *H* 6813 Dar vber *BH* man ritten solte *B* 6814 do gerne *B* 6815 r. stig *D* gein *D* Ein recht pf. reiten oder gan *B* gon *H* 6816 Do h. her kehenisen (!) stein *D* Vnd erbat jn paranisen s. *B* hies perenis *H* 6817 knaben *H* Den knappen künden dratte *B* *Statt* 6818. 19 Wo he kurnevalin laszin h. *D* 6818 V. wisen w. er *B* hatte *B*, habte *H* 6819 k. gelaussen *B* bliben *H* 6820 *fehlt D* Nu lieff er seine strassen *B* 6821. 22 *in umgekehrter Ordnung B* 6821 saites *D* Vnd saget es k. *B* Er sagt das kurnewalen *H* 6822 maw jm *(sic!)D* D. rede n. i. hele *B* Die botsch. solt er haben (*l.* halen) *H* 6823 Als er auch vil rechte tett *B*, So er recht t. *H* 6824 knappen *B* Do h. sich die knaben so stätte *H* 6825 baiden (!) brücken *B*, by den brucken *H* 6826 Iren *BH* 6827 sie sein *B* 6828 V. küniges hoffgesinden *B* Vss d. kůng Ingesinden *H* 6829 Einer do *D* her' zu jm geritten k. *B*, herr in do zů k *H*

6830 und andere siben sîne man,
der was Pleherîn genant.
der begunde sie zu hant
harte sêre zu jagen.
dô sie nicht mochten haben,
6835 sie vlogin âne schande.
Pleherîn dô wânde
daz ez Tristrant wêre
und rîf ‚kêrâ, helt, kêre
dorch die grôze kûnheit dîn!‘
6840 des en mochte nicht gesîn.
dô bat her in umme kêrin
dorch der koninginne êre,
ab sie im wêre lîp.
dennoch en tâtin sie des nît.
6845 Die jageten in sô sêre nâch,
swie jenen wêre gâch,
daz sie kûme von in quâmen.
ein pfert sie on nâmen
und jagetin sie sô verre,
6850 daz Kurnevâl reit erre

6830 ande' achte sin *D* V. mit jm siben ander m. *B* ander sůben siner *H* 6831 beherin *B*, blecherin *H* *Statt* 6832. 33 Der b. sie iagin zcu h. *D* 6832 D. b. bald vnd all zu h. *B* 6833 Starck vf jnn zu trabene *B* Ger (!) ser ze j. do *H* 6834 *fehlt D* Die gerüchten nit zu habene *B* nit mochten bliben so *H* 6835 flügen *B* schaden *B* flohen ŏn *H* 6836 Beherein der w. *B* Plecherin *H* 6837 der küne tr. *D* 6838 ryff ke' *D* V. riefft helt ker here (!) *B*, „růft ker h. k. *H* 6839 die groszin k. *D*, grösse küne *B* grŏs kienhait *H* 6840 Das mocht nit *H* 6841 jn do k. *B* vmb *H* 6842 Der kunigein (kůngin) zu eren *BH* 6843 lieb were mit icht *B*, w. lieb icht *H* 6844 nicht *DBH* Doch dann kertten sie n. *B* Do tätten sie es aber n. *H* 6845 *Abschnitt DB* *Statt* 6845—47 Des iagens sie küme v̄ in quamė *D* 6845 D. hangten in vil sere zü *B* Dis j. *H* 6846 So vaste notten sie die *(das Reimwort nicht recht deutlich, vielleicht auch* diṽ*?)* *B* Das Jenen ward ser gauch *H* 6847 s. kame von jn kum̄en *(sic!)* *B* Vnd doch v. *H* 6848 In doch *H* Vnd in ain pf. genomen *B* 6849 jn als ferren *B* so ser In gytikait *H* 6850 D. es jn müsten werden *B* k. Irre rait *H*

des tagis lange wîle,
mêr denne vîr grôze mîle,
eir he sînen hêren vunde.
dar nâch in korzir stunde
6855 quam zu hofe Pleherîn
und sprach zû der koningîn
,vrauwe, ich sach Tristrande:
er ist hie in desim lande.
ich half in hûte jagin,
6860 wir wunnen im ein pfert abe:
dennoch her vaste hin vlô.
zu lest manete ich in dô
daz he dorch ûch wolde kêren.
der hêre hâte sulch gebêre,
6865 als ab he nicht enhôrte.'
die vrauwe im dô antworte
harte zorniglîche
und sprach ernstlîche
,war umme saltû mir daz sagin?
6870 ich wolde dû hêtest in getragin
ûf dîme rucken in den sê

6851 ain lange weile *B* 6852 grosz *D, fehlt B* dann vier myl *H* 6853 Ee sie iren h. funden *B* E er s. h. fand *H* *Nach* 6853 Also wurden die geschant *H* 6854 kurtzen stunden *B* 6855 pelheryn *D* beherein *B* *Statt* 6854. 55 Darnach kam gen hoff blecherin *H* *Abschnitt H* 6857 sahe Tristanden *B* vrauwe *fehlt H* sach hût tr. *H* 6858 Der *D* deszim *D* hie *fehlt B* disen landen *BH* 6859 Vil wol ich jn erkennet habe *B* 6860 Vnd w. *D* Vnd gewan *B* Ain pferd wir im genomen haben *H* 6861 dannocht er (vil sere) ser *BH* vloch *DBH* 6862 doch *DB* letst *H,* jungst *B* ich jn mant *B* 6863 ewch kerte *B* sich durch ûch wante *H* 6864 Ye dochs er michs nit erte *B* Fürbas er do Jagent rante *H* 6865 Vnd tet als er nit h. *B* Vnd ob er es n. h. *H* *Statt* 6866. 87 D. vr. jm zcorniglichen a. *D* 6866 D. frawe des im antwürte *B* 6867 Vil hart zorniclich *B* Gar gezogenlich *H* 6868 *fehlt D* Sie spr. vil zorniglich (!) *B* gar ernstl. *H* 6869 War vmb soltu *BH* daz *fehlt B* 6870 hettestu *D* I. welt das du jn hettest g. *B* Das du i. h. g. *H* 6871 deinem *B,* dinen *H* jn jenen *B,* in die *H* sehe *D* see *BH*

daz ich nimmir nichtes mê
hôrte gewehen sîn.
doch getorstest dû die ougen dîn
6875 eir ûz dînem kopfe graben,
eir wen dû in torstest jagen.
Pleherîn was ein hobisch man:
dô he den grôzin zorn vornam
den sîne vrauwe habete,
6880 in sînem herzen he dô clagete
daz he der rede î began.
zu hant her es abe quam.
dar ane er wîslîchen tete.
von dannen hûb er sich zu stete;
6885 dô môgete die vrauwe [gar] sêre
daz he nicht wolde wedir kêrin
dorch iren willen.
bî Perenîse vil stille
entbôt sie dem helde sân,
6890 her hête gar obele getân
daz he nicht umme kârte
dô Pleherîn rîf sô harte,

Statt 6872. 73 D. ich vō jm horte nymir me *D* 6872 noch nym̄er *B* Den wortten das i. nimmer m. *H* 6873 Gehortte *B*, Horten *H* gedencken *H* *Statt* 6874. 75 Du list dir eir beide ougē us g^{a}bin *D* 6874 das auge sein *B* dörfftest *H* 6875 Pas vss *B*, Ee vss *H* 6876 Ee das ym̄er t. *B* Wann ee d. i. dörstest j. *H* 6877 *Abschnitt DB* Pelheryn *D* stolcz *D*, hupsch *BH* 6878 So schier er den z. *H* 6879 *fehlt D* die frawe *B*, sin frow *H* clagette *B* *Statt* 6880. 81 Im ruwete daz he d' rede y begā *D* 6880 Vil schier er do getragette *B* 6881 In rew d. er d. r. jehe (!) *B* 6882 Began wann er zu hant verlie *B* Gar schier er Ir a. *H* 6883. 84 *fehlen D* 6883 an *B* weislichen tet *B* Wann er recht tet dar an *H* 6884 h. sich der man *H* 6885 Doch mute es sere ysolde *B* Dů frow begund das ser zůrnen *H* *Statt* 6886 D. he dorch sie nicht w. wed' kerin *D* 6886 D. trystrand nit wolt vmb k. *H*, D. Tristan nit enwolde *B* 6887 keren durch *B* *Statt* 6888. 89 Bie p. entbot sie jm san *D* 6888 Pey paraneis *B* vil stillen *B*, gar st. *H* 6889 Embot sů *H* held *H* 6890 ůbel *H* h. sere missetan *B* 6891 D. er floch vnd manhait sein schlieff *(vor* manhait *und* sein *Versetzungszeichen) B* D. er nit wolt keren wol gemait *H* 6892 Denn beherein an rieff *B* Do in blecherin an rait *H*

,und in dorch mich kêrin bat.'
Perenîs was vil gerat:
6895 balde he Tristrande irlîf
und sagete im âne brîf
der koninginne boteschaft.
zu hant he dâ wider sprach
,ich wêne, ich unschuldig sî,
6900 ouch machstû daz merkin dâ bî:
uns sîn die pferd noch nicht komen:
ich hêtes schadin adir vromen,
swer mich des dorch sie bête,
und ab her tûsent ritter hête,
6905 ich kêrte im undir die ougen:
daz sal sie mir gelouben,
wen ez ist sicherlîchen wâr.'
dô quam Kurnevâl aldar
und Kehenis knecht dâ mete
6910 mit dren pferdin geretin.
daz vîrde hâtin sie vorlorn,
ez wêre in lîp adir zorn.
Kehenis dô wânde

6893 dorch sie *D* mich vmb k. *H* Vnd bat jn du'ch mich keren *B* 6894 Paranist (!) ylt züm her'n *B* P. das gern tat *H* 6895 Czu hant he tristrādin *D* Vil b. er hin zu jm lieff *B* Zů trystrand er schier lieff *H* 6896 saite jm das *D* sagt *BH* ŏne *H* 6897 *fehlt D* Der kunigein rede was sie jach *B* Die botsch. der kůniginne *H* *Statt* 6898. 99 he spᵃch ich w. i. vnsch. sie *D* 6898 er da *B* Do spr. er so In minne *H* 6900 daz *fehlt B* machen brieuen wol d *B* 6901 ǵenomē *D* seint *B*, sind *H* dů rosz *H* 6902 gewinn es *B*, hett sin *H* frumen' *B* 6903 Wer es mich *B* W. m. durch Iren willen vmb keren bätt *H* 6904 Vnd *fehlt BH* Ob hundert r. er h. *B* 6905 k. mich vndir d. ougē sin *D* die *fehlt B* ritt Im *H* 6906 Des saltu gewis sin *D* Das getar' ich wol erzögen *B* 6907 Sicherlichen alle male *B* Wann zwăr er (!) ist w. *H* 6908 So kam sein Ritter kuruenale *B* kam ŏch k. dar *H* 6909 knab mit Im *H*, mit vnsitten *B* 6910 her ger. *D* M. den *B*, m. dry *H* geritten *BH* 6911 Das ain *B* hetten *BH* 6912 jm *D* lait oder *B* Wie laid in was vnd ouch z. *H* 6913 *Abschnitt DBH* Kedein der wonde *B* wond *H*

daz deme edelin Tristrande
6915 sîne houbetschande wêre lîf,
daz he nechtin sô sêre slîf
und daz he ez hête gerâtin.
sînen zorn he alsô drâte
an im rechin wolde:
6920 he tet anders wen he solde.
dô her die ros komen sach,
zû den knapen he dô sprach
,ir wârit an einer gûten stat,
die ros habin gegezzin sat,
6925 sint wir wordin hûte gejagit.'
„war umme hâstû daz gesagit?"
sprach Tristrant der gûte
in [vil] zorniglîchem mûte.
,dar umme, wen ez wâr is:
6930 wêren dir die ougen ûz als wis,
sô rette ich als ich nû hân.'
„lâz dînen [bôsen] spot zugân!"
,zwâre ez enist mir kein spot.'

6914 D. Tristande seine schande *B*, D. herr trystrand *H* 6915 Dû houptsch. *H* lip (lieb) *DH* Wer zu mal lieb gesein *B* 6916 dez nachtis *D* Des nachtes bey der frawen sein *B* die nacht wachte nit *H* 6917 he daz *D* Vnd das ers geratten hette *B* Daz wär geschehen mit sinem raut *H* *Statt* 6918. 19 S. z. wolde he an jm r. drate *D* 6918 An dem zorn was er stette *B* 6919 Zu hant ers *B*, A. im er. *H* 6920 *fehlt D* t. nicht als er *B* 6921 pferd kumen *B* Als er d. r. do ersach *H* 6922 dem knappen *B*, den knaben *H* 6923 warent *B* Ir sind gewest In gûtter st. *H* 6924 pfert *B* habent gessen *B*, sind worden *H* 6925 wir h. wordin *D* Seit w. wurden hewt *B*, Vnd wir sind hût *H* 6926 haust du *BH* vnrech (!) gesagt *B* 6927 der vil g. *D* 6928 vil z. *D*, zornlichem *B*, zornigem *H* 6929 das es *H* ist *DH* Ich en lewg nit sprach kaedein *B* 6930 dine o. alzo *D*, d. ougen vsz so *H* gewiss *H* Vnd weren dir aüs die augen dein *B* 6931 rette] hette (hett) *DH* sie alz ich sie h. *D*, als ich nun hon *H* *Statt dessen* Also gewisliche Sprach Tristan der mûttes reiche So müst in (? *oder* tu?) ir aue gan *B* 6932 Du solt deinen spott lan *B* bosen *fehlt H* sp. stan *H* 6933 Czwar *D*, *fehlt H* Kaedein sprach es ist k. *B*

„en ist ez, sô helfe mir got!“
6935 ‚nein ez wêrlîche.‘
„sô sprichestû bôslîche
und als ein ungetrûwer man.“
her lîf in mit der fûst an
und wolde in slân nedir.
6940 dô gedâchte he her wedir
„her ist mit dir ûz komen:
ez enwêre dir kein vrome;
swie obele sô he habe getân,
lâz dû dînen zorn zugân“
6945 gedâchte der helt wîse
und sprach zu Perenîse
„nû sage dû der koningîn
daz ich des unschuldig bin
daz ir von mir gesaget is.
6950 des sî sie sicher und gewis,
daz ich des nî nicht gelîz
swes man mich bat adir hîz
dorch mîner vrauwin willen tûn.
ez wêre ouch nû ze vrû,
6955 ab ich des nû nicht entête,

6934 so dir h. g. *D* helff *BH* Es ist also h. *H* 6935 *fehlt D* warliche *B* *Statt* 6936. 37 So spr. alz ein u. m. *D* 6936 So lügnestu es b. *B* boustlich *H* 6937 Und *fehlt B* vntrewer *B* 6938 M. d. f. l. er i. a. *B* 6939 wolt jn *B* schlahen *BH* dar nider *B*, nider *H* 6940 he abir sedir *D*, er h. wider *B*, e. ber (!(wider *H* 6941 dir kum̄en vsz *B* 6942 Es taugt mir nit alsus *B*, Es möcht dir nit fromen *H* 6943 o. he sus *D*, ûbel er *H* Wie sere er wider mich hat g. *B* 6944 Deinen zorn soltu lan *B*, Nun lausz dinen z. vergon *H* 6945 So gedochte *D*, Gedacht *B* Gedaucht do *H* d. he‘ wise *D* 6946 paranise zû *(mit Versetzungszeichen) B* 6948 i. wil u. sein *B* 6949. 50 *in umgekehrter Ordnung B* 6949 gesait *D* D. es alles gelogen *B* ist *DBH* 6950 Vnd bis des s. *B* Vnd sû sol des wol sin g. *H* 6951 ich nikein ding g. *D* Wann ich doch nit verlies *B* 6952 Das *B* Was mich ye Jemant b. *H* 6953 Du‘ch w. meiner frawen *B*, D. min frow Ja ich das tû *H* *Statt* 6954. 55 Des were es nu entrwen Zu frû ob ichs nit tette *B* 6954 Darvmb wär es ietz z. *H* 6955 es nun *H* en *fehlt H*

swes man mich dorch sie bête.
wiltû mir der wârheit jên
(ouch hâst dû daz selbe wol gesên,
daz sie mich unrechte hât gezegin),
6960 nû louf balde achtir wegin
und sage daz der vrauwin mîn.
ich wil alhîr bêtin dîn
und dû mich aber besprichest
und mich des berichtest,
6965 ob sie mich welle schuldig hân,
oder der schulde ledig lân."
Dô Perenîs ze der vrauwen quam
und die koningîn vornam
Tristrandes bateschaft,
6970 zû dem knapen sie dô sprach
,ôwê waz wilt dû?
dû bist gemîtet dar zû,
daz dû mich solt betrîgen.
lêst dû logene vlîgen,
6975 daz mag dir noch werdin leit.'
dô swûr he or noch manchin eit

6956 thun bete *D* Das *BH* 6957 mir and'^s der *D*, die *H* Ob du wilt d. w. jenhen *B* 6958 haust tu es *B* selbin *D*, selber *B* gesenhen *B* Du hăst das selb *H* 6959 Das ich vnrecht belogin bin *D*, D. s. m. verlogen haut *B*, D. sů m. vrecht gezogen hăt *H* *Statt* 6960. 61 Louff vnd sage der vrauwē mȳ *D* 6960 Vnd ir gewalt an mir begaut *B*, N. l. bald an das pfad *H* 6961 Nu gang sag ditz d. fr. mein *B* 6962 Hie so wil ich *B*, All hie w. i. *H* baitten *BH* *Statt* 6963—66 Das du mir sagist iren sin *D* 6963 Vnd d. es ir verpflichtest *B* Bis du *H* 6964 des hie *B* 6965 sch. welle *B*, wöll vnschuldig *H* 6966 So das sů mich recht woll haben (: haben!) *H* 6967 *Abschnitt DBH* p. hin wedir *D* paranise herwider *B* 6968 die vrauwe die rede v. *D* 6969—72 *fehlen D* 6969 Die mere vil rechte *B* botschaft so *H* 6970 Aventewre gab sie dem knechte *B* sprach sů do *H* 6971 O. gelt du habest grosse krafft *B* 6972 gemůt zür botschafft *B* 6973 Do sp^a ch sie du wilt m. b. *D* also solt *B* 6974 Du l. w'lich l. *D*, Laust d. lugin *H* Vnd wilt mir also liegen *B* 6975 mochte *D* noch wol *B* Es mag d. w. laid *H* 6976 or n. *D*, jr vil *B*, *fehlt H* mangen (mengen) *BH*

daz he ir nicht enloge
und sie ungerne betroge.
do enwolde die vrauwe
6980 im des nicht getrûwen,
daz he wâr habete.
Perenîs dô sagete
daz ez die knapen wêrin
die dâ nicht woldin kêrin.
6985 ,die quâmen itzunt geretin
und Tristrant hâte ir irbetin
al dâr dorch den langen tag.'
die vrauwe dô dar wedir sprach.
,Perenîs, daz dû dorch habe
6990 mir unrecht wilt sagen,
daz enist mir nicht lîp.'
do entorste he mêr gereden nît,
dô he den zorn von ir vornam.
zu Tristrande he dô wedir quam
6995 und sagete im, wie die vrauwe
nicht wolde trûwen,
daz er unschuldig wêre.

6977 er by namen nit enluge *B* en *fehlt H* 6978 vil vngorn truge *B* Noch sie betrög *H* *Statt* 6979. 80 Do wolde jm d. vr. nicht truwē *D*, Das hett sie also vernicht *B* Der frowen begund gruwen Von siner trůwen *H* 6981 *fehlt DB* Sů maint das er nicht w. habt *H* 6982 Der knape ir saite bie ruwē *D* Was paraneis sie bericht *B* sagt *H* 6983 Das Tristandes knappen *B* 6984 da *fehlt H* wolten wider *H* Vnd 'sich nit wolten offenberen *B* 6985. 86 *in umgekehrter Ordnung B* 6985 D. kůuen (!) als erst geritten *B* D. k. zů dem ersten g. da *H* 6986 irbeitin (!) *D* Und *fehlt B* Tr. hett ir gebitten *B* Der hett Tr. gebaittet nauch *H* 6987 Disen du'ch l. (!) *B* All den l. t. er Jach *H* 6988 Da wider do d. fraw *B* do zorniglichen spr. *H* 6989 ir *D* 6990 u. suldet sagin *D*, wilt u s. *H* Gestest so vil der wa'hait abe *B* 6991 mit nichte *D* D. i. ain (ein) boslich (bös) geschicht *BH* 6992 D. getorst er fůrbar *(sic!) B*, Da wider torst er *H* nicht *BH* 6993 Als he *D* 6994 Tristan *B* do *fehlt H* 6995 saite *D* im das dů *H* V. sagt im mit rŵen *B* *Statt* 6996. 97 Siner vnschult n. w. tᵛwen *D* 6996 Sie welt jm nit getrŵen *B* gelouben *H* 6997 vnschüldig *B*

die rede dûchte in swêre
und sprach ‚daz ist mir leit:
7000 nû mûz ich grôze erbeit
abir dar umme nû bestân
adir sie mûz mich ledig lân,
ez sî ir leit adir lîf.‘
Kurnevâlen her dô rîf
7005 daz he zoge von dem wege
und Kehenîsen den degin
lîze rîten swar he wolde,
‚wen ich habe die holde
mîner vrauwen dorch in vorlorn.‘
7010 dô Kehenis Tristrandes zorn
alsô grôzen vornam,
grôze rûwe he gewan
daz he wedir sînen willen
obir lût und stille
7015 icht gesprochen habete:
Kurnevâlin her dô sagete
‚ich enwil nergin rîten:
ich wil mit dir hie bîten
biz mîn geselle wedir kome.‘

6998 *fehlt D* was im schw. *B* 6999 *Abschnitt DB* He spr. *D* *Vor dem Worte* sprach *nur ein Buchstab, nicht deutlich* P? *B* ditz i. m. ha‘tte l. *B* 7000 müs ir (!) gros‘ arbait *B* Nun sol *H* 7001 nu han *D* dar vmb *BH* nu *fehlt H* 7002 sie sol *B* 7003 jn leit *D* Wem es lait sey oder lieff *B* lieb ald laid ze mǎl *H* 7004 er da *B* Do růft er kurnewal *H* 7005 züge v. den wegen *B* Vnd hies in ziehen v. den wegen *H* 7006 V. das he *D* U. lies kehenis *H* 7007 wo he *D*, wa der *B*, Wǎ er hin *H* 7008 hulde *D* Wann i. meiner frawen h. *B* ir huld *H* 7009 Ane schuld hon verl. *B*, Von siner swester wegen verl. *H* 7010 trystrands *H* 7011 A. rechte gros *D*, A. gr. da *B*, So grǒs *H* 7012 Michel rwe er des g. *B* 7013 Vber sinen *H* 7014 Beide hute lut *D* Vberlut vnd auch (in *H*) stillen *BH* 7015 Ich (!) zcu schadē geredit *D*, ye gespr. *B*, Icht sprochen *H* hette *B*, habt *H* 7016 kurneuale saget der stette *B*, Zů kurnewal er do sprach *H* 7017 en *fehlt B* niedert (!) *B* Er wolt niergen r. *H* 7018 beitin (!) *DB* M. d. i. h. w. b. *B* Er wölt baitten bis zů den ziten *H* 7019 Pitz m. g. kum̄et wider *B*, Das sin g. käm w. *H*

7020 wâ hât ir î vornomen
um einer vrauwen hulde
dorch alsô cleine schulde
sô vlîzlîchen werben?
he sprach, he wolde eir sterbin
7025 ‚adir sie saget mich unschuldich.‘
dannen hûb dô Tristrant sich
zu eime miselsîchin man;
sîne cleider her an sich nam
und sîne kleppirn an die hant.
7030 dô gîng der hêre Tristrant
vor die koninginne
in jêmirlîchem dinge
als he wêre ein sîcher man.
do erkante in die frawe sân
7035 und hîz in dannen trîben.
dô wolde he nicht vormîden,
he quême abir dâr sie in sach.
die vrauwe dô zorniglîchen sprach
‚trîbet hinweg den sîchen!‘
7040 zwêne knapin dô lîfen

7020 ir jn (!) v. *D* Wo gesach ye oder seyder (!) *B* W. vernampt ir ye vor oder syder *H* 7021 Vm̄e *D*, Vmb *B*, Durch *H* 7022 Von so getaner *B*, Vmb als clain *H* 7023 Hir so *D*, Ye so *H* fleiszglichen *B*, vliszglich *H* 7024 ich wolde *D*, er welte *B*, er wölt *H* ee *B*, *fehlt H* 7025 sait *D* Oder s. hett unsch. mich *B*, O. sů müst in vnsch. lan *H* 7026 hůb der herre s. *B* Von d. gieng do der Jung man *H* 7027 ainem vssetzigen *B* *Statt* 7027 Nun verniempt er gaifs so an Zů ainem vssetzel gan Kam er on valschen wan *H* *Mit diesen Zeilen beginnt ein neuer Abschnitt H* 7028 Vnd tet des claider obenan an *B*, Des selben klaider nam er an *H* 7029 V. nam sein cleffern in *B* cläffer in sin *H* 7030 So g. her' *H* Vnd gieng da' nach all zu hant *B* 7031 edelin k. *D* 7032 jemirlichen synnen *D*, jamerlichem sinne *B* 7033 Als ob er wer (wär) *BH* 7034 D. kante jn die konīgynne an *D* sů in do sů in sach an *H* 7035 wech hin treiben *B*, enweg tr. *H* 7036 he dez *D* er ye beliben *B* 7037 Vnd kam aber da *B*, Er kam a. do *H* 7038 do *fehlt H* 7039 Tribt *H* Haist jn von dannen streben *B* 7040 zwen *BH* knappen kertten jn mit steben *B*

und slûgen im grôze slege.
dar zû stîzen sie den degin
gar ungefûglîche.
daz sach die vrauwe rîche
7045 und irlachete des sêre.
do begunde dannen kêren
Tristrant der degin gûte
in zornigem mûte.
Dô Tristrant hin wedir quam
7050 unde Kurnevâl vornam
swaz die vrauwe hâte getân,
daz sie den hêren sach slân
und sie des sô sêre lachete,
zu hant her sie dô hazzete
7055 freislîchen sêre.
he hête ir al ir êre
dar umme gerne benomen.
do enmochte he ir nicht nâher komen,
wen he sprach zu sîme hêren
7060 ,ich wil nimmermêre
keinen tag mit ûch geblîben,
ir wollet denne die vrauwe mîden

7041 sluge (!) *D* jn bald von den wegen *B*, grŏs sleg zwen *H* 7042 Vnd stiessent sere den frumē tegen *B*, V. st. den tegen hin *H* 7043. 44 *fehlen D* 7043 Vil hart vnzuchtigliche *B* 7044 Die kunigein r. *B* 7045 Des lachete die konigynne vil se' *D* Begund da lachen myn̄eglichen *B* *Statt* 7046—48 D. b. he trurig dan̄en k. *D* 7046 Do yelte von dannē schnelliglichen *B* 7047 her' gütte *B* 7048 In vil zorniglichem *B* Mit z. *H* 7049 da hin wider *B* 7050 kurnevalen (recht *B*) vernam *BH* 7051 hett *BH* 7052 Do *D* schlahen *H* Vnd het iren her'n schlauffen (!) lan *B* 7053 sie *fehlt H* V. sich mit laste fassete (!) *B* 7054 sie verswachete *H* 7055 *fehlt D* Vil wunderlichen sere *B* *Statt* 7056. 57 He hette ir g'ne ir ere benomē *D* 7056 hett ir all *BH* 7057 vmbe *B* Gar gern darvmb b. *H* 7058 en *fehlt DB* Hett er ir so nàh mûgen k. *H* 7059 Darvmb spr. er z. sinem herren (: keren) *H*, Kurenual züm her'n sprach *B* 7060 niergen mit ûch keren *H*, Das ist mir zorn vnd vngemach *B* 7061 Noch k. t. mer beliben *H*, Mit ewch enwil ich nym̄er sein *B* 7062 wöllint dann d. frowen *H* Ir neidet *(sic!)* danne die künigein *B*

ein jâr dorch mînen willen
daz sie ûch obir lût noch stille
7065 gespreche noch an gesê,
ir sî wol adir wê,
eir daz jâr sî vorgân.‘
daz gelobete her im sân
getrûwelîche an sîne hant.
7070 dô vorkôs ouch [her] Tristrant
ûf sînen gesellin Kehenîsen
und gewan dar nâch zu wîbe
sîne swestir dorch den zorn.
dô wart ouch die vêhede vorkorn
7075 die ir vatir zû im getrûg.
dô hâten vroude genûg
Tristrant und daz wîp sîn
und enrûchete nicht der koningîn,
swie sie rûwe hête:
7080 sîne vroude die was stête.
Diz was in dem meien geschên,
daz Tristrant hâte gesên
sîne vrauwen die koninginnen

7063 das ist mein wille *B* 7064 uch *fehlt B* wedir (wede (!) *B*) lut *DB* D. ich ůch ůber lut n. stillen *H* 7065 gesehe *DB* Auch bespreche oder g. *B* Nymer sprech zů noch sech *H* 7066 Wie ewch halt da‘ vmb beschehe *B* Wol oder we Ir geschech *H* 7067 E dis *H* Ditz nechste gantze jare *B* 7068 Des gloubete h. i. vō stůt an *D* gelopt jm Tristan zwäre *B*, g. i. der held s. *H* 7069 Getrewlichen a. sein *B*, In trůwen in sin *H* 7070 Secht also verkosz sie Tristan *B* verkous *H* 7071 Des frewte sich her kaedein *B* Den zorngen kehenis in lieb *H* 7072 nam zů w. *H* Vnd nam den gesellen sein *B* 7073 Sein schw. du‘ch *B* on zorn *H* 7074 Vnd was die vientschafft v. *B*, D. w. der has verlorn *H* 7075 sin v. *D* trůg *BH* 7076 D. hatte tristrāt vr. g. *D* hetten fröwden (frōd) *BH* 7077 Vnd das libe w. s. *D* weibe sein *B* 7078 V. rücht sich vmb die k. *B* V. achtet nit *H* 7079. 80 *fehlen D* 7079 Ob sie *B* Was sů laides dar vmb het *H* 7080 frewd *B* nun stät *H* 7081 Es w. *B*, meyen *D*, mayen *BH* Nun was das *H* geschenhen *B*, geschehen *H* 7082 Das der tr. *D* hett *BH* da gesenhen *B*, gesehen *H* 7083 Sein *B*, Sin *H* kuniginne *B*, kůngin *H*

und her mit unminne
7085 von ir was gescheidin.
do gewerte dese grôze leide
biz an sente Michaêlis tage.
do begunde die vrauwe sêre clagin
daz sie Tristranden nicht ensach.
7090 Perenîs ir zû sprach
‚vrauwe, her tûd ûch rechte,
wen ir an deme gûten knechte
untogentlîchin hât getân
daz ir in hîzet slân,
7095 wen he was unschuldich.‘
„dû spotest zwâre.“ ‚nein ich.‘
„sô lûgest dû?“ ‚nein, ich entû.‘
„meinest dû ez?“ ‚jâ, ich sô.‘
dô wart ir gar leit
7100 daz her sie dar umme meit.
do gewan sie an irem herzin

7084 V. das h. m. vnsynnen *D* 7085 geschaiden was *B* 7086 Den (!) zorn wert an in baiden sas *B* Der has werot zwischen in baiden *H* 7087 Pitz vff *B* Bis fůr *H* sant michels *BH* 7088 D. hett die kunigein grosse clage *B*, D. erhůb sich der cůngin clag *H* 7089 Tristan *B*, trystrand *H* en *fehlt H* 7090 Paranise ir do *B* zů ir *H* 7091 vrauwe *fehlt H* gar recht *H* Ffrawe ir hapt vnrecht getan *B* 7092 Wann ir an den g. knecht *H* An dem hochgebornen man *B* 7093 *fehlt B* Habt gar übel g. *H* 7094 den he'n *D*, D. i. jn schlachen hiesset *B* in liessint schlahen *H* 7095 herte vnsch. *D* Wann *BH* vnschuldig *BH* 7096 zcwar vrawe *D* zware *fehlt H* 7097—7100 *fehlen DB* *Statt* 7096—7100 Ir solt rechte wissen das Das er ewer nie vergas Vnd auch nie nicht verlies Des man durch ewch jn tün hies Seine tugende seint nit claine Er was doch ye der eyne Was man ycht güttes solte thün Do gewan er preis vnd rům Da' zu so haut er seinen leip Du'ch ewch vil schönes weipp Gesetzt in gröse freise Vnd hat vil manche weise Sorglich du'ch ewch geuarn Ja wolt er nie kain angst sparn Vor ewch das was sein wille Weder lütt noch stille Ve'zagte der helt nie In dem sinnen was er ie Das er das beste gerne tet Wie mocht er da an der stet Du'ch solche lut vnuerzagt Von den er solte sein gejagt Des tüt jm werlich not sein zorn Ir mocht in hon vil wol verlorn *B* 7098 es doch also *H* 7100 darvmb maid *H* 7101 ruwe an *D* *Abschnitt B* Ysot g. in i. *B*, Vnd g. i. Irem *H*

micheliche smerze
daz sie dorch iren zorn
mit rechte hâte vorlorn
7105 Tristrandes hulde.
sie dâchte an ir schulde
und weinete um ir missetâd.
zû ir holden nam sie râd,
waz sie dar umme tête.
7110 do beriet sie sich stête,
daz sie im einen brîf sente
und im des bekente,
daz sie obele hête getân:
des wolde sie im zu bûze stân,
7115 swie im selbin wêre lîf.
,ez ist bezzir âne brîf'
sprach die zarte koningîn,
,wen worde der selbe bote mîn
begriffen mit dem brîbe,
7120 sô geschêge nî sô lîbe
den bôsen nîdêren.

7102 Vnd hatte m. *D* So pitte'lichen *B* Darvmb grŏssen *H* schmertzen *BH* *Statt* 7103—6 Durch das sie sein hülde Verlos von ir selbs schulde *B* 7103 vmb sölich z. *H* *Statt* 7104. 5 Den w'din degin h. v. *D* 7104 hett verl. *H* 7105 Trystrands huld *H* 7106 *fehlt* *D* daucht *H* 7107 vm̄e die m. *D*, vmb ir missetat *BH* 7108 Z. irem holden *H*, Czu brangilen *D* 7109 da' vmb tet (tät) *BH* Wes sie thun mochte *D* 7110 Das b. *B* Do ward ir gerautten stät *H* Do ryt sie daz ir tochte *D* 7111 jm briffe *D* D. die sie jm ain *B* sande *B*, sante *H* 7112 i. d. bekante *H*, in des sere mante *B* 7113 vil vbel *B* Så hette wider in boustlich getan *H* 7114 Das *D* büse *D* Des welt sie gerne zu büs st. *B* im *fehlt* *H* ze bûs *H* 7115 selber wer *B*, das wär behägellich *H* 7116 vil besser *B* ist ain brieff sicherlich *H* 7117 Gedacht da do k. *B*, Spr. då schön k. *H* 7118 Wenn wirt der b. *H*, Wann wurden die botten *B* 7119 Gevangin *D* Mit brieffen begriffen *B* brieff *H* *Statt* 7120. 21 So g. dē nyde'n ny s. l. *D* S. wird dann gar lieb *H* So wer der wan entschliffen *B* 7121 nidere *H*

dar umme, ich wêne, bezzir wêre
daz ich âne brîf sende dar.
nû sult ir rechte nemen war,
7125 wen ich dar senden moge
der mir zû der botschaft toge.'
Nû was ein garzûn in dem hove,
der was vil wol gezogin:
he was stolz unde gevûge
7130 und hâte sinne genûge:
Pîloise der knape hîz.
die vrauwe den boten winnen lîz
und begunde im clagen daz ir war:
,ich wil dich betin, ab ich tar.'
7135 „albalde, vrauwe, sprechet nû!"
,jâ, ich vorchte, ez sî zu hô.'
„zwâre, vrauwe, nein ez nît."
,sô spriche ich.' „jâ, swaz ûch ist lîp."
,wiltû ez tûn?' „waz weiz ich,
7140 ir lât ez denne hôrin mich,

Statt 7122—25 Rat wem̃ ich dar hen sendē moge *D* 7122 bösser wer *H* Da von vil besser weren *B* 7123 Botten ane brieff alldar *B* 7124 nieman *B*, recht niemen *H* 7125 Wenn i. zu im gesenden müge *B* nun dar s. müg *H* 7126 Vnd der mir aller beste tüge *B* Das er mir wol tög *H* *Nach* 7126 *rothe Ueberschrift* Von zorns wegen ain bott gesant Von ysalden ward zû trystraud *H* 7127 *Abschnitt DBH* Do waz *D*, Nun was da *H* garzin *D*, gartzun *B*, gesell *H* i. d. hoff *B*, zû hoff *H* 7128 Gewissen gnûg zü güttem loff *B*, Der stünd wol in lob *H* 7129. 30 *fehlen B* 7129 hûpsch vnd *H* 7130 Vnd he *D* Dar an mogt ir wol genügen *H* 7131. 32 *in umgekehrter Ordnung D* 7131 Piloyse *D* Yelois der selbe h. *B* knab *H* 7132 gewyñen his (: his) *D* D. frawe bald ir kumen hies (: hies) *B*, D. frow in ir rüffen lies *H* 7133 daz ist war *D* V. clagt im recht was ir wär *H* 7134 getar *B* 7135 Ja vr. sprichestu so *D*, A. fräwe wann ich das twe *B*, Als bald sprichst du *H* 7136 Ja ich *D* sye mir all zu frwe *B* Ja i. wen es sy ze frû *H* 7137 Czwar vr. *D* ez ist *D* nyt *D*, nicht *B*, *fehlt H* 7138 So thu ich w. *D* lieb ist *H* So sag ich dirs was mir geschicht *B* 7139—45 *fehlen D* 7139 tün getrẅlich *B* 7140 Ja fraw laut es horn m. *B*, Du mûst laussen hören m. *H*

ob ich mag?" ,jâ, dû wol.'
„sô tûn ich." ,eia! wie ich daz sol
verdienen!' „daz hât ir getân."
,sô wil ich ez bestân
7145 und wil dirz sagen.' „alsô tût!"
,nû merke recht mînen mût:
mir ist gar obele geschên,
daz saltû mir helfin jên,
wen ich dorch mînen zorn
7150 von rechtir schulde hâ vorlorn
Tristrandes vrûntschaft,
wen ich sach im einen slach
slân unde aber einen.
dar umme solde ich weinen,
7155 ab ich icht vorsunnen wâre,
des lachete ich offinbâre:
Von der selbin schulde
habe ich sîne hulde
vorlorn nû vil manchin tag.'
7160 zu Pîloisen sie dô sprach
,dû salt zu im mîn bote sîn:
dar um wil ich dir lâzin schîn

7141 ich es wag *B* 7142 Wan̄ ichs gern versüchen sol *B* 7143 Das hapt ir doch vil dick g. *B*, V. d. habt ir wol g. *H* 7144 Ich wil mich recht an dich verlan *B* 7145 dir es *H* *Statt* 7146. 47 Merke recht mir ist obele geschē *D* 7146 So merck *H* 7147 vil (gar *H*) ůbel geschenhen (geschehen *H*) *BH* 7148 jehn *D*, jenhen *B*, iehen *H* 7149 meinen grossen *B* Wann ich hab d. *H* 7150 *fehlt B* schuld *D* Mit rechten schulden verl. *H* 7151 her'n Tr. fr. mächen tag *B* 7152 jm gebē *D* wan *B* manchen schlag *B* schlag mit kraft *H* 7153. 54 *fehlen D* 7153 Schlahen *H* Geben dem vil werden man *B* 7154 D. vmb *BH* solt ich gewainet han *B* 7155 Wen ich nicht *D* we' *D* i. so sinnig were *B*, i. besint gewesen wär *H* 7156 offinbar se' *D* Da lacht ichs offenbere *B* Do lacht ich sin offenbăr *H* 7157 den selben schulden *H* 7158 Hön ich verlorn sein *B* sin hulden *H* 7159 Laider nun nu *(sic!)* m. t. *B* mengen tag so *H* Vil manchin tag vorl. *D* 7160 z. p. spach sie ane zcorn *D*, Des ich nit frewden haben mag *B*, Darvmb sprach sů nun *H* 7161 Nu soltu zu im b. *B* Soltu min bot s. *H* 7162 Ich w. dir tůn sch. *H*, Des wil ich dich nu bitten sein *B*

vil harte schône mîte.
ob ich ez im tar entbîten,
7165 sô saltû im mîn dînest sagin
unde mînen kummer clagin,
den ich nâch im lîde.
ich trage nêhest mîme lîbe
ein hemede daz ist hêrîn:
7170 daz tûn ich dorch den willen sîn.
daz weiz he selbe wol, mîn trût,
daz mîn cleine edele hût
gar obele daz erlîden mag,
daz ich nacht unde tag
7175 daz hêrîn hemede wolle tragen:
des saltû mînem lîbe sagen
daz he sich wedir zû mir kêre,
oder ich trage ez immer mêre
daz ich daz nimmer ûz getû.
7180 ouch saltu im sagin dar zû,
ich enkunne nicht genesin,
he wil mir denne gnêdig wesin:
ich bin sicherlîchen tôd,

7163 Darvmb ain gût miet *H* Vnd gib dir dar vmb reiches gût *B* 7164 im by dir embiet *H* Vnd wil dir tragen hochen mût *B* 7165 mynē *DB* dinst *D*, dienst *BH* Vnd du solt jm *B* 7166 Vnd salt jm *D*, Vnd auch *B* kümer *B*, komer *H* 7167 vō jm *D* i. hon nach seim leibe *B* 7168 ich trage *fehlt H* Aller nechst *H* Ich armist aller weippe *B* 7169 Trage ich ain hemdlein (hemd) h. *BH* *Statt* 7170—78 Vnd sage dem̄ libin vrūde myn *D* 7170 von den schulden *B* *Nach* 7170 Wan ich wider jn hon getan Hie mitte ich jm zu büsse stan *B* 7171 waist er selber *H* Das er das spur mein lieber trüt *B* 7172 Das es mein *B* gar clain e. *H*, edel zartte *B* 7173 ûbel *H* Vil kum̄e doch e. *B* 7174 Wann ich *B* vnd *BH* 7175 härin h. will an *H*, selbe hemdlein w. *B* 7176 lieb *H* Dû solt jm getrulich sagen *B* 7177 zû mir zû *H* Es sei danne das er sich bekere *B* 7178 das ymer mer *H* oder *fehlt B* 7179 es n. ab getü *B* 7180 Du solt Im *B* Vnd sag im me d. *H* 7181. 82 *nach* 7183. 84 *H* 7181 enmüg nit *B* Das ich nit lang mag g. *H* 7182 Er welle m. dann *B* Will er mir nit g. *H* 7183 Wann ich *B* Ich mûs schier wesen t. *H*

he en helfe mir schîre ûz der nôd.
7185 Pîloise‘ sprach die koningîn
‚irwirbestu mir die hulde sîn,
dû salt des immer fromen hân.‘
dô hûb sich der knape sân
ûz kurnevâlischem lande
7190 nâch dem edelin Tristrande.
do he Karahes sô nâhe quam,
daz he die borg sach vor im stân,
dô reit Tristrant der degin
ûf dem velde an den wegin
7195 mit eime sperwâre
beizzen offenbâre.
einen vogil hâte he gevangin,
dar ane was sîn wille irgangin:
des was der edele hêre vrô;
7200 ouch hâte der sperwêre dô
sînen vollin kropf gezzin:
des was her ouch vormezzin
und stunt im vrôlîch ûf der hant.
dô sach der hêre Tristrant
7205 Pîloisen an dem wege gân

7184 Hilft he mir nicht *D* en *fehlt B* mir dann sch. vs not *B* Noch lid ich grŏs nŏt *H* 7185 *Abschnitt DB* pi Elois *(sic!) B* Pylors *H* 7186 Erwurbest *B* 7187 des gros lon entvan *D* solt es ymer frumen *B*, mûst sin ymer fr. *H* 7188 kn. an *D* 7189 kůrwälschem *H* Von kurwehschlichem *B* 7190 *fehlt H* Zu dem her‘n *B* 7191 D. der karck so nahen *B*, D. er her karkes so năch *H* 7192 burgk senhen began *B* D. er es vor Im sach st. *H* 7193 werde degin *D* 7194 bie den *D* An dem veld *B* 7195 sperwere *D* ainem sperbere *B*, ainem sperb‘ baissen *H* 7196 Dorch korczwile b. se‘ *D* Baissen offenbere *B* Ain fogel in dem waissen *H* *Nach* 7196 Als man du‘ch kurtz weil tüt Do hett der h.r‘ wol gemüt *B* 7197 Her hatte einĕ v. *D* Ein wachtlen gev. *B*, Het er gef. *H* 7198 Vnd was jm wol e. *B* 7199 Du‘ch des w. d. her‘e frö *B* Darvmb w. er gar frow *H* 7200 Vnd hette *B*, O. hett *H* sperwer *D*, sperbere *B*, sperber *H* 7201 S. vogil gegessin *D*, Des selben vogels gessen *B* 7202 ouch *fehlt H* Da von was er gesessen *B* 7203 im *fehlt H* Hart frolich *B* 7204 Da gesach *B* 7205 Poloisen *(der Name in der Folge stets so) B* den wegen *B* stan *H*, *fehlt B*

und dâchte an sîme mûte sân
daz he ein bote wêre
und brâchte lîchte vroudemêre:
dar umme hûb he sich dar.
7210 dô wart der knape sîn gewar
und gîng im engegene.
he wolde an dem degene
ervaren mit liste
des he vor nicht enwiste.
7215 Dô sie zu samen quâmen
und ein ander vornâmen,
do irkanten sie sich zu hant.
dô hîz der hêre Tristrant
Pîloisen willekome sîn
7220 und vrâgete in um die koningîn,
wie sie sich gehabete.
Pîloise im dô sagete
‚sie gehabet sich als ein arm wîp.‘
„war umme?“ ‚dâ hât sie den lîp
7225 von dînen schuldin nâch vorlorn.‘
„dorch waz?“ ‚sie vorchtet dînen zorn.‘
„tût sie?“ ‚jâ in trûwen.‘

7206 mütte an *D* gedaucht in sinem *H* Da gedachte san der degen *B* 7207 ein *fehlt B* 7208 brochte *D* V. sagt leicht ettwas m. *B*, V. sagte villicht mär *H* 7209. 10 *in umgekehrter Ordnung D* 7209 Vnd h. sich zcu hant dar *D* Da' vmb *BH* all dare *B* 7210 Da *B* gewere *B* Pylors ward sin ouch g. *H* 7211 *fehlt D* jm auch *B* *Statt* 7212. 13 Czu dem̄ he'n vnd irvur mit liste *D* 7212 tegen (: engegen) *H* 7213 Erfarn mit seinem l. *B* 7214 Das er ee nit *B*, Das er selb n. *H* en *fehlt H* 7215 *Abschnitt DB* sie beide *D*, die *B* 7216 wol ve'namen *B* U. ðr ein dem and'n v. *D* 7217 die sich wol zu *B* Do *fehlt H* sie ainander zů *H* 7219 Poloisen wille kum̄en *B*, Pilorsen wilkomen *H* 7220 vme *D* von der kunigein *B* in *fehlt H* 7221 W. Im ir Leben behagette *B* 7222 P. do balde *D*, Polois jm sa *B* 7223 hat *D*, gehapt *BH* arms *B*, armes *H* 7224 sie hat jren *D* Vnd hat auch iren stoltzen leip *B* 7225 din *H*, ewern *B* nahen *B* 7226 Wie so sie v. *D* W. s. so vorchte *B* ewern *B* 7227. 28 *fehlen D* 7227 sie das jn *B*

„sie endarf.“ ‚doch, sie ist in rûwen.‘
„war umme?“ ‚dû weist wol umme waz.‘
7230 „nein ich.“ ‚dâ bistû ir gehaz.‘
„waz weistû?“ ‚ich weiz daz wol.‘
„wiltu mir daz sagin?“ ‚jâ ich sol.‘
„sô sprich an!“ ‚sie sach dich slân.‘
„daz ist wâr.“ ‚nu zornestû sân?‘
7235 „ez was mir leit.“ ‚dû hâtest recht.‘
„alsô ist ez noch.“ ‚neinâ, gût knecht!‘
„sal ich des vorgezzin?“ ‚hêre, jâ.‘
„ich enmag, ez is mir zu nâ.“
‚wie nâ?‘ „an mîme herzin.“
7240 ‚des hât sie grôzen smerzen.‘
„her ist ir lange vorgân.“
‚zwâre he enist: dû wilt sie slân!‘
„wâ mete?“ ‚daz dû ir vromde bist.‘
„daz ist ir lîp.“ ‚zwâre ez enist.‘
7245 ‚ich wêne ez sî.“ ‚nein ez nît.‘
„ir was doch daz harte lîp,

7228 Sie darff gutter rẅen *B* 7229. 30 *in umgekehrter Ordnung B* 7229 Du weist leicht wol vmb was *B* 7230 du bist ir *H* Das ich bin also gehas *B* 7231 es wol *H* Ja ich zwar ich wais es wol *B* 7232 mirs sagen *H* W. ich dirs sagen sol *B* 7233 sag an sů liesz d. schlahen *H* Ja sie sach schlahen ewch vil sere *B* *Nach* 7233 Des lachette sie vil here *B* 7234 zornestu sie an *D* Da' vmb zurnetet ir do san *B*, Du haust w. darvmb zürnest du sam *H* *Statt* 7235. 36 Des wil ich ewch zu büsse stan Vnd bit ewch des vil tür du'ch got Das ir vergebet ir den spot *B* 7235 hettest *H* 7236 nain g. *H* 7237 es verg. *H*, ir vergeben *B* herre *H* 7238 en mag so isses dir *D* es get m. zu nah *B* ich enmag *fehlt H* Es lit m. z. nauch *H* 7239 Vnd w. n. doch *D*, W. nach *H*, Vnd leit mir *B* an dem h. *BH* 7240 Vnd b'ret mir gr. *B* grosze smerczo *D* Du sagst wăr . des hăt sů schm. *H* 7241. 42 *fehlen B* 7241 Ich hab in (!) . er ist sie vorkomen an *H* 7242 Czwar *D* Er en ist zwar d w. s. schlahen *H* 7243 Wo met *D* mit d. d. i. so fremd *H* Ir ist vil lieb wisse crist *D* 7244 zcwar daz *D*, zwăr es *H* Das ich sie mide zw. *B* 7245 *fehlt D* nicht *H* Zware ich *B* *Mit* Nain es nicht *beginnt die folgende Zeile B* *Statt* 7246. 47 Es waz ir lip do sie d. his *D* Nain es nicht ja hies mich sie *B* 7246 I. w. d. lieb dů geschicht *H*

dô sie ez selbe hîz,
daz man mich slûg unde stîz
unde mich von ir treib:
7250 dô was ez ir nicht leit,
wen sie des lachete sêre."
‚daz wil sie nû immermêre
bûzen, swie dû gebûtest:
daz meiste teil der lûte
7255 brichet unde bûzzet echt,
wen gnâde ist bezzir denne recht.
sie sûchit dîne genâde,
ire trûwe saltû entphâhen.
swaz sie dir hât zu leide getân,
7260 des wil sie dir zu bûzze stân
nâch gnâdin und nâch rechte.
sie enmag kein dir nicht vechtin,
sie enwil sîn nicht gerûchen:
sie wil genâde sûchen,
7265 wen daz recht ist ir zu swâr.
ab sie dir daz entbîten tar,

7247 Do sû e. selber *H* *Statt* 7248—50 Geschlagen vnd stossen Mit knütlen also grössen *B* 7249. 50 *fehlen D* 7251 Vnd sie dez l. *D*, V. lachette des vil *B*, Wann sû l. *H* 7252 nu *fehlt BH* ym̄er sere (: sere!) *B* 7253 Büssen w. d. ir gebûttest nun *H*, B. w. gebiettet ir *B* 7254 Des gröst t. des volcks Jo *H* *Statt* 7254—58 Das solt ir wol gelauben mir *B* 7255 echt *D*, schlecht *H* 7256 wen *fehlt H* dann *H* 7257 Wen s. s. die gnade din *D* gnăden *H* Nu entpha sie edele he' mȳ *D* soltu enpfahen *H* 7259 Hat mȳ vrauwe dir zcu *D* Wann hat mein fraw icht g. *B* Nun was sû dir h. g. *H* 7260 ewch zu *B* büsse *B*, bûs *H* 7261 Czu gn. u. zcu *D* Nauch gn. u. n. rechten *H*, N. gn. nit nach rechten *B* 7262 en *fehlt DBH* m. ewch nit beuechten *B* S. will nicht wider dich v. *H* 7263. 64 *fehlen D, in umgekehrter Ordnung B* 7263 S. will s. gnăd *(dies unterpungiert wohl zum Zeichen der Tilgung)* n. g. *H* Ob ir es welt g. *B* 7264 gnăd *H* Gnade w. sie *B* 7265 Wanns r. i. i. z. schwere *B* wen *fehlt H* schwär gar *H* *Nach* 7265 Schoner degen mere *B* 7266 sû es dir enbietten dar *H* Siv enbût ob sie getar *B*

sie entbûtet dir iren dînist
und allez daz dir lîp ist,
daz sie daz allez gerne tû
7270 und entbûtit dir dar zû,
daz sie dir zu êrin
treget ein hemede hêrîn
allir nêhist irem lîbe.
wiltû sie nû lenger mîden,
7275 sô wert ir nimmir leides bûz.
hêre, ich sûche dînen fûz
daz du schîre kumest dâr sî sî:
sô wirt sie allir sorgin vrî'
„Des gewinne ich nimmir mût,
7280 wen ez mir nicht wêre gût;
des saltû mir helfin jên:
mir mochte lîchte alsô geschên,
als mir dô nêhist geschach,
dô sie mir sach gebin manchen slach
7285 unde daz selbe hîz,
daz man mich slûg unde stîz."

7267 S. entbütet d. i. dinst *D*, So embût sie dir *(der Schluss des Verses fehlt)* *H* Irn dienst von ir myñe gar *B* *Nach* 7267 Sie enwunscht ewch haile an frist *B* 7268 Vnd was ewch selb l. *B* 7269 d. gar g. *H*, d. mit willen *D* 7270 enbüt *B*, embût *H* ewch *B* 7271 ewch zu eren alle tage *B* 7282 Treit *D* Trag ain hemet härin *H*, Ain herin hemdlein an trage *B* 7273 nechst an irem *BH* *Nach* 7273 Dennocht tüt wres *(? nicht deutlich)* dem weibe *B* 7274 Welt ir sie l. *B* Wiltu nu *(statt* nu, lang *H)* von ir bliben *DH* *Nach* 7274 Des enmag sie nit erleiden *B* 7275 sorgin büs *D*, leibes (!) püs *B*, laides bûs *H* Vnd wurt ir ymer *B* 7276 sie suchit *D* ewern füs *B* Herr dar vmb sûch ich din fûs *H* 7277 ir *B* kumpt da *B*, komest da *H* 7278 S. würt *B*, Dan wirt *H* 7279. 80 *fehlen* *H* 7279 Pelois des hab kainen m. *B* 7280 Wann dañ wer m. nit g. *B* 7281 m. selber jehen *B* Wiltu aber sie nit sehen *H* 7282 lichte abir alzo *D*, vil licht alsam *B* So mag ir aber geschehen *H* 7283. 84 *fehlen* *D* *Statt* 7283—85 Als nachst da sie das hies *B* 7283 A. ir zû nächst *H* 7284 Ich mag nicht er sprach *H* 7285—86 *in umgekehrter Ordnung* *D*, *fehlen* *H* 7285 He' kum dar ich das heisze *D* 7286 sluge vnd stisze *D*, schlüge v. sties *B*

,entrûwen ich dir des verpflige,
daz sie dir dîne slege
bûzit, ab ez dir sî lîp.'
7290 „nein, ich enkome dar nît,
wen ez wêre nicht mîn vrome."
,hêre, dû salt dar komen
dorch mîner vrauwin lîbe,
dar zû wil ich dir dînen
7295 und dorch dîn selbes frumecheit
und dorch die grôze arebeit
die mîn vrauwe nâch dir hât,
wen ir kummerlîche wât
unsanfte an legit:
7300 daz hêrîn hemde daz sie tregit
nêhest irer wîzen hût.
hêre, dû bist doch ir trût
vor allin die sie î gewan.
nû lâ dich ir ungemach
7305 dorch dîn gûte irbarmen
und trôste sie vil armen.'
„Pîloise, dû bist ein bote gût:

7287–92 *fehlen D* 7287–90 *fehlen B* 7287 By minen tr. *H* 7288 din schleg *H* 7289 Büsset ob du sin gerûchest ist *(sic!)* *H* 7290 ich kum d. nicht *H* 7291 nit mines fromen *H* Das wer mir lait mere ve'numen *B* 7292 ir sült schier kum̄en *B* herr du solt *H* 7293 Dorch dē willen d' vrauwē mȳ *D*, Zû der lieben fräwen mein *B* libe *(das Reinwort) fehlt H* 7294 ich din diner sin *D* Ich och das gern verdiene *H, fehlt B* 7295 *fehlt D* selbs fromhait *H* V. tûnd du'ch ewer fr. *B* *Statt* 7296. 97 Wen sie grosze note na dir hat *D* 7296 d. grŏs arbait *H*, das grŏs hertzlait *B* 7297 Das mein fraw nach ewch h. *B* 7298 Das ir kum̄erlich mag w'din rat *D* Wann es ir kume'lichen stat (gǎt) *BH* *Hierauf* Vnd su ŏch streng wǎt *H* 7299 Vnd ir vns. *D* Vnd ir das hemd vil we tüt *B* 7300 hemd d. sû trait *H* Das sie du'ch ewch her'e güt *B* 7301 Tret aller nechst ir wissen hut *B*, Aller n. i. w. h. *H* 7302 libe trut *D* doch *fehlt H* Ja seit ir gar ir sunder trüt *B* 7303 V. a. den die *D* Von a. d. d. *B* Fûr all die *H* gesach *BH* *Statt* 7304. 5 La dich irbarmē ir vngemach *D* 7304 last ewch *B*, laus dich *H* 7305 ewer güt *B* güt erb. *H* 7306 *fehlt D* trost die *B*, tröst sie *H* 7307 *Abschnitt DH* ein *fehlt B* Tristrand sprach du *H*

ich wil bekêrin mînen mût.
dû sagest mir wêrlîchen,
7310 daz die koninginne rîche
nâch mir sî in rûwen?"
,die hât sie in trûwen
daz ich sô grôze nî vornam.'
„ich was ir ein wêning gram,
7315 nu wil ich ir abir holt sîn."
,des lône dir mîn trechtîn!'
„vornim mich ein luzel vorbaz:
dû salt ir von mir sagin daz,
daz sie daz hemede ûz zî:
7320 ich enwart ir sô gram nî,
daz ich ir des icht gunde,
daz sie lange stunde
daz hêrîn hemede trûge;
ez wêre ouch nicht gefûge.
7325 ich wil sie zu gnâdin entvân
und wil sie des genîzzen lân,
daz dû sô gût bote bist,
und, daz weiz der heilig Crist,
dorch mînen willen allirmeist.

7308 verkeren *B* 7309 saist *D* werliche *B*, wärlich *H* 7310 Von der (edelin konige *D*) kunigein riche (reiche) *DB* *Statt* 7311—13 Das ich zo grosze ruwe ny v'nā *D* 7311 Das sie habe rẅe *B* 7312 Er sprach d. haut sů i. rechten tr. *H*, Das ist war vff mein trẅe *B* 7313 i. nie grösser v. *H* 7314 wegnig *D*, lutzel *B* gran *B* Trystrand sprach i. *H* 7315 Nun *H* ir *fehlt* *H* Ich w. i. a. h. nū sein *B* 7316 Das l. ewch m. trechtein *B* D. lon ůch der got m. *H* 7317 Nu v. auch mein lutzel mer *B*, Er sprach v. m. ain wenig bas *H* 7318 Ditz das saltu sagen ir *B* 7319 zyhe *D* d. herin hemd abzieche *B*, sich des härin hemds verzihe *H* 7320 nyhe *D* en *fehlt* *B*. doch so grane nie *B* Wann ich w. i. s. gran nie *H* 7321 dez wol g. *D* *Statt* 7322. 23 D. s. ez truge lange st. *D* 7322 kain kang (!) st. *B*, zů langer stund *H* 7323 hemd icht *H*, hemdlein *B* 7324 nit *B* Mich nun wol benůg *H* 7325. 26 *in umgekehrter Ordnung* *H* 7325 Vnd w. s. durch gnaud enpfahen *H*, Ich wil sie vf gnade bestan *B* 7327. 28 *fehlen* *D* 7328 Vnd *fehlt* *B* waist *H* 7329 Vmb minen *H*, Das thu ich dorch dinē *D*, Du'ch deinen *B*

7330 sô schîre sô ich hân geleist
ein ding daz ich gelabit habe,
sô machstû mîner vrauwen sagin
daz ich sie denne wil gesên,
swaz mir dar umme sulle geschên;
7335 wen ich habe gelabit vor wâr
daz ich sie mîden sal ein jâr
daz ich ir spreche noch en sê,
ir sî wol adir wê.
swen daz jâr irgangin is,
7340 sô sal sie des sîn gewis,
daz ich zu hant zû ir vare:
in dem meien kome ich dare."
Pîloise der was sich dô
beide trûrig unde vrô:
7345 vrô daz her den zorn vorkôs
und dar umme vroudinlôs,
daz her sie nicht wolde sên
eir der winter wêre vorgên,
als her gelabit habete.
7350 Pîloise dô sagete

7330 Als schier *B* zo ich han *D*, so ich hon *B*, ich hab *H* 7331 gelobet han *B*, verhaissen hän *H* 7332 magt du ir sagen san *B* du wärlich s. *H* 7333 w. an sehn *D*, wol gesenhen *B* So will ich sy gern sehen *H* 7334 joch da' vmb sull *B* Ir geschench was ir mag geschehen *H* 7335—38 *fehlen H* 7335 Ich hon gelopt offenbar *B* 7336 meiden sol *B* 7337 ichs bespreche *B* sehe *DB* 7338 Wie ir halt ymer gesehehe *B* 7339 Wann d. J. verg. ist *H*, Wann d. j. nypt ain zil *B* 7340 saltu dez *D*, mag sû wol *H* Zu ir ich dann kumen wil *B* 7341 Vnd ane zwifel z. *B* 7342 kum *B* Ee kom ich mit nichten dar *H* 7343 *Abschnitt DB* Pepelois (!) der wart aldo *B* Pylors ward do frow *H* 7344 Baidiv *B* Vnd trurig och do *H* 7345 Ffur d. er d. z. v'los *B*, frow. d. er ir schuld v. *H* 7346 Vnd ouch d. *D* frewdelos *B*, fröden lösz *H* 7347 D. er ir n. wolt senhen *B* D. ir sy n. sehen wolt *H* 7348 vorghen *D* Vor des liechten mayen prechen *B* Das Jar vor vergon solt *H* 7349. 50 *fehlen D* 7349 A. ir gelopt hapt *H* Vnd das versprach der her weis *B* *Nach* 7349 Das clagte vil sere pelois Vnd het es michel vngemach *B* 7350 Zu dem her'n er do sprach *B*

,hêre, nû gebût mir,
ich wil nû scheidin von dir
und wil mîner vrauwen sagin
beide von vroude und von clagin
7355 als ich hîr vornomen hân.'
„dû salt in die stat gân
zû der herberge mîn,
tû als ich nicht kenne dîn
und salt mich mînes gûtes betin:
7360 sô heize ich nâch des landes setin
dir etewaz gebin.
dan hebe dich von den wegin
und sage der werdin vrauwen dîn
daz sie dorch den willen mîn
7365 daz hêrîn hemede ûz tû;
und sage ir ouch dar zû
swaz sô ich ir habe entboten."
Pîloise dankete gote
und ted als in der hêre hîz.
7370 Tristrant im dô gebin lîz
hundert schillinge

7351 He sprach h' gebitet an m. *D* gebiettet m. *B* nun gebiettent *H* 7352 w. keren wider zu ir *B* nu *fehlt H* von ûch hie *H* 7353 nym̄ir (!) vrauwē *D* V. trösten mein frowen jnzeit *B* 7354 Wann sie in grossen rwen leit *B* Beide *fehlt H* Von fröden *H* 7355 *fehlt B* So ich hie *H* 7356 Er sprach d. solt *H* *Statt* 7356 Du müst ain wil bqitten In die stat wil ich reitten *B* [7357–59 *fehlen D* 7357 Da kere in die h. m. *B* 7358 Als ob i. nit erk. *B* 7359 solt m. m. g. bitten *H* Des güttes des du mich bit *B* *Statt* 7360. 61 Vnd heis dir was zcu essin gebin *D* 7360 So hais ich *steht am Anfang des folgenden Verses H* sytten *H* Wann das ist hie der lant sit *B* 7361 etwas *H* So gib ich dir ettwas *B* 7362 Vnd h. d. balde *D* Dann erheb d. vff die wege *H* Du macht so faren dester bas *B* *Nach* 7362 Vnd was ich dir gesagot hon *B* 7363 sage *fehlt D* den w. *D* werdin *fehlt H* vnd vollbring die botschafft dein *B* *Statt* 7364–73 So es schiar müg gesein *B* 7365 Das sie daz *D* hemd *H* *Statt* 7366. 67 Das ich ir das entbite nu *D* 7366 sagt ir öch *H* 7367 swaz *fehlt H* S. ich hab ir emb. *H* 7368 *fehlt D* danckt gotte (: embotten) *H* 7369 He ted alz jm *D*, Vnd t. so in *H* *Statt* 7370 71 Tr. i. die hund't schillige gebin his *D*

gûter phenninge.
Pîloise nam dô urlof
dorch allen des hêren hof
7375 daz in nîman bekande.
dô was in dem lande
jârmarket in einer stad.
Pîloise dô Tristranden bat
daz her in dar wîsen lîz.
7380 zu Kurnevâles dâr ouch hîz
eine stat rechte alsô die:
vor wâr mag ich daz sagen hie,
daz sie hîzen beide
zû sant Michelssteine
7385 und wâren vil nâch ebin rîche
und jârmarket was dâ gelîche:
zu sente Michahêlis misse
enwart dô nicht vorgezzen
grôz jârmarket alle jâr.
7390 dô lîf der knape dar
und koufte swaz he wolde.
dô ted he als her solde:
dô her sîn ding gar geschûf,

7372 *fehlt D* pfeninge *H* *Nach* 7372 *rothe Ueberschrift* Do trystrand der frowen laid vernam Haymlich so er zû ir kam *H* 7373 *Abschnitt DBH* *Statt* 7373—76 pyl. hub sich vō dem lande Wen in dar nymad bekande *D* 7373 Peloys wart so frö *B*, P. do vrlob nam *H* 7374 Von dannen schiede er do *B* D. als d. h. hoff sam *H* 7375 nieman (niemen *H*) erkante *BH* 7376 den land *H* w. do jarmarckt i. d. l. *B* 7377 Do waz da j. *D*, *fehlt B* jarmarkt *DH* 7378 do *fehlt H* P. vil schier dar trat *B* *Statt* 7379—90 Vnd gewan da mit claider an sich Das im da gab der her'e reich *B* 7379 jm w. lisze *D* *Statt* 7380—84 Eine stat die kurnevales hisze *D* 7380 kurnewälsch das *H* 7381 Ain st. *H* 7383 hiessen baiden *H* 7384 michels stain *H* 7385 Die stete w. ebin rych *D* 7386 V. ire jarmerkte stůdin glich *D* gelich *H* 7387 sant michels messen *H* *Statt* 7388. 89 Was da jarmarkt gewisse *D* 7388 So ward do *H* 7389 iärmarkt da *H* 7390 *fehlt D* luff d. knab *H* 7391 Do k. piloyse waz *D* *Statt* 7391—94 Do er do geschick *(sic!)* was er wolde Do für er als er solde *B* 7392 was er solt *H* 7393 Als her *D* gar *fehlt H*

zu hant her sich dannen hûf
7395 zu lande wedir obir sê.
wêre he dô snel als ein rê,
daz wêre im [von herzin] wesin lîp:
dô mochte des gewesin nît,
he muste gân als ein man.
7400 dô he zu Tintanjôl quam
und he vor den koning gîng,
der hêre in dô wol entvîng
und die vrauwe dar zû.
der koning vrâgete in dô,
7405 wannen her quême
und wâ he die hafe nême
daz her sô rîche wêre.
dô vorchte sich die vrauwe sêre
daz he mochte missesprechin:
7410 des begunde ir ûz brechen
der sweiz ûz irem lîbe.

*

Pîloise wol gesach
daz die vrauwe sorgin plach,

7394 von d. hûb *H* 7395 see *D* wider vber *B* Vnd für z. l. über s. *H* *Statt* 7396—99 Vnd enwolt da nit lenge' me *B* 7396 rehe *D* er gewesen schnell a. ain rech *H* 7397 in (!) gewesen lieb geschicht *H* 7398 das geschehen nicht *H* 7400 Nun er z. Tintaniel *B* gen tyntaniol *H* *Nach* 7400 Seine claider er do an sich nam *B* 7401 he *fehlt H* Ffur d. künig er do gieng *B* 7402 wol *fehlt D* here *fehlt B* in da gar wol *B* do *fehlt H* 7403 *fehlt DB* *Statt* 7404. 5 Vnd vragete jn wen̄e (wann) he queme (er keme) *DB* 7404 fraugt in so *H* 7405 Von w. er kam *H* 7406 wo h. d. hofe *D* d. hab *H* die claider *B* 7407 so claidet w. *B* Die werde konigynne here *D* 7408 do *fehlt D* V. sich do rechte se' *D* Die kunigein mere *B*, D. v. dů frow der mär *H* *Statt* 7409—12 Die wa't plaich vnd röt Sam es die frewd ir da gebot Wart sie an ir varbe Sie vorcht ob er ga'be Seit wa vnd ers hette (!) Das er dar an missetette *B* 7409 würd misspr. *H* *Statt* 7410—12 Do beg. ir vor leide d' sweis us brechin *D* 7411 schwais vss allem irem lib *H* 7412 In grössen sorgen was das wib *H* 7413 *Abschnitt DB* P. do wol sach *B* Das ersach p. wol *H* 7414 fr. hett vngemach *B* D. sin frow was sorgen vol *H*

7415 und sprach vil listiglîchen
,ô hêre koning rîche,
swer sô wol gebeitin mag,
her gelebit dicke den tag
daz im gesenftit wirt sîn mût,
7420 daz im lîp unde gût
geschît dicke beide:
zû sant Michelssteine
was ich an desim markettage:
da gewan ich alle mîne habe
7425 daz ich nû bin sô rîche.‘
dô wândens alle gelîche
daz er ez sprêche durch daz,
wen er wol frô was.
dar mit wolde he im daz vorslân:
7430 dô merkete die vrauwe sân
waz he dar mete meinete.
von vroudin sie dô weinete
und gîng an ire heimelîcheit.
Pîloise was ouch dô bereit
7435 und quam zû ir alzuhant

7415 Er spr. *B* Dar vmb spr. er gar wysglich *H* 7416 Zů dem k. reiche *B*, Herr her k. r. *H* 7417 Wer so gebietten *B*, W. wol gebyten *H* 7418 Er gesicht leicht wol *B*, Der gelept d. *H* 7419 gefrewt *B*, erfröwt *H* *Statt* 7420. 21 Vnd jm geschit l. u. g. *D*, V. i. geschicht leicht ain güt *B* 7421 Geschicht dick baiden *H* *Statt* 7422—24 Ich was in einen markt komē Do ist dese hofe her komē *D* Ich kam vnder wande *(der erste Buchstab undeutlich)* Mit schwacher halber hande Da jarma'ckt was jn einer stat Einen graffen ich da güttes bat *B* 7425—28 *fehlen D* 7425 Der gab mir gutliche *B* 7426 Da wondens all g. *B*, Do wonden sie a. g. *H* 7427 Das peloys der frume knecht *B* 7428 Wann e. w. frow *H* Hett war vnd recht *B* 7429. 30 *fehlen B* 7429 Dar mete *D* Das er vor nicht hett geton *H* 7430 Das m. d. vr. wolgetan *D* 7431 mit meynete (mainte) *DH* Die fraw hört wie ers mainde *B* 7432 sie se' w. *D*, sie da weintte *B* *Nach* 7432 Das ir das geschicht (*l.* gesicht) über gieng Nun hört wie sů es an vieng *H* *Statt* 7433 V. erkos ir aine stat Da sie jn da kumē bat *B* 7433 Sů g. in ir *H* 7434 waz darczu *D* och do *H* Des w. peloys berait *B* *Statt* 7435—37 Ein rechte warhait Er von dem held ir sagette *B* 7435 V. saite ir do a. *D*

und sagete swaz ir Tristrant
bî im entboten habete.
die vrauwe dô vorclagete
swaz ir ze leide î geschach:
7440 sô was ir daz ein grôz ungemach.
daz sie den aller besten man
des sie kunde gewan
eir nicht solde sên,
eir der winter wêre vorgên.
7445 Zu hant dô der meie quam,
Tristrant grâwe cleider nam
an sich unde vromde schû,
schurpen und einen stap dar zû,
als her wêre ein pilgerîm.
7450 ouch cleidete sich der knape sîn
Kurnevâl im gelîche.
do begundin sie beide slîchen
zû hêren Tînas hûs.
dô was her geretin ûz
7455 daz sie sîn nicht en vundin.
der werde Tristrant dô begunde

7436 Wie sich gehette tristr. *D* sagt ir das tr. *H* *Statt* 7437—39 Vnd allis daz he wedir sie sp^a^ch *D* 7437 im ir emb. *H* 7438 do *fehlt H* verclagt *H* Vil lützel sie da clagette *B* 7439 zu laid *B* 7440 Do *D*, Ye doch *B*, Doch *H* daz ein groz *fehlt B* *Statt* 7441—43 Das sie den helt nicht solde sehn *D* 7441 der a. beste *B* liebsten *H* 7442 Den ain frow ye g. *H* 7443 Ee n. wolt gesenhen *B*, Nicht sölt sehen an *H* 7444 Adir d. *D* Wan bitz des liechten maygen brechen *B*, Ee d. w. wer vergan *H* 7445 *Abschnitt DB* Nv zu *B* So schier do *H* 7446 Tristan da *B* 7447 frümte schüche *B*, främde schûch *H* 7448 Taschen u. stab dar züe *B*, Stab u. täsch d. z. *H* 7449 Alsam ain a'mer *B* pilgerym *D*, bilgerein *B*, bilgerin *H* 7450 Auch claitte *B* klaite *H* 7451 K. Im wol *H* 7452 Vnd begund dannen strichen *H*, Do für der müttes reiche *B* *Statt* 7453. 54 Hin haim zu Tinas veste Das ducht sie das beste Wann es kurneuale riet Doch was er da haim et miet *(si·!)* *B* 7453 Vnd kam zû herr t. *H* 7454 Der w. geritten *H* 7455 Als s. sein doch nit *B* in nichs *H* en *fehlt BH* 7456 Peide die begunden *B*, Gedencken sie do begunden *H*

gedenkin, waz he tête.
daz wârin Kurnevâles rête:
her solde bî die strâzzin gên,
7460 ab her îman mochte irspên,
der sîn bote wêre.
dô gîngen die wellêre
legin in den selbin dorn,
dâ he ouch dâ bevorn
7465 mit Kehenîse inne lach:
des volkis her dô vil gesach
zîn hin unde dare
und wart doch nîmanes geware
deme he mochte getrûwen
7470 dêr im zû der vrauwen
worbe sîne boteschaft.
aldâr beleib he obir nacht
daz her der vrauwen nicht en sach.
sô schiere sô ez wart tach,
7475 dar nâch in korzir stunt,

7457 Bedencken was sie tetten *B*, Was man nun da tätte *H* 7458 Do warin daz *D* Do giengen sie zu seten *(der erste Buchstab undeutlich) B*, Der Jung held was stätte *H* 7459 straszin gein *D* Sie solten zü der strassen besenhen *B*, Er wolt d. straus gan besehen *H* 7460 jmāde kunde irsehn *D* Ob sie yeman kunde erspechen *B* yemant m. erspehen *H* 7461 Der gütt zu botten w. *B* 7462 zcwene welle' *D*, wallere (waller) *BH* 7463 Ligen in dem *B*, Sich legen i. den *H* *Statt* 7464. 65 Do he mit k. jnne lach vor *D* 7464 Do auch Tristan auch b. *B*, Do er o. da vor *H* 7465 kaedissen *B* lag *B* M. k. Inne hett sin gemach *H* *Statt* 7466. 67 Des volkis zcoug vele hin vnd dare *D* 7466 D. v. sach er vil den tag *B*, Der lût er d. v. sach *H* 7467 Vil wandlen her u. d. *B*, Gan her u. d. *H* 7468 Do wart he nymādes *D*, Doch w. er niemens *H* niemans *B* *Statt* 7469 Der jm dar zu yeht dochte Vnd dem er getrwen mochte *B* 7469 An dem er trůw möcht schowen *H* *Statt* 7470. 71 Vnd das er sein botte were Zür kunigein mere Nach der sein hertz ser facht *B* 7470 Der *D* So das er *H* 7471 wirb *H* botschaft *DH* 7472 bleib *D* Da b. er abər vber n. *B* All da *H* 7473 die vrauwē *D* nit *B* en *fehlt H* *Statt* 7474 75 Des hett er michel vngemach Vnd begund er es vil sere clagen Als es do morgen solte tagen *B* 7474 Do der tag vff brach *H* 7475 *fehlt D* kurtzer *H*

dô quam im ein lîber vrûnt
aleine dort her geretin.
deme was der slâf mete
sô wunderlîchen harte,
7480 daz er in bî der warte
sach nicht vor ime stân;
he was doch kein im gegân
und wolde im zû sprechin.
dô wolde he im den slâf nicht brechin
7485 als her vor im obir reit.
daz was ein grôze togenheit,
daz he slâfin lîz den degin.
he meinte, he hête gelegin
die nacht bî sîner amîen.
7490 he wolde sich eir vorzîen
des gewerbes sîner boteschaft,
eir er im brêche sînen slâf.
Bî dem manen he sîn ros vîng.
vil lange he dar ane hîng

Statt 7476. 77 Do quā ein sin vrunt (frûnt *B*) g. *DB* 7478 so herte m. *D* Dem w. d. schlauff s. sere mitte *B*, Der schlauff hett in erstritten *H* 7479 *fehlt D* wunderlich *B* So das schlieff gar hart *H* *Statt* 7480. 81 Daz her jn bie jm nicht sach stan *D* 7480 Vnd In b. *H* 7481 im *H* Vor i. sach all do nit st. *B* 7482 jm her us *D* Er w. gen i. gegangen dan *B* gegen im gan *H* 7483 im *fehlt B* gerne zu *B* Als er in wolt besprechen *H* 7484 sinen slaff *D* Den schlauff wolt er Im nit br. *H* *Statt* 7484 Vnd wolt jm doch nit br. Den schlauff ee er jn verlie *B* *Nach* 7484 Bis er selb erwachte Vngern er In wachen machte *H* 7485 Tristan als neben jm gie *B* Schlaufen er fûr sich r. *H* 7485. 86 *in umgekehrter Ordnung H* 7486 Es w. eine *D* gezogenhait *BH* *Statt* 7487 Das er den Ritter gemait Hies schlaffend ritten an den wegen *B* 7487 Trystr. liess schlauffen d. t. *H* *Statt* 7488. 89 H. m. h. h. in d' hobescheit gelegin *D* 7488 Er dacht das er wer g. *B*, E. daucht er ist g. *H* 7489 Des nachtes bey seiner frundinne *B* *Nach* 7489 Vnd schlieffe von der minne *B* 7490—92 *fehlen DB* 7490 ee verzyhen *H* 7491 botschaft Jo *H* 7492 E er i. b. s. schlauff so *H* 7493. 94 *in umgekehrter Ordnung H* 7493 deme *D* Dem pfert er jnn die men gefie *B*, Zu letst er im das rosz gefieng *H* 7494 *fehlt B* Lang er nun by im gieng *H*

7495 daz her in nicht irwackete
biz daz daz ros irschrackete
und vûr von deme wege:
dô irwachete êrst der degin.
wie schiere her in irkande
7500 den [vil] kûnen Tristranden!
ouch wart he vrô, des hâte he recht.
do entving he den gûten knecht
vil harte minneglîche
und sprach frûntlîchen,
7505 ab her icht wolde
daz he dorch in tûn solde,
wie gerne he daz tête.
‚jâ, vil gerne ich dich bête
daz du worbest mîne bateschaft.‘
7510 „daz tû ich sô ich beste mag
und wirbe dir ez getrûwelîche.“
‚des lône dir got der rîche!
nû nim hin daz vingerlîn
und breng ez der koningîn,
7515 daz sie dir geloube dar bî

Statt 7495—7500 In ainer kürtzen stünde Der Ritter wachen begunde Vnd sach den Ritter vor jm stan Vnd erkant jn alsan *B* 7495 irwachete *D* By dem zom vnd in nit wagkt *H* 7496 B. d. r. do erschrack (!) *H* 7497 bralt vsz dem w. *H* 7498 erst *fehlt H* 7499 Vnd erkant trystranden *H* 7500 tristrande *D* *Statt* 7500. 7501 Des wurden die wyganden Baid mit ain ander frow *H* 7501 Er w. vil frö vnd das was r. *B* 7502 Vnd entpf. den *B* Der herr trystr. do *H* 7503. 4 *fehlen D* 7503 V. h. jnniclich *B*, Empfieng gar mineglich *H* 7504 gar früntlich *B* 7505 Vnd spach ab *D* Ob er sein zu yclite w. *B* 7506 dorch in *fehlt BH* 7507 Wie *fehlt H* 7508 Er sprach Ja g. *H* Tristan sprach ich bette *B* *Statt* 7509 Dich gerne das du gerüchtest sein Mein bott zu der künigein Do geschach mir so nie lieber tag *B* 7509 Vnd d. wůrbest dů botsch. min *H* 7510 Ich würbe so ichs b. *B* Er sprach ob ich mag das sol sin *H* 7511 V. thu daz g. *D*, V. vil getruliche *B* es trůwlich *H* 7512 Das lon *H* 7513 So nym hin *B*, Nun niem *H* 7514 *Mit bl.* 139 *beginnt blassere Schrift, vielleicht auch eine andere Hand H* brenges der w'din k. *D* 7515 gloube d. *D*, sehe wol da *B*, gelob da *H* dir *fehlt BH*

und sage ir daz ich hîr sî
und sie gerne wolde sên
(daz enmag nicht wol geschên,
sie welle denne des vlîz haben,
7520 daz der koning rete jagin
ze Blankenlande ûf die wise)
und daz ich dâ wil ligen
in dem dorne, dâ ich vor lag,
dâ sie mich allirnêhest sach.
7525 ich vordînez ummir mêre:
frûnt, dorch dînes selbes êre,
dû salt helin desin rât,
wen ez mir an mînen lîp gât,
ab man mich alhîr siet.'
7530 „dar ane en zwîvele dû nît:
ich werbez âne falsche list
alsô lîp als dû mir bist."
Do der ritter zû hofe quam
und die koningîn vornam
7535 [des kûnen] Tristrandes boteschaft
und daz vingerlîn gesach,

7516 Vnd *fehlt H* hie *B* Das ich in dem lande sey *B* 7517 Das ich sie *D* sehn *D* vil gern wil senhen *B* V. wölt s. g. senchen *H* 7518 en *fehlt D* Doch das vil kum mag geschenhen *B* D. m. aber v̈bel g. *H* *Statt* 7519 Sie wil dene den konig betin Das he abir nach syme setin *D*, Es sei dann das sie d. k. bitte D. er nach seinem sitte *B* 7519 wöll dan̄ *H* 7520 Czu blankinlande (planoken land) wolle (welle) jagin *DB* *Statt* 7521—24 Ouch saltu myner vrauwē sagin Ich wil (wolle) in dem dornpusche (dorne) sin Dar (Do) ich vnd die (der) geselle myn Allirnehest ouch (Nu nachst) jnne lagin Nu en las dichs (Do Dich es?) nicht betragin *DB* 7521 wysen so *H* 7522 ich wil ligen so do *H* 7523 lag vor Ingemach (?) *H* 7524 Do s. m. aller nächst ŏch s. *H* 7525—32 *fehlen H* 7525 verdien es ym̄er *B* 7526 dein selbs *B* 7527 *fehlt B* 7528 Wann e. an den leip mír g. *B* 7529 Ist das yeman m. gesicht *B* 7530 Ffrw̄nt d. an zwiffel n. *B* 7531 I. würb es gern an valschen l. *B* 7532 lip alzo *D* 7533 *Abschnitt DB* zü hoff *H* 7534 w'de konigynne *D*, frawen *B* 7535 Des künen tr. *D* botschafft so *H* Die botsch. irs gesellen *B* 7536 V. sů d. f. sach do *H* *Statt* 7536 Die bat sie jn entwellen Bitz er ir gesagette Ob er sich wol gehabette *B*

der mêre wart sie vil vrô:
mit dem koninge schûf sie dô
daz abir worde ûf geleit
7540 ein jagin, des worden sie al bereit
kein Blankenland in die vûrstad.
swes die vrauwe den koning bat,
des en lîz her dô nît.
die vrauwe sprach ,mir ist lîp
7545 daz Antrêd heime belîbe,
sô mag he mit uns wîben
danne nâch dir rîten.'
der koning hîz in bîten
vil gezogenlîche
7550 daz er die frawen rîche
vûrte in den walt breite.
Antrêd dô gerne beite
bî der koninginne
und wolde sie bringen
7555 dar nâch zu sînem hêren:
daz was im grôze êre.

7537 Er sprach ja des was sie frö *B*, Sü ward jnnenglichen f. *H* 7538 schickt sie do *B*, berich *(sic!)* sü es Jo *H* *Statt* 7539—41 Das he vur zeur blackinläde in die vürstad *D* *Statt* 7539—43 Das er zü planckenland hiesz farn Vnd den jnbis da bewarn Das er für zu land nach jn Wie es schüff die die künigein Des was er zu aller zeit berait *B* 7539 Das aber ain Jagen ward vff gelegt *(*ain *mit blasser Tinte übergeschrieben) H* 7540 Darzü wurden sy all berait *H* 7541 Gen b. an die Jagstat *H* 7542 Des d. vr. *D*, Wes dü frow *H* 7542 *zweimal geschrieben D* 7543 her mit nichte n. *D* Das lies er nicht *H* 7544 Do sprach die fraẅ gemait *B* Sü spr. lieb mir geschicht *H* 7545 kir h. blibe *D*, sol beleiben *B*, by vns mög beliben *H* 7546 he volgin *D* S. moge er vns w. *B* 7547—50 *fehlen D* 7547 D. wol nach r. *B* 7548 beitten (: reitten) *B* Nü wolt och in den zitten *H* 7549. 50 *fehlen H* 7551. 52 *in umgekehrter Ordnung D* 7551 Vnd v. *D* Nach jm brecht in den walt *B* *Statt* 7551—56 Süs was sie mit jm virsalt *(? der vierte Buchstab im letzten Wort nicht deutlich)* Wie sie jn hies beliben Er was leit by den weiben *B* 7552 a. der konigynne b. *D* *Statt* 7552 53 A. gern beliben by der künigin *H* 7553—56 *fehlen D* 7555 In den wald z. s. herren *H*

sô schîre sô die vrauwe az,
mit irem gesinde sie ûf saz
und reit hin zû dem koninge.
7560 dô was ez leidir obele
der zarten koninginne komen:
der tôd hâte ir genomen
Brangêne daz schône wîp.
die was ir lîp sam der lîp.
7565 sie clageten sie alle
mit mancheme schalle
und ouch die koninginne.
eia, der grôzin minne
die sie zu iren vrûnden trûg!
7570 dô was jâmers vil genûg,
dô sie ir ende genam.
die koninginne lobesam
die clagete sie ûz der mâzzin.
wie mochte sie ez gelâzzin?
7575 sie muste grôze rûwe hân,
wen sie hâte ir lîbes vil getân:
des trûg sie jâmers vil,
des sult ir wol gelauben mir.
dô reit Gimêle mete.

7557 Do die künigein geessen hette *B*, Als sch. als sû das gas *H* *Statt* 7558. 59 So rait sie vil dratte Mit irem gesinde in den walt Doch was ir frawe (!) manigualt *B* 7558 Zü hand sû do u. *H* 7559 U. nach dem künig rait *H* *Statt* 7560. 61 Wann es was ir vbel kum̄en *B* 7560 obelle *D* Sû zwang doch ain laid *H* 7561 der zcarten brangilen *D* Das br. nicht mocht k. *H* 7562—78 *fehlen H* 7562 Daz sie der t. h. g. *D* het ir benom̄en *B* 7563—66 *fehlen D* 7564 leip als sam der leip *B* 7566 manchem geschalle *B* 7567 D. zcarten k. *D* 7568 Ahie d. *B* 7569 getrug *D* Der s. z. ir frawen *B* 7570 Da *B* 7571 e. so g. *D* Das s. i. e. nam *B* 7572 künigein lussam *B* 7573 Die *fehlt B* vser m. *B* 7574 Sere wie *D* das gelaszin *D*, d. g. sä *B* 7575 gros jamer *D* 7576 ir vil libes *D* wen *fehlt B* hett ir l. v. *B* 7577. 78 *fehlen D* *Statt* 7579—82 O nam in haimliche Die kuniginn sicherliche Ain frawe hiesz Gimile Die pflag ir manche weile Wann sie was auch hubsch vnd güt Schön stett vnd wolgemüt Volkum̄er schöner sinne Die pflag der küniginne *B* 7579 mit *H*

7580 swaz die koninginne tete.
daz wuste Gimêle gare.
ouch mustes nemen ware
der kemmerêre Perenîs.
dô was die koninginne wîs,
7585 des sie dicke vromen nam.
dô sie zû der warte quam,
dâ Tristrant der degin lach,
zû dem volke sie dô sprach
daz ez an die vûrstad rete
7590 und ir dâr nîman enbete
wen Antrêt und Gimêle.
sie wolde eine wîle
blîben an der warte.
daz volg dô dannen kârte.
7595 Nedir stegin die vrauwen zwû
und der leide Antrêt dar zû.
got schende in daz her mite reit!
ez wêre in lîp adir leit,
he was dâ der dritte:
7600 he was der vrauwen sippe
daz er wol âne vâre

7580 Horet waz *D* kůnigin *H* 7581 west *H* 7582 Och müst es *H* 7583 Vnd der kemnaten paranisz *B* kamrer peronis *H* 7584 Dů k. was öch selber w. *H* 7585 fru̅men *B* frv̊men *H* 7587 Do tr. In dem dorn lag *H*, Da sie irs fründes sich versach *B* 7588 v. he do *D*, gesind sie da *B* Ires volkes sů sich erwag *H* 7589 herberge ritte *B* Sů hiesz sie rytten an die fůrstat *H* 7590 en *fehlt B* bitte *B* Niemen sů by ir beliben bat *H* 7591 Wann *BH* aücteret u. Gimilie *B* 7592 Die woltē da ain w. *B* 7593 Beliben in *H* 7594 f. ylte dannen ha'tte *B* D. ander volck von d. k. *H* 7595 Die fraẅen erbaisten da zu stünd *B*, Die frŏwen tätten ab nun *H* *Statt* 7596—99 Das wil ich ewch thün kund Aücteret erbaist auch an das grasz *B* 7596 der wise *D* 7597—7602 *fehlen D* 7597 nit (!) rait *H* 7598 Im lieb *H* 7599 Es was *H* 7600 Wann er der frawen sippe was *B* syp (: dryt) *H* 7601 Darvmb er w. ön gefär *H*

mit ir offinbâre
beleib swâ he wolde.
die koningîn dô solde
7605 besprechin Tristranden
eir sie zu Blankenlande
ûf die wisen quême.
daz ez Antrêt nicht vornême,
wie mochte ummir daz gewesin?
7610 do begunde sie blûmen lesin
die bî der warte stundin.
dô hôrte sie die hunde
vaste loufen her und dar:
die frawe nam ir gûte war.
7615 dô sie quâmen zû der warte,
mîner vrauwen pferd dô harte
irschrag, dô ez den herz sach
daz ez den zoim zubrach
und lîf vaste den walt în.
7620 Antrêt sprang ûf daz pferd sîn
und wolde daz pferd vân.
dô quam die vrauwe gegân
und besprach ir lîbez trût.

7602 Bey *B* 7603 Der bl. bie jn wo *D,* Belaib wol wa *B* B. er wā *H* 7604 konigynne die *D,* k. da *B* 7605 Sprechin den he'n tristrāde *D* *Statt* 7606. 7 Eir s. queme zcu bl. *D* Ee s. z. plancken landen *BH* 7607 Inn d. weisen (!) kemen *B* 7608 *fehlt* *D* 7609 d. u. wesin *D,* aber d. g. *B* d. v̊mer g. *H* 7610 b. do dev plůmen *B* 7611 bey dem dorn st. da *B* 7612 sie jagin d. *D* Da hörtten s. d. h. sa *B* 7613. 14 *fehlen* *D* 7613 l. dort her *H* 7614 Vngern sů des embar *H* 7615 sie kam nach d. *B* D. der hirsz kam zü d. wart *H* 7616 Der kunigein pf. da *B,* D. frŏwen pf. so *H* 7617 den he'n (!) *D* Erschrack d. e. d. hirs *(ursprünglich stand* hund *in der hs.; dies ist durchgestrichen und* hirs *darübergeschrieben) H* *Statt* 7617. 18 Erschücht das es den zaum erbrach Da von wan es den hirsz ersach *B* 7618 zŏm zerbr. *H* 7619 hin ein *B* 7620 yelt vf *B* vff dz *H* 7621 der frŏwen pf. vahen *H* 7622 Do gieng die fraẅ dar nahen *B,* D. g. d. kůngin vort an *H* 7623 U. spch (!) do ir libe tr. *D* irs liebes *H*

nicht stille sundir obir lût.
7625 sie torste nicht dar în gân,
ouch torste ez Tristrant nicht bestân,
daz her hîr ûz gînge.
wie sie ez ane vînge
daz sie sprêche ir lîbez lîp?
7630 wuste ich daz sie in icht
nâch ir schîre hîze komen!
sage, hâstû nicht vornomen,
ab sie es icht hîze?
‚ich wêne sie des nicht lîze.‘
7635 „wie wênestû?“ ‚ich getrûwe ez wol.‘
„und wie dû?“ ‚nein, ich sol
eir gedenken, eir ich trûwe.‘
„sô wizze daz in die vrauwe
in langer zît nî gesach!“
7640 ‚ich wêne, ich des wol trûwen mach
daz sie in wêrlîche
bat vlîzlîche
nâch ir schiere komen dar
und wîsete on al rechte war.‘
7645 ein jeger dô wedirstîz
den herz daz he abir lîf

7624 N. st. wann recht vber *D*, Styll vnd nit vb. *H* 7625 getörst *B* eine g. *B* 7626 ez *fehlt D* getorst *B* Och so torst er es nit so griffen an *H* 7627 er darus *H* Das er gieng dar zü ir *B* 7628 e. beide an vingen *D* es do an v. *H* *Statt* 7628—42 Doch hette die fraw gosse *(sic!)* gir Wie sie zü im keme Das nieman es verneme Sie wa't mit im zu ratte Vnd hies in vil dratte *B* 7629 Wie sů sich besprech so *(so ist leicht durchgestrichen)* do *H* 7630 West i. ob sů Inn so *H* 7631 Hiesz nach ir k. *H* 7634 meyne daz sie d. *D* wän sů es *H* 7635—38 *fehlen D* 7637 Ee g. ee ich getrüw so *H* 7638 S. wysz d. Inn d. frow Jo (!) *H* 7639 Wen sie jn lange ny g. *D*, Nie gesach in langer zyt *H* 7640 meyne *D* Darvmb vnglouben vermid *H* *Statt* 7641—43 Sie his jn schie' nach ir komē dar *D* 7641 Jo ich wärlich *H* 7642 Sů b. In des flyszlich *H* 7644 in vil rechte *B*, in Recht *H* *Nach* 7644 Als es jn baiden wol kam Vnd sie nieman vernam *B* 7645 jeger on do *D* *Abschnitt B* Der jager den hunden nach riefft *B* j. da wyder rieff *H* 7646 he on wedir l. *D* Do engegen do der hirs lieff *B*

kein der selbin warte:
zu dem dornenpusche he kârte
dar her Tristrant inne lach.
7650 dô he die lûte dâr gesach,
do irschrak he vil sêre
und ted die wedirkêre
und lîf einen andern weg hin.
der koning volgete vaste im
7655 daz her des wart geware:
dô reit her îlende dare
und wolde gerne hân gesên,
waz dem herze wêre geschên
dô he wedir was kârt.
7660 dô lîf die vrauwe darewart
dar die herz hin was,
und half daz Tristrant genas;
wen sie vaste rîf,
der herz vor ir hin lîf.

7647 Herwider zů d. w. *H* *Statt* 7647--49 An die wart da Tristan lag *B* 7648 dorn er do k. *H* 7649 D. Inn Tr. het gemach *H* *Statt* 7650—54 Der hirs da vil sere erschrack Von den zwain mannen Vnd kertte bald von dannen Einen andren weg zu walde Do volgt der künig zu balde *B* 7650 Als er den man do ers *H* 7651 vil *fehlt* *H* 7652 V. ted so *D*, U. nam *H* 7653 ain *H* 7654 D. k. so ser volgte Im *H* 7655 Do her *D* Das er es recht wurd *B*, D. er das wol ward *H* 7656 Vnd eylte bald vnd eilte dar *B*, V. rait selber d *H* 7657 V. hette g. gesehn *D* hon (hān) gesenhen *BH* 7658 hirs wer (was) gesch. *BH* *Statt* 7659--68 Das er wider nam die kere Do gieng die fräwe here Do der hirs gestanden was Vnd halff das Tristan wol genas Der künig trabte dar zü So vant er die frowen zwö Stend sam die er schrocken weren Er doch jn von den wider kere *(sic!)* Die kunigein clagt jm ir not Herre ich was vil nahen tot Ich wolte durch kurtzweile hie gon Do kam der hirs gelauffen san So fraislich in disen dorn Das ich vil nach het verlorn Den sin was welt irs mere Wann ich erschrack so sere Das ich vil kam̄ (!) das leben han Do sprangt der künig san Vnd was jm laid der frawen sere Doch enwolt er nit mere Zu dem gejagte was jm gach Den hunden schray er vaste nach *B* 7659 was wedir *D* Dar vmb er w. hett gekert *H* 7660 do hin wart *D* D. lüff d. fr. darwertz *H* 7661 Do der h. geloffen w. *H* 7663 Wan mit dz (!) *H* 7664 hirs da hin *H*

7665 nâch den hunden sie schrê:
der koning gedâchte, ez têta ir wê.
dô muste er des geswîgen
und muste ir helfen schrîen.
dar nâ in korzin stunden
7670 quâmen alle hunde
dô ûf die rechten vart
und jageten alle dortwart.
der koning in dô mete reit:
daz was der vrauwen nicht leit.
7675 Dô stunt ez nicht lange
eir Antrêt hâte gevangen
daz pfert unde quam dâ mete
zû der warte geretin.
in zorne he zû der vrauwen sprach
7680 ‚ich habe allin den tag
nâch desim pferde gerant.‘
dô sprach die vrauwe zu hant
„ich wolde daz dû desin pagen
allin tag soldest jagin!“
7685 daz sprach sie spotlîchen.

7665—68 *fehlen D* 7665 Vnd d. h. s. vaste schraye *H* 7666 tät ir *H* 7667 geschwigen *H* 7669 korczir stunde *D* In der selben st. *H* *Statt* 7670. 71 Qu. vff der vart die hūde *D* 7670 K. die jaghünden *B* 7671 do *fehlt H* rechte *H* Gelauffen recht u. die wa‘t *B* 7672 *fehlt D* wartz *H* Sie waren dem her‘n zart *B* 7673 k. do dar nach *D*, k. in alles mitte *B*, k. do damit *H* 7674 konigynne *D* nit zü lait *B* 7675 stunden sie n. *D* Dar nach was nit langen *B*, Do begund sich langen *H* *Statt* 7676. 77 E. a. die pferd hatte g. *D* 7676 het *BH* 7677 kam zum dorne *B*, k. mit Im *H* 7678 *fehlt D* d. selben w. geRitten *H* Gefarn in grossem zörne *B* 7679 zü der frawen er do sp. *B* Gar zorniglich er do sp. *H* *Statt* 7680 Ich han michel vngemach Gehapt allen disen tag Das ich yetzunt nym̄er mag *B* *Statt* 7680. 81 I. h. gejagit allin tag *D* 7680 All disen tag in vngemach *H* 7681 Also vil hon ich g. *B* Hab ich n. *H* 7682 all zu h. *B* *Statt* 7682. 83 Sie spach ich wolde d. d. d. p. *D* 7683 Wañ solt es ym̄er rennē so *B* Wölt got söltest du an clagen *H* 7684 Noch disen t. j. *H* Des wer ich ym̄er nemlich frö *B* 7685 Ditz *B* spotlich *BH*

ich sage ûch wêrlîche:
sie meinte daz doch alsô.
ûf sâzen sie dô
und retin an die vûrstat.
7690 swes die vrauwe Tristranden bat,
ich wêne he des nicht enlîz.
dar sie in zû ir komen hîz,
dar quam he gewislîche.
sie entvîng in minniglîche,
7695 die schône koninginne.
mit liebe unde minne
heilte sie im sîne slege,
daz ir vorgaz der degin
als he nî worde geslagin;
7700 ouch vorgaz sie irer clage
daz sie daz hêrîn hemede trûg:
sie hâtin vroude genûg
dô sie den helt umme vîng.
des morgens, dô her dannen gîng,
7705 do en vant he Kurnevâles nît:
he wuste nicht, waz im was geschît.

Statt 7686. 87 Sie (Vnd) meyntes abir (doch) ernstlichin (ernstlich) *DB* *Statt* 7688. 89 Sie saszin uff vnd retin vorbat *D* 7688 Nicht lenger sie da bitten *B* 7689 Recht hin an die f. *B* 7690 swes *fehlt D* tristrāde do bat *D* Des sie *B*, Des dů fr. *H* Tr. gebetten hat *B* 7691 daz he *D* das nicht liesz *H* 7692 Das sie *D*, All dar s. *B* zu ir *fehlt B* Do sů Inn hin k. *H* 7693—96 *fehlen D* 7693 nemliche *B* 7694 Do entpf. i. *B* gar miniglich *H*, liepliche *B* 7696 Mit frolichem sinne *B* 7697 schleg zü māl *H* Versündte sie die slege da *B* 7698 Vnd machte d. *D* Auch vergas er ir yesa *B*, So das er verg. siner qual *H* 7699—7702 *fehlen D* 7699 Als ober nie gesl. würde *B*, A. o. er me wurd geschl. *H* 7700 Och v. dů frow ir clagen *H*, Vnd benam auch ir die burde *B* 7701 hemdlin trüg *B* Darvmb s. d. h. hempt t. *H* 7702 hetten fröd *H* Er macht ir frewden gnüg *B* 7703 Mit armen sie ön *D* Den helt sie dick vmb v. *B* 7705 en *fehlt BH* k. kein *D*, kurnewals nicht *H* er nicht seines gesellen *B* 7706 He wuste n. w. i. w. geschē *D*, Ich waisz Im geschicht (!) *H*, Do mocht er nicht enwollen (*l.* entwellen) *B*

dô he sîn nicht en vant,
dô sûchte in der wîgant
sô lange in dem walde,
7710 biz die koningîn Îsalde
und der koning Marke az
und ir gesinde ûf gesaz
und an eine andere fûrstad reit:
des gewan he abir erbeit.
7715 Tristrant der gûte
gedâchte an sînem mûte
,ich sûche in hîr zu lange:
her ist lîchte vor gegangen
dâ wir ane sullen schiffen.
7720 hête ich mich vorstrichen
und nâch im sên hûte vrô,
sô wêrez bezzir denne nû'
dâchte her an sînem mûte.
dô hûb sich der gûte
7725 nâch sînen geverten sân.
zû der vûrstat he quam
dâr des koningis sinde lach.

7707 Wen he s. *D*, Das er in *H* Do gieng der her' Tristan *B* 7708 Do sp^a^ch der he' tristr. (!) *D*, Als es jm was gewant *B* 7709 Vnd ging s. l. *D* 7710 B. daz die konigynne *D*, Das dů küngin *H* ysolde *B* 7711 mercke (!) geas *H* V. auch d. kunig gaussen *B* 7712 sas *H* V. mit irem gesind vf sassen *B* 7713 ande' stad *D* ander f. *BH* 7714 gew. tristrat abir *D* Tristan gew. des arbeit *B*, Da von g. er arb. *H* 7715 *Abschnitt DB* der vil *D* 7716 in sinem *BH* Bedăcht *H* 7717 in *fehlt D* hie *BH* langen *B* *Statt* 7718. 19 H. i. l. na dē schiffe geg. *D* 7718 leicht fur *B* 7719 an süllen *B* Do wir süllen sch. *H* 7720 *fehlt D* H. i. die wartt ergriffen *B* 7721 Hette ich nach *D* 7721. 22 *fehlen H* 7721 Da hin wa't hütte san *B* 7722 wenne *D* Das were besser vil getan *B* 7723 Dochte *D*, Gedacht *B* in s. *BH* 7724 hen d. edele g. *D* 7725 *fehlt D* gesellen san *B* *Statt* 7726. 27 Vnd quā dar dez k. s. l. *D* 7726 Do kam er vil schier an wan *B*, V. kam zü der fůrstat gan *H* 7727 Do er des kuniges gesind ersach *B*, D. das künigsges. hett gemach *H*

dô her die lûte dô gesach,
dô wolde he wedir kêren:
7730 dô vorchte he sêre
daz man sîn worde geware,
ab he nêher quême dare.
he was in alzu nâhe komen:
he dâchte, ez wêre im kein vrome
7735 ab he wedir kârte.
nicht lengir he dô warte
und begunde dorch sie hin gân.
dô sach her daz volg stân:
etlîche schozzen den schaft,
7740 etlîche sprungin obir eine graft,
sumelîche worfin den stein.
do irkante in der ritter ein,
der was sîn lîber nâvrûnt
und gebârte zû der selbin stunt
7745 ab her sîn nî hête irkant.
dô gîng der hêre Tristrant
sîne strâze vor sich.

7728 das volk an g. *D* sach *H* Seiner wa't er do absprach *B* 7729 *fehlt D* Vnd wolt wider do k. *B*, D. w. er niemen die wider ker *H* *Statt* 7730. 31 He vorchte mā worde s. g. *D* 7730 Da forcht er seiner eren *B* 7731 Ob man leicht sein wurd g. *B* sin wurd gewär *H* 7732 Ich wil für mich gen all dar *B* Er gedăcht du müst nü dar *H* *Nach* 7732 Gedacht er in seinem mütte Es kem mir nit zu gütte *B* 7733 Ich bin jn all z. nahen kum̄en *B* In so nach *H* 7734 Vnd mocht mir leicht missefrum̄en *B* Das er sin hett kainen fromen *H* 7735 karte san *D* nü wider kerte *H* Ob ich tett (!) wider fort *B* 7736 *fehlt D* Do begund er all wart *B* N. mer er selber Im werte *H* 7737 Do begunde he d. *D* Du'ch die herberg g. *B*, Er beg. zü In g. *H* 7738 *fehlt D* da volck wol *B*, das volk *H* 7739 *fehlt B* den das (!) schafft *H* 7740 Sumlich springen da mit krafft *B*, Vnd spr. v̄ber ir krafft *H* 7741 Etlich würffen *B*, Sämlich wurffen *H* 7742 erkant *B* ainr *das* r *ist durchgestrichen H* 7743 l. fründ aldo *B*, güt fründ *H* 7744 V. ted doch z. *D* Der gebart den glichen also *B*, Der gebaurt In d. st. *H* 7745 Als er sein nichts nit erk. *B*, Als ob er Im wer vnbekant *H* 7746 d. kün wigant *H* 7747 strass all fur *B*

‚nîman en achtet ûf mich'
gedâchte der helt dô.
7750 des was er âne mâze vrô,
daz he der freise genas
und wol fur komen was
daz im nicht argis was getân.
zu im hûb sich der ritter sân
7755 der in irkant habete.
nâch im er dô trabete
und bat in daz he stunde.
der hêre dô nicht engunde
nîman dêr in irkante.
7760 der ritter in dô nante
und bat in dorch sînen willen
hin wider mit im stille
an die selben vûrstat gân.
‚ez wêre mir nicht gût getân.'
7765 „ez en werret dir wêrlîche nît."
‚waz sal ich dar?' „mir wêre lîp
daz du eins schozzest den schaft
und eins sprungest obir die graft

7748 Nymät en achte (!) *D* en *fehlt BH* 7749. 50 *fehlen D* 7749 helt aldo *B* Gedaucht er selber do *H* 7750 Vnd w. des gar fro *H* 7751 *Abschnitt D* Do he vor dē angeste *D* freisse do *B*, fraysz *H* 7752 dar us k. *D*, fur kumen *B*, fürkomen *H* 7753 uit wart *B* Do i. niemen nicht tatt *H* 7754 Do h. s. d. r. san (an *B*) *DB* Der r. hüb sich an der statt *H* *Statt* 7755—57 Czu jm vnd bat in daz he stūde *D* 7755 *fehlt B* erkennt habt (*aus* hett *corrigiert*) *H* 7756 Im er nach tr. *H* 7757 in sten zü stünde *B* *Statt* 7758—62 Der he' do nymande gunde Der jn irkente sundir stille Ho]bat in dorch sinē willen *D* 7758 da *B* nicht *und* en *fehlen H* 7759 Niemant d. jnn erk. *B*, Nieman das er i. kant *H* 7761 V. bit i. her wider stillen *B* 7762 Gen du'ch seinen willen *B* stillen *H* 7763 Das he an d. stad wolde wed' gā *D* gan *fehlt B* selben *fehlt H* 7764 He spᵃch *D*, Er sprach *H* es wer nit *H* Do was jm leit do er jn bat *B* 7765 w'lich he' n. *D* Zwär dir wirt nicht *H*, Er sprach ir musset mit mir gan *B* 7766 W. sol i. da durch die geschicht *H* Du'ch was ist dir das liep getan *B* 7767 ainest schiessest *H* Do sult ir schiessen auch d. sch. *B* 7768 V. springen des hapt ir krafft *B*, V. ainest springest mit krafft *H*

und eins worfest den stein:
7770 sô wirt der dinge kein
von nîman an dîn zil brâcht."
,du hâst dich nicht wol dar an bedâcht
daz dû dorch sô cleinen rûm
mich ein ding heizzest tûn
7775 des ich verlore den lîp.'
„ich brenge dich âne strît
her wedir getrûwelîche."
,dû bitest tumlîche,
ouch wêre ich selbir nicht wîs,
7780 ab ich dorch sô cleinen prîs
an die stad gînge,
dâ man mich lîchte vînge
adir mich irslûge:
dîne rede ist ungefûge,
7785 dû salt ir dorch mich abe komen:
ich enhête sîn keinen vromen.'
Der ritter sprach abir dô
„ich wil dich es betin alsô hô
daz du ez âne zwîvel tûn mûst:
7790 ich bete dich daz dû ez tûst

7769 V. auch werffen *B*, V. ainest werffest *H* 7770 So is din glicher kein *D* ir d. klein *B*, der dnig (!) kain *H* 7771. 72 *fehlen D* 7771 Nymer an ewer zile b. *B*, Von Jemand dir zû schaden brächt *H* 7772 Er sprach es ist nit w. b. *H* 7773 Woldestu nicht dorch goszin rüm *D* so *fehlt H* 7774 So cleine erbeit g'ne thun *D* ding da h. tain *B* bitest *H* 7775 Ja daz kostet mir dē lip *D* Da von ich *H* Des i. verliessen mag d. leip *B* 7776 Neyn i. br. d. h' wed' a. nyt *D* I. bring ewch aber aine keip *B*, Er sprach ich bring d. ŏn str. *H* 7777. 78 *fehlen D* 7777 getrewliche *B*, getrûlich *H* 7778 Trystr. sprach d. b. *H* 7779 Och *H* selbir *fehlt H* Vnd enwer auch selber ga' vnweis *B* 7780 Das ich *D* i. so du'ch clainem preis *B* 7781 st. nu gienge *B* 7782 Das *D* 7783 A. daz mā m. *D* Oder gar erschliege *B* 7784 ist mir *D* Dein bit ich (!) nit gefüge *B* 7785. 86 *fehlen D* 7785 solt *B* kumen *B* D. macht ir wol abk. *H* 7786 *fehlt B* Ich hett *H* 7787 *Abschnitt DBH* sp. zcu jm do *D* r. zu im spr. aldo *B* 7788 d abir bethin so h. *D* so *B* ho *fehlt BH* 7789 D. d. mich gewern müst *B* 7790 man dich *B*

dorch der koninginne willen,
bî der dû dicke stille
lîplîchen hâst gelegin."
dô gîng mit im der degin
7795 wedir an die selbin stad
und ted als in der ritter bat.
al swîgene he dô gîng,
den schaft he in die hant gevîng;
einen schuz he dô schôz,
7800 der was sô freislîchen grôz,
daz sie daz alle musten jên,
daz sie nie hêten gesên
einen alsô grôzen schuz.
daz was doch Tristrandes nuz,
7805 daz daz volk lîf alliz dare
und nam des grôzen schuzzes ware.
dô wart michil grôz gedrang:
dô gîng der hêre unde sprang
obir einen graben sêre wît
7810 daz ime zû der zît
die grâwe hose dô zubrach
und man im dar dorch sach

7792 heymelich stille *D*, stillen *B*, in stillen *H* 7793 Vil lieplich h. *B*, Lieblich bist *H* 7794 Aller erst gieng *B* 7795 Hin w. an die st. *B* Zü hand zü der für st. *H* 7796 das jnn *B* der her' *H* 7797 dar *D* Also schweigende *B* Al *fehlt H* Schwigend *H* 7798 Ain schafft in *B* er do in d. h. fieng *H* 7799 schos *D* er da mit geschos *B* 7800 ymeslichin *D* wz fraiszlich gr. *H* *Statt* 7801—3 Das nymat sach so g°szin schos *D* 7801 all müsten jehen *B* D all die das Jachen *H* 7802 hetten gesenhen *B* Die den schusz da sachen *H* 7803 Ain also ser gr. *B* Grössern schusz gesechen sy nie *H* 7804 Im w. das sein bester nutz *B*, Als was geschechen hie *H* 7805 Wen d. v. *D* Darvmb dz v. *H* 7806 gr. schosses *D*, ferren schuss *B*, schusz *H* 7807 Vnd wa't von jm ain m. trang *B*, Da w. ain gr. g. *H* 7808 Tristan da der lieff u. *B* g. er fort u. *H* 7809 Verre obir den graben *D* Ferre fur ir aller zil *B* *Statt* 8810—18 Des muste sie alle wudir habin *D* 7810 Als vnd zellich vnd also vil *B* 7811 Dü graw hosz zerbr. *H* 7812 V. m. du'ch die scheinë s. *B*

scharlachen an haben.
ich wil ûch wêrlîche sagen:
7815 er hâte daz cleid vaste an,
den hût er nicht abe nam;
dar an er gar rechte tete.
dô gîng der hêre dar zu stete
und warf sô verre den stein,
7820 daz abir ir nichein
sô grôzen wurf nî vornam.
von ungelucke ez dô quam,
daz im der grâwe rock zureiz,
dar dorch man abir, got wol weiz,
7825 sach scharlachin glîzzin.
do begunde he dannen strîchen:
ich wêne her tete recht.
dô lîzen sie den gûten knecht
gân swar er wolde.
7830 dô quam ez als ez solde
daz sich nîman vorsan
umme den starken man
eir he verre enweg was:
von gelucke he abir genas.

7813 Scharlach *BH* S. mit gold du'ch schlagen *B* 7814 werlich *B* 7815 Er habte d. claid v. nider *B* 7816 Vnd zoch fur die augen den hût nider (: nider) *B* 7817 D. a. gar rechte er tett *B* 7818 Da *B* g. er furbas uff ain gestad *H* 7819 Darnach w. he *D* *Statt* 7820. 21 Das dez geted ir nykein *D* 7820 dehein *B*, kainr *H* 7822—24 *fehlen* *D* 7822 vnglück aber k. *H* 7823 Der grae rock sich trantte *B* graw r. zer raysz *H* 7824 waist *H* Vnd man dar du'ch erkantte *B* 7825 Do sach mā scharlakin gl. *D* scharlach schinen *H* Das scharlach fein vnd röt *B* *Nach* 7825 Sein varb verkert sich von der not Vnd wart verplichen sere *B* 7826 Von dannen beg. er ylen *H* *Statt* 7826 Des kerte do der her'e Yelende bald von jn dan *B* 7827—7834 *fehlen* *D* 7827—29 *fehlen* *B* 7829 wau hin er *H* *Statt* 7830—32 Das sie des michel wunder nom̄ Wo der bilgerein wer kumen Vnd wer jn hett hin genom̄en *B* 7831 niemen vers. *H* 7832 Vmb *H* 7833 Ee er v. *H* Das er nierdert by in w. *B* 7834 glück *BH* aber do g. *B*

7835 Des âbendis dô der koning quam
und die mêre [recht] vornam,
waz dâ wunders was geschên
und daz ez was ein pilgerîm
der ez getân habete
7840 und man im ouch sagete
daz man sach schînen
dorch den grâwen rock sînen
scharlakin dorchhauwen,
dô gîng der koning schauwen
7845 und mit im manch helt jung
beide worf und den sprung
und den schoz mit dem schafte.
in sînem mûte he dâchte
daz hête Tristrant getân
7850 und bat sîn gesinde sân
daz sie den man sôchten,
ab sie on ergin vinden mochten.
vil harte snelliglîchen
gîngens alle gelîche

7835 *Abschnitt DB* aubendes (aubens) *BH* kunig nu *B*, künig *H* 7836 das mär v. *H* V. von jn allen das vernam *B* 7837 wer gesein *B*, wz geschechen *H* 7838 Von dem pilgerym dē sie hattē g. *D*, Wie der bilgrin w. gesenchen *H* pilgerein *B* 7839 getan da hette *B* Was her allis hatte getan *D* 7840 ŏch sagt *H* Auch sagt man jm dratte *B* *Statt* 7840. 41 Vnd waz mā jm sach schinē van (!) *D* 7841 sech sch. *H* *Statt* 7841—43 Von den gräwen hosen sein Scha'lach wol du'chschlagen fein *B* 7842 *fehlt D* 7843 Sch. schone dorch h. *D* Scharlach d. howen *H* 7844 Der künig gieng selber da hin *B* 7845 Vnd *fehlt D* manig *B*, menig *H* 7846 B. dē worff *D* Baidiv würff *B*, Baiden wurff *H* v. sprūng *B* 7847 schusz *BH* ainem schafft lang *B* 7848 An Trystranden er gedācht *H* Da gewan der künig den gedang *B* 7849 Es hetten Tr. *B* Vnd sprach trystr. hăt es g. *H* 7850 von stūd an *D* b. das hof gesind san *B*, hiesz alsz sin ges. s. *H* *Statt* 7851. 52 Das sie den walt ein giengen Vnd den helt geviengen *B*, Das sie sin mit flysz gerūchten Vnd In allenthalben sūchten Ob sy Inn jergen möchten vinden *H* 7852 Dar sie ön v. *D* *Statt* 7853—55 Sie gingen suchen in d. w. *D* Do rait das Ingesinde Alle sūchen In dem w. *H* 7854 all geleichen *B*

7855 wîten sûchen in den walt.
Tristrant der helt balt
was zu Kurnevâle komen,
ist ez als ich habe vornomen,
und vûr heim in sîn lant.
7860 Kehenis der wîgant
entvîng in minniglîche;
sô ted der koning rîche
und die koninginne
und ouch sîn vrûndinne.
7865 Dô saz ein rîcher herre
von Karahes nicht verre:
der hîz Nampêtenîs
und hâte dicke hôen prîs
mit ritterschaft gewunnen.
7870 nû hâte her des begunnen,
daz he stête birsete und jagete.
ein schônez wîp her habete,
die was Garîôle genant.
der hûte der wîgant
7875 sô freislîchen sêre,

7855 Weitten süchen i. dem w. *B* 7856 degen walt *B* 7857 do zcu syme knechte *D* kurneualen kumen *B* 7858 Es ist *D* Ob ich recht h. *H* Als ich fur war hon vernumen *B* 7859 vur hin wedir *D*, kam haim *B* 7860 der getruwe w. *D* 7861 jnniclichen *B* *Statt* 7862. 63 So t. konig vnd konigynne r. *D* 7862 Vnd auch der kunig reich *B* Also ted och d. *H* 7863 *fehlt B* 7864 *fehlt DB* *Nach* 7864 *eine Zeile ausgespart, hernach Ueberschrift (aber nicht mit rother Schrift wie bis dahin)* Kehenis durch der miñ behag Trystrand do durch raut an lag *H* 7865 *Abschnitt DBH* *Statt* 7865—67 Do waz ein ritter nanpetenis *(so stets) D* 7865 Nv *B* 7866 V. ka‘cke nit zu fer‘e *B*, V. karckes nit verr sagt dz mär *H* 7867 nabüchtenis *B*, Naupatenis *H* 7868 V. hett dick grossen *H*, Der hette liechten *B* 7870 Vnd hette das *B*, Er hett d. *H* 7871 beiszete *D* gern birszt und Jagt *H* D. er ditz *(das Wort ist sehr undeutlich)* pirsen rait *B* 7872 schone vrauwe *D* Vnd het ain frewlein vil gemait *B* 7873 gardiloye *H* *Statt* 7874. 75 Nu hatte *(sic!)* ör se‘ der wigant *D*

daz her sîn selbes êre
dâ mete hâte gekrenkit.
mich wundert, wes he denkit
der sînes wîbes hûtet,
7880 wen stât ir ir gemûte
nicht williglîchen dar,
sô mag he nimmer sie bewarn
mit allen sînen sinnen.
wen, wil sie einen minnen,
7885 sie tût ez âne sînen dang,
ez were korz adir lang:
daz wart an desin dingen schîn.
noch hûte des wîbes sîn
Nampêtenîs der hêre alsô,
7890 daz he lîz gar hô
sîne borchmûre bewerkin.
dese hûte sullit ir merkin:
dar umme gîngen drî grabin.
tîf und wît, hôrte ich sagin,
7895 ieglîcher grabe dâ wêre.
he was dâ portenêre

Statt 7876. 77 Das he sin eigē ere da mit crēkit *D* 7877 hett gekränckt *H* Het dar von verkrencket *B* 7878 Vnd nym̄et wūdir wez *D* wer gedenck *H* Ich weis nit w. er gedencket *B* 7879 hütten tüt *B* Das er s. w. hüt *H* 7880 W. is sie vō sulchen mute *D*, W. stet jm zu ycht der müt *B* Wañ staut *H* 7881. 82 *fehlen D* 7881 Volliglichen anders war *B* Icht w. *H* 7882 sy nim̄er *H* Wie ers ym̄er joch bewar *B* 7883 Vnd von sulchin s. *D* 7884 Das sie einē lip gewynne *D* Wenn sie ye doch wil m. *B* Wañ w. sů m. *H* 7885 thu es gar *D* Das tüt sie doch on *B*, So tüt es on *H* 7886 Es ste *H* Vber kürtz vber l. *B* 7887 D. wirt *B* w. ŏch wol hie sch. *H* *Statt* 7888. 89 N. hutte nanpet. daz wib sin *D* 7888 Ja hütte *B*, Er hüt *H* 7889 Nabüthenis so sere a. *B*, Her naupotenis Jo *H* *Statt* 7890. 91 He lis sine borch mürē bew'kin *D* 7890 D. er die burgmür vil *(der letzte Buchstab nicht deutlich)* hoch do *B* g. hoch *H* 7891 Hies machen vnd schlecht *B* Sein burgkmur werklich stercken *H* 7892 Dis hüt sönd ir wol m. *H* Süs behüt sie der güt knecht *B* 7893 graben drey *B* 7894 Tieffar dann nü kainer sey *B* 7895. 96 *fehlen D* 7895 yettlicher *H* Wiette vnd vrmüze *(sic!)* *B* 7896 Vnd er was po'tnere *B*

selbe zû sîner borch.
des was im doch kein nôtdorft,
wen he hâte lûte genûg;
7900 die sluzzele he [dâ] selbir trûg.
swen he ergin ûz reit,
ez wêre in lîp adir leit,
do enwas nîman sô junge,
noch sô alt, noch sô tumme,
7905 der in dar umme torste biten,
daz er in nâch vrûntlîchen siten
dar ûf lîze belîben.
des muste mit den wîben
Garîôle belîben eine:
7910 daz vordrôz sie nicht cleine.
Daz was der helt Nampêtenis,
von dem dâ vor Kehenis
vil nâ was gevangin.
dô was daz sô ergangen,
7915 daz he sich schildes hâte begebin.
al sînen vlîz gab der degin,
wie he behûte sîn wîp

7897 Vnd he beslos selbin die b. *D* Zu seiner bu'g alleine *B*, Selber z s. burg her *H* 7898 Des bedorfft er claine *B* Das was wider sin er *H* 7899 knechte *D*, lewt *B* Sy (!) er hett lût g. *H* 7900 s. bey jm tr. *B* da *fehlt BH* 7901 Wenne so er v. *B*, Vnd weñ er von der burg *H* 7902 im *D* 7903—10 *fehlen D* *Statt* 7903—10 So lies er bey den weiben Nieman da beleiben Denn wen man da beleiben hies Nieman auch dar ein er lies Süs was gariole behût Do begunde die frawe gût Eynem man da mynen Von allen iren sinnen *B* 7903 en *fehlt H* niemen *H* 7904 tum̄ *H* 7905 Inn darvmb *H* 7907 Daruff liesz *H* 7908 Darvmb müst *H* 7909 Gardaoloye (!) b. allain *H* 7911 *Abschnitt DBH* helt *fehlt H* Der selbe her' n. *B* *Statt* 7912. 13 Der vor gevangin hatte kehenis *D* 7912 hie vor kaedeis *B* da der k *H* 7913 So nahen was *B* nach *H* 7914 *fehlt D* Dem ist es sus e. *B* 7915 Her hatte sich d. sch. b. *D*, Er was an Ritt'schaft erlegen *B*, Nu hett naup. dar zû ergeben *H* 7916 Vnd fleis ich da mit der d. *B*, Sich dz er nit me ritterschafft wolt pflegen *H* 7917 sin libes *D* Er wolt bewaren s. *H* Wie er sein weip behütte *B*

und wie her vrauwete sînen lîp
mit hetzene und mit jagene
7920 so ich eir begunde ze sagene;
wen als he von der borch reit,
die lûte her alliz ûz treib,
sie wêrin eigin adir vrî.
der selbin portin wârin drî.
7925 die beslôz der degin alle.
sêt, wie ûch daz gevalle!
die sluzzele he mit sich vûrte.
swer denne quam ze der porte,
wêrez ouch die koningîn,
7930 die en lîz nîman ûz noch în
biz daz he wedir quême.
swer ir ouch den lîp nême,
alle die dar inne wârin
des ûz komenes entbârin,
7935 der enmochte nîman komen dare.
des plag he vil nâch alle tage,
daz her wilt jagete unde schôz.
sîn wîb daz sêre vordrôz,

7918 Des ernert er so s. *H* *Statt* 7918–27 Das kam Im nit zu gütte Des wisset ain wa'hait Wenne so er vs gerait Die schlussel wolt er niemant lan *B* 7919 Mit birsen vnd Jagte *H* 7920 Als ich üch E sagte *H* 7921 Wann er v. d. burg *H* 7922 Das man sy all dann abtraib *H* 7923 Sy wer aigen *H* 7924 werin *DH* selbin *fehlt H* 7925 beschl. er all selber all (!) *H* 7926 Sehet *D* Wie wol möcht ir das gevallen *H* 7927 schlüsel er mit Im nam *H* 7928 Wer dann zu' pörtte wolte gan *B*, W. dann zü d. porten kam *H* 7929. 30 *in umgekehrter Ordnung B* 7929 Vnd wer es joch die frawe sein *B* 7930 Den lies n. *B* Sie liessen niemen dar Inn *H* 7931 Ee das er selber keme dar *B*, Er wer dann wider komen *H* 7932 W. jm das leben n all ga' *B*, Hett öch ains dem and'n den lib genomen *H* *Statt* 7933–36 Im mocht zu hilffe nieman komen Der hüt nam er kainen frumen *B* 7933 werin *D* Die da uff der burg w. *H* 7934 *fehlt D* D. u. komen hett es enporen *(sic!) H* 7935 Der mochte nymät k. *D* Da mocht niemen uff noch ab *H* 7936 *fehlt D* pflag *H* 7937 Sund'n her daz *D* D. er gewild *H* Er jagte gerne u. *B* 7938 Syme wibe *D* gar ser *B*

als ez ouch wol mochte.
7940 er enrûchte ab ir die hûte tochte,
wen he was ein vreislich man.
swen sô he zu hûs quam,
si entorste nîman an sên.
wie mochte ir ummer wers geschên?
7945 Nû hâte die vrawe lîse
gelabit Kehenîse
eir sie einen man nême,
ab he zû ir quême,
sie wolde in ummevân.
7950 doch was ez nicht sô irgân,
wen ez mochte nicht vulkomen:
daz gelobede hâte vornomen
Nampêtenis ir man.
sô schiere, sô her sie genam,
7955 do geschûf he dise hûte.
doch hâte in irem mûte
die vrauwe Kehenîsen liep.
her vorgaz ouch ir niet:
daz ted he harte wol schîn,

7939. 40 *fehlen D* 7939 wol jn auchte (?) *B* Als sû *H* 7940 Wenn ir diew haut erdauchte *(sic!) B,* E. enrücht sich es Im togt *H* 7941 fraysz lichnam *(sic!) H* Auch was er auch ain vil grimer m. *B* 7942 Wen he ouch *D* Wann so er z. hüse *B,* W. er dann wider *H* 7943 nymāt *D* So getorst in nieman an senhen *B,* S. torst sie niemen a. sechen *H* 7944 d' frawen wirs geschehen *B,* i. ümer w. g. *H* 7945 *Abschnitt DB* *Statt* 7945—50 Do h. gelabit d. vr. wise Das sie wolde nemē kehenise *D* 7945 hette sie vil l. *B,* hett d. fr. gar lysz *H* 7946 Geloubt *H* 7947 Ee s. iren m. genem *B,* E su ainen m. an n. *H* 7948 Vnd ob es also kem *B* 7949 vmb făchen *H* w. im gantzer fruntschafft jehē *B* 7950 ergangen *H* Vnd seinen wille lon geschechen *B* 7951 Vnd mocht dach das nit *B* wol kum̄en *B,* volkomen *H* *Statt* 7952. 53 D. g. nanpetenis hatte v. *D* 7952 gelüptte hett wol ve'num̄en *B* gelöpt hett *H* 7953 der frawen m. *B* 7954 *fehlt D* Vnd als sch. als er *B,* So sch. er *H* 7955 Darvm̄e g. *D* schüff *BH* *Statt* 7956. 57 D. h. sie jn lip ı irē mute *D* 7956 hett sie in *B* hett i. i. müt *H* 7957 Kaedein liep zu aller zeit *B* *Statt* 7958 59 Das ted ir kehen. wedir schin *D* 7958 ir me *H* Er mynete sie auch an wider streit *B* 7959 Vnd tett das h. *B* er gar wol *H*

23*

7960 daz he mit allen sinnen sîn
an ire minne gedâchte.
die hêre dô vulbrâchte
sînes willin ein teil:
eins tagis lîz her ez an ein heil
7965 dô Nampêtenis jagete.
ûf sînem rosse her drabete
heimlîche aleine dar.
dô wart die vrauwe sîn gewar,
wen sie was ûf die mûre gân.
7970 do entvîng sie den helt sân
und hîz in willekome sîn.
‚nû lône ûch mîn trechtîn!'
sprach he zû ir inniglîchen
‚got mûze on ummir geswîchen
7975 der dese borg beslozzin habe
daz ich ûch nicht mag gesagin,
war umme ich her komen bin,
doch wêre mir daz ein gewin'

7960 alle dē s. *D* mit stettem hertzen s. *B* 7961 i. libe *D*, ir m. *H* Vil gar an sie g. *B* *Statt* 7962. 63 Der he' sinē willin vulbrachte *D* 7962 Der her auch volbr. *B*, Die er d. volbrăcht *H* 7963 wol ain *B* *Statt* 7964. 65 E. t. do nanpetenis jagete *D* 7964 tags *H* ers *B* *Statt* 7966. 67 kehenis alleine do hin drabete *D* 7966 rosz er do trapt *H* Do rait der vnu'zagtte *B* 7967 Mit ainem knecht a. *B* *Statt* 7968. 69 Vff die muro waz die vrawe gā *D* 7969 Zů der pfortten lies (*l.* lief) sie stan *B*, Wann s. w. u. das tor gegăn *H* 7970 Do sie jn sach sie entv. in s. *D* entpf. in die wolgetan *B* 7971 *fehlt* *B* Gar inneglich *H* 7972 He spᵃch n *D* Got lon ewch lieb fraw mein *B*, Nü lŏn u. got der Rich *H* 7973 Czu der vrauwin erentriche *D* jnniclichen *B* 7974 Nu mus ön g. u. gesw. *D* Got müs ewer ymer schweichen *B* *Statt* 7974 Sprach der tegen do schnell Gott dann darvmb wöll *H* 7975 burg darvmb beschl. *H* Der do beschlos die pfortten *B* 7976 Vernempt fraw meine wortten *B*, Syd ir nicht vernimpt min clag *H* 7977 Darvmb *BH* 7978 Idoch *D* Mich düccht gar ain güt g. *B* w. vns. das ain grosz g. *H*

(daz mochte man wol schauwin),
7980 ,wolden ûch dese vrauwen
eine wîle entwîchen
daz ich ûch offenlîchen
sagete mîne boteschaft.'
zu hant sie zû den vrauwen sprach
7885 daz sie ûf hôer woldin gân.
daz tâtin die vrauwin sân.
nû was daz wetir stille,
daz was ir beidir wille.
Kehenis sie dô manete
7990 swes sie im gelabit habete
eir sie iren man nême
und sagete ir, sie enquême
nî ûzer sînem mûte.
,dar umme, vrauwe gûte,
7995 saltû mich des genîzen lân!'
dô sprach die gûte „wol an,
Kehenis, dû wêre mir î lîp,
des enmag ich gelouken nît:
wen daz ez nicht mochte sîn,

Statt 7979. 80 Seider ich pin alleine Wolten die frawen gemaine *B* *Statt* 7979—81 Wölten vns die frowen entw. *H* *Statt* 7980. 81 Woldē uch entwichē dese vrauwē *D* 7981 Vns ain w. *B* *Statt* 7982—83 Das ich uch saite m. b. *D* 7982 offenntlichen *H* 7983 mein selbs botschafft *B*, nun b. *H* 7984 Do sprach die fräw tugenthafft *B* Dů frow bat sy in frůntschafft *H* 7985 hôr *D* sy wölten hin g. *H* Ir fräwen ir sult hoher g. *B* 7986 Das wa't zu hant (ŏch zehand *H*) von jn (*fehlt H*) getan *BH* 7987 Da w. d. w. gar stille *D* 7988 beidir gute w. *D* 7989 Do mante sie jn der stette *B*, Die frowen er do mante *H* 7990 Was *DB*, Vmb das so *H* hette *B*, hatte *H* 7991 geneme *B* sů den m. *H* 7992 saite *D* das sie keme *B*, sů käm *H* 7993 Nym̄er us *D*, Nie vsz *H* *Statt* 7994—96 Do spach die vr. g. *DB* 7994 Darvmb dů frow güt *H* 7995 Solt m. d. g. lŏn *H* 7997 werest *D*, werd *H* Ich was dir ye holt genüg *B* 7998 D. kan j. g. nicht *D*, D. mag i. gelögen n. *H* Kaedein du'ch deinen füg *B* 7999 Vnd mocht es also kum̄en sein *B*

8000 sô hête ich den willen dîn
vil harte gerne getân:
den selbin mût ich noch hân,
ab ez geschên mochte
daz ez uns beiden tochte:
8005 nû sîstû wol, wie ez um mich stât:
mîn hêre mich beslozzen hât
daz nîman zû mir komen mag.“
îdoch sie wêrlîchen sprach
daz sie ez im wol gunde,
8010 ab he daz geschaffen kunde,
daz he zû ir mochte komen.
sie sprach „dû hâst wol vornomen,
wie mîn hêre mîner hûte,
îdoch stât mîn gemûte
8015 sô williglîchen hin zu dir,
machst dû komen her zu mir,
daz ich dînen willen tû.“
dô wart der hêre vil vrô
und dankete der vrauwen sêre
8020 und begunde dannen kêren.

Statt 8000. 8001 So hettestu g'ne getan dē willē mȳ *D* 8000 hett all den w. *H* 8001 Gar gen (!) williglichen getŏn *H* 8002—8004 *fehlen D* 8002 selben willen *B* 8003 also gesin möcht *H* 8004 Vnd es *B* tögt *H* 8005 sichstu *BH* es mir st. *B*, es hie stăt *H* 8006 beschl. *B*, verschl. *H* 8007 D. niemen heruff mag In min gemach *H* *Nach* 8007 Der schlussel er noch selber pflag Owe das ich in noch nie gesach *B* 8008 Kaedeinen die da verjach *B* sů so me spr. *H* 8009 Wöll sů es günd *H* 8010 ers gefügen *B*, er vmer geschicken *H* 8011 er dar in zu *B* 8012 doch wol *B* sie sprach *fehlt H* 8013 m. hutet *D*, min hüt *H* Das mins meins (!) he'n hütte *B* 8014 I. ist *D*, Doch staut *H* Doch stet mir mein mütte *B* 8015 hn (!) *D* So vollichlichen h. z *B*, Also ser z. *H* 8016 Macht du *B* her *fehlt H* 8017 Deinen w. tün ich so *B*, All d. w. tü ich so Jo *H* 8018 Das es dein hertze wurdet (!) fr. *B*, Kehenis w. gar frow *H* 8019 danckte *D* d. Ir ser *H* Do naig er gezogenlichen *B* 8020 Vnd nam vrlaub zu der reichen *B*, Von dannen rait so der her' *H* *Nach* 8020 Vnd gesegnot sie vil ferre Dannen schied der herre *B*

Kehenis der rîche
gedâchte vlîzlîchen,
wie he komen mochte
daz ez in beidin tochte
8025 zu Garîôlen der vrauwen.
dar umme mochte man in schauwen
in gedanken manichvalt.
dô kunde der helt balt
nicht gedenkin dar zû,
8030 wedir spâte noch vrû,
wie he zû ir quême
daz ez im kein schade wêre.
zu Tristrande he dô quam,
sînen rât her dar zû nam,
8035 wie he zû der vrawen mochte komen.
dô Tristrant hâte vornomen,
waz die frauwe im sagete
und ouch vornomen habete
daz sie sô wol was behût,
8040 he sprach ,selle, mir dunket gût

8021 *Abschnitt DB* vil riche *D* k. der hupsche man *B* 8022 so flyszglich *H* Vil manchen gedanck er gewan *B* 8023 zcu ir k. *DB*, komen dar *H* 8024 So das es jm wol dochte *B* 8025—27 *fehlen D* 8025 gardiloyen *H* Zu der frowen wol gemait *B* 8026 Dar vmb lait er arbait *B* 8027 gedenckon manigualt *H* In seinem hertzen manchen tag *B* *Statt* 8028. 29 He küde nicht g. d. *D* 8028 Lützel anders er do pflag *B* 8029. 30 Wann das er dacht spat vnd frö Wie er brechte es da' zü *B* 8029 ettwas dar zů so *H* *Statt* 8030. 31 Das dar käm Jo *H* 8031 Das er zür frawen keme *B* *Statt* 8032 Das jn (jn *fehlt B*) nymät (das *B*) vorneme Das ez im ein (Wann jm das *B*) schade we' *DB* 8032 es In baiden gut wär *H* *Statt* 8033—35 Der küně helt bat sině gesellin se' Czu ratě wie he zcu d' vrawē solde komē *D* *Nach* 8032 Der hüpsche mynere *B* 8033 *Abschnitt H* Zu seinem gesellen Tristan er k. *B*, Zv ainem mal er zü Trystrand kam *H* 8034 rat dar vmb er *B* 8035 er zür fr. *B*, er zů ir *H* *Statt* 8036—38 Do hatte ouch (*fehlt B*) tristrat vornomē *DB* 8038 Ǒch er v. hatte *H* 8039 D. s. vil sere *B*, Wie hart sů *H* 8040 geselle *D* Er sprach zu jm m *B*, Do sprach er m. *H*

daz dû betist die vrauwen
daz sie dir die sluzzele tougen
in wachs wille drucken
und heimlîche dese stucke
8045 dir werfe obir den grabin.
saltu denne gelucke habin,
sô kumestu zû ir denne wol.
nâch dem wachse man dan sol
andere sluzzele gîzen,
8050 sô machstû selbe ûf slîzen
die borg unde gân dar în.
nû ich dîn râtgebe bin,
daz dunket mir daz beste:
sô kumestu in die veste.‘
8055 Kehenis wart gar vrô,
sîme sellin dankete he dô
sînes râtes sêre.
er tet die widerkêre
und sagete daz der vrauwin.
8060 sie sprach bî iren trûwen

8041 Bete die vrauwe stille *D* *Statt* 8041 Seit du *(undeutlich)* ir nit macht beschawen So bitte du deine frawen *B* *Statt* 8042. 43 Das sie die slussele in wachs druckē wille *D* 8042 schlüssel tōge *(sic!) H* *Statt* 8042—44 Das sie tü das ir wol zem Vnd die schlussel selber nem Vil wünder heimliche Vnd an ain wachs sie straiche Vnd sie vil wol druckt dar ein *B* 8043 haimlich wöll *H* *Statt* 8044. 45 Vnd werfe dir daz wachs obir dē gᵃbin *D* 8045 Vnd dir es werff vber d. gr. *B* dir *fehlt H* werff in d. *H* 8046 dann gelück *BH* 8047 kumst du dann z. i. *B* *Statt* 8048. 49 N. d. wachse mā ande‘ machē sol *D* 8048 wachs m. dann *BH* 8049 Ander schlüssel givssen *B*, An die schl. güssen *H* *Statt* 8050. 51 So slus uff und ge dar jn *D* 8050 macht du *B* selber *BH* entschliessen *B* 8051 vnd kümen wol da‘ ein *B* 8052 r. sol sin *BH* 8053 So dunckt mich des *H*, Das ist dir nü *B* 8054 zou ir in *D* Süst *B* kumpst *BH* 8055 *Abschnitt DB* der was so fr. *B*, ward do g. f. *H* 8056 gesellin *DB* he so ho *D* Seinem g. danck *(sic!) B* Trystranden d. *H* 8057. 58 *fehlen D* 8057 Sins rauts gar ser *H*, Das ers jn het geleret *B* 8058 Bald er hin wider keret *B* 8059 saite die me’ d. vr. *D* Der fräwen er es sagette *B* 8060 S. spr. trûw sult ir schōwen *H*, Wie wol es ir behagette *H*

,dir wirt daz wachs harte wol:
sage, wen wilt dû daz holn?'
he sprach „biz mântag."
,sô schicke ich ez, ab ich mag,
8065 daz ez dir danne bereit sî.'
nû wârin der vrauwen drî
die desin rât wisten.
die schûfen mit listen
daz daz wachs wart bereit.
8070 was daz Kehenîse leit?
nein ez, wêrlîche.
he quam sicherlîche
an dem dritten tage dare.
dô wordin die vrauwen sîn geware
8075 und worfin daz wachs obir den grabin.
dô he daz ûf hâte gehabin,
dô wart he vrôlîches mûtes.
,got lône ûch allis gûtes'
sprach her ,lîbe vrauwe mîn!'
8080 und hîz sie gesund sîn.
vrôlîchen kârte he dannen,

8061 daz *D* Im worde d. w. h. w. *D*, Sie sprach dir w. d. w. w. *B* V̊ch wirt d. w. w. *H* 8062 Wen he daz vō ir wolde h. *D* Sag wand *H* Vil gern ich dirs gewinnen sol *B* 8063–65 *fehlen D* *Statt* 8063—65 Doch soltu sagen mir Wenn geantwrt ich es dir Des sult ir ain tag mir geben Ich verliesse dann das leben So läs ich es ye mit nicht Wann mir ain grös lieb das an beschicht *B* 8063 mentag *H* 8065 dan̄ *H* *Statt* 8066. 67 Die vrauwē den rat wisten *D* 8066 *Abschnitt B* Der wären fr. *H* 8067 Vnd den raut wol w. *B* 8068 Do geschuff sie mit goszin l. *D* iren l. *B* Do schussen (*l.* schuffen) sy m. *H* 8070 Das w k nicht l. *D* 8070—72 *fehlen B* 8071 *fehlt D* *Statt* 8072. 73 He quā an dē dryttin t. d *D* 8073 A. d. mentag dar *H* Dar kam der Ritter gemait *B* *Nach* 8073 Geritten so vil dratte Als er gelobette hette (!) *B* 8074 sin die vr. *D* *fehlt B* D. nam sin dů frow war *H* 8075 Vnd öm d. w. worfē obir d. gr. *D* Sie wurfen *B* wurffen i. d. w. In den gr. *H* 8076 Als er d. hett u. g. *B* hat *H* 8077 frawes *B*, hoches *H* 8078 He spach g. *D* 8079. 80 *fehlen D* 8080 So hiesz sie jn g. *B* 8081 kert er d. do *B* Mit fröden er von dannen rait *H*

wen ez was im wol irgangin.
dô er daz wachs habete,
dannen er dô drabete
8085 als dicke der man tût
der dâ wendet sînen mût
an ein ding daz er tûn wil:
der besten smede besprach er vil
und sûchte sie obir al daz lant
8090 daz her nergin einen vant,
der sich des undirwunde
und im mit ichte kunde
die sluzzele machen:
do vorgîng im daz lachin
8095 und der grôzen vroude ein teil:
ez dûchte in ein michel unheil.
Zu sîme gesellin he abir quam.
sînen rât he dar umme nam:
he sprach ‚lîber geselle mîn,
8100 nu bedarf ich wol des râtes dîn.
ich habe daz wachs gewunnen.
nû ist mir misselungen
daz ich nîman vinde
der sich der sluzzele undirwinde.‘

8082 Es w. j. lieb erg. so *B*, Vergangen was ain tail sin laid *H* 8083—88 *fehlen D* 8083 Das er d. w. nü hette *B* 8084 Hin wider *B* trabette *B*, trabt (: habt) *H* 8085 Mit frewden als ain m. noch t. *B* 8086 Der gepüet (?) hat *B*, D. dann went *H* 8087 tun *fehlt H* 8088 schmid *B* Bestän *(hiernach Punkt in der hs.)* schmid sprach er ist v. *(sic!) H* 8089 He s. smede o. alle l. *D* 8090 wer *(sic! vielleicht* wen? *oder* ob?*)* he ni keynē v. *D* niergen fand ainen *(die zwei letzten Wörter mit Versetzungszeichen) H*, niemant v. *B* *Statt* 8091—93 Der im die slussele welde machē *D* 8092 Das er Im künd *H* 8093 schlüssel *BH* gemachen *B* 8094 zergieng sein l. *B* 8095 96 *fehlen D* 8095 dů grosz fröd *H* 8096 grosz *H* 8097 *Abschnitt DH* Z. Tristan er *B* Nv kam aber der held so *H* 8098 darvm̄e *D*, da *B* Zü sinem gesellen do *H* 8099 Er spr. vil trüt *B*. Vnd spr. l. *H* 8100 Ich b. wol *H* 8101 hon *BH* des *B* 8102 des zerrunen *B*, noch miszlungen *H* 8103 Syd ich *H* keinen meistir *D*, niemen *H* 8104 s. dez zcu machē v. *D*

8105 [Tristrant sprach] „vindestû keinen,
ich wêne ich habe der smede einen
der si wol gemachen kan,
wiltû sie den machen lân.
der ist nâch mir obir mere
8110 von Tintanjôl komen here
und ist alhie in desir stad.“
Kehenis dô sêre bat
daz he on vorsûchte sân.
daz wart schîre dô getân:
8115 Tristrant sande nâch dem smede
und hîz im sagen daz er nicht mede,
er quême daz wachs schauwin;
und bat in daz er tougen
im die sluzzele machete.
8120 der smid dô sêre lachete
und sprach ‚hêre, wolt ir icht stelin?
daz wil ich ûch nicht helfin helin,
ich enmach ir nicht dar zû.‘

Statt 8104 D. s. vnderwind Das er die schlüssel mach mir Zü nutz wol nāch miner begir *H* *Statt* 8104–6 Der sich des vnder wide Das er mir machen kunde Schlüssel ich hon ainen Schmid sprach do Tristan *B* 8105 *fehlt D* vindest k. *H* *Statt* 8106. 7 Ich habe einē smed der daz wol kā *D* 8107 machen *H* 8108 Sp^a^ch tristr. der küne mā *D*, *fehlt B* 8109 m. komė here *D* 8110 gefaren her *H*, obir me‘ *D* 8111 ist hie *B* in der *H* 8112 do vil s. *D*, sere *B*, In do *H* 8113 ön dez vorsuche lisze dan *D* man jn sücht yesan *B*, er es versücht zehant *H* 8114 da *D* Das wa‘t das vil schier g. *B*, Er liesz es nit vngeant *H* *Statt* 8115–20 Do der selbe meistir quā Tristrāt in bie siten nam Vnd wisete jm daz wachs lachene Her his jm die slussel darnach mache *D* 8115 sande *fehlt H* schmid *H* Nu der schmid da zu jm kam *B* 8116 dz er nicht mit *H* Tristan jn alleine nam *B* 8117 daz *fehlt H* Vnd lies d. w. jn schawen do *B* 8118 i. taügenlich also *B* gar tögen *H* 8119 schlüssel machte *H* Die selben schlussel machen *B* 8120 lachte *H* schm. begund lachen *B* 8121 He sp^a^ch *DB* icht *fehlt D* nicht *B* 8122 uch *fehlt H* D. hilff ich ewch mit nit h. *B* 8123 en *fehlt D* N̄och enmach ich nicht d. *H*

„enrûche dich, waz he dâ mete tû!"
8125 sprach Kehenis der degin rîche:
„ich gelobe dir wêrlîchen:
machestû die sluzzele gût.
daz he dir alsô lîbe tût,
daz ez dir nicht darf rûwen."
8130 dô sprach der smed ‚in trûwen,
ich wil sie rechte gût machin.'
do begunde abir lachin
Kehenis der wîgand:
sîn trûren dô vorswand.
8135 Under disen dingen
wolde volbringen
Kehenis der stête
des he dâ willen hête.
dô quam [dem edelin] Tristrande
8140 ein bote von sîme lande
und sagete ime ze mêre
daz sîn vatir tôd wêre
und daz lant stunde âne herren.

8124 Ruche du nicht *D* En rüch dich *B*, Rüch dich *H* was ich mit da tẅ *B* 1825 tristrant *B* degin *fehlt H* der helt gemayt *B* 8126 gloube *D* wärlich *H* Ich lon dir deiner arbait *B* 8127 Machstu d. schlüssel g. *H*, Machst du sie wol dar zu *B* 8128 Das ich d. als lieb tü *B*, Als lieb er dir wider t. *H* 8129 dir nym̄er *D*, dich nit *BH* sol berůwen *H* 8130 entrẅen *B* *Statt* 8130 Ich gelob dir by trůwen Dů genüst sin v̈mer wid' *(aus* vber *corrigiert)* mich Der schmid do vermasz sich *H* 8131 wol güt *B* Er wolt sy güt *H* *Statt* 8132. 33 D. b. kehenis se' l. *D* 8132 Des b. *B* 8133 k. der her'e *B* 8134 *fehlt D* Seinem gesellen danck er sere *B* *Nach* 8134 *Ueberschrift* Der künig vnd all sin man Trystranden so wolten vahen Tynas das vnder stăn begăn *H* 8135—38 *fehlen H* *Statt* 8135–38 Czu hant kehenis der stete Wolde thun alz gedacht hete *D* 8135 *Abschnitt DB* 8139 *Abschnitt H* her'n Trystranden *H* Da kamen Tristanden *B* 8140 vsz sinen landen *H* 8141 zu meren *B* saite jm leide me' *D* 8142 Wie das s. *D* Das jm laider weren *B* *Nach* 8142 Vnd dine brode' ouch darczu *D*, Seine lieben brüder tot *B* 8143 Vnd din l. steit a. h. nu *D*

,eine michele werre
8145 ist in dînem koningrîche:
der vorsten etelîche
wollen koning dâ sîn.
daz weren die vrûnde dîn,
dîne mâge und dîne man.'
8150 dô he die botschaft vornam,
zu Kurnevâle he dô sprach
,dû hâst mir manchin tach
gedînet flîzlîche.
nû habe ich ein koningrîche,
8155 daz wil ich dir ze lône geben
und bin vrô' sprach der degen
,daz ich dir sô wol gelônen mach.'
Kurnevâl dâ wedir sprach
„got mûze ûch ummer lônen!
8160 mir en zemet nicht die krône,
sie zemet ûch selbin michel baz:
ich neme or nicht.“ ,umme waz?'

Statt 8143—45 Vnd das lant wer jn grösser not Vnd in michlen weren Wann sie nicht habent her'n An den sie sich icht laussen Des ist sein lant vermessen Vber all ewer reichen *B* 8144. 45 *fehlen D* 8144 Grosz werren vnd seren *H* 8146 Obir alle lant die konige vin *D* fürsten sinnlichen *B*, f. yettlich *H* 8147 Ein iczlich besund'n wil he' sin *D* Wollent *B* da küng *H* *Statt* 8148. 49 D. w. dine mage vnd dine man *D* 8148 Des weren jn d. *B* werend die frůnd *H* 8149 Din mǔg u. din dienstman *H* 8150 Do tristrāt *D*, Als er *B* da vernam *B* 8151 da *B* *Statt* 8152. 53 D. h. m. gedinet māchin tach *D* D. hast vil dick vngemach Du'ch mich gehapt bis her' Vnd gedient nach meiner ler Wol vnd fliszglichen *B* 8152 Du haust mengen tag vngemach 8153 Mit mir gehabt dienstlich *H* 8154 56 *fehlen D* 8154 hon *B* 8155 *fehlt B* 8156 bin des fro *B* *Statt* 8157 Das ich dir laudes *(sic!)* mag gepflegen Du solt mein kron tragen Ffürbasser zu deinem tagen Do des Tristan gesach *B* 8157 dir gelonen mag noch *H* 8158 do w. *D* K. widersprach das so *H* 8159 He' g *D* G. vnser her' ewch lon *B* Vnser g. ůch lŏn *H* 8160 M. zem nit ewer kron *B* zimpt *H* en *fehlt H* 8161 z. uch vil selbir *D*, kumpt ewch selbs michel wol b. *B*, z. uch vil b. *H* 8162 War vmb spraches das *B*

„daz ir sie selbe solt tragen.“
‚ich wil dich sie lâzen haben
8165 und al mîn rîche dar zû.‘
„ich neme ez nicht.“ ‚daz tûstû.‘
„nein ich.“ ‚war umme?‘
„hêre, ich enkunde
nicht wol koning sîn.“
8170 ‚ez lêren dich die manne dîn.‘
„ich kunde des vorhengin nît:
ûwern mannen wêrez nicht lîp,
daz sie lên nêmen von mir.“
‚sô wil ich schaffin daz sie dir
8175 alle gerne dînen.‘
„hêre, woldet ir mich lîben
unde mir wol mete varn,
sô sult ir selbe komen dar
und besitzen ûwir rîche
8180 und richtet koninglîchen
swaz dar inne sî geschên
und lîhet selbir ûwir lên

8163—70 *fehlen D* *Statt* 8163—67 Du solt ir doch gewaltig sein Do das sie sei das erbe mein Vnd dar zu all mein reiche Reich ich siche'liche Sprach kurneual der trwe man Herre jr sult sie selber han *B* 8163 Darvmb sûld ir sye selber tr. *H* 8166 nit . tüst du (!) *H* 8167 warvmb *H* *Statt* 8168. 69 Ich kund nit wol her'e sein *B* 8170 mane *B* lerend *H* 8171 des vorhegin *(sic!) D* Her' ich enwil es nicht *B*, Her' ich nem es nit vff meinen (!) aid *H* 8172 Es wer jn ain vngehort geschicht *B*, Es wer u m. laid *H* 8173 lehn *D* ir lehen n. vnd *(sic!)* mir *B*, ir l. solten niemen v. m. *H* *Statt* 8174. 75 Ich schaffe daz sie alle g'ne dinē dir *D* 8174 Ich w. schicken d. *B* 8175 Alle dienent vii gerne *B*, All gern werdent dienen *H* *Statt* 8176 77 Neyn here ich en thar *D* 8176 Des geruchent her'e zu enberne *B* 8177 Wolt ir mir wol m *B* 8178 Ir sult selbin *D* selber *H* s. ewer lant bewarn *B* *Nach* 8178 Ir seit jm dannen manchen tag Da von ich ewch wol ratten mag Das ir selb faret in das lant Wann ir seit jn vnbekant *B* 8179 geweltigen *H* V. gebiettet ewerm r. *B* 8180 Richtent künigliche *B*, richten küniglich *H* 8181 geschenhen sey *B*, is geschenchen *H* *Nach* 8181 Die lehen sind ewch worden frey *B* 8182 V. lichent die lehen dienen *H* *Statt* 8182. 83 Die leicht mit ewer selbs hant *B*

mit ûwir koninglîchen hant
und lîhet ouch mir ein ebinlant
8185 dâ ich mich inne begê.
wolt ir dan wider obir sê
varen nach ûwerm wîbe,
sô mochtet ir mir wol beschîde
betin ûwir lîben holden
8190 daz sie an mich hôpten solden
biz daz ir wedir moget komen.
swen sie denne hân vornomen
ûwern willen genzlîche,
ich wêne sie in williglîche
8195 tûn vrû unde spâte:
des volget mînem râte,
wen he ist ûch gar gût.
ich habe ouch selbe den mût,
daz ich geêret werde dâ bî."
8200 dô sprach der hêre ‚daz sî!'
Tristrant der kûne man
sîn ding dô schicken began
als her zu lande wolde.

8183 koninglichen *fehlt H* Selber m. *H* 8184 l. mir he' ein ebin l. *D*, lichent öch m. ain land *H* V. laut auch mir ettwan ain fant *B* 8185 Do *H* Das ich m. da von mag bege (!) *B* 8186 dene *D* wider *fehlt D* Vnd fart dann w. *B* 8187 zeu *D* Nach ew. weip wol getan *B* 8188 wol mir *D* Vnd welt ir kain weil da bestan *B* Ich da dann belibe *H* 8189 So biettet ewer holden *B*, Vnd bittend dann u. h. *H* 8190 sich an mich halde *Ḋ* hopten wolden *H* *Statt* 8190–8200 Ob sie es thün wolden Des gerichtes pfelegen ane mich Die her'n die seint wunderlich Befelcht irs ainem her'n Das pringt ewch vil werren Als auch geschenhen ist vormals Ich wil deim ratte volgen als Sprach auch her Tristant Sie woltent auch ee das lant Alles haben vnder jn Nu ich des gewa'net pin So wirt es anders nu gepflegen Ich volg dir gern sprach der degen *B* *Statt* 8191—99 Bis daz ir wedir komet hy *D* 8191 mögt *H* 8192 dann hönd *H* 8194 I. w. gewislich *H* 8195 Das sie das gern tünd frü und spät *H* 8196 Daran volgt m. raut *H* 8197 Das ist u. selber g. g. 8200 Trystrad dz sy *H* 8201 *Abschnitt DH* edele küne *D* 8202 do allis *D* S. d. betrachten er began *B*, Sich darzü Raitten gan *H* 8203 Do *H*

dô he dar varin solde
8205 an dem andern tage,
dô dûchte im daz he den schaden
nimmer mochte vorwinnen,
er en gesêhe den die koninginne
eir sich Kurnevâl vorzige sîn.
8210 dar umme hîz he in
mit im abir varin obir sê:
,wen ich en sê sie nimmer mê
swen ich dîner nicht en habe:
daz ist mîn allir grôste clage'
8215 sprach der helt wîse
und sagete Kehenîse
swaz he tûn solde
und bat sîne [lîben] holden
die mit im woldin varen
8220 daz sie alle blebin dâr
biz daz he wedir quême,
wie gerne her sie denne nême:
,dar zû solt ir sîn · bereit.'

8204 dar hin *D, fehlt BH* Als er do *B*, Wann er *H* 8205 andren *B* Nach zway tagen liesz er do laden *H* 8206 daz ein gros schade *D*, das er die clage *B* Im ducht den grossen sch. *H* 8207 *fehlt D* Nicht wber wunde jn seinem sinne *B*, Möcht er nym̄er vber winden *H* *Statt* 8208. 9 Das he Isaldin solde vorczigen *D* 8208 Er gesche *B*, Er säch dann *H* *Statt* 8209. 10 Kurneual clagt er sein not Ffrünt sprach er es ist mein rät Ich gesche dan die kuniginne Nu enmag ich nit enberen dein *B* 8210 Do his he kurnevale dē vryen *D* 8211 Czu kurnevale v. *D*, Du müst mit mir vber see *B* im *fehlt H* 8212 en sehe *D'* en *fehlt BH* gesiche dich laider nym̄er *B* 8213 din *H* Wenn du by mir nit enbist *B* 8214 m. gröste clag *H* Mein rät mir gar engangen ist *B* 8215 *fehlt D* Sprach da Tristan wider jn *B* 8216. 17 *in einen Vers geschrieben D* 8216 saite *D* V. saget es auch kaedein *B* *Statt* 8217—20 Vnd wolt es dann dem auch v'iehen Das er sein frwndin wolt gesenhen Die mit jm faren solde Die hies er da beitten Er kam in ku'tzen zeitten *B* 8217 W. sy tûn (!) wölten *H* 8218 Vnd her b. *D* liben *fehlt H* 8219 soldin *D* 8220 da'e *D* bliben *H* 8221 Vnd wann er w. *B* 8222 dene vorneme *D* Wie gar ers mit jm n. *B* 8223 *fehlt D* 8223 Das sye all weren b. *H* *Nach* 8223 Es wer In lieb oder laid *H*

dô fûr der hêre gemeit
8225 sînen weg mit Kurnevâle
(des nam sie michel hâle)
nâch der koninginne.
do geschûfen die jungelinge
an al iren gebêrin
8230 und mit cleidern, als sie wêren
zwêne varende knappen:
zwô rôte korze kappen
trûgen die garzûne.
in wârin die schapperûne
8235 von gelwem fritschâle.
Tristrant mit Kurnevâle
abir hin zu Lîtân quam.
dô vant der wundirlîche man
Tînas dâ heime:
8240 daz was im nicht leide.
Do entbôt der hêre Tristrant
bî Tînase dâ her in vant
sîner vrauwin daz mêre,
daz he [zu lande] komen wêre
8245 und wolde sie gerne sên,

Statt 8224. 25 Hin hub he sich mit k. *D* 8224 Da f. d. h. wol g. *B* Kurnewal und Trystrand *H* 8225 Sein w. *B* Hüben sich all ze hand *H* 8226 *fehlt H* beide gros hale *D* 8227 der w'din *D* Hin zü der künigein *B* 8228 schüffen *H* Sie füren jn solchem schein *B* 8229 An alle jren *D*, Vnd mit den *B*, A. all jrem *H* geperen *B*, gebärn *H* *Statt* 8230. 31 Mit cleide'n ab sie vromde w'en *D* 8230 Vnd *fehlt DB* sam sie *B* 8231 Zwen farent stoltze *(fehlt H)* knappen (knaben) *BH* *Statt* 8232—35 Des schicketin sie sich zeu male *D* 8232 rotte ku'tz k *B* rott kurtz k. *H* 8233 garzyme *B*, garzöne *H* 8234 Die waren d. *B* 8235 Gefüttert mit gelben friczale *H* 8236 vnd kurneuale (!) *B* 8237 A. gen lican *H* Kamen aber hin zu littan *B* 8238 myñe siche *B*, tür *H* 8239 Den werdin tynase h. *D*, Tinase da haimen do *B* 8240 mit nichte l. *D* Des was er jnniclichen frö *B* 8241 *Abschnitt DBH* Nu enb. *B* embott aber tr. *H* 8242 tinasen all zu hant *B* 8243 die m. *D* Der künig (!) sölichs mär *H* 8244 Wie *B* *Statt* 8245—47 He wolde sie sehn in dē gartin *D* 8245 V. das er sie gerne wolte sehen *B* sechen *H*

daz sie daz lîze geschên
in dem bômgartin;
dâr sîn der koning warte
oben ûf der linden:
8250 dâ solde sie on vinden.

*

Tînas sagete daz der vrawin.
des nachtis quam sie tougen
dare zû Tristranden.
mit dem wîgande
8255 was sie biz an den morgen:
dâ lâgen sie mit sorgen
biz sie sich musten scheiden.
des was in grôzer leide
die schône koninginne,
8260 daz die jungelinge
sô schîre von ir kârtin.
nû îletin sie beide harte
wedir zû den schiffen.
dô quâmen sie geslichen
8265 von Tintanjôl sô verre,

8246 D. müst geschechen *H* 8247 den baümgartten *B* 8248 Da des kuniges wartten *B*, Dar Inn der kung begund wartten *H* 8249 Al vndir der grünē l. *D* Was o. *B* Ob in (!) *H* 8250 s. s. ön vndir *D*, sol man mich *B*, möcht sů in *H* *Nach* 8250 Da solt ir sie haissen kum̄en Do nu Tinas hett ve'numen Was er thün sölte Vnd als Tristan wolte *B* Das sů dar käm zů Im Do rait tynas da hin *H* 8251 saite *D* Do sagt er es der frawen güt *B* Vnd sagt es d fr. *H* 8252 mit tougē *D* Des gewan sie einen frolichen müt *B* *Statt* 8253—55 Czu tristrādo vnvorborgin Vnd was bie jm bis an dē morgē *D* 8253 Vnd kam z. *B*, Da hin z. *H* 8254 Vnd was m. d. weigande *B* wyganden (!) *H* 8255 Bis a. d. schönen m. *B* 8256—60 *fehlen* *D* 8256 D. lag in grossen s. *B* *Statt* 8257—62 Die kunigein vnd jn laide Das die her'n baide So schier wolten von jn faren *B* 8258 Das w. i. grosz laiden *H* 8259 schön *H* 8260 Jünglinge *H* 8261 Gar schie' die helde wo lir k. *D* 8262 Vnd ylctin beide vil h. *D* Die helden eylten sich bewaren *B* sie gar h. *H* *Statt* 8263—65 Das sie quamē von tyntamol v're *D* 8263 Sie gieng zu den schiffen wider *B* 8264 Vnd kamen da vil schier seider *B* 8265 Tintaniel vil f. *B*

daz Tristrant der herre
wânde wol irgangen sîn.
dô sante der veige Parlasîn
den leidigen Antrêtin dare,
8270 dâr he sîn wart geware
und begunde in jagin alzuhant.
dô vlôch der hêre Tristrant
den zagin vil ungerne;
ez enwas in nicht ze emperne,
8275 wen sie hâtin keine wer;
îdoch mit schilde und mit sper
sô jagete sie Antrêt der zage:
daz was sîn rûwe und sîn clage,
daz he mit im nicht enmochte vechte.
8280 sô ted her al rechte
daz her vriste sîn lebin.
he vlôch sînen nebin
biz zu eime wezzirlîne.
deme wârin die forte sîne
8285 beide smal unde tîf.
in ein schifchin he dô lîf

8266 Do meynte tr. *D* Das sie vorchten kain gewerr *H* 8267 He wolde schie' hin komē sin *D* W. jm gar schier sein (!) *B* Vnd wonden *H* 8268 edele *D*, laide *H* parlagin *(der drittletzte Buchstab undeutlich) D*, barlasein *B*, parsalem *H* 8269 laiden auctereten *B*, hertzogen antret *H* 8270 er Tristandes *B*, er sin wol *H* 8271 Der b. In Jagern zeh. *H* 8272 der *fehlt H* 8273 Vor dem z. vng'ne me' *D* gar *H* 8274 *fehlt D* Doch was es jm zu bonberne *(sic!) B*, Es mocht nit besser sin nū *H* 8275 Wann kain wer habet er *B*, Wañ er by Im nicht me wer *H* 8276 *fehlt D* noch m. sp. *B* Noch schilt noch sp. *H* 8277 Do in Jagt a. *H* In jaget der ungetrẅe *B* 8278 Des hett Tristan rẅe *B* w. Im ain grosze cl. *H* 8279 en *fehlt DH* mit *fehlt B* He mochte (enmocht *B*) m. i. nicht v. (gevechten) *DB* 8280 Nach rec' tem rechten *H*, Geleich gewegen knechten *B* 8281 *fehlt D* Müst er frysten do s. l. *H*, Ffluhen sie dann ainē man *B* *Statt* 8282. 83 He vloch z. e. w. *D* 8282 Nefen *H* Süs kamen sie von jm dan *B* 8283 In ainem wasserleine *B* 8284 *fehlt B* jo die *D* fürt sin *H* 8285 Baiden schm. *H* 8286 sch. daz he *D*, schiff er *H* An ain schifflein da l. *B*

daz he bî dem stade vant.
andirs wêre der wîgant
nimmer komen dannen
8290 ungeslagin und ungefangin
unde Kurnevâl dar mete.
dô quam Antrêt geretin,
dô sie vûren von dem state.
her enmochte rîten noch waten
8295 daz he den helt irslûge:
he ted es doch genûge.
dô daz schif abe vlôz,
nâch sîme nebin he dô schôz
mit deme spere und miste sîn
8300 und schôz an daz schiffelîn
daz daz schaft gar zubrach.
daz was im grôz ungemach,
daz her sîn sô vermiste.
Tristrant dô mit liste
8305 begreif des schaftes ein stucke.
daz was ouch sîn gelucke,

8287 gestad *H* Kurneual mit Tristande *B* 8288 w. d. he' tristrant *D*, weren die weigande *B* 8289 Von dannen kum̄en nym̄er mere *B*, Nicht von d. komen *H* 8290 U. ald mit vnfromen *H*, Sie hetten vorlorn jr ere *B* 8291 Noch k. mit Im *H* *Statt* 8291—94 In was das schifflin schade Da sie ünd (?) füren von dem stade Da kam aucteret geritten In vil zorniclichem sitten Wann dem zagen was vil not Das er in baiden tett den tot *B* 8292 ŏch antr. *H* 8293 sie itezüt *D* Do disz f. *H* 8294 Do kude he wed' r. *D* en *fehlt* *H* moch (!) nit ritten n. watt *H* 8295 Oder Tristanden erschliegen (!) *B* Die held da erschl. *H* 8296 Das was doch vngefüge *B* Er bewyst doch sin genüg *H* 8297 Vnd als er von dem statte fl. *B* hin flos *H* 8298 Ein sper da nach jm schos *B* N. dem held er *H* 8299 felte s. *H* Da vermist er aber s. *B* 8300 in d *H* Doch traff er d. *B* 8301 sper *D* vil gar *B*, *fehlt* *H* 8302 vil *B* Do w. Im das ain gr. *H* 8303 *fehlt* *D* es sein s. vermissete *B* so *fehlt* *H* *Statt* 8304. 5 Der he' begreiff dez spe's ein st. *D* 8304 mi *(sic!)* l. *H* 8305 ein *fehlt* *B* Des sch b. ain st. *H* 8306 D. quã jm zeu groszẽ g. *D* auch *fehlt* *H*

wen he schôb sich dâ mit obir den vlîz:
sie hâten rûdir noch sprîz:
mit dem drume vûren
8310 die gûten garzûne
biz sie quâmen zû dem stade.
do enmochte Antrêd der zage
nergin obir daz wazzir komen:
des nâmen die zwêne gesellen vromen;
8315 he hête sie andirs irslagin.
dô lîz ez deme koninge sagin
Antrêt der herzoge,
Tristrant hête in abir betrogen
und die koningîn gesên;
8320 daz wêre nûlîche geschên,
und wêre im zû komen
und hête im nâch den lîp genomen,
wen daz her im entvlô.
ûf machte sich der koning dô
8325 mit allin die her habete.
nâch Antrêtin sie drabetin
und sûchten Tristranden
allenthalben in dem lande.

8307 Das he da mit vür *D* Wann do mit für *B* wen *fehlt H* vber dz flieff *(sic!) H* 8308 Wen he hatte wedir r. n. spys *D* Sie hetten *B*, Sy hetten nit *H* *Statt* 8309—8321 Wann das von dem schiff brach Von iren selden das geschach Da mit fürens ane clage Nu reit auceteret der zage Vnd sagt dem künig mere Das Tristan jm lant were Vnd hett sein frawen gesenhen Das wer nemlich (*l.* newlich) geschehen Vnd wer schentlich von jm kum̄en *B* 8309. 10 *fehlen D, in eine Zeile geschrieben H* trum̄ *H* guten *fehlt H* gardiŏn (!) *H* 8311 Bis daz *D* zü stad *H* 8312 en *fehlt D* 8313 Nit v̈ber *H* 8314 D. hetten disz fr. *H* 8315 jn a. *D* sy gewyszlich erschl. *H* *Statt* 8316. 17 D. l. hers d. k. s. *D* 8316 ez *fehlt H* *Statt* 8318. 19 Daz tr. die konigynne hatte sehn *D* 8320 in der stunt g. *D*, nůlich geschenchen (: gesenchen) *H* 8321. 22 *fehlen D* 8322 Ich hett *B* nahen *B* dem (!) l. *H* 8323 Vnd he we' jm entvlogin so *D* Wann d. er leste'lichen mir entfloch *B* Dann d. er i. entfloch *H* 8325 den die *DH* er hette *B*, er da hatt *H* 8326 sie balde *D* auceteret (antret) er do *(fehlt B)* trabette (trabt *H*) *BH* 8327 den künen *D*, her' *B* 8328 Vber all i. *B*, An allen enden i. *H*

Do besazte der koning zû hant
8330 die stîge obir al daz lant
und gebôt den hûtêren,
als lîp in nû wêre
daz lant und die ougen,
daz sie ubir lût noch tougen
8335 nicht zogen dannen,
ez enworde denne gefangen
Tristrant adir ze tôde irslagin.
der koning dô drî tage
Tristranden sûchte,
8340 wan er es mit ganzem vlîze gerûchte
und alle sîne dienestman.
von den ez ouch wart getân.
nû quam ez kurzlîchen sô,
daz Tînas solde dô
8345 bî sîner borch der hûte pflegen.
dâ quam aleine der degen
ûf Tristrande dâ er gîng.
der hêre Tînas in dô vîng
und brâcht in sînem wîbe
8350 und gebôt ir bî irem lîbe
in haltin daz in nîman sêge
und daz sie sîn selbe pflêge

8329 Nu b. d. k. all zu h. *B* k. sin land *H* 8330 strassen *B* D. weg allenthalb ze hand *H* 8331—8470 *fehlen D* 8331 gebutt *B* hüttern *H* *Statt* 8332—37 Das sie es gevlissen weren Das er jm würde gevangen Lant eẘch des nit belangen Wer mir den helt fecht Oder jn zu töd schlecht Was der wil das mag der gern Vil gern sol ich jns gewern *B* 8335 Nit von dannen zechen zů hand *H* 8336 Gef. wurd dañ Trystr. *H* 8337 Oder z. t. erschl. *H* *Statt* 8338 Der k. sücht jn nach sage Mit seinen mañen drey tage *B* 8338 in dri tagen *H* *Statt* 8339—42 Als wait so der krais was *B* 8339 do sücht *H* 8342 V. d. das ŏch mit gantzem flysz *(wohl nur vom Schreiber aus* 8340 *wiederholt)* ward gān *(sic!)* *H* *Statt* 8343. 44 Da solte der her'e Tinas *B* 8343 *Abschnitt H* so *fehlt H* kurtzlich *H* 8344 solt Jo *H* 8345 s. burg *H*, seinem husz *B* 8347 Trystranden do *H* 8349 wib (: lib) *H* 8351 niemen säch *H* Das sein da niemāt sagte (!) *B* 8352 V. sin selber pfleg *H* V. sie es auch nit riege *B*

gar vlîzlîche.
ich wêne gewislîche
8355 daz er gefangen solde wesen:
er enmochte anders nicht genesen,
wêre er nicht dare komen.
vor wâr habe ich vornomen
daz im Tînas nicht den lîp nam.
8360 der koning was im sô gram:
hête er in gefangen,
ez wêre im an daz leben gangen.
Dô was in grôzen sorgen
den âbend und den morgen
8365 die schône koninginne
umme die jungelinge
daz si worden gevangen.
dô quâmen gegangen
zwêne knappen unberâten
8370 in ir kemenâten:
sie hâten verspilt ir gewand.
dô sach die vrauwe ze hand
daz in gûtes was nôt.
der ein hîz Houpt der ander Plôt
8375 und wâren zwêne varende man.
die vrauwe sie dô sunder nam
und frâgte, wer si wâren.
sie sprâchen offenbâre
,wir sîn varende lûte

8353 V. sein hut fleislichen *B* 8356 Doch mocht er nü vil wol g. *B* Er möcht sust nit sin g. *H* 8357—62 *fehlen B* 8357 er in die gefencknusz nit k *H* 8361 Hett *H* 8363 *Abschnitt B* Der (!) w. *H* 8364 aubent *BH* 8365 Ysol dey (!) k. *B* 8366 Vmb irn Jungl. *H* Das Tristan der geuerte sein *B* 8367 Das sy *fehlt B* würden da g. *B* 8368 Vnd kamen als bald g. *B* 8369. 70 *in umgekehrter Ordnung B* 8369 zwen *BH* vngeratten *B* Zw. die waren u. *H* 8370 kemnatten *B*, kemnautten *H* 8371 hetten *BH* 8372 kunigein *B* 8373 der habe w. vil n. *B* 8374 bubit (!) d. a. blot *B*, plot d. ander houpt *H* 8375 zwen *BH* 8376 da s. *B*, sich zü *H* 8377 frägt *H* weren *BH* 8378 Da sagtens ir zu meren *B* 8379 Sie weren *B*, Wir syent *H* lüt *BH*

8380 unde quâmen hûte
aller êrst in die stat.'
die koninginne sie dô bat
daz sie têten ire bete.
dô sprâchen die knapen ûf der stete
8385 daz sie daz gerne tâten.
,ich tar ûch daz wol râten,
wen ir werdet sîn rîche.'
„wir tûn ez gewislîche."
,wolt ir ez dan geloben mir?'
8390 „en trûwen, vrauwe, jâ wir."
ir trûwe lîzen sie dô schauwen
und gelobten ez der vrauwen.
clagen die begunde
den knapen, wie ez stunde
8395 umme hêren Tristranden:
,der ist hie in dem lande.
daz hât mîn hêre vornomen;
nu enmag er nicht hinnen komen,
er en sî gefangin adir tôd:
8400 lieber Houpt unde Plôt,
nû solt ir ûwern weg gân
unde lât ûch beide vân.

8380 kemen erst hüt *B* 8381 Her gefaren in dise st. *B* 8382 küngin sye d. *H* kunigein sie baide *B* 8383 sies gewertten ainer bet *B*, tättent Ir b. *H* 8384 Die knappen spr. an der stet *B* knaben stett *H* 8385 sie vil g. tetten *B* 8386 Nü volget meinen retten *B* Sû spr. ich t. d. u. w. r. *H* 8387 werdent *H* Warlich ich mach ewch r. *B* 8388 Sy sprachent wir tünd *H* So tünd vns sicherleiche *B* 8389 So gelobet mir jn meine hant *B* 8390 frow Jo *H* *Statt* 8390—93 Ir trẅe gaben sie ir zu hant *B* 8391 liessent *H* *Nach* 8392 Gar trûlich Dû frow Jämerlich *H* 8393 Cl. do b. *H* *Statt* 8393. 94 Nu wil ich meine nöt ewch clagen Vnd begund jn von ende sagen *B* 8394 es vmb stünd *H* 8395 Wie es lag vmb Tr. *B* Vmb *H* 8396 ist in disen landen *B* 8397 haut m. h. v'numen *B* 8398 N. mag er n. hin k *H*, N. mugent sie nit hin kumen *B* 8399 en *fehlt BH* 8400 Welt ir in helfen vsser not *H* plöt vnd höpt *H* 8401 So sult ir ewern w. hin gahen *B* 8402 lant *B*, lond *H* uahen *B*

man tût ûch nicht an dem lîbe.
behaltet mir armen wîbe
8405 sînen lîp und mîn êre:
dar umme solt ir ummer mêre
gar rîchlîche leben,
ich wil ûch sô vil geben,
daz ir varet ummer dester baz.‘
8410 „ez mag lîchte sîn ze laz.“
‚nein, es ist noch zît genûg.‘
„saget uns solchen fûg,
wie wir ez wellen bestân
und wie wir ez ouch grîfen an!“
8415 dô sprach sie zû den knappen
‚ich wil ûch gebin zwû kappen;
die solt ir hî ane zîn
und solt snelliglîchen vlîn
als ir ûz dem lande woltet gân
8420 unde solt ûch lâzen vân.
sô ir danne gevangen sît,
sô habet sêre solchen strît,
ûwer hêre sî Tristrand;
der habe ûch in sîn land gesant.
8425 er sî zu Karahes belebin
und wolde schîre sîn geretin
nâch ûch her selbe

8403—20 *fehlen B* *Das Auge des Schreibers wurde vermuthlich durch die gleichen Reimwörter* gân : vân *irre geführt* 8403 uch *fehlt H* 8406 sult ir v̈mer *H* 8409 varend v̈mer *H* 8410 Sye sprachen e. *H* lichte *fehlt H* 8411 Sů sprach es *H* 8412 Sye sprachen s. u. s. vnfůg *H* 8413 Wir wöllen es b. *H* 8414 wie *fehlt H* 8415 *Abschnitt H* knaben *H* 8416 zwö *H* 8417 ziechen an *H* 8418 sult schn. găn *H* 8419 wöllend stŏn *H* 8420 văchen *H* 8421 Vnd als ir g. *B* Wan̄ i. dan̄ g. sindt *H* 8422 habent *H* So sult ir haben vast den str. *B* 8423 das sey Tr. *B* 8424 Vnd h. *B* sant *B* 8425 Doch sey er zu *B* ka‘ches noch *B*, karckes beliben noch *H* 8426 V. er welle faren doch *B* wöll sch. ritten so *H* *Statt* 8427. 28 Da hin zürleiche In seines vatters reiche Mit Rittern wol drẅ hündert *B* 8427 selber her *H*

mit drîhundert helmen;
wen im sîn vater ist tôd
8430 und sîne vrûnde lîden nôt
um sîn koningrîche.
nû sult ir wêrlîche
sagen daz er schîre wil komen.
ûch wêre vil nâ der lîb benomen
8435 alhie in dem lande.
an quêmen ûch wîgande,
die wolden ûch gerne hân irslagin:
alsô sult ir gerichte sagen,
die begunden vîntlîche ûf ûch zîn;
8440 dô mustet ir entflîn
unde quêmet an ein wazzer.
dô ward ez mit ûch bezzer,
do ir fundet dâ ein schif stân;
dar în lîfet ir sân,
8445 wen ir hêtet keine wer.
dô schôz einer mit eime sper
in daz schif daz ez brach.
daz was im ein ungemach,
daz her sîn verfêlet habete,
8450 gar sêre er daz clagete:
daz dûchte ûch ein michel heil,

8428 Mit drů h. h. so ist sin ger *H* 8429 Vnd seine brüder seien tot *B* 8430 fründ *BH* habent grosse *B*, lident *H* 8431 Vmb *BH* 8432 ernstliche *B* sollend ir wărlich *H* 8433 Sprechen er sull schier kum̅en *B* 8434 Vnd wer ewch nach *B* genum̅en *B* 8435 Hie in disem *B* 8436 Ew̆ch kem an ain weigande *B* 8437 Vnd hette ewch vil gern erschl. *B* 8438 Das sult ir g. also s. *B* ir recht *H* *Statt* 8439—46 Wie ir vil kum entrun̅et Vnd ain schifflein gewn̅net Zu ainem wasser das da flos Einer mit ainem sper schos *B* 8439 uff ůch vintlich ziechen (: entfliechen) *H* 8441 käment a. ain w. do *H* 8442 besser so *H* 8443 fundent do *H* 8444 Inn lufft *H* 8445 Wann wir hetten *H* 8446 m ain sp. *H* 8447 daz dz sper br. *H* das es zerbrach *B* 8448 wer jm vil vng. *B* 8449 50 *fehlen B* 8449 er verfält hett *H* 8451 Do ducht es ewch ain m. *B*, Vnd es d. u. ain grosz *H*

dô ûch des schaftes ward ein teil:
dâ mit vûret ir daz wazzer nedir
und ir habet ummer sedir
8455 hie in dem lande gegangen
biz ir nû sît gevangen;
und man ûch frâge sunderlingen
umme dise dinge,
sô solt ir durch ûwer nôt
8460 wol bewarn ûwern mût
daz ir mit nichte wenket
unde wol bedenket
swaz ich ûch gesaget habe.
dâ lât ûch jâ abe
8465 nîman bringen
mit drauwin noch mit minne:
daz ist ûch selbin gar gût.
hât ir zwîvelhaften mût,
sô mûzet ir schîre tôd wesen:
8470 sus moget ir genesen,
wolt ir dese rede behaldin.‘
die koningîn Îsalde
gap den selbin knappen
zwû alsulche cappen

8452 schafftz *H* Des spers begriffet ir ain t. *B* 8453 Süs f. *B* fürent i. d. w. nider *H* 8454 seyder *B* 8455 Hie *fehlt B* 8456 Beis ir seit nü *B* *Nach* 8456 Nu vernemet mich nu mere Vnd tund was ich ewch nü lere *B* 8457 sunderlich *H* *Statt* 8457. 58 Ob es also müsse kumē Das ir besunder werdet genum̄en *B* 8458 Vmb dise ding vsserlich *H* *Statt* 8459. 60 Yettweder sich behütte Das er an dem gemütte *B* 8459 sůlt i. d. uw. güt *H* 8460 uw' gemut *H* 8461 Ym̄er nicht gewencke *B* 8462 Vnd des vil wol bedencke *B* Sunder wol bedenckent *H* 8463 Das ich im g. *B* 8464 lŏnd *H* Nu lant ew̆ch nym̄er da' abe *B* 8465. 66 *in umgekehrter Ordnung B* 8465 Von diser red nicht br. *B* 8466 dröwen *H* Mit kainer schlachte dingen *B* 8467. 68 *fehlen B* 8467 selber *H* 8468 Hŏnd i. zwiffel hefftigen m. *H* 8469 Ir müset anders tode wesen (!) *B* müssent *H* 8470 S. so muget *B* 8471 Ob yett wede's es behabe *B* Wend ir ain red halten *H* 8472 Die werde konÿgynne *D* ysolde *B*, ysalden *H* 8473 G. do dem knaben *H* 8474 Zwŏ semlich *B*, Zwŏ sŏlich *H*

8475 als Tristrandes was getân.
dannen hûbin sie sich sân
und gîngen unlange
biz daz sie wordin gevangin.
Dô brâchte man sie zu hove.
8480 Antrêd der bôse herzoge
vrâgete sie, wer sie wêrin;
die knapin sageten im die mêre
als sie die koningîn hîz.
dar an er ez nicht enlîz,
8485 er vorsûchte sie baz.
zu wortzeichen sie dô daz
allem volke sageten,
wie sêre man sie jagete
und wie kûme sie genâsin
8490 biz sie obir daz wazzir quâmen
âne rûdir und âne sprît.
dar an enlîz her des nît,
her wolde sie scheiden
und sprach zû dem einen
8495 ,dich enhilfet nicht al dîn list:

8475 Trystrans *H* 8476 sich an *D*, s. dan *B* Do giengen sy von dan *H* 8477 g. alzo lange *D* vnlangen *B* Darnach ỵnlangen *H* 8478 Sie w. g. *B*, Wurden sye g. *H* 8479 *Abschnitt DH* brochte *D* zü hoff *H* Zü hoff bracht man sie san *B*· 8480 bose *fehlt H* A. sie fragen began *B* 8481 Wer s. baide w. *B* 8482 Da sagten sie zu meren *B*, Do begunden sy offenbären *H* 8483—88 *fehlen D* 8483—86 *fehlen B* 8484 en *fehlt H* 8487 volgk sagten *H* Vor allen den lewtten vnu'zagt *B* 8488 Wie sta'cke man sie het geiagt *B* Vnd *fehlt D* 8489 sie weren genesen *B* V. w. kom sye fröd genamen *H* 8490 Eir sie *D;* Bysz das sy *H* Dann ain wasser wir weren tot gewesē *B* 8491 spys *D* ōn spriesz *H* Da füren wir vber ane speis (!) *B* 8492 Darczu l. *D* Da' vmb aucteret nit lies *B*, Daran es doch nit liesz *H* 8493 *fehlt D* da sch. *B* *Nach* 8493 Vnd er farn an jn baiden Was ir yettweder jach *B* *Statt* 8494. 96 He spach zeu eyme ich weis wol wer du bist *D* 8494 Zu dem ainen er da sprach *B* 8495 Dir e. h. n. alle *D* en *fehlt BH* aller dein *B*

ich weiz wol wer dû bist.
dû hâst unrecht gesaget.
mîn hêre sînen zorn habet
zû dir gar freislîche:
8500 ich gelobe dir wêrlîche:
du mûst vorlîsen dînen lîp,
sagest dû nicht in desir zît
rechte, wie ez dar umme stê.'
„mir werde wol adir wê,
8505 sô mag ich anders nicht gesagin,
her wolle denne logene habin,
der sage ich im wol vil
und mache sie, swie man wil."
mit disem her dô wider quam,
8510 den andern he ouch zû im nam
und sprach im listiglîchen zû:
,wie ist dir geschên nû,
daz du mînem hêren hâst gelogen?
dû hâst dich selbin betrogen:
8515 nû bist dû âne zwîvel tôd.
des wêre dir keine nôt,
hêtest dû die wârheit gesaget

8496 Wie geschaiden du anders bist *B* 8497 Das d. u. hast g. *D* Dü haust u. mir g. *B* *Statt* 8498. 99 Min he' sich uff dich irczornet hat *D* 8498 M. herren sin z. Jagt *H* Gar vbel mir das an dir behagt *B* 8499 Mein her' der zu'net fr. *B* 8500 *fehlt D* I. sag *B* 8501 din leben *D* D. m. dein leipp ve'liessen *B* 8502 Dir en mag nymāt vryst gegebin *D*, Vnd ainen tot vil bitter kiessen *B* 8503 Du en saist mir wie *D* Du sagest dann recht wie es stee *B* 8504 wirt *D*, gesche *B* Er sprach m. *H* 8505 Ich kan *DB* im and's *D* 8506 Wollen aber dem künig bas behagen *B*, Ich woll dañ lüge tragen *H* 8507. 8 *fehlen D* 8507 Lugg der sagt *B* im *fehlt H* 8508 Ich mach die wie er selber w. *B* 8509 *Abschnitt D* Do her vō deme einen qu. *D* Mit disem er hin w. *B* M. dem *H* 8510 do hin n. *D*, aber sunder n. *B* 8511 spr. zu jm lustlichen da *B* zorniglichen *H* 8512 geschehen sa *B* 8513—16 *fehlen DB* 8514 selbs *H* 8516 Das *H* 8517 Das du nicht recht hast g. *D*

als dîn geselle habet.'
„saget er anders dan ich?"
8520 ,jâ er.' „des scheme er sich!"
,warumme?' „daz er ein logenêre ist."
,wê, wie haraft dû bist,
daz dû anders nicht wilt sagin.'
„jâ, wolt ir die wârheit habin?"
8525 ,jâ ich.' „die habit ir vornomen."
,ez ist anders dar umme komen.'
„nein ez, wêrlîche:
meint ir daz ich sô offenlîche
desim volke alsô wille lîgen
8530 und die lûte sô betrîgen?
daz tû ich, ist ez ûch lîp."
,nein, des enger ich nît:
ich wil nicht, wen die wârheit.'
„ez sî ûch lîp adir leit,
8535 die wustet ir hûte vrû sam."
dô lîz her die knapen stân
und sagete deme koninge,
ez enwêrin nicht logine,

8518 Alzo *D* gesell haut clagt *H* *Statt* 8518 Was wiltu da mit hon bejagt Dein gesell sagt recht wenn dû Wann das jch jn fragte nû *B* 8519—22 *fehlen D* 8519 Er sprach sagt *H* dann *B*, wan *H* 8520 Jo er *H* Ja deste hartter sch. *B* 8521 Warvmb *H* logner *H* Wann es alles gelogen i. *B* 8522 harafft du nu *B* We *fehlt H* starck du b. *H* 8523 du nicht recht w. *D* 8524 Wiltu die wa'hait vertragen *B* 8525 hönd *H* Nain wann ir hapt sie wol v. *B* 8526 Ist es ycht a. k. *B* 8527 *fehlt D* *Statt* 8528 29 Wolt ir jo daz ich lyge *D* 8528 Sol aber o. *B* offentlich *H* 8529 Ich vor dem volk liegen *B* wöll *H* 8530 betryge *D* V. ewch all b. *B*, U. so lasterlich b. *H* 8531. 32 *fehlen D* 8531 ewch lieb mit ycht *B*, Nain ich tŏn das nicht *H* 8532 nicht *B* Ich tû es liebt es ûch icht *H* 8533 dann *B*, me dann *H* 8535 Die wisset ir hewt *B*, Die sagt ich hût *H* san *DBH* 8536 gan *B* antret die knaben *H* 8537 saite *D* sprach zû d. künge *H* Den künig er zu hand beschied *B* 8538 logynne *D* E. wär kain lŏgne *H* Dise enliegent niet *B*

daz dâ sageten die knappen:
8540 ,sie hâtin alsulche kappen
die zwêne die ich jagete;
dô sie [illegible] der vluchte habetin,
dô wânde ich ez [illegible] Tristrant.
dô lîz der koning al zuhant
8545 zustôren sîne hûte
und lîz die knapin gûte
gein swar sie woldin
als sie von rechte soldin.
Dô die hûte was vorgân,
8550 dô half der hêre Tînas sân
deme [werdin] helde Tristrande
wedir heim zu lande.
dô her kein Karahes quam,
drî hundert ritter her dô nam
8555 mit im, die wârin gereit.
dô vûr der hêre [wol] gemeit
heim in sîn eigen lant,
dô quâmen die vorsten ze hant.
die entvîngen von im ir lên.
8560 swaz die wîle was geschên,

8539 saiten *D* Vnd sagt die knaben *H* *Statt* 8539—41 Die zwen knappen jaget ich *B* 8540 Trügen zwö sölich *H* 8541 die her j. *D* zwen d. i. Jagte *H* 8542 vlucht *D* sye die fl. hapten *H*, hapten *H*, D. sie so sere fluhen mich *B* 8543 wente *D*, wond *H* Ich wunde *B* 8544 küng zü *H* 8545 Zergen sein hůtte *B*, Zerst. die hütten *H* 8546 lys gein *D*, hies *B* gütten *H* 8547. 48 *fehlen* *D* 8547 Streichen wa *B* Gŏn wă sy hin *H* 8548 recht *BH* 8549 *Abschnitt* *DBH* D. nu zergangen was d. hůtte *B*, Nü liesz der küng d. hüt v. *H* 8550 h. Tinas der gůtte *B* T. halff ŏch da von dăn *H* 8551 Tr. von dem lande *B*, D. künen Tr. *H* 8552 Das zam wol dem weigande *B* Das er wider kam z. *H* 8553 Als tristr. zcu k. *D*, Nü das er zu karcke *B* gen *H* 8554 Drů h. *H* 8555 warin alle *D* Die zu nötten w. wol b. *B* berait *BH* 8556 Mit dem für d. helt g. *B* 8557 sines selbes *D* Hin heim *B* 8558 Vnd quā do he die vorstē vant *D* zu *B*, zü *H* 8559 Vnd e. ir lehen von jn san *B* Die *fehlt* *H* ir land *H* 8560 Vnd w. vnrechtes da was getan *B*, W. er vnrechtz da vand *H*

daz richte he swie her wolde.
do beleib he mit sînen [lîben] holden
zwei jâr unde lutzel mê.
Kurnevâle gab her unde lê
8565 harte vele sînes gûtis.
dô wart he abir des mûtis,
daz he zu lande wolde varn.
sîn rîche hîz he bewarn
Kurnevâl sînen trût.
8570 beide stille und obir lût
bat her sîne holden
daz sie ûf in warten wolden
und daz sie im wêrin undirtân.
dô hûb sich der hêre sân
8575 zu Karahes hin wedir.
dô was sweher und sîn swiger
beide die wîle tôd
und hâte orlôges nôt
Kehenis lange gehat
8580 unde im was vil geschat:
[der grêve] Rîôle hâte in bestân
und im grôzen schadin getân.

8561 sye wolten *H* 8562 bleib *D* er so er solde *B* belib (!) er by sin h. *B* 8563 adir mer *D*, v. l. mer *B*, u. ain wenig me *H* 8564 g. vnd leich her *D*, dem gab er *B* lech *H* 8565 Zu miett gar v. g. *B* harte *fehlt H* vil *BH* 8566 was *D* 8567 Dar er von dannen w. f. *B*, Er wolt zû karckes faren *H* 8568 lant *B* er do *H* *Statt* 8569—71 kurnev. sinē huldin *D* 8569 sin diener tr. *H* 8570 Baiden *H* 8571 *fehlt B* 8572 He bat das sie uf in wartē w. *D* s. jm gewartten solden *B* D. s. das land bewaren w. *H* 8573 Kurnewalen w. *H* 8674 Da *B* an *D*, von dan *H* 8575 Gen k. *B* Vnd für g. k. wider *H* *Statt* 8576—79 Do waz im tod sin geswegir Kehenis hatte gros orloge hat *D* 5876 schweher *H* Do saget man jm seider *B* 5877 Sein schwester (!) vnd schwiger weren tot *B* 5878 Vnd hette krieges vil vnd n. *B* Da was grosz kriegs not *H* 5879 Die hett h. *H* Kaedein der sta'cke *B* 5880 vnd *fehlt H* gar v. scheschatt (!) *H* V. geschediget ha'tte *B* 8581 Der greue r. *D*, Grauff r. *H* Ein graff was seins vatt's man *B* 8582 U. hatte *D* Der hett jm laides vil g. *B* *Nach* 8582 *rothe Ueberschrift* Von sanen (?) raut tristram nam So trûlich er zû ysalden kam *H*

Nû quam Tristrant wedir dô:
des ward Kehenis vil vrô
8585 und ouch al die sîne;
joch was sînem wîbe
gar lîp daz he was komen.
dô hâte Tristrant vornomen,
waz Kehenîse was getân.
8590 sîne boten sante her sân
zû den hêren in die lant.
dô quam im manch wîgant
zu sîner samenunge.
dô wart abir betwungen
8595 grâve Rîôle und sîne frûnt,
daz sie abir in korzir stunt
bûzten ire schulde.
nâch des hêren hulde,
wie er gedingen mochte!
8600 Tristrant dô abir sôchte
eine stat, von der ez quam,
daz Kehenis den schaden nam.
daz rach an ir der helt balt:
he gewan sie schiere mit gewalt

8583 *Abschnitt DBH* Der he' tr. der quā do *D* 8584 D. wez *D* ser fr. *H* 8585 *fehlt DB* sinen *H* *Statt* 8586. 87 Ouch vrawete sich sin wip daz he waz k. *D*, Seinem weip was och vil lieb sein komē *B* 8586 Och w. *H* 8588 do hette tr. schier *B*, Nū hāt tr. *H* 8589 Wol w. *D* keedeisen *B* 8590 an *D*, dan *B* Des sant er sinen b. s. *H* 8591 dem he'n *D* das l. *B* Allenthalben i. *H* 8592 im *fehlt D* kamen *H* manig *BH* 8593 seinen *B* samnungen *BH* 8594 *fehlt B* bezwungen *H* *Statt* 8594. 95 Do w. der graue ryole abir betw. *D* 8595 Der graffe mit frwnden all zu samen *B* Grauff ryoll *H* 8596—98 *fehlen D* 8596 Das sie jm müsten gehorsamen *B* 8597 Vnd büssen auch *B* ir schulden *H* 8598 den her'n h. *B*, kehenis hulden *H* 8599 Das sie kūme gedingē mochtē *D* Noch dann het nit verkorn *B* 8600 da *D* Tristan seinen starken zorn *B*, Tr. zoch do so Im togt *H* 8601 Czu eyn' st. do vō ez allis quā *D* Er besas ain *B* Für ain da (!) *H* 8603 jn der helde *B* 8604 die stad *D*, s. sch. *B*, sye *H*

8605 und brante sie an dem selbin tage.
dô mochte rûwen sie der schade
den Kehenis hâte genomen.
dô sie in die stad wârin komen,
dô lach dâ ein torm inne;
8610 do enwolden nicht dingen
die des tormes hûten.
Tristrande deme gûten
was sin helm abe bundin
in den selbin stundin,
8615 dô sie den torm nicht woldin gebin.
in zorne sûchte in dô der degin.
den helm her nicht ûf bant.
dô wart er geworfin ze hant
mit einem laststeine
8620 daz man den held reine
trûg dannen vor tôd.
îdoch gewan mit grôzir nôd
Kehenis in daz hûs abe.
dô wart in der worf zu schadin
8625 daz ir keiner genas.
swaz ir dar ûf was,

8605 verbrant *H*, brach *B* selben *fehlt H* 8606 sie wol r. *D* Sye mocht r. *H* Des schaden het sie vil clage *B* 8607 het *BH* 8608 we'n *D* 8609 lag ein turn da' j. *B*, stund ain turn i. *H* *Nach* 8609 Gemacht mit weisem sinne Vnd behüt mit jungelingen *B* 8610 Do von woldin sie *D*, Vnd wolten auch *B* Die daruff w. nit *H* 8611 *fehlt D* tu'nes (turns) hütten *BH* · *Statt* 8612. 13 Tristrāde was sin h. abe b. *D* 8612 vil g. *B* 8613 der h. abgeb. *H* 8614 selbigin *D* Doch hett er noch kain wunden *H* 8615. 16 *fehlen D* 8615 des turns *H* 8616 *das zweite* in *fehlt H* Do müst freuelichen leben *B* 8617 Eir he den wedir u. b. *D*, Der helt das er d. helm u. b. *B* uf *fehlt H* 8618 gew. tristrant *D* gew. er *B* Des w. *H* 8619 *fehlt D* ai. schweren laste *B* *Statt* 8620. 21 Das mā in dannen tr. v. t. *D* 8620 Vff das hopt so vaste *B* rain *H* 8621 Trüg von d. fůr t. *H* Das m. für toten dannē trüg *B* *Statt* 8622—24 Des engulten sie genüg Vnd wurden es vil ser vnfrö Kaedein gewan das hus aldo *B* 8622 Da g. *H* 8623 den torm *D* 8624 g°sze worff *D* D. namen die wurffs schad *H* 8625. 26 *fehlen D* Vnd lies ir einen nicht genesen Des müst des wurffes schuld wesen *B*

sie wordin alle irhangin:
dô was ez in obele irgangin.
Der hêre Tristrant dô gelach
8630 daz he nicht hôrte noch sach,
noch kein lit regete noch rûrte.
den helt man dô vûrte
mit grôzir clage heim.
dô wânde ir nichein
8635 daz he mochte genesin.
Kehenis sprach ,sal he tôd wesin,
daz vorwinne ich nimmirmêre.'
he weinete rechte sêre
mit samt im alle sîne man.
8640 Kehenis im dô gewan
arzte die in bundin
und heiletin sîne wundin.
abe schuren sie im sîn hâr.
dô was he mê denne ein jâr
8645 daz he vil kûme genas.
dô her wol gesunt was
daz he mochte rîten unde gân,

8628 Süs war (!) der sturm erg. *B*, Also ward mit In beg. *H* 8629 *Abschnitt D* Her tr. noch nit vff sach *B*, Do hett Tr. sölich vngemach *H* 8630 So michel was sein vngemach *B* D. er nicht sprach *H* 8631 *fehlt D* Das er ain glid nit rürtte *B* gelid *H* *Statt* 8632. 33 Mit groszir cl. vürte man in heym *D* 8632 her'n m. da *B* 8633 wider haim *B* 8634 D. en gloubete *D* D. wonde nit ir dehain *B*, D. ward (!) ir kainr *H* 8635 er ymer mocht *B* 8636 tot nu w. *B* 8637 vber wind i. nymer (nit) mere (mer) *BH* 8638 Do w. er so s. *B* gar s. *H* 8639 M. samet *D*, Also tetten *B*, Vnd mit Im *H* *Nach* 8639 Iren her'n her Tristan Dar nach in kürtzer stünde Tristan der sere wünde Ward vmb sich senhen Do wurdens alle jenhen Lobes got vnd danckes vil Das was ir alle wuñe spil Das er lenger solte leben Vnd jn nötten trost in geben *B* 8640 Der he' im do schire *D* da *B* *Statt* 8641 Artzete die kamen yesan Die jn vil schöne b. *B* 8641 Artzat *H* 8642 hailten jm sein *B* U. Im hailten *H* *Nach* 8642 Trystrand laid do grosz not Er was dick vil nach tot *H* 8643 Vnd scharen jm ab *B*, Ab schar man i. *H* 8644 mer denn *B* 8645. 46 *fehlen H* 8645 Siech d. *B* 8646 er nü wol *B* 8647 he wol *D* Er mocht nit r. noch g. *H*

dô was he andirs getân
denne he was dâ bevorn:
8650 sîne varwe hâte he vorlorn
und hâte sulch gesteltnisse,
swer ez nicht gar ebin wiste,
daz her sîn nicht irkande.
dô was von sînem lande
8655 ein kind mit im dare komen,
daz was sîner swestir sone:
daz was im lîp, des hâte he recht.
eines tagis reit der gûte knecht
beizzen und das kind mete.
8660 zû dem sê quam he geretin;
dô sach der hêre Tristrant
kein Kurnevâles lant
und sprach vil stillinge
‚owê lîbe koninginne,
8665 sal ich dich nimmirmê gesên?
wie mochte daz geschên?'
daz kind daz gehôrte,
der rede ez sô antworte

8648 er vil a. *B* Er wz och a. *H* *Statt* 8649. 50 Danne er w. da beschorn (!) *B* 8649 da *fehlt D* Denne *fehlt H* Er w. do bevor *H* *Statt* 8650—52 Vnd was verwandelt gerwe Sein gescheff vnd sein varwe *B* 8650 S. schön hett *H* 8651 ain sölich gestelnusz *H* 8652 Das dz was gewysz *H* 8653 D. man i. kum *B* Des in wenig jeman känt *H* 8664 Nu w. *B* 8655 dar gefarn *B* dare *fehlt H* 8656 schwestern barn *B* Daz was *fehlt H* sine (!) s sune *H* 8657 Vnd w. *B*, Der w. *H* 8658 es wz wol r. *H* *Statt* 8658—60 Ains tags wolt d. g. kn. Vnd das kint von dem ich saget ee Vnd kamen zu dem wilden see *B* 8659 mit Im *H* 8660 sehe *D* Z. der se so komen sye hin *H* 8661 küne tr. *D* 8662 Gen kurneualen in das *B*, In kurnewälsch *H* 8663 sp. hälingen *H*, sp. leise mit dem munde sein *B* 8664 l. trute *D*, vil liebe *B* 8665 ymer mer *B*, nit me *H* senehen *H* 8666 Neyn wie *D*, Nain *B* solt das geschehen *B* Wie sol mir dan gescheehen *H* 8667 *Abschnitt D* Do dis k. *D* die rede *B* erhort *H* 8668 Vff die r. e. a. *D* Mit weislichem wortte *B*

„ich hôre wunderlîche ding,
8670 ôhême“ sprach der jungeling
„war umme saltû sie nicht sên?“
‚neinâ, des mag nicht schên.‘
„ez mag wol.“ ‚ez en mach.‘
„war umme?“ ‚dô ich sie nêchst sach.
8675 dô hâte man ez vornomen,
und enwêre nimmer dannen komen,
wen daz es gelucke wîlt:
ein mîn frûnd mich behîlt
und brâchte mich dannen.
8680 dô wâren wir gegangen
als zwêne garzûne,
und ergêng kûme.
dâ vor man mich ouch vornam,
dô ich ouch kûme dannen quam:
8685 dô gîng ich als ein pilgerîm:
nu enmag des nicht mêr gesîn.
man ist des nu wordin gewar,
und getar nicht mêr komen dar
leidir, dâ ich sie gesî.
8690 hête ich Kurnevâlin hî,

8669. 70 *in umgekehrter Ordnung B, fehlen H* 8670 oheme *fehlt B* der selbe j. *B* 8671 soltest tu es nit *B* senhen *BH* 8672 N. darvme mag dez *D* Neff so mag es nit geschehen *B* Neff es m. n. geschenchen *H* *Statt* 8673 Ohein wie mag das kumen Das hett ich gern vernumen Tristan zu dem kinde sprach *B* 8673 wol . nain ich hett vngemach *H* 8674 Warvme d. i. s. lest *D,* Da ich mein fräwen n. *B* sye aller nächst *H* 8675 Waz do *D* m. es do *B* het *BH* 8676 Vnd (Da *H*) wer ich nit von d. *BH* 8677 Wann d. er *B,* Wañ dz sin *H* 8678 güt frünt *B* Einer m. *H* 8679 V. half mir daz ich dañen quā *DB* 8679 von d. *H* 8680—82 *fehlen DB* 8681 zwen *H* 8682 ergeng gar k. *H* 8683 ŏch da v. *H* 8684 *fehlt DB* kum von dannen *H* 8685 Da fur ich *B* so ein bilgerin *H* 8686 en *fehlt BH* es laider nym̄er *B,* dz nit me *H* *Statt* 8687—89 Ich bin dick komen dar Das man min ward gewar Vnd ward vff mich gar ser So das ich sye nit mer Mit minem ŏg gesiche *H* 8687 ist zu dick mein w. *B* 8688 Ich kan *D* *Statt* 8689 Es ist lang do ich bey ir was Vnd auch vil kum genas Nu wer mir michel bas beschehen Het ich die frawen nie gesenhen Wann mein hertz senet sich nach ir *B* 8690 Wer nü kurneual bey mir *B* kurnewal *H*

der rîte zwâre dar zû,
waz ich dar umme mochte tû
daz ez nîman wiste:
er kan vil hubscher liste.'
8695 „ôhême," sprach daz kindelîn
„du enmachst sie nâch dem willen dîn
nî baz gesên alsô nû."
‚wie quême daz?' „dâ bistû
andirs getân den hîr bevorn:
8700 dir ist daz hâr abe geschorn.
swer dich eir hête irkant,
dû wordest denne im genant,
sô weiz her nicht, wer dû bist.
nû soldest dû mit dîner list
8705 aleine dar hin gân
und einen kogilroc nemen an,
tôrlîche dû gebâre:
sô wênen die hûtâre
dû sîst ein rechter affe."

8691. 92 *in umgekehrter Ordnung B* 8691 Etwas riet er mir d. *B* D. riett mir d. z. ob er mögt *H* 8692 Ich eine wais nit was ich t. *B* Das mir ze tŏn wol tögt *H* 8693. 94 *fehlen D* 8693 So das *H* 8694 hupscher *B* Wan er haut gar vil list *H* 8695 *Abschnitt DBH* Ohem spr. do *B* Da wider *(nach diesem Wort vor* sprach *ist* dar *übergeschrieben, aber wieder durchgestrichen) H* 8696 en *fehlt BH* mochtest *D,* macht *B,* magst *H* 8697 N. so wol *D* Hie b. *B* Nicht b. *H* gesenhen so nü *BH* 8698 dar b. *B* geschäch dz *H* 8699 Da bist tu anders gestellen dann ye worden *(sic!) B* Wañ hie vor *H* 8700 Vnd ist d. h. dir abg. *B* 8701 ee hat wol erk. *B* Ee hăt bekant *H* *Statt* 8702. 3 Der kente din nicht du w. im genāt *D* 8702 jm dann vorgenant *B* 8703 Es wais zu mal nit das d. es b. *B* waist *H* *Statt* 8704. 5 Du salt alleine d. h. g. *D* 8704 Nu thü ainen clugen l. *B* 8705 dar gächen *H* Ob es dir frum̄en mag gesein *B* 8706 Thü an ain kügel rocklein *B* gugelrock an haben *H* 8707 Vnd habe dich torlich geschaffen *D,* U. hŏn ain torlich geber *H* *Statt* 8708. 9 So meynē sie du siest e. a. *D* 8708 wenent sie zware *B,* wenten die hütter *H* 8709 D. syest ain a. so gămelich *H*

8710 dô begunde lachen
der vil kûne Tristrand.
daz kind kuste her zu hand
gar minniglîche.
‚nû lône dir got der rîche!"
8715 sprach he ‚lîbe nebe mîn,
ich wil dir ummir holt sîn
des râtis den dû mir hâst getân.'
dô hûb sich der hêre sân
dâr he den selbin rog gewan.
8720 aleine hûb he sich dan,
daz in des nicht vordrôz:
he trûg einen kolben grôz
und quam dar geslichen
zu allen den schiffen,
8725 die von Kurnevâles wâren komen.
daz machte im zû der reise vromen:
undir in he sô lange gîng,
biz in ein koufman gevîng
der von Tintanjôle was.
8730 der meinte he wêre ein getwas
und wolde in zu gunsten brengen

Statt 8710—13 Tristr. lachete jnnygliche̅ *D* Dein ding alsus das schaffe Als ob du siest ain torlich man Tristan lachen da began Vil sere vnd vil jnnigliche *B* 8710 l. Inneglich *H* 8714 Gott von hymelrich *H* 8715 Spr. der lieber *B* Lon dir lieber neffe m. *H* 8716 sol d. v̈mer *H* 8717 des d. hast g. *B* Durch rǎt *H* 8718 an *DB* Tristan der erhüb sich a *B* *Statt* 8718—20 Allain gieng der kün man *H* *Statt* 8720. 21 Alleine des jn nit verdros *B* 8721 Des In n. *H* 8722 eine k. *D* Einen k. lang vnd gros *B*, Ain kolb gar gr. *H* *Nach* 8722 Trūg der tor an der hand Vnd gieng gen kurneual an das lant *B* Trūg er gar sicherlich Von dannen hûb er sich *H* 8723 kam do hin geschl. *H* Czu dem̅ sehe quā her gan *D*, Zu der see gieng er ye san *B* 8724 Do vant (sach *B*) he vele (vil der *B*) schiffe stan *DB* 8725 we'n *D* kurneualen *B* Die da kurnwälsch wären *H* 8726 deszir reisze *D* mocht jm hier an wol gefrume̅ *B*, Torlich begund er gebären *H* 8727 jn auch so *B* lang vmb g. *H* 8728 Zū letst in ain k. vieng *H* 8729 Der was von Tintaniel geborn *B* 8730 Das dem toren nit gar zorn *(sic!)* *B*, Der in do zu Im lasz *H* 8731 im gern br. *H* Der kauffman gedacht jn seinem sinn *B*

sîner vrauwin der koninginne
und sînem hêren dem koninge.
ich sage ûch âne logine:
8735 des was Tristrant gar vrô.
mit ime nam her in dô,
dô he zu lande wolde.
dô ted he als her solde.
des tôrin was he vil geil.
8740 ûf zoug he sîn ankerseil
ûf des meres sande
und kârte dar zu lande.
ich sage ûch wêrlîchen.
daz Tristrant sô tôrlîche
8745 in dem schiffe gebârte,
daz he sie lachenes beharte.
wen sie musten an in kaffen
und jâchin daz ein affe
nergin bezzir mochte gelebin.
8750 dô wart im kêse gegebin
den he solde ezzin.
do enhâte he nicht vorgezzin

8732 küngiñen *H* Ich dich der küniginn *B* 8733 V. deme edelin k. marken *D* Bringen v. d. künig ma'cke *B* künige *H* 8734 *fehlt DB* ȯn lüge *H* 8735 D. vrauwete sich tristr. starke *D* *fehlt B* 8736 *fehlt D* *Statt* 8736 Tristan der gütte Dem kauffman wart zu mütte *B* 8736 in *fehlt H* 8737–42 *fehlen H* 8737 Der koufmā do z. l. *D* Das er z. l. solte *B* 8739 ha'tte g. *B* 8740 Da zoche er sein a. *B* 8741. 42 *fehlen D* 8742 kertte da hin z. *B* 8743 Ich volg (!) *B* werliche *B*, wärlich *H* 8744 so offentlichen *D* D. so torl. *B* Er tätt also torlich *H* 8745 sch. vnd so gebaurt *H* Der herre jn dem schiffe tet *B* sie alle lachene *D* *Statt* 8746 Das sie all da zu stet Sich da hin zu jm machte Vnd des toren lachete *B*, Der herr so hart dick (!) Dick gund lachen Mit siner torhait machen *H* 8747 *fehlt H* Das kunde es gar wol geschaffen *B* *Statt* 8748. 49 Sie jahen das zu aynem affen Besser nym̃er funden Des schimpfs sie da erwunden *B* Sye Jachen sin gelich möcht nit leben *H* 8748 V. sprachin *D* 8750 Vnd w. i. keses vil g. *B* *Nach* 8750 Du'ch sein törlichs leben Der warhait wil ich gen ewch jehen Do behielt jn der degen *B* 8751 Als er jn wolt dar nach e. *B* solt er *H* 8752 Do tett er nit v. *B* en *fehlt H* D. wolt er n. *H*

sîner lîben vrauwen:
den kêse stachte he taugen
8755 in sîne kogele în
und brâchte in der koningîn
und az swaz he anders mochte haben.
dô quâmen sie âne schaden
kein Tintanjôl zu lande.
8760 dô vunden sie an dem sande
den koning Marken rîten.
do enwolden sie nicht lengir bîten,
den tôren brâchten sie im sân.
he was sô affenlîch getân
8765 und hâte solch gebêre,
daz sie wânden er wêre
gewislîche ein tôre.
sie zogin in bî den ôren
und begundin mit im spiln:
8770 des leit he von in harte vil.
dô wolde ouch mit im toben
Antrêd der bôse herzoge,

8753 vr. sin *D* Der vil lieben frawen sein *B* *Statt* 8754 - 56 D. k. brachte he der konigyn *D* Er steis jn jn sein kugelein *B* 8754 kåsz stagt er *H* 8755 sinen gugel hin *H* 8757 *fehlt D* ausz anders wz *H* V. a. anders gnüg an schaden *B* *Nach* 8757 Damit er sich mocht laben *H* *Statt* 8758. 59 Vnd quã mit dẽ koufmañe zcu lãde *D* 8758 *Abschnitt H* *Statt* 8758 Do k. sie aun schaden Wol vber zů den gestaden *H* 8758 Als sie da kamen zu den staden *B* 8759 Zu T. z. l. *B*, Gen t. zü dem l. *H* 8760 Do vant he *D*, Der kauffmann sach *B* uff d. sand *H* 8761 Den *fehlt H* 8762 Do wolde he *D*, Er wolt *B* Sye do nicht bitten in den zitten (!) *H* 8763 brachte her jn (im) *DB* 8764 Do waz he alzo thorecht g. *D* Do w. er a. *B* 8765 *fehlt D* V. hette solich geberde *B* hate *fehlt H* sölich gebär *H* *Statt* 8766. 67 Das sie meyntẽ ez we' ein thore *D* 8766 Der er want er *B* Daz *fehlt H* 8767 ainer (!) tören *H* Ain gäuch fur alle toren *B* 8768 Im zugen sie baide *B* 8769 V. hattin m. i. ir spil *D* b. vil m. i. do sp. *B*, b. manig sp. *H* 8770 vertrüg er In och v. *H* Des enwolt jn nit befilhen *B* *Nach* 8770 Du'ch das er solte sein ir gauch *B* 8771 Da wolt m. i. spilen auch *B* D. w. antret d. hertzog *H* 8772 Im bewysen sin tob *H*

der im manch herzeleit
mit logene und mit wârheit
8775 bevorn getân habete.
der tôre in dô jagete.
dô wolde he in habin irslagin:
daz muste ich lîchte vorclagin,
ab her in irsprungen hête:
8780 sîne valschen [untrûwin] rête
die er ûf in dicke tete,
die wêren vergolten an der stete
und sîne bôsen tucke.
dô half im daz gelucke
8785 daz he kûme von im quam,
daz he im den lîp nicht en nam.
Der koning ûf den hof reit.
der tôre im vaste nâ schreit.
sînen kolben he gar hôhe trûg,
8790 affenlîchen ted her genûg
und vil manch tôrlîch spel:
der ritter volgeten im vel
als he vor die vrauwe gîng.
die koninginne in dô entvîng,

8773 D. i. laide vil dick tete *B* Vnd tät Im manig hertzlaid *H* *Statt* 8774—79 Frü vnd auch spette *B* 8774 M. l. hatte an geleit *D* lügen u. m. wärhait (hertzlaid, *ursprünglich vor dem letzten Wort, ist durchgestrichen)* *H* 8775. 76 *fehlen D* 8775 Och Im wr (!) g. habt *H* 8777. 78 *in umgekehrter Ordnung B* 8777 Er wolt i. hon erschl. *H* in zu tod hon geschl. *B* 8778 ich vmir vor cl. (!) *D* Wenig hort ich dz cl. *H* Als ich ewch wil vil rechte sagen *B* *Statt* 8779—88 Wann das sein hail hangte Das er den schlag entwanckte Vnd mit dem leben von jm schied Mit jm schimpf er furbas nie Der künig vff den hoff reitten began Mit jm lieff der thorecht man *B* 8780 Vme s. *D* vnt^v win *fehlt H* 8781. 82 *fehlen D* 8781 dick tät *H* 8782 stat *H* 8784 im *fehlt D* Im sin g. *H* 8786 en *fehlt H* 8787 Do rait d. k. vff d. hoff *H* 8788 D. tor lieff Im nàch *H* 8789 Sine *D*, Sin *H* vil hoch *B* 8790 Torlichen *D* Affen wysz begieng er gnüg *H* 8791 V. manig t. spil *H*, V. machet torliche sp. *B* 8792 jm gar *D* volget jm *B* 8793 Vnd a. er fur d. frawen *B*, Gerichtz er fûr d. frowen *H* 8794 jn *fehlt B* da *B* do in *H*

8795 als sie einen tôren solde entvân.
dô gîng die tôre vor sie stân
und wolde daz sie in kuste.
die vrauwe des nicht en luste,
wen sie nicht wuste, wer he was.
8800 dô stunt vor ir der getwas.
sô lîplîchen her sie ane sach,
daz der koning selbir sprach
,wie nû tôre? lâz stên!
saltû sô zertlîche ane sên
8805 mîn frauwe?' „ich mûz und tar wol."
,war umme?' „daz sie von rechte sol
mir holt gemûte zû tragin."
,dorch welche schult?' „daz wil ich sagin."
,sô sprich an!' „ich bin ir lîp."
8810 ,dû spottest.' „hêre, nein, ich nît."
,dû tûst.' „nein ich entû:
ez komet lîchte dar zû,
daz ich sie schîre minne."
,wen?' „die koninginne."
8815 ,mîne vrauwe?' „jâ, daz wîp dîn."
,swîg, tôre, lâz die rede sîn!'

8795 ain torn solt empfächen *H* A. man t. sol enpfahen *B* 8796 D. gund er fůr d. frowen st. *H*, zutz ir gieng er vil nahen *B* 8797 Er w. *H* V. bat sie d. *B* 8798 frŏwen d. nit gelust *H* 8799 Wann sie jn nit erkante bas *B* Sů west nit w. *H* 8800 Ffur sie stünd er do da sie sasz *B* 8801 mynoclichen *B* Ze lieblich er s. an *H* 8802 künig do spr. *H* *Statt* 8803—7 Wie siestu die vrauwe so zcertlich an Ich mus wol konīg lobesam Sie sal mir h. g. zcu tagin *D* *Statt* 7803—33 Wie du tör so dir dein leipp Beschaw nit alsus mein weipp Ja ich wen ich bin ir holt Vnd hat vil dick da verscholt Das ich ir holdes hertze trage Mir ist zu manchem tage Lieb von ir und laid geschenhen *B* 8804 lieblich an senchen (: sten) *H* 8806 W. d. s. mir von r. s. *H* 8807 mir *fehlt* *H* 8808 D. eine *D*, Durch welsch (!) *H* 8809 sprich ich a. Ich b. i. l. ŏn pflicht *H* 8810 nicht *D* here *fehlt* *H* ich entü *H* 8811. 12 *fehlen* *D* *Statt* 8811. 12 Du tüst . Es kumpt licht darzü *H* 8813 Wen ich sie vrye iu myme synne *D* 8814 Weme a d. *D* küngin *H* 8815 Dine vr. *D* frŏwen *H* 8816 thore *fehlt* *H* din r. *H*

„ich enmag sîn nicht geswîgen."
‚sô sprich von andern wîben!'
„jâ kan ich nicht gelîgen."
8820 ‚nû lâst dû doch logene vlîgen.'
„ez ist die wârheit daz ich rede."
‚sie hât vor dir [gar] gûten vrede.'
„ich enweiz, ab sie hât."
‚sie tût dîner minne rât.'
8825 „ich bin ir doch lîp sô ir lîp."
‚wie mochte ein sô schône wîp
an dich tôren kêren iren mût?'
„hêre, ich bin ein ritter gût
und habe vele dorch sie getân."
8830 ‚waz ist daz?' „ich habe bestân
dorch sie manch erbeit
und mir ist lîp unde leit
von ir dicke geschên.
sal ich dir der wârheit jên:
8835 ich wart dorch sie ein tôre;
zût man mich hîr bî den ôren,
daz vortrage ich dorch oren willen
obir lût und stillen:

8817—20 *fehlen D* 8820 lůgen vnd hie fl. *H* 8821 war wz ich hie r. *H* 8822 gar *fehlt H* fryd *H* 8823. 24 *fehlen D* 8825 doch so rechte l. *D* 8826 Sage w. *D* Er sprach w. m. so ain schōn w. *H* 8827 dinen (!) m. *H* 8828 he' *fehlt H* 8831 manig arb. *H* *Statt* 8832. 33 Vō ir ist mir geschē lip vn leit *D* 8833 Durch sie gar d *H* 8834 *fehlt D* iehen *H* Das macht tu selber von ir verjehen *B* *Statt* 8835—8855 Es ist dir lang wesen kunt Das ich sie han zu mancher stunt Aüs gefürt mit mir Des frauge sie selbs sie sagt dir Nu hastu mir sie genom̄en Vnd bin all her nach ir bekum̄en Wiltu mirs nu lassen So für ich sie mein strassen Das hoff gesind da began Den toren alles gaffen an Die rede tucht sie gemelich Sie sprach her' kunig reich Er sol sich ym̄er hie began Secht wie torlich er ist getan Das man sein wol gelachen mag Er sol hie wesen manchen tag Der tore zürnen began Geleich einem tüffelichen man Der kolben trūg er vil hoch Die her'n swigen alle do Er sprach ir seit toren allgemaine *B* 8835 So ward ich *H* 8836 Man zcut m. h. *D* M. züht mir min o. *H* 8837 lyd ich *H*

sie ist mir vor al die werld lîp.
8840 wolt ir des gelouben nît,
ich gan doch nîman gûtîs baz:
vor sie her ûf den teppet saz
und sach ir under ir ougen
obir lût und tougen.
8845 daz sach der koning alliz an,
sîne ougen kârte he nergin dan:
he muste in î ane kaffin;
wen he im dûchte sîn ein affe
und alle die in sâhen.
8850 îdoch etlîche wîsen jâhen
beide ritter unde vrauwen
zû ein ander tougen
und nicht offenlîche
,he sprichet untôrlîche.
8855 diz merket gemeine!'
„ich bin alterseine
wîser denne ir alle,
swie ez ûch gevalle.
ir sît nîdêre
8860 und ûch ist gar swêre
daz ich sô gevûge bin.
(daz was ein vromder mannes sin)

8839 die w. *D* Sü liebt mir in rechter lieb geschicht (!) *H* 8840 Alleine w. i. d. gloubè *D* Wie sû es wil g. nicht *H* 8841 nymáde *D* öch niemen *H* 8842 vff die erd *H* 8843. 44 *fehlen D* 8844 vnd nicht t. *H* 8845 Diss *H* 8846 S. sinne kert er nicht dar an *H* 8847 abe kouffin (!) *D* stätlich a. gaffen *H* 8848 Er ducht In *H* 8850 Ye doch die w. *H* *Statt* 8851—53 Ritte' v. vr. gliche *D* 8854 spreche *D*, spricht *H* 8855. 56 *fehlen D* 8855 Dysz *H* 8856 alter ainig *H* Nu bin ich doch alleine *B* 8857 He sp^a^ch ich bin w. *D* Weisser dann *B*, Sprach er wyser wann *H* 8858 W. uch das g. *D* *Statt* 8859—61 Vch ruwet das i. s. vuge b. *D* 8859 seit grosz neidere *B*, sind nyder *H* 8860 V. ist auch vil *B* schwere *B*, schwer *H* 8862 Disz w. ain fremder s. *H*, Vnd das ich han so gütten sin *B* *Nach* 8862 Ich hon joch burgk vnd lant Wie verre mir gewant Solt ich tör ewch hie bestan Wolt ir all mit mir gan Ich gyb ewch ym̄er gnüg Ein grosse not mich here trüg Das ich wil schäwen Mein liebe frawen *B*

sêt, ich wil ûch daz tûn schîn,
daz ich mit allen sinnen mîn
8865 an mîne vrauwen dâchte,
dô ich sô verre brâchte
obir sê diz dingelîn.“
dô greif he in die kogele sîn
und zôch den kêse her´vore
8870 „ez wêre nicht gût daz ich vorlore
dese erbeit unde ungemach.“
zû der vrauwen he dô sprach
„nû nemet, mîn lîbe vrauwe,
ich sage ûch bî mîner trûwe:
8875 wêrit ir mir nicht sô lîp,
ich brêchte ûch daz kleinôt nît.“
do begundin sie alle lachen
und sprâchin, ez wêre ein affe
und ein tôre sicherlîchen.
8880 sîne rede her wîslîchen
sprach biz an daz ende,
do begunde her sie wenden
daz sie alle wol swôrin,

8863 Seht *D* Vnd das lasse werden schein *B* Er sprach ich w. laussen werden sch. *H* 8864 alle den s. *D* Das nieman holder ir mag sein *B* 8865 Vnd an sie ser gedachte *B* gedaucht *H* 8866 ich ŏr so *D* 8867 sehe des ving'lin *D* dingellin *H* 8868 den gugell *H* in sein gugelein *B* 8869 nā d. k. hin v. *D* zück *B* für *BH* 8870 we' mir nicht lip d. *D* verlür *BH* 8871 v. ditz vng. *B* Dis arb. u. mänig u. *H* 8873 Niemet l. frow da hin *B*, Nun niempt vil l. frowe fin *H* 8874 ewch (üch) jn rechten trwen mein (vff die trüw m.) *BH* 8875 Wert ir vnmer mir icht *B*, Weren i. m. lieb nicht *H* 8876 des keselin *D*, disen kes *B* nit *B*, nicht *H* *Statt* 8877—79 Ffur sich er vff den teppich sas Sein schimpfes da nit vergas Effen er begunde An der selben stünde Begunden auch die her'n jehen Das sie hetten gesenhen Kainen affen so getan Er ist ain tor sunder wan Des jahens all gelichen *B* 8878 Durch die selben sachen *H* 8879 Sprachen sie er wär ain tör gewisslich *H* 8881 Spreche *D* Sprach eben bis zu e. *B* 8882 sie zcu *D* So b. er sie dann w. *H* An alle woiswende *B* *Nach* 8882 Vnd begunde danne wider schmieren *B* 8883 hettin sworin (!) *D*, wol geschworen *B*, schwůren also *H* alle *fehlt B* *Nach* 8883 All mit gemainem munde *B*

daz sie nî tummern tôrin
8885 sâgin in keinem rîche
sô rechte gemelîche.
Dô der koning ûz gîng,
der tôre ez sô ane vîng,
daz man in nicht ûz en treib:
8890 selbe he ouch gerne beleib.
der wîle in dâ nicht vordrôz.
dô brach he ûf sînen schôz
den kêse den he hâte brâcht.
den hâte he mê den siben nacht
8895 in sîner kogele behaldin.
die koningîn Îsalden
bat her mit im ezzin.
sie was nicht sô vorgezzin,
daz sie des icht getête,
8900 swie vele sô he sie bête.
Tristrant der tôrechte man
des kêses dô ein wêning nam,
sîner vrauwen he ez ze dem munde stach.
sie slûg im einen samften slach

Statt 8884. 85 Das s. ny sagin so thumē thorin *D* 8884 toren Jo *H* D. einen tumbern nieman fünde *B* 8885 Gesahen *H* In allen den reichen *B* 8886 *fehlt D* Der wer so g. *B* gemeleichen *B*, gämmellich *H* 8887 *Abschnitt DH* en weg *D* Als do *B* 8887. 88 *in umgekehrter Ordnung H* 8887 Wann d. k. *H* 8888 dör alsus es a. *B* so do anfieng *H* 8889 D. en nymāt u. *D* in *fehlt B* en *fehlt BH* 8890 Selbin *D* bleib *D* Vil gern er dar jnne *B*, Selber er ouch da *H* 8891 in lützel da v. *B* 8892 den kes gros *B* vff sin schösz *H* 8893 hatte gebracht *D*, hett braucht *H* D. trüg er nit jn vngemach *B* *Statt* 8894. 95 In siner kogeln siben nacht *D* 8894 Er hett jn mer *B* dann süben necht *H* 8895 guglen *B*, gugel *H* gehalten *B* *Statt* 8896. 97 He bat die konigyn mit jm essin *D* 8896 Der k. ysotten (!) *B* ysalde *H* 8897 Er batt sie m. *B* 8898 so nit *H* Seiner torhait hett er vnu'gessen *B* 8899—8902 *fehlen B* 8899 daz icht *D* tätt *H* 8900 W. vele he sie andirs b. *D*, W. vil er sie bätt *H* 8901 der affeman *H* 8902 käsz *H* 8903 Der fr. er In *H* Er bot den kes ir fur den müt *B* 8904 Do schlüg sien an der selben stunt *B*, Das macht ir ain sölich vngemach *H*

8905 mit der hant an daz ôre.
,vrauwe mîn' sprach der tôre
,ir slât mich al zu sêre.
wustet ir, wer ich wêre,
ir slûget mich sô sêre niet:
8910 ist ûch Tristrant icht lîp,
sô soltet ir mich nicht slân.'
dô vrâgete in die vrauwe sân,
waz he von ime wiste.
der tôre dô mit liste
8915 sagete ir hêlingen
gar vil der dinge
die im mit ir wâren geschên
und lîz ir sên ein vingerlîn
daz sie im selbe hâte gegebin.
8920 dô sprach der tûrlîche degin
,vrauwe, ich bin ez Tristrant.'
do irkante sie in al zuhant
und ward des inniglîchen vrô.
des tôren hîz die vrauwe dô
8925 gar vlîzlîche plegen

8905 h. zu dem oren *B* Das sü in schlûg an d. ör *H* 8906 min *fehlt H* Secht hie zu disem tören *B* 8907 alzo s. *D* schlacht m. a. ze *H* Sprach die fraw. höre *B* 8908 West *B*, Westend *H* 8909 schlüget *B*, schlügt *H* so ze' *D*, *fehlt B* nicht *DH*, nit *B* 8910 ouch lip icht *D*, liepp (lieb) icht *BH* 8911 *fehlt D* sult ir nym̄m schlagen mich *B*, söltend i. m. nit so ser schlachen *H* *Statt* 8912. 14 Do vr. i. d. vr. mit liste *D* 8912 frö san *H* Da fragt sie in da taugelich *B* 8913 von deme *D* Ob er v. jm ycht *B* 8914 da mit sein l. *B* da *H* *Statt* 8915—17 He saite ir vil warhait von jm *D* 8915 haimlingen *B* Sagt gar hällingen *H* 8916 Vil von iren dingen *B* 8917 Die jn zwayen w. geschenhen *B* wären geschächen *H* 8918 V. lies ain fingerlein sie senhen *B*, Do liesz er das f. sehen *H* 8919 selbir *D* jm vor h. *B* hette g. *B*, hett geben *H* 8920 Vnd schwur vil tür bey seinen leben *B* 8921 Vrauwe *fehlt H* es selb *H* Er wer ir frwnt Tr. *B* 8922 Da erkanten sie jn ye san *B* Ir ze *H* 8923 was *D* w. gar i. *B*, w. Innenckl. *H* *Statt* 8924. 25 Des t. h. sie wol plegin do *D* 8924 Die frawe hie den toren d. *B* 8925 flysklich *H* Haben hartte gütte pflege *B*

unde hîz im dô zu wege
stetelîchen betten
undir die treppin
in irer kemenâtin:
8930 dâ wart her wol berâtin.
Vil wol dem tôren dô gewas:
des tagis was her ein getwas,
des nachtis her sich wol vorsan:
dicke he zû der vrauwen quam
8935 beide spâte unde vrû.
gûte vûge hâte er dar zû
daz ez nîman enwiste.
er schûf dô mit sîner liste
daz er sînen willen
8940 vorholn unde stille
mochte mit der vrauwen hân.
dô sô wârin vorgân
drî wochen, daz er quam dar,
dô wordin sîn zu hant gewar
8945 zwêne kemmerêre,
daz der trugenêre
minnete die vrauwen.

Statt 8926—29 Vnd lis öm vndir einer treppin In irer kemenatē machē ein bette *D* 8926 bettē do *B* an iren wegen *H* *Statt* 8927. 28 Rechte wol mit stroe Dar zu hies jm die frawe Ein teppich güt dar vber geben Der tor gewan ain senfftes leben *B* 8927 Stettenckl. *H* 8929 Vor ir *B* ir selbs *H* 8930 *fehlt D* 8931 *Abschnitt DH* Dem t. da vil sanffte da was *B*, Nun was dem toren gar wol *H* 8932 Den tage er ye ain affe was *B* Den tag was er torhait vol *H* 8933 er zû der frowen kam *H* 8934 Vil dick er *B* Also ward Im do getän *H* 8935 - 38 *fehlen D* 8935 Bayden spaut *H* 8936 hett er *H* Do hette er gütten füg d. *B* 8937. 38 *fehlen DB* 8937 So d. e. niemen west *H* 8938 list *H* *Statt* 8939—41 Vnd sinē willē mit jr mochte han *D* 8940 vnd auch *B*, v. gar *H* stillen *B* *Statt* 8942. 43 Do des dry wochin werin vorgan *D* 8942 Nu das er hett getriben an *B* 8943 Wol dr. w als er *B* *Statt* 8944. 45 Wordin des jnne zcwene kemere' *D* 8944 wurden *BH* es *B* 8945 Zwen ir *B*, Zwen *H* kamrere *B* *Statt* 8946. 47 Das d' thore sliff bie der vrawē he' *D* 8946 Sie jahen er wer ain tr. *B* 8947 Er mynet vnser *B*

dô sageten sie ez tougen
dren iren holden
8950 die in helfin soldin
daz er wurde gevangen.
dô quâmen sie gegangen
des selbin âbendes spâte
in die kemenâten.
8955 der koning was nicht heime;
dô lîzen sie den einen
bî der vrauwen bette gân,
und zwêne lîzen sie bestân
in der kemenâtin bî der tore,
8960 und zwêne stundin dar vore
und behûtin ime die wege.
ir wille was, daz sie den degin
slûgin oder vîngen
swen er dannen gînge.
8965 Dô wart gewar der hûte
Tristrant der vil gûte.
sîn kolben her an die hant nam.
dô gîng der sinrîche man
und besprach sîne vrauwin:

Statt 8948. 49 Sie saitin daz dren jren h. *D* 8948 Das mag man gar wol schawen *B* 8949 Sie sagtens dar jnn (!) irem h. *B*, Dry i. h. *H* *Statt* 8950. 51 Die i. vahen helfin s. *D* 8950 wolten *H* *Statt* 8952—54 Des selbin abendes spate Quamē sie in die kemenatē *D* 8952 Des kamen *H* 8953. 54 *fehlen H* 8953 D. aubents vil spaten *B* 8954 Ffur d. kemnatten *B* 8955 da haim nicht *B*, nicht da Innen *H* 8956 D. hiessen sie jenen der es riet *B*, So wolten sie Inn gewinnen *H* 8957 Hin zu der fr. gan *B*, Ainer belib vor dem bett stān *H* 8958 sie stille stan *D* Zwen hiessen *B* hiessen sie gān *H* 8959 tür *B* I. die kemenaut hinder die tür *H* 8960 dor v. *D* Zwen die stünden *B* für *BH* 8961 b. sich vn̄o d. w. *D* Den tag tetten sie sich ab wegen *B*, Haimlich so begunden sie pflegen *H* *Statt* 8962. 63 Sie woldin vahē vnd bindē dē d. *D* 8962 wil *BH* 8963 Erschliegen o. geuiengen *B* 8964 *fehlt DB* Wann er von d. *H* 8965 *Abschnitt D* Süs w. g. d. gütte *(sic!) B*, D. ersach er wol die hûtt *H* 8966 d. edele g. *D* 8967 *fehlt B* Sine *D* nam In die hant *H* 8968 d. edel wygand *H* Vnerschrockenlichen er do gieng *B* 8969 sprach s. liben vr. *D*

8970 dorch nîmannes drauwin
enwolde her des lâzin nît:
sie was im holt, sô er sie lîp
vor alle werld habete.
die hûtêre dô vorzageten,
8975 daz sie in nicht torsten bestân.
zu der vrauwen quam her gegân
und kuste sie minneglîche
und sprach vil jêmerlîche
,nû mûze wir uns scheiden,
8980 daz ist uns gût beidin:
man hât mich hî vornomen.
nu enmag ich nicht mêre komen,
leidir, da ich ûch moge sên:
dar umme wirt mir wê.
8985 wuste ich, waz ich ummir tête!
ir sult mir wesen stête,
alsô wil ich ouch immer sîn.

Statt 8970. 71 Des lis he dorch nymādes drauwin *D* 8970 niemandes trūren *B* Durch forcht noch durch trōwen *H* 8971 Wolt er es do l. *B* nit *fehlt B* en *fehlt H* das laussen nicht *H* 8972. 73 *fehlen D* *Statt* 8972. 73 Wann es (!) sie zu vnmassen Liepp hett jn seinem sinne Vnd jn die kuniginne Minnette an schwere *B* 8972 hold In der geschicht *D* 8973 Für all welt er sie lieb hette *H* *Statt* 8974. 75 D. huter torstē in nicht best. *D* 8974 Da verz. d. hüttere *B* 8975 dorsten *H* D. s. nit getorsten fāgen sein *B* 8976 Do qu. der he̦ dar g. *D*, D. gieng der he' zur kunigein *B* 8977 k. die vrauwe vil liplichē *D* 8978 spᵃch zcu ir vil jemirlichē *D* jamerleiche *B* vil *fehlt H* 8979 vns vrauwē sch. *D* müssen *B* Wir müssen u. sch. *H* 8980 ist nü güt vns b. *B* 8981 Wen man *D* aber hie ve'nūmen *B* haut vns hie *H* 8982 en *fehlt DBH* mer zcu uch k. *D* nym̄er mer kum̄en *B* me *H* 8983. 84 *fehlen D* 8983 Da ich frāw gesehe dich *B* do i. dich mög sehen *H* 8984 we geschechen *H* Das tüt meim hertzen jame's reich *B* 8985 Was sol ich sagen mere *B*, Darumb erhör min gebett *H* 8986—8999 *sind unvollständig erhalten. Der äussere Rand des Blattes ist quer abgerissen, so dass von den ersten Versen nur wenige Buchstaben, von den letzten fast alle Worte fehlen D* 8986 ste . . *D* Vnd bisz gen mir stätt *H*, Liepp bistu mir fraw here *B* 8987 *fehlt D* Alsam laus mich dir i. *B*

swen ûch der bote mîn
diz vingerlîn bringe,
8990 sô tût gar hêlingen
swes ich ûch denne betin lâze.
got mûze sie vorwâzen
die uns scheiden sô vrû!"
„der tûfil habe sie ouch dar zû!"
8995 sprach dô die vrauwe hêre
und weinete gar sêre.
Tristrant gîng von dannen dô.
sînen kolbin trûg er hô
als he sie dâ mit wolde slân,
9000 ab sie on hêtin willen vân
die sîn gewartet habeten.
sô gar sie vorzagetin:
dô sie in sô menlîchen sâgen gân,
do entorsten sie in nicht bestân:
9005 dô her verre quam hin vore,
dô sprungin sie im nâ ûz der tore.
die eir dar inne stundin,

Statt 8988. 89 Wen uch mȳ bote . . . . *D* 8988 Vnd wenne dir die botten *B*, Wann dir d. bott *H* 8989 Ditz fingerleine *B*, Das f. *H* 8990 So sollit ir goe . . . . . *D* tů gar häling *H*, sich das jm gelinge *B* 8991 Wes ich uch . . . . . . *D* ich dann wil bitten laussen *H* *Statt* 8991—94 Welcher ding er dich bitten Wann wenn du verwandlest die sitten So ist mein hail zergangen Welt got wer er erhangen Durch den ich hinnen schaide Ja geschach mir nie so laide *B* *Statt* 8992—96 Do kuste he . . . . . . *D* 8992 vorwâzen] hassen *H* 8993 so zů fr. *H* 8994 tüffel *H* 8995. 96 *in umgekehrter Ordnung* *B* 8995 Die kunigein h. *B* 8996 Do waindte sie vil s. *B* wainot *H* 8997 tRistrā . . . . . . *D* kertte von ir d. *B* 8998 Sine ko . . . . *D* hüb er hartte h. *B* hoch *BH* 8999 Als he . . . . . *D* A. ob er d. m. wölt schlachen *H*, Als er sie slachen wolte *B* 9000 Wer in do faghen solte *B* In wölten bestän *H* 9001. 9002 *fehlen* *D* 9001—9004 *fehlen* *B* 9001 hatten *H* 9002 verzagten *H* 9003 sie den held liessen g. *H* 9004 en *fehlt* *D* Sie wisten sin n. b. *H* 9005. 6 *in umgekehrter Ordnung* *D* 9005 waz hin *D* er nun kam *H* hin fur (für) *BH* 9006 jm na *fehlt* *H* Aller erst sie sprungen von d. tür *B* 9007 eir *fehlt* *H* Innen *H* D. da gehüttet hetten sein *B*

zu sprechene sie begundin
wedir die hûtêre,
9010 wie in sô geschên wêre,
daz her in wêre entgangen
ungeslagin und ungevangen:
des musten sie alle schemen sich.
dô wolde ez ir ietlich
9015 ein ûf den andern legin
und begundin wedir ein ander reden
‚hêtestû in an gegriffen,
ich enhête dir nicht entwichen.‘
„alsô hête ich dir, entrûwen!“
9020 do begunde sie sêre rûwen
daz sie in nicht gevîngen.
nâch im sie dô gîngen
als sie in gerne woldin vân.
dô sie in abir sâgin gân,
9025 dô dûchte er sie sô vreislich,
daz abir ir iegelich
dô vorzagete zu hant.
dô quam der hêre Tristrant

9008 zu *fehlt H* sprechen *H* Vnd würden kriegen vnder jn *B* 9009 Die fünff h. *B* *Statt* 5910--13 Wie jn geschege so czagelich Des musten sie alle schemē sich *D* 9010 so *fehlt B* geschenhen *B*, geschehen *H* 9911 eng. *H* Do er für sie hin vs en gieng *B* 9012 Vn'd ir kainer jn geuieng *B* 9013 *fehlt B* mochten sy *H* *Statt* 9014. 15 Do woldes ein uf dē and'n legin *D*, Der ain es vff den andren zoch *B* 9014 yettlich *H* 9015 ein *fehlt H* 9016 b. vaste da wed' r. *D* Sy b. wider *H* So wider redet es der ander doch *B* 9017 angriffen *H*, gegriffen an *B* 9018 I. h. d. mit nichte entw. *D*, I. wer nit entw. dan *B* wär n. gewichen *H* 9019 *fehlt D* Des wer auch ich entr. *B* *Statt* 9020. 21 Vnd ruwete sie daz sie jn nicht vingē *D* 9020 Da b. s. alle r. *B* 9021 nit fiengen *H* 9022 do wed' *D* 9023 i. da wolten vahen *B* A. ob s. i. wölten bestān *H* 9024 jn do s. an *D* Do s. i. do aber ersahen *B* sachen gon *H* *Statt* 9025—27 Do vorczagetē sie abir zcu hāt *D* 9026 aller yeglich *B*, yettlich *H* 9027 do *fehlt H* verz. all zů h. *H* *Statt* 9027 Verzagt do sie jn sahen an Vnd getorsten sein mit nichten bestan *B* *Statt* 9028 Von dannen für her Tristant Zu ka'ckes wider jn das lant *B* Vnd liessen den wigand Gān wa hin er wölt Do kam er so er solt *H*

wol âne schadin heim.
9030 do en mochte der hûtêre inchein
daz selbe îman vorjên,
swaz in dô was geschên.
Ir habet alle wol vornomen,
wie ez dô was gekomen
9035 um Nampêtenis wîp,
die hâte lîp sô sînen lîp
Kehenis der hêre,
und von dem grôzen sêre
daz Tristrant hâte getrebin,
9040 sô was die minne belebin,
daz sie nicht vullengîng.
nû merkit wie ez ane vîng
Kehenis der kûne degin:
die sluzzele wârin allir wegin
9045 in sîner hûte bereit,
dar von in lîp unde leit
den hêren beide sint geschach.

9029 wol *fehlt BH* sch. wider h. *B* Aün *H* 9030—39 *sind ebenso beschädigt wie* 8986—99 *nur mit dem Unterschied, dass hier der Beginn der Zeilen weggerissen ist.* 9030 . . . . hte der h. inkein *D* D. was (wolt) d. h. kain *BH* 9031. 32 *fehlen D* 9031 Der es ycht verjehe *B* yemen veriehen *H* 9032 Das er jn ye geseche *B* W. da w. geschehen *H* *Nach* 9032 *rothe Ueberschrift* Wie kehenis vergieng Vnd tristrand töttlich wunden enpfieng *(dieselben Verse in einer Zeile den äusseren Rand des Blattes entlang noch einmal geschrieben) H* 9033 *Abschnitt BH* 9033 . . . . t. all w. v. *D* nV hapt ir w. *B* händ *H* 9034 . . . . . . waz g. *D* do beuor w. kumen *B* e. was so dare komen *H* 9035 . . . . s wip *D* vmb *BH* ee weipp *B* 9036 . . . . sinē lip *D* hett er lieb als *B* Dū was im lieb s. sin lib *H* *Von* 9037 *nichts mehr zu sehen D* herre *B* dem her'en *H* 9038 . . . . re *D* seren *H* der grossen wer'e *D* 9039 . . . . trebin *D* Die tr. hett bis her' getriben *B* hett getriben *H* 9040 libe geblebin *D* Do w. *H* beliben *BH* 9041 n. vulging *D*, dannocht nit wol gieng *B*, n. vergieng *H* 9042 horet w. e. do an f. *B*, verniempt wie er es a. *H* 9043 der hübsche man *B*, d. kün man *H* 9044 werin *D* schlussel w. alle san *B* Vmb die schlüssel was es so getän *H* 9045 s. pfleg gar b. *B* Das sie nun waren b. *H* 9046 Do von doch laider l. *B* Do v. *H* in *fehlt H* 9047 Her nach dem h. do g. *B*, kehenis syd gesach *H*

dô quam ein schône jagetach
daz jagen reit Nampêtenis.
9050 dô nam der hêre Kehenis
zû im sînen gesellin.
dô retin die reckin snelle
zû der edelin vrauwen
Garîôlen tougen.
9055 ez was vor mitten morgen.
gar âne alle sorgin
entslôz her die êrste porte dô;
alsô ted her die andern zwû.
dar în retin sie dô
9060 unde wâren gar vrô;
daz wizzet sicherlîche:
Kehenis der rîche
hâte einen schadehût,
der was von blûmen vil gût.
9065 den nam im der wint abe
und warf in hin in den grabin
dô her in die borch reit.

9048 Eins tags jn sein hertz jach *B*, Ains mauls ain schöner tag anbrach *H* 9049 D. jagete n. *D* Da rayt Jagen n. *H* 9050 kaedeis *B* 9051 Seinen frunt Tristanden zu sich *B* 9052 die held gar schn. *H* Vnd raitten die held vermesseclich *B* *Statt* 9053. 54 Czu der vrauwē gariolē verborgin *D* 9053 d. frawen Gariole *B* Zû gardyloyen der frowen *H* 9054 Ffrisch als ain viole *B*, Gar frû die wolten sie schowen *H* 9055 An der zeit zcu m. *D*, Es was fer' vor mittem *H* Was kaedein do er dar bekam *B* 9056 Vnd was fru do he dar quā *D* än *H* Do entschlos der freche man *B* 9057 erst port do *H* Do slos die portē uff der wise mā *D* Die vssern portten ye sa *B* 9058 die thar (!) darczu *D* Vnd jene zwö zehant dar nach *B*, V. ouch die andern zwû also *H* 9059. 60 *in umgekehrter Orduung B* 9059 In die burg ritten *H* 9060. 61 *fehlen D* 9060 Da würden die gaile vnd frö *B* 9061 wissend *H* Vil vnd grenstliche (?) *B* *Statt* 9062. 63 Kehenis hatte einē sch. *D* 9062 hoffeliche *B* 9063 Hett *BH* ainen hupschen *B* schatten hüt *BH* 9064 plümen *D* hartte *B*, gar *H* 9065 wid all hin *B* Der wind begund In des entladen *H* 9066 i. jn d. gr. hin *B* V. w. In in ainen gr. *H* 9067 Vnd als *B*

dô worden die helde gemeit
von den vrauwen entvangen.
9070 do enmochten sie nicht lange
in der borch belîben.
dô gîng von den wîben
Garîôle drâte
in eine kemenâte
9075 mit hêren Kehenîse.
Tristrant der wîse
mit den vrauwen dô besaz:
nu geschôz er mit dem rîse baz
denne îman anders dô tête.
9080 dô saz der helt stête
und schôz ein rîs in die want.
dar nâch schôz er zu hant
abir einez in daz,
dar nâch baz und î baz
9085 einez in daz ander.
daz nam die vrauwen wunder,
daz er sô wol dâ mete schôz.
des spils vil lutzel in vordrôz:
der wand beschôz er sô vil
9090 und tet den frawen daz zu spil

Statt 9068—71 Do mochtē die (kūnē *D*) helde (helt *B*) gemeit Nicht lange dare (da) bliben (beliben) *DB* 9069 empfangen *H* 9070 en *fehlt H* langen *H* 9071 burg *H* *Statt* 9072. 73 Do g. gariole vō d. w. *D* 9072 Hin dan g. *B* 9073 g. vil dratte *B*, Gardyloye drautt *H* *Statt* 9074. 75 In eine k. mit kehenise *D* 9074 ain ander kemmenaut *H* 9075 dem h. kaedein *B* her *H* 9076 Tr. wolt wartten sein *B* 9077 Zu d. fr. er gesas *B* 9078 Do sch. *H* er *fehlt H* Vnd sch. m. *D* 9079—95 *fehlen D* 9079 yemant *B* do *fehlt B* tette *B*, tett *H* 9081 r. all zů hand *H* 9082 Vnd schos aber ain anders z. h *B*, In die wand därnach aber Tristrand *H* 9083 Vil dratte in *B* Schösz ains aber i. *H* 9084 Vnd do ye b. vnd b. *B*, U. darnauch aber ye b. u. ye b *H* 9085 Ye ains i. d. a. oben *B*, Ains in das nit besunder *H* 9086 Do begunden es d. fr. loben *B* 9087 er rechte w. *B* da mitte *B*, *fehlt H* 9088 sp. In nit v. *H* 9089 In die w. schos er ir v. *B* 9090 Das tett er do In sinem sp. *H*

daz er sich nicht verdâchte.
daz schîzen in dô brâchte
in ein tôtlich arebeit
do er wedir kein Karabes reit.
9095 Dô Kehenis sînen willin
ober lût und stille
mit Garîôlen begîng
und er die frauwen ummevîng
und sie in dâ wedir kuste
9100 als vil als sie es geluste
und in zû ir nâhe twang,
do enwas in die wîl nicht lang:
dô musten sie sich scheidin.
daz was leit in beidin,
9105 daz sie sich schîden alsô vrû:
doch was in lîbe dar zû,
daz ir wille was irgân.
orlop nâmen sie sân
Kehenis und Tristrant.
9110 die borch rûmeten sie zu hant
und slozzin die porten wedir zû.
dannen retin sie beide dô
dorch ein holz, nicht lang.

9091 er herab nit gedaucht *H* 9092 Vnd in hernach da br. *B* 9093 ain töttlich *H*, vil michel *B* arbeit *BH* 9094 wider gen karkays *H*, hin wider haime *B* 9095 *Abschnitt DH* Do *fehlt B* *Statt* 9096. 97 Mit garyolen hatte stille *D* 9096 Verholn In gar st. *H* 9097 Gariole *B*, der frowen gardiloyen *H* 9098 *fehlt D* vmbfieng *H* Den helt sie liepplich vmbe f. *B* 9099 Vnd he sie harte wol k. *D*, Da wider er sie k. *B* 9100 Alzo v. alz jn des *D*, So vil i. d. *B*, So v. so sü *H* 9101. 9102 *fehlen D* 9101 nach zw. *H* V. tetten ander dinge vil *B* 9102 en *fehlt H* Der ich ewch nit sagen wil *B* 9103 So *B*, Doch *H* 9104 vil laid *B* in laid b. *H* 9105 so *H* D. es müst sein so *B* 9106 Idoch *D* sere liep *B* 9107 getan *B* 9108 beide san *D*, ye san *B*, von dan *H* Vrlaup *B*, Vrlob *H* 9110 burgk die raumpten *B*, burg rumten *H* 9111 schlüssen *H* V. beschlossen do d. pf. seider *B* 9112 reitin *D* Von d. ritten s. nun *H*, Vil bald huben sie sich wider *B* *Nach* 9112 Zü den selben zeitten Solten sie do reitten *B* 9113 Sie retin d. *D* ist nit zu l. *B*

ein rêlîn dâ vor in sprang
9115 obir die strâzen:
do enwolden sie des nicht lâzen,
sie gevîngen daz rêlîn.
von ungelucke ez muste geschîn,
daz sie ez nicht enmochtin vân:
9120 dô wolden sie ez âne zwîvel hân
und jagetin daz sô lange,
eir wen ez wart gevangin,
daz in die ros wordin krang
und von lîbe rechte slang:
9125 sie wolden vil nâ sîn erlegen.
eir sie wedir quâmen ze wege,
Nampêtenis quam zu hûs.
selbe entslôz he die clûs
dar sîn wîp inne lach
9130 beide nacht unde tach
als ab sie wêre gevangin.
nâch im dorfte ir nicht irlangin
biz her wedir quême
und rechte vornême
swaz sie hête getân.

Statt 9114. 15 E. reich vor jn obir spr. *D* 9114 reche für sie da sp. *B* rechlain (*oder* rechlam?) do sp. *H* 9115 Gerichtes vber st. *B* Vor In vber *H* *Statt* 9116—20 Das reich kudin sie nicht han Do woldē sie daz ane zcwiuel van *D* 9116 en *fehlt BH* das *H*, *fehlt B* 9117 fiengen *B* rechelein *B*, rech lam *H* 9118 vnglück es do kam *H* Das es jn schade solte sein *B* 9119 en *fehlt H* gefauchen *H* 9120 Doch wolt es sich nit vahen lan *B* 9121 es also lang *H* Bis sie es jagten so langen *B* 9122 Ee es w. *H*, Das es da w. *B* 9123—26 *fehlen B* 9123 rosso *D* schlang *H* 9124 U. wauren also kranck *H* 9125. 26 *fehlen D* 9125 nauch *H* Vnd jn die pfert waren gel. *B* 9126 Ee s. w. k. zů wegen *H*, Das sie vil kaum kümen zu wegen *B* 9127 *Abschnitt D* ze *H* Nü kam der würt vil schiere *B* 9128 Selbin e. h. das hus (: hus!) *D* Selber entschl. *H* Vnd entschl. die pfortten all viere *B* 9129—35 *fehlen B* 9129 Do s. w. in lag *H* 9130 tag *H* 9132 Do durfft sie nit belangen *H* *Statt* 9133—35 Das he wuste waz sie hette getā *D* 9135 Was die fraw hett *H*

do her in die borch solde gân,
dô irhûb sich ir schade,
wen her sach in dem grabin
legin Kehenîses hût.
9140 dô wunderte [sêre] den helt gût,
wie der hût quême dare.
dô gîng he unde nam ware,
waz die vrauwin tâtin.
boben in der kemenâtin,
9145 dâ sach he daz rîs steckin
daz Tristrant der kûne recke
hâte geschozzin in die want.
do gedâchte der wîgant
,diz schîzen nîman kan
9150 wen Tristrant der eine man:
her hât ez sicherlîche getân'
und dâchte an sînem mûte sân.
Kehenis wêre mit im dâr;
wen he wol wuste vor wâr
9155 daz he sîme wîbe was sô lîf
und daz he des nicht enlîz,
mochte he zû ir komen;
sie hêtens schaden adir vromen,

Statt 9136—39 Do der jagende man Durch die ersten pfortten kam Da gesach er kaedeins hüt *B* 9136 burg solt *H* 9137 *fehlt D* schaden *H* *Statt* 9138. 39 Do sach he kehenises hut *D* 9140 Da wundert der *B*, D. wundert d. *H* 9141 W. er kumen were d. *B*, Von wennen käm d. h. d. *H* 9143 tetten *B*, tätten *H* 9144 Dar boben *D, fehlt BH* 9145 stecken den reis *B* 9146 küne ecke *(sic!) D* D. von Tristrand dem recken *H* 9147 hett *B*, was *H* 9149 Das *DB* nymāt mer en k. *D* nieman *BH* 9150 Wann *B*, Wan *H* 9151 sicherlichē g. *D*, gewisslich tän *H* 9152 Do d. her *D* gedacht (gedaucht) in *BH* 9153 Im komen dar *H* *Statt* 9153. 54 Hie was kaedein der diepp *B* 9154 he wuste gancz v. *D* wiszt für w. *H* 9155 so *fehlt D* Der meinem weipp w. so liep *B* sinem w. w. so lieb *H* *Statt* 9156. 57 Vnd mocht er zu ir niergent kūmen *B* 9156 er das liesz nit *H* 9157 Möcht er *H* 9158 gewunnēs *B* frumē *B* Da geschäch wenig frömen *H*

daz sie gerne tête
9160 swes sie der helt bête.
Dô sprach der hêre al zu hant
‚Garîôle, hîr was Tristrant
unde Kehenis dar mete!'
daz swert zucte he zu stete
9165 und begunde ir sêre drauwin
he sprach, zu sînen trûwen
sie worde von sîner hant irslagen,
adir sie muste im rechte sagen,
ab Kehenis wêre bî ir dâ.
9170 die vrauwe vorzagete und sprach „jâ."
‚waz ted he dir?' „he kuste mich."
‚mintestû in?' „nein ich."
‚dû lûgest.' „hêre, jâ ich tû."
‚wie denne?' „ez quam dar zû."
9175 ‚wie quam ez?' „er legete mich
wedir mînen willen undir sich."
‚wie quam er her în hie?'
„hêre, ich enweiz wie:
he ted ez âne mînen dang."
9180 der hêre ûf sîn ros sprang,

9159. 60 *fehlen D* 9159 sie by namen tette *B*, sü das alles gern tätt *H* 9160 Was *B* bette *B*, bätt *H* 9161 *Abschnitt DH* Zu der frawen sprach er a. *B*, Do spr. naupatenis zû h. *H* 9162 hie *BH* ist gewesen Tr. *H* 9163 da mitte *B*, da mit *H* 9164 zcuckte *D* Do zückt er sein schw. do richte *(das letzte Wort undeutlich) B*, Sin schw. zoch do vff der st. *H* 9165 trawen *B* ir dröwen ser *H* 9166 by sinen eren *H*, zu der schonen frawen *B* 9167 von myner h. *D*, nemlich *B* wird zû h. *H* 9168 die warheit *D*, aber *B*, recht *H* 9169 mit jm we' *DB* 9170 Su erschrack u. *H* 9171 er kust *BH* 9172 Trutestu jn icht *D*, Leugstu nü *B* *Statt* 9173—79 Er hat mir anders nit getan Ffur war soltu mich wissen lan Wes er mit dir tette mer Nicht wann das ich saget ee Wider meinen willen das geschach *B* 9173 lügest h. ich en thu *D* lûgst . her *H* 9174 qnā abir so *D* Wie dann *H* 9175—78 *fehlen D* 9175 legt *H* 9178 Her sprach sü i. *H* 9179 Wann das geschach aun m. d. *H* 9180 Er hies die ros vnd sprach *B*, Vff sin rosz er do spr. *H*

im achte mit sîner man.
ir ieglîch sînen schilt nam
und sîn sper an sîne hant.
dô îlete sêre der wîgant
9185 nâch sînen vîanden.
er wolde sîner schanden
und sînes schaden abe komen,
he hêtes schadin adir vromen,
der im von in was geschên.
9190 do enmochten sie in nicht entvlîn,
wen in die ros wârin irlegin.
dô hôrte Tristrant der degin
daz man in nâch drabete.
zu Kehenîse her dô sagete
9195 ,ich wêne, wir werdin hîr bestân.
wie welle wir ez nû ane gân,
daz wir unsern lîp irnerin?
hîr mûze wir uns vaste werin:
uns ist kein ding sô nôt.'
9200 do gewunnen sie starken mût.
Nampêtenis dô quam.
do bestunden die zwêne man

9181 Und m. i. ächt *H* Wol uff ir all mein m. *B* 9182 iczlich *D*, yegklicher *H* Seinen sch. i. yeglicher n. *B* 9183 ain sper in die *B*, sinen helm in s. *H* 9184 D. rait ylend d. *H* Do eylten bald die weigant *B* *Statt* 9185—87 He wolde sinē viand na komē *D* 9185 Vinden *BH* 9186 wolt *H* *Statt* 9186. 87 Seinen schaden wolt er anden Vnd seinen zorn do rechen Vnd begund sprechen Sie sullen nymer hinnē kumē *B* 9187 U. sinem sch. wol nauch k. *H* 9188 Sie gewunnes sch. oder frumē *B* Er nām sch. *H* 9189 geschähen *H* Er eilt jn vast nach ziehen *B* 9190 en *fehlt D* entvlein *D* D. mochtens nit gefliechen *B*, Kainen trost mochten sie do sehen *H* 9191 Wan i i. d. pfert *B*, Do in ir r. *H* 9193 rantte *B* 9194 Ich hör die viende *B* 9195 hir *fehlt H* Sprach er de wellen vns b. *B* 9196 wellen wirs *B* an *DH* wöl *H* nu *fehlt H* 9197 vnser leben *B*, die lib *H* 9198 Wir sullen (müssen) vns manlichen (ser) w. *BH* 9199. 9200 *fehlen DB* 9199 nôt] gůt *H* 9201 *Abschnitt D* N. der kam gerant *B* 9202 Vnd bestunt d. *D* Do bestünd die zwen m. zu hant *B* Do bestannden (!) In zwen *H*

beide in und die sîne.
mit michelîchem nîde
9205 die zwêne sich dô werten:
den lîp sie gerne ernerten;
wen sie stundin in der nôt.
dô slûgin sie Kehenîse tôd:
ouch irslûg he der wîgande
9210 drî mit sîner hande
eir he sîn ende nam.
wie ez dô Tristrande quam?
der helt irslûg irer vîre
gar wunderlîchen schîre
9215 und tet ir einen ungesunt.
ouch wart he selbe sêre gewunt
daz in des strîtes vordrôz.
Nampêtenis in schôz
mit eime geluppetin spîze
9220 daz sie in vor tôd lîzen
dâ ûf dem wale ligen.
dô hête sich gerne vorzigen
Nampêtenis sîner schande
daz die kûnen wîgande

9203—6 *fehlen D* 9203 B. er v. d. seine *B* sinen *H* 9204 M. grosen nyden *H*, Ydoch mit grosser peyne *B* 9205 zwen *BH* 9206 Ir l. *H* geren *B*, gern *H* 9207. 8 *fehlen B* 9207 Die zcwen stūdin *D* Wann s. stůnden *H* 9208 kehenis *H* 9209 O. irsl. der wigāt *D*, Kaedein der w. *B* schlůg er die w. *H* 9210 Irer dry tod m. *D* hant (: wigant) *DH* Schlüg ir drey m. s. hant *B* 9211 Ee er s. e. gename (nam *H*) *BH* 9212 es vm̄e tr. *D* W. aber e. Tristanden kame *B* Trystranden *H* 9213 ir *B* schlůg er vier *H* 9214 G. snellichin vnd *D* Vil wunderlicher *B* 9215 machte einen *D* ain *H* 9216 selbir *D* Selber w. er s. *B* wunt *BH* 9217. 18 *fehlen DB* 9217 strits ser verdr. *H* 9219 ainem vergifften *B* zwain vergifften spiessen *H* *Statt* 9220. 21 D. s. i. v. t. legin liszen *D* 9220 Ich wen fur töt man liesse *B* 9221 In vff der wal all da al da *(sic!)* l. *B*, An der stat l. *H* *Statt* 9222. 23 Nanpetenis hette wol swegē der schāde *D* 9222 So h. s. nu geren v. *B* 9224 Hettin die kūnē (!) *D*, D. die stoltzen *B* kunen *fehlt H*

9225 noch beidenthalp lebetin.
clagende her dô redete
,ich habe gerochen mînen schadin.
daz mag ich gote von himele clagen:
nû mûz ich alhîr tôd wesin:
9230 ich enmag nicht genesin
vor desir zweier holden.
ich habe es sêre enguldin
an mînen lîben mannen.'
trûrig reit he dannen.
9235 Dô zu Karahes diz mêre quam
und ez Tristrandes wîp vornam,
dô wart sie ze mâl unvrô.
den hêren holte sie dô
mit * grôzen clagen.
9240 ouch mochte nîman gesagen
die rûwe die sie habete.
Kehenîsen sie bestatete
mit jâmer zû der erdin.
Tristrande deme werdin

9225 An beidin syten noch l. *D*, Lepten nach der baider sitt *B* b. hetten das leben *H* 9226 Do stunt her vnd r. *D*, Vnd sprach auch an der selben zit *B*, Cl. sprach so der tegen *H* 9227 han *B* min *H* Ich wolte mich erholen sch. *B* 9228 So das ich ymmer mûsz cl. *H* 9229 Das ich müst schier t. *B* Wann ich mûs ouch des todes w. *H* 9230 I. mag ouch nit wol g. *H*, Das ich enmag joch nit g. *B* 9231 zcwier *D* Von disen selben schulden *B* 9232 h. itczunt eng. *D* hon *B* h. sin ouch so ser *H* engolden *BH* 9233 Czu vele a. m. mañen *D* 9234 Vil tr. schied *B* von dannen *H* *Nach* 9234 *rothe Ueberschrift* V e r n i e m p t h i e t r i s t r a n d s t o d W a s w ũ d e r s d a r n a c h g e b o t S ö l l i c h e n d n a m i r b a i d e r n o t *H* 9235 *Abschnitt BH* die m. *D* gen karckes disz *H* *Statt* 9235—43 Zu karcke kamen da mere Wie es ergangen were Das kaedeis verlör den leip Do quelte sich Tristandes weip Sam tet auch weipp vnd man Den das mer da für kam Vnd die jamerlichen vart Kaedein begraben wart *B* 9236 V. tristrãdes w. die clage v. *D* *Statt* 9237—44 Gar se' sie den he'n beclagetẽ Kehenise sie zcu der erdin bestadetẽ *D* 9241 rũ d. s. hatt *H* 9242 kehenis sü do bestat (!) *H* 9243 clag *B* *Statt* 9244. 45 Tristrãde gewunnen sie arczte do *D* 9244 dem vil *B*

9245 gewan sie arzte drâte,
die im solden râten
und heilen sîne wunden.
dô sie den held bunden,
do en tochte im nicht dar zô.
9250 he was gewunt alsô,
daz in nîman hêlin mochte,
wen des koningis tochtir
Îsalde, koning Marken wîp,
die im ouch dâ vor sînen lîp
9255 von geluppe ernerte.
Tristrant dô begerte
sînes wertes ûz der stad.
der quam: sîn hêre in dô bat
daz her sîn bote wêre.
9260 dô manete in der hêre
daz he daz tete gerne,
wen he was mit im verne
von Tintanjôl komen dare.
dô hîz he in wedir hen varin
9265 und entbôt der koninginne

9245 sü arczat draut *H* Santten sie nach artzetten *B* 9246—49 *fehlen D* 9246 D. i. das selbe nätten *B* 9247 V. jm da hailten *B* 9248 Kainen sie da funden *B* *Statt* 9249—52 Der jm dar zu töchte Vnd jn gehailen mochte *B* 9249 Es tougt nit darzû Jo *H* 9250 He en waz abir nicht g. so *D* 9251 ymat *D* niemen haylen *H* 9252 Isalde dez *D* So das es Im tögt *H* 9253—55 *fehlen D* 9253 Wann des kuniges marcke weip *B*, Wann ysald kung m. w. *H* 9254 auch hailt seinen *B* sin *H* 9255 V. gifftes not er na'tte so *B* vergifft *H* *Statt* 9256. 57 Do begerte he sines w'tes us d' stad *D* 9256 Do begertt der her're do *B* 9257 qu. do jn sin he' b. *D*, k. fur jn der h. i. b. *B* Do er k. er i. b. *H* *Statt* 9259—61 Her bat jn truwelich eyn' bete He spach daz he daz g'ne tete *D*, Das er gern tette Wes so er jn bette Do mant jn der her'e Das er nach jm ferre *B* 9260 Der wirt sprach sin beger *H* 9261 Er tätt gar gern *H* *Statt* 9262. 63 He we' vō tyntamol kome da'e 9262 Tintaniel was kumen *B* 9264 Da hin wider du nü far *B*, Zû Im sprach er hin wyder far' *H* 9265 Vnd sag d. *BH*

daz sie gedêchte al der dinge
die he î dorch sie getête
und dêchte ouch, wes he sie bête
dô he lest von ir schîde,
9270 daz sie dorch alle die lîbe
zû im schîre wolde komen:
des dâchte her nemen grôzen vromen.
ouch sprach he jêmirlîche
,wirt, dû salt vlîzlîche
9275 mîne lîbe vrauwe des manen,
daz ich dicke mû und schaden
habe geleden dorch sie
und daz ich was kein ir î
stête, daz sie des gedenke
9280 und ire êre sô nicht krenke
und helfe mir daz ich genese:
ich mûz andirs tôd wesin,
sie enkome und irnere mich.
sage ir, daz sie trôste sich
9285 alles daz sie dâre hât:
unsir wirt doch gût rât

9266 sû gedenk der *H* gedencke an die myne *B* 9267 ich ye *H* Das ich liepp hette *B* 9268 Vnd tu des ich s. *B* gedenck ouch der bett *H* 9269 scheide *D* D. ich nu jungst von ir schiet *B*, D. wir In lieb vns nehst schieden *H* 9270 durch recht l. *H* Des en sol sie lassen niet *B* 9271 Gerûch zû mir k. *H* Sag ir das sie kum her' *B* 9272 duchte *D* Ob sü mir will zů dem leben fromen *H*, Des ist meins hertzen ger *B* 9273 He sp. jemirliche ane *D*, Er sp. vil heimliche *B* er wort kumerlich *H* *Statt* 9274. 75 Du salt myne vrauwe bie truwe manen *D* 9274 solt *BH* vleissicliche *B* 9275 lieb fr. des ermanen *H* Manen mein frawen des *B* *Statt* 9276. 77 Wes ich geleden habe dorch sie *D* 9276 Das sie mich laus schäwen des *B* mû *H* 9277. 78 *in umgekehrter Ordnung B* 9277 Vnd gelitten hab du'ch sie ich *(mit Versetzungszeichen vor* gelitten *und* ich*) B* gelitten gros durch sie *H* 9278 Do ich so stete bie ir waz y *D* Ob ich ir sey liep gewesen ye *B* gen Ir *H* 9279 stete *fehlt D* des nu *D* Stätt vnd d. s. *H* 9279—82 *fehlen B* 9280 V. iren lib In nöten krenck *H* 9281. 82 *fehlen D* 9283 en *fehlt DH* Sû komm nun vnd hail m. *H* 9284 sie der wege sich *B* Vnd s. das *H* 9285 da haimen h. *B* Des lands d. sü da h. *H* 9286 noch g. *B*, wol hie g. *H*

alle die wîle daz wir lebin.
lîber wirt' sprach der degin
,wirb mir daz mit vlîzze:
9290 einen segel wîzzen
saltû vûren her zû,
ab mîn vrauwe sô wol tû,
daz sie mit dir her vare:
belîbet sie abir dâr,
9295 daz sie nicht her komen welle'
sprach der degin snelle,
,sô sal der segil swarz sîn;
und dû salt ir daz vingerlîn
zu einem wortzeichen bringen
9300 und salt gar hêlingen
dîn zûkunft dîner tochtir sagin
unde heiz sie alle tage
bî dem stade sên nâch dir
daz sie daz moge sagin mir,
9305 wie dîn segil sî getân,
daz sie des vlîz wille hân

9287 alle *fehlt H* Ist das wir baide sullen l. *B* 9288 Ich wil dir gütte miette geben *B* 9289 Wirbsts du es *B* es wol m. *H* *Statt* 9290. 91 Du salt segeln mit eyme segil wisze *D* 9290 Mit einem segel weisse *B* Ain s. wol wyss *H* 9291 Soltu seglen *B* *Statt* 9292. 93 Ab myn vrauwe mit dir vare *D* 9292 als w. *B* 9293 nun her f. *H* *Statt* 9293 Das sie nach meiner ger Welle mit dir faren her *B* 9294 dare *D* Blibt s. a. dar *H* Ob aber sie beleibe *B* 9295 her Jo nicht en w. *D* So das *H* wöll *H* Das ich trẅ jrem leibe *B* 9296 *fehlt B* So solt du held schnell *H* 9297 Das seg. laussen schw. s. *H* *Statt* 9298. 99 Brenge ir zcu war daz ving'lin *D* 9298 mein f. *B* Darvmb solt Ir d. f. *H* 9299 worczaichen *H* pringen *B* *Statt* 9300. 9301 Vnd du salt diner t. s. *D* 9300 So mag dir wol gelingen *B* 9301 Dein kunft du d. t. sage *B*, Diner döchter d. zů kunfft s. *H* 9302 Das sie bysehe alle t. *D* alltag *H* Die sol dein wartte a. t. *B* *Statt* 9303. 4 An dem stat bey der see Sie sol es wissen vnd niemant mer Vnd hais das sie dir verjehe So sie dich schierst kumen sehe *B* 9303 B. d. wasse' n. d. *D* sechen *H* 9304 Wann du kumpst das sû sag m. *H* 9305 der segel *B* 9306 Vnd d. *D* flisse w. h. *B* wel hān *H*

unde nîman vorbaz jê
war nâch sie ûf daz mer sê.'
Der wert des allis nicht enlîz
9310 daz im sîn hêre tûn hîz.
nû merkit, wie he ez ane vîng!
balde he zu hûs gîng;
sîner tochtir her daz sagete
swes in gebetin habete
9315 sîn hêre Tristrant
und gebôt ir zu hant,
swen her komen wolde,
swaz sie dô tûn solde.
tûre begunde he ir bevelin,
9320 daz sie ez jâ wolde helin.
dannen her dô kârte
und îlete gar harte
zû der koninginne
und sagete ir hêlingen
9325 Tristrandes boteschaft.

9307. 8 *fehlen D* 9307 fürbas me sech (: sench!) *H* Das sie des niemant nichte sage *B* 9308 sie *fehlt H* mer so sench *H* Wes sie wart alle tage *B* 9309 *Abschnitt DH* wirt *BH* en *fehlt H* 9310 Her ted d. *D* thun *B*, tän *H*, *fehlt D* 9311 he daz *D* merck *H*, horet *B* ers *B* anfieng *H* 9312 B. jn sein h. er da g. *B* 9313 dochter er do s. *H* *Statt* 9313—15 Vnd saget seiner tochter zu hant Wíe jn do bat her' Tristant *B* *Statt* 9314. 15 Wes en tristr. geb. h. *D* 9314 Was i. g. hautt *H* 9316—18 *fehlen D* *Statt* 9316—20 Er gebot ir das sie solte verhelen *B* 9317 Wann er *H* 9318 Vnd was sü tan̄ s. *H* 9319. 20 *in umgekehrter Ordnung D* 9319 Das beg. he ir thüre b. *D*, Gar t. b. er i. befelhen *H* 9320 Vnd bat sie d. s. ez wolde h. *D* Ja sölt heln *H* *Statt* 9321—23 Vnd vur nach d. konigyn *D* *Statt* 9321—9340 Vnd begund sich von dannē stelen Der kouffman für mit sinne Vnd sagt der kuniginne Das ir her' Tristant Dar zu jn hett gesant Vnd claget ir sein vngemach Owe sprach sie we mir ach Wie sol mir armen dann geschehen *(sic!)* Das wer ain laid ob allen leiden Vff huben sie sich baiden Vil haimlich als es müste wesen Ir ding hett sie zu ir gelesen Das sie haben solte Vnd für nachtes von dan Verborgen mit dem kauffman Vnd waren an das schiff gesessen *B* 9321 Von d. er do kortt *H* 9324. 25 *fehlen D* 9325 bottschafft do *H*

dô sie daz vingerlîn gesach,
dô lîz sie man unde lant,
beide schaz unde gewant
und alliz daz sie î gewan
9330 und fûr mit dem koufman
daz sie nicht mit ir envûrte
wen swaz gehôrte
zu irer arzdîen:
des enwolde sie sich nicht vorzîen
9335 noch hinder ir lâzen nît.
wen he was ir sô rechte lîp,
daz wart an desin dingen schîn:
sie lîz dorch den willen sîn
ir koninglîche êre
9340 und entrachtete ir nicht mêre.
Dô die maget sich vorwânde
daz ir vatir quême ze lande,
sie warte sîner alle tage,
daz sie Tristrande wolde sagin,
9345 waz segils daz he habete.
ich enweiz wer ez dô sagete
Tristrandes wîbe.

9326 D. s. gesach d. v. *D* fingerlin sach so *H* 9327 *Nach* sie *steht* na *in Klammern geschlossen D* 9328 vnd das g. *D* Ouch sch. *H* 9331 mit ir nicht me nam *H* *Statt* 9332 33 We w. zcu irer arczdie horte *D* 9332 Wann das da bekam *H* 9333 Z. der erznyen *H* 9334—40 *fehlen D* 9334 en *fehlt H* verczihen *H* 9335 Das wolt sů h. i. laussen nicht *H* 9336 Durch rechter lieb geschicht *H* 9339 küngliche *H* 9340 en *fehlt H* *Nach* 9340 Nu hett auch nit vergessen Die magt ye da tette Als sie der vatter bette *B* 9341 *Abschnitt D* mait *D* maid wond *H* So schier als sie sich versan *B* *Statt* 9342 D. i. v. zeland Mit der frowen käm schier her *H* Do er her wider faren kam *B* 9343 Da begunden sie wartten a. *B* Wartet sie do a. tag *H* *Statt* 9344–46 Ditz vernam da von sage *B* 9344 Vff d. *D* Vnd wolt Tristranden s. *H* 9345 W. s. d. sie *D* er habt *H* *Statt* 9346. 47 Da weis ich nicht w. ez sinė w. saite *D* 9346 ez *fehlt H* 9347 Des kamen Tristandes weip (!) *B* Das Tristrands wib *H*

die gebôt ir bî irem lîbe,
swen sie vornême
9350 daz ir vatir quême,
daz sie ir zu hant sagete,
waz segils er habete,
und ez Tristrande hêle
ê ir vater quême:
9355 her mochte es lîchte nemen schaden.
dô sie quam zû dem stade,
dô sach sie verne ûf dem sê
einen segil wîz als ein snê,
und segelte itzunt an den stad.
9360 des die vrauwe die maget bat,
ich wêne sie des nicht enlîz:
swaz sô sie sie tûn hîz,
daz getorste sie nicht lân.
des quam sie wedir sân
9365 und sagete ir frawen mêre,
daz der segil wîz wêre
und daz ir vatir wêre komen.
dô daz die vrauwe hâte vornomen,
dô sagete sie ez Tristrande,
9370 daz sîn wert quême ze lande.

Statt 9348—53 Die gebot daz ma ez tristräde hele *D* 9348 So g. der megt an den leip *B* Do g. sü Irem lib *H* 9351 ir sagete drat *B* 9352 segel er da hat *B* s. Ir vatter habt *H* 9353 Tristanden *B*, Tristranden *H* 9354 Wen (Wann) he (er) so ze' (ser) quele *DB* 9355 moch *(sic!)* *D* es *fehlt* *D* sin *H* 9356 quamē *D* Als s. da kamen z. den schaden (!) *B* sü k. *H* 9357 gesach *B* ferr *BH* der se *H* 9358 Ain s. *H* alsam *B* 9359 zcu d' st. *D* gesegelt recht a. *B* Do gieng sü zehand In die statt *H* 9360 frawen *B* mait *D*, mayd *H* 9361. 62 *fehlen* *B* 9361 das sie *D* das nicht l. *H* 9362 Was sy sie ouch thun h. *D* Wenn sü sie es ouch h. *H* 9363 *fehlt* *D* nit *B* Su torst es nicht hin laussen gän *H* *Statt* 9364. 65 Sie ging vn saite d' vrauwe die me' *D* 9364 Sie lief zu ir yesan *B* wider gegan san *H* 9365 ir das m. *H* 9366 Wie d. s. *B* das segell *H* 9367 das *fehlt* *H* d. sie sach iren v. kume *B* 9368 dů frow das hett *H*, sie nu das h. *B* 9369 saite sie daz *D* ez *fehlt* *B* Tristranden *H* 9370 Das *fehlt* *B*

des wart der hêre vil vrô.
ûf richte he sich dô
daz im wart ein wêning baz:
von deme worte he gesaz
9375 und vrâgete sie mit liste,
ab sie icht wiste,
wie der segil gestalt wêre.
dô loug sie leidir sêre
daz ez ir sît wart gar leit.
9380 âne aller slachte valscheit
sprach sie sô, tumlîchen,
und sagete im lugelîchen,
der segil wêre wîz nît.
daz was deme degin nicht lîp.
9385 daz tet er dô wol schîn:
he legete daz houbet sîn
dô ûf daz bette nedir.
im krachte al sîn gelide

9371 her *BH* also fro *B*, ser frow *H* 9372 he sich in de bette do *D* s. balde do *B* *Nach* 9372 Also siech als er was Von frewden er vil nahen genas *B* 9373. 74 *fehlen* *H* 9373 Vnd w. jm da ain lutzel b. *B* 9374 das he g. *D* A (!) dem bett er da sas *B* *Statt* 9375—77 He vrag. wie der s g. we' *D*, Vnd fragt sie der mere Wie der segel were *B* 9377 das segel getan wär *H* *Nach* 9377 Das sie jm das nü seitte Ir tümhait sie verleitte *B* 9378 vil se' *DB* Das sie jm lag v. *B* log sü ser *H* 9379. 80 *fehlen* *D* 9379 *fehlt* *B* *Statt* 9380—82 Do sprach die frawe her'e Als es ain weipplich hertz riet *B* 9380 schlacht *H* 9381 Sie spr. gar torlichen *D* 9382 werlichen *D*, tögelichen *H* 9383 Das der segil nicht wis we' *D* s. weisse wer nit *B* Das s. *H* 9384 wart d. d. zcu swe' *D* her'en nit lieb *H* Des müst sein hertz sere sein *B* 9385 D. wart in dem bette w. sch. *D* Do tett *B* do *H*, hartte *B* 9386 Nedir legete he d.. houbt s. *D* *Statt* 9386—88 Das jn vil sere mütte Das die frawe gütte Nit kam als es sich versach Durch die er michl vngemach Vil dicke erlitten hette Der degen also stette Sagt es zu sere jn seinem mut Vnd tet die myñe als sie noch tüt Vnd macht jn also frewden los Das er den bittren tod do kos Die sinne jm gar entwichen Seine va'b wart verplichen *B* 9387. 88 *fehlen* *D* 9387 do *fehlt* *H* nider *H* 9388 krackten all s. gelyder *H*

und stracte sich der wîgant
9390 unde starp dô al zu hant.
Dô Tristrant tôd was,
vor leide kûme genas
sîn wîb, die daz wort sprach,
dâ von im sîn herze brach.
9395 eia! wie lûte sie dô schrê
,owê, ach und owê
daz mir î sô obele geschach!'
selbe sie daz wol sach,
daz he von iren schulden starb.
9400 michel schrîen dô wart
in der stad gemeine:
grôze unde kleine
begunden weinen unde klagen.
dô wart der hêre getragen
9405 in ein munster schône,
ein wêning vor der nône
ward sîn begrebede begangen

9389 Vnd (Do) strackte *DB* Also der herlich w. *H* 9390 und *fehlt H* V. macht ain crûtz mit seiner hant *B* *Nach* 9390 Vil hartte jamerlichen Vnd batt got den reichen Das er jm kem zü tröste Vnd jn von sunden erlöste Vnd gerücht sins walten Die künigein ysolden Befalch der helt vil gütter Sant ma'ia gottes mutter Verrer denn sein selbs leipp Do erhort sein elichs weipp Das jm sein hertz in liebe brach Vnd weste wol das das geschach Von ir das er tod was *B* 9391 *Abschnitt DH* D. der her t. *H* 9392 leide daz wip *D* kom *H* *Statt* 9392 Vil hartte kum sie g. Von dem hertzen sere *B* 9393. 94 *fehlen D* 9393 Do sprach die fraw herre *B* *Statt* 9394—9400 Awe mir vil armen Nu müs es got erbarmen Das mich mein mütter ye getrüg Zu den brusten sie sich schlüg Ir jamer der was hartte gros Das wasser ir vō den augen flos Wann er was von ir schulden tot Vnd hetten jamer vnd not *B* 9395 schrey *D* Über lüt s. d. schray *H* 9396 vnd we *H* 9397 obele *fehlt H* 9398 Selbin *D*, Selber *H* 9400 schryen he irwarb *D* Grosz schr. *H* 9401 Das volk i. d. st. gliche *D* In aller stat gemain *H* *Statt* 9402. 3 Schryete beide arm vnd riche *D* 9402 Gros *BH* 9404—11 *fehlen H* *Statt* 9404. 5 Sie trugin jn in ein müster schone *D* 9406 gar wenig *D*, lutzel *B* 9407. 8 *fehlen D* 9407 begrebt *B*

mit clagelîchen sangen.
dô man im wachin solde
9410 als die vrauwe wolde,
dô wart ein jêmirlîcher schal:
man lûte die glocken obir al.
dô die koningîn ze dem stade quam
und daz grôze schrîen vornam,
9415 do irquam sie des vil sêre.
‚owê mir nû und ummirmêre!‘
sprach sie ‚Tristrant der ist tôd.‘
sie wart wedir bleich noch rôd,
noch enweinete nicht mê:
9420 irem herzen was doch vil wê.
nû merket, wie sie ez ane vîng:
al swîgene sie dare gîng,
dâ er lag ûf der bâre.
dô stunt sîn wîp dâ bî zewâre
9425 und weinete sêre und clagete.
die koningîn ir dô sagete
‚vrauwe ir solt ûf hôer stân
und lâzit mich nêhir gân:
ich weine in billîcher denne ir,

9409 Nu *B* 9410 Schön a. d. frawen *B* 9411. 12 *in umgekehrter Ordnung B* 9411 jamerlicher *B* 9412 lüt *B* 9413 konigynne *D* Nu d. k. zu statte kam *B* 9414 V. sie das lutten *B* Da vernam die künigin den schaden *H* 9415 D. erschrack sie gar s. *B*, Vnd erschrack also s. *H* 9416 nu *fehlt DB* mir *fehlt H* ymmer mer *H* 9417 der *fehlt H* Ich wen Tr. sey t. *B* 9418 Idoch wart sie *D*, Die w. *B*, Sü ward *H* 9419 Noch wainot nit m. *H*, Vnd wainte da nit m. *B* 9420 was *D* I. h. w. so we *H* Züm h. w. ir da vil we *B* 9421 *Abschnitt B* Nv höret w. sies *B* Das sü es so an f. *H* 9422 All sw. die konigynne g. *D* Schwigend sů d. *H*, Stille schwiegent s. da *B* 9423 Do tristrant *D* 9424 Sein w. stund auch aldare *B*, Da by staind s. w. für war *H* 9425 Die wainet *B* Sü wainot v. clagt *H* 9426 k. alles dagette *B*, k. zů ir do sagt *H* 9427 uff hor *D* Die frawen bat sie hocher st. *B*, Frow taind ain wenig über stän *H* 9428 hin nehir *D* Vnd begund sie hoher g. *B* 9429. 30 *in umgekehrter Ordnung B* 9429 beweyne j. billechir *D* dann *B* in *fehlt H*

9430 des sult ir geloubin mir.
he was mir lîber denne ûch.'
die bâre entdacte sie obir lût
und ructe in ein wênig hine baz.
die koningîn ûf die bâre saz;
9435 dar mede sie nicht mê redete,
ûf die bâre sie sich legete
rechte enebin den wîgant
unde starb ouch zu hant.
Dô Tristrandes wîp gesach
9440 daz die koninginne tôd lach,
vor leide sie dô kûme genas.
vil michel schrîen dâr was
von dem volke gemeine.
wer dâ nicht mochte weinen,
9445 dem was daz herze gar hart.
von Hôbergin her Eilhart
hât uns diz bûchelîn getichtet
und uns der mêre berichtet,
wie [der kûne] Tristrant irstarp

9430 gloubin *D* Des geloubt mir *H* 9431 dann ewch vil *B*, dann üch ye *H* 9432 Wie wol ich das erzogen wil *B* baur do endackt sie *H* 9433. 34 *fehlen D* 9433 Sie ruckte am *B* ruckt *H* hin b. *H* 9434 kunigein *B* Vff die baur sü do s. *H* 9435 Nicht mer sie ir seitte *B*, Vnd nit me redte *H* 9436 bar *D* Wann das sie sich leitte *B* Nyder sü s. legte *H* 9437 Rechte nebin bie *D*, Rechs vf *B*, Nechst an *H* 9438 Das hertz auch ir brach z. *D* 9339 *Abschnitt D* ersach *H* Do das wunder da beschach *B* 9440 Do man sie tod da ligen sach *B*, Wie der küngin tod geschach *H* *Statt* 9441. 42 Do wart der jamer vester Kaeideins schwester Des gütten Tristan elich weip Vil kum behielt da den leip Von starcker rwe die sie pflag Als man gar wol gelauben mag Im mocht frewden sin verzigen Wer sach sie bey ain ander ligen Tristanden vnd die frawen Wer mocht jamer schawen *B*, Also gar Jämerlich Do schray sü gar cläglich *H* 9443 al gemeyne *D* den lewtten *B* Vnd das volck do gemain *H* 9444 do *D* mocht gewaine *B*, m. wain *H* 9445 Des hertz w. vil hartte *B* sin hercz *H* 9446 oberengen enthartte *B*, baubemberg segehart *H* 9447 H. ditz liet bedichtet *B*, Haut dis bûch ged. *H* 9448 *fehlt B* Vnd hat *D* vns wol b. *H* 9449 der kune *fehlt BH* starb *H* hie werwa'b *(sic!) B*

9450 und wie he geborn wart
und wie ez umme sîn lîp quam.
nû saget lîchte ein ander man,
ez sî andirs hîr umme komen:
daz habe wir alle wol vornomen,
9455 daz man daz ungelîche saget:
Eilhart des gûten zûg habet,
daz ez recht alsus ergîng.
nû merkit, wie ez dô ane vîng
Tristrandes êlich wîp.
9460 mit jâmer quelte sie den lîp
und weinete bitterlîche.
dô hîz sie hêrlîchen
die lîchname sarken.
dô quam deme koninge Markin
9465 in korzin zîten mêre,
daz Tristrant tôt wêre
und sîn wîp, die koninginne
umme ir zweier minne,
die sie zusamen habetin.
9470 zewâre man im sagete,
daz hête gemachit ein trang,

9450 U. wie he das lebin irwarp *D*, V. w. jamerlichen er sta'b *B* 9451 es alles vmb In k. *H*, wa von jm der kumer k. *B* 9452 sait *D* N. saget leicht *B* Nun spräch l. *H* 9453 Das es a. sey bek. *B* vmb In k. *H* 9454 hond *B* D. wir all hond *H* wol *fehlt BH* 9455 d. vngliche sait *D*, es vnglich von Im sagt *H* D. ditz mere zu mancher weise (!) *B* 9456 geczug *DB* Ebhart gütten g. hat *B*, Seghart mit gûtten zügen das betagt *H* 9457 e. alzo zcu g. *D* ergat *B* als *H* *Statt* 9458. 59 Nu merkit wye ez sin wip an ving *D* 9458 *Abschnitt B* da ane sie *(wohl für* fie*) B* Nun hört w. e. d. anf. *H* 9460 *fehlt D* Yemerlich quelt Iren l. *H* 9461 Sie w. tegelichin *D* waint sie *B*, wainot *H* 9462 lis *D* Doch *B* gar h. *D*, fliszklich *H* 9463 lichenā beide *D*, leichnam *B*, lichnam *H* sechen (!) *H* 9464 kunig *B* D. vernam kung marcke *H* 9465 die me' *D* kurczer zyt das m. *H* 9466 gestorbin *D* 9467 Mit im s. *D* 9468 jrer zcwier *D* Da' vmb *B*, Vnd vmb *H* 9469. 70 *fehlen D* 9469 hetten *B* se z. s. hetten so *H* 9470 Wo von sie das hetten (!) *B*, Für waur ward gesagt das nun *H* 9471 D. machte alles ain vaiges tr. *B* Es het g. ain trand (!) *H*

daz sie sich âne iren dang
minnetin alsô sêre.
dô clagete her ez ummirmêre
9475 daz her es nicht wiste in [der] zît,
die wîle sie habeten den lîp.
  Her jach ouch jêmirlîche
,got weiz wol: frûntlîchen
hête ich die koningîn Îsaldin
9480 ummir gerne behaldin
und Tristrande mînen nebin
dar umme, daz der degin
stêtlîche mit mir wêre belebin.
daz ich in habe vortrebin,
9485 daz sal mir ummir sîn leit.
ouch was ez ein grôz tôrheit,
daz sie mir des nicht sageten,
daz sie getrunken habeten
den unsêligen trang,
9490 daz sie sich âne iren dang
sô sêre musten minnen.
,ôwê, gûte koninginne

9472 sich *fehlt H* 9473 Lybetin a. rechte s. *D* Sich minten so s. *H* 9474 ers (er es) ymer m. *BH* 9475 daz wiste *D* weste nit enzeit *B* 9476 beide hattin *D*, hetten *H* Ich wolte jns gunden ane neid *B* 9477 *Abschnitt DH* *Statt* 9477—79 Her spach ich hette Isaldin *D* 9477 Sprach er werlichen *B* Küng marck Jach do Jamerlich *H* 9478 Vnd wolt fr. *B* waiszt w. ich hett lieblich *H* 9479 Hete ich *fehlt BH* Ysolden *B* 9480 Noch u. *D* Ymer g. geh. *H* Vnd meinen ohem hon geholden *B* 9481 Tr. den liben n. *D* Tristrand minem (!) neffen *H* *Statt* 9481—84 Ach got das ich Tristanden Vertrib von disen landen Es müs mich entrwen Das an mein ende rwen *B* *Statt* 9482. 83 Daz mit mir we' blebin d' degin *D* 9482 Daur vmb *H* 9483 Mit m. wär stättlich beliben *H* *Statt* 9484. 85 D. i. in vortreip daz ist mir leit *D* 9485 ymer mir s. *H* Vnd ewenglichen wesen leit *B* 9486 Vnd west ich doch die wa'hait *B* 9487 saiten *D* es nit sagten Jo *H* D. s. es da von tetten *B* 9488 Wann sie es getr. hetten *B*, D. s. es hetten getr. so *H* 9489 D. vns. vaigen tr. *B* vil uns. *D* vnsaligen *H* 9490 Davon s. *H* Vnd sie sich müsten dangk *(sic!)* *B* 9491 So lip hattin in jrem synne *D* müszten *H*, entsamen *B* 9492 He spach vil libe *D*, Ach liebe *B*

und lîbe nebe Tristrant,
ich lîze ûch lûte unde lant
9495 und al mîn koningrîche
ummer eigenlîche,
daz ir nû ⌊wedir⌋ wêrit gesunt!"
der koning an der selbin stunt
nâch den tôdin obir mere vûr.
9500 dicke tûre he daz swûr,
im geschêge nî sô leide.
dô holte her sie beide
mit im zu lande obir sê.
ich enweiz ûch nicht sagin mê,
9505 wen daz sie wordin begrabin
mit vil jêmirlîchen clagen
und doch vil hêrlîche.
ich sage ûch wêrlîche

9493 zartter neffe *B*, usserwelter *H* 9494 Ich hett lewt *B* 9495 alle mÿ *D* Gelaussen v. a. m. reich *B* 9496 eygentlichen *D*, aigenlich *H*, ewiglich *B* 9497 werent wol g. *B* nu *fehlt H* wärend *H* 9498 k. do In der st. *H* 9499 Zu ir vber *B*, Mit dem botten u. *H* mer *DH* 9500 D. daz he das sw. *D*; Vil dick er es vil twre da schwür *B*, D. er tür schw. *H* 9501 geschech *BH* 9502 fürt er *H* 9503 zeland *H* all vber *B*, über *H* 9504 zu sagen *B* en *und* uch *fehlen H Nach* 9504 *stehen die Verse* 9511. 12 *an falscher Stelle; an der richtigen werden sie nochmals wiederholt D Statt* 9505. 6 Wann man bestat vil clagliche *B* 9506 M. grossen cl. *H* 9507. 8 *fehlen D* 9507 gar erlich *H Statt* 9508—24 Vnd leitte man die leichnam Baide jn ainen sarg zu sam̄ Mit so jamerlichem clagen Ich weis ob ewch da're sagen Der künig mar'cke do hies Das man ains rosen bames sties An zwain enden vf das grab Der wüchs zu samen vnd wapp (?) Vnd würren sich so vesteglich Mit esten vnd mit laube sich Vmb ain ander vnd also Das man begund brieffen do Da des starcken dranckes krafft Auch wer'e worden sighafft An den selben dornen scharpf Das sich sein crafft aldare warff So gar vnd also sere Das lutzel yemant mere Wesst ir wnder schaide Künig marcke jn seinem leide Hies schriben vff das grab aldo Ir epithapiū das sprach also Hie ligent Tristan vnd ysot Den die starcke myne gebot *(unter dem letzten Vers die Zahl* 1461 *und ein von einem Pfeile durchbohrtes Herz) B* 9508 uch sag *(über beiden Worten Gänsefüsschen deuten die Umstellung an) H*

man grûb sie beide in ein grab.
9510 ich enweiz, ab ich ûch sagin mag,
îdoch hôrte ich sagin alsus,
daz der koning einen rôsenpusch
lîze setzin ûf daz wîp
und einen ûf des mannes lîp
9515 von eime edelin wînrabin.
dô wôchsin sie zesamen
daz man sie mit nicheinen dingen
von ên andir mochte bringen,
man enwolde sie den zubrechin.
9520 vor wâr hôrte ich daz sprechin:
daz machte des trankes craft.
nû habe ich [daz] alliz vullenbrâcht,
daz von im geschrebin ist:
des walde unsir heilig Crist!

9509 leyt sie *H* 9510 Man sagt dar ab *H* 9511 Vnd ward mir gesagt alsuss zwar *H* 9512 Daz *fehlt* *H* rosen busch dar *H* 9514 V. ainen stock vff Tristrands l. *H* 9515 V. ainem winreben *H* 9516 D. wordin sie sich samene *D*, Die wöchsen zesamen eben *H* 9517 nykeinen *D*, kainen *H* 9518 kunde *D* Mocht von ainander *H* 9519. 20 *in umgekehrter Ordnung* *H* 9519 M. konde or nicht z. *D* en *fehlt* *H* dann abbrechen *H* 9521 Das es m. *D* trancks krafft so *H* 9522 vulbracht *D* Nun ist es alles vol schriben Jo *H* 9523 D. ich west von Tristranden *H* 9524 Daz w. v. der heilige crist *D*, Dem künen wyganden *H* *Auf den letzten Vers folgt* Amen *D*

ANMERKUNGEN.

ALTES GEDICHT.

I.

10 Vielleicht ist die Aenderung *gerner* statt des überlieferten Positiv *gerne* unnöthig; *gerne* — *danne* steht ähnlich wie hier Rother 1575. Die beiden Fälle sind nicht vereinzelt, wie Rückerts Anm. zu der angeführten Stelle des Rother lehrt.

11 Das seltene *den* statt *dan* oder *denne* ebenso Rother 1087 und in unseren Bruchstücken IX, 144.

12 *morgenes*] das zweite *e* hat der Schreiber syncopirt, H schreibt in der entsprechenden Z. (vgl. Var. zu 1619) *morges,* D *zu hant und ez was dennoch vru.* Die vollere Form verlangt der Vers ferner 2027. 4617. 6402 (wo D *morgens vil vru* schreibt). 5522. 6649 (im ersten Falle fehlt H, in beiden schreibt D *rechte vru)* 4597 (wo D drei Verse in einen drängt). Wahrscheinlich stand sie noch 2064 (wo die genauere Zeitbestimmung von D doch wohl auf Aenderung beruht). 3444. 5801 (wo H fehlt). Die kürzere Form findet sich dagegen 742 (wo dem *rechte vru* von D in H *gar vru* entspricht) und 3637.

17 Die jüngeren Bearbeitungen sind hier durchaus abweichend; *after wegen: degen,* derselbe Reim 5990. *After wegen* bei Eilhart fast eben so häufig (z. B. 1148. 2342. 2918. 4400. 4624. 5213. 5988. 6360. 6482. 6960 u. ö.) als in Veldekes Eneit *after lande.*

II.

7 Man kann *inchein* der Hs. unangetastet lassen, obwohl der jüngere Bearbeiter (1661) *im chein* verstanden zu haben scheint wenn er diese Z. wiedergibt mit *daz he an sîner hant trûg.* Am deutlichsten wäre: *daz î chein* ‚mit dem besten Schwerte, das je ein ihm Ebenbürtiger getragen.‘

III.

2 In der Behandlung von *ne* und *en*, deren en- und proclitischem Gebrauch, folge ich hier, wie bei der jüngeren Bearbeitung, der dem Texte zu Grunde gelegten Hs., da ein festes Princip der Schreiber oder der Gebrauch des Dichters nicht erkennbar ist. *en* kommt in den alten Fragm. überhaupt nicht vor, denn IV, 7 bietet es nur meine Ergänzung zur Erleichterung des Auftactes. *ne*, wie hier, einem vorhergehenden Cons. inclinirt, erscheint auch sonst nur in R z. B. IX, 116 *niene*, wo M *nicht ne* bietet; procilitisch, wie es sich nur in älteren Denkmälern zeigt, III, 69. IX, 101 (M, nicht R). 51 (R, nicht M). 100 (R, nicht M). Am häufigsten aber steht es unverbunden, so III, 24. 87. 108. III, 10. 26. 36. V, 37. VI, 5. 13. 29. 37. u. s. w.

12 Wie hier steht noch *daz maere* VIII, 43 (VII, 10 Plur.). D schreibt stets *dese, die mêre;* sicher bedeutet dies Plur. Neutr. 4223, wo das Verbum im Pl. dabei steht, der Art. aber mit H zu streichen ist. H hat stets an Stelle von *die, dese: daz diz m.* (vgl. 6278, 7836. 3070 5358 u. s. w.) mit der einen Ausnahme 1588 wo neben *die m.* D, *dise m.* in H steht, aber *mêre* ohne Art. bez. Pron. das allein richtige scheint. Ein st. F. *maere*, das erst spät von Niederdeutschland her in die oberdeutschen Mundarten eindringt, ist somit für Eilhart nicht nachzuweisen.

25 *dehein*, das so häufig in Denkmälern des XII. Jhdts. geschrieben wird, steht hier in der Senkung; das *e* muss schon völlig verstummt sein; ebenso in *nehein* IX, 51. Die gewöhnliche Form für das negirte Zahlpronomen ist in diesen Fragm. *nehein*, so III, 108. VIII, 84. IX, 51. Die jüngste Form *kein* fehlt noch vollständig, um so häufiger findet sie sich in der jüngeren Bearbeitung.

31 *biz*] in den Fragm. findet sich daneben kein *unz*, man wird desshalb auch in VIII, 31 besser *biz*, als mit Hoffmann *unz* ergänzen.

39 Das dritte Wort in R ist wahrscheinlich *dc* zu lesen und dies die bekannte Abkürzung für *daz*. Demgemäss schreibe man hier und X 1767 *daz* statt *do*.

49 Nach P (Anfang von Cap. XIII) reitet Isalde mit ihren Getreuen am Abend ‚als es dunkel ward' aus.

66 *helt*, wie die Hs. nach dem Abdruck in der Germ. bietet, ist sinnlos, da Tristrant ja erst später (Z. 93) selbst von Brangaene gefunden wird, X 1794 hat das richtige *schilt*.

73 Dieser zu kurze Vers, mit nur 3 Hebungen bei stumpfem Ausgang hat in den ganzen Fragm. keinen analogen Fall neben sich. Aus X lässt sich mit Sicherheit nicht ergänzen, weil H (vgl. Var. zu 1805) neben *gezogen* nichts, D nur ein schwer zu lesendes Wort bietet. Am ehesten liest man aus letzterem noch *gevallen* heraus, eine vielleicht nicht ganz unpassende Bezeichnung für geboren werden von Thieren, wenn man sich des Ausdrucks ‚Junge werfen' erinnert. Möglich auch, dass der Vers zu lesen ist *nicht was geborn noh gezogen*.

99 Die 2 Objectsaccusative *in* und *den helm* vertragen sich nicht wohl neben einander: *in* wird zu streichen sein, denn an *inne* für *dar inne, dinne* darf man wohl nicht denken.

IV.

Wo meine Ergänzungen in den Bruchstücken IV—VII und IX von denen Hoffmanns abweichen, sind die letzteren unter dem Texte angeführt. Die in den Text aufgenommenen Ergänzungen, soweit sie in den Anmerkungen nicht erwähnt und zu rechtfertigen gesucht werden, rühren von Hoffmann her.

7 Weder D noch H sind zur Ergänzung zu gebrauchen, D mochte gerade durch die undeutliche Bestimmung *dâ* zur Aenderung veranlasst werden, H wendet directe Rede an, statt *bî dem bette, bî ûch* Hoffmanns Ergänzung nach D erzeugt ein Ungothüm von Vers.

17 Die Ergänzung nach H (vgl. 2825) ist der rein willkürlichen in den Fdgr. 1, 232, 18 *daz were do daz beste* vorzuziehen. Dem Reim *weste: leschte* stellen sich zur Seite *lobes: hobisch* 5067; *alsus: rôsenpusch* 9448. D schreibt auch *harnasch: was* 751. 1465. Vielleicht sind nicht nur die beiden letzten Reime als reine aufzufassen (vgl. darüber die Einleitung).

20 Ist *si vroe,* die Lesart von M nicht vielleicht doch beizubehalten = *si frôje, früeje* ‚was sie am Morgen begehren könnte'?

22 Die Ergänzung wiederum gegen Hoffmann, nach H (X 2830).

31 Meine Ergänzung nach X 2837. Ueberliefert ist *sie b . . . . ge,* der vierte und die beiden letzten Buchstaben stimmen zu der Lesart von X (= H), *sie* kann leicht aus *zu* verlesen sein. Hätte der Vers so gelautet wie ihn Hoffm. herstellt, so wäre ein Grund zur Aenderung für den jüngeren Bearbeiter nicht einzusehen.

39 Die contrahirte Form des Prät. von *haben* kommt in diesen Bruchstücken im Reim nirgends vor. Für die jüngere Bearbeitung wird nur die Form *hâte* durch den Reim gesichert; *: berâtin* 1463 *: wâte* 4905 *: tâten* 2379, denn 1996 kann *hête (: stête)* recht wohl Conjunctiv sein. ‚Was er mir zugefügt hat und vielleicht hat zufügen wollen, das vergebe ich ihm.' Will man diese Auffassung nicht gelten lassen, so beweist der Reim *stête : hête* dennoch hier ebenso wenig wie 4091 und 8137 die umgelautete Form des Praet., da der Umlaut von *â* bei Eilhart noch nicht völlig durchgedrungen, von den jüngeren Bearbeitungen aber die unumgelautete häufig durch die spätere Form mit Umlaut ersetzt worden ist. Vgl. noch zu IX, 32. D schreibt fast immer *hatte,* ich habe auch ausser Reim die allein durch den Reim verbürgte Form *hâte* durchgeführt. Hier folge ich der Hs.; *hêtiz an d. r. brâcht* wäre eine merkwürdige Ausdrucksweise; man erwartet *hêtes* = hatte sie, oder *hêtin.*

46 Die Ergänzung von der Hoffmanns abweichend, nach X 2852

V.

4 Der nur dialectisch reine Reim erklärt wohl besser die Aenderung von X 2865 f. Oder lauteten die Reimwörter in X *mit dem tôde: lônen* und bieten die Lesarten von MDH nur Besserungsversuche?

8 *von ir* überlädt den Vers; leicht kann es seine Existenz der folgenden Zeile verdanken.

11 *abe gewinnen* nach X 2871.

22 Abgesehen von dem ganz vereinzelt dastehenden Reime *(brunnin :) wellin*, (vgl. S. CIII), macht auch die Erklärung noch Schwierigkeit. Kann *wellen* in dieser Verbindung soviel heissen als: die Schöpfgefässe in einem (Zieh)brunnen herauf- und herabwinden? Der Reim gewinnt, wenn man liest: *swer den* (oder besser *des) wolte vullin: v* und *w* werden häufig genug mit einander verwechselt, vgl. S. LXXII; *vullin* müsste dann gleichbedeutend sein mit *scheppin* X 2882.

25 Hoffmann folgt D, unsere Ergänzung nach H, vgl. X 2885 und die Einl. S. XLI.

31 *also* fehlt in meiner Ergänzung nach X 2891.

36 Die handschriftliche Ueberlieferung widerstrebt den von Eilhart beobachteten metrischen Gesetzen (vgl. S. LXXXVIII ff.): ich habe die Z. annähernd in der Gestalt von X 2896 in den Text gesetzt.

VI.

1 Ergänzt aus X 2912.

4 Die 2. Pers. Plur. nach X 2915 gegen Hoffmann.

4. 5 vgl. S. XL, nach den dort angestellten Erwägungen hätte die Lesart von H in unseren Text gesetzt werden müssen. Hätte X = M gelautet, so wären die Aenderungen von D und H, die nicht einmal das überklingende *n* des Infinitivs, das einzig Anstössige in M, beseitigt haben, unbegreiflich.

6. 7 Hier sowie VII, 5. 6 IX, 175. 176 habe ich die nach meiner Ueberzeugung ursprünglichere Textgestalt, die in M eine leise Ueberarbeitung erfahren hatte (vgl. Einl. S. XL ff.), aus X in den Text aufgenommen.

9 *miner froun* aus X 2920 gegen Hoffmann.

11 Das Praes. Ind. fällt doch wohl zu sehr aus der indirecten Rede heraus, als dass man bei der Ergänzung sich mit Hoffm. D und H (X 2922) anschliessen dürfte.

14 nach X 2925, *missetête* wäre fast pleonastisch.

19 ergänzt aus X 2930.

21 Ich behalte Hoffmanns Ergänzung bei, hätte sie vielleicht auch richtiger noch in X 2932 angesetzt, weil sich so die verschiedene Textgestaltung von D und H besser begreift, vgl. S. XXXIII.

26 *her an* vermuthlich Zusatz des Schreibers.

31 *sô* drückt den Gegensatz noch schärfer aus; es ist gewiss nicht bloss hier in den jüngeren Bearbeitungen getilgt worden, in denen es nur noch äusserst selten in diesem Sinne erscheint.

38 *von uber mere* ist unnöthig, vgl. X 2949.

40 *garwe* in Hoffmanns Ergänzung ist überflüssig, wie X 2951 lehrt.

44 *gevôrt]* das üblichere wäre *zevôrt*, wie auch X (H) 2955 schreibt.

VII.

1 *verwunnen]* so wird wohl zu lesen sein, wenigstens ist das besonders dem niederdeutschen Sprachgebiet angehörende Zw. (Reissenberger, über Hartmanns Rede vom Glauben S. 34) bei Eilhart sehr beliebt: in A noch IX, 158, ferner X 477. 985. 1946. 3262. 3289. 4089. 8207 u. ö.

5. 6 vgl. Anm. zu VI, 6.

6 Diese Z. könnte man auch lesen *und want si in sîn hemide.*

7 *verhonliche* Hs. Hoffm., wohl nur verschrieben für *verholnliche*, wie auch X 2971 bietet. Auch P (S. 43) lässt den Ritter *gar heimlich* zur Königin gehn.

12 Die handschriftliche Ueberlieferung lässt gerade so gut die Ergänzung aus X 2976 zu.

17 *sag mir* ist nach X 2981 zu entbehren.

20 Meine Ergänzung schliesst sich wiederum strenger an X (2984) an, als die in den Fdgr. vorgeschlagene.

21 *lussam]* dies in der Dichtung des XII. Jh. so beliebte Epitheton ornans wird wohl erst in D mit *wol getân* vertauscht worden sein und demnach unserem Texte zukommen.

23 Die zwei letzten in der Hs. lesbaren Buchstaben *in* können, wenn man sich der häufigen Verwechslung von *r* und *n* erinnert, eben so gut der Anfang des Wortes *irbarmen* sein; *in himele* ist, wie X zeigt, entbehrlich.

35 Die Ergänzung aus X 2997 empfiehlt sich schon darum vor der in den Fdgr. vorgenommenen, weil von dem heftigen Weinen Isaldens oben erst Z. 31 die Rede war.

39 habe ich abweichend von Hoffm. nach X 3001 ergänzt; in Z. 41 wird auf diese Weise der dreisilbige Auftakt beseitigt.

40 Entweder ist *der* zu streichen, oder *grôzir* in *grôzin* zu verwandeln.

42 *gedagite* (Hoffm.) macht den Vers unnöthig schwerfällig.

43 *er sprach* kann leicht vom Schreiber zugefügt sein, wie so überaus häufig in H.

VIII.

Das zu Anfang von Fragm. IV bemerkte gilt auch gegenüber Bartschs Ergänzungen in den Germ. XVIII, 276 ff. mitgetheilten Bruchstücken von R.

7 Für *hie nidere,* wie die Hs. und Hoffm. schreiben, bieten die Wb. allerdings keinen weiteren Beleg, so dass ich meinte, es möchte nur durch Verschreibung für die adverbiale Verbindung *hie nidene* stehn, doch habe ich mir seitdem notirt: *und hæt ich dich hie nidere (: widere)* Reinh. 603.

27 *michelin leide]* über das der Aussprache nachgebende *n* für *m* (hier ein besonders leichter Fall vor Liqu.) vgl. W. Grimm zu Vrid. 165, 16; ferner Frommann zu Herb. 470. Weitere Beispiele sind noch von W. Grimm in der Einl. zum Gr. Rud. S. 7 und von Scherer zu Denkm. Nr. LXXVI Z. 14 gesammelt.

31 vgl. Anm. zu III, 31.

45 Darf man statt *dem hêrren* mit X 3072 *ime* schreiben, so dass *sîme* möglich wird? vgl. S. xc.

50—53 fehlen in X. Die von Bartsch unterlassene Ergänzung von 50 ist dem Sinne nach ziemlich sicher.

52 ergänzt von Scherer.

59 Worauf die hypothetische Ergänzung von Bartsch Germ. XVIII, 278, 2 *aber* zielt, ist mir unklar. D wie H (vgl. Var. 3082) gehn auf dasselbe *âne wunden* zurück, denn *abir fundin* D, ist nur verlesen aus *ane uundin* = *âne wundin.* P sagt an der entsprechenden Stelle (S. 45) *indem begab es sich dass Herr Tristan sehr verwundet ward, doch ohn alle Schwert,* bedient sich also desselben Oxymoron wie Heinrich von Melk, Er. 922. Suchen wir nach einem Reimwort zu *vrouwen,* das etwa diesen Wendungen entspricht, so liegt am nächsten zu lesen *âne houwin* = ohne Schwerthieb, zieht man dem Inf. ein Subst. vor, *âne gezouwe.* Allerdings heisst *gezouwe* in der Regel ganz allgemein: ‚Rüstung, Geräth', dass es aber auch Angriffswaffe bedeuten kann, zeigt Lambr. Al. (Weissm.) 1056, wo es bei der Belagerung von Tyrus von Alexander heisst *unde hiz di mûren howen mit stehelînen gezow n.* K. Hofmann meint, dass in R leicht zwei Zeilen zwischen dem auf *vrowen* endigenden und dem folgenden Verse ausgefallen sein könnten, von denen eine in den jüngeren Hss. erhalten wäre. Nach seiner Ansicht müsste man die ganze Stelle etwa so lesen:

> *dô chustin sih die vrowen*
> *daz man* (oder *alle) daz mûse(n) schowen.*
> *dar nâch in kurzen stundin*
> *dô wart âne wundin*
> *Tristrant sêre versnit n.*

Sehr bedenklich scheint es mir indessen, dass dann nicht nur R, sondern auch X zwei (und zwar nicht dieselben) Verse ausgelassen haben müsste.

74 Vermuthlich von dem Herausgeber des Fragments nicht richtig gelesen und von Bartsch entsprechend falsch ergänzt. Nach dem Abdruck in der Germ. ist mitten in der Z. eine Lücke; nach derselben steht *gein frumen manne.* Da sowohl D als auch H (vgl. Var. 3097) *manegem* überliefern, in H sogar die Z. schliesst mit *manegem frumen man*, so liegt es sehr nahe, in dem *gein* nach der Lücke den Rest von *manegem* zu erblicken. Der Reim *(:gan)* erfordert den unflectirten Dat. *man.*

80 *lihte* ist wohl durch Schreibversehen aus dem vorigen Verse wiederholt. Scherer dachte daran, *lise* für *lihte* zu lesen; die Emendation würde dem Sinne sehr angemessen sein: ‚laut kann er nicht widersprechen, so thut er es heimlich für sich', indess bietet X keinerlei Anhalt dafür.

82 *wolden,* nicht *solden* mit Bartsch, ist zu ergänzen, wie X zeigt.

86 Scherers Besserung *alsô stêt an der minne* ist wohl sicher; nach seiner Vermuthung stand etwa vorher *und noch tuot* ähnlich wie VIII, 106; der Sinn ist: ‚mit solchem Neide gewann man nie und gewinnt auch nicht den hohen Preis der in der Minne besteht'. Ueber diese ganze Stelle vgl. Einl. S. XXXII.

90 Ich folge der Hs., die *gôt* ansetzt; DH geben keinen Aufschluss darüber ob P, welches unsere Stelle umschreibt: *wer Gott vor Augen hat* den Vers missversteht, oder nicht. Jedenfalls wäre die Verbindung von Gottesliebe und (gleich darauf) Ringen nach weltlicher Ehre dem ritterlichen Lebensideal nicht unangemessen.

98 Die von Bartsch unterlassene Ergänzung ergibt sich mit voller Sicherheit aus X 3121.

IX.

32 Da ich wenigstens in den Reimen der Aussprache des Dichters möglichst nahe kommen wollte, habe ich auch hier die Vocale einander angeglichen. Der Umlaut von *â* ist noch nicht völlig durchgedrungen, vgl. S. LXI. Dasselbe Schwanken im Umlaut zeigt sich auch im Rol. (vgl. Einl. p. IX. XX), im Grafen Rudolf (Einl. S. 4) und mancher anderen Dichtung jener Zeit.

48. 49 Wegen der Abweichung von der Hs. in den Reimwörtern vgl. die Einl. S. X. LXXII.

50 Unsere Stelle und *goteleit* En. 322, 35 treten noch zu dem im mhd. Wb. 1, 980ᵃ nur mit Rol. 223, 13 belegten Adj. *gotleit.* Das Adj. *gotleidic* (R) ist sonst nirgends belegt.

53 Die Wiederholung von *sulit* ist zum mindesten unnöthig.

77 Ueber *den* statt *dem* vgl. Anm. zu VIII, 27.

141—43 Die Ergänzung aus X ist ziemlich sicher, da dies den

Schlussvers von R 4b und den Anfangsvers von M 4b mit dazu passenden Reimzeilen überliefert.

172. 73 lauteten wohl ursprünglich *al eine wol verdine daz man mich liepliche* . . vgl. S. XL.

BEARBEITUNG.

10 Auf die Möglichkeit dieser Besserung machte mich zuerst Scherer aufmerksam. Ueber die Spuren von unverschobenem *t* im Anlaut s. S. LXVIII. *öget* in H ist die Uebersetzung des im Niederl. und Niederd. allgemein verbreiteten Zeitworts *tögen*. Die Lesart von D *tuschen* ist vielleicht vermeintliche Besserung von *tûhen* (statt *touhen*). D ermöglicht, die ursprüngliche Construction von *doch* mit Conj. herzustellen. Der Sinn ist zweifellos: wenn man auch auf den böswilligen Zuhörer keine Rücksicht nimmt, so drängt er sich doch mit seinem hämischen Urtheil dem übrigen Publikum auf.

12 Ueber den Gebrauch von *vier* für eine unbestimmte Zahl vgl. Benecke zu Iw. 821.

24 Zu den Beisp. der Wb. für die hier gebrauchte Construction von *sich mâzen* füge ich noch *woldet ir ûch mâzen solher unzuhte* En. 125, 2.

26 vgl. zu diesem Ausdruck Wigal. 2913 *der sinne sît ir gar ein kint.*

31 *ûch* für Dat. und Acc. führt schon Pfeiffer in seiner kurzen Darstellung der sprachlichen Eigenthümlichkeiten Hermanns von Fritslar Myst. I, 573 mit als Merkmal des Nd. an. Die ältesten Beispiele stellt Müllenhoff zu den Denkm. XXXIII Cb 14 zusammen. Beweisende Reime für den Dat. *û* oder *ûch* enthält Eilharts ganzes Gedicht in der uns überlieferten Form nicht. Auch in den Fragm. aus dem XII. Jh. fehlen sie; dass in den auch sonst stark oberdeutsch gefärbten Resten des alten Gedichts im Innern des Verses Dat. und Acc. scharf geschieden sind, kann ebensowenig, als die Vernachlässigung dieser Trennung in D und H beweisen, wie der Dichter selbst sprach. Ich folge desshalb hierin, wie in allen anderen dialectischen Eigenthümlichkeiten der Hs. D, soweit die Reime nicht darüber hinaus, auf eine ältere Textgestalt weisen.

46 *sin* = Inhalt der Erzählung; dieselbe Bedeutung hat es in Diemer's Ged. des XI. XII. Jh. 292, 13 wo es von Frau Ava heisst *dizze bûch dichtote zweier chinde mûter. diu sageten ir disen sin* (vgl. Scherer QF. VII, 75.) Aehnlich in unserem Gedicht 4360: die Neider Tristrants kehrten von dessen Verfolgung unverrichteter Sache zurück *und sageten ir hêren den sin* = den Inhalt, das Ergebniss ihres Rittes.

59 Nach H ist der König mit dem Marke Krieg führt *gewaldig ze Schotten und Yberne,* P nennt ihn einfach *König von Schotten:* die

Z. wäre also richtiger in der Gestalt von H in den Text gesetzt worden.

104 Die Lesart von D ist für X nicht zu brauchen, weil *tôt sterben* in der ältesten mittelhochdeutschen Zeit noch nicht gebräuchlich war, auch H schreibt es einmal nach 4278; vgl. darüber zum Ortnit C 195, 4 bes. auch Gramm. 4, 593.

130 *mâl*, sonst = *ziel* in zeitlicher und räumlicher Beziehung, ist hier in ethischem Sinne gefasst : Ziel des Strebens, also : ‚der konnte ihm wohl die Richtung ritterlicher, höfischer Bildung vorzeichnen.' *mâl* in diesem Sinne kennen die Wb. nicht; ich wüsste auch keine Parallelstelle zu der unsrigen.

133 Derselbe Reim wie hier begegnet 6473; dass X *sint* und *sît* promiscue brauchte, zeigen die Bindungen *sît : strît* 881. *: zit* 4593, welche D trotz seiner Vorliebe für *sint* nicht antastete, H zerstört dagegen lieber den Reim und führt sein *syd* auch gegen denselben durch, vgl. auch zu 1476.

159. 60 Aehnlich lässt Gottfried 127, 35 Marke zu Tristan sagen *wis milte und getriuwe und iemer dar an niuwe.*

171 Ich lasse die auffallende Construction von *lêren* mit Dat. der Pers. und Gen. der Sache (nach D) unangetastet, wiewohl sich die Verbindung von Dat. und Gen. bei diesem Zw. nicht nachweisen liess. *lêren* mit Dat. der Pers. verbindet auch Berthold v. Holle, vgl. Bartsch zu Crane, 1474. Auch bei ihm findet sich wie bei Eilhart daneben die gewöhnliche Construction mit Acc. (Tristr. 133. 140. 148. 152 u. ö.) *lêren* mit Dat. der Pers. auch bei Herm. v. Fritslar 219, 34. 37, worauf mich, ebenso, wie auf die folgende Stelle: Berthold ed. Kling 324, 18 *sô sind sie wol gelêret der schrift* — also mit Gen. der Sache — F. Bech gütigst aufmerksam macht.

179 Die Ergänzung ergibt sich aus D (vgl. die Var.).

198 *dir entoug nicht zû emperne (:gerne)* scheint bei Eilhart beliebt: die Formel begegnet noch 1710. 2192, wahrscheinlich auch 8274 vgl. die Anm.; ähnlich heisst es in Morant und Galie 363 *Herre dat duon ig gerne en is ug nit zenberne* etc. vgl. noch Bartsch über Karlmeinet S. 363; in dem Spruchgedicht Salm. und Mor. 1002 *Morolff husten began Und hette gespuwen gern, Is in stunde yme nit lenger czu inbern.*

234 ff. H zeigt unnöthige Zusätze, jedoch hat es auch manches Echte erhalten; dahin rechne ich, dass von dem Stall, der für die Pferde auf dem Schiffe hergerichtet wird, erst nach dem Abschied vom Könige die Rede ist; der Dichter gedenkt des Endes der Schifffahrt (264): dann müssen die Helden die Rosse wieder besteigen; bei der Gelegenheit wird die Notiz über den Stall beigebracht, damit der Hörer sich nicht wundre, wie denn Tristrant und seine Begleiter kaum gelandet wieder zu Pferde sitzen. D lässt zuvor den Stall erbaut sein, nachher erst Tristrant Urlaub nehmen, bringt also die Zeitfolge der Ereignisse zu ihrem Recht. In P (S. 6) ist abweichend von X zuerst

von den *zween Säumern* (X 241 ff.) und dann erst von den *zween Jungherrn und acht Knaben edeler Geburt* (X 235 ff.) die Rede; die Schiffsausrüstung findet gar keine besondere Erwähnung.

241 die Lesart von D ist metrisch nicht zu brauchen, da die Schwächung des Suffixes *âri, ari* zu *er* nur für D nachweisbar ist, vgl. S. LXXIV; X 4822 liest H *meister*, darum kann das dort in D vom Metrum erforderte *bichteger* (oder *bîchtegêr?)* nichts für die Kürzung in X beweisen. H ändert willkürlich, unser Text, der einigermassen durch P (S. 6) gestützt wird *(auch wurden besonders geladen zween Säumer)*, ist nichts als ein Nothbehelf.

243 *belut man* (D) überlädt den Vers und stört die Construction, ist folglich zu streichen.

250 = mit Brettern wohl beschlagen; *del* kann hier auch die technische Bedeutung ‚bretterne Seitenwand des Schiffs' haben, vgl. Lexer I, 432.

260 Die Aenderung des handschriftlichen *pferde* in *pfert* wird durch die Bemerkungen S. LXXVII gerechtfertigt.

264 Der Ind. *wird geant* fällt zu sehr aus der Construction.

281 *ume*, ziemlich selten, meist schreibt D *umme*, so gleich 283. 362.

284 *nymande* der Hs. D habe ich durch die flectirte Form *nimanne* ersetzt, *nymand* durch die unflectirte, da die Formen mit unorganischem *d* gewiss erst den Hss. des XV. Jahrhunderts angehören.

308 Neben der merkwürdigen unumgelauteten Form (vgl. S. LVII) begegnet übrigens *ende : schenden* X 5269; ausser Reim steht *ende* 5299.

318 Das Missverständniss von D *slussele* macht wahrscheinlich, dass in der Vorlage das Wort mit *scu* . . . anlautete.

320 Die Construction *einen eines dinges versehen,* die H voraussetzt, wollte ich als etwas unerhörtes nicht im Text belassen.

338 Es ist nicht nothwendig *mit gûte* = in Güte, zu lesen; Beisp. für den Gebrauch des Pl. vom abstracten Femininum *güete* bietet das mhd. Wb. 591ᵇ in grosser Anzahl.

343. 44 stehen gewissermassen ἀπὸ κοινοῦ zu 342. 345, und hätten S. CLVIII mit angeführt werden können.

345 Hier macht sich das natürliche Genus geltend, ebenso 3391, vgl. Gramm. IV, 267.

359 H hat *hâte* = hatte zur Frau, nicht verstanden, wie *ain* für *sîne* beweist; dagegen schreibt P (S. 7) genau wie X *hatte seine Schwester.* Beiden jüngeren Bearbeitern war wohl der Reim *swestir : lastir* anstössig. 6185 hat ihn D erhalten, während H änderte; herzustellen ist er noch 5685, vgl. die Anm. zu dieser Stelle.

421 Viel bestimmter wird dieselbe Alternative von Gottfried, Trist. 151, 14. 15 gestellt: Tristan soll Morolt mit *einwîge* oder mit *lantvehte* bestehn. Beide jüngeren Bearbeiter (vgl. Var. zu 421) haben diesen Gedanken missverstanden.

431 Leider hat D hier eine Lücke. H drückt den einfachen Ge-

danken gar zu gespreizt aus, und zwingt so zu emendiren.

437 ff. kürzt D zweifellos, P kommt H näher: die Aenderung von D beruht übrigens keinesfalls auf Zartgefühl.

459 Ueber *dunken* mit Dat. vgl. Grimm Gramm. IV, 951; die daselbst angeführten Beispiele aus D sind nicht vollständig: zu X 459. 470. 1825. 3186. 3189 sind noch hinzuzufügen 2187. 5389. 8040.

469 Das äusserst bequeme Reimwort *wân* findet sich sehr häufig in unserem Gedicht; wie hier mit *âne* verbunden 2520 4960, mit *sundir* 684. 1122 1761. 1922. 2712. 3014. 4066. 4698. 6450 u. ö. Die eine Stelle 3936, wo D, um das ihm missliebige *sân* (vgl. S. LXXIII*) zu beseitigen, *sundir wân* in den Reim setzt, zeigt übrigens, dass gewiss nicht immer der Dichter selbst für das Flickwort verantwortlich gemacht werden darf.

472 Ob *trûtmeistir* als Compositum aufzufassen ist, lässt sich schwer entscheiden, H mit seiner Uebersetzung *lieber meister* scheint eher dagegen zu sprechen. Als componirt mit *trût* liesse sich noch auffassen *trûtgeselle* 3676.

502 D bietet die Grundlage des Echten, H umschreibt weitläufig den Gedanken ‚ich möchte gern Ritter werden'. Der erforderte Sinn wird gewonnen, wenn man nur *worde* statt *wolde* liest: *sîn man werden* ist ein kürzerer Ausdruck für *sîn selbes man werden*, den das mhd. Wb. mit Lanz. 6693, Walth. 106, 35 und sonst noch mit einigen Beispielen belegt. Ueberall heisst es soviel wie ‚selbständig werden'; ein specifisch technischer Ausdruck für ‚den Ritterschlag empfangen' ist es freilich an den angeführten Stellen nicht. Will man einen solchen haben, so schlage ich vor zu lesen : *ein man werden*. Dass dies identisch ist mit ‚Ritter werden', geht besonders deutlich aus einer Stelle in Wolframs Willeh. 66, 7 (vgl. noch 67, 16) hervor.

523 Diese Zeitbestimmung kann schon wegen der alterthümlichen Rechnung nach Nächten nicht als Zusatz von H gelten. Dieselbe begegnet in der Bearbeitung noch 1205. 3447. 3841. 3879. 5489. 5781. 8894. Auch P (BdL. S. 8) sagt, dass all dies *in sieben Tagen* geschehn.

547 Das aus *io wergin* (vgl. Gramm. III, 220) gebildete, ursprünglich nur dem Nieder- und Mitteldeutschen eigene Adv., das dem alemannischen Schreiber von H nicht mehr anstössig war — nach und nach verbreitete es sich über ganz Deutschland — führe ich ebenso wie das negative *niergen* überall in der durch den Reim für X gesicherten Form *ergin* und *nergin* durch. Der beweisende Reim 5881 *halsbergin: nergin* wird freilich erst durch Conjectur, aber ich denke durch eine völlig sichere, gewonnen.

560 *alle* in D ist die unflectirbare, nach Belieben mit *al* wechselnde Form, die z. B. im Reinke de Vos so stark gewuchert hat, vgl. Lübben in der Einleitung zu seiner Ausgabe dieses Gedichts S. XVI.

561 f. D wird hier wohl das Echte bewahrt haben. Die Spuren von auslautendem unverschobenem *t* sind fast ganz verwischt Wahr-

scheinlich gestattete sich der Dichter dasselbe nur ausnahmsweise im Reim (S. LXVIII).

564 *herte*, die nd. vom Adj. nicht unterschiedene Adverbialform steht noch 675; vgl. das Adv. *veste* 2102. — *herte spiln*, Eilhart kennt auch *nîdesspel* 4434. 5576, *nîtliche spel* 6010; ähnlich *nîtspil* im Alexander 1139. 1665. 4072. 4232.

571 *mûz* natürlich hier = *contingit.*

575 Aehnlich wie hier *sat* metaphorisch *: des stormes wordin sat* 5774, diese Stelle ist Lexer II, 611, wo Eilh. 575 erwähnt wird, nachzutragen; ich füge hier gleich noch hinzu: Mereg. 2ª, 13 *Duo si des* (sc. *stritis) wurtin sat.* Ferner Segremors (Altd. Bll. 2, 155 Z. 58) *so gesate wir sie strites wol.*

589 Weder *beswîgen ein ding*, noch *b. eines dinges* ist mir bekannt. Auch F. Bech wusste mir aus seinen reichen lexikalischen Sammlungen nichts mitzutheilen. Ist *ez* in *es* zu ändern, und bedeutet *beswîgen* nichts andres als *geswîgen eines dinges* = dazu still sein? Die Lesart von H zeigt, dass zum mindesten ein ähnlicher Ausdruck, wohl ein Compositum von *swîgen* in X gestanden haben muss. Dem Sinne nach würde am besten das im mhd. Wb. II², 789ᵇ unter *verswîgen* aus Oberl. 1772 beigebrachte *sich verswîgen* passen. Dasselbe bedeutet: durch Schweigen sein Recht (hier wäre es das Recht, sich durch Zweikampf von dem Tribut zu befrein) verlieren.

679. 80 Vielleicht sind hier ebenso wie III, 33 die ursprünglichen Reime *manete : habete* durch X beseitigt, vgl. noch zu 4745.

702 *du* statt des handschriftlichen *ich* verlangt unbedingt die Gegenrede Tristrants.

715 Der Zweikampf wird hier auf den dritten Tag festgesetzt; wenn die Boten 733 Morolt berichten *daz sal geschên morgen vrû*, so muss man annehmen, dass sie ihren Herren erst am zweiten Tage erreichten; damit würden auch die Z. 742 ff. *des dritten morgens rechte vrû quam der hêre her geretin, dâ sîn Marke hâte irbetin* nicht in Widerspruch stehn. Aus P ist nichts zu entnehmen (s. zu 730) H ändert in dem Sinne, dass die Boten Markes Auftrag noch am selben Tage ausrichten (s. Var. 753).

730 Statt des sinnlosen *alle* von D wird man am besten *ellen* lesen. Dies ist als Gen. Plur. zu fassen in der Verbindung mit *gelich* über die Grimm Gramm. II, 570 handelt. Den Pl. von *ellen* belegt das mhd. Wb. I, 429ª. H übersetzt mit *kampfs* das in der Bedeutung ‚Kampfesmuth, Kampf' seltene *ellen.* In P fehlt die erste Frage Tristrants und deren Beantwortung durch die Boten.

775 *edele* steht sehr oft in D, wo es in H fehlt; es gehört gewiss in der übermässig häufigen Anwendung welche D davon macht dem Dichter nicht an. Nicht selten fehlt es übereinstimmend in B und H gegenüber D, vgl. z. B. 6432. 7310. Wo es irgend den Vers schwerfällig macht ist es unbedenklich zu streichen.

778 Ueber die Lesart von D urtheile ich jetzt anders als in dem

Variantenverzeichniss: sie gibt guten Sinn, vielleicht war sie H nicht bestimmt genug und veranlasste *ûf den wert* = 711.

795 ff. Die ganze Stelle ist arg corrupt. In D ist der Sinn sogar noch mehr verdunkelt als in H. Die Verderbniss scheint alt und weit verbreitet: *a*, der älteste mir bekannte Druck von P, bietet allein einen vernünftigen Text (vgl. Zur Krit. des Prosaromans S. 19), alle jüngeren lassen unsinniger Weise (P Cap. 7 zu Anfang) Morolt Tristrants Schiff hinaus in die Fluth stossen.

798 Der von Morolt, dem mit Viermännerstärke begabten, gebrauchte Ausdruck *daz grûweliche kint* klingt wunderlich genug und mag die Verderbniss der ganzen Stelle mit verschuldet haben. Man könnte daran denken, *vint* statt *kint* zu schreiben, indess braucht Eilhart im Reim nur die volle Form *viant*, vgl. S. LVI. K. Hofmann dachte zunächst an *kunt*, eine graphisch sehr leichte Emendation. *kunt* als Nebenform von *kunter* kommt aber, wie er selbst bemerkt, nur an einer einzigen Stelle in einem Anhängsel des Reinhart (Grimm S. 367) als erstes Compositionsglied in *kuntfehe* vor. Auch könnte *kunter* (bez. *kunt)* nicht wohl von einem menschlichen Wesen gesagt werden: als solches aber, als Ritter und Held erscheint Morolt trotz seiner übermenschlichen Stärke durchaus, nicht als Ungeheuer. Vergleichen kann man etwa mit dem merkwürdigen Ausdruck die Bezeichnung des Riesen Asprian im Rother (Massm.) 649 als *ein selzene knape*. Aehnlich werden auch von Hartmann Riesen ironisch benannt: Erek 5553 *der ungefüege knabe* Iw. 5056 *der michel knabe*.

804 ff. (nach H, in D steht Unsinn) geben die richtige Erklärung der vorhergehenden Verse an die Hand. Aus den Worten Tristrants lässt sich die nothwendig vorhergegangene Handlung erschliessen. Bei Gotfried 172, 10 sagt Tristan ähnlich unsrer Stelle . . *sô hât ouch jener der dâ gesiget an diseme einen schiffe genuoc daz dich dâ her zem werde truoc*, nur steht hier Tristans eigenes Schiff anstatt Morolts. Die Emendation der schwierigen Stelle verdanke ich Konrad Hofmann; *sint* = Wasserweg, belegt das mhd. Wb. zur Genüge. — Dass X hier altes *ir* statt *er* schrieb, wird durch die abweichenden Lesarten von DH wahrscheinlich, vgl. S. LVIII.

810 ff Man beachte, wie trefflich Morolts Rede gegliedert ist: der erste Abschnitt (bis 819) umspannt 10 Verse und schliesst ab mit: *daz dunkit mich gar wol getân;* der zweite, ebenfalls von 10 Zeilen, schliesst mit: *daz ist vil schedelich getân.*

837 *vorlâzen* in derselben Bedeutung und genau so construirt wie hier kenne ich nur aus der Helmstädter Hs. des Zeno bei Bruns, Romantische und andere Gedichte in altplattdeutscher Sprache Z. 231 *Des scaltu uns der rede vorlan.* Mit Dat. der Pers. und Acc. der Sache begegnet es auch, wie mich F. Bech gütigst belehrte, bei Diemer 244, 1. und im Spc. Eccl. S. 6 vorletzte Zeile. Uebrigens vertritt im Nd. und Md. nicht selten die Vorsilbe *vor-*, *ver-* mhd. *er-*, vgl. z. B. *verloesen* = *erlœsen* in Veldekes Serv. I, 1976. 3252; *vorbidden* = *erbiten*

Wiggerts 1. Scherflein S. 40; *virgân* = *ergân* Aegidius 932, Zs. 21, 358. So schreibt denn auch H an unserer Stelle *erlaussen.*

843 Dieselbe Construction in Steinhöwels Aesop, vgl. Wackernagels Leseb. I², 1055, 29 *Des verfolgt jm der meister und fieng an zesagen,* s. jetzt noch Lexer 3, 290.

844 Die unsinnige Lesart von H, durch seine Abneigung gegen *erbelgen* hervorgerufen (vgl. S. LXXIII*), führt auf das Echte. Die Construction von D ist für die ältere Zeit unerhört.

850. 51 Ich habe die Lesart von H in den Text gesetzt. Für 851 war sie in der vorliegenden Gestalt nicht zu brauchen, die Verbindung mit der vorhergehenden Z. musste hergestellt werden.

Der Sinn von 847 ff. ist: ‚ich nehme mein Anerbieten zurück, und wenn ich auch von deiner Hand fallen sollte, das würde mir immer noch lieber sein, als dass ich dir jemals das zugemuthet habe (sc. was ich jetzt zurücknehme). Gerade die Künstlichkeit dieses Gedankens veranlasste mich, diese Fassung für das Ursprünglichere zu halten. K. Hofmann meint dagegen, H habe die bescheidene Drohung Tristrants missverstanden, welche in den Worten ‚sollte ich jemals vor dir genesen (d. h. in dem bevorstehenden Kampfe am Leben bleiben), dann dürfte dir lieber sein, du hättest dir das nie einfallen lassen‘ enthalten ist. Allerdings steht auch P S. 12 näher zu D: *So sei dir widersagt; denn ehe du den Zins gewinnest, sollte dir lieber sein, du hättest ihn nie gefordert.*

880 Ueber die Wendung *zu den handen gedenken* vgl. F. Bech Germ. 5, 492.

895 Die Lesart von D ist nicht richtig, doch muss man sich an sie halten. Meine Aenderungen sind, denke ich, leicht genug, auch übersetzen beide jüngere Hss. den so gewonnenen Gedanken.

901 Dem ganzen Zusammenhang nach kann *undir die knî slagen* hier nicht die Bedeutung eines unerlaubten Hiebes haben, vor dem z. B. die Kämpfer im Iwein 7139 ff. sich hüten: *sine geruochten des nie daz sî niderhalp der knie deheiner slege tæten war.* Es muss vielmehr bedeuten ‚zu Falle bringen, in die Knie sinken machen‘ wie denn P (S. 13) schreibt: *der schlug den Jüngling, dass er auf beide Knie fiel.*

902 Die Lesart von D *sint y* ist unsinnig: *ie* steht niemals von der Zukunft; die md. Form *dî* für *diu* belegt Lexer I, 422 durch Beisp. aus der Elisabeth. Zu dem Ausdruck *sint dî* = seit dem, nachher, bieten die Nib. 1109, 2 eine Parallele.

915. 16 Der für den oberdeutschen Bearbeiter vocalisch und consonantisch unreine Reim veranlasste zweifellos die Erweiterung von H.

934 ff. Nur durch Umstellung und eine leichte Aenderung in Z. 935 liess sich die ganze Stelle in Ordnung bringen. Die Lesart von D setzt voraus, dass 938 durch Versehen vor 936. 37 gerathen war.

935 *Môrolden]* dem schwach flectirten Gen. solcher Eigennamen erinnere ich mich nicht sonst begegnet zu sein; wenn nicht ein Schreib-

fehler in H vorliegt, haben die schwachen Formen des Dat. und Acc. den Gen. nach sich gezogen.

945 ‚Zu seiner jungen Herrin': so konnte die Tochter seines Schwagers, des Königs bezeichnet werden.

950 *sômen]* die Senkung des *û* zu *ô* kennt zwar auch das Md. (Weinhold, mhd. Gr. §. 80) doch scheint sie im übrigen D fremd, sie wird erst von der alemannischen Hs H vollzogen worden sein.

993 *joch* ist in den jüngeren Hss. äusserst selten (vgl. z B. 1922 *ioh* in H), die alten Bruchstücke bieten es häufig genug; ich habe es überall stillschweigend hergestellt wo sich in D und H, wie hier, *idoch* und *och*, oder wie in 1656 *do* und *ouch* (A hat hier *joh*) u. ä. Lesarten gegenüber stehn.

997 *âne rechtes zil* muss wohl bedeuten : ohne gerichtliches Verfahren, ohne Verhör; der Ausdruck ist mir sonst nicht bekannt.

1000 Die Lesart von H ist wohl nur Umschreibung von *die kunden* = die Einheimischen; in P fehlt der ganze, in der That recht überflüssige Abschnitt 993–1008.

1012 *im* ist auffallend, wenn auch einem Missverständniss durch die Nennung des Namens gleich darauf (1014) vorgebeugt wird.

1015 *ârzet]* im Reim braucht Eilhart *arzât* (*: rât*) 1046 s. zu 9245.

1040 Auch *wiz* in Verbindung mit *behegelich* = lieblich, annehmlich, wäre nicht unpassend; dann würde das Lob Isaldens mit dem Hervorheben äusserer Reize beginnen 1040. 41; 1042. 43 folgen die geistigen Vorzüge. 1044 gibt den Inbegriff höfisch er Vollkommenheit an.

1089 *wen]* über den häufigen Gebrauch dieser Partikel = denn, weil, vgl. S. CLXXXIII; *wen* = bis, verkürzt aus *wante, wente* bespricht W. Grimm zum Grafen Rudolf Db, 21, es steht z. B. auch Sachsensp. I. Art. 49. Wie *wane* und *âne* (vgl. die Beisp. aus Notker in Lachmanns Anm. zu den Nib. 1952, 4) stehen sich X 1084 *nicht wen* D und *an* H gegenüber; vgl. noch *niman wen* 2269. und das von Lachmann a. a. O. citirte *nimans wen din* 3872; *wan, wen* = *niwan* steht X 319. 1020. 2550. 8323 u. ö.; *wan* = warum nicht, 2443. 2465.

1144 *rûwe* passt besser als *trûwe*, wie H. bietet; auch P (S. 15) spricht nur von dem Klagen des Königs.

1206 D bietet öfter die von J. Grimm (Gramm. I, 889) verpönte Form des Part. *gebracht*.

1247 Das Ueberlieferte ist nicht zu brauchen: beide Hss. wollten reinen Reim herstellen; meine Besserung geht von D aus. *Einen rât vinden* kennen die Wörterbücher nicht, vgl. jedoch *den rat vinden* im Segremors Altd. Bll. 2, 154 Z. 8.

1269. 70 Sehr ähnlich sind die Z. 7373. 74.

1277 Nach dieser Zeile bezeichne ich eine Lücke, weil auch P (S. 16) etwas der Lesart von H ähnliches überliefert, sich jedoch aus beiden der Text von X auch nicht annähernd herstellen lässt; über die *sie* 1280 würden uns die fehlenden Verse zweifellos aufklären.

1282 Die Wendung *einem vor schadin stân*, die schon H miss-

verstand, weiss ich nicht anderweitig zu belegen; über *verstân* mit Acc. handelt Pfeiffer zu Nicolaus von Jeroschin S. 269.

1293. 94 Bei dem Zw. *lêren* muss man wohl für das Praet. ein Schwanken zwischen der Form mit und ohne sogenannten Rückumlaut bei Eilhart constatiren. Ich schrieb hier trotz 151 *swerte : lêrte* und gegen die Ueberlieferung die Formen mit Rückumlaut, weil das Praet. von *kêren* nur in der Gestalt *kârte* durch zahlreiche Reime gesichert ist (vgl. S. LV); auch 5923 musste *behartin : kârtin* gegen die Hss. angesetzt werden wegen *gebârte : beharte* 8745. Wenn neben *kârte* 6905 *kêrte,* neben *(be)sazte* 340. 1886. 2708. 8329 der Conj. im Reim *irgetzte : setzte* 3063 ohne Rückumlaut erscheint (vgl. jedoch 7111 und S. LXXIV), so entspricht dies ganz der md. Regel, vgl. Weinhold, mhd. Gr. § 371.

1326 Leider ist die Klammer in welche *schenke* zu setzen war weggefallen.

1368 *bevorn*, die md. Form dieses Adv. (vgl. S. LXXXIII) wird von D X 51. 5286. 8649. 8699 überliefert, ich habe sie noch in den folgenden Fällen hergestellt: 2217. 5739, wo wie an unserer Stelle D fehlt, 7463, wo D H *vor (: dorn)* bieten, aber durch B meine Vermuthung bestätigt wurde; vgl. noch zu 8775.

1380 Wir begegnen hier zum ersten Mal dem Fall, dass der Reim *nît (niet, nicht): lip (liep* oder *lîp* in verschiedenen Bedeutungen) von den jüngeren Bearbeitern beseitigt worden ist. Meist verräth ein plumpes Flickwort seine ursprüngliche Existenz. Diese Flickwörter sind fast immer *pflicht* und *geschicht (: nicht).* Hier wird der rohe rührende Reim zum Verräther. Oft genug ist in D der alte Reim erhalten und nur von H weggeräumt. Die consequente Wiederkehr der Flickwörter gestattet auch da zu emendiren wo D fehlt oder wo auch hier der alte Reim zerstört ist. Ich habe *lip : nît* theils mit D, theils ohne dasselbe, theils gegen beide Hss. restituirt: 1525. 2591. 2697. 3267. 3543. 3571. 3583. 3717. 4237. 4939. 5173. 5465. 5811. 5843. 6117. 6289. 6675. 7245. 7289 7765.

1381 *swalen : sale]* dieselbe Pluralform ohne *w* zeigt sich in *ledersvalen* Lambrechts Alexander (W.) 4896.

1458 Wie 5071. 5282. 8970 hätten die vollen Formen *îmannes, nîmannes* auch 1458. 3334. 3872. 7468 in den Text gesetzt werden sollen: an den zuletzt bezeichneten Stellen schrieb ich die verkürzten, zum Theil nach Lachmanns Vorgang zu den Nib. 1952, 4 dem Vers zu Liebe, doch werden sie nirgends unbedingt metrisch erfordert.

1476 Die Lesarten bestätigen aufs schönste Hofmanns Conjectur in Z. 797; auch hier ward *sint* von beiden Hss. missverstanden H setzt sogar statt der von ihm verstandenen Conjunction die seiner Mundart geläufige Form *syd* gegen den Reim.

1490 Wie hier habe ich *henne* 2767. 4413. 5218. 5679. 6329 aus D in den Text aufgenommen, ich hätte nur überall die Schreibung mit *nn* schonen sollen: es scheint nämlich im Mnd. eine vollständige Vermischung nicht nur der Bedeutungen ‚hinc' und ‚illuc', wie im ahd.

hina und mhd. *hin*, sondern auch der Formen *hen, hene (hina)* und *henne(n) (hinana)* eingetreten zu sein, vgl. Schiller-Lübben 2, 241a. Eilhart bindet übrigens *hin : sin* 5901 *: im* 7653; *hinnen : gewinnen* 804. 1560. *: sinnen* 4180. *: koninginne* 4189. 4662. 4952. *: jungelingen* 6021.

1500 Ueber *sant* als starkes Neutrum vgl. S. LXXVI. Uebrigens bietet daneben D 793 *den sant;* dasselbe Schwanken zwischen starkem Neutrum und Maskulinum findet sich auch bei Veldeke: *an daz sant* En. 204, 37. *an den sant* 206, 11.

1501 Ueber *sich besehen* vgl. W. Grimm zu Ath. B 152, dies Beispiel aus dem Tristrant wird angeführt, nicht dagegen 4784, weil jene Z. nur von H überliefert wird.

1508 Der Zusammenhang und Sinn dieser Rede Tristrants — er kann doch nur an jenen Aufenthalt in Irland denken, da er ganz allein auf seiner Barke dort gelandet war — wird durch das in beiden Hss. überlieferte *uns* total zerstört; es ist wohl nur durch Versehen aus der vorhergehenden Z. wiederholt.

1526 Die Umstellung von *lip adir leit* (D) versteht sich nach dem zu 1380 bemerkten von selber.

1549 Wie hier ist auch 2136 *allir* entbehrlich, vgl. S. XCIX.

1556 Dass H hier stümperhaft umschreibt, lehrt der erste Blick. *wîse* muss wohl das Reimwort der Vorlage gewesen sein, wie die Uebereinstimmung von D und H zeigt. Sonst könnte man an *nîze* denken, dies wäre bei der überaus häufigen Verwechslung von *s* und *z* eine leichte, dem Sinn vollkommen entsprechende Aenderung. Die Prosa (S. 20) übergeht leider gerade den in unserer Z. enthaltenen Gedanken. Schon dieser Umstand spricht gegen die Emendation *zu ubilir wîse* = ‚zu unserem Schaden'. Vielleicht kann aber das Simplex *wîse* so viel bedeuten wie ‚Unterhalt, Nahrung'; ich erinnere namentlich an das merkwürdige *schifwîse,* welches das mhd. Wb. nur mit Gottfrieds Trist. 7348 belegt, ferner an *wegewîse* = viaticum Rol. 204, 20; einmal auch = Abendmahl im Karl 73b, vgl. mhd. Wb. 3, 757b. K. Hofmann möchte dazu noch das ahd. *gastwissi* (Dat. Pl. *gastwisin*) Graff 1, 1076 und das mhd. *wist* = Speise, stellen. Die beiden Bedeutungen *wîsa* = Weise und *wîsa* = Speise würden nach seiner Ansicht durch den vermittelnden Begriff: ‚Gebrauch, usus' zusammenhängen.

1593 Dass *mittentag,* wie ich von der Ueberlieferung abweichend dem Vers zu Liebe schreibe, D nicht fremd ist, zeigt 3920, wo D (= H) *mittirnacht* schreibt neben *mitnacht* 2846 (s. die Var.).

1618 Hier, wie überall, wo es dem Verse zu gute kam, habe ich die verkürzte Form von *denne* auch gegen die Hs. in den Text gesetzt.

1641 Vgl. Al. (W) 1708 f. *nû varet scône daz û mîn trehtîn lône.*

1664 Wo mir die Bewahrung des alten Textes in X wahrscheinlich war habe ich denselben aus A ergänzt und durch cursiven Druck bezeichnet (vgl. S. XXX). Diese Fälle können uns lehren, wie weit

wir überall wo uns eine älteren Urkunde fehlt selbst hinter der echten Gestalt der Bearbeitung zurückbleiben.

1693—1703 Hier ist der ganze Zusammenhang aus dem längeren Texte (H) so wenig mit Sicherheit zu erkennen, als aus dem kürzeren (D). Es handelt sich vor allem darum: wer ist *der ein, der alsô drâte mit dem schilt und mit dem sper * quam geretin her?* Ist es Tristrant, so muss man übersetzen: ‚Er vereinigte sich mit ihnen (seinen Gesellen) in der Annahme, dass derjenige, der mit Schild und Sper wie ein Sturmwind (oder wie aus einem Kampf) vorbeigeritten wäre, dem Wurm entgegengeeilt sei, um zu erforschen, wo er verborgen läge‘. Wie aber können der Truchsess und seine Leute 1700 im Gegensatz zu Tristrant *die andern* genannt werden? An den einen der auf der Flucht von Tristrant ergriffen und um den Aufenthalt des Drachen befragt wird (1628) darf man darum nicht denken, weil derselbe in jener Scene entschieden zu Fusse laufend von dem ihm nachsetzenden Helden am Schopf gepackt wird. P (S. 22) kürzt so stark, dass aus ihm gar nichts zu lernen ist. Scherer schlägt im Anschluss an die Darstellung bei Gottfried, wo der Truchsess sich von seinen Genossen trennt und zunächst den Drachen allein aufsucht, und im Hinblick auf die Lesart von D (statt 1693—95) vor, die Z. 1693 ff. also zu lesen:

he wart mit in zu râte
daz he êne alsô drâte
mit dem schilde und mit dem sper
rete . . . .
he reit als ein grôzir storm
und kârte sîn antliz kein den worm.

Nun passt *die andern* ausgezeichnet. Ist es aber nicht auffallend, dass dann nur von der Furcht der Gefährten und mit keinem Worte von der des prahlerischen Truchsessen gesprochen wird, der doch die Hauptperson ist? Uebrigens scheint auch noch die Z. 2178 für Scherers Vermuthung zu sprechen. Die Besserung von 1700 und 1701, in denen H eine unmögliche Construction bietet, steuerte mir K. Hofmann bei, der unter *der ein* Tristrant verstehen möchte.

1715 Da sie ihn überhaupt nicht finden, ist *gesunden* gut zu entbehren; den abscheulichen zweisilbigen Doppelreim möchte ich weder Eilhart noch dem Verfasser von X zutrauen.

1725 Die Lesart von D verdanken wir wohl nur dessen Abneigung gegen *sân,* vgl. S. LXXIII.

1811 Die Lesart von D ist sinnlos, unser Text nur ein Nothbehelf: der so gewonnene Gedanke ist nicht so matt als die Worte die H Brangäne in den Mund legt.

1818 Wahrscheinlich ist D = X, H gibt, um den Reim zu glätten, den Gedanken in allgemeinerer Fassung wieder. Statt der Worte *hundirt mark,* die cursiv zu drucken waren, lese man also mit D *gûte salbe,* vgl. S. XXVIII f.

1850 Isalde wird kaum (wie D liest) den noch halb bewusstlosen,

kampfmüden Mann Rüstung, Helm und Schwert selber haben tragen lassen. P (S. 24) sagt richtig in Uebereinstimmung mit H *die Frau nahm selbst den Helm und das Schwert.*

1875 Nur bei einer stärkeren Reimungenauigkeit der Vorlage begreift sich die rohe Aenderung von D.

1897 Auch bei Lexer 2, 1945 fehlt das Adv. *untôtliche.* Dasselbe steht auch En. 280, 8; diese Stelle ist also unter dem Adj. zu streichen. Es bedeutet daselbst wie an unserer Stelle und wie im Friedberger Christ und Antichrist MSD. XXXIII G[a] 103 das Adj. *undôtlich* nicht ‚unsterblich' (die einzige Bedeutung welche die Wb. aufstellen), sondern ‚nicht wie ein todter, ohne zu sterben, nicht gestorben.'

1954 *mût]* derselbe apocopirte Dativ Sing. M. steht noch 5107; *von ungemach* 3259 *von dem jagehûs* 5177, vgl. noch zu 7411. Die ältesten Beispiele dieser Erscheinung sind gesammelt zu MSD. XLVI, 40.

1979 *man]* der unflectirte Genitivus Pluralis, der in der volksthümlichen Dichtung nicht unhäufig ist (vgl. zu den Nib. 95, 1), begegnet noch 9181. Eilhart braucht von *man* folgende Formen: die unflectirte im Gen. Sg. 6179 (daneben *mannes* 5072), im Dat. Sg. 3243. 9330, daneben jedoch *sînem manne* etc. 5547. 6167. Im Nom. Plur. überwiegt die unflectirte Form, die meisten Beispiele sind durch den Reim gesichert: 1981. 2021. 4335. 5537. 5765. 6830. 8149. 8341. 8375. 8639. 9202, *manne* erscheint daneben nur 1472. 8170; im Gen. Plur. neben den angeführten flexionslosen Formen *koufmanne* 1549; Dat. Plur. *mannen* 4047. 5384. 6082. 8172. 9233, im Acc. nur *man* 2001. 4393. 5839.

2079 *cornut]* der Reim erfordert *cornît : samît.* Das Wort scheint in deutschen Gedichten bis jetzt unbelegt. K. Hofmann meint, dass es = afrz. cornet ist, mlat. corneta oder cornetum, vgl. Du Cange II, 606 f. Roquefort erklärt das franz. Wort in seinem Glossaire de la langue romane I, 301[b] also: ‚couverture de tête, le devant du chaperon et le ruban pour l'attacher sous le menton'. Hier muss wohl der Stoff gemeint sein, aus dem solche Spitzhauben oder Hüte gemacht wurden.

2080 *Dasperes,* wie H schreibt, ist zweifellos entstellt aus *diasper,* mlat. diasprus, diaspra, worüber Weinhold in den Deutschen Frauen S. 419 zu vergleichen ist.

2121 Ueber *bestân* vgl. Sommer zu Flore 4044.

2125 *kuste : geluste]* dieser formelhafte Reim (vgl. Rückert zu Rother 3259) begegnet bei Eilhart noch 3685. 8797. 9099. In Veldekes En. findet er sich 338, 33. 340, 23. 344, 9.

2136 Eilhart scheint das *i* bez. *e* der Superlativendung nicht zu synkopiren (vgl. S. XCIX, zu 1549) es wäre demnach diese Z. *he slûg dir den tûristen* (oder nach D *kûnisten) man* zu schreiben.

2138 *ôhein]* dies Subst. steht nur hier im Reim, denn 1905 ist es zweifellos durch *nebin* zu ersetzen, welches auf *ebin* (statt des unsinnigen *ein* D) reimte. Im Versinnern begegnet 2148. 6056 (nur in H)

die starke Form, zweimal jedoch auch die schwache im Voc. *ôhême* 8670. 8695.

2170 *an den hals slân* kann ich noch nachweisen in Alexander und Anteloye Z. 240 *Das ich sie an den hals sla.*

2341 Ueber *sich* für *im* vgl. Grimm, Gramm. 1 (1870), 704. 4, 327.

2311 *ön misswend* ist in der bekannten Weise von H angeflickt um den Reim zu glätten.

2322 Meine Conjectur setzt voraus, dass H das seinem Dialect fremde Reimwort missverstand.

2413 *holt? warummne spreche ich daz?]* über diese Figur der Correction, welche darin besteht, dass ein in leidenschaftlicher Erregung entschlüpftes Wort wieder aufgegriffen und nach seiner Berechtigung gefragt wird, handelt Heinzel in der österreichischen Wochenschrift für Wissenschaft und Kunst 1872 Bd. 2, 434 Einfaches Zurücknehmen und Bereuen von etwas, was vorher ausgesprochen worden, findet sich 2403 *ach, wie torste ich sprechin sô?* diese Form scheint in den Liebesmonologen sehr beliebt, vgl. z. B. En. 274, 18. 297, 10. 298, 2. Lanz. 4372.

2426 Die Lesarten von D und H geben beide guten Sinn: ersterer steht die bei Lexer 2, 1768 angezogene Stelle des Lanzelet besonders nahe, letzterer hinwiederum Mor. von Craon 284.

2430 Die wohlfeile Aenderung von *vrauwin* in *vrauwe* habe ich unterlassen wegen der Uebereinstimmung beider Hss. Das gewöhnlichere wäre freilich *den î vrauwe lîp gewan:* ähnlich heisst es im Wigal. 1394 . . *den tiursten man den wîp ze friunde ie gewan*, vgl. noch Z. 1441. 3921; dagegen steht im Morolt 2162 *es ist der aller schoneste man den keyn vraune noch ye gewan.*

2431 *vullenkomen]* diese echt md. Bildung (vgl. S. LXXXVII) habe ich noch gegen die Hss. gesetzt in *vullenbringen* 5045. 5155. 9522; *vullenging* 9041: überall wird dadurch die Senkung zwischen den beiden letzten Hebungen des Verses gefüllt, vgl. dagegen 7951. 7962; *vullenkomen* mit Gen. ist äusserst selten; unser Beispiel ist den zweien beizufügen welche Lexer 3, 445 bietet.

2469 *missehaldin]* dies Zw. belegen die mhd. Wb. nur mit Tund. 58, 39.

2317 *sê* als F. in der Bedeutung Meer ist nach Lexer 2, 841 mitteldeutsch; übrigens braucht Eilhart in diesem Sinn viel häufiger das st. M. z. B. 959. 1063. 1093. 1133. 1149. 1185. 1477. 2803 6268 u. ö.

2480 Dass der Liebesmonolog Isaldens eine berühmte Stelle unseres Romans war, zeigt auch eine in D neben Z. 2480 gezeichnete Hand welche auf das beliebte Prachtstück noch besonders hindeutet.

2486 Die Herstellung dieser Zeile rührt von Scherer her.

2494 Den schweren zweisilbigen Auftakt könnte man beseitigen durch die Aenderung *dû finge mich.*

2495 Ob dieser und die zunächst folgenden Verse in dieser Form



in X gestanden haben, ist mir sehr zweifelhaft. Ihr Inhalt aber darf kaum in diesem Zusammenhange fehlen.

2501 Jedesfalls musste hier der Fehler von H corrigirt werden und die Z. lauten: *ûz allem mînem gelede* oder *ûz allen mînen ledin.*

2539 *vorwût]* vgl. Hartmanns Büchl. 1, 1795.

2597 Möglich wäre auch der Reim *steit : entpheit,* vgl. der wilde Mann von der Gierheit (Wernher vom Niederrhein) 31, 3 *inpheit : insteit.* Weinhold, mhd. Gr. § 103. Dies ward von mir S. LXV nicht berücksichtigt.

2604 Die Conjectur ist nicht unbedingt nöthig, doch sind Wortstellung und Reim *(dan : man)* in H gar zu matt und wirkungslos. Ueberdies würde es ganz dem Charakter von H entsprechen, den alten Reim durch das Flickwort *dan* zu beseitigen.

2649 *megetîn]* das von den höfischen Dichtern gemiedene Deminutiv von *maget* steht noch 438.

2684 Ueber ähnliche Formeln handelt Haupt zu Er. 9190; dazu kommt noch Al. (W) 899 *des geloube, swer sô wile;* vgl. noch X 1692 *daz mag hôrin swer dâ welle.*

2699 Die Lesart von H habe ich geändert, weil die Anschauung, dass Tristrants innerer Sinn gegen die vorher ausgesprochene Befürchtung s c h r e i t e t, doch gar zu wunderlich ist und aller Analogie entbehrt. Dass dagegen eine innere Stimme einem vorhergeäusserten Gedanken widerspricht, bez. denselben widerruft, ist eine uns noch geläufige sinnliche Ausdrucksweise. Vielleicht war das st. Praet. *schrê* dem Bearbeiter nicht geläufig und veranlasste die Aenderung. P (S. 37) kürzt leider zu stark um als Helfer in Betracht zu kommen.

2744 Dieselbe Z begegnet noch 8100; sehr ähnlich ist auch 458.

2766 *verjên* muss hier dasselbe bedeuten wie *versprechen* = erklären, dass man etwas nicht will, eine Bedeutung welche die mhd Wb. nicht kennen.

2771 Mein aus D und H combinirter Text ist unstatthaft: entweder muss man mit D *dez* (besser *daz*) statt *ir,* oder mit H *enbern* schreiben.

2774 Genau dieselbe Wendung begegnet Rol. 94, 5, vgl. noch Rother (R) 4377.

2776 Neben *verne : (un)gerne* VI, 35 = 2946. 9261 begegnet viel häufiger *verre* im Reim *: herre(n)* 3389. 3877. 4305. 4405. 4507. 4665. 5201. 5709. 5767. *: erre* 6845. *: gewerre* 8221.

2790 Die Aufeinanderfolge synonymer Casusformen im Reim *gûte : nôte, nôt : tôt* darf nicht auffallen, wird dergleichen doch sogar im selben Verse gepaart, vgl. Neidh. 10, 30 und Haupts Anm.

2852. 53 Warum die beiden Verse = M angesetzt sind — leider fehlt das äussere Merkmal, der cursive Druck — findet in der Einleitung S. XXXI seine Begründung.

2865 Bei dem einmaligen Vorkommen des vielleicht nur durch den Reim hervorgerufenen Ausdrucks darf man nicht an irgend welchen allgemeineren Gebrauch dieser Umschreibung für Tod denken. Ver-

gleichen lässt sich nur die bei Lexer angezogene Stelle aus HMS. 2, 311ª *dînes grimmen endes dôn* (Christi Ruf am Kreuze).

2932 Der erste Buchstab des Reimworts in D ist nicht deutlich; falls D wirklich *rîsen* lass, so lautete wohl X noch = A, vgl. S. XXXIII; möglich wäre aber auch *vlîzen*.

2956 Die gekünstelte Ausdrucksweise von H verräth deutlich die Verderbniss; Eilhart bindet mehrfach *ôrt : ort* im stumpfen Reim, vgl. S. CVII, dazu treten noch folgende klingende Reime *(ir)hôrte : worte(n)* 2739. 5101. 5355. 6791. *: antworte* 6865; *gehôrte(n) : antworte* 5611. 8667. *: orte* 5969. *: portin* 5669.; *vôrte(n) : antwortin* 721. *: worten* 4077. *: porte* 7927.

2992 Die Vorlage von DH las hier zweifellos *lâz it*, vgl. S. LXIX oben. D fasste dies als 2. Plur.: nun wird *den mort* directes Object und die ganze Satzverbindung eleganter.

3005 Das einleitende *he sprach* ist füglich zu entbehren.

3064 Statt *fröd* (H) vermuthe ich *liebe*, den gewöhnlichen Gegensatz zu *leit*, weil sich so die Lesart von D leicht als Lesefehler erklären lässt. Aehnlich unserer Stelle heisst es im Mor. von Craon 1749 . . *daz er mich noch frô gesetze und ouch mit güete ergetze.*

3119 *bediwe* bindet Eilhart nur mit *wedere*, vgl. 5773. 6695, derselbe Reim im Rol 276, 5; vgl. Benecke zu Iw. 3752.

3132 Das in DH überlieferte *die vrauwe (frowen* H) verstehe ich nicht. Es muss ein alter Fehler vorliegen. Ich schlage vor *die vromen*, diese sind natürlich identisch mit den *gûten lûten* von 3127.

3158 Ein st. Femininum *velsche* begegnet bei Walther von der Vogelweide 61, 6 vgl. auch die Var. daselbst

3161 Aehnlich heisst es im Rol. 50, 6 *min sun baldewin scholde din brůder sin.*

3166 Die Lesarten setzen die Schreibung *sebbe* voraus

3247—49 Diese Verse müssen dem ganzen Zusammenhange nach noch vom Könige gesprochen werden. Bei der sinnlosen Ueberlieferung von H sind die geringen Aenderungen wohl nicht zu gewagt.

3266 ff. Die Lesart von H führt auf den alten Reim *liep : niet.* Dieser darf nicht mit D fehlen. Vergegenwärtigen wir uns zunächst den Sinn den jede der beiden Versionen mit der Stelle verbindet In D sagt Marke: ‚wenn es sich mit meiner Ehre vertrüge, so solltet ihr bei lebendigem Leibe es Niemandes Weibe mehr anthun, d h. so würde ich euch auf der Stelle tödten.' in H: ‚wie sollte sich das mit meiner Ehre vertragen, wenn ihr mir mit eurer falschen Liebe so wehe thut, denn mit eines andern Weibe soll Niemand Gemeinschaft haben, weder in Freude noch in Leid.' Dass die Lesart von D dichterisch höher steht, als die von H, sieht jeder leicht ein. Die moralisirende Erklärung von ‚falscher Liebe' aus dem Munde des wüthenden Marke ist möglichst unpassend. Da auch P (S. 47) einen gewissen Anhalt gibt — die Stelle lautet daselbst: ‚*Tristan, das ist eine böse Freundschaft und ist ein Laster das dir und mir zu viel wird; denn wo ich nicht mehr bedächte,*

was mir meiner Ehren halb zu thun wäre, du kämest mit gesundem Leib keinem Mann mehr zu seinem Weib,' etc. — dürfen wir wohl die beiden Versionen also combiniren:

3262 *mochte ich daz vorwinnen*
zu mîner werltlîchen êre,
ir entêtet es nicht mêre
mit ûwirm lîbe
nîman an sînem wîbe,
ez sî ûch leit adir lîp.
ich wolde es geloubin niet usw.

wie ich bereits Zur Kritik des Prosaromans S. 16 vorgeschlagen habe. *mit gesundem lîbe* nach P würde Z. 3265 noch drastischer gestalten.

3283 Ein alterthümlicher Reim (etwa *rûman?*), oder ein ähnliches Motiv könnte die abweichenden Lesarten von D und H hervorgerufen haben, wenn wir nicht bei der Annahme stehn bleiben wollen, dass H auch einmal wie D *sân* beseitigt habe (vgl. S. LXXIII*).

3300 ff. In beiden Hss. ist der echte Sinn getrübt. Die Lesarten von 3302 lassen den ursprünglichen negativen Bedingungssatz noch durchschimmern, dann muss aber auch 3300 *nicht* statt *wol* geschrieben werden. Wenn der Satz mit 3302 schlösse, könnte man *wol* allenfalls ironisch fassen.

3356 Aehnlich 8040 *und hiz sie gesund sîn.* vgl. noch Al. (W) 6309 *unde hiez si blîben gesunt.* In directer Rede findet sich diese Abschiedsformel im Lob Salomons Denkm. XXXV, 14, 9. und Genes. (D) 53, 9.

3643 Diese Construction, die im mhd. Wb. fehlt, belegt mir F. Bech mit folgenden Beisp.: Clara Hätzl. 200ᵃ, 47: *valscher tück ich dich vertrag;* ferner Förstemann Neue Mitth. I, 3, 44. 47: *des wir mogeli hen vortragen weren* = ent-, über-hoben; Osw. von Wolkenst. XXIII 2, 8.

3666 Ich wage nicht *wêre* statt *ist* gegen DH in den Text zu setzen.

3699—3700 Diese Verse machen mir nicht den Eindruck des Echten. Vielleicht lauteten sie: *joch wêne ich daz sie werbe dar umme als ungerne als ich ez selbe tû.*

3710 H hat richtig Frage und Antwort in einem Vers, beseitigte aber den ungenauen Reim *wedir : redin.* Die erste Reimzeile ist in D vollständig erhalten sobald man das verdächtige *so* abwirft, die zweite beruht auf einer Conjectur Scherers die sich möglichst an H anschliesst, da D hier gar nicht zu brauchen ist. P bietet die entsprechende Stelle (S. 54) in folgender Gestalt: *‚Der gewinne ihn auch wieder.' Der König sprach: ‚Das mag er nicht thun.' Brangele antwort': ‚Also mag auch ichs nicht thun'*

3772 Auf das vereinzelt auftretende alte *und* = bis (vgl. Weinhold zu Pilatus 311 in Zachers Zs. 8, 266) wird man künftig mehr zu achten haben; es begegnet noch bei Eilhart X 5907. 6963, es scheint

mir auch vorzuliegen in *van henne unde to S. Michelis* (1353) v. Stemann, Holst. Urk Nr. 10.

3829 Die abweichenden Lesarten von D und H verdanken ihre Enstehung gewiss einem unreinen Reime der Vorlage; sowohl *tů* (H) als auch *achte* (D) sind als reimbessernde Uebersetzungen von *schafte* (*: slachte*) aufzufassen.

3862 Auf *sebin*, oder *sebbin* führen die abweichenden Lesarten von D und H.

3866 Aehnlich dieser Z. 6652 *dô ez quam in die nacht*, vgl. noch 5190.

3883 Die Bindung eines Trochaeus mit Pyrrhichius ist für X nicht abzuweisen. Sie erscheint auch sonst schon frühe genug im 12. Jahrhundert. Für das Rolandslied des Pfaffen Konrad werden durch Haupts Bemerkungen zu den Denkm.[2] S 369 f. allerdings die früher als Belege der Quantitätszerrüttung angeführten Beispiele hinfällig. Wie aber soll man den Reim *namin : gâhin* Rol. 138, 20 auffassen? Mehr sichere Beispiele enthält der Rother: *gesagen : lâgen* 394 (R) *verchmâge : gevaren* (R) 2497 2701 *zvâren : waren* 3412, ferner der Strassburger Alexander, vgl. Weissmaun zu 4930. Ganz derselbe Reim wie an unserer Stelle begegnet in der jüngeren Judith (Diemer) 150, 14. Das Bedürfniss, die beiden verwandten Begriffe im Reime zu binden, erleichterte wohl das Durchbrechen der Regel, das übrigens in Niederdeutschland und Mitteldeutschland am frühesten erfolgte. Diesen Territorien gehören auch alle die angeführten Beispiele an: denn dafür, dass auch die jüngere Judith ihrer Grundlage nach mitteldeutsch ist, hoffe ich demnächst den Beweis zu erbringen. Sind die Reime *varen : dâre* (wie die Ueberlieferung bietet) 8219. 9293 nicht doch vielleicht als klingende gemeint und in eine Linie mit unserem *frâgen : sagen* zu stellen? 421. 2322 gehört die unregelmässige Bindung nur DH an.

3972 *irteilin]* über *erteilen* und *verteilen* (bei Eilhart X 1506) vgl. W. Grimm zu Ath. A, 153.

3974 Unsere Herstellung wird auch durch P gestützt *damit sollte sie büssen den Mord so sie gethan hätte* (S. 58).

3988 Wer nicht Landes verwiesen sein wollte; D lässt die zum Gericht geladenen im Falle des nicht Erscheinens sogar mit dem Verlust des Lebens bedrohen.

4064 Dass Tinas die Worte leise zu dem von seinen Wächtern umgebenen Tristrant spricht, ist der Situation angemessen, P überspringt gerade den betreffenden Vers in seiner Paraphrase (S. 60); das spricht dafür, dass er ihm nicht in der Gestalt von D vorlag. *sundir stille* ist entweder elendes Flickwerk, oder es macht Tinas zu einem Erzprahler.

4080 *êre* ist hier gleichbedeutend mit Belohnung, das Verbum *êren* hat ja oft genug diese Bedeutung.

4113 *sînen* geht auf Tinas

4131 Da P in der entsprechenden Stelle (S. 61) schreibt .. *und stieg damit zu dem Fenster brach es auf* etc., so wäre auch die erste Z. des Reimpaars richtiger aus H hergestellt worden: *stille he dô ûf steich.*

4227 Statt des sinnlosen *anderen* H vermuthe ich *an dem*.

4340 Das Reimwort in D ist nicht recht deutlich geschrieben, ich lese *gewiche* oder *gelliche*. Da *l* in D oft rein graphisch verdoppelt erscheint, so dachte ich an *: geliche, wie dem koninge daz geliche* = wie dem Könige die Nachricht gefiel (natürlich ironisch), vgl. das erste von Lachmann edirte niederrh. Bruchstück S. 4 Z. 8 (Kl. Schr. I, 525) *d' worde begunde sich d' keiser irveren In begunden ime nit wale lichen.* Wie leicht *do* und *daz* (*dc*) verwechselt werden konnten, davon war zu III, 39 die Rede. Aehnlich heisst es bei der ersten Unglücksbotschaft von Marke 4225 *daz muste im misserallin.* K. Hofmann hält den Ausdruck für zu allgemein, er liest: *wie dem koninge dô geswiche* = wie den König da die Kraft verliess, wie er einer Ohnmacht nahe war. Es ist das französiche defaillir, faillir, und die beste Belegstelle dafür findet sich im Reinhart 564 *Isengrîne vome bluote entsweich* = er wurde in Folge des Blutverlusts ohnmächtig. So kommt auch ein trefflicher logischer Zusammenhang in die ganze Stelle: ‚Es hätte euch Wunder nehmen mögen, wie dem Könige (trotz der schweren Kränkung durch Frau und Neffen) die Kunde des Siechen so zu Herzen ging, dass er schier ohnmächtig darüber wurde. Doch ermannte er sich und befahl Tristrant todt oder lebend zu bringen.‘ Die in den Text gesetzte Besserung von Scherer verdient schon darum den Vorzug vor den beiden andern, weil sie die richtige consecutio temporum bietet; allerdings wird dieselbe auch sonst in der Bearbeitung mehrmals gestört, vgl. z. B. 413. Die Scherersche Emendation lehnt sich an H an; sie setzt voraus, dass von dem Bearbeiter ein in seinem Dialect ungenauer Reim (vgl. S. LXII. CIV) beseitigt wurde.

4341 Dieselbe Construction in Lambrechts Alexander (W) 3338.

4345 *begriffe* war wohl das ursprüngliche Reimwort zu *reche,* H ist nur eine Umschreibung.

4356 *behalt]* über dies Wort vgl. W. Grimm zum Grafen Rudolf A^b, 6.

4360 s. zu 46.

4373 *sach* wird wohl verderbt sein. Was sollte es heissen, dass der Hund eifrig vor sich (oder um sich) blickt? Etwas ganz anderes ist es, wenn in der En. 97, 22 von Cerberus gesagt wird *her sach sô freisliche.* Darf man *racht* emendiren (*f* und *s* werden ja oft genug verwechselt; über den Abfall von *t* vgl. S. LXXV) und einfach Wiederholung des Gedankens von 4368 annehmen? Anders weiss ich nicht zu helfen.

4427 Da P (S. 67: *er hat den Habicht angerennet)* mit H übereinstimmt, wird man wohl die sprichwörtliche Redensart, die keineswegs so selten ist, wie ich Zur Kritik des Prosaromans S. 19 vermuthete, in den Text setzen müssen. Beispiele in ziemlich grosser Menge bietet das mhd. Wb. 1, 605 Lexer 1, 1130 (nichts davon im DWB.) Vielleicht erst zur Erläuterung der sprichwörtlichen Redensart ward das Beispiel Nr. 26 von Pfeiffers altdeutschen Beispielen, Zs. 7, 356 f. erfunden,

vgl. bes. 357, 38 *wan er hât den habech an gerant.* Eine Variation dieser Redensart liegt vor in Türl. Wh. 83ᵃ *ist daz erz âne helfe tuot, sô hât er den lewen an gerant.*

4484 Vgl. Wolframs Willeh. 119, 22 *versweiget als ein bracke.*

4511 Ich nehme D als Grundlage des Textes. *schone gar* 4512 dürfte nichts als ein Reimbüsser sein. Setzen wir *mêre,* ein auch sonst von H mehrfach beseitigtes Epitheton (vgl. S. LXII) mit unumgelautetem *â* an die zweite Reimstelle, so braucht der erste Vers gar nicht verändert zu werden. *dâre,* die schon im ahd. bes. im Reim gebräuchliche Nebenform von *dâr* (vgl. das häufige *thâre* bei Otfrid, Kelle Bd. 2 S. 391) wird von D mehrmals überliefert, zwei Mal in der Reimstelle 8219. 9293, vgl zu 3883; einmal ausser Reim 9285. Zu den Beispielen Rœdigers im Anz. f. d. A. I, 2, 70 füge ich noch *dâre* Alex (W.) 2011. 3397. 6617. Rol. 201, 8: überall im Versinnern. Geht *dâre* vielleicht zurück auf das bestrittene *dâri* des Muspilli MSD. III, 14?

4521—22 Hier verdient H unbedingt den Vorzug vor D. Besonders die zweite Z. zeigt sich in D deutlich als eine Umschreibung. *hûte,* wie D liest, ist nicht geradezu sinnlos, da das verfolgte Paar gewissermassen immer auf der Lauer liegen muss. Wie D dazu kam, das allgemein verbreitete Wort *hutte* zu beseitigen, ist mir freilich unerklärlich, es müsste denn sein, dass es, wenn *entschütten* ihm Anstoss erregte, um einen Reim zu *hütte* verlegen war. *sich entschüten* (*ûsser ruowe*) weist mir F. Bech in einer Predigt Heinrichs von Egwint, Haupts Zs. 8, 228 Z. 4 nach. Die Wörterbücher kennen nur das transitive *einen entschüten.* Zu den Beisp. dafür trägt Bech noch nach Henneberger Urk.-Buch III, 140, 39. Weist. I, 521. Böhmers Urkundenbuch von Frankf. S. 577. 616., also meist Belege aus Rechtsquellen.

4523 Die Lesart von D *sie die wîse* führt auf unseren Text. H hat *die wyl* nur aus der Reimstelle entfernt: während Tristrant und Kurneval mit dem Verfertigen der Hütte beschäftigt sind macht sich Isalde auch nützlich und hält die Pferde.

4531 Ich habe nicht gewagt, im Anschluss an P (S. 68), welches Z. 4531 nur auf das folgende bezieht, *und* 4532 gegen beide Hss. zu tilgen. Ob dem Dichter (bez. Bearbeiter) das frugale Mahl durch *etlichin visch* wirklich so sehr gebessert erschien? Gegen die Abtheilung der Gedanken in P kann man auch die Reimbrechung geltend machen.

4623 Durch den Sing. *sin lût* statt des Plur. wird der Vers geebnet. Im Sing. erscheint das Wort, wie die Belegstellen im mhd. Wb. und bei Lexer zeigen, in den späteren Denkm. des XIII. Jhs. nur noch selten. Darf man vielleicht überall da, wo sich in D und H *volg* und *liute* gegenüberstehen, der Vorlage den Sing. *lût* vindiciren? Der Plur. würde von der einen Hs. statt des ungewöhnlichen Sing. gesetzt worden sein, während die andre *daz lût* mit *daz volg* wiedergab. Solche Stellen sind 2329. 7448. 7694 u. a.

4631. 32 Die beiden Verse stehen in D in verkehrter Ordnung;

wahrscheinlich hatte schon X diesen Fehler und veranlasste so die Aenderung von H. Die wunderliche Erklärung, die, freilich sehr hypothetisch, in der Leipz. Lit.-Zeitung von 1812 Sp. 501 von Grimm (in der Anzeige von v. d. Hagen und Büschings Buch der Liebe) für unsere Stelle versucht wird, ist wohl aus dem auch sonst bemerklichen Bestreben entsprungen, in Eilharts Gedicht möglichst viel alterthümliches zu entdecken. Grimm meint, *den thürlichen beiden tristrandes* heisse soviel als: ,das theure Schwert Tristrandes, in so fern man *beide* aus *bitur*, *bider*, Beisser, mordens erklären dürfe, und nicht die vatican. Hs ein im Anfang der Zeile ausgelassenes Verbum nachwiese, wonach *den thürl. b.* (ambobus) = Dat. Plur. würde H bietet nun zwar ein solches Zw. nicht, aber den Dat. wird man doch festhalten, dann aber auch, um Sinn in die Stelle zu bringen, die Umstellung vornehmen müssen. Die Verse 4617—40 sind a. a. O. im Zusammenhang mitgetheilt, aber, wie es scheint, nach einer sehr nachlässigen Abschrift der Hs. D (vgl. S. LXXXVI*). Statt *konig,* wie D stets schreibt, steht dort 4619 *könig,* 4622. 4638. *konig.* Ich notire noch folgende Versehen *alz* statt *als* 4619, *niet* statt *nyt* 4622, *grif* statt *greiff* 4628, *hen ess* statt *jenes* (*yens* II) 4635, *darezu* statt *darczu* (4617 richtig *czu*) 4637.

4652 *von* ist mit H zu streichen, vgl. zu III, 12.

4658 *türliche gome* hätte S. CLVI f. mit aufgeführt werden sollen, vgl. *türliche gumen* Rother 753.

4689 *gerelle]* über die Bedeutung s. Haupt zu Er. 7876.

4745 Der rührende Reim von D *hête : hête* und die abweichende Lesart von H lassen mit Wahrscheinlichkeit einen unreinen Reim der Vorlage vermuthen. *manete : habete* reimt Eilhart noch III, 33 (wo X auch den alten Reim beseitigt hat, vgl. 1762—64) und X 7989.

4759. 60 Eine Auflösung der in D stark zusammengedrängten Verse mit Hinzuziehung von H führt fast nothwendig auf die von mir angesetzte Textgestalt. Jede der jüngeren Hss. hat den alten Reim *obile : koninge* auf ihre Weise zu beseitigen gesucht. Vgl. auch 4878, wonach man vielleicht (statt *obele*, Adv. oder Gen. des st. F.) *obeles* mit im Reime überschüssigem *s* lesen könnte.

4787. 88 Die Lesart von H mit ihren Flickwörtern *do* und *no* führt zweifellos auf den echten Reim.

4792[ab] Den beiden Zeilen die in H auf X 4792 folgen entsprechen in P (S. 72) die Worte Markes *warte bis es tag wird;* Tristrants Frage 4792a fehlt auch in P; vielleicht ist die Uebereinstimmung nur zufällig, keinesfalls durften die Verse in der Gestalt von H dem Text einverleibt werden.

4844 *zu ebin* (D) sind vermuthlich nur reimfüllende Flickwörter. D hatte vielleicht das von Lexer 1, 500 mit einer Stelle des Passional (K 193, 21 *tugentlichin ebene* = Milde) belegte st. F. *ebene* im Sinn. Gegen K. Hofmanns Vorschlag, der *zu êwin* lesen möchte, darf man nicht geltend machen, dass dann kurze mit langer Paenultima gebunden wird (vgl. zu 3883). Auch würde H in diesem Falle eine recht treue

Uebersetzung von D sein, indessen kann *zu êwin* niemals etwas anderes bedeuten als: in perpetuum, aeternum.

In P wo der Inhalt des Briefes schon bei dem Aufsetzen desselben durch Ugrim mitgetheilt wird (S. 72) lautet die entsprechende Stelle . . *dich bittet dein Meister Ugrim durch die Liebe Gottes, du wöllest meine Frau, dein Gemahel, wiedernehmen.* Bezeichnend ist, dass auch hier der Conj. und nicht der Imper. wie in H erscheint.

4923 Ich glaubte früher, nach diesem Verse in D eine Lücke annehmen und in der Textherstellung H folgen zu müssen, besonders veranlasste mich dazu der Reim *pflicht : nicht;* wie häufig derselbe in H an Stelle des alten *lîp : nît* getreten ist, ward zu 1380 angemerkt. Nun aber belehrt mich Hofmann eines besseren. D ist auch ohne Lücke deutlich: Tristrant antwortet auf des Königs Frage ‚gerne, soll ich dagegen die Erlaubniss zum Aufenthalt in eurem Lande wieder bekommen?‘ Nun erwidert der König ‚nein, das Land müsst ihr räumen, denn ihr habt mich zu sehr beschimpft.‘ Tristan: ‚den Schimpf will ich auch büssen, und wenn ihr mir auch nicht für meine Sühne euren Schimpf verzeihen wollt, so will ich, dass ihr mir das (sc. Laster) nachseht, zum Danke dafür, dass ich euch eure Frau wieder gebe. Zu dem Ausdruck *der vrauwen genîzin* stellt sich Salm. und Mor. 1550 *Du salt der guden wibe geniessen.* H musste schon an dem Reim *genîzin : bûzin* Anstoss nehmen; so entstand der auf *füssen* endende Vers, dann wollte es aber auch *geniezen* nicht fallen lassen; abweichend ist im Gedanken nur, dass Tristrant in H ‚der Pflicht des Königs,‘ in D aber ‚der Königin‘ geniessen will. H hat die in P erhaltene Redensart nicht verstanden und um *geniezen* beizubehalten zu *uwerer* (so las es vielleicht statt *vrůwen?) pflicht* hinzugesetzt. Merkwürdig ist, dass auch P die Stelle in ähnlicher Weise missversteht wenn es S. 74 schreibt: *mag ichs nun nicht büssen, so lasset mich doch euer selbst Tugend geniessen.*

4932 Ich folge hier H, dem auch P (S. 74) beistimmt, zumal in D *sebin* vielleicht nur für *selbin* verschrieben ist; dafür spricht der Sing. *muste,* denn Abfall des *n* kennt Eilhart im Ind. nur in der ersten Pl. bei invertirter Wortstellung. *sô muste (he) mich selbe hônen* würde eben auch *got* sein der in der vorhergehenden Z. genannt ist.

5033 *menliche werg tûn]* ähnlich 5043 *manliche tât tûn,* 5072 *mannes werg wurchen;* mit der letztgenannten Stelle vergleicht sich Mor. von Craon 53 *heldes werc worhte.*

5035 *wälschen]* leider fehlt D; auch P (S. 76) kürzt die ganze Stelle zu sehr, um irgend welchen Anhalt zu bieten. Durch die dreisilbige Form *welhischen* wird der Vers correct. Was unter *wälschem strît* zu verstehn sei, ist freilich schwer zu sagen; man vergleiche die im mhd. Wb. angezogene Stelle der Krone Sch. 149ª *manegen welschen tuc* (Kunstgriff im Ringen) *ir ietweder erzeigte,* vgl. auch noch S. CLXXVI. K. Hofmann schlägt *valschen* vor, welches dem Sinne nach vielleicht auf dasselbe hinauskommen würde wie das überlieferte *wälschen,* nur

müsste dann H noch ein Wort ausgelassen haben, da der Vers sonst nur drei Hebungen hat. Die bei den modernen Franzosen sprichwörtliche ‚querelle d'Allemands' dient auch nicht weiter zur Aufklärung: sie bedeutet dasselbe wie unser ‚Streit um des Kaisers Bart'.

5076 P (S. 77) erzählt von Tristrant, dass er seinen Harnisch verändert habe, damit er Delekors unkenntlich sei. Es ist dies darum passender, weil auf die Unkenntlichkeit des besiegten Ritters im Lauf der Erzählung gar nichts, auf die Tristrants aber sehr viel ankommt. Nach der Ueberlieferung in X kann man *helt* (5076) nur auf Delekors beziehen.

5102 Das von D überlieferte *spele* war in *spelle* zu ändern, über diese Formel handelt Lachmann zur Klage 2176; daselbst werden die Z. 5099 bis 5103 nach der Dresdener Hs. mitgetheilt; 5100 bietet meine Abschrift *he*, Lachmann *her; icht* in 5101 ist auch dort getilgt.

5104 K. Hofmann vermuthet in dieser Z. *vant* statt *wart* (= brachte heraus), 5105 wäre dann in der Gestalt von D als Parenthese zu fassen. Sollte aber dieser Umstand bei der häufigen Verwendung der Parenthese hingereicht haben, die Verwirrung in D und H hervorzurufen? Das einfachste ist doch wohl, anzunehmen, dass D die erste Z. des unreinen Reimpaars, H die zweite umgestaltete.

Allerdings entbehrt die Bindung *ei: â* im stumpfen Reim bei Eilhart jeder Analogie. Darf man vielleicht die aus ahd. *innana* verkürzte Form *innân* ansetzen? Dieselbe erscheint noch in der mhd. Zeit, doch sind mir nur oberdeutsche Beispiele bekannt.

5107 *iren* geht auf Artus und Walwan, nicht etwa auf die Ritter an Artus Hofe, von denen ja auch gar nicht unmittelbar vorher die Rede ist; über die Apokope in *mût* vgl. zu 1954.

5109. 10 sind beide Walwan zuzuweisen. 5111 folgt dann der Wunsch des Königs. Durch die einleitenden Worte *der koning sprach* D 5110 wird zudem der Vers überladen.

5163 *ûf den stein]* da *stein* nicht die specielle Bedeutung Grenz-, Markstein zu haben scheint, bleibt uns die Wahl zwischen ‚Fels, Felsenhöhle, Felsenschloss usw.' Aus dem Zusammenhange wird nicht klar, was gemeint sei. Leider weicht auch die Darstellung von P gerade hier ziemlich stark von X ab und gibt keinen Anhaltpunkt zur Entscheidung.

5170 Das erste Wort in D ist undeutlich, vgl. die Var., der Zusammenhang verlangt ein disjunctives Indefinitum.

5171 Ueber diesen Weidmannsausdruck (mit Ellipse des Obj. *hunde*) vgl. das mhd. Wb. 1, 944b.

5200 Statt *nach* (D) ist unzweifelhaft *nôt* zu lesen = wozu bedarf es solcher Eile, Tintaniol ist ja nur 3 Meilen entfernt. Denselben Gedanken bringt auch H.

5204 Ist *mit rauwe* von H beseitigt worden, oder Zusatz von D? Ich möchte mich eher für das letztere entscheiden, schon wegen des *mit* der folgenden Z.

5226 Die abweichenden Lesarten von D und H führen mit Wahrscheinlichkeit auf diese Textgestalt.

5233 Ich hätte die Lesart von D schon darum unbedingt in den Text setzen müssen, weil sie H zu seiner Uebersetzung *In gantzer lieb* vorgelegen hat. Ob in letzter Instanz P oder X den Vorzug verdient, ist schwer zu entscheiden; vgl. auch Zur Krit. etc. S. 17.

5305 Wie ich mich nachträglich überzeugt habe steht in der Hs. D *wulfesseiszen*, es ist also *seiszen* der zweite Theil des Compositums, eine auch sonst belegte Contraction aus *segense*, vgl. Lexer 2, 849. Darnach sind Text und Variante zu bessern. Der älteste (Augsburger) Druck von P, den ich benutzen konnte, schreibt noch richtig, so oft das Wort vorkommt *wolfsegens*, alle jüngeren *wolfseisen*. Was *schmyden ysen* H sein soll, weiss ich nicht.

5307 Die Lesart von D führt sicher auf *leschte* als Reimwort zu *wuste* (bez. *weste*), derselbe Reim III, 17. vgl. auch die Anm. zu dieser Stelle.

5371 *vorrede* kann an unserer Stelle nicht wohl die Bedeutung praefatio haben. Vergleichen lässt sich das im brem. Wb. III, 462 angeführte *sik verreden* = Abrede nehmen. F. Bech weist mir übrigens auch das Subst. *vorrede* = vorgängiges Abkommen aus den Nürnberger Polizeiordn. 215 (2 mal) nach. Der Reim *vorrede : befriden* schimmert in H so deutlich durch, dass man die lästigen Flickwörter abwerfen darf.

5374 *wir* darf hier fehlen, der Vers wird dadurch glatter.

5393 Der entsprechende Vers in H ist gewiss Machwerk dieses Bearbeiters. Da D hier fehlt und eine Vermuthung ohne handschriftliche Basis werthlos ist, bezeichne ich lieber eine Lücke.

5397 D stellt reine Reime her, auch Z. 5408 schreibt es analog der ersten Stelle *getûsche*.

5436 Der best. Art. ist entbehrlich, sonst könnte man ihn auch vermittelst Proclise mit *nachtes* verschmelzen.

5455. 56 Die Flickreime von H liegen auf der Hand; dass mein Vorschlag unbedingt das Richtige treffe, behaupte ich nicht.

5475 Dass das intransitive Verb. in das Transitivum zu verwandeln ist, zeigt H.

5497 Das erste Wort in D ist unleserlich. K. Hofmann vermuthet *umme waz:* aus welcher Ursache aber alles verbrannt war, das konnte er zu seinem Leidwesen nicht erfahren, weil er 3 Tage lang Niemand auf seinem Wege fand. Am liebsten möchte Hofmann die Z. X 5498. 99 als Zwischensatz fassen, er hält diese Auffassung jedoch für zu gewagt und verbindet *um swaz* mit dem (in D) vorhergehenden Verse. Dagegen habe ich mehrere Bedenken, so sehr auch der logische Zusammenhang, besonders durch die erste Vermuthung, an Klarheit gewinnt. Vor allem halte ich den Vers *gutir borge dar genug zubrochin lach* für eine der so häufigen Zusammenziehungen von D, es sind also 5495 96 keine willkürlichen Zusätze von H. Dann aber lässt sich die

Verbindung weder mit *umme waz,* noch mit *um swaz* herstellen. Das unlesbare Wort löse ich auf in *un waz,* und dies halte ich für Umschreibung von *swaz,* ebenso wie 5224 (vgl. d. Var.). *swaz* heisst hier, wo von rächen und strafen die Rede ist natürlich: alles schlimme, unrechte, was; H sucht dies nur (wie öfter) noch deutlicher auszusprechen. Die Hauptschwierigkeit liegt nun in den Z. 5498. 99, diese würde aber auch nur bei Hofmanns erster Annahme erleichtert worden sein. Es wird nämlich gar nicht gesagt, dass die Städte und Dörfer, an denen Tristrant vorbeireitet auch wie die 5494 erwähnten *borge* verbrannt und zerstört sind. Dies aber wird offenbar 5554. 5558 vorausgesetzt. Denn, wenn es an letzterer Stelle heisst: *die stat* (Karahes, wohin sich der König mit einer kleinen Schar geflüchtet hat) *enmogen sie nicht gewinnen,* so ist doch der stillschweigende Gegensatz: die andern aber haben sie gewonnen. Ueberdies würden die Z. 5502. 3, wenn sie nicht zur Vervollständigung des Bildes allgemeiner Verwüstung dienten, sinnlos sein. Das von den Burgen 5495 96 gesagte muss also auch auf die Städte und Dörfer ausgedehnt werden: dem Dichter freilich ist es nicht gelungen, dies klar zum Ausdruck zu bringen.

5504 Alle Drucke von P bieten hier abweichend von X *am dritten tag zů nonzeit* (u. ä.). Einige Zeilen weiter heisst es jedoch in a, dem ältesten der mir bekannten Drucke von P, *sy hetten bis an den vierden tage nichts geessen noch getruncke͂,* alle jüngeren lesen wie vorher . . . *hetten heut den dritten tag weder g.* etc.

5571 Statt *halb recht* vermuthe ich *hoverecht* in der von Benecke zu Iw. 7341 geltend gemachten Bedeutung und übersetze: hätte er die Sache durch Zweikampf austragen können, so hätte er gewagt einem Ebenbürtigen entgegenzutreten, nun aber sind der Feinde zu viel, etc. K. Hofmanns Bedenken gegen diese Beziehung auf *hoverecht* sind wohlbegründet, er meint, da an der betreffenden Stelle etwas von der gewöhnlichen Bedeutung des Wortes abweichendes unter *hoverecht* verstanden werde, so könne dies leicht ein von Hartmann ad hoc geschaffener dichterischer Ausdruck sein. Er versucht folgende Erklärung für das überlieferte *halbez recht:* das Recht des Kehenis sind die Ansprüche auf seine bez. seines Vaters Länder. Könnte er diese halb durchsetzen, so wäre er Mannes genug, mit dieser halben Macht (Vasallenaufgebot) einen Ebenbürtigen zu bestehn, der ihm dann natürlich ums doppelte an Mannschaft überlegen wäre. Der ihn jetzt bedrängt ist aber nicht einmal sein Genoss, sondern nur sein Dienstmann, der Felonie gegen ihn übt. Was ich bei dieser Erklärung vermisse ist, dass 5575 in einen nicht genügend scharfen Contrast mit dem vorher gesagten tritt.

5633 Dass H hier den Vorzug vor D verdient, zeigt schon der Reim: auch das in D überlieferte *nicht* spricht zu Gunsten der anderen Lesart; überdies scheint D auch sonst im Reim *herre* zu bevorzugen. P könnte mit seinem *ich fürcht es komme mir zu Schaden* (S. 85) sehr wohl auch *werre* übersetzen. Keinesfalls darf man aber die Z. so verstehn wie Haupt zu Er. 477.

5655 ff. lege ich H meiner Herstellung des Textes zu Grunde; der die grosse Noth der Belagerten so hübsch characterisirende Zug, dass Bohnen schon lange Zeit ihre einzige Nahrung sind, steht auch in P (S. 85) und ist gewiss ursprünglich. Zwischen 5655. 56 muss eine syntaktische Verbindung hergestellt werden. 5655 ordne ich nur die beiden Glieder *man* und *wîp* anders. Der unreine Reim *wîp : nît*, den ich voraussetze, wird die Verderbniss der Stelle mit verschuldet haben.

5676 Gewöhnlicher ist *mit handen und mit munde*, vgl. Roediger zur Millstädter Sündenklage 525 (Zs. 20, 296); unserem Ausdruck näher steht Zeno (Bruns) Z. 199 *unde on vroliken entfenk mit herten un̄ mit tungen.*

5683 Wegen der Zustimmung von P wird man in H wohl den echten Text erblicken müssen, vgl. Zur Krit. etc. S. 14.

5686 Dass *ze hand* in der vorhergehenden Z. elendes Flickwerk ist, wird auf den ersten Blick deutlich, dies führt schon auf die Vermuthung, dass von H ein anstössiger Reim beseitigt werden sollte; wenn wir nun die entsprechende Stelle in P (S. 86) lesen: *herr Tristan sprach ‚wie heisst deine Schwester?‘ Er antwortete ‚sie heisset Isalde,‘* so kann die Herstellung der Reimwörter nicht mehr zweifelhaft sein; vgl. noch zu 359.

5711 *warten* darf man vielleicht als Glossem streichen.

5735 Der Reim *sinen : innen* hätte bei Eilhart kein Analogon; statt *sinen* schreibe ich *gesinde*, wodurch der Sinn nicht alterirt wird. Der Ueberlieferung noch näher steht *sinde*, vgl. 7727.

5784 Hier habe ich P zur Richtigstellung des Textes herbeigezogen, weil dies mit seiner einfachen Ausdrucksweise eher das Echte bewahrt haben konnte als H, dessen Lesart nur dem Reim zu Liebe entstanden ist, vgl. Zur Krit. etc. S. 17.

5793 Ueber diese Verschiebung eines Subst. im Accusativus auf das folgende Satzglied vgl. Haupt zu Erek 8239.

5810 Sowohl D wie H verrathen durch ihre ungeschickten Reime, dass die Vorlage hier eine beiden unliebsame Reimbindung hatte. Ich nahm früher an, dass H 5809 das richtige Reimwort erhalten habe mit welchem *drô* gebunden gewesen. Wie aber sollte beiden jüngeren Bearbeitern die unflectirte Form *drô* anstössig gewesen sein? Es wird wohl von X eine stärkere Reimungenauigkeit bewahrt worden sein. Die Z. 5809 ff. mögen etwa gelautet haben: *sprach Tristrant der kône, idoch wirt Kiôle dorch keine drauwe ledig nît,* etc. Die abweichenden Lesarten von D und H legen auch 5812 die Vermuthung nahe, dass ursprünglich ein anderer Reim da stand: *ez sî in leit adir lip* entspricht dem Sinne nach so ziemlich der Lesart von D.

5855 Ueber diese Wendung vgl. Haupt zu Erek 1829.

5877 Wie hier *stâlhût* wird von Eilhart 2mal *helme* noch entschiedener metonymisch gebraucht 5899 8428, vgl. Lexer 1, 1156. 1241.

2, 1090 Zupitza zur Virginal 177, 8, dazu notire ich noch Ath. A* 113 *mit dûsint halspergin.*

5881 *halsbergin* statt *bantzern* halte ich für ganz sicher. Damit ist auch die Form *nergin* für X bewiesen.

5886 *stân* (H) kann bei Eilhart unmöglich auf *geslagen* reimen. Die folgende Z. in H erweist sich deutlich als Paraphrase des von mir hergestellten Textes.

5905 H hat *helen* in *halten* verändert.

5906 Der für H unverhältnissmässig lange Vers verräth sich als Umschreibung eines kürzeren der Vorlage. Gewiss sollte irgend welcher anstössige Reim beseitigt werden. Am nächsten liegt, für die Vorlage *begundin : stûndin* (für H *stuonden)* zu vermuthen.

5918 *abe vân* steht noch 5944, vgl. W. Grimm zum Grafen Rudolf F^b, 18.

5982 Durch Auslassung von *den* gewinnt der Vers. *Kurnevâlen* kann sehr gut ἀπὸ κοινοῦ stehn.

6053 Am einfachsten wird es sein, Ausfall eines Zeitworts, etwa (wie ich ergänzt) *gîngen* anzunehmen, sonst konnte auch *hauwnde, hauwene,* das Part. im folgenden Vers mit *gunde ze tauwende, tauwene* gebunden werden (über die participiale Form des declinirten Infinitivs in md. Denkmälern vgl. die Einleitung zum Grafen Rudolf S. 8). Freilich müsste man bei der letzteren Annahme, um den Vers zu glätten, noch *helle* streichen.

6135 Ueber den seltenen Ausdruck *diu vrîe* = Liebeswerbung, Heirath vgl. Frommann zu Herb. 12796.

6151 Die Lesart von D gibt allein den rechten Sinn: *gereinetin pfûl* bedeutet einen in Folge von Regen entstandenen Pful. Damit stimmt die Darstellung Ulrichs von Türheim (Z. 395 ff.) *ûf dem wege stuont ein hol, daz hol was gar wazzèrs vol. Ysoten pherit trat dar în.* Dem entsprechend sagt auch P (S. 91) *Isalden Pferd trat in einen tiefen Hufschlag.* Bei Heinrich von Freiberg ist die ganze Stelle lieblicher ausgeschmückt.

6189 *sitzin* wird wohl nur verdeutlichender Zusatz von D sein, P sagt *verlassen,* vgl. auch Z. 6223, wo ebenfalls *sitzin* fehlt und En. 123, 18; *sitzen lân* in der uns geläufigen Bedeutung steht übrigens im Pass. (H) 162, 11.

6194 *Kehenis genant]* das zweite Wort kann kaum etwas anderes sein als das Part. des Zw. *genenden,* also, Kehenis der Kühne. Freilich ist die durch die Uebereinstimmung von BH für X bewiesene Nachstellung des unflectirten Attributivs hinter einem Eigennamen sonst unerhört. Auch scheint D an der Construction Anstoss genommen zu haben.

6201 *twellin* statt des sinnlosen *ellin* von D wird nun durch die Lesart von B völlig gesichert.

6342 Wie 5856 in H ist hier in D *stân* an Stelle des in der Bedeutung ‚halten' den jüngeren Bearbeitern wohl nicht geläufigen

haben getreten; 6544 nehme ich an, dass es von allen jüngeren Hss. beseitigt worden ist. 6342. 6544 ist das mit *haben* gebundene Wort *manen,* der Acc. des selten als schw. M. flectirten Subst. Besonders die abweichende Gestaltung von H 6342 bestärkt mich in meinem Verdacht gegen *stân.*

6350 Vgl. zu diesem Ausdruck Meister Altswert 8, 31 *gepallieret wîp.*

6363 Dieselbe Construction, welche die mhd. Wb. nicht kennen, in dem Spielmannsged. Morolt 1300 *mit freuden er ober dem brede sas.*

6365 Unsre Stelle zeigt, dass das in der Krone 642 vorkommende *mile* (es steht dort neben *topel* = Würfelspiel) eine Art Brettspiel gewesen sein muss. Auf dem hieher gehörenden Bilde von H liegen drei Karten und zwei Häufchen runder Steine auf dem Tische vor den Spielenden.

6398 Diesen Vers vergleicht W. Grimm zu Ath. E, 80 irrthümlich mit der von Frommann zu Herb. 4762 besprochenen Redensart *daz dâ nicht zuo getraf* = dass nichts dem gleich kam. Unsre Stelle muss jedoch ganz anders erklärt werden: ‚soweit es Tinas betraf, d. h. seinen Theil der Mission, die Botschaft an Isalde, hatte er ausgerichtet, und nun ging auch die Königin ihrerseits an die Erfüllung von Tristrants Wunsch.‘ *es* ist Genitiv, abhängig von *swaz,* auch dies hatte Grimm verkannt.

6440 Die Aendrung ist nothwendig: B überliefert Unsinn; das apocopirte Praet. *hort* ist nur in H möglich.

6462 Auf *der selben* führte nothwendig die Aehnlichkeit der Lesarten BH. Der Sinn der ganzen Stelle ist: zwar ist sie in keiner Weise auch nur annähernd so leuchtend als die Königin, doch würde ihr Sonnenschein unter schwarzen Wolken immer noch hinlänglich hervortreten. Einfacher kommt der Vergleich in P (S. 96) zum Ausdruck *diese ist zu schätzen gegen die Königin, als eine trübe Wolke gegen die lichte Sonne;* nicht minder bei Heinrich von Freiberg (4440), wo übrigens statt der dunklen Wolken das Morgenroth der Sonne entgegengestellt wird. Bei dem älteren Fortsetzer Gottfrieds fehlt dieser bildliche Vergleich ganz.

6544 Vgl. zu 6342.

6548 *enweg* ist vielleicht zu streichen.

6619 Vielleicht ist *Blankenwalt* nur eine Erfindung von D, freilich ist es mir immer noch wahrscheinlicher, dass die beiden anderen Hss. den gewöhnlichen Ausdruck statt des im ganzen Gedichte nur einmal vorkommenden gesetzt haben.

6675 Man sieht deutlich die Bemühungen der jüngeren Bearbeitungen, den in X noch vorhandenen alten Reim zu beseitigen.

6679 Die gewöhnliche Form dieser Frage ist *war tuost dû dînen sin,* vgl. Martin zur Kudr. 1259, 1.

6787 Ich schreibe *zênzig,* weil sich so die abweichenden Lesarten

am einfachsten erklären; es wäre dies Beispiel S CLVII mit anzuführen gewesen.

6830 Sieben Begleiter, nicht acht (D) nennt auch P (S. 102).

6833 Wenn man die Flickreime *so : do* beseitigt, so bleiben die Reime *jagen : bliben;* meine Vermuthung, dass das zweite Reimwort *haben* sein müsse, welches mehrfach von den jüngeren Bearbeitungen getilgt worden war (vgl. zu 6342), wurde hier durch B bestätigt.

6896 *âne brif]* hier streift der Ausdruck ans formelhafte, vgl. *sunder brieve,* Bartsch über Karl Meinet 274 ff.; nicht formelhaft steht es X 7116. 7123.

6930 f. D hat hier reinen Unsinn, H wenigstens so viel von der richtigen Ueberlieferung, dass sich das übrige durch Conjectur finden lässt. Ich dachte früher daran, nur Z. 6929 dem Kehenis zuzuertheilen. Tristrant sollte darauf 6930 erwidern *wêren dir die ougen ûz als wis* und Kehenis ihm mit den Worten in die Rede fallen: ‚so würde ich sie (sc. meine Augen) behalten wie ich sie auch jetzt noch habe.‘ Ich gebe aber jetzt K Hofmanns trefflicher Conjectur unbedingt den Vorzug. Derselbe liest 6931 *rette* (= *redete,* vgl. S. XCVII f.); der Sinn ist dann: ‚und müssten dir die Augen davon aus dem Kopfe springen, so würde ich (abermals die Wahrheit) reden, wie ich jetzt (geredet) habe.‘

7041 Wegen der Uebereinstimmung von P (S. 105) mit H muss die Z. lauten *und slûgen im zwêne grôze sleye.*

7074 Wie sich hier in D und H *rêhede* und *haz* gegenüberstehn, ebenso in Veldekes En. 321, 26. Auch dort hätte *gerêhede* G, *rêhede,* H vor *hazzes,* wie Ettmüller nach B in den Text setzt, bevorzugt werden müssen (vgl. Braune, Zur Kritik der Eneide Zs 16, 420 ff.)

7208 *vroudemaere* darf man wohl als Compositum fassen, wie *klagemaere, zornmaere, lastermaere* u. a. besonders Gottfried von Strassburg geläufige Composita mit *maere.*

7255 Ueber ‚brechen und büssen‘ vgl. Vilmar, kurhessisches Idiotikon, 52: diese alte alliterirende Formel wurde von liegenden Gütern gebraucht, welche zertheilt (vereinzelt) oder wieder zusammen gebracht werden durften. Hier steht die Formel in übertragener Bedeutung: ‚die meisten Menschen thun halt Unrecht, und machen es wieder gut.‘ *schlecht* hat H nur gesetzt, weil es *echt* = halt, eben (vgl. Gramm. III, 286) nicht verstand.

7351 *gebût,* der Sing. muss wohl gegen DH geschrieben werden. da Piloise Tristrant vorher und nachher stets duzt.

7373. 74 Die ursprünglichen Reime schimmern deutlich durch, fast dieselben Verse 1269 f.

7411. 12 Ich habe 7412 eine Lücke bezeichnet, weil mir keine gute Ergänzung einfallen wollte, welche zugleich einen Reim zu dem unverkürzten Dat. der vorigen Z. ergeben hätte. Vielleicht waren aber beide Z. so wie sie H überliefert in den Text zu setzen: *der sweiz ûz allem irem lîb, in grôzen sorgen was daz wîb,* vgl. zu 1954.

7448 *scharpe]* die wohl von W. Grimm herrührende Erklärung dieses Wortes bei Lexer II, 830 ist doch mehr als problematisch. Einfacher scheint es mir, eine allerdings auch nicht weiter belegbare Nebenform zu *schirpe, scherpe* zu statuiren *(r* könnte etwa verdunkelnd gewirkt haben wie in *burnen)* oder in *u* einen Schreibfehler anzuerkennen, um so mehr, als *scherpe* und *stap* auch sonst die gewöhnlichen Attribute von Pilgern sind; bei Lexer mhd. Wb. 2, 758 nur ein Beispiel aus Karlm. 259, 49, dazu füge ich noch *mit dinir schirpen undi mit dime staue* beim Wilden Mann, s. Wernh. vom Niederrh. 33, 13. *Sinte Peter ich versœchte Tot Romen te synen grave Barvoet mit scherpe en mit stave* Veldekes Servatius I, 2658. Ein andermal heisst es ebenda von Leuten die mit St. Servaes nach Utrecht gingen *mit scerpe ende mit stave* II, 2569. Sonst sind *tasche* und *stap* (wie BH überliefern) *daz gereite* des Pilgers, mhd. Wb. 3, 17ᵃ, Lexer 2, 1407; dazu noch: *Morolff hies yme dar dragen stap vnd deschen, das will ich uch sagen.* Mor. 900.

7462 *wellêre]* dieselbe Form mit Umlaut Graf Rudolf Hᵇ, 1. 9; es hätte darauf sowie auf *scheffêre* Z. 228 in der Lautlehre besonders aufmerksam gemacht werden sollen.

7540 *ein jagin ûf legin]* mit diesem Ausdruck vergleicht sich *die vart ûf legen* Herb. Troj. Krieg 4119 und Frommanns Anm.

7611 *on* (D) ist zu streichen.

7663 f. übersetze ich: ‚weil sie so heftig rief, lief der Hirsch vor ihr hin. P gibt diese Stelle gewiss falsch wieder mit: *sie thät laut rufen und schreien, der Hirsch wäre hinweg.* (S. 113).

7665 Die ganze Stelle ist im Gedicht weit kürzer als in P. Was unter *ez* (7666) verstanden werden soll, ist nicht deutlich. Vermuthlich das Hundegebell (in P wird daneben noch der Schall der Hörner genannt, also dasselbe wie 6565 f.) *geswigen* (7667) verstehe ich nicht; man erwartet entweder: da musste Marke die Meute zum Schweigen bringen. oder allgemeiner: da musste er von seinem Vorhaben abstehn. Eine sichere Besserung der Stelle wollte mir nicht gelingen.

7706 Auf *geschît*, das schw. Part. von *geschên* (vgl. S. LXXXI) führen die abweichenden Lesarten der Hss. H fasst *geschît* als 3. Sing. Praes. auf, D ändert *geschît* in *geschên*, dies hat zur Folge, dass es statt *nît* 7707 *kein* in den Reim setzt.

7743 Darf man *nâvrûnt* als Compositum auffassen, gebildet wie *nâchgebûr, nâchgeselle, nâchsippe?*

7770. 71 Hier beruht der Text auf gemeinschaftlicher Erwägung mit Scherer.

7929 Mit der *koningîn* muss doch wohl die Z. 6145 u. ö. erwähnte Frau des benachbarten Königs Havelin gemeint sein.

7939. 40 Die Herstellung dieser Zeilen von Scherer.

7969 Soll man mit H schreiben *wen sie was ûf daz tor gegân?* P und auch B stehen H näher als D, vgl. Zur Krit. etc. S. 14.

7974 *on* steht für *om* (vgl. Einl. zu Graf Rudolf S. 7). — Ein ähnlicher Fluch *daz im got geswiche* En. 303, 15 und Gesab. I, 51.

7887 Gewiss in übertragener Bedeutung, vielleicht scherzhaft, etwa unser: ‚nun ist die Luft rein.'

7988 *daz was ir beidir wille* bedeutet dasselbe wie *daz was mit irem willen* = das passte ihnen, war ihnen angenehm.

8000. 8001 legt BH mit Recht auch Gariole in den Mund; wenn man sie mit D Kehenis zu ertheilt, so muss man annehmen, dass der eifrig Zuhörende der Geliebten in die Rede fällt und gewissermassen aus ihrem Sinne den Gedanken zu Ende spricht. Allerdings würde dies den begehrlichen Kehenis nicht übel charakterisiren.

8142 Ueber die Erwähnung der Brüder Tristrants vgl. Zur Krit. etc. S. 17.

8144 Die Z. ist in der von H überlieferten Gestalt gewiss nicht echt. *werre* wird wohl im Reim gestanden haben; das bestätigt nun auch die breit umschreibende Lesart von B.

8152 Ich schliesse mich bei meiner Besserung eng an D an, BH gehen darauf aus, den Reim *sprach : tach* zu beseitigen, sie kommen beide selbständig auf dasselbe Reimwort *ungemach,* übrigens umschreibt B die Stelle weitläufiger als H.

8171 *des vorhengin nit* = das nicht geschehn lassen. In D fehlt nur der Strich über dem *e*, *vorhegin.*

8231 ff. Sehr ähnlich ist die Beschreibung eines ‚garzûn' Wigal. 1417 ff.; dieselben Reime kehren wieder.

8250 Nach dieser Z. bezeichne ich eine Lücke, weil die nur in B und H überlieferten Zeilen eine solche für D wahrscheinlich machen, dieselbe aber weder durch B noch durch H genügend ausgefüllt wird.

8274 Wenn der Text von B in dieser Z. auch unsinnig genug überliefert ist, so dient er doch zur Bestätigung meiner Vermuthung, vgl. zu 198.

8303, vorher 8299 *miste sin,* vgl. W. Grimm zu Ath. S. 118.

8325 Man könnte auch schreiben: *mit allin den her habete,* mit derselben Attraction wie IX, 36.

8335. 36 Besonders die zweite Z. erregt durch ihre Wortstellung Verdacht. H hat wahrscheinlich die unreinen Reime *dannen : gefangen* beseitigt. Uebrigens werden die Z. 8336. 37 durch meine Herstellung metrisch besser.

8343. 44 Die Emendation dieser Z. verdanke ich K. Hofmann.

8419 Ich vermuthe, dass H nur weil es, um den Reim *zîn : vlîn* 8417 zu beseitigen, *gân* schon in dem vorhergehenden Verspaar als Reimwort verwendet hatte, nachher zu dem ungewöhnlichen Ausdruck *ûz dem lande stân* greifen musste.

8427 Dass der alte Reim verderbt ist, lehrt der erste Blick; dieselbe Bindung begegnete schon 5899.

8441 Die Flickwörter in H *so* und *do* sind einfach am Versende wegzuschneiden, so hat man den echten Reim.

8492 Es ist wahrscheinlicher dass BH um den alten Reim *(: sprit)* zu vermeiden die Wortstellung verändert haben als dass D umgestellt und den ungenauen Reim *spys : nît* erst herbeigeführt haben sollte.

8522 Ich habe *haraft* aus B in den Text aufgenommen, weil es mir dem Sinne angemessen erschien: ‚auf ein und demselben beharrend' und ‚verstockt' sind ja verwandte Begriffe; einen solchen Ausdruck erwartet man; freilich vermag ich das Wort aus älteren deutschen Quellen nicht weiter zu belegen, doch ist die Bildung sehr wohl möglich (Gramm. 2, 684), auch begegnet ein Compositum *beharrhaft* bei Fischart, vgl. DWB. 1, 1329. B dürfte das Wort sogar unverstanden aus seiner mehr niederdeutsch gefärbten Vorlage übernommen haben: dafür spricht das Fehlen des stammhaften *h*, vgl. z. B. folgende Beispiele aus Veldekes Servatius: *wonacht* I, 319. *ernstacht* I, 747. *dienstacht* II, 1005.

8606 Die Umstellung von *sie* und *rûwen* wird durch das Metrum erfordert.

8709 Das erste Reimwort hat D im Reime erhalten, in H schimmern beide Reime deutlich durch: was nach ihnen steht erkennt man leicht für Flickwerk. Derselbe Reim begegnet noch 8877.

8746 BH erweisen sich deutlich als Umschreibungen von D.

8775 *bevorn* schreibe ich statt *och Im wr*, wie H den Anfang des Verses unsinnig überliefert.

8807 Dadurch, dass *mir* erst in diesen Vers gebracht wird, gewinnt der vorhergehende.

8862 = 4592, der Vers bezieht sich hier auf das Folgende.

8926 *zu wege]* vgl. die Anm. Lachmanns zu Walther 108, 12; es bedeutet an unserer Stelle soviel als *ûf ir wege* = wo sie vorbeikommen musste um in ihre Kemenate zu gehn.

8971 Dass H auch hier den alten Reim *nît : lîp* beseitigt hat, ist kaum zu bezweifeln; viel unsicherer fühle ich mich betreffs meiner Herstellung von Z. 8972.

8984 *geschehen* erkennt man bald als einen lästigen Zusatz von H.

9085 Dass meine Emendation das richtige trifft, scheint mir durch P (S. 133) genügend bestätigt zu werden, wenn es daselbst heisst *und schoss also ein Reis in das andere.*

9114 Was das *rechlam* von H hier und 9117 (sogar durch den Reim: *kam* geschützt) sein soll, ist mir durchaus unerfindlich.

9167 Ich wage nicht mit D *miner* zu lesen: ein derartiges Herausspringen aus der ungeraden Rede ist unerhört.

9245 Die Z. hätte wohl richtiger gelautet: *gewan sie arzâte.*

9284 Aehnlich wie hier bedeutet *sich trôsten eines dinges* = etwas aufgeben, hinter sich lassen. *sich des landes eir getrôsten* 4391; vgl. noch En. 186, 10 *des lîbes heter sich getrôst . . . . her liez daz leben an ein heil;* die auch für diese Stelle erforderte Bedeutung fehlt in den Wb.

9449 ff. Diese Recapitulation von Tristrants Lebenslauf erinnert an die Anfangszeilen 36 ff. Aehnlich werden die Hauptdaten aus Pilatus'

Leben zusammengefasst im hessischen Pilatusgedicht 164 ff. *wer Pylâtus wêre unde wî er wurde geborn unde wa er ze herren wart irkorn unde waz von ime leidis quam unde wanne er den tôt nam . .;* vgl. auch den Schluss der Klage bes. 2151 ff. . . *wie ez sich huob und och began, und wie ez ende gewan, von der guoten recken nôt, und wie si alle gelâgen tôt.*

9515 *wînrabe* kennen die Wb. allerdings nicht als dialectische Nebenform zu *wînrebe*, vgl. jedoch Lambrechts Al. 5299 *wînrabiz.* — *samene* könnte allenfalls auch Infinitiv sein, abhängig von *dô wordin.* Uebrigens mag die Lesart von D einfach durch Schreibfehler aus der von H entstanden sein. K. Hofmann macht darauf aufmerksam, wie nahe sich die beiden Wörter graphisch in folgender Gestalt stehn: *uuocsen : uuorden.*

VERBESSERUNGEN UND ZUSÄTZE.

In der Einleitung S. XII Z. 5 lies MCCCCIII. — S. XXVII Z. 13 v. u. mag. — S. XL Z. 2 v. u. *verdîne.* — S. L Z. 15 v. u. 57 Jahre. — S. LXI Z. 9 v. u. des *ê* vertritt *â.* — S. LXIII Z. 2 lies B für D. — S. LXXVII Z. 17 streich die Worte: vgl. die Anm zu dieser Stelle. — S. CV Z. 6 v. u. zu 10.

Im Text der Bearbeitung Z. 17 l. mûzen. — 40 herz allez. — 60 gehat. — 70 sînen. — 211 daz. — 577 koning. — 702 lâz. — 847 wedirsagin. — 1226 vorsten (ohne Punkt darnach). — 1376 [schenke]. — 1406 er ez. — 1497 und. — In der Colummenüberschrift S. 87 muss es heissen *D* 1233. — 1732 ungefûge. — 1953 werld — 2114 gîng. — 2284 ez. — In Eiâ ist die Länge des a fälschlich nicht bezeichnet 2505. 2576. 3502. 7142. 7568. 9395. — 2663 lâzin. — 2746 bî. — 2749 waz. — 3256 twang. — 3717 dicke. — 3876 rît. — 3877. 5020. 5021 Britanjâ. — 4599 entslâfin. — 4652 [von]. — 4701 lîbir. — 6033 here. — 6164 îdoch. — 6476 gekârt. — 6567 [wol]. — 6743 ûch. — 7468 nîmannes. — 7579. 7581. 7591 Gymêle. — 8613 sîn. — 8841 gûtis. — 9181 mit im achte. In der Anmerkung zu 5305 lies schniden ysen.

In den Lesarten habe ich das *ß* der Hs. D, welches bald für s, bald für z steht, mit s bezeichnet, da beim Beginn des Drucks keine passenden Typen in der Druckerei vorräthig waren; auf dem ersten Bogen der Bearbeitung mögen noch einige s dafür stehn geblieben sein. Im übrigen ist in den Varianten der Bearbeitung folgendes zu bessern: Z. 81 nach offinbare fehlt *D.* — 223 l. vromde. — Die Variante zu 916 muss heissen: wyt *H nach* 916 Da von volendet ward der stryt *H.* — 1004. 5 l. *Statt* 1004. 5 Noch von kurnevales varin *D.* — Weggefallen ist zu 1144 Sin trůw *H.* — 1176 tragin drate *D* (nicht *H!)* — l. 2069—74 *fehlen D.* — *Statt* 2444—49. — Durch Versehen ausgefallen ist: 3263. 64 *fehlen D.* — Streich die Var. zu 4064 und l. statt derselben: Das tete ich sundir stille *D.* — S. 283 fehlt vor Z 8 der Lesarten: 6439. — S. 383 Z. 4 der Lesarten streich hapten *H.* — 8972 Statt *D* l. *H.*

S. LVII Z. 11 hätte zur Erläuterung hinzugesetzt werden sollen: d. h. der Plural ist nur theilweise aus der u- in die i-Declination übergetreten. — S. CXIII wo vom Schliessen der Abschnitte durch eine Zeile die Rede ist hätte an Sommers Anmerkung zu Flore 742 erinnert werden sollen. Zu S. LXV: eir kommt doch dialectisch auch sonst vor (in Westphalen) vgl. Schiller-Lübben 1, 711b.

NAMENVERZEICHNISS.

INHALT.

VERLAGSBERICHT

von

KARL J. TRÜBNER

BUCHHÄNDLER ZU STRASSBURG

EINSCHLIESSLICH DER WICHTIGSTEN WERKE AUS DEM VERLAGE

von

TRÜBNER & C°, LONDON

1872—1877.

Affaires (Les) de l'Alsace-Lorraine, Parlement de 1874. Tous les discours prononcés jusqu'à présent par M. Teutsch, Mgr. Ræss, MM. Winterer, Guerber, le commissaire-fédéral Herzog, le prince de Bismarck, de Puttkammer, etc. Extraits des comptes-rendus sténographiques. Edition franç. Première suite. 8° 89 S. 1874. ℳ — 60

Ahn, Franz. Manual of German Conversation or Vademecum for English Travellers. 2d Edition 8° pp. X 137. London. 1875. ℳ 2 —

Alexiuslegenden, Englische, aus dem XIV. und XV. Jahrh. Herausg. v. J. Schipper. I: Version 1. 8° 107 S. 1877. (Quellen und Forschungen, XX. Heft.) ℳ 2 50

Angelegenheiten (Die) von Elsaß-Lothringen. Reichstag 1874. Sämmtliche bisher gehaltene Reden: Teutsch, Bischoff Räß, Winterer, Guerber, Bundescommissär Herzog, Fürst Bismarck, v. Puttkammer, ꝛc., nach den stenographischen Protocollen. Deutsche Ausgabe, 1. Folge. 8° 92 S. 1874. ℳ — 40
Siehe auch: Schricker, Elsass-Lothringen im Reichstag.

Bacmeister, A. Keltische Briefe. Herausg. v. Otto Keller. 8° VII und 134. S. 1874. ℳ 4 —

„Von Seiten der Sprache wird darin ein Gesammtbild von dem ältesten Culturleben der keltischen Stämme entworfen, wie es sich aus dem Rahmen des indo-germanischen Alterthums abhebt, und in anmuthiger, von geistvollen und gelehrten Abschweifungen reich durchzogener Darstellung vorgeführt: I. der Mensch an sich; II. die Natur ausser ihm; III. seine Einrichtungen; IV. seine Begriffe, wozu ein Anhang über elsäss. Localnamen kommt." (Literarisches Centralblatt.)

„Die keltischen Briefe sind ein populär-wissenschaftliches Buch im besten und einzig zulässigen Sinn." (Zeitschrift für Gymnasialwesen XXVIII. Bd., 12. Heft.)

Baragiola, A. Giacomo Leopardi, 8° XV u. 65 S. 1876. ℳ 1 20

Bary de. Siehe Elementarbücher.

Baumgarten, Herm. (Professor der Geschichte an der Universität Straßburg.) Die religiöse Entwickelung Spaniens. Vortrag, gehalten am 22. Februar 1875 in der Sankt-Nicolaikirche zu Straßburg. 8° 38 S. 1875. ℳ 1 —

——— Jacob Sturm. Rede, gehalten bei Uebernahme des Rectorats der Universität Strassburg, am 1. Mai 1876, gr. 8° 34 S. 1876. ℳ — 80

„Cette étude, malgré sa forme oratoire, fondée sur l'étude d'un certain nombre de documents inédits, fournit une série de traits nouveaux pour le portrait de Sturm. Elle est fort bien écrite, ce qui n'est point un mérite assez commun, pour que nous nous dispensions de le relever ici, et elle fait naitre le désir de voir M. B. reprendre son sujet avec des développements nouveaux, poursuivre ses études dans les archives de Strasbourg, et remplir ainsi lui-même la lacune regrettable, qu'il signale avec raison dans son discours." (Revue critique. 28. Octobre 1876.)

Beal, Samuel. (Author of «Buddhist Pilgrims» etc.). The Romantic Legend of Sâkya Buddha from the Chinese-Sanskrit. 8° pp. XII. 395. London 1875. 10 Sh. 6 = ℳ 10 50

Beames, J. A Comparative Grammar of the Modern Aryan Languages of India: to wit, Hindi, Panjabi, Sindhi, Gujarati, Marathi, Oriya, and Bangali.

Vol. I. On Sounds. 8o pp. XVI, 360. London 1872. 15 Sh. ℳ 15 —

Vol. II. The Noun and Pronoun 8o pp. XII. 348. London 1875. 16 Sh. ℳ 16 —

Benecke, E. W. und **E. Cohen.** Geognostische Karte der Umgegend von Heidelberg. Mit Unterstützung des grossherzogl. badischen Handelsministeriums. Blatt I. Heidelberg. Blatt II. Sinsheim. Imp. fol. in Umschlag. à ℳ 6 —

——— Siehe auch: Touristen-Karte der Umgegend von Heidelberg.

Benfey, Theodor. Vedica und Verwandtes. kl. 8o. 177 S. 1877. ℳ 6 —

Inhalt: I. ri bezeichnet in den Veden sowohl den kurzen als langen Vocal. II. Rigveda X. 10,7 = Atharvaveda XVIII. 1,8. III. Nédiyams nédishtha. IV. Ist Rigveda VII. 44,3 ma ̆çcator oder mâ ̆çcator in der Samhitâ zu lesen? V. Ist Rigveda III. 53,19 spandané oder syandané. Rigveda IV. 3,20 áspandamâno oder ásyandamâno zu lesen? VI. Wie kam der Verfasser der 1sten Vârttika zu Pânini VII. 3,87 dazu, eine Wurzel spâç mit langem â anzunehmen? VII. çvanin oder çvani'. VIII. Jájhjhatis Rigveda V. 52,6 IX. Ζεύς Γελέων X. Karbara oder Karvara gefleckt, scheckig. Indogermanische Bezeichnung der dem Beherrscher der Todten gehörigen Hunde. IX. Wahrung meines Rechtes (betreffend die Entdeckung der ursprünglichen Stelle des Accents im Indogermanischen) Index.

„Prof. Th. Benfey has just published, under the titel Vedica und Verwandtes a series of papers mainly of a number of very nice and subtle questions of verbal criticism and explanation of different terms in the Vedas and exhibiting fully the authors profound learning and critical acumen." (Academy No. 267 Juni 16, 1877.)

Bergmann, F. W. (Prof. an der kais. Univ. zu Strassburg.) — Sprachliche Studien 3.—5. Serie 8o 3. Serie (16 S.); 4. Serie (28 S.) 5 Serie (24 S.) 1872. ℳ 1 —

Die 1. und 2. Serie erschienen unter dem Titel: Curiosités linguistiques. Colmar 1870, und sind vergriffen.

——— Strassburger Volksgespräche. In ihrer Mundart vorgetragen und in sprachlicher, literarischer und sittengeschichtlicher Hinsicht erläutert. 8° II und 174 S. 1873. ℳ 4 —

In der letzten Hälfte des vorigen und am Anfange dieses Jahrhunderts war es in Strassburg Gebrauch, öffentliche Zustände oder einzelne Personen in Form von Gesprächen zu geisseln, welche, in Strassburger Mundart verfasst, Frauen in den Mund gelegt wurden und daher Fraubasengespräche hiessen. Die Gespräche, deren Verfasser sich nicht nannten, blieben meist ungedruckt oder wurden zum kleineren Theile auf fliegenden Blättern verbreitet. Der Zweck des vorliegenden Werkes ist es nun, diese Volksgespräche, welche „in sprachlicher, literarischer und sittengeschichtlicher Hinsicht" grosses Interesse darbieten, zu sammeln und dauernd zu e halten.

——— Siehe auch Edda.

Bernheim, Ernst. Lothar III. und as Wormser Concordat. gr. 8° 77 S. 1874. ℳ 2 —

„Wir freuen uns, dass wir gerade unserer jüngsten deutschen Schwesteruniversität eine so tüchtige Arbeit verdanken." (Literar. Centralblatt.)

Blades, William. The Biography and Typography of William Caxton, Englands first Printer. Founded to a great extent upon the Author's «Life and Typography of William Caxton» brought up to the present Date and including all Discoveries since made. With 7. plates. London 1877. eleg. Leinwandband. Preis £ 1. 1 sh. = ℳ 21 —

Dieses prachtvoll ausgestattete, auf Büttenpapier gedruckte Werk erschien im Juli 1877 zur vierhundertjährigen Jubelfeier der Einführung der Buchdruckerkunst in England. Es enthält eine genaue Beschreibung der aus den Pressen Caxtons, des ersten englischen Buchdruckers, hervorgegangenen Druckwerke mit zahlreichen photolithographischen Facsimilien und dürfte desshalb als ein werthvoller Beitrag zur Geschichte der Buchdruckerkunst bezeichnet werden.

Blaum, Dr. R. (Oberlehrer am Kaiserl. Lyceum in Straßburg.) Englische Grammatik und Uebungsbuch für höhere Schulen. I. Abtheilung: Grammatik. II. Abtheilung: Uebungsbuch. 1877. kl. 8° VIII u. 68, 180 S. ℳ 2 —

Die beiden Hauptvorzüge dieser neuen Grammatik bestehen in der ausserordentlichen Vereinfachung der Methode und Sichtung des Lehrstoffes; es wurde der grammatikalische Stoff in möglichster Kürze und unter Berücksichtigung der als bekannt vorausgesetzten Erscheinungen des Französischen (oder Lateinischen) und Deutschen zusammengestellt. Ausserdem ist noch hinzuweisen auf die ansprechende, hübsche Auswahl der Uebungsstücke, die fast sämmtlich der englischen Literatur entnommen, einen wohlthuenden Gegensatz zu den trockenen Uebungen vieler anderer Grammatiken bilden.

Blaum, Rudolf. Quaestionum Valerianarum specimen 4o. pp. 50 1876. *M.* 1 80

„Der Verfasser richtete sein Hauptaugenmerk auf die Abweichung von dem Sprachgebrauche Cicero's und auf die Bestimmung des Verhältnisses, in welchem die Prosa des V. M. zu der des Livius steht. Die Stärke der Arbeit liegt in der reichen Sammlung der auf Grund der besten Handschriften und Ausgaben citirten Beispiele."
(Jenaer Lit. Ztg. No. 51 1876).

Bodungen, F. v. (Kaiserl. Oberförster). Die Verwandlungen der öden Gründe. 8o VI. u. 164 S. 1876. *M.* 2 —

„Bei der grossen .... Wichtigkeit sich der öden Gründe anzunehmen und deren schlummernde Erzeugungskräfte ihrer Natur und Lage entsprechend zu wecken und zu beleben, müssen uns ..... Winke und Anhaltspunkte willkommen sein. Hierzu trägt diese Schrift .... wesentlich bei, wesshalb wir sie unseren Lesern bestens empfehlen können." (Mitthlg. d. Landw. Centralvereins f. d. Hrzgth. Braunschweig, Heft 6—7. 1876.)

Bœhmer, Ed. Bibliotheca Wiffeniana. Spanish Reformers of two Centuries from 1520. Their Lives and Writings according to the late Benjamin B. Wiffens Plan and with the use of his materials described by Edward Böhmer, D. D. Ph. D., Ordinary Professor of the Romance Languages to the University of Strassburg.

Vol. I. With B. B. Wiffen's Narrative of the incidents attendant upon the Republication of Reformistas antiguos Espanoles, and with a Memoir of B. B. Wiffen. 8o. pp. XVI, 216. 1874. *M.* 9 —

Vol. II. in Vorbereitung.

Bœhmer, Ed. (Professor der romanischen Sprachen an der Universität Strassburg.) Romanische Studien. I.—IX. Heft (I. u. II. Band.) 8° Halle und Strassburg 1871—1877.

I. Heft (1871). — Zu Michelagnolo Buonaroti's Gedichten von K. Witte.
Die vaticanische Liederhandschrift 3793, von J. Grion.
Chiaro-Davanzati, v. K. Witte.
Der Sonnenaufgang von Franc. d'Assisi, von Ed. Bœhmer.
Jacopone da Todi. Prosastücke von ihm nebst Angaben über Manuscripte, Drucke und Uebersetzung seiner Schriften, von Ed. Bœhmer.
Gottes Frieden nach Savonarola, v. K. Witte. *M.* 3. 75

II. Heft (1872). — Un vocabulaire hébraïco-français, publié par Ad. Neubauer.
De vocabulis Francogallicis Judaice transcriptis disseruit Ed. Bœhmer.
De lingua Hispane Romanica ex glossario Arabico et Latino illustranda, adnotatio eiusdem.
De colorum nominibus equinorum collectanea eiusdem.
De sonis grammaticis accuratius distinguendis et notandis scripsit idem.
Beiblatt von demselben. *M.* 4 50

III. Heft (1873). — Romanische Texte: Engadinisch, Greierzisch, Altfranzösisch. *M.* 4. 50

IV. Heft (1874). — Girbers de Metz, p. J. de Flagy, herausgegeben von Ed. Stengel. *M.* 4 —

V. Heft (1875) — Brandans Seefahrt. Anglonormannischer Text. Herausgegeben von Herm. Suchier.
Le siége de Castres. Bruchstück. Herausg. v. demselben.
Neapolitanische Volkslieder des 16. Jahrhunderts. Herausg. von Alfons v. Flugi.
A. E. J. im Oxforder Roland. Von Ed. Böhmer.
Anmerkung über die angenommene Abhängigkeit des Böhmerschen Rolandtextes von dem Hofmannschen und den Gautierschen. Von demselben.
Beiblatt. Von demselben. *M.* 2. 50

VI. Heft (1875). — Ueber die Chanson du voyage de Charlemagne à Jérusalem. Von Eduard Koschwitz. *M.* 2 —

VII. Heft (1876). — Le Patois de la Baroche (Val d'Orbey) par Henri Lahm.
Praulas surselvavanas. Von Caspar Decurtins.
Sul temps. Surselvische Verse von Pater Basilius (Carigiet.)
Churwälsche Sprichwörter. Von Ed. Böhmer.
Prädicatcasus im Rätoromanischen. Von demselben.
Beiblatt. Von demselben und Wend. Förster. *M.* 4. 50

VIII. Heft (1876). — Die Verschiebung lateinischer Tempora in den romanischen Sprachen Von Karl Foth. *M.* 2 —

IX. Heft (1877). — Die Liedersammlungen der Troubadours untersucht von Dr. Gustav Gröber. Professor an der Universität Breslau. Beiblatt von Eduard Böhmer. *M.* 10 —

X. Heft — (III. Band, 1. Heft.) Unter der Presse.

Brandans Seefahrt. Anglonormannischer Text, herausgegeben von Herm. Suchier, s. Böhmer, Romanische Studien, Heft V.

Bremer, Dr. F. P. Geschichte des Römischen Rechts unter Vergleichung des Deutschen bis zu Karls des Großen Kaiserkrönung. Ein Grundriß.

I. Abtheilung: Die Zeit des Augustus und Tiberius mit Einleitung. 8o. 160 S. 1876. *M.* 3 —

Brink, Bernh. ten. (Professor der engl. Sprache an der Universität Strassburg). Chaucer. Studien zur Geschichte seiner Entwickelung und zur Chronologie seiner Schriften. I. Theil 8° 222 S. 1870. ℳ 4 —
Aus dem Verlag von A. Russell in Münster in den meinigen übergegangen. Der zweite Band ist in Vorbereitung.
„As Prof. Grein has given us the only real edition ot the body of Anglo-Saxon poetry and Dr. Stratmann has given us the best Early English Dictionary, so now Mr. Ten Brink gives us the best History of Chaucer's Development and the Chronology of his writings... We hail with pleasure Mr. Ten Brink's studies as by far the most important treatise on its subject that has yet appeared." (Athenæum 1870, p. 233.)

——— Siehe auch Quellen und Forschungen.

Brucker, J. C. (Archiviste de la ville.) Les archives de la ville de Strasbourg antérieures à 1790. Aperçu sommaire. 8° 159 pp. 1873. ℳ 2 —

Bünger, C. Theopompea. 8° 71 S. 1874. ℳ 1 20
„Die auf Anregung Studemunds unternommene Arbeit ist uns ein erfreuliches Zeichen, mit welcher Liebe und Hingebung an der jungen Universität gearbeitet wird." (Jenaer Literaturzeitung.)

Butsch, F. siehe Räthselbuch, Strassburger.

Caldwell, Rob. A comparative grammar of the Dravidian or South Indian family of Languages. Second Edition 8° pp. XVI, 154 608. London 1875. Preis 28 sh. ℳ 28 —

Camœs, Luiz de. Os Lusiadas. Unter Vergleichung der besten Texte, mit Angabe der bedeutendsten Varianten und einer kritischen Einleitung herausgegeben von Dr Carl von Reinhardstoettner. 8° pp. XLI, 217. 1875. ℳ 7 —

Catalog der kaiserlichen Universitäts- und Landesbibliothek in Strassburg. Arabische Literatur. 4° VI u. 111 S. 1877, Verfasst v. Dr. Julius Euting.
Festschrift zur 400jährigen Jubelfeier der Eberhard-Karls Universität zu Tübingen. ℳ 7 50

——— Hebräische, arabische, persische und türkische Handschriften. Unter der Presse.

Caxton siehe Blades.

Childers, R. C. A Pali-English Dictionary, with Sanskrit-Equivalents, and with numerous quotations; extracts and references. Lex. 8° pp. XII. XVII, 624. London 1874. 75. ℳ 60 —
Siehe auch Jataka.

Clementina, herausg. von Paul de Lagarde. 8° pp. 200. 1865. ℳ 8 —
Aus dem Verlag von B. G. Teubner in Leipzig in den meinigen übergegangen.

Clementis Romani Recognitiones syriace. Edidit Paulus Antonius de Lagarde. Lex. 8. pp. VIII, 167. 1861. (ℳ 20.) ℳ 14 —
Aus dem Verlag von B. G. Teubner in den meinigen übergegangen.

Colebrooke, H. T. Miscellaneous Essays. Edited by his son, Sir T. E. Colebrooke. In 3 vols. 8° 1873—74. 2 L. 2 Sh. = ℳ 42 —

Corpus inscriptionum Carthaginiensium. Sammlung der bis jetzt aufgefundenen Carthagischen Inschriften. Mit Unterstützung der Königl. Academie der Wissenschaften zu Berlin herausgegeben von Dr. Julius Euting. Kl. fol. circa 30 Bogen Text mit circa 220 Tafeln. (Unter der Presse).
Das Werk wird mit Ausnahme der durch die französischen Ausgrabungen zu Tage geförderten und seither zum grossen Theil zerstörten Steindenkmäler sämmtliche auf dem Boden Carthagos und seiner weiteren Umgebung gefundenen Inschriften (darunter die schon früher bekannten in möglichst verbesserter Wiedergabe) in ungefähr 220 Tafeln enthalten. — Gegenüber der neuerdings viel zu sehr überschätzten, im Gegentheil oft versagenden Photographie, bei welchen im Zweifelsfall doch wieder künstlich durch den Photographen nachgeholfen werden muss, bietet die Autographie von der Hand eines Fachmanns, welcher ebensowohl zu lesen, als zu zeichnen versteht, die Gewähr, dass die ganze Zeichnung unter dem Eindruck der Verantwortlichkeit und dem Bewusstsein des Verständnisses angefertigt ist. Das Werk wird eine Zusammenstellung aller charakteristischen Formen der carthagischen Schrift (mit Verweis und Nummer der Inschrift) ferner die vollständige Bibliographie, vollständige Uebersetzung und Erklärung jeder einzelnen Inschrift enthalten.

Cowell, E. B. A short introduction to the ordinary Prakrit of the Sanskrit Dramas with a list of common irregular Prakrit words. kl. 8° pp. 39. London 1875. Preis 3 sh. 6 = ℳ 3. 50

Dana, J. D. System of Mineralogy. Descriptive Mineralogy, comprising the most recent discoveries. 5th Edition, rewritten and enlarged and illustr. with 500 woodcuts. 8° pp. XLVIII, 828, with Appendix by George Brush. pp. 20. cloth. 1872. ℳ 38 —

De Bary. Siehe Elementarbücher.

Deecke, Dr. W. Facere und Fieri in ihrer Composition mit andern Verbis. (Abdruck aus dem Programm des kaiserl. Lyceums zu Strassburg. Herbst 1872.) Gr. 8°. 47 S. 1873. ℳ 1 —

—— Der Ursprung der Kyprischen Sylbenschrift. Eine paläographische Untersuchung. 8°. 39. S. und 4 Schrifttafeln. 1877. ℳ 1 80

Döhle, (Oberlehrer Dr.) Geschichte Tarents bis auf seine Unterwerfung unter Rom. gr. 4° 52 S. 1877. ℳ 2 —

Programm des Kaiserl. Lyceums zu Strassburg Herbst 1877.

Dolopathos. Johannis de Alta Silva Dolopathos sive de rege et septem sapientibus. Herausgeg. von Herm. Oesterley. 8° XXIII und 99 S. 1873. ℳ 4 50

Enthält den Text des Jahrhunderte lang als verloren beklagten, von Dr. Oesterley wieder aufgefundenen Werkes des Mönches Dam Jehan von Metz (aus dem 12. Jahrh.) — die lateinische Vorlage des altfranzös. Gedichtes gleichen Namens und die älteste occidentalische Fassung des Märchens von den sieben weisen Meistern.

„Die Frucht dieses erfreulichen Fundes erhalten wir in der vorliegenden sorgfältigen Ausgabe des nunmehr wohl endgültig erlangten lateinischen Originales des Dolopathos, durch welche die von Mussafia angeregten und so gründlich geführten Untersuchungen ihren Abschluss gefunden haben." (Literar. Centralblatt.)

Dümichen, Dr. Johannes. (Professor an der Universität Strassburg), Baugeschichte des Denderatempels und Beschreibung der einzelnen Theile des Bauwerks nach den an seinen Mauern befindlichen Inschriften. Kl. fol. 50 S. und 57 Tafeln Inschriften nebst 2 Plänen. 1877. ℳ 60 —

„Der Herausgeber des vorstehenden Werkes, einer der fruchtbarsten und thätigsten Aegyptologen in der Veröffentlichung unbekannter und wichtiger Inschriften des aegyptischen Alterthums, hat sich durch diese neue Publication wiederum ein besonderes Verdienst um die von ihm mit Liebe und Eifer gepflegte Wissenschaft erworben. Den Kern der Arbeit, um welche sich eine erschöpfende Anzahl theils bekannter, theils unbekannter Texte als erklärende oder analoge Beispiele gruppieren, bilden die von dem Herausgeber auf seiner letzten ägyptischen Reise mit grossen Mühen und Kosten freigelegten unteren Ränder der Aussenwände des hochberühmten Tempels von Dendera (Tentyra der Alten) welche eine vollständig erhaltene Beurkunde unter Angabe der Maasse aller Säle, Zimmer, Treppen etc. des Tempels enthalten. . . . . Was seiner Arbeit einen hohen wissenschaftlichen Werth verleiht, ist die bereits vorgelegte Uebersetzung der wichtigsten und lehrreichsten Stücke dieser Bauurkunde von Dendera. Mit jener glücklichen Divinationsgabe ausgestattet, welche die geheimnissvollen Rebusräthsel der Hieroglyphen aus den Zeiten der Ptolemäer und Römer zu entziffen und zu lösen vermag, hat Herr Dümichen allenthalben, wo wir seine Uebertragungen mit dem Originaltexte verglichen haben, das Richtige getroffen und mehr als dies, eine nicht geringe Zahl unbekannter Werthe ihrer Bedeutung nach zuerst festgestellt und dadurch das Studium jener schwierigen Schrift um einen guten Schritt weiter vorwärts gebracht. . . . .

Dem Aegyptologen von Fach wird das Erscheinen dieses Werkes eine Festgabe sein, die um so höher anzurechnen ist, als sie ihm die Kosten einer Reise nach Dendera, das Wiederaufgraben der verschütteten Texte und Darstellungen, sowie das mühsame Kopieren der langen Inschriften erspart hat."

(Prof, Brugsch in den Göttinger gel. Anzeigen v. 28. März 1877.)

„La publication de M. le docteur Dümichen nous offre précisément, et fort à propos une occasion précieuse de faire ressortir l'importance des résultats qu'on peut attendre du travail intelligent sur le terrain, qu'a fécondé le genie de Champollion.

. . . .

Le dépouillement des textes inscrits sur le temple qui a fourni les élements de cette reconstitution complète est un travail qui fait le plus grand honneur a son auteur et qui rend un signalé service à la science. Quoique le sujet paraisse des plus simples, il ne faut pas oublier que l'écriture des bas-temps fourmille de difficultés dues aux abus d'une orthographe capricieuse, qui vise a l'énigme ou au rébus, et donne une physionomie particulière aux inscriptions. M. D. est parmi les égyptologues le plus exercé à cette spécialité de notre science. Sans les explications claires et concises qu'il

(Dümichen, Dr. Johannes. Denderatempel.)
donne de chacune de ses planches, plus d'un investigateur reculerait peut-être devant les efforts qu'il aurait à faire pour déchiffrer des textes, de teneur fort simple en général voilés sous des artifices d'écriture. Mais avec ce guide si sur on trouvera aisément la clef du système et l'on ramènera sans grande peine ces textes à l'orthographe ordinaire.“ (l'Egyptologie. Avril, Mai 1877.)

Dümichen, Dr. Johannes. Ueber die Tempel und Gräber im alten Aegypten und ihre Bildwerke und Inschriften. Vorlesung gehalten am 19. Nov. 1872 in der kaiserl. Universität zu Strassburg. 8° 32 S. 1872. *M.* — 80

„M. Dümichen résume fort nettement pour l'instruction du public une foule d'idées courantes dans la science.“ (Revue critique.)

„Eine Vorlesung, die in sehr geschickter und anziehender Weise die bisherigen Forschungen der Egyptologen in der angegebenen Richtung zusammenstellt und allgemeine Gesichtspunkte gibt.“ (Kölnische Zeitung.)

——— Die Oasen der libyschen Wüste. Ihre alten Namen und ihre Lage, ihre vorzüglichsten Erzeugnisse und die in ihren Tempeln verehrten Gottheiten, nach den Berichten der aegyptischen Denkmäler. 4° mit 19 Tafeln hieroglyphischer Inschriften und bildlicher Darstellungen. (Unter der Presse.)

Dursy, E. (Kaiserl. Regierungsrath.) **Das Staatskirchenrecht in Elsaß-Lothringen. Zusammenstellung der betreffenden Gesetze, Verordnungen, Staatsrathsgutachten und Ministerialverfügungen — im Auftrage des Oberpräsidenten übersetzt und herausgegeben. 1. Theil. Katholischer Kultus** 8°. XIII und 395 S. 1876. *M.* 5 —

Der zweite Theil, den protestantischen und israelitischen Kultus enthaltend, ist in Vorbereitung.

„Die erschöpfende Behandlung und kritische Sichtung des massenhaften Materials sind als besondere Vorzüge zu erwähnen. In Verbindung damit erscheint die systematische Anordnung als ein wirkliches wissenschaftliches Verdienst . . . . . Die Uebersetzung ist durchweg gut und ebenso juristisch klar wie von verständlicher Einfachheit. Man kann sagen, dass dieses Buch eine Lücke ausgefüllt hat und da es alle Vorzüge einer guten Codifikation hat, nicht nur für Verwaltungs- und Ortsbehörden, sondern für das Publikum überhaupt die Bedeutung eines unentbehrlichen Handbuchs gewinnen wird.“ (Gemeindezeitung).

Ebrard, Dr. Friedrich. Der erste Annäherungsversuch König Wenzels an den Schwäbisch-Rheinischen Städtebund. 1384—1385. Eine historische Untersuchung. Mit 7 ungedruckten Aktenstücken gr. 4° 32 S. 1877. *M.* 2 —

Festschrift zur 400jährigen Jubelfeier der Universität Tübingen.

Ecbasis Captivi. Das älteste Thierepos des Mittelalters. Herausg. v. Ernst Voigt. 8°. VIII. u. 150 S. 1875. (Quellen und Forschungen VIII. Heft). *M.* 4 —

„Es war eine Lieblingsidee J. Grimms den Ursprung der vielverbreiteten und von echt volksthümlichen Humor belebten Erzählungen von Wolf und Fuchs, die durch Göthe's Reinecke Fuchs unsrer neueren classischen Litteratur einverleibt sind, in einem Thierepos der Urzeit zu suchen . . . . . Dabei haben die lateinischen Quellen eine hervorragende Bedeutung. So namentlich auch die Ecbasis. Es waren manche Züge von des Verfassers Leben und Dichten leicht erkenntlich, aber sie bis ins Einzelne zu verfolgen, verlangte eine wirklich gelehrte Abhandlung. E. Vogt hat Ort und Zeit der Dichtung (Toul um 940) überzeugend festgestellt; er hat hauptsächlich durch Beobachtung der metrischen Künstelei des Dichters eine längere Interpolation ausgeschieden“ etc. (Im neuen Reich Nr. 37, 1875.)

„Die Ecbasis ist, seitdem J. Grimm sie 1838 in den Lateinischen Gedichten des X. und XI. Jahrhunderts herausgab, zwar mehrfach zum Gegenstande der Forschung gemacht worden und namentlich der Nachweis der von dem Dichter benutzten und ausgeschriebenen Dichter hat seit Grimm erfreuliche Fortschritte gemacht; aber an einer neuen, das Ganze umfassende kritischen und litterärhistorischen Behandlung fehlte es. Und doch verdient die Ecbasis dieselbe schon weil sie das älteste Thierepos ist. E. Voigt, der schon 1874 in einem Berliner Gymnasialprogramm hauptsächlich vom metrischen Standpunkt die Ecbasis behandelt und schon dort für eine kritische Neubearbeitung sich befähigt gezeigt hatte, ist seitdem mit einer solchen hervorgetreten. . . . . Die ausführliche Einleitung gibt ein lebendiges und auf guten Studien fussendes Culturbild vom westfränkischen Klosterleben an der Scheide des IX. und X. Jahrhunderts, behandelt ferner Abfassung und Tendenz des Gedichts, die sich als eine satirische erweist, weiterhin die rhythmische Form und weist endlich die V. 852—905 überzeugend als eine Interpolation nach. Die Textbehandlung ist eine sorgfältige und löblich conservative.“ (K. Bartsch in Germania. Bd. X.)

(Man vergl. auch die ausführliche Kritik in d. Zschr. f. dtsch. Phil. VIII, 3.)

——— Siehe auch Quellen und Forschungen XXV.

Edda. Poëmes islandais. (Volupsa, Vafthrudnismal, Lokasenra) tirés de l'Edda de Saemund publiés avec une traduction, des notes et un glossaire par F. G. Bergmann. 8° XVI, 474. Paris. 1838. (7 fr. 50). ℳ 3 —

——— La Fascination de Gulfi. (Gylfa Ginning). Traité de Mythologie scandinave, composé par Snorri fils de Sturla, traduit du texte norrain en français et expliqué dans une introduction et un commentaire critique perpétuel par F. G. Bergmann. 2e Edition 8°. XII. 371. Strasbourg & Paris 1871. (6 fr.) ℳ 2 —

——— Le Message de Skirnir et les Dits de Grimnir. (Skirnisför-Grimnismâl). Poëmes tirés de l'Edda de Salmund publiées avec des notes philologiques, une traduction et un commentaire perpétuel par F. G. Bergmann 8°. X, 326. Strasbourg, Paris 1871 (fr. 4). ℳ 1.50

——— Rigs Sprüche. (Rîgs Mâl) und das Hyndla-Lied. (Hyndlu-Liôd). Zwei socialethische Gedichte der Saemunds Edda, kritisch hergestellt, übersetzt und erklärt von Dr. Friedrich-Wilhelm Bergmann. 8°. XIX, 188. 1876. ℳ 4 —

——— Vielgewandts Sprüche und Groas Zaubergesang. (Fiolvinnsmal-Grougaldr.) Zwei norränische Gedichte der Saemunds-Edda, kritisch hergestellt, übersetzt und erklärt von Dr. Fr. W. Bergmann, Professor der philos. Facultät in Strassburg. 8°. III u. 186 S. 1874. ℳ 4 50

——— Weggewohnts Lied (Vegtams-Kvida), Der Odins-Raben-Orakelsang. (Hrafna Galdr Odins) und der Seherin Voraussicht. (Völn Spa). Drei eschatologische Gedichte der Saemunds-Edda, kritisch hergestellt, übersetzt und erklärt von Dr. Fr. W. Bergmann, Prof. an der Universität Strassburg. 8°. 320 S. 1875. ℳ 6 —

——— Des Hehren Sprüche. (Hâva mâl) und Altnordische Sprüche, Priameln und Rûnenlehren. Ethische und magische Gedichte aus der Saemunds-Edda, kritisch übersetzt und erklärt von Dr. Fr. W. Bergmann. 8°. VIII u. 267 S. 1877. ℳ 6 —

Eilhart von Oberge, zum ersten Mal herausgegeben von Franz Lichtenstein. (Quellen und Forschungen XIX. Heft). Unter der Presse.

Elementarbücher, naturwissenschaftliche für den ersten Unterricht in Elementar-, Mittel-, Real- und Töchterschulen, herausgegeben von T. H. Huxley, H. E. Roscoe und Balfour Stewart.

Chemie von H. E. Roscoe, Professor der Chemie in Manchester. Deutsche Ausgabe bearbeitet von F. Rose, Prof. der Chemie an der Universität Straßburg. Mit Abbildg. kl. 8° XII. und 116 S. geb. 1876. ℳ 0 80

Physik von Balfour Stewart, Prof. der Physik in Manchester. Deutsche Ausgabe besorgt E. Warburg, Prof. der Physik an der Universität Freiburg i. B. Mit Abbildungen. kl. 8°. XII u. 148 S. geb. 1876. ℳ 0 80

Physikalische Geographie von A. Geikie, Professor der Geologie an der Universität Edinburg. Deutsche Ausgabe besorgt von Oscar Schmidt, Prof. an der naturwissenschaftlichen Facultät der Universität Straßburg. Mit Abbildungen. kl. 8°. VIII u. 108 S. geb. 1876. ℳ 0 80

Geologie von A. Geikie, Prof. der Geologie an der Universität Edinburg. Deutsche Ausgabe besorgt von Oscar Schmidt, Prof. an der naturwissenschaftlichen Facultät der Universität Straßburg. Mit Abbildungen. kl. 8°. VI und 130 S. geb. 1877. ℳ 0 80

Astronomie von Norman Lockyer. Mitglied der Kgl. Gesellschaft in London. Deutsche Ausgabe besorgt von A. Winnecke, Professor und Direktor der Kaiserl. Universitäts-Sternwarte zu Straßburg. Mit Abbildungen kl. 8° XV. u. 121 S. geb. 1877. ℳ 0 80

„Dieses pädagogische Unternehmen verdankt die deutsche Litteratur England. Autoritäten ersten Ranges haben sie geschrieben und bedeutende Gelehrte haben sie unverzüglich ins Deutsche übersetzt . . . . .

In der That, für den ersten Unterricht so zu schreiben, wie diese Elementarbücher ge-

(Elementarbücher, hrsg. v. T. H. Huxley, H. E. Roscoe und Balfour Stewart.)
schrieben sind, so freundlich, so lehrreich, so väterlich und in so wenig Worten, diess können nur Gelehrte, die an der Spitze der Vertreter ihrer Wissenschaft stehen. Nur solche vermögen es, dem Kinde die Quintessenz ihres Faches in einer Form zu bieten, die den kleinen Leser anregen und ihn für alle Zeit gewinnen muss. Mit vollem Recht sagt der Uebersetzer der .... physikalischen Geographie, der berühmte Strassburger Zoologe Oscar Schmidt: „Nur das Beste ist gerade gut genug für die Volksschule.“ „Eine Anleitung zum Denken und Schliessen“ soll der erste naturwissenschaftliche Unterricht sein, nicht ein unverdaulicher Ballast von Thatsachen darf die Lernbegierde der Jugend gleich am Beginne ersticken.“ (Grazer Tagespost. No. 290. 1876.)

Von der Einbürgerung der Science-Primers .... kann ohne Phrase gesagt werden, dass sie vielen Wünschen entgegenkommt. Niemand, der etwas von den Schwierigkeiten in den Naturwissenschaften kennt, hat diese schmucken Bändchen mit ihrem präcisen, thatsächlichen, an erster Quelle geschöpften und anregend geschriebenen Inhalt ohne den Wunsch betrachten können, sie in einer passenden Weise unserem in dieser elementaren Richtung sehr armen deutschen Unterrichtsmaterial zugeführt zu sehen. Die Originale sind meistens ausgezeichnet und es handelte sich nur darum die passenden Verdeutscher .... zu finden .... Erfreulicher Weise ist auch die Uebersetzungsarbeit in einer viel sorgfältigeren Weise besorgt, als wir es besonders von unseren Uebersetzern aus dem Englischen seit lange gewohnt sind.“ (Literar. Centralblatt.)

Elementarbücher, naturwissenschaftliche. Deutsche Original-Serie.

Botanik von A. de Bary, Prof. an der naturwissenschaftlichen Facultät der Universität Straßburg. In Vorbereitung.

Zoologie von Oscar Schmidt, Prof. an der naturwissenschaftlichen Facultät der Universität Straßburg. In Vorbereitung.

Elliot. Memoirs on the History, Folklore, and Distribution of the Races of the North Western Provinces of India; being an amplified Edition of the original Supplementary Glossary of Indian Terms. Edited, revised, and re-arranged, by John Beames. In 2 vols. 8. vol., pp. XX, 370, 396, cloth. With two lithographic Plates, one full-page coloured Map and three large coloured folding Maps. London 1859. 36 s. = *M.* 36 —

Elsaß-Lothringen, Seine Vergangenheit — Seine Zukunft. Zweite Auflage. 8° VIII. und 93. S. 1877. *M.* 1 50

„Es ist erfreulich in der elsässischen politischen Presse auf eine unparteiische versöhnliche Flugschrift, wie die oben angezeigte zu stossen; auf eine kurzgefasste aber inhaltreiche Abhandlung, welche den bis jetzt schroff entgegengesetzten Ansichten der meisten eingewanderten Altdeutschen und der einheimischen Bevölkerung gerecht zu werden versucht und das wünschenswerthe Ziel der Zukunft für die deutsche Regierung andeutet.“ (Augsb. Allg. Ztg. v. 4. Dec. 1876.)

„Diese Brochüre gipfelt in dem Satze: Aus der Lage, die der Friedensvertrag und das Gesetz vom 9. Juni 1877 geschaffen, kann man nur heraustreten, indem man das Reichsland zum Kaiserland macht. Damit tritt zum ersten Mal im grösseren Zusammenhang ein wirklich politischer Gedanke vor die Oeffentlichkeit, nachdem man lange genug versucht hat mit kleinen Mittelchen an dem Reichslande herum zu curiren und bald hier, bald da etwas zu bessern und zu heben.“ (Kölnische Ztg. vom 23. Nov. 1876.)

Euting, Julius. Karte vom Odilienberg und Umgegend. In Umschlag. Maasstab 1 : 40,000. 1874. *M.* — 60

——— Erläuterung einer zweiten Opferverordnung aus Carthago. Herrn Professor Dr H. J. Fleischer zur Feier seines fünfzigjährigen Doctorjubiläums als Gruss dargebracht. 8° 10 S. m. 1 Tafel. 1874. *M.* 1 60

„Durch dieses Bruchstück erfährt unsere Kenntniss des phönizischen Cultus und Sprachschatzes manche schätzbare Erweiterung.“ (Literar. Centralblatt.)

——— Sechs phönikische Inschriften aus Idalion. 4° 17 S. m. 3 Tafeln. 1875. *M.* 4 —

Abgesehen von der Bereicherung, welche der phönizische Sprachschatz durch die Entzifferung dieser Inschriften erfährt, wird durch dieselben die Geschichte Cyperns im 2. und 3. Jahrhundert v. Chr. wesentlich erhellt. Die darunter befindliche bilinguis (in cyprischer und phönizischer Sprache) dürfte in ihrer ersten genauen Darstellung der cyprischen Schriftzeichen auch für classische Philologen Interesse darbieten.

Siehe auch «Catalog», «Corpus Inscriptionum Carthaginiensium» und «Qolasta.»

Evangelien (die vier), arabisch, aus der Wiener Handschrift herausgegeben von Paul de Lagarde. 8° pp. XXXII, 143. 1864. (*M.* 5.) *M.* 3 50
Aus dem Verlag von B. G. Teubner in Leipzig in den meinigen übergegangen.

Fascination de Gulfi par Bergmann. Siehe Edda.

Faselius, Aug. Altaegyptische Kalenderstudien. Gr. 8° IV und 82 S. 1873. M. 2 40

Fausböll siehe Jataka.

Faust, Adolf. Zur indogermanischen Augmentbildung. (Dissert.) 8°. 42 S. 1877. M. 1 —

Feier, die, der Stiftung der Universität Strassburg am 1. Mai 1875. Rede über Strassburg zur Zeit der Zunftkämpfe und die Reform seiner Verfassung und Verwaltung im XV. Jahrhundert gehalten von dem Rector Dr. Gustav Schmoller, o. Prof. der Staatswissenschaften. Bericht über die Ergebnisse der Preisbewerbung für das Jahr 74/75 und über die Bewerbung um den Lameypreis von 1870 sowie Mittheilung der für das Jahr 1875/76 von den Facultäten gestellten Preisaufgaben, der Aufgaben der Lameystiftung und der Max Müllerschen Preisstiftung. 8°. 88 S. 1875. M. 2 —

Flandrijs. Fragmente eines mittelniederländischen Rittergedichts. Zum ersten Male herausgegeben von Johannes Frank. 8°. IX und 156 S. 1876. (Quellen und Forschungen, XVIII. Heft). M. 4 —

„Diese Ausgabe macht ein mnl. Gedicht, von dem bisher nur sehr wenig bekannt war, zum Gemeingut der Wissenschaft. . . . . Der Herausgeber hat seine Aufgabe sehr gründlich genommen. Er hat den überlieferten Text auf das sorgfältigste dargestellt und die nicht wenig verderbten Stellen durch zahlreiche am Rande mitgetheilte Verbesserungsvorschläge zu heilen gesucht. An einigen besonders zweifelhaften Stellen hat er für die Lesung der Handschrift und die Herstellung des Ursprünglichen die Hilfe vorzüglicher Kenner in Anspruch genommen; so kann man von den meisten der noch übrigen Corruptelen denn sagen, dass jede Besserung so gut wie aufzugeben sei.“
(E. Martin in A. f. D. A.)

Flugi, Alfons v. Die Volkslieder des Engadin. Mit einem Anhang engadinischer Volkslieder im Original nebst deutscher Uebersetzung. kl. 8°. IV. und 85 S. 1873. M. 2 40

„Verfasser giebt eine gute Uebersicht über die Geschichte der engadinischen Volksdichtung von den ältesten, dem 15. Jahrhundert angehörenden, leider aber nur in dürftigen Fragmenten erhaltenen historischen Liedern an. Mit Bedauern ersieht man daraus, dass dem Puritanismus der Reformatoren der Untergang eines wahrscheinlich sehr reichen Schatzes ächter Volksdichtungen zur Last fällt, den sie nach und nach durch geistliche Lieder aus dem Gedächtniss des Volkes verdrängten, und dass erst im vorigen Jahrhundert sich wieder eine weltliche Volksdichtung entwickelte. Einige Lieder aus jener früheren Zeit, darunter einige wegen ihrer sagenhaften Anklänge sehr interessante, theilt Herr v. Flugi mit.“ (Jahrb. f. rom. u. engl. Litt. N. F. II.)

Förtsch, R. und A. Leoni. (Landgerichtsräthe in Zabern). Sammlung der in Elsaß-Lothringen in Geltung gebliebenen französischen Strafgesetze, mit Erläuterungen und Sachregistern. Zwei Theile. 8°. VI. 210; VII. 432 S. 1875. 1876. M. 9 —

Inhalt:

I. Theil: Presse, Fischerei, Jagd, Feldpolizei, Vereins- und Versammlungsrecht.

II. Theil: Wege, Strom- und Bahnpolizei (voirie); Fuhrwesen (roulage) voitures publiques); Gewerbe und Arbeit a. Allgemeine: Lehrlinge, Arbeitsdauer, Kinderarbeit, Arbeitsbücher, Koalitionen, Hülfskassen, Sonntagsfeier, Schädigung der inländischen Industrie, établissements dangereux &c., Dampfmaschinen. b. Einzelne Gewerbe: Bäcker und Metzger Schlosser, Trödler, Gast- und Schenkwirthe, Wahrsager, Auswanderungsagenturen, Leihhäuser, Stellenvermittlungsgeschäfte, Gold- und Silberwaaren, Medaillen, Weberei; Handel und zwar: Börsen, Mäkler, Versteigerungen neuer Waaren, Münzen, Maße, Gewichte, Chèques, Tromperies, Accaparement, Schutz der Versteigerungen; Erfindungspatente; Urheberrecht; Wucher; Lotterien; Spiele; Medizinalpolizei; Mineralwasser; Sicherheitspolizei und zwar: Waffen und Schießpulver, Beschränkungen des Grundeigenthums, Aufläufe, Verpflichtung zur Hülfeleistung; Begräbnisse; Post und Telegraphie; Religion und Geistliche;

(Förtsch, R. und A. Leoni, Strafgesetze.)
Unterricht; Beamte; Uebertretung von Polizeiverordnungen; indirekte Steuern und Oktroi; Sitzungspolizei; Rückfall und mildernde Umstände; aufgehobene Strafgesetze verschiedenen Inhalts.

„Der soeben erschienene zweite (Schluss-) Band obigen Werkes gibt mit dem im vorigen Jahre erschienenen ersten Bande eine vollständige Zusammenstellung des neben dem deutschen Strafgesetzbuche geltenden französischen Strafrechts, wie eine ähnliche Sammlung nicht einmal in Frankreich existirt. In letzterem Lande mögen die gewöhnlichen Gesetz-Sammlungen genügen, weil ja im Allgemeinen kein Zweifel besteht, was neben dem Code pénal in Geltung ist; anders jetzt in Elsass-Lothringen, wo das Einführungsgesetz zum deutschen Strafgesetzbuch bekanntlich kein einziges früheres Gesetz namentlich als aufgehoben bezeichnet, sondern Ausdrücke gebraucht, welche die Frage, ob ein Landgesetz aufgehoben ist oder noch gilt, der Beurtheilung desjenigen überlässt, der in die Lage kommt, das Gesetz anzuwenden: in erster Linie also den Richtern, den Beamten der Staatsanwaltschaft und Polizei und den Anwälten, ferner den Beamten fast sämmtlicher Verwaltungszweige und endlich den Privaten selbst, insbesondere den Aerzten und Gewerbtreibenden.

Allen diesen Kategorien, und zwar nicht minder denjenigen, welche zu wissenschaftlicher Behandlung des Rechtes befähigt sind, als den Laien wird durch die Förtsch-Leoni'sche Sammlung ein erwünschtes Hülfsmittel geboten. Die Verfasser haben nach sicheren (im Vorwort zum 2. Theil klar formulirten) Grundsätzen mit fester Hand ausgeschieden, was als aufgehoben zu betrachten ist, in zweifelhaften Fällen aber das betreffende Gesetz abgedruckt und durch kleineren Druck gekennzeichnet.

Die Gesetze selbst sind im französischer Urtext wiedergegeben, doch bieten die vollständigen Sachregister auch dem der französischen Sprache nicht vollkommen Kundigen ein Mittel, sich leicht zu orientiren.

Von der Reichhaltigkeit des Werkes geben am besten die 28 Abschnitte desselben mit ihren Unterabtheilungen ein Bild." (Elsässer Journal, 25. Sept. 1876.)

Foth, Karl. Die Verschiebung lateinischer Tempora in den romanischen Sprachen. (Romanische Studien, Heft VIII). *M* 2 –

„Cet excellent travail, se divise en deux parties: les Faits et les Causes. Nous signalerons surtout le 3e chapitre de la 1re partie: Formes temporelles romaines d'une origine jusqu'à présent incertaine . . . . Sur tous les points nous sommes à peu près d'accord avec l'auteur et nous sommes heureux de pouvoir renvoyer à sa démonstration claire et convaincante. . . . . Nous croyons qu'en gros les vues simples et ingénieuses qu'il expose sont conformes à la vérité des faits. Le mémoire de M. Foth mériterait par la clarté de la forme et l'intérêt du sujet d'être traduit dans notre langue."
(Romania, Avril 1877.)

Frank, Joh. siehe Flandrijs.

Friedlænder, Dr. Carl. Ueber Epithelwucherung und Krebs. Pathologisch-Anatomische Untersuchungen. Mit 2 lithographirten Tafeln. gr. 8°. 57 S. 1877. *M* 3 —

Fuhrwesen, s. Gesetze über das Fuhrwesen.

Gautama. The Institutes of Gautama, edited with an Index of Words by A. Fr. Stenzler. 8° pp. IV. 78 London 1876. Preis 3 sh. 6 = *M* 3 50

Geikie, A. Physikalische Geographie. Siehe Elementarbücher.

Geikie, A. Geologie. Siehe Elementarbücher.

Gesetze über das Fuhrwesen, die in Elsaß-Lothringen geltenden. Uebersetzt und herausgegeben im Auftrage des Kaiserl. Ober-Präsidiums. kl. 8° 52 S. 1877. *M* 0,60

Gesetze über den Cultus in Elsass-Lothringen, s. Dursy, Staatskirchenrecht.

——— über die Zölle und indirekten Steuern, s. Leydhecker, Zölle und indirekte Steuern in Elsass-Lothringen.

——— über die directen Steuern siehe Perroux und Joppen.

——— aus der ersten Occupation, s. Verordnungen und amtliche Nachrichten.

——— die in Geltung gebliebenen des code pénal, s. Förtsch und Leoni.

——— über Enregistrement und Stempel s. Jacob.

Girbers de Metz par J. de Flagy, hrsg. v. Ed. Stengel s. Böhmer, Romanische Studien, Heft IV.

Glatz, Dr. Karl. J. Geschichte des Klosters Alpirsbach auf dem Schwarzwalde, nach Urkunden bearbeitet. 8°. IX. u. 442. S. 1877. *M* 8 —

„Eine dem heutigen Stande der Wissenschaft ganz entsprechende Bearbeitung der Geschichte dieses Klosters, von welchem sich meistens die Kultur über die nächste und weitere Umgebung bis ins baden'sche und fürstlich fürstenbergische Territorium segens-

(Glatz, Dr. Karl J. Geschichte des Klosters Alpirsbach.)
reich verbreitete, war um so mehr am Platze, als es ausser den nicht vollständigen und nicht kritisch gearbeiteten „Beiträge zur Gesch. d. Klosters Alpirsbach" von Fickler bisher keine zusammenhängende Geschichte desselben gab. Das vorliegende Buch aber dürfte jedenfalls als einer der werthvollsten und reichhaltigsten Beiträge zur Geschichte der schwäbischen Klöster und des schwäbischen Landes überhaupt zu betrachten sein." (Staatsanzeiger f. Württemberg.)

Goldschmidt, Prof. Siegfried. Siehe Râvanavaha.

Gotthold, Dr. C. [Hottinger]. Das Geld, seine Erwerbung, Anlage, Vermehrung. Ein Versuch zur Anleitung für Unerfahrene. 8° IV, 75 S. In Commission. 1875. M. 1 —

Green, Henry. Shakespeare and the Emblem Writers; an exposition of their Similarities of Thought and Expression. Preceded by a view of Emblem-Literature down to A. D. 1616. With numerous illustrative Devices from the original Authors. Gr. 8° XII und 571 S. 1874. 1 L. 11 sh. 6 d. = M. 21 —

Gröber, Dr. Gustav. (Professor an der Universität Breslau). Die Liedersammlungen der Troubadours, untersucht. 8° pp. 340 1877. (Böhmer Romanische Studien IX.) M. 10 —

Groth, P. (Professor der Mineralogie an der Universität Strassburg.) Ueber das Studium der Mineralogie auf den deutschen Hochschulen. Gr. 8° 22 S. 1875. M. 1 —

„Prof. Groth bespricht in obiger kleinen Schrift, was die Mineralogie zu thun habe, um in dem Kreise der übrigen Naturwissenschaften eine weit grössere Bahn für wahrhaft nützliche Wirksamkeit zu finden, als solches vielfach bisher der Fall."

„Der Herr Verfasser hofft und wohl nicht mit Unrecht, dass die Umwandlung der naturhistorischen Mineralogie in eine descriptive Chemie für Lehrer und Schüler von günstigen Folgen sein werde." (Naturforscher, No. 19, 1875.)

——— Die Mineralien-Sammlung der Kaiser-Wilhelms-Universität Strassburg. Ein Supplement zu den vorhandenen mineralogischen Handbüchern. 4° mit 6 Tafeln. (Unter der Presse.)

Gubernatis, A. de. Zoological Mythology, or the Legends of Animals. 2 Bde. 8° pp. XXVI. 432; VII. 442. London 1872. Preis 28 sh. = M. 28 —

Hahn, J. F. E. Ueber die aus der Zeichnung von Actien hervorgehenden Rechtsverhältnisse. Gr. 8°. 67 S. 1874. M. 1 60

Hall, Fitzedward. On English Adjectives in — Abie with special reference to Reliable. 8°. pp. VII, 238. London 1877. geb. 7 sh. 6. br. M. 7 —

Hartwig, Gustav. Erlebtes — Erdachtes. Gedichte, kl. 8°. 116 S. 1877. Vergriffen. M. 2 —

Hehren Sprüche, des. Siehe Edda.

Heinzel, R. Ueber den Stil der altgermanischen Poesie, 8° 54 S. 1875. (Quellen- und Forschungen X. Heft.) M. 1 60

„Ein inhaltsreicher Aufsatz, voll guter selbstständiger Beobachtungen und wohlüberlegter Gedanken! Der Verfasser vergleicht die altnordischen, angelsächsischen, altsächsischen und althochdeutschen epischen Gedichte auf ihren Stil. Zunächst betrachtet er das Syntaktisch-Stylitische . . . . . darnach die Doppelung der Erzählung durch Variation des Ausdrucks und die Trennung des Zusammenhanges durch Einschub. Der Verfasser findet diese Eigenheiten in allen germanischen Sprachen und glaubt denselben auch in den Veden schon zu begegnen. . . . .

Lobend hervorzuheben ist auch noch der Ton edler Popularität, in dem die Schrift gehalten ist; die Beispiele sind in hochdeutscher wohlgelungener Uebersetzung gegeben, was die Anschaulichkeit der Darstellung wesentlich erhöht. Nirgends verstimmt ein flüchtiges Haschen nach geistreichen Pointen; ein klarer, ruhig gehaltener Stil veranlasst den Leser von Anfang bis Ende zu ernster Mitthätigkeit. (Liter. Centralbl. No. 49. 1875.)

——— Siehe auch Notkers Psalmen.

Henning, Rudolf. Ueber die Sanct-Gallischen Sprachdenkmäler bis zum Tode Karls des Grossen. 8°. XIII. u. 159 S. 1875. (Quellen und Forschungen, Heft III.) M. 4 —

„Wir fassen unser Urtheil dahin zusammen, dass die vorliegende Arbeit nicht nur

(Henning, Rudolf. Sanct-Gallische Sprachdenkmäler.)
ein rühmliches specimen eruditionis, sondern auch eine wirkliche und wesentliche Bereicherung unserer deutschen Sprachwissenschaft ist." (Literar. Centralblatt.)
„Der Verfasser sucht durch Vergleichung mit den übrigen Sanktgallischen Urkunden aus der Zeit bis zu Karls Tode die Chronologie unserer dortigen ältesten Schriftdenkmäler zu bestimmen und dadurch Material zu einer Laut- und Orthographie-Geschichte des Hochdeutschen damaliger Zeit zu liefern.
(Mag. f. d. Lit. d. Ausl. No. 37. 1875.)
„Verfasser stellt sich die literarhistorischen Fragen: Wie ist das alte Realwörterbuch von St. Gallen entstanden und in welcher Zeit erfolgte seine uns vorliegende Aufzeichnung? Beide Probleme sind in wahrhaft mustergiltiger Weise gelöst und die Literaturgeschichte des 8. Jahrhundert hat eine Reihe von gesicherten Thatsachen mehr zu verzeichnen." (Ztschr. f. d. österr. Gymn. 8, 9 Heft 1875).
„Die Henningsche Arbeit ist eine durchaus gediegene Leistung, von grossem Fleiss und Scharfsinn zeugend, von keineswegs unbedeutendem Resultaten.
(Ztschr. d. dtsch. Phil. VIII, 3.)

Hermann, G. C. Schill. Ein Drama in fünf Acten. Den Bühnen gegenüber als Manuscript gedr. 12°. 107 S. 1874. M 2 —
„Der edeln, wahrhaft patriotischen Gesinnung, die das ganze Stück durchweht, sei aufrichtigste Anerkennung nicht versagt." (Bl. f. lit. Unterhltg. No. 15. 1877.)

Hirzel, Ludwig. Karl Ruckstuhl. Ein Beitrag zur Göthe-Litteratur. 8°. 46 S. 1876. (Quellen- und Forschungen, XVII. Heft.) M 1 —
„Ruckstuhl ist ein Schweizer, dessen Bestrebungen von Göthe belobt wurden und der die kurze Monographie reichlich verdient, welche ihm hiermit durch einen Landsmann zu Theil wird. Man findet in dem Heft einen ungedruckten Brief Göthes und mehrere Briefe Heinrich Meyer's, einer darunter besonders interessant, worin er Anleitung zum Kunststudium giebt, sich über Malerakademien, Cornelius und die Freskomalerei ausspricht. Das Interessanteste aber ist die Persönlichkeit R's. selbst und die Tendenzen, welche ihn Göthe nahe bingen. Man wird dadurch auf Betrachtungen geführt, welche nicht blos jener Zeit, sondern auch der Gegenwart gelten."
(Deutsche Rundschau, November 1876.)
„Durch eine feine und sorgsame Untersuchung hat Professor Hirzel in Bern das verblasste Bild eines jungen Schweizers wieder neuentdeckt und sinnig und geschmackvoll regenerirt uns vor die Augen gestellt, der, wenn auch die Gunst Göthes nicht einen verklärenden Strahl auf ihn geworfen hätte, schon an und für sich in mannichfacher Hinsicht unser Interesse verdienen würde. (Im neuen Reich 1876, Nr. 44).

Hodgson, B. H. Essays on the Languages, Literature and Religion of Nepàl and Tibet. Together with further Papers on the Geography, Ethnology and Commerce of those countries 8°. pp. XI, 145. 124. London 1874. Preis 14 sh. = M 14 —

Hoppe-Seyler, F. Zeitschrift für physiologische Chemie. Siehe «Zeitschrift».
—— Siehe «Rectoratswechsel.»

Horn, siehe King Horn.

Horvath, Dr. Alexis. Beiträge zur Lehre über die Wurzelkraft, (Bewegung des Wassers in der Pflanze.) 8°. 63. S. 1877. M 1 50

Hottinger, Chr. G. Die kaiserliche Universitäts- und Landesbibliothek in Straßburg. Ein Vortrag. 8° IV. u. 32 S. 1872. M — 80
—— Siehe auch Gotthold.

Hunt, Thomas Sterry. Chemical and geologial Essays. 8° pp. XXII, 489. London 1875. 12 sh. = M 12 —

Jacob, (Assessor.) Die in Elsaß-Lothringen geltenden Gesetze über Enregistrement und Stempel. Systematische Zusammenstellung der einschlägigen Gesetze, Verordnungen, Regulative &c. mit Auftrage des Oberpräsidenten herausgegeben. (In Vorbereitung.)

Jacobi, Joh. Georg. Ungedruckte Briefe, siehe Martin.

Játaka, the, together with its Commentary. Being Tales of the anterior Births of Gotoma Buddha. For the first time published in the original Pali by Fausböll and translated by Childers. Text vol. I, in 8° pp. 224. London 1875. Preis 7 sh. 6 = M 7 50

Joppen Th. siehe Perroux.

Karsten, Joh. Oliver Goldsmith. Ein Gesammtbild seines Lebens und seiner Werke. 8° IV und 216 S. 1873. M 3 —
Enthält u. A. sämmtliche kleinere Gedichte Goldsmiths, viele davon zum erstenmal in deutscher Uebertragung.

Kautzsch, E. und **A. Socin.** Die Aechtheit der moabitischen Alterthümer, geprüft. Mit 2 Tafeln. 8° VIII, 191 S. 1876. ℳ 4 —
Nach dem fast einstimmigen Urtheil aller Kritiker und Sachverständigen (*Nöldeke*, Deutsche Rundschau. März 1876; *Sprenger*, Academy, March 11, 1876. *Ch. Clermont-Ganneau*, Revue critique 11 mars 1875, Jenaer Literatur-Zeitung Nr. 15 1876. etc. etc.) ist es den beiden Verfassern gelungen, den Beweis zu liefern, dass die in Berlin befindlichen moabitischen Alterthümer *moderne Fälschungen* sind. Jedenfalls bildet das Buch den wichtigsten aller bisher erschienenen Beiträge zur Lösung dieser Streitfrage und besitzt bleibenden Werth durch die darin befindlichen eingehenden Untersuchungen über alttestamentliche Geschichte, Religion und Archæologie.

Kepler. Photographisches Brustbild nach dem im Wilshelmsstifte zu Strassburg befindlichen zeitgenössischen Oelgemälde. In Vorbereitung.
Cabinetformat.
Visitencartenformat.

Kittan. (Prof.) Die Theorie der Halbvokale nebst einem sprachlichen Curiosum über die Racenfrage der Semitischen und Arischen Sprachbände. Sendschreiben aus dem Elsaß an F. Max Müller in Oxford. 8° 18 S. 1874. ℳ — 80

——— Ueber die Orthographie der deutschen Sprache, Apologie des Buchstaben „h." Eine Humoreske. 8° 12. S. 1876. In Commission. ℳ 0,40

Kinahan, G. H. Valleys and their Relation to Fissures, Fractures and Faults. 8° pp. XVI, 240. London 1875. Preis 7 sh. = ℳ 7 —

King Horn. Untersuchungen zur mittelenglischen Sprach- und Litteraturgeschichte von Theodor Wissmann 8° 124 S. 1876. (Quellen- und Forschungen, XVI. Heft.) ℳ 3 —
„The essay is well deserving the study of all Middle-English scholars. English students, especially may learn much from the authors thoroughly scientific treatment of the phonology of the poem." (Academy Nr. 234, Oct. 1876).
(Man vergleiche auch die ausführliche Recension in Kölbing, Englische Studien I. 2.)

Kleemann, Selm. De libri tertii carminibus quae Tibulli nomine circumferuntur. 8° pp. 68. ℳ 1 —

Knorr, K. Ueber Ulrich v. Lichtenstein, Historische und literarische Untersuchungen. 8° 104 S. 1875. (Quellen und Forschungen IX.) ℳ 2 40
Die Untersuchung zerfällt in drei Theile. Im ersten werden Lachmanns Datierungen quellenmässig begründet, insbesondere scharfsinnig der Nachweis geführt, dass die für Ulrichs Chronologie so wichtige Hochzeitsfeier ins Jahr 1222, nicht 1223, fällt. Der zweite Theil erörtert Ulrichs Verhältniss zu dem Ideenkreis, speciell der Poesie seiner Zeit und behandelt Punkte seiner metrischen Eigenthümlichkeiten, der dritte giebt eine Darstellung von Ulrichs Bildersprache.

Kölbing, Eugen. Ueber die nordischen Gestaltungen der Partonopeus-Sage. Eine literarhistorische Abhandlung behufs seiner Habilitation als Docent der hochlöblichen philosophischen Facultät der königl. Universität zu Breslau vorgelegt. 8°. 21 S. In Commission. 1873. ℳ 1 —
Siehe auch Riddarasögur.

Koschwitz, Ed. Ueber die Chanson de Voyage de Charlemagne à Jérusalem s. Böhmer, Romanische Studien, Heft VI.

Kraus, Franz Xav. Ueber das Studium der Kunstwissenschaft an den deutschen Hochschulen. Gr. 8° 24 S. 1874. ℳ — 80

Kräuter, J. F. Zur Lautverschiebung 8° 154 S. 1877. ℳ 4 —

Krieger, Dr. (Privatdocent für Hygiene an der Universität Strassburg.) Untersuchungen und Beobachtungen über die Entstehung von entzündlichen und fieberhaften Krankheiten gr. 8° 61 S. 1876. ℳ 2 50

——— Aetiologische Studien: über die Disposition zu Catarrh, Croup und Diphtheritis der Luftwege. Mit 25 chromotypographischen Tabellen gr. 8° 271 S. 1877. ℳ 10 —
„Das Interesse der heutigen ätiologischen Forschung ist fast ausschliesslich den specifischen Ursachen der Infectionskrankheiten, den Krankheitserregern zugewandt und sicherlich hat diese Richtung in der Chirurgie bereits zu bedeutsamen praktischen Erfolgen geführt. Die Ursachenlehre der alltäglichsten Krankheiten ist dagegen von der Wissenschaft gänzlich vernachlässigt und es bleibt dem Arzt überlassen, sich mit althergebrachten Vorstellungen zu begnügen, oder sich eigene, wenn schon meist will-

(Krieger. Aetiologische Studien.)
kürliche Theorien zu bilden. Wir Praktiker müssen es daher von vornherein unserem Kollegen Krieger Dank wissen, dass er die betretene Landstrasse verlassen hat und einsam aber sicheren Schrittes neue Pfade aufsucht. . . . Wir hoffen, dass ein Studium dieser Schrift nicht ausbleiben werde, dann wird auch sicher der Wunsch des Verfassers in Erfüllung gehen, den Anstoss zu neuen fruchtbringenden Arbeiten gegeben zu haben." (Dr. Fr. Sander in d. Vierteljahrssch. f. öffentl. Gesundheitspflege).

Küllenberg, Rich. De imitatione Theognidea. 8°. pp. 54 p. 1877. M. 1 —

Lagarde, Paul de. Anmerkungen zur griechischen Uebersetzung der Proverbien. 8° pp. VIII. 96. 1863. M. 3 —
Aus dem Verlag von B. G. Teubner in Leipzig in den meinigen übergegangen.
S. auch Clementina, Clementis Recognitiones, Evangelien, Libri veteris Testamenti, Onomastica, Scaligeri poemata, Titus Bostrenus.

Laur, E. Louize Labé. Zur Geschichte der französischen Literatur des 16. Jahrhunderts. 8° 84 S. 1873. M. 1 60
„Dieses interessante kleine Buch, dass durch die ansprechende Art, in der es über die Dichterin aus der Zeit der franz. Renaissance handelt, auch einem weiteren Kreise von Lesern als einem blos fachmännischen, eine angenehme Lecture sein wird, stellt die wenigen Lebensnachrichten zusammen, die von L. L. auf uns gekommen sind und vertheidigt in geschickter Weise den Charakter der schönen Frau, etc."
(Jenaer Literaturzeitung.)

Lauth, Prof. Dr. Jos. Aegyptische Chronologie, basirt auf die vollständige Reihe der Epochen seit Bytes-Menes bis Hadrian-Antonin durch 3 volle Sothisperioden = 4380 Jahre. Autographirt. 8°. VI, 240 S. 5 Tafeln. 1877. M. 10 —
Dieses Werk des durch viele Arbeiten auf dem Gebiete der Aegyptologie bekannten Verfassers, welcher unter andern den ältesten Papyrus (Prisse) zuerst vollständig übersetzt hat, ist bestimmt eine der empfindlichsten Lücken dieser jungen Wissenschaft auszufüllen. Wenn Herr Dr. Brugsch-Bey in seiner Geschichte Aegyptens (1877) dem chronologischen Theile mit voller Absicht eine untergeordnete Aufmerksamkeit schenkt, weil nach seiner Meinung auf diesem Gebiete in so fern es die Zeit vor der XXVI. Dynastie betreffe, noch Alles zu thun übrig sei, so werden die Mitforscher sowie das gebildete Publikum überhaupt mit Beifall eine „Aegyptische Chronologie" begrüssen, welche vorläufig wenigstens den Rahmen herstellt, innerhalb dessen die geschichtlichen Ereignisse sicher untergebracht werden.

Lexis, W. (Prof. der Statistik in Freiburg i. B.) Einleitung in die Theorie der Bevölkerungsstatistik. Gr. 8° IV, 137 S. nebst 2 Tafeln. 1875. M. 4 —

Leydhecker, L. (Kaiserl. Regierungsrath.) Die Zölle und indirekten Steuern in Elsaß-Lothringen (ausschließlich des Enregistrements und Stempels). Systematische Zusammenstellung der einschlägigen Gesetze, Verordnungen, Regulative, Bundesrathsbeschlüsse und Erlasse, mit Anmerkungen im Auftrage des Oberpräsidenten herausgegeben. 2 Bände 8° VII, 262, 670 1877. M. 10 —

Libri veteris Testamenti apocryphi Syriace, e recognitione Pauli Antonii de Lagarde. 8° pp. XXXIX, 272. 1861. (M. 20.) M. 14 —
Aus dem Verlag von B. G. Teubner in Leipzig in den meinigen übergegangen.

Lichtenstein, Franz. s. Eilhart von Oberge.

Liebmann, Otto. Zur Analysis der Wirklichkeit. Philosophische Untersuchungen. gr. 8° VI, 619 S. 1875. M. 9 —
Das Werk umfasst 3 Abschnitte: I. Erkenntnisskritik und Transcendentalphilosophie; II. Naturphilosophie und Psychologie; III. Aesthetik und Ethik. — Es behandelt in einer grösseren Reihe von Capiteln und in einer streng wissenschaftlichen, aber zugleich allgemein verständlichen Darstellungsweise die wichtigsten Probleme der Philosophie; darunter nicht wenige, die als vielbesprochene, interessante Principienfragen auf der Tagesordnung stehen; so unter Anderem die Controversen zwischen Idealismus und Realismus, Materialismus und Spiritualismus, die kosmogonische und die darwinistische Frage, die Grundsätze der Aesthetik und Moral.
„Wer scharfe Anregung zum selbstständigen und unbefangenen philosophischen Denken liebt, dem ist die Lectüre dieser Schrift anzuempfehlen . . . . es ist in ihr ein Reichthum von Denkstoffen, eine Fülle von Wissen, ein Gewicht wissenschaftlichen Ernstes, eine achtungswerthe Schneide speculativen Scharfsinnes anzutreffen."
(Prof. Fortlage in Jenaer Lit. Ztg. No. 17. 1876.)
„Cette oeuvre où la pensée est tour à tour ingénieuse et profonde, forme à notre avis un répertoire complet des idées et des théories contemporaines en matière de science, de métaphysique, de psychologie, d'esthétique et de morale."
(Temps, 2 juillet 1877.)

Lockyer, Norman. Astronomie. Siehe Elementarbücher.

Löning. Dr. Edgar. (Professor der Rechte an d. Universität Straßburg.) Die Verwaltung des Generalgouvernements im Elsaß. Ein Beitrag zur Geschichte des Völkerrechts. 8°. 265 S. 1874. *M.* 5 —

„Das Ganze ist klar, mit vollständiger Beherrschung des Stoffes und mit einer Objectivität geschrieben, welche gegen die Leidenschaftlichkeit gewisser französ. Arbeiten sehr vortheilhaft absticht." (Literar. Centralblatt.)

„Wir empfehlen die vortrefflichen und überzeugenden Ausführungen des Verfassers nicht bloss den Männern der Wissenschaft, sondern allen Gebildeten unseres Volkes, welche sich für die Verhältnisse des wiedergewonnenen deutschen Landes interessiren." (Jenaer Litteraturzeitung.)

——— Geschichte des deutschen Kirchenrechts. (Unter der Presse.)

Löning, Dr. jur. Richard. Der Vertragsbruch und seine Rechtsfolgen. I. Band. Der Vertragsbruch im deutschen Recht. 8°. XX u. 604 S. 1876. *M.* 12 —

„Nicht leicht dürfte sich Jemand finden, der befähigter wäre Gegenstände wie den fraglichen in solcher Weise zu erörtern, da Verfasser mit einer ausserordentlichen Kenntniss der Quellen und der Literatur des germanischen Rechts an seine Aufgabe herangetreten ist," (Krit. Vierteljahresschrift, Bd. XIX, Heft 2.)

——— Ueber Ursprung und rechtliche Bedeutung der in den altdeutschen Urkunden enthaltenen Strafklauseln. Habilitationsschrift. 8°. 71 S. 1875. *M.* 1 50

Separat-Abdruck aus dem vorhergehenden Werke.

Löper, Carl. Zur Geschichte des Verkehrs in Elsaß-Lothringen mit besonderer Berücksichtigung der Schiffahrt, des Post-, Eisenbahn- und Telegraphenwesens nach archivalischen und anderen Quellen, nebst 32 auf das Verkehrsleben bezügl. Urkunden aus der Zeit von 1350 bis 1779. 8°. II 288 S. 1873. *M.* 4 —

„Eine mit Liebe und Fleiss ausgeführte Forschung aus archivalischen und literarischen Quellen, welche keine Seite des Verkehrswesens in den betreffenden Ländern unberücksichtigt lässt und sehr viel schätzenswerthes Material über die Entwicklung der Verkehrsmittel, Verkehrswege und Correspondenzeinrichtungen mit vorzüglicher Berücksichtigung Strassburgs beibringt, geführt bis auf die neueste Zeit mit Hervorhebung der Bestrebungen der neuen Reichsverwaltung." (Literar. Centralblatt.)

„Von keinem deutschen Lande haben wir wohl eine so ausführliche interessante Geschichte des Verkehrslebens wie die vorliegende über Elsass-Lothringen." (Schwäbischer Merkur.)

——— Die Rheinschifffahrt Straßburgs in früherer Zeit und die Straßburger Schiffleut-Zunft. Nach archivalischen und anderen Quellen bearbeitet. Nebst einer einleitenden Abhandlung: Das Zunftwesen und die Stadtverfassung der alten Reichsstadt Straßburg von C. Trautwein von Belle, Dr. der Rechte, Custos an der königl. Bibliothek in Berlin, Ehrenmitglied der Gesellschaft für die Erhaltung der geschichtlichen Denkmäler des Elsaß. 8° V und 310 1877. *M.* 5 —

„Verfasser veröffentlicht in seiner Schrift nicht nur eine Reihe werthvoller und wichtiger Aktenstücke aus dem 14.—18. Jahrhundert, welche sich auf die Rheinschifffahrt beziehen, wie z. B. die Verordnung des Bischofs von Basel wegen Einrichtung der Schiffer und Fischerzunft daselbst von 1354, die Statuten der Strassburger Schiffer- und Fischerzunft von 1446, 1717, 1752 und 1798, verschiedene Verträge etc., sondern er entwirft auch zugleich auf Grund dieser und anderer Schriftstücke, die er meist archivalischen Quellen entnommen, einen interessanten Abriss der Geschichte der Schifffahrt auf dem Oberrhein." (Rheinische Wochenschrift Nr. 26, 1876).

„Près de la moitié du volume est rempli de documents inédits, statuts de la corporation des bateliers, tarifs et règlements de douane etc. qui montrent bien qu'elle activité commerciale regnait sur les bords du Rhin et quel transit considérable se faisait par Strasbourg. En un mot, c'est une publication utile et dont il faut d'autant plus remercier l'auteur, qu'aucune dissonance n'y vient se mêler à la paisible discussion des choses du passé." (Revue critique, No. 34, 1877.)

Luterbacher, Fr. De fontibus librorum XXI et XXII Titi Livii. 8° pp. 59. 1875. *M.* 1 —

Mall, Eduard, s. Philipp von Thaun.

Marner, Der, herausgegeben von Philipp Strauch. 8° 186 S. 1876. (Quellen und Forschungen, XIV. Heft.) *M.* 4 —

„Rühmenswerth sind an dem Buche von Strauch die sorgfältige und vorsichtige Behandlung im Ganzen, an dem Text massvolle Kritik und an den Anmerkungen gute Sprachkenntniss." (A. f. D. A.)

Marsden's Numismata Orientalia. New Edition.

Part. I. Ancient Indian Weights. By Edward Thomas. F. R. 4o pp. 84 with a plate. London 1874. 10 sh. 6 = M 10 50

Part II. Coins of the Urthuki Turkumans by Stanley Lane Poole 4o pp. XII. 44 with VI plates. London. 1876. 9 sh. = M 9 —

Part. III. The coinage of Lydia and Persia from the earliest times to the fall of the Dynasty of Achaemenidae by Barclay N. Head. 4o pp. VIII, 52 with 3 Plates. London 1877. Preis 10 sh. 6 = M 10 50

Part. IV. The coins of the Tuluni Dynasty by Edward Thomas Rogers 4o. pp. II, 21 with one plate. London 1877. Preis 5 sh. = M 5 —

Martin, Ernst. Ungedruckte Briefe von und an Johann Georg Jacobi. Mit einem Abriss seines Lebens und seiner Dichtung. 8o VIII und 90 S. 1874. (Quellen- und Forschungen, II. Heft.) M 2 40

„Ein interessanter Beitrag für unsere neuere Literaturgeschichte! Von allgemeinerem Interesse als die Briefe ist der Lebensabriss des Dichters, der . . . . durch die Milde und Sanfmuth seines Wesens aller Männer Herzen bezauberte und in den hervorragendsten Koryphäen unserer classischen Literaturperiode in mehr oder weniger enger Berührung stand." (Ztschrf. f. dtsche Pilol. VIII, 3.)

Siehe auch: Roman de Renart.

Message de Skirnir. Siehe Edda.

Meyer, Paul. Études histologiques sur le labyrinthe membraneux et plus spécialement sur le limaçon chez les reptiles et les oiseaux, avec 5 planches chromolithographiées. gr. 8o 192 S. 1876. M 8 —

Michâil Sabbâg's Grammatik der arabischen Vulgärdialecte von Syrien und Aegypten. Mit Anmerkungen herausgegeben von H. Thorbecke. 8o. (Unter der Presse.)

Michel, Francisque. Les Écossais en France, les Français en Ecosse. 2 vols. gr. 8° pp. V, 548. 551. London 1862. (Londoner Preis 1 L. 12 sh.) = M 15 —

Mühl, Gustav. Ein elsässischer Gruss an Kaiser Wilhelm I. am Tage der Ankunft Seiner Majestät in Strassburg, den 1. Mai 1877. dargebracht. gr. 8° pp. 8 auf holländischem Papier. 1877. M 0,40

——— Gedichte. (Unter der Presse.)

Muir, J. Original Sanskrit Texts on the Origin and History of the People of India, their Religion and Institutions. Collected, translated, and illustrated. 5 vols. 8° London 1868--1873. 5 L. = M 100 —

Vol. I. Mythical and Legendary Accounts of the Origin of Caste, with an Inquiry into its existence in the Vedic Age. 2. Edition, rewritten and greatly enlarged. 8o, pp. XX, 532. Lwdbd. 1868. 1 L. 1 sh. = M 21 —

Vol. II. The Trans-Himalayan Origin of the Hindus and their Affinity with the western Branches of the Aryan Race. 2. Edition, revised, with additions. 8o, pp. XXXII, 512. Lwdbd. 1871. 1 L. 1 sh. = M. 21 —

Vol. III. The Vedas: Opinions of their Authors and of later Indian Writers, on their Origin, Inspiration and Authority. 2. Edition, revised and enlarged. 8o, pp. XXXII, 312. Lwdbd. 1868. 16 sh. = M. 16 —

Vol. IV. Comparison of the Vedic with the later representation of the principal Indian Deities. 2. Edition, revised. 8o, pp. XVI, 524. Lwdbd. 1873. 1 L. 1 sh. = M. 21 —

Vol. V. Contributions to a Knowledge of the Cosmogony, Mythology, religious Ideas, Life and Manners of the Indians in the Vedic Age. 8o, pp. XVI, 492. Lwdbd. 1870. 1 L. 1 sh. = M 21 —

Müller, Max. Ueber die Resultate der Sprachwissenschaft. Vorlesung gehalten am 23. Mai 1872 an der kaiserl. Universität zu Strassburg. 3. unveränderte Aufl. 8o 32 S. 1872. M — 80

„Der Inhalt dieser Antrittsrede ist der Aufmerksamkeit der Fachmänner wohlwerth. Sie enthält, dem Zwecke einer Einleitungsvorlesung entsprechend, eine Zusammenfassung der wichtigsten Resultate der vergleichenden Sprachwissenschaft, in dem Lapidarstil, in welchem Max Müller so gut zu schreiben versteht. In all seinen vielfachen Beziehungen wird dieses Thema durchgeführt, nach der Seite der Philologie in Grammatik und Etymologie, in Mythologie und Ethnologie, nach der Seite der Geschichtswissenschaft auf den drei Gebieten der Cultur-, der Rechts- und Religionsgeschichte, endlich in Hinsicht auf die Naturwissenschaften." (Literar. Centralblatt.)

——————— Einleitung in die vergleichende Religionswissenschaft. Vier Vorlesungen nebst zwei Essays «über falsche Analogien in der vergleichenden Theologie» und über» die Philosophie der Mythologie.» 2. unveränderte Auflage 8° pp. V. 353. m. d. Portrait d. Verf. 1876. M 6 —

„Was Max Müller schreibt, enthält immer so viel des Anregenden und Belehrenden,

(Müller, Max. Vergleichende Religionswissenschaft.)

dass man dem rastlosen Arbeiter für jede seiner Gaben zu neuem Danke verpflichtet ist. Dass dies auch von den vorliegenden Vorlesungen über Religionswissenschaft gelte, erhellt schon aus dem äusseren Umstande, dass dieselben seit ihrem ersten Erscheinen überall mit regstem Interesse aufgenommen wurden und zahlreiche Besprechungen veranlasst haben." (Literar. Centralblatt.)

„Die hohe Bedeutung dieses Werkes, dass einen Ausblick auf ein neues Gebiet der Wissenschaft eröffnet, ist so unverkennbar, wie der Adel und die Schönheit der sprachlichen Form, in die es gegossen, bewundernswerth ist." (Wiener Abendpost.)

Müller, Max. Eine Missionsrede, am 23. Dezember 1873 in der Westminster-Abtei gehalten, mit einer einleitenden Predigt v. Arthur Penrhyn Stanley. 8⁰ pp. 74. 1874. M. 1 60

„Unser berühmter und gelehrter Landsmann in England hat im vorigen December in der Westminster-Abtei eine Rede über Missionen gehalten, die mit der einleitenden Predigt des Dekans Stanley in Strassburg deutsch erschienen ist. Sie bringt uns so anziehende Kunde von reformatorischen Bewegungen in Indien, und ist von so edlem Sinne durchdrungen, dass ich die Aufmerksamkeit aller derer darauf hinlenken möchte, welche die Doppelgefahr des Materialismus wie des Ultramontanismus für unser Volk erkennen." (M. Carriere in der „Allg. Zeitung.")

——— Siehe auch: Rig Veda.

Náradíya Dharmaśástra or the Institutes of Nárada Translated, for the first time, from the unpublished Sanskrit Original by Dr. Julius Jolly, University of Würzburg. 8⁰ pp. XXVII, 143. 1876. M. 10 50

Natorp, P. Quos auctores in ultimis belli Peloponnesiaci annis describendis secuti sint Diodorus, Plutarchus, Cornelius, Iustinus. 8⁰ 58 S. 1876. M. 1 —

„Ueber den Werth der Quellen für die Darstellung der Schlussjahre des Peloponnesischen Krieges von 411—404 und ihr Verhältniss untereinander und zu früheren, jetzt im Original nicht erhaltenen Autoren, namentlich über die Quellen Plutarchs, gehen die Meinungen der Neueren bekanntlich ziemlich weit auseinander; vor allem fragt es sich, welche Ueberlieferungen auf Theopomp, welche auf Ephorus zurückzuführen sind. Der Verfasser hat mit Berücksichtigung der weitschichtigen neueren Litteratur über die heikle Frage, die Untersuchung scharfsinnig zu und zum grössten Theil überzeugend geführt. (Philol. Anzeiger VIII, No. 3.)

Notkers Psalmen. Nach der Wiener Handschrift herausgegeben von Richard Heinzel und Wilhelm Scherer mit Unterstützung der K. K. Akademie der Wissenschaften zu Wien. 8⁰ XI, 327 S. 1876. M. 8 —

„M. M. Heinzel et Scherer ont un nom assez avantageusement connu dans la philologie germanique pour garantir l'attention et la compétence avec laquelle ils ont fait leurs édition. Elle figurera désormais parmi les documents utiles a ceux qui étudient l'histoire de la langue allemande." (Revue critique.)

Onomastica sacra, edidit P. de Lagarde. Zwei Theile in einem Band. 8⁰ pp. VIII, 304, 160. 1870. (M. 15 —). M. 10 —

Aus dem Verlag von B. G. Teubner in Leipzig in den meinigen übergegangen.

Österley, Herm. s. Dolopathos.

Perroux, A. Die französischen direkten Steuern. Eine Sammlung darauf bezüglicher Gesetzesbestimmungen mit Anmerkungen und Erläuterungen. Deutsche Ausgabe von Th. Joppen, (kaiserl. Kataster-Inspektor.) Gr. 8⁰ IX und 306 S. 1874. M. 9 —

Inhalt: Allgemeine Grundsätze. — Vertheilung der direkten Steuern. — Veranlagung derselben. — Reklamationen. — Erhebung und Zwangsverfahren. — Den direkten Steuern gleichgestellte Abgaben (Hundesteuer, Abgaben von den Gütern der todten Hand etc.). — Patenttarif. — Alphabetisches Sachregister. — Chronologisches Register der Gesetze, Verordnungen und Dekrete. — Verzeichniss der von der kaiserlichen Reichsregierung für Elsass-Lothringen erlassenen Gesetze und Verordnungen.

Sämmtliche in Elsass-Lothringen noch gültigen gesetzlichen Bestimmungen bezüglich der französischen direkten Steuern sind darin in gedrängter und übersichtlicher Weise registrirt. Die Anmerkungen zu denselben bestehen in auszugsweiser Mittheilung von Ministerial-Instruktionen und Zirkularen, sowie der wichtigsten Entscheidungen des Staatsrathes, und liefern somit sowohl in wissenschaftlicher Beziehung durch Beleuchtung der massgebenden Grundsätze, als auch in praktischer Richtung ein werthvolles Material.

Philipp von Thaun. Li Cumpoz Philipe de Thaün. Mit einer Einleitung über die Sprache des Autors. Hrsg. von Eduard Mall. 8⁰ VIII, 176 S. 1873. M. 4. 50

Pistorius, Joh. Ueber die Anwendung des Druckverbandes bei Netzhautablösung (Dissert.) 8⁰ 31 S. 1877. M. 1 —

Poëmes islandais. Siehe Edda.

Quellen und Forschungen zur Sprach- und Culturgeschichte der germanischen Völker. Hrsg. von Bernh. Ten-Brink und Wilh. Scherer.

„Diese Sammlung ist zunächst nur für die an der Universität Strassburg unternommenen Arbeiten bestimmt und verfolgt einen zweifachen Zweck, einmal den, tüchtige Doctordissertationen, Seminararbeiten, gekrönte Preisschriften und dgl. der Vereinzelung zu entreissen, in den regulären buchhändlerischen Betrieb aufzunehmen und dadurch allgemeiner bekannt zu machen, zweitens den, ein Gesammtbild aufzustellen dessen, was auf der jüngsten deutschen Universität für die deutsche Philologie geleistet wurde. Sie soll ein Zeugniss dafür ablegen, dass auch die Universität Strassburg redlich mitgewirkt hat zur Versöhnung der Parteien, dass Sie gekämpft hat im Dienste der Wahrheit, die über der Scheidewand der Nationen steht (Heft VI, 35). Das Unternehmen muss nach diesen beiden Seiten hin, als ein durchaus zweckmässiges und zeitgemässes betrachtet werden. Indess ist neben den Universitätsschriften das Hinzutreten auch anderer Arbeiten keineswegs ausgeschlossen und so finden wir unter den Verfassern auch altbewährte Namen: Scherer, Heinzel, Schmoller. Das Hauptcontigent freilich besteht aus jungen, bis dahin noch unbekannten aber zum grossen Theil vielverheissenden Kräften . . . . Es ist ein ehrenvolles Zeugniss für die Bestrebungen der jungen deutschen Universität und für die anregende Wirksamkeit Scherers an derselben. Mit — ich darf sagen — beispielloser Rührigkeit ist das Werk in Angriff genommen, mit ungemeiner Schnelligkeit der Druck von Statten gegangen. Die Vorrede des ersten Heftes ist unterzeichnet am 2. Juli 1874, bis Ende 1876 lagen bereits 16 Hefte vor. (Zacher's Ztschr. f. dtsch. Phil. VIII, 3.)

I. Heft: Geistliche Poeten d. deutschen Kaiserzeit. Studien von W. Scherer. 8o. I. Zu Genesis und Exodus. VIII und 77 S. 1874. ℳ 2 —

II. Heft: Ungedruckte Briefe von und an Johann Georg Jakobi. Mit einem Abrisse seines Lebens und seiner Dichtung. Hrsg. von Ernst Martin 8o. VIII und 90 S. 1874. ℳ 2 40

III. Heft: Die Sanct-Gallischen Sprachdenkmäler bis zum Tode Karls des Grossen, von Rudolf Henning. 8o. XIII und 159 S. 1875. ℳ 4 —

IV. Heft: Reinmar von Hagenau und Heinrich von Rugge. Eine literarhistorische Untersuchung von Erich Schmidt. 8o 122 S. 1875. ℳ 3 60

V. Heft: Die Vorreden Friedrichs des Grossen zur Histoire de mon temps. Von W. Wiegand. 8o. 86 S. 1875. ℳ 2 —

VI. Heft: Strassburgs Blüte und die volkswirthschaftliche Revolution im XIII. Jahrh. Rede gehalten bei Uebernahme des Rectorats der Universität Strassburg am 31. Oct. 1874, von Gustav Schmoller. 8o. 35 S. 1875. ℳ 1 —

VII. Heft: Geistliche Poeten der deutschen Kaiserzeit. Studien von W. Scherer. II. Drei Sammlungen geistlicher Gedichte. 8o. 90 S. 1875. ℳ 2 40

VIII. Heft: Ecbasis Captivi, das älteste Thierepos. Hrsg. von Ernst Voigt. 8o. VIII und 150 S. 1875. ℳ 4 —

IX. Heft: Ueber Ulrich von Lichtenstein. Histor. und literar. Untersuchungen von K. Knorr. 8o. 104 S. 1875. ℳ 2 40

X. Heft: Ueber den Stil der altgermanischen Poesie von R. Heinzel. 8o. 54 S. 1875. ℳ 1 60

XI. Heft: Strassburg zur Zeit der Zunftkämpfe und die Reform seiner Verfassung und Verwaltung im XV. Jahrhundert. Rede gehalten zur Feier des Stiftungsfestes der Universität Strassburg am 1. Mai 1875 von Gustav Schmoller. Mit einem Anhang: enthaltend die Reformation der Stadtordnung von 1405 und die Ordnung der Fünfzehner von 1433. 8o. IX und 164 S. 1875. ℳ 3 —

XII. Heft: Geschichte der deutschen Dichtung im XI. und XII. Jahrhundert von Wilhelm Scherer. 8o X und 146 S. 1875. ℳ 3 50

XIII. Heft: Die Nominalsuffixe a und â in den germanischen Sprachen von Heinrich Zimmer. Eine von der philosophischen Facultät der Universität Strassburg gekrönte Preisschrift. 8o. X und 316 S. 1876. ℳ 7 —

XIV. Heft: Der Marner, herausgegeben von Philipp Strauch. 8. 186 S. 1876. ℳ 4 —

XV. Heft: Ueber den Mönch von Heilsbronn von Albrecht Wagner. 8o 92 S. 1876. ℳ 2 —

XVI. Heft: King Horn. Untersuchung zur mittelenglischen Sprach- und Litteraturgeschichte von Theodor Wissmann. 8o. 124 S. 1876. ℳ 3 —

XVII. Heft: Karl Ruckstuhl. Ein Beitrag zur Göthe-Litteratur von Ludwig Hirzel. 8o. 46 S. 1876. ℳ 1 —

XVIII. Heft: Flandrijs. Fragmente eines mittelniederländischen Rittergedichts. Zum ersten Male herausgegeben von Johannes Franck. 8o. IX u. 156 S. 1876. ℳ 4 —

XIX. Heft: Eilhart v. Oberge. Zum ersten Male herausgegeben von Franz Lichtenstein. (unter der Presse.)

XX. Heft: Alexiuslegenden, Englische, aus dem XIV. und XV. Jahrh. Herausgegeben von J. Schipper. I: Version 1. 8o 107 S. 1877. ℳ 2. 50

XXI. Heft: Die Anfänge des deutschen Prosaromans und Jörg Wikram von Colmar. Eine Kritik von Wilhelm Scherer. 8o. 103 S. 1877. ℳ 2 50

XXII. Heft: Ludwig Philipp Hahn. Ein Beitrag zur Geschichte der Sturm- und Drangzeit von Richard Maria Werner. 8o. X und 142 S. 1877. ℳ 3 —

XXIII. Heft: Leibniz und Schottelius. Die Unvorgreiflichen Gedanken, untersucht und herausgegeben von August Schmarsow. 8o. VI u. 192 S. 1877. ℳ 2 —

(Quellen und Forschungen zur Sprach- und Culturgeschichte der germanischen Völker. Hrsg. von Bernh. Ten-Brink und Wilh. Scherer.)

XXIV. Heft: Die Handschriften und Quellen von Willirams deutscher Paraphrase des hohen Liedes. Untersucht v. Joseph Seemüller. 8o VIII u. 117 S. ℳ 2 50

XXV. Heft: Kleinere lateinische Denkmäler der Thiersage aus dem XII—XIV. Jahrh. hrsg. von Ernst Voigt. (Unter der Presse.)

XXVI. Heft: Die Offenbarungen der Adelheid Langmann von Philipp Strauch. (Unter der Presse.)

In Vorbereitung:

Beiträge zur Kritik des Niebelungenliedes von R. Henning.

Peter Spörls Liederbuch. Herausgegeben von Gustav Jacobsthal und Wilhelm Scherer.

Qolasta oder Gesänge und Lehren von der Taufe und dem Ausgang der Seele. Mandäischer Text mit sämmtlichen Varianten nach Pariser und Londoner Manuscripten; mit Unterstützung der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft autographirt und herausgegeben von Dr Julius Euting. Stuttgart 1867, gr. folio. 40 Bogen. Früherer Ladenpreis ℳ 100, ermässigt auf ℳ 75 —

Die Rest-Auflage dieses Werkes ist in meinen Besitz übergegangen.

Nachdem durch das Erscheinen von Nöldekes mandäischer Grammatik das Studium dieses in sprachvergleichender Hinsicht überaus wichtigen Idioms gewissermassen erschlossen worden ist, haben die wenigen vorhandenen mandäischen Literaturdenkmäler eine erhöhte Bedeutung gewonnen. Die vorliegende Ausgabe des Qolasta bildet überdiess mit dem von Petermann herausgegebenen „Liber Adami" den einzigen durch den Druck zugänglich gemachten Text, und ist, was genaue Wiedergabe der mandäischen Handschriften betrifft, ein kalligraphisches Meisterwerk. Sämmtliche Exemplare sind auf stärksten Kupferdruckpapier abgezogen. In Bezug auf den wissenschaftlichen Werth der Ausgabe sei auf die ausführlichen Kritiken in den Göttinger Gelehrten Anzeigen 1869, Stück 13 und in der Zeitschrift der D. M. G. 1869 S. 556 ff verwiesen.

Racine's Britannicus mit deutschem Commentar und Einleitungen, hrsg. von Dr A. Laun, Professor. 8° XXVI u. 115 S. 1874. ℳ 2 —

Der Herausgeber spricht sich in einer Selbstanzeige („Archiv für Literaturgeschichte") über den Plan seiner Ausgabe folgendermasen aus:

„Dem mannigfachen Bedürfniss nach Aufklärung über so viele Punkte, von denen ein tieferes Verständniss Racine's und seiner Stellung in der französischen und in der Weltlitteratur abhängt, möchte meine Bearbeitung entgegen kommen. Sie ist, sich auf die neuesten und besten Quellen und Vorarbeiten stützend, nicht eine solche, die sich mit blossen Sach- und Worterklärungen begnügt, sondern sie fasst ein weiter gehendes Interesse ins Auge. Kein anderer französischer Dichter bietet so, wie er, Stoff zu sprach-aesthetischen, zu kunst- und litterarhistorischen und zu technischen Bemerkungen. Um ihm gerecht zu werden und die Beschäftigung mit ihm zu einer vielseitig fruchtreichen zu machen, darf man ihn nicht als blosses Instrument zum französisch lernen benutzen" etc. etc.

Rathgeber, Julius. Münster im Gregorienthal. Ein Beitrag zur politischen, kirchlichen und kulturhistorischen Geschichte des elsässischen Münsterthales. Bevorwortet von Aug. Stöber, Prof. a. D. und Stadtbibliothekar in Mülhausen. 8° VIII und 192 S. 1874. ℳ 2 80

——— Die Grafschaft Hanau-Lichtenberg. Eine elsässische Volksschrift. 8° 273 S. 1876. ℳ 4 —

„Wir empfehlen das lesenswerthe Buch, welches, indem es die Geschichte eines deutschen Gebietes erzählt, zugleich eine Fülle alten und neuen echt deutschen und ehrenfesten Volksleben vor uns aufrollt, auf das Beste, namentlich auch die Anschaffung für Schulbibliotheken. (Darmstädter Ztg. v. 2. Nov. 1876.)

Räthselbuch, Strassburger. Die erste zu Strassburg ums Jahr 1505 gedruckte deutsche Räthselsammlung. Neu herausgegeben von A. F. Butsch. 8° pp. X, 38. 1876. ℳ 4 —

Nur in 100 Exemplaren gedruckt.

„Als am Anfang des 16. Jahrhunderts in der Zeit der mächtigen Ausbreitung der Volksliteratur, die treubewahrten Schätze früherer Zeiten durch den Druck allgemein bekannt gemacht wurden, sammelte man auch die zerstreuten meist mündlich verbreiteten Räthsel und stellte sie in ein Büchlein zusammen. Das erste erschien ohne Jahresangabe, wahrscheinlich aber 1505, zu Strassburg, und ist jetzt durch einen Neudruck wieder zugänglich gemacht worden.

Dieser Neudruck ist schon desswegen dankenswerth, weil das Büchlein sehr selten war, es ist noch dankenswerther, weil der Herausgeber, Hr. A. F. Butsch, eine notizenreiche Einleitung, ferner Register und Wortverzeichniss hinzugefügt hat. (Augsb. Allg. Ztg. B. v. 17. März 1876).

Râvanavaha oder Setubandha. Prâkrit und Deutsch herausgegeben von Siegfried Goldschmidt. Mit einem Wortindex von Paul Goldschmidt und dem Herausgeber. 2 Bde. 4° (Unter der Presse.)

Rectoratswechsel, Der, an der Universität Strassburg am 31. Oct. 1874. Jahresbericht erstattet von dem Prorector Dr. Hoppe-Seyler (o. Prof. d. physiol. Chemie.) Rede über Strassburgs Blüthe und die volkswirthschaftliche Revolution im XIII. Jahrhundert gehalten von dem Rector Dr. Gustav Schmoller (o. Prof. der Staatswissenschaften) 8° 53 S. 1874. M. 1 20

Reinhardstoettner, Dr. Carl von. Historische Grammatik der portugiesischen Sprache. (Unter der Presse.)

——— Siehe auch: Camoës, Lusiadas.

Renart, siehe Roman de Renart.

Report of the Proceedings of the second international Congress of Orientalists held in London 1874. 8° IV, 67. London 1874. M. 5 —

Reymanns Kreiskarten von Elsass-Lothringen, Nr. 1—15, Preis pro Blatt. 60 ₰

1. Stadt- und Landkreis Strassburg; 2. Hagenau-Weissenburg; 3. Zabern; 4. Molsheim; 5. Erstein u. Schlettstadt; 6. Rapoltsweiler-Colmar; 7. Gebweiler-Thann; 8. Mülhausen-Altkirch; 9. Metz, Stadt und Land; 10. Diedenhofen; 11. Bolchen; 12. Forbach; 13. Saargemünd; 14. Château-Salins; 15. Saarburg.

Reymanns Karte der Umgegend von Strassburg, in Umschlag gefalzt. M. 2 —

Reymanns Karte der Vogesen. Nördlicher Theil, in Umschlag gefalzt. M. 2 —

Reymanns Karte der Vogesen. Südlicher Theil, in Umschlag gefalzt. M. 2 —

Riddarasögur. Parcevals Saga, Valvers thattr, Ivents Saga, Mirmanns Saga, zum ersten Mal herausgegeben und mit einer literarhistorischen Einleitung versehen von Dr Eugen Kölbing. 8° pp. LV, 220. 1872. M. 7 —

Sammlung altnordischer romantischer Rittersagen aus dem Kopenhagener Codex: die drei ersten gehören dem Sagenkreise Königs Artur und der Tafelrunde an: die vierte einem fränkischen Sagenkreise, der die Ausbreitung des Christenthums in Frankreich feiert.

Rig's Sprüche. Siehe Edda.

Rig-Veda. The Hymns of the Rig-Veda in the Samhita and Pada Text. Reprinted from the Editio princeps by F. Max Müller. 2. Aufl. 2 Bde. 8° pp. VIII. u. 430, 414. London 1877. Preis 32 sh. M. 32 —

Rig-Veda-Sanhita: The Sacred Hymns of the Brahmans. Translated and explained by F. Max Müller. Vol. I. Hymns to the Maruts, or the Storm-Gods. 8°. pp. pp. clii. and 264. cloth. London 1869. 12 sh, 6 d. M. 12 50

Rocholl, Dr. Heinrich. Der grosse Kurfürst von Brandenburg im Elsass 1674—1675. Ein Geschichtsbild aus der Zeit als das Elsass französisch werden musste. Mit einer Karte zum Gefecht bei Türkheim. 8° VIII u. 98 S. 1877. M. 2 —

„In politischer Beziehung ist das kleine Buch von Interesse, da in demselben aus Urkunden und anderen Zeugnissen seiner Zeit evident nachgewiesen wird, dass die Elsässer mit dem grössten Widerstreben französich geworden sind und den grossen Kurfürsten als den Befreier von dem verhassten fremdländischen Joch bei seinem Erscheinen im Elsass begrüsst haben.“ (Barmer Ztg. 104, 1877.)

Roman de Renart hersg. v. Ernst Martin, 2 Bde. (Professor der germanischen Sprachen an der Universität Prag.) (in Vorbereitung.)

Roscoe, H. E. Chemie. Siehe Elementarbücher.

Scaligeri Jos. Poemata omnia ex museio Petri Scriverii (edidit P. de Lagarde). Editio II. 8° pp. 412. 1864. M. 4 —

Aus dem Verlag von B. G. Teubner in Leipzig in den meinigen übergegangen.

Scherer, Wilhelm. Geistliche Poeten der deutschen Kaiserzeit. I: Zu Genesis und Exodus. 8° VIII und 77 S. (Quellen und Forschungen, I. Heft.) 1874. M. 2 —

Scherer, Wilhelm. Geistliche Poeten der deutschen Kaiserzeit. II. Drei Sammlungen geistlicher Poeten. 8° 90 S. (Quellen und Forschungen, VII. Heft.) 1875. M. 2 40

„Wir haben in diesen Heften den ersten Schritt zu kritischen Ausgaben zahlreicher Dichtungen und was noch wichtiger ist, bedeutende Vorarbeiten für eine wirkliche Litteraturgeschichte des ausgehenden 11. und 12. Jahrh. Wir sind daran gewöhnt in vorhandenen Darstellungen nur nach dem Inhalt geordnete Aufzählungen der Erzeugnisse zu finden, nur kahle Zusammenstellungen. Scherer ist der erste, der sich eine Characteristik der Werke und ihrer Verfasser hat angelegen sein lassen, der den etwa der Dichtung zu Grunde liegenden Plan herausgeschält und dem Wesen des Dichters auf der schwachen Fährte nachgespürt hat, die ein Schriftsteller, der sich über sein Werk völlig vergass, hinterlassen konnte. Diese Partien sind vorzüglich gelungen und werden dazu beitragen den bisher vernachlässigten Denkmälern Freunde zu erwerben.“ (Ztschr. f. deut. Alt. Dez. 1875.)

——— Geschichte der deutschen Dichtung im XI. und XII. Jahrhundert. 8° X u. 146 S. (Quellen und Forschungen, XIII. Heft.) 1875. M. 3 50

„Die Masse der Litteratur des 12. Jhs. waren wir bisher meist gewohnt nur nach gewissen äusserlichen Kategorien, wie sie Form, Entstehungszeit, Heimat der Verfasser an die Hand gaben, geordnet und behandelt zu sehen. Eindringlicher Theilnahme hatten sich bloss einige ganz hervorragende Gedichte zu erfreuen . . . . Da ist es das Verdienst Scherer's, die deutsche Poesie des 12. Jahrh. aus ihrer unwürdigen Zurücksetzung hinter der des 13. erlöst und andere höhere Gesichtspunkte für ihre Betrachtung gewonnen zu haben.“ (Z. f. dt. Alt.)

„Ce livre met M. Scherer au nombre des historiens les plus remarquables qui aient écrit sur la littérature allemande; en ces quelques pages M. S. a rétracé le mouvement littéraire du XIe et XIIe Siècle et son récit fort attachant est d'autant plus précieux que le XIe et XIIe siècle n'avaient pas trouvé jusqu'à lui d'historien spécial.“ (Revue critique, No. 17, 1877.)

„Diese Litteraturgeschichte zeichnet sich vor den andern durch zwei Dinge wesentlich aus. Erstens ist die herkömmliche Eintheilung des Stoffes nach Dichtungsarten und Unterarten, wobei immer innerlich Zusammengehöriges äusserlich auseinander gerissen wird und man nur sehr schwer ein zusammenhängendes Bild von den litterarischen Bestrebungen einer bestimmten Zeit und eines bestimmten Orts bekommt, fallengelassen. Die Eintheilung geschieht nach Landschaften, so dass man deutlich erkennt, welche Interessen, Neigungen und Anschauungen in den einzelnen Theilen Deutschlands vorwalteten und wie sich dieselben wechselseitig ergänzten, befehdeten und durchdrangen. Hiermit im Zusammenhange steht zweitens die genaue Scheidung des Antheils, den die einzelnen Stände: Geistliche, Spielleute, Ritter an der Litteratur hatten. Wenn dies auch in anderen Litteraturgeschichten keineswegs unberücksichtigt bleibt, so habe ich es doch zuerst hier in zusammenhängender und lebensvoller Weise erörtert gefunden. Als besonders gelungen möchte ich den Abschnitt II hervorheben, der die Lebensgeschichte des deutschen Spielmanns und seinen Daseinskampf mit den geistlichen Poeten schildert.“ (Ztschrift. f. dtsch. Phil. VIII, 3.)

——— Die Anfänge des deutschen Prosaromans und Jörg Wickram von Colmar. 8° 103. S. (Quellen und Forschungen. XXI Heft) 1877. M. 2 50

——— Siehe auch: Notkers Psalmen.

Schipper, J. s. Alexiuslegenden.

Schmarsow, August. Leibniz und Schottelius. 8° VI und 92 S. (Quellen und Forschungen, XXIII Heft.) 1877. M. 2 —

Schmidt, Erich. Reinmar v. Hagenau und Heinrich v. Rugge. Eine literar-historische Untersuchung. 8° 122 S. (Quellen und Forschungen, IV. Heft.) 1875. M. 3 60

„Wir freuen uns herzlich über diese Erstlingsarbeit, die zugleich ein würdiges testimonium diligentiae für die Reichsuniversität ist.“ (Heinrich Rückert, Blätter f. lit. Unterh.)

Schmidt, Oskar. Zoologie s. Elementarbücher.

Schmoller, Gustav. Strassburgs Blüte und die volkswirthschaftliche Revolution im XIII. Jahrhundert. 8° 35 S. (Quellen und Forschungen, VI. Heft.) 1875. M. 1 —

„In schwungvoller Darstellung hat S. nicht blos ein anschauliches und farbenfrisches Bild von Strassburgs lokaler Entwickelung geschaffen, sondern auch einen schätzenswerthen Beitrag zur Geschichte des deutschen Städtewesens geliefert, welcher insbesondere durch die Betonung des Zusammenhangs von Recht und Wirthschaft einem in der Rechtsgeschichte vielfach nicht genugsam beachteten Momente in musterhafter Weise gerecht wird.“ (Sybel, histor. Zeitschrift.)

——— Strassburg zur Zeit der Zunftkämpfe und die Reform seiner Verfassung und Verwaltung im XV. Jahrh. Rede gehalten

(Schmoller, Gustav. Strassburg zur Zeit der Zunftkämpfe.) zur Feier des Stiftungsfestes der Universität Strassburg, am 1. Mai 1875. Mit einem Anhang enthaltend die Reformation der Stadtordnung von 1405 und die Ordnung der Fünfzehner von 1433. 8° IX. u. 164 S. (Quellen und Forschungen. XI. Heft.) 1875. *M.* 3 —

„Die Geschichte der Strassburger städtischen Verfassung ist nicht weniger als vernachlässigt, vielmehr oft und vortrefflich behandelt worden, dennoch schöpfen wir aus S's Arbeit eine Fülle von Belehrungen. Es sind hier in der That neue Gesichtspunkte zur Geltung gekommen, bisher vernachlässigte Seiten der Entwickelung berücksichtigt." (Jenaer Literaturztg. 1876 Nr. 5.)

„Ces deux études témoignent de recherches longues et approfondies dans les archives de Strasbourg; les sujets qu'il traite avaient été à peine effleurés par les historiens alsaciens antérieurs, et M. Schmoller a su, chose assez rare encore pour la mentionner tout particulièrement, donner une forme littéraire et attrayante au fruit de ces recherches. Quiconque voudra trouver en peu de pages, et sans grand travail, une idee nette et claire du régime municipal des villes épiscopales rhénanes et de leur développement historique à travers le moyen âge, fera bien de parcourir les opuscules de M. Schmoller." (*Revue critique.*)

„Diese beiden höchst anziehend geschriebenen Schriften führen uns auf ein Gebiet, dass von niemandem, der sich mit der Erkenntniss des mittelalterlichen Lebens nach irgend einer Seite hin beschäftigt, vernachlässigt werden sollte. Die Ueberzeugung bricht sich ja allerdings täglich mehr Bahn, dass das geistige Leben, somit auch die litterarischen Denkmäler, irgend einer Zeit nicht voll gewürdigt werden können, ohne genügende Kenntniss der gleichzeitigen volkswirthschaftlichen Verhältnisse . . . . Nun fehlt es aber auf diesem Gebiete noch sehr an handlichen, auch für den Philologen, der seine Hauptkraft auf andere Gegenstände zu verwenden hat, geeigneten Hilfsmitteln. Um so dankenswerther ist es, dass die beiden akademischen Reden des berühmten Nationalökonomen in die Quellen und Forschungen aufgenommen sind. In klarer und durchsichtiger Sprache bieten sie viel des Wissenswerthen. Die Verhältnisse Strassburgs, als einer der ersten Städte des Reichs sind schon an sich so interessant, dass man gerne bei ihnen verweilt." (Ztschr. f. dtsch. Philologie, VIII, 3.)

Schmoller, Gustav. Siehe auch: Urkundenbuch der Strassburger Tucher- und Weberzunft.

Schramm, Dr. Raimund. Grundzüge deutscher Eisenbahnpolitik. 8° 35 S. 1877. *M.* 1 —

Schricker, Dr. Aug. Elsaß-Lothringen im Reichstag vom Beginn der ersten Legislatur-Periode bis zur Einführung der Reichsverfassung. Sämmtliche auf Elsaß-Lothringen bezügliche Interpellationen, Gesetzentwürfe, Verwaltungsberichte und Debatten mit sämmtlichen Reden des Fürsten Bismarck, sowie den wichtigeren Reden der Abgeordneten im Wortlaute, einer genauen Wiedergabe des Ganges der Debatten und Abstimmungen, einem Sachregister und einem Anhang enthaltend die Reichsverfassung und das Reichswahlgesetz, nach den stenographischen Protokollen und den Drucksachen des Reichstags redigirt und herausgegeben. Gr. 8° IV und 304 S. 1873. *M.* 4 —

——— In die Vogesen. Ein Führer. Mit 4 Specialkarten in Photographiedruck und einer Uebersichtskarte. Ausgabe 1874. Mit Nachtrag. 8° VI und 208 S. Eleg. geb. 1874. *M.* 3 60

——— Der Odilienberg. Aus dem Vogesenführer erweitert und ergänzt. Mit einer Karte des Odilienberges und seiner Umgebung, entworfen u. gezeichnet v. Dr. Jul. Euting. Gr. 16° 32 S. Strassburg 1874. *M.* 1 —

Seemüller. Die Handschriften und Quellen Willirams. (Quellen und Forschungen XXIV.) (Unter der Presse.)

Setubandha. Siehe Râvanavaha.

Socin siehe Kautzsch.

Stengel, Ed. s. Böhmer. Romanische Studien, IV. Heft.

Spach, Ludwig. Moderne Culturzustände im Elsaß. 3 Bände 8° 1873—1874. *M.* 13 —

1. Band: Die Reihenfolge der Präfekten des Niederrheinischen Departements. Die Reihenfolge der Maires von Strassburg. — Eine Bilderreihe alsatischer deutscher Dichter. — Moderne französische Dichter im Elsass. — Die modernen alsatischen Historiker. — Historisch-archeologische Gesellschaft im Elsass. — Die literarische Gesellschaft von Strassburg. — Die Conférences littéraires. — Die Revue catholique. — Die bisherige Academie von Strassburg. — Die Gazette médicale de Strasbourg. — Die naturwissenschaftliche Gesellschaft von Strassburg. — Die Ackerbaugesellschaft des Niederrheins. — Société industrielle de Mulhouse.

2. Band: Katholische Zustände im Elsass, 1800 bis 1870. — Die protestantische Kirche im Elsass von 1800 bis 1870. — Die Israeliten im Elsass. — Das Theater

(Spach, Ludwig. Moderne Culturzustände im Elsaß.)

in Strassburg. — Politische Journalistik im Elsass von 1800 bis 1870. — Die moderne Sculptur im Elsass. — Die Sculptur im Niederrhein. — Departement. — Goethe in Strassburg. Rede zur Festfeier des 9. August 1871. — Ein Salon in Strassburg unter der Restauration. — Erinnerungen an Johann Jacob Coulmann. — Strassburger Gassen- und Häusernahmen im Mittelalter u. s. w.

3. Band: Der Generalrath des Unter-Elsass. Seine Anfänge. — Ausserordentliche Session im März 1815. — Unter der Restauration. — Unter der Julíregierung. — Unter der zweiten Republik. — Unter dem zweiten Kaiserreich. — Die Municipalität von Strassburg. Geschichtlicher Ueberblick der inneren Verwaltung von 1800 bis 1870. — Der wissenschaftliche Kongress zu Strassburg im September und October 1842. — Matter. Deutschland im Jahre 1845. Von einem elsässischen Franzosen beurtheilt. — David Richard und das Irrenasyl von Stephansfeld.

„Unter diesem Titel hat der hochverdiente Nestor der elsäss. Gelehrten, Herr Archivdirector Prof. Dr. L. Spach, eine Reihe von Aufsätzen gesammelt, deren Zweck war, vor Allem den neuangesiedelten Bewohnern des Elsasses ein Bild der mannichfaltigen intellectuellen Thätigkeit der im Lande sesshaften vorzuhalten, zu zeigen, was hier zu hoffen, zu pflegen, weiterzuführen war. Nicht leicht konnte dieser Aufgabe jemand in gleicher Weise gewachsen sein; vertraut mit deutscher wie mit franzōs. Sprache und Literatur, vertraut mit den Anschauungen beider Nationen, selbst seit einer Reihe von Jahren auf verschiedenen Gebieten der historischen und schönen Literatur schriftstellerisch thätig, mit allen Verhältnissen des Landes vollkommen bekannt und vielfach verwachsen, hatte Ludwig Spach zudem durch das Ansehen einer ehrwürdigen Persönlichkeit so Recht wie Befähigung seinen Zeitgenossen einen Spiegel vorzuhalten und Kritik an denselben zu üben.“ (Allgem. Zeitung.)

„Einen höchst wichtigen Beitrag zur Erkenntniss der allgemeinen Verhältnisse und der Bedingungen, unter denen die letzten Generationen der sogenannten höheren Stände heranwuchsen, liefert das Buch Ludwig Spach's.“ (Gegenwart.)

„Ein Buch über das heutige Elsass, aus der Feder des anerkannten ersten und gediegensten Kenners der Geschichte desselben, bedarf, weil es seinen Werth in sich trägt, keiner Lobpreisung, sondern lediglich eines Hinweises auf sein Vorhandensein und auf die Reichhaltigkeit seines Stoffes.“ (Magaz. f. die Liter. des Auslandes.)

„Ein prächtiges Buch, mit welchem uns der schon bejahrte und berühmte Strassburger Gelehrte beschenkt. Geistvoll, gründlich, so unterrichtet als unterrichtend, erfüllt von treuer, warmer Liebe zum alten Reichsland und doch immer hochhaltend die Eigenart des engern Vaterlandes.“ (Illustrirte Zeitung.)

Spach, Ludwig. Heinrich Waser. Ein Drama in fünf Akten mit Gesängen. 8° 130 S. 1875. ℳ 2 —

„Wir begegnen hier einmal einer ganz eigenartigen Schöpfung; Wahl des Stoffs und Formweise verrathen eine ungewöhnliche Selbstständigkeit. Schon deshalb müsste unsere Aufmerksamkeit auf dieses Drama gelenkt werden. Es ist demselben aber auch nachzurühmen, dass es nicht nur einen Anlauf nimmt, sondern im ganzen erreicht was es anstrebt, und uns nicht ohne jene tiefe und nachhaltige Bewegung von sich lässt, die der künstlichen Mache nie herbeizuführen gelingt und die immer ein Zeichen wahrhaftigen dichterischen Gestaltens ist.“ (Blätter f. lit. Unterh. No. 1876.)

„Es gibt eine Farbe der Wahrheit, einen Athem des ächten Lebens, der im Menschen wie in dem Kunstwerk, welches er schafft, das innerste Geheimniss des Reizes umschliesst, den Nichts ersetzt und der seinerseits, wenn nicht alles andere, so doch vieles ersetzt. Dessen wurden wir wieder einmal so recht inne beim Genuss dieser Dichtung, welche einen der berufendsten Vorgänge aus den letzten vorrevolutionären Kämpfen der Aufklärungsbewegung zur Darstellung bringt, den Justizmord, den die Züricher Obligarchie an den Pfarrer Waser, wegen unbefugter Veröffentlichung von Documenten des Staatsarchivs verübte . . . . . Das Gedicht ist lebendig, es packt unwiederstehlich mit der ganzen Macht der Wahrheit und der inneren Gesundheit. Die schlichte markige Sprache enthält keine einzige Theaterphrase, jedes Wort, jede Bewegung quillt aus der voll- und reinerschauten Nothwendigkeit der Sachlage hervor.

(Deutsche Rundschau, Juni 1875.)

——— Dramatische Bilder aus Straßburgs Vergangenheit. 2 Bände 8° 263 und 262 S. 1876. ℳ 6 —

Inhalt: Fischart oder der Züricher Hirsebrey. — Peter Swarber, oder die unruhige Woche — Dominikus Dietrich, Ammeister von Strassburg. — Fritz von Dietrich, der erste Maire von Strassburg.

„Diese dramatischen Schilderungen haben nicht nur eine selbstständige Bedeutung als Erzeugniss der elsässischen Litteratur, welche gerade an Dramen so arm ist; sie sind auch ein werthvolles historisches Document zur Charakteristik der Uebergangszeit, in der sie gedichtet wurden.“ (Deutsche Rundschau. Nov. 1876.)

„Ces scènes dramatiques tirées de l'histoire du passé de notre ville nous rapportent a quatre époques magni momenti; époques decisives marquant chacune une nouvelle ère, qui ont exercé une influence prolongée sur la suite des événements et des circontances . . . . . Le passé de notre ville est riche en époques de ce genre. . . . . M. Spach a saisi avec beaucoup de sagacité et un coup d'œil très-juste les quatre moments les plus intéressants, les plus palpitants aussi, et de gré ou de force, les a fait entrer dans ces actes, qui les immortalisent une seconde fois.

(Journal d'Alsace, No. 246. 1876.)

Spach, Ludwig. Zur Geschichte der neueren französischen Literatur, Essays. 8° V u. 374 S. 1877. M. 4 —
Inhalt: Rouge et Noir von Herrn von Stendhal (Benri Beyle). — Matter und Swedenborg. — Verunglimpfung Göthes in der Académie française. — Alexandre Dumas, der Jüngere, und John Lemoine. — Lamartine. — Caro in der Académie française. — Jules Janin und John Lemoine. — Göthe und Edmond Scherer. — Daniel Stern. — George Sand. Ihr Grundprincip und dessen Gegner. — Abbé Dacheux über Geiler von Kaysersberg. — Doudan's Briefe. — Honoré de Balzac; seine Correspondenz. — Mémoires von Philarète Chasles. — Prosper Mérimée's Briefe an eine Unbekannte. — Einige Briefe von Mérimée.

Staatskirchenrecht in Elsass-Lothringen, s. Dursy.

Steinen, Karl von den. Ueber den Antheil der Psyche am Krankheitsbilde der Chorea. Inaugural-Dissertation. Gr. 8° 76 S. 1875. M. 1 60

Stenzler, A. Fr. s. Gautama.

Stewart, Balfour. Physik, s. Elementarbücher.

Stieda, W. s. Urkundenbuch der Strassburger Tucher- und Weberzunft.

Stratmann, F. H. A Dictionary of the Old English Language. Compiled from the writings of the XIIIth, XIVth, and XVth centuries. Second Edition. 4° M. 34 —
Bis jetzt das einzige vollständige Wörterbuch der altenglischen Sprache.

Strauch, Phil. s. Marner.

——— Offenbarungen d. Adelheid Langmann. (Quellen und Forschungen, XXVI. Heft.) (Unter der Presse.)

Studien, Romanische, s. Böhmer.

Stuenkel, L. De Varroniana verborum formatione. 8° 80 S. 1875. M. 1 —
„Diese Arbeit des Strassburger Gelehrten . . . . ist eine durchaus tüchtige und nützliche. Die Sammlung von Wortbildungen, die bei Varro zuerst oder ausschliesslich vorkommen, ist sorgfältig, wohl geordnet und auch im Druck übersichtlich und correkt; die den einzelnen Abschnitten vorausgeschickten und eingestreuten Bemerkungen zeigen gründliche Kenntnisse der bezüglichen Litteratur auch in versteckteren Schriften und gelegentlichen Noten etc. (Jenaer Litztg. No. 13, 1876.)

Suchier, Herm. s. Böhmer, Romanische Studien, V. Heft.

Sutta Nipata, or Dialogues and Discourses of Gotama Buddha. Translated from the Pali with introduction and notes by Sir M. Coomara Swamy. 8° XXXVI u. 160 S. London, 1874. 6 sh. = M. 6 —
Die erste Uebersetzung der Predigten und Gespräche des Buddha — wichtig sowohl für Sprachforscher, wie für Alle, welche sich um die Genesis und Vergleichung der Religionen kümmern.

Ten Brink, Bernh. s. Brink und Quellen und Forschungen.

Thomas, Barnim. Zur Königswahl des Grafen Heinrich von Luxenburg. gr. 8° 95 S. 1875. M. 1 60

Thorsch, Em. Das pactum reservati dominii. (Eigenthumsvorbehalt). gr. 8° 43 S. 1875. M. 1 —

Titi Bostreni quae ex opere contra Manichaeos edito in codice Hamburgensi servata sunt graece e recognitione Pauli Antonii de Lagarde. Accedunt Julii Romani Epistolae et Gregorii Thaumaturgi ΚΑΤΑ ΜΕΡΟΣ ΠΙΣΤΙΣ. 8° pp. VIII, 128. 1859. M. 3 —
Aus dem Verlag von B. G. Teubner in Leipzig in den meinigen übergegangen.

Touristen-Karte der Umgegend von Heidelberg. 1: 50,000. Blatt I: Heidelberg. Blatt II: Sinsheim. Imp. in fol. in Umschlag. à M. 1 —

Trauttwein von Belle, siehe Loeper.

Turner, Paul. Slawisches Familienrecht. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der juristischen Doctorwürde an der Universität Strassburg. Gr. 8° 64 S. 1874. M. 1 60

Urkundenbuch der Strassburger Tucher- und Weberzunft, herausgegeb. von Gustav Schmoller und Wilhelm Stieda. (Unter der Presse.)

Verordnungen und amtliche Nachrichten für Elsaß-Lothringen aus der Zeit vom Beginn der deutschen Occupation bis Ende März 1872. Herausgegeb. vom Oberpräsidial-Bureau. 8° XLIII und 592 S. 1872. M. 4. —

Verordnungen über die Prüfung der Candidaten des höheren Schulamts in Elsaß-Lothringen. Nach amtlichen Quellen bearbeitet. 8° 44 S. 1873. ℳ — 60

—— über die Erforderniſſe zur Anſtellung im Pfarramte der Kirche Augsburgiſcher Confeſſion in Elſaß-Lothringen. Nach amtlichen Quellen hrsgeg. 8° 20 S. 1873. ℳ — 40.

Vielgewandts Sprüche, s. Edda.

Voigt, Ernst. s. Ecbasis Captivi.

—— Kleinere lateinische Denkmäler der Thiersage. (Quellen und Forschungen, XXV. Heft.) (Unter der Presse.)

Wagner, Albrecht. Ueber den Mönch von Heilsbronn. 8° 92 S. 1876. (Quellen und Forschungen XV. Heft.) ℳ 2 —

„Je tieferes Dunkel bisher über die Persönlichkeit und die Schriften des Mönchs von Heilsbronn ausgebreitet war, um so erwünschter musste eine Monographie sein, die einmal alles Ernstes dasselbe aufzuhellen sich zur Aufgabe gestellt. Eine solche bietet die vorliegende Schrift. Sie zerfällt in 3 Hauptabschnitte: 1) Merzdorf's Ausgabe, die Handschriften. 2) Untersuchung über die Echheit, der dem Mönch v. Heilsbronn zugeschriebenen 4 Werke. 3) Die echten Werke des Mönchs von Heilsbronn. Der Anhang 4) bringt eine neue Collation des der Merzdorf'schen Ausgabe zu Grunde liegenden Cod. Pal. germ. 417." (A. f. D. A.)

Wedgwood, H. A Dictionary of English Etymology. Second Edition thoroughly revised and corrected by the Author, and extended to the Classical Roots of the Language. With an Introduction on the Formation of Language. Lex. 8° pp. LXXII, 744. Lwdbd. 1872. 26 sh. = ℳ 26 —

Weggewohnts Lied s. Edda.

Werner, Richard, Maria. Ludwig Philipp Hahn. Ein Beitrag zur Geschichte der Sturm- und Drangzeit. 8° X u. 142 S. (Quellen und Forschungen XXII. Heft.) 1877. ℳ 3 —

Whitney, W. D. Language and the Study of Language: Twelve Lectures on the Principals of Linguistic Science. Third Edition, augmented by an Anslysis. Lwdbd. 8° pp. XII. and 1870 504. 10 sh. 6 d. = ℳ 10 50

Die englische Original-Ausgabe des durch Dr. Jolly kürzlich auch ins Deutsche übertragenen Werkes.

—— Language and its Study with especial Reference to the Indo-European Family of Languages. Seven Lectures. Edited with Introduction, Notes, Tables of Declension and Conjugation, Grimm's Law with Illustration, and an Index, by the Rev. R. Morris. 8°. pp. XXII, 317. 1876. ℳ 5 50

Wiegand, W. Die Vorreden Friedrichs des Grossen zur «Histoire de mon temps.» 8° 86. S. 1875. (Quellen und Forschungen V. Heft.) ℳ 2 —

„Wir dürfen dieses Werk als einen schätzenswerthen und fruchtbaren Beitrag zur Würdigung Friedrichs als Schriftsteller, beziehungsweise als Historiker begrüssen. Es wird uns in der That mehr geboten, als der Titel verspricht. An der Hand der vergleichenden Betrachtung der beiden Vorreden aus den Jahren 1746 und 1775 erhalten wir in den Grundzügen ein zutreffendes Bild von Friedrich als Geschichtschreiber überhaupt, und eine bündige und correcte Beurtheilung seiner geschichtlichen Hauptwerke." (Lit. Centralb. Nr. 17. 1877.)

„Der Verfasser wählt ein kleines eng begrenztes Feld, die beiden Avant-propos zu den beiden 1746 und 1775 entstandenen Redactionen der Histoire de mon temps. Scheinbar ist das nur wenig; beide Vorreden sind nur kurz. Aber wie viel weiss der Verfasser aus der Vergleichung beider herauszuentwickeln, allerdings mit Hinzuziehung der Werke selbst und der Correspondenz des Königs. Nicht nur die Wandelung, die 30 Jahre der schwersten Sorgen und Arbeiten in dem Wesen des Königs hervorgebracht haben, wird an der Hand der beiden Avant-propos dargelegt, auch Ziel und Methode seiner Geschichtschreibung, seine Stellung zur französischen und deutschen Historiographie wird erörtert und reiche und lebendige Einblicke in den Charakter des grossen Königs selbst eröffnet. Besonders gelungen sind die Parthien über die Dankbarkeit des Königs gegen seine Offiziere, die überall in seinen Schriften so schön hervortritt, über seine riesige Arbeitslust und Arbeitskraft, über seine unbestechliche Wahrheitsliebe (nachgewiesen speciell an seiner vielfach angegriffenen Darstellung der polnischen Theilung), endlich über seine Verachtung des Volkes und der von diesem ausgehenden geschichtlichen Bewegungen." (Ztschrf. f. dtsche Philol. VIII, 3.)

Wissmann, s. King Horn.

Wright, Th. A History of English Culture from the earliest known period to modern times, with numerous illustrations. New Edition. 8° pp. XV, 511. London 1874. Londoner Preis 21 sh. = ℳ 18 —

(Wright, Th. A History of English Culture.)

Dieses Werk sucht für England dasselbe zu sein, — nur in strenger wissenschaftlicher Form — was die Paul Lacroix'schen Werke für Frankreich bieten (und was wir für Deutschland noch nicht besitzen): eine gedrängte Culturgeschichte mit authentischen Abbildungen aus Handschriften und sonstigen Denkmälern. Das Werk ist in glänzender Weise ausgestattet.

Wright, Th. The Celt, The Roman and The Saxon: A History of the early Inhabitants of Britain down to the Conversation of the Anglo-Saxons to Christianity. Third Edition. 8° pp. XIII, 562. 1875. 14 sh. = M. 14 —

Zeitschrift für Physiologische Chemie, unter Mitwirkung von *Dr. E. Baumann* in Strassburg., Prof. *Gäthgens* in Rostock. Prof. *v. Gorup-Besanez* in Erlangen, Prof. *Hüfner* in Tübingen, Prof. *Huppert* in Prag, Prof. *R. Maly* in Graz und Prof. *E. Salkowsky* in Berlin herausgegeben von *F. Hoppe-Seyler*, Professor der physiologischen Chemie an der Universität Strassburg.

Die Zeitschrift für Physiologische Chemie erscheint von Juli 1877 in jährlich 6 Heften à 4—5 Bogen. Preis pro Semester (3 Hefte.) M. 6 —

I. Jahrgang. 1877 1 und 2 Heft. F. Hoppe-Seyler, Vorwort. E. Salkowski, über den Vorgang der Harnstoffbildung im Thierkörper und den Einfluss der Ammoniaksalze auf denselben. E. Baumann. Zur Kenntniss der aromatischen Substanzen des Thierkörpers. E. Baumann. Ueber die Bestimmung der Schwefelsäure im Harn. Th. Weyl. Beiträge zur Kenntniss thierischer und pflanzlicher Eiweisskörper. Franz Hofmeister. Ueber Lactosurie. P. Spiro. Beiträge zur Physiologie von Milchsäure. Litteraturbericht.

3. Heft. F. Hoppe-Seyler. Weitere Mittheilungen über die Eigenschaften des Blutfarbstoffs. Dionys Szabó, Beiträge zur Kenntniss der freien Säure des menschlichen Magensaftes. A. Bókay. Ueber die Verdaulichkeit des Nucleins und Lecithins. O. Lassar. Ueber irrespirable Gase. Richard Maly, Untersuchungen über die Mittel zur Säurebildung im Organismus und über die Verhältnisse des Blutserums. O. Schmiedeberg, Ueber die Darstellung der Paranuss-Krystalle. Litteraturbericht.

Zimmer, Heinrich. Die Nominalsuffixe a und â in den germanischen Sprachen. Eine von der philosophischen Facultät gekrönte Preisschrift 8. X und 316 Seiten. 1876. (Quellen und Forschungen, XIII. Heft). M. 7 —

L'ouvrage de M. Zimmer comble une lacune que les philologues allemands avait jusqu'ici laissée dans l'étude des langues germaniques . . . . Le savoir dont a fait preuve M. Z., la clarté de ses explications, la hardiesse souvent heureuse de ses étymologies, ses remarques ingénieuses et ses rapprochements instructifs font de son ouvrage un des meilleurs écrits philologiques qui soient sortis dans ces dernières années d'une université allemande." (Revue critique, No. 46. 1876.)

Systematische Uebersicht.

I. Religionswissenschaft. Religionsgeschichte. Philosophie.

II. Litteraturwissenschaft. Litteraturgeschichte. Bibliographie.

III. Vergleichende Sprachwissenschaft.

IV. Orientalische Philologie.

1. Sanskrit, Prakrit, Pali und neuere Sprachen Indiens.

2. Semitische Sprachen.

3. Aegyptisch.

V. Classische Philologie.

VI. Lateinische Dichtungen des Mittelalters. Neulateiner.

VII. Deutsche Philologie.

VIII. Englische Philologie.

IX. Romanische Philologie.

X. Geschichte.

XI. Schöne Litteratur.

XII. Kunst.

XIII. Rechts- und Staatswissenschaften. Volkswirthschaft.

XIV. Naturwissenschaften.

XV. Medicin.

XVI. Schulbücher.

XVII. Vermischte Schriften.

XVIII. Alsatica.

1. Amtliche, auf die Gesetzgebung von Elsass-Lothringen bezügliche Werke.

2. Amtliche Publicationen der Kaiser-Wilhelms Universität zu Strassburg.

3. Sonstige auf Elsass-Lothringen bezügliche Werke.

Strassburg, Buchdruckerei H. L. Kayser.




